

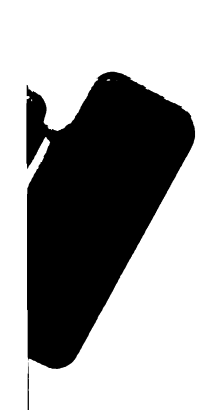


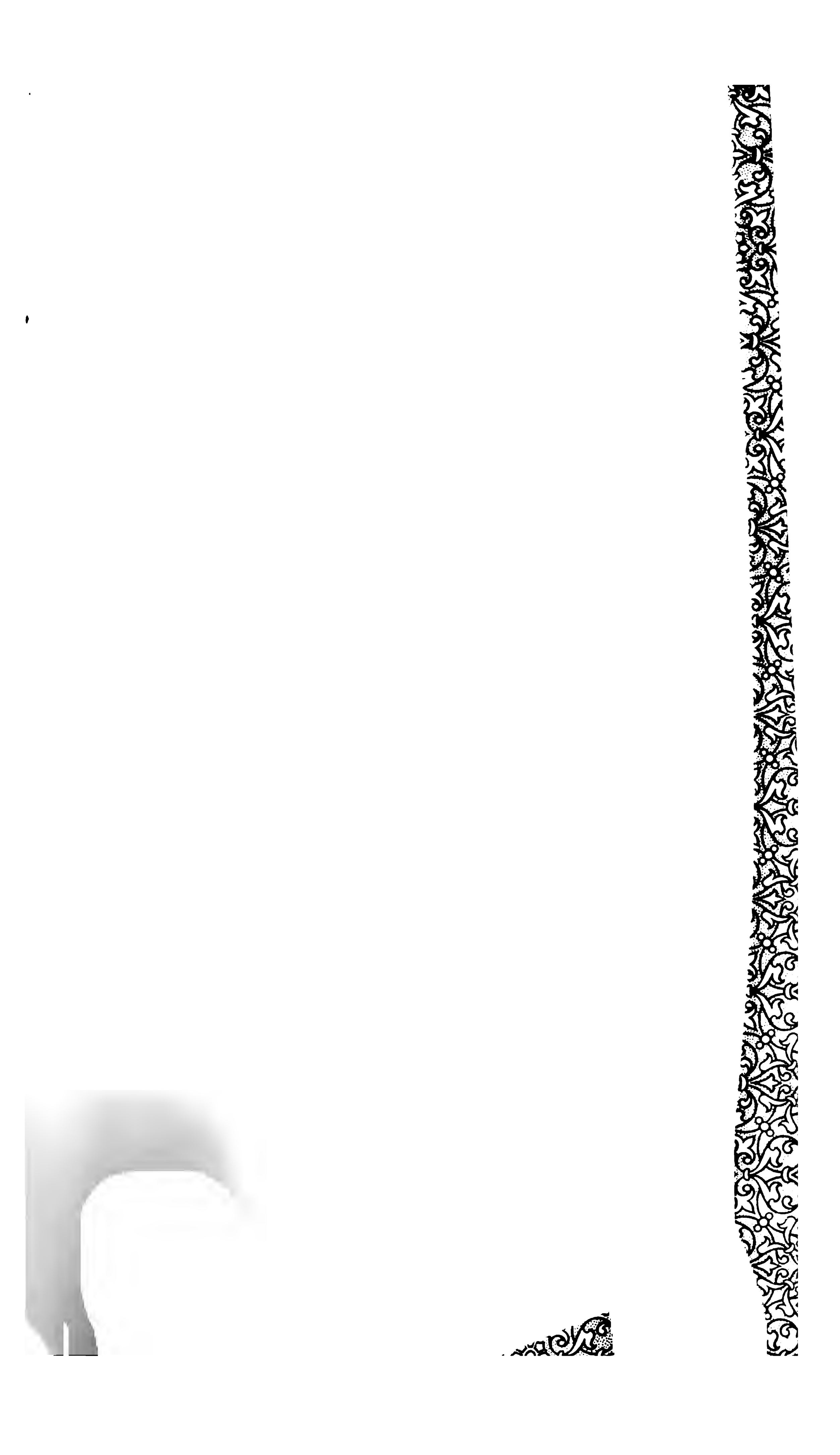


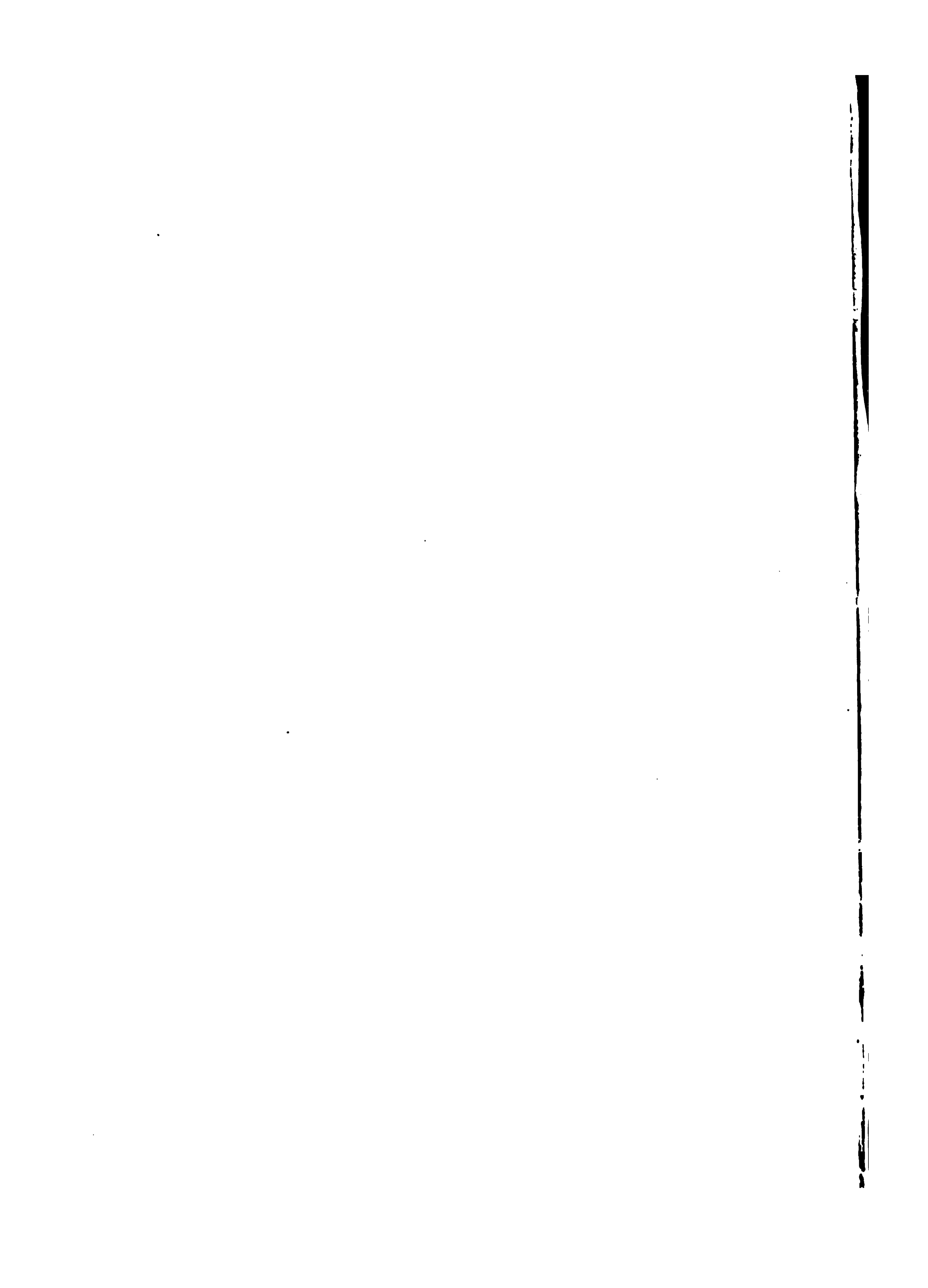

יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII
Ps CXIX
169
JOH XVII
17
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ

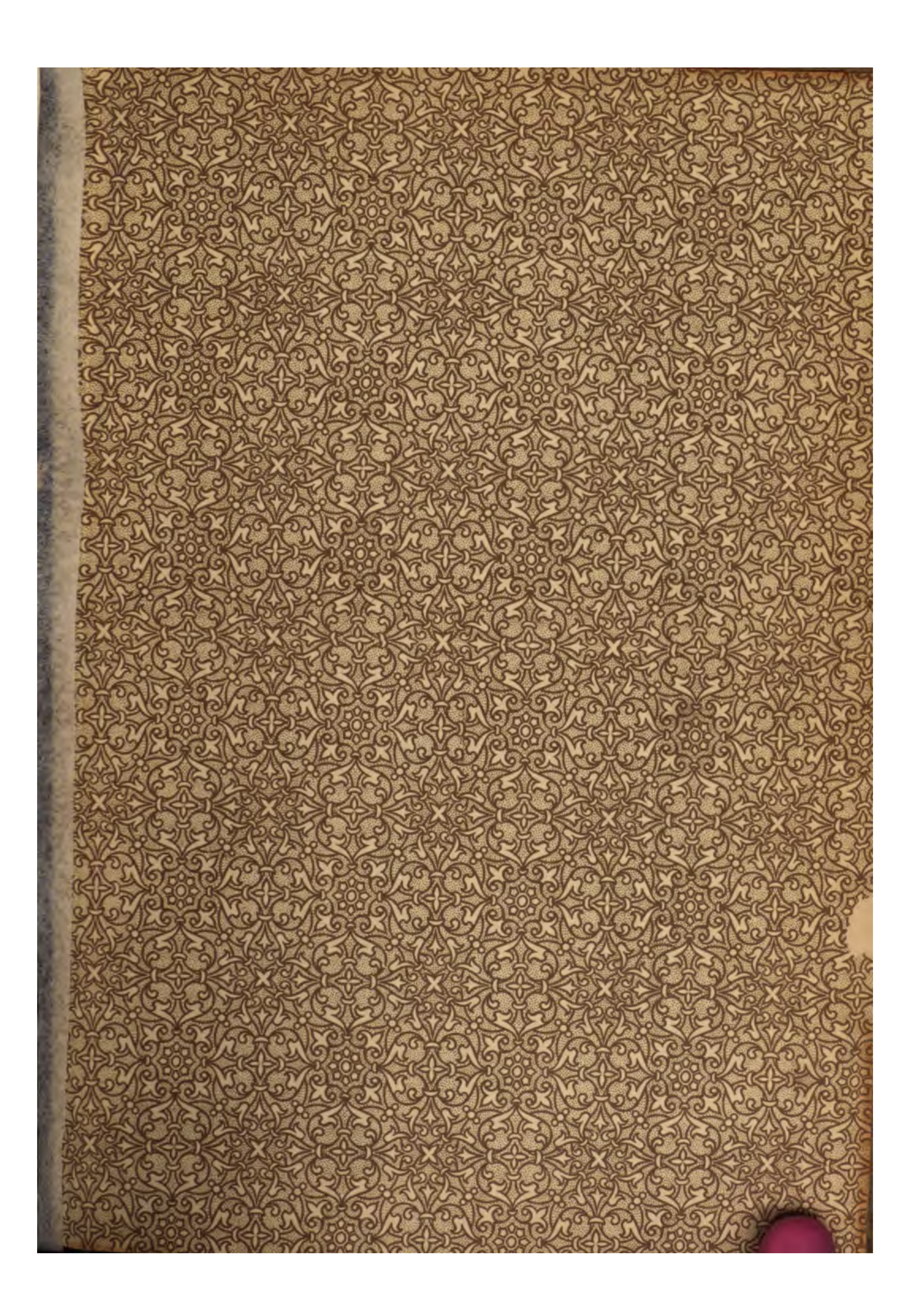




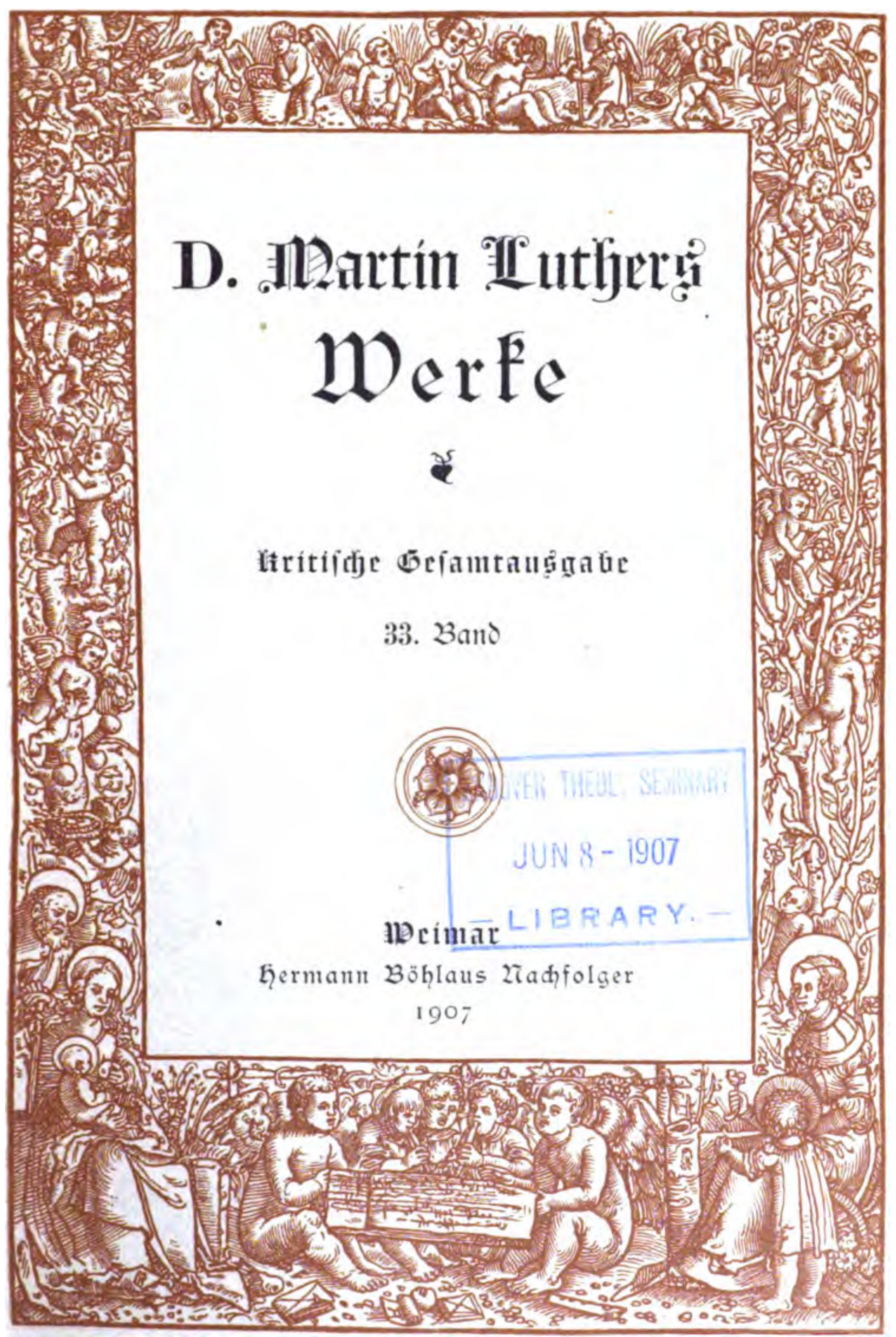












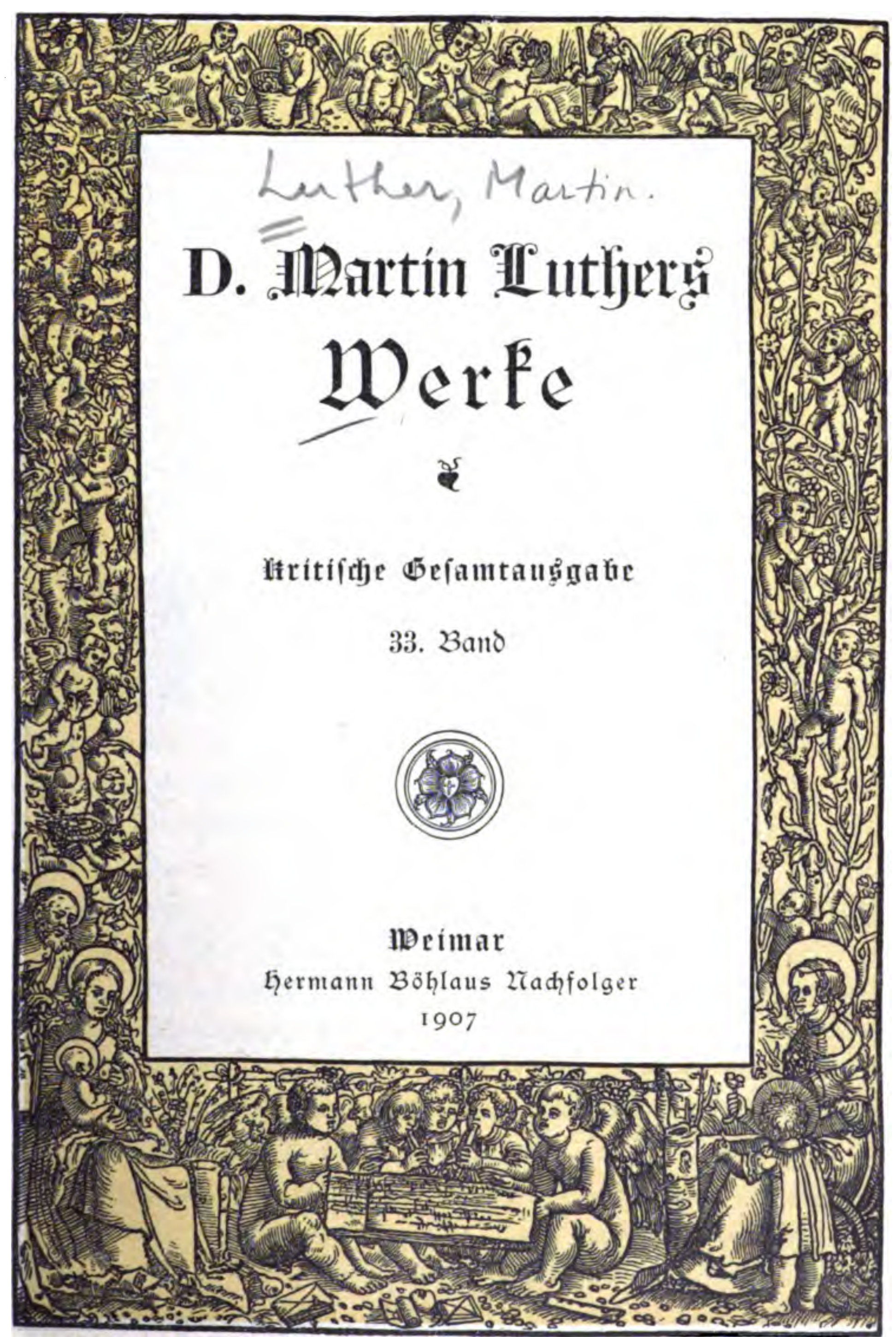
# D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

33. Band



Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1907





# D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

33. Band

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1907



# Vorwort.

Die Predigten dieses Bandes gehören ihrem Charakter und ihrer zeitlichen Entstehung nach enge mit den in Band 32 S. 299 ff. abgedruckten Predigten über Matth. 5—7 zusammen (vgl. Einleitung Band 32 S. LXXV ff. und hier S. VII), manches in der Einleitung zu Band 32, die allgemeinen Verhältnisse betreffend, Gesagte gilt somit auch für sie. Die Überlieferung ist jedoch hier eine einfachere: eine Handschrift und Aurifabers Druck. Wir haben lange erwogen, ob wir, den andern Gesamtausgaben folgend, nochmals den Aurifaberschen Druck neben der Handschrift vollständig zum Abdruck bringen sollten, obwohl die scheinbar große Gleichmäßigkeit der Texte dagegen zu sprechen schien. Aber einerseits hätten die vielfach vorhandenen, mehr ins einzelne gehenden Abweichungen einen doch nicht unerheblichen Lesartenapparat nötig gemacht und bei nicht übergroßer Raumersparnis den Text zum mindesten viel unübersichtlicher gestaltet, und dann sollte doch auch einmal an einem großen Beispiele die Aurifabersche Treue, aber auch seine Willkürlichkeit in der Behandlung des Lutherschen Textes, desgleichen seine ausschlachtende Arbeitsweise im Zusammenhange vor Augen geführt werden. Bei den Predigten 1525 sind wir dann wieder in der Lage, aus Luther wesentlich näher stehenden Überlieferungen schöpfen zu können.

Die Herausgabe dieser Predigten rührt von D. Georg Buchwald her, besonderer Dank aber gebührt D. Koffmane, dessen hilfsbereiter Unterstützung ich mich stets zu erfreuen hatte und der auch einen Teil der Einleitung beigesteuert hat. Bei den Korrekturen ꝛc. hat mich wiederum cand. phil. de Wyl unterstützt.

Breslau, 11. Februar 1907.

**Karl Drescher.**





# Inhalt.







# Wochenpredigten über Joh. 6—8.

Im Oktober 1530 folgte Bugenhagen mit Genehmigung des Kurfürsten Johann von Sachsen einem Rufe nach Lübeck, um dort das evangelische Kirchenwesen zu ordnen (Hering, Doktor Pomeranus, Johannes Bugenhagen 1888, S. 82 ff.). Wenn auch Luther der Meinung war, daß diese Bitte den Lübeckern nicht abgeschlagen werden konnte, so sah er doch Bugenhagen nicht gern ziehen. „Nam et ecclesia et schola nostra", schreibt er am 11. September an Melanchthon (Enders 8, S. 252), „eo maxime habet opus, praesertim cum ego taedio senectutis et valetudinis ac verius vitae praesumam me hoc maledictum saeculum non diu visurum et laturum esse" (vgl. zu Luthers Befinden auch Küchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 69 f.). Trotzdem übernahm Luther nach Bugenhagens Abreise dessen volles Amt. Am 13. November 1530 schreibt er an Veit Dietrich: „Successi in Pomerani labores, praedico, lego, causis distrahor, epistolis exerceor" (Enders 8, S. 316) und am 1. Dezember an Wenceslaus Link, er sei „non Lutherus tantum, sed Pomeranus, sed Officialis, sed Moses, sed Jethro, et quid non? omnia in omnibus" (Enders 8, S. 326).

So gehörte es denn jetzt auch zu Luthers Obliegenheiten, die durch die „deutsche Messe" angeordneten Wochenpredigten, Mittwoch früh über das Evangelium des Matthäus und Sonnabend „nach mittage unter der vesper" über das des Johannes zu halten (Unsere Ausgabe Bd. 19, 79).

Die damals von Luther gehaltenen Wochenpredigten über Matth. 5—7 sind abgedruckt in Unserer Ausgabe Bd. 32, 299 ff.; vgl. die Einleitung zu denselben a. a. O. S. LXXV ff.

Nach der ausdrücklichen Angabe Aurifabers (unten S. 1) begann Luther die Predigten über das Johannesevangelium, einsetzend bei Joh. 6, 26, „am Sonnabend nach aller Heiligen tage Anno 1530", also am 5. November. Die Zahl der einzelnen Predigten, die meistens datiert sind, beträgt 45.[1] Die letzte, in der die

[1]) Wenn Köstlin-Kawerau, Martin Luther, Bd. II S. 245 nur dreizehn Predigten zählt, so beruht dieser Irrtum wohl darauf, daß unberücksichtigt blieb, daß die Predigten über die einzelnen Kapitel von Aurifaber besonders gezählt werden. Die Zahl der allein über das achte Kapitel gehaltenen Predigten beträgt dreizehn.

Auslegung bis Joh. 8, 41 fortschritt, ist nach Aurifaber am 9. März 1532 gehalten. Am Dienstag den 30. April 1532 traf Bugenhagen wieder in Wittenberg ein (Hering, a. a. O. S. 92). Nach Aurifabers Angabe (unten S. 675, 6) hätte er „am Mitwochen mit den Predigten im Joanne fortgefaren".

Jene Predigten Luthers über Joh. 6—8 sind durch mehrere Zuhörer nachgeschrieben worden. Aurifaber, der diese Predigten für den Druck im zweiten Eislebener Ergänzungsbande „mit Fleiß zugerichtet" hat, benutzte die Nachschriften von Veit Dietrich, Georg Rörer, Anton Lauterbach und Philipp Fabritius (unten S. 1; vgl. Brief Aurifabers an Pirmin Gasser vom 28. November 1559 in der Zeitschr. f. Kirchengeschichte Bd. 12, S. 625: Anno 1.5.3.2 Lutherus Wittenbergae pro concione interpraetatus est sextum, septimum & octauum caput Joannis. Hae conciones nondum prodierunt in lucem et vtile esset, praesertim propter Sacramentarios, vt explicatio sexti capitis tipis committeretur. Si igitur aliquantulum ocij nactus fuero, accingar ad descriptionem istarum contionum et habeo in promptu exemplaria, ex quibus descriptionem parare potero, videlicet Viti Theodorj, M. Georgij Rorarij et aliorum, qui summa diligentia et bona fide ex ore Lutherj eas contiones exceperunt). Von Rörers Nachschrift gibt auch das „Register vieler ander predigtenn D. M. L. g. gedechtnis" (Zwickauer Handschrift Nr. XXXIII, Bl. 48a) Kunde, welches besagt:

„Item andere predigtenn D. M. L. vber 3 cap. S. Mattej 5. 6. 7. vnd S. Johannis 6. 7. 8 die er gethan hat anno 30. 31 absente pom. In Ioh. 3: cap. contiones non sunt excusae." Dazu am Rande: In lib: C.

Dieser Vermerk muß, da im Jahre 1565 die Johannespredigten im Druck erschienen, einer früheren Zeit angehören. Dieser liber C ist nicht auf uns gekommen, bei Rörers Tode war er aber noch vorhanden, denn in dem Verzeichnis der an die Jenische Bibliothek 1557 eingelieferten Handschriften Rörers findet sich: „Conciones in aliquot cap: Matt. & Io: sampt andern schrifften mit dem C vorzeichnet". (Uns. Ausg. Bd. 32, S. LXXV).

Keine dieser Nachschriften ist auf uns gekommen.

Überliefert sind uns Luthers Predigten über Joh. 6—8 in doppelter Form, in einer Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek und in dem von Aurifaber besorgten Druck im zweiten Eislebener Ergänzungsband.

## I. Die Heidelberger Handschrift.

Diese besteht aus zwei in Pergament gebundenen Foliobänden:

1. Pal. Germ. 46. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangeliū || S. IOANNIS || Pars III. 3 leere Vorsatzblätter, 147 Blätter, davon die drei letzten Seiten leer, 3 leere Vorsatzblätter. Die Blätter sind von alter Hand 1—147 bezeichnet. Der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 44 als Bl. 43 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert. Der Band ist von Anfang bis zu Ende von derselben (unbekannten) Hand geschrieben.

2. Pal. Germ. 47. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangeliū || S. IOANNIS || Pars IV. 3 leere Vorsatzblätter, Bl. 1—77a, unten S. 316, 21—493, 10 (von Aurifaber geschrieben), Bl. 77b leer,

hierauf ein unnumeriertes leeres Blatt, Bl. 78—141, unten S. 495, 1 bis 647, 32 Euangelium (von anderer, unbekannter Hand, die nicht mit der des Pal. Germ. 46 identisch ist, geschrieben; der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 134 als Bl. 133 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert), Bl. 142—147ᵃ (von einer dritten, unbekannten Hand), Bl. 147ᵇ leer, 3 leere Vorsatzblätter.

Die Handschrift schließt mitten im Texte am Anfang der 12. Predigt über Joh. 8. Die Bezeichnung pars III. pars IV geht darauf, daß Predigten über Joh. 1. 2. 3. 4 (aus 1537—40) die ersten zwei Teile bilden, nach dem Plan des Sammlers Aurifaber.

## II. Der Druck.

Die Predigten über Joh. 6—8 veröffentlichte zuerst Aurifaber in „Der Ander Teil der Bücher, Schrifftenn vnd Predigten des Ehrwirdigen Herrn D. Martin Luthers" u. s. w. (Eisleben 1565). Hier stehen sie Bl. 145ᵇ—302ᵃ.

Hiernach brachten sie wieder zum Abdruck die Gesamtausgaben Altenburg Bd. 5 Bl. 615—804, Leipzig Teil 9 Bl. 544—744, Walch Bd. 7 Sp. 1888 bis 2561, Erlangen Bd. 47, S. 226—394; Bd. 48, S. 1—409.

## III. Das Verhältnis des Druckes (E) zur handschriftlichen Vorlage (H).

Daß dem Bearbeiter von E die Handschrift H vorgelegen hat, bedarf keines Nachweises. Ein beträchtlicher Teil von H entstammt ja der Hand Aurifabers selbst. Aurifaber hat sich jedoch nicht sklavisch an die Vorlage gebunden, sondern nach seinem Ermessen hier und da geändert, insbesondere erweitert (zumeist im ersten Teile) oder gekürzt (zumeist im zweiten Teile).

Zunächst streift E das Predigtgewand, das H noch deutlich in den Anfängen der Predigten zeigt, ab und läßt die Verweisung auf die je vorausgehende Predigt weg (z. B. S. 38, 53, 63 usw.). Wo er vermag, verbessert E, nicht nur in den Zitaten selbst oder dem Zitatennachweis (z. B. 20, 2; 404, 21. 24; 417, 13 ff.; 514, 11 f.), sondern auch im Text (z. B. 325, 16; 386, 11; 475, 25 ff; 521, 40; 525, 11 ff.; 567, 27). An andern Stellen sucht er Unverständliches oder schwer Verständliches klarer zu machen (z. B. 301, 20; 432, 25 ff.; 446, 22; 467, 2 f.). Da aber kommt es allerdings auch vor, daß H Verschlechterungen erfährt (z. B. 277, 37 f.; 397, 22; 422, 30; 531, 12; 554, 39). Interessant ist es zu beobachten, wie E seine Absicht zu verbessern oder auch einen Ausdruck zu mildern durch eine Änderung eines einzigen Wortes, ja oft nur weniger Buchstaben zu erreichen weiß — auch hier freilich fehlt es nicht an Verschlechterungen — z. B. 4, 30 Geistlichen < zeittlichenn H; 32, 18. 20 Winckel kirchen < winckel kriechen H; 49, 28. 37 Schulmeister < Schueler H; 51, 37. 38 gar ein < garstige H; 59, 23. 25 Kirchen < kuchen H; 63, 35. 38 isset < frist H; 64, 14. 15 essen und trincken < fressen undt sauffen H; 72, 26. 28 Bann < lohn H; 73, 34. 35 teglich < ettliche H; 114, 16. 17 greiffet < sihet H; 143, 21 da sies < das sie H; 146, 41 düncken < drucken H; 150, 5 Gotteslere < gottes lehrer H; 153, 41; 154, 1 stimmt < lauth H; 177, 16

Schreibern < schreibet H; 214, 30 gehe < gibst H; 222, 23. 28 erwerben < verderben H; 266, 19 fressen < essen H; 277, 37. 38 hand < haudt H; 305, 20 körestein < grundstein H; 327, 8. 11 bezeugnis < begengnis H; 353, 6. 7 lernen < lehren H; 356, 36. 39 Lerern < lehre H; 381, 9. 10 Datum < thatten H; 388, 14 wehnet < reumpt H; 413, 27 lere < lebe H; 416, 36 viel < wohl H; 417, 20. 26 wie < wo H; 418, 5. 7 weret < wartet H; 422, 6. 7 greuliche < dreuliche H; 422, 16. 17 summa < sondern H; 434, 15. 16 steinern < feinen H; 443, 13 dürff-tige < durstige H; 448, 6. 7 verdrucken < verdunckeln H; 456, 3 hand < haudt H; 480, 36 verstiegen < verschnapt H; 497, 15. 17 meinen < Nein H; 509, 29. 31 wie < wen H; 516, 17. 18 wart < Wer H; 520, 7. 9 hats < horets H; 521, 31. 32 bleiben < sein H; 525, 25. 26 wöllen < wallen H; 525, 40. 41 ungeschwungener < unnd geschwungener H; 526, 14 gebetet < gelebt H; 536, 14. 15 sinne < stimme H; 543, 21. 22 fleischlich < felschlich H; 582, 11. 12 verbannen < verbrennen H.

Wie[1] Aurifaber seine vier Quellen bearbeitet hat bleibt im Dunkeln. Daß er mit der Überlieferung gern frei schaltete, aber auch bei etwaigen Zusätzen den Ton Luthers gut traf, ist aus seinen sonstigen Arbeiten bekannt (s. Uns. Ausg. 16, XVIII). So werden wir einige Zitate (405, 1; 433, 13; 620, 13 u. a.) und namentlich das häufigere Verwenden von Sprichwörtern (342, 6; 300, 38) als seine Zutaten ansehen dürfen. Auch Ausdrücke wie „Mammelucken" (296, 40) und Exkurse wie 17, 36—23, 19) sind wohl auf Rechnung des Herausgebers zu setzen.

An den Aufzeichnungen des Phil. Fabritius[2] und Lauterbachs wird Aurifaber für die Textgestaltung nicht viel Hilfe gehabt haben; beide sind als Schnellschreiber uns nicht bekannt. Veit Dietrich und Rörer haben gewiß das meiste beigesteuert und zwar der letztere wieder mehr als Dietrich, nach sonstigen Beobachtungen zu schließen. Nur mag diesmal Rörers Heft starke Lücken gehabt haben. Das macht folgender Befund wahrscheinlich: Rörer versäumt es bei den Vorlesungen selten, bei den Predigten fast nie, das Datum beizusetzen. Nun fehlen in E wie H auffallend viele Tagesangaben; bei Nr. 2—8 ist das gewiß nicht zufällig. Dazu sind diese Predigten viel kürzer als die andern. Also hatte Aurifaber für diese Predigten keinen Anhalt an Rörer.

Sprachliche Beobachtungen, die auf das Zusammenschweißen verschiedener Nachschriften deuten, lassen sich nur spärlich anstellen, doch zeigt z. B. 327, 36 verglichen mit 328, 12, wie H der verschiedenen Quellen schwer Herr wird.

Offenbar haben wir schon in H den aus allen erreichbaren Quellen von Aurifaber gestalteten Text. Hätte er für E noch nachträglich eine Nachschrift erlangt, so müßte der Abstand zwischen H und E inhaltlich und sprachlich viel größer sein.

Einige Korrekturen in H machen den Eindruck, als ob auch dieser Text nur eine Abschrift einer schon fertigen Textgestalt sei. 327, 24 schrieb H schon das „musten" seiner Vorlage, das erst Z. 26 vorkommt; ebenso 260, 7—9; noch offensichtlicher 189, 31; 358, 32; 393, 13.

---

[1]) Der Abschnitt von hier an bis S. XI zu den Worten „der Person Luthers" rührt von G. Koffmane her. [2]) S. über ihn: Lauterbachs Tagebuch, herausgegeben von Seidemann, S. VIII; Uns. Ausg. 28, 504.

Hat Aurifaber für E keine weiteren Quellen als die in H verarbeiteten gehabt, so hat er doch eine der schon benutzten Nachschriften aufs neue vorgenommen und auf bessere Lesungen hin durchgesehen. Wir schließen dies aus folgenden Beobachtungen: 301, 20 hat E das wenig passende „geschrei“. Aurifaber sah, daß „geschrei“ aus einem für „schrey“ gelesenen Wort geformt sei, glaubte aber dies „schrey“ richtiger als „schertz“ nehmen zu sollen und löste es als „schertzlich“ auf. 553, 1 glaubt er „Prediger“ statt „burger“ entziffern zu müssen. 51, 37 war „gar ein“ zu dem erst aufkommenden „garstig“ von H gestaltet worden, Aurifaber stellt es wieder her. Während 277, 37 „haubt“ zu Unrecht in „hand“ geändert ist, geschieht es richtig 456, 3. Das „Rein“ 497, 17 ist richtig als „meinen“ gelesen. Ein großer Teil der oben verzeichneten Abweichungen von E gegen H wird so seine Erklärung finden. Bei einigen dieser Doppellesungen könnte man sich gerade Rörers Schriftzüge und Abkürzungen deutscher Worte[1] vorstellen, wie sie leicht den ersten Leser irre führen konnten; doch ist nichts Sicheres auszusagen.

Aus dieser Nachlese hat Aurifaber auch 364, 28; 433, 3 „mir D. Luthern“, das sehr an die Art des Solgerschen Predigtkodex erinnert; aber auch Rörer schreibt oft ein d. M. über eine Erwähnung der Person Luthers.

Schließlich sei noch erwähnt, daß E die Predigtdaten fast ausschließlich an den Rand setzt. Wir haben sie als Überschriften in den Text gesetzt.

## IV. Übersicht der Predigten.

Die erste Rubrik gibt die Überschrift nach H, die zweite die laufende Nummer, die dritte das Datum, die vierte die behandelte Stelle des Evangeliums, die fünfte die Seitenzahl des vorliegenden Bandes.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **1530** | | | | |
| Sonnabend nach aller Heiligen tage | 1 | 5. November | 6, 26. 27 | 2 |
| Die Andere Predigt | 2 | [12. „ ][2] | 6, 27 | 13 |
| Die Dritte Predigt | 3 | [19. „ ][2] | 6, 27—29 | 24 |
| Die Vierde Predigt | 4 | [26. „ ][2] | 6,30.31.37 | 38 |
| Die Funffte Predigt | 5 | [3. Dezember][2] | 6, 32—35 | 53 |
| Die Sechste Predigt | 6 | [10. „ ][2] | 6, 36. 37 | 63 |
| Die Siebende Predigt | 7 | [17. „ ][2] | 6, 35. 37 | 70 |
| **1531** | | | | |
| Die Achte Predigt | 8 | [14. Januar][3] | 6, 37—39 | 82 |
| Den 21. januarij am Sonnabendt nach Sebastiani | 9 | 21. „ | 6, 39—42 | 102 |

[1]) Eine Abkürzung ist vielleicht weder von E noch von H erkannt worden: 335, 20 könnte „gar sath“ in „gar sathlanisch“ aufgelöst werden. Vielleicht ist auch das dreimal vorkommende „pfui dein maul an“ falsch aufgelöst aus „pfu dich mal an“, das häufig ist. [2]) Am 13., 20., 27. November, 4. und 11. Dezember predigte Luther früh und nachmittags, am 18. Dezember früh; mithin dürfen die Predigten 2—7 mit Sicherheit den oben angegebenen Tagen zugewiesen werden. [3]) Für diese Predigt könnten noch in Betracht kommen 24. und 31. Dezember 1530, sowie 7. Januar 1531. Daß aber Luther am Weihnachtsheiligabend eine Wochenpredigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist kaum anzunehmen. Vielleicht fühlte er sich

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Am 27 tage Januarij gepredigt. Am Sonnabendt nach Pauli bekerung | 10 | 28. Januar[1] | 6, 42—46 | 117 |
| Den 4. tag Februarij Am Sonnabendt nach Mariae Reinigung | 11 | 4. Februar | 6, 45 | 137 |
| Am 11 tage: Febru: | 12 | 11. „ | 6, 45—47 | 151 |
| Am Sonnabendt nach Valentini | 13 | 18. „ | 6, 51 | 167 |
| Am ersten Sonnabendt in der Fasten | 14 | 25. „ | 6, 51 | 181 |
| Am Sonnabendt nach[2] Reminiscere den 4. Martij | 15 | 4. März | 6, 52. 53 | 193 |
| Am Sonnabendt vor Palmarum | 16 | 1. April | 6, 54 | 204 |
| Den 15 tag. Aprilis | 17 | 15. „ | 6, 55—58 | 223 |
| Am Sonnabendt nach[4] Quasimodogeniti | 18 | 22. „ | 6, 59—64 | 242 |
| Am Sonnabendt nach Misericordias Domini | 19 | 29. „ | 6, 63 | 260 |
| Am Sonnabendt nach Jubilate | 20 | 6. Mai[3] | 6, 64 | 278 |
| Am Sonnabendt nach Cantate | 21 | 13. „ | 6, 66—71 | 293 |
| Am Sonnabendt nach ascensionis domini | 22 | 20. „ | 7, 1—8 | 316 |
| Am Sonnabendt nach Pfingsten | 23 | 3. Juni | 7, 9—16 | 338 |
| Am Sonnabendt nach Joannis | 24 | 1. Juli | 7, 16—18 | 351 |
| Am Sonnabendt nach Visitationis Mariae[4] | 25 | 8. „ | 7, 16—24 | 368 |
| Die Funffte Predigt | 26 | 15. „ [5] | 7, 24—29 | 382 |
| Am sonnabendt nach Magdalenen tage[6] | 27 | 22. „ | 7, 30 | 400 |
| Am Sonnabend nach Jacobi | 28 | 29. „ | 7, 32—35 | 412 |
| Die Achte Predigt | 29 | [12. August][7] | 7, 37. 38 | 424 |
| Am Sonnabendt nach Bartholomej | 30 | 26. „ | 7, 38—42 | 440 |
| Am Sonnabendt nach Aegidij | 31 | 2. September | 7, 42—49 | 462 |
| Am Sonnabendt nach Nativitatis Mariae | 32 | 9. „ | 7, 50—53 | 478 |
| Die Erste Predigt | 33 | 23. „ [8] | 8, 1—11 | 495 |
| Am Sonnabendt nach Michaelis | 34 | 30. „ | 8, 12 | 511 |
| Nach dem 17 sontag nach Trinitatis | 35 | 7. Oktober[9] | 8, 12—15 | 524 |

---

auch noch nicht wieder völlig wohl, hatte er doch die Frühpredigt am 4. Adventssonntag wegen Schwindels abbrechen müssen (Uns. Ausg. Bd. 32, S. 250). Er wird seine Kräfte gespart haben für die fünf Weihnachtspredigten (a. a. O. S. 251 ff.). Auch daß er am Sylvestertage eine Predigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist unwahrscheinlich, ebenso am 7. Januar, da er am 5. Januar einmal, am 6. Januar zweimal und am 8. Januar einmal gepredigt hat. Luther setzte also vermutlich in der ganzen Festzeit aus, um seine Johannespredigten am 14. Januar wieder in regelmäßiger Folge zu beginnen.

[1]) H, darnach E geben versehentlich den 27. statt des 28. Januar an. [2]) Schreibfehler für „vor". [3]) E hat irrtümlich „Sonnabend nach Cantate". [4]) E hat „Sonnabend Visitationis Marie". Das ist ein Irrtum. Visitationis Mariae fiel auf den Sonntag. [5]) Das Datum ergibt sich aus dem von Nr. 25 und 27. [6]) Da Nr. 28 am 29. Juli gehalten ist, muß diese Predigt am Magdalenentage selbst gehalten sein. [7]) Für diese Predigt könnten außer dem 12. August noch in Betracht kommen der 5. und der 19. August. Letzterer ist ausgeschlossen, da an diesem Tage Luther in Kemberg gepredigt hat (Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. 18, 31). Der 5. August ist unwahrscheinlich, weil Luther am 3. August in Torgau gepredigt hat (Nürnberger Kodex Solg. 13 Bl. 363b—369a) und eine Sonntagspredigt (5. August) in Wittenberg gehalten nicht vorliegt. Dahingegen hat er am 13. August früh und nachmittags wieder in Wittenberg gepredigt. [8]) Nach E. H hat keine Zeitangabe. [9]) E gibt an „Sonnabend nach dem 7. [Druckfehler für 17] Son: Trinitatis".

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Am Sonnabent nach dem 18. Sontag Trinitatis | 36 | 14. Oktober | 8, 16 | 543 |
| Am Sonnabendt nach dem 19. sontag Trinitatis | 37 | 21. „ | 8, 16—19 | 555 |
| Am 28. tage Octobris | 38 | 28. „ | 8, 20—23 | 569 |
| Am Sonnabendt nach dem 21. sontag Trinitatis | 39 | 4. November | 8, 23—27 | 587 |
| Am Sonnabendt nach dem 23. Sontag nach Trinitatis | 40 | 18. „ | 8, 27—28 | 604 |
| Am Sonnabendt nach dem 24. sontag Trinitatis | 41 | 25. „ | 8, 28 | 619 |
| Am Sonnabendt nach Andreae | 42 | 2. Dezember | 8, 29—32 | 636 |
| Am Sonnabendt nach dem 1. Sontag des advents | 43 | 9. „ | 8, 34—38 | 645 |
| **1532** | | | | |
| Am Sonabent Nach Dorotheae[1] Cum iterum revaluisset Lutherus. | 44 | 10. Februar | 8, 34—38 | 660 |
| Am Sonnabend nach Oculi[2] | 45 | 9. März | 8, 34—41 | 668 |

[1]) Somit unterbrach Luther acht Wochen seine Predigten über das Johannesevangelium. Wie wir aus Rörer Solg. 13 Bl. 400a erfahren, hinderte ihn Heiserkeit, nach dem 10. bis zum 24. Dezember 1531 zu predigen. Erst von diesem Tage ab finden wir ihn wieder regelmäßig auf der Kanzel bis zum 14. Januar: er predigt am 24., 25. (zweimal), 26. (zweimal), 27., 31. Dezember, 1. (zweimal), 6. (zweimal), 7. (zweimal), 14. Januar (zweimal). Bald darnach erkrankte er heftig (Küchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 71 f.). Die erste Predigt, die er nach seiner Genesung hielt, war diese Predigt am 10. Februar. Er predigte dann auch am folgenden Sonntag und am 18. Februar (zweimal). Darnach, bereits vor dem 25. Februar, finden wir ihn mit Jonas bei dem erkrankten Kurfürsten in Torgau (Enders Bd. 9, 155). Von dort schreibt er noch am 27. Februar an seine Frau und hofft „morgen oder übermorgen" zu kommen (de Wette Bd. 4, 342). Am 9. März predigt er wieder zum ersten Male in Wittenberg.
[2]) Da nach Aurifabers Angabe (unten S. 675, 6. 7) Bugenhagen am 1. Mai „mit den Predigten im Joanne fortgefaren", diese Predigt aber ausdrücklich als die letzte, von Luther gehaltene bezeichnet wird (unten S. 675, 1), so sind fast acht Wochen lang diese Predigten ausgesetzt worden. Der Grund dafür liegt wiederum in Luthers Erkrankung, der am 2. April 1532 an Amsdorf schreibt: „Satis diu tacui, sed fuit in causa capitis mei aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi". Im März predigte Luther nur noch am 10., 24. (zweimal), 25., 28. und 31. Im April bestieg er ein einziges Mal (am 14.) die Kanzel. Sein Kopfweh hinderte ihn selbst am Schreiben (Brief vom 22. April: „ego laborans e capite aliena manu scribere cogebar"). Da er nach dem Zeugnis von Cod. Solg. 13 Bl. 435b „profectione Torgensi et valetudine impeditus non potuit materiam de baptismo (s. unten S. 660, 20 ff.) perficere", so ist das Zeugnis Aurifabers als unzweifelhaft hinzunehmen, daß er seit dem 9. März auch nicht wieder dazu gekommen ist, über das Johannesevangelium zu predigen.

G. Buchwald.



# Auslegung D. Martin Luthers uber das Sechste, Siebende und Achte Capitel des Euangelisten Joannis, gepredigt zu Wittemberg, Anno 1530. 1531. und 1532.

[E Bl. 145 b ff.

JN dem M.D.XXX. Jare, da hat die Keiserliche Reichsstad LUBECK die Lere des heiligen Euangelij von GOTT durch den thewren Man Gottes, D. Martin Luthern der Welt in dieser letzten zeit offenbaret, angenomen und unter dem Reichstage zu Augsburg von der Kirchen und Universitet zu Wittemberg gesucht und gebeten umb den Ehrwirdigen Doctor Johan Bugenhagen Pommer, Pfarherrn daselbst, das er die Lere des Euangelij bey jnen pflantzete und jre Kirchen reformirete. Als nu D. Martinus Luther, Philippus Melanthon und D. Justus Jonas vom Reichstage wider zu Wittenberg ankomen und Churfurst Johans zu Sachsen Doctor Pommer gegen Lübeck zu ziehen erleubete, welcher den 20. tag Octobris von Wittenberg abgereiset, Da hat D. Martinus Luther in seinem abwesen seine gewönlichen Predigten, als den Sontag die Früepredigt und die Mitwochens und Sonnabends Predigt auff sich genomen. Und am Mitwochen das 5. 6. und 7. Capitel Matthei gehandelt und ausgelegt, welche Auslegung denn im Druck sind und im 5. deudschen Ihenischen Tomo zu finden. Am Sonnabend aber hat er im Euangelisten Joanne gepredigt, welchen D. Pommer angefangen auszulegen, derhalben ist er darinnen fort gefaren und am Sonnabend nach aller Heiligen tage Anno 1530. die Erste predigt im 6. Capitel gethan und folgends an demselbigen und am 7. und 8. Capitel Johannis gepredigt bis in das 1532 jar. Diese Predigten sind zuvor im Druck nie ausgangen, aber von mir Joanne Aurifabro aus den geschriebenen Büchern der Ehrwirdigen und Gottseligen Leute, als M. Viti Theodori zu Nürmberg, Item M. Georgij Rorarij, Herrn M. Anthonij Lauterbachs und Herrn Philippi Fabritij (welche aus dem heiligen munde Lutheri solche Predigten auffgefangen) jtzt abgeschrieben, mit vleis zugericht und in diesem Tomum zum Druck verordenet worden, auff das solche Auslegungen nicht untergiengen.

H] # Das Sechste Capittel IOANNIS.

Joh. 6, 26 IHESUS antwortet ihnenn undt sprach: Warlich, Warlich ich sage euch, Ihr suchet mich nicht darumb, das ihr zeichen gesehenn habt, Sondern das ihr von dem brott gessen habt undt seidt sath worden.

Wir hören in diesem Text, das Christus zu den Juden sagt, das sie ihm nicht nachlauffen umb seiner wunderwerck undt lehre willen, Sondern des lieben undt leidigen bauchs halben. Dan sie gedacht haben: das ist ein rechter lehrer fur uns, der uns eine leibliche freiheit bringen wirdt, das ein iglicher sath undt genung habe undt thun möge, was ehr wolle, undt wil der Herr hiermit anzeigen, was die lehre des Euangelij fur schueler habe, dan das Euangelium auch noch heute zu tage solche leute findet, die do meinen, es sei eine solche lehre die nichts anders gebe, den nur den bauch fulle undt allerlei wollust bringe undt fur das zeittliche leben alleine diene.

Dieser wahn gehet so starck undt gewaltig heute zu tage, das ich schier mude worden bin, beide zu predigen undt zu lehren, den die leuthe kommen zur predigt des Euangelij, als weren sie desselbigen warhafftige Schuler, aber unter dem schein suchen sie anders nichts den ihren eigenen nutz, halten das Euangelium fur eine bauchlehre, doraus man lerne fressen

# Des Sechsten Capitels Joannis [E

## die Erste Predigt.

Ihesus antwortet jnen und sprach: Warlich, Warlich ich sage 5 euch, Jr suchet mich nicht darümb, das jr zeichen gesehen habt, sondern das jr von dem Brot gessen habt und seid sat worden.

Wir hören in diesem Text, das 10 Christus zu den Jüden saget, warümb sie jm nachlauffen, nemlich nicht umb seiner wunderwerck und Lere willen, sondern des lieben und leidigen bauchs halben. Denn sie gedacht haben: das 15 ist ein rechter Lerer für uns, der wird uns eine leibliche Freiheit bringen, da ein jglicher sat und gnüge habe und thun möge, was er wolte. Und wil der HErre hiemit anzeigen, was die Lere des Euan- 20 gelij für Schüler hab, denn das Euangelium auch noch heute zu tage solche Leute findet, die da meinen, es sey eine solche lere, die nichts anders gebe, denn das sie nur den bauch fülle, allerley 25 wollust bringe und für dis zeitliche leben allein diene.

Dieser wahn gehet so starck und gewaltig auch heute zu tage, das ich 30 schier müde worden bin zu predigen und zu leren, denn die leute komen zur predigt des Euangelij, gleich als weren sie desselbigen warhafftige schüler, aber unter diesem schein suchen sie anders nichts 35 denn einen bauch vol und jren eigen nutz, halten das Euangelium für eine Bauchlere, daraus man lerne fressen und

H] undt Sauffen. Das findt schier aller menschen gedancken von unten an bis oben aus zu rechnen, den bei Furften, Graffen, Edelleuthen undt Amptleuthen
5 do gehets durchaus also, das man das Euangelium fur eine bauchpredigt heltt. Aber diese lehre ist drumb von himmel nicht gesanth, das sie uns den bauch fulle undt allen muttwillen
10 gestadte. Es hat Christus sein blutt auch drumb nicht vergossen, Sondern das Euangelium ist eine predigt von dem lobe undt preis gottes, dohin gerichtet, wie gott von uns geruhmet
15 wurde. Den gott wil von uns gelobet undt gepreiset sein, dargegen wil ehr dir widerumb geben nicht allein das zeittliche leben undt was dir darzu von nöthen ist, Sondern auch das
20 ewige leben.

Den gott hat zu vor der welt
25 gegeben, was sie fur den bauch bedarff, das nicht von nöthen were, das man umb des bauchs willen das Euangelium itzt predigen solte. Dan im Ersten Capittel des Ersten buchs Mosi
30 hat ehr dem menschen gegeben alle thier auff dem felde, die fische im mehr undt vogel in der lufft undt ihnen zum herrn drueber gesetzt undt die erde ihnen unterthan gemacht, das
35 sie trage korn, wein, schaffe, Ochsen, kleider, item Sie solten das landt bauen, das sie zu essen hetten und erneeret wurden, speiset ihren keller undt kuchen reichlich, doran sie freude
40 undt wolgefallen hetten. Zu letzt gibt ehr ihnen auch die Sonne so des tages ihnen leuchtete, undt des nachts die

sauffen. Dis sind schier aller menschen [E gedancken von unten an bis oben aus zu rechnen, denn bey Fürsten, Grafen, Edelleuten und Amptleuten, Bürgern und Bawern gehets durch aus also, das man das Euangelium für eine Bauchpredigt halte. Aber diese lere ist darümb von Himel nicht gesant, das ein jeder das seine darin suche und draus saugen wolle, was jm gefellet, oder das sie uns den bauch fülle und allen mutwillen gestatte. Es hat Christus sein blut auch darümb nicht vergossen, sondern das Euangelium ist eine predigt von dem lob und preis und herrligkeit Gottes, dahin gerichtet, wie Gott von uns gerhümet würde, denn Gott wil von uns gelobet und gepreiset sein, und das wir thun, was jm wolgefellet. Suchen wir denn erstlich Gottes Ehre und Reich, darnach so wil er dir widerümb geben nicht allein das zeitlich leben und alles, was dir dazu von nöten ist, sondern auch das ewige leben.

Denn Gott hat vorhin der welt gegeben, was sie für den bauch bedarff, das nicht von nöten were, das man umb des bauchs willen das Euangelium jtzt predigen solte. Denn im 1. Cap. des 1. Buchs Mosi hat er dem menschen 1. Mose 1, 28 gegeben alle Thier auff dem felde, die Fische im Meer und Vogel in der Lufft und jn zum Herrn drüber gesetzt und die Erde jm unterthan gemacht, das sie trage Korn, Wein, Schafe, Ochsen und kleider. Item das sie solten das Land bawen, auff das sie zu essen hetten und erneret würden, speiset jren Keller und Küchen reichlich, daran sie freude und wolgefallen hetten. Zu letzt gibt er jnen auch die Sonne so des tages jnen leuchtete und der Mond des nachts, das die Menschen

H] menschen undt thier, wen sie von ihrer arbeit mude undt sath weren, schlaffen undt rugen möchten, undt sonst ihnen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht kommen durffen, das ehr von diesen diengen lehrete, dan die zeitlichen gueter sindt auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, ja die haben wohl am allermeisten, gleich wie wir sehen, das der Turcke viel könig=reich unter ihm hat. Wie kemen wir nun dorauff, das wir meineten, das Euangelium sei eine solche lehre, die do unterricht gebe, wie man alles zu uns scharren, kratzen undt wuchern muge, aber es hat die meinung nicht, noch dennochs stecken die leuthe in den gedancken vom Euangelio, das man furgibt: Ei, Christus verkundiget uns im Euangelio eine freiheit, ist das war? O so wollen wir nicht arbeiten, sondern fressen undt Sauffen, undt scharret den ein jeder auff seinen sack, das der bauch gefullet wurde.

Undt das wissen unsere widersacher auch fein zu thun, das sie konnen zu den zeittlichenn guetern greiffen, klöster und Bischthumb einnemen undt ein iglicher baur, der nur funffe weis zu zelen, treibt allen seinen muttwillen, wie ehr selbst wil, welchs mich war=lich sehr verdreust, undt gerne sagen wolt: fharet hin in des teuffels namen mit ewrem fressen undt sauffen, wen ihr nicht wollet in gottes namen ewre Seligckeit undt gottes herrligckeit be=dencken.

und Thier, wenn sie von jrer arbeit müde [E und sat weren, schlaffen und rugen möchten, und hat sonst jnen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht 5 komen dürffen, das er von diesen dingen lerete, denn die zeitliche Güter sind auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, sondern Gottlos sind, ja die haben wol am allermeisten Reichthum in der 10 Welt, gleich wie wir sehen, das der Türcke viel Königreiche unter jme hat. Wie kemen wir nu darauff, das wir meineten, das Euangelium sey eine solche Lere, die da unterricht gebe, wie man alles zu sich 15 scharren, kratzen und wuchern möge und unter dem schein und deckel des Euangelij wücherer, Geitzhelse und Stulreuber sein möchten, aber es hat diese meinung nicht. Dennoch stecken die leute in den gedancken 20 vom Euangelio, das man fürgibt: Ey, Christus verkündiget uns im Euangelio eine Freiheit, ist das war? O so wollen wir nichts arbeiten, sondern fressen und sauffen. Und scharret denn ein jeder in 25 seinen Sack, das nur der Bauch gefüllet werde.

Und diese kunst wissen unsere Wider=sacher auch fein, das sie können zu den Geistlichen Gütern greiffen, Klöster und 30 Bisthum einnemen, und ein jglicher Bawer, der nur .5. weis zu zelen, der reisset Acker, Wiesen und höltzer zu sich von den Klöstern und treibt alle seinen mutwillen, wie er selbs wil, unter dem 35 schein des Euangelij, wollen doch alle gute Christen sein. Welchs mich warlich seer verdreust, und gerne sagen wolt: faret hin in des Teufels namen mit ewerm fressen und sauffen, wenn jr nicht 40 wollet in Gottes namen ewer seligkeit und Gottes herrligkeit bedencken.

H] Aber was hilffts, dieweil es unserem heubt dem herrn Christo selbst also begegnet ist, so mussen wir auch fur gutth nemen, wen wir auch solche schueler haben wurden, die do furgeben, das Christus alleine umbs bauchs willen kommen sei. Ehr wirdt aber hernach sagen: es ist nicht die meinung, Ich predige von einem geistlichen essen undt speise undt suche gottes ehre undt do ehr nicht wil ihre Andacht bestedtigen, Sondern gottes ehre, do hat ehr ausgepredigt.

Aber es ist unser trost, wens heutiges tages uns auch also gehet, wo das Euangelium gepredigt wirdt undt unsere widersacher die Tyrannen solche lehre verfolgen undt wollens nicht predigen lassen, das wir in die sorge fallen: o wir mussen hungers sterben, Solchs geschicht aber nicht ohn ursach, dan diese verfolgung sol uns nutze sein, das wir desto grössere lust zum Euangelio hetten undt den sageten: O hetten wir einen Furſten der sich zum Euangelio bekennete, o wie wolten wir mit grosser liebe diese predigt hören. Den wo die verfolgung nicht thete, so wurden wir wol so arg undt böse sein als unsere widersacher. Den wir albereit die pfarherr auff den Dörffern gerne wolten hungers sterben lassen, geitzen und scharren. Sihe was nur

Aber was hilffts, dieweil es unserm heubt dem Herrn Christo selber also begegnet ist, so müssen wir auch für gut nemen, wenn wir solche schüler haben werden, die da fürgeben, das Christus alleine umb des Bauchs willen komen sey. Solche schüler wird Christus hernach straffen und sagen: es ist dis nicht die meinung. Ich predige von einem Geistlichen essen und speise und suche Gottes ehre. Also da er nicht wil jre andacht bestetigen, sondern Gottes ehre, da hat er bey jnen ausgepredigt, so gehets uns auch noch heutiges tages. [E

Aber dis sey unser trost, wenns heutiges tages uns auch also gehet, das, wo das Euangelium gepredigt wird, und unser Widersacher, die Tyrannen, solche lere verfolgen und wollens nicht predigen lassen, und wir in diese sorge fallen: o wir müssen hungers sterben, das solchs geschehe nicht one ursach, denn diese verfolgung sol uns nütze sein und verursachen, das wir deste grösser lust zum Euangelio haben. Denn hetten wir einen Fürsten der sich zum Euangelio nicht bekennete, sondern legete sich dawider und verfolgete es, o wie würden wir mit so grosser liebe, furcht und verlangen diese predigt hören. Wir würden zwo Küche drümb geben, das wir einen fromen Prediger haben möchten, denn im Oberlande gebe einer 10. Gülden drümb, das er des jars uber möchte Gottes wort hören. Aber unsere Baurn sagen: Ich wolt nicht einen Pfennig drümb geben, denn wo die verfolgung nicht thette, so würden wir wol so arg und böse sein als unser widersacher. Denn wir albereit die Pfarhern auff den Dörffern gerne wolten hungers sterben lassen, geitzen und scharren. Sihe, was mir jtzt die Bürger

H] itzt die burger undt baurn, Furſten, Amptleuthe undt voigte thun, aber ſamlet nur getroſt, Es werden geſellen kommen, die hungerige beuche undt ledige beuttel haben werden undt mit euch theilen undt euch plundern undt berauben werden, wie ich den offt geſagt habe, das es einmahl alſo gehen werde, das du einen guten prediger undt das Euangelium auff hundert meilen ſuchen wirſt, aber es wirdt verloren ſein undt wirſt nicht finden, undt do du itzt einem prediger nicht drei pfennige gebeſt, ſo wurdeſtu ihm darnach gerne drei gulden geben. Man gleubets aber nicht, Sondern man wils erfharenn. Die Juden geben itzt eines keiſers ſchatz drumb, das ſie nur einen Apoſtel oder Propheten ſolten predigen hören.

Nun ein prediger mus ſich mit dieſem Exempel tröſten, das, wo das Euangelium geprediget wirdt, ſo werden Sewe undt hunde deine Zuhörer undt ſchueler ſein, die nichts anders bei dem Euangelio ſuchen ſollen dan ihren eigenen genies, undt wen dirs alſo gehet, ſo ſage: was wiltu dich viel drumb bekummern? du biſt nicht beſſer den dein herr Christus, ſo es ihm alſo gangen iſt, ſo wirdt dirs anders auch nicht gehen, es wirdt doch redtlich bezalet.

Was thut nun der herr darzu? ehr wolt ſie gerne weiſen von ſolchem falſchen wahn undt eigennutzigem ſuchen vndt ſie vom bauche auff den geiſt bringen undt zihen, nemlich das das Euangelium ihnen deshalben nicht gepredigeт werde, Sondern es wil etwas beſſers geben dan eſſen, trincken, haus

und Baurn, Fürſten, Amptleute und [E Vögte thun, aber ſamlet nur getroſt, es werden Geſellen komen, die hungerige beuche und ledige beutel haben und die gülden wol zelen und mit euch teilen und euch plündern und berauben werden. Wie ich denn offt geſagt hab, das es ein mal alſo gehen werde, das du einen guten Prediger und das Euangelium auff hundert meilen ſuchen wirſt, aber es wird verloren ſein und wirſts nicht finden, und da du jtzt einem Prediger nicht 3. pfennig gebeſt, ſo würdeſt du jme darnach gerne 3. Gülden geben wollen. Man gleubts aber nicht, ſondern man wils erfaren, denn die Jüden geben jtzt auch eines Keiſers ſchatz drümb, das ſie nur einen Apoſtel oder Propheten ſolten predigen hören, aber ſie müſſen keinen mehr hören.

Nu ein Prediger mus ſich mit dieſem Exempel tröſten, das, wo das Euangelium gepredigt wird, ſo werden Sewe und Hunde deine Zuhörer und Schüler ſein, da wird nicht anders aus, die ſuchen nichts anders bey dem Euangelio denn jren eigenen genies. Und wenn dirs alſo gehet, ſo ſage, was wilt du dich viel drümb bekümern? du biſt nicht beſſer denn der HErr Chriſtus, ſo es jme alſo gangen iſt, ſo wird dirs anders auch nicht gehen. Es wird doch reblich bezalet.

Was thut nu der HErr Chriſtus dazu? Er wolt ſie gerne von ſolchem falſchen wahn und eigenutzigem Suchen abeweiſen, vom Bauche auff den Geiſt bringen und ziehen, denn jnen das Euangelium darümb nicht geprediget würde, das ſie zeitliche narung und leibliche Güter davon hetten, ſondern es wolle etwas beſſers geben denn eſſen, trincken,

H] undt hoff, dan solt es aller erst lehren geitzen, sicher undt faul werden, wiewol solches auch wider die erste schöpffung des menschen ist, do gott gebeutt zu
5 arbeitten vndt im schweis des angesichts das brott zu essen. Dohin mustu aber dein hertz richten, wen du das Euangelium hörest, das es viel mehr gebe, dan die gantze welt ver-
10 möge oder alle Keiser, konige, Fursten undt herrn haben, darumb spricht der Herr:

'Wircket speise, nicht die ver-
15 genglich ist, Sondern die da bleibet in das ewige leben, welche euch des menschen sohn geben wirdt.'

Als solt ehr sagen: Ich wil euch
20 eine andere speise geben, was solt ihr solche arme bettler sein undt diese geriенge partecken von mir suchen undt begeren, Sondern ich wil euch eine speise geben, so nicht verdirbt, ein
25 brodt, das ewig wehren sol undt welchs euch auch nicht sol sterben lassen, Sondern erhalten zum ewigen leben.

Aber do sie das wortt hören, das ehr sie vom becker zum Euangelio undt
30 vom Acker hinauff gehn himmel weisen wolle, do gefellets ihnen gahr nichts, den fleisch undt blutt fraget anderswo nicht nach. Dem gemeinen pöfel stinckt sein Adem nach dem geitz. Ehr redet
35 aber solches allein umb ettlicher frommer hertzen willen, die die wortt annemen undt weiter gedachten den auff brodt undt bier, geldt undt gutt, Die

40

Haus und hoff, Weib und kinder. Es [E sol nicht aller erst leren geitzen, sicher sein und faul werden, denn solchs auch wider die erste schöpffung des Menschens were, da Gott dem Adam gebot den Garten zu bawen, nach dem fall aber jm sawre arbeit auffgelegt, das er im schweis seines angesichts das Brot esse. Dahin must du nu dein hertz richten, wenn du das Euangelium hörest, das es viel mehr gebe, denn die gantze welt vermöge oder alle Keiser, Könige, Fürsten und Herrn haben, darumb spricht der Herr:

'Wirckt speise, nicht die vergenglich ist, sondern die da bleibet in das ewige leben, welche euch des Menschen Son geben wird.' Joh. 6, 27

Als solt er sagen: Ich wil euch eine andere speise geben, was wolt jr solche arme betteler sein und diese geringe parteken und bettelstücke von mir suchen und begeren, ich wil euch ein andere speise geben, so nicht verdirbt, ein Brot, das ewig weren sol, welchs euch auch nicht sol sterben lassen, sondern erhalten zum ewigen leben.

Aber da sie dis wort hören, das er sie vom Becker und vom Gelde zum Euangelio und vom Acker und von der Erden hinauff gen himel weisen wolle, da gefellets jnen gar nichts und fallen von jme abe, denn fleisch und blut fraget anders nirgends nach denn nach der leiblichen narung. Item dem gemeinen Pöbel stinckt der adem nur nach dem Geitz. Item die gantze welt suchet anders nichts denn Gelt und gut, speise und tranck. Aber Christus redet solchs allein umb etlicher fromer hertzen willen, die dieser wort sich annemen und weiter gedencken denn auff Brot und Bier, Gelt und Gut,

H] andern mögen zu fharen, wer fraget darnach?

Ehr setzet aber alhier zweierlei speise gegen einander, Eine ist vergenglich, die Ander ist Ewig, undt wen diese zwei stucke einem zu hertzen giengen, so wurde ehr drauff trotzen undt nicht an den zeittlichen guttern also hangen undt sagen: Ich höre, das Christus spricht, es sei eine vergengliche undt eine ewige speise, als solt ehr sagen: wen ich dir gleich gebe, das du albereit itzt hast, als brodt, so der becker becket, undt so viel gebe, als die gantze welt haben möchte, was hulffe es dich, wen ich so viel weitzen, gersten, hafern, geldes undt gutts hette als der Turckische keiser oder der Römische keiser, was were ihm drumb mehr? ehr lests wohl eine speise sein, aber nur eine vergengliche speise, die nicht ewig wehret. Dieser zusatz Vergenglich machet solche speise verechtlich, den diese speise sol verderben, sie verschleicht undt verzehret sich undt hilfft nicht, sie verdampt auch noch wohl dein leib undt leben, wen sie misbraucht wirdt, was hilfft dan dein scharren? das vergengliche brodt helt nur das zeittliche leben auff undt ist solches geriengе gnung geredet, das wen einer gleich aller welt gueter hette, so ist es doch alles vergenglich. Was hilfft es dich dan, das du umb dieses vergenglichen brodts undt lebens willen die unvergengliche speise undt das ewige leben hindan setzen undt verachten wilst? bistu nicht tholl und thöricht?

Es ist kein baur so tholl, das ehr hundert schöffel korns gebe fur ein zurissen papir oder ein burger hundert brau biers fur einen trunck wassers,

die andern mögen hinfaren, wer fraget [E darnach?

Er setzt aber alhie zweierley speise gegen ander, eine ist Vergenglich, die ander ist Ewig, und wenn diese zwey stucke einem zu hertzen giengen, so würde er drauff trotzen und nicht an den zeitlichen Gütern also hangen, sondern sagen: Ich höre, das Christus spricht, Es sey eine Vergengliche und darnach auch Ewige speise. Denn alhie wil Christus sagen: wenn ich dir gleich gebe, das du albereit jtzt hast, als brot, so der Becker becket, und so viel gebe, als die gantze Welt haben möchte, was hülff es doch, wenn ich so viel Weitzen, Gersten, Hafern, Geldes und Guts hette als der Türckisch Keiser oder der Römisch Keiser hat, was were jm denn mehr? Er lessts wol eine speise sein, aber nur ein vergengliche speise, die nicht ewig weret. Dieser zusatz VERGENGLICH macht solche speise verechtlich, denn diese speise sol verderben, sie verschleicht und verzert sich und hilfft nicht, sie verdamet auch noch wol leib und leben, wenn sie misbraucht wird, was hilfft dich denn dein schweren? das vergenglich Brot helt nur das zeitlich Leben auff und ist solchs geringlich gnug geredet, das wenn einer gleich aller Welt Güter hette, so ist es doch alles vergenglich. Was hilfft es dich denn, das du umb dieses vergenglichen Brots und lebens willen die unvergengliche Speise und das Ewige leben hindan setzen und verachten wilt? Bist du nicht toll und töricht?

Es ist kein Baur so toll, das er hundert Scheffel Korns gebe für ein zurissen Pappir oder ein Bürger hundert braw Biers für einen trunck Wassers,

H] Sondern die burger wolten lieber einen trunck biers fur hundertt gulden undt der baur einen scheffel auch korn fur hundertt gulden geben. Aber Christus
5 spricht alhier: es ist vergenglich, wer die ewige speise haben möchte, der solte alles drumb geben, was ehr hette. Aber also gehets in der welt: schlecht umb das vergengliche sich angenommen
10 undt das ewige nicht angesehen. Darmit wollen wir unsinnige Narren den gott trotzen, aber wes der schade sein wirdt, das wirdt sich wohl finden im ende.
15

Aber es wolt uns von unserem schaden undt verderben gerne abwenden, das wir nicht also nerrisch handelten,
20 den diese speise ist vergenglich undt wen sie weg genommen wirdt, so mustu in ewigkeit sterben. Wie viel mehr soltestu nach dieser speise trachten undt sie nicht verachten, Sondern die fur-
25 nemste sein lassen die ein ewige speise ist undt das ewige leben gibt, nach der speise solstu fragen, den wen die vergengliche speise auffhoret, so wirstu ewiglich erhalten undt hast das ewige
30 leben.

S. Petrus undt die lieben Apostel,
35 auch andere fromme Christen haben diese predigt gefasset, wie den S. Petrus hernacher saget 'Du hast wortt des ewigen Lebens', das ist: Solche wortt die das ewige leben geben, undt
40 findt bei solcher predigt geblieben. Aber

sondern die Bürger wolten lieber einen [E trunck Biers für hundert Gülden ausschencken und der Baur einen Scheffel Korns auch für hundert Gülden geben. Aber CHRISTUS spricht alhie: es ist vergenglich, und wer diese ewige Speise haben möchte, der solte alles drümb geben, was er hette. Aber also gehets in der Welt: schlecht umb das vergenglich sich angenomen und das Ewige nicht angesehen, man neme ein Hand vol Korns und lies das Euangelium jmer hinfaren, damit wollen wir unsinnige Narren den GOTT trotzen, aber wes der schaden sein sol, das wird sich wol finden im ende.

Darümb wolt er uns von unserm schaden und verderben gerne abwenden, warnet uns, das wir nicht also nerrisch handelten, und vermanet uns zu der ewigen Speise, denn dieselbige Speise ist nicht Vergenglich und wenn sie hinweg genomen wird, so must du in ewigkeit sterben. Wie viel mehr solt du nach dieser Speise trachten und sie nicht verachten, sondern die fürnemeste sein lassen als die ein ewige Speise ist und das Ewige leben gibt. Nach der Speise solt du fragen, denn wenn die Vergengliche Speise auffhöret, so wirst du ewiglich erhalten und hast denn das ewige leben.

Solche Schüler hat nu das Euangelium, die nur diese Ewige Speise und Güter suchen, und Sanct Petrus und die lieben Apostel, auch andere frome Christen haben diese Predigt wol auffgefasset und behalten. Wie denn Sanct Petrus hernacher saget 'Du hast worte Joh. 6, 68 des ewigen Lebens', das ist: solche wort, die das Ewige leben geben, und sind bey solcher Predigt geblieben, wollen nicht von CHRISTO weichen, aber die andern

H] die Andern habens veracht, wie noch rohe undt gottlose leuthe sagen: was redestu vom ewigen leben? wer alhier in der welt genung hette, undt die wollen dennochs noch gute Euangelische leuthe sein. Also wil der herr sie weisen, das sie nicht also kleben solten an den zeittlichen guetern undt leben undt narung, angesehen, das gott ihnen dasselbige zuvor reichlich verlihen hat, Sondern soltens gebrauchen zu ihrer noturfft undt gott darmit dienen.

'Wircket speise, so nicht verdirbet.'

Das ist ein Ebraismus, Als solt ehr sagen: Ihr sorget allein fur den bauch, das der brodt habe. Aber gedencket, das ihr brodt backet undt euch solch brodt schaffet, das nicht vergenglich ist. Seet solch korn, schneidet solche eehren, samlet auch einen solchen vorrath, also drescht, sorget undt gehet darmit umb, treibet ein solch werck, das ihr euch unvergenglich brodt schaffet, eine speise die euch nicht sterben lest.

Aber alhier fraget man: Sol man den nicht pflugen undt ackern? Das verbeutt ehr nicht, dan im .1. buch Moisi hats gott befholen, aber das verbeut ehr alhier, das mans nicht also suchen solle, das man darbei allein bleibe undt die lehre undt zeichen Christi verachtete, wie ehr den alhier klaget: Ihr suchet mich nicht drumb, das ihr zeichen gesehen habt, Sondern das ihr von dem brott gessen habt. Dan ich (wil

1. Mose 3, 23

[E habens veracht, wie noch rohe und Gottlose Leute sagen: Was Himel, Himel? Wer hie Meel gnug hette? item: was redest du vom ewigen leben, wer alhie in der Welt gnug hette. Und die wollen dennoch noch gute Euangelische Leute sein. Aber es wil der HERR sie weisen, das sie nicht also an den zeitlichen Gütern, an diesem leben und narung kleben sollen, in betrachtung, das GOTT jnen dasselbige zuvor reichlich verlihen habe und wol zufrieden ist, das sie es gebrauchen zu jrer notdurfft und Gott damit dieneten, sie solten aber weiter gedencken, und spricht 'Wircket Speise, so nicht verdirbt'.

Das ist ein Hebraismus, als solt er sagen: jr sorget allein für den Bauch, das der Brot hab, aber gedenckt, das jr recht Brot backet und euch sölch Brot und Korn oder Getreide schaffet, das nicht vergenglich ist. Seet aus solch Korn, schneidet ein solch ehern, samlet auch einen solchen vorrat in die Schewren, also dreschet, sorget und gehet damit umb, treibt ein solch werck, das jr euch unvergenglich Brot schaffet, eine Speise die euch nicht sterben lesst, kriegt eine barschafft, die nicht vergehet.

Aber alhie fraget man nu: sol man denn nicht pflügen, ackern und arbeiten? Dis verbeut er nicht, denn im Ersten Buch Mosi hats Gott befohlen, aber das verbeut er alhie, das mans nicht also suchen solle, als das man dabey alleine bleibe und die Lere und zeichen Christi verachtete, wie Er denn alhie klaget und spricht: JR suchet mich nicht darümb, das jr zeichen gesehen habt, sondern das jr von dem Brot gessen habt. Jr sollet mich nicht darümb suchen umbs Vergenglichen willen, denn Ich (wil er

H] ehr sagen) bin ein ander lehrer, der
nicht von vergenglicher speise predigt,
wie man backen undt pflugen solle, den
dieses alles wisset ihr zuvor wohl,
meine lehre ist dohin nicht gerichtet,
sollet auch drumb zu mir nicht kommen,
Sondern das ich eine ewige speise gebe.

Also fhuret ehr sie auff einen an=
dern vorrath der speise, aber wen man
solchs prediget, da ists den balde mit
der lehre aus, den ein iglicher wil
bleiben bei dem brodt, das ehr sihet
undt greiffet, undt der baur bleibet
auch bei seinem korn, spricht: Ich hore
wohl, du wilst mich speisen undt
brodt geben, wo hastu es? bistu doch
selber ein bettler, wo hastu deinen
kornboden? wo ist dan dieselbige speise?
do spricht ehr:

'welche euch des menschen sohn
geben wirdt.'

Mit diesen wortten reisset ehr alle
unsere hertzen undt augen aus aller
becker heuser kornböden, aus allen
kellern undt beuteln undt zeiget auff
sich, ehr sei ein köstlicher becker, ehr
wolle geben, das sonst kein acker noch
beuttel tregt. Diese speise werdet ihr
sonst nirgendts bei keinem becker finden
noch auch durch ewre arbeitt erlangen,
ewer Ecker arbeitet sonst, die euch von
Adam befholen sindt. Aber ich wil
euch diese speise geben, was hastu den?
Bistu doch so wohl ein bettler als
S. Petrus undt S. Paulus undt hast
nicht eines fus breitt eigenthumb.

sagen) bin ein ander Lerer, der nicht [E
von Vergenglicher Speise prediget, wie
man seen, backen und pflügen solle, denn
dieses alles wisset jr zuvor wol, und
Moses hat solches zuvor euch geleret,
wie jr arbeiten sollet, meine Lere ist
dahin nicht gerichtet, sollet auch darümb
zu mir nicht komen, sondern das ich
eine ewige Speise gebe.

Also füret er sie auff einen andern
vorrat der Speise, aber wenn man solchs
dem Fleisch und blut des Menschen pre=
diget, da ists denn balde mit der Lere
aus, denn ein jglicher wil bleiben bey
dem Brot, das er sihet und greiffet. Wie
denn der Baur auch bey seinem Korn
bleibet und spricht: Ich höre wol, du
wilt mich speisen und mir brot geben,
aber ich höre nicht Gülden klingen noch
sehe Secke mit Korn. Wo hast du es?
Bist du doch selber ein Betler, wo hast
du deinen Kornboden? Wo ist denn
dieselbige Speise? Darauff spricht er:

'Welche euch des Menschen Son Joh. 6, 27
geben wird.'

Mit diesen worten reisset er unser
aller hertzen und augen aus aller Becker=
heuser und Kornböden und aus allen
Kellern, boden, Eckern und beuteln, ja
von aller arbeit und zeuhets auff sich,
das Er ein köstlicher Becker sey, er wolle
geben, das sonst kein Acker noch beutel
tregt. Diese speise werdet jr sonst nir=
gends bey keinem Becker finden noch
auch durch ewer arbeit erlangen, arbeitet
sonst ewer Ecker, die euch von Adam
befohlen sind, aber ich wil euch diese
Speise geben, denn ewer Kornboden und
vorrat sols nicht thun. Was hast du
denn? bist du doch so wol ein Betler als
Sanct Petrus und Sanct Paulus und
hast nicht eines Fus breit eigenthum und

H] Aber das heist den menschen von dem zeittlichen brodt undt vorrath fhuren zu einer andern speise, so man nicht sihet, do man nicht hat becker, brauer, kuchmeister noch Ackerman, Sondern welche speise Christus gibt, da ist der rechte Speisemeister undt kornmeister, der uns ein ander korn gibet, dan wir sonst in der welt habenn.

Das fenget der herr an zu predigen, aber darmit ist seine predigt baldt aus, dan so lange ist man gutt Euangelisch, wen man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt begrasen undt reich werden muge. Das suchen die leuthe bei dem Euangelio, wen sie aber hören, das man durch solche predigt von der Sunde, todt undt teuffels gewalt solle errettet werden, so gehet man dohin undt schlechts alles in windt.

Also itzt ist eine rechte unnötige theurung, do die leuthe in einen greulichen geitz fallen, do alles wil zerrinnen, nicht das es an korn fhelete, dan gott hat gnung gegeben, aber die leuthe machen solche muttwillige theurung. Aber was thut gott darzu? wen das Euangelium undt die ewige speise also veracht wirdt, so wirdt ehr auch eine theurung machen undt die leibliche speise von uns wegnemen undt kompt dan pestilentz, krieg undt

verheissest doch alles zu geben? Aber [E das heist den Menschen von dem zeitlichen Brot und vorrat füren zu einer andern Speise, so man nicht sihet und da man nicht hab Becker, Brawer, Küchemeister noch Ackerman, sondern welche Speise CHRISTUS gibet, der ist der rechte Speisemeister und Kornmeister, der uns ein ander Korn gibt, denn wir sonst in der welt haben. Und auff den mus man alleine sehen und nicht auff die Creatur, auff Christum mus man ein auge haben, man mus dem scharren und kratzen nicht nachhengen, sondern den Geitz meiden.

Das fehet der HERR an zu predigen, aber damit ist seine predigt balde aus, denn so lang ist man gut Euangelisch, wenn man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt des Euangelij begrasen und reich werden möge. Das suchen die leute allein bey dem Euangelio, wenn sie aber hören, das man durch solche predigt von der sünde, tod und Teufels gewalt solle errettet werden, so gehet man dahin und schlegts alles in wind und wird das Euangelium veracht.

Als jtzt ist eine rechte unnötige tewrung, da die Leute in einen greulichen geitz fallen, und alles wil zerrinnen, auch die menschen gar verzweifeln wollen, nicht das es an Korn feilet, denn Gott hat in diesem jar gnug gegeben, es were von Gottes gnaden noch gnug vorhanden, aber die leute machen solche mutwillige tewrung selbs. Was thut nu Gott dazu? Wenn das Euangelium und die ewige speise also veracht wird, so mus er auch eine tewrung machen und die leibliche speise von uns wegnemen und kömet denn Pestilentz, Krieg und allerley un-

H] allerlei ungluck undt lernet uns Mores, was hilfft uns den unser geitz undt das wir diese ewige speise also verachtet haben fur der Speise des Bauchs?
5 Es kan die straffe nicht lange aussen bleiben, den ob sie ein oder zwei jar verzogen wirdt, so kompt sie doch zu letzt, den es wirdt nicht allein sein wortt verachtet, Sondern man machets
10 also grob, das man ihnen schier nicht wil lassen unsern herrgott mehr sein. Ich hoffe, ihr solt eine Samlung anrichten, das ihr so wenig behaltet als wir, die ihr gahr ausschaben und
15 schinden wollet. Nun theurung wollen wir haben, so mussen wir auch allerlei kranckheit, pestilentz, todt undt krieg fur gut annemen, geitze nun immer hin in aller henger namen, das wirdt
20 uns gewislich auch widerfharen. Es mag aber ein ieglicher zusehen undt sich mit dem wortt gottes geruft machen, seinen glauben uben undt ihm eine ewige speise, so nicht vergenglich ist,
25 zu wegen bringen, den gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also misbrauche, den ehr lests uns nicht predigen umb des bauchs willen, Sondern umb unserer Seelen heil undt
30 Seligckeit.

glück und leret uns mores, was hilfft [E uns denn unser Geitz und das wir diese ewige speise also veracht haben für der speise des bauchs?

Es kan die straffe umb unser undanckbarkeit und bösen mutwillens wegen nicht lange aussen bleiben, denn ob sie ein oder zwey jar verzogen wird, so kömet sie doch zu letzt, denn es wird nicht allein sein wort veracht, sondern man machts also grob, das man jn schier nicht wil lassen unsern GOTT mehr sein. Man samlet also ein, als were unser HERR GOTT gestorben, ich hoffe, jr solt ein samlung anrichten, das jr so wenig behalten sollet als wir, die jr uns alle gar ausschaben und ausschinden wollet. Nu Tewrung wollen wir haben, so müssen wir auch alle kranckheit, Pestilentz, tod und Krieg für gut annemen, weil wir jmer hin in aller Henger namen geitzigen, das wird uns gewislich auch widerfaren. Es mag aber ein jglicher zusehen und sich mit dem Wort Gottes gerüst machen, seinen Glauben uben und jme eine Ewige Speise, so nicht vergenglich ist, zu wegen bringen, denn Gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also misbrauche und unsern eigen nutz und geitz unter dem schein des Euangelij suche, denn er lesst uns nicht umb des Bauchs, sondern umb unserer Seelen heil und seligkeit willen predigen.

## Die Andere Predigt.

Wil also der herr die Juden ab-
35 fhuren von der bauchsorge undt vergenglicher speise undt zu einem andern weisen, der das ewige leben ihnen gebe, undt sie nicht gedechten, das ihre propheten undt die heilige
40

## Die Ander Predigt. Bl. 148b

Also hat hiemit der HErr Christus die Jüden abfüren wollen von der Bauchsorge und vergenglichen speise und zu einem andern weisen, das er das ewige leben jnen gebe. Und sie damit locken zur Geistlichen speise, auff das sie nicht gedechten, das die Propheten und die

H] schriefft ihnen nicht wolte mehr geben, den was nur zu diesem zeittlichen leben gehörett, als keiser, Fursten undt herrn in der welt geben können, Sondern sie wollen etwas grössers haben, als das unvergenglich ist, welche ewige speise allein von des menschen Sohne gegeben wirdt. Undt fhuret drauff eine seltzame rede, wer dieselbige speise gibet, als des menschen Sohn undt wer derselbige sei, spricht:

V. 27 'Den denselbigen hat gott der vater versiegeltt.'

Das sindt gahr nerrische, tholle undt unverstendige reden fur den klugen undt weltweisen leuthen undt werden Christum als fur unsinnig undt thöricht gehalten haben. Den was hat es fur ein ansehen, das der arme, einfeltige man aufftritt, undt darff furgeben fur so viel klugen leuthen undt Sunderlich fur den Juden undt sprechen, ehr wolle eine speise geben, die die leute im ewigen leben erhalten solle? es lautet gleich, als wen auff dem marck ein tyriackskremer spreche, ehr wolte ein Thiriack verkeuffen, wer den brauchte, der solt nimmermehr kranck noch geschossen undt verwundet werden? Den der dis alhier redet, der ist gahr eine arme person undt ein bettler, undt hat nicht eines fuss breit eigenes, wens doch jrgendts ein grosser konig sagete, so hette es doch ein wenig ein ansehen. Nun sagt ehr: Es ist nichts mit dem so alle menschen undt auch die gantze welt vermugen, Ich, Ich wil euch eine andere speise geben, so ewig bleiben

heilige Schrifft jnen nicht wolte etwas [E mehr geben, denn was nur zu diesem zeitlichen leben gehöret und sonst Keiser, Könige, Fürsten und Herrn in der welt geben können, sondern sie wollen etwas 5 mehres und grössers reichen und darbieten, als das unvergenglich ist und eine ewige speise sein solle, welche allein von des Menschen Sone gegeben werde. Und füret daruff eine seltzame rede, wer dieselbige 10 speise gebe, als des menschen Son und wer derselbige sey und spricht:

'Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.'

Dieses sind eitel nerrische, tolle und 15 unverstendliche, seltzame reden für den klugen und Weltweisen leuten und werden die Jüden Christum als für unsinnig, toll und töricht gehalten haben. Denn was hat es für ein ansehen und wie sol 20 es lauten und klappen, das dieser arm, einfeltige Man aufftrit und darff fürgeben für so klugen leuten und sonderlich für den Jüden und sprechen, Er wolle ein speise geben, welche solle die Leute 25 im ewigen leben erhalten? Geredet eine ewige speise, es laut gleich, als wenn auff dem marckt ein Teriakkremer spreche zum Bawern, er wolt ein Teriak und Artzney verkeuffen, wer die brauchte, der 30 solt nimermehr kranck noch geschossen und verwundet werden, sein Teriak solte für den tod helffen? des würde jderman spotten. Also redet alhie auch von einer ewigen speise gar eine arme Person, ja 35 ein Betler, denn Christus hat nicht eines fusbreit eigenes gehabt, wenns doch jrgends ein grosser König sagete, so hets doch ein wenig ein ansehen. Nu sagt er: es ist nichts mit dem so alle menschen 40 und auch die gantze welt vermögen, JCH, Ich wil euch eine andere speise geben,

H] sol. Aber ich hette auch also gesagt: hastu auch je einen grössern Narren gehört, der nicht einen heller hat undt wils besser machen denn alle keiser 5 undt konige auff erden?

Doheþr gehörtt zu solchem wortt 10 Glaube, den es ist eine predigt die allein fur die Christen dienet, welche die weltt nicht verstehet, noch von der speise etwas weis, aber ein Christ, dem der herr es ins hertz gibt, das 15 ehr wolle bei Christo bleiben, der diese speise gibt, der henget an dieser nerrischen predigt undt gleubet dem nerrischen gott, der seinen Sohn darzu gesanth habe, das er diese speise geben 20 solle, wer ihnen nun darfur nicht halten wil, der mag hinfharen.

25 Undt das ehr saget 'Des menschen Sohn', darmit zeiget ehr offentlich an, das gott der vater einen Sohn habe, den ihr fur augen sehet, den ihr greiffet, höret, fhulet. Derselbige leib- 30 liche mensch, so von einer Jungfrauen geboren ist, der wirdt eine ewige speise euch geben, ehr wirdt sein der geber, becker undt brewer, der koch, die schuffel undt die teller, mein fleisch 35 undt mein blutt, das ihr da sehet, das ist die rechte speise, die euch ewig erhelt, das ihr auch im tode sollet des lebens sicher sein. Aber es möchte

40

so ewig bleiben sol. Darümb so hette [E alhie auch ich selber also gesagt: Woher mit dem Narren? hast du auch je einen grössern Narren gehört? ein Betler, der nicht eines hellers wert hat, wils besser machen denn alle Keiser, Könige und Fürsten auff erden, er wil ewige güter geben, der doch keine leibliche güter hat.

Aber es gehört zu solchem wort Glaube, denn es ist eine predigt, die allein für die Christen dienet, die welt verstehet sie nicht, weis auch von dieser speise nichts, aber ein Christ, der da Gottes wort weis und dem es der Herr Christus ins hertz gibt, der erkennet Christum allein durch den glauben und er bleibet auch bey Christo und helt jn für den, der vom Vater versiegelt sey, das er die speise gebe. Dieser Christe henget an solcher nerrischen predigt und gleubet dem nerrischen Gott, der seinen Son dazu gesant hab, das er die Speise geben solle, wer jn nu dafür nicht halten wil, der mag jmer hinfaren.

Und das er saget 'Des menschen Son', damit zeigt er klar und offentlich an, das Gott der Vater einen Son hab, welchen sie denn für augen sehen, greiffen, hören und fülen. Wie S. Joan. davon auch sagt und spricht 'Den wir gehort, mit unsern henden angegriffen haben etc.', derselbige leibliche mensch, so von der Jungfrawen Maria geborn ist, der wird eine ewige speise euch geben. Er wil selber sein der Geber, Becker, Kelner, Breuer, ja der Koch, item die Schüssel und die Teller, so uns die ewige Speise gibt. Mein Fleisch und mein Blut, wil er sagen, das jr da sehet, das ist die rechte Speise, die euch ewig erhelt, das jr auch im tode sollet des lebens sicher sein. Aber es möcht einer gedencken:

1. Joh. 1, 1

H] einer gedencken: wie ist das muglich? wo ist den der vorrath undt das korn= haus? den darnach sihet sich die ver= nunfft umb, aber do saget Christus: alhier ists, Ich wil euch eine speise geben, das bin ich, mein fleisch undt mein blutt, wil, das ich nicht ge= dencken sol an einen keller, bodem, korn, brott undt wein, Sondern auff sein fleisch. Aber das ist der vernunfft gahr ein tholl dieng, do doch Christus saget: Ich wil der geber, becker, brawer undt Ackerman sein, ja die speise selbst sein undt sich selbst zum brot geben. Es ligt an dem wortt essen undt speise, doruber sich die Schwermer zancken, aber es hat schendtlich gelautt, als wen du sagtest: So du wilt ewig leben, so mustu meinen leib essen undt mein blutt trincken, undt sprechest: binde ihnen an mit kethen, wer weis, was ihm begegnet.

Diese speise haben wir nicht ver= dienet, Sondern ehr ist uns geschenckt, ist eine gabe undt ist etwas anders den die leibliche speise undt ein eitel geschenck, wiewohl das leibliche essen auch eine gabe gottes ist, den es ist kein mensch, kein konig oder Furst, die ein körnlein vermöchten aus der erden zu bringen. Pflugen, ackern undt ausseen kan ich, Aber wo gott nicht darbei ist, so werde ich nichts bekommen, Sol ich auch brott draus backen lassen, so ists auch seine gabe.

wie ist das möglich? wo ist denn der [E vorrat? wo ist die Fleischbanck und das Kornhaus, item die Küche und der Keller? denn darnach sihet sich die Vernunfft umb und fladdern die gedancken dahin. Aber da saget Christus alhie: esset, ich wil euch eine Speise geben, das bin ich, mein fleisch und mein blut. Er wil, das ich nicht gedencken sol an meinen keller, boden, korn, brot und wein, sondern solches alles aus dem sinne schlagen und auff sein fleisch dencken und die Korn- böden oder Keller ausschlagen. Aber das ist der vernunfft gar ein toll ding, da Christus saget: Ich wil der Geber, Becker, Brauer und Ackerman, ja die Speise selbr sein und mich selbr zum brot geben, alleine sehet, das jr esset. Es ligt an dem wort Essen und Speise, darüber sich noch die Schwermer zancken, aber es hatte schendlich und nerrisch gelautet, gleich als wenn du sagtest: so du wilt ewig leben, so must du meinen leib essen und mein blut trincken, würdest du alhie nicht sprechen: Ey, binde jn an mit Keten, wer weis, was jme widerfaren ist.

So mercket nu alhie wol, das diese Speise wir nicht verdienet haben, sondern sie ist uns geschenckt, sie ist eine gabe und ist etwas anders denn die leibliche Speise und ist ein lauter geschencke, wie- wol das leiblich essen auch eine Gabe Gottes ist, denn es ist kein Mensch, kein König oder Fürst, der ein Körnlin ver- möchte aus der Erden zu bringen. Pflügen, ackern und ausseen kan ich, aber wo Gott nicht dabey ist und segenet, so werde ich nicht ein Körnlin wider davon bekomen, sol ich auch Brot draus backen lassen, so ists auch seine Gabe und segen, der mus es schencken, sonst were des Ackermans arbeit alle umb sonst, wenn

H] Das ist hie viel mehr, das wir die tauffe, Abendtmal, Euangelion undt Absolution haben undt wir nicht gedencken, das uns gott solche speise auch gegebenn habe.

'Den denselbigen hat gott der vater versiegeltt.'

Das ist auch ebentheurlich geredet. Gott hat den Sohn, so mensch ist oder der diese speise undt der Kornmeister ist, Ihesum Christum, zum Siegel gemacht, den meine ich, den wil ich, do hat gott sein Siegel auffgedruckt undt ist eine Hebraica Phrasis, das unser herrgott hat auch einen fingerreiff undt Siegel am Daumen, wenn ehr ausschickt brieffe, so siegelt ehr darmit zu, der sols sein undt kein ander, dorauff hat ehr sein Siegel gedruckt. Das ist ein starck wortt, greifft aus der massen sehr umb sich, das, wer do wil ewiglich leben, der musse die speise haben, welche der Sohn gebe. Sonst, wo ehr die nicht hat, so wirdt ehr des ewigen lebens fheilen, den alhier ist das Siegel undt Zeugcknis drauff gedruckt.

Mit diesem wortt 'Versiegeltt' wil ehr dieser lehre undt dem einigen meister Christo unterwerffen alles, was stoltz, heilig undt weise ist. Dan heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung undt gute werck gerechtferttiget werde undt das ewige leben erlange. Aber halte du die zwei gegen einander undt sihe, ob

Gottes gedeien und segen nicht dazu keme. [E
Das ist hie viel mehr, das wir die Tauffe, Abendmal, Euangelion und Absolution haben und wir nicht gedencken, das uns Gott solche Speise auch gegeben habe.

'Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.'

Das ist auch ebenteurlich und seltzam geredet, das Gott hab den Son, so Mensch ist, oder der diese Speise und der Kornmeister, der becker, kelner und vorrat ist, Jhesum Christum, zum Siegel gemacht, den meine ich, den wil ich, da hat Gott sein Siegel auffgedruckt und seine briefe uber gegeben, das er der sey. Es ist aber eine Hebraica Phrasis, das unser Herr Gott auch ein Fingereiff, Petschier und Siegel am Daumen hab, damit er zusiegelt, wenn er brieffe schreibet und ausschicket. Solchs Siegel sol Christus sein und kein anderer, verwirfft und verdamet damit alle andere Siegel. Das ist ein starck wort, welches aus dermassen weit umb sich greiffet, das, wer da wil ewiglich leben, der müsse diese Speise haben, welche der Son gebe, und in dem Son, der da versiegelt ist, sich finden lassen, sonst, wo er den nicht hat, so wird er des ewigen lebens feilen, denn alhie ist das Siegel und zeugnis drauff gedruckt.

Mit diesem wort 'Versiegelt' wil er dieser Lere und diesem einigem meister Christo unterwerffen alles, was stoltz, heilig und weise ist in dieser welt. Denn heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung und gute werck, durch unsere Liebe; thun und verdienst gerechtfertiget werde und das ewige leben erlange? Aber halte du die zwey gegen einander und sihe, ob das

H] das werck, so du thuest, sei der leib undt das blutt Ihesu Christi, obs die speise sei, so des menschen Sohn gibt, Zeuchs zu sammen: mein leib undt Christi leib, wen ich gleich viel gefastet undt die heiligen angeruffen habe, auch walfartt gelauffen bin, nicht geschlaffen habe, dis undt jenes werck gethan habe, so nimbs zu sammen auff einen hauffen undt wirffs in einen sack undt sihe, ob solche werck sindt der leib undt das blutt Christi. Woherr kompts dan, das man wil durch diese werck selig werden? Darumb so sol ehr nur sein Siegel drauff drucken, do weis ich dan, das mein lieber gott mir gnedig ist, den ehr spricht nicht: die speise, so dich ewiglich erhelt, wirstu mir geben undt fursetzen, Sondern ehr spricht: Ich wils euch geben. Des menschen Sohn, welchen du fur dir sihest, der wirdt sie austheilen, von dem solstu die speise empfangen. Derhalben so sehet zu, greiffet nach der speise, die ehr, Christus selber, ist, nemlich, do sein leib und blutt ist. Den das ist ja dein werck nicht, ich habs nicht gewirckt noch gemacht, Sondern ehr ist empfangen vom heiligen geiste undt geborn von Maria der Jungfrauen, undt sie, die mutter, hat ihnen auch nicht gewircket, Sondern der heilige geist, von dem ehr empfangen ist. Sie hat nur ihren leib undt gliedtmas darzu gethan, das ehr von ihr zur welt geboren wurde, wie bin ich den so Nerrisch, das ich

Werck, so du thust, item dein verdienst, [E fasten, beten, walfart lauffen sey das Fleisch und das Blut Jhesu Christi. Obs die speise sey, so des Menschen Son gibt, Zeuchs zusamen mein leib, 5 mein mühe und arbeit und Christi leib, wenn ich gleich viel gefastet und die Heiligen angeruffen hab, auch walfart gelauffen bin, nicht geschlaffen, dis und jenes werck gethan hab, so nims zu samen 10 auff einen hauffen und wirffs in einen Sack und sihe, ob solche werck sind der leib und blut Christi, das wird gar weit feilen. Wie kömet man denn zu diesem rhum, das man wil durch diese werck 15 selig werden, wir können uns nicht selbs diese weise geben, sondern sollen sie von des Menschen Son empfahen. Darümb so sol Christus nur sein Siegel drauff drucken, da weis ich denn, das mein 20 lieber Gott mir gnedig ist, denn er spricht nicht: Du wirst mir die speise, so dich ewiglich erhelt, geben und fürsetzen, sondern er spricht: Ich wils euch geben. Des Menschen Son, welchen du für dir 25 sihest, der wird sie austeilen, von dem solt du die speise, sein fleisch und blut, empfahen. Derhalben so sehet zu, greifft nach der Speise, die Er, Christus selber, ist, nemlich da sein Leib und Blut ist, 30 denn das ist ja dein Werck nicht, ich habs nicht gewirckt noch gemacht, es ist allein Gottes Werck und geschiet on alle unser hende werck. Gleich wie Christus auch ist empfangen vom heiligen Geist 35 und geborn von Maria der Jungfrawen, und sie, die Mutter, hat jn auch nicht gewircket, sondern der heilige Geist, von dem er empfangen ist. Sie hat nur jren leib und gliedmas dazu gethan, 40 das er von jr zur welt geborn würde, wie bin ich denn so nerrisch, das ich

H] mit meinen wercken solchs ausrichten wolle? Ich sol auch nicht gedencken, das mein vater ein schlechter geselle sei. Ich wil dirs sagen, wer er sei:
5 es ist gott, der ist vater, so gott heist, undt der vater hat seine augen auff den Sohn gerichtet undt ihm alles unterworffen, das man seinen leib essen undt sein blutt trincken solle
10 undt darvon erhalten werde, oder mussen verdampt sein.

15

20 Dieweil den gott sein Siegel auff ihn gedruckt hat, undt ehr hat nur ein Siegel, ihm hat ehr allein den heiligen geist gegeben, das alle menschen nur auff den sehen sollen, undt die
25 gantze heilige schriefft gehet auff ihn, das ehr allein die Siegel undt brieffe habe, den ehr ist der ausbundt undt ausgemacht, gegeben undt geschenckt, das ehr uns allein helffen solte. 'Das
30 ist mein geliebter Sohn, an dem ich einen wolgefallen habe, den sollet ihr horen', Ihm hat gott der vater sein Siegel auffgedruckt, kompt nun einer undt bringet einen andern
35 Doctor dan Christum, so sage: Gott hat solchs nicht versiegelt, ehr meinet allein Ihesum, den wil ehr haben. Wie den die Sophisten thun undt weisen dich auff deine werck undt
40 brauchen noch darzu die spruche der heiligen schriefft, die das ansehen haben, als solten gute werck vergebung der

mit meinen wercken solchs aus richten [E wolle etc.

'Denselbigen hat Gott der Vater' etc.

Dis wort hat auch ein Emphasim und ein nachdruck hinter jme, als solt er sagen: Es ist nicht ein schlechter Man oder ein schlechter Gesell, sein Vater, sondern ich wil dirs sagen, wer er sey: Er ist Gott, der ist der Vater, so Gott heist, und der Vater hat seine augen auff den Son gerichtet und jme alles unterworffen, das man sein leib essen und sein blut trincken solle und davon erhalten werde, oder müssen alle verdamet sein. Er hat den Son Christum allein ausgemalet und versiegelt und alle seinen willen und alle seine gnade auff Christum geleget und auff keinen andern.

Dieweil denn Gott sein Siegel auff jn gedruckt hat, und er hat nur ein Siegel, jme hat er allein den h. Geist gegeben, auff das alle Menschen nur auff jn sehen sollen, und die gantze h. schrifft gehet auff jn, das er allein die Siegel und brieff hab, denn er ist der ausbund und dazu gemacht, gegeben und geschenckt, das er uns allein helffen solle. Wie denn Gott selber vom Himel sagete: 'Das ist mein geliebter Son, an dem ich einen wolgefallen hab, den solt jr hören', jme hat Gott der Vater sein Siegel auffgedruckt, so sollen wir jn auch alleine hören und annemen. Komet nu einer und bringet einen andern Doctor denn Christum, wie denn die Sophisten thun, die weisen dich auff deine werck und brauchen noch dazu die Sprüche der h. Schrifft, als die das ansehen haben, als solten gute werck vergebung der sünden

Matth. 17, 5

H] Sunden verdienen, als im Daniele: Dan. 4, 24 Peccata redime operibus, Da sprich du: fhare immer hin, bringe des brieffe undt Siegel, Alhier stehet das widerspiel, Gott der Vater habe den Sohn Christum allein versiegelt, wo wiltu den mit diesem hin? Das ist in der heiligen schriefft also geschrieben, wem sol man billicher gleuben? So du nun das Siegel wegreist, so bedarffstu Christi nirgendts zu.

Also stehets nirgendts in diesem Text geschrieben, das man Christum mit den wercken sol zusammen zihen, Sondern fusse auff den Text, das Christus allein unsere Seligckeit sei, undt lasse den zusatz fharen. Sol ich dir weichenn? worumb reumestu mir nicht? Du must dohin kommen, das du kurtzumb Christum lassest den man sein, den gott versiegelt hat. Das heubstucke mus man feste halten, Man helffe den Spruchen von den guten wercken, wie man wil, wie den gelerte leuthe solchs wohl thun können undt armen unverstendigen darmit ein geplerr fur die augen machen mugen, So kan man doch diesen Text alhier nicht verleugnen. Undt ich setze, das ich gleich den spruch nicht verantwortten noch Solviren konne, ich zu gerieng undt ungelertt were, dennoch so wolt ich lieber das lassen fharen, das ich durch die gute werck solte selig werden,

[E verdienen: Als im Daniele: peccata redime Eleemosynis, Da sprich du denn: fare jmer hin, bring des brieff und Siegel, denn alhie stehet das widerspiel, Gott der Vater hat den Son Christum allein versiegelt, wo wilt du denn mit diesen guten wercken und mit diesem deinem Siegel hin? Dieses ist in der h. Schrifft also geschrieben, wem sol man billicher gleuben? So du denn nu dis siegel weg reissest, so bedarffst du Christi nirgends zu, darumb so gehe hin und sihe, ob es Gott der Vater versiegelt hat, was man dir prediget und du gleuben sollest, wo nicht, so reisse das Siegel hinweg.

Also stehets nirgent in diesem Text geschrieben, das man Christum mit den wercken sol zusamen ziehen, das beide uns die vergebung der sünden erlangen, sondern fusse auff den Text, das Christus allein unser seligkeit sey, Er ist alleine vom Vater versiegelt, der wils alleine deuten, und las den zusatz mit den wercken faren. Denn sollens die werck thun, so hast du die seligkeit verloren, sol ich dir weichen? warumb reumest du mir nicht? Du must eines lassen faren und dahin komen, das du kurtz umb Christum lassest den Man sein, den Gott versiegelt hat. Das heubstück mus man fest halten, man helffe den sprüchen von den guten wercken, wie man wil, wie denn gelarte leute solchs wol thun können und armen unverstendigen damit ein geplerr für die augen machen mögen, so kan man doch diesen Text alhie nicht verleugnen. Und ich setze, das ich gleich den Spruch Danielis nicht verantworten noch solviren köndte, das ich dazu gar zu gering und ungelert were, dennoch so wolt ich lieber das lassen faren, das ich durch die gute werck solte

H] den diesen klaren, hellen Text, das Christus meine speise ist. Den Text kan je niemandts verneinen, das des menschen Sohn der ist, so von der
5 Jungfrauen Maria geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen, spricht: Ich wil eine ewige speise geben, so mein fleisch undt blutt ist. Das bedarff keiner glosa. Dort aber bedarffs
10 glosierens, 'Machet euch freunde von dem ungerechtem Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so wirdt euch wider vergeben'. Do
15 kan ich sagen: wer do wil ein Christ sein, der mus solches mit den guten wercken beweisen, die fruchte mussens geben, den ein guter baum wirdt aus den fruchten nicht erzeuget oder ge-
20 macht, Sondern wirdt aus den fruchten erkennet, dortt kan ichs so glosiren, aber alhier kan ich keine glosen geben.

25

Sehet, was ihr an dem Text habet, es stehet klar alda: Der Vater hat sein
30 Siegel undt Bullen an den Sohn gehengt, mit welchen worten ehr allen lehren, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist ihre ehre undt verdienst. Darumb sehet zu, das ihr
35 dran haltet, kompt eine andere lehre, die mich ewig speisen wil undt hat das Siegel undt die brieffe nicht, so huete dich darfur.

40 Das mus ich bekennen, das gute werck, als Almosen, Item Einem armen manne einen rock geben, das

selig werden, denn diesen klaren, hellen [E Text, das Christus meine speise ist und das er alleine vom Vater versiegelt sey ꝛc.

Denn die gantze h. schrifft commendirt und befihlet uns auch den Herrn Christum, des Menschen Son, so von der jungfrawen Maria geborn ist, wie wir im Symbolo bekennen, das wir jme alleine anhangen sollen, und er spricht alhie: Ich wil eine ewige speise geben, so mein fleisch und blut ist. Dieser Text bedarff keiner Glosa, dort aber mit den sprüchen von guten wercken bedarffs glosiren, als, da gesaget wird 'Machet euch freunde von dem ungerechtem Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so sol euch wider vergeben werden'. Da kan ich sagen: wer da wil ein Christ sein, der mus solchs mit den guten Wercken beweisen, die früchte müssens geben, denn ein guter Baum wird aus den früchten nicht erzeuget oder gemacht, sondern er wird aus den früchten erkennet, dort kan ichs so glosiren, aber alhie kan ich keine glosen geben, da Christus spricht: des Menschen Son wird euch diese speise geben.

Luk. 16, 9 — Luk. 6, 38 — V. 37

Sehet nu zu, was jr an diesem Text habt, es stehet klar alda: Der Vater hat sein Siegel und Bullen an den Son gehenget, mit welchen worten er allen andern Lerern, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist jre ehre und verdienst und vermanet, das man alleine bey Christo bleibe, als solt er sagen: Sehet zu, das jr euch fest dran haltet, kömet eine andere Lere, die dich ewig speisen wil und hat das Siegel und diese Briefe nicht, so Christus ist, so hüte dich dafür.

Das mus ich bekennen, das gute werck, als Almosen, Item einem armen Man einen Rock geben, meine werck sind,

H] iſt mein werck, aber Christi leib undt blutt ſeindt ſie nicht, den daſſelbige iſt gottes werck. Undt alhier ſpricht der herr, das ſeine Speiſe ſol mir das leben geben, undt uber das, ſo hats auch der vater verſiegelt. Seindt alſo in dieſem heubſtucke reichlich undt gnung verwaret, das wir durch unſere gute werck nicht ſelig werden, Sondern allein durch Christum, durch die ſpeiſe, als wen wir ſeinen leib eſſen undt ſein blutt trincken. Das wirdt niemandts umbſtoſſen, do wirdts bei bleiben in himmel undt in der hell, den gott hats verſiegelt. Bei der ſpeiſe bleibe auch, das niemandts von ſeinen wercken undt Almoſen lebe, Sondern allein von dieſer ſpeiſe, von dem leibe undt blutt Christi. Darnach werden die gute werck wohl von ihm ſelber folgen, das ich dem Neheſten guts thue, ſpeiſe undt rathe ihm, dasſelbige hat ſeinen beſcheidt, es wirdt auch denen ernſtlich geboten, ſo dieſe ewige ſpeiſe haben undt in der hoffnung des ewigen lebens ſtehen. Den wen gottloſe gleich Almuſen geben undt haben die ewige ſpeiſe nicht, ſo fraget doch unſer herrgot nichts nach ſeinen Almoſen, ſie helffen ihm auch nichts zum ewigen leben. Den wo das ewige leben zuvor verhanden iſt, do iſt leichtlich zu rechnen, das die werck nicht ſelig machen.

So den nun die guten werck gethan werden, nach dem das ewige leben erlanget iſt, derhalben ſo geben ſie je nicht das ewige leben, undt reime du zu ſammen, das niemandts Almoſen gebe, ehr ſei den zuvor ein Chriſt worden undt gleube an Chriſtum undt mit der ewigen ſpeiſe geſetiget. Undt

aber Chriſti Leib und Blut ſind ſie [E nicht, denn daſſelbige iſt Gottes werck. Und alhie ſpricht der Herre, das ſeine ſpeiſe ſol mir das leben geben, und uber das, ſo hats auch der Vater verſiegelt. Sind alſo in dieſem Heubtſtücke reichlich und gnug verwart, das wir durch unſer gute werck nicht ſelig werden, ſondern allein durch Chriſtum, wenn wir ſeinen Leib eſſen und ſein Blut trincken. Das wird niemands umbſtoſſen, dabey wirds wol bey bleiben in Himel und in der Helle, denn Gott hats verſiegelt. Bey dieſer ſpeiſe des HErrn Iheſu Chriſti und des heiligen Geiſtes bleibe auch und wiſſe, das niemands von ſeinen wercken und Almoſen lebe, ſondern allein von dieſer Speiſe, von dem Leibe und Blut Chriſti, dieſelbige thuts alleine, darnach werden die guten werck wol von jnen ſelbs folgen, das ich dem Neheſten guts thue, ſpeiſe und rate jme, daſſelbige hat einen beſcheid, es wird auch denen ernſtlich geboten, ſo dieſe ewige Speiſe haben, und in der hoffnung des ewigen lebens ſtehen. Denn wenn Gottloſe gleich Almoſen geben und haben die ewige Speiſe nicht, ſo fraget doch unſer HErr Gott nichts nach jren Almoſen, ſie helffen jnen auch nichts zum ewigen leben. Denn wo das ewige leben zuvor vorhanden iſt, da iſt leichtlich zu rechnen, das die werck nicht ſelig machen.

So nu die guten Werck gethan werden, nach dem das ewige leben erlanget iſt, ſo geben ſie je nicht das ewige leben, und reime du zuſamen, das niemands Gott gefellige Almoſen gebe und recht barmhertzig ſey, er ſey denn zuvor ein Chriſt worden und gleube an Chriſtum und ſey mit der ewigen Speiſe

B] das Danielis 4. geschrieben stehet 'Erlöse deine Sunde mit wolthun', Doraus folget ja unwidersprechlich, das der Christ, so gute werck thut, zuvor das ewige leben habe, so ihm geschanckt ist, worumb wolte ehrs den erst durch die gute werck suchen, so ehr durch diese Speise selig gemacht ist, eher dan ehr gute werck thut? Es mussen die Spruche von den guten wercken eine glosa annemen, auff das sie sich mit diesem text reimen. Dan dieser mus stehen bleiben. Das wir aber nun gute werck thun undt almosen geben, das dienet darzu, auff das die menschen damit beweisen ihren glauben undt das sie die ewige speise empfangen haben, darvon sie leben werden.

In Summa: mit diesem Text wil Christus die Juden weisen, das nicht gnung sei die leibliche speise haben, Sondern sollen auch gedencken auff eine andere geistliche speise, welche ist die lehre des Euangelii von Christo undt seinem leib undt blutt, uns geschenckt, welchs durch den glauben von uns ergriffen wirdt. Wen ich diese Speise habe, so wil ich nicht allein verwerffen die leibliche speise, Sondern auch alle andere geistliche speise der Schwermer, welche sie auffwerffen undt schöne lehre furgeben, dadurch sie die leute gehn himmel fuhren wollen. Aber sehet drauff, Christus ist allein versiegelt, das ehr gottes gnade, vergebung der Sunden, das ewige leben undt den heiligen geist gebe. Also hats gott verbunden undt versiegelt, darmit steuret undt wehret

gefetiget. Und das Danielis 4. geschrieben stehet 'Erlös deine sünde mit wol thun', daraus folget ja unwidersprechlich, das der Christ, so gute werck thut, zuvor das ewige leben hab, so jme geschenckt ist, warümb wolt ers denn erst durch die gute Werck suchen, so er durch diese speise selig gemacht ist, ehe denn er gute werck thut? Es müssen die Sprüche von den guten Wercken eine Glosa annemen, auff das sie sich mit diesem Text reimen, denn dieser mus stehen bleiben. Das wir aber nu gute werck thun und almosen geben, das dienet dazu, auff das die Menschen damit beweisen jren Glauben, die guten Werck sind ein zeichen und zeugnis, das wir die ewige Speise empfangen haben, davon wir leben werden, sie zeigen an den Glauben, so wir gegen Gott haben. [E Dan. 4, 24

In summa: mit diesem Text wil der Herr Christus die Jüden weisen, das nicht gnug sey die Leibliche Speise haben, sondern sie sollen auch gedencken auff eine andere, als auff die Geistliche speise, welche ist die lere des heiligen Euangelij von Christo und seinem leib und blüt, uns geschenckt, welches durch den Glauben von uns ergriffen wird. Wenn ich diese Speis hab, so wil ich nicht allein verwerffen die Leibliche Speise, sondern auch alle andere Geistliche Speise der Schwermer und Rottengeister, alle heuchlerey und Gleisnerey, welche sie auffwerffen und schöne lere fürgeben, dadurch die Leute gen Himel füren wollen und Gottes ehre und namen jnen anmassen. Aber sehet drauff, Christus ist allein versiegelt, das er Gottes gnade, vergebung der Sünden, das ewige leben und den heiligen Geist gebe. Also hats Gott verbunden und versiegelt, bey der Speise und bey dem

H] gott aller andern lehre undt glauben. Undt so gott selbst solchs thut, so wirdt niemands darwider sein, es wirdt bei dem Speisemeister wohl bleiben, so wollen wir auch bei ihm bleiben. Undt wo der Artickell bleibet, do bleibets gahr, wo der fellet, do fellets gahr.

Ende der predigt.

versiegelten Sone sols alleine bleiben, wo [E der bleibet, da bleibet auch Gott, damit steuert und weret Gott aller ander Lere und Glauben. Und so Gott selbs solchs thut, so wird niemands dawider sein, es 5 wird bey diesem Speisemeister wol bleiben, so wollen wir auch bey jme bleiben, und wo der Artikel bleibet, da bleibts gar, wo der fellet, da fellets auch gar.

## Bl. 10 Die Dritte Predigt.

So haben wir bisheher gehört, das der herr den Juden furgibt, das sie nicht die leibliche speise an ihm suchen, Sondern die ewige speise wircketen, so der Sohn geben wurde, undt wil sie lehren, das sie nicht allein auff dis leben gedechten, Sondern, wie sie nach diesem leben ewiglich bleiben möchten, darzu ehr ihnen dan helffen wolle undt eine solche speise geben, aber sie weren darmit wohl zu frieden gewesen, das ehr ihnen nur hette zu essen gegeben. Aber das ehr sie wolt meistern undt sie etwas bessers lehren undt noch etwas mehr geben will undt mehr wissen dan sie, das ist ihnen nicht zu leidenn. Drumb fragen sie ihnen.

V. 28 'Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, das wir Gottes werck wircken?'

Es ist eine Stoltze Frage, sie meineten, das sie zuvor alles wusten, from gnung weren undt alles erfullet hetten, das sie seiner als ihres meisters undt lehrers nicht beburfften, was sie thun solten, Sondern man soltt ihre heiligckeit ansehen, geben mit ihrer frage so viel zuverstehen, ob ehr sie fur Narren undt kinder halte, die nicht

## Die Dritte Predigt. 10 Bl. 151

Also haben wir bisher gehört, das der HErr den Jüden dis Nüslin fürgibt zu beissen, das sie nicht die Leibliche Speise an jme suchen, sondern die ewige Speise wircken sollen, so der Son 15 geben würde. Und wil sie leren, das sie nicht allein auff dis leben gedencken, sondern wie sie auch nach diesem leben ewiglich bleiben mögen, dazu er jnen denn helffen wolle und dieselbige Speise 20 geben. Nu weren sie wol zu frieden gewesen, das er jnen nur hette zu essen gegeben, aber das er sie wolt meistern und sie etwas bessers leren und jnen noch etwas bessers geben und mehr wissen denn 25 sie, das ist jnen nicht zu leiden. Darümb fragen sie jn davon weiter.

'Da sprachen sie zů jm: Was sollen wir thun, das wir Gottes 30 Werck wircken?'

Es ist eine stoltze frage, Sie meineten, das sie zuvor alles wüsten, from gnugsam weren und alles erfüllet hetten, das sie seiner, als jres Meisters und 35 Lerers, nicht bedürfften noch jnen drümb fragen müsten, was sie thun solten, sondern man solt jre heiligkeit ansehen. Geben mit jrer frage so viel zuverstehen, als ob er sie für Narren und Kinder halte, 40

H] wuſten, was ſie thun ſolten, rucken ihm gleich auff, ehr wurde zu geben gnung haben, wen ehr ihnen teglich ſolte brodt geben undt auch noch darzu ihre gute werck undt verdienſte bezalen. Wie den die Munche auch ſagen: Was predigſtu uns viel vom glauben? den ſie meinen, gott muſſe ihnen das ewige leben umb ihres verdienſtes willen geben, undt iſt ein verdrieslich dieng, wen man die Lehrmeiſter wil zu Schueler undt Diſcipel machen, ſie meinen, ſie wiſſen zuvor alles. Drumb verdreuſt es ſie, das ehr kömpt undt wil ſie noch viel lehren, undt fharen ihnen trötzlich an, ſprechen: was ſollen wir thun? als ſprechen ſie: du triffſts, wir wiſſens bereitt beſſer, den du es uns ſagen kanſt. Den bei uns haben wir die ſchrifftgelertten, den gottesdienſt, das volck gottes, unſere veter undt vorfharen ſeindt nicht Narren geweſen, wiltu alleine klug ſein? kömpſt mit deiner newen lehre undt wilſt die gantze welt lehren? Was kanſtu uns den ſagen, das zuvor die welt nicht gewuſt hette? Dorauff antworttet der herr.

'IHESUS antwortet undt ſprach zu ihnen: Das iſt gottes werck, das ihr an den GLEUBET, DEN EHR GESANTH hatt.'

Da verderbt ehrs gahr. Gottes werck wircken iſt nicht gutt deutſch geredet, aber wir muſſens alſo ſtehen laſſen umb des wortts Operemini, das iſt: wircken willen, undt drumb muſſen wir unſere ſprache nach der Haebreiſchen lencken. Es iſt nicht allein gottes werck, was ehr thut als gott, Sondern auch,

[E die da nicht wüſten, was ſie thun ſolten, rücken jme gleich auff, Er würde zu geben gnug haben, wenn er jnen teglich ſolte brot geben und auch noch dazu jre gute werck und verdienſte bezalen. Wie denn die Mönche und unſere Heuchler auch ſagen, leſtern unſer Euangelium und ſprechen: Was predigſt du uns viel vom Glauben? denn ſie meinen, Gott müſſe jnen das ewige leben umb jres verdienſts und heiligen lebens willen geben. Das iſt ein verdrieslich ding, wenn man die Leremeiſter wil zu Schüler und Diſcipel machen, ſie meinen, ſie wiſſen zuvor alles, man darff ſie nicht leren, darümb verdreuſt es ſie, das er kömet und wil ſie noch viel leren, faren jn trotzlich an und ſprechen: Was ſollen wir thun? Als ſprechen ſie: du triffſts, wir wiſſens bereit beſſer, denn du es uns ſagen oder erdencken kanſt. Bey uns haben wir die Schrifftgelerten, den Gottesdienſt, das Volck Gottes, den Tempel und das Prieſterthum, unſer Veter und Vorfaren ſind nicht Narren geweſen, wilt du allein klug ſein? kömeſt du mit deiner newen lere und wilt die gantze Welt leren? Was kanſt du uns denn ſagen, das zuvor die Welt nicht gewuſt hette? Darauff antwortet der Herr.

'Jheſus antwortet und ſprach zu jnen: Das iſt Gottes werck, das jr an den gleubet, den Er geſant hat.' V. 29

Da verderbt ers gar, Gottes Werck wircken iſt nicht gut Deudſch geredet, aber wir müſſens alſo ſtehen laſſen umb des worts willen Operemini, das da heiſſet wircken, und darümb müſſen wir unſer Sprach nach der Ebreiſchen lencken. Es iſt nicht allein Gottes werck, was er thut als Gott, ſondern auch, was wir thun,

H] was wir thun, Also heist auch gottesdienst, was ehr gebeutt undt befholen hat undt wir thun. Also wirdt eine kirche auch gottes haus genennet, welche menschen doch erbauen undt nicht gott. Also werden in Psalmen undt den propheten auch gottes werck solche werck genennet, die wir thun aus gottes befhel und geheiss, darmit ihm gedienet wurde. Im ersten buch der konige spricht das volck zu [vgl. 1. Sam. 18,17] David: 'Du bist der man, der des herren kriege fhuret', das ist: Solche kriege die gott nachgelassen undt befholen hat undt die gott zu ehren undt dinste geschahen. Im Esdra [Esra 3, 8] werden ettliche meister geordnet, die do gottes werck fortt treiben solten, das ist: den bau ferttigen, fördern undt anhalten am bau, den gott befholen hatte, undt ehr war auch gott zu ehren angelegt. Undt ist darmit nicht ausgeschlossen, das ehrs nicht thun solte, den wo ehrs nicht thut, so lassen wirs wohl ungethan, den unser fleisch undt blutt, auch unsere vernunff ist nicht darzu geschickt, das ihm ein haarbreit gedienet wurde, Sondern fleisch und blutt dienet ihm selber, Drumb sol ein einig werck gottes geschehen, so mus es von gott gegebenn werden, dan ist es seines geistes werck. Drumb redet ehr alhier nicht allein von wercken, die ehr fur sich schlechts thut ohne uns, Sondern von denen wercken, so wir thun undt ehr es uns geheissen hat, undt gehen seine ehre, dienst undt gehorsam an.

also heist auch Gottesdienst, was er gebeut [E und befohlen hat und wir thun durch jn jme zu ehren. Also wird eine Kirche auch Gottes Haus genennet, welche doch die Menschen erbawen und nicht Gott, aber weil es Gott geheiliget ist, mus sie ein Gottes haus heissen. Also werden in Psal. und den Propheten auch Gottes werck solche werck genennet, die wir thun aus Gottes befehl und geheisse, damit jme gedienet werde. Im ersten Buch der Könige spricht das Volck zu David: 'Du bist der Man der des Herrn kriege füret', das ist: solche kriege, die Gott nachgelassen, geboten und befohlen hat, und die Gott zu ehren und dienst geschehen, nicht, das Gott gekrieget hette, sondern Davids krieg dienet Gott zu ehren. Im Buch Esdre werden etliche Meister geordent, die da Gottes werck fort treiben solten, das ist: den baw am Tempel fertigen, fördern und anhalten am baw, den Gott befohlen hatte, denn er war auch Gott zu ehren angelegt. Und ist doch damit nicht ausgeschlossen, das ers nicht thun solte, denn wo ers nicht thut, so lassen wirs wol ungethan, denn unser fleisch und blut, auch unser vernunfft und natur ist nicht dazu geschickt, das unserm Herrn Gott durch sie ein Harbreit gedienet würde und Gotts werck thun, sondern fleisch und blut dienet jme selbes, darümb sol ein einig werck Gottes geschehen, so mus es von Gott gegeben werden, als denn ist es seines Geistes werck. Derhalben redet er alhie nicht allein von eusserlichen wercken, die er für sich schlechts thut one uns, sondern von denen wercken, so wir thun durch seinen Geist und gnade, und von denen wercken, die er uns geheissen hat, die Gott von uns erfoddert, und die da seine ehre, dienst und gehorsam angehen.

H] Im Propheten Daniel wirdt gesaget: **Ich war betrubt undt that das werck meines königes**, undt ist also ein Hebraismus undt so viel geredet: Ich thue die gescheefft, die mir der könig beffholen hat undt die ihnen angehören undt angehen. Aber Deutsche reden nicht also, das der knecht spreche: Ich wil hin undt meines herrn undt frauen werck thun, den es lautt nicht, Sondern sagen: Ich wil thun, was ehr mich geheissen hat, was ihn angehet undt was ich schuldig bin, das zu seinem frommen dienet. Aber die Hebreische sprache redet also. Das sag ich drumb, das nicht einer jrgendts an den finstern wortten anlauffe.

Sie wollen aber sagen: Wer bistu, der du uns lehren wilst, wie wir gott dienen sollen? meinstu nicht, das wir auch gottes werck erkennen? haben wir doch den tempel, die priester undt den gottesdienst undt sein erkentnis, noch redestu von einer unvergenglichen speise, sage uns doch von dem gottesdienst, den wir thun sollen umb gottes willen, wir woltens gerne hören undt denselbigen wircken. Dorauff antwortet ehr: mit der Speise sollet ihr umbgehen, gleuben solt ihr an den Sohn, den der vater versiegeltt hat, wie ehr droben gesagt, dan diesen meinet der vater. Mit diesem einigen wortt wirfft ehr uber ein hauffen alle ihren gottesdienst, dan sie meineten, das sie im gehorsam gottes einhehr

Das ist nu eine sonderliche weise also [E zu reden 'Gottes Werck'. Im Propheten David wird gesaget: Ich war betrübt und thet das Werck meines Königs, welches ein Hebraismus ist und also lautet als: ich thue die gescheffte, die mir der König befohlen hat, und die jm gehören und an gehen. Aber wir Deudschen reden nicht also, es klappet diese art zu reden bey uns nicht, das der Knecht spreche: ich wil hingehen und meines Herren oder die Magd der Frawen Werck thun, denn es lautet nicht, sondern wir sagen: Ich wil thun, was mich der Herr oder die Fraw geheissen hat, was jn angehet, und was ich schüldig bin, und das zu seinem fromen, aber die Hebreische sprache redet also. Dis sag ich darümb, das nicht einer jrgends an denen finstern worten anlauffe.

Dan. 8, 27

Sie wollen aber fragen und sagen: Wer bist du, der du uns leren wilt, wie wir Gott dienen sollen? du wilt ein Herr sein, meinest du nicht, das wir auch Gottes Werck erkennen? haben wir doch den Tempel, die Priester und den Gottesdienst und sein erkentnis, noch redest du von einer unvergenglichen Speise: Sage uns doch von dem Werck Gottes und von dem Gottesdienst, den wir thun sollen umb Gottes willen, wir woltens gerne hören und denselbigen wircken. Darauff antwortet der Herr Christus und spricht: der Speise solt jr umbgehen, gleuben solt jr an den Son, den der Vater versiegelt, wie er droben gesagt hat, denn diesen meinet der Vater. Mit diesem einigem wort füret er uns auff den Glauben und wirfft uber einen hauffen alle jren eusserlichen Gottesdienst des Gesetzes und der werck, denn sie meineten, das sie als denn im gehorsam Gottes

H] giengen, wen sie sich in eusserlichen werken undt geprenge ubeten, mit sonderlicher speise, tranck, kleidung, kelber undt schaaff opffertten. Aber Christus nennets eine vergengliche speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Den es ist alles vergenglich, ein tag vergehet nach dem andern tage, ein kleidt veraltet nach dem andern. Derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, Sondern gedenckt auff eine andere speise, die ewiglich hilfft. Dan diese helt den stich nicht, stossen also auff einander der vergengliche undt vergebliche gottesdienst, den sie bishehr gefhuret haben, dorinnen sie anders nichts gesucht haben den nur die leibliche Speise, undt der rechte gottesdienst, davon sie bishehr nichts gewust haben, den der Vater versiegelt hat, undt wer gott dienen wil, der mus sich drein richten, den das heist gott dienen undt das ist der rechte gottesdienst, das man gleube an den, den der vater gesanth hat, wie den Ps. 2, 12 der heilige geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Sohn kussen sol, saget der Psalm, nicht mehr, zu allen heiden, königen undt völckern, dan ihr allzumahl 'Huldet dem Sohn', last den ewern herrn undt könig sein, nemet ihnen an. Also redet auch Kol. 1, 18 S. Paulus, das Christus unser heubt sei. In diesem hats gott gahr gefasset undt geschlossen, das, wer an ihnen nicht gleubet, der solle mit keiner ge-

einher giengen, wenn sie sich in eusserlichen wercken, Ceremonien und Kirchengeprenge ubeten mit sonderlicher Speise, tranck und kleidung. [E

Item, wenn sie Kelber, Böcke und Schafe opfferten, aber Christus nennet ein vergengliche Speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Denn es ist alles vergenglich, gleich wie ein tag vergehet nach dem andern tage und ein Kleid veraltet nach dem andern, derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, sondern gedenckt auff ein andere speise, die ewiglich hilfft, und bevleissiget euch des Gottesdiensts, der ewiglich weret, denn diese Speise helt den stich nicht. Stossen also auff einander der Vergengliche und vergebliche Gottesdienst, den sie bisher gefüret haben, darinnen sie anders nichts gesucht haben denn nur die Leibliche Speise, vnd der rechte, ewige, unvergengliche Gottesdienst, davon sie bisher nichts gewust haben: Als, das der Vater CHRISTUM versiegelt hat, und wer Gott dienen wil, der mus sich zu diesem Gottesdienst richten, denn das heist Gott dienen, und das ist der rechte Gottesdienst, das man gleube an den, den der Vater gesant hat, JHESUM Christum. Wie denn der heilige Geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Son küssen sol, das saget der Psalm und nicht mehr, zu allen Heiden, Königen und Völckern alzumal: 'Hüldet dem Son, küsset jn allein, lasset den ewern HERRN und König sein, nemet jn an. Also redet auch Sanct Paulus, das CHRISTUS unser Heubt sey, in diesem hats Gott gar gefasset und geschlossen, das, wer an jn nicht gleubet, der solle mit keiner Gerechtigkeit, Heil und weisheit für Gott

H] rechtigckeit, heil undt weisheit bestehen, Sondern es sol alles verdampt sein.

Mit diesem warhafftigen gottesdienst stimmet die gantze heilige schriefft uberein, den ehr ist auch in der heiligen schriefft gegrundet, das, wiltu gott dienen, so gedencke, das du gleubest an denen, den der vater gesanth hat. Wiltu nun wissen, wie man gottes gnade erlangen undt zu gott kommen muge undt fur deine Sunde genung muge gethan werden, auch du vergebung der Sunden bekemest undt dem tode entlauffen möchtest, so ists das gahr, das wil gott haben, das sol sein werck undt warhafftiger dienst heissen, das du gleubest an Christum. Redet von dem werck, das wir thun sollen, nemlich gleuben, den der glaube ist ein werck, das von einem menschen geschehen mus undt wirdt auch gottes werck geheissen. Den das sol das rechte wesen, werck, leben undt dienst sein, damit gott wil geehret werden undt ihm gedienet haben. Ausserhalb dem glauben nimpt gott nichts fur einen gottesdienst an.

Wohehr aber der glaube komme (den den glauben hat niemandts von sich selbst), das wirdt Christus hernacher lehren, do er saget 'Es kompt niemandts zum mir, der vater zihe ihnen dan'. Item: Es gleubet niemandts an mich, 'es werde ihm dan von meinem vater gegeben'. Der glaube ist ein göttlich werck, so gott von uns erfoddert, aber ehr mus ihnen auch selbst geben.

Undt sehen alhier, welch ein trefflicher, herrlicher spruch dis sei, welcher

bestehen, sondern es sol alles verdamet [E sein.

Mit diesem warhafftigen Gottesdienst stimmet die gantze heilige Schrifft uberein, denn er ist auch in der heiligen Schrifft gegründet, das, wilt du GOTT dienen, so gedencke, das du gleubest an den, den der Vater gesant hat. Wilt du nu wissen, wie man Gottes Gnade erlangen und zu GOTT komen möge und wie für deine Sünde möge gnug gethan werden, auch die vergebung der Sünden bekömest und dem Tode entlauffen mögest: So ists das war, das wil GOTT haben, das sol sein Werck und warhafftiger dienst heissen, das du gleubest an CHRISTUM. Redet also von dem Werck, das wir thun sollen, nemlich gleuben, denn der Glaube ist ein Werck, das von einem Menschen geschehen mus, und wird auch Gottes Werck geheissen, denn das sol das rechte Wesen, Werck, Leben und verdienst sein, damit GOTT wil geehret werden und jme gedienet haben. Ausserhalb dem Glauben nimet GOTT nichts für einen Gottesdienst an, das ist die Antwort auff die Frage, welches der rechte Gottesdienst sey, nemlich die Lere vom Glauben an CHRISTUM.

Woher aber der glaube kömet (denn den glauben hat niemands von sich selber), das wird Christus hernacher leren, da er saget 'Es kömet niemands zu mir, der Vater zihe jn denn'. [Joh. 6, 44] Item: es gleubet niemands an Mich, 'es werde jme denn von meinem Vater gegeben'. [Joh. 6, 65] Denn der glaube ist ein Göttlich Werck, so Gott von uns erfoddert, aber er mus jn auch selber uns geben, den wir können von uns auch selbs nicht gleuben.

Und sehen alhie, welch ein trefflicher, herrlicher Spruch dis sey, welcher als

H] darnider lege alle weisheit, gerechtigckeit, gebott, satzung, auch das gesetz Mosi, undt legt uns ein ander werck fur, das ausser undt uber uns gahr weit, weit ist. Den Christus, welchen der vater sendet, ist nicht mein fasten. Den fasten ist ein werck, das von mir kompt, wachen ist auch ein werck meines heubts undt augen. Also Almosen geben, arbeiten undt was ein mensch mit seinem leibe, leben undt Seele thun kan, das ist alles unser werck, das von uns kompt undt nicht ausserhalb uns geschehe. Aber wo ist alhier Christus? Den Christus ist nicht dein mundt, heubt, bauch, augen, hende, leib oder Seele noch kein ander ortt des leibes, Sondern ist gahr ein ander wesen, gleich wie die Sonne nicht mein auge, zunge noch bauch ist, Sondern ist auch gahr ein ander wesen, die augen können wachen, Ich fhule aber Christum drumb nicht. Item ich sehe, aber drumb treffe ich ihnen nicht, den ehr wil sich mit unsern gedancken undt vernunfft nicht begreiffen lassen.

Derhalben so stellet ehr uns ein solch Exempel undt bildt fur, das wir nicht konnen tappen, greiffen undt reisset uns ausser uns selbst undt ausser unser hertz weit weg undt fhuret mich auff den, so ich nicht sehe, fhule noch höre, das ich an ihm hange undt an ihn gleuben solle. Was ich sonst in meinem leibe thue, das fhule undt sehe ich, sage: do ligts, do stickts, aber allein Christus ist nicht in mir. Ich sehe ihnen nicht also leiblich, als meine

ein Donnerkeil danider leget alle Weisheit, Gerechtigkeit, Gebot, Satzung, auch das Gesetz Mosi selbs und sonst alle Werckheiligkeit, und legt uns ein ander Werck für, das ausser und uber uns gar weit, weit ist. Denn CHRISTUS, welchen der Vater sendet, ist nicht mein fasten, beten, wachen, arbeiten: Sondern mein fasten ist ein Werck, das von mir kömet, wachen ist auch ein Werck meines Heubts und Augen, also Almosen geben, arbeiten und was ein Mensch mit seinem Leib, leben und Seel thun kan, das ist alles unser Werck, das von uns kömet und nicht ausserhalb uns geschiet. Aber wo ist alhie Christus? Denn Christus ist nicht dein Mund, Heubt, Bauch, Augen, Hende, Leib oder Seel noch kein ander ort des leibes, sondern ist gar ein ander wesen, gleich wie die Sonne nicht mein Auge, Zunge noch Bauch ist, sondern ist auch gar ein ander wesen, die Augen können wachen, ich füle und sehe aber Christum drümb nicht. Item ich sehe mit meinen Augen, aber drümb treffe ich Christum nicht, denn er wil sich mit unsern gedancken und vernunfft nicht begreiffen lassen und ist also der glaube nicht unser Werck, denn ich werde zu Christo gezogen, den ich nicht füle noch sehe. [E

Derhalben so stellet er uns ein solch Exempel für, das wir nicht können tappen noch greiffen, und reisset uns ausser uns selbs und ausser unser Hertz weit weg und füret mich auff Christum, so ich nicht sehe, füle noch höre, und wil, das ich an dem Son Gottes hange und an jn gleuben solle. Was ich sonst in meinem Leibe thue, das füle ich und sehe ich, und kan sagen: da ligts, da stickts, aber allein Christus ist nicht in mir, ich sehe jn nicht also leiblich, als ich meine faust

H] faust undt meinen mundt, dan ehr sitzet zur rechten handt gottes, seines himlischen vaters. Do wirdt nun alhier in diesem Text gesaget: Wer an ihn 5 gleubet, der dienet mir, henget unser hertz an ihnen.

10

Also stehet die Christliche gerechtigckeit undt der warhafftige gottesdienst ausserhalb unser krafft, wircken undt verdienst, allein in Christo, do 15 wil gott unser vater undt gott sein, so wir gleuben an den, so nicht in uns ist, Sondern zur rechten handt gottes sitzet. Darumb sol man den Text wohl ansehen, wen du wilt ein 20 werck thun, das gottes werck sei, so spricht ehr nicht: schlachte mir ein Ochsen, ein par turteltauben, faste dreimahl in der wochen, halte diesen oder jenen Feiertag.

25 Item, wiltu mir einen gottesdinst thun, so lauff hin zu S. Iacob, iss undt trinck also, kleide dich also, murmele also, der dinge stehet keins alda, von speise, kleider, Schue, heuser, wal- 30 fartt, regeln, gelubden. Den aller menschen Regell findt nichts alhier, werden auch mit keinem wortt gedacht, Sondern ausser undt weitt uber dem allen wil gott eine andere regell geben 35 undt andere diener haben, ohne unser verdienst undt wircken, es sol eine gabe gottes sein, ohne kappen undt platten, sie findt menner oder weiber, Nemlich, die do gleuben, der glaube ist der rechte 40 gottesdienst, gleuben, das ausser Christo kein heil noch Seligckeit sei.

und meinen mund sehen kan, denn er [E sitzet zur rechten Hand Gottes, seines Himlischen Vaters. Da wird nu alhie in diesem Text gesaget: Wer an jn gleubet, der dienet mir, wir müssen unser Hertz an jn hengen und anstehen lassen fasten, beten und almosen geben, das ich bey mir füle, und mus Christo ausser meinem Werck allein dienen, das ich gerechtfertiget werde.

Also stehet die Christliche Gerechtigkeit und der warhafftige Gottesdienst ausserhalb unser krafft, wircken und verdienst, allein in Christo, da wil Gott unser Vater und Gott sein, so wir gleuben an den, so nicht in uns ist, sondern zur rechten hand Gottes sitzet. Darümb sol man den Text wol ansehen, wenn du wilt ein werck thun, das Gottes Werck sey, so spricht er nicht: schlachte mir ein Ochsen, ein par Türteltauben, faste dreymal in der wochen, halte diesen oder jenen Feiertag.

Item, wilt du mir ein Gottesdienst thun, so lauff hin zu Sanct Jacob, iss und trinck also, kleide dich also, murmele also, gelobe keuscheit, armut und gehorsam, zeuhe eine Kappe an, der dinge stehet keins alda, von Speise, Kleider, Schuhe, Heuser, Walfart, Regeln und Gelübden. Denn aller Menschen Regel sind nichts alhie, werden auch mit keinem wort gedacht, sondern ausser und weit uber diese werck alle wil Gott ein ander Regel geben und andere Diener haben, one unsere verdienst und wircken, es sol eine Gabe Gottes sein, one Kappen und Platten, auch Mennern oder Weibern gegeben werden, Nemlich, die da gleuben, der Glaube ist der rechte Gottesdienst, man mus gleuben, das ausser Christo

H] Wen man aber also prediget: Ich wil nicht in der welt sein, wil ein Carthеuser werden, worumb? Derhalben, das ich gott dienen wil, wil ein Einsidler werden. Ja mit diesem werck wirstu dem Teuffel undt nicht gott dienen, den wo stehets geschrieben, das dis werck sei gott gethan, wen hat ehrs dir bevholen, das du ihm also dienen soltest? Aber unsere widersacher sehen selbst, das sie unrecht gelehret haben, undt schemen sich des itzunder, den gott dienen geschicht nicht mit kleidern, essen undt trincken oder in einen winckel kriechen, in ein kloster lauffen, an Christum gleuben undt diese werck thun seindt also weitt als himmel undt erden von einander unterschieden. Sie seindt weitt von einander, die Regel S. Francisci, Benedicti undt S. Augustini undt der glaube an Christum. Item, wiltu ein Pfaff werden, O das ist nicht an Christum gleuben. Aber gott spricht: wiltu mir einen gottesdienst anrichten, so thue ihm also, man kan mir nicht anders dienen (das ist beschlossen) dan gleuben an den, so ehr gesanth hat.

Darneben wil ehr gute werck nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein undt Eldtern ehren, welchs warlich auch ein werck und dienst gottes ist, den es ist von gott geboten, aber es gehet nicht stracks gegen got, sondern gegen menschen, es

kein heil noch seligkeit sey, diese thun [E alleine Gottes werck, so da gleuben an Christum.

Wenn man aber also prediget: ich wil nicht in der Welt sein und wil ein Cartheuser werden, warumb? Darumb, das ich Gott dienen wil, Ich wil ein Einsiedler werden, wie denn die Welt in den Gelübden, Kappen und Platten die Gerechtigkeit und den Gottesdienst gesucht haben. Aber mit diesem Werck wirst du dem Teufel und nicht Gott dienen, denn wo stehets geschrieben, das dis werck sey Gott gethan, wenn hat ers dir befohlen, das du jme also dienen soltest? Aber unser Widersacher sehen selbs, das sie unrecht geleret haben, und schemen sich des jtzund, denn Gott dienen geschiet nicht mit kleidern, essen und trincken oder in eine Winckelkirchen, in ein Kloster lauffen, es stehet nicht in eusserlichen Wercken. Und an Christum gleuben und jenes oder dieses werck thun sind also weit als Himel und Erden von ein ander unterscheiden. So sind auch weit von einander die Regel Sanct Francisci, Benedicti und Sanct Augustini und der glaub an Christum. Item, wilt du ein Pfaff werden, O das ist nicht an Christum gleuben. Aber GOTT spricht: Wilt du mir einen Gottesdienst anrichten, so thue jm also. Item, man kan mir nicht anders dienen (das ist also beschlossen), denn gleuben an den, so Ich gesant habe.

Daneben wil er die guten Werck der Gottseligen nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein und die Eltern ehren und dem Nesten gutes thun, welchs warlich auch ein Werck und dienst Gottes ist. Denn es ist von Gott geboten, aber es gehet solch werck nicht stracks gegen Gott, sondern gegen den Menschen, es

H] ist ein eusserlicher gottesdienst, der nur die menschen angehet. Aber alhier redet ehr vom gottesdienst, der allein gott angehöret, do man den menschen
5 nicht mit dienet. Die Papisten haltens fur einen gottesdienst zu Chor gehen, ins kloster lauffen, damit sie gott undt nicht den menschen dieneten, undt haben die andere werck der welt undt menschen
10 gahr vernichtet. Undt mit solchen wercken allein umbgehen, da gott doran zu dienst geschehe, das gott fur die kappe, blatte, fasten undt gebet ihnen gnedig sein muste, wider dieselbigen
15 gehet dieser Text undt redet nur von dem gottesdienste, so allein undt eigen gott zugehöret, nicht von dem ampt, wercken undt fruchten des glaubens oder von den eusserlichen wercken, so in der
20 andern taffel der zehen gebott beffholen werden, Sondern von den wercken der Ersten taffel, als das heisse ich nicht einen gottesdienst oder ein werck gottes, wen ihr im tempel schlachtet, es ist
25 aus, gott wils nicht mehr haben, den in Christo do ist wider beschneidung noch vorhaut, wider Jude noch Grieche, weib noch man. Undt viel weniger gilt da Munch, Nonne, Pfaffen, die
30 des teuffels undt Antichristi Creaturen sein undt gott gahr nichts dienen. Darumb heraus aus dem kloster in gottes Namen undt diene der welt in einem rechten Stande, den dein standt
35
40

ist solches ein eusserlicher Gottesdienst, der [E nur die Menschen angehet. Alhie aber redet er vom Gottesdienst, der allein Gott angehört und geschiet, da man den Menschen nicht mit dienet: Die Papisten haltens und nennens einen Gottesdienst, zu Chor gehen, ins Kloster lauffen, die horas Canonicas beten, Messe halten, damit sie Gott und nicht den Menschen dienen, und haben die andere Werck der Welt und Menschen gar vernichtet. Und mit solchen Wercken allein umbgegangen, das da Gotte daran zu dienst geschehe, das Gott für die Kappe, Platte, Fasten und Gebet jnen gnedig sein müste, auch auff solche Werck getrotzt und gebochet, und hat man sie gefraget: Warümb tregest du eine Kappe? so haben sie gesaget: GOTT zu dienste.

Wider dieselbigen gehet dieser Text und redet nur alhie von dem Gottesdienst, so allein und eigentlich Gott zugehört, und nicht von denen Emptern, Wercken und Früchten des Glaubens oder von den eusserlichen Wercken, so in der andern Tafeln der zehen Gebot befohlen werden, sondern von den Wercken der Ersten Tafeln. Als das heisse ich nicht ein Gottesdienst oder ein Werck Gottes, wenn jr Jüden im Tempel schlachtet, es ist aus, Gott wils nicht mehr haben, denn in CHRISTO ist weder beschneitung noch vorhaut, weder Jüde noch Grieche, Weib noch Man. Und viel weniger gelten da der Papisten, Mönche, Nonnen und Pfaffenwercke, die des Teufels und Antichristi Creaturen sind und Gott gar nichts dienen und in lauter Menschen Satzungen das Himelreich und den Gottesdienst suchen. Darümb heraus aus dem Kloster in Gottes Namen und diene der Welt in einem rechten Stande, denn dein stand ist sonst

H] ist sonst nicht gottes werck, wiltu aber gott dienen, so gleube an den Sohn undt nim den Sohn an, den gott dir gesanth hat, höre ihn. So du aber den gesanthen nicht annimpst, so wirstu kein werck gottes thun, Sondern ewiglich verdampt werden.

Undt ist dieser Spruch gahr ein herrlicher Text, darmit man sturmet wider die verdampten, falschen gottesdinst. Es hat gott gestifftet undt geordnet, wie man gegen ihm undt den menschen leben solle, undt bedarff ehr nicht des tempels undt opffer, Speise, bethen, Sondern gedencke, das du dich bekummerst mit dem herrn Christo, den höre, dem sihe ins maul, las den bothen zu dir gesant sein.

Es ist verdrieslich, wen ich ein herr in einem hause were undt ein knecht wolt mich lheren, was ich thun solte, oder die magdt wolte der frauen ubers maul fharen, das wurde mich wohl gelusten. Ich wurde sagen: Immer zum teuffel zur thur hinaus, Sondern so mus zu gehen: Der Herr spricht zum knecht undt die fraw zur magdt, was man thun solle. Also ists ein böse dieng gottes wortt undt befhel aus den augen weg thun undt dan unsern herr gott lehren wollen, wie man ihm dienen solle, Ja du verdienest darmit hellisch feur auff deinen kopff hinauff, undt also haben die heilosen munche auch gethan, haben gottes gebott anstehen undt sind getrolt kommen

nicht Gottes Werck, darumb jmer weg mit [E jme. Wilt du aber Gott dienen, so weis ich von keinem andern Werck und Gottesdienst, denn gleube an CHRISTUM und nim den Son an, den Gott dir gesant 5 hat, höre jn. So du aber den gesanten nicht annimest, so wirst du kein Werck Gottes thun, sondern ewiglich verdamet werden, so sol man nu unserm HERRN Gott keinen Gottesdienst anrichten, er wils 10 nicht haben, er darff deiner Werck nicht, sondern henge mit dem glauben an Christo.

Also ist dieser Spruch gar ein herrlicher Text, damit man stürmen kan wider die verdameten, falschen Gottesdienste, denn 15 Gott hat es gestifft und geordent, wie man gegen jme und den Menschen leben solle, und er bedarff nicht des Tempels und Opffer, Speise und betens, sondern gedencke, das du dich bekümerst mit dem 20 HERRN Christo, den höre, dem sihe ins Maul, lasse diesen Boten zu dir vergeblich nicht gesant sein.

Wenn ich ein Knecht in einem Hause were und ein Knecht wolt mich leren, 25 was ich thun solte, oder die Magd wolt der Frawen ubers Maul faren, das were seer verdrieslich und würde mich nicht gelüsten: Ich würde sagen: Jmer zum Teufel und zur Thür hinaus mit diesem 30 Knechte und Magd, sondern also mus zugehen: Der Herr spricht zum Knecht und die Fraw zur Magd, was man thun solle. Also ists ein böse ding Gottes Wort, Gebot und befehl aus den Augen 35 weg thun und denn unsern Herrn Gott leren wollen, wie man jm dienen solle, Ja du verdienest damit Hellisch Fewer auff deinen Kopff hinauff.

Also haben die heillosen Mönche auch 40 gethan, sie haben Gottes gebot anstehen und Christum, auch seine angebotene

H] mit ihren Regeln undt wercken, undt darmit ha(lten)ben sie ihren Jarmarckt undt Ablas kram der werck bestetigen wollen undt lassen anstehen, was gott
5 gebotten hat, aber alhier sagt ehr: wo hab ichs euch befholen? Ich habe meinen Sohn zu euch gesanth undt ihnen lassen mensch werden, auff das du an ihnen gleubtest undt gott dar-
10 fur dancksagten, das wir wusten, wie man gott dienen solte, nemlich an den Sohn gleuben undt ihnen an- nemen. Aber die welt danckt gott nicht darfur, das gott ihr anzeiget,
15 wie man ihm dienen sol. Der ander dienst gehörtt mich nicht an, Sondern den Neheſten. Aber ehr wil sagen: Der Phariseer gottesdienst wil meine ehre haben, die mir geburet, aber ehr
20 spricht: gleubet an mich, erkennet mich, so kom ich zu dir undt du zu mir undt dan werden wir der sachen eins.

25

30

35

Es ist gahr eine hoffertige, stoltze frage 'was sollen wir thun, das
40 wir Gottes speise wircken?' Hal- tens fur ein Spott, als solten sie sagen: Ei du bettler, wiltu uns lehren,

Gnade und Barmhertzigkeit faren lassen [E und sind getrolt komen mit jren Regeln und Wercken, und damit haben sie jren Jarmarck und Ablas kram der Werck bestetigen wollen und lassen anstehen, was GOTT geboten hat. Aber alhie saget er: wo hab ichs euch befohlen? Ich habe meinen Son zu euch gesant und jn lassen Mensch werden, auff das du an jn gleubtest und Gott dafür dancksagtest und wüstest, wie man Gott dienen solte, Nemlich an den Son gleuben und jn annemen. Aber die Welt danckt Gott nicht dafür, das Gott jr anzeiget, wie man jm dienen sol, darümb so ist die Werckheiligkeit ein eusserlicher Gottesdienst, denn wir wollen unsern HERRN Gott leren, womit wir jm dienen sollen, Und wil CHRISTUS alhie sagen: Der Phariseer Gottesdienst wil meine Ehre haben, die mir gebüret, das wird jnen nicht gelingen, sie sollen von diesem Dienst hellisch Fewer auff den Kopff bekomen. Aber ich habe dir fürgeschrieben, wie du mir dienen sollest, nemlich: Gleubet an Mich, Christum, erkennet Mich, also dienet man mir, Nemet den Son an, so kom Ich denn zu dir und du zu mir, und denn werden wir der sachen eins und Gott ist mit uns wol zu frieden. Darnach so gehören die eusserlichen guten Werck für den Neheſten, und wil Gott denselbigen Dienst auch haben, ferner geschiet nu den Menschen und wird wol folgen, wenn wir Gott seinen Dienst erst geleistet hetten, also würden wir zusamen komen.

Es ist gar eine stoltze, hoffertige Frage, das sie sprechen: 'Was sollen wir thun, V. 28 das wir Gottes Speise wircken?' Sie haltens für einen Spot, als solten sie sagen: Ey du Betler, wilt du uns

H] was wir thun söllen? Du hast nicht einen heller im beutel undt sprichst: es ist nichts umb euren gottesdienst, ehret aber den Sohn, gleubet an den, den gott gesanth hat. Also verlachen uns auch unsere widersacher: Soltet ihr von Wittembergk allein klug sein, solten wir von euch allein lernen? Wir haben die Patres, die alten lehrer der kirchen, die hohen schulen auff unser seidten, meinet ihr, das wir Turcken findt, was predigt ihr uns vom gleuben? pfui dich mahl an mit deiner Neuen lehre.

Dieser Text undt die gantze heilige schriefft zeuget, das gott diese unsere werck nicht achtet, wiltu gott gehorsam sein undt dienen, so darfftu nicht in ein kloster lauffen, Sondern ehre deine Eldtern undt Oberckeit, hilff deinem Nechsten, gib armen leuthen, vergibe dem Nechsten, wen ehr dich beleidiget hat. Das ist dan ein werck, da du mir nicht mit hilffst noch mir hofierest, wilstu mir aber ein wohlgefelliges werck thun, das mein gottesdienst genennet werde, so gleube an den Sohn, last euch den befholen sein, höret dem zu, den ehr ist mein bothe, ehr wirdt euch alles sagen, was ihr thun sollet, undt was ehr nicht saget, das lasset anstehen, den es sol nichts gelten.

Es findt viel spruche in S. Paulo hin undt wider, die do sagen, das gott hat in eine Summa gezogen alle gottes-

leren, was wir thun sollen? Du hast [E nicht einen Heller im Beutel und sprichst: Es ist nichts umb ewern Gottesdienst, ehret aber den Son, gleubet an den, den GOTT gesant hat, dis ist der rechte GOTTESdienst. Also verlachen uns auch noch heute zu tage unsere widersacher, verlestern die lere des Glaubens, soltet jr von Wittenberg alleine klug sein, sollen wir von euch lernen? Wir haben auff unser seiten die Patres, die alten Lerer der Kirchen, die Concilia und hohen Schulen, meinet jr, das unser Veter gejrret haben, haltet jr uns für Türcken, was predigt jr vom Glauben? Pfui dich maul an mit deiner newen Lere.

Aber dieser Text und die gantze heilige Schrifft zeugen, das Gott unsere Werck nicht achtet, sie sollen nicht der Gottesdienst sein, dadurch man jme dienete. Darümb darffst du es nicht, hilfft dich nichts in ein Kloster lauffen, ein Mönch, Pfaff und Nonne werden, Er wil aber von dir haben: Ehre deine Eltern und Oberkeit, ehre, hilffe deinen Nehesten, das du gebst armen Leuten, vergebst dem Nehesten, wenn er dich beleidiget hat. Und spricht denn ferner: das ist ein Werck, damit du mir nicht hilffst noch mir hofirest, wilt du mir aber ein wolgefelligs Werck thun, so must du ein höher Werck haben, das mein Gottesdienst genennet werde, nemlich: gleube an den Son, las dir den befohlen sein, höre jm zu, denn er ist mein Bote, er wird dir alles sagen, was du thun solt, und was er nicht saget, das lasse anstehen, denn es sol nichts gelten.

Es sind viel Sprüche hin und wider in Sanct Paulo, als zun Römern, Galatern und Colossern, die da sagen, Das Gott in eine Summa gezogen hab alle

H] dienst im Judenthumb, als zun Römern, Galatern und Colossern &c., das Christus sol sein Finis legis. Item Plenitudo temporis et plenitudo omnium
5 rerum, das wer den man im glauben ergreifft, dem sol das gesetze erfullet, der todt erwurget undt teuffel uberwunden undt ewiges leben geschanckt sein. Den in den man ists alles
10 geschlossen, ehr hats alles erfullet, wer den ergreifft, der hats gutt, wie den zu den Colossern gesagt wirdt: In illo consumati estis. Wen ich die hellen angst undt Sunde fhule undt ich
15 Christum habe, so bin ich volnbracht, gleube ich an Christum, so habe ich das gesetz erfullet, es kan mich nicht verklagen, Ich habe die hell uberwunden, sie kan mich nicht behalten
20 undt ist alles dein, was Christus hat, den durch ihnn so erlangen wir auch alle seine gueter. Undt ob ich gleich schwach im glauben bin, so habe ich doch den schatz undt ist do kein unter-
25 schiedt.

30 Es kan einer hundert gulden in einem papir tragen oder in einem eisern kasten fhuren undt ist dennochs der schatz gantz undt gahr undt einerlei, ob gleich Ich oder du stercker oder
35 schwecher gleuben an Christum, so ist doch Christus einerlei, habens alles in ihm, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der gantze gottesdienst stehet dorinnen:
40 gleube an Christum, den der vater zu dir gesanth hat, was der dir predigen

Gottesdienst im Jüdenthum, Das Christus [E sol sein finis legis. Item, das er sey Röm. 10, 4 plenitudo Legis, temporis et plenitudo Gal. 4, 4 Kol. 1, 19 omnium rerum, der Christus sols gar sein und alles haben. Also, das, wer den Man im Glauben ergreiffet, dem sol die Sünde vergeben, das Gesetze erfüllet, der Tod erwürget, auch der Teufel uberwunden und das ewige Leben geschenckt sein. Denn in dem Man ists alles beschlossen, Er hats alles erfüllet, Wer den ergreifft, der hats gar, wie denn zu den Colossern auch gesaget wird: In illo con- Kol. 2, 10 summati estis. Wenn ich der Hellen angst und die stunde füle und ich CHRISTUM hab, so bin ich volnbracht, es kan mir weder Tod, Sünde noch Teufel schaden, denn gleube ich an Christum, so habe ich das Gesetz erfüllet, es kan mich nicht verklagen, ich hab die Helle uberwunden, sie kan mich nicht behalten, und ist alles dein, was CHRISTUS hat, denn durch jn erlangen wir auch alle seine Güter und das ewige leben. Und ob ich gleich schwach im Glauben bin, so hab ich doch den Schatz und eben den Christum, den andere haben, da ist kein unterscheid, wir sind durch den Glauben an jn alle volkomen, aber nicht aus den Wercken.

Gleich als wenn jr zween hundert Gülden haben, einer mag sie in einem Pappir tragen, der ander aber in einem Eisern Kasten füren und bewaren, und haben dennoch beide den Schatz gantz und gar. Also ist auch einerley CHRISTUS, den wir haben, ob gleich ich oder du stercker oder schwecher gleuben an Christum, so ist doch Christus einerley, wir habens alles in jme, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der gantze Gottesdienst stehet darinnen: Gleube an Christum, den der Vater zu dir gesant

H] wirdt, das nim an, doran kanstu gott nichts liebers thun in himmel noch auff erden.

Aber nun werden die Juden zornig, das ehr sie einen newen gottesdienst lernen wil, undt werden ihn auffs maul erst schlagen.

Bl. 15 b

## Die Vierde Predigt.

Wir haben neulich gehörett, das die Juden fragen den herrn: Was mussen wir thun, das wir gottes werck theten? undt ehr ihnen drauff antwortet, sie sollen gleuben an denen, so gott zu ihnen gesanth hette, das ist: sie sollen die lehre annemen, so Christus predigt, das sei gahr das furnemste undt heubstucke, undt wer gott dienen wolle, das ehr in diesen wercken erfunden werde, Nemlich, das wir gleuben an denen, so gott gesanth habe. Des haben sich die Juden nicht versehen, das sie noch etwas anders undt bessers lernen solten, dan sie albereit kundten, sie wollen sonst aller welt lehrmeister sein, drumb verdreust es sie, das ehr ihnen also antwortet, ehr wolle sie etwas Sonderlichs lernen undt darzu, das sie an den, so gott gesanth hat, das ist: an ihnen gleuben sollen. Darumb so murren sie wider ihnen undt werden erst recht schelligck, sagenn:

V. 30. 31 'Was thustu fur ein zeichen, auff das wir sehen undt dir gleuben? was wirckestu? unsere veter haben Manna gessen in der wusten, wie geschrieben stehet: Ehr gab ihnen brott von himmell zu essenn.'

---

hat, was der dir predigen wird, das [E nim an, daran kanst du Gott nichts liebers thun weder in Himel noch auff Erden.

Aber nu werden die Jüden zornig, das er sie einen newen Gottesdienst leren wil, und werden jn auffs maul erst schlagen.

## Die vierde Predigt.

Bl. 155

Dieses hat der HERR Christus geantwortet auff der Jüden frage, da sie zu jm sagten: Was müssen wir thun, das wir Gottes Werck theten? Nemlich das sey Gottes Werck, das sie sollen gleuben an den, so Gott zu jnen gesant hette, das ist: sie sollen die Lere des Euangelij annemen, so CHRISTUS predige, das sey das fürnemeste Lere und Heubtstücke, so Christus anzeiget, das, wer Gott dienen wolle, das er in diesem wercke erfunden werde, Nemlich, das er gleube an den, so Gott gesant hab. Der antwort hetten sich die Jüden nicht versehen, das sie noch etwas anders und bessers lernen solten, denn sie albereit kondten, sie wollen sonst aller Welt Lermeister sein, darümb verdreust es sie, das er jnen also antwortet, er wolle sie etwas sonderlichs leren und dazu, das sie an den, so Gott gesant hat, das ist: an jn, den Herrn Christum, gleuben sollen. Darümb so murren sie wider jn und werden erst recht schellig, sagen:

'Was thust du für ein Zeichen, auff das wir sehen und dir gleuben? Was wirckest du? unser Veter haben Manna gessen in der Wüsten, wie geschrieben stehet: Er gab jnen Brot vom Himel zu essen.'

H] Es klingt, als wolten sie sagen: welcher Teuffel hat dich hehr gesanth, das du ein prediger sein wolst, Sage an, worumb wir dir gleuben sollen? was thustu fur zeichen? Meinestu, du seiest alleine Meister, weissestu nicht, wir sindt auch prediger undt habenn einen andern prediger undt meister, der grösser ist den du, als Moisen undt die propheten, trotz predige undt thue also, wie Moises, Solten wir dir ((predi)) gleuben, so wurden wir nicht wissen, was wir thun solten, Nun sprichstu, wir sollen an dich gleuben oder werden verdampt sein. Undt setzen ihm den Mosen zu trotz entgegen, auch ihre veter, das Judische volck undt gesetze, sprechen: Moises hat anders gelehret undt war der rechte Doctor undt wir seine Schueler, deine predigt ist gahr narrwerck dargegen, Las mir Moisen auch einen lehrer sein, wen du gleich stoltz bist. Ehr gab uns in der wusten Manna, ehr predigte undt thet noch darzu diese miracel, wie die beschrieben sindt. Da sei dir trotz geboten, das du es ihm nach thun könnest. Also wollen sie den herrn dempffen undt darnider legen seine predigt, das man an ihn gleuben solte undt das der glaube der rechte gottesdienst sei: Ja, wollen sie sagen, wen wirs nicht besser wusten? wir sehen dich nicht an, Moises hat uns also gelehret undt hat uns noch darzu himmelbrott gegeben in der wusten, thue es auch, wil also die lehre des Euangelij undt der glaube an Christum den Nasenweisen und kluglingen nicht gefallen,

Es klingt gleich, als wolten sie sagen: [E welcher Teufel hat dich her gesant, das du ein Prediger sein wilt und uns leren? sage an, warumb wir dir gleuben sollen? Was thust du für zeichen? meinest du, du seiest alleine meister, weist du nicht, wir sind auch Prediger und haben einen andern Prediger und Meister, der grösser ist denn du, als Mosen und die Propheten, trotz predige und thue also, wie Moses gethan hat, wilt du Mosi gleich sein? Solten wir dir gleuben, so würden wir nicht wissen, was wir thun solten, Nu sprichst du, wir sollen an dich gleuben oder werden verdamet sein. Und setzen jme den Mosen zu trotz entgegen, auch jre Veter, das Jüdische Volck und Gesetze, und sprechen: Moses hat anders geleret und war der rechte Doctor und wir sind seine Schüler, war wol ein ander Lerer, deine predigt ist gar narrwerck dagegen, Las mir Mosen auch einen Lerer sein, wenn du gleich stoltz bist. Er gab uns in der Wüsten Manna, er predigt und thet noch dazu grosse Mirakel, wie dieselbigen beschrieben sind. Da sey dir trotz geboten, das du es jme nach thun könnest. Also wollen sie den HERRN Christum dempffen und seine Predigt danider legen, das man an jn nicht gleuben solte und das der Glaube an Christum nicht der rechte Gottesdienst sey: Ja, wollen sie sagen, wenn wirs nicht besser wüsten, denn du es uns leren magst? Wir sehen dich nicht an, unser Moses hat uns also geleret und hat uns noch dazu Himelbrot gegeben in der Wüsten, thue du es auch. Wil also die Lere des Euangelij und der glaub an CHRISTUM den Nasenweisen und Klüglingen nicht gefallen, bis glück hat das Göttliche Wort in der Welt, das die

H] sie wissens alles besser. Drumb sagen sie: Was thustu fur zeichen? Haben vergessen des Mirackels, das ehr neulich fur ihren augen gethan hat, do ehr mit Funff gerstenbrott undt zwene fischen funff tausent man gespeiset hatte, das ist dohin, als solten sie sagen: wir liessen wohl geschehen, das du uns zu essen undt zu trincken gebest, aber das du uns lehren wilst undt unser meister sein, das können wir nicht leiden. Also gehets noch in der welt zu undt also wirdts wohl ewig-lich bleiben, das die leuthe sich liessen speisen undt reich machen, das das Euangelium undt hulffe, narung, geldt, gutt, ehre, gutt gemach ihnen brechte, aber das es uns wil meistern undt lehren, das kan man nicht leiden. Man thut nicht anders den, wie die laus den bettler lieb hat, auff das sie ihn fresse undt das blutt aussauge undt nicht sein bestes suche. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir darbei fressen undt unser bestes suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amatur Euangelium, nemens nicht drumb an, das man ihm gehorsam sei, das wil nicht klappen, wen ehr sie alle tage gefrest undt geseufft hette, do were ehr der liebe Christus gewesen. Aber do sie fragen: was mussen wir thun, das wir gottes dienst, werck thun? undt ehr spricht: gleubet an mich, do antwortten sie: mussen wir dann so eben dir gleuben? deine lehre ist nichts gegen Moisi predigt.

Aber Christus antworttet schlecht undt redet nicht viel von den zeichen, spricht:

v. 32 Da sprach Jhesus zu ihnen: Warlich, Warlich, ich sage euch,

Lerer und Werckheiligen alles besser wissen, [E darümb sagen sie auch: was thust du für zeichen? Haben des Mirakels vergessen, so er neulich für jren Augen gethan hat, da er mit 5. Gerstenbrot und zweien Fischen fünff tausent Man gespeiset hatte, das ist dahin, als solten sie sagen: wir liessen wol geschehen, das du uns zu essen und zu trincken gebest, aber das du uns leren wilt und unser Meister sein, das können wir nicht leiden. Also gehets noch in der Welt zu und also wirds wol ewiglich bleiben, das die Leute sich liessen speisen und reich machen und das das Euangelium jnen zu weltlichen gütern hülffe, narung, gelt, ehre und gut gemach jnen brechte, aber das es die Leute in dem Gottesdienst wil meistern und leren, das kan man nicht leiden. Sie haben Gott lieb nicht anders denn, wie die Leuse den Betteler lieb haben, auf das sie jn fressen und das blut auffaugen und nicht sein bestes suchen. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir dabey nur fressen und unser bestes und eigennutz suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amatur Euangelium. Sie nemens nicht darümb an, das man jme gehorsam sey, das wil nicht klappen, sondern, wenn er sie alle tage gefrest und geseufft hette, da were er der liebe Christus gewesen. Aber da sie fragen: was müssen wir thun, das wir Gottes dienst und werck thun? und er spricht: Gleubet an mich, da antworten sie: müssen wir denn so eben dir gleuben? deine Lere ist nichts gegen Mosi predigen.

Aber Christus antwortet schlecht drauff und redet nicht viel von den Zeichen, sondern spricht:

'Warlich, Warlich, Ich sage euch, Moses hat euch nicht Brot vom

H] MOISES hat euch nicht brott vom himmel gegeben, Sondern mein vater gibtt euch das rechte brott.

5 Diese Historien ist wohl bekanth aus dem 16. Capit: des Andern Buchs Moisi, do das volck nichts zu essen hatte undt murreten, das sie nicht bei den fleischtöpffen, bei den Zwibeln 10 undt knoblauch in Egipto geblieben weren, unangesehen, das sie schwere dienstbarckeit dorinnen ertragen hetten, undt stuncke ihnen das maul wider nach Egipten. Do gab ihnen Gott 15 Manna umb Moisis gebets willen, das ein iglicher teglich mochte Manna samlen, so viel ehr einen tag uber bedurffte, welchs ein gros ebentheurlich wunderwerck war, Undt war Manna 20 ein gewechs gleich wie unser hirsen oder reis, do samleten sie auff dem felde auff, als viel sie einen tag uber bedurfften, trugens heim undt brauchtens fur ihre Speise, wie es einem 25 iglichen gefhiel, undt wehret solch Miradel viertzig Jar an einander, das ehr den heilosen, undanckbaren Israeliten teglich solche speise gab. Aber wir thun noch heutiges tages auch 30 also. Do wir unter dem Bapstumb waren, do schrien wir zeter undt weren gerne heraus errettet gewesen, jtzt weren wir gerne wider hinein, undt das kan noch wohl geschehenn.

35

Der herr Christus lests anstehen, das ehr sol ein zeichen thun, undt 40 antworttet, das diese lehre von Moise undt das Miradel sei nicht recht, spricht:

Himel gegeben, sondern mein Vater [E gibt euch das rechte Brot.'

Diese Historie vom Himelbrot ist wol bekant aus dem 16. Capitel des andern Buchs Mosi, da das Volck nichts zu essen hatte und murrete drüber, das sie bey den Fleischtöpffen, bey den Zwibeln und Knoblauch in Egypto nicht geblieben weren, unangesehen, das sie schweere dienstbarkeit darinnen ertragen hatten, und stunde jnen das maul wider nach Egypten, vergassen balde der wunderwerck Gottes. Da gab Gott Manna umb Moses gebets willen, das ein jglicher mochte teglich Manna samlen, so viel er uber einen tag bedurffte, welchs ein gros ebenteurlich wunderwerck war. Und war Manna ein weis gewechs gleich wie unser Coriander, Hirsen oder Reis, das sie draus machen kondten, was sie gelüstet, das samleten sie auff dem Felde auff, als viel sie einen tag uber bedurfften, trugens heim und brauchtens für jre Speise, wie es einem jglichen gefiele. Und weret solch Mirakel viertzig jar an einander, das er den heilosen, undanckbarn Israeliten teglich solche Speise gab, aber sie wurden des Himelbrots uberdrüssig und weren gerne wider in Egypten gewesen zum Knoblauch und Zwibeln. Gleich wie wir noch heutiges tages auch also thun, da wir unter dem Bapsthum waren, da schrien wir zeter und weren gern heraus errettet gewesen, jtzt weren wir gerne wider hinein, und das kan noch wol geschehen.

Der HERR Christus lesst aber alhie anstehen, das er sol ein Zeichen thun, wie sie es fodderten, und antwortet auff das Manna, spricht, das diese Lere Mosi und das Mirakel sey nicht die rechtschaffene

H | Joh. 6, 49 Ewre veter haben wohl Manna gessen, sindt aber gleichwol drueber alle gestorben. Darumb so gehörtt mehr darzu gehn himmel zu kommen undt das ewige leben zu erlangen den Manna zu essen. Dan sie hatten alle tage neu himel brodt 40 Jar lang, undt warff es gott in die rapuse unter die gleubigen undt ungleubigen, das gleubige undt ungleubige darvon assen, undt sindt gleichwol alle gestorben. Derhalben (wil ehr sagen) predige ich von einem andern essen, dan ihr verstehet oder meinet, nicht von der speise undt brott, darvon eure veter gessen haben, den so des himmelbrodts krafft gewesen were, das es einen erhalten hette, so weren sie nicht gestorben, undt hat sie nichts geholffen, Darumb so ist ein ander himlisch essen undt brodt, darvon ich alhier rede, wie wohl es war ist, das die, so in der wusten gegleubet haben an den zukunfftigen Christum, durch das himmelbrodt des ewigen todes nicht gestorben sindt.

So wil ehr ihnen nun so viel sagen: ihr ruhmet euch, das ihr in der wusten himmelbrot gessen habt, aber was ist das fur ein ruhm? was haben ewre veter darvon gehabt? haben sie drumb ewiglich gelebt undt sindt sie selig worden? Derhalben spricht ehr: warlich, warlich, Moises thuts nicht, do wirdt nicht aus, was hat Moses fur brodt gegeben? Die heilige schriefft nennet das brodt, so Moses gegeben hat, Brott vom himmel, aber es ist nicht das rechte brott, den nach dem sie gessen hatten, sindt sie alle gestorben. Wen es nun das rechte brodt gewesen were, so weren sie lebendig

---

speise und spricht: Ewer Veter haben [E wol Manna gessen, sind aber gleichwol drüber alle gestorben. Darümb so gehört mehr dazu gen Himel zu komen und das ewige leben zu erlangen denn 5 Manna zu essen. Denn sie hatten alle tag new Himelbrot 40 jarlang, und warff Gott das Manna in die rapus unter die Gleubigen und ungleubigen, das Gleubige und ungleubige davon assen bey sechsmal 10 hundert tausent Man, und sind gleichwol alle gestorben. Derhalben predige ich (wil er sagen) von einem andern essen, denn jr verstehet oder meinet, Ich rede nicht von der Speise und Brot, davon 15 ewer Veter gessen haben, denn so desselbigen Himelbrots krafft gewesen were, das es einen zum ewigen leben erhalten hette, so weren sie nicht gestorben. Aber es hat sie nichts geholffen, darümb so ist ein 20 ander Himlisch essen und Brot, das ich gebe, davon ich alhie rede, wiewol es war ist, das die Veter, so in der Wüsten gegleubt haben an den zukünfftigen CHRISTUM, durch das Himelbrot des 25 ewigen Todes nicht gestorben sind.

So wil er nu jnen so viel sagen: Jr rhümet euch fast, das jr in der Wüsten Himelbrot gessen habt, aber was ist das für ein rhum? Was haben ewer Veter 30 davon gehabt? Haben sie darümb ewiglich gelebt? und sind sie dadurch selig worden? Nein trawen, derhalben spricht er: Warlich, warlich, Moses thuts nicht, da wird nicht aus, was hat euch Moses 35 für Brot gegeben? Die heilige Schrifft nennet das Brot, so Moses gegeben hat, Brot vom Himel, aber es ist nicht das rechte Brot, denn nach dem sie gessen hatten, sind sie alle gestorben. Wenn es 40 nu das rechte Brot gewesen were, so weren

H] blieben undt nicht gestorben. Darumb spricht Christus, das die lehre, so sie gehöret, undt die zeichen, so sie gesehen haben, das sindt eusserliche zeichen undt miradel gewesen, so sie gesehen haben undt ohne glauben undt geist angenommen undt gebraucht, anders nicht, den als wen eine saw gleich lange kleien undt trebern friesset, es hilfft sie nicht viel, sie wirdt balde geschlachtet, wen sie gemestet worden. Also haben sie eben das himmelbrott auch gessen. Aber ich bin nicht kommen, das ich euch also auch wie eine Saw mesten solte undt nur leiblichen speisete, wir suchen etwas anders den allein dis leben, nemlich brott und speise, so da bleibet, wen dis leben undt leibliche speise auffhöret.

Darumb so lasset ab von der speise, so ewre veter gessen haben, den sie sindt alle gestorben bei Sechs mahl hundert tausent man, ausgenommen weiber undt kinder, welche in vierzig jaren in der wusten alle gestorben seindt, was hat es sie geholffen? So gehet des brodts ab, es ist nicht recht brott, nicht eine rechte lehre, Moises hat euch das himmelbrott nicht geben, Sondern mein vater. Hebt alhier Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner lehre undt Miradeln, als solt ehr sagen: ihr solt nicht Moisen ansehen, wen ich komme, den Moises hat alle seine lehre auff mich geordnet, Sondern mich solt ihr hören undt nicht nach dem brott fragen, so Moses gegeben hat, ihr solt darvon ablassen undt nach dem brodt trachten, so ich gebe, eine ewige speise, nemlich gleuben an

sie lebendig blieben und nicht gestorben, [E darumb spricht CHRISTUS, das die Lere, so sie gehört, und die Zeichen, so sie gesehen haben, das sind eusserliche Zeichen und Mirakel gewesen, die sie one Glauben und Geist angenomen und gebraucht. Sie haben jr Himelbrot gessen anders nicht, denn als wenn ein Saw gleich lange Kleien und Trebern frist, es hilfft sie nicht viel, sie wird balde geschlachtet, wenn sie gemestet worden ist, also haben sie eben das Himelbrot auch gessen. Aber ich bin nicht komen, das ich euch also auch (wie eine Saw) mesten solte und nur leiblich speisete und feist machete, Ich suche etwas anders denn allein dis leben, nemlich Brot und Speise, so da bleibet, wenn dis leben und die Leibliche Speise auffhöret. Dis ist viel ein ander brot, denn euch Moses gegeben hat.

Darumb so lasset ab von der Speise, so ewer Veter gessen haben, denn sie sind alle gestorben, bey sechsmal hundert tausent streitbarer Menner, ausgenomen Weiber und Kinder, welche in 40 jaren in der Wüsten alle gestorben sind, was hat das Manna sie geholffen? Darumb so gehet des Brots ab, es ist nicht recht Brot, es ist nicht ein rechte Lere, Moses hat euch das Himelbrot nicht geben, sondern mein Vater. Hebt alhie Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner Lere, wundern und Mirakeln, als solt er sagen: Jr solt nicht Mosen ansehen, sondern mich hören. Denn Moses hat alle seine Lere auff mich georbent und gerichtet, Mich solt jr hören und nicht nach dem Brot fragen, so Moses gegeben hat, jr solt davon ablassen und nach dem rechten Brot trachten, so mein Vater gibt, welchs eine ewige speise ist, nemlich Gleuben an

H] denen, so gott gesanth hat, das ist: hiehehr auff mich sehen.

Aber es sindt ihnen lose thedinge gewesen, die sie nicht verstanden haben, ihre gedancken sindt gangen: Moses hat uns brodt gegeben, das haben wir in unsern bauch gefressen. Nun spricht ehr alhier: es ist noch ein ander brott, wer das esse, der lebe, das mus ein ander brott sein dan Moisi oder sonst eine speise, dan sie nicht allein den bauch ernehret, Sondern viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, es ist ihnen eine frembde sprache, das ehr saget: mein vater gibt euch itzt ein ander brott vom himmell, eine speise gottes, so vom himmel kommet, undt ein recht himmelbrodt, welchs gibt der welt das ewige leben. Meinet aber nicht das brott, so im ofen gebacken wirdt, nicht Moisi, nicht der Engel noch menschen brodt, Sondern gottes brodt, undt das brott habt ihr nicht gesucht, ihr habts nicht gewirckt noch gebacken, Sondern es kompt zu euch vom himmel, got gibt undt schickt es, das man nicht allein zeitlich darvon lebe, Sondern auch ewiglich.

Solchs alles redet ehr drumb, das sie nicht nach der vergenglichen speise sich umbsehen sollen, Sondern auff den sehen, den der vater versiegelt hat, gleuben an den, den der vater gesanth hat ꝛc. Dan ehr ists alleine undt bleibets alleine, das brott gibt der welt das ewige leben undt hebt auch

den, so Gott gesant hat, das ist: hieher [E auff mich, Christum, sehen.

Aber diese rede Christi sind jnen lose Teiding gewesen, die sie nicht verstanden haben, jre gedancken sind nur dahin gangen: Moses hat uns brot gegeben, das haben wir in unsern Bauch gefressen. Nu spricht er alhie: Es ist noch ein ander Brot, welchs er also beschreibet und abmalet, das, wer es esse, der lebet ewig, das es müsse ein ander Brot sein denn Mosi oder sonst seine Speise, wie sie denn auch ist, denn sie nicht allein den bauch erneeret, sondern speiset viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, es ist jnen eine frembde sprache, das er saget: Mein Vater gibt euch jtzt ein ander Brot vom Himel, eine speise Gottes, ein solchs Brot, so vom Himel kömet, und ein recht Himelbrot, welchs gibt der Welt das Ewige leben, meinet aber nicht das Brot, so im Backofen gebacken wird, nicht Mosis, nicht der Engel noch Menschen brot, sondern Gottes brot, welches brots jr nicht gesucht, jr nicht gewirckt noch gebacken habt. Wird auch nicht durch ewer mühe und vleis und arbeit erlanget, sondern es kömet zu euch vom Himel, Gott gibt und schickt es euch darümb, das man nicht allein zeitlich, sondern auch ewiglich davon lebe, dis brot gibt der Welt das leben.

Solches alles redet er darümb, das sie nicht nach der vergenglichen Speise sich umbsehen sollen, sondern auff den sehen, den der Vater versiegelt hat, gleuben an den, den der Vater gesant hat etc. Denn er ists allein und bleibts alleine, dieses brot, gibt der welt das ewige leben und hebt auch den tod auff, denn so es gibt der Welt das ewig leben, so folget draus, das es mus auch den tod ver-

H] den todt auff, den so es gibt das ewige leben, so mus es den todt vertreiben. Den die welt wirdt in Sunden undt tode geboren, des teuffels eigenthumb, 5 So mus nun diese speise die Sunde wegnemen, wo nicht, so ist kein leben da, wen der todt auch weggereumet ist, so mus Sunde undt teuffel auch weg sein, den 'der todt ist der Sunden 10 solt', ist die Sunde weg, so mus der teuffel auch weg sein.

Derhalben so ists ein solch brot, welchs der gantzen welt gibt das leben, Als solt ehr sagen: alle andere 15 lehren undt gottesdienst, wie sie einen namen haben mögen, seindt alle todte dieng, es ist kein leben drinnen, es bleibet do Sunde, todt, teuffel, hell undt böse gewissen, aber dis brott undt kein 20 anders, das Christus gibt, das gibt gottes gnade undt ewiges leben. Dan diesen hat der Vater versiegelt, das man diese speise wircken solle, als gleuben an ihn. Aber der teuffel ist 25 in der welt, die wil mit den wercken gehn himmel kommen, undt wen auch die papisten predigen, wie sie den auff den Reichstegen bekanth haben, das man alleine durch den glauben gerecht- 30 ferttiget werde, so (so *rh*) fheret doch (fheret doch *c aus* noch fheret) der teuffel hinuber undt wil widerumb durch die gute werck lassen die Sunde ablegen.

35

40 Aber sihestu nicht alhier den hellen Text, der uns gahr ein sonderlich brott

treiben. Denn die Welt wird in sünden [E und tode geborn und ist des Teufels eigenthum, so mus nu diese Speise die Sünde wegnemen und vom tode und des Teufels gewalt erretten, wo nicht, so ist kein leben da, denn wenn der Tod auch weg gereumet ist und weg komen sol, so mus Sünde und Teufel auch weg sein, denn 'der Tod ist der sünden sold', und ist Röm. 6, 23 die Sünd weg, so mus der Teufel auch weg sein.

Derhalben so ist dis die Summa davon, das es ein solch brot sey, welches der gantzen Welt gibt das leben, das Werck, vom Vater versiegelt, gibt allein das ewige leben, als solt er sagen: alle andere Gottesdienst und Menschliche satzungen, wie sie einen namen haben mögen, sind alle eitel tod ding, es ist kein leben drinnen, sie lassen bleiben die Sünde, Tod, Teufel, Hell und bös gewissen, aber dis brot und kein anders, das Christus gibt, item dis Werck Gottes, vom Vater versiegelt, das gibt alleine Gottes Gnade und ewiges leben. Denn diesen hat der Vater versiegelt, das man diese Speise wircken solle, als gleuben an jn. Aber der Teufel ist in der Welt, die wil mit den Wercken gen Himel komen, die Welt kan diese lere nicht fassen, wil auch dieses brots nicht. Und wenn auch die Papisten gleich selbs predigen (wie sie denn auff den Reichstagen bekant haben), das man alleine durch den Glauben gerechtfertiget werde, noch feret der Teufel hinnüber und wil widerümb durch die guten werck lassen die Sünde ablegen, geben für, es sey nicht gnug an dem glauben, man müsse auch gute Werck thun.

Aber sihest du nicht alhie den hellen Text, der uns gar ein sonderlich Brot

H] abmahlet, welchs das ewige leben gibt? Wen es nun unsere werck undt weisheit undt gesetze theten, warlich so thetens Mosi werck auch, noch wirdts alhier verworffen undt gesagt: Allein das brott, so mein vater gibt, der gantze Moises gibts nicht, ehr wirdt gahr auffgehaben. Wen ehrs nun nicht thut mit seinem brodt und lehre, das ehr niemandts erhelt, wer wils den thun? Es wirdt niemandts zusammen bringen so ein kostliche lehre undt gebot als Moises in seinem gesetz undt zehen geboten gethan undt gahr herrliche gesetze gegeben, wie man sol an gott gleuben, ihnen furchten undt lieben, Noch dennochs wirdt alhier gesaget, ehr sols nicht thun, allein dieser Christus sols thun.

Also saget der Bapst auch: wer do helt undt gleubet, was ich gebiete, als, das ehr im kloster bleibet undt höret, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus undt Augustinus sagen, oder ein Chartheuser wirdt, O der fheret vom munde auff gehn himmel, Ja, do es zischet. Den was findt diese alle gegen Moise? Dreck ists und lauter Dreck, Sie sagen von einer solchen speise undt tranck, das sie ge=

abmalet, welchs das ewige leben gibt? [E diesen Text mus man solchen Clamanten unter die Nasen halten und jnen sagen: Wenn es unser werck, weisheit und Gesetze hetten thun sollen, warlich, so thetens Mosi Werck auch, noch wird dasselbige alhie verworffen und gesagt: Moses thuts nicht mit seiner Lere. Dis Brot thuts alleine, so mein Vater gibt, der gantze Moses thuts nicht, er wird gar auffgehoben. Wenn ers nu nicht thut mit seinem Brot und Lere, das er niemands erhelt, wer wils denn thun? Du wirst es viel weniger thun, und es wird niemands zu samenbringen so eine köstliche lere und gebot, als Moses in seinem Gesetz und zehen geboten gethan und uns gar herrliche gesetze gegeben hat, wie man sol an Gott gleuben, jn fürchten und lieben, Noch dennoch wird alhie gesagt: er sols nicht thun, alleine Christus sols thun.

Diesen Text solt man mit Gülden Buchstaben an alle wende schreiben, denn Christus setzets den Jüden hoch gnug, das er sie möchte töricht machen, und verwirfft alhie alle Menschlichen Satzungen, das sie nicht gerecht machen. Denn dieser Text dienet uns auch wider den Bapst, der auch also saget: Wer da helt und gleubet, was ich gebiete, als, das er im Kloster bleibet und höret, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus und Augustinus sagen, oder, der ein Cartheuser wird, O der feret von Munde auff gen Himel, Ja in Himel, da es zisschet. Denn was sind diese werck alle gegen Mosi? dreck ists, ja lauter Dreck gegen Mosi Gesetze, denn da Mosi Göttliche gesetze nichts geben kan, was wird denn der Bapst thun, der da saget nur von einer solchen Speise und tranck, das sie gebieten

H] bieten von kappen, stricken, herin hembden, do doch Moises vom gottesdienst redet, noch spricht Christus: Mache mir Moisen so gros, als du wilt, undt wen du gleich alle gebot Moisi gehalten hettest, so ists doch nichts, ehr gibt dir nicht dis brodt, noch seine Miradel helffen auch nicht, das du das leben dardurch haben kondtest, noch dich von Sunden erlöseten, hilfft auch nicht zur gerechtigckeit, erlöset nicht von gottes zorn, teuffel undt hellen.

Worzu dienet aber sonst das gesetz undt Moises? S. Paulus antwortet: nicht das es das ewige leben gebe, wen du Moses schuler bist, so hastu nicht darvon das ewige leben, Sondern du must dohin dich fhuren lassen, do dich Moses hin weiset. Also solt ein parfusser Munch undt auch der Bapst sagen: Ich wil dich eusserliche zucht lernen, das du niemandts tödtest, nicht stelen mögest, aber so du wilt das ewige leben haben, so sihe hihehr auff Christum. Alhier ist das warhafftige brodt, diesen hat der vater versiegelt, an den gleube. Moses hats ihm nie in Sin genommen oder jemals ein ander, das ehr darvon das ewige leben haben wolte, Sondern also haben sie gesagt, wie Moises sagte: Der nach mir kommen wirdt, sol das ewige leben austheilen. Undt Christus spricht auch 'So ihr Moisi gleubtet, so wurdet ihr auch mir gleuben'. Den ehr hat von mir geschrieben, ehr hat die so das ewige leben gesucht haben, von sich geweiset

von Kappen, Stricken, Herenhembden, da [E doch Moses vom Gottesdienst redet? Noch spricht Christus: Mach mir Mosen so gros, als du wilt, und wenn du gleich alle gebot Mosi gehalten hettest, so ists doch nichts, er gibt dir nicht dis Brot, so helffen seine Mirakel auch nicht, das du das leben dadurch haben köndtest, noch dich von Sünden erlöseten, er hilfft auch nicht zur gerechtigkeit, erlöset nicht von Gotteszorn, Teufel und Hellen, er nimet jm alle gewalt, das er nicht helffe zum leben.

Wozu dienet aber sonst das gesetze und Moses? davon frage S. Paul. Der antwortet also drauff: Nicht, das es das ewige leben gebe, denn wenn du Moses Schüler bist, so hast du nicht davon das ewige leben, sondern du lessest dich dahin füren, da dich Moses hin weiset, nemlich zu Christo, so die rechte Speise und Brot ist. Also solt ein Barfusser Mönch und der Bapst auch sagen: Ich wil dich eusserliche zucht leren, das du niemands tödtest, nicht stelen mögst, aber, so du wilt das ewige leben und die Rechtfertigung für Gott haben, so sihe hieher auff Christum: Alhie ist das warhafftige brot, diesen hat der vater versiegelt, an den gleube, also hats jme Moses nie in sinn genomen oder jemals ein anderer, das er davon das ewige leben haben wolte. Sondern also haben sie gesagt, wie Moses Deut. im 18. Cap. spricht: 'Der nach mir komen wird, der sol das ewige leben austeilen, den solt jr hören'. Und Christus spricht auch sonst im Euangelisten Johanne 'So jr Mosi gleubtet, so würdet jr auch mir gleuben, denn er hat von mir geschrieben'. Er hat diejenigen, so das ewige leben gesucht haben, von sich geweiset auff Mich, jr dürfft

5. Mose 18, 15 ff.

Joh. 5, 46

H] auff mich. Aber ihr thut nun das widerspiel, verachtet mich undt wendet die leuthe von mir abe undt fhuret sie auff Moisen, welcher ist der aller höchste man fur Christi geburtt gewesen, dem gott seine zehen gebott undt verheissung von Christo gegeben, undt was in der heiligen schriefft ist, das kompt von Moise, ehr ist die quelle.

So den nun ein gesetze, lehre oder rath helffen, so wurde es warlich Moises thun fur allen andern menschen auff erden, den es ist nicht ein solcher trefflicher, hoher Man je gewesen, der do gottes wortt gepredigt hette gehabt als Moises. Die Propheten seindt alle seine Discipuli, Moises, ehr ist der meister aller meister. Noch nimpt ehr das heupt undt die quell aller lehre fur sich undt spricht: gedenckt nicht, das Moises euch etwas helffe zum ewigen leben, Sondern heist euch wardten auff mich, unter des helt ehr euch unter dem Schulmeister, heist euch zucht halten. Also ist Moises ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, zuchtig leben angericht hat, Wen du nun zuchtig lebest, das dir dan gott Christum, den heilandt geben wolle, das ehr heilandt sei. So setzet nun Moisen nicht zu ewrem vatern undt heilande, den ehr sol nur mein knecht undt Zuchtmeister sein. Ich gebe ein kindt unter einen schulmeister nicht der meinung, das ehr ewig auff den

nicht auff Mosen sehen und Mich verlassen, wie jr denn jtzt thut, das jr Mich verachtet und wendet die Leute von mir ab und füret sie auff Mosen, welcher ist der aller höheste Man und Prophet für Christi geburt, ja von der Welt anfang her gewesen, dem Gott seine zehen Gebot und verheissung von Christo gegeben, und was in der heiligen Schrifft ist, das kömet von Mose her, er ist die rechte quelle. [E

So denn nu ein Gesetze, Lere oder Rat eines Menschen helffen solte, so würde es warlich Moses thun für allen andern Menschen auff Erden, denn es ist nicht ein solcher trefflicher, hoher Man je gewesen, der da Gottes Wort hette gepredigt als eben Moses. Die andern Propheten sind alle seine Discipuli, Moses ist der Meister aller meister, er ist die Quell und Brun, daraus die anderen Propheten geflossen sind, Noch nimet CHRISTUS alhie das Heubt und die Brunquell aller Lere, den Mosen, für sich und spricht: jr sehet alleine Mosi auffs maul und wisset nicht, was sein Intent und meinung ist, gedencket nicht, das Moses euch etwas helffe zum ewigen leben, sondern er heisst euch warten auff mich, unterdes helt er euch unter dem Schulmeister, heisst euch zucht halten. Also ist Moses ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, züchtig leben angerichtet hat, Wenn du nu züchtig lebest und weissest, das dir GOTT den HERRN CHRISTUM zum Heilande geben wolle, so setze (wil CHRISTUS sagen) Mosen nicht zum Vater und Heilande, denn er sol nur mein Knecht und Zuchtmeister sein. Gleich wie ich ein Kind gebe unter einen Schulmeister in die Schule, nicht der meinunge, das er ewig auff den

H] meister sehe undt das der Schulmeister ihnen solte reich machen, Sondern ehr sol ihnen lehren undt wohl zihen, undt wen der knabe aufferzogen ist, 5 so wil ich ihm als der vater ein weib, item guth, haus undt hoff ihm geben.

Also lehret mich Moises auch undt zeucht mich auff, das ich in zucht lebete undt gott mir dan den heilandt 10 senden wurde. Den wen ich gleich ein frommer burger bin, eine fromme Öberckeit, darmit fhare ich nicht gehn himmel, damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff 15 oder ein heścher in der stadt bin, den es seindt eusserliche werck, die zum eusserlichen gottesdienst undt zucht gehören. Moises lehret, wie man in der welt leben sol undt ein fein zuchtig 20 leben fhuren. So es nun Moises nicht thut, viel weniger wirdts der Bapst, keiser oder Turcke noch, wer sonst auff erden gros sein möchte, thun. Gott der vater aber gibt denen, auff welchen 25 Moises geweiset hat, undt ist kurtzumb beschlossen von allen lehren, das durch keine werck wir gerechtferttiget werden. Moises ist alhier nur ein Schueler undt lehret von eusserlichen gottes= 30 diensten, die nicht selig machen. Aber ausser Moise wirdt von einem andern

35

40

Meister sehe und das der Schulmeister [E jn solte reich machen, sondern er sol jn leren und wol erziehen, Und wenn der Knabe wol erzogen ist, so wil Ich als der Vater jme denn ein Weib, Item mein Gut, Haus und Hoff geben.

Also leret mich Moses auch und zeuhet mich dahin, das ich in zucht lebe und das ich gewis sey, Gott wird mir den Heiland Christum senden, der mich solle selig machen. Denn wenn ich gleich ein fromer Bürger bin, eine frome Obrigkeit, damit fare ich nicht gen Himel und damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff oder ein Heſſcher in der Stad bin, das sind eusserliche Werck, die zum eusserlichen Gottesdienst und zucht gehören, da leret Moses, wie man in der Welt leben solle und ein fein zuchtig leben füren möge. Darümb so sollen wir nicht auff Mosen, sondern auff Christum sehen, Moses bleibet Schulmeister, aber CHRISTUS gibt das ewige leben, Und so es nu Moses nicht thut, viel weniger wirds thun der Bapst, Keiser oder Türcke noch, wer sonst auff Erden gros sein möchte, Gott der Vater aber gibt den, auff welchen Moses geweiset hat.

Also ist kurtzümb beschlossen von allen Leren, das durch keine Wercke wir gerechtfertiget werden sollen, sondern der glaube an Christum sol selig machen, Dieser Text ist ein rechter donnerschlag, da du sagen sollest: was mag mich mein leben und gute werck helffen? Moses gibt mirs nicht, Moses ist alhie nur ein Schulmeister und leret von eusserlichen Gottesdiensten, das einer auffs gestrengste sein leben füret, aber die Werck Mosi machen nicht lebendig noch selig. Aber ausser Mose wird von einem andern und bessern

H] undt bessern brodte alhier gesagt, so gottes brott heist, das vom himell kompt undt nicht auff erden gebacken ist, Sondern der heilige geist gibt undt bringet das ewige leben.

Undt sehet alhier zweierlei brodt, Eins, das man nicht verdienet, erwirbet durch ein erdacht leben, Sondern wirdt ein gegeben leben genennet undt wer nicht wil aus gnaden das leben haben, ohne verdinst, der wirdts nicht uberkommen. Der vater gibts, drumb so ists kein verdienst, Sondern aus lauter barmhertzigkeit erlange ichs, undt wirdt also mein verdienst zu boden geschlagen. Moises hat Manna gegeben, aber sie sindt gestorben. Mein vater gibt auch ein brodt, aber darvon stirbet man nicht, Sondern man bleibet lebendig, den es wirdt aus lauter gnaden undt barmhertzigkeit gegeben, undt haben werck undt verdienst alhier keinen platz. Wen etwas gegeben wirdt, so reimet sichs nicht, das man wolle einige verdienst auffrucken undt sagen: Also habe ich regiret, geprediget. Moises fhuret die leuthe, das ein iglicher thue nach seinem ampt, aber sonst sol ehr mit seinem brott, lehr undt leben das volck nicht selig machen, Sondern der herr gibt das ewige leben. Hörstu diesen text, Moises sols nicht thun?

Undt wen du es den von Mose nicht hast, der doch ist der beste lehrer,

---

Brot alhie gesagt, so Gottes Brot heist, [E das vom Himel kömet und nicht auff Erden gebacken ist, sondern der heilige Geist gibts, und dasselbige bringt das ewige leben, es ist nicht ein verdienet 5 und erworben leben, sondern ein gegeben leben vom Himel.

Also sehet jr alhie zweierley Brot, eins, das man nicht verdienet, erwirbet durch sein erdacht oder selbs erwelet leben, 10 sondern es wird ein gegeben Brot, Speise oder leben genennet. Das ander, so man durch Mosi Gesetze und gute Werck wil erlangen, Aber wer nicht wil aus gnaden und one verdienst das Leben haben, der 15 wirds nicht uberkomen, der Vater gibts, darümb so ists kein verdienst, sondern aus lauter Barmhertzigkeit und gnade erlange ichs. Und wird also mein verdienst zu boden geschlagen, Moses hat 20 Manna gegeben, aber sie sind gestorben, Mein Vater gibt auch ein Brot, aber davon stirbet man nicht, sondern man bleibet lebendig, denn es wird aus lauter gnaden und Barmhertzigkeit gegeben und 25 haben die Werck und verdienst alhie keinen platz, Gott wil den Treudelmarck nicht leiden. Wenn etwas gegeben wird, so reimet sichs nicht, das man wolle einige verdienst auffrucken und sagen: Also hab 30 ich regieret, geprediget. Moses füret die Leute, das ein jglicher thue nach seinem Ampt, aber sonst sol er mit seinem Brot, Lere und leben das Volck nicht selig machen, sondern er sol dienen und züch- 35 tigen, aber der HERR CHRISTUS gibt das ewige leben. Hörest du diesen Text, Moses sols nicht sein, Moses gibt euch nichts, sondern es wird euch vom Himel gegeben? 40

Und wenn du es denn von Mose nicht hast, der doch ist der beste Lerer,

H] ja der erste undt furnemste, item der grundt undt quell aller lehrer, wen du ihnen gegen Christo helst, so ist ehr nichts. O so magstu wohl verzweiffeln an allen andern menschlichen lehrern, als sönderlich an der Munchen undt andern weltlichen gesetzen, so auff erden sein möchten undt doch Moisi nicht kondten die Schue wuschen, undt so ehr Moisi die ehre nimpt, das ehr nicht gehn himmel hilfft, O so ist sie allen andern auch genommen, aber ihr musset gleuben undt die Speise wircken, das ihr gleubet an den, so der vater gesanth hat, darbei must ihr allein bleiben undt auch Moisen drueber fharenn lassenn.

Dieser hadder Christi wider die Juden, do ehr Moisen zu boden schlegt, ist viel eine greulichere predigt gewesen, den ich itzt wider den Bapst predige, wie wol es die welt itzt auch nicht leiden wil, aber was ist die gantze Muncherei undt das Bapstumb gegen Moise? Nach dem selbigen gesetz fragten sie, so von gott gegeben war, so hebts Christus gahr auff. Do haben sie mussen sagen: Du bist tholl undt thöricht, undt haben ihnen fur den Ergesten ketzer gehaltenn.

'Alles was mir der vater gibt, das kömmet zu mir.'

Dis ist eine hohe predigt undt garstige, sehr gewaltige rede undt ehr wolte sie gerne an sich zihen, das sonst kein rath noch hulffe sei, wen Christus nicht hilfft, der das rechte brodt ist.

E] ja der erste und fürnemeste, Item der grund und quelle aller Lerer, und er dennoch gegen Christo gehalten gar nichts ist, O so magst du wol verzweifeln an allen andern Menschen Lerern, Gesetzen und Statuten, Traditionen und satzungen, so viel die Gerechtigkeit für Gott anlanget, als sonderlich an der Mönchen und andern Weltlichen gesetzen, so auff Erden sein möchten und doch Mosi nicht köndten die Schuhe wisschen. Und so er Mosi die ehre nimet, das er nicht gen Himel hilfft, O so ist sie allen andern auch genomen. Darümb bleibet kurtzümb bey diesem brot, das der Vater versiegelt hat, jr müst gleuben und diese Speise wircken, das jr gleubet an den, so der Vater gesant hat, dabey müst jr alleine bleiben und auch den Mosen drüber faren lassen.

Dieser hadder Christi wider die Jüden, da er Mosen zu boden schleget, ist viel ein greulicher predigt gewesen, denn ich jtzt wider den Bapst füre, wie wols die Welt jtzt auch nicht leiden wil, aber was ist die gantze Möncherey und das Bapsthum gegen Mose? Nach demselbigen Gesetz fragten sie, so von Gott gegeben war, noch hebts Christus gar auff und greifft alhie in den Mosen hinein, das es kracht, da haben sie müssen sagen: Du bist toll und töricht, und haben jn für den ergesten Ketzer gehalten, aber Christus redet ferner und spricht:

'Alles was mir der Vater gibt, das kömet zu mir.' v. 37

Dis ist eine hohe predigt und gar ein seer gewaltige Rede, da jr auff alle wort vleissig mercken sollet, denn er sie damit gerne an sich ziehen wolte, das sonst kein rat noch hülffe sey, wenn Christus nicht hülffe, welcher das rechte

H] Moises hat sein gesetz nicht drumb gegeben, das das volck undt ewer veter sich dohehr ruhmeten des heiligen geistes, wiewol Moises ihnen gehabt hat, so haben ewer veter ihnen doch nicht gehabt undt sindt gestorben, undt ich setze es, das sie den heiligen geist gehabt haben, wie sie ihnen den nicht gehabt, was ists den? Weichet mir doch Moises, der den heiligen geist gehabt hat, den es ist alhier geschrieben undt beschlossen, das brodt Christus sols alleine thun, nicht Moises, man musse allein an Christum gleuben, wölle man das ewige leben haben. Was kan man doch hiewider furgeben, so Moses nicht hilfft zum ewigen leben, viel mehr mus S. Augustinus undt alle veter sich trollen undt weichen, fur tausent teuffel weg, den Moises ist viel mehr den alle veter, ja die veter sindt gegen ihm als ein Dreck in einer latern.

Aber sie haben Mosen nicht recht verstanden, ehr ist nicht drumb kommen, das ehr sie wolt selig machen, Sondern hat ihnen sein gesetz gegeben, das sie eusserlich in Zucht undt erbarckeit lebten undt ehr zeugnis gebe von Christo, das ehr sie auff den zukunfftigen Christum weisete, der das ewige leben geben wurde.

Die Munche undt Papisten lehren auch wohl, Christus sei kommen undt fur uns gestorben, aber dennochs so mussen wir Moisen halten undt wollen den vetern die ehre geben, welche die Juden Moisi geben. Aber Moises wirdt letzlich selbst sagen: Ich kan das

Brot ist. Moses hat sein Gesetz nicht [E darümb geben, das das Volck und ewer Veter sich daher rhümeten des heiligen Geistes, wiewol jn Moses auch gehabt hat, wie dis seine zeichen beweisen, so haben derer Veter jn doch nicht gehabt und sind gestorben. Und ich setze es, das sie den heiligen Geist gehabt hetten, wie sie jn denn nicht gehabt haben, was ists denn? Weichet mir doch Moses (wil er sagen), der den heiligen Geist gehabt hat, denn es ist alhie geschrieben und beschlossen, das brot Christus sols alleine thun, nicht Moses, man müsse allein an CHRISTUM gleuben, wolle man das ewige leben haben. Was kan man doch hiewider fürgeben, so Moses nicht hilfft zum ewigen leben, viel mehr mus Sanct Augustinus, Franciscus, Benedictus, Bernhardus und alle Veter sich trollen und weichen, für tausent Teufel weg, denn Moses ist viel mehr denn alle Veter, ja die Veter leuchten gegen jme als ein Dreck in einer Latern.

Das ist nu von Christo darümb geredet, das sie Mosen nicht recht verstanden haben, er ist nicht darümb komen, das er sie wolt selig machen, sondern hat jnen sein Gesetz gegeben, das sie eusserlich in Zucht und Erbarkeit lebten und er zeugnis gebe von CHRISTO und sie auff den zukünfftigen Messiam weisete, der das ewige leben geben würde, das ist Mosi ende, darauff solt man sehen.

Die Mönche und Papisten leren auch wol, CHRISTUS sey komen und für uns gestorben, aber dennoch so müssen wir Mosen halten und die Werck sind auch von nöten zur Seligkeit, und wollen den Vetern diese ehre geben, welche die Jüden Mosi gegeben haben. Aber Moses wird letzlich selber sagen: Ich kan das

H] ewige leben nicht geben, der gebenedeiete Samen mus alleine thun. Troz al= hier aller heiligckeit, weisheit, hohe= mutt, ehr hebts alles auff. Drumb 5 werden sie auch in diesem Capittel desto zorniger. Aber solt gott in diese undanckbarckeit nicht mit donner undt blitz einschmeissen undt einschlagen, wie köndt ehrs doch lassen?

10

Thut also Joannes anders nichts, 15 den das ehr mit gewalt die einige person Christi einbilden will, aber sie werden erst zornig drueber werden undt jammer undt not sich erhebenn.

Ende der Predigt.

ewig leben nicht geben, der gebenedeiete [E Same CHRISTUS mus alleine thun. Troz alhie aller Heiligkeit, Weisheit und Hohmut, er hebts alles auff, und so man diesem brot alleine anhangen solle, so wirds die Kappe und der Strick nicht ausmachen. Darumb werden sie auch in diesem Capitel deste zorniger und wird sich aller erst jamer und not heben, das er sie von Mose reissen wil, Aber solt Gott in diese undanckbarkeit nicht mit donner und blitz schmeissen und ein= schlagen, wie köndt ers doch lassen?

Thut also Johannes anders nichts, denn das er mit gewalt die einige Person CHRISTI uns einbilden wil für der Welt Heiland und helffer, aber die Jüden werden erst zornig drüber werden und wird daraus jamer und not sich erheben.

## Die Funffte Predigt.

Bl. 23b 20

Neulich haben wir gehöret, wie Christus den Moisen hat gantz undt gahr hingeworffen undt zu den Juden gesagt, wen sie gleich lange 25 auff Moisen traueten undt pochten, so gebe ehr ihnen doch nicht himmel= brodt, undt wil die lehre, so Moises geprediget hat, gahr auff sich zihen undt ihnen anzeigen, das sie etwas 30 grössers undt bessers haben muffen dan Moisen. Dieweils den Moises nicht thut, viel weniger sol man auff andere lehre trauen undt pochen, die viel gerienger sindt denn Moisi lehre, spricht:

35 'Moises hat euch nicht brott vom himel gegeben.'

40

## Die 5. Predigt.

Bl. 153b

ALSO verwirfft der HERR Christus den Mosen gantz und gar und saget zu den Jüden, wenn sie gleich lang auff Mosen traweten und pochten, so gebe er jnen doch nicht das Himelbrot, und wil die Lere, so Moses gepredigt hat, gar auff sich ziehen und jnen an= zeigen, das sie etwas grössers und bessers haben müssen den Mosen, wie er jme denn das Himelbrot fürbehelt. Dieweils denn Moses nicht thut, viel weniger sol man auff andere Lere trawen und pochen, die viel geringer sind denn Mosi Lere, denn spricht er:

'Moses hat euch nicht Brot vom V. 32. 33 Himel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himel, denn dis ist das Brot Gottes, das vom himel kömet und gibt der Welt das leben.'

H] O das sindt wortt, die ihnen nicht zu leiden sein, die welt kans nicht leiden, das ehr spricht, ehr sei das brott, das leben undt Seligckeit der menschen, welcher der gantzen welt das ewige leben gebe, dis brott, so nicht ein becker gebacken hat, das neeret allein, alle andere narung mus man fharen lassen, wie sie einen namen haben mag, geistlich oder leiblich, so hat doch der mensch kein ander futter, narung undt unterhaltung dan durch dis brott, dan Christum hat der vater versiegelt. Darbei wirdts wohl undt mus es bleiben, den das gesetz, alle gebott undt werck sindt nichts gegen dem Euangelio undt Christo, den dis wortt undt dis brott, das gibts undt was nicht dis brott ist, das gibt nicht das leben, noch erneeret nicht.

Was ists dan, das man mit andern lehren undt wercken also darwider fichtet undt streitet? dan wo das brott nicht ist, do ist gewaltiglich beschlossen, das do kein leben, Sondern der ewige todt sei, undt treibet Christus, das die menschen sich zu dem brott halten sollen, es gehe mit Moses gesetzen, wercken undt Regiment, wie es wolle.

Was nun das brodt sei, das wirdt folgen, es wirdt aber dis brott abgesondert undt gesetzt wider alle andere lehre undt narung, die do leiblich neheren, wie das brott den bauch fullet, undt die auch geistlich neheren, wie man den das gesetz Mosi undt menschen gesetz, werck undt gebott, das

[E Das sind wort, die jnen nicht zu leiden sind, die Welt kans nicht leiden, das er spricht, Er sey das Brot, das leben und die seligkeit der Menschen, welcher der gantzen Welt das ewige leben gebe, dis Brot, so nicht ein Becker gebacken hat, das neeret allein, alle andere Speise, Brot und Narung mus man faren lassen, wie sie einen namen haben mögen, Geistlich oder Leiblich. So hat doch der Mensch kein ander Futter, Narunge und unterhaltung denn durch dis Brot, den CHRISTUM hat der Vater versiegelt, das seine Speise und Brot solle die macht und gewalt haben, das sie das leben gebe. Dabey wirds und mus es wol bleiben, denn das Gesetze, auch alle Gebot und Werck sind nichts gegen dem Euangelio und CHRISTO, dis Wort des Euangelii und dis Brot Gottes gibts und, was nicht dis Brot ist, das gibt nicht das leben, erneeret auch nicht.

Was ists denn, das man mit andern Leren und wercken also dawider ficht und streitet? denn wo das Brot nicht ist, da ist gewaltiglich beschlossen, das da kein leben, sondern der ewige tod sey. Darümb dringet und treibet Christus seer darauff, das die Menschen sich zu dem Brot halten sollen, es gehe mit Moses Gesetzen, Wercken und Regiment zu, wie es sonst wolle.

Was nu das Brot sey, das wird hernacher folgen, Es wird aber dis brot abgesondert und gesetzet wider alle andere Gerechtigkeit, Satzunge, Lere und narung, die da Leiblich Brot genennet werden und den bauch füllen, denn Christus ist alleine die Geistliche Speise, das Gesetze Mosi und Menschen gesetz, werck und gebot sind nicht die geistliche speise. Da mus man sagen: Christus ist nicht mein werck,

H] man sage: Christus ist nicht mein werck, Christus ist nicht das gesetze, Christus ist auch nicht ein gebacken brott im ofen, Christus ist nicht Moises, ist auch nicht die lehre, so Moises geprediget hat, nicht des keisers, der Ertzte oder Juristen lehre, Sie sindt alle nicht das brott, das Christus alhier ist, es gilt alles nicht, Sie geben auch nicht das leben oder Narung, es sindt gleich weltliche recht, geistliche recht undt Munchereien, was ists? Sindt sie nicht das brott? So bleibe der teuffel darbei, wen sie nicht das ewige leben geben, aber das ist das brott gottes, nicht das ehr isset, Sondern das ehr gibt zugebrauchen undt das sie darvon das leben haben. Aber das ist ihnen so ein lecherlich dieng gewesen. Ei das were ein guter hauswirtt undt becker? den wollen wir haben, kanstu das brott geben? Drumb antworten sie drauff, folget:

'Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns alwege solch brot.'

Diese Predigt gefellet ihnen wohl, das das Euangelium den bauch fulle, das man hie darvon gnung habe, gute tage darvon bekomme, Als solten sie sagen: das were ein man, wer möchte des nicht? Sehen nicht auff seine wortt, wo ehr uns wil hinfhuren, Sondern freuen sich auff ihren bauch, als wolle ehr allein geldt undt gutth geben, aber das wirdts nicht thun. Man thuts aber auch noch heute zu tage, wen das Euangelium geprediget wirdt, do sucht ein iglicher darbei,

Christus ist nicht dein Gesetze, Christus [E ist auch nicht ein gebacken brot im Ofen, Christus ist nicht Moses. Er ist auch nicht die Lere, so Moses gepredigt hat, auch nicht des Keisers, der Ertzte oder Juristen oder des Bapsts Lere, sie sind alle nicht das Brot, das Christus alhie ist, es gilt alles nichts, sie geben auch nicht das leben oder Narung, es sind gleich Weltliche Recht, Geistliche Recht oder Möncherein, was ists? Sind sie nicht das Brot? so bleibe auch der Teufel dabey, wenn sie nicht das ewige leben geben. So ist nu dis das Brot Gottes, ja unsers HErrn Gotts eigen brot, der gantzen Welt geschenckt zum Leben, nicht, das jr esset, sondern, das er dargibet zugebrauchen und davon wir das leben haben. Aber das ist jnen gar leichte und so ein lecherig ding gewesen, das sie drauff sagen: Ey das were ein guter Hauswird und Becker für uns, den wollen wir haben, er wil Taler austeilen, kanst du das brot geben? Wie denn im Text folget.

'Da sprachen sie zu jm: HErr, gib uns allwege solch Brot.' v. 34

Diese Predigt gefellet jnen woll, das das Euangelium den bauch fülle, das man hie davon gnug habe und gute tage davon bekome, Als wolten sie sagen, dis were ein Man, wer möchte des nicht? Und wir möchten diesen Prediger auch wol leiden, sie sehen nicht auff seine Wort, wo er sie wil hinfüren, sondern frewen sich auff jren bauch, als wolle er allein Gelt und Gut geben. Aber das wirds nicht thun, denn das Euangelium hat anders zu schaffen denn, das es uns nur solte den Bauch füllen. Also thut man auch noch heute zu tage, wenn das Euangelium gepprediget wird, so sucht ein jglicher

H] das er gnung haben möge, undt darmit were man zu frieden. Aber Christus saget

V. 35 'Ich bin das BRODT des LEBENS, Wer zu mir kommet, den wirdt nicht hungern undt wer an mich gleubet, den wirdt nimmermehr dursten.'

Ei das klingt nichts uberall. Sie werden das maul undt augen auffgesperret haben, sehen alle boden vol korns, die keller voll weins undt biers, die beutel vol geldes, do gedencken sie, als ehr also ansehet 'Ich bin das brott des lebens': Awe, ein Narr ist das, ehr wirdt gewislich besessen sein, das ehr so nerrisch redet, wil Narung, speise undt brott geben, das ein mensch nimmermehr sterbe. Wer hat das je solchs gehöret? wem da? mein lieber bruder? wir werden mussen gedencken, als hette ehr das gebott undt herrschafft uber die gantze welt, das ehr die menschen ernehren könne. Ei es ist gewis eine schentliche lugen. Den es wirdt der herr jrgendts in einem grauen rock einhehr gangen sein undt keinen bissen brotts selbst zu fressen gehabt, den ehr ist ein armer man gewesen, wie ehr selbst saget (Matth. 8, 20) 'Die vögel des himmels haben Nester undt die fuchse löcher, aber des menschen Sohn hat nicht, das ehr sein heubt hinlege'. Noch dennochs darff ehr sagen alhier, das ehr wolle die gantze welt speisen undt erhalten, das sie nicht solten hungers sterben. Ehr wil anderer leuthe Artzt sein undt hat selbst nichts zu beissen oder zu brocken. Es ist gleich, als

dabey, das er gnug haben möge, und [E damit were man zu frieden. Aber Christus saget:

'Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kömet, den wird nicht hungern, und wer an mich gleubet, den wird nimermehr dursten.'

Ey das klingt nichts uberal. Sie werden erstlich das maul und augen auffgesperret haben und auff alle böden vol Korns und Gersten, die Keller vol Weins und Biers, die Beutel vol Geldes gesehen haben, aber nu gedencken sie (als er also ansehet 'Ich bin das Brot des Lebens'): Awe, welch ein Narr ist das, er wird gewislich besessen sein, das er sie auff sich weiset und das er so nerrisch redet, das er wil Narung, Speise und Brot gnug geben, das ein Mensch nimermehr sterbe. Wer hat doch je solchs gehört? Und da sie fragen: wem da? wo da? mein lieber Bruder, wir werden müssen gedencken, als hettest du das Gebot und Herrschafft uber die gantze Welt, das du die Menschen alle erneeren könnest. Ey es ist gewis eine schendliche lügen, gedencken sie, denn es wird der HErr jrgend in einem grawen Rock einher gangen sein und habe keinen bissen Brots selber zu fressen gehabt, denn er ist ein armer Man gewesen, wie er selber saget 'Die Vogel des Himels haben Nehester und die Füchse löcher, aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hinlege.' Dennoch darff er jnen antworten 'Ich bin das Brot', saget alhie, das er wolle die gantze Welt leren, setigen, speisen und erhalten, das sie nicht solle hungers sterben, und jnen das leben geben. Er wil anderer Leute Artzt und Helffer sein und hat selber nichts zu beissen oder zu brocken. Es

H] wen ich zum keiser sagte: Ich wil dir helffen, das du den Turcken undt Tattern schlahest, undt wil dir so viel gelds geben, als in diese kirche gehen möchte, undt ehr solt sich drauff verlassen. Wo wolt ichs nemen? wen ich nicht mehr hette den diesen rock noch keinen heller im beuthel, ei wie solte ich ankommen, wurde nicht der keiser sagen: bewaret den guten man, ehr ist ein Narr undt jrgendts unsinnig worden.

Also haben die weltweisen leuthe, so diese predigt von Christo angehortt haben, solche wortt auch verstanden, do ehr saget: Ich bins, Ei wo den? nach dem fleischlichem verstande haben sie sich nach dem keller undt bodem, nach korn undt brott umbgesehen, aber ehr redet vom geistlichen essen. Undt es ist ein wunderlich dieng, das einer essen sol von einem menschen, der do fur einem stehet undt prediget, spricht 'Ich bin das brott des lebens', der gantzen welt furgelegt zur Speise undt narung, das man in Christo habe das ewige leben undt Seligckeit. Es ist eine ergerliche predigt, den die Juden haben wohl gewust, das ehr nichts hatte undt weniger den unser einer, es ist keiner in dieser stadt, der nicht mehr hette, dan ehr gehabt hat. Noch spricht ehr von sich, ehr sei ein solch brott undt Narung, so nicht schlecht bis leben erhelt undt diesen leib erquicket, Sondern, wer das brott isset, darvon wirdt ehr drundten sagen, der werde den todt nicht sehen. Dis brott sol ein Praeservativa sein wider den todt, wie sonst ein Artzt zum krancken

köndte jnen auff jre gedancken nicht schendlicher geantwortet werden. [E Es ist gleich als wenn ich armer Prediger oder Bettler zum Keiser sagete: Ich wil dir helffen, das du den Türcken und Thattern schlagest, und wil dir so viel Geldes geben, als in diese Kirche gehen möchte, und er solte sich drauff verlassen. Wo wolt ichs nemen? wenn ich nicht mehr hette denn diesen Rock und kein Heller im Beutel, ey wie solt ich ankomen, würde nicht der Keiser mich verlachen und sagen: bewaret den guten Man, er ist ein Narr und jrgend toll und unsinnig worden.

Also haben die Weltweisen Leute, so diese Predigt CHRISTI angehört, solche wort auch verstanden, da er saget: 'Ich bin das Brot des Lebens', Ey wo denn? Nach dem fleischlichen verstande haben sie sich nach dem Keller und boden, nach Korn und brot umbgesehen, aber er redet vom Geistlichen essen. Und es ist ein wünderlich ding, das einer essen sol von einem Menschen, der da fur einem stehet und predigt und spricht: 'Ich bin das Brot des Lebens', der gantzen Welt fürgelegt zur Speise und Narung, das man also in CHRISTO habe das ewige Leben und Seligkeit. Es ist eine ergerliche Predigt, denn die Juden haben wol gewust, das er nichts hette und arm war und weniger denn unser einer hatte, es ist keiner in dieser Stad, der nicht mehr hette, denn er gehabt hat. Noch spricht er von sich, er sey ein solch Brot, Speise und Narung, so nicht schlecht bis leben erhelt und den leib erquickt, sondern wer das brot jsset (davon wird er drunden sagen), der werde den tod nicht sehen. Dis Brot sol ein Praeservativa sein wider den tod. Wie sonst ein Artzt oder Apoteker zum Krancken sagte: Ich wil

H] sagte: Ich wil dir ein Aqua vitae, ein tranck oder Purgation geben, das dich der todt nicht sol erwurgen undt dich nicht fur dem tode furchtetest, sicher werest. Aber es ist ihnen unmuglich gewesen, das sie diese wortt hetten verstehen sollen, das ehr ihnen eine solche speise undt tranck geben wil, das wer sie isset, der sol fur dem tode sicher sein undt fur ihm bleiben. Den ehr habe dis brott gessen, ehr sol leben undt wen alle tode auff einander sessen, der todt komme, wen ehr wolle, so wil ich fur dir bleiben, du todt solst mir nichts thun, den ich habe diesen tranck getruncken undt dis brott gessen, drumb wen alle tode auff einander sessen, so solt ehr dieser menschen keinen fressen noch verschlingen. Den Christus wil ihn am jungsten tage aufferwecken undt, wen ehr gleich tausent ellen tieff unter der erden begraben lege oder von den wolffen zurissen undt fischen gefressen oder vom feur zu pulver verbrandt were.

Es hat Joannes der Euangelist diese predigt mit grossem vleis undt lust beschrieben, spricht 'Ich bin das brott des lebens'. Da wirstu hören, wie sie sich an dieser antwortt gestossen haben.

V. 37 'Wer zu mir kompt, der wirdt nicht hungern.'

Hebt alhier an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimmermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimmermehr sterben sol, ehr sol sath

dir ein Aquavitae, ein Tranck oder Purgation geben, das dich der tod nicht sol erwürgen und du dich nicht fur dem tode fürchtest, sondern fur jm sicher seiest. Aber es ist jnen unmöglich gewesen, das sie diese wort hetten verstehen sollen, das er jnen eine solche Speise und Tranck geben wolle, das, wer sie isset, der solle fur dem tode sicher sein und fur jme bleiben. Wer diss brot gegessen habe, der solle leben, und einer sagen können, wenn gleich alle Töde auff einander sessen, Item, der Tod kome, wenn er wolle, so wil ich fur jm zu frieden bleiben, du Tod solt mir nichts thun, denn ich habe diesen Tranck getruncken und diss Brot gegessen, darumb wenn alle Tode auff einander sessen und noch so keck weren, so solten sie dieser Menschen keinen fressen noch verschlingen. Denn CHRISTUS wil jn am Jüngsten tage aufferwecken und, wenn er gleich tausent ellen tieff unter der Erden begraben lege oder von den Wolffen zurissen und Fischen gefressen und vom Fewer zu pulver verbrant were, so sol er doch wider leben. Das können sie nicht leiden und stossen sich dran. [E

Es hat Joannes der Euangelist diese Predigt mit grossem vleiss und lust beschrieben, da CHRISTUS spricht: 'Ich bin das Brot des Lebens'. Aber da wirst du nu hören, wie sie sich an dieser Antwort gestossen haben. Er saget:

'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern.'

Hebt alhie an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimermehr sterben sol, er sol satt zu essen und zu trincken

H] zu essen undt zu trincken haben ewig-
lich, i. e. sol nimmermehr sterben.

Es findt aus der massen starcke
wortt undt ist schier in der gantzen
5 heiligen schriefft nicht eine scherffere
predigt, das Christus ein brott undt
speise sei von gott gegeben, auff das,
wer solch brott isset, ewiglich lebet
undt sath werde undt nicht hungeren
10 undt dursten konne, spricht 'Wer da
kömmet zu mir'. Ehr gehet fein
gelinde hinan undt machets je lenger
je scherffer undt gröber. Hie were
fein gestanden, das ehr gesaget hette:
15 Wer mich isset, do ehr sonst sagt
'wer zu mir kompt', aber es were
zu balde gewesen, undt saget 'wer zu
mir kompt', undt deutets 'Wer an
mich gleubet'. Das ist eine gewal-
20 tige glosa: zu Christo kommen ist an
Christum gleuben, das heist das brott
haben undt essen. Ehr redet aber
nicht vom essen in der kuchen oder do
man auff einer hochzeit sitzet undt
25 isset, do man rindtfleisch oder kalb-
fleisch isset, wie die Juden gedencken
möchten, Sondern vom brodt. So zu
mir kompt, das ist: gleuben an
Christum, den essen undt kommen zu
30 Christo ist an ihnen gleuben, es ist
einerlei: essen, zu ihm kommen undt
gleuben an Christum.

Ehr kompt zu uns, der vater gibt
ihnen vom himell undt mangelt nur
35 an dem, das ihr wider zu mir kommet.
Ei, möchten sie furgeben, findt wir
doch albereit bei dir? Nein, es heist
mich essen: zu mir kommen undt an
mich gleuben. Sonst zu Christo kanstu
40 nicht kommen, wen du auch sein
Nechster blutsfreundt werest, es sei
den, du gleubest an ihnen, undt ist

haben ewiglich, das ist: sie sollen ewig [E
leben.

Es sind aus der massen starcke und
harte wort und ist schier in der gantzen
heiligen Schrifft nicht eine scherffere Pre-
digt, das CHRISTUS ein Brot und
Speise sey von GOTT gegeben, auff das,
wer solch Brot isset, ewiglich lebe und
satt werde und nicht hungern und dursten
könne, solch brot haben sie fur jren augen,
das jnen vom Himel geschickt ist. Und
spricht: 'Wer da kömet zu mir', Er
gehet fein gelinde hinan und machts je
lenger je scherffer und gröber. Hie were
fein gestanden, das er gesagt hette: Wer
mich isset, da er sonst sagt 'Wer zu
mir kömet', aber es were zu balde ge-
wesen. Darumb gibt ers jnen allein zu-
verstehen und sagt 'Wer zu mir kömet',
und deutets, spricht 'Wer an mich
gleubet'. Das ist eine gewaltige Glosa,
das zu Christo komen sey an Christum
gleuben, das heisset das Brot haben und
essen. Er redet aber nicht vom essen
in der Kirchen oder da man auff einer
Hochzeit sitzet und jsset, da man Rind-
fleisch oder Kalbfleisch frisset, wie die
Juden gedencken möchten, sondern vom
brot, so man zu Christo kömet, das ist:
gleubet an CHRISTUM, denn essen und
komen zu Christo, Item an jn gleuben,
das ist alles einerley.

Er kömet zu uns, der Vater gibt
Manna vom Himel, und mangelt nur an
dem, das jr wider zu jme komet. Ey
möchten sie sich hieran ergern oder stossen
und fürgeben: sind wir doch albereit zuvor
bey dir, Nein, es heisst Mich essen zu
mir komen und an Mich gleuben. Sonst
kanst du zu Christo nicht komen, wenn
du auch gleich sein nehester blutsfreund
werest, es sey denn, du gleubest an jn,

H] dir Christus durch sein wortt neher, den wen du deinen Sohn am halse tregst. Du darffst nicht weit darnach lauffen, so du wilst zu Christo kommen, darffst darnach nicht zu S. Iacob noch gehn Rohm noch das messer wetzen, die Zeene waschen, Sondern das ist zu Christo kommen, wen man an ihnen gleubet, do ist ehr den bei uns undt uns nahe, ligt fur dir, fur deinen augen undt ohren, das du ihnen sihest undt höreſt, gleube nur an ihnen, so haſtu ihnen gegeſſen undt biſt zu ihm kommen.

Ehr hat durch das gantze Capittel des rohen worts (Eſſen) gebraucht, das sehr hardt undt ungeſchickt lauttet, aber hette ehrs nicht gebraucht, so wolt ich noch bitten, das ehrs gebrau-chete, es hatt eine nötige urſache, den ehr hat dieſe wilde undt wuſte leuthe fur ihm, die nur auff leibliche freſſen undt sauffen gedachten, denſelbigen helt ehr dergleichen wortt fhur, auff das, ob ſie es gleich nicht verſtehen kondten, das ſie ihm doch nachgedechten, was ehr darmit meinet, undt fragten: was iſts doch? Sie ſollen nachforſchen, was ehr doch mit dieſer wunderlichen rede wolle: was meinet ehr domit, Sol ein menſch den Andern eſſen? Das wirdt warlich nicht ſeine mei-nung ſein, wen ſie nun den kopff drueber zubrochen hetten, in ſich ſchlugen undt fragten, was ehr damit gemeinet hette.

Undt derhalben thut Christus auch eine gloſa darzu, ſonſt kan man die groben ſew undt beuche aus dem freſſen undt ſauffen nicht bringen, wen man ihnen nicht ſo grobe undt

und iſt dir Chriſtus durch ſein wort [E neher, denn wenn du deinen Son am Halſe tregeſt. Du darffſt nicht weit dar-nach lauffen, ſo du wilt zu Chriſto komen, darffſt darnach nicht zu Sanct Jacob noch gen Rom gehen noch das Meſſer wetzen, die Zeene waſſchen, ſondern das iſt zu Chriſto komen, wenn man an jn gleubet, da iſt er denn bey uns und uns nahe, er ligt für uns, für deinen Augen und ohren, das du jn ſiheſt und höreſt, Gleube nur an jn, ſo haſt du jn gegeſſen und biſt zu jme komen.

Er hat durch das gantze Capitel des rohen worts (eſſen) gebrauchet, das es hart und ungeſchickt lautete, aber hette ers nicht gebraucht, ſo wolt ich noch bitten, das ers gebrauchete. Es hat eine nötige urſache, das er alſo redete, denn er hat dieſe wilde und wüſte Leute für ſich ge-ſehen, die nur auffs leibliche freſſen und ſauffen gedachten, denſelbigen helt er der-gleichen wort für von eſſen und trincken, auff das, ob ſie es gleich jtzt nicht ver-ſtehen köndten, das ſie jme doch nachdechten, was er damit meinet, und darnach weiter fragten, was es doch were? Sie ſollen nachforſchen, was er doch mit dieſer wünderlichen Rede wolle, was meinet er damit, ſol ein Menſch den andern eſſen? Das wird warlich nicht ſeine meinung ſein, wenn ſie nur den Kopff drüber zu-brochen, in ſich geſchlagen und gefragt hetten, was Er damit doch gemeinet?

Derhalben thut CHRISTUS auch eine Gloſſa dazu, weil ſie ſo gar grob ſind, und wirfft jnen das mit verbrochenen worten für, ſonſt kan man die groben Sew und Beuche aus dem freſſen und ſauffen nicht bringen, wenn man jnen

H] ungereumpte dieng furhielte, auff das sie sagten: Der herr wil das sagen, das zu ihm kommen undt essen das brott des lebens ist an ihnen gleuben, undt wer gleubt, der kompt zu ihm undt isset ihnen.

Wirdt also beschlossen, das alhier in diesem Capittel der herr vom geistlichen essen redet, den also legt ehrs selbst aus, vom durst undt hunger, der die Seele belanget, den die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdampt wurde undt einen gnedigen gott hette undt fur dem zorn undt gerichte gottes bestehen kondte, von der Sunde undt gesetz nicht verklagt wurde oder nicht in die helle fhure. Das ist der Seelen verlangen. Das heist ein geistlicher durst undt hunger, Darwider auch eine geistliche speise undt tranck uns von nöthen ist, so der heilige geist kompt undt spricht: Wiltu nicht sterben oder verdampt sein, so komm zu Christo undt gleube an ihn, halte dich an ihn, iss diese geistliche speise, gleube an Christum, das lasse das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wohl mercken zu einem grossen trost undt sterckung des glaubens, das der herr saget 'Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern noch dursten', das ist: ehr wirdt nicht sterben. Diese wortt solt man mit guldenen buchstaben, ja mit lebendigen buchstaben (das were besser) ins hertz schreiben, das ein iglicher wuste, wo ehr solle seine Seele lassen, wo ehr solte hinfharen, wen ehr aus dieser welt schiede, das ehr diese guldene

nicht also grobe und ungereimete ding [E fürhielte, Also malet Er den groben Jüden bis für, auff das sie sageten: Der HERR wil das sagen, das zu jm komen und essen das Brot des lebens sey an jn gleuben, und wer gleubet, der kömet zu jm und esse jn.

Wird also beschlossen, das alhie in diesem Capitel der HERR vom Geistlichen essen redet, denn also leget ers selber aus, vom Durst und Hunger, Der die Seele belanget, denn die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdamet würde und einen gnedigen GOTT hette und für dem zorn und Gerichte Gottes bestehen köndte, von der Sünde und Gesetze nicht verklagt würde oder nicht in die Helle füre, das ist der Seelen Verlangen, das heisst ein Geistlicher Durst und Hunger. Dawider auch eine Geistliche Speise und tranck uns von nöten ist, da der heilige Geist kömet und spricht: Wilt du nicht sterben oder verdamet sein, so kome zu CHRISTO, gleube an jn, halte dich an jn, isse diese Geistliche Speise, Das las das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wol mercken zu einem grossem Trost und sterckung des Glaubens, das der HERRE saget: 'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern noch dürsten', Das ist: er wird nicht sterben. Diese wort solt man mit Güldenen Buchstaben, ja mit lebendigen Buchstaben (das were besser) ins Hertz schreiben, das ein jglicher wüste, wo er solle seine Seele lassen, wo er solt hinfaren, wenn er aus dieser Welt scheide, oder wenn er zu bette gienge, frue morgens auffstünde oder sonst etwas anders thete, das er diese Güldene kunst

H] kunst wuste. Hie bei Christo bleibet meine Seele, dieser man wirdt mir nicht liegen. Es findt gahr köstliche, theure undt werde wortt, die wir nicht allein blos wissen mussen, sondern auch uns nutze machen undt sagen: Dorauff wil ich des Abends schlaffen gehen undt des morgends wider auffstehen, auff die wortt wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, arbeiten undt uber die brucke gehen. Den wen alles untergienge undt vater undt mutter undt keiser undt Bapst, Munch undt pfaffen, Fursten undt Herrn, auch Moises mir dan nicht helffen können undt ich nur zu Christo lauffe, so wil ehr helffen undt spricht: halte dich an mich, kompstu zu mir, so solstu leben. Ja ich sterbe aber? Ei höre, was ehr widerumb drauff wolle geben, nemlich: wo einer gleich sturbe, so sol ehr leben.

In Summa, es ist ein köstlich Capittel, do die wort uns nicht allein ins ohr gehen sollen, Sondern wir mussen uns drauff verlassen undt der wortt uns annemen, den es thuts nicht schlecht darvon wissen zu reden, es ist wol etwas, wen mans verstehet, wie Ichs undt meines gleichen verstehen, Sondern du must dichs im gewissen auch annemen undt dafur halten, es sei war, es gehe, wie es wolle, ehr werde mir nicht liegen. Undt sollen auch zu Christo sagen: gib uns alwegen solch brodt, dorauff ehr den antworten wirdt: Ja von hertzen, ich wils geben, den drumb bin ich vom himmell kommen, nemet mich allein an, last mich ewre speise sein, verlasset euch nicht auff andere speise. Huetet

wüste, Hie bey Christo bleibet meine Seele, das man nicht hungern oder dürsten dürffte. Dieser Man wird mir nicht liegen, es sind gar köstliche, thewer und werde wort, die wir nicht allein blos wissen müssen, sondern uns auch zu nütze machen und sagen: Darauff wil ich des abends schlaffen gehen und des morgens wider auffstehen, auff die worte wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, arbeiten und uber die brücke gehen. Denn wenn gleich alles zu drümmern gieng und Vater und Mutter, Keiser und Bapst, Mönch und Pfaff, Fürsten und Herrn dich verliessen, auch Moses mir denn nicht helffen könne und ich nur zu Christo lauffe, so wil er helffen, denn diese wort sind gewis, und er spricht: Halte dich an mich, kömest du zu mir, so solt du leben. Ja ich sterbe aber? Ey höre, was er widerümb drauff wolle geben, nemlich: Wo einer gleich stürbe, so sol er leben. [E

In summa, es ist ein köstlich Capitel, da die wort uns nicht allein ins ohr gehen sollen, sondern wir müssen uns drauff verlassen und der wort uns annemen, denn es thuts nicht schlecht davon wissen zu reden (Es ist wol etwas, wenn mans verstehet, wie ichs und meines gleichen verstehen), sondern du must dichs im gewissen auch annemen und dafür halten, es sey war, es gehe, wie es wolle, der dis redet, sey gewis und werde mir das nicht liegen. Und wir sollen auch zu Christo sagen: Gib uns allwegen solch Brot, darauff er denn antworten wird: Ja von hertzen gerne, ich wils geben, denn darümb bin ich vom himel komen, nemet mich allein an, lasst mich ewer Speise sein, verlasset euch nicht auff andere Speise. Hütet euch dafür, denn

H] euch darfur, den ich bin das brott, nicht der Bapst noch kein mensch auff erden, es wird auch sonst Niemandts helffen den ich.

Bl. 27

## Die Sechste Predigt.

Nechst haben wir gehöret, was der herr den Juden geantwortet hat, die do bathen 'Gib uns alwegen solch brott', das ehr spricht 'Ich bin das brott' etc. 'wer an mich gleubet, den wirdt nicht hungern'. Was nun die meinung solcher wortt sei, haben wir auch gehort, nemlich das, wer gleuben kan an den einigen menschen, so Ihesus Christus heist, der ist sath undt darff nicht durst undt hunger leiden. Das ist eine wunderliche, köstliche predigt, die in keines menschen hertz recht kompt oder begriffen wirdt, das ehr spricht, Ehr sei das brodt des LEBENS, undt drumb sihets der herr selber wohl, das diese wortt ihnen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht muglich, das sie einem eingehen. Den wen ein mensch zu dir keme undt spreche: Ich bin das brodt, undt das brodt des lebens, do wurdestu sagen: das ist eine ungeschwungene rede, die nichts taug, wer wurde do nicht sagen: wer spricht dis? ist doch der ein mensch undt nicht brodt. Undt do Christus alhier saget, ehr sei das brodt des Lebens, welchs, so es Jemandts esse, der werde nicht sterben, wer mich frist, der wirdt ewig leben, do kans niemandts verstehen undt halten ihn fur einen Narren. Drumb sagt ehr:

Ich bin das Brot, nicht der Bapst noch [E kein Mensch auff Erden, Es wird euch sonst niemands helffen denn Ich, Und hanget jr an mir, so wird euch weder Bapst, Keiser noch Teufel schaden, denn hie ist das Brot, das uns nicht hungern lesset.

## Die 6. Predigt.

Bl. 161

DAS ist des HERRN antwort, da jn die Jüden baten und sagten 'Gib uns allwegen solch Brot', das er spricht 'Ich bin das Brot' etc. 'Wer an Mich gleubet, den wird nicht hungern.' Und ist die meinung solcher wort, das, wer gleuben kan an den einigen Menschen, so JHESUS CHRISTUS heisst, der ist sat und darff nicht durst und hunger leiden. Das ist ein wünderliche, köstliche predigt, die in keines Menschen hertz recht kömet oder begriffen wird, das er spricht, Er sey das brot des lebens. Und darümb sihets der HERR selber wol, das diese wort jnen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht müglich, das sie einem eingehen. Denn wenn ein Mensch zu dir keme und spreche: Ich bin das Brot, und das Brot des lebens, da würdest du sagen: das ist eine ungeschwungene Rede, die nichts taug, Wer würde da nicht sagen: Wer spricht dis? Ist doch der ein Mensch und nicht Brot. Und da CHRISTUS alhie saget, er sey das Brot des lebens, welchs, so es jemand esse, der werde nicht sterben, wer Mich isset, der wird ewig leben, da kans niemands verstehen und halten jn für einen Narren. Darümb saget er:

H] B. 87 'Ich habs euch gesagtt, das ihr mich gesehen habt undt glaubt doch nichtt.'

Als solt ehr sagen: Was sol ich euch viel predigen? Ich sage, das ihr mich essen undt trincken sollet undt leben werdet, aber was sol ich sagen? ihr sehet mich undt dennochs gleubt ihr nicht. Meine wortt wollen das nicht haben, das ihr mich mit ewren Zeenen fressen soltet, aber ihr gleubet nicht. Das heist die glosse: ihr gleubet nicht. Erstlich habe ich euch gepprediget im anfang dieses Capittels, das ihr mich fressen undt sauffen sollet, wo nicht, so werdet ihr des ewigen todes schuldig werden. Aber wie man ihnen essen muge, do legt ehr sich selbst aus durch eine deuttliche glosse, spricht 'Ich habs euch gesagett, das ihr mich gesehen habt undt gleubet doch nicht'.

Das ist die glosa, wen ich predige, das man mich essen undt trincken sol, auff das ihr mit mir ein dieng undt ein fleisch undt blutt wurdet. So wil ich, das ihr an mich gleuben soltet. Das ist die Summa Summarum undt glosen darvon, wen ich vom essen rede, das ich die geistliche speise meine, die dorinnen stehet, das ihr an mich gleubet, dan ihr eine andere speise haben musset, dan ewre veter in der wusten gehabt haben, nicht wein undt brott, so auff erden wechst, Sondern eine geistliche speise, so ich geben wil, undt wer nun diese speise essen undt den tranck trincken wil, der gleube, do hastu es kurtzlich alles mit einander.

Das ist nun gahr eine newe rede, so zuvor nie erhört worden, das essen undt trincken so viel sey als gleuben,

'Ich habs euch gesagt, das jr Mich gesehen habt und gleubt doch nicht.' [E

Als solt er sagen: Was sol Ich euch viel predigen? Ich sage, das jr Mich essen und trincken sollet und leben werdet, aber was sol ich sagen? Jr sehet Mich und dennoch gleubt jr nicht. Meine Wort wollen das nicht haben, das jr mich mit ewern Zenen fressen soltet, aber jr gleubt nicht. Das ist die glosse: JR gleubet nicht. Erstlich hab ich euch gepprediget im anfang dieses Capitels, das jr Mich essen und trincken sollet, wo nicht, so werdet jr des ewigen Todes schüldig werden. Aber wie man jn essen möge, da legt er sich selbs aus durch eine deutliche glose, spricht 'Ich habs euch gesagt, das jr Mich gesehen habt und gleubt doch nicht'.

Das ist die Glosa, wenn ich predige, das man Mich essen und trincken sol, auff das jr mit mir ein ding und ein fleisch und blut werdet, so wil Ich, das jr an mich gleuben sollet. Das ist die Summa Summarum und Glosa davon, wenn ich vom essen rede, das ich die Geistliche Speise meine, die darinnen stehet, das jr an Mich gleubet, denn jr eine andere Speise haben müsset, denn ewer Veter in der Wüsten gehabt haben, nicht Wein und Brot, so auff Erden wechst, sondern eine Geistliche Speise, so ich geben wil, und wer nu diese Speise essen und den Tranck trincken wil, der gleube, da hast du es kürtzlich alles mit einander.

Das ist nu gar eine newe rede, so zuvor nie erhört worden, das essen und trincken so viel sey als gleuben, das ver-

H] das verstehet noch kein mensch, ehr sey Bapst, Keiser, Doctor, Pfaff oder Mönch, verstehen die wortt nicht, ob sie dieselbige gleich reden konnen. Also wissen unsere Schwermer viel zu sagen vom geistlichen essen, do sie dencken an Christum, wie ehr sitze im himell zur rechten handt seines himlischen vaters, do sie doch gahr nichts von verstehen. Es ist gahr ein ander dieng, als geistlich essen ist gleuben vom herrn Christo, von seinem fleisch undt blutt essen undt trincken, das feste gleuben an ihn. Undt redet alhier nicht vom Sacrament, Sondern von denen, die ewiglich leben sollen, dan viel lauffen zum Abendtmal des herrn undt dennochs ewig hungers undt durfts sterben. Aber alhier ists ein anders, das, wer den leib isset, den sol nicht hungern undt durften, do redet Christus alhier von dem stuck, so heist glauben, den ehr spricht 'Ihr sehet undt höret mich undt dennochs gleubet ihr nicht'. Als solt ehr sagen: Ich predige euch Seltzame predigt, das ihr mein leib essen undt mein blutt trincken sollet, ihr höret undt sehet mich, noch gleubet ihr nicht, wen ich euch schon lange predige undt sage, so ist es doch alles vergeblich undt haltet mich fur einen Narren, meinet, Ich rede solches als ein trunckener, gleubet mir nicht, gedencket nicht, das ich mit meinem leibe undt blutte erneeren könne. Aber dennoch predige ich nicht gahr vergeblich, Mein wortt ist nicht verlorenn.

'Alles, was mir mein vater gibt, das kömpt zu mir, undt wer ((nicht)) zü mir kömpt, den werde ich nicht hinaus stossenn.'

stehet noch kein Mensch, er sey Bapst, Keiser, Doctor, Pfaff oder Mönch, sie verstehen die wort nicht, ob sie dieselbige gleich reden können. Also wissen unser Schwermer viel zu sagen vom Geistlichen essen, da sie dencken an CHRISTUM, wie er sitze im Himel zur rechten Hand seines himlischen Vaters, da sie doch gar nichts von verstehen. Es ist gar ein ander ding, als Geistlich essen ist gleuben an den HERRN CHRISTUM, von seinem Fleisch und Blut essen und trincken, das ist: feste gleuben an jn. Und redet alhie nicht vom Sacrament, sondern von denen, die ewiglich leben sollen, denn viel lauffen zum Abendmal des HERRN und dennoch ewig hungers und durst sterben. Aber alhie ists ein anders, Das, wer den Leib isset, den sol nicht hungern und dursten, da redet Christus alhie von dem stück, so da heisst glauben, denn er spricht 'Jr sehet und höret Mich und dennoch gleubet jr nicht'. Als solt er sagen: Ich predige euch seltzame predigt, das jr mein Leib essen und mein Blut trincken sollet, jr höret und sehet mich, noch gleubet jr nicht. Wenn ich euch schön lange predige und sage, so ist es doch alles vergeblich und haltet mich für einen narren, meinet, ich rede solchs als ein trunckener, gleubt mir nicht, gedencket nicht, das ich mit meinem leib und blut euch erneeren könne. Aber dennoch predige ich nicht gar vergeblich, mein Wort ist nicht verloren. [E

'Alles, was mir mein Vater gibt, das kömet zu mir, Und wer zü mir kömet, den werde ich nicht hinaus stossen.' V. 37

H] Wen wir gleich predigen, das niemandts wil gleuben, undt ihr selbst auch nicht gleuben wollet, so fharet immer hin, Ich weis gleichwohl: was ich predige, das ist zu wilde undt wuste, nemlich, das ich gottes Sohn bin undt man an mich gleuben musse, dennoch so werden ettliche sein, die noch gleuben werden. Also sagen wir auch wider den Bapst, sie wollen uns nicht gleuben, was gehets uns den an? Wir wollen nichts darnach fragen, ihr höret undt sehet uns undt bekennet, das unsere lehre die warheit sei, undt könnets nicht widerlegen, dennoch gleubet ihr nicht. Aber es ligt nichts dran, ob gleich der Keiser, Bapst, Bischoffe undt Fursten nicht gleuben, so wirdt gott dennoch sein wortt nicht untergehen lassen, ehr weis noch hulffe, Mittel undt rath, das ehr schueler haben werde, die sagen werden: Es ist gottes wortt, undt gleubens in reinem hertzen undt sagen: Wollet ihr andern es nicht gleuben noch hören, so fharet hin, wir wollen uns scheiden wie der Sommer undt windter. Also wil Christus alhier auch sagen: wolt ihr nicht gleuben, so fharet hin, Ich habe dennochs Schueler undt predige nicht umbsonst. 'Was mir der vater gibt, das kompt zu mir' etc. Ich kriege dennoch Schueler, es werden ettliche gefunden, die von hertzen diese predigt annemen undt sich drueber verwundern, die weil mich der vater zum prediger ausgesanth hat, so wirdt ehr mir auch schueler geben, die meine lehre hören, seindts nicht der Bapst, Keiser, Fursten undt herrn, die das wortt nicht wollen annemen, so las sie gehen.

[E Wenn wir gleich predigen, das niemands wil gleuben, und jr selbs auch nicht gleuben wollet, so faret jmer hin, ich weis gleichwol: was ich predige, das ist euch seltzam, zu wilde und wüste, 5 nemlich, das ich Gottes Son sey und man an mich gleuben müsse, dennoch so werden etliche sein, die noch gleuben werden. Also sagen wir auch wider den Bapst, sie wollen uns nicht gleuben, was 10 gehets uns denn an? Wir wollen nichts darnach fragen, jr höret und sehet uns und bekennet, das unser Lere die Warheit sey, und könnet sie nicht widerlegen, dennoch gleubet jr nicht. Aber es ligt 15 nichts dran, ob gleich der Keiser, Bapst, Bischove und Fürsten nicht gleuben, so wird Gott dennoch sein Wort nicht lassen, er weis noch hülffe, mittel und rat, das er Schüler haben werde, die sagen werden: 20 Es ist Gottes Wort, und gleubens in reinen hertzen und sagen: Wollet jr andern es nicht gleuben noch hören, so faret hin, wir wollen uns alhie scheiden wie der Sommer und Winter. Also 25 wil CHRISTUS alhie auch sagen: Wolt jr nicht gleuben, so faret hin, Ich habe dennoch Schüler und predige nicht umbsonst. 'Was mir der Vater gibt, das kömet zu mir' etc. Ich 30 kriege dennoch Schüler, es werden etliche gefunden, die von Hertzen diese Predigt annemen und sich drüber verwundern, die weil mich der Vater zum Prediger ausgesant hat, so wird er mir auch Schüler 35 geben, die meine Lere hören, sind es nicht der Bapst, Keiser, Fürsten und Herrn, die das wort wollen annemen, so las sie gehen.

40

H] Das ist ein stoltzer, trotziger man, das ehr so thune redet, wen ich Bapst undt Keiser were, so wolt ich den man undt sein buch nicht leiden, das ehr mir so in meine herschafft redet. Es findt verdrisliche reden: wollet ihr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht. Wen der Keiser spreche: Ei, wie, wen ichs nicht haben wolte, was ist Keiser undt Bapst? Dencket nicht, das die Bischoffe undt die gewalttige werden Christen sein. Aber wen ich Keiser were, so wolt ich diese verdriesliche wortt aus dem buche auslesschen, aber trotz Keiser, Furtsten, dem teuffel undt alles, was zornig ist, So mir der vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir sol aus den henden reissen. Wolan, Ich kan nicht also predigen, das der welt gefhiel, das ist kurtzumb, es wirdt auch meine predigt niemandts hindern, weder gewalt noch weisheit.

Den trost sollen wir aus (aus *c aus* auch) diesem text haben, das, wem gott die gnade gibt, das ehr zu Christo kompt, so hastu einen grossen vortheil, das du ruhmen kanst: der vater hat ((hat)) mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne undt sagen kan: Dieser mensch, der do ist Christus, hat mir sein fleisch undt blutt zur speise gegeben, das ich selig wurde undt darvon essen undt guter dienge sein.

Es seindt die feinesten wortt 'Wer zu mir kompt, den werde ich nicht hinausstossen', Das, wer an mich gleuben soll, den mus gott der vater mir geben undt ich werde ihnen nicht ausstossen. Ob ihr gleich lange wircket undt heiligen seidt, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich fur einen Narren, Aber, wer an mich

Das ist ein stoltzer, trotziger Man, der es so küne redet, Wenn ich Bapst und Keiser were, so wolt ich den Man und sein Buch nicht leiden, das er mir so in meine Herrschafft redet. Es sind verdriesliche reden: wolt jr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht, Wenn der Keiser spreche: Ey wie, wenn ichs nicht haben wolte, was ist Keiser und Bapst? Denck nicht, das die Bischove und gewaltigen werden Christen sein. Aber wenn ich Keiser were, so wolt ich diese verdriesliche wort aus dem Buche auslesschen, Aber trotz Keiser, Fürsten, ja dem Teufel und allem, was da zornig ist, So mir der Vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir sol aus den Henden reissen. Wolan, ich kan nicht also predigen, das der welt gefiele, das ist kurtzümb, es wird auch meine Predigt niemands hindern, weder gewalt noch weisheit. [E

Den trost sollen wir aus diesem Text haben, das man Gott die gnade gibt, das jemand zu Christo kömet, der hat einen grossen vorteil, das er rhümen kan: der vater hat mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne und sagen kan: Dieser Mensch, der da ist Christus, hat sein Fleisch und Blut mir zur Speise geben, das ich selig werde und davon esse und guter ding sey.

Es sind die feinsten wort 'Wer zu mir kömet, den werde ich nicht ausstossen', Das, wer an mich gleubet, den mus Gott der Vater mir geben und ich werde jn nicht ausstossen, Ob jr gleich lange wircket und H. seid, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich für einen Narren, Aber wer an mich

H] gleubet, der hats vom vater, es wirdt ihm vom vater, das ehr zu mir komme, undt wer zu mir kompt, der esse getrost undt trincke sehr, ehr sol meinethalben nicht weggeworffen werdenn.

'Wer an mich gleubet.' Ehr denckt tieffer den aufs fressen undt sauffen, Nemlich, wer sein wortt annimpt undt ihm nachfolget undt gleubet an ihn, der sol den versiegelt undt verbrieffet sein, das ehr ihnen nicht wil ausstossen. Als solt ehr sagen: Du solst mich umb nichts bitten, Ich wil eher bei dir sein, den du zu mir kömpst, undt williger undt bereitter sein zu geben, den du zu bitten. So du nun kanst zu mir kommen, so furchte dich nicht fur mir, Ich wil nicht dein Richter noch hencker sein.

Undt als ehr die wortt geredet, hat ehr also gedacht: es werden falsche propheten undt prediger kommen in meinem namen, die die leuthe undt gewissen ausstossen werden, so zu mir kommen, Aber wer an mich gleuben kan, das ich das leben geben kan, der wirdt nicht verstossen. Sie haben das reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubet, ausgestossen haben. Aber Christus hat einen pflock darfur gesteckt undt spricht: wen du kompst, so gleube, dan hats keinen mangel, deine gebrechen undt fheil sollen dir nicht schaden, wie zun Römern am 14. undt 15. Cap: gesagt wirdt. Ehr hat vergebung der Sunden, undt Christus wirfft ihnen nicht so balde weg. Wer einmahl zu mir kompt, so ehr gleubet, so wil ich also mit ihm handeln, das, ob ehr gleich ins straucheln kompt, wie den die Sunde an den Christen im fleisch

vgl. Röm. 14, 17

gleubet, der hats vom Vater, es wird jm [E vom Vater gegeben, das er zu mir kome, und wer zu mir kömet, der esse getrost und trincke seer, er sol meinethalben nicht weggeworffen werden. 5

'Wer an Mich gleubet.' Er denckt tieffer denn aufs fressen und sauffen, nemlich, wer sein Wort annimet und jme nachfolget und gleubet an jn, der sol denn versiegelt und verbriefft sein, das 10 er jn nicht wil ausstossen. Als solt er sagen: du solt mich umb nichts bitten, Ich wil ehe bey dir sein denn du zu mir kömest, und williger und bereiter sein zu geben, denn du zu bitten. So du kanst 15 zu mir komen, so fürchte dich nicht für mir, Ich wil nicht dein Richter noch Hencker sein.

Und als er die wort geredet, hat er 20 also gedacht: Es werden falsche Propheten und Prediger komen in meinem namen, die die Leute und Gewissen ausstossen werden, so zu mir komen, aber wer an mich gleubet, das Ich das leben kan, der 25 wird nicht verstossen. Sie haben das Reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubt, ausgestossen haben, aber Christus hat ein Pflock dafür gesteckt und spricht: Wenn 30 du kömest, so gleube, denn hats kein mangel, deine gebrechen und feil sollen dir nicht schaden, wie zun Römern im 14. und 15. Cap. gesaget wird. Er hat vergebung der Sünde, und Christus wirfft 35 jn nicht so balde weg. Wer einmal zu mir kömet, so er gleubet, so wil ich also mit jme handeln, das, ob er gleich ins straucheln kömet (wie denn die Sünde an den Christen im fleisch bleibet, als böse 40

H] bleibet, als böse zuneigung, wie zun Römern am 6. 7. undt 8. cap: gesagt wirdt, so sols ihm nicht schaden, das ist: die Sunde im fleisch sol uber euch nicht herschen, den 'Es ist nichts verdamlichs an denen die Jhesu Christo eingeleibet sein', ob sie wohl noch nicht gahr rein sein noch das fleisch an ihnen getödtet.

Aber die Juden verstehens nicht, das, wer gleubet undt zu mir kompt, der habe gewislich den fortthеil, das ich ihnen nicht wil ausstossen, wil ihnen nicht wegwerffen.

Es sindt wortt, die viel in sich haben. Wen ein knecht were, der gehorsam gewesen undt umb seinen herrn wohl verdienet, so ists nicht eine grosse thugent, wen der herr spreche: Ich wil ihnen nicht von mir stossen, Es ist dem herrn ein glimpff. Aber wen der fromme knecht aus dem hause gestossen wurde, das were nicht dem knechte eine unthugent, Sondern dem herrn. So ehr aber böse were undt der herr ihnen dennoch im hause behielte, das were dem herrn ein glimpff. Also ob du auch gleich fellest undt sundigest, dennochs wil ich dich nicht ausstossen. Eine mutter wirfft ein beschiessen kindt auch nicht weg, der Sohn undt tochter thun im hause offt, das unrecht ist, werden drumb nicht enterbet undt ausgestossen, Sondern der vater saget: wiltu mein Sohn undt tochter sein undt ich sol vater bleiben, so thue das undt jenes nicht, dis mahl wil ich dirs geschenckt habenn.

Dohin gehet ehr auch, wil sagen: Ihr gleubet nicht, drumb dencke ich, sols auch jemandts haben, so sols ihm mein vater geben, undt so ehrs

[E zuneigung, wie zun Römern am 6. 7. und 8. Cap. gesagt wird), so sols jm nicht schaden, das ist: die Sünde im fleisch sol uber euch nicht herrschen, denn 'es ist nichts verdamlichs an denen die Christo Jhesu eingeleibt sind', ob sie wol noch nicht gar rein sind', noch das fleisch an jn getödtet ist.

vgl. Röm. 6, 12 ff. 7, 14 ff. — Röm. 8, 1

Aber die Jüden verstehens nicht, das, wer gleubet und zu mir kömet, der hab gewislich den vorteil, das ich jn nicht wil ausstossen, wil jn nicht wegwerffen.

Es sind wort, die viel in sich haben: Wenn ein Knecht were, der gehorsam gewesen und umb seinen herrn sich wol verdienet, so ists nicht ein grosse Tugent, wenn der Herr spreche: Ich wil jn nicht von mir stossen, Es ist dem Herrn ein glimpff, aber wenn der frome Knecht aus dem Hause gestossen würde, das were nicht dem Knechte ein untugent und hon, sondern dem Herrn. So er aber böse were und der Herr jn dennoch im Hause behilt, das were dem Herrn ein glimpff. Also ob du auch gleich fellest und sündigest, dennoch wil dich Christus nicht ausstossen. Eine Mutter wirfft ein beschissen, reudig und kranck Kind auch nicht weg, der Son und Tochter thun im Hause offt, das unrecht ist, werden drümb nicht enterbet und ausgestossen, sondern der Vater saget: wilt du mein Son und Tochter sein und ich sol Vater bleiben, so thue das und jenes nicht, dismal wil ich dirs geschenckt haben.

Dahin gehet der HERR Christus auch, er wil sagen: Jr gleubet nicht, darumb dencke ich, sol es auch jemands haben, so mus jme mein Vater geben, und so ers

H] einem gibt, so wirdt ehrs gewis haben. Aber ihr wolt meine meister sein undt ich sol ewer schueler werden, das wirdt noch lange nicht angehen. Lieben herrn, wolt ihr die lehre annemen, wohl gut, wo nicht, so lassets. Was ists den, das der bauch ewer gott ist? Man sihet daran, das ihr nicht beruffen seidt, es werden dennochs andere kommen, die es werden annemen undt die ehr nicht wirdt ausstossen, wir werden noch schueler haben, wollet ihr nicht, so wollen andere, undt solten dieselbige gleich schwache undt ungeschickte Christen sein, dennochs sollen sie nicht ausgestossen werden, wen sie nur gleuben, ihr aber, weil ihr ungleubig seidt, sollet fur tausent teuffel ausgestossen werden. Die andern kommen zu mir, so halte ich mich also gegen ihnen, das ich sie nicht ausstosse, wil sie dulden, den sie weichen auch nicht von mir, drumb sol mir ihrer keiner auch nicht wegk kommenn.

Ende der predigt.

einem gibt, so wird ers gewis haben, [E aber jr wolt meine Meister sein und ich sol ewer Schüler werden, das wird noch lange nicht angehen. Lieben Herrn, wolt jr die Lere annemen, wol, wo nicht, so lassts. Was ists denn, das der Bauch ewer Gott ist? man sihet daran, das jr nicht beruffen seid, es werden dennoch andere komen, die es werden annemen und die er nicht wird ausstossen. Wir werden noch Schüler haben, wolt jr Papisten nicht, so wollen andere, und solten dieselbigen gleich schwache und ungeschickte Christen sein, dennoch sollen sie nicht ausgestossen werden, wenn sie nur gleuben. Jr aber, weil jr ungleubig seid, sollet fur tausent Teufel ausgestossen werden, die andern komen zu mir, so halte ich mich also gegen jnen, das ich sie nicht ausstosse, wil sie dulden, denn sie weichen auch nicht von mir, darumb sol mir jrer keiner auch nicht weg.

## Die Siebende Predigt.

Bl. 31

Wir haben gehöret, wie der herr selbst seine wortt habe ausgelegt, das ehr das brodt des lebens geben wolle, den das ist die glossa: 'Ich bin das brott des lebens, wer an mich gleubet' etc. Undt sehet klarr, das ehr alhier von einem geistlichen durst und hunger rede undt das ehr saget: Ich habe euch gesaget, ihr habt mich gehortt undt gesehen, do wil ehr sprechen: was hilffts, wen ich euch gleich lange predige, so gehets zu einem ohr ein undt zum andern wider aus. Ich mus so viel davon

## Die 7. Predigt.

Bl. 163

Also leget der Herr selber seine wort aus, Das er Brot des lebens geben wolle, denn das ist die Glosa: 'Ich bin das Brot des Lebens, wer an mich gleubet' etc. Und sehet klar, das er alhie von einem geistlichen Brot, Speise, Tranck, Durst und Hunger rede und das er sie schilt und saget: Ich habe euch gesagt, jr habt mich gehört und gesehen und gleubet mir doch nicht. Da wil er sprechen: was hilffts, wenn ich euch gleich lange viel davon predige, so gehets zu einem ohr ein und zum andern wider aus? Ich mus so viel davon sagen, das

H] sagen, das ich die geistliche speise sei, undt ihr höret das brott undt sehet die geistliche speise, aber ihr gleubet nicht. Nun kan diese Speise undt tranck niemandts mit dem leibe undt munde gessen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den bauch, Sondern drumb ists zu thun, das ihr gleubet, So ihr aber nicht gleubet, ob ihr mich gleich höret undt sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem brodt undt speise. Das sindt je helle, deutliche reden, die leichtlich konnen verstanden werden, nemlich, das diese speise oder tranck lest sich nicht fassen mit wercken, unsern krefften, freien willen, darmit wirstu nicht sath werden, das du dis oder jenes werck thetest, es wirdt der durst darburch nicht geleschet, wen du fastest undt Almösen gibst, Sondern den Durst undt hunger zu stillen, do gehörtt zu, das du gleubest, den glauben alleine nennet ehr die geistliche speise, Sonst wurde ehrs auch sagen, wen man eines andern wercks bedurffte, diesen hunger zu vertreiben undt durst zu leschen, wer an den Man gleubet, der hat die geistliche speise undt tranck.

Das ist von einem theil geredet, die Christum hören undt sehen undt doch an ihn nicht gleuben, undt dennoch sols nicht vergebens geprediget sein.

'Was mir der vater gibtt, wil ich nicht ausstossen.'

Wir mussen der Sprache gewohnen. Droben hat ehr gesaget 'Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern'. Was ist zu Christo kommen? Es ist an

ich die geistliche Speise sey, und jr höret [E das Brot und sehet die geistliche Speise, aber jr gleubet nicht. Nu kan diese Speise und Tranck von niemand mit dem leibe und munde gessen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den Bauch, sondern darumb ists zu thun, das jr gleubet, so jr aber nicht gleubet, ob jr gleich mich höret und sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem Brot und Speise. Das sind je helle, deutliche reden, die leichtlich können verstanden werden, nemlich, das diese Speise oder Tranck sich nicht lesset fassen oder erlangen mit wercken, unsern krefften und freien willen. Davon wirst du nicht satt werden, das du diss oder jenes werck thetest, es wird der Durst dadurch nicht geleschet, wenn du fastest und Almosen gibst, sondern den Durst und Hunger zustillen, da gehört diss Brot und diese Speise zu, das du gleubest. Das wort Essen stehet starck alhie und bedeutet gleuben, denn gleuben alleine nennet er die geistliche Speise, wer an Christum gleubt, der isset dis Brot. Sonst würde ers auch sagen, wenn man eines andern wercks bedürffte, diesen hunger zu vertreiben und durst zu leschen. Aber er spricht: wer an den Man gleubet, der hat diese geistliche Speise und Tranck.

Das ist von einem Teil geredet, die Christum hören und sehen und doch an jn nicht gleuben, und dennoch sols nicht vergebens gepredigt sein. Nu sagt er von dem andern Teil.

'Was mir der Vater gibt, wil ich nicht ausstossen.' V. 37

Wir müssen der Sprach gewonen, droben hat er gesagt 'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern'. Was ist aber zu Christo komen? Es ist an Christum

H] Joh. 7, 29 Christum gleuben, Nun spricht ehr 'Was mir der vater gibt, das kompt zu mir'.

Von diesem Text were viel zu sagen, wer es kondte thun, als saget der herr erstlich: Ihr seidt die jenigen, die mich sehen undt hören undt dennoch mir nicht gleuben, Derhalben seidt ihr nicht der hauffe, den mir der vater gibt. Zeiget darmit an, das sie nicht allein vor ihm absolviret undt frembde sein, Sondern auch fur seinem vater, undt das sie es nicht in windt schlahen möchten, als were es ein gerieng dieng, wen sie nicht an ihnen gleubeten oder ihnen höreten, Sondern es giltt so viel, das, wer mich nicht höret, der höret auch nicht den vater. Also wirdt ehr mit hellen wortten ausdrucken, den verechtern des Euangelii undt gottlosen, das, do sie hören undt sehen undt dennochs nicht gleuben, das sie von gott ausgestossen undt ausgeschlossen sein, Sie seindt wider gott, den sie gleuben nicht diesem Manne, das ist ihr lohn undt urttel, Sie mögen den fasten undt thun, was sie wollen, so gehören sie doch nicht zum vater, den sie gleuben Christo nicht, so gibt sie auch der vater nicht.

Zum Andern, so ist der Text fur die tröstlich, so from undt gleubig sindt, wie ehr den erschrecklich ist den gottlosen, undt wil den Juden sagen: Es sol gleichwohl umb ewert willen diese predigt nicht ohne frucht bleiben,

gleuben, wie er drunden im 7. Capitel [E auch sagen wird. Nu spricht er 'Was mir der Vater gibt, das kömet zu mir'.

Von diesem Text were viel zu sagen, wer es köndte thun, und lautet gleich, als saget der HErr erstlich: Ir seid die jenigen, die mich sehen und hören, und dennoch mir nicht gleuben, derhalben seid jr nicht der hauffe, den mir der Vater gibt. Zeiget damit an, das sie nicht allein vor jme absolviret und frembde sind, sondern auch fur seinem Vater, verstösset und verwirffet sie gar vom Euangelio. Und das sie es nicht in wind schlagen möchten, als were es ein gering ding, wenn sie nicht an jn gleubten oder jn höreten, so saget er alhie: es gilt so viel, das, wer mich nicht höret, der höret auch nicht den Vater. Damit wil er mit hellen worten ausdrucken den Verechtern des Euangelii und Gottlosen jre straffe, das, da sie Christum und sein Wort hören und sehen und dennoch daran nicht gleuben, das sie durch Gott von Christo und seinem Wort gestossen und ausgeschlossen sind, sie sind wider Gott, denn sie gleuben nicht diesem Manne, das ist jr Bann und urteil, dieser Sententz ist uber sie gesprochen, dieser Donnerschlag ist uber sie gegangen, sie mögen denn fasten und thun, was sie wollen, so gehören sie doch nicht zum Vater, denn sie gleuben Christo nicht. So gibt sie auch der Vater jme nicht, denn, wer an Christum nicht gleubet, ob er gleich der aller heiligste were, so gefellet er doch Gott nicht.

Zum andern, So ist der Text fur die jenigen seer tröstlich, so from und gleubig sind, wie er denn auch erschrecklich ist den Gottlosen, da er erstlich den Juden saget: Es sol gleichwol umb ewer willen diese Predigt nicht untüchtig und one

H] So du nicht wilt, so wirdt ein ander wollen, gleubstu nicht, so gleubet ein ander. Ihr weisen undt klugen kommet nicht zu mir, den ihr wisset einen bessern weg, den ich euch zeigen konne. Aber es ist ein heufflein da, so zu mir kompt undt mein wortt annimpt, das an mich gleubet undt essen mein fleisch undt trincken mein blutt undt leben ewiglich, undt das heissen die jenigen 'so mir der vater gibt'.

So mussen wir uns nun des trösten, das wir gleuben undt predigen, die welt fraget nichts darnach, tantzet nicht, ob wir gleich ihr hofieren, undt ob man ihr gleich pfeifft, so weinet sie nicht, undt wen man gleich ihr viel verheisset undt dreuet, das einer wohl möchte mude drueber werden, so hilffts doch nichts, undt gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der kans nicht, aber wer zusihet, der kans. So findt je viel, die es besser machen wollen undt können den ich. Je mehr man darzu thut, das man ihnen wolt helffen, je störriger undt knörriger sie werden. Aber was sol ich thun? Ich mus sagen: tritt hehr in meine stadt, machs, als gutt du kanst, undt lass sie immer hinfharen. Es spricht Christus selbst. Deinem wortt wirdt nachfolge geschehen, es werden noch ettliche kommen, die es werden annemen.

Es heist zu mir kommen. Mit menschlicher vernunfft wirdt mein wortt nicht begriffen, wie wir das in der heiden und Philosophen buchern sehen,

frucht bleiben, so jr nicht wollet, so wird [E ein ander wollen, gleubet jr nicht, so gleubet ein ander. Jr weisen und klugen komet nicht zu mir, denn jr wisset einen bessern weg, denn ich euch zeigen könne, aber es ist noch ein heufflin da, als arme, betrübte und erschrockene Gewissen, welches heufflin, so zu mir kömet und mein Wort annimet, das an mich gleubet, das da isset mein fleisch und trincket mein blut und leben ewiglich, und die heissen die jenigen 'So mir der Vater gibt'.

So müssen wir uns nu des trösten, das wir an Christum gleuben und predigen, die Welt fraget nichts darnach, tantzet nicht, ob wir gleich jr hofiren und jr singen und pfeiffen, so weinet sie nicht, ob man gleich sie klaget, und wenn man gleich jr viel verheisset oder drewet, das einer wol möchte müde drüber werden, so hilffts doch nichts, sie wil nicht gleuben. Und gehet zu eben wie auff dem Spiel, wer da spielt, der kans nicht, aber wer zusihet, der kans allgebot besser, also sind jr viel, die es besser machen wöllen und können denn ich. Je mehr man dazu thut, das man denselbigen möchte helffen, je storriger und knorriger sie werden, denn vorhin, aber was sol ich thun? ich mus sagen: Trit her in meine stete, und machs als gut, als du es kanst, und lass jn denn jmer hinfaren. Es sprichts alhie Christus selber, demselbigen wort wird noch folge geschehen, es werden noch teglich komen, die es werden annemen, wie er denn saget 'Die mir der Vater gibt', das mus erfüllet werden.

Es heisst zu mir komen, Mit menschlicher vernunfft wird mein wort nicht begriffen, wie wir das in der Heiden und Philosophischen Büchern und Leren

H] das sie gott nach der vernunfft ausgerechnet haben undt von gott gleich als von menschen geredet, wie das Cicero undt Homerus gethan hat. Also redet ein Rottengeist auch von gott, wie ehrs gerne hette, den mus gottes wortt auch also lauthen, aber gott gedenckt nicht, wie wir menschen gedencken. Undt wirdt alhier von Christo nicht gesaget: Alles, was mir die vernunfft undt die klugen, weise leuthe zufhuren, das kompt zu mir. O nein, Sondern es bleibet aussen. Die vernunfft, reichthumb undt menschliche weisheit undt was nicht gott ist, das hindert undt ist keine förderung zu der kunst undt geistlichen mahlzeitt, do wir die Speise undt das brott des lebens essen. Gott mus es thun, was die leuthe thun, wie leicht es scheinet, So ist es doch eine grosse hinderung, undt kompt ein hochgelerter, erfharner mensch darzu, so fellet ehr mit seiner vernunfft flugs drein undt wils meistern, undt seindt nicht solche leuthe, die gott lehren kan, Aber Christus wil schueler haben, die Einfeltig sindt, sich demutigen undt dem wortt gottes anhangen undt zu fallen, wen sie es hören, urtheilen undt meistern die lehre nicht, Sondern lassen sich von ihr reformiren, meistern undt lehren.

Das ist nun eine treffliche rede denen, die do fhulen undt wissen, das sie zu Christo kommen sollen, das sie sagen undt schliessen können: Nun weis ich, das ich dem herrn Christo vom vater gegeben sei. Wer das nun gleuben

[E sehen, das sie Gott nach der vernunfft ausgerechnet haben und von Gott gleich als von Menschen geredet, wie das Cicero und Homerus gethan haben, malen Gott abe wie einen Menschen. Also redet ein Rottengeist auch von Gott, wie ers gerne hette, wie es der vernunfft wolgefellet, dem mus Gottes wort auch also lauten, aber Gott gedenckt nicht, wie wir menschen gedencken oder wie es unser vernunfft wolgefellet. Und wird alhier von Christo nicht gesagt: Alles was mir die Vernunfft und die klugen weisen Leute der Welt zufüren, das kömet zu mir. O nein, sondern es bleibet aussen. Die vernunfft thut es nicht, reichthum und menschliche weisheit und alles, was nicht Gott ist, das hindert und ist keine förderung zu der kunst, zu diesem Brot und geistlichen Malzeit, da wir die Speise und das Brot des Lebens essen. Gott mus es alleine thun, was die Leute thun, wie leicht es scheinet, ist alles eine grosse hinderung. Und kömet ein hochgelerter, erfarner, kluger Mensch dazu, so fellet er mit seiner vernunfft flugs drein, wils meistern, ergert und stösset sich denn am Euangelio, denn es sind nicht solche leute, die da Gott leren kan, Aber Christus wil Schüler haben, die da einfeltig sind, so sich demütigen und dem Wort Gottes anhangen und zufallen und sich leren lassen. Wenn sie es hören, so urteilen und meistern sie die Lere nicht, sondern lassen sich vom Göttlichen Wort reformiren, meistern und leren und fallen dazu.

Davon köndte man nu viel sagen, denn es ist eine tröstliche rede denen, die da fülen und wissen, das sie zu Christo komen sollen, das sie sagen und schliessen können: Nu weis ich, das ich dem HERRN Christo vom Vater gegeben sey.

H] kan, das ehr sei ein stuck, das zu Christo sol komen, den ich shule, das mir sein wortt von hertzen gefellet, undt will drueber lassen alles, was ich habe.

Das kommen aber ist nicht leiblich, das einer in den himmel undt wolcken klettern woltt, es geschicht auch das kommen nicht mit henden undt fueffen, Sondern das hertz kommet zu gott, wen du sein wortt hörest undt es dir gefellet, du hengest dran, da issestu die Speise, das ist denn eine gabe undt gnade gottes, ist nicht menschliche krafft noch unser werck. Dohehr saget Paulus: Non omnium est fides. Undt zun Ephesern am 2. Cap.: Dei donum est non ex operibus etc. ne quis glorietur. Also wil ehr alhier auch sagen: Was der vater nicht zeucht, das kompt nicht zu mir, Niemandts kan mich hören, der vater gibts ihm dan. Den hohemutigen, klugen, hochgelertten, weisen leuthen undt scharffen köpffen die viel reden undt wissen zu richten undt meistern, den wirdts gesaget: nims nicht in sin, so kraus solstu nicht sein, das du mit deiner vernunfft vermugen soltest hehr zu kommen.

Also gedachten auch die Juden: Da stehet undt prediget ehr, Ich köndts noch wohl besser dan ehr, meineten, sie wolten ohne seine predigt wohl kommen zu der speise undt brott des lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den riegel fur die thuer stecken, das ihr nicht dohin kommen sollet,

Wer das nu gleuben kan, das er sey ein [E stück, das zu Christo sol komen, der hat trost davon, denn er fület, das sein Wort jme von hertzen gefellet, und wil drüber auch lassen alles, was er hat, und kan sprechen: Ich bin der geschenckten einer, die zu CHRISTO komen sollen.

Dieses komen aber ist nicht leiblich, das einer in den Himel und uber die Wolcken klettern wolt. Es geschiet auch das komen nicht mit henden und füssen, sondern das hertz kömet zu Gott durch den Glauben, wenn du sein Wort hörest und es dir gefellet, das du dich dran hengest, da gehet das hertze zu jm, da jssest du denn diese Speise, da ist denn der Glaube ein gabe und gnade Gottes, es ist nicht eine Menschliche krafft noch unser werck. Daher saget Sanct Paulus: Non omnium est fides. Und zun Ephesern am andern Capitel: Dei donum est non ex operibus etc. ne quis glorietur. Also wil er alhie auch sagen: Was der Vater nicht zeucht, das kömet nicht zu mir, niemand kan mich hören, der Vater gibts jme denn, den Hochmütigen, Klugen, Hochgelerten, Weisen Leuten und scharffen Köpffen, die viel reden und wissen zu richten und meistern, den wirds gesagt: nims nicht in sinn, so kraus solst du nicht sein, das du mit deiner vernunfft herzu komen soltest, du wirst Christum nicht meistern, deine hoffart und hohmut wird alhier verworffen.

2. Theff. 3, 2
Eph. 2, 8 f.

Also gedachten auch die Juden: Da stehet und prediget Christus, wir köndtens noch wol besser denn er, meineten, sie wolten one seine Predigt wol komen zu der Speise und Brot des Lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den Riegel fur die Thür stecken, das jr nicht dahin komen sollet, nicht, das ich euch

H] nicht, das ich euch nicht gerne haben wolte, Sondern das ihr auff einem andern wege einhehr gehen muffet zu diesem tranck undt speise dan durch ewre vernunfft undt weisheit. Solt ihr aber zu mir kommen, so mus euch der vater mir geben, undt ihr werdet mir nichts geben, Es ist nichts in euch oder ewern krefften, darumb der vater mir euch solte geben. Ihr sollet mit ewrem grossen verstande undt klugheit nicht zu mir kommen, den do bringet ihr euch selber undt bedurffet des vatern gantz undt gahr nichts. Es ist dieselbige weisheit in der welt der leidige teuffel undt gehörtt in abgrundt der hellen, das ich gott gerne lehren wolte, wie ehr die welt regiren soltt, den, bringestu dich selber, so darff dich der vater nicht bringen. Aber es findt visirliche undt verdrisliche leuthe, die auff ihrem kopffe bleiben, wen sie eine predigt gehörtt haben, meinen sie, sie können als balde alles, undt wollen sich selbst hehrzu fhuren. Aber wen der zug undt streckbein kompt, so wirstu es lernen, was das wortt sei 'Alles, was mir der vater gibt' etc. undt mir dan grossen danck wissen undt eigentlich sehen, ob dein schnorkopff dich hinzu getragen habe undt von dir kompst zu mir oder nicht.

Ehr wil sagen: die Juden fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, undt ich frage wider nichts nach ihnen, Ich wolt euch den trunck gerne geben, wolt ihr nicht, so lasts, ihr seidt nicht hungerig, durstig, arm undt unheilig, darumb so bleibet reich, ge-

nicht gerne haben wolte, sondern das jr [E auff einem andern Wege einher gehen müsset, wollet jr zu Christo komen und diesen Tranck und Speise erlangen, denn ewer vernunfft und weissheit thuts nicht. Solt jr aber zu mir komen, so mus euch der Vater mir geben. Und jr werdet mir nichts geben, es ist nichts in euch oder ewren krefften, darumb der Vater mir euch solte geben, jr sollet mit ewrem grossen verstande und klugheit nicht zu mir komen, denn da bringet jr euch selber und bedürffet des Vaters gantz und gar nichts. Es ist dieselbige weisheit in der Welt der leidige Teufel und gehört in abgrund der Hell, das ich Gott gerne leren wolt, wie er die Welt regieren solt, denn, bringest du dich selber, so darff dich der Vater nicht bringen. Aber es sind visirliche und verdriessliche Leute, die auff jrem kopff bleiben und Gott meistern wollen, wenn sie nur eine Predigt gehört haben und nur das newe Testament ein mal angesehen, so meinen sie, sie können als balde alles, und wollen sich selbs herzu füren, sie dürffen keines Predigers. Aber wenn die letzten züge und Streckbein komen, so wirst du es wol lernen, was das wort sey 'Alles, was mir der Vater gibt' etc. und mir denn grossen danck wissen und eigentlich sehen, ob dein Schnorrkopff oder kunst dich hinzu getragen habe und ob du von dir kömest zu mir oder nicht.

In summa, er wil sagen: die Juden fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, und ich frage wider nichts nach jnen, ich wolt euch die Speise und den Tranck gerne geben, so wolt jr nicht, so lassets, ich wil ewer auch nicht, jr seid nicht hungerig oder durstig, arm und unheilig, darumb so bleibet reich, gelart,

H] lartth, heilig, sicher undt die alles meistern. Ihr werdets wohl finden im ausskherige. Mein heufflein, das mir der vater gibt, die ihnen selber nicht wissen zu helffen undt lassen sich lehren undt tragen, hören das wortt, lernens undt können der speise nicht sath werden noch ihren durst leschen. Es ist ihnen ein ernst, dieselbigen leiden, das der heilige geist in ihnen wircke, die werden zu mir gezogen, undt der vater gibt ihnen den heiligen geist, das das wortt krefftig in ihnen sei, dan sie stehen nicht auff ihrer heiligckeit undt bauen nicht auff ihre weisheit.

Das mus man predigen umb der stoltzen Esell willen, die do meinen, sie wissen alles, undt dennoch nichts wissen, das mans ihnen sage, das sie es nicht wissen, undt wen sie es verachten, so las man sie fharen. Ehr spricht 'Alles was mir mein vater gibet, das kompt zu mir, undt wer zu mir kömpt, den werde ich nicht ausstossenn'. Das heufflin bleibet. Ist ein trefflicher trost, ehr redet sie freundtlich an, das uber alle mass ist, auff das niemandts gedencke: so ich zu Christo komme, wie komme ich den zum vater? kömstu nur zu mir, spricht ehr, so kehre dich nicht an diese gedancken, du bist bereitt lange bei ihm gewest, da zeucht ehr uns zu sich, das ehr nicht frage: wie sol ich from undt selig werden? Sage nicht,

heilig, sicher, weise und klug, die alles [E meistern wollen, jr werdets wol finden im ausskerich. Mein heufflin, das mir der Vater gibt, die jnen selbs nicht wissen zu helffen und lassen sich leren und tragen, hören das Wort, lernens und können der Speise nicht satt werden noch jren durst leschen und es ist jnen ein ernst, dieselben bleiben hungerig und durstig, wissen nichts von jrer gerechtigkeit und frömigkeit und leiden, das der heilige Geist in jnen wircke und sie durch seine krafft zurichte, das sie zu mir gezogen werden, und der Vater gibt jnen auch den heiligen Geist, das das Wort krefftig in jnen sey, denn sie stehen nicht auff jrer heiligkeit und bawen nicht auff jre weissheit.

Das mus man predigen umb der stoltzen Esel willen, die da meinen, sie wissen alles, und dennoch nichts wissen, das mans jnen sage, das sie es nicht wissen, und wenn sie es verachten, so las man sie faren. Es wird bey dem wol bleiben, das der Vater diejenigen mus ziehen, die da sollen zu Christo komen, wie er denn alhie spricht 'Alles, was mir mein Vater gibt, das kömet zu mir, Und wer zu mir kömet, den werde ich nicht ausstossen'. Das ist: Dieses heufflin bleibet. Es ist ein trefflicher trost fur betrübte Gewissen, er redet sie freundlich an, das uber alle mass ist, auff das niemand gedencke: sol ich zu Christo komen, wie keme ich denn zum Vater? Darauff antwortet er: sorge nicht dafur, kömest du nur zu mir, so kere dich nicht an diese gedancken, du bist bereit lange bey dem Vater gewest, da zeuhet er uns zu sich, das wir nicht fragen: Wie sollen wir from und selig werden? denn mit unsern gedancken werden wir den Vater nicht

H] Joh. 14, 8 wie Philippus Ioan. 14. sprach 'Herr, weise uns den vater', welcher Christum wolt aus den augen thun undt eine andere strasse gehen zum vater, welchs eine holtzstrasse wahr, den vater ohne Christo suchen. Aber ihm wirdt gesaget: kanstu gleuben, deine augen zuthun, von mir essen undt trincken, so hastu den vater in mir schon getroffen undt hast den vater in mihr, den der vater hat dich zu mir gefhuret, undt wer zu Christo kompt, der kompt auch zum vater, wie den das im 14. Capittel Ioannis klerlich gesagt wirdt, V. 9 das, wer zum vater kompt, der kompt auch zu Christo, undt widerumb etc., den der vater undt Sohn findt ein gott, das, welchen gott du suchest, derselbige hat dich zuvor zu Christo gebracht. Wer nun zu Christo kompt, der hats gahr erlanget.

Es ist alles zuthun, das wir zu dem Manne kommen. Aber niemandts kompt zu ihm den durch den vater, undt widerumb unser essen undt trincken zum ewigen leben undt Seligckeit sol stehen auff dem menschen, der alhier spricht 'Ich bin das brott des lebens'. Item: Ihr musset zu mir kommen undt sonst zu Niemandts anders, sol auff keine andere person gesatzt sein, ehr sol ein Zeichen sein, ein Ziel oder Zweck oder anzeigung sein, das wer die person trifft, der fheilet des vaters nicht, hat ihnen auch troffen. Wie Christus zu Philippo auch saget: Philippe, sihe auff mich, wo fladerstu hin mit deinen gedancken? wer zum vater wil kommen, der mus

finden. Sage nicht, wie der Apostel [E Philippus Ioan. 14. sprach 'HERR, weise uns den Vater', welcher auch Christum wolt aus den augen thun und eine andere strasse gehen zum Vater, welchs eine Holtzstrasse war, und den Vater on Christo suchen. Aber jm wird gesagt: Kanst du gleuben und deine augen zuthun und von mir essen und trincken, kanst du zu mir komen, so bist du albereit bey dem Vater gewesen, du hast den Vater in mir schon getroffen, du hast daran gnug, denn der Vater hat dich zu mir gefüret. Und wer zu CHRisto kömet, der kömet auch zum Vater, wie denn das im vierzehenden Capitel Joannis klerlich gesaget wird, das, wer zum Vater kömet, der kömet auch zu CHRISTO, und widerumb, wer zu CHRISTO kömet, der kömet auch zum Vater, denn der Vater und der Son sind ein GOTT, das, welchen GOTT du suchest, derselbige hat dich zuvor zu CHRISTO gebracht. Wer nu zu CHRISTO kömet, der hats gar erlanget.

Es ist alles darumb zu thun, das wir zu dem Man komen, aber niemand kömet zu jm denn durch den Vater, und widerumb unser Essen und Trincken zum ewigen Leben und Seligkeit sol stehen auff dem Menschen, der alhie spricht 'Ich bin das Brot des Lebens'. Item: jr müsset zu mir komen und sonst zu niemand anders, es sol auff kein ander Person gesetzt sein, er sol ein Zeichen sein, ein Ziel, Zweck oder anzeigung sein, das, wer die Person trifft, der feilet des Vaters nicht, er hat den Vater auch troffen. Wie CHRISTUS zu Philippo auch saget: Philippe, sihe auff mich, wo fladderst du hin mit deinen gedancken? wer zum Vater wil komen, der mus durch mich zu jm

H] durch mich zu ihm kommen, undt ehr gibts auch, undt wer zu mir will kommen, der mus es durch den vater thun. Der trost gehört fur die schwachen gewissen, die do nicht wissen, wie sie mit gott dran sein, undt immerdar furchten, sie haben einen ungnedigen gott.

Der Artickel von dem einigen göttlichen wesen undt den dreien personen drinen ist wenig bekanth, so ist auch die höchste predigt, das Christus warhafftiger gott ist undt das zwo Naturn in der person Christi sindt, als die menscheit undt gottheit, undt ist der vernunfft zu hoch, es hats kein Doctor können zusammen bringen, Sondern alle sich dran gestossen, undt die sich darwider gelegt haben undt die gottheit von Christo haben scheiden wollen, sindt zu Narren worden. Aber Joannes der Euangelist redet mit andern wortten darvon, auff das ehr Christum so predigt, nicht auff erden allein setzet undt den vater im himel allein liesse, Sondern peckts ineinander, das Christus spricht: wo du mich trifffst, do trifffstu den vater undt wen du Christum hast, so hastu auch den vater, undt verbeutt, das man ja nicht weitter im himmel fladdere, wie ehr zu Philippo saget: Sihestu mich, Philippe, so sihestu auch den vater.

komen, und er gibts auch, und wer zu [E mir wil komen, der mus es durch den Vater thun. Der HERR CHRISTUS redet alhie davon, gleich als wolle er uns nicht zum Vater füren, sondern er, der Vater, bringe uns zu jm, das heisset ineinander geprediget. Dieses ist der höheste Trost, gehört fur die schwachen Gewissen, die da nicht wissen, wie sie mit GOTT dran sind, und jmerdar sich fürchten, das sie einen ungnedigen GOTT haben, die können durch diesen Text jr hertz zu frieden stellen und auff die Person Christi jren Glauben stellen und gründen.

Dieser hoher Artikel von dem einigen Göttlichen wesen und von den dreien Personen darinen ist wenig bekant, Item, das CHRISTUS warhafftiger GOTT und Mensch ist und das zwo Naturn in der Person CHRISTI sind, als die Menscheit und Gottheit, ist der Vernunfft zu hoch, und es hats kein Doctor noch Weltweiser Mensche können zusamen bringen, sondern alle haben sich dran gestossen, und die sich dawider gelegt haben und die Gottheit von CHRISTO haben scheiden wollen, sind zu Narren drüber worden. Aber Joannes der Euangeliste redet mit andern worten davon, auff das er Christum nicht auff Erden allein setzete und den Vater im Himel allein liesse, sondern er deckt die zwo Personen, den Vater und den Son, also hart ineinander, das ers nicht herter machen kan. Denn CHRISTUS spricht alhie: wo du mich trifffst, da trifffst du den Vater und wenn du CHRISTUM hast, so hast du auch den Vater, und verbeut, das man ja nicht weiter in Himel flattere, wie er denn zu Philippo saget: Sihest du mich, Philippe, so sihest du auch den Vater, hörest du mich, so hörest du auch den Vater. Joh. 14, 9

H] Das konnen die Schwermergeister nicht verstehen, aber diese wortt mussen uns erhalten, das, wer Christum erkriegt undt gleubet an ihnen, der kompt zu ihm, undt wer zu Christo kömpt, der kompt auch zum vater, auff das du gott den vater nicht ausser oder neben Christo suchest, Sondern bei der person bleibest, so hastu gewis den vater. Speculire sonst nicht mit deinen gedancken gehn himmel, den es ist nicht gutt darvon mit der scherffe zu predigenn, ungeflogen, ungefladdert undt ungeklettert heists, Sondern auff der person Christi geblieben. Wen du die hast, so hastu alles empfangen, wen aber die verleurst, so hastu auch alles verloren. In Christo kompstu zum vater undt vom vater wirstu zu Christo geweiset, do bleibe bei Christo Ihesu, der do spricht, ehr sei das lebendige brodt, ob du das gleich mit den augen nicht sihest noch mit der vernunfft begreiffest. Ei lieber, es lest sich mit der vernunfft nicht fassen, den was durfft ichs sonst gleuben? wen du dis mit ellen wilt ausmessen undt an fingern ausrechnen, das Christus als ein kindelein in der krippen ligt undt auff erden ist, so wirstu sagen: wie kan ehr den im himell sein? Aber es ist der vernunfft unbegreifflich, das verstehet sie, das der hundt wohl weis, wen beine unter den tiesch gefallen findt, das ehr sie fressen sol.

Das können die Schwermergeister nicht [E verstehen, darumb sol man sie mit jren gedancken auch faren lassen. Aber diese wort müssen uns erhalten, das, wer CHRISTUM erkriegt und gleubet an 5 jn, der kömet zu jme, und wer zu CHRISTO kömet, der kömet auch zum Vater. Denn der Vater hat jn dem HERRN CHRISTO gegeben und er ist zuvor bey dem Vater gewesen, auff das 10 du GOTT den Vater nicht ausser oder neben CHRISTO suchest, sondern bey dieser Person bleibest, so hast du gewis den Vater, speculire sonst nicht zu hoch mit deinen gedancken gen Himel, denn 15 es ist nicht gut davon nach der scherff zu predigen, ungeflogen, ungefladdert und ungeklettert heists, sondern hange und klebe an Christo, es mus auff der Person Christi allein geblieben sein, wenn du 20 die hast, so hast du alles empfangen, wenn du aber die verleurest, so hast du auch alles verloren. In Christo kömest du zum Vater und vom Vater wirst du zu Christo geweiset, da bleibe bey Christo 25 Ihesu, der da spricht, er sey das lebendige Brot, und fladdere nicht weiter, ob du das gleich mit den augen nicht sihest noch mit der vernunfft begreiffest. Ey lieber, es lesst sich mit der vernunfft nicht fassen, 30 denn was dürfft ichs sonst gleuben? wenn du diss mit Ellen wilt ausmessen und an den fingern ausrechnen, das Christus als ein Kindelin in der Krippen ligt und auff erden ist, so wirst du sagen: wie 35 kan er denn im Himel sein? Aber es ist der Vernunfft unbegreifflich, das Gott solle im Himel sein und auch ein Kindlin in der Jungfrawen Marien leibe ligen und getragen werden, das verstehet sie, 40 das mein Hund auch wol weis, wenn beine unter den Tisch gefallen sind, das

H] Aber höre du, was Christus alhier saget 'Ich bin das brott des lebens', fhuret uns zu rucke, das gott sei der brun undt quell des lebens undt niemandt kan das leben geben den gott. Ei wie kanstu mensch auff erden der brun des lebens sein? Gott wirstu im himell noch in der hell undt Meer nicht finden, undt wen du auch itzt gleich in himmel kemest, so wurdestu so balde nicht zu gott kommen, wen du nicht zu der person Christi kemest, die gott undt mensch ist. Wen nun der vater in Christo ist, was wiltu ihnen den anderswo suchen? In Christo hastu das brodt des lebens, ehr kan dir das ewige leben geben undt dich vom tode erretten undt den teuffel allein fangen. Dorauff mustu dich erwegen, das Christus der brun des lebens sei, undt wen du den ergreiffft, so hastu alles undt die gantze gottheit ergriffen, wo du das nicht wilt gleuben oder verstehen, so bistu gleich ein solcher geselle, wie alhier die Juden sein. Es gehörtt hihehr eine demutige undt ledige Seele, die an den wortten hange undt gott nirgendts den in Christo suche, der in der krippen ligt oder wo ehr sonst ist, am creutz, in der tauffe, Abendtmal oder im predigampt des göttlichen wortts oder bei meinem Nehesten undt brueder, do will ich

er sie fressen sol, denn hat man sie unter [E den Tisch geworffen, so gehören sie nicht wider auff den Tisch.

Aber höre du, was Christus alhie saget 'Ich bin das Brot des Lebens', füret uns zu rücke, das GOTT sey der Brun und Quell des Lebens und niemand kan das leben geben denn GOTT. Denn du möchtest gedencken: ey wie kant du, Mensch CHRISTE, auff Erden der Brun des Lebens sein und Brot des Lebens geben? es sey denn das du Gott werest, ja das ist er auch, und Gott wirst du im Himel noch in der Hell und Meer nicht finden ausser CHRisto. Und wenn du auch jtzt gleich in Himel kemest, so würdest du so balde nicht zu Gott komen, wenn du nicht zuvor zu der Person CHRISti kemest, die Gott und Mensch ist. Wenn nn der Vater in Christo ist, was wilt du jn denn anderswo suchen? in Christo hast du das Brot des Lebens, er kan dir das ewige Leben geben und dich vom tode erretten und den Teufel allein fangen. Darauff must du dich erwegen, das Christus der Brun des Lebens sey, und Gott hat seine gaben, seinen willen und das ewige leben in Christo ausgeschütet und auff jn gewisen, da sollen wirs alles finden, wenn du den ergreiffest, so hast du alles und die gantze Gottheit ergriffen, wo du das nicht wilt gleuben oder verstehen, so bist du gleich ein solcher Geselle, wie alhie die Juden sind. Es gehört hieher eine demütige und ledige, hungerige und durstige Seele, die an den worten hange und Gott nirgends denn in Christo suche, der in der Krippen ligt oder wo er sonst ist, am Creutz, in der Tauffe, Abendmal oder im Predigampt des Göttlichen Worts oder bey meinem Nehesten und Bruder, da

H] ihnen finden. Alle andere Secten finden ihnen sonst nicht, den sie suchen ihnen ohne diesen steg, leiter, meister undt latern, so ist Christus. Darumb finden die Turcken ihnen auch nicht.

Bl. 36

## Die Achte Predigt.

V. 37 'Alles, was mir der vater gibt, das kömpt zu mir.'

Von diesem Text haben wir Rechst gehöret undt gnungsam vernommen, das S. Ioannes am meisten den heubtartickel unsers Christlichen glaubens, nemlich an Christum gleuben, treibet, dohehr wir den auch Christen genennet werden, sonst findet man in seinem Euangelio nicht viel predigten von den Zehen gebotten, Sondern das ist seine gröste arbeitt, das ehr den hohen Artickel von der gerechtigckeit des glaubens wohl pflantzen undt den leuthen einbilden möge. Den wo der rein undt unverfelscht bleibet undt feste bestehet, so hats nicht noth, aber so ehr ligt, so ists um uns alle gethan, undt seindt dan nicht besser dan die Juden, Heiden, Tattern undt Turcken. Ja wir seindt so arg als die Papisten, undt ist derhalben der Euangelist Joannes hoch zu preisen, das ehr diesen heubtartickel so vleissig treibet.

V. 37 Undt das der herr spricht 'Wer zu mir komptt, den werde ich nicht hinaus stossen', Darmit wil ehr sich uns gahr freundtlich furbilden undt abmahlen, auff das wir wusten,

[E wil ich jn finden. Alle andere Secten als Papisten, Mahometisten und Schwermer finden jn sonst nicht, denn sie suchen jn one diesen Steig, Leiter, Meister und Latern, so da ist Christus. Darumb finden die Türcken jn auch nicht, sondern werden schendlich betrogen. So sage du nu auch: Ich bleibe bey dem Göttlichen Wort und bey dieser Person dem HERRN CHRISTO und nicht bey meinen gedancken.

## Die 8. Predigt.

Bl. 165 b

'Alles, was mir der Vater gibt, das kömet zu mir.'

Aus diesem Text höret und vernimet man, das Sanct Joannes am meisten den hohen und Heubtartikel unsers Christlichen Glaubens, nemlich gleuben an Christum, treibet, daher wir denn auch Christen genennet werden, sonst findet man in seinem Euangelio nicht viel Predigten von den Zehen Geboten, sondern das ist seine gröste arbeit, das er den hohen Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens wol pflantzen und den Leuten einbilden möge. Denn wo der rein und unverfelscht bleibet und feste bestehet, so hats nicht not, aber so er ligt, so ists umb uns all gethan, und sind denn nicht besser denn die Juden, Heiden, Tattern und Türcken, ja wir sind so arg als die Papisten. Und ist derhalben der Euangelist Joannes hoch zu preisen, das er diesen Heubtartikel so vleissig treibet.

Das nu der HErr spricht 'Wer zu mir kömet, den werde ich nicht hinaus stossen', damit wil er sich uns gar freundlich furbilden und abmalen, auff das wir wüsten, wofur man jn halten

H] wofur man ihnen halten solte, Nemlich, so du die gnade hast, das du gottes wortt hörest undt gleubest undt nimpst diesen man Christum an, das heist dan zu ihm gebracht undt vom vater dem Sohn gegeben. Undt solst wissen, ehr wil dich auch gerne haben, undt du solst dan dich nicht furchten oder gedencken, das ehr ein zorniger Richter sei, der mit der keulen hindter der thuer stehe undt dich richten undt verdammen wolle, den ehr ist der rechte bischoff der Seelen, ein warhafftiger lehrer undt getreuer pfarherr, kompstu nur zu ihm, so wil ehr dich nicht wegstossen oder ein leidt thun, Sondern ehr wil dich erhalten undt spricht: Furchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bei mir bleibest.

Aber im Bapstumb hat man viel anders gepredigt undt uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit gesetzen undt allerlei guten werden bringen wollen, gleich als were ehr ein grimmiger, wuetender undt gestrenger richter, der viel von uns fodderte undt gute werck zur bezalung fur unsere Sunde uns aufflegete, wie dan dis auch ein schendtlich undt lesterlich bildt oder gemelde ist von dem Jungsten tage, do man gemahlet hat, wie der Sohn fur dem vater niderfellet undt zeiget ihm seine wunden, undt S. Ioannes undt Maria bitten Christum fur uns am Jungsten gerichte, undt die mutter weiset dem Sohn ihre bruste, die ehr gesogen hat. Welches aus S. Bernhards buchern genommen ist undt ist nicht wohl geredet, gemahlet oder gemacht gewesen von S. Bernhardt, undt man solte noch solche gemelde wegthuen, den man hat damit

solte, nemlich, so du die gnade hast, das [E du Gottes Wort hörest und gleubest und nimest diesen Man Christum an, das heisst denn zu jm gebracht und vom Vater dem Son gegeben. Und solt wissen, er wil dich auch gerne haben, er wil dich annemen und du solt denn nicht fürchten oder gedencken, das er ein zorniger Richter sey, der mit der Keulen hinter der Thür stehe und dich richten und verdamen wolle, denn er ist der rechte Bischoff der Seelen, ein warhafftiger Lerer und getrewer Pfarherr. Kömest du nur zu jme, so wil er dich nicht wegstossen oder dir ein leid thun, sondern er wil dich erhalten und spricht: Fürchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bey mir bleibest.

Aber im Bapsthum hat man von jme viel anders gepredigt und uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit Gesetzen und allerley guten wercken bringen wollen und Christum uns furgemalet, gleich als were er ein grimmiger Tyran, ein wütender und gestrenger Richter, der viel von uns fodderte und gute werck zur bezalung fur unser sünde uns aufflegete. Wie denn diss schendliche und lesterliche Bilde oder Gemelde anzeiget von dem Jüngsten tage, da man gemalet hat, wie der Son fur dem Vater niderfellet und kniet und zeiget jme seine Wunden, und Sanct Joannes und Maria bitten CHRistum fur uns am Jüngsten Gerichte, und die Mutter weiset dem Sone jre Brüste, die er gesogen hat. Welches aus Sanct Bernhards büchern genomen ist und ist nicht wol geredt, gemalet oder gemachet gewesen von Sanct Bernhardo, und man solte noch solche Gemelde wegthun, denn man hat damit die blöden

H] den leuthen eingebildet, das sie sich fur dem lieben heilande furchten solten, gleich als wolt ehr uns von ihm wegtreiben undt solte unsere Sunde straffen. Das macht dan, das man nicht gerne zu ihm gehet. Dan wen sich mein gewissen furchtet, so ists gnung hinweg gestossen, Ich bedarff dan keines Jegers, leitthundes oder Jagehundes, das ich von ihm gejagt wurde, Sondern mein hertz undt schwach gewissen fleucht selbs von dem wegk, do ich mich fur furchte, die furcht stöst mich ab, das ich nicht bei ihm bleibe.

Derhalben solte man solche gemelde nicht leiden, dan der Herr Christus spricht alhier: Ich wil dich nicht wegstossen, kompstu zu mir, das ist: gleubstu undt bist getaufft undt erkennest, das Christus fur dich geborn undt gestorben sei, so ists dan mit der furcht aus, du darfffst dan nicht erschrecken, Christus wil nicht ein Tyran noch stockmeister sein, ehr wil dich nicht wegjagen noch von sich stossen. Solches ist nun unsere lehre von Christo, aber im Bapstumb ist diese lehre gahr unter der banck gesteckt. Dan der Bapst hat die leuthe nur mit guten wercken wollen zu Christo treiben, das sie fur ihre Sunde gnung theten undt am Jungsten tage fur dem gerichte gottes sageten: Sihe, herr Christe, das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese undt jene werck gethan. Undt wen hernacher das auch nicht helffen wil, das man sage: Du liebe Maria, tritt herfhur, hilff mir, du lieber S. Ioannes, S. Peter undt Paul. Das heist den Teuffel gelehret undt nicht Christum gepredigет,

[E Gewissen geschrecket und den Leuten eingebildet, das sie sich fur dem lieben Heilande fürchten und fur jme fliehen solten, gleich als wolt er uns von jme wegtreiben und solte unsere sünde straffen. Das 5 machet denn, das man nicht gerne zu jme gehet, denn wenn sich mein Gewissen fürchtet, so ists gnug hinweg gestossen, ich bedarff denn keines Jegers, Leithundes oder Jagthundes, Mahlers oder Treibers, 10 das ich von jme gejagt würde, sondern mein Hertz und schwach Gewissen fleuget von deme selbs weg, da ich mich fur fürchte, die furcht und schrecken stösset und treibet mich ab, das ich nicht bey jme 15 bleibe.

Derhalben solte man solche Gemelde nicht leiden, denn der HERR CHRISTUS spricht alhie: Ich wil dich nicht wegstossen, Kömest du zu mir, das ist: 20 gleubest du und bist getaufft und erkennest, das ich, CHRISTUS fur dich geborn und gestorben sey, so ists denn mit der furcht aus, du darfffst denn nicht erschrecken, CHRISTUS wil nicht ein 25 Tyran noch Stockmeister sein, er wil dich nicht weg jagen noch von sich stossen. Solches ist nu unsere Lere von CHRISTO, aber im Bapsthum ist diese Lere gar unter der Banck gesteckt und veracht gewesen, 30 denn der Bapst hat die Leute nur mit guten wercken wollen zu Christo treiben, das sie fur jre sünde gnug theten und am Jüngsten tage fur dem Gerichte GOTTES sageten: Sihe, HERR CHRISTE, 35 das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese und jene werck gethan. Und wenn hernacher das auch nicht helffen wil, das man sage: Du liebe Maria, trit herfur, hilff mir, du lieber Sanct Joannes, 40 Sanct Peter und Paul. Das heisst den Teufel geleret und nicht CHRISTUM

H] sondern von Christo getrieben undt gestossen. Also hat man den armen Sundern den herrn Christum aus den augen gethan, ja gahr aus dem hertzen
5 genommen.

Aber der herr Christus saget alhier: Sihe du zu, das du nur zu mir kömpst undt das du die gnade hast, das du in deinem hertzen es darfur helst, gewis
10 seist undt gleubest, das ich umb deinet willen in die welt gesanth sei, das ich meines vatern willen ausrichtete undt dir zur versunung, Gerechtigckeit, heiligung undt Erlösung gegeben
15 sei undt alle straffen umb deinet willen auff mich gelegt habe. Wen du dis gleubest, so furchte dich nicht, Ich wil nicht dein Richter oder hencker undt Stockmeister sein, sondern dein Seligmacher,
20 Mittler, ja bruder undt freundt sein, verlasset alleine ewre werckheiligkeitt undt bleibet im festen glauben bei mir.

Man mus aber alhier wohl unterscheiden die gerechtigckeit des glaubens
25 undt der werck, auff das der Artickel von der gerechtigckeit des glaubens bei den Christen rein bleibe. Dan es wirdt alhier nicht verbotten, das man nicht solte gute werck thun, wen ich nach
30 dem gesetz lebe undt thue gute werck, halte die gebott der andern Taffel der Zehen gebott, doran thue ich recht, undt wirdt alhier nicht gestrafft. Aber das ist werckheiligckeit, das die Papisten
35 gute werck thun, eher den sie den herrn Christum erkennen undt an ihnen gleuben, sie fangen von den wercken ihrer Seligckeit an undt lassen den glauben an Christum fharen. Aber
40 die do gleubig worden seindt undt

25 das *fehlt*

gepredigt, sondern von CHRISTO getrieben und gestossen. Also hat man den armen Sündern den HERRN Christum aus den augen gethan, ja gar aus dem hertzen genomen. [E

Aber der HERR Christus saget alhie: Sihe du zu, das du nur zu mir kömest und das du die gnade hast, das du in deinem hertzen es dafur haltest, gewis seiest und gleubest, das ich umb deinen willen in die welt gesant sey, das ich meines Vaters willen ausrichtete und dir zur versönung, gerechtigkeit, heiligung und erlösung gegeben sey und alle Straffen umb deinen willen auff mich gelegt habe. Wenn du diss gleubest, so fürchte dich nicht, ich wil nicht dein Richter oder Hencker und Stockmeister sein, sondern dein Seligmacher, Mitler, ja freundlicher, lieber Bruder und guter Freund sein, verlasset alleine ewer Werckheiligkeit und bleibet in festem Glauben bey mir.

Man mus aber alhie wol unterscheiden die Gerechtigkeit des Glaubens und der guten Wercke, auff das der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens bey den Christen rein bleibe. Denn es wird alhie nicht verboten, das man nicht solte gute Werck thun, wenn ich nach dem Gesetze lebe und thue gute werck, halte die Gebot der andern Tafeln der Zehen Gebot, ehre meine Obrigkeit, stele nicht, tödte niemand, begehe nicht Ehebruch, daran thue ich recht, und wird alhie nicht gestrafft. Aber das ist Werckheiligkeit, das die Papisten gute Werck thun, ehe denn sie den HErrn Christum erkennen und an jn gleuben, sie fahen von den wercken jre Seligkeit an und lassen den Glauben an Christum faren. Aber die da gleubig worden sind und wissen, das

H] wissen, das Christus nicht ein stockmeister, undt dan anfangen gutts zu thun, dieselbigen thun den rechtschaffene, gute werck undt heissen dieselbigen werck nicht heiligckeitt, wie die papisten thun. Den von Christo werden sie Christen genennet undt auch zu heiligen gemacht, dan der vater bringet dich zu dem Sohn ohn alle deine werck undt verdienst. Das ist der Artickel von der gerechtigckeit des glaubens, das man an Christum gleube, Diesen Artickel hastu mit keinen wercken erworben, sondern vom himmel ist ehr dir gegeben undt geschanckt.

So redet ehr nun nicht an diesem ortt von der gerechtigckeit der werck, die fur dem glauben geschehen möchten, sondern von der heubtgerechtigckeit, das man Christum erkenne undt an ihn gleube, wie die wortt im Symbolo lauthen, undt wer den Artickel annimpt, den hat der vater zu dem Sohne Christo gebracht. Wen das geschicht, so furchte dich darnach fur ihm nicht, dan das hertz ist sonst von natur so blöde, das es immer dohin arbeitet, als sei Christus ein hencker oder richter undt werde mit uns handeln nach dem gesetze, wir wollen immerdar einen Mosen oder gesetzgeber aus ihm machen. Diess laster kan ich nicht uberwinden. So kompt auch der teufel undt die Rottengeister darzu, welche von diesem Artickel nichts wissen, die tragen Stro zum feur, das es flugs brenne, undt

CHRISTus nicht ein Stockmeister sey, und [E denn anfahen guts zu thun, dieselbigen thun denn rechtschaffene, gute werck und heissen dieselbigen werck vor oder nach dem Glauben geschehen nicht heiligkeit 5 noch gerechtigkeit, wie es die Papisten nennen. Denn allein der Glaube an Christum ist unser Gerechtigkeit, und von Christo werden wir Christen genennet und auch zu Heiligen gemachet, denn der Vater 10 bringet dich zu dem Son on alle deine werck und verdienst. Das ist der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens, das man an Christum gleube, diesen Artikel hast du mit keinen wercken, fasten, beten 15 noch anderm erworben, sondern vom Himel ist er dir geschenckt.

So redet er nu nicht an diesem orte von der Gerechtigkeit der werck, die fur dem Glauben geschehen möchten, sondern 20 von der Heubtgerechtigkeit, das man CHRIStum erkenne und an jn gleube, wie die wort im Symbolo lauten, und wer den Artikel annimet, den hat der Vater zu dem Sone Christo gebracht. 25 Wenn das geschiet, so fürchte dich darnach fur jme nicht, denn das hertz ist sonst von natur so blöde, das es jmer dahin arbeitet, als sey CHRISTUS ein Hencker oder Richter und werde mit uns 30 handeln nach dem Gesetze mit der scherffe, wir wollen jmerdar einen Mosen oder Gesetzgeber aus jme machen. Dieses laster kan ich nicht uberwinden und so wenig von mir treiben als 35 von dir. So kömet auch der Teufel und die Rottengeister oder falschen Lerer und plagen ein erschrocken Gewissen noch mehr, welche Rottengeister von diesem Artikel nichts 40 wissen, die tragen Stro und Holtz zum fewer, das es flugs brenne,

H] stercken das jenige, darzu ich von Natur lust habe undt geneigt bin, wie den die Papisten auch sagen, das wir fur unsere Sunde mussen gnung thun. Da gehets den an, das man Christum zum Richter machet, den man musse mit guten wercken stillen undt versunen. Diese lehre findet einen guten zunder in mir, das wir von natur also gedencken, das wir dennochs auch mussen etwas gutts thun, kompt dan der schweffel undt das hellische feur, falsche lehrer darzu undt schlegt drein, so ist es als oel so das feur anzundet.

Solches weis der herr Christus, der tröstliche lehrer undt getreue hirtte, das unser hertz sich von natur der Sunden halben fur ihm scheuet undt furchtet, item, das der Teuffel seine falsche lehrer aufftreibet, welche diesen wahn auffblasen undt stercker machen undt das hertzleidt anrichten, das man an Christo verzweiffele undt ihnen fur einen zornigen richter halten, undt wen ich mich den gleich zu tode marterte undt mir viel abbreche, so were doch das hertz darmit nicht zu frieden. Dohehr ist man zugefharen undt S. Mariam undt S. Nicolaum undt andere heiligen angeruffen. Dan dahin zwinget mich mein hertz, wen ich Christum fur einen Richter undt stockmeister haltte, undt wen den das auch nicht hat geholffen, wie es den nicht hat

und stercken das jenige, dazu ich von natur lust habe und geneigt bin, denn ich lige in den gedancken, wie Gott zornig sey, so komen sie denn und leren uns Gottes zorn mit wercken büssen. Wie denn die Papisten auch sagen, das wir fur unsere sünden müssen gnug thun, da gehets denn an, das man Christum zum Richter machet, den man müsse mit guten wercken stillen und versönen. Diese lere findet einen guten Zunder in mir, das wir von natur also gedencken, das wir dennoch auch müssen etwas guts thun, kömet denn der Schwefel und das hellisch Fewer falscher Lerer dazu und schlegt drein, so ist es als öl, so das fewer anzündet und liechter lohe brennent machet, das die hertzen gar müssen verzweifeln. [E

Solches weis der HErr Christus, der tröstliche Lerer und getrewe Hirte, das unser hertz sich von natur der sünden halben fur jme schewet und fürchtet, Item, das der Teufel seine falsche Lerer aufftreibet, welche diesen Wahn auffblasen und stercker machen und das hertzleid anrichten, das man an CHRJsto verzweifele und jn fur einen zornigen Richter und Stockmeister halte, der nur saur sihet. Und wenn ich mich denn gleich zu tode marterte und mir viel abbreche, so were doch das hertz damit nicht zu frieden. Daher ist man zugefaren und Sanct Mariam und Sanct Nicolaum und andere Heiligen angeruffen und jre furbitte gesucht, denn dahin zwinget mich mein hertz, wenn ich CHRJstum fur einen Richter und Stockmeister halte. Und wenn denn das auch nicht hat geholffen, wie es denn nicht hat können

H] konnen helffen undt tröſten, ſo hat man geſagt: do iſt keine hulffe noch rath mehr dann die verzweiffelung, den wo Christus verlaſſen wirdt, do mus verzweiffelung folgen, da iſt dan dein werck verloren undt der heiligen furbitte ungewis undt bleibet Christus in deinem hertzen ein Richter undt deine gute werck ſindt zu ſchwach.

Undt möchte alhier jemandts ſagen: Sol ich den verzweiffeln? Das heiſt Christus nicht, den alhier ſpricht ehr: mahle mich nicht alſo, halte mich auch nicht fur einen ſolchen Richter, wiltu heiligen anruffen, ſo ruffe mich an, do haſtu den rechten heiligen, kom nur zu mir undt gleube den Artickel, dan wirſtu dich fur mir nicht furchten, Sondern du kompſt dan zu mir, undt frage alhier nicht dein hertz umb rath, höre auch nicht die falſchen lehrer undt Doctores, die dich reitzen zur furcht, gleube nicht deinen gedancken undt böſem gewiſſen, Sondern mir undt meinem wortt, dan ich bin dir gewiſſer, dan dein eigen hertz undt gewiſſen iſt, Ich wil dich nicht ausſtoſſen, dein gewiſſen leugt dir, wen es furgibtt, ihr ſolt mich furchten als einen richter. Wohehr kommen dir ſolche gedancken? Ich ſage nein darzu, Ich wil dich nicht wegkſtoſſenn.

So kan man derhalben zum Bapſt ſagen: Ihr ſprechet, Christus ſei ein Richter, der ernſtlich die Sunder ſtraffe, drumb ſo ſolle ich meine Sunde buſſen undt darfur gnung thuen, ſonſt wirdt mich Christus mitt ſeinem ſchwerdt tödten. Aber Ich weis, das Ich getaufft

helffen und tröſten, ſo hat man geſagt: [E da iſt keine hülffe noch rat mehr denn die verzweifelung, denn wo CHRISTUS verlaſſen wird, da mus verzweifelung folgen, da iſt denn dein werck verloren 5 und der Heiligen furbitte ungewis. Diſs fewer kan man nicht ausleſchen, gute werck vermögens nicht, ſo vermags der Heiligen furbitt auch nicht. Alſo bleibet CHRISTUS in deinem hertzen ein Richter, und 10 du muſt denn in todes nöten verzweifeln.

Und möchte alhie jemand ſagen: ſol ich denn verzweifeln? Das heiſſt CHRIſtus nicht, denn alhie ſpricht er: Male mich nicht alſo abe, halte mich auch nicht 15 fur einen ſolchen Richter, wilt du die Heiligen anruffen, ſo ruffe mich an, da haſt du den rechten Mitler und Heiligen, kom nur zu mir, da haſt du alle gute werck, und gleube den Artikel, denn wirſt 20 du dich fur mir nicht fürchten, ſondern du kömeſt denn zu mir. Und frage alhie nicht dein hertz umb rat, höre auch nicht die falſchen Lerer und Doctores, die dich reitzen zur furcht, gleube nicht deinen 25 gedancken und böſem Gewiſſen, ſondern Mir und meinem Wort, denn ich bin dir gewiſſer denn dein eigen hertz und Gewiſſen iſt, ich wil dich nicht ausſtoſſen, dein Gewiſſen leugt dir, wenn es furgibt, 30 jr ſolt mich fürchten als einen Richter. Woher komen dir ſolche gedancken? Ich ſage nein dazu, ich wil dich nicht wegſtoſſen und ſage zu dir: Fürchte dich nicht.

So kan man derhalben zum Bapſt 35 und zu allen Werckheiligen ſagen: Jr ſprechet, Chriſtus ſey ein Richter, der ernſtlich die Sünder ſtraffe, darumb ſo ſolle ich meine Sünde büſſen und dafur gnug thun, ſonſt werde mich Chriſtus mit 40 ſeinem Schwert tödten. Leret mich alſo die Werck gerechtigkeit und furbitte der

H] bin, undt gleube diesen Artickel, nemlich an Ihesum Christum. Diese gnade hat mir gott gethan, das ichs höre undt gleube, undt damit bin ich zu ihm kommen durch des himlischen vaters willen, worumb undt fur wem solt ich mich furchten? Den ehr spricht alhier 'Was zu mir kompt, werde ich nicht hinaus stossen', Sondern Ich wils annemen, lieb undt werth haben. Darumb so werde ich bei ihm wohl bleiben. Dan es wirdt klarr undt deuttlich alhier gesagt, das ehr mich nicht allein unverstossen undt unvertrieben haben wil, das ich unausgestossen bleiben sol, sondern an einem andern ortt wirdt auch gesagt: Niemandts sol sie aus seinen henden reissen. Christus wil mich schutzen undt vertheidigen, das wen gleich alle teuffel undt hellen pfortten wider mich weren, so sollen sie doch mich ihm nicht nemen.

Das seindt gahr tröstliche wortt undt zu denen allein gesagt, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artickel unterscheide undt absondere von den guten wercken. Den der glaube ist das heubt undt die werck sollen hernach folgen, aber man mus ihnen nicht die Thugendt undt krafft, die sonst dem glauben geburett, zueignen. Der glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sei, wie ehr anderswo saget 'Ich bin nicht kommen, das ich die welt richte, Sondern das die welt durch mich selig wurde'. Der vater hat ihnen nicht gesanth, das ehr die leuthe scheuche, erschrecke oder leidt thue, so zu ihm kommen, Sondern das ehr sie bei sich behalte. Aber gegen denen, die nicht

Heiligen, aber ich weis, das ich getaufft [E bin, und höre Gottes Wort und gleube diesen Artikel, nemlich an Ihesum Christum. Diese gnade hat mir Gott gethan, das ichs höre und gleube, und damit bin ich zu jm komen durch des Himlischen Vaters willen, daran habe ich gnug, worumb und fur wem solt ich mich fürchten? Denn er spricht alhie 'Was zu mir kömet, werde ich nicht hinaus stossen', sondern ich wils annemen, lieb und wert haben, darumb so werde ich bey jme wol bleiben. Denn es wird klar und deutlich alhie gesagt, das er mich nicht allein unverstossen und unvertrieben haben wil, das ich unausgestossen bleiben sol, sondern an einem andern orte wird auch gesaget: Niemand sol sie aus seinen Henden reissen. Christus wil mich schützen und verteidigen, das wenn gleich alle Teufel und Hellepforten wider mich weren, so sollen sie doch mich jme nicht nemen. (vgl. Matth. 16, 18)

Das sind gar tröstliche wort und zu denen allein gesaget, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artikel wol lerne und unterscheide und absondere den Glauben von den guten wercken, denn der Glaube ist das Heubt und die werck sollen hernach folgen, aber man mus jnen nicht die tugend und krafft, die sonst dem Glauben gebüret, zueigenen, die wercke verdienen die Gerechtigkeit nicht. Der Glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sey, wie er anders wo saget 'Ich bin nicht komen, das ich die Welt richte, sondern das die Welt durch mich selig würde'. (Joh. 3, 17) Der Vater hat jn nicht gesant, das er die Leute scheuche, erschrecke oder jnen leid thue, so zu jme komen, sondern das er sie bey sich behalte. Aber gegen denen,

H] gleuben, derer richter wirdt ehr sein, wie sie ihnen den auch fur einen richter halten, undt wirdt also die gantze welt nicht verdammen, Sondern zu den frommen undt gottseligen wirdt ehr sagen: Du bist zu mir kommen undt hast an mich gegleubet, der vater hat dich mir gegeben, tritt hiehehr, Ich wil dich nicht wegstossen. Zu den andern aber wirdt ehr sprechen: ihr habt mich verfolget undt meine Christen getödtet undt mein wortt gelestertt undt mich undt die meinen ausgestossen, so gehet auch hin ins hellische feur. Derhalben so wollen wir Christum haben fur einen gnedigen herrn, die wir zu ihm kommen. Der Regenbogen, do ehr auff sitzen wirdt, hilfft mir zum heil, ehr wirdt dich holen undt nicht wegstossen undt auch schutzen wider den Teuffel, undt spricht im Text ferner, worumb ehr sie nicht ausstossen will.

V. 38 f. 'Dan ich bin vom himmel kommen, nicht, das ich meinen willen thue, Sondern des, der mich gesandt hatt.'

Wie fein reimet sich das zu sammen, ehr spricht: Ich wil dich nicht weg=

die nicht gleuben, derer Richter wird er [E sein, wie sie jnen denn auch fur einen Richter halten, und wird also die gantze Welt nicht verdamen, sondern zu den fromen und Gottseligen wird er sagen: Du bist zu mir komen und hast an mich gegleubet, der Vater hat dich mir gegeben, darumb trit hieher, ich wil dich nicht wegstossen. Zu den andern aber wird er sprechen am Jüngsten tage, Er wolle jr Richter sein, denn sie wollen zu jm nicht komen. Als denn werden zwene hauffen sein, und alda wird er die Gottlosen absondern von den Christen und scheiden die Böcke von den Schafen und sagen zu den Gottlosen: Jr habt mich nicht haben wollen und an mich nicht gegleubet, sondern jr habet mich verfolget, meine Christen getödtet, mein Wort gelestert und mich und die meinen ausgestossen, so gehet auch hin ins Hellische fewer, denn sie halten Christum nicht fur gütig, so sollen sie jn auch nicht als gnedig und gütig haben, sondern sollen in die Helle faren. Derhalben so wollen wir Christum haben fur einen gnedigen Herren, die wir zu jm komen. Der Regenbogen, da er auffsitzen wird, erschrecket mich nicht, sondern hilfft mir zum heil, wir sehen jn nicht als einen Richter, er wird dich holen und nicht wegstossen und auch schützen wider den Teufel. Und spricht im Text ferner, worumb er sie nicht ausstossen wil.

'Denn ich bin vom Himel komen, nicht, das ich meinen willen thue, sondern des, der mich gesant hat, das ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern das ichs aufferwecke am Jungsten tage.'

Wie fein reimet sich das zusamen, er spricht: Ich wil dich nicht hinweg stossen,

H] stossen, das ist sein wille, undt alhier
spricht ehr, das ehr wolle des vaters
willen auch thun, welchs wille den
auch ist, das ehr uns nicht will ver=
werffen. Den S. Joannes flickts in=
einander undt knupffts also zusammen,
das des vaters undt Sohns wesen ein
wesen, ein wille, geist, weisheit, werck
undt gottheit, ein dieng sei. Also
freundtlich stellet ehr sich uns fur,
auff das wir an ihm hangen möchten,
das, wen ich des Sohns willen höre,
so höre ich auch des vaters willen.
Sihestu auch den Sohn, so sihestu den
vater selbst, undt hastu meinen willen,
(wil ehr sagen), so hastu des vaters
willen auch, undt furchte dich fur dem
vater nicht. Dan dein hertz sol nicht
also sagen: Ja, herr Christe, ich gleube
deinen wortten, das du mich nicht ver=
stossen wirst, Aber wie, wen der vater
mir ungnedig were undt mich ver=
stossen wolte? Nein, antworttet ehr.
Es ist kein zorn mehr im himmel, wen
du mit mir einig bist, dan der vater
hat dich zu mir gebracht undt dich
gelernett mich erkennen undt an mich
gleuben undt der vater hatt eben den
willen, den ich habe. Den hette ehr
dich wollen verderben undt wegstossen,
so hette ehr dich zu mir nicht gebracht
undt gelassen, ehr hette dir auch nicht
sein wortt, den glauben, die Tauffe
undt das erkendtnis dieses hohen Ar=
tickels gegeben, das du ihnen ange=
nommen undt gegleubt hettest. Drumb
solstu zwischen mir undt meinem vater
nicht zwene willen setzen, den mein
wille ist, das ich dich nicht wegstossen
will, solches ist auch meines vatern
wille.

Das ist nun eine newe predigt,

das ist sein wille, und alhie spricht er, [E
das er wolte des Vaters willen auch
thun, welches wille denn auch ist, das
er uns nicht wil verwerffen. Denn
S. Joannes flichts ineinander und knüpffts
also zusamen, das des Vaters und Sons
wesen sey ein wesen, ein wille, ein Geist,
einerley weisheit, werck, ja sey einerley
Gottheit und ein ding. Also freundlich
stellet er sich uns für, auff das wir an
jm hangen möchten, das, wenn ich des
Sons willen höre, so höre ich auch des
Vaters willen. Sihes du auch den Son,
so sihest du den Vater selber, und hast
du meinen willen, (wil er sagen), so hast
du des Vaters willen und gütigkeit auch,
und fürchte dich fur dem Vater nicht.
Denn dein hertz sol nicht also sagen: Ja,
Herr Christe, ich gleube deinen worten,
das du mich nicht verstossen wirst, aber
wie, wenn der Vater mir ungnedig were
und mich verstossen wolte? Nein, ant=
wortet er, es ist kein zorn mehr im
Himel, wenn du mit mir einig bist,
denn der Vater hat dich zu mir gebracht
und er ist meines willens und hat dich
geleret mich erkennen und an mich gleuben,
und der Vater hat eben den willen, den
ich habe. Denn hett er dich wollen ver=
derben und wegstossen, so hette er dich
zu mir nicht gebracht und gelassen, er
hette dir auch nicht sein Wort, den
Glauben, die Tauffe und das erkentnis
dieses hohen Artikels gegeben, das du jn
angenomen und gegleubet hettest. Dar=
umb solt du zwischen mir und meinem
Vater nicht zweene willen setzen, denn
mein wille ist, das ich dich nicht weg=
stossen wil, solches ist auch meines Vaters
wille. Ich wil dich nicht verdamen und
er auch nicht.

Das ist nu eine newe Predigt, daraus

H] doraus wir lernen wollen, was des vaters wille sei. Die papisten haben also darvon geredet, gottes wille sei halten seine gebott. Aber ich sage, es sei wohl auch ein wille gottes, das man den Eldtern gehorsam undt der Oberckeit unterthenig sei, niemandts morden, nicht unzucht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thun undt ein eusserlich zuchtig leben fhuren in der andern taffel. Aber wen ich lehre von guten wercken, so lehre ich nicht vom glauben, undt hinwider, rede ich von wercken, so meine ich nicht den glauben. Den ein igliches hat seinen raum undt seine predigt. Nun hörestu alhier, das Christus saget, ehr sei kommen, worumb? das du den Eldtern undt Oberckeit gehorsam werest, weisfestu das nicht zuvor? So wissen es die heiden auch. Sondern ehr ist umb etwas höhers willen, den diese werck seindt, in die welt kommen, dan die guten werck undt gesetze seindt zuvor durch Mosen uberflussig beschrieben undt geboten, undt hette Christus nicht drumb durffen mensch werden, das ehr uns darvon predigte. Undt die heiden haben auch ihre bucher undt lehren von guten wercken.

wir lernen wollen, was des Vaters wille [E sey, und wie man GOTTES willen thue. Die Papisten haben also davon geredet, GOTTES wille sey halten seine Gebot, und mengens untereinander, ziehen diesen willen Gottes auff die guten Wercke. Aber ich sage, es sey wol auch ein wille Gottes die eusserliche Disciplin, das man den Eltern gehorsam und der Obrigkeit unterthenig sey, niemand morden, nicht unzucht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thue und ein fein eusserlich züchtig leben in der andern Tafeln füren. Es ist solches zwar auch der Göttliche wille und eine gerechtigkeit, aber solches ist darumb nicht die gerechtigkeit des Glaubens, denn wenn ich lere von guten wercken, so lere ich nicht vom Glauben, und hinwider, rede ich vom Glauben, so meine ich nicht die wercke, denn ein jgliches hat seinen raum und seine Predigt. Nu hörest du alhie, das Christus saget, Er sey komen, worumb? umb der werck und Gesetzes Mosi willen, das du den Eltern und Obrigkeit gehorsam werest, weissest du das nicht zuvorn, denn wissen doch dieses auch die Heiden? Nein, darumb ist er nicht komen in die Welt, sondern er ist umb etwas höhers willen, denn diese werck sind, in die Welt komen, denn die guten werck und Gesetze sind zuvor durch Mosen uberflüssig beschrieben und geboten, und hette Christus nicht darumb dürffen Mensch werden, das er uns davon predigte. Und die Heiden haben auch jre Bücher und Leren von guten wercken geschrieben.

Derhalben so redet ehr alhier von dem willen gottes, welcher viel von andern sachen handelt undt ein ander wille ist, dan die Zehen gebott halten oder vom gesetz predigen. Dan die

Derhalben so redet er alhie von einem andern willen Gottes des Vaters, welcher viel von andern sachen handelt und ein anderer wille ist, denn die Zehen gebot halten oder vom Gesetz predigen. Denn

H] blinden leitter, die Papisten, haben aus ihrem kopff ertichtet undt furgeben, das gottes wille sei die gebott gottes halten, undt habens gahr ineinander gemenget undt ihre gedancken undt traum in diesen Text gestossen, da bleiben sie auff undt zihen den göttlichen willen auff die gebott gottes. Aber sage du drauff, das gott nicht einerlei wil, ehr redet auch nicht allenthalben von einem dienge, ehr hat mehr den einerlei willen undt dienst. An einem ortt gebeutt ehr, man sol Eldtern gehorsam sein undt das die Oberkeit landen undt leuthen treulich furstehe, die unterthanen die Öberherrn ehren, die knechte ihren herrn wohl dienen, das ist auch sein wille, undt wie viel ist des willens? Darvon ehr alhier gahr nicht redet, Sondern ehr handelt von dem willen gottes, der die gebott undt gesetze nicht angehet. Drumb mustu es auch nicht in einander mengen, sondern rede darvon, wie ehr selbst redet undt wie der Text lautet. Das ist nun ein ander stucke, ja ein ander dieng, den wen man saget: Ehre deine Eldtern, ehr saget hie von einem andern willen, du musts nicht ineinander breuen.

Der veterliche wille alhier, da Christus von redet, erstreckt sich dohin undt lehret, das ehr nichts verlieren sol von allem, das zu ihm kömmet oder das ihm gegeben ist, das ist: der V. 39 an ihnen gleubet, item: 'Das ist der

die blinden Leiter, die Papisten, haben [E solchs aus jrem kopff ertichtet und fürgegeben, das Gottes wille sey die gebot Gottes halten, und haben den Glauben in das Gesetze gestecket und gar ineinander gemenget und jre gedancken und traum in diesen Text gestossen, da bleiben sie auff und ziehen den Göttlichen willen auff die gebot Gottes, darumb sol man sie auch jmer hinfaren lassen. Aber sage du drauff, das Gott nicht einerley wölle, er redet auch nicht allenthalben von einem ding, er hat mehr denn einerley Willen und dienst, an einem ort gebeut er und wil haben, das man sol Eltern gehorsam sein und das die Obrigkeiten Landen und Leuten trewlich fürstehen und die Unterthanen die Oberherrn ehren, Item, die Knechte jren Herrn wol dienen, auch das man nicht tödte, Ehebreche und stele, das ist alles sein wille. Und wie viel ist des Willens? Davon er denn alhie gar nicht redet, sondern er handelt alhie von dem rechten Willen Gottes des Himlischen Vaters, der die Gebot und Gesetze gar nicht angehet, nemlich, wer an den Son gleubet, der solle nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Darumb must du diese willen auch nicht ineinander mengen, sondern rede davon, wie Christus selber redet und wie der Text alhie lautet. Das ist nu ein ander stücke, ja ein ander ding, denn wenn man saget: Ehre deine Eltern, er saget hie von einem andern willen, du musts nicht in einander brewen und kochen.

Eph. 6, 1ff. Röm 13, 1ff.

Der Veterliche wille alhie, da Christus von redet, erstreckt sich dahin und leret, das er, der HErr Christus, nichts verlieren solle von allem, das zu jm kömet oder das jme gegeben ist, das ist: der an jn gleubet, sondern alle erhalten werden und

H] wille des, der mich gesanth hat, das, wer den Sohn sihet undt gleubet an ihn, habe das ewige leben, undt ich werde ihn aufferwecken am Jungsten tage.' Das heist je nicht von sich gestoffen, sondern bei sich behalten, das ist gahr ein ander wille, dan das gesetz sonst von uns erfoddert, undt man musse solche willen gottes von einander scheiden. Dan der wille gottes an dem ortt ist, das der herr Christus keinen sol verlieren, die do an ihn gleuben. Da bildet sich gott uns gahr freundtlichen fur, do aller blitz undt zorn gottes weichen solle undt das sein gnediger wille sei, das, wer den Sohn sihet undt an ihn gleubet, der solle selig undt erhalten werdenn undt wohl bleiben. Den gott handelt wider ihnen nicht mitt recht, gerichte, urttell undt straffe.

Das heist den Artickel an Christum gleuben herrlich getrieben, das S. Joannes zusammen setzet undt bindet, auch ineinander kochet des vaters willen undt des Sohns willen. Dohehr ehr den Joh. 14, 24 auch an einem andern ortth saget: 'Die wortt, so ich rede, seindt nicht meine wortt, Sondern des vatern wortt, der mich gesanth hatt', Das, wen ich den menschen Christum höre, so kan ich schlieffen, das das wortt, so ich höre, des vatern wortt sei undt aus des vaters hertz gehe, das ich nicht gedencke, es sei eines andern wortt oder wille, sondern sagen kan: was

32 an *fehlt*

ewig leben sollen. Wie denn an einem [E andern ort Christus auch saget: 'Das ist der wille des, der mich gesant hat, das, wer den Son sihet und gleubet an jn, habe das ewige Leben, und ich werde jn 5 aufferwecken am Jüngsten tage.' Das heisst je nicht von sich gestoffen, sondern bey jme behalten, das ist gar ein ander wille, denn das Gesetz sonst von uns erfoddert, und man müsse solche willen 10 Gottes von einander scheiden, denn der wille Gottes an dem ort ist, das der HErr Christus keinen sol verlieren, die da an jn gleuben. Der bildet Gott uns gar freundlich für, da aller Blitz, Donner, 15 Ungewitter, Hagel, ja zorn und ungnade Gottes weichen und verschwinden solle, und das sein gnediger wille sey, das, wer den Son sihet und an jn gleubet, der solle selig und erhalten werden und wol bleiben. 20 Denn Gott handelt wider jn nicht mit Recht, gerechtes urteil und straffe, sondern Gott hat gegen jme einen gnedigen willen, denn Gott kömet nicht zu straffen, sondern in Christo ist ein eiteler, gnediger wille des 25 Vaters, der uns freundlich zu sich locket.

Das heisst den Artikel, an Christum gleuben, herrlich getrieben, das S. Joannes zusamen setzet und bindet, auch ineinander kochet des Vaters willen und 30 des Sons willen. Daher er denn auch an einem andern ort saget: 'Die wort, so ich rede, sind nicht meine wort, sondern des Vaters wort, der mich gesant hat, das, wenn ich den Menschen Christum 35 höre, so kan ich schlieffen, das das wort, so ich höre, auch des Vaters wort sey und aus des Vaters hertze gehe, und sey alles einerley ding, auff das ich nicht gedencke, es sey eines andern wort und 40 wille, sondern sagen kan: was aus des

H] aus des Sohns munde gehet, das gehet auch aus des vaters munde undt redets der vater auch, ja die gantze gottheit undt des vaters hertz redet mit mir, wen ich den man höre. Das thut Joannes drumb, das ehr gerne wolte, das wir diesen Artickel feste behielten. Dan Joannes wils zusammen bringen undt anzeigen, das, wen man dieses mannes Christi wortt höret, so höre man die göttliche Majestat selbst. Es findt nicht zweierlei, das hörestu mich, so hörestu mich nicht, wie du mich ansihest, sondern hörest gott selbst.

Also saget ehr auch: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders den des vatern wille, den ehr wil, was ich auch wil, undt wen du mich hörest, so fladdere nicht hin undt wider, gleich als wolle gott etwas anders dir furhalten, den ich dich lehre. Den das ist sein wille, das ich sage: wen man zu Christo kompt, so wil der vater dich nicht wegstossen, undt hebt darmit auff allen unwillen, zorn, feindtschafft undt ungnade gottes. Also kan einer dan bleiben, das, wen do kompt eines gewissen, ehr nicht sage: Ich habe heilig gelebt, den das ist nicht gnung, du kanst darmit nicht bestehen, sondern spreche: Ich gleube an Christum, der von der Jungckfrau Maria geboren ist, gelidden undt gestorben ist, undt verlasse mich dorauff, das ehr selbst saget, wer zu ihm kompt, den wolle ehr nicht ausstossen. Auff diese wortt verlasse ich mich, den das

Sons munde gehet, das gehet auch aus [E des Vatern munde und redets der Vater auch, ja die gantze Gottheit und des Vaters hertz redet mit mir, wenn ich den Man höre. Das thut Joannes darumb, das er gerne wolte, das wir diesen Artikel fest behielten, denn Joannes wils zusamen bringen und anzeigen, das, wenn man dieses Mannes Christi wort höret, so höre man die Göttliche Majestet selbs. Es sind nicht zweierley, das, hörest du mich, so hörest du mich nicht, wie du mich ansihest, sondern hörest Gott selber, denn Christi wille und Christi wort und werck sind des Vaters wille, ja auch des Vaters wort und werck.

Also saget er auch alhie: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders denn des Vaters wille, denn was ich wil, das wil er auch, und wenn du mich hörest, so flattere nicht hin und wider, gleich als wolle Gott etwas anders dir furhalten, denn ich dich lere. Denn das ist sein wille, das ich sage: wenn man zu Christo kömet, so wil der Vater dich nicht wegstossen. Damit hebt er auff allen unwillen, zorn, feindschafft und ungnade Gottes, das wir gewis sind, Christus wolle uns nicht weg werffen und der Vater auch nicht verstossen. Und also kan einer denn bleiben, wenn da kömet eines böse Gewissen, das er nicht sage: Ich habe heilig gelebt, denn das ist nicht gnug, du kanst damit nicht bestehen, sondern sich also tröste und spreche: Ich gleube an Christum, der von der Jungfraw Maria geborn ist, gelidden und gestorben ist, und verlasse mich darauff, das er selber saget, Wer zu jm kömet, den wolle er nicht ausstossen. Auff diese wort verlasse ich mich und kome drauff zu dir, lieber Herr Christe, denn das ist

H] ist dein wille undt hertz, auch dein mundt, die wortt seindt mir gnung. Ich weis wohl, das du mir nicht leugest, die wortt werden mir nicht fheilen. Ob ich schon ein bube bin undt nicht gnung heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bistu dennoch warhafftig undt wilst, das Ich am Jungsten tage sol aufferwecket werden. Ob ich nun nicht kan bestehen, so wirstu doch bestehen.

Es findt schöne, treffliche wortt, woltt gott, das wir sie wohl lerneten undt den Artickel fasseten, den ich furchte mich trefflich fur den Schwermern undt Rottengeistern, die kommen möchten undt diesen Artickel zu reissen werden, wie sie zuvor gethan haben, und sie heben schön an, ihnen mit ihren guten wercken zu zerreissen. Dohin kommen sie, das in all ihren buchern man nichts anders findet, dan: so viel Almosen hat ehr gegeben, gutts gethan, dis undt jenes werck verdienet, bleiben nur in wercken undt treiben nichts darvon, das Christus uns geholffen habe undt gelernet, das man muge gute werck thun. Drumb so mustu dohin kommen, das du sagest: der vater hat mich zu dem manne gebracht, Ich bin getaufft undt gleube diesen Artickel undt verlasse mich auff dis wortt, das ehr gesagt hat, ehr wolle mich nicht wegstossen. Das ist nun ein gewis zeichen, das ich zu ihm gebracht sei, dieweil dan ich zu ihm komme undt

dein wille und hertz, auch dein mund, [E die wort sind mir gnug und gewis, ich weis wol, das du mir nicht leugst, die wort werden mir nicht feilen, du wilt die nicht wegstossen, die zu dir komen. Ob ich schon ein Bube bin und nicht gnug heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bist du dennoch warhafftig und wilt, das ich am Jüngsten tage sol aufferwecket werden, ob ich nu nicht kan bestehen, so wirst du doch, lieber Herr Christe, wol stehen und mich nicht verwerffen.

Es sind schöne, treffliche wort, wolt Gott, das wir sie wol lerneten und den hohen Artikel wol fasseten, denn ich fürchte mich trefflich seer fur den Schwermern und Rottengeistern, die komen möchten und diesen Artikel zureissen werden, wie sie zuvor gethan haben. Und fellet er dahin, so ists mit uns aus, und sie heben schon an, jn mit jren guten wercken zu zerreissen, dahin komen sie, das in allen jren Büchern man nichts anders findet, denn: so viel Almusen hat er gegeben, Item so guts gethan, dieses und jenes verdienet, bleiben nur in wercken und treiben nichts von dieser Lere und von diesem tröstlichen Artikel, das Christus uns geholffen habe, sondern sie haben nur gelernet, das man möge gute werck thun. Aber kömest du nicht höher denn allein auff die Werckheiligkeit, so bist du kein Christ, darumb so must du dahin komen, das du sagest: ich bin gewis, das der Vater mich beruffen und zu dem Manne Christo gebracht hat, ich bin getaufft und gleube diesen Artikel und verlasse mich auff dis wort, das er gesagt hat, Er wolle mich nicht wegstossen. Das ist nu ein gewis zeichen, das ich zu jm gebracht sey, dieweil denn ich zu jme

H] an ihnen gleube, so werde ich wohl bleiben. Do stehets, ehr wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel menschlicher gerechtigckeit undt heiligckeit ehr habe, sondern, das ich nur zu ihm komme.

Dieser Artickel mus sitzen uber den guten wercken, das du erstlich gewis darfur helst, du habest einen gnedigen gott, drumb das du an Christum gleubest, dan das ist der wille gottes. Darnach so sei dan auch from, ehre die Eldtern undt sei der Oberckeit gehorsam undt sei ein from kindt gottes, das den Nechsten liebe, thue gute werck undt leide umb gottes willen, was du solt. Die heubtgerechtigckeit mus vorhehr gehen, nemlich, das du gleubest, du habest einen gnedigen gott dohehr, das du an Christum gleubest unndt ihnen gesehen hast, dan deinen willen undt nach deines gewissens willen wil ehr nicht thun, ehr wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen saget oder furhelt.

Dan alhier spricht ehr: 'Das ist der wille gottes, das ich nichts verliere', Das ehr nicht allein niemandts ausstossen oder wegtreiben wil, Sondern ehr wil sie auch bei ihm behalten undt sol sie auch niemandts ihm nemen. Wen nun dieser Artickel bleibet, so seindt wir unverloren undt unverfhuret, dan der heilige geist undt diese wortt stehen alhier undt erhalten einen, das ehr nicht verfhuret wirdt undt einer bleibt ein solch erleuchter mensch, der urtteiln undt richten kan alle werck undt lehren, Rotten undt

kome, sein Wort höre und an jn gleube, [E so werde ich wol bleiben. Da stehets, er wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel Menschlicher gerechtigkeit und heiligkeit er habe, sondern, das ich nur zu jme kome.

Dieser Artikel mus sitzen uber den guten wercken, er schwebet uber alle werck, das du erstlich gewis dafur haltest, du habst einen gnedigen Gott, der dich nicht hinweg stossen wolle, darumb das du an Christum gleubst und weil du seiest CHRisto gegeben, das du nicht verloren werdest, denn das ist der wille Gottes. Darnach so sey denn auch from, ehre die Eltern und sey der Obrigkeit gehorsam und sey ein from Kind Gottes, das den Nehesten liebe, thue gute werck und leide umb Gottes willen, was du solt leiden. Item, thue diss oder jenes werck, alleine, das diese Heubtgerechtigkeit vorher gehe, nemlich, das du gleubest, du habst einen gnedigen Gott daher, das du an Christum gleubest und jn gesehen hast, denn deinen willen und nach deines gewissens willen wil er nicht thun, er wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen saget oder furhelt.

Denn alhie spricht er: 'Das ist der wille Gottes, das ich nichts verliere', das er nicht allein niemand ausstossen oder wegtreiben wil, sondern er wil sie auch bey jme behalten und sol sie auch niemand jme nemen. Wenn nu dieser Artikel bleibet, so sind wir unverloren und unverfüret, denn der heilige Geist und diese wort stehen alhie und erhalten einen, das er bey Christo bleibet und einer nicht verfüret wird. So bleibet einer denn ein erleuchter Mensch, der da urteiln und richten kan alle Werck und Leren, Rotten und Schwermergeister, die

H] Schwermergeister, das, wen sie die Liebe undt gute werck undt nicht den glauben an Christum lehren, welchs der heubtartickel ist, so kan ich sie urtteiln undt sagen: Ihr seidt nicht recht, ihr lehret falsch. Es ist wol zwar eine gute lehre, den Eldtern gehorsam sein undt der Oberckeitt unterthenig sein. Aber darmit soltu mir noch keinen Christen machen, dan es erhelt mich nicht, es ist viel zu gerienge diese lehre, wen ich auch gleich von der volkommenen liebe redete, so ist sie doch nicht gnungsam. Den der Text alhier saget, das sei des vatern wille, das man zu dem Sohne komme undt ihnen höre, sehe undt an ihnen gleube. Do ist dan glauben undt den Eldtern gehorsam sein oder dis undt jenes werck thun nich einerlei dieng, es ist auch der glaube nicht dein eigen werck.

Dieweil dan der jenige, so an Christum gleubet, nimmermehr sterben sol, so kan einer auch, der diese lehre angenommen hat, durch keinen Rottengeist verfhuret werden. Undt man mag viel von gueten wercken predigen, es ist recht geprediget, aber man machet darmit nicht Christen, sondern Turcken, Juden undt Papisten. Drumb kanstu solches balde aus diesem Artickel urtteiln undt du must allein auff den Artickel sehen undt achtunge haben, dan wen du ihnen fharen lest, so kan jrgendts ein Narr in einem grauen rock kommen, als ein widerteuffer oder andere, undt dich verfhuren. Den also sagen sie: warlich, man mus also thun, sich casteien undt nicht lieben die Crea=

da liebe und gute werck und nicht den [E Glauben an Christum (welches der Heubtartikel ist) leren, diese kan ich denn urteilen und sagen: Jr seid nicht recht, jr leret falsch. Es ist wol zwar eine gute Lere und rede, den Eltern gehorsam und der Oberkeit unterthenig sein und andere wercke des Gesetzes und der liebe thun, aber damit solt du mir noch keinen Christen machen, denn es erhelt mich nicht, es ist viel zu gering diese Lere, wenn ich auch gleich von der volkomenen Liebe redete, so ist sie doch nicht gnugsam. Denn der Text alhie saget, das sey des Vaters wille, das man zu dem Sone kome und jn höre, sehe und an jn gleube, da ist denn gleuben und den Eltern gehorsam sein oder diss und jenes werck thun nicht einerley ding, es ist auch der Glaube nicht dein eigen werck. Die Eltern ehren ist denn ein gros werck und Gottes wille und die werck der Liebe sind gute Predigten, sie machen noch nicht Christen.

Dieweil denn der jenige, so an Christum gleubet, nimermehr sterben sol, so kan einer auch, der diese Lere angenomen hat, durch keinen Rottengeist verfüret werden. Und man mag viel von guten wercken predigen, welches denn auch ist recht gepredigет, aber man machet damit nicht Christen, sondern Türcken, Juden und Papisten, die alleine von jrer eigenen Gerechtigkeit predigen. Darumb kanst du solches bald aus diesem Artikel urteiln und du must allein auff den Artikel sehen und achtung haben, denn wenn du jn faren lesst, so kan jrgend ein Narr in einem grawen Rock komen, als ein Widerteuffer oder andere, und dich balde verfüren. Denn also sagen sie, die Widerteuffer: warlich, man mus also thun, sich also casteien und nicht lieben die Creaturn

H] turen noch lust zu gelbt undt gutth haben noch lust zu weib undt kindt haben, Sondern saur sehen. Do gehets dan, das man saget: warlich, das seindt heilige leuthe. Also haben die widerteuffer die leuthe betrogen undt also hat man uns auch betrogen, das, wen einer ein grauen rock hat undt saur sehen, o so ist ehr frommer den andere. Item, ist ehr von weib undt kindt gelauffen, drumb ist ehr heiliger undt besser dan der, so im Ehestande geblieben ist. Also gehets, wen man dis licht des göttlichen wortts undt glaubens nicht hat, undt do haben sie gutt verfhuren gehabt. Dan wen ein Christ da were, der spreche: du bist ein verzweiffelter bube, das dich der Teufel wegckfhure, der dich auch hehrgebracht hat, dan du lehrest, das man Christen mache durch gute werck. Es mus etwas höhers darzu kommen, es sollen nicht gute werck heissen, gott gebe, es heisse gottes liebe oder des Nehesten, Sondern vom glauben soltet ihr lehren undt wie man das creutz tragen solte.

Darumb so lernet den Artickel wohl unterscheiden von den wercken, den wen der Artickel ligt, so konnen sie einen balde verfhuren, dan sie wissen nicht, was glauben heisse. Sondern sie stehe dorauff, wer viel leidet undt viel gutts thut, das ehr gott undt den Nechsten liebet, das sei köstlich dieng, item from

[E noch lust zu gelde und gut haben noch lust zu Weib und Kind haben, sondern saur sehen, Haus und Hoff verlassen und das fleisch tödten, da gehets denn an, das man saget: warlich, das sind frome, heilige Leute, sie verlassen Haus und Hoff, Weib und Kind, gleisset und scheinet jr ding. Also haben die Widerteuffer die Leute betrogen und also hat man uns auch mit diesem geplerre verfüret, das, wenn einer ein grawen Rock hat getragen und saur gesehen, O so ist er frömer denn andere gewesen, Item, ist er von Weib und Kind gelauffen, darumb ist er heiliger und besser denn der, so im Ehestande geblieben ist. Also gehets, wenn man diß Liecht des Göttlichen Worts und Glaubens nicht hat und das man auff solche heucheley fellet, das man durch gute wercke wil Christen machen, da hat man gut verfüren gehabt, denn wenn ein Christ da were, der spreche: du bist ein verzweifelter Bube, das dich der Teufel wegfüre, der dich auch hergebracht hat, denn du lerest, das man Christen mache durch gute werck. Es mus etwas höhers dazu komen, es sollens nicht gute werck thun, Gott gebe, es heisse Gottes Liebe oder des Nehesten liebe, es heisse leiden oder gute werck, so machen sie doch keinen Christen, sondern vom Glauben soltet jr leren, wie man erst ein Christe werde, und darnach predigen, wie man das Creutz tragen solle und gute wercke thun möge.

Darumb so lernet den Artikel wol unterscheiden von den wercken, denn wenn der Artikel ligt, so können sie einen balde verfüren, denn sie wissen nicht, was gleuben heisse, sondern sie stehen darauff, wer viel leidet und viel guts thut, das er Gott und den Nehesten liebet, Item from

H] undt gehorsam sei, do sprich du: das ist alles gutth undt fein, aber darmitt wirdt einer kein Christ, man kompt dardurch auch nicht gehn himmel, dan die werck seindt zu schwach darzu. Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben gott undt menschen, dan die werck sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol dan gute werck thun undt machen, dan durch die werck wirdt keiner kein Christ. Aber also wirdt einer ein Christ, wen gott einem die gnade thut, das ehr zu seinem Sohn Christo kompt, das einer auff ihn getaufft wirdt. Diese gnade hat ehr nicht geschnitzt, du hast nichts darzu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschnitzt oder gebacken. Es ist dein glaube undt nicht deine gute werck, undt ehr saget dan: Ich gleube an Christum, der empfangen sei vom heiligen Geist undt geboren von Maria der Junckfrauen, gestorben, gecreutziget undt begraben undt am dritten tage von den todten aufferstanden. Do hat man dan trost, dan du hast nichts hierzu gethan, das Christus ist geborn undt auch gelidden hat, es seindt nicht unsere werck. Darumb kan mans mit wercken nicht fassen. Es ist der teuffel undt verdreust mich uber die massen sehr, das man die Articel des glaubens also fallen lest undt stracks auff den wercken ligtt.

So lasset uns nun lernen, das doran viel ligt, das wir einen unterschiedt machen mit einem Christlichen glauben undt wercken, wir mussen unterscheiden ein Christlich wesen undt sonst eines heiligen leben, undt du balde

41 leben] leiben

und gehorsam sey, das sey denn köstlich [E ding, da sprich du: das ist alles gut und fein, aber damit wird einer kein Christ, man kömet dadurch auch nicht gen Himel, denn die werck sind zu schwach dazu. Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben Gott und Menschen, denn die werck sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol denn gute werck thun und machen, denn durch die werck wird keiner kein Christ. Aber also wird einer ein Christ, wenn Gott einem die gnade thut, das er zu seinem Son Christo kömet, das einer auff jn getaufft wird, sein Wort höret und Christum durch den Glauben annimet. Denn Christum und diese seine Gnade hat er nicht geschnitzt, du hast nichts dazu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschnitzt oder gebacken, es ist dein Glaube und nicht deine gute werck, und er saget denn: Ich gleube an CHRistum, der empfangen sey vom heiligen Geist und geborn von Maria der Jungfrawen, gestorben, gecreuziget und begraben und am dritten tage von den todten wider aufferstanden umb meinen willen. Da hat man den trost, das du nichts hiezu gethan hast, das Christus ist geborn und auch gelidden hat, es sind nicht unsere werck, darumb kan mans mit wercken nicht fassen, es ist der Teufel und verdreust mich uber die massen seer, das man die Artikel des Glaubens also fallen lesst und stracks auff den wercken ligt.

So lasset uns nu lernen, das daran viel ligt, das wir einen unterscheid machen zwischen dem Glauben und den guten Wercken eines Christen, wir müssen unterscheiden ein Christlich wesen und sonst eines Heiligen leben, das du als

H] fragest, obs ein werk oder der glaube sei, das gehn himmel helffen undt selig machen soll? ists den ein werck, so sage: das macht gewislich keinen Christen, den was selig machen undt gehn himmel helffen solle, das mus grösser sein den aller menschen werck. Ja wen es gleich grösser were den todten aufferwecken, welcher Teuffel kondte es den damit thun, das ein Munch eine kappen an hat undt blatten tregt, wen diese grosse werck alhier nichts gelten solten? Noch haben sie sich viel besser undt heiliger gehaltten umb solch ihres kleidts, blatten, essens undt trinckens willen, dan andere Christen weren. Aber ich wolt dir lieber rathen, das du malvasier trunckest undt nur an Christum gleubtest undt liessest den Munch wasser oder seinen eigenen urin sauffen, wen ehr an Christum nicht gleubet, es hilfft ihnen doch nicht, den ehr mus mit seinem gestrengen leben doch verdampt werden.

Aber alhier reden wir von einem willen des vaters, welcher gericht ist auff die person Christum undt nicht auff die guten werck, undt wil do der vater, das, so du zu dem Sohne kömpst, so hastu an ihm einen gnedigen priester undt Mittler, undt ehr spricht selber: Ich wil dich nicht ausstossen noch verlieren. Derhalben, bleibstu bei dem, so wirdt dich von ihm nicht reissen wider Teuffel, Rottengeist, Schwermer noch des Teuffels anfechtung, schöne werck undt gestreng leben noch dein eigen blöde gewissen, viel weniger auch nicht deine menschliche weisheit. Also

[E balde fragest, obs ein Werck oder der Glaube sey, das gen Himel helffen und selig machen solle? Ist es denn ein werck, so sage: das macht gewislich keinen Christen, denn was selig machen und gen Himel helffen und einen Christen machen solle, das mus grösser und höher sein denn aller Menschen werck, ja wenn es gleich grösser were denn Todten aufferwecken, welcher Teufel köndte es denn mit den ertichten Wercken thun, das ein Mönch eine Kappen an hat und Platten tregt, wenn diese grosse werck alhie nichts gelten solten? Noch haben sie sich viel besser und heiliger gehalten umb solch jres Kleids, Platten, Essen und Trinckens willen, denn andere Christen weren. Aber ich wolt dir lieber raten, das du Malvasier trünckest und nur an Christum gleubtest und liessest den Mönch Wasser oder seinen eigenen Urin sauffen, wenn er an Christum nicht gleubet, es hilfft jn doch nicht, denn er mus mit seinem gestrengen leben doch verdamet werden, darumb möcht er fur sein heren Hembde lieber einen seidenen Rock tragen, denn diese seine andacht hilfft jme doch nichts.

Aber alhie reden wir von einem willen des Vaters, welcher gericht ist auff die Person Christum und nicht auff die guten Werck, und wil da der Vater, das, so du zu dem Son kömest, so hast du an jm einen gnedigen Priester und Mitler, und er spricht selber: Ich wil dich nicht ausstossen noch verlieren. Derhalben, bleibst du bey dem, so wird dich von jme nicht reissen weder Teufel, Welt, Tod, Rottengeist, Schwermer noch des Teufels anfechtung, schöne werck und gestrenge leben noch dein eigen blöde Gewissen, viel weniger auch nicht deine Menschliche weisheit. Also leret dich

H] lehret dich dieser Artickel, das du bei Christo bleibest undt ehr bei dir. Den das ist des vatern wille, welcher auch des hern Christi wille ist, das, wer an den Sohn gleubet, das ehr nicht verloren werde.

## Die Neunde Predigt.
### Den 21 januarij am Sonnabendt nach Sebastiani. 1531.

H Bl. 45

Necht haben wir gehörtt von dem Text S. Ioannis, do der herr spricht 'Ich bin vom himmel nichtt kommen, das ich meinen willen thue' etc. undt haben gesagt, das man an diesem ortt sol achtung haben auff das stucke, darvon der wille des vaters alhier redet, was der veterliche wille sei, dan es seindt viel stucke, die der vater wil. Dan die Zehen gebott wil ehr auch gehalten haben, als, das man die eldtern ehre, nicht stele, nicht hurerei treiben, das wil gott auch gelassen haben. Aber alhier ist noch ein ander wille gottes, dan ehr redet von dem stucke, das Christus sol sein das lebendige brott oder himlische brodt, das do gebe das ewige leben undt helffe den leuthen zum himmelreich. Es ist aber ineinander geflochten, das sein wille ist des vaters wille undt Summa Summarum, alles stehe auff dem heubtartickel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sei leben, heil oder Seligckeit in allen andern geboten, die gott gegeben hat, dan allein in diesem manne Christo, undt das wir zu ihm kommen. So wir nun an ihn gleuben, so thun wir gottes willen, Sonst wars unmuglich, das wir die gebott gottes gethan hetten, den alle andere gebott seindt zu schweer,

dieser Artikel, das du bey Christo bleibst [E und er bey dir, denn das ist des Vaters wille, welcher auch des HErrn Christi wille ist, das, wer an den Son gleubet, das er nicht verloren werde. 5

## Die 9. Predigt, den 21. tag Januarij.

E Bl. 170b

So mus man nu alhie an diesem 10 ort gut achtung haben auff das stücke, davon der wille des Vaters redet, was der rechte, warhafftige Veterliche wille sey, denn es sind viel stücke, die der Vater wil, denn die Zehen Gebot 15 wil er auch gehalten haben, als, das man die Eltern ehre, nicht stele, nicht Hurerey treibe, das wil Gott auch gelassen haben. Aber alhie ist noch ein ander wille Gottes, das Christus solle sein das lebendige Brot 20 oder das Himelische Brot, das da allen gebe das ewige Leben und helffe den Leuten zum Himelreich. Es ist aber ineinander geflochten, das sein wille ist auch des Vaters wille und Summa sum- 25 marum, alles stehe auff dem Heubtartikel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sey leben, heil oder seligkeit in allen andern Geboten, die Gott gegeben hat, denn allein in diesem Manne 30 CHRisto, und das wir zu jm komen. So wir nu an jn gleuben, so thun wir Gottes willen, sonst wars unmöglich, das wir die Gebot Gottes gethan hetten, denn alle andere Gebot sind zu schwer, das wir 35

40

H] das wir sie nicht thun können. Aber wer ihn annimpt undt henget sich an ihn, der hats, den, was ehr nicht gethan hat, auch nicht thun kan, das
5 sol ihm alles umb Christi willen, an denen ehr gleubt, vergeben undt geschanckt sein.

Undt itzt erkleret ehr sich, was der wille des vaters sei, dan ehr hat gesagt,
10 ehr wolle nicht seinen willen thun, den jemandts möchte sagen: was ist des vaters wille? haben wir nicht zuvor andere lehrer, die propheten undt prediger auch gehöret, die uns des vatern
15 im himell willen offenbartt haben, so haben wir auch die Zehen gebott, was sagestu den, das du nicht wilst deinen willen, Sondern des vaters inn himmel willen thun? was ists fur ein wille?
20 Da ist uber den willen in Zehen gebotten, welchen wir nicht halten noch thun, ein ander wille des vaters, den ich euch verkundige, Nemlich, Das ich keinen sol verlieren von denen,
25 die mir gegeben seindt. Undt zeiget darmit an, das ehr der Man sei, der do jederman sol beim leben undt Seligckeit behalten, dan ehr spricht: Ich sol keinen verlassen noch verlieren, Ich
30 sols thun, dich annemen undt halten, das ist gottes wille. So du mich nun darfur erkennest undt helft, so bin ichs auch undt wils gerne undt von hertzen thun. So du aber ausser mir bist
35 undt du meiner als des gesanthen fheilest undt hengest dich nicht an mich, so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht erhalten, und du must dan ewig verloren sein.
40

sie nicht thun können. Aber wer Christum annimet und henget sich an jn, der hats und thut Gottes des Vaters willen, denn, was er nicht gethan hat, auch nicht thun kan, das soll jme alles umb Christi willen, an den er gleubet, vergeben und geschenckt sein. [E

Und jtzt erkleret er sich und definiret oder beschreibet, was der wille des Vaters sey, denn er hat gesagt, Er wolle nicht seinen willen thun, denn jemand möchte sagen: Was ist des Vaters wille? haben wir nicht zuvor andere Lerer, die Propheten und Prediger auch gehört, die uns des Vaters im Himel willen offenbaret haben, so haben wir auch die Zehen Gebot, was kömest du denn her und sagest, das du nicht wilt deinen willen, sondern des Vaters im Himel willen thun? Was ists fur ein wille? du wilt uns von einem newen Willen leren, welcher ists denn? Da ist uber den willen in Zehen Geboten, welche wir nicht halten oder thun, noch ein ander wille des Vaters, den ich euch verkündige, nemlich, Das ich keinen sol verlieren von denen, die mir gegeben sind. Und zeiget damit an, das er der Man sey, der da jederman sol beim leben und Seligkeit behalten, denn er spricht: Ich sol keinen verlassen noch verlieren, das ist meines Vaters befehl und Gebot, ich sols thun und dich annemen und halten, das ist Gottes wille, und wils auch gerne thun, so du mich nu dafur erkennest und heltest, so bin ichs auch und wils gerne und von hertzen thun. So du aber ausser mir bist und du meiner als des Gesandten feilest und hengest dich nicht an mich, so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht erhalten, und du must denn ewig verloren sein.

H] Es ist ein hoher Artickel undt beides schweer, als gleuben, das ehrs könne thun undt das ehr befhel habe, das alles heil undt Seligckeit sol rein abgeschnitten sein von unsern wercken, von den Zehen geboten undt unser heiligckeit, undt drumb mussen die Juden, Cartheuser, Mönch undt Nonnen mitt all ihrer heiligckeit sein, wie grosse werck sie thun mögen, so ists doch alles verloren. Dan Christus spricht: Ich sols sein, do ist sonst kein andere hulffe, den der vater hat sich abgewendet von allen andern diengenn undt seinen willen von allen heiligen wercken abgestellet undt abgekerett, dan sie konnen nichts thun, undt allein hiehehr auff den einigen man Christum seinen willen gerichtet, den ehr sol alleine der man sein, der es kan thun.

Solcher Artickel wirdt gahr saur undt schweer, das man ihnen gleube, dan den Juden ists ein schweer dieng, dan sie gedencken von Christo: Solltestu der man sein, der do solte selig machen? so wil die gantze welt auch etwas anders undt unsere vernunfft woltt mit gott auch gerne also handeln, das sie gute werck zu marckt brechte undt die Sunde fur gott bussete. Darnach, wen wir gleich anfangen undt gleuben, das es wahr sei, undt das solches gottes wille, so mangelts uns dennochs an dem, das wir gedencken: wer weis, obs wahr sei? Christus sagets wohl, ehr wolle mich nicht verlieren, aber wer weis, ob gott der vater nicht einen andern gedancken hette, ob ehr auch also gesinnet sei, undt fladdern wir dan

Es ist ein hoher Artikel des Glaubens [E und beides schweer, als gleuben, das ers könne thun und das er befehl habe, das alles heil und seligkeit sol rein abgeschniten sein von unsern wercken, von den Zehen Geboten und unser seligkeit. Und darumb müssen die Juden, Cartheuser, Mönche und Nonnen mit alle jrer heiligkeit nichts sein, wie grosse werck sie thun mögen, so ists doch alles verloren, denn Christus spricht: Ich sols sein, da ist sonst keine andere hülffe, denn der Vater hat sich abgewendet von allen andern dingen und seinen willen von allen heiligen wercken abgestellet und abgekeret, er wil kein werck ansehen, denn sie können nichts thun, und wil allein hieher auff den einigen Man Christum seinen willen gerichtet haben, denn er sol alleine der Man sein, der es kan thun.

Solcher Artikel wird gar saur und schweer, das man jn gleube, denn den Juden und der gantzen Welt ists ein schweer ding, sie wollens nicht hören, dieweil sie von Christo also gedencken: Ey soltest du der Man sein, der da solte selig machen? sollen wir deine Schüler werden? So wil die gantze Welt und unser Vernunfft mit Gott auch gerne also handeln, das sie gute werck und eigene Gerechtigkeit zum marck brechte und die sünde fur Gott büssete. Darnach, wenn wir gleich anfahen und gleuben, das es war sey, und wissen, das solches Gottes wille sey, so mangelts uns dennoch am Glauben, das wir CHRisto alleine anhangen, denn wir stecken jmerdar noch im zweifel und gedencken: wer weis, obs war sey? Christus sagets wol, er wolle mich nicht verlieren, aber wer weis, ob Gott der Vater nicht einen andern gedancken hette, ob er auch also gesinnet sey? So

H] mit unsern gedancken gehn himmell undt verleurt einer dan diese predigt aus den augenn.

Aber Christus spricht alhier: Sihe dich nicht umb, gedencke auch nicht von einem andern willen des vaters in seinem hertzen, dan mein wille ist, do du von hörest, das Christus dich nicht sol verlieren. hörestu nun dis wortt aus Christi munde, so ist es nicht sein wortt, Sondern des vaters meinung, wortt undt wille, du wirst anderswo gott nicht finden den bei mir, Drumb furchte dich nicht, höre auch anders nichts dan mich, das ich mit dir reden möge. Es ist aber sehr schweer, das ein mensch mitt allen seinen gedancken undt mit dem hertzen sich könne ergeben undt hengen auff die person, dan do wirstu nicht verloren, fange ich aber etwas anders oder ein eigen, sönderlich werck an, so gerathe ich in die jrre undt bin verloren. Dan alhier ists beschlossen, das des vaters wille undt wohlgefalle sei, das der gleubigen keiner verloren, werde undt dieses willens des vatters kanstu nicht fheilen, wen du dich helst an den man Christum, Sondern du trifst ihnen in dem manne. Sonst ist kein ander wille, wider im himmel, auff erden noch in der hellen.

Zum Andern so ists auch schweer, das wir uns nicht wollen zu Christo halten, undt solches ist unser vernunfft undt des Bapsts schuldt, das wir an Christum nicht gleuben, den unsere Natur scheuet sich fur Christo undt

kladdern wir denn mit unsern gedancken [E gen Himel und verleuret einer denn diese Predigt und Christum aus den augen und treumen uns davon, das wir auch müssen etwas thun.

Aber Christus vermanet uns alhie und spricht: Sihe dich nicht umb, gedenke auch nicht von einem andern willen des Vaters in seinem hertzen, denn das sein wille ist, da du von hörest, das Christus dich nicht sol verlieren. Hörest du nu dis wort aus Christi munde, so ist es nicht Christi wort, sondern des Vaters meinung, wort und wille, du wirst anders bey Gott nicht finden denn bey mir, wenn du mich hörest reden, darumb fürchte dich nicht, höre auch anders nichts denn mich, das ich mit dir reden möge, und wenn du mich hast, so bist du nicht verloren. Es ist aber seer schweer, das ein Mensch mit alle seinen gedancken und mit dem hertzen sich könne ergeben und hengen auff die Person Christi, denn da werde man nicht verloren. Sie fahen aber etwas anders oder ein eigen, sonderlich werck an und geraten drüber in die jrre, komen weit davon und werden verloren, denn alhie ists beschlossen, das des Vaters wille und wolgefalle sey, das der Gleubigen keiner verloren werde, und dieses willens des Vaters kanst du nicht feilen, wenn du dich heltest an den Man Christum, sondern du triffst jn in dem Manne, sonst ist kein anderer wille, weder im Himel, auff Erden noch in der Hellen.

Zum andern so ists auch schweer, das wir uns nicht wollen zu Christo halten, und solches ist unser Vernunfft und des Bapsts schuld, das wir an Christum nicht gleuben, denn unser Natur schewet sich fur Christo und helt Christum

H] helt Christum nicht fur den man, der es konne undt wölle thun, Sondern spricht: wiltu selig werden, so thue dis undt jenes. So schlegt den das auch darzu, das die Papisten Christum zu einem richter machen, der urtteln undt richten wolle nach den wercken, wiewohl gute werck auch sein sollen, aber ich rede itzt nicht von gesetzen undt wercken, das sie fur gottes gerichte etwas helffen solten. Do machts den unser Natur undt die menschen lehre, das wir Christum verlieren, dan wer diesen willen nicht hat, der hat auch nicht den vater, undt als dan hat man beides, als des vaters undt Christi willen verloren, den es sol durch werck nicht geschehen. Dohehr kompts dan, das einer ist ein Cartheuser, der Ander ein Munch worden, nicht, das sie gute werck thun wollten, den sonst hette man konnen bleiben ein iglicher in seinem stande, den Eldtern dienen, den Nechsten lieben, undt hetten weibe undt kinde gepprediget undt nichts newes oder besonders angehaben, Sondern es ist darumb zu thun gewesen, das wir uns haben wöllen umb gott verdient machen undt gott mit solchen wercken gewinnen undt vergebung der Sunden erlangen.

Aber also sols nicht sein, wilstu gottes Sohn werden undt zum ewigen leben kommen undt wilstu der Sunden los werden, so ist das der griff, nemlich, das ihr meinen willen undt des vatern willen annemet, das ist: an mich gleubet, das ich das brodt des Lebens sei. Darnach so gehe hin undt sei ein Richter, Oberkeit, vater undt mutter,

nicht fur den Man, der es könne und [E wolle thun, sondern fleucht fur jme, spricht: wilt du selig werden, so thue diss und jenes. So schlegt denn das auch dazu, das die Papisten Christum zu einem Richter machen, der urteiln und richten wolle nach den wercken, wiewol gute werck auch sein sollen, aber ich rede jtzt nicht von Gesetzen und Wercken, das sie fur Gottes Gerichte etwas helffen solten. Da machts denn unser Natur und die Menschen lere, das wir Christum verlieren, sie bringet uns von Christo, denn wer diesen willen nicht hat, der hat auch nicht den Vater, und als denn hat man beides, als des Vaters und Christi willen, verloren, denn es sol durch wercke nicht geschehen. Daher kömets denn, das einer ist ein Cartheuser, der ander sonst ein Mönch worden und allerley Werck erdacht, nicht, das sie gute Werck thun wolten, denn sonst hette man können bleiben ein jglicher in seinem Stande, den Eltern dienen, den Nehesten lieben, und hetten Weibe und Kinde geprebigt und nichts newes oder besonders angehaben, sondern es ist darumb zu thun gewesen, das wir uns haben wollen umb Gott verdient machen und Gott mit solchen wercken gewinnen und vergebung der sünden erlangen.

Aber also sols nicht sein, wilt du Gottes Son werden und zum ewigen Leben komen und wilt du der Sünden los werden, so ist das der Griff, nemlich, das jr meinen willen und des Vaters willen annemet, das ist: an mich gleubet, das ich das Brot des Lebens sey. Ein Christ mus allein die Gerechtigkeit suchen bey Christo, das er des HErrn Christi und des Vaters wille ergreiffe. Darnach so gehe hin und sey ein Richter, Oberkeit,

H] Herr undt Frau, knecht undt Magdt. Es seindt unser wenig, die diesen Artickell wissen undt verstehen, undt ich handele ihnen drumb fur undt fur, das ich
5 sehr furchte, wen wir das heubt gelegt haben, es wirdt balde vergessen sein. Es lehret solches kein widerteuffer oder Sacramentierer. Es lest auch Christus, die ewige gerechtikeit, sich mit einer pre=
10 digt oder gedancken nicht fassen oder ausgrunden, dan es ist eine ewige kunst, die wider hie noch in jenem leben kan ausgelernet werden.

15 So hat ehr nun den willen des vaters ausgelegt, welcher ist, das ehr niemandts verlieren sol von denen, die zu ihm kommen. Da bistu sicher undt kanst dein hertz zu frieden setzen undt
20 dan sagen: Ich wil thun, was ich thun sol undt was mir befholen ist, dar= durch aber bin ich vom tode nicht frei, Sondern ich were gleich wohl verloren, wen ich nicht Christum hette. Das
25 heubtstucke, so Christus heist, mus ich haben, do ich auff fuesse, den das ist, des vaters wille, das Christus nichts verliere, so zu ihm kompt. Wie komme ich den zu ihm? Do sagt ehr ferner:
30

'Das ist der wille des, der mich gesanth hat, das, wer den sohn sihet undt gleubet an ihn, habe das ewige Leben.'

35 Da mustu es scheiden (du thust es gerne oder nicht), das die Zehen gebott nicht der Sohn Gottes seindt, Item alle heiligckeit, gerechtigckeit der Juden, so sie gefhurett haben, auch nicht der
40 Sohn sei, Sondern der Sohn ist etwas anders den alle heiligckeit undt gestreng leben S. Hieronomi, Ambrosij undt

Vater und Mutter, Herr und Fraw, Knecht [E und Magd und thue, was Gott wolgefellet. Es sind unser wenig, die diesen Artikel wissen und verstehen, und ich handele jn darumb für und für, das ich seer fürchte, wenn wir das Heubt gelegt haben, er werde balde vergessen sein und wider dahinfallen, denn es leret solches kein Widerteuffer oder Sacramentierer. Es lesst auch Christus, die ewige Gerechtigkeit, sich mit einer Predigt oder gedancken nicht fassen oder ausgründen, denn es ist eine ewige kunst, die weder hie noch in jenem leben kan ausgelernet werden.

So hat er nu den willen des Vaters ausgelegt, welcher ist, das er niemand verlieren sol von denen, die zu jme komen. Da bist du sicher und kanst dein hertz zu frieden setzen und denn sagen: Ich wil thun, was ich thun sol und was mir befohlen ist, dadurch aber bin ich vom tode nicht frey, sondern ich were gleichwol verloren, wenn ich nicht Christum hette. Das Heubtstücke, so Christus heist, mus ich haben, da ich auff fusse, denn das ist des Vaters wille, das Christus nichts verliere, so zu jme kömet, und wir wollen auch mit allem ernst und krefften dahin arbeiten, das wir Christum ergreiffen. Wie kome ich denn zu jme? Da saget er ferner:

'Das ist der wille des, der mich gesant hat, das, wer den Son sihet und gleubet an jn, habe das ewige Leben.' V. 40

Da must du es scheiden (du thust es gerne oder nicht), das die Zehen Gebot nicht der Son Gottes sind, Item alle Heiligkeit und Gerechtigkeit der Juden, so sie gefüret haben, auch nicht der Son sey, sondern der Son ist etwas anders denn alle heiligkeit und gestreng leben Sanct Hieronymi, Ambrosij und Augustini oder

H] Augustini oder des Bapsthumbs gute werck, Ja etwas höhers den aller heiligen heiligckeit. Undt zeucht der herr also unser hertz auffer undt uber alles das, so da heisset gute werck undt Zehen gebott, dan sie seindt nicht der Sohn, undt wen es auch gleich das gebott were, das man gott von gantzem hertzen lieben solle, welches von gott selbst gebotten ist, noch ist es doch noch nicht der Sohn. Undt wen ich auch gleich sehe undt anfahe gott undt den Nechsten zu lieben undt das gesetze zu thun, So sihestu undt hastu dennoch nicht den Sohn, Sondern das ist der wille undt wolgefalle des vaters, das wil ehr haben, das, wer den Sohn sihet undt gleubet an ihn, habe das ewige leben. Woltt gott, das es ins hertz gienge. Es ist deutlich, durre undt klarr gnung gesagt, wen man ihm nur nach gedechte, das ehr sol das ewige leben undt vergebung der Sunden haben undt des todes loss sein, aber wovon? darvon, das du hörest undt sihest den Sohn und gleubest an ihnen.

Sölches ist stoltz undt starck gnung geredett wider alle gute werck, welche dem glauben nach folgen sollen, dan der glaube mus gute werck haben, aber das leben wirdt durch die werck nicht erlanget, den es ist unmuglich, das man das gesetz halten köndte. Undt es ist kein heilige auff erden nie erfunden, der do gott undt den Nechsten von gantzem hertzen als sich selbs geliebett hette, Sondern im 15. capittel der Apostelgeschichte wirdt gesagt, Das Gesetze sei ein Joch oder burde,

Apg. 15, 10

des gantzen Bapsthums gute wercke und [E gestrengkeit aller Heiligen, da ist etwas höhers denn aller Heiligen heiligkeit. Und zeucht der HERR also unser hertz auffer und uber alles das, so da heisset gute 5 Werck und Zehen Gebot, denn sie sind nicht der Son, und wenn es auch gleich das Gebot were, das man Gott von gantzem hertzen, Seele und allen krefften lieben solle, welches von Gott selber geboten ist, 10 dennoch ist es doch nicht der Son. Und wenn ich auch gleich sehe und anfahe Gott und den Nehesten zu lieben und das Gesetz zu thun, so sihest du und hast du dennoch nicht den Son, sondern das ist 15 der wille und wolgefalle des Vaters, das wil er haben, das, wer den Son sihet und gleubet an jn, habe das ewige Leben. Wolt Gott, das es ins hertz gienge, es ist deutlich, dürr und klar gnug gesagt, 20 wenn man jme nur nach gedechte, das, wer den Son hat, solle das ewige Leben und vergebung der sünden auch haben und des todes los sein, aber wovon? davon allein, das du hörest und sihest den Son 25 und gleubest an jn.

Solches ist stoltz und starck gnug geredet wider alle gute werck, aber man rücket uns alhie auff, ob man denn nicht solle gute werck thun? Ja, dem Glauben 30 sollen sie folgen, denn der Glaube mus gute werck haben, aber das leben wird durch die werck nicht erlanget, denn es ist unmöglich, das man das Gesetz halten köndte. Und es ist kein Heilige auff Erden 35 nie erfunden, der da Gott und den Nehesten von gantzem hertzen und als sich selber geliebet hette, sondern das Gesetz ist eine untregliche, unmügliche Bürde und beschwerung gewesen, wie auch Sanct Petrus 40 im funffzehenden Capitel der Apostelgeschichte saget, das Gesetz sey ein Joch

H] so wider ihr noch ewre veter haben ertragen können. Das heist alle heiligen hingeworffen, das sie dem gesetz nicht konnen gnung thun, Aber was 5 mussen wir den thun, das wir selig wurden? wir wollen den Sohn ansehen undt an ihm hangen undt uns an ihn halten, ihn lieben undt an den Sohn gleuben, das ehr sol der sein, durch 10 den wir sollen selig undt erhalten werden, undt das ehr uns nicht verlieren solle. Diess hat gott beschlossen undt durch ihnen habe ich das ewige leben, so ich an ihm hange. Hengestu 15 aber dich an ihn nicht undt fhuretest ein heiliger leben den S. Hieronimus, so bistu doch verloren.

Wen ich aber sage: Herr Christe, Ich bleibe bei dir undt hange an dir 20 oder gleube an dich, undt dan wil ich hingehen undt die Zehen gebott fur mich nemen undt in guten wercken uben. Aber mein heubtstucke sol sein, das ich mich an Christum halten wil 25 undt das durch ihnen mir das leben geschanckt werde. Nach dem heubtstucke wil ich dan anfangen Gott undt den Nechsten zu lieben, als viel ich kan, undt alles gutts thun, undt stehe dan 30 sicher, das meine gute werck mich nichts helffen. Mein leben undt werck ist zu wenig undt geringe darzu, das ich den todt dempffete, die helle zuschlösse undt die Sunde wegcknemen kondte 35 undt den himmel auffschliessen. Gott hat zu mir nicht gesaget, das ich die person sein solte, die das leben kondte geben oder mich selbst erhaldten möchte. Dan wir konnen das gesetz nicht halten. 40 Die Papisten haben uns wohl an die gebott gottes gewiesen, das sie uns

oder Bürde, so weder jr noch ewer [E Veter haben ertragen können. Das heisst alle Heiligen hingeworffen, das sie dem Gesetz nicht können gnug thun, Aber was müssen wir denn thun, das wir selig würden? Wir sollen den Son ansehen und an jme hangen und uns an jn halten, jn lieben und an den Son gleuben, das er sol der sein, durch den wir sollen selig und erhalten werden, der uns nicht verlieren solle. Diss hat Gott beschlossen und durch jn habe ich die Gerechtigkeit und das ewige Leben, so ich an jme hange. Hengest du aber dich an jn nicht und füretest ein heiliger leben denn Sanct Hieronymus, so bist du doch verloren.

Wenn ich aber sage: HERR CHRISTE, ich bleibe bey dir und hange an dir oder gleube an dich, denn du bists alleine, und denn wil ich hingehen und die Zehen Gebot fur mich nemen und in guten wercken mich uben. Aber mein Heubtstücke sol sein, das ich mich an CHRISTUM halten wil und das durch jn mir das leben geschenckt werde. Nach dem Heubtstücke wil ich denn anfahen Gott und den Nehesten zu lieben, als viel ich kan, und alles guts thun, und stehe denn sicher, das meine gute werck mich nichts helffen. Mein leben und werck ist zu wenig und geringe dazu, das ich den Tod dempffete, die Helle zuschlösse und die Sünde wegnemen köndte und den Himel auffschliessen. Gott hat zu mir nicht gesagt, das ich die Person sein solte, die das leben köndte geben oder mich selber erhalten möchte, denn wir können das Gesetz nicht halten. Die Papisten haben uns wol an die Gebot Gottes gewisen, das sie uns erhalten solten, aber da es uns unmöglich war zu halten, da

H] erhalten solten, aber do es uns unmuglich war zu halten, do gibt gott einen man, der heist: ehr sol uns nicht verlieren, undter dem sollen wir nicht verderben noch sterben.

Das macht aber diese lehre verechtlich, das jederman meinet, es sei ein gerieng dieng, dieweil man hörett, das man anders nichts thue den nur sehen undt gleuben, Es stehet in den zweien stucken, im sehen undt gleuben. Ei das ist leichtlich geredet. Aber niemandts weis, was der glaube sei. Ehr ist eine hohe kunst undt lehre, so kein heilige hat auslernen oder ausgrunden können, es sei dan, ehr habe gesteckt in verzweiffelung, in todes nöthen oder eussersten gefherlichkeiten. Dan do sihet man, das der glaube uberwinde die Sunde, todt, teuffel undt hellen. Das seindt nicht schlechte feinde, sie treiben einem aus ein schweis undt zubrechen einem seine gebeine undt machen einem himmel undt Erden zu enge. Do ist dan niemandts, der helffen köndte, den allein diese person, die do spricht: Ich sols sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solchs ist des vatern wille.

Darumb ists nöttig, das man darvon predige, dan, wen sie kommen undt lehren, wen du die gebott gottes helst, so wirstu das ewige leben haben, undt sprechen, Christus habs selbst gesagt: 'Thue das, so wirstu leben', so sprich du: ja, gehe hin undt thue also, aber der Phariseer liess wohl anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es wirdt nichts draus, Ich kans nicht, mein halten ist nicht gnung. Sol ichs

Luk. 10, 28

gibt Gott einen Man, der heisst: Er sol uns nicht verlieren, er sol uns erhalten, das wir nicht verderben, unter dem sollen wir nicht verderben noch sterben. [E

Das macht aber diese Lere verechtlich, das jederman meinet, es sey ein geringe, schlecht ding, dieweil man höret, das man anders nicht thue denn nur Sehen und Gleuben, es stehet in den zweien stücken, im Sehen und Gleuben. Ey das ist leichtlich geredet, aber niemand weiss, was der Glaube sey, er ist eine hohe Kunst und Lere, so kein Heilige hat auslernen oder ausgründen können, es sey denn, er habe gesteckt in verzweifelung, in todes nöten oder eussersten gefehrligkeiten. Denn da sihet man des Glaubens krafft und wirckung allererst in den anfechtungen, als, das der Glaube uberwinde die Sünde, den Tod, Teufel und Hellen, das sind nicht schlechte Feinde, sie treiben einem aus ein schweis und zubrechen einem seine Gebeine und machen einem Himel und Erden zu enge, da ist denn niemand, der helffen köndte, wenn der Teufel und der Tod kömet, denn allein diese Person, die da spricht: Ich sols sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solches ist des Vaters wille, Da lernet man denn, was der Glaube sey.

Darumb ists nötig, das man davon predige, das, wenn sie komen und leren, wenn du die Gebot Gottes helst, so wirst du das ewige Leben haben, und sprechen, Christus habs selbser gesagt: 'Thue das, so wirst du leben', so sprich du: ja, gehe hin und thue also, aber der Phariseer im Euangelio liess es wol anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es wird nicht draus, ich kans nicht, mein halten ist nicht gnug, sol ichs aber halten,

H] aber halten, so ist das ziel mir gesteckt, das ich den gehulffen Christum mus haben, der mir die Sunde vergibt undt den heiligen geist verleihe, das ich die Zehen gebott thue. Ja ich bekomme aber dardurch den himmel? Darzu werden uns die Zehen gebott nicht helffen von sich selber, der Herr Christus mus es vorhin thun undt das ewige leben geben.

'Undt ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten tage.'

Dass ist ein nötiger zusatz undt herrliche zusagung, undt hat solches zweimahl gesaget undt widerholet, dan das stucklein machet den glauben schweer, den niemandts kans gleuben, das so ein gros ding der glaube wirdt, den ehr hat gesagt, wer an ihn gleube, der sol das ewige leben haben. Nun S. Hieronimus, Ambrosius undt Ciprianus gleuben an ihnen, aber do kompt der hencker undt schlegt ihnen den kopff ab, wie reimet sich das? die treppen hinein uber heubt undt rucken? Es scheinen diese wortt, als weren sie lauter lugen? undt ihr sehet, wie es gehet. Die itzt an Christum gleuben, werden vertrieben, man verfluchet undt vermaledeiet sie, köpfft undt brennet sie undt man lest ihnen keinen friede oder ruhe, heist solchs das ewige leben? so lebe der Teuffel in dem leben.

Da ligts nun viel an, das man predige von den sachen, die do zu dem glauben dienen. Dan der glaube sol die augen zuthun undt nicht richten oder urtteln nach dem, so man fhulet oder

[E so ist das ziel mir gesteckt, das ich den Gehülffen Christum mus haben, der mir die sünde vergibt und den heiligen Geist verleihe, das ich die Zehen gebot thue. Ja ich bekome aber dadurch den Himel? Dazu werden uns die Zehen Gebot nicht helffen von sich selbs, der Herr Christus mus es vorhin thun und das ewige leben geben. CHRIstus mus es zuvor thun, darnach so thue denn gute werck, so Gott gefallen.

'Und ich werde jn aufferwecken am Jüngsten tage.' V. 40

Diss ist ein nötiger zusatz und herrliche zusagung, welche zwey mal gesaget und widerholet ist darumb, das man jmerdar furwendet: Ey wie reimet sich das? diss stücklin machet den Glauben schweer, denn niemand kans wissen noch sehen, das es so ein gross ding umb den Glauben sey, denn er hat gesagt, wer an jn gleube, der sol das ewige Leben haben. Nu Sanct Hieronymus, Ambrosius und Cyprianus gleuben an jn, aber da kömet der Hencker und schlegt jnen den Kopff ab, wie reimet sich das zum ewigen Leben? die Treppen hinein uber heubt und rücken fallen? Es scheinen diese wort, als weren sie lauter lügen? und jr sehet, wie es gehet denen, die jtzt an Christum gleuben, sie werden vertrieben, man verfluchet und vermaledeiet sie, köpfft und verbrennet sie und man lesst jnen keinen friede oder ruge, heisst solchs das ewige Leben, das man also verfolget und getödtet werde? so lebe der Teufel in dem leben.

Da ligt nu viel an, das man predige von den sachen, die da zu dem Glauben dienen, denn der Glaube sol die augen zuthun und nicht richten oder urteiln nach dem, so man fület oder sihet, denn

H] fihet. Dan das leben, so der hat, der an Christum gleubet, sol ehr nicht empfinden oder gewahr werden, bis das ich ihnen vonn todten aufferwecke, unter des sol es im tode verborgen undt zugestopfft sein. Ehr wils zudecken undt undter den bodem stecken, undt sol do wissen, so lange ich lebe oder wan ich sterbe, das ich vergebung der Sunden habe, undt wen ich die grösten Sunden fhule, sagen konne: dennoch habe ich vergebung der Sunden, undt wen ich auch am allermeisten die Sunde fhule, das sie mich beissen, jagen undt erschrecken, so sehe ich Christum an undt gleube schwechlich an ihnen undt halte mich an ihnen undt sage: Ich bin gewiss, du hast gesprochen: wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Ob nun gleich mein gewissen beschweret ist undt die Sunde mich erschreckt undt das hertz zittern machet, so heists doch: dir seindt die Sunde vergeben undt du solst das ewige leben haben undt wil dich aufferwecken am Jungsten tage.

Mittler weile urtteile nicht nach deinem fhulen, dan eusserlich wirstu den todt undt die Sunde fhulen undt das hertz wirdt dir ein bös gewissen machen, das böse leben wirdt dich straffen, die weltt wirdt dich verfolgen undt der Teuffel dir böse gedancken undt anfechtung eingeben, aber erschrecke nicht. Es sein nur eittel eusserliche larven, die den glauben uben undt treiben, das ehr lerne, ehr habe das ewige leben undt wo ehr solch leben habe, undt wen ich gleich sturbe undt ein Beer mein heubt fresse undt ein fisch meinen bauch oder ein wolff

das leben, so der hat, der an Christum [E gleubet, sol er nicht empfinden oder gewar werden, bis das ich jn von todten aufferwecket, unter des sol es im tode verborgen und zugestopffet sein. Er wils zudecken und unter den boden stecken, und sol da wissen, so lange ich lebe oder wenn ich sterbe, das ich vergebung der sünden habe, und wenn ich die grösten sünden füle, sagen könne: dennoch hab ich vergebung der sünden, und wenn ich auch am aller meisten die sünde füle, das sie mich am seersten beissen, jagen und erschrecken, so sehe ich Christum an und gleube schwechlich an jn und halte mich an jn und sage: ich bin gewis, du hast gesprochen: Wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Ob nu gleich mein Gewissen beschweret ist und die sünde mich erschrecket und das hertz zittern macht, so heissts doch: Mein Son, sey getrost, dir sind deine sünde vergeben und du solt das ewige leben haben und ich wil dich aufferwecken am Jüngsten tage.

Mitler weile urteile nicht nach deinem fülen, denn eusserlich wirst du den tod und die sünde fülen und das hertz wird dir ein böss Gewissen machen, das böse leben wird dich straffen, das Gesetz erschrecken, die Welt wird dich verfolgen und der Teufel dir böse gedancken und anfechtung eingeben. Aber erschrecke nicht, habe gedult, es sind nur eitel eusserliche Larven, die den Glauben uben und treiben, das er lerne, er hab das ewige leben und wo er solch leben habe, und wenn ich gleich stürbe und ein Beer mein Heubt fresse und ein Fisch meinen Bauch oder ein Wolff meine Hand fress oder gleich

H] meine handt fress, dennoch weis Ich, das ich leben solle.

Alhier sihestu, was der glaube sei, es deuchtet einen wohl das eine schlechte kunst sein gleuben, aber es ist ein hohes undt grosses dieng drumb, das, wen du die Sunde fhulest undt das böse gewissen dich beisset, so sihe, ob du auch gleubest. Aber man leufft dan zu den heiligen undt notthelffern undt man spricht: O lieber, betet fur mich, o lieber heilige, hilff mir, o lasse mich leben, ich wil from werden undt viel guter werck thun. Also saget ein erschrocken gewissen. Wo ist nun der glaube? Aber also solstu sagen (wen du den wortten Christi gleubtest, do ehr saget: *Die du mir gegeben hast, der hab ich keinen verloren*): Ich weis keinen heiligen hie, Ich bin ein armer Sunder undt habe den todt verdienet, aber uber die Sunde undt todt halte ich mich an dich undt wil von dir nicht weichen, den das ist des vaters wille, das alle, die an dir hangen, das ewige leben haben undt von den todten sollen aufferwecket werden. Es gehe mir drueber, wie es wolle, Ich werde geköpfft oder verbrandt, das wirdt ja kein ander leben thun, es heisse kloster, S. Augustini oder S. Ioannis des teuffers leben, das es den stich solte haltenn.

Ihr habt gelesen das Exempel von S. Hilarion, der drei undt achzig jar gott gedienet hat undt kein brott gegessen, noch, do ehr sterben solte, war sein hertz betruebet undt sprach: Ach meine Seele, was furchtestu dich? hastu

in tausent stücken zurissen würde, dennoch weis ich, das ich das ewige leben haben solle. [E

Alhie sihest du, was der Glaube sey, es deuchtet einen wol, das eine schlechte kunst sey gleuben, aber es ist ein hohes und gros ding drümb, darumb wenn du die sünde fülest und das böss Gewissen dich beisset, oder das du verfolgt wirst, so sihe, ob du auch gleubest. Aber man leufft denn zu den Heiligen und Nothelffern in Klöster und in die Wüsten, daselbst suchet man hülffe und man spricht: O lieber, betet fur mich, O lieber Heilige, hilff mir, O lasse mich leben, ich wil from werden und viel guter werck thun, also saget ein erschrocken Gewissen. Wo ist nu der Glaube? Aber also solt du Christ sagen (wenn du den worten Christi gleubest, da er saget: die du mir gegeben hast, der hab ich keinen verloren): Ich weis keinen Heiligen hie, ich bin ein armer Sünder und habe den tod verdienet, aber uber die sünde und tod halte ich mich an dich und wil von dir nicht weichen, ich habe dich, lieber HERR Christe, ergriffen, du bist mein Leben, und diss ist des Vaters wille, das alle, die an dir hangen, das ewige Leben haben und von den todten sollen aufferwecket werden. Es gehe mir drüber, wie es nu wolle, ich werde geköpfft oder verbrant, das wird ja kein ander leben thun, es heisse Kloster, Sanct Augustini oder Sanct Johannis des Teuffers leben, das es den stich also solte halten, als der Glaube an Christum sonst aushilfft.

Ir habt gelesen das Exempel von S. Hilarion, der drey und achzig jar gedienet hatte und kein Brot gegessen und ein gestreng, heilig leben in der wüsten gefüret, noch, da er sterben solte, war sein hertz betrübt und sprach: Ach meine Seele,

H] doch unserm herrgot wohl 83 Jahr gedienet. Aber es haffte undt tröstete nicht, den weil es nicht der Sohn ist, so thuts nicht, es stehet auch nicht, Ich ruge auch nicht drauff, sondern schlechts auff den Sohn hinweg gefharen undt die vergebung der Sunde, gnade undt barmhertzigckeit gottes bei Christo gesucht, nur zu Christo gekommen undt nicht auff deine gnungthuung gesehen.

Es ist aber alles, was wir von Christo haben, verborgen undt wirdt gleich undter dem widerspiel gesehen, dan der glaube sihet, das ehr nicht fhulet oder sihet. Das ist die kunst des glaubens, das, wen ich sehe, das der hencker mir den kopff abheuet oder mich verbrennet undt ich getodtet werde, das fhule ich, da sol ich dennoch sehen das leben undt sagen: ob ich gleich getödtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser leib undt das zeittliche leben gehet wohl hinweg, aber ich ergreiffe dargegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wen mich die Sunde erschrecket, so fhule ichs wohl undt werde traurig drueber, Aber ich sehe gleichwol auch trost, gottes gnade undt barmhertzigckeit, auch die Seligckeit undt das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht verlieren. Wer nun das versuchet, der sage mir wider, was fur eine schlechte kunst umb den glauben sei. Dan all ander leben ist heuchelei, wen man auch gleich in den gebotten gottes dohehr gehet undt lebet, so ists doch nicht gnung, viel weniger, was

was fürchtest du dich? hast du doch unserm [E HErr Gott wol 83 Jar gedienet. Aber solches hafftet und tröstete jn nicht, denn weil es nicht der Son ist, so thuts nichts, es stehet auch nicht, ich ruge auch nicht 5 drauff, sondern schlechts auff den Son hinweg gefaren und die vergebung der sünde, gnade und barmhertzigkeit Gottes bey CHRISto gesucht und nur zu Christo gekomen und nicht auff deine gnugthuung 10 gesehen, denn kein werck kans thun.

Das ist nu die kunst des Glaubens, das man ergreiffe das jenige, so man nicht sihet, wie denn alles, was wir von Christo haben, verborgen ist, und wird gleich 15 das widerspiel davon gesehen, denn der Glaube sihet, das er nicht fület oder greiffet. Das ist die kunst des Glaubens, ein solch scharff gesichte hat der Glaube, das, wenn ich sehe, das der Hencker mir den kopff 20 abhewet oder mich verbrennet und ich getödtet werde, das füle ich und habe den tod fur den augen, da sol ich dennoch sehen das leben und sagen: ob ich gleich getödtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser 25 leib und das zeitliche leben gehet wol hinweg, aber ich ergreiffe dagegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wenn mich die sünde erschreckt, so füle ichs wol und werde trawrig drüber, aber ich sehe gleich- 30 wol auch trost, Gottes gnade und barmhertzigkeit, auch gerechtigkeit, die seligkeit und das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht verlieren, Item in trübsaln und anfech- 35 tungen hören wir trost in CHRisto Jhesu. Wer nu das versuchet, der sage mir wider, was es fur eine schlechte kunst umb den Glauben sey, denn alles andere leben ist heucheley, wenn man auch gleich in den 40 geboten Gottes daher gehet und lebet, so ists doch nicht gnug und ist nur eine lautere

H] wir von guten wercken erwehlen, dan kein leben noch gesetz undt werck thuts.

Nun fangen die Junger an zu murren, undt es ist auch kein wunder. Aber S. Ioannes hat den gebrauch allezeit, das ehr den hohen Artickel sehr gewaltiglich beschleust, das Christus sei warhafftiger gott undt Mensch in einer person undt das diese person auch unser heilandt sei, durch denen wir selig werden, wie wir den im Symbolo sagen: Ich gleube an Jhesum Christum, unseren herrn, der empfangen ist vom heiligenn Geist. Undt dohehr werden wir auch Christen genennet, den das ist unser Tittel. So ist ehr nun warhafftiger Mensch, darwider viel ketzer gestritten haben, darzu ist ehr auch warhafftiger Gott, welchs viel ketzer auch verneinet undt angefochten haben, undt furchte, es werden derselbigen ketzer noch mehr kommen, die wider solchen Artickel toben undt wuten werden.

So lernet nun aus diesem undt andern spruchen, das Ihesus Christus warhafftiger mensch sei, den ihr höret undt sehet ihnen fur den augen, undt das ehr auch warhafftiger gott sei undt eine solche person, das, wer an ihn gleubet undt an ihm hanget, der hat das ewige leben undt ist sicher fur der hellen, Teuffel undt tode undt ehr sol haben das leben undt die Seligkeit, dan ehr wirdt ihnen erhalten undt ehr wirdt auch können die gebott gottes thun. Undt das ist ein herrlich Argument von seiner gottheit, darmit ehr beweiset, das ehr warhafftiger gott sei, das ehr saget: Ich wil ihnen nicht

heucheley, viel mehr wird nicht gelten, was [E wir von guten wercken erwehlen, denn kein leben noch Gesetz und werck thuts.

Nu fahen die Jünger an zu murren, und es ist auch kein wunder. Aber Sanct Joannes hat den gebrauch allezeit, das er den hohen Artikel seer gewaltiglich beschleusset, das CHRistus sey warhafftiger Gott und Mensch in einer person und das diese person auch unser Heiland sey, durch den wir selig werden und der unser leben und gerechtigkeit sey, wie wir denn im Symbolo sagen: Ich gleube an Jhesum Christum, unsern Herren, der empfangen ist vom heiligen Geist etc. Und daher werden wir auch Christen genennet, denn das ist unser Titel, so ist er nu warhafftiger Mensch, dawider viel Ketzer gestritten haben, dazu ist er auch warhafftiger Gott, welchs viel Ketzer auch verneinet und angefochten haben, und fürchte, es werden derselbigen Ketzer noch mehr komen, die wider solchen Artikel toben und wüten werden.

So lernet nu aus diesem und andern Sprüchen, das JHESUS CHRISTUS ein warhafftiger Mensch sey, denn jr höret und sehet jn fur den augen, das er alhie redet als ein Mensch, Item, das er auch ein warhafftiger Son GOTTES und eine solche Person sey, das, wer an jn gleubet und an jm hanget, der hat das ewige leben und ist sicher fur der Hellen, Teufel und Tode und er sol haben das Leben und die Seligkeit, denn er wird jn erhalten und er wird auch können die gebot Gottes thun. Und das ist ein herrlich Argument von seiner Gottheit, damit er beweiset, das er ein warhafftiger GOTT sey, das er zwey mal saget: Ich wil jn nicht verlieren,

H] verlieren, Item: Ich wil ihnen am Jungsten tage aufferwecken. Dan eine Creatur machen oder wider schaffen, das kan niemandts thun den allein gott der schöpffer, wie das der Artickel im Symbolo bezeugett. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von gott dem schöpffer haben, undt niemandts kans uns nemen oder uns ein hehrlein gekrummet werden, ehr lasse es den zu, wie dan der teuffel dem Hiob nichts thun kan, gott gestadte es ihm dan. (Hiob 1, 12)

Diesen undt dergleichen spruche sollen wir wohl behalten, darmit wir unsern glauben stercken mugen, das Christus warhafftiger mensch undt gott sei, dan ehr schreibet ihm das werck zu, das ehr von den todten aufferwecken könne, welchs ehr zweimahl widerholet, undt das ehr niemandts verlieren wolle, item, das er das brodt des lebens sei. Das findt nicht werck eines Engels oder einigen Creatur, Sondern der göttlichen Majestat werck alleine.

Also ist der Euangelist Ioannes ein meister uber alle andere Euangelisten, dan ehr jmmerdar diesen Artickel treibt, das Ihesus Christus sei warhafftiger Mensch undt wahrer gott. Diese zwo Naturen vereiniget ehr zusammen undt, do ehr mensch wirdt, redet ehr mit uns undt thut wunderwerck unndt stirbet nach seiner menscheit, undt grundet darnach auch seine gottheit mit einfelttigen wortten, nemlich, das, wer an ihm hanget, den erlöst, erhelt undt hilfft ehr von der hellen undt allem ungluck. Ich wil ihn erhaldten undt aufferwecken, spricht ehr, dan ich kan die kunst, das mir keine Creatur sie sol aus den

Item: ich wil jn am Jüngsten tage aufferwecken. Das sind nicht werck einiger Creatur, denn eine Creatur machen oder wider schaffen oder jr das leben geben, das kan niemand thun denn allein der Schöpffer, wie das der ander Artikel im Symbolo bezeuget. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von Gott dem Schöpffer haben, und niemand kans uns nemen oder uns ein herlin krümmen, er lass es denn zu, wie der Teufel dem Hiob nichts thun kondte, Gott gestatet es jm denn. [E

Diesen und dergleichen Spruch sollen wir behalten, damit wir unsern Glauben stercken mögen, das Christus warhafftiger Mensch und Gott sey, denn er schreibet jme das werck zu, das er von den todten aufferwecken könne, welches er zweymal widerholet, und das er niemand verlieren wolle, Item, das er das Brot des Lebens sey. Das sind nicht werck eines Engels oder einiger Creatur, sondern der Göttlichen Majestet werck alleine.

Also ist der Euangelist Joannes ein Meister uber alle andere Euangelisten, denn er jmerdar diesen Artikel treibet, das Jhesus Christus sey warhafftiger Mensch und warer Gott, diese zwo Naturn vereiniget er zusamen und, da er Mensch wird, redet er mit uns und thut Wunderwerck und stirbet nach seiner Menscheit. Und gründet darnach auch seine Gottheit mit einfeltigen worten, nemlich, das, wer an jme henget oder wer an jn gleubet, den erlöset, erhelt und hilfft er von der Hellen und allem unglück und den wil er erhalten und aufferwecken, er wil jn bewaren, das jme keine Creatur sol schaden. Er spricht: denn ich kan die kunst, das mir keine

H] henden nemen, dan ich bin gott selbst. Undt es wirdt uns noth thun, das wir diesen Artickel, das Christus Gott undt Mensch sei, wohl einbilden undt 5 wissen. Dan von natur konnen wirs nicht fassen noch verstehen, so fichtet der Teuffel undt die welt auch darwider undt, ob sie gleich darvon prediget, so verfinstern undt verdunckeln sie doch mit 10 ihren quaestionibus solchen Artickel.

Creatur dieselbigen sol aus den henden [E nemen, denn ich bin Gott selber. Und es wird uns not thun, das wir diesen Artikel, das CHRistus Gott und Mensch sey, wol einbilden und wissen, denn von natur können wirs nicht fassen noch verstehen, so fichtet der Teufel und die Welt auch dawider und, ob sie gleich davon predigen, so verfinstern und vertunckeln sie doch mit iren Questionibus solchen Artikel.

## Die Zehende Predigtt.

Nechst haben wir gehörtt, das der herr Christus gesagt hat, das 15 ehr die jenigen, so an ihn gleuben, am jungsten tage aufferwecken wolle, den das sei des himlischen vaters wille. Solchs ist ein stuck gewesen von der predigt zu Capernaum. Nun folget 20 hernacher, wie die predigt unter dem volck gerathen sei.

'Die Juden murreten.'

25

Dis stuck hat S. Ioannes auch 30 hinein schreiben wollen, wie sich die Juden zu der predigt gestellet haben, nemlich also, das sie drueber murren, undt es dunckt sie eine lecherliche undt nerrische predigt sein, das ehr darff 35 sagen, ehr sei vom himmel kommen undt gebe solch brodt, so das ewige leben bringe, do sie doch seinen vater Joseph undt seine mutter kennen wollen.

*zu 11:* Anno 1531. Am 27 tage Ianuarij geprebigt. Am Sonnabendt nach Pauli bekerung r

## Die 10. Predigt am 27. tage Januarij 1531.

SOlches ist nu ein stück von der Predigt des Herrn Christi gewesen, so er von dem willen seines Himlischen Vaters gethan hat, welche Predigt zu Capernaum geschehen ist. Nu folget hernach, wie die Predigt unter dem Volck geraten sey.

'Da murreten die Juden darüber, das er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himel komen ist, und sprachen: Ist dieser nicht Jhesus Josephs Son, des Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himel komen?' V. 41. 42

Diss stück hat S. Joannes auch hinein schreiben wollen, wie sich die Juden zu der Predigt und Rede gestellet haben, nemlich also, das sie drüber murren, denn es düncket sie eine lecherliche, ergerliche und nerrische Predjgt sein, das er darff sagen, er sey vom Himel komen und gebe solch brot, so das ewige leben bringe, da sie doch seinen Vater Joseph und seine Mutter Maria kennen wollen. Darumb

H] Drumb wollen sie mit ihrem murren anzeigen, das es musse eine grosse lugen mit ihm sein oder ehr musse ein grosser Narr sein, das ehr uns uberreden wil, das ehr sei vom himmel kommen, so doch alhier sein vater undt seine mutter wohnen.

Aber Ioannes zeiget uns alhier das zum Ersten an, auff das ehr uns alle, so diese lehre von Christo hören, warne, das wir nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reime. Dann wer do wil ein Christ sein undt die Artickel Christliches glaubens fassen, der sol seine vernunfft oder kopff nicht drumb fragen, wie es lauthe oder klinge, sondern stracks spreche: Ich frage nicht darnach, wie es sich reime. Ich mus aber das allein wissen, ob auch gottes wortt da sei oder nicht. Darnach frage ich, ob ehrs gesagt habe? Dan ihr höret offt, das ich euch vermanet habe, das man nicht Disputiren noch mit der vernunfft nachgedencken sol in hohen geistlichen sachen, die Artickel des Christlichen glaubens betreffendt, dan so baldt ein mensch anhebt, das mans reimen, klugeln undt zusamen tragen wil, das sichs mit der vernunfft schicke, so ist ehr schon dahin.

Origenes undt andere haben sich alhier hoch vergriffen, den sie haben die vernunfft undt weltliche gerechtigckeit vergleichen wollen mit den Artickeln des Christlichen glaubens, so doch die Artickel zu hoch seindt unser vernunfft, sie lassen sich nicht messen oder urtteiln, es thuts nicht, es ist eine solche lehre umb die Artickel des glaubens, die do wil die leuthe gefangen haben mitt all ihrer klugckheit undt verstande, sie wollen herrschen. Wer

wollen sie mit jrem murren anzeigen, [E das es müsse ein grosse lügen mit jme sein oder er müsse ein grosser Narr sein, das er uns uberreden wil, das er sey vom Himel komen, so doch alhie zu Capernaum sein Vater und seine Mutter wonen. 5

Aber Joannes zeiget uns alhie das zum ersten an, das er alle, so diese Lere, von Christo hören, warne, das wir in 10 Gottes wort und sachen nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reime. Denn wer da wil ein Christ sein und die Artikel des Christlichen Glaubens fassen, der sol seine vernunfft oder kopff nicht dar- 15 umb fragen, wie es laute, sich reime oder klinge, sondern stracks sprechen: Ich frage nicht darnach, wie es sich reime, ich mus aber das allein wissen, ob auch Gottes Wort da sey oder nicht, darnach frage 20 ich, obs Gott gesagt habe? daran hange ich denn. Denn jr höret offt, das ich euch vermanet habe, das man nicht disputiren noch mit der vernunfft nachgedencken sol in hohen Geistlichen sachen, die Ar- 25 tikel des Christlichen Glaubens betreffent, denn so balde ein Mensch anhebt, das mans reimen, klügeln und zusamen tragen wil, das sichs mit der vernunfft schicke, so ist es schon aus und wir fallen dahin. 30

Origeni und anderen heiligen Vetern ists also gegangen, die haben sich alhie hoch vergriffen, denn sie haben die vernunfft und Weltliche gerechtigkeit vergleichen wollen mit den Artikeln des 35 Christlichen Glaubens, so doch diese Artikel und lere zu hoch ist unserer vernunfft, sie lassen sich nicht messen oder urteiln, es thuts nicht, es ist ein solche Lere umb die Artikel des Glaubens, die da 40 wil die Leute gefangen haben mit aller jrer vernunfft, klugheit und verstande,

H] nun sich nicht wil lassen gefangen
nemen, der lass darvon, den der Teuffel
fhuret ihn sonst in hunderterlei ketzerei
undt Secten. Also ists den Juden
5 undt Turcken, Arrio undt den andern
aldten ketzern gegangen, auch unsern
Rottengeistern, die es uberlegen, ob sichs
reimen wolle mit unser vernunfft, es
mangelt ihnen nichts, den das sie die
10 Zahlpfennige nemen undt uberlegens,
obs also sein köndte, undt sagen: Eine
handt vol wassers in der Tauffe ist
wasser, es ist ein eusserlich dieng, wie
kan es den die Seele waschen undt
15 reinigen? Das macht nichts anders,
dan das sie das wortt gottes ('Gehet
hin undt Teuffet alle völcker
im namen des vaters, Sohns
undt heiligen Geistes') messen nach
20 ihrer Schuel Register undt Ellen, wie
sie es dunckt, das es recht sol sein,
undt so wollen sie es machen, so mus
unser herrgott hernach gehen undt alhier
aller menschen schuler sein. Aber was
25 sie doran gewinnen mit ihrer meister=
schafft, das erfharen wir wohl, ehr
lest sich meistern undt richten. Aber
ehr bleibet dennochs meister, wie den
geschrieben stehet im Ein undt Funff=
30 zigsten Psalm 'Du wirst doch recht
behalten in deinen wortten undt
darzu gewinnen, wen man dich
lange richtet'. Es bekennet der Pro=
phet David, das unser herrgott mus
35 hehrhalten undt einem iglichen fur
gerichte stehen undt sein wortt mus
sich leiden, aber in fine videbitur, cuius
Toni, das ist: Am ende wirdt man
sehen, was die glocke geschlagen hat.
40

sie wil allein herrschen. Wer nu sich [E
nicht wil lassen gefangen nemen, der lass
davon, denn der Teufel füret jn sonst
in hunderterley Ketzerey und Secten. Also
ists den Juden und Türcken, Arrio und
den andern alten Ketzern gegangen, auch
unsern Rottengeistern und auch den Pa-
pisten, die es uberlegen, ob sichs auch
reimen wolle mit unser vernunfft, es
mangelt jnen nichts, denn das sie die
Zalpfenning nemen und uberlegens, obs
also sein köndte, und messens mit der
vernunfft. Und sagen denn die Wider-
teuffer: Eine hand vol Wassers in der
Tauffe ist Wasser, es ist ein eusserlich
ding, wie kan es denn die Seele waschen
und reinigen und die sünde vergeben?
wasser bleibet wasser. Das macht nichts
anders, denn das sie das Wort Gottes
('Gehet hin und teuffet alle Völcker im Matth. 28, 19
namen des Vaters, Sons und heiligen
Geistes') messen nach jrem Schulregister
und Ellen, wie sie es dünckt, das es recht
sol sein, und so wollen sie es machen,
und so mus unser Herr Gott hernach
gehen, alhie aller Menschen Schüler sein,
aber was sie daran gewinnen mit jrer
Meisterschafft, das erfaren wir wol.
Christus lesst sich wol meistern und rich-
ten, aber er bleibt dennoch der oberste
Meister und Lerer, wie denn geschrieben
stehet im ein und funffzigsten Psalm: 'Du Ps. 51, 6
wirst doch recht behalten in deinen
worten und dazu gewinnen, wenn
man dich lange richtet'. Da denn
bekennet der Prophet David, das unser
Herr Gott mus herhalten und einem
jglichen fur Gerichte stehen und sein
Wort mus sich leiden, aber In fine
videbitur, cuius toni, das ist: am ende
wird man sehen, was die Glocke ge-
schlagen hat.

H] Also gehets nun alhier den Juden, die Christum hören predigen undt sagen, das ehr sei das brodt vom himmel, so fharen sie flugs in Marien undt Josephs haus hinein undt sprechen: Maria ist seine mutter undt Joseph sein vater etc. wir kennen ja sein geschlecht, sein haus, seine gassen, die steine undt holtz, wie reimet sich das zusammen, wie kan ehr von himmel kommen sein? Sein haus ist nicht im himmel, dan sein haus undt Eldtern wohnen auff erden. Drumb ists unrecht undt eine solche Narrheit, das es nicht grösser sein kan. Also thun auch unsere Schwermer, die dropffen, so furgeben: Christus sitzet zur rechten handt gottes undt ist im himmel, drumb so kan ehr nicht im Abendtmal sein. Nun wir wissen ja wohl, das brodt undt wein auff dem Altar sein, den wir kennen undt sehen je brodt undt wein, aber wir sagen dennochs, das Christus, der zur rechten handt des vaters sitzt, auch im Abendtmal sei. Wie reimet sich aber das? Nun wen uns unser hergott Artickel hehrgebe, die unser vernunfft verstunde, so wurde unser keiner selig werden, den die vernunfft taug nicht darzu, was wir mit der vernunfft anfangen undt vernemen, das wirdt uns nicht helffen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unsere vernunfft undt weisheit sei, so uns gehn himmell fhuren sol, dan wen alle kluglinge auff erden zusammen thun, so kondten sie doch nicht eine leidter gehn himmell machen.

Dis ist uns aber zur warnung furgeschrieben, das, wer do wil in den Artickeln Christliches glaubens handeln,

Also gehets nu alhie den Juden auch, [E die Christum hören predigen und sagen, das er sey das Brot vom Himel. So faren sie flugs in Marien und Josephs Haus hinein und sprechen: Maria ist seine Mutter und Joseph sein Vater etc. wir kennen ja sein Geschlechte, sein Haus, seine Gassen, die Steine und Holtz. Wie reimet sich das zusamen, wie kan er vom Himel komen sein? sein Haus ist nicht im Himel, denn sein Haus und Eltern wonen auff Erden zu Capernaum, darumb ists unrecht und eine solche narrheit, das es nicht grösser sein kan, achtens fur eine lügen. Also thun auch unsere Sacramentirer, die Tropffen, so furgeben: Christus sitzet zur rechten hand Gottes und ist im Himel zur rechten hand Gottes, darumb so kan er nicht im Abendmal sein. Nu wir wissen ja wol, das brot und wein auff dem Altar sind, denn wir kennen und sehen je brot und wein, aber wir sagen dennoch, das Christus, der zur rechten hand des Vaters sitzet, auch im Abendmal sey. Wie reimet sich aber das? Ja wenn uns unser HErr Gott vernünfftige Artikel hergebe, die unser Vernunfft verstünde, so würde unser keiner selig werden, sondern müsten alle verloren sein, denn die Vernunfft taug nicht dazu, was wir mit der Vernunfft anfahen und vernemen, das wird uns nicht helffen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unser vernunfft und weisheit sey, so uns gen Himel füren sol, denn wenn alle Klüglinge auff erden zusamen theten, so köndten sie doch nicht eine Leiter gen Himel machen, darauff man gen Himel steigen möchte.

Dieses ist uns aber zur warnung furgeschrieben, das, wer da wil in den Artikeln Christlichen Glaubens handeln,

H] der lasse sein forschen undt klugeln undt frage nicht, wie es sich reime, Sondern forsche nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat ehrs gesaget, so bleibe darbei, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, dan ich wil ihnen lassen kluger sein, den meine vernunfft oder ich bin.

Undt das sehen wir auch, das es in welttlichen sachen also zugehe. Jn der haushaltung heisset der herr offt den knecht etwas thun, das der knecht doch nicht verstehet, ob es gutt sei, oder wie es sich reime, undt doch mus dein knecht oder Magdt hingehen undt solch werck verrichten undt ihre vernunfft gefangen geben. Also gehets auff erden zu, sonst kondte das haus-regiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Furst alle seine Rethe undt Anschlege unter das volck lassen kommen undt heraus geben? Oder ein krigsOberster seine practicken undt anschlege in einem feldtlager lassen lauth undt offenbar werden oder aufsagen? Das wurde ein Edel regiment undt wesen werden. Undt wir Narren wollen ins teuffels namen unserm herrgott auch nicht eher gleuben, ehr hette uns dan derselbigen Articke undt dienge halben zuvor rechnung undt ursach angezeigt, wie man den itzt auch grubelt undt fraget, worumb der herr Christus das Sacrament also hat gegeben undt eingesetzt?

Aber im Paradiss ging der Teuffel darmit auch umb, das ehr zu Eva saget: worumb hat gott das gethan? ¡An den galgen mit dem maul, das gott fragett: Worumb hastu das

der lasse sein forschen und klügeln und [E frage nicht, wie es sich reime, sondern forsche nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat ers gesagt, so bleibe er dabey, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, denn ich wil jn lassen klüger sein, denn meine vernunfft oder ich bin, gib deme die ehre, der da redet, und las jn klüger sein, denn du bist.

Und das sehen wir auch, das es in Weltlichen sachen also zugehe. Jn der Haushaltung heisset der Herr offt den Knecht etwas thun, das der Knecht doch nicht verstehet, ob es gut sey, wozu es dienet oder wie es sich reime, und doch mus dein Knecht oder Magd hingehen und solch werck verrichten und jre vernunfft gefangen geben, ob er wol nicht verstehet, was der Herr damit meine. Also gehets auff Erden zu, sonst köndte das Hausregiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Fürst alle seine rete und anschlege unter das Volck lassen komen und heraus geben oder den Unterthanen von seinem willen sagen, Oder ein Kriegsöberster seine practiken und anschlege in einem Feldlager lassen laut und offenbar werden oder aussagen, das würde ein edel Regiment und wesen werden. Und dennoch wollen wir Narren alhie ins Teufels namen unserm HErr Gott auch nicht ehe gleuben, er hette uns denn derselbigen Artikel und dinge halben zuvor rechnung und ursach angezeiget, wie man denn jtzt auch grübelt und fraget, worumb der HErr Christus das Sacrament also hat gegeben und eingesetzet?

Aber im Paradiss gieng der Teufel damit auch umb, das er zu Adam und Eva saget: Worumb hat Gott das gethan? An den Galgen mit dem Maul, das Gott fraget: worumb hast du das

H] gethan? Fragestu aber, so frage in aller teuffel namen undt stecke deinen russel, ich weis wohl wohin. Ists nicht eine grosse kunheit, das du gott deinen herrn wilst fragen, do du doch nicht darffst deinen bruder, nachbarn, herr oder frau fragen, item, auff erden mus mancher viel leiden, mus auch mancherlei sehen undt aus eines andern geheis viel thun, das ehr nicht verstehet, undt dan, wen es ausgerichtet wirdt, das es einer erkennet, so spricht der herr: Sihe, das woltt ich darmit gemeinet haben, undt der knecht sagt dan: das habe ich nicht verstanden, das du das im Sinn hast gehabt, ja hette ich dirs gesagt, antworttet der herr, so hettestu es nicht gethan. Viel mehr sol man unserm herrgott nicht also thun, das man ihn allwege fragen wolle, worumb ehr dis oder jhenes also ordne, Sondern sage nur also: Herr, Ich wil dir gleuben, folgen undt drauff sterben, das du, mein lieber herr, also gesagt hast, undt wil nicht sehen, wo es hinaus will.

Es stehet auch klar geschrieben in den Artickeln des Christlichen glaubens: Ich gleube an Jhesum Christum, der Gottes sohn ist undt von der Jungfrau Maria geboren. Wie kan ich dasselbige mit der vernunfft ergreiffen oder gleuben, das der jenige, so da mit einer faust himmel undt erden uberspannen kan undt zur rechten handt

gethan? Fragest du aber, so frage in [E aller Teuffel namen und stecke deinen rüssel, ich weis wol wohin. Darumb so sol man diese Klügling jmer faren lassen, ists nicht denn eine grosse kün- 5 heit, das du Gott deinen HERRN wilt fragen, da du doch nicht darffst deinen Brüder, Nachbar, Herrn oder Fraw fragen, warumb sie dieses oder jenes thun? Item, Auff Erden mus mancher viel 10 leiden, mus auch mancherley sehen und aus eines andern geheis viel thun, das er nicht verstehet, und denn, wenn es ausgerichtet wird, das es einer allererst erkennet, und denn der Herr zum Knecht 15 spricht: Sihe, das wolt ich damit gemeinet und gethan haben, und der Knecht sagt denn: das habe ich warlich nicht verstanden, das du das im sinn hast gehabt, ja hett ich dirs gesagt, antwortet 20 der Herr, so hettest du es nicht gethan. So das nu mit uns Menschen geschiehet, viel mehr solt man in unsers HErr Gotts sachen nicht also thun, das man jn allwege fragen wolle, worumb er diss 25 oder jenes also ordne. Sondern sage du nur also zu jme: HERR, du bist mein Gott, ich wil dir gleuben, dein Wort hören, dir folgen und darauff auch sterben, das du, mein lieber Herr, also 30 gesaget hast, und wil nicht sehen, grübeln noch forschen mit meiner Vernunfft, wo es hinaus wil.

Es stehet auch klar geschrieben in den Artikeln des Christlichen Glaubens: 35 Ich gleube an Jhesum Christum, der Gottes Son ist und von der Jungfraw Maria geborn etc. Wie kan ich dasselbige mit der Vernunfft ergreiffen oder gleuben, das der jenige, so 40 da mit einer Faust Himel und Erden uberspannen kan und zur rechten Hand

H] gottes sitzet, dennochs in einer engen krippen liegen sol undt der mutter Maria bruste saugen? wie reimet sich das zusammen? ja wen ichs reimen
5 undt suchen wil, so werde ichs durch die vernunfft langsam zusammen stimmen, den ehr ligt da undt weichet doch nimmermehr vom vater. Aber thue deine augen zu. Da ists den balde
10 zusammen gereimet durch das göttliche wortt, das ehrs also gesagt hat, darbei las ichs bleiben, do ists zusammen gereimet undt gebacken, das die einige person Christi sei gott undt Mensch.
15

Do kommen Juden, Turcken undt
20 Bapst nimmermehr hin, undt wen gott wider die Juden, Turcken undt andere verfolger dieses Artickels hette sollen ein buch schreiben lassen, so solt ehr das buch geschrieben haben. Dan der
25 Turck sihet uns fur lauter stocknarrn an. Also halten uns die Juden undt der Bapst auch fur die thollesten leuthe, das wir gleuben, das diese person gott undt mensch sei. Dan sie wollen
30 Christum nicht lassen unsern herrgott sein undt das brodt des lebens, undt tritt ihnen der Bapst mit fuessen, nimpt ihnen gahr hinweg undt fhuren die leuthe dohin, das sie gute werck
35 sollen thun, dis undt jenes thun, so wurden wir selig. Der Turck helt auch von Christo, das ehr ein grosser prophet sei, aber das ehr gottes Sohn
40

Gottes sitzet, dennoch in einer engen [E Krippen ligen sol und der Mutter Maria Brüste saugen? wie reimet sich das zusamen, das Christus Gott sey im Himel und ein kleines Kindlin, so Marien im Schos ligt? ja wenn ichs reimen und suchen wil, so werde ichs durch die Vernunfft langsam zusamen stimmen, denn er ligt da und weichet doch nimermehr vom Vater. Aber thue deine augen zu und halte dich an das Göttliche Wort, da ists denn balde zusamen gereimet durch das Göttliche Wort, das ers also gesaget hat, das er Gott und Mensch sey, dabey lass ichs bleiben, da ists denn zusamen gereimet und gebacken, das die einige Person Christus sey Gott und Mensch.

Dahin komen Juden, Türcken und Bapst nimermehr, denn sie stossen und ergern sich dran, und wenn Gott wider die Juden, Türcken und andere Verfolger dieses Artikels halben hette sollen ein Buch schreiben lassen, so solte er diss Euangelium Joannis geschrieben haben, denn es ist stracks wider jre klugheit gerichtet. Der Türck sihet uns fur lauter Stocknarren an, also halten uns die Jüden und der Bapst auch fur die tölleſten Leute, das wir gleuben, das diese Person Christus Gott und Mensch sey. Denn sie wollen Christum nicht lassen unsern Heiland sein und das Brot des Lebens, lestern und schenden uns, die wir an Christum den Son Gottes gleuben, und trit jn der Bapst mit füssen, nimet jn gar hinweg mit seiner Gottheit und füret die Leute dahin, das sie gute werck sollen thun, diss und jenes thun, so würden sie selig. Der Türck helt wol etwas von Christo, als, das er ein grosser Prophet sey, aber, das er Gottes Son

H] solle sein, das geben sie nicht zu. Aber unser Seligckeit sol stehen in dem, das wir auff den man sehen undt in ihm das brodt des lebens haben, das gleubt ihrer keiner undt es ist auch bei ihnen nicht allein geschwiegen, Sondern es wirdt noch darzu mit fuessen getretten.

Das ist nun der Juden undt Turcken glaube, die dennoch besser seindt dan der Bapst, welcher allein bekennet, das Christus sei, undt hat darnach ins teuffels namen das fest des fronleichnams angericht, auff das ehr mit dem selbigen Fest Christum zu grunde stosse, undt anders nicht gethan, dan das man das Sacrament anbeten undt ehren solte undt ablas darmit verdienen. So ligt dan der Artickel im Bapstumb, Judenthumb und Turckenthumb im drecke, welchen doch S. Ioannes undt S. Paulus haben hindter sich lassen wollen, das ehr nicht untergienge, undt den Artickel mit schriefft undt herrlichen spruchen in ihren buchern bestetiget undt erhalten, dan sie haben sichs besorget, es werde also gehen. Den bishehr seindt solche bucher bei uns auch unter der banck gelegen.

Das ist uns nun zur warnung geschrieben, auff das wir aus S. Ioannis Euangelio den Artickell wohl lernen, undt lernet ihnen, weil ihr ihn habt, nemlich, das Ihesus Christus sei unser heilandt. Do bistu dan sicher fur

solle sein, das geben sie nicht zu. Aber [E unser seligkeit sol stehen in dem, das wir auff den Man sehen und in jme das Brot des Lebens haben, das gleubet jrer keiner, und es ist auch bey jnen nicht allein geschwiegen, sondern es wird noch dazu mit füssen getreten.

Das ist nu der Juden und Türcken Glaube, die dennoch besser sind denn der Bapst, welcher allein mit dem namen Christum bekennet, das Christus Gott sey, aber seine krafft verleugnet er, er ist erger denn der Türcke und die Juden und hat darnach ins Teufels namen das Fest des Fronleichnams angericht, auff das er mit demselbigen Feste Christum zu grunde stosse, und anders nicht gethan, denn das man das Sacrament anbeten und ehren solte und Ablas damit verdienen. So ligt denn der Artikel von der Gottheit CHRJsti im Bapsthum, Judenthum und Türckenthum im drecke, welchen doch alle Euangelisten und sonderlich S. Joannes und S. Paulus haben hinter sich lassen wollen, das er nicht untergienge, und den Artikel mit der heiligen Schrifft und herrlichen Sprüchen in jren Büchern bestetiget und erhalten, denn sie haben sichs wol besorget, es werde nach jrem tode also gehen, das der Teufel diesen Artikel nicht würde unangefochten lassen, wie denn bisher solche bücher bey uns auch sind unter der Banck gelegen.

Das ist uns nu zur warnung geschrieben, auff das wir aus S. Joannis Euangelio diesen Artikel wol fasseten, denn er stellet uns Christum für als einen warhafftigen Gott und natürlichen Menschen und das derselbige Jhesus Christus sey unser einiger Heiland. Da

H] allen Jrthumb, dan der heilige geist ist darbei, der lest dich nicht straucheln oder ewig im Jrthumb bleiben, strauchelstu aber, so hilfft ehr dir wider 5 auff, bleibestu aber im Jrthumb, so ists ein gewis Zeichen, das du diesen Artickel nicht gleubest.

10 Derhalben so sehen wir erstlich alhier, das man umb den Artickel nicht murren sol, den es ist ein solcher Artickel, der ohne den heiligen geist nicht 15 kan gegleubet oder erhalten werden, den es wil nicht in die vernunfft, das Christus vom himmel kommen sei undt gottes Sohn sei undt das warhafftige himmelbrot undt das ehr auch auff 20 erden mutter undt vater habe. Aber es heist: gleube es undt thue deinen dunckel hinweg, thue deine augen zu, thue die kandel aus der handt undt las dein murren anstehen. Dan ehr 25 ist von himmel kommen, das ist: ehr ist gottes sohn undt der welt offenbaret undt von Maria geborn, nicht wie wir andere menschen in Sundtlicher empfengcknis, Sondern vom hei- 30 ligen geist empfangen. Es ist da eittel gnade, leben undt himlisch werck in der geburtt gewest, do keine Jrdische oder Sundtliche krafft zu kommen ist, wie dan alle andere menschen werden 35 in Sunden geboren undt haben eine aldte undt Jrdische geburtt aus Sundtlicher krafft in Sunden empfangen undt geborn. Der geburtt ist ehr uberhaben gewesen, den ehr ist rein vom 40 heiligen geist empfangen undt drumb nicht von der Erden hehrkommen, das

bist du denn sicher fur allem Jrthum, [E denn der heilige Geist ist dabey, der lesst dich nicht straucheln oder ewig im Jrthum bleiben, strauchelst du aber, so hilfft er dir wider auff, bleibest du aber im Jrthum, so ists ein gewis zeichen, das du diesen Artikel nicht gleubest, denn, fallen wir aus diesem Artikel, so ist denn des jrrens kein ende noch auffhören.

Derhalben so sehen wir erstlich alhie, das man umb den Artikel nicht murren sol, denn es ist ein solcher Artikel, der one den heiligen Geist nicht kan gegleubet oder erhalten werden, denn es wil nicht in die Vernunfft, das Christus vom Himel komen sey und Gottes Son sey und das er das warhafftige Himelbrot sey und doch er auch auff Erden Mutter und Vater habe. Aber es heisst: gleube es und thue deinen dünckel hinweg, klügele nicht, forsche auch nicht und thue deine augen zu, thue die Kandel aus der hand und las dein murren anstehen, gleube aber dem Wort, das dir Christum also furstellet, als, das er ist vom Himel komen, das ist: er ist Gottes Son und der Welt offenbaret und von Maria geborn, nicht, wie wir andere Menschen in sündlicher empfengnis, sondern aus einer reinen geburt vom heiligen Geist empfangen. Es ist da eitel gnade, leben und himlisch werck in der geburt gewest, da kein jrdisch oder sündliche krafft zukomen ist, wie denn alle andere Menschen werden in sünden geborn und haben eine alte und jrdische geburt aus sündlicher krafft in sünden empfangen und geborn. Der geburt ist er uberhaben gewesen, denn er ist rein vom heiligen Geist empfangen und darumb nicht von der Erden her komen,

H] ist: nicht von der gemeinen weise, wie andere menschen geboren werden, Sondern von einer Jungckfrauen, derer fleisch undt blutt gereiniget worden ist, undt da ist aus ihrem fleisch eitel lauter heilig fleisch undt samen kommen undt gemacht worden, das heist dan vom himmel kommen. Das wusten sie nicht, Ich weis es auch nicht, Ich höre es aber undt die heilige schrifft sagets undt ich gleube es, wiltu es aber nicht gleuben, so lass es, dan der schade wirdt dein sein, es ist gnungsam gesaget undt gepredigt, das ehr also von himmel kommen sei, gleubstu es nun, so wirstu es verstehen. Derhalben saget ehr balde drauff:

V. 43. 44 'Murret nicht untereinander, Es kan niemandt zu mir kommen, es sei den, das ihn zihe der vater, der mich gesanth hat.'

Der herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet ihrs nicht aus, Ihr wollet mich messen undt reimen undt mit der vernunfft urtteiln mein wortt undt ewern kopff zuvor drumb fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg undt strasse, das man zu mir komme, da wirdt nichts aus, wen ihr euch schon zu tode fraget.

Ehr strafft aber die kluge vernunfft, die do wil sein wortt meistern, do dan nichts aus wirdt, den seine wortt wollen unser vernunfft nicht eingehen. Drumb last es uns undt der gantzen welt gesagt sein, dan ehr redets nicht allein alhier zu den Juden, Sondern ein iglicher, der ein Christ sein wil, der gedencke undt halte sein maul undt gebe sich zu frieden, wil ehr anders selig werden, so dencke ehr ihm nicht

das ist: nicht von der gemeinen weise, [E wie andere Menschen geborn werden, sondern von einer Jungfrawen, derer fleisch und blut gereiniget worden ist, das aus jrem fleisch eitel lauter heilig fleisch und samen keme und gemacht würde, das heisst denn vom Himel komen. Das wusten sie nicht, ich weis es auch nicht, ich höre es aber, und die heilige Schrifft sagets, und ich gleube der Schrifft, wilt du es aber nicht gleuben, so las es, denn der schade wird dein sein, es ist gnugsam gesaget und geprediget, das er also vom Himel komen sey, gleubest du es nu, so wirst du es verstehen. Derhalben antwortet der Herr Christus balde drauff und spricht:

'Murret nicht untereinander, es kan niemand zu mir komen, es sey denn, das jn ziehe der Vater, der mich gesant hat.'

Der Herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet jrs nicht aus, jr wollet mich messen und reimen und mit der Vernunfft urteiln mein wort und ewern kopff zuvor darumb fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg und strasse, das man zu mir kome, da wird nichts aus, wenn jr euch schon zu tode fraget, so werdet jrs doch nicht ausrechnen.

Er strafft aber die kluge Vernunfft, die da wil sein Wort meistern, da denn nichts aus wird, denn seine wort wollen unser Vernunfft nicht eingehen, darumb lasst es uns und der gantzen Welt gesagt sein, denn er redets nicht allein alhie zu den Juden, sondern, das ein jglicher, der ein Christ sein wil, gedencke und halte sein Maul, murre nicht und gebe sich zu frieden, wil er anders selig werden, so dencke er jme nicht nach,

H] nach, murre nicht, neme es ihm auch nicht fhur, das ehr es wolle aussinnen, ausmessen oder mit der vernunfft ausrechnen undt gedencken: warlich so ists recht.

Das kanstu aber wohl ausrechnen undt gedencken, das die khue grösser sei den das kalb, item drei Ellen lenger sein den eine elle undt das ein gulde mehr ist den ein grösche undt das hundert gulden mehr sein dan zehen gulden undt das das dach besser stehe uber dem hause den undter dem hause. Dabei bleibe, das kanstu wohl thun undt ausmessen, wie du ein pferdt zeimen mögest, den das lehret dich die vernunfft, undt da sei meister, den gott hat auch darzu die vernunfft gegeben, das man khue melcken undt pferde zeimen solle. Do beweise deine klugheit, da sei meister undt ein fein geselle. Aber alhier, wen es dohin kompt, wie man solle selig werden, Im himlischen wesen, do thue die vernunfft zu, haltt stille undt höre undt sprich: hie kan ich nimmer, es reimet sich hier nicht wie mit den andern stucken, die droben erzelet sein. Do kompt die vernunfft undt spricht: Ich weis es nicht, Ich wils nicht rechnen, messen, Sondern stille halten undt hören, dan es ist ubermeselich undt der vernunfft unbegreifflich.

Das meinet ehr alhier, das ehr sagett: 'Murret nicht', Worumb? Ei: 'Es kan niemandts zu mir kommen,

murre nicht, neme es jme auch nicht [E fur, das er es wolle aussinnen, ausmessen oder mit der Vernunfft ausrechnen und gedencken: warlich also ists recht, es düncket mich also gut sein.

In eusserlichen und Weltlichen sachen da lass man der Vernunfft jr urteil, denn da kanst du wol ausrechnen und gedencken, das die Kuhe grösser sey denn das Kalb, Item drey Ellen lenger sind denn eine Ellen und das ein Gülden mehr ist denn ein Grosche und das hundert Gülden mehr sind denn zehen Gülden und das das Dach besser stehe oben uber dem Hause denn unter dem Hause. Dabey bleibe, das kanst du wol thun und ausmessen, wie du ein Pferd zeumen mögest, denn das leret dich die Vernunfft, und da sey Meister, denn Gott hat auch dazu die Vernunfft gegeben, das man Kühe melcken und Pferde zeumen solle und wissen, das hundert Gülden mehr sind denn zehen Gülden. Nu darinnen beweis deine klugheit, da sey Meister und ein fein Geselle und brauche deiner kunst. Aber alhie, wenn es dahin kömet, wie man solle selig werden, im Himelischen wesen und in sachen des Glaubens, da thue die Vernunfft zu, halt stille, misse nicht nach der Vernunfft, sondern höre und sprich: Hie kan ich nimer, es reimet sich alhie nicht wie mit den andern stücken, die droben erzelet sind. Da zeme die Vernunfft und sprich: Ich weis es nicht, ich wils nicht rechnen, messen, sondern stille halten und hören, denn es ist ubermeslich und der Vernunfft unbegreifflich.

Das meinet er alhie, das er saget: 'Murret nicht', Worumb? 'Es kan niemand zu mir komen, der Vater

18 leret] letet

H] der vater zihe ihn dan'. Das ist kurtz abgesagt. Schreibe diese wortt mitt rotter dinten oder guldenen buchstaben in dein hertz, den thue, was du wilt, Es kompt niemandts zu mir, dan den mein vater zeucht. Der Bapst spricht alhier: Ich wil Mess halten, Vigilien lesen, Rosenkrentz bethen, gute werck thun undt ein Cartheuser werden undt Almosen stifften, darburch wil ich gehn himmel kommen undt selig werden, Ja wie eine khue in ein meuseloch fheret, dan es stehet alhier, das es unmuglich sei, du kanst es nicht thun.

Was sol man den thun? sol man verzweiffeln? Nein, Es ist geredet wider deine vermessenheit, vermugen, klugheit, kunst undt vernunfft, die wil ehr darmit halten, undt redets auch wider die schendtlichen leuthe, die da wollen gottes wortt meistern, darinnen undt darburch sie sollen selig werden, wie den des Arrij klugheit auch war, welcher die gottheit Christi verneinet, mit derselbigen lehre wirstu zu Christo langsam kommen, wen du nicht gleubest, das ehr warhafftiger gott sei, darfur es dan ein Christ gewis helt, aber Narrius kans nicht gleuben.

Dergleichen weisheit geben auch die widerteuffer fhur, das das wasser in der Tauffe dich nicht selig machen könne: Item du must nichts lieben, sondern dich eusserlich von allen Creaturen entledigen, undt darnach mustu dis undt das thun, dan so kompstu hinein in himmell.

Aber es heist alhier: du kanst nicht also hinein kommen, den da stehets:

ziehe jn denn'. Wie gefellet dir das, [E das ist kürtzlich abgesagt, schreibe diese wort mit roter Dinten oder mit gülbenen Buchstaben in dein Hertz, denn thue, was du wilt, es kömet niemand zu mir denn der, so mein Vater zeuhet, dieser Spruch ist ein Donnerschlag wider alle Werckheiligen. Der Bapst spricht alhie: ich wil Mess halten, Vigilien lesen, Rosenkrentz beten, gute Werck thun und ein Cartheuser werden und Almusen stifften, dadurch wil ich gen Himel komen und selig werden, ja wie ein Kuhe in ein Meusloch feret, denn es stehet alhie, das es unmöglich sey, du kanst es nicht thun.

Was sol man denn thun, sol man verzweifeln? Nein, es ist geredet wider deine vermessenheit, Menschlich vermögen, klugheit, kunst und Vernunfft, dis wil er damit im zaum halten, und redets auch wider die schendlichen Leute, die da wollen Gottes Wort meistern, darinnen und dadurch sie sollen selig werden, und also sich selber füren. Wie denn des Arrij klugheit auch war, welcher die Gottheit Christi verneinet, mit derselbigen lere wirst du zu Christo langsam komen, wenn du nicht gleubest, das er warhafftiger Gott sey, dafur es denn ein Christ gewis helt, aber Narrius kans nicht gleuben, wolt jn sonst lassen die höheste Creatur sein.

Dergleichen weisheit geben auch die Widerteuffer für, das das wasser in der Tauffe dich nicht selig machen könne. Item, du must nichts lieben, sondern dich eusserlich von allen Creaturn entledigen, und darnach must du dis und das thun, denn so kömest du hinein in den Himel und ins ewige Leben.

Aber alhie spricht der HErr Christus: du kanst nicht also hinein komen, denn

H] ‘Es kan niemandts zu mir kommen, es sei dan, das ihn der vater zihe’. Was heist ‘Niemandts’? meinestu, es heisse alleine eine khue oder Esell undt ander vihe? Sondern ‘Niemandt’ wirdt das gantze menschliche geschlecht alhier genennet, niemandts ausgenommen, die aller mechtigsten, heiligsten, klugsten undt gelertsten. Das ist kurtz geredet, aber gahr ein gewaltiger spruch ists, der niderschlegt undt zu bodem stöst alles, was menschliche weisheit undt heiligckeit heist, dan zu diesem Artickel undt seligckeit in Christo zu kommen, da hilfft keine weisheit, klugheit, bluttvergissen oder Almosen geben noch, was sonst das gantze menschliche geschlecht vermag mit klugheit, mit narheit oder heiligckeit, dan es heist: ‘Es kan niemandts zu mir kommen, der vater zihe ihn dan’. Das solte man gelernett haben.

Es ist aber eine gahr sehr tröstliche predigt, wie wol es auch verdrislich lautet undt den Rottengeistern undt denen, die da murren, eine erschreckliche undt unleidtliche predigt, das niemandts sonst zu Christo kommen solle. Item, das sonst etwas sein musse, das uns selig mache, nemlich das brott, so vom himmel kompt, welchs dan nicht in deinem hertzen wechst, das konnen sie nicht hören, das ihr dieng solte nichts sein, undt sprechen: was macht den mein klosterleben? mein Almosen? mein gestreng heilig leben? undt gute werck? Anders nichts, dan hellisch feur auff den kopff. Ei solt es

[E da stehets: ‘Es kan niemand zu mir komen, es sey denn, das jn der Vater ziehe’. Was heisst niemand? meinest du, es heisse allein eine Kuhe oder Esel und ander Viehe? sondern Niemand wird das gantz menschliche Geschlecht alhie genennet, die gantze Welt, kein Mensch ausgenomen, die aller mechtigsten, heiligsten, klügsten und gelertesten. Das ist kurtz geredet, aber gar ein gewaltiger Spruch ists, der nider schlegt und zu boden stösst alles, was Menschliche weisheit, verstand, urteil, gerechtigkeit und heiligkeit, auch Religion und Gottesdienst heisst, denn zu diesem Artikel und Seligkeit in Christo zu komen, da hilfft keine weisheit, klugheit, blutvergiessen oder Almusen geben noch, was sonst das gantze Menschliche Geschlecht vermag mit klugheit, mit frömikeit oder heiligkeit, denn es heisst: ‘Es kan niemand zu mir komen, der Vater ziehe jn denn’. Das solte man geleret haben.

Es ist aber den Christlichen hertzen eine gar tröstliche und freudenreiche Predigt, wiewol es auch verdrieslich lautet, und ist den Rottengeistern und denen, die da murren, ein erschreckliche und unleidliche Predigt, das niemand sonst zu Christo komen sol. Item, das sonst etwas sein müsse, das uns selig mache, nemlich das Brot, so vom Himel kömet, welches denn nicht in deinem hertzen wechst, das können die Gottlosen nicht hören, das jr ding solte nichts sein, und sprechen: was macht denn mein Klosterleben? mein Almusen? mein heilig gestreng leben? und gute werck? Du richtest anders nichts damit aus, denn das du dir selber bringest Hellisch fewer auff den kopff. Ey solt es denn alles ver-

H] den alles verloren sein? Ja es ist allzumal rein verloren, dan Christus spricht alhier, das man darmit zu gott nicht kommen könne, so wiltu es thun undt wilst durch diese stuck in himmel klettern.

Derhalben ist dis eine solche predigt, das sie mussen drueber murren, sie konnens nicht lassen, den es ist unleidlich, wen ich sage zum Turcken, Juden undt Bapst: All ewer werck ist verloren undt ihr seidt verdampt mit all ewer gerechtigckeit. Was habe ich darmit angericht? ein murren, unwillen undt zorn. Dan die Juden wollen ihre köstliche weisheit undt gesetze im Moise nicht lassen nichts sein, so können die Munche undt Papisten ihr thun undt leben auch nicht verdammen lassen. Undt wil der herr alhier so viel sagen: von wes wegen bin ich den alhier? bin ich nicht der weg? ihr thuts nicht, es sol ewer krafft undt werck euch auch nicht helffen oder selig machen, den es kan sich niemandts zu mir oder in mich schicken oder an mich gleuben, 'Es sey dan, das ihn der Vater zihe'.

Dis wortt VATER setze gegen aller menschen werck, heilig leben undt vernunfft die dich dan nicht zu gott zihen, Sondern dich zu rucke jagen undt ein murrer undt Zanner aus dir machen oder, das du noch darzu verzweifelst. Dan Christus saget alhier: der kompt allein zu mir undt sonst niemandts empfindet den glauben, welchen der vater zu mir zeucht.

Das Zihen ist nicht, wie der hencker einen dieb zeucht, Sondern ein freundtlich locken undt an sich zihen, wie

loren sein? Ja es ist allzumal rein verloren, denn Christus spricht alhie, das man damit zu Gott nicht könne komen, so wilt du es thun und wilt durch diese stücke in Himel klettern. [E

Derhalben ist diß eine solche Predigt, das sie müssen drüber murren, sie könnens nicht lassen, denn es ist jnen unleidlich, wenn ich sage zum Türcken, Juden und Bapst: all ewer werck und Gesetze sind verloren und jr seid verdamet mit alle ewer Gerechtigkeit. Was habe ich damit angericht? ein murren, unwillen und zorn, denn die Juden wollen jre köstliche weisheit und Gesetze im Mose nicht lassen nichts sein oder die Türcken jre Religion verwerffen lassen, so können die Mönche und Papisten jr thun, heucheley und leben auch nicht verdamen lassen. Und wil der HERR so viel sagen: von wes wegen bin ich denn alhie, bin ich nicht der Weg? jr thuts nicht, es sol ewer krafft und werck euch auch nicht helffen oder selig machen, denn es kan sich niemand zu mir oder in mich schicken oder an mich gleuben, 'es sey denn, das jn der Vater ziehe'.

Diß wort 'Vater' setze per Antithesin gegen aller Menschen werck, heilig leben, Vernunfft und Gerechtigkeit, die dich denn nicht zu GOTT ziehen, sondern dich zu rücke jagen und ein Murrer und Zanner aus dir machen oder, das du noch dazu verzweifelst. Denn Christus sagt klerlich: der kömet alleine zu mir und sonst niemand empfindet den Glauben, one, welchen der Vater zu mir zeuhet.

Das Ziehen ist nicht, wie der Hencker einen Dieb auff der Leiter und an den Galgen zeuhet, sondern es ist ein freundlich locken und an sich ziehen, wie sonst

H] sonst ein holdtseliger man die leuthe an sich zeucht, darmit das ehr freundtlich ist undt jederman gerne zu ihm gehet. Also lockt undt bringet gott die menschen auch seuberlich an sich, das sie willig undt gerne umb ihm undt bei ihm sein, undt wil darmit anzeigen, das man nicht gedencken durffe, das man darmit zu ihm komme, das du klug sein wilst, dan da wirstu erst recht unwillig werden. Sondern darmit, wen dir der vater wirdt furbilden seine grosse barmhertzigckeit undt, das ehr mich wirdt dir zu erkennen geben, das ehr mich aus veterlicher liebe in die welt gesanth habe, wie Ioannis am .3. cap: geschrieben stehet, 'Auff das alle, so an ihn gleuben, nicht verloren wurden, Sondern das ewige leben' hetten. Undt hörest, das dir gott nicht feindt sei, Sondern sei dein gnediger undt barmhertiger vater undt gebe seinen sohn fur dich undt lässe ihnen sterben fur mich undt wecket ihnen wider auff von den todten undt weiset mir den Sohn undt lest ihnen mir geprediget werden, wen das recht gelehret wirdt, so kompt man den zu ihm, das heist Gezogen.

Sonst leufft man von unserm herrgott wie fur dem Teuffel, wen man predigt, das gott zornig sei, undt man musse ihnen mit guten wercken versunen, wolle man anders nicht verdampt werden. Das ist nicht gezogen, Sondern abgeschreckt, dan die gewissen konnen nicht zu frieden gestellet werden, sondern bleiben in furcht, unruge undt sorgen, werden gott heimlich feindt, erkennen Christum nicht, kommen auch nicht zu ihm. Es fhelet ihnen doran,

[E ein holdseliger Man die Leute an sich zeuhet, damit das er freundlich und leutselig ist und jederman gerne zu jm gehet. Also lockt und bringet GOTT die Menschen auch seuberlich an sich, das sie willig und gerne umb und bey jm sind, und wil damit anzeigen, das man nicht gedencken dürffe, das man damit zu jm kome, das du klug sein wilt, denn da wirst du erst recht unwillig werden. Sondern damit, wenn dir der Vater wird furbilden seine grosse Barmhertzigkeit und, das er sich wird dir zu erkennen geben, das er den Christum aus Veterlicher liebe in die Welt gesant habe, wie Joannis am dritten Capitel geschrieben stehet, 'Auff das alle, so an jn gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben' hetten. (Joh. 3, 16) Und hörest, das dir Gott nicht feind sey, sondern sey dein gnediger und barmhertziger Vater und gebe seinen Son fur dich und lasse jn sterben fur dich und wecket jn wider auff von den todten und weiset dir den Son und er lesst jn dir gepredigt werden, wenn nu das recht geleret wird, so kömet man denn zu jme, das heisst gezogen.

Sonst leufft man von unserm HERRN Gott wie fur dem Teufel und fur einem Tyrannen, wenn man prediget, das Gott zornig sey, und man müsse jn mit guten wercken versönen und der Heiligen furbitte haben, wolle man anders nicht verdamet werden. Das ist nicht gezogen, sondern abgeschreckt, denn die Gewissen können nicht zu frieden gestellet werden, sondern bleiben in furcht, unruge und sorgen, werden Gott heimlich feind, erkennen Christum nicht, komen auch nicht zu jm. Es feilet jnen daran,

H] das sie an Christum nicht gleuben, Sondern sie haben einen gott, wie die Turcken, Juden undt Papisten einen gott haben, nemlich, der do sitze im himmel als ein Richter undt fur die Sunde von uns gute werck fordere. Do ist den der Turcke hehr, badet viel, betet viel undt gedenckt, gott gefallen diese seine werck wohl. Aber das ists nicht, man erkennet gott nicht also, dan wer gott im Sinne hat undt gleubet, das ehr ein zorniger gott sei, der wirdt ihn auch also finden, Dan wie man von gott helt, gleubet undt man ihnen furbildet, also ist ehr auch.

Aber wen ich gleube, das ehr seinen Sohn in die welt gesanth habe undt gleube an ihn, neme ihn an undt meistere ihn nicht, du nimpst diese wortt an, die der heilige geist in dein hertz gelegt hat, so hat dich der vater gezogen. Dan es gefellet ihm wohl, das du das wortt hörest undt auffnimpst, das der vater den Sohn in die welt gesanth habe. Drumb so zeucht dich nicht die vernunfft, Sondern das göttliche wortt.

Aber do kompt die vernunfft undt woltt dich gerne jrre machen undt spricht: wen der vater zeucht, so wil ich Christum gehen undt mittler weile predigen lassen undt wil ich gehn himmel auff den vater gaffen undt harren, bis das mich derselbige zeucht. Da kompt Christus nicht, Sondern Christus schlegt alhier wider zu rucke undt spricht:

V. 46 'Nicht das jemandt den vater habe gesehen, one der vom vater ist, der hat den vater gesehenn'.

das sie an Christum nicht gleuben, sondern sie haben einen solchen Gott, wie die Türcken, Juden und Papisten einen Gott haben, nemlich, der da sitze im Himel als ein Richter und fur die sünde 5 von uns gute werck foddere. Da ist denn der Türcke her, badet viel, betet viel und gedenckt, Gott gefallen diese seine werck wol, aber das ist nichts, man erkennet Gott nicht also, denn wer 10 Gott im sinne hat und gleubet, das er ein zorniger Gott sey, der wird jn auch also finden, denn wie man von Gott helt, gleubet und man jn furbildet, also ist er auch und man befindet jn auch 15 also, nemlich einen zornigen Gott. [E

Aber, wenn ich gleube, das er seinen Son in die Welt gesant habe und der Son sey in die welt komen, das ich einen gnedigen Gott hette, und gleube 20 an jn, neme sein wort an und meistere jn nicht, da nimet man diese wort an, die der heilige Geist in das hertz gelegt hat. So hat dich denn der Vater gezogen, denn es gefellet jme wol, das du 25 dis wort hörest und auffnimest, nemlich, das der Vater den Son in die Welt gesant habe, darumb so zeuhet dich nicht die Vernunfft hin, sondern das Göttliche Wort.

Aber da kömet die Vernunfft und 30 wolt dich gerne jrre machen und spricht: Wenn der Vater zeuhet, so wil ich Christum gehen und mitler weile predigen lassen und wil ich gen Himel auff den Vater gaffen und harren, bis das 35 mich derselbige zeuhet. Da kömet Christus nicht, sondern Christus schlegts hie wider zu rücke und spricht:

'Nicht das jemand den Vater 40 habe gesehen on, der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen'.

H] Ehr gibt erstlich mit den wortten gleich zu verstehen, als solt ehr dich von sich zum vater weisen, aber es ist das die meinung nicht, wie ehr sich
5 dan balde selbst ausleget undt erkleret, undt der verstandt gibts auch. Den ehr wil sagen: man mus mich nicht also absondern undt gaffen zum vater, bis ehr dirs ins hertz gebe, undt
10 mich dan gehen undt fharen oder jmmer hin predigen lassen, wie den die Schwermer undt Rottengeister das eusserliche wortt oder Predigampt verachten undt wegckwerffen undt sagen:
15 es ist nichts mit dem predigampt, dan es wurden die leuthe je frommer undt besser darvon, nun hörens ihr viel undt bleiben so arg wie zuvor. Das macht nun, das sie nicht alle zu
20 Christo baldt kommen, die das wort gottes hören. Aber sage du nicht also wie sie: Ei hilfft das mundtliche wortt nicht, so wil ich in die kammer gehen, Speculiren undt gaffen, bis das mich
25 der vater zeucht undt das hertz ruhre, aus aus mit deinen gedancken, mit nichten, dan do ist der leidige teuffel undt wen alle deine gedancken alhier gleich so suesse weren als Zucker, so
30 seindt sie doch der leidige teuffel. Dan der herr Christus spricht alhier: 'Nicht das jemandt den vater gesehen habe one, der vom vater ist, der hat den vater gesehenn'. Drumb
35 gedencke nicht (wil ehr sagen), das ichs so meine, das du den vater wolst sehen ohne mich, nicht, nicht, do sihe dich fhur, den ohne Christo wirstu zum vater nicht kommen undt ohne den vater
40 kanstu auch nicht zum Sohn gebracht werden, niemandts wirdt auch den vater ohne Christo sehen, wilstu nun

Er gibt erstlich mit den worten gleich [E zuverstehen, als solt er dich von sich zum Vater weisen, aber es ist das die meinung nicht, wie er sich denn balde selber ausleget und erkleret, und der verstand gibts auch. Denn er wil sagen: man mus mich nicht also absondern und gaffen zum Vater, bis er dirs ins hertze gebe, und mich denn gehen und faren oder jmer hin predigen lassen. Wie denn die Schwermer und Rottengeister das eusserliche wort oder Predigampt verachten und wegwerffen und sagen: es ist nichts mit dem Predigampt und dem eusserlichen wort, denn es würden die Leute je frömer und besser davon, nu hörens jr viel und bleiben hernacher so arg wie zuvor, das macht nu, das sie nicht alle zu CHRisto balde komen, die das Wort Gottes hören. Aber sage du nicht also wie sie: ey hilfft das mündliche Wort nicht, so wil ich in die Kamer gehen, speculiren und gaffen, bis das mich der Vater zeuhet und das hertz rüre, aus aus mit deinen gedancken, mit nichten, denn da ist der leidige Teufel und wenn alle deine gedancken alhie gleich so süsse weren als Zucker, so sind sie doch der leidige Teufel. Denn der HERR CHRISTUS spricht hie: 'Nicht das jemand den Vater gesehen habe on, der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen'. Darumb gedencke nicht (wil er sagen), das ichs so meine, das du den Vater wolst sehen one mich, nicht, nicht, da sihe dich für, denn on CHRISTO wirst du zum Vater nicht komen und one den Vater kanst du auch nicht zum Sone gebracht werden, niemand wird auch den Vater on CHRISTUM sehen,

H] hinauff zum vater, so las Christum nicht hindter dir, dan sonst wirstu nicht zu ihm kommen.

Dan ehr spondets so fest ineinander, das ehr dem laster wehren undt steuren köndte, das man ausserhalb Christo nach dem vater gaffe, welches ehr den ernstlich verbeutt. Dan man ausser der Person Christo nicht gedencken sol zum vater zu kommen. Dan niemandts höret noch weis etwas vom vater den der, so vom vater kommen ist. Wil derhalben nicht dulden noch leiden, das man nach gott trachte ausserhalb Christo. Dan ehr wil sagen: Durch mich und in mich wirstu den vater sehen.

Entlauffe mit dem stucke nicht, das man ohne die person zum vater nicht kommen möge. Darumb so bindet ehr unsere ohren undt hertz an das wortt dieses mannes, dan ich mus es durch den haben, der den vater gesehen hat, sol ich den vater auch erkennen, sehen undt hören, dan der vater zeucht dich. Womit bringet ehr dich zu mir? Damit das ehr mich in die welt schickt, undt durch meinen mundt redet ehr mit dir undt zeucht dir so das hertz, wen du das wortt annimpst, so Christus mit dir redet, als des vatern wortt undt lest das wortt dich nicht weiter treiben dan auff die person, auff den vater.

Wan derhalben der herr Christus alhier vom vater redet, so kriege keinen fladdergeist, reis auch nicht aus, suche ihn nicht im himmel undt las diesen menschen Christum alhier liegen. Den ich sol ausser Christo undt seinem

wilt du nu hinauff zum Vater, so lass [E CHRISTUM nicht hinter dir, denn sonst wirst du nicht zu jm komen.

Denn er spöndets so fest in einander und verbindets, das er dem laster wehren und steuren kondte, das man ausserhalbe CHRISTO nach dem Vater gaffet, welches er denn ernstlich verbeut, denn man ausser der Person CHRISTO nicht gedencken sol zum Vater zukomen, denn niemand höret noch weiss etwas vom Vater denn der, so vom Vater komen ist. Wil derhalben nicht dulden noch leiden, das man nach GOTT trachte ausserhalb CHRISTO, auff das man die Schwermer nider stürtze, denn er wil sagen: durch mich und in mir wirst du den Vater sehen, sonst ist keine andere weise den Vater zu erkennen.

Entlauffe mit dem stücke nicht, das man one die Person CHRISTI zum Vater komen möge. Darumb so bindet er unser ohren und hertz an das wort dieses Mannes, denn ich mus es durch den einigen Man haben, welcher den Vater gesehen hat, sol ich den Vater auch erkennen, sehen und hören, denn der Vater zeuhet dich. Womit bringet er dich zu mir? Damit das er mich in die Welt schicket, und durch meinen Mund redet er mit dir und zeuhet dir so das hertz, wenn du das Wort annimest, so CHRISTUS mit dir redet, als des Vaters wort und lesst das wort dich nicht weiter treiben denn auff die Person, auff den Vater.

Wenn derhalben der HERR CHRISTUS so vom Vater redet, da kriege keinen Fladdergeist, reiss auch nicht aus, suche jn nicht im Himel und lass diesen Menschen CHRISTUM ligen. Denn in des ich sol ausser dem Menschen CHRI-

H] wortt keinen gott suchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen undt rechten gott, sondern einen zornigen gott antreffen. 5 Also fhuret undt zeucht uns der vater zum Sohn durch seinen mundt undt wortt, dan die lehre gehet vom vater durch den Sohn, undt dennoch zeucht ehr uns darmit zu dem Sohn, undt 10 wen du ihn hast, so ergreifffstu den warhafftigen Sohn gottes undt sihest undt ergreiffst dan auch gott den vater selbst. Dan kommen wir zum Sohn, so seindt wir auch bei dem vater, wer 15 die person von der Jungfrauen Maria geboren sihet, der sihet auch den Sohn gottes, dan der vater stellet dir fur des Sohns wortt undt person. Darein ists alles gefasset, das es alles sol 20 bleiben in der person undt man nicht anders gedencke noch im Sinn habe von gott, dan diese person redet, hörestu nun des sohns wortt undt stimme, so ists gottes des vaters stimme, der vom 25 Sohn prediget undt redet, das ehr fur dich in die welt gesanth sei, mensch worden, gelidden undt gestorben etc. undt darmit erfreuet ehr dein hertz undt fhuret dich allein zu Christo, 30 weiter bringet ehr dich nicht, weiset dich auch nicht anderswo hin die stimme des vaters, wen ehr durch den Sohn redet.

Also thut ehr nicht mit andern 35 heiligen, von denen ich auch gottes wortt höre oder durch welche gott mit mir redet, als mit Esaia, Mose, Ieremia, S. Ioanne dem teuffer oder S. Paulo. Ehr fhuret mich nicht zu 40 ihnen, das ehr spreche: Wen du Ieremiam oder Esaiam hörest, so hastu es gahr, das thut ehr nicht, sondern von

GOTT und seinem Wort keinen GOTT [E suchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen und rechten GOTT, sondern einen zornigen Gott antreffen. Also füret und zeuhet uns der Vater zum Son durch seinen Mund, Lere und Wort, denn die Lere gehet vom Vater durch den Son, und dennoch zeuhet er uns damit zu dem Son, und wenn du jn hast, so ergreiffst du den warhafftigen Son Gottes und sihest oder du hast und ergreiffst denn auch Gott den Vater selber, die gantze heilige Dreyfaltigkeit wird in der Person Christi erkant. Denn komen wir zum Son, so sind wir auch bey dem Vater, wer die Person von der Jungfraw Maria geborn sihet, der sihet auch den Son Gottes, denn der Vater stellet dir für des Sons wort und Person. Darein ists alles gefasset, das es alles sol bleiben in der Person und man nicht anders gedencke noch im sinne hab von Gott, denn wenn diese Person redet und du hörest des Sons wort und stimme, so ist es Gottes des Vaters stimme, der vom Son prediget und redet, das er für dich in die Welt gesant sey, gelidden und gestorben etc. Und damit erfreuet er dein Hertz und füret dich allein zu Christo, weiter bringet er dich nicht, weiset dich auch nicht anderswo hin die stimme des Vaters, wenn er durch den Son redet.

Also thut er nicht mit andern Heiligen, von denen ich auch Gottes Wort höre oder durch welche Gott mit mir redet, als mit dem Propheten Esaia, Mose, Jeremia, Sanct Johanne dem Teuffer oder Sanct Paulo. Er füret mich nicht zu jnen, das er spreche: Wenn du Jeremiam oder Esaiam hörest, so hast du es gar, denn jre wort sinds nicht gar, das

H] Christo sagt ehrs. Den es heist: Der Vater zeucht dich zu mir. Bei der person Christi da bleibe auch, undt lerne nicht fladdern, werde nicht jrre, dan wen der Sohn in der Menscheit undt fleisch ist undt prediget, so hörestu auch warhafftig den vater selbst.

Und zu Philippo saget der herr Christus auch also, do ehr fladdern wolte undt mit den augen undt gedancken spaciren gienge im himmel, do ehr doch den Sohn gottes sahe uber Joh. 14, 9. 10 tiesch sitzen: PHILIPPE, wie fladderstu, wer mich sihet, der sihet auch den vater, gleubstu nicht, das der vater in mir ist undt ich im vater bin? Es ist alles dohin geredet, das uns Christus gerne an sich undt an sein wortt allein hefften undt binden wolt, dan wen seiner gefheilet wirdt, so ist des Rottens, fladderns undt jrrens kein ende. Wen ich aber an ihn gleube undt neme ihnen an, so zeucht mich der vater dardurch zum Sohne undt nicht unter die Engell, hinwider fhuret mich der Sohn auch zum vater. Sonst aus ewer vernunfft (wil ehr sagen) werdet ihr nicht zu mir kommen, Sondern der vater zeucht euch durch mich, undt do höret ihr den vater selbst freundtlich reden undt das hertz erweichen, das ihr dan kommet zu mir undt zeucht euch nicht weiter dan zu mir, do habt ihr dan das brodt des lebens, so vom himmel kommen ist. Darbei bleibet auch undt kommet nicht weitter. Das wirdt ehr nun weitter ausstreichen.

thut der Vater nicht, das er von den [E Propheten also redete, sondern von Christo saget ers. Denn es heisst: Der Vater zeuhet dich zu mir, bey der Person Christi da bleibe auch, denn alleine des 5 HERRN Christi wort ist des Vaters wort, und lerne nicht fladdern, auch hin und her gedencken, wird nicht jrre, denn wenn der Son in der Menschheit und fleisch ist und prediget, so hörest du denn 10 auch warhafftig den Vater selber predigen.

Und zu Philippo saget der HERR Christus auch also, da er fladdern wolte und mit den augen und gedancken spacieren gienge in Himel, da er doch den 15 Son Gottes sahe uber Tisch sitzen: Philippe, wie fladderst du, wer mich sihet, der sihet auch den Vater, gleubest du nicht, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin? Es 20 ist alles dahin geredet, das uns Christus gerne an sich und an sein wort allein hefften und binden wolte, das wir auff jn sehen und jn hören möchten, denn wenn seiner gefeilet wird, so ist des rottens, 25 fladderns und jrrens kein ende. Wenn ich aber an jn gleube und neme jn an und höre sein Wort, so zeuhet mich der Vater dadurch zum Sone und nicht unter die Engel, hinwider füret mich der Son auch 30 zum Vater. Sonst aus ewer Vernunfft und menschlicher weisheit, wil er sagen, werdet jr nicht zu mir komen, sondern der Vater zeuhet euch durch mich, und da höret jr den Vater selber freundlich reden und das 35 hertz erweichen, das jr denn komet zu mir und zeuhet euch nicht weiter denn zu mir, da habt jr denn das Brot des Lebens, so vom Himel komen ist, dabey bleibet auch und komet nicht weiter. Das wird 40 er nu weiter ausstreichen und spricht:

H] Bl. 62a

## Die Eilffte Predigt.

### Den 4 tag Februarij Am Sonnabendt nach Mariae Reinigung 1531.

'Wer es nu höret vom vater undt lernets, der kompt zu mir, nicht das jemandt den vater hat gesehen ohn, der vom vatter ist, der hat den vater gesehenn.'

Wir haben bisheher diesen Text gehandelt, das der herr saget 'Murret nicht untereinander', welche wortt dohin dienen, das wir mercken sollen, das der herr Christus gerne wil gewehret haben dem laster, so da heist eigen danckel menschlicher klugckheit oder vernunfft, den wen der Artickel gepredіget wirdt, so las man die meisterschafft liegen, undt schlage der klugheit die flugel nidder. Den es ist nicht eine solche lehre, die man mit vernunfft kan fassen, sie gehet nicht ins menschliche hertz, undt je gelertter undt höher die vernunfft ist, je ungeschickter die leuthe darzu sein undt je weniger sie es verstehen. Den diese lehre lauth nicht, so mus die vernunfft auch drueber murren, undt leidt sich gahr nicht, das ich mein heil sol aus den henden weg geben undt von mir sol wegwerffen alle meine werck undt krafft, das sie alle verloren sein, das ewige leben zu erlangen, undt drumb hende undt fuesse mus gleidten lassen undt auff einen andern setzen, der ausser mir ist undt sich leppisch undt nerrisch stellet undt der sich creutzigen lest, an denen sol ich gleuben, das ehr mein heilandt sei, das ist nicht gefasset oder gelehret von der vernunfft. Drumb so wirdts auch mit seiner

## Die eilffte Predigt,

### den 4. tag Febru. Anno 1531.

Bl. 178b [E

'Wer es nu höret vom Vater und lernets, der kömet zu mir, nicht das jemand den Vater hat gesehen on, der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.' (V. 45. 46)

Die wort, so der Herr droben gesaget: 'Murret nicht untereinander' (V. 43) dienen dazu, das wir mercken sollen, das er gerne wolle gewehret und gestewert haben dem laster, so da heisst eigen dünckel, Menschliche klugheit oder Vernunfft, auff das, wenn die Artikel des Christlichen Glaubens gepredigt werden, man die meisterschafft ligen lassen, und schlage der menschlichen klugheit die flügel nider. Denn Gottes Wort ist nicht eine solche Lere, die man mit vernunfft kan fassen, sie gehet nicht ins Menschliche hertz, und je gelerter und höher die Vernunfft ist, je ungeschickter die Leute dazu sind und je weniger sie es verstehen, denn diese Lere klinget und lautet bey der Vernunfft nicht, darumb so mus die Vernunfft auch drüber murren. Denn es leidet sich gar nicht, das ich mein heil sol aus den henden weg geben und von mir sol wegwerffen alle meine werck und krafft, das sie alle verloren sind, das ewige leben zu erlangen, und darumb hende und füsse mus gleiten lassen und auff einen andern setzen, der ausser mir ist und sich leppisch und nerrisch stellet und der sich creutzigen lesst, an den sol ich gleuben, das er mein Heiland sey, das ist nicht gefasset oder geleret von der vernunfft, darumb so wirds auch mit seiner klugheit und fünff sinnen

H] klugheit undt funff Sinnen keiner begreiffen.

So spricht ehr nun: 'Murret nicht untereinander', das ich das brott vom himmel sei. Meinet ihr, ihr wollets von euch selbst fassen undt sprecht: Kennen wir nicht seinen vater undt mutter? Aber es heisset: Ich predige undt bringe euch eine solche lehre, die do ist des vaters zihen, nicht, das mans in die vernunfft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wen du nun von des vaters zihen hörest, so zeuch es wider das zihen der vernunfft, den wer diese predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun undt die vernunfft zusperren undt sich leitthen lassen wie ein blinder. Solch leithen wil gott haben, den wer sich nicht wil leithen lassen undt wils mit der vernunfft fassen, dem wirdt es also gehen, das ehr sich dran ergern, stossen undt jmmerdar murren sol.

Dargegen seindt die Schwermergeister, wen die hören, das alhier gesagt wirdt: Wen euch der vater nicht zeucht, so konnet ihr zu mir nicht kommen, so verachten sie dan das eusserliche wortt, wollens gahr wegnemen undt fharen lassen undt machen, das man auff das wortt nicht wil acht haben, das Christus doch selbst mit seinem munde geredet hat, Sondern man sol in einen winckel kriechen, das heubt in die hende fassen, speculiren undt von gott forschen, auff das sie fur dem wortt undt ohne dem wortt gezogen wurden undt die Seligckeit erlangten, eher sie der vater erhöret. Das sol auch nicht sein, Es ist alles umb die vernunfft zu thun,

keiner begreiffen, sondern man mus die [E Vernunfft alhie gefangen nemen unter den gehorsam des Herrn Christi.

So spricht er nu: 'Murret nicht untereinander', das ich das Brot vom Himel sey. Meinet, jr wollets von euch selber fassen und klüger sein, denn ich selber bin, und sprecht: Kennen wir nicht seinen Vater und Mutter? Aber es heisst: ich predige und bringe euch eine solche Lere, die da ist des Vaters ziehen, nicht, das mans in die Vernunfft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wenn du nu von des Vaters ziehen hörest, so zeuhe es wider das ziehen der Vernunfft, denn wer diese Predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun und die Vernunfft zusperren und sich leiten lassen wie ein Blinder. Solch leiten wil Gott haben, denn wer sich nicht wil leiten lassen und wils mit der Vernunfft fassen, dem wird es also gehen, das er sich dran ergern, stossen und jmerdar murren sol.

Dawider sind die Schwermergeister, wenn sie hören, das alhie gesagt wird: Wenn euch der Vater nicht zeuhet, so könnet jr zu mir nicht komen, Die verachten denn das eusserliche Wort, wollens gar wegnemen und faren lassen und machen, das man auff das wort nicht wil acht haben, das Christus doch selber mit seinem munde geredet hat, sondern man sol in einen winckel kriechen, das Heubt in die hende fassen, speculiren und von Gott forschen, auff das sie fur dem wort und one das wort gezogen würden und die Seligkeit erlangten, ehe sie der Vater erhöret. Das sol auch nicht sein, es ist alles umb die Vernunfft zu

H] die ist gahr schlifferig undt wil nicht hinzu, sie könne dan hin prucken undt darzu bauen oder, das sie es mit ihrer meisterschafft erlange.

5

Also gabs der Muntzer auch fhur, das ehr wolte unsern herrgott selbst hören mit ihm reden oder ihnen undter 10 die zahl seiner propheten setzen undt thun, die wollen alle hinauff ohne dem göttlichen wortt, undt behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der vater weitt etwas anders 15 dan der herr Christus, so da alhier redet. Man mus weislich undt fursichtiglich alhier handeln, den Salomo saget: Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria, das ist: Wer die 20 göttliche Majestat erforschen wil, der sol gesturtzt werden von der herrligckeit gottes, da wirdt nicht anders aus. Drumb huete dich fur dem forschen, das du gedenckst, du wolsts mit deiner 25 eigenen vernunfft fassen undt hinauff klettern undt suchen, was der wille gottes sei oder der rechte verstandt undt meistern mit deiner vernunfft. Item ohne gottes wortt sitzen undt 30 harren, bis das sie gottes willen erkennen, da wirstu den hals brechen, den gott hat allein durch den Sohn geredet.

Sihe unsere Schwermer an. Sie 35 haben das wortt gottes gehöret von den Sacramenten, das, wer gleubt undt getaufft wirdt, solle selig werden, Item 'das ist mein leib, der fur euch gegeben wirdt', Item 'das ist der Kelch, 40 ein new testament in meinem blutt, so fur euch vergossen wirdt zur vergebung der Sunden'. Aber do gehen

thun, die ist gar schlipfferig und wil nicht [E hinzu, sie könne denn selbs hinbrucken und dazu bawen oder, das sie es mit jrer Meisterschafft erlange, nemlich, das sie einen Geist vom Himel höre one das Göttliche wort.

Also gabs der Müntzer auch für, das er wolte unsern HERRN GOTT selber hören mit sich reden, das er jn unter die zal der Propheten setzet und thete, die wollen alle hinauff one das Göttliche Wort, verachten es und behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der Vater weit etwas anders denn der Herr Christus, so alhie redet. Man muss weisslich und fursichtiglich hierin handeln, denn Salomo saget: Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria, das ist: wer die Göttliche Majestat erforschen wil, der sol gestürtzt werden von der herrligkeit Gottes, da wird nicht anders aus, er wird den hals brechen. Darumb hüte dich fur dem Forschen, harre nicht, das dir Gott ein solch wort vom Himel gebe, das du woltest mit deiner eigenen vernunfft fassen und hinauff klettern in Himel und suchen, was der wille Gottes oder der rechte verstand sey, und dieses meistern mit deiner vernunfft. Item on Gottes Wort sitzen und harren, bis das du Gottes willen erkennest, da wirst du den hals brechen, denn Gott hat allein durch den Son geredet.

Sihe unsere Schwermer an, sie haben das Wort Gottes gehört von den Sacramenten, Tauffe und dem Abendmal, das, wer gleubet und getaufft wird, solle selig werden, Item 'das ist mein Leib, der fur euch gegeben wird', Item 'das ist der Kelch, ein newe Testament in meinem Blut, so fur euch vergossen wird' zur vergebung der sünden. Aber da gehen sie hin und

Spr. 25, 27 — Mark. 16, 16 — Luk. 22, 19 — V. 20

H] sie dohin undt klettern hinauff undt nemen das wortt von den Sacramenten, lassen die wortt der tauffe liegen undt hören nur die vernunfft undt sagen: wasser ist wasser. Speculiren dan ferner, gott sei ein geist, undt die Seel ist auch ein geist, wie kan den das wasser die Seele teuffen, purgiren undt reinigen? Drumb so gehen sie dohin undt klettern gott in schos, so doch gottes wille undt meinung nicht ist, das ehr uns mit wasser Teuffe, Sondern, das wir auch den geist haben. Aber sie seindt gesturtzt undt haben den hals gebrochen, schliessen, die Tauffe sei lauther wasser oder nur ein eusserlich zeichen, gleich wie man eine khue oder schaaffe mit rötelstein mahlet.

Sie haben aber den hals gesturtzt, die ursache ist, das sie nicht wollen dieser lehre Junger undt schueler sein undt sich leithen lassen, Sondern sie habens gehörtt undt die Majestet gottes erforschen undt selbst ausrechnen undt ausmessen wollen, sondern sie wollen selbst sehen, was gott redet undt thut. Kan doch ein hauswirth nicht leiden im hause, wen ehr dem knechte durch den Sohn befhilet, das ehr mist laden undt ausfhuren solte, undt der knecht wolt in die kammer gehen, dorinnen ehr heimlich bei seinem weibe undt kindern were, undt wolte der knecht kucken, was der herr machet mit seinem weibe undt kindern, undt nicht mist laden, ehr hette dan den befhel vom herrn selbst angehörtt, wurde der hausvater mit diesem knechte zu frieden sein, der seinen befhel durch den Sohn, tochter oder frau ihm angezeigt, nicht

klettern hinauff und nemen das wort [E von den Sacramenten, lassen die wort der Tauffe ligen und hören nur die Vernunfft und sagen: wasser ist wasser, speculiren denn ferner, Gott sey ein Geist, und die Seele ist auch ein Geist, wie kan denn das wasser die Seele teuffen, purgiren und reinigen? Darumb so gehen sie dahin und klettern Gott in Schos, so doch Gottes wille und meinung nicht ist, das er uns mit wasser teuffe, sondern, das wir auch den Geist haben, aber sie sind gestürtzt und haben den halss gebrochen, schliessen, die Tauffe sey lauter wasser oder nur ein eusserlich zeichen, gleich wie man eine Kuhe oder Schaff mit Rötelstein malet, darumb sol man die jenigen fliehen und meiden, die mit dem Forschen umbgehen und die da Gottes wort faren lassen.

Sie haben aber den hals gestürtzt, die ursach ist, das sie nicht wollen dieser Lere Jünger und Schüler sein und sich leiten lassen, sondern sie wollen selber die Majestet Gottes erforschen und selber alles ausrechnen und ausmessen, ja sie wollen selber sehen, was Gott redet und thut. Kan es doch ein Hausswirt nicht leiden im Hause, wenn er dem Knechte durch den Son befihlet, das er Mist laden und ausfüren solte, und der Knecht wolt in die Kamer gehen, darinnen er heimlich bey seinem Weibe und Kindern were, und wolt der Knecht gucken, was der Herr machet mit seinem Weibe und Kindern, und nicht ehe Mist laden, er hette denn den befehl vom Herrn selber angehöret und sonst alle heimligkeiten im Hause wissen, würde der Haussvater mit diesem Knechte zu frieden sein, der seinen befehl durch den Son, Tochter oder Fraw jme anzeiget, nicht ehe ausrichten wolte, er

H] eher ausrichten wolte, ehr hette den sönderlich die meinung vom herrn selbst auch gehörtt? Wie viel weniger kan gott das leiden, das ich die göttliche Majestet erforschen wolle undt das ehr mit mir eine besondere rede anheben solle undt das ich dem Sohn nicht gleuben wil.

Derhalben so lernet erstlich, das alhier in gottes sachen, wen gott mit dir redet, du schweigest undt es nicht balde mit deiner vernunfft verstehest undt fassest, gehe nicht beseidt aus, las dirs gesaget sein bleibe bei dem eusserlichen wortt undt höre es. Den es saget, das ehr dein gnediger vater sei, dardurch zeucht dich der vater, wilstu ins Teuffels namen zum vater klettern undt ihnen sehen, so doch Christus alhier spricht: 'Nicht das jemandt den vater habe gesehen'. Hörestu es, das ihn niemandts kan sehen, den ehr 'wohnet in einem licht, do man nicht zu kommen kan'. Aber drumb so wirstu ihnen nicht sehen mit deinem klettern, Sondern du must herundter zu dem, der ihn gesehen hat undt der vom vater kommen ist undt der bei ihm gewohnet hat, der wirdt dirs wol sagen. Derhalben so höre ihn auch, den ehr ist vom vater kommen undt ehr ist auch von Ewigkeit bei ihm gewesen undt weis von ihm zu reden. Undt der vater mit seinem zihen weiset dich auch an denen, so ehr gesanth hat, auff das du ihnen hörest. Dan drumb ist ehr auch in die welt geschickt, wo du ihn aber nicht hörest, so solstu verloren sein kurtzumb, den wen einer ein dieng nicht gesehen hat, was sol ehr darvon

hette denn sonderlich die meinung vom [E Herrn selber auch angehöret? Wie viel weniger kan Gott das leiden, das ich die Göttliche Majestet erforschen wolle und wissen, wie ers meine. Item, das er mit mir eine besondere rede anheben solle und ich dem Sone nicht gleuben wil.

Derhalben so lernet erstlich, das alhie in Gottes sachen, wenn Gott mit dir redet, du in Geistlichen sachen stille schweigest und es nicht balde mit deiner vernunfft verstehest und fassest, gehe nicht beiseit aus und frage deine Vernunfft darumb, sondern lass dirs gesagt sein und bleibe bey dem eusserlichen Wort und höre es. Denn es saget, das er dein gnediger Vater sey, dadurch zeuhet dich der Vater, wilt du ins Teufels namen zum Vater klettern und jn sehen, so doch CHRISTUS alhie spricht: 'Nicht das jemand den Vater habe gesehen'. Hörest du es, das jn niemand kan sehen, denn er 'wonet in einem Liecht, da man nicht zu komen kan', darumb so wirst du jn nicht sehen mit deinem klettern, sondern du must herunter zu dem, der jn gesehen hat und der vom Vater komen ist und bey jme gewonet hat, der wird dirs wol sagen. Sonst hast du keinen andern weg denn in Christo zum Vater zu komen, derhalben so höre jn auch, dan er ist vom Vater komen und er ist auch von ewigkeit bey jm gewesen und weis von jme zu reden. Und der Vater mit seinem ziehen und leren weiset dich auch zu Christo, den er gesant hat, auff das du jn hörest, denn darumb ist er auch in die Welt geschicket, wo du jn aber nicht hörest, so solt du verloren sein kurtzumb, denn wenn einer ein ding nicht gesehen hat, was sol er davon reden oder

1. Tim. 6, 16

H] reden oder begreiffen? Christus kan aber von gott reden, dan ehr hat ihn gesehen undt wir sollen ihm gleuben, wie ehr den Ioannis am 3. Cap: auch saget: '*Wir reden, das wir gehörtt haben, undt wissen undt zeugen, das wir gesehen haben*'. So ich nun den vater nicht sehen kan, wie wil ich den von ihm reden? undt der Sohn gottes sagets alhier, das es unmuglich sei, das den vater jemandts je gesehen habe. Derhalben wirdts darbei wohl bleiben, das die vernunfft mit ihrem gaffen musse auffhören undt ich mein klettern lasse, dargegen aber Christum allein ansehe undt sein schueler sei, den ehr ist in die welt vom vater drumb gesanth undt bringet ein solch wortt, das ehr von wegen seines himlischen vaters mit mir reden solle, undt durch das wortt des vaters zeucht ehr dich dan zu sich.

Joh. 3, 11

begreiffen? Christus kan aber von Gott [E reden, denn er hat jn gesehen und wir sollen jme gleuben, wie er denn Johannis am dritten Capitel auch saget: 'Wir reden, das wir gehöret haben, und wissen und zeugen, das wir gesehen haben'. So ich nu den Vater nicht sehen kan, wie wil ich denn von jme reden? und der Son Gottes sagets alhie, das es unmöglich sey, das den Vater jemand je gesehen habe, derhalben wirds dabey wol bleiben, das die Vernunfft mit jrem gaffen müsse auffhören und ich mein klettern lasse, dagegen aber Christum allein ansehe und sein Schüler sey, denn er ist in die Welt vom Vater darumb gesant und bringet ein solch wort, das er von wegen seines Himlischen Vaters mit mir reden solle, und durch das wort des Vaters zeuhet er dich denn zu sich.

So wirfft nun Christus hinweg alle, die ausser ihm gehn himmel klettern wollen, undt verdammet auch diejenigen, so ihr hertz von seinem munde abkeren undt etwas sonderliches suchen oder es mit der vernunfft verstehen wollen undt auff den vater harren. Dan du wirst es nicht begreiffen, hören oder sehen, es sei den, das du mir ins maul sehest undt mein wortt hörest.

So wirfft nu Christus hinweg mit diesen worten: '*Nicht das jemand den Vater habe gesehen on, der von jm ist*' etc. alle, die ausser jme gen Himel klettern wollen, und verdamet auch die jenigen, so jr hertz von seinem Munde abkeren und etwas sonderlichs suchen oder es mit der vernunfft verstehen wollen und auff den Vater harren, denn du wirst es nicht begreiffen, hören oder sehen, es sey denn, das du mir ins Maul sehest und mein wort alleine hörest.

Was heist den: *Der vater mus dich zihenn?* Sie haben diese wortt seltzam gedeutet undt gedehnet undt Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traharis, das ist: Bistu nicht gezogen, so wirstu aber gezogen. Bistu nicht versehen, so wirstu wohl ver-

Was heisst aber: *Der Vater mus dich ziehen?* Sie haben dis wort seltzam gedeutet und gedehnet und Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traharis, das ist: Bist du nicht gezogen, so wirst du aber gezogen, Bist du nicht versehen, so wirst du wol versehen

H] sehen werden, bitte auch den vater, das du möchtest zu Christo gezogen werden, den der vater mus beides thun undt thuts auch, eusserlich durch Christi wortt undt innerlich auch. Diese werck eignet ehr dem vater zu, darumb das ehr uns von der vernunfft abfhuren wil undt uns einbilden, das wir Christi wortt ansehen, nicht als sein oder eines menschen allein, sondern als des vatern wortt. Den ehr sagett balde drauff: 'Wers vom vater horet undt lernets, der kompt zu mir', undt wir wollens deutlicher machen, das, wen ich Christum höre reden, so höre ich den vater.

Alhier werden nun zweierlei Schueler undt theilen sich die Zuhörer des göttlichen wortts. Dan Ein hauffe höret diese wortt undt weis, das sie es gewis hören, als dan die Juden thun, aber sie konnens nicht setzen noch es darfur halten undt sagen, das es gottes des himlischen vaters wortt weren, es gehet nicht ein, das wortt klinget undt schallet nur eusserlich fur ihren ohren undt kompt nicht ins hertz, undt dieweil einer sich des nicht erwegen kan noch da gewis darzu setzen, das es des vaters wortt sei, so kompt ehr zu Christo nicht, dan ehr bleibet noch im klugeln, wil meister sein undt wirdt nicht Junger, den ehr sihet, ob sichs reime, ehr kan sich nicht brechen, das ehr sagete: das ist Christi undt gottes des himlischen vaters wortt, Sondern ehr klugelt gleich wie ein Apotecker oder becker klugelt, der aus Zucker oder teige machet schefflein, hundtlein undt allerlei töcklein von

werden, bitte auch den Vater, das du [E möchtest zu CHRisto gezogen werden, denn der Vater mus beides thun und thuts auch, eusserlich zeuhet er durch CHRJsti wort und innerlich durch den heiligen Geist. Diese werck eignet er dem Vater zu, darumb das er uns von der Vernunfft und Menschlicher weisheit abfüren wil und uns einbilden, das wir Christi wort ansehen, nicht als jrgend eines Menschen wort allein, sondern als des Vaters wort, denn er saget balde drauff: 'Wers vom Vater höret und lernets, der kömet zu mir', und wir wollens deutlicher machen, das, werde ich den mund des Herrn Christi hören reden, so höre ich den Vater.

Alhie werden nu zweierley Schüler und teilen sich die Zuhörer des Göttlichen Worts, denn ein hauffe höret das eusserliche wort CHRisti und weis, das sie es gewis hören, als denn die Juden auch thun, aber sie könnens nicht gleuben noch es dafur halten und sagen, das es Gottes des Vaters wort sey, es gehet nicht ein, das Wort klinget und schallet nur eusserlich fur jren ohren und kömet nicht ins hertz, und dieweil einer sich des nicht erwegen kan noch das gewis hinzu setzen, das es des Vaters wort sey, so kömet er zu Christo nicht. Denn er bleibet noch im klügeln und forschen, wil Meister sein und wird nicht Jünger, dieweil er sihet, ob sichs reime, er kan sich nicht brechen, das er sagete: das ist Christi und Gottes des Himelischen Vaters wort, Sondern er klügelt gleich wie ein Apoteker oder Becker klügelt, der aus Zucker oder Teig machet Scheflin, Hündlin und allerley Töcklin von Mans

*21* das sie] da sies

H] mans undt frauen bildern. Diese haben wohl das warhafftige wortt gottes undt hörens, gleich wie der teig gutt undt recht ist, aber es mangelt doran, das sie es nicht halten darfur, das es gottes wortt undt teig sei.

Da gehöret nun zu der ander Zug, das man nicht alleine gottes wortt höre, sondern auch dran nicht zweifflen, es sei gottes wortt, den heissets gegleubet undt gelernet, das wen du hörest das wortt aus dem munde Christi, so kanstu darzu setzen, das es nicht eines menschen wortt, sondern gewislich gottes wortt sei, undt dan bistu gottes undt des herrn Christi schueler undt gleubest recht, undt gott der vater lernet dich dan inwendig. Es kan aber niemandts das thun, es sei dan, ehr habs vom vater gelernet undt der vater habe ihn gezogen. So lange man aber im hertzen das nicht setzen oder gewis darfur halten kan, das es gottes wortt sei, so höret mans wohl, aber man bleibet im zweiffel undt man höret das wortt nicht recht. Sonst wen man wuste, das es gottes wortt were, so gedechte einer: sei du schueler undt las dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, do schlage gluck zu, den es ist nicht eines menschen wortt, das liegen undt fheilen köndte, Sondern gottes wortt, der die ewige warheit ist. Meine vernunfft ist zu geriengе darzu, Ich bin in den sachen gahr ein Narre, undt welcher teuffel wil da disputiren, obs gottes wortt sei undt ob mans gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wen mans glosiren wollt, so thue mans

und Frawen Bildern. Also haben [E die Gottlosen auch wol das warhafftige Wort Gottes und hörens, gleich wie der Teig gut und recht ist, aber es mangelt daran, das sie es nicht halten dafur, das 5 es Gottes Wort und Teig sey.

Da gehöret nu zu der ander Zug, das man nicht allein Gottes Wort höre, sondern auch dran nicht zweifele, es sey 10 Gottes Wort, denn heissets gegleubet und gelernet, das, wenn du hörest das Wort aus dem munde CHRisti, so kanst du dazu setzen, das es nicht eines Menschen wort, sondern gewislich Gottes Wort sey, 15 und denn bist du Gottes und des Herrn Christi Schüler und gleubest recht, und Gott der Vater leret dich denn inwendig, da bist du vom Vater gezogen. Es kan aber niemand das thun, es sey denn, er 20 habs vom Vater gelernet und der Vater habe jn gezogen. So lange man aber im hertzen das nicht setzen oder gewis dafur schliessen und halten kan, das es Gottes Wort sey, so höret mans wol, 25 aber man bleibet im zweifel und man höret das Wort nicht recht, denn man gleubet nicht dran. Sonst wenn man wüste, das es Gottes Wort were, so liess es einer walten und gedechte: O sey du 30 nur Schüler und Jünger und gleube, lass dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, da schlage glück zu, denn es nicht eines Menschen wort, das liegen und feilen köndte, sondern Gottes Wort, der 35 die ewige Warheit ist. Meine vernunfft ist zu geringe dazu, ich bin in den sachen gar ein Narre, und wenn mans fur Gottes wort hielt, welcher Teufel wolt da disputieren, obs war sey und ob mans 40 gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wenn mans glosiren wil,

H] durch die wortt, das der vater einen zeucht. Den der vater hat durch den Sohn geredet. Solch wortt erschallet in deinen ohren undt, wen 5 du solch wortt des Sohns höreſt, so höreſtu auch den vater reden, so himmel undt erden geschaffen hat, wen du nun das gewis gleubeſt, das es gottes wortt sei, so biſtu sein Junger 10 undt der vater hat dich gewis gezogen.

15 Das meinet nun der herr Christus, das wir bei dem eusserlichen undt mundtlichen wortt bleiben undt darbei feste halten sollen, undt hat darmit die vernunfft nidergelegt, auff das 20 wir ihm schlecht auff den mundt sehen sollen undt sich darzu gewehnen, das man das wortt vleissig höre undt lerne. Biſtu noch nicht geschickt darzu, das du es fur gottes wortt hielteſt, 25 so thue es noch, höre es gerne, so wirdt unser herrgott einmahl es dir in das hertz drucken, undt du dan sageſt: was haſtu fur ein wortt gehöret? es war eine gute predigt, 30 du haſt den vater gehöret, wen du das hierzu setzeſt: der vater hats geredet, so fellet den alles fragen darnidder, du frageſt nicht viel mehr. Dan so es gott geſprochen hat, so 35 sageſtu: Ich wils warlich gleuben, undt dan fheilets nicht, du biſt gleubig undt ein Junger Christi undt der zu ihm kommen iſt, dan der vater hat dich gezogen undt zu Christo ge- 40 bracht. Das bedarff dan nicht viel hoher kunſt, es gehet sehr leichtlich zu, man darff in keinen winckel lauffen,

so thue man durch die wort einen strich, [E das der Vater einen zeucht, denn der Vater hat durch den Son geredet. Solch wort erschallet in deinen ohren und, wenn du solch wort des Sons höreſt, so höreſt du auch den Vater reden, so Himel und Erden geschaffen hat, denn er hat das wort aus dem munde des Herrn Christi geredet, da höreſt du etwas mehr denn das blosse eusserliche wort, wenn du nu das gewis gleubeſt, das es Gottes Wort sey, so biſt du sein Jünger und der Vater hat dich gewis gezogen.

Das meinet nu der Herr Christus, das wir bey dem eusserlichen und mündlichem wort bleiben und dabey feſt halten sollen, und hat damit die Vernunfft nidergelegt, auff das wir jme schlecht auff den mund sehen sollen und uns dazu gewenen, das man das wort vleissig höre und lerne. Biſt du noch nicht geschickt dazu, das du es fur Gottes Wort helteſt, so thue noch das dazu und höre es noch mehr, so wird eine ſtunde komen, das unser Herr Gott ein mal dir solchs in das hertz drucken wird, und du denn sagſt: was haſtu fur ein wort gehört? Ey es war ein gute Predigt, du haſt Gott den Himlischen Vater gehöret, wenn du das hinzu setzeſt: der Vater hats geredet, so fellet denn alles fragen danider, du frageſt nicht viel mehr, denn, so es Gott geſprochen hat, so sageſt du: ich wils warlich gleuben, und denn feilets nicht, du biſt gleubig und ein Jünger Christi und der zu jme komen iſt, denn der Vater hat dich gezogen und zu CHRISTO gebracht. Das bedarff denn nicht viel hoher kunſt noch hohe Schulen und Philosophos umb rat fragen, es gehet seer leichtlich zu, man darff in keinen winckel lauffen, nim

H] nim nur das Euangelium an undt sihe Christo auff den mundt, den durch den mundt Christi geschichts undt mus alles zu Christo gebracht, gelehret undt vom vater gezogen werden.

Also seindt nun zweierlei Zuhörer, Eins theils hören das wortt allein aus dem munde Christi, hören das geklepper, haltens aber nicht, das es der vater habe geredet, denen mangelts doran, das sie nicht gleuben, das es des vaters wortt sei. Derhalben mus gott einen weiter zihen, das, wen einer das wortt höret, so gibt ehr ihm ins hertz, das es gewis ist, höret ehr dieses menschen Christi wortt, das ehr dan auch gottes des vattern wortt höre, undt wen das hertz solchs bei ihm schliessen kan, das got der vater selbst mit uns redet, so gehet dan der heilige geist undt das liecht ein undt wirdt der mensch erleuchtet undt ein frölicher meister undt kan den von allen lehren urtteln undt richten.

Das seindt dan die rechtschaffenen, die nicht allein das wortt hören, wie der gemeine hauffe thut, Sondern halten es fur gottes wortt. Derhalben spricht ehr: was zancket oder disputiret ihr, murret nicht, das thuts nicht, also gehets nicht zu, das ist nicht die rechte weise, das ihr euch drueber zancket, Sondern das ist der rechte undt einige weg, höret mir zu, lasset euch drucken undt gleubets, das meine wortt sindt meines vatern wortt,

nur das Euangelium an und sihe CHRisto [E auff den Mund, höre denselbigen alleine, denn durch den mund CHRisti geschiets und mus alles zu Christo gebracht, geleret und vom Vater gezogen werden, denn bist du ein Jünger Christi und bist gezogen vom Vater.

Also sind nu zweierley Zuhörer, eins teils hören das Wort allein aus dem munde Christi, hören das geklepper, haltens aber nicht, das es gewis der Vater habe geredet, denen mangelts daran, das sie nicht gleuben, das es des Vaters Wort sey. Derhalben mus Gott einen weiter ziehen, das, wenn einer das Wort höret, so gibt er jm ins hertz, das es des Vaters Wort gewis sey, höret er denn dieses Menschen Christi wort, das er denn auch Gottes des Vaters wort höre. Und wenn das hertz solchs bey jme schliessen kan, das Gott der Vater selber mit uns redet, so gehet denn der heilige Geist und das Liecht ein und wird der Mensch erleuchtet und ein frölicher Meister und kan denn von allen Leren urteilen und richten, denn er hat das Liecht und den Glauben an das Göttliche wort und denckt gewis in seinem hertzen, das seine Lere Gottes wort sey.

Das sind nu die rechtschaffenen, die nicht allein das Wort hören, wie der gemeine hauffe thut, sondern halten es fur Gottes wort. Derhalben spricht der Herr Christus: was zancket oder disputiret jr? murret nicht, das thuts nicht, also gehets nicht zu, jr werdets mit ewrem gedencken nicht ausrichten. Das ist nicht die rechte weise, das jr drüber zancket, sondern das ist der rechte und einige weg: höret mein wort und höret mir zu, lasset euch düncken und gleubets, das meine wort sind meines

H] dan der vater lest also sein wortt durch meinen mundt in der welt hören undt gibt dirs ins hertz, das du schliessen mögest, es sei sein wortt. 5 Also zeucht der vater, saget Christus, wen ehr zu mir bringen wil, man sol den Sohn lassen das wortt reden, undt wir sollen zuhören.

10 Darumb so thuts die vernunfft nicht, so hat ehr auch alhier deinen eigenen dunckel nidergelegt, ehr verdammet auch die gaffer undt erforscher, die do wollen das mundtliche wortt 15 wegnemen undt wardten wollen undt ein sonderliches haben, das ihnen unser herrgot den geist gebe undt selbs von himmel mit ihnen rede, den sie wollen eine stimme von himmel hören, 20 das sols nicht thun. Derhalben gehet ausser diesem wege nicht undt ich bitte euch, ihr wollets lernen, was do heisse, den vater zihen, nemlich hören den mundt Christi undt von ihm lernen 25 undt von seinem munde nicht weichen undt nur hinweg mit dem fragen. Dan durch den mundt, so du hörest, do wirstu erhalten, da wirstu auch erleucht, gelehret, gezogen undt zu 30 Christo gebracht. Dan erstlich hörestu den vater in dem Sohn reden, du horest die stimme oder das wortt, damit bistu noch nicht gezogen. Dan die vernunfft spricht, Es sei Christus nur ein mensch 35 undt seine rede nur menschen wortt. Aber darnach, wen du gerne mit dem wortt umbgehest, liessest, horest es predigen undt liebest dasselbige, so wirdts einmahl undt balde darzu 40 kommen, das du sagest: gott hats selbest geredet, undt sprechest: warlich

41 geredest

Vaters wort, denn der Vater lesst also [E sein Wort durch meinen mund in der Welt hören und gibt dirs ins hertz, das du schliessen mögest, es sey sein wort. Also zeuhet der Vater, saget Christus, wen er zu mir bringen wil, man sol den Son lassen das wort reden, und wir sollen jme zuhören, also gibt er den Glauben.

Darumb so thuts die Vernunfft nicht, so hat er auch damit deinen eigen Dünckel und Vernunfft nider gelegt, er verdamet auch die Gaffer und Erforscher und, die da das mündliche Wort wegnemen und warten wollen und ein sonderliches haben, das jnen unser Herr Gott den Geist gebe und selber von Himel mit jnen rede. Denn sie wollen eine stimme von Himel hören, das sols nicht thun, derhalben gehet ausser diesem wege nicht und ich bitte euch, jr wollets lernen, was da heisse, das der Vater ziehe, nemlich hören den mund Christi und von jme lernen und von seinem munde nicht weichen und nur hinweg mit dem fragen, denn durch den mund, so du hörest, da wirst du erhalten, da wirst du auch erleucht, geleret, gezogen und zu CHRisto gebracht. Denn erstlich hörest du den Vater in dem Son reden, du hörest die stimme oder das Wort, damit bist du noch nicht gezogen, denn die Vernunfft spricht, es sey Christus nur ein Mensch und seine rede nur menschen wort. Aber darnach, wenn du gerne mit dem wort umbgehest, liesest, hörest es predigen und liebest dasselbige, so wirds ein mal und balde dazu komen, das du sagest: Gott hats selber geredet, und sprechest: warlich das ist Gottes wort.

H] das ist gottes wortt, wen du das darzu setzen kanst undt du fhulest es in deinem hertzen, dan rechne dich unter die schueler des herrn Christi, undt du wirst ihn dan wol lassen meister sein undt dich gefangen geben. Also wirstu selig, dan es heist: nur von seinem munde undt wortt nicht gewichen noch abgegangen.

Solchs meinet ehr auch, do ehr balde drauff sagett: 'Sie werden alle von gott gelehret sein, wie das im propheten Esaia geschrieben stehet', Als solt ehr sagen: wer do wil in der Christenheit sein undt ein gliedt oder Junger des herrn Christi genennet werden, der sol kurtzumb gott selbst hören. Wie höre ich ihnen dan? Ein Rottengeist leufft in einen winckel, thut das maul zu, mus nichts lesen noch hören, sondern wartet, bis unser herrgot mit ihm rede: O das ist von gott gelehret sein? Ja es ist dir der Teuffel auff den kopff, Sondern von gott selbst gelehret sein ist, wen man sein wortt höret undt du bist gewis, das es gottes wortt sei, das heist gott selbst hören undt, wen es auch gleich ein Esell were, der es redete, wie do mit dem Bileam geschahe, doch so were es gottes wortt. Also wen du von S. Paulo oder von mir hörest die predigt, so hörestu gott den vater undt wirst dan mein schuler nicht, Sondern des vaters schueler, dan ich rede es nicht, sondern ehr, Ich bin auch nicht dein meister, Sondern wir beide, als du undt ich haben einen schulmeister undt lehrer, den vater, wir seindt auch

Jes. 54, 13

Also kömet der Glaube dazu, wenn du [E das dazu setzen kanst und du fülest es in deinem hertzen, denn rechne dich unter die Schüler des Herrn Christi, und du wirst jn denn wol lassen Meister sein und dich gefangen geben. Also wirst du selig, denn es heisst: nur von seinem munde und wort nicht gewichen noch abgegangen.

Solches meinet er auch, da er balde drauff saget 'Sie werden alle von Gott geleret sein' wie das im Propheten Esaia geschrieben stehet, als solt er sagen: wer da wil in der Christenheit sein und ein glied oder Jünger des Herrn Christi genennet werden, der sol kurtzümb Gott selber hören. Wie höre ich jn denn? wie sol ich von jm geleret werden? Ein Rottengeist leufft in einen winckel, thut das maul zu, mus nicht lesen noch hören, sondern wartet, bis unser HERR Gott mit jme rede, und wartet auff den Geist und spricht: O dieses ist von Gott geleret sein. Ja es ist dir den Teufel auff den kopff, sondern von Gott selber geleret sein ist, wenn man des Herrn Christi wort höret und lernets von jme und ist denn gewis, das es Gottes wort sey, das heisst Gott selber hören und, wenn es auch gleich ein Esel were, der es redete, wie mit dem Bileam geschahe, doch so were es Gottes Wort. Also wenn du von S. Paulo oder von mir hörest die Predigt, so hörest du Gott den Vater selber und wirst denn mein Schüler nicht, sondern des Vaters Schüler, denn ich rede es nicht, sondern er, ich bin auch nicht dein Meister, sondern wir beide, als du und ich haben einen Schulmeister und Lerer, den Vater, der es uns leret, wir sind beide, als Pfarherr und Zuhörer

H] beide Schueler, allein, das der vater durch mich mit dir redet.

Moses undt die Propheten haben vom herrn auch gepredigett, aber sie habens von gott nicht empfangen, Sondern von den Engeln. Das ist auch ein andere predigt. Dan mit der gesetz=predigt treibt man die leuthe zu guten wercken. Gleich als wen ich den keiser höre, so höre ich drumb nicht gott, ob es wohl gottes wille ist, das ich dem keiser sol gehorsam sein undt thun, was ehr gebeutt, undt die Eltern ehren. Wen ich nun Mosen höre, der do treibt zu guten wercken, so höre ich ihnen gleich, als einen, der eines keisers oder Fursten befhel undt rede ausrichtet, aber das ist nicht gott selbst hören. Dan mit wem gott selbst redet, der kan anders nicht hören dan gnade undt alles gutts, es seindt veter=liche, freundtliche reden, wie ehr den von natur gutig undt freundtlich ist. Wen du aber gott hörest reden durch einen Burgermeister, das sein werck=prediger, gott aber kan nicht anders reden, dan ehr von natur, das ist alles gutes, gnade undt barmhertzig=ckeit. Solchs hörestu von gott dem vater undt nicht durch einen knecht oder ander mittel, als durch die Engell, welchs dan eine befhelpredigt war, Sondern seidthehr redet ehr selbst durch den Sohn undt mit dem heiligen geiste, undt dan horet man eine veterliche undt göttliche stimme, do eittel grundt=lose unaussprechliche liebe undt gnade

nur Schüler, allein, das Gott durch mich mit dir redet. Das ist nu die herrliche krafft des Göttlichen worts, dadurch Gott selber mit uns handelt und redet, und wir da Gott selber hören. [E

Moses und die Propheten haben ge=prediget, aber da hören wir nicht Gott selber, denn Moses hat das Gesetz von den Engeln empfangen und er hat auch einen andern geringern befehl, denn mit der Gesetzpredigt treibet man die leute nur zu guten wercken. Gleich als wenn ich den Keiser höre, so höre ich darumb nicht Gott, ob es wol Gottes wille ist, das ich dem Keiser sol gehorsam sein und thun, was er gebeut, und die Eltern ehren. Wenn ich nu Mosen höre, der da treibet zu guten wercken, so höre ich jn gleich als einen, der eines Keisers oder Fürsten befehl und rede ausrichtet, aber das ist nicht Gott selber hören, denn, wenn Gott selber mit den Menschen redet, dieselbigen können anders nicht hören denn eitel gnade, barmhertzigkeit und alles guts, es sind Veterliche, freundliche reden, wie er denn von natur gnedig, gütig und freundlich ist. Wenn du aber Gott hörest reden durch einen Bürgermeister, derselbige ist nur ein Werckprediger, Gott aber kan nicht anders reden, denn er von natur geartet ist, da ist er alles gutes, gnade und barmhertzigkeit. Solches hörest du von Gott dem Vater reden und nicht durch einen Knecht oder durch ein ander mittel, als vorzeiten durch die Engel oder durch Mösen oder sonst eine Ober=keit, welches alles denn ein Befehlpredigt ist, sondern seither redt er selber mit uns durch den Son und den heiligen Geist, und denn höret man eine Veterliche stimme, da eitel grundlose unaussprech=liche liebe und gnade ist, und er eitel

H] ist undt eittel gutts undt liebes redet, den das heist auch ein gott.

Die vernunfft wirdt diese lehre nicht geben, den sie urttelt diese lehre als unrecht, drumb heists ein gottes=lehrer, das man von gott selbst ge=lehret werde undt wir sein selbst wortt allein hören undt darfur halten, das es gottes wortt sei. Das wortt kan ich nicht erdencken, Sondern Ich höre es durch den mundt Christi undt ich kans nicht verstehen, wo ehrs nicht ins hertz gibt, das ichs darfur halte, das es des vaters wortt sei. Dan heist es von gott gelehret undt zu Christo kommen, undt wer es vom vater höret, es hörens aber die bösen so wohl als die guthen durch den mundt Christi, aber sie lernens nicht, wen du aber es fur gottes wortt helst undt nimpst es an, dan so hastu es von gott gelernet. Die andern die klugeln oder, wen sie es besser machen, so machen sie aus der Tauffe, glauben, Abendtmal undt Euangelio ein lauter gesetz, wie die widerteuffer undt Sacra=mentirer thun. Das heist dan nicht gott, Sondern die Engel, propheten, die Eldtern oder den keiser hören, aber man mus gott selbst hören, nemlich durch seinen Sohn, durch den mundt Christi, undt gleuben seinem wortt, dan ists in deinenn ohren, undt ehr gibt dirs ein, das sein wortt sei, undt wen du seinem wortt gleubest, das ehrs geredet habe, so' hastu es von ihm gelernet.

Ende der Predigt.

wolthat, gutes, süsses und liebes redet, [E denn das heisst auch ein Gott.

Die Vernunfft wird diese Lere nicht geben, denn sie urteilt diese Lere als unrecht, darumb heists ein Gotteslere, 5 das man von Gott selber geleret werde und wir sein selbs wort allein hören und dafur halten, das es Gottes wort sey. Das wort kan ich nicht erdencken, sondern ich höre es durch den mund 10 Christi und ich kans nicht verstehen, hören, lernen noch gleuben, wo ers nicht ins hertz gibt und wo wir nicht vom Vater gezogen werden, das wirs dafur halten, das es des Vaters wort sey, 15 denn heisst es von Gott geleret und zu Christo komen, wenn du es könst bey dir schlieffen, das es Gottes Wort sey, es hörens aber die bösen so wol als die guten durch den mund Christi, aber sie 20 lernens nicht. Wenn du aber es fur Gottes wort helst und nimest es an, denn so hast du es von Gott gelernet. Die andern die klügeln oder, wenn sie es besser machen, so machen sie aus der 25 Tauffe, Glauben, Abendmal und dem Euangelio ein lauter Gesetz und Gebot, wie die Widerteuffer und Sacramentirer thun. Das ist nicht recht Gottes wort gehöret und heisst denn nicht Gott, son- 30 dern die Engel, Propheten, die Eltern oder den Keiser hören, aber man mus Gott selber hören, nemlich durch seinen Son, durch den mund Christi, und gleuben seinem wort, denn ists in deinen ohren, 35 und er gibt dirs ein, das sein wort sey, und wenn du seinem wort gleubest, das ers geredet habe, so hast du es von jme gelernet und bist ein warhafftiger Schüler CHRisti und von Gott gezogen, und da 40 ist denn eitel süsse Lere.

4 (gle)geben 18 (fro)guthen

H] Bl. 69a

## Die Zwölffte Predigtt.

NEulich haben wir gehörtt, wie das man in der Christlichen kirchen also das volck lehren solt, undt wer auch ein Christ sein wil, sich des bevleissige, das ehr die vernunfft zu= thue, erwege undt henge sich allein auff das wortt, welches der mundt Christi redet. Den solche Artickel unsers glaubens lauthen fur der ver= nunfft so lecherlich, das, wen alhier die vernunfft ist undt do urtteiln undt richten sol, so kan sie dieselbigen nicht gleuben, Sondern fellet stracks darvon, gehet in der jrre undt helts fur eitel nichts. Also konnen die Juden sich in diese predigt undt wortt Christi auch nicht schicken, Sondern ergern sich dran, murren undt zancken drueber, das ehr sol die gantze welt speisen mit seinem leichnam, do ihnen doch wohl zweene hunde auffessen möchten.

Dohehr hat der Heide Averrois geschrieben, das kein volck so nerrisch, gottlos undt unsinnig were auff erden als eben wir Christen, den alle andere volcker lehreten undt sagten, man solt gott ehren undt auff den henden tragen, wir aber lehreten, das man unsern gott essen solte. Es ist auch noch heute zu tage den Turcken, Juden undt unserer vernunfft undt auch denen, die bei uns wohnen, lecherlei, wen sie ohn gottes wortt darvon gedencken undt reden. Aber wir mussen nicht darnach fragen, wie es sich reume mit meiner vernunfft, den vernunfft kan

2 Zwölffte *c aus* Zehende    *zu* 2 Am 11 tage: Febru: 1581 *r*

Bl. 182a [E

## Die 12. Predigt am 11. tage Febru.

WEr nu ein Christ sein wil, der sol sich des bevleissigen, das er die vernunfft zuthue, erwege und henge sich allein an das wort, welchs der mund Christi redet. Denn solche Artikel unsers Glaubens lauten fur der Vernunfft so lecherlich und nerrisch, scheinen auch also lügenhafftig, das, wenn alhie die Ver= nunfft ist und da urteiln und richten sol, so kan sie dieselbigen nicht gleuben, sondern fellet stracks davon, gehet in der jrre und helts fur eitel nichts. Also können die Juden sich in diese Predigt und wort Christi auch nicht schicken, sondern ergern sich dran, murren und zancken drüber, das er sol die gantze welt mit seinem Leichnam speisen, den doch wol zweene Hunde aufffressen hetten mögen.

Daher hat der Heide Avverois ge= schrieben, das kein volck so nerrisch, Gottlos und unsinnig were auff erden als eben wir Christen, denn alle andere Völcker lereten und sagten, man solt Gott ehren und auff den henden tragen, wir aber lereten, das man unsern Gott essen solte. Es ist auch noch heute zu tage den Türcken, Juden und unserer Vernunfft, auch denen, die bey uns wonen, lecherlich und ergerlich, wenn sie one Gottes wort davon gedencken und reden. Aber wir müssen nicht darnach fragen, wie es sich reime mit unserer vernunfft, denn vernunfft kan sich hierein

H] sich hierein nicht schicken, sie mus draussen bleiben. Undt was fraget unser hergott auch darnach, ob gleich die Turcken undt der Bapst nicht gleuben, ehr ist noch wohl so mechtig, das ehr sein reich undt verheissung erhelt, undt werden wohl andere leuthe diese Artickel von Christo gleuben.

So lerne nun alhier, das man in gottes undt glaubens sachen nichts thue undt handele mit reden, schreiben oder gedencken, du nimpst dan das göttliche wortt darzu, ohne wortt sol man nichts thun, man mus von gott gelehret sein, wie der prophet saget, undt gottes wortt allein hören. So sie aber das nicht thun noch gleuben, Sondern mit der vernunfft fassen wollen, so lehret der herr Christus alhier undt spricht: Sie wie klug ihr jmmer wollet, so wirdt doch nichts draus, Ihr werdets nicht verstehen noch fassen, ihr must gott hören undt gott mus euch lehren. Den wo gott nicht Schulmeister ist undt das mundtliche wortt gibt, so gehets nicht ein, wolt ihr euch aber selbst helffen, was darff ich den predigen? ihr bedurffet meiner dan gahr nichts.

Dan diese predigt wirdt von keinem Meister gelehret den allein von gott, man mag drueber tholl oder unsinnig werden, So verstehet man nichts darvon undt kennet kein Christ seinen gott, ehr höre dan das wortt, so aus dem munde Christi geprediget ist. Wil

nicht schicken, sie mus draussen bleiben. [E Und was fraget unser Herr Gott auch darnach, ob gleich die Türcken und der Bapst nicht gleuben, er ist gleichwol so mechtig, das er sein reich und verheissung erhelt, und werden wol andere leute diese Artikel von Christo gleuben, ob diese schon nicht gleuben wollen, wie denn hie in diesem sechsten Capitel etliche Jünger Christi nicht gleuben wollen seiner Lere und von Christo abfallen.

So lerne nu hieraus, das man in Gottes und Glaubens sachen nichts thue noch handele mit unserm Reden, Schreiben oder Gedencken, man mus das Göttliche wort dazu nemen, one Wort sol man nichts thun, man mus von Gott geleret sein, wie der Prophet saget, und Gottes wort allein hören. Wo man aber das nicht thun noch gleuben wil, sondern mit der vernunfft alles fassen, so wird man aus menschlicher weisheit drüber murren, es gehöret ins Wort und nicht in unsere klugheit, wie der HErr Christus hie auch leret und spricht: Seid so klug, als jr jmer wollet, so wird doch nichts draus, jr werdets nicht verstehen noch fassen, jr müst Gott allein hören und Gott mus euch leren. Denn wo Gott nicht allein Schulmeister ist und das mündliche wort gibt, so gehets nicht ein, wolt jr euch aber selbs helffen, was darff ich denn predigen? jr bedürffet meiner da gar nichts.

Diese Predigt wird von keinem Meister geleret denn allein von Gott, er wil keinen andern Meister lassen sein, darnach richte dich und gleube seinem wort. Man mag drüber toll oder unsinnig werden, so verstehet man nichts davon und kennet niemand Gott, er höre denn zuvor sein wort, so aus dem munde Christi geprediget

H] also gott demutige undt kinder haben undt finden, die es gleuben. Wollens die andern nicht hören undt auff seinen mundt sehen undt sich halten auff sein wortt, so mögen sie es lassen. Die Christen aber sollen hierinnen ihre vernunfft fharen lassen.

Dieweil ehr nun das gelehret hat, das man kurtzumb auff seinen mundt undt auff seine wortt solt sehen undt hören undt alle vernunfft fharen lassen, so gehet ehr weitter, fheret gahr heraus undt macht sie itzt noch tholler undt spricht:

'Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer an mich gleubett, der hat das ewige lebenn.'

Do stehet die gloss. Der Herr schweret zweimahl undt spricht: Es ist ungelogen dieng, Ich bin der prediger, mir ists befholen zu reden undt ihr sollt mihr zuhören (undt sonst niemandts) als dem, der do vom himmell gesanth ist. Drumb sage ich euch auff meine Seel: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Das ists gahr, dis ist die Propositio, Ioannem den teuffer treibe ich ein undt predige euch, Ihr sollet mein brodt essen, den ich bin das brodt, das vom himell kommen ist, das rechte Manna oder himmelbrot, von dem essen undt trincken habe ich zu euch geredet, welchs den so viel ist gesaget, das, wer an mich gleubet, der ist selig.

Das ist nun auch nicht zu leiden, es ist ketzerei, fur der vernunfft scheinet es, als were es nicht war, predigest du es auch einem menschen, der mit der vernunfft hehrfheret, das ehr gleuben sol an denen, der do stehet undt

ist. Wil also Gott demütige Schüler und albere wie die Kinder haben und finden, die es gleuben, wollens die andern nicht hören und auff seinen mund sehen oder sich halten an sein wort, so mögen sie es lassen, die Christen aber sollen hierin jre vernunfft faren lassen. [E

Dieweil er nu geleret hat, das man kurtzümb auff seinen mund und auff seine wort solle sehen und hören und alle andere Lerer, auch die vernunfft, disputation und speculation faren lassen, so gehet er noch weiter, feret gar heraus und macht sie jtzt noch toller und törichter und spricht:

'Warlich, warlich, ich sage euch: wer an mich gleubet' etc. V. 47

Alda stehet die glos, das der Herr dreymal schweret und spricht: Es ist ungelogen ding, ich bin der Prediger und Doctor, mir ists befohlen zu reden, und jr solt mir alleine zuhören (und sonst niemand) als dem, der vom Himel gesant ist. Darumb sage ichs euch auff mein Seel: 'wer an mich gleubet, der hat das ewige leben', das ists gar, dieses ist die Propositio, Joannem den Teuffer treibe ich ein und predige euch, jr sollet mein Brot essen, denn ich bin das brot des lebens, das vom Himel komen ist, das rechte Manna oder Himelbrot, von dem essen und trincken hab ich zu euch geredet, welches denn so viel ist gesagt, das, wer an mich gleubet, der ist selig.

Das ist nu auch nicht zu leiden, es ist Ketzerey, fur der vernunfft scheinet es, als wer es nicht war, predigest du es auch einem Menschen, der mit der vernunfft herferet, das er gleuben sol an den, der da stehet und prediget, so stimmet es nicht mit seiner Vernunfft, ein Türcke

H] prediget, so lauth es nicht mit der vernunfft.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zuuinglius undt andere, Man muſſe die menſcheit in Christo ausschliessen, die gottheit gebe das ewige leben undt die menſcheit nicht, undt zutrennen den herrn Christum, wer lernet sie aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, so Marien der Jungfrawen Sohn ist, eine andere person machen, den die do ist auch gottes Sohn, Sondern also voneinander Marien Sohn undt gottes Sohn, sprechen: Christus saget alhier: 'das fleisch ist kein nutze', so gehet auch die schrifft einhehr undt saget, Man solle auff menschen nicht trauen, Sondern alleine gott vertrauen, Darumb mus das eine deutung haben, das, wer an mich gleubet, der habe das ewige leben, das ist: in die gottheit, undt left die menſcheit fharen.

Joh. 6, 63

Also klug sein wir nicht. Aber wir muſſen gleuben, das unser herrgott seinen Sohn Christum gesanth habe, der von der Jungfrauen Marien geboren ist, wie wir denn in unserm Symbolo bekennen: Ich gleube an Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern herrn, der empfangen ist vom heiligen geist, geboren von Marien der Jungckfrawen, gelidden undter Pontio Pilato, an den gleube ich undt gleube also an den Sohn gottes, das ich ihnen nicht reiſſe von dem Sohn, so von Maria geboren ist. Mein glaube hafftet nicht allein an gottes Sohn oder an der gottheit, Sondern auch an dem, der da heist von Maria geboren

oder Papist gleubet es nicht, das der solte [E das ewige leben sein, der alda stehet und prediget.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zwinglius und andere, man müſſe die 5 Menſcheit in Christo ausschlieſſen, die Gottheit gebe das ewige leben und die menſcheit nicht. Und zutrennen den HErrn Christum, wer leret sie es aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, 10 Marien der Jungfrawen Son, ein andere Person machen, die auch Gottes Son sein solle? sonderen also von einander Marien Son und Gottes Son, sprechen denn: Christus sagt hie selber: 'das fleisch ist 15 kein nütze', so gehet auch die Schrifft dahin und sagt, man solle auff menschen nicht trawen, sondern allein Gott vertrawen, darumb mus es diese deutung haben, das, wer an mich gleubt, der hab 20 das ewige leben, das ist: die Gottheit, und lesst die menſcheit faren.

Also klug sind wir nicht, sondern wir 25 müſſen gleuben, das unser Herr Gott seinen Son Jhesum Christum gesant hab, der denn von der Jungfrawen Marien geborn ist, wie wir denn in unserem Symbolo bekennen: Ich gleub an Jesum 30 Christum, seinen eingebornen Son, unsern Herrn rc. an den gleube ich, und gleube also an den Son Gottes, das ich jn nicht reiſſe von dem Son, so von Maria geborn ist. Mein glaube hafftet nicht allein an 35 Gottes Son oder an der Gottheit, sondern auch an dem, der da heiſſt von Maria

40

H] ist, undt ist derselbige. Ich wil sonst von keinem Sohn gottes wissen, ehr heisse den auch geborn von der Jung-
frauen Maria undt gelidden habe, das
5 ehr eingewickelt sei undt eine person sei also zu rechnen, das ichs nicht von einander sol trennen undt sagen, die menscheit sei kein nutze, Sondern allein die gottheit.

10 Viel lehrer haben also gelehret, undt ich bin vor zeitten auch ein solcher Doctor gewesen, habe also die Menscheit ausgeschlossen undt darfur gehalten, ich thete wohl, wen ich Christi gott-
15 heit undt menscheit von einander scheidete. Das haben vorzeitten die höchsten Theologi gethan, das sie von der Menscheit Christi geflogen sindt zu der gottheit undt sich allein an
20 dieselbige gehenget. Aber du must höher steigen undt anders von Christo halten. Dan wie die furgeben, so sagen: du must die Menscheit verlassen undt zu gott allein kommen. Den
25 wen wir also kommen, so fallen wir von der leitern herab in aller teuffel namen. Nicht also, du solt von keinem gott noch Sohn gottes nicht wissen, es sei den, der do heisse: Geborn aus der
30 Jungckfrauen Maria, ehr sei, wo ehr wolle.

Undt so Jemandts ihnen scheiden wil von gottes Sohn undt eine wandth
35 machen zwischen gottes Sohn undt dem Sohn von Maria der Jungck-
frauen geboren, so nim einen solchen prediger nicht auff undt höre ihn nicht, Sondern sage: Ich weis von keinem
40 gott oder gottes Sohn den, do der Christliche glaube von saget: Ich gleube an Jhesum Christum, ge-

geborn, und ist derselbige, ich wil sonst [E von keinem Son Gottes wissen, er heisse denn auch geborn von der Jungfrawen Maria, der gelidden hab. Das der Son Gottes eingewickelt sey in die Menscheit und eine person sey, das ichs nicht von einander solle trennen und sagen, die Menscheit sey kein nütze, sondern allein die Gottheit.

Viel Lerer haben also geleret, und ich bin vorzeiten auch ein solcher Doctor gewesen, das ich hab die menscheit aus-
geschlossen und es dafur gehalten habe, ich thete wol, wenn ich Christi Gottheit und menscheit von einander scheidete. Das haben vorzeiten die höhesten Theo-
logi gethan, das sie von der menscheit Christi geflogen sind zu der Gottheit und sich allein an dieselbige gehenget und gedachten, man müste die Menscheit Christi nicht kennen. Aber man mus so steigen zu der Gottheit Christi und daran sich halten, das man die menscheit Christi nicht verlasse und zur Gottheit Christi allein kome. Sonst fallen wir von der leitern herab in aller Teufel namen, darumb nicht also, du solt von keinem Gott noch Son Gottes etwas wissen, es sey denn der, so da heisse: ge-
born aus der Jungfrawen Marien und der da sey Mensch worden, wie der Christliche Glaube davon redet.

Und so jemand jn scheiden wil von Gottes Sone und eine wand machen zwischen Gottes Sone und dem Sone von Maria der Jungfraw geborn, so nim einen solchen Prediger nicht auff und höre jn nicht, sondern sage: ich weis von keinem Gott oder Gottes Sone denn, da der Christliche Glaube von sagt: Ich gleube an Jhesum Christum etc. Ists

H] boren von Maria der Jungkfrauen, gelidden, gestorben undt begraben ꝛc. Ists nun nicht der mensch, der von Maria geboren ist, so wil ich ihn nicht haben.

Kanstu dich nun demutigen undt hengen mitt dem hertzen auff dem wortt undt bleiben bei der Menscheit Christi, so wirdt sich die gottheit wohl finden undt der vater undt heilige geist undt die gantze gottheit dich ergreiffen. Dieser Artickel lest dich nicht jrren, gleubstu also an Christum, gottes undt Marien Sohn, so bleibestu nicht in Irthumb. Undt S. Paulus treibet den Artickel vleissig, das gott alles zihen wil zu dem Christo, woltt gott, Ich kondts auch also predigen, wie ichs gerne wolte. Es ist wohl gefasset in den Artickeln des Christlichen glaubens, do die wortt nicht vergeblich also gesetzt sindt: Ich gleube an seinen Eingebornen Sohn, wie es die kinder bekennen, dan die mit diesen wortten der docken spielen wollen undt des Artickels fheilen, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben gelehret: Du must Christum versunen durch Marien, Aber sihe du zu undt sage: Ich gleube an den Sohn gottes, der sich vom himmel herab gelassen hat undt die Menscheit an sich genommen hat undt von der Jungfrauen Marien geboren ist, den wollen wir haben, der do geboren ist von der Jungckfraw Maria. Das ist des heiligen geistes lehre, so sonst kein mensch weis oder kan. Do höre gott zu, gott mus sie dich lehren, mus beide, predigen undt eingeben. Es ist sonst unmuglich, das ein Turcke, Bapst oder ein ander diese lehre gleube undt

nu nicht der Mensch, der von Maria geborn ist, so wil ich jn nicht haben. [E

5 Kanst du dich nu demütigen und hengen mit dem hertzen an dem worte und bleiben bey der menscheit Christi, so wird sich die Gottheit wol finden und der Vater und h. Geist und die 10 gantze Gottheit dich ergreiffen. Dieser Artikel lesst dich nicht jrren, gleubst du also an Christum, Gottes und Marien Son, so bleibst du nicht im jrthum. Und S. Paulus treibet den Artikel vleissig, 15 das Gott alles ziehen wil zu dem Christo, und wolt Gott, ich D. M. Luth. köndts auch also predigen, wie ichs gern wolte, es ist wol gefasset in den Artikeln des Christlichen Glaubens, da die wort nicht 20 vergeblich also gesatzt sind: Ich gleube an seinen eingebornen Son, wie es die Kinder bekennen, denn bass kan man nicht gleuben, denn es im Symbolo gefasset ist. Welche aber mit diesen worten der 25 Tocken spielen wollen und des Artikels feilen, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben geleret: du must Christum versönen durch Marien, aber sihe du zu und sage: Ich gleube an 30 den Son Gottes, der sich vom Himel herab gelassen und die menscheit an sich genomen hat und von der Jungfraw Maria geborn ist, den wollen wir haben, der da geborn ist von der Jungfraw 35 Maria. Das ist des h. Geistes lere, davon sonst fleisch und blut und die vernunfft nichts weis oder kan. Aber höre du Gott zu, Gott mus hie dich leren, er mus beide, predigen und ein- 40 geben, es ist sonst unmöglich, das ein Türcke, Bapst oder ein ander diese Lere

H] wisse, gott mus es allein lehren durch sein wortt.

Der Turcke spricht: das wirstu mich nicht uberreden, das der sol ein gott sein, der do von einem weibe geboren wirdt, lest sich herab vom himmel undt legen Neun Monath in den leib Marien der Jungckfrauen, scheist undt pisset in die wiegen, Darnach stirbt ehr am Creutz als ein Dieb undt schelm, Sol das ein gott sein? Die Turcken stehen fest, die Juden auch, den ihr glaube ist eittel vernunfft. Sollen sie nun gleuben, das der Christus, so gecreutziget ist worden, sei gottes Sohn undt sonst kein ander den, der also geboren undt darnach gecreutziget wirdt, do gehöret zu, das gott der himlische vater dich lehre undt zihe, Sonst wo ehr nicht verstandt gibt, so wirdt nichts draus, du must an seinem wortt hangen. Sie wollen die schriefft urtteilen: das ist recht, das ist unrecht. Da gehöret zu, das du gottes Schueler werdest, sonst gleubstu es nicht, wen ehr nicht gibtt wortt undt glaubenn.

So lass nun die gedancken nicht fladern, sage: Ich wil keinen Christen höher undt weiter lehren ausser dem herrn Christo, aus Maria geboren, mache dir nicht einen eigenen wegck zu gott mit deinen gedancken zu kommen oder dis undt jenes zuthun. Da solstu es bleiben lassen, do es gott hingelegt hat, undt dabei bleiben, das Christus gesagt hat: 'Wer an mich

gleube und wisse, Gott mus es allein [E leren durch sein Wort.

Der Türcke spricht: das wirst du mich nicht uberreden, das der solle ein Gott sein, der von einem Weibe geborn wird und lesst sich herab vom Himel und ligt 9 Monat in dem leib Marien der Jungfrawen, scheisset und pisset in die wiegen, darnach stirbt er am Creutz erbermlichen als ein Dieb und Schelm, solt das ein Gott sein? Darauff stehen die Türcken fest, die Juden auch und verwerffen Gottes wort, denn jr glaube ist eitel Vernunfft, darnach sie wollen den Christlichen Glauben urteiln. Sollen sie nu gleuben, das der Christus, so gecreutziget ist worden, sey Gottes Son und sonst kein ander denn, der also geborn und darnach gecreutziget wird, da gehöret zu, das Gott der Himlische Vater sie lere und ziehe, sonst, wo er nicht verstand gibt, so wird nichts draus, du must an seinem wort hangen. Sie aber wollen die Schrifft urteiln und sagen: das ist recht, das ist unrecht. Summa: da gehöret zu, das du Gottes Schüler werdest, sonst gleubst du es nicht, wenn er nicht gibt wort und Glauben, da wird anders nichts draus.

So las nu die gedancken nicht fladdern, klettere nicht zu Gott durch einen andern weg denn durch Jhesum Christum, denn CHRistus ist die Brücke und der weg und sage: ich wil keinen Christen höher und weiter leren ausser dem H. Christo von Maria geborn, denn ich sol mir nicht einen eigen weg zu GOTT mit meinen gedancken machen, dis oder jenes zuthun, sondern da sol es bey bleiben, da es Gott hingelegt hat, und also sein, wie Christus gesagt hat: 'Wer an mich

H] gleubet, der hat das ewige leben'. Wen du den man ansihest undt hörest undt dein gesichte von der person nicht abwendest, so aus Maria geboren ist, so bistu unsers herrgots Schueler undt fheilest nicht. Wendestu aber deine augen von der person hinweg, so die Jungkfrau Maria zur welt geboren hat, so soltu gahr keinen heiligen geist haben, solt mich auch nicht treffen, Sondern hast gefheilet, den die brucke ist abgeworffen undt der weg ist verstörett. Aber die welt achtets nicht, so fraget ehr widerumb nichts nach ihr, aber, die ihnen also suchen, wie gott ihnen ins mittel gestellet hat, die werden sein nicht fheilen. Höret das wortt, Ich bin ewer prediger, wil ehr sagen, Ich rede auch mit euch.

Was sagestu den? 'Warlich, warlich' ꝛc. Das ist ja ein hardter Text, spricht: lasts euch gesaget sein: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Wer ist den der Ich? wer bistu? Den die Rottengeister sagen: den zum ewigen leben gehörtt mehr den ein mensch. Es ist wahr, wen ich die menscheit allein wil haben undt woltt theilen die menschliche person von der göttlichen undt die Menscheit allein in den predigstuel zu Capernaum setzen, do Christus ist Bischoff undt pfarherr gewesen, undt wolte die Gottheit anderswohin thun, so ists nichts undt macht mich den ein mensch nicht selig, undt ich sol nicht an Marien oder S. Petrum gleuben, Sondern an gott gleuben, Aber sie wissen das nicht, das diese person Christus zugleich warhafftiger

gleubet' ꝛc. Wenn du den Man ansihest und hörest und dein gesicht von der person nicht abwendest, so aus Maria geborn ist, so bist du unsers H. Gotts Schüler und feilest nicht. Wendest du aber deine augen von der person hinweg, so die Jungfraw Maria zur welt geborn hat, so solt du gar keinen H. Geist haben, solt mich auch nicht treffen, sondern hast gefeilet, denn die brücke ist abgeworffen und der weg ist verstöret. Aber die welt achtets nicht, so fragt Gott auch widerumb nichts nach jr, und las schawen, ob sie jn werden finden, aber, die jn also suchen, wie Gott jnen das mittel gestellet hat, die werden sein nicht feilen. Höret das wort, ich bin ewer Prediger, wil er sagen, ich rede auch mit euch. [E

Was sagst du denn? 'Warlich, warlich, wer an mich gleubt' ꝛc. das ist ja ein harter text, spricht: lassts euch gesagt sein: 'wer an mich gleubt, der hat' ꝛc. Wer ist denn der Ich? wer bist du? Denn die Rottengeister sagen: zum ewigen leben gehört mehr denn ein mensch, wer das ewige leben wil geben, der mus Gott sein. Es ist war, wenn ich die menscheit allein wil haben und wolte teilen die menschliche natur von der Göttlichen und die Menscheit allein in den Predigstuel zu Capernaum setzen, da CHRistus zu dem mal ist Bischoff und Pfarherr gewesen, und wolt die Gottheit anders wohin thun als in den Himel, so wer es unrecht, und machte mich denn ein mensch nicht selig. Ich sol auch nicht an Marien oder S. Petrum ꝛc. gleuben, das er ein Heiland sey, sondern an Gott sol ich gleuben, aber sie wissen das nicht, das dieser mensch Christus zugleich auch warhafftiger Gott

H] gott sei. Undt wen ich an Christum gleube, so gleube ich nicht allein an einen menschen, Sondern auch an gott, den gott undt mensch ist do eine per-
5 son worden, in der person Christi findet man die Gotheitt undt Menscheit.

S. Paulus, Ioannes der Teuffer,
10 Maria findt auch wohl gottes kinder undt freunde, seindt aber drumb nicht gott, der ist aber gott selbst undt, wen ich ihnen angreiffe, sehe oder creuzige leiblich, wie die Juden ihnen gecreuziget
15 haben, so greiffe ich als dan gott an, Ich sehe gott mit meinen leiblichen augen undt dan creuzige ich mit meinen leiblichen henden den Sohn gottes, den man fhelet gottes da nicht, ehr ist
20 persönlich da.

Ich mus ein grob exempel geben, wen ich einem eine tasche stele undt spreche dan: Ich habe nicht das geldt, Sondern die tasche genommen, aber
25 der Ander sagte: du hast nicht die taschen, Sondern hundert florin mir gestollen. Also wollens die Rotten-geister auch trennen, aber do die Juden Christum gecreuziget undt in die augen
30 gespiegen haben, sagen wir: sie haben den Sohn gottes personlich gecreuziget undt in die augen gespiegen undt ihnen geschlagen. Drumb spricht ehr selbst: 'Wer an mich gleubet, soll haben
35 das ewige leben'. Diese ehre gebhuret sonst keiner andern person, ist auch keinem menschen zugelassen, das ehr also rede, wie ehr alhier redet 'Wer an mich gleubet'. Den ehr
40 ist nicht allein ein schlechter mensch, Sondern auch wahrer gott, dan gleuben gehörtt niemandts den alleine gott. Die

---

sey. Und wenn ich an Christum gleube, [E so gleube ich nicht allein an einen Menschen, sondern auch an Gott, denn Gott und Mensch ist da eine person worden, in der person Christi findet man die Gottheit und Menscheit, wer seine Menscheit bekömet, der hat auch seine Gottheit.

S. Paulus, Joannes der Teuffer, Maria sind auch wol Gottes kinder und freunde, sind aber darumb nicht Gott, der ist aber Gott selber und, wenn ich jn angreiffe, sehe oder creuzige leiblich, wie die Juden jn gecreuzigt haben, so greiffe ich als denn Gott an, ich sehe Gott mit meinen leiblichen augen und denn creuzige ich mit meinen leiblichen henden den Son Gottes, denn man feilet Gottes da nicht, er ist persönlich da, ob er wol alda heimlich und verborgen ist.

Ich mus ein grob exempel geben, wenn ich einem seine Tassche stele und spreche denn: ich hab nicht das gelt, sondern die Tasche genomen, würde nicht der ander sagen: du hast nicht die Tasschen, sondern 100 floren mir gestolen. Also wollens die Rottengeister auch trennen, aber, da die Juden Christum gecreuziget und jm in die augen gespiegen haben, sagen wir: sie haben den Son Gottes persönlich gecreuziget und in die augen gespiegen und jn ans Creuz geschlagen, wie denn S. Petrus auch saget: Sie haben den Herrn der ehren gecreuziget' Acto. 2. So spricht er nu 1. Kor. 2, 8 selbs: 'Wer an mich gleubet' ꝛc. Diese ehre gebüret sonst keiner andern Person, ist auch keinem menschen zugelassen, das er also rede, wie Christus hie redet: 'Wer an mich gleubet' etc. Er ist nicht allein ein schlechter mensch, sondern auch warer Gott, denn gleuben gehöret niemand zu

H] ehre wil gott sonst niemandts anders gönnen.

So wil Christus nun sagen: Warlich warlich, man sol mir gleuben, gleubet ihr an mich, der ich Marien der Jungckfrauen Sohn bin, geborn zu Bethlehem, so gleubt ihr auch an gott undt an den warhafftigen heilandt. Undt dieser glaube sol dich erhalten, das du nicht sterbest, der glaube an ihn geburet alleine gott. Dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine gott zu, es ist gottes werck. So sehen wir fur augen, das der herr Christus, der das ewige leben gibt, wahrer gott ist, undt ehr gott ist personlich da, den ehr ist mensch, geboren von der Jungckfrauen Maria, ist gott wohl da verborgen, aber gleichwohl gegenwerttig.

Der Artickel macht nun Christen undt sonst keiner undt, wen dieser verlohren wirdt, so helffen die andern alle nicht. Undt mit dem Arttickel werden wir auch von allen falschen Christen undt heiligen abgesondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun: als das wortt nach dem buchstaben hören undt sich teuffen lassen undt das Sacrament empfangen, aber das hertz erwegen auff ihn undt sagen: wir gleuben grundtlich, wollen auch von keinem andern wissen, den der aus Maria geboren ist undt, wen ich den erlange, so habe ich den vater, Sohn undt heiligen geist, aber ausser dem hat man nichts.

Von diesen wortten soltt man nun hundert tausent jar predigen, ja man kan nicht gnung darvon reden, den

denn allein Gott, die ehre wil Gott [E sonst niemand anders gönnen.

So wil Christus nu sagen: Warlich, warlich, man sol mir gleuben, gleubt jr an mich, der ich Marien der Jungfrawen Son bin, geborn zu Bethlehem, so gleubt jr auch an Gott und an den warhafftigen Heiland. Und dieser glaub sol euch erhalten, das jr nicht sterbet, der Glaube fur sich gebüret alleine Gott, dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine Gott zu, es ist Gottes werck. So sehen wir nu fur augen, das der H. Christus, der das ewige Leben gibt, warer Gott ist, und Gott ist persönlich da, denn er ist mensch, geborn von der Jungfraw Maria, so ist Gott wol alda verborgen, aber gleichwol gegenwertig. Also müssen wir den Artikel von Christo fassen.

Dieser Artikel macht nu Christen und sonst keiner und, wenn dieser verloren wird, so helffen die andern alle nicht. Und mit dem Artikel werden wir auch von allen falschen Christen und Heiligen abgesondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun, Als das wort nach dem buchstaben hören und sich teuffen lassen und das Sacrament empfahen und eusserliche gute werck thun, one das hertz erwegen auff jn und sagen: wir gleubens gründlich, wollen auch von keinem andern wissen denn, der von Maria geborn ist. Nu, wenn ich den erlange, so habe ich den Vater, Son und heiligen Geist, aber ausser dem hat man nichts.

'Der hat das ewige Leben.'

Von diesen worten solt man nu hundert tausent jar predigen und es für und für ausstreichen, ja man kan nicht gnug

H] ehr saget stracks zu das ewige leben dem, der do gleubet, undt spricht nicht: wer an mich gleubet, sol das ewige leben haben, Sondern als balde du an mich gleubest, so hastu es schön, redet nicht von zukunfftigen gaben, Sondern von gegenwerttigen geschencken, nemlich, kanstu an mich gleuben, so bistu selig.

Aus diesem Text kan man nemen alles, das man itzt streitet undt fichtet, den es ist der grundtstein. Wir sagen, das unsere guthe werck uns nicht gehn himmell fhuren noch nichts fur gott helffen, Sondern allein der glaube. Die werck sollen wir thun undt gott hierinnen gehorsam leisten undt from sein, aber sie werdens nicht thun. Ich habe das ewige leben vorhin, krigs ich hie auff erden nicht, so uberkomm ichs dortt nimmermehr, Sondern hie in diesem leibe mus es erlangt undt erkriegt werden. Wie kriegt mans aber? gott fehet an undt wirdt dein meister, predigt dir, ehr fehet das ewige leben an, das ehr dir predigt mundtlich undt leiblich das wortt undt gibt darnach das hertz, das man das wortt anneme undt ihm gleube. Also hebt sichs an, undt dieselbigen wortt, die du höreſt undt gleubest, fhuren dich nirgendts hin den auff die person Christum von der Jungfrau Maria geborn, weitter kompstu nicht. So du ihm gleuben undt an ihnen sich hengen kanst, so bistu erlöst vom tode undt hast schon das ewige leben.

Dis ist ein klarer heller Text, wen du Christum hast, den ich dir zu glauben geben habe, so hastu das ewige leben undt solst des ewigen todes loss

davon reden, denn Christus sagt stracks [E zu das ewige leben dem, der da gleubet, und spricht nicht: wer an mich gleubet, wird das ewige leben haben, sondern als balde du an mich gleubest, so hast du es schon. Redet nicht von zukünfftigen gaben, sondern von gegenwertigen geschencken, nemlich: kanst du an mich gleuben, so bist du selig und ist dir das ewige Leben schon geschenckt.

Aus diesem Text kan man urteilen alles, das man jtzt streitet und fichtet, denn er ist der Grundstein unser Rechtfertigung, denn wir sagen, das unsere gute werck uns nicht gegen Himel füren noch etwas fur Gott helffen, sondern allein der Glaube. Die werck sollen wol geschehen und Gott hierinnen gehorsam geleistet und frömkeit geübt werden, aber sie werdens nicht thun, das sie die Seligkeit erlangten. Ich hab das ewige leben vorhin, kriege ichs hie auff Erden nicht, so uberkom ichs dort nimermehr, sondern hie in diesem leibe mus es erlangt und erkrigt werden. Wie krigt mans aber? Gott fehet an und wird dein Meister, prediget dir, er fehet das ewige leben an, das er dir predigt das mündliche und eusserliche wort und gibt darnach das hertz, das man das wort anneme und jme gleube, also hebts sich an, und dieselbigen wort, die du hörest und gleubest, füren dich nirgends hin denn auf die person Christum, von der Jungfraw Maria geborn, weiter kömest du nicht. So du jme gleuben und an jn dich hengen kanst, so bist du erlöst vom leiblichen und geistlichen tode und hast schon das ewige leben.

Dieses ist ein klarer heller Text, wenn du Christum hast, den ich dir zu gleuben fürgestellet, so hast du das ewige leben und solt des ewigen tods los sein, sind

H] sein. Seindt wir den des ewigen todes loss, so seindt wir auch des zeittlichen todes loss undt aller verdienst undt schuldtregister, so der zeittliche todt mit sich bringet, weg, als do ist die Sunde, undt ist die Sunde weg, so ist auch das gesetze weg, so dan das gesetze weg ist undt es ist erfullet, so ist gottes gericht undt zorn weg undt dan der teuffel, todt undt die helle ausgelescht undt ist die Sunde vergeben. Sonst hiesse es nicht das Ewige leben. Gleubstu nun an Christum, so hastu es alles hinweg, so ist die helle schon ausgelescht undt ist die Sunde hinweg, der todt uberwunden undt hast die ewige gerechtigckeit, Seligckeit undt leben, undt wer wil den schatz ausmessen? Do soltu den nicht meinen, das ich dich mit glauben versucht habe.

Es seindt aber freche, rohe undt heilose geister, die do nicht wissen, was glaube sei, undt sprechen: O glaube ist ein gerieng dieng, wer gleubet nicht? Du sihests. Aber es findt heilose geister, freche leuthe, die nie erfharen haben, was glaube heisse. Undt ist glauben, das einer anhebt undt erweget sich, das ehr mit gantzem hertzen sich verlasse auff diese wortt. Wen sie das theten undt ernstlich gleubten, so solten sie anders darvon reden. Ja, sagen sie, gleube ich an Christum, so sehe ich gleichwohl den todt undt fhule ihn, das ich undt andere sterben mus? Ich furchte mich auch furm tode undt fur der Sunde, wie den alle heiligen undt S. Petrus undt Paulus undt andere drueber klagen undt das vater unser durchaus gebethet haben, sagen auch: 'Remitte nobis

[E wir denn des ewigen todes los, so sind wir auch des zeitlichen todes los und ist aller verdienst und Schuldregister, so der zeitliche tod mit sich bringet, hinweg, als da ist die sünde, und ist die sünde weg, so ist auch das Gesetz weg. Ist nu das Gesetz weg und erfüllet, so ist Gottes gericht und zorn auch weg, zu dem der Teufel, Tod und die Helle ausgeleschet und alles beygelegt und vertragen, sonst hiesse es nicht das ewige leben. Gleubst du nu an Christum, so hast du es alles hinweg, so ist die Helle schon gedempfft, die sünde hinweg, der Tod uberwunden und hast die ewige Gerechtigkeit, Seligkeit und leben. Wer wil den Schatz ausmessen? Da solt du denn in der warheit befinden, das ich dich mit glauben nicht verfüret habe.

Es sind aber freche, rohe und heilose Geister, die nicht wissen, was Glaube sey, und sprechen: O glaub ist ein gering ding, wer gleubet nicht? Du sihests ja. Aber es sind heilose Geister, freche leute, die nie erfaren haben, was glaube heisse. Und ist Glauben, das einer anhebt und erweget sich, das er mit gantzem hertzen und ernst sich verlasse auff diese wort in allen anfechtungen. Wenn sie das theten und ernstlich gleubten, so solten sie anders und nicht also schimpfflich davon reden. Ja, sagen sie, gleube ich an Christum, so füle ich gleich wol den tod, das ich und andere sterben müssen? Ich fürchte mich auch fur dem tode und fur der sünde, wie denn alle Heiligen, als S. Petrus und S. Paulus und andere drüber klagen und das Vater unser durchaus gebetet haben, sagen auch: 'Remitte

H] debita nostra', 'vergib uns unsere schuldt'.

Undt mus niemandts aus den heiligen oder in der Christenheit sagen, 5 das ehr ohne todt, ohne furcht undt ohne Sunde undt anfechtung sei. Wie reimet sich den das? Wer an mich gleubt, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die Sunde, 10 den es findt zwei widerwerttige dienge, das Ewige leben haben undt gleichewohl bethen wider die Sunde, todt, teuffell undt hellen.

Nun ist dis gewislich war: Wer 15 do gleubett an Christum, der hat das ewige leben. Das mangelt aber dran, das ich noch Sunde fhule undt mich der todt undt helle druckt, das ich das ewige leben undt Christum 20 im glauben habe undt noch nicht in der thät. Sol nun der glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eusserlich fhulen des todes, der hellen, teuffels, Sunden undt des gesetzes. Ob du es 25 gleich fhulest, so ists nur ein kampff, der dich hindern will, das du nicht das ewige leben haben sollest, undt wil Christum wegcknemen. Aber diese feinde sollen dich nicht behalten undt 30 do sol man den sagen: Ich gleube an Christum, der ist mein undt so weit ich ihnen habe undt an ihnen gleube, so weitt bin ich from undt habe das ewige leben, den ehr ist ein herr uber 35 alles.

Derhalben wen ich ihnen habe, so habe ichs gewis, den ehr ist selbst nichts anders den eittel gerechtigckeit, leben undt ewige Seligckeit undt ein 40 herr uber den todt. Christus ist ohn alle mangel undt fheil, das ewige leben, freude, gerechtigckeit undt Seligckeit,

nobis debita nostra', 'vergib uns unsere [E schuld'.

Es mus niemand aus den Heiligen oder in der Christenheit sagen, das er one tod, one furcht und one sünde und anfechtung seie. Wie reimet sich denn das? Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die sünde, denn es sind zwey widerwertige ding, das ewige leben haben und gleichwol beten wider die Sünde, Tod, Teufel und Hellen.

Nu ist dis gewislich war, das wer gleubet an Christum, der hat das ewige leben, das mangelt aber dran, das ich noch sünde füle und mich der tod und Helle druckt, das ich das ewige leben und Christum im Glauben hab und noch nicht in der that. Sol nu der Glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eusserlich fülen des Todes, der Hellen, des Teufels, der Sünden und des Gesetzes. Ob du es gleich fülest, so ists nur ein kampff, der dich hindern wil, das du nicht das ewige leben haben sollest, und wil Christum weg nemen. Aber diese sünde sollen dich nicht behalten, und da sol man denn sagen: Ich gleube an Christum Jhesum, der ist mein, und so weit ich jn hab und an jn gleube, so weit bin ich from und hab das ewige Leben, denn er ist ein Herr uber alles.

Derhalben wenn ich jn habe, so hab ichs alles gewis, denn er ist selbs nichts anders denn eitel Gerechtigkeit, leben und ewige Seligkeit und ein Herr uber den tod, Christus ist on allen mangel und feil, das ewige leben, freude, gerechtigkeit

H] der schatz ist gahr da, das habe ich an Christo, den ehr ists alles, do ist kein gebrechen, an ihm mangelt nichts. Es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht vollkomlich fassen undt gleuben kan, Sondern als viel ichs fasse undt gleube, so viel hab ichs undt, so ich darbei bleibe, so neme ich jmmer zu undt lerne je lenger je mehr gleuben, bis wirdt kommen in jenes leben, do ichs den gahr fassen undt erkennen werde, undt wirdt do der mangel an uns auch auffhören undt werden die Sunde nicht mehr fhulen noch fur dem tode erschreckt oder den teuffel furchten. Fleisch undt blutt ist sonst die maur zwischen mir undt Christo, die wirdt dan auch hinweg sein undt Christus mir eittel gerechtigckeit undt Seligckeit sein.

Dieweil wir aber alhier auff erden leben undt der aldte Adam wehret, do kan es das fleisch nicht so gahr ergreiffen undt fassen, die augen sehen es nicht, die handt fhulets nicht, so schmeckts der mundt nicht, undt alle andere glieder können nicht dappen oder ergreiffen. Aber dortt wirdts alles gewis sein, dan die augen werdens in jenem leben sehen, der mundt schmecken undt die Nasen riechen, leuchten durch Seel undt leben. Den es wirdt da eittel sicherheit undt empfindtlich erkentnis sein, das ehr das ewige leben sei, ob ichs dan mittler weile nicht schmecke, dappe, fhule noch sehe, so hab ichs doch im glauben undt höre sein wortt, doran habe ich in diesem leben gnung, bis das den der todt kompt undt der faule leib zu aschen wirdt, dan wirdt der glaube auffhören undt ich werde es fur meinen augen

und seligkeit, der schatz ist gar da vorhanden, das hab ich an Christo, denn er ists alles, da ist kein gebrechen, an jm mangelt nichts, es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht voltkömlich fassen und gleuben kan. Als viel ichs nu fasse und gleube, so viel hab ich und, so ich dabey bleibe, so neme ich jmer zu und lerne je lenger je mehr gleuben, bis es wird komen in jenes leben, da ichs denn gar fassen und erkennen werde, und wird der mangel an uns auch auffhören und werden die sünden nicht mehr fülen noch fur dem tode erschrecken oder den Teufel fürchten. Fleisch und blut ist sonst die Maur zwischen mir und Christo, die wird denn auch hinweg gerissen werden und Christus mir eitel gerechtigkeit und seligkeit da sein. [E

Dieweil wir aber alhie auff Erden leben und der alte Adam weret, da kan diesen schatz das fleisch nicht so gar ergreiffen und fassen, die augen sehen es nicht, die hand fülets nicht, so schmeckets der mund auch nicht, und alle andere glieder können nicht tappen oder ergreiffen. Aber dort wird alles gewis sein, denn die augen werdens in jenem leben sehen, der mund schmecken und die nasen riechen, der schatz wird leuchten an Seel und leben. Denn es wird da eitel sicherheit und empfindlich erkentnis sein, das er das ewige leben sey, ob ichs nu mittler weile nicht schmecke, tappe, füle noch sehe oder mit meiner vernunfft begreiffe, so hab ichs doch im Glauben und höre sein wort, daran hab ich in diesem leben gnug, bis das der tod kömet und der faule leib zu asschen wird, denn wird der Glaub auffhören und ich werde es fur meinen augen

H] sehen, es wirdt sich selbst geben, das wirs fhulen an leib undt Seell undt allen krefften.

Es heist '*wer do gleubet*': Das sollen wir wohl mercken, den wir sehens alhier, das es unsere werck nicht thun undt Christus unser herr ist nicht dein undt mein werck, Sondern ehr ist geboren aus gott undt Maria der Jungckfrauen, do habe ich nichts zu gethan, so hab ich ihnen nicht geschnitzt aus einem holtze oder aus einem teige gebacken, Sondern ehr ist gottes undt Marien Sohn. Da habe ich nichts an gethan. Dennochs spricht ehr: *wer an ihn gleubet, der hat das ewige leben*, der sols haben. Drumb so werden wir mit unsern guten wercken gott nicht versunen, Sondern: 'wer an mich gleubet'.

So mus nun gott anheben undt predigen durch seinen Sohn vom Sohne undt schlegt dirs in die ohren undt hernach gibt ehrs in unser hertz, das wir gleuben. Das geschicht ohne mein werck undt zuthun, Ich werde es mit meinen wercken nicht machen, das gott mit mir redet undt mich erleucht, Sondern der vater schickt den Sohn undt redet vom Sohn undt will, das ich ihnen erkenne undt lehre. So sol nun unsere Seligckeit allein dem Sohn zugeschrieben werden undt dem vater, der vom Sohn durch den Sohn redet, meine gute werck sollen mir das ewige leben nicht geben, Sondern, eher dan ich etwas gutts thue, so sol ich zuvor den heiligen geist undt das ewige leben haben undt gottes kindt sein.

Nach diesem Artickel mus man die schriefft deuten, den wer den Artickel

sehen. Es wird sich selbs geben, das wirs fülen an leib und Seel und allen krefften. [E

Darum heissts: 'wer da gleubet', das sollen wir wol mercken, denn wir sehens alhie, das es unsere werck nicht vermögen, und Christus unser Herr ist nicht dein und mein werck, sondern er ist empfangen vom H. Geist und von Maria der Jungfrawen geborn, da hab ich nichts zu gethan, so hab ich jn nicht geschnitzt aus einem holtz oder aus einem teig gebacken, er ist Gottes und Marien Son, da hab ich nichts an gethan, dennoch spricht er: 'wer an mich gleubet, der hat das ewige leben', der sols haben. So werden wir mit unsern guten wercken Gott nicht versönen noch gerecht gesprochen, sondern davon, das man an jn gleubet.

Derhalben mus es Gott thun, er mus anheben und predigen durch seinen Geist vom Sone, so schlegt dirs in die ohren und hernach findets weiter in unser hertz, das wirs hören und gleuben. Das geschiet one mein werck und zuthun, ich werde es mit meinen wercken nicht machen, das Got mit mir redet und mich erleucht, sondern der Vater schickt den Son und redet vom Son, erleuchtet mich durch dis Liecht, das ich Christum erkenne. So sol nu unser Seligkeit allein dem Sone zugeschrieben und dem Vater, der vom Sone durch den Son redet, die ehre gegeben werde, meine gute werck sollen mir das ewige Leben nicht geben, ja viel mehr, ehe denn ich etwas gutes thue, so sol ich zuvor den h. Geist und das ewige leben haben und Gottes Kind sein.

Nach diesem Artikel mus man die Schrifft deuten, wer den Artikel hat, wird nicht

H] hat, wirdt nicht jrren, aber wer des Artickels fhelet, der wirdt nichts ausrichten. Darumb wen Mattheus undt die andern Evangelisten von guten wercken reden, so mus man Ioannem lassen furgehen, der do lehret, wie wir zum ewigen leben undt zur gerechtigckeit kommen, undt das man darnach gute werck thue. Undt wen Mattheus undt Lucas von guten wercken reden, so sol man sie also verstehen.

An diesen reden ergern sich die Juden, aber wen man im glauben diesen Sohn von Maria geborn ergreiffet, der auch warhafftiger gott ist, so kan man so wunderlich nichts von ihm predigen, es lauthet mir nicht seltzam, den ich gleube an ihn, gott ist mein gott, Ich bleibe bei seinem wortt undt lasse mich nichts jrren. Wen ich aber die vernunfft beginne zu fragen undt wil dem becker in die faust sehen, das ehr das brodt gebacken habe, so gehets dohin. Item höre Ich meinen gedancken zu, das Christus ist aus der Jungfrau Maria geboren, so sage ich balde: Maria ist eher gewesen den gott, so doch gott Eldter ist den Maria, den gott ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dohin, das man verloren ist, wen man nicht bei Christo bleibett, Sondern höre du gottes wortt vom Sohn, bleibstu bei dem, so hastu es, wo nicht, so hastu verloren.

jrren, aber wer des Artikels feilet, der [E wird nichts ausrichten. Darumb wenn Mattheus und die andern Euangelisten von guten wercken reden, so mus man Joannem lassen furgehen, der leret, wie 5 wir zum ewigen leben und zur gerechtigkeit komen, das die gerechtigkeit fur allen wercken müsse da sein und das erst der Glaube zuvor da sey, das man den Son Marie fasse mit dem Glauben 10 und darnach gute werck thue. Und wenn Mattheus und Lucas von guten wercken reden, so sol man sie nach dieser Regel verstehen und urteiln.

An diesen reden ergern sich die Juden, 15 aber wenn man im Glauben disen Son Marie ergreiffet, der auch warhafftiger Gott ist, so kan man so wünderlich nichts von jm predigen, es lautet mir nicht seltzam, denn ich gleube an jn. Er ist 20 mein Gott, ich bleibe bey seinem wort und lasse mich nichts jrren. Wenn ich aber die Vernunfft beginne zu fragen und wil dem Becker in die faust sehen, das er dis brot gebacken habe, so gehets 25 dahin. Item höre ich meinen gedancken zu, das Christus ist aus der Jungfraw Maria geborn, so sage ich balde: Maria ist ehe gewesen denn dieser Gott, so doch der Gott elter ist denn Maria, denn er 30 ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dahin, das man verloren ist, wenn man nicht bey Christo bleibet. Darumb höre du Gottes wort vom Sone, bleibe bey dem selben, so hast 35 du es, wo nicht, so bist du verloren.

H] Bl. 76a

## Die Dreitzehende Predigt.

'Ich bin das brodt des LEBENS vom himmel kommen, wer
5 von diesem brodt essen wirdt, der wirdt lebenn in Ewigkeitt.'

Wir haben nechst gehörett, das uns der herr Christus auff dem heubt Artickel behalten wil, den wir jmmerdar
10 predigen. Dan diese zwei stucke gehören zu einem Christlichen leben. Erstlich, das man an Christum, den gott gesanth hat, rechtschaffen gleube, Zum andern, das man gute werck
15 thue undt from sei. Mattheus treibet den hohen, rechten Artickel nicht so seher als Ioannes. Den der selbige Euangelist ist höher undt stercker fur den Christlichen glauben dan die an-
20 dern Euangelisten.

25

Droben aber hat ehr gesagt: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Item: 'Ich bin das brott des lebens'. Doran ergertten
30 sich die Juden, das dieser mensch solte den ruhm haben, das ehr die person were, die do Selig machete undt das ewige leben gebe undt vom tode, Sunde undt allem ungluck uns er-
35 lösen solte.

Es hatte das ansehen nicht, den es war ein armer mensch, eines armen Zimmermans Sohn, einer armen Jungckfrauen Sohn, ohne alle krafft,
40 drumb reimet sichs nicht, das ehr

zu 2 Am Sonnabendt nach Valentini. r

## Die 13. Predigt am Sonnabend nach Valentini.

Bl. 185a [E

'Ich bin das Brot des lebens vom Himel komen' etc. (V. 51)

Der Herr Christus wil uns auff diesem Heubtartikel unser Rechtfertigung fur Gott behalten, das wir an jn gleuben sollen, denn wir jmerdar predigen, das diese zwey stück zu einem Christlichen leben gehören, Erstlich, das man an Christum, den Gott gesant hat, rechtschaffen gleube. Zum andern, das man gute werck thue und from sey. Mattheus der Euangelist aber treibet den hohen, rechten Artikel vom Glauben an Christum nicht so seer als Joannes, sondern legt viel mehr aus das ander stücke von den wercken und früchten des Glaubens, dagegen Joannes der Euangelist höher und stercker ist zu treiben den Christlichen Glauben denn die andern Euangelisten, welche am meisten die Mirakel des H. Christi beschrieben haben.

So hat der HErr droben gesagt: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. (Joh. 6, 47) Item: 'ich bin das brot des lebens'. An welchen worten sich die Juden seer ergerten, das dieser Mensch solte den rhum haben, das er die Person were, die selig machete und das ewige leben gebe, auch vom tode, sünde und allem unglück uns erlösen solte.

Es hatte je das ansehen nicht fur der welt, er war ein armer Mensch, eines armen Zimmermans Sohn, einer armen Mutter Kind, on alle krafft, darumb reimet sichs fur der Vernunfft

H] saget: Wer an mich gleubet, der sol das ewige leben haben. Aber ich habe gesagt: wer ein Christ wil bleiben undt erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was fur seinen augen ist, frage auch nicht die vernunfft umb rath oder die andern Sinne, Sondern höre, was man ihm saget, undt neige sich zu dem munde dieses Mannes. Den wo einer das nicht thut, so ist ehr verloren.

Derhalben so schweret ehr undt spricht: 'Warlich, Ich sage euch, wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Das ist der einige weg zum ewigen leben undt, das man von Sunden, tode undt teuffel los werde, nemlich, das du an mich gleubest. Wen du nun das brott kanst zu essen kriegen undt lest dich von mir speisen, das ist: das du an mich gleubest, so bistu gesundt undt thut die Sunde, todt undt helle dir nichts.

Diese wortt mus man stehen lassen, wie hie geschrieben stehet, undt sie nicht glosieren, wie vor zeitten in den schuelen die Sophisten gethan haben undt gesagt: wer an mich gleubet undt gute werck thut, der hat das ewige leben, gleich als köndten gute werck solches ausrichten, geben den wercken mehr den dem glauben undt zihens mit der glose auff die gute werck. Aber wir sagen, man solle nicht schlecht gedencken: wen ich gleube, so ists schon ausgericht, das ich auch nichts gutts solt thun. Nein, du must gute werck thun undt viel guter werck

nicht, das er saget: Wer an mich gleubet, [E der sol das ewige leben haben. Aber ich hab gesagt: wer ein Christ wil bleiben und erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was fur seinem gesicht ist, auch nicht die Vernunfft umb rat fragen oder die andern sinnen hierinnen gebrauchen, sondern höre allein, was man jm saget, und neige sich zu dem munde dieses Mannes. Wo einer das nicht thut und Gottes wort faren lesst und verleuret, so ist er verloren.

Derhalben so schweret Christus und spricht: 'Warlich, warlich, ich sage euch, wer an mich gleubt, der hat das ewige leben', das ist der einige weg zum ewigen leben und, das man von sünden, tod und Teufel los werde, nemlich, das du an mich gleubest, denn ich bin das leben und der weg, wenn du diss Brot kanst zu essen krigen und lesst dich von mir speisen, das ist: so du an mich gleubest, denn bist du gesund, und thut die Sünde, Tod und Helle dir nichts, sondern du bist frey von allen diesen Feinden.

Diese wort mus man stehen lassen, wie sie da geschrieben sind, und sie nicht glosiren, wie vorzeiten in den Schulen die Sophisten gethan haben und gesagt: wer an mich gleubet und gute werck thut, der hat das ewige leben. Gleich als köndten gute werck auch etwas ausrichten, und geben den wercken mehr denn dem Glauben und ziehens mit der Gloss auff die guten werck und zerstören den Glauben gar. Aber wir sagen auch nicht, das man solle schlecht gedencken: wenn ich gleube, so ists schon ausgericht, und das ich auch nichts guts solte thun. Nein, wir sollens nicht scheiden, du must gute werck thun und allezeit gute werck

H] gegen dem Nehesten uben, auff das der glaube eusserlich leuchte im leben, wie ehr sonst inwendig im hertzen leuchtet undt solt dennoch sagen, das dis wohl= leben dir nichts hilfft, den der glaube hat dir bereitt geholffen, der glaube findets undt gibt das brodt des lebens undt das ewige leben. Ich muste sonst lange gute werck thun, bis man mir die speise gebe, Ich mus den glauben haben, der do gibt das ewige leben, wie ehr den alhier saget: 'Wer von diesem brott isset, der wirdt leben in ewigckeitt'.

Sonst muste S. Joannes sagen: Mein leben undt gute werck sindt das brodt des lebens undt ewig brodt. Den was sagen sie sonst anders, wen sie sagen: glauben thuts nicht, Son= dern gutes thun, krummen also die zungen undt schlagen S. Ioannem auffs maul, das sein brodt sein meine gute werck. Den Christus redet alhier vom brodt des lebens, welches ehr selbst ist, wie ehr den spricht: Ich bins. So ehrs den nun selbst ist, so konnens ja nicht dein leben oder gute werck sein. O nein, es ist weitth von einander gesetz: Christus undt mein fasten oder liebe des Nehesten undt almusen geben. Christus ist viel ein ander dieng den meine werck.

Wir unterscheiden den glauben undt die werck undt sagen nicht: Meine gute werck sindt brodt des lebens, wie es die Sophisten darzu gemacht haben, do sie furgegeben: wirstu recht leben undt gute werck thun, so hastu das ewige leben, mus also mein leben das brott des lebens sein undt das leben geben. Also ist Christus auch nicht mein werck, Ich habe ihn nicht ge=

gegen dem Nehesten uben, auff das der [E Glaube eusserlich leuchte im leben, wie er sonst inwendig im hertzen leuchtet. Aber du solt dennoch sagen, das dis wolleben dir nichts hilfft, sondern der Glaube hat dir albereit geholffen, der Glaube findets und gibt das brot des lebens und das ewige leben, ich müste sonst lange gute werck thun, das ich diese speise bekeme, ich mus den Glauben zuvor haben, der da gibt das ewige leben, wie er denn rund saget: 'Wer von diesem Brot isset, der wird leben in ewigkeit'.

Sonst müste S. Joannes sagen: Dein leben und deine gute werck sind das brot des lebens oder das ewig brot. Zwar was sagen sie sonst anders, wenn sie sagen: Glauben thuts nicht, sondern gute werck die thuns, krümmen also die zungen und schlagen also S. Joannem auffs maul, das sein brot sind meine gute werck. Aber Christus redet alhie vom brot des lebens, welches er selber ist, wie er denn spricht: Ich bins, so ers denn selber ist, so können ja nicht dein leben oder gute werck sein. Ich meine, es ist weit gnug von einander gesetzet: Christus und mein fasten oder liebe des Nehesten und Almusen geben, Christus ist viel ein ander ding denn alle meine gute werck.

So unterscheiden wir den Glauben und die werck und sagen nicht: Meine gute werck sind brot des lebens, wie es die Sophisten dazu gemachet haben, in dem sie furgeben: wirst du recht leben und gute werck thun, so hast du das ewige leben. Also sol mein leben das brot des lebens sein oder das leben geben, so doch Christus nicht mein werck ist, ich hab jn nicht gemacht oder ge-

H] macht oder geschnitzt, Sondern ehr ist zu seiner Zeit von der Jungckfrauen Maria geborn undt darnach gottes Sohn von ewigckeit vom vater gezeuget. Also kan mein Almosen geben auch nicht genennet werden das brodt des lebens. Aber sol ich das leben haben, so mus ichs von ihm haben, gleube ich nun an ihn, so ist ehr mir das brodt des lebens, dan so geniesse ich sein, den ehr spricht: *wer von mir isset, sol leben undt nicht sterben.*

Das ist wohl zu mercken, auff das ein jeder Christ bereitt sei, gerust undt geschickt, das ehr antworten könne, wie ferne die guten werck dienen oder nicht. Deinen Nehesten solstu lieben undt ihm alles guts thun, aber dieselbigen gute werck lass nicht dein trotz, trost undt lebendiges brodt undt geistliche speise sein, durch welche du woltest das ewige leben haben. Den alhier wirdt gesaget: Ich bin dein leben. Dasselbige ewige brodt wirdt nicht genossen mit den wercken, Sondern mit dem glauben, der glaube ist das rechte niessen undt essen des ewigen lebens. Wen der glaube do ist, so hastu schon das ewige leben. Den der glaube ergreifft Christum, nicht als eine schalen oder hulsen, Sondern, der do selbst das ewige leben ist. Sindt wir nun nicht Narren, das wirs mit unsern guten wercken verdienen wollen das wir zuvor haben?

Man saget aber: Ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisset gleuben, ob es gleich nicht scheinet, so ist es doch in ihm, wer nun an ihm hanget, der wirdts finden. Wen ich anfahe

schaffen, sondern er ist zu seiner zeit [E von der Jungfraw Maria geborn und Gottes Son in ewigkeit vom Vater gezeuget. Derhalben kan mein Almusen geben und mein Fasten nicht genennet werden das brot des lebens, aber sol ich das leben haben, so mus ichs von Christo haben, der ist das brot des lebens, gleube ich an jn, so ist er mir das brot des lebens, so geniesse ich seiner, denn er spricht: wer von mir isset, sol leben und nicht sterben.

Das ist wol zu mercken und zu fassen, auff das ein jeder Christ bereit, gerüst und geschickt sey, das er darauff antworten könne, wie ferne die guten werck dienen oder nicht. Deinen Nehesten solt du lieben und jme alles guts thun, aber dieselbigen guten werck lass nicht dein trotz, trost und lebendiges brot oder geistliche speise sein, durch welche du woltest das ewige leben und die rechtfertigung fur Gott haben, denn hie wird vom H. Christo gesagt: ich bin dein leben. Dasselbige ewige leben wird nicht genossen mit den wercken, sondern alleine mit dem Glauben, der Glaub ist das recht niessen und essen des ewigen lebens. Wenn der Glaube da ist, so hast du schon das ewige leben, denn der Glaub ergreifft den H. Christum nicht als eine ledige schalen oder hülse, sondern, der selber das ewige leben ist. Sind wir nu nicht Narren, das wirs mit unsern guten wercken verdienen wollen, das wir zuvor durch Christum erlangt haben?

Man sagt aber: ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisst gleuben, ob es gleich nicht scheinet, so ist es doch in jme, wer nu an jme hanget, der wirds finden. Wenn ich anfahe zu gleuben,

H] zu gleuben, so fasse ich den glauben, darnach sol ich gute werck thun, wie der Sohn ein Erbe ist als balde, wen ehr geboren wirdt, ehr hat nichts drumb gethan, die geburtth bringet ihn, das ehr erbet ohn alle verdienst undt gute werck undt ein herr wirdt uber haus, hoeff, Acker undt wiesen, ehr hat nichts drumb gethan, allein das ehr vom vater geboren ist, do kompt ehr als balde in die gemeinschafft aller guether, die geburtt machet ihn zum erben.

Also wen ich an Christum gleube, so bringet mir der glaube das ewige leben, undt ich bin von newes geborn, was sol ich den thun? Der Sohn darff ihm hause nicht dienen, das ehr sich stelle wie ein knecht, das Erbe ist vorhin sein, ehr darffs nicht verdienen, Sondern ehr hilfft dem vater den acker arbeiten, den ehr ihm angeborn, undt arbeiten vater undt Sohn den acker, auff das ehr frucht trage, undt spricht: lieber vater, Ich wil dir helffen pflugen undt ackern, den das Erbe ist unser beider.

Also wen ich das ewige leben durch den glauben erlanget habe, darnach so sol ich den gute werck thun undt ube mich in dem Erbe, im ewigen leben mit wohlthun, lehren, rathen undt helffen, welches dan die fruchte des ewigen lebens findt. Den das Erbe, das ist: das ewige leben, habe ich schon. Das Erbe darff ich nicht verdienen, Sondern ich ube es, das andere auch herzu kommen undt die fruchte des ewigen lebens gesehen werdenn.

Den Articel treibe ich jmmer, auff das man ihnen grundtlich undt unterschiedlich erkenne undt Joannes der

so fasse ich den Glauben, darnach sol ich gute werck thun, gleich wie der Son ein Erbe ist als balde, wenn er geborn wird, er hat nichts uberal darumb gethan, die geburt bringet jn dazu, das er erbet one alle verdienst und gute werck und ein Herr wird uber haus, hoff, ecker und wiesen. Er hat nichts darumb gethan, allein, das er vom Vater geborn ist, dadurch kömet er als balde in die gemeinschafft aller güter, die geburt machet jn zum Erben. [E

Also wenn ich an Christum gleube, so bringet mir der Glaube das ewige leben, und ich bin von newem geborn, was sol ich denn thun? Der Son darff im hause nicht dienen, das er sich stelle wie ein Knecht, das Erbe ist vorhin sein, er darffs nicht verdienen, gleichwol hilfft er dem Vater den Acker arbeiten, denn er ist jm mit zustendig, und arbeiten Vater und Son den Acker, auff das er frucht trage, und spricht: lieber Vater, ich wil dir helffen pflügen und ackern, denn das Erbe ist unser beider, auff das unsere Erbgüter deste mehr uns nütze sind.

Eben also, wenn ich das ewige leben durch den Glauben erlanget habe, so sol ich darnach gute werck thun und ube mich in dem erbe des ewigen lebens mit wolthun, leren, raten und helffen, welchs denn die früchte des ewigen lebens sind. Das erbe ist das ewige leben, solchs hab ich schon durch Christum und darff es nicht verdienen, sondern ich ube es, das andere auch herzu komen und die früchte des ewigen lebens gesehen werden.

Den Artikel von der Rechtfertigung treibe ich jmer, auff das man jn gründlich und unterscheidlich erkenne, den Glauben und gute werck wol unternander

H] Euangelist handelt ihnen auch furnemlich, den die andern Euangelisten thuns nicht. Der glaube gibt mir das ewige leben, den ehr gibt den, der das ewige leben selbst ist. Die Sophisten meinen nicht anders, Christus sei nur ein lehrer, der von guten wercken predige, welches ehr den nicht thut, Sondern theilet gnade aus undt spricht: Ich bin das ewige leben, wer von mir isset, der sol leben, das ist: Ich biethe dir das ewige leben an, welches Ich selber bin.

Das heist die leuthe an sich gezogen undt gnade ausgetheilet, wen ehr spricht: Ich bin das leben, so redet er de donanda vita, redet vom geben, Ich gebe dir, Ich biethe dir an das ewige leben, das ich selbs bin. So deuten sie es vom nemen, als musten wir ihm geben. Geben undt nemen ist nicht einerlei. Also mussen wir sein ampt nicht deuten, das wir ihm geben solten undt ehr von uns nemen muste, gleich als were ehr nicht ein geber des ewigen lebens.

Darumb so lernet, das ihr Christum darfur ansehet, das ehr sei das brodt des lebens, kein Bapst, hohe schule oder Papist sihet ihnen darfur an, sie schlagen ihnen auffs maul, drumb das ehr saget: Ich bin das leben. Den sie sagen: wen ich gute werck thue, so verdiene ich das leben. Der glaube an Christum ist nichts, wen du nicht auch gute werck hast, Ja, sie geben fhur: so ich gute werck thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: Ich habe euch so gepprediget: 'So jemandts an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Item: 'Ich bin

abteile, und Joannes der Euangelist [E handelt jn auch furnemlich fur den andern Euangelisten. Der Glaube gibt mir das ewige Leben, denn er gibt den, der das ewige leben und das brot des 5 lebens ist. Die Sophisten aber meinen nicht anders, Christus sey nur ein Lerer, der von guten wercken predige und einem Gesetzgeber gleich sey, welches er denn nicht thut, sondern er teilet gnade aus 10 und zeuhet uns zu sich und spricht: Ich bin das ewige Leben, wer von mir jsset, der sol leben, das ist: ich biete dir das ewige leben an, welches ich selber bin.

Das heisst die Leute an sich gezogen 15 und gnade ausgeteilet, wenn er spricht: Ich bin das leben, so redet er de donanda vita, redet vom geben, ich gebe dir und biete dir an das ewige Leben, das ich in meiner gewalt habe. So 20 deuten sie es vom nemen, als müsten wir jm geben und er von uns empfahen. Geben und nemen ist nicht einerley, also müssen wir sein ampt nicht deuten, das wir jm geben solten oder er von uns 25 nemen müste, gleich als were er nicht allein der Geber des ewigen Lebens.

Darumb so lernet, das jr Christum dafur ansehet, das er sey das brot des lebens, kein Bapst, Sophist, hohe Schule 30 oder Papist sihet jn dafur an, sie schlagen jn türstiglich auffs maul, darumb das er saget: Ich bin das leben. Denn sie sagen: wenn ich gute werck thue, so verdiene ich das leben. Item der Glaube 35 an Christum ist nichts, wenn du nicht auch gute werck hast, ja, sie geben fur: so ich gute werck thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: ich hab euch so gepprediget: 'So jemand 40 an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Item: 'ich bin das brot des

H] das brott des lebens'. Doran hastu gnung, an Christum gleuben undt dasselbige brodt essen, darnach sollen die guten werck geschehen, den sie bleiben nicht aussen, wo der rechte glaube ist, do folgen sie nach.

Das ist nun eine ergerliche predigt, das ehr saget: 'Ich bin das brott des lebens' undt zeiget den leuthen nicht mehr den einen armen, verachten undt gebrechlichen menschen, der auff erden als ein ander mensch umbgangen ist. Es scheinet je, lieber herr Christe, nicht, sie werden warlich gefraget haben: wen machstu aus dir selber? wofur wirffstu dich auff? weistu nicht, was da sei das ewige leben geben oder das zeittliche leben erhalten undt den todt vertreiben? Wer kan solches den alleine der einige, ewige gott? undt du sprichst, du bist der, so eine solche speise geben konne, das, wer darvon isset, der habe das ewige leben, redest darvon gleich, als werestu gott undt ein herr uber die Sunde, den todt undt das leben. Kein heilige kan das wortt reden, ehr mus etwas mehr sein den ein Creatur, der solchs von ihm selbst saget.

Es lautet ergerlich undt schentlich, Darumb gilts nicht mehr mit uns den die augen zuthun undt die vernunfft zuthun undt gleuben, saget Christus: 'Ich bin das brodt des lebens', so wil ichs gleuben, wie ehrs saget, so hastu den einen richtigen unterschiedt, das du urtteiln kanst die lehre von guten wercken undt also schliessest: wen Christus das brodt des lebens ist, so werden meine gute wercke mich nicht selig machen noch das ewige leben geben, das weis ich furwahr, den sie findt nicht Christus. Es ist etwas

lebens'. Daran hast du gnug, wenn du [E an Christum gleubest und also brot des lebens jssest, darnach sollen die guten werck geschehen, denn sie bleiben nicht aussen, wo der rechte Glaube ist, da folgen sie hernacher.

Das ist nu eine ergerliche Predigt, das er saget: 'ich bin das Brot des lebens' und zeiget den leuten nicht mehr denn einen armen, verachten und gebrechlichen Menschen, der auff Erden als ein ander Mensch umbgangen ist. Es scheinet je, lieber Herr Christe, nicht, sie werden warlich gefragt und gesaget haben: wen machest du aus dir selber? wofur wirffest du dich auff? weist du nicht, was da sey das ewige Leben geben oder das zeitliche leben erhalten und den tod vertreiben? Wer kan solches denn allein der einige, ewige Gott? und du sprichst, du bist der, so eine solche Speise geben könne, das, wer davon jsset, habe das ewige leben. Redest davon gleich, als werest du Gott selber und ein Herr uber die Sünde, den Tod und das Leben. Kein Heilige kan das wort reden, er mus etwas mehr sein denn ein Creatur, der solchs von jm selber saget.

Es lautet ergerlich und schendlich, darumb gilts mit uns die Augen zuthun und die Vernunfft blenden und gleuben dem Göttlichen wort, das der Herr Christus saget: 'Ich bin das Brot des lebens' und gesprochen: ich wils gleuben, wie ers saget. So hast du einen richtigen unterscheid, aus welchem du urteiln kanst die Lere von guten wercken und also schliessest: wenn Christus das brot des lebens ist, so werden meine wercke mich nicht selig machen noch das ewige leben geben, das weis ich furwar, denn sie sind nicht Christus. Es ist etwas anders mein

H] anders mein leben den meine werck, drumb werden sie es nicht thun. Darumb folge der lehre von guten wercken nicht, so unsere widersacher, die Papisten fhuren, den sie wissen nicht, wie ferne sie gehen.

V. 49 'Ewre veter haben himmelbrodt gessen in der wustenn unndt sindt gestorbenn'.

Itzt antworttet ehr ihnen auff den ruhm, den sie droben einfurten undt sprachen: Was? unsere veter haben in der wusten Manna gessen undt sindt gestorben. Als solten sie sagen: wer bistu? unsere veter sindt wohl andere gesellen gewesen den du, den sie haben himmelbrodt gessen, wie gefellet dir das? was thustu? Ich sehe noch nichts, das du thust, undt bist dennochs so ein unverschempter prediger, das du ruhmest vom glauben an dich undt wilst unsere veter hinweg reissen als solten sie nichts sein undt nichts gelten, undt wollen darmit so viel zuverstehen geben: wir habens besser, den du es machen undt lehren kanst, drumb nur wegk mit deiner rede, du wirsts nicht so gutt machen als unsere veter, die do Manna gessen haben.

Aber ehr gibt ihnen wider einen stoss undt schmitzen undt spricht: was wolt ihr euch des viel ruhmen: 'Ewre veter haben Manna gessen undt sindt gestorben?' Als wolt ehr sagen: wie gefeltt euch das? Es haben das himmelbrodt die bösen buben als wohl gessen als die frommen, so es den so köstlich war das himmelbrodt, wie ists kommen, das ewre veter alle gleichwohl gestorben seindt undt nur zwene als Iosua undt Caleb lebendig geblieben, welche in das gelobte landt kamen?

leben denn meine werck, darumb werden [E sie es nicht ausmachen, derhalben so folge der Lere von guten wercken nicht, so unsere Widersacher, die Papisten füren, denn sie wissen nicht, wie ferne sie gehet.

'Ewer Veter haben Himelbrot gessen in der Wüsten und sind gestorben'.

Itzt antwortet er jnen auff jren rhum, den sie droben einfüreten und sprachen: Was? unsere Veter haben in der Wüsten Manna gessen und sind gestorben. Als solten sie sagen: wer bist du? unsere Veter sind wol andere leute gewesen denn du, sie haben je Himelbrot gessen, wie gefellet dir das? was thust du fur zeichen? wir sehen noch nichts, das du thust, und bist dennoch so ein unverschemeter Prediger, das du rhümest vom Glauben an dich und wilt unser Veter hinweg reissen und mehr sein denn alle Propheten, gleich als solten sie nichts sein und gar nichts gelten. Hiemit wollen sie so viel zuverstehen geben: wir habens besser, denn du es machen und leren kanst, darumb nur weg mit deiner rede, du wirsts nicht so gut machen als unser Veter, die da Manna gessen haben.

Aber er gibt jnen wider ein stoss und schmitzen und spricht: was wolt jr euch des viel rhümen: 'Ewer Veter haben Manna gessen und sind gestorben?' Als wolt er sagen: wie gefelt euch das? es haben das Himelbrot auch die bösen Buben so wol gessen als die fromen, so es denn so köstlich war dasselbe Himelbrot, wie ists komen, das ewer Veter alle gleichwol gestorben sind und nur zweene als Josua und Caleb lebendig geblieben, welche ins gelobte Land kamen?

H] Dasselbige himmelbrodt hat ihnen nicht das ewige leben gegeben, es hat den todt nicht verjagt, es hat auch dis zeittliche leben wenig gefriestet. Darumb werden sie nichts mehr den himmelbrodt haben, so werden sie umb des brodts willen nicht wider von den todten aufferstehen.

Darmit wirdt ehr sie erst zornig machen, das ehr seine predigt höher undt besser helt dan ihr himmelbrodt. Dan was ehr gibt, besser sei den jehnes, den wer an ihnen gleubt, der sol nicht sterben undt wer sein brodt isset, der sol ewig leben. Himmelbrott ist eine vergengliche speise gewesen als öpffel undt biern bei uns, wiewol es ein wunderbarlich brodt war, doch wars naturlich brodt, gleich als wen unser hergott aus steinen brott machet, so ist es doch brodt, oder wen ehr aus dem felse wasser gibt, so ists recht naturlich wasser, Oder aus wasser wein machet, wie ehr auff der hochzeit zu Chana thet, welches wol ein Miracel ist, dennoch so ists ein naturlicher wein undt behelt seine naturliche kreffte. Also war Manna auch ein Meel von himmel, welches brodt nur den leib erhielt undt erneeret, etzte undt speisete nur, mehr gab es nicht dan sonst ander naturlich brodt. Aber das ist brodt des lebens, so vom himmel kommen ist, wer darvon isset, wirdt nicht sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist ihnen unmuglich gewesen undt zu hoch. Derhalben verwirfft der herr nicht allein alle ihre Miracel undt wunderzeichen, Sondern auch alle ihre

*10* machen *c aus* gemacht haben

Darumb das Himelbrot hat jnen nicht das ewige leben gegeben, es hat den tod nicht verjaget, es hat auch diß zeitliche leben wenig gefristet. Werden sie nu nichts mehr denn dis Himelbrot haben, so werden sie umb des Brots willen nicht wider von den todten aufferstehen. [E

Damit wird er sie erst zornig machen, das er seine Speise höher und besser helt denn jr Himelbrot und, was er gibt, das es besser sey denn jenes, Das, wer an jn gleubet, der sol nicht sterben und, wer sein Brot isset, der sol ewig leben. Himelbrot ist eine vergengliche Speise gewesen als andere speise, wie Oepffel und Birnen bey uns sind, wiewols ein wunderbarlich Brot war, doch wars eine natürliche Speise und Brot, gleich als wenn unser Herr Gott aus steinen Brot machet, so ist es doch brot, oder wenn er aus dem Felse wasser gibt, so ists recht natürlich wasser, Oder aus wasser Wein machet, wie er auff der Hochzeit zu Cana thet, welchs wol ein Mirakel ist, dennoch so ists ein natürlicher wein und behelt seine natürliche kreffte. Also war das Manna auch ein Meel vom Himel, welches brot nur den leib erhielt und erneeret, etzete und speisete nur, mehr gab es nicht denn sonst ander natürlich brot. Aber hie ist brot des lebens, so vom Himel komen ist, wer davon isset, der wird nicht sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist jnen unmöglich gewesen und zu hoch. Derhalben verwirfft der HErr nicht allein alle jre Mirakel und Wunderzeichen, sondern auch alle jre Lere mus

H] lehre mus zu scheittern undt spricht: wen ihr die lehre nicht annemet, die Ich euch furlege undt bringe, undt nicht sehet auff den heubtarticel, so ich predige, das ihr an mich gleubet, so wirdt euch Moses, alle eure Miracel, Manna, gesetz undt Ceremonien nicht helffen. Den es ist Mosi undt andern, die grosse miracel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen undt etwas wider den todt thun, Sondern der person allein. Sonst wechst kein krautt wider den todt, hilfft auch keine artzney darfur, den allein Christus, dis brott vom himmel, wer darvon isset, der sol lebendig bleiben, setzets Affirmative: Sol leben undt nicht sterbenn, setzets beides gegen einander undt redet offenbar, klarr undt deutlich darvon, das man nicht dencken sol, ehr sage es dunckel undt verborgen oder das ehr die wortt verblume, undt spricht: 'Ich bin das brott', eine speise, die vom himmel kommen ist, wer von mir isset, der sol leben. Do kan niemandts anders sagen, den ehr rede von sich selbst, dieweil ehr den von ihm, von der person Christi redet, darumb können wir ihnen gewis fassen, ehr wil uns nicht spaciren lassen gehen, das wir gedechten, wie man dem tode entlieffe undt selig wurde, Sondern sollen an ihm hangen undt hafften, der alhier starck undt gewaltiglich saget zu beiden seidten, wer von ihm isset, der sol nicht sterben ewiglich undt sol das ewige leben haben. Ehr redet von ihm selbest, do ligt auch macht dran.

Aber man ergert sich doran am meisten, das ehr saget 'ICH', wer solch ergernis uberwindet, der hat gewonnen, den es ist die rechte kunst undt höchste

zu scheitern gehen, und spricht: wenn jr [E die Lere nicht annemet, die ich euch furlege und bringe, und nicht sehet auff den Heubtartikel, so ich predige, das jr an mich gleubet, so wird euch Moses 5 und alle ewer Mirakel, Manna, Gesetz und Ceremonien nichts helffen. Denn es ist Mosi und andern, die grosse Mirakel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen und etwas wider 10 den tod thun, sondern der Person allein, die CHRIstus heisset. Sonst wechst kein kraut wider den tod, hilfft auch keine ertzney dafur, denn allein Christus, dieser ist das rechte Brot vom Himel, wer 15 davon jsset, der sol lebendig bleiben.

Er setzets affirmative: er sol leben und nicht sterben, helt beides gegen einander: leben und nicht sterben, redet offenbar, klar und deutlich davon, das 20 man nicht gedencken sol, er sage es tunckel und verborgen oder verblüme die wort, sondern spricht: 'Ich bin das Brot', eine speise, die vom Himel komen ist, wer von mir jsset, der sol leben. Da kan nie- 25 mand anders sagen, denn er rede von sich selber, dieweil er denn von sich selber, das ist: von seiner Person redet, darumb sol man die Person CHRisti gewis fassen und ergreiffen und auff 30 andere wege nicht spaciren gehen, das wir gedechten dadurch dem tode zu entlauffen und selig zu werden, sondern sollen an dem hangen und hafften, der hie starck und gewaltiglich saget zu beiden 35 seiten, wer von jme jsset, der sol nicht sterben ewiglich, sondern sol das ewige leben haben.

Aber man ergert sich daran am meisten, das er saget 'ICH', wer solch 40 ergernis uberwindet, der hat gewonnen, denn dis ist die rechte kunst und höheste

H] weisheit, wer sich köndte erwegen undt die person Christum halten fur gott, fur eine speise undt brodt des ewigen lebens, ja fur seinen trost, heilandt undt leben, den, was ehr ist, das kriegstu mit ihm. Dieser Artickel macht dich zu Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, undt darnach thustu gute werck.

Aber es ergern sich die Juden sehr dran, den es gleubets niemandts, dan die das wortt gottes hören undt die der vater lehret. Der Turcke verlachets. Averrois, einer aus den Mahometisten schreibet, hat spöttlich von den Christen geschrieben undt gesaget, Es sei kein gifftiger, schendtlicher undt lesterlicher volck als eben die Christen, den sie solten ihren gott ehren, so fressen sie ihnen undt predigens noch darzu in allen schulen undt auff der Cantzel. Also lecherlich lautets fur der vernunfft, das die Juden undt Bapst nichts darnach fragen. Aber es ist besser, das wir unsern herrgott essen, den das uns der teuffel esse. Sie tragen ihren gott, aber unser gott tregt uns. Die vernunfft sihet ihnen an, das ehr ist ein armer bettler undt selbst gestorben, drumb was solt ehr helffen? spricht sie. Drumb ists der höchste heubtartickel, das du gleubest, ehr sei es, undt du dich dran nicht ergerst.

Darnach stöst sich die vernunfft auch dran, wie ehr könne die speise sein oder wer ihn essen konne? item, wie mans essen sol? Aber das mus vorhehr gehen, das wir in unserm hertzen gewis sein, das ehr gott undt das leben sei, undt das ich wisse, man

weisheit des Glaubens, wer sich nur [E köndte erwegen und diese Person Christum halten fur Gott, fur seine Speise und Brot des ewigen Lebens, ja fur seinen Trost, Heiland und Seligmacher, denn, was er ist, das kriegst du mit jme. Dieser Artikel macht dich zum Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, und du bekömest auch Christenrecht durch JN.

Aber es ergern sich die Juden seer dran, denn es gleubets niemand, denn die das wort Gottes hören und die der Vater leret. Der Türcke verlachets, Averrois, einer aus den Mahometischen Schreibern hat spötlich von den Christen geschrieben und gesagt, es sey kein gifftiger, schendlicher und lesterlicher Volck als eben die Christen, denn sie solten jren Gott ehren, so fressen sie jn und predigens noch dazu in allen Schulen und auff der Cantzel, also lecherlich lautets fur der Vernunfft, wenn man sich nicht an Gottes wort helt, da fragen die Juden und Bapst nichts darnach, aber es ist besser, das wir unsern Herr Gott essen, denn das uns der Teufel fresse. Sie tragen jren Gott, aber unser Gott tregt uns, die Vernunfft sihet jn an, das er ist ein armer Betteler und selber gestorben, darumb was solt er helffen? spricht sie. Summa: es ist der höheste Heubtartikel, das du gleubest, er sey es, und du dich an seiner Person nicht ergerst.

Darnach stösst sich die Vernunfft auch daran, wie er könne die Speise sein oder wer jn essen könne? aber das mus vorher gehen, das wir in unserem hertzen gewis sind, das er Gott und das leben, ja die Speise und brot des lebens sey,

H] sol gott anders wo ausser der person nicht suchen. Den gleubstu an ihnen, so von der Jungckfrauen Maria geboren ist undt ehr auch rechter, warhafftiger gott ist, so hastu auch gott vater undt den heiligen geist, den sonst soltu gott nicht ergreiffen, finden, suchen undt wissen dan in dieser person.

Den ist der sachen wohl gerathen, nemlich, das ehr redet von geistlichem fleisch undt vom geistlichen essen. Der glaube ists, der ihn isset, wie ehr sich den selbst ausleget, do ehr spricht: 'wer do gleubet an mich, der hat das ewige leben'. Derselbige isset recht, den Ich bin das brott des lebens. Der glaube ist der esser, der do isset undt gleubet an Christum. Die Seele aber undt der glaube hat nicht ein maul, zeene, hals undt bauch, wie der leib hat, Sondern hat ein maul, bauch undt ohren, die heissen Sinn, wille, muth, verstandt, lust oder vernunfft, das einer ein dieng verstehen kan undt lust darzu hat, das, wen man diese wortt höret, das Christus eine Speise undt himmelbrodt sei, das man sich mit dem glauben hinan henge undt fellet mit verstande undt lust hinan.

Es sindt verdrehete undt verblumete reden, undt heisset hie essen eine geistliche niessung undt essen, den diese rede Christi hat sich entsponnen undt erhaben uber dem miradel, das ehr mit funff gersten brodten eine solche

und das ich wisse, man sol Gott anders [E wo ausser dieser person nicht suchen. Denn gleubest du an jn, so von Maria der Jungfraw geboren und das er auch der rechte, warhafftige Son Gottes ist, so hast du auch Gott den Vater und Gott den heiligen Geist, denn sonst solt du Gott nicht ergreiffen, finden, suchen und wissen denn in dieser Person, wenn du an Christum gleubest, das du denn auch an den Himlischen Vater und heiligen Geist gleubest.

Daher erhebt sich denn ein Murren, das sie fragen: wie kan man dein fleisch essen? Da ist der sachen also geraten, nemlich, das er redet vom geistlichen fleisch und vom geistlichen essen, der Glaube ists, der jn jsset, wie er sich denn selber ausleget, da er spricht: 'wer da gleubet an mich, der hat das ewige leben', derselbige jsset recht, denn ich bin das Brot des lebens, der Glaub ist der Esser, der jsset und gleubet an Christum. Die Seele aber und der Glaube haben nicht ein maul, zeene, hals und bauch, wie der leib hat, sondern haben ein ander maul, bauch und ohren, jsset auch anders denn der leib, sie hat auch jren sinn, willen, mut, verstand, lust oder vernunfft, das einer ein ding verstehen kan und neigung dazu hat. Also wenn man diese wort höret, das Christus eine Speise und Himelbrot seie, das man sich mit dem Glauben hinan henget und fellet mit verstande und lust darauff.

Es sind verdrehete und verblümete reden, und heisset hie essen ein Geistliche niessung und essen. Diese rede und disputation des Herrn Christi durch dis gantze Capitel hat sich entsponnen und erhaben uber dem Mirakel, das er mit fünff Gersten broten eine solche menge

H] menge volcks gespeiset hatte. Do spricht ehr: es ist nicht allein umb das essen oder diese leibliche speise zu thun, das man den bauch fulle wie die Sew, lieber dencket nach einem andern essen undt speise, das ihr nicht sterbet, ihr gedenckt allein auff das leibliche essen. Also haben ewre veter in der wusten auch gessen, aber kompt zu der speise, darvon ihr nimmer mehr sterbet.

Aber die groben Juden stossen sich hieran, das sie das wortt 'Essen' nicht können verstehen, ist ein gerieng ergernis undt ist ein gemeine Figura Methaphora der wir offt brauchen, als wen wir sagen: das ist ein stich, der blutth nicht, Item: ist doch ein wortt kein pfeil oder schwerdt. Item: der pfeil kompt nicht aus deinem köcher, do verstehet man des menschen wortt undt rede fur einen pfeil. Also ists alhier auch, undt ist das ein gerieng ergernis, das ehr spricht: Lernet essen undt trincken, auff das ihr dem ewigen tode, hunger undt durst entlauffett. Den man kan noch etwas anders vom essen reden, dan do man mit dem maule allein isset, was ist den dasselbige essen? Dorauff antwortet ehr: Ich bins, Ich bin die speise. Das ist warlich noch viel mehr ergerlich, sie stossen sich drob undt konnens nicht leiden, das ehr sol das brodt sein (wie denn hernach folget). Aber es ist beschlossen, das man gott nirgendts finden sol den allein in dieser person.

Do spricht den der Turcke, der Jude undt Bapst: Ich gleube an Gott den schöpffer himmels undt der

Volcks gespeiset hatte. Da spricht er: [E es ist nicht allein umb das essen oder diese speise zu thun, das man den Bauch fülle wie die Sewe, lieber gedencket nach einem andern Essen und Speise, das jr nicht sterbet. Jr gedencket allein auff das leibliche essen, also haben ewer Veter in der Wüsten auch gessen, aber komet zu der Speise, davon jr nimermehr sterbet, dencket, das jr ein ander essen anfahet.

Aber die groben Juden stossen und ergern sich hieran, das sie das wort 'Essen' nicht können verstehen, welches ein gering ergernis ist und ist ein gemeine figura Metaphora und weise zu reden, als wenn wir Deudschen sagen: das ist ein stich, der blut nicht, Item: ist doch ein wort kein Pfeil oder Schwert. Item: der Pfeil kömet nicht aus deinem Köcher, da verstehet man des Menschen wort und rede fur einen Pfeil, also ists hie auch mit dem wort Essen, das da einen andern verstand hat, da zancken sie uber und das wil nicht jnen eingehen, das er spricht: Lernet essen und trincken, auff das jr dem ewigen tode, hunger und durst entlauffet. Man kan je noch etwas anders vom Essen reden denn, das man mit dem maul allein jsset, was ist denn dasselbig essen? Darauff antwort er: Ich bins, ich bin die Speise. Das ist warlich noch viel mehr ergerlich, sie stossen sich drob und können nicht leiden, wollen jn auch nicht haben, das er sol das brot sein (wie denn hernach folget). Aber es ist beschlossen, das man Gott nirgend finden sol denn allein in dieser Person.

Da spricht denn der Türcke, der Jude und Bapst: Ich gleube an Gott den Schöpffer Himels und der Erden, und

H] Erden, undt suchen alle gott, finden ihnen aber nicht, den ehr wil sich auch nicht finden lassen, den allein in dem Christo. Du kriegst noch trieffst ihnen nicht den alhier, den ehr ist das ewige leben, die warheit undt gerechtigckeit, wen aber der ausgelassen ist, so hastu keine speise des ewigen lebens oder Seligckeit, undt bleiben den eitel gedancken, ja man erdencket eigene weisen, wie man gott dienen undt ihnen versunen muge mit unsern guten wercken, undt dohehr kompts dan, das dieser ein Cartheuser, der ander ein parfusser wirdt, aber es fhelet dir, das du gott mit diesen eigenen gedancken ergreiffest. Aber wiltu sein nicht fheilen, gott finden undt ewige speise haben, so höre ihn, der do spricht, ehr sei das brodt des lebens, wiltu das ewige leben erlangen, so bleibe bei dem Christo undt sonst nirgendts.

Darmit gehet Ioannes umb, das ehr rein undt lauter handele diesen artickel, welcher ist der glaube an Jesum Christum, undt man ihnen rein predige ohne zusatz der guten werck. Den der werck mus man alhier gahr schweigen, auff das ein hertz einen gewissen trost habe undt wisse, worauff ehr in seinen letzten nöthen stehe, undt von keinem andern gott lehre oder brott wissen, den so Christus heist.

Hernacher wirdt ehr noch mehr sagen 'Mein fleisch ist die rechte Speise', auff das ehr uns gewis versichern möge. (Joh. 6, 55)

suchen alle Gott anderer weise im Himel, [E finden jn aber nicht, denn er wil sich auch nicht finden lassen denn allein in dem Christo. Du kriegst noch triffst jn nirgend denn also, dieser ist das ewige Leben, die Warheit und Gerechtigkeit, wo er aber ausgelassen wird, so hast du keine Speise des ewigen lebens oder seligkeit, und bleiben denn eitel gedancken, ja man erdencket eigene weisen, wie man Gott dienen und jn versönen möge mit unsern guten wercken. Daher kömets denn, das dieser ein Cartheuser, der ander ein Barfusser wird, aber es feilet uberall, das man Gott mit diesen eigenen gedancken ergreiffen solte, darumb wilt du seiner nicht feilen, Gott finden und ewige Speise haben, so höre diesen, der da spricht, Er sey das Brot des lebens, wilt du das ewige leben erlangen, so suche es bey dem Christo und sonst nirgends.

Damit gehet Joannes umb, das er rein und lauter handele diesen Artikel, welcher ist der Glaub an Jhesum Christum, das man den rein predige one zusatz der guten werck. Der werck mus man hie gar schweigen, auff das ein hertz einen gewissen trost habe und wisse, worauff es in seinen letzten nöten berugen solle, das es von keinem andern Gott lere oder brot wisse, denn so Christus heisst.

Hernacher wird er noch mehr sagen: 'Mein fleisch ist die rechte speise'. Auff das er uns gewis versichern möge, das er das fleisch sey, das wir essen sollen, und wird seine Widersacher noch mehr angreiffen.

H] Bl. 83a

## Die Viertzehende Predigtt.

'Undt das brott, das ich geben werde, ist mein FLEJSCH, welches JCH geben werde fur das LEBEN der WELDT.'

Wir haben nechst gehöret, das der herr geprediget hat, das, wer von dem brodt essen wirdt, der wirdt leben in ewigkeit. Darbei ist ehr erstlich geblieben, aber itzundt wirdt ehr noch weiter gehen undt noch das ausstreichen das brodt undt darmit die Juden erzurnen undt erbittern undt spricht, Das brott sei vonn himmell kommen undt sei Sein Fleisch. Ehr schuttets gahr grob aus undt stöst dem fass den boden aus, spricht: Jch habe gesagt, Jch bin von himmel kommen, wer mein fleisch isset undt trincket mein blutt, der hat das ewige Leben. Ehr machets so grob, das es nicht grober sein kan, auff das sie ja nicht dencken, ehr rede von einem andern stucke, den das sie da fur augen hetten undt mit ihren augen sehen, Sondern das ehr von sich rede. Den weil sie ihr geistlich flattern nicht lassen, das ehr nicht sei, wie ehr da fur den augen stehet, undt ehr auff eine andere weise das brodt undt ewige leben sei undt nicht, wie ehr da fur augen stehe, nicht das fleisch undt blutt, so sie fhulen undt sehen.

Diesen Fladdergeistern wil ehr zuvor kommen undt wil, das unser glaube hangen undt hefften sol an dem fleisch undt blutt, das ihr da

zu 3 Am ersten Sonnabendt in der Fasten. 1531 r

Bl. 188a [E

## Die 14. Predigt, am ersten Sonnabent in der Fasten.

'Und das Brot, das ich geben werde, ist mein fleisch, welches ich geben werde fur das leben der Welt.' V. 51

Bisher hat der HErr Christus geprediget, das, wer von dem Brot esse, der werde leben in ewigkeit, dabey ist er erstlich geblieben, aber jtzund wird er noch weiter gehen und noch besser dis Brot ausstreichen und damit die Juden seerer erzörnen und spricht, Das Brot sey vom Himel komen und sey sein fleisch. Er schüttets gar grob aus und stösst dem Fass den boden aus, spricht: ich habe gesagt, ich bin vom Himel komen, wer mein fleisch isset und trincket mein blut, der hat das ewige Leben, er machets so grob, das es nicht gröber sein könte, auff das sie ja nicht dencken solten, er redete von einem andern stücke, denn das sie da fur augen hetten, sondern, das er von sich rede. Und aus der ursach, weil sie jr geistlich fladdern nicht lassen, das er nicht sey, wie er da fur den augen stehe, oder auff ein andere weise das brot und ewige leben sey, nicht das fleisch und blut, so sie fülen und sehen.

Diesen Fladdergeistern wil er zuvor komen und wil, das unser Glaube hangen und hafften solle an dem fleische und blute, das sie da sahen und das man

H] sehet undt das man creutzigen wirdt undt sterben sol. Da mussen alle Christen anhangen undt nicht weitter fladdern noch einige andere glossen ihm machen lassen von einem andern fleische undt bluthe, den man fur augen sihet an ihm.

Das stöst sie erst recht fur den kopff, das ehr ihnen den weg verrennet undt alle ausflucht verleufft, das sie nicht anderswo hin gedencken, undt wen diese scharffe undt grobe predigt angehet, so sol man wissen (wie ihr auch droben gehortt habt), das dis Capittel nicht redet von den Sacramentis, Sondern von der geistlichen niessung, den droben hat ehr gesaget: wer so Christum höret undt an ihn gleubet, der solle das ewige leben haben, der vater werde ihnen lieben, Solle nicht sterben, Sondern das ewige leben haben, sollen auch nicht durften die das brodt essen.

Drumb so kan es nicht zihen auffs Sacrament, den viel nemen es zum verdamnis undt gerichte undt haben nicht das ewige leben, den sie sindt vom vater nicht gelehret noch gezogen. Aber ehr redet von dem rechten Christlichen glauben, der also heist undt gethan ist, das du gleuben soltt an mein fleisch undt blutt, undt hengestu deinen glauben nicht daran, soltu verloren sein, du seiest Turcke oder Jude. Ehr hats gefasset in den Artickel, wiltu ein Christ sein, so mustu an das fleisch undt blutt Christi gleuben. Ehr wil nicht, das man anders gleube, wil man gott treffen, so sol man an das blutt gleuben. Werdet ihr nicht essen, spricht ehr, so ist beschlossen, das die

creutzigen werde und sterben solle, da [E müssen alle Christen anhangen und nicht weiter fladdern noch einige andere glossen oder gedancken jnen machen lassen von einem andern fleische und blute, denn 5 man alda fur augen sihet an jme.

Das stösst sie allererst recht fur den kopff, das er jnen den weg verrennet und alle ausflucht verleufft, das sie nicht 10 anders wohin gedencken sollen denn an sein fleisch und blut, das da gegenwertig war. Also wenn diese scharffe und grobe Predigt angehet, sol man wissen (wie jr auch droben gehört habt), das diss 15 Capitel nicht redet von Sacramentis, sondern von der geistlichen Niessung und Essen, denn droben hat er gesagt: Wer Christum höret und an jn gleubet, der solle das ewige Leben haben, der Vater 20 werde jn lieben, solle nicht sterben, sondern das ewige Leben haben, sie sollen auch nicht dursten noch hungern, die das Brot essen.

Darumb so kans nicht gezogen werden 25 auffs Sacrament, denn viel nemen es zum verdamnis und gerichte und haben nicht das ewige Leben, denn sie sind vom Vater nicht geleret noch gezogen. Aber er redet hiemit vom Heubtstück, als von 30 dem rechten Christlichen Glauben, der also heisst und gethan ist, das du gleuben solt an sein fleisch und blut, denn hengest du deinen Glauben nicht daran, so solt du verloren sein, du seiest Türcke oder 35 Jude. Er hats gefasset in den Artikel, wilt du ein Christ sein, so must du an das fleisch und blut Christi gleuben, er wil nicht, das man anders gleube, wil man Gott treffen, so sol man sich dem- 40 nach halten, werdet jr nicht essen, spricht er, so ist beschlossen, das die gantze welt

H] gantze welt sonst den gott nicht anders haben sol dan mit essen.

Das lautet schendtlich undt ergerlich, es kondte auch nicht ergerlicher klappen, den das, wer dis fleisch isset, der habe das ewige leben. Die vernunfft spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutt, mache draus, was du wilt. Also sagen die Sacramentirer: Ja, thue du die augen auff, halt hehr das hertz undt die ohren undt mache einen unterschiedt zwischen Fleische undt meinem fleische, Es ist ein grosser vortell alhier, das, wen du vorhin kanst schliessen, das, der do redet, ist Christus, undt gleubest an ihn, so ist da in diesem Christo die gantze vollige gottheit, der spricht den: 'Mein Fleisch ist die rechte speise undt mein blut ist der rechte tranck'. Do hats einen andern verstandt.

Aber die Sacramentirer undt Rottengeister fallen auff das wortt 'fleisch' undt verstehens, wie es in der Scheren gekaufft wirdt oder wie es die wolffe fressen, da verstocken sie in dem wortt 'Fleisch', sagen: fleisch, fleisch. Das ist nicht eine grosse kunst. Ich weis es auch wohl. Ein wolff kan einen aldten man fressen oder eine Saw ein kindt fressen. Ich kan auch gedencken, gleich als esse ich schweine bradten. Aber wen Christus saget: 'Mein fleisch', do habe achtung drauff, wer der sei, der das saget, zu wem gehörtt das worttlein 'mein'? So wirdts dan etwas mehr sein undt wirdt nicht ein fleisch sein, das die krafft des fleisches undt bluthes allein habe, es wirdt etwas mehr haben durch das wort

den Gott nicht anders haben sol denn [E mit essen. Dieser Text ist ein Donnerschlag wider die Schwermer.

Das lautet gar schendlich und ergerlich in den fleischlichen ohren, es köndte auch nicht ubeler klappen, denn das, wer dis fleisch esse, der habe das ewige leben. Die Vernunfft spricht darauff: fleisch ist fleisch, blut ist blut, mache draus, was du wilt, so wird doch nichts anders draus. Also sagen die Sacramentirer auch, aber thue du die augen auff, halte her das hertz und die ohren und mache einen unterscheid zwischen fleisch und dem wort 'Meinem fleische', es ist ein grosser vorteil hierinne, das, wenn du vorhin kanst schliessen, das, der da redet, ist Christus, und du gleubest an jn, so ist da in diesem Christo die gantze vollige Gottheit, der spricht denn: 'Mein fleisch (Joh. 6, 55) ist die rechte Speise und mein blut ist der rechte Tranckt'. Da hats einen andern verstand.

Aber die Sacramentirer und Rottengeister fallen auff das wort 'Fleisch' und verstehens, wie es in der Scherrn gekaufft wird oder wie es die Wolffe oder Hunde fressen, da verstocken sie in dem wort 'Fleisch', sagen: Fleisch, Fleisch. Das ist nicht eine grosse kunst, ich weis und verstehe es auch wol, ein Wolff kan einen alten Man fressen oder eine Saw ein Kind fressen, ich kan auch gedencken, gleich als esse ich Schweinen braten. Aber wenn Christus saget: 'Mein fleisch', da habe achtung drauff, wer der sey, der das saget, zu wem gehöret das wörtlin 'Mein'? so wirds denn etwas mehr sein und wird nicht so ein fleisch sein, das die krafft des fleisches und bluts alleine habe, es wird etwas mehr krafft haben denn schlecht fleisch und blut durch

H] 'Mein'. Es ist Mein fleisch, du must sehen, wer das saget, dan do wirdts nicht fleischern sein, do rothe wurste draus gemacht wurden.

Undt das ich des ein grob gleichnis gebe, kans helffen, so hilffts. Wen ein Artzt ein rein lauter wasser nimpt undt machet ein Zucker wasser oder Clareth draus, dan heist es nicht mehr ein schlecht wasser, Sondern Zuckerwasser, man saget auch nicht: du trinckest wasser, welchs wohl wahr ist, du trinckst wasser undt dennoch schmeckts nicht wie wasser, den es hat einen andern schmack undt krafft undt schmeckt nach dem Zucker. Es ist wasser, aber nicht eitel wasser, Sondern Zuckerwasser, undt thut das wasser nicht, wie es thun solte, den es ist Zuckerwasser. Da darff ichs nicht dem wortt 'wasser' nach rechnen, den es ist zwar wasser gewesen, aber der Zucker undt die Specereien habens itzt so gahr eingenommen, das es gahr in ein ander wesen verkeret ist.

Diess ist ein grob gleichnis, dienet aber fur die Einfeltigen undt gehöret darzu, das man Christum nicht ansehe wie einen andern menschen, fleisch undt blutt, marck undt bein, seindt wohl warhafftig da, den ehr ist von der Jungfrau Maria geboren, hat haar, heubt, bein, arm undt alle gliedtmas als warhafftig ich undt du: Aber ich bin lauter fleisch undt blutt, du auch, wir seindt eittel wasser, knochen undt fleisch. Aber alhier zu dem fleische ist ein Zucker kommen, das, wer das fleisch ansihet, kostet undt trinckt das blutt, der sihet gott, betet auch gott an, creutziget undt schendet gott, Ja hörett gott undt trincket gott, gleich als wen

das wort 'Mein'. Es ist mein fleisch, [E du must sehen, wer das saget, denn da wirds nicht fleischern sein, da rote Würste draus gemacht werden.

Und das ich des ein grobe gleichnis gebe, kans helffen, so helffes, Wenn ein Artzt ein rein lauter wasser nimet und machet ein Zucker wasser oder Klaret draus, denn heisst es nicht mehr ein schlecht wasser, sondern Zuckerwasser, man saget auch nicht: du trinckest wasser, obs wol war ist, man trincket wasser, dennoch schmeckets nicht wie wasser, denn es hat ein andern schmack und krafft und schmecket nach dem Zucker, es ist wasser, aber nicht eitel wasser, sondern Zuckerwasser, und thut das wasser nicht, wie es thun solte, denn es ist Zuckerwasser. Da darff ichs nicht dem wort 'Wasser' nach rechen, denn es ist zwar wasser gewesen, aber der Zucker, die Zimmetrinde und die andern Specereien habens itzt so gar eingenomen, das es gar in ein ander wesen verkeret ist und ein ander krafft und schmack hat denn sonst wasser.

Diss ist ein grob gleichnis, dienet aber fur die einfeltigen und gehört dazu, das man Christum nicht schlecht ansehe wie einen andern Menschen, fleisch und blut, marck und bein, haut und haer sind wol warhafftig da, denn er ist von der Jungfraw Maria geborn, hat haer, heubt, bein, arm und alle gliedmas warhafftig, als ich und du sie haben: Aber ich bin lauter fleisch und blut, du auch, wir sind eitel wasser, knochen und fleisch, aber zu seinem fleisch ist ein Zucker komen, das, wer das fleisch ansihet, kostet und trincket das blut, der sihet Gott, betet auch Gott an, widerumb, wer sich daran vergreiffet, der creutziget und schendet Gott.

H] ich Zucker wasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an undt koste, trincke oder lecke ich ihnen, dennoch ist es wasser.

Derhalben, so wil ehr sagen, das wortt lautt wohl ubel, das die gantze welt in den gedancken sol gefhuret werden, das sie alle ihre klugckheit herab sol reissen vom himmel, als die gedancken von der Gottheit, item, wie ehr himmell undt Erden geschaffen habe, wie ehr die welt regiret undt von den wercken gottes, undt sol den sprechen: das ist der gott, der alles geschaffen hat undt noch erhelt, undt ehr wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht kriegen undt angetroffen werden den in diesem fleisch undt blutth des Sohns, so ihr an den Sohn gleubet undt ihnen annemet undt kostet das fleisch, so habt ihr mich undt habt mich auch gewis getroffen, sprichtt gott, undt sonst auff eine andere weise sollet ihr mich nicht haben noch finden.

Darmit sollen alhier alle andere gottesdienst gescheiden sein, der Bapst, Juden undt Turcken undt alle Secten undt Rotten gleuben undt beten den gott an, so schöpffer ist himmels undt der Erden, aber sie fheilen sein, den sie gleuben nicht undt haben auch nicht das fleisch. Nun saget der Text, es sei beschlossen, das, wo ihr nicht gleuben werdet, das Christus warhafftiger gott sei undt gottes Sohn ins fleisch kommen, mensch worden, fleisch undt blutt an sich genommen habe, so ists alles verloren, wen man nicht dis brodt isset. Dan dieser Artickel macht uns auch zu Christen. Undt wil S. Ioannes alle welt dohin reissen, wenden undt fhuren,

Also isset und trincket man die Gottheit [E in der Menschlichen natur, gleich als wenn ich Zuckerwasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an und koste, trincke oder lecke jn mit.

Derhalben, so wil er sagen, das wort lautet wol ubel, das die gantze Welt in den gedancken sol gefüret werden, das sie alle jre klugheit herab sol reissen vom Himel, als die gedancken von der Gottheit, Item, wie er Himel und Erden geschaffen habe, wie er die Welt regieret und andere wercke Gottes thut, und sol denn sprechen: das ist der Gott, der alles geschaffen hat und noch erhelt, und er wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht angetroffen werden denn in diesem fleisch und blut des Sons Christi. So jr an den Son gleubet, jn annemet und kostet das fleisch, so habt jr mich gewis getroffen, spricht Gott der Vater, sonst auff eine andere weise sollet jr mich nicht haben noch finden.

Damit sollen alle andere Gottesdienst gescheiden sein, der Bapst, Juden und Türcken und alle Secten und Rotten gleuben und beten den Gott an, so Schepffer ist Himels und der Erden, aber sie feilen sein, denn sie gleuben nicht und haben auch nicht das fleisch. Nu saget der Text, es sey beschlossen, das, wo jr nicht gleuben werdet, das CHRIstus warhafftiger Gott und Gottes Son ins fleisch sey komen, Mensch worden, hab fleisch und blut an sich genomen, so ists alles verloren und lesset sich Gott nicht ergreiffen, wenn man nicht dis Brot isset, denn dieser Artikel machet uns auch zu Christen. Und wil Sanct Joannes alle Welt dahin reissen, wenden und füren,

H] nemlich, das sie zu Christo kommen, den do sol man gott alleine finden.

Gleich wie im Aldten Testament auch geschahe, do gott zu Iherusalem im tempel allein wolte gefunden sein, do waren alle heiden umbhehr viel heiliger undt ihre falsche gottesdienst, do sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der heiligckeit den der Juden gottesdienst, dennochs war das so seine ordnung, das gott nicht wolte gefunden sein denn allein in dem tempel zu Iherusalem. Sonst hat ehr in der gantzen welt keinen gnadenstuel angericht den da alleine im Judenthumb undt zu Iherusalem. Undt wurden sie von dem tempel weglauffen undt an andern örttern gott suchen, so solten sie verdampt sein.

Aber die Juden gaben fhur: Ist ehr schöpffer himmels undt der Erden, so ist ehr auch auff diesem berge, hugel undt thall, fhuren zu undt baweten hin undt wider Tempel, kirchen undt Aldtar auff bergen, in Weldern undt andern örtern undt richteten doselbst gottesdienst an undt sprachen: der Tempel, der finstere winckel zu Iherusalem wirdt ja nicht unsers herrgots kercker sein, ob gleich unser herrgott hie ist, so ist doch der Hain ja auch sein, als wohl als Iherusalem, so klug waren sie, also kondten sie schliessen: Gott ist ein schöpffer himmels undt der Erden, derhalben so ist ehr an allen örttern undt auff diesem berge oder in dem thal undt walde, undt wo ich ihm diene undt anbete, so ists recht. Aber noch nicht also. Den im Funfften buch Moisi saget gott: 'Huete dich, opffere mir nicht an allen örtern, die du sihest', Ich wil

5. Mose 12, 13

das sie zu Christo komen, denn da sol [E man Gott allein finden.

Gleich wie im alten Testament auch geschahe, da Gott zu Jherusalem im Tempel allein wolt gefunden sein, da dünckten sich alle Heiden umbher viel heiliger und jre falsche Gottesdienst, da sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der Heiligkeit denn der Juden Gottesdienst, dennoch war das so sein ordnung, das Gott nicht wolt gefunden werden denn allein in dem Tempel zu Jherusalem, sonst hat er in der gantzen Welt keinen Gnadenstuel angericht denn da alleine. Und würden sie von dem Tempel weglauffen und an andern örtern Gott suchen, so solten sie verdamet sein und Gottes feilen.

Aber die Juden gaben für: ist er ein Schepffer Himels und der Erden, so ist er auch auff diesem Berge, Hügel und in diesem Tal, furen zu und baweten hin und wider Tempel, Kirchen und Altar auff Bergen, in Welden und anderen örtern, richteten daselbst Gottesdienst an und sprachen: der Tempel, der finster Winckel zu Jherusalem wird ja nicht unsers Herr Gotts Kercker sein, ob gleich unser Herr Gott da ist, so ist doch der Hain ja auch sein als wol als Jherusalem, so klug waren sie. Also kondten sie schliessen: Gott ist ein Schepffer Himels und der Erden, derhalben so ist er an allen orten, auch auff diesem Berge oder in dem Tal und Walde, und wo ich jme diene und anbete, so ists recht. Aber noch nicht also, denn im fünfften Buch Mosi saget Gott: 'Hüte dich, opffere mir nicht an allen orten, die du sihest',

H] mich nicht finden lassen undt wil nicht hören noch angetroffen werden an den örttern, die du erwehlest. Den die stedte, waldt undt anger, berg undt thall ist alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht angetroffen, nicht erkennet sein, geheeret noch erfunden werden, Sondern ich wil, das du an der stedte undt auff die weise mich anbetest, wie Ich dir befhelen werde.

Was solt den einer thun, weil es alles nichts geltten undt nichts sein sol? Als ein Cartheuser spricht: Ich wil gott dienen in meiner kappen, Ich wil nicht viel schlaffen, fasten, bethen, dieses undt jenes nicht essen. Aber gott spricht: Ich wils nicht haben, Sondern höre, wo ehr sich hin setzet undt wo man ihn antreffen sol, Derhalben spricht ehr: Hihehr sehet, 'Diess ist mein geliebter Sohn', den ich euch gesanth habe, 'an dem ich einen wohlgefallen habe, den soltt ihr hören'. Wo der Sohn nicht ist, da ist das wohlgefallen aus undt ewer gottesdienst ist dan nichts, undt ehr spricht alhier: Ich bin das ewige leben, wolt ihr nun auch leben undt nicht hungers undt durst sterben, so esset undt trincket mich. Hihehr mussen wir, haltet euch an sein fleisch undt blutt, den einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das ewige leben haben? Do gefellets dem vater wohl, alles was der Sohn saget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, undt stehet nicht geschrieben, das wir zu S. Iacob lauffen, bis oder jenes thun sollen noch S. Barbara fleisch essen undt S. Christoffels blutt trincken.

[E ich wil mich nicht finden lassen und wil nicht hören noch angebetet sein an den orten, die du erwelest. Denn die Stedte, Welde und Anger, Berg und Tal sind alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht geehret, nicht erkennet sein, sondern ich wil, das du an der stete und auff die weise mich anbetest, wie ich dir befehlen werde.

Was solt denn anderer andacht thun, weil es alles nichts gelten und nichts sein sol? als ein Cartheuser spricht: ich wil Gott dienen in meiner Kappen, ich wil nicht viel schlafen, fasten, beten, dieses und jenes nicht essen. Aber Gott spricht dazu: ich wils nicht haben. Wilt du nu Gott haben, so höre, wo er sich hin setzet und wo man jn antreffen solle, derhalben spricht er: Hieher sehet, 'dis ist mein geliebter Son', den ich euch gesant habe, 'an dem ich ein wolgefallen habe, den solt jr hören', wo der Son nicht ist, da ist das wolgefallen aus und ewer Gottesdienst ist denn nichts. Item er selbs spricht an diesem ort: Ich bin das ewige Leben, das lebendige Brot, wolt jr nu auch leben und nicht hungers und durst sterben, so esset und trincket mich, hieher müssen wir uns halten, an sein fleisch und blut, dieweil einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das ewige Leben haben? Daher gefellet es denn dem Vater wol, alles, was der Son saget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, und stehet nicht geschrieben, das wir zu Sanct Jacob lauffen noch gen Jherusalem oder zu Sanct Catharinen wallen noch Sanct Barbaren fleisch essen und Sanct Christoffels blut trincken.

Matth. 3, 17; 17, 5

H] Sondern alhier hastu zwei wortt. Erstlich 'Fleisch', spricht: 'mein fleisch', redet nicht vom geist wie droben, Sondern setzet darzu das wörttlein 'Mein', das es warhafftig fleisch undt blutt sei, das ehr ihnen zeiget undt fur die Nasen helt, aber wes? nicht Adams fleisch noch Ioannis des Teuffers fleisch oder jrgendts eines Engels fleisch noch Marien oder eines bocks fleisch, Sondern 'Mein fleisch', das wortt 'Mein' reist hindurch undt machet einen unterschiedt, undt wil sagen: fleisch undt blutt setze undt lege ich dir fhur, iss undt trincke es, das ist: gleube es, den essen heist alhier gleuben, gleube an das fleisch undt blutt, den so du mein fleisch ergreiffst, so ergreifftu nicht schlecht fleisch undt blutt, Sondern issest undt trinckest fleisch undt blutt, das göttert, das ist: es gibt die art undt krafft der gottheit, es fleischert oder bluthert nicht, Sondern es hat die artt undt krafft so gott hat, gleich wie ich droben gesagt habe, das Zuckerwasser nicht mehr wessert, Sondern es zuckert undt gibt undt wirckt die krafft, so der Zucker hat.

Also alhier auch, dis fleisch fleischertt nicht, wen du dis fleisch issest, so wirdt dirs dein fleisch nicht stercken, es wirdt dir nicht geben Sunde, ein böse gewissen noch todt, wie ander fleisch sonst allein thut, Sondern wirdt dich durchgöttern, das ist: göttliche krafft, thugendt undt werck dir geben undt Sunde wegcknemen, vom teuffel undt tode erlösen undt von allem jammer helffen. Wen es aber also were, das das wasser vom Zucker gescheiden were, dan bliebe Zucker als Zucker undt

Kurtzumb hie hast du zwey wort, [E Erstlich 'Fleisch', das er spricht: 'Mein Fleisch', redet nicht wie die Geister, die da hin und wider fladdern, sondern setzet dazu das wörtlin 'Mein', das es sein warhafftiges fleisch und blut sey, das er jnen zeiget und fur die Nase helt, damit sie sich ergetzen sollen. Saget nicht von Adams fleisch noch Joannis des Teuffers fleisch oder jrgends eines Engels fleisch, nicht Marien der Jungfrawen oder eines Thieres fleisch, sondern 'Mein Fleisch', das wort 'Mein' reisst hindurch und machet einen unterscheid. Er wil so viel sagen: Fleisch und Blut setze und lege ich dir für, jsse und trincke es, das ist: gleube es, denn essen heisst hie gleuben, gleube an das fleisch und blut, denn so du mein fleisch ergreiffest, so ergreiffest du nicht schlecht fleisch und blut, sondern jssest und trinckest fleisch und blut, das Göttert, das ist: es gibt die art und krafft der Gottheit, es fleischert oder blutert nicht, sondern es hat die art und krafft, so Gott hat, gleich wie ich droben gesagt habe, das das Zuckerwasser nicht mehr wessert, sondern es zuckert, es gibt und wircket die krafft, so der Zucker hat.

So helt es sich hiemit auch, dieses Fleisch fleischert nicht, wenn du diss Fleisch jssest, so wird dirs dein fleisch nicht stercken, es wird dir nicht geberen sünde, ein böss Gewissen oder den tod, wie ander fleisch sonst allein thut, sondern wird dich durchgöttern, das ist: Göttliche kraff, tugend und werck dir geben und sünde wegnemen, vom Teufel und Tod erlösen und von allem jamer helffen. Wenn es aber also were, das das wasser vom Zucker gescheiden were, denn bliebe Zucker Zucker und wasser

H] wasser schmeckte undt were auch wasser undt bliebe ein igliches nach seinem wesen undt Substantz, aber wens durch einander gekocht undt gesotten
5 oder vermenget wirdt, so wesserts nicht mehr, Sondern es honniget undt zuckert. Also ist alhier auch, wer do gleubet undt redet, wie die Rottengeister furgeben, das das fleisch undt blutt allein
10 sei anzusehen, so ists auch nur fleisch undt blutt, wie ehrs gleubet, ehr hat nicht mehr den lauter fleisch undt blutt, wie den viel ketzer als die Valentiniani, Manichaei undt noch die
15 Turcken thun, wie sie gleuben. also schmeckt ihnen auch das fleisch, nemlich als lauter wasser undt nicht als das fleisch undt blutt Christi. Wen es nun so were, das Christus ein
20 mensch were wie Ich undt du, so were es schlecht fleisch, undt do muste ehr das wortt 'Mein' weg thun, aber dieweil ehrs darzu thut, so befindestu, das es ein vergöttert fleisch ist, das
25 ich undt du sagen mus: Ich weis nirgendt keinen andern gott zu finden, wider im himmel noch auff erden den in dem fleisch, Es ist auch sonst nirgendts Zucker undt wein dan in
30 diesem wasser, wissen sonst von keinem Zucker undt wein dan in diesem wasser.

Ehr hat uns nicht wollen seine gottheit blos geben, das war unmug-
35 lich, dan gott hat gesaget: Es wirdt mich Niemandts sehen undt leben, das ist unmuglich. Drumb mus sich gott verbergen, verkriechen undt verdecken, auff das wir ihnen fassen können.
40 Drumb so mus ehr sich verstecken ins

*31* wasser (wissen sonst von keinem zucker noch wein)

schmeckte und were auch wasser, und bliebe [E ein jgliches nach seinem wesen und substantz, aber wenns durch einander gekocht und gesotten oder vermenget wird, so wesserts nicht mehr, sondern es honiget und zuckert. Also ists in dem auch, wer so gleubet und redet, wie die Rottengeister und Schwermer fürgeben, das das fleisch und blut allein sey anzusehen, und scheidets von Gott, dem ists auch nur schlecht fleisch und blut, wie ers gleubet, er hat nicht mehr weder lauter fleisch und blut.

Dafur halten es viel Ketzer und anders nicht, nemlich die Valentiniani, Manichei und noch die Türcken, wie sie gleuben, also schmecket jnen auch das fleisch, als lauter wasser und nicht als das fleisch und blut CHRISTI, sie haben nicht das rechte Fleisch CHRISTI, sondern alleine jre eigene gedancken. Ja wenn es so were, das CHRISTUS ein Mensch were wie ich und du, so were es schlecht fleisch, und da müste man das wort 'Mein' weg thun, aber dieweil ers dazu thut, so befindest du, das es ein vergöttert Fleisch ist, das ich und du sagen mus: Ich weis nirgend keinen andern Gott zu finden, weder im Himel noch auff Erden denn in dem fleische CHRisti, es ist auch sonst nirgend Zucker und Wein denn in diesem Wasser, wissen sonst von keinem Zucker noch Wein.

Er hat uns nicht wollen seine Gottheit blos geben, das war unmöglich, denn GOTT hat gesagt: 'Es wird mich niemand sehen und leben', dabey bleibts. (2. Mose 33, 20) Darumb mus sich GOTT verbergen, verkriechen und verdecken, auff das wir jn fassen und ergreiffen können. Er mus sich verstecken ins fleisch und blut, ins

H] wortt undt mundtliche predigampt, in die tauffe, ins Sacrament des Abendtmals, do ehr uns im brodt seinen leib undt im wein sein blutt zu essen undt zu trincken gibt, undt sonst in andere bildtnis sich versteheet, do ehr den sein wortt hinan gethan hat, do ist den das wortt nicht ein blosser schall, das brodt nicht schlecht brodt, der wein nicht schlechter wein, Tauffe nicht allein wasser, es bleibet wohl wasser, brodt, wein, aber es ist nicht mehr allein, Sondern heist nun Sein brott, sein wortt, sein wasser, sein fleisch undt sein blut, wen das wasser durchzuckertt ist, so findt zwei stucke da, nemlich Zucker undt wasser. Also ist alhier fleisch undt mein fleisch, blutt undt sein blutt.

Darumb spricht Christus: 'das brott, das ich gebe, ist mein fleisch'. Was meinstu vor fleisch? nicht kalbfleisch oder riendtfleisch, so in stellen ist, das ist auch wohl sein fleisch, aber ehr saget: 'das ich geben werde fur das leben der welt', Es ist ein lebendig fleisch undt todt fleisch, so gestorben ist, das dardurch die gantze welt lebe. Do gehöret kein Iohannes Baptista noch Maria zu oder einiger Engel, Sondern diese einige person Christus, doran wil uns gott haben gefasset undt gebunden. Ausser der person, so von Maria geboren ist, undt hat warhafftig fleisch undt blutt undt ist gecreutziget worden, sol man gott nicht suchen noch finden, den gott sol man allein durch den glauben ergreiffen undt kriegenn im fleisch undt blutt, undt das das fleisch undt blutt nicht fleischert noch bluttert undt doch fleisch undt blutt sei, Sondern beides ver=

[E Wort und eusserliche Predigampt, in die Tauffe, ins Sacrament und Abendmal, da er uns im Brot seinen Leib und im Wein sein Blut zu essen und zu trincken gibt, und sonst in ander Bildnis sich verhelen, da er denn sein wort hinzu gethan hat, Auff das wir JN erkennen können. Da ist denn das Wort nicht ein blosser schall, das Brot nicht schlecht Brot, der Wein nicht schlecht Wein, Tauffe nicht alleine schlecht gemeine Wasser, es bleibet wol Wasser, Brot und Wein, aber nicht allein, sondern es heisst nu sein Brot, sein Wort, sein Wasser, sein Fleisch und sein Blut, wenn das wasser durchzuckert ist, so sind zwey stücke da, nemlich Zucker und Wasser, also ist hie Fleisch und Mein fleisch, Blut und Mein blut.

Darumb spricht CHRJstus: 'das Brott, das ich euch gebe, ist Mein fleisch'. Was meinest du fur fleisch? nicht Kalbfleisch oder Rindfleisch, so in Kühestellen ist, das ist auch wol ein fleisch, es ist aber nicht, 'das ich geben werde fur das leben der Welt' es ist ein lebendiges fleisch und auch ein tod fleisch, so gestorben ist, dadurch doch die gantze Welt lebet. Da gehöret kein Joannis Baptista noch Maria zu oder einiger Engel, sondern diese einige Person Christus, sein Fleisch thuts alleine, daran wil uns Gott haben gehefftet und gebunden, ausser der Person, so von Maria geborn ist, und hat warhafftig fleisch und blut, ist gecreutziget worden, sol man Gott nicht suchen noch finden, den Gott sol man allein durch den Glauben ergreiffen und finden im fleisch und blut Christi und wissen, das das fleisch und blut nicht fleischert noch blutert und doch fleisch und blut sey, sondern beides ver-

H] göttert sei, wie ich den vom Zucker-wasser gesagt habe.

Item Eisen, wen es ohne feur ist, so ists auch Eisen, wen es aber gluendt gemacht wirdt undt feuer oder hitze drein kompt, so kan ich den sagen: dis eisen das eisert itzt nicht mehr, sondern es fewert gahr, Es ist wohl Eisen, aber es ist so gahr durchfeuert, das, wen du es sihest oder angreiffest, das dein auge nicht sagen kan: Es ist Eisen, Sondern du fhulest eitel feur, so gahr ist eitel feur fur augen. Wen du nun wilt ein loch darmit durch ein fas bohren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, do thuts das Eisen nicht, Sondern das feur thuts, dan wen ich ein ander eisen neme, das nicht gluendt were, so wurde ich noch lange nicht ein Zeichen brennen, Sondern Ich mus das Eisen nemen, dorinnen das feur ist, undt widerumb wil das feur seine arbeit nirgendts thun dan in dem Eisen. Also ist hie gott in Christo auch leibhafftig undt thut, wie ein gott thun sol, oder thut, wie das feur im eisen thut, man sihet wohl nur fleisch undt blutt, aber der glaube sihet einen solchen menschen, ein solch fleisch undt blutt, das do sei wie ein feurig eisen, den es ist durchgötterett.

Das behaltet wider die ketzer. Erstlich, das ehr warhafftig fleisch undt blutt sei, gleich wie das wasser im Zucker ist undt das Eisen beim feur. Zum Andern, das das wortt 'Mein' solch fleisch undt blutt dur-göttert, undt es nun nicht mehr fleischert undt bluthert, Sondern machets zu gottes fleisch undt blutt undt bleibet wol da fleisch undt blutt, aber das

göttert sey, wie ich denn vom Zucker-wasser gesagt habe. [E

Nemet ein ander gleichnis vom Eisen, wenn es one fewer ist, so ists auch Eisen, wenn es aber glüend gemacht wird und fewer oder hitze drein kömet, so kan ich denn sagen: diss Eisen das eisert jtzt nicht mehr, sondern es fewert gar, es ist wol Eisen, aber es ist so gar durchfewert, das, wenn du es sihest oder angreiffest, das du nicht sagen kanst: es ist Eisen, sondern du fülest eitel fewer, es brennet dich, so gar ist eitel fewer fur deinen augen. Wenn du nu wilt ein loch damit durch ein Fass boren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, da thuts das eisen nicht, sondern das fewer thuts, denn wenn ich kalt eisen neme, das nicht glüend were, so würde ich noch lange nicht ein zeichen damit auff etwas brennen, sondern ich mus das Eisen nemen, darinnen das fewer ist, und widerumb wil das fewer seine arbeit nirgend thun denn in dem Eisen, daselbst brennets und borets. Also ist hie die Göttliche krafft in der Menscheit Christi auch leibhafftig und thut, wie ein Gott thun sol, oder thut, wie das fewer im Eisen thut, man sihet wol nur fleisch und blut, aber der Glaube sihet einen solchen Menschen, ein solch fleisch und blut, das da sey wie ein fewrig Eisen, denn es ist durchgöttert.

Das behaltet wol wider die Ketzer, Erstlich, das er warhafftig Fleisch und Blut sey, gleich wie das Wasser im Zucker ist und das Eisen beim Fewer. Zum andern, das das wort 'MEIN' solch fleisch und blut durchgöttert, und es nu nicht mehr fleischert und blutert, sondern machets zu Gottes fleisch und blute. Es bleibet wol da fleisch und blut, aber das

H] wortt 'Mein' durchgötterts. Dis scheidet nicht von einander, wie es die Rottengeister verkeret undt verdrehet haben, Sondern lassets in einer person bleiben, den wen du Christum also kanst nemen oder an ihn gedencken, dan so nimpstu undt gedenckst gewislich an den rechten waren gott, den sonst ist kein gott. Wir essen sein fleisch undt gleuben an ihn, darnach so spricht den der vater: doran habe ich einen wohlgefallen.

Sonst las dir keinen andern gott einreden, las andere jmmer klettern in himmel, las sie jmmer gehen oder kommen mit Rosenkrentzen undt heerin hembden, den ehr wirdt zu denselbigen sagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen undt dancken. Aber wir gleuben an den, so warhafftiger gott undt Mensch ist undt von dem der himlische vater saget: Matth. 17, 5 'Diess ist mein geliebter Sohn, an dem ich einen wohlgefallen habe, den solt ihr hören', des kan sich sonst kein Cartheuser ruhmen. Darumb so ist die predigt von Christo weitt eine andere lehre, dan die welt, der Turcke, Juden undt menschliche vernunfft fassen kan, undt dohehr werden wir auch Christen genennet, das wir an Christum gleuben undt ihnen halten fur einen gott undt warhafftigen menschen undt nicht weiter suchen. Aber dieser glaube wirdt nicht gelehret, wirdt auch nicht gefasset ohne den heiligen geist, wen ehr aber gefasset ist, so kompt der heilige geist mit andern seinen gaben undt druckt gott mit gnade undt geist hinnach im hertzen, das man warhafftig sihet undt gleubet, es sei ein vergöttert fleisch undt das diese predigt gott gefalle.

wort 'Mein' durchgötterts. Darumb scheidets nicht von ein ander, wie es die [E Rottengeister verkeret und verdrehet haben, sondern lassets in einer Person bleiben, denn wenn du CHRISTUM also kanst 5 nemen oder an jn gedencken, denn so nimest du und gedenckest gewislich an den rechten, waren Gott, dieweil sonst kein Gott ist. Wir essen sein fleisch und gleuben an jn, darnach so spricht denn der 10 Vater: daran habe ich einen wolgefallen.

Sonst lass dir keinen andern Gott einreden, lass andere Schwermer jmer hin klettern in Himel, lass sie jmer gehen oder einher getrolt komen mit Rosen- 15 krentzen und heren Hembden und andern ertichten wercken, sie werden jren lohn wol finden, denn er wird zu denselbigen sagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen und dancken. Aber wir 20 gleuben an den, so warhafftiger Gott und Mensch ist und von dem der Himlische Vater saget: 'Diss ist mein geliebter Son, an dem ich einen wolgefallen habe, den solt jr hören', des kan sich kein Cartheuser 25 rhümen. Darumb so ist die Predigt von CHRISto weit eine andere Lere, denn die Welt, der Türcke, Juden und Menschliche Vernunfft fassen kan, ja sie weiss gar nichts davon. Aber daher werden wir 30 auch Christen genennet, das wir an Christum gleuben und jn halten fur einen Gott und warhafftigen menschen und nicht weiter suchen. Dieser Glaube wird nicht geleret, wird auch nicht gefasset one den 35 heiligen Geist, wenn er aber gefasset ist, kömet der heilige Geist mit andern seinen gaben und druckt Gott mit gnade und Geist hinnach im hertzen, das man warhafftig sihet und gleubt, es sey ein ver- 40 göttet fleisch, und das diese Predigt recht sey.

H] Bl. 89a **Die Fünfftzehende Predigt.**

Wir haben nechst gehöret, das der 5 herr Christus selbst seine wortt hat ausgelegt undt dohin gedeutet, nemlich das brodt, so ich euch gebe, ist mein fleisch, welches fur der welt leben gegeben wirdt, undt haben auch 10 gehöret, das der heubtartickel unsers Christlichen glaubens dorauff stehet, das dis fleisch, so ehr nennet sein fleisch, mus gefasset sein einem iglichen Christen in sein hertz. Den es ist nicht 15 schlecht fleisch als ein kalbfleisch oder khuefleisch, welches nichts thet, Sondern do Christus spricht, es sei sein fleisch, do ist das menschliche fleisch verbunden mit der gottheit, es ist vergöttert, 20 gleich wie ein Zuckerwasser verzuckert ist oder ein gluendt Eisen heis ist, also ist undt fhulet man auch alhier mehr den allein fleisch. Nun folget weitter:

25 'Da zanckten die Juden untereinander undt sprachen: Wie kan dieser uns sein fleisch zu essen geben?'

Da schreibet S. Ioannes, wie sich 30 die Juden haben an der lehre gestossen undt geergertt, undt solch ergernis ist von anfang der welt gewesen, ist auch noch zu unsern zeiten undt wirdt wohl bleiben bis ans ende der welt, 35 das man die wortt nicht leiden kan. Dan die vernunfft ist so grob, wen sie diese wortt höret: Ihr werdet mein fleisch essen undt mein blut trincken, hie klebt undt henget

*zu 3* Am Sonnabendt nach Reminiscere den .4. Martij .31. *r*

**Die 15. Predigt,** Bl. 191a [E
**am Sonnabend nach Reminiscere, den 4. Mar:**

DEr Herr Christus, wie gehört, hat seine wort selber ausgelegt und dahin gedeutet, das das Brot, so er gebe, sey ein Fleisch, welches fur der Welt leben gegeben werde, darauff stehet der Heubtartikel unsers Christlichen Glaubens, das man dis fleisch, so er nennet sein fleisch, fasse ins hertze. Denn es ist nicht schlecht fleisch, welches nichts thet, sondern, als CHRJstus spricht, es sey sein fleisch, da ist das Menschliche fleisch verbunden mit der Gottheit, es ist vergöttert, gleich wie ein Zuckerwasser verzuckert ist oder ein glůend eisen heiss ist, also ist und fůlet man auch dabey mehr denn allein Fleisch. Nu folget weiter:

'Da zanckten die Juden untereinander und sprachen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben?' V. 52

Es schreibet S. Joannes, wie sich die Juden haben an der Lere gestossen und geergert und solchs ergernis ist von anfang der Welt gewesen, ist auch noch zu unsern zeiten und wird wol bleiben bis ans ende der welt, das man die wort nicht leiden kan. Denn die Vernunfft ist so grob, wenn sie diese wort höret: Jr werdet mein Fleisch essen und mein Blut trincken. Da klebet

H] sie undt gedenckt nichts den fleisch, spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutth. Wie sol uns der sein blutt geben? etc. gehen flugs in die fleisch=bencke, do man Ochsen, kelber, Schaffe undt böcke schlachtet undt gucken in die kuche, do man das fleisch in die töpffe heuet, weil sie den in dem verstande sein, können sie es nicht verstehen, es ist nicht muglich.

Aber wen sie gedechten: sihe, ehr setzet deutlich darzu 'Mein fleisch', 'mein blutt', Item ehr hat droben ausgelegt undt gesaget, was da sei essen undt trincken, nemlich: gleuben an mich, das, wer mit dem glauben sich an mein fleisch undt blutt henget, der isset undt trincket, undt dieser glaube, dis essen undt trincken oder diese Speise undt tranck gibt das ewige leben, den dis fleisch ist nicht blos, ledig fleisch, Sondern durchgöttert fleisch undt wer das fleisch trifft, der trifft gott. Sonst wen einer wil das wortt 'Fleisch' undt 'blutt' allein ansehen, so ists fleisch undt blutt, undt wen man dencket von essen, so ists essen, trincken ist trincken. Aber ehr spricht: darvon predige Ich euch nicht, Ihr durfft darvon nicht gedencken, Es ist etwas anders, wie ehr droben darvon gesaget hatt, das es nicht sei khuefleisch, Sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der welt, Darumb gibts der welt auch das leben, dan Ich bins undt es ist mein fleisch.

Das solt man mit grossen, groben buchstaben den menschen ins hertz bilden, das ehr spricht: Mein, Mein, Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Rottengeister können

und henget sie und gedenckt nichts mehr [E denn fleisch, spricht: Fleisch ist fleisch, Blut ist blut. Wie sol uns der sein blut geben? etc. gehen flugs in die Fleischbencke, da man Ochsen, Kelber, Schafe und Böcke schlachtet, und gucken in die Küche, da man das fleisch in die Töpffe hewet, weil sie denn in diesem verstande sind, können sie es nicht verstehen, es ist nicht möglich.

Aber wenn sie gedechten: sihe, er setzet deutlich dazu: 'Mein Fleisch', 'mein Blut', Item er hat droben ausgelegt und gesaget, was da sey Essen und trincken, nemlich: gleuben an mich, das, wer mit dem Glauben sich an mein fleisch und blut henget, der jssets und trinckets, und dieser Glaube, dis essen und trincken oder diese speise und tranck gibt das ewige leben, denn dis fleisch ist nicht blos, ledig fleisch, sondern ein durchgöttert fleisch und wer das fleisch trifft, der trifft Gott. Sonst wenn einer wil das wort 'Fleisch' und 'Blut' allein ansehen, so ists und bleibts fleisch und blut. Item wenn man dencket blos von dem essen, so ists essen, trincken, so ists trincken. Aber er spricht: davon predige ich euch nicht, jr dürffet daran nicht gedencken, es ist etwas anders, wie er droben auch gesaget hat, das es nicht sey Kuhefleisch, sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der Welt, darumb gibts der welt auch das leben, denn ich bins und es ist Mein fleisch.

Das solt man mit grossen, groben Buchstaben den Menschen ins hertze bilden, das er spricht: Mein, Mein, Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Rottengeister können

H] das wortt 'Mein' nicht fassen. Aber mit dem wortt 'Mein' unterscheidet undt sondert ehr sich abe von allem andern fleisch, wie es muge genennet werden, den das heist 'Mein fleisch', das ist: Jch bin Gott undt gottes Sohn, mein fleisch ist durchgöttert undt ist ein göttliches fleisch. Aber die vernunfft gehet mit den Juden dohin undt denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nun wohl, den wen du lange kelber fleisch issest oder sonst fleisch undt heringe, so wirstu drumb nicht selig, undt lassen sie das wortt 'Mein' fharen, welchs wen mans höret, so wirdts alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die person sei, so solches redet, Sondern lassen nur das wortt 'Mein' fharen, wollen nicht dohin, drumb können sie sich nicht drein schicken.

Also haben wir nu gelehret undt geprediget, das uns das leben nicht gegeben wirdt umb unser guten werck willen, Sondern durch den glauben an Christum, an den man mussen wir gleuben, undt das essen undt trincken verstehen, wie es hie von Christo selbst ausgelegt wirdt, nemlich anders nicht, den an den man gleuben. Do wil man nun nicht an, Sondern man spricht: gleube hin, gleube hehr, man mus warlich gute werck thun, du must von guten wercken erst anfangen, undt ist dan das eine ergerliche predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die gute werck, Sondern durch dis fleisch selig wirdt, do schreien den die ketzer: sie verbieten gute werck.

8 ein(e)

das wort 'Mein' nicht fassen, aber mit [E dem wort 'Mein' unterscheidet und sondert er sich ab von allem andern fleisch, wie es möge genennet werden, denn da heisst 'Mein fleisch' so viel als: ich bin Gott und Gottes Son, mein fleisch ist durchgöttert und ist ein Göttlich fleisch. Gleichwol gehet die Vernunfft mit den Juden dahin und denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nu wol, denn wenn du lange Kelber fleisch jssest oder sonst fleisch und Hering dir speisen lessest, so wirst du darumb nicht selig. Lassen also das wort 'Mein' faren, welches wenn mans höret, so wirds alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die Person sey, so solches redet, sondern lassen gentzlich das wort 'Mein' faren, wollen nicht dahin, darumb können sie sich nicht drein schicken.

So haben wir nu geleret und geprediget, das uns das ewige Leben nicht gegeben werde umb unser guten werck willen, sondern durch den Glauben an Christum allein, an den wir müssen gleuben, und das Essen und Trincken verstehen, wie es hie von Christo selber ausgelegt wird, nemlich anders nicht, denn das man an den Man Christum gleube. Da wil man nu nicht an, sondern die Lestermeuler sprechen: Gleube hin, gleube her, man mus warlich gute werck thun, du must von guten wercken erst anfahen, und ist denn das eine ergerliche und Ketzerische Predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die guten werck, sondern durch dis fleisch Christi selig werde, da schreien denn die Ketzer: O sie verbieten gute wercke.

H] Was kan ich den anders reden, den der alhier redet? Es heist: 'Qui non comederit carnem', als solt ehr sagen: thut, lebet so heilig, als ihr wollet, wer nicht isset mein fleisch, der hat nicht das ewige leben, ehr sonderts ja deutlich undt klerlich hie das essen undt trincken seines leibs undt blutts von aller andern speise. Wer ist kecke, der widerlege es. Es wundert wohl viel, das essen undt trincken es alleine sein sol. Aber ehr spricht: es sol kein leben sein, ihr sollet in Sunden bleiben undt seidt des todes eigen, seidt unter dem teuffel undt kommet nimmermehr ins ewige leben, es sei den, das ihr das blutt trincket undt den leib esset.

B. 53

Es seindt helle wortt undt S. Ioannes hat mit grossem vleis also geschrieben undt hats gethan aus des heiligen geistes befhel, auff das es ja deutlich undt klar geredet were: werdet ihr nicht essen von dem menschen undt trincken sein blutt, so seidt ihr verloren. So den nun das war ist, das ehr saget, warumb gleubt mans den nicht? Ists aber erlogen, worumb predigt mans den? Ists den nun wahr, so folget draus, das das Ewige leben durch etwas anders komme den durch die gute werck undt nim den alles, was in der welt ist, als der Cartheuser werck, Messen, Ablas undt walfartt undt setze es gegen den spruch: 'Werdet ihr nicht essen mein fleisch', so ists alles verloren.

Undt ist solches in gemein geredet, ehr hats nicht von groben leuthen, von Sundern undt losen buben gesaget, die do nicht essen, das sie das ewige leben nicht haben, Sondern von allen.

Was kan ich denn anders reden, [E denn der HErr in eigener person redet? Es heisst: 'Qui non comederit carnem', als solt er sagen: thut, lebet so heilig, als jr wollet, wer nicht jsset mein fleisch, 5 der hat nicht das ewige leben. Er sonderts ja deutlich und klerlich gnug ab das essen und trincken seines leibes und bluts von aller andern speise. Wer ist keck, der widerlege es, es wundert wol 10 viel, das essen und trincken es allein ausrichten sol, aber er spricht: es sol kein leben sein, jr sollet in sünden bleiben und seid des todes eigen, jr seid unter dem Teufel und kömet nimer mehr 15 ins ewige Leben, es sey denn, das jr das blut trincket und den leib esset.

Es sind helle, dürre und klare wort und S. Johannes hat sie mit grossem vleis also geschrieben und hats gethan 20 aus des heiligen Geistes befehl, auff das es ja deutlich und klar geredet were: werdet jr nicht essen von dem Menschen und trincken sein blut, so seid jr verloren. So denn nu das war ist, das 25 er saget, worumb gleubt mans denn nicht? ists aber erlogen, worumb predigt mans denn? Ists denn war, so folget draus, das das ewige Leben nicht durch etwas anders her kome als durch 30 die gute werck. Nime denn alles, was in der Welt ist, der Cartheuser werck, Messen, Ablass und Walfart und setze es gegen den Spruch, der also lautet: 'Werdet jr nicht essen mein fleisch', 35 so ists alles verloren.

Und ist solches in gemein geredet, er hats nicht von groben Leuten, von tölpischen Sündern und losen Buben gesaget, die da nicht essen, das sie das ewige 40 leben hetten, sondern von allen und sonderlich von den Heuchlern. Wenn wir denn

H] Wen wir den das leben nicht dardurch haben, so haben wir auch nicht vergebung der Sunden, den die vergebung der Sunden ist eher den das 5 Ewige leben, sol das ewige leben da sein, so mus zuvor vergebung der Sunden da sein, wo aber Sunde bleibet, do bleibet auch das gesetze, gottes zorn undt die helle, den das 10 gehörtt alles zu sammen. Wiltu nun der hellen, Sunde, gottes zorn, gesetz undt diesem allen entlauffen, so thue nicht dein werck, wie den der Bapst gelehret hat, das man ein Cartheuser 15 werden solle undt from sein, dohehr mustu nicht, Sondern es heist, wie im Text stehet: 'Es sei den, das ihr esset mein fleisch' etc. Kan man alhier eine glosa finden oder sonst 20 etwas auffbringen, das helffen kan oder mag zur vergebung der Sunden undt zum Ewigen leben, das wil ich gerne sehen, hie kan man nichts finden.

Das ist nun warhafftig der heubt 25 Artickel, den wir lehren undt vleissig treiben, undt wir lehren auch von guten wercken, aber das sie alleine gnung sein sollen zur Seligckeit, das sagen wir nicht, dan do ist allein 30 gnung, das ehr saget: sein fleisch essen undt sein blutt trincken. Dis Ergernis der Juden bleibet wohl, das sie sagen: der glaube thuts nicht, den sie meinen nicht anders, dan das der 35 glaube sei nur ein gedancke im hertzen, das ich an gott gedencke undt dohin in windt gleube an gott undt an Ihesum Christum, undt do ists warlich also, wen du den glauben helst 40 alleine fur einen gedancken, der an

6/7 vergebung der Sunden *über* (das Ewige leben)

das leben nicht dadurch haben, so haben [E wir auch nicht vergebung der sünden, denn die vergebung der sünden ist ehe denn das ewige leben, sol das ewige leben da sein, so mus zuvor vergebung der sünde da sein, wo aber sünde bleibet, da bleibet auch das Gesetz, Gottes zorn, der Tod und die Helle, denn das gehöret alles zusamen. Wilt du nu der Helle, Sünde, GOTTES zorn, Gesetz und diesem allem entlauffen, so thue nicht dein werck, wie solches der Bapst geleret hat, das man ein Ordensperson werden solle und from sein, daher must du nicht, sondern es heisst, wie im Text stehet: 'Es sey denn, das jr esset mein fleisch' etc. Kan man darüber eine Glosa finden oder sonst etwas auffbringen, das helffen kan oder mag zur vergebung der sünden und zum ewigen leben, so versuche mans, ich wils gerne sehen, aber man wird nichts finden.

Das ist warhafftig der Heubtartikel, den wir leren und vleissig treiben, zwar wir leren auch von guten wercken, aber das sie gnug sein sollen zur Seligkeit, das sagen wir nicht, denn das ist allein gnug, das er saget: Sein fleisch essen und sein blut trincken. Darumb dis ergernis der Juden bleibet wol, das sie sagen: der Glaube thuts nicht, denn sie meinen nicht anders, denn das der Glaube sey nur ein kalter gedancke im hertzen, das ich an Gott gedencke und dahin in wind gleube an Gott und an Jhesum Christum. Das ist warlich also, wenn du den Glauben helst allein fur einen gedancken an Gott, so kan mir

H] gott gedencket, so kan mir der gedancke eben so wenig das Ewige leben geben als eine Munchskappe, weitter reden sie vom glauben nicht, schwechen ihnen gahr, legen den glauben aus nur als einen blossen gedancken.

Aber wir machen nicht einen solchen ledigen undt losen gedancken aus dem glauben, wie sie thun, Sondern sagen, das heisse der glaube, wen ich sehe, was der glaube fur sich hat, ergreiffet undt fusset, dan spricht die heilige schriefft, das ich, so ich also gleube, nicht habe einen ledigen beuttel oder ledigen gedancken von gott, welchen sonst der Teuffel undt der Turcke kan haben, dan der Turcke spricht auch: Ich gleube an gott, das ist: gedencke an gott. Aber das ist der rechte glaube, das ich meinen glauben, gedancken und hertz heffte an das fleisch undt blutt, so fur mich gegeben ist, undt dasselbige fasse undt sage: Ich halte das darvon, das mein fleisch undt blutt sei fur mich gegeben, undt mir das fleisch undt blutt in meinen glauben eingeschenckt werde, als der wein oder bier in ein glas geschenckt wirdt. Essen, Trincken, gedencken undt gleuben hilfft mir sonst nicht, Sondern essen, trincken undt gleuben an das fleisch, das ich heffte mit dem glauben an den menschen undt gleube an den menschen undt an sein fleisch, das ich ihnen fasse.

Sonst die gedancken, wie die Papisten darvon reden, seindt die leheren hulsen ohne kern, aber unser glaube hat wohl auch eine hulse, aber der kern ist drinnen undt ist das hertz voll eingeschenckt, dan ich gleube, das Ihesus

[E der gedancke eben so wenig das ewige leben geben als ein Mönchskappe, weiter reden sie vom Glauben nicht, schwechen jn gar, legen den Glauben aus nur als einen blossen gedancken.

Wir machen nicht einen solchen ledigen und losen gedancken aus dem Glauben, wie sie thun, sondern sagen, das heisse der Glaube, wenn ich sehe, was der Glaube fur sich hat, das er ergreiffet und fasset, denn spricht die heilige Schrifft, das ich, so ich also gleube, nicht habe einen ledigen Beutel oder ledigen gedancken von Gott, welchen sonst der Teufel und der Türcke auch kan haben, denn der Türcke spricht auch: ich gleube an Gott, das ist: er gedenckt an Gott. Aber das ist der rechte Glaube, das ich meinen glauben, gedancken und hertz heffte an das fleisch und blut, so fur mich gegeben ist, und dasselbige esse und künlich drauff sage: Ich halte davon, das sein fleisch und blut da sey, fur mich gegeben, und mir das fleisch und blut in meinen glauben eingeschenckt werde, als der Wein oder Bier in ein Glas geschenckt wird, das ist mein schatz: Essen, trincken, gedencken und gleuben an das fleisch, das ich haffte mit dem Glauben an dem Menschen CHRISTO und an seinem fleisch, das ich CHRIstum fasse.

Die aber anders gedencken, wie die Papisten davon reden, haben die leeren Hülsen one kern, aber unser Glaube hat wol auch ein Hülsen, aber der kern ist drinnen und ist das hertz vol eingeschenckt, denn ich gleube, das Jhesus Christus und

*zu 19* Vera Fides quae sit. *r*

H] Christus undt sein fleisch undt blutt sei fur mich gegeben, undt neme mich des fleisches an, wie sich mein mundt der Speise undt des trancks annimpt. Wen nicht das maul voll ist von speise oder von bier undt wein, so heists nicht essen oder trincken. Also auch der glaube mus nicht allein ein gedencken von unserm herrgott sein, den gedancken thuns nicht, wie den des Bapsts glaube ist, das ehr meinet, ehr musse von gott nur dencken, Sondern mein hertz mus den Christum fassen undt greiffen undt an sein fleisch undt blutt mich hengen undt sagen: doran hange ich, dabei wil ich bleiben, undt las leib undt leben drueber, es gehe mir auch wie der liebe gott will.

Das thuts, das es nicht ein loser gedancke sei, da ich gedencke, wie Christus gecreutziget, Sondern uber dem dencken hab ich ein solch hertz, das auff Christum bauet undt das fleisch undt blutt in mein hertz neme undt es darfur halte, das es fur mich gegeben sei. Das heist undt ist der rechte glaube undt ohne solchen glauben ist alles nichts, alle heiligen, alle Cartheuser seindt nichts mit allen ihren wercken. Den Christus spricht: ihr habt nicht das fleisch zur speise, Ihr nemet das fleisch undt blutt nicht an. Drumb so hilfft euch sonst nichts anders zum ewigen leben den dis essen.

Das ist ein deuttlicher, trefflicher Spruch, do ich nicht weis uber zu springen, Ich wolte doch auch eine vernunfft als irgendts ein ander undt ein schlupfflöchlein finden, aber es ist nichts, Ich kan nicht furuber. Drumb sehe ein iglicher zu, das ehr den leib

sein fleisch und blut sey fur mich gegeben, [E und neme mich also gewis sein an, wie sich mein Mund sonst der Speise und des Trancks annimet. Wenn nicht das Maul vol ist von Speise oder von Bier und Wein, so heists nicht essen oder trincken. Also auch der Glaube mus nicht allein ein schlechter gedancke von unserm Herrn Gott sein, denn gedancken thuns nicht, wie denn des Bapstes glaube ist, das er meinet, er müsse von Gott nur dencken. Mein hertz mus den Christum fassen und ergreiffen und ich mus an sein fleisch und blut mich hengen und sagen: daran hange ich, dabey wil ich bleiben, wil leib und leben drüber lassen, es gehe mir auch drüber, wie der liebe Gott wil.

Das thuts, das es nicht ein loser gedancke sey, da ich gedencke, wie Christus gecreutziget sey, sondern uber dem dencken hab ich ein solch hertze, das auff Christum bawet, des fleisch und blut ich in mein hertz neme und es dafur halte, das es fur mich gegeben sey. Das heisst und ist der rechte Glaube, und one solchen Glauben ist alles nichts, alle Heiligen, alle Mönche zusamen gerechnet sind nichts mit allen jren wercken, denn CHRistus spricht: jr habt nicht das fleisch zur Speise, jr nemet das fleisch und blut nicht an, darumb so hilfft euch auch sonst nichts anders zum ewigen Leben denn diss essen und trincken.

Das ist ein deutlicher, trefflicher Spruch, da ich nicht weis uber zuspringen, ich wolt doch auch meine vernunfft als jrgend ein ander haben und ein Schlufflöchlin finden, aber es ist nichts, ich kan nicht furüber. Darumb sehe ein jglicher zu, das er den Leib esse, denn es ist

H] esse, dan also sagt ehr kurtzumb: alles, was dis fleisch undt blutt nicht ist, es sei so schön, gros undt heilig es jmmer wolle, so ists nicht nutze noch noth zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis fleisch undt blutt, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artickel ist der höheste, den S. Ioannes hat in sonderheit geschrieben undt behaltet den Text wohl, undt man kan S. Ioannes drumb nicht gnungsam loben, das ehr ihnen so vleissig undt klerlich beschrieben hat. Den S. Ioannes ist auch ein meister in dem Artickel der Iustification, Ich kans nicht deutlicher noch gewaltiger reden, den ehr es hie geredet hat durch den heiligen geist, den ehr spricht: ihr habt nicht das Ewige leben, ihr esset den mein fleisch undt trincket mein blutt, undt heist Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme undt es fasse undt behalte.

Es ist nicht gnung dencken vom brodt undt bier, das es der becker hat gebacken undt der brauer gebrauet, dan domit hastu noch nicht das brodt undt bier im hause, aber wen du das brodt undt bier ins maul kriegest, so denckestu nicht mehr an becker oder bierbrauer. Also sindt die Juden hie der becker undt brauer gewesen, sie haben ihnen gebacken undt gebrauet, do ehr ist gecreutziget worden, do mustu gedencken, wie du ihnen ins maul kriegest, essest, fassest undt in dich nemest, dich doran haltest, das ist der glaube.

V. 53 Das heisset der spruch: 'Es sei den, das ihr esset von dem fleische des sohns undt trincket sein blutt,

kurtzumb beschlossen: alles, was dis fleisch [E und blut nicht ist, es sey so schön, gros und heilig, als es jmer wolle, so ists nicht nütze noch not zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis 5 fleisch und blut, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artikel von der Rechtfertigung ist der höheste, den S. Joannes als ein 10 Meister in sonderheit beschrieben hat, behaltet den Text wol, man kan S. Joannes darumb nicht gnugsam loben, das er jn so vleissig und klerlich gehandelt hat. Denn S. Joannes ist auch ein Meister 15 in dem Artikel der Justification, ich kans nicht deutlicher noch gewaltiger reden, denn er es hie geredet hat durch den heiligen Geist, denn er spricht: jr habt nicht das ewige leben, jr esset denn sein 20 fleisch und trincket sein blut, und heisset Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme und es fasse und behalte.

Es ist nicht gnug gedencken vom Brot 25 und Bier, das es der Becker hat gebacken und der Brawer gebrawet, denn damit hast du noch nicht Brot und Bier im Hause, aber wenn du das Brot und Bier ins maul kriegest, so denckest du 30 nicht mehr an Becker oder Bierbrawer. Also sind die Juden hie der Becker und Brawer gewesen, sie haben jn gebacken und gebrawet, da er ist gecreutziget worden. Nu must du gedencken, wie du 35 jn ins maul kriegest, essest, fassest und in dich nemest, dich daran haltest, das ist der Glaube.

Das meinet er damit: 'Es sey denn, 40 das jr esset von dem Fleisch des Sons und trincket sein Blut, so

H] so habt ihr das ewige leben nicht in euch'.

Droben habt ihr gehöret, das ehr sich nennet des menschen Sohn, das ehr sei warhafftig fleisch undt blutt, das ehr von der Jungckfrauen Maria an sich genommen hat. Das ist der Artickel von der Iustification, da der heilige geist wil, man sol nimmermehr einen andern gott lernen,' wissen, gedencken, hören noch erfharen dan den gott, des fleisch wir in unser hertz bilden, wollen wir selig werden. Sonst sollen wir uns nicht lassen lehren von einem gott, der droben in einem saal sitzet, undt ihnen allein in der gottheit suchtest. Den do wirstu verfhuret, wiltu aber nicht sterben undt selig werden, so las keinen gott zu dir kommen dan des menschen Sohn, dan in dem fleisch undt blutt soltu ihn finden, do hat ehr sich hingelegt, do sol man ihnen antreffen, do des menschen Sohn ist. Sonst spricht der Turcke, sein Mahometh habe gott. Der Bapst spricht: der Cartheuser habe gott. Aber hie stehet: des menschen Sohn ists, ewer leben undt glaube aller anderer ist sonst nichts.

Droben aber haben wir neulich zweierlei predigten gehabt. Die Erste gehet dohin, das, wer das fleisch nicht isset, der isset nichts. Die Ander: wer das fleisch undt blutt hat, isset undt trincket, der hats gahr. Den wo das fleisch undt blutt ist, da ist gott gahr undt da wil ehr sein undt sonst nirgendts, so folget nun hieraus, das, wer von gott dencket undt suchet ihn

habt jr das ewige Leben nicht in [E euch'.

Nu habt jr vormals gehört, das er sich nennet 'des Menschen Son', damit er wil anzeigen, das er unser warhafftig fleisch und blut an sich habe, welchs er von der Jungfraw Maria genomen, darinnen das ewige leben sey. Das ist der Artikel von der Iustification, der heilige Geist wil, man sol nimermehr einen andern Gott leren, wissen, gedencken, hören noch annemen denn diesen Gott, des fleisch und blut wir in unser hertz bilden und fassen, wollen wir anders selig werden. Sonst sollen wir uns nicht lassen leren von einem Gott, der droben im Himel in seinem Sael sitzet, und also allein in der Gottheit suchen. Denn so wirst du verfüret, wilt du aber nicht sterben und selig werden, so las kein Gott zu dir komen denn des Menschen Son, in dem fleisch und blut solt du jn finden, da hat er sich eingethan, da sol man jn antreffen, da des Menschen Son ist. Sonst spricht der Türcke, sein Mahomet habe Gott. Der Bapst spricht: der Cartheuser und andere Mönchs Orden die haben auch unsern Herrn Gott. Aber hie stehets geschrieben: des Menschen Son ists, aller anderern Predigt, Glauben und Leben sind ausgeschlossen.

Diese zweierley Predigt haben wir kurtz zuvor auch gehört, die Erste gehet dahin, das, wer das fleisch nicht isset, der ist nichts. Die ander: wer das fleisch und blut hat, isset und trincket, der hats gar, denn wo das fleisch und blut ist, da ist Gott gar und da wil er sein und sonst nirgend. So folget notwendig hieraus, das, wer von Gott dencket und suchet jn anders wo denn

H] anderswo den in dieser person, der hat gott verloren undt findet ihn nicht, aber wer ihn alhier suchet, der trifft ihn an. Nun setzet ehr darzu:

V. 54 'Undt ich werde ihn am Jungsten tage aufferwecken.'

Droben hat ehr gesagt, Wer von seinem fleische esse undt von seinem bluthe trincke, der solle haben das Ewige leben. Nun spricht ehr alhier, ehr wolle ihnen aufferwecken am Jungsten tage. Es findt aber Contraria undt reimen sich nicht. Den wer das Ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen. Ihr habt aber zuvor gehörtt, das dis die meinung sei, das, die weil wir alhier in diesem leben sein undt in dem fleisch undt blutt stecken, so ists war, wir haben schon das Ewige

Marc. 16, 16 leben, den Christus spricht: 'wer do gleubt undt getaufft wirdt, sol selig werden', undt das wortt, das wir haben, ist schon das ewige leben, Den Christus, die speise, sein fleisch undt blutt ist albereit lebendig, darffs nicht lebendig machen, Es kan auch nicht im tode bleiben, den es ist ein herr des todes, das fleisch ist vergöttert. Derhalben so ist das beschlossen, das ich schon das ewige leben habe, nicht durch meine werck, Sondern durch den glauben, den sein fleisch undt blutt ist mein leben.

Was mangelt den, das ehr spricht, Ehr wil ihnen aufferwecken? so höre ich wohl, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sichs den zusammen: das ewige leben haben undt sterben mussen undt aufferwecket werden? Ich habe aber gesagt, das sei die meinung, das wir das Ewige leben gewislich im

---

in dieser Person, der hat Gott verloren [E und findet jn nicht, er jrret und feilet seiner, aber wer jn angezeigter weise suchet, der trifft jn an.

'Und ich werde jn am Jüngsten 5 tage aufferwecken.'

Kurtz zuvor hat er gesagt, wer von seinem fleisch esse und von seinem blut trincke, der solle haben das ewige leben. Itzt spricht er, er wolle jn aufferwecken 10 am Jüngsten tage. Dis scheinet, als weren es duo contraria und reimeten sich nicht mit einander, denn wer das ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen, 15 es lautet, als sey es eine starcke lügen. Jr habet zuvor gehört, das dis die meinung sey, das, die weil wir Gleubigen in diesem leben sind und in dem fleisch und blut stecken, so ists war, wir 20 haben schon das ewige leben, denn CHRJstus spricht: 'wer gleubet und getaufft wird, sol selig werden', und das wort, das wir haben, ist schon das ewige leben, Christus ist die Speise, sein fleisch 25 und blut ist albereit lebendig, man darffs nicht lebendig machen, es kan auch nicht im tode bleiben, dieweil er ist ein Herr des todes. Derhalben so ist das beschlossen, das ich schon das 30 ewige leben habe, nicht durch meine werck, sondern durch den Glauben, dadurch ich gewis bin, sein fleisch und blut sey mein leben.

Was mangelt denn, das er spricht, 35 Er wil jn aufferwecken? So höre ich wol, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sichs denn zusamen: das ewige leben haben, sterben müssen und aufferwecket werden? Davon ist dieses die 40 meinung, das wir das ewige leben ge-

H] glauben haben undt Christum nicht in der handt oder in der taschen habe, Sondern ehr ist gewislich da undt lebt fur sein person in Ewigkeit undt im glauben habe ich ihn gefassett undt ich weis, das ich habe das Ewige leben. Dan do ist ehr mein ewig leben, meine Speise, das ist aber verborgen undt heimlich. Den in des kompt der todt, das ich sterbe oder sehe, das man stirbet an der pestilentz, schwerdt, item, man kompt in gefherligkeit, gefengck- nis oder kranckheit, das sehen wir, Christum aber sehen wir nicht, sehen nur feuer, Pestilentz, schwerdt, todt, teuffel undt kercker, das andere sehe ich nicht.

Aber es heist: Richte dich nicht nach dem sehen, sondern nach dem wortt, so du hast, so dir das ewige leben verheisset undt gibt, dan hastu das ewige leben. Ob es den anders gehet nach dem ansehen undt fhulen, so schadets nicht, du hast drumb das leben nicht verloren, dan die kranckheit, der todt, gefherligkeit undt Sunde, so dich anficht, wirdt dich drumb nicht wurgen wirdt dich wohl zu frieden lassen, den sie machet Christum nicht kranck, wurget ihnen auch nicht. Wen sie aber furuber ist, so wirstu wohl sehen, was du hast gegleubet.

Ja, ich mus aber gleichwol sterben? O das schadet nicht, stirbe nur hin, las dich verbrennen, den du hast das ewige leben. Das soltu gewis haben, stirbestu nun undt lest im grabe uber dich hingehen undt die wurmer fressen, lest dich begraben, so wil ich dich

wislich im Glauben haben, ob wir gleich [E Christum nicht in der hand oder in der Taschen tragen, doch ist er gewislich da, er lebt fur sein Person in ewigkeit, aber im Glauben hab ich jn gefasset und ich weis, das ich durch jn habe das ewige Leben. Denn in dem ist er mein ewig Leben, meine Speise, das ist aber verborgen und heimlich, sintemal in des der tod kömet, das ich sterbe oder sehe, das andere sterben an der Pestilentz, am Schwert, Item, man kömet in gefehrligkeit und gefengnis oder kranckheit, wir sehen den Teufel, Sünde und allerley not, Christum aber sehen wir nicht.

Aber es heisst: richte dich nicht nach dem eusserlichen sehen, sondern nach dem Wort, welchs dir das ewige Leben verheisset und gibt, denn hast du warlich das ewige Leben. Ob es gleich anders gehet nach dem ansehen und fülen, das schadet nicht, du hast darumb das leben nicht verloren, denn die kranckheit, der tod, gefehrligkeit und sünde, so dich anficht, wird dich darumb nicht würgen oder dich auffarbeiten, es wird dich müssen zu frieden lassen, sie machen Christum nicht kranck, würgen jn auch nicht. Wenn sie nu furüber sind und du im Glauben bestendig bleibest, so wirst du wol sehen, was du hast gegleubet.

Ja, ich mus aber gleichwol sterben? O das hindert nichts, stirbe nur hin in Gottes namen, lass dich verbrennen oder sonst umbbringen, du bist versichert des ewigen lebens und solt es gewis haben. Stirbest du denn und lesst dich begraben, im grabe uber dich hingehen und die Würmer dich fressen, da ligt nichts an,

H] doch gewis wider aufferwecken, den du hast alhier mein leben undt gleubest das wortt 'Resuscitabo', undt dan wirstu sehen augenscheinlich, was du alhier gegleubet hast.

Das wortt 'Aufferwecken' ist nicht ohne ursach hierzu gesetzet, den doran ist viel gelegen, Es ist sonst ergerlich, das ehr saget: wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Undt der todt ist da, viel gefehrligckeit schlagen einem unter augen, das beweget die vernunfft, gedancken undt Sinn, drumb so setzet ehr das wortt alhier uns zum trost, das wir feste halten, ob gleich der todt uber dich hin leufft mit fuessen undt dich erwurget, so wil ich dich wohl erhalten, den ich bin dein leben undt bin auch deine Speise, drumb wil ich dich wohl futtern, das du in ewigckeit leben solst. Drumb so habe keine sorge, Ich wil dich wider aufferwecken, das jederman sehen sol, das du lebest.

Bl. 94b

## Die Sechtzehende Predigtt.

### Am Sonnabendt vor Palmarum.

Wir haben gehörtt, wie sich diese predigt entspunnen hat, das ehr zu den Juden saget, nach dem sie gessen hatten die funff gersten brott undt die zweene fische, sie solten nicht so nach der, bauchspeise trachten, sondern nach der, die ewig bliebe welche speise der Sohn gottes gebe, undt fhuret

---

ER wil dich doch gewis wider auffer- [E wecken, denn du hast hie meine zusage und gleubst das wort 'Resuscitabo', darumb wirst du sehen augenscheinlich, darauff du dich mit Glauben verlassen 5 hast.

Das wort 'Aufferwecken' ist nicht one ursach hiezu gesetzet, denn daran ist viel gelegen, es ist sonst ergerlich, das er sagt: wer an mich gleubet, sol haben ꝛc. Und 10 der tod kömet gleichwol mit vielen gefehrligkeiten, die schlagen einem unter augen, das beweget warlich unser Vernunfft, gedancken und sinn, das sie fürchten, wir möchten betrogen werden, dieweil man 15 das gegenspiel fur augen sihet. Darumb so setzet er das Wort hieher uns zum trost, das wir feste halten, starck und getrost sein sollen, ob gleich der tod uber dich hin leufft mit füssen und dich er- 20 würget, so wil ich dich wol erhalten, denn ich bin dein leben und bin auch deine rechte speise, die dich erhelt, darumb wil ich dich wol füttern, das du in ewigkeit leben solt, derhalben so habe keine 25 sorge, ich wil dich wider aufferwecken, das jederman sehen und zeugen sol, das du lebest.

Bl. 193b

## Die 16. Predigt,

### am Sontag vor Palmarum. 30

Es ist eine lange und herrliche Predigt, die der Herr Christus zu den Juden gethan, nach dem sie gessen hatten die fünff Gersten brot und die zweene Fische, wie dis Mirakel im anfang des 35 6. Capitels Joannis beschrieben ist und der HErr sie darauff straffet, das sie nicht so seer nach der Bauchspeise solten trachten, sondern nach der ewigen Speise, so die were hette, welche speise der Son Gottes 40

H] sie allmehelich undt seuberlich von der leiblichen speise zur geistlichen speise. Drumb fangen sie an undt sagen: Gib uns himmelbrodt, darvon wir ewiglich leben möchten. Dorauff antwortet ehr: Ich bin das brodt des lebens undt die speise, so da gibt das ewige leben, ander brott thut es sonst nicht.

Darnach murren sie undt können es nicht verstehen, wie ehr die Speise undt das brodt sein solte, so vom himmel kommen were, da glosirt er sich undt wil sagen: Ihr durfft nicht also gedencken, das ihrs mit den Zeenen wolt essen, ihr must meinen wortten gleuben. Aber der vater mus dis wortt ins hertz geben, der vater mus sie lehren, der durch den mundt Christi prediget, drumb dringet ehr jmmer dorauff undt spricht: ihr musset das brodt essen, das ehr selbst ist, dan ewre veter haben auch das himmelbrodt gessen undt sindt gestorbenn.

Itzt deutet ehr sich noch weitter, das sie des brodts nicht fheilen, von dem ehr Figuratè redet. Den sie mochten sagen, man hette wohl eher solche rede gehöret, als wen man saget: Es ist ein selzamer vogel, do heist es einen menschen, wie den die Hebreische sprache reich ist mit solcher artth zu reden. Derhalben das sie nicht gedechten, das ehr, der herr, nicht das brodt were, gleich wie ein mensch nicht hundt ist, undt ein schaff nicht ein wolff ist, den das wil ehr nicht haben, Sondern ehr verderbets gahr mit einander undt saget: Ich rede von solchem brodt, das ich mein fleisch meine. Das brodt, das ich gebe, sol kein becker

gebe, und füret sie almelich und seuberlich von der leiblichen speise zur geistlichen speise. Darumb fahen sie an und sagen: Gib uns Himelbrot, davon wir ewiglich leben möchten. Darauff antwort er: Ich bin das Brot des lebens und die Speise, welche gibt das ewige leben, ander Brot thut es sonst nicht. [E

Darüber murren sie und können es nicht verstehen, wie er die Speise und das Brot sein solte, so vom Himel komen were, da glosirets der Herr und leget es aus mit diesem bescheide: jr dürfft nicht also gedencken, das jrs mit den Zeenen wollet essen, jr must meinen worten gleuben. Auch der Vater mus dis wort ins hertz geben. ER mus euch inwendig leren, der durch den Mund Christi prediget, sonst werdets jrs nicht verstehen noch fassen, darümb dringet er jmer weiter nach und spricht: Jr müsset das Brot essen, das ich selber bin, dieweil ewer Veter haben jenes Himelbrot gessen, aber sie sind gestorben.

Itzt deutet er nu seine Lere, was dasselbige brot sey, das sie des brots nicht feilen, von dem er figuraté redet. Denn sie möchten sagen, man hette wol ehe solche rede gehöret, als wenn man saget: Es ist ein seltzamer Vogel, da heist es einen ebenteurischen Menschen, wie denn die Hebreische sprache reich ist mit solcher art zu reden. Derhalben das sie nicht gedechten, das er, der Herr, das brot were, gleich wie ein Mensch nicht ein Hund ist, und ein Schaf nicht ein Wolff ist, so spricht er, das brot sey sein fleisch, damit verderbt ers gar mit einander, das er saget: Ich rede von solchem brot, das ich mein fleisch meine. Das brot, das ich gebe, sol kein Becker backen, jr dürffts

H] backen, durffts auch nicht ausser mir suchen, Es ist mein leib undt mein fleisch, den ich gebe fur das leben der welt, deutet klerlich das ewige brodt, so das ewige leben gibt, das es sein leib sei, spricht: Es ist kurtzumb ein fleischern, lebendiger Leichnam, wie ihr meinen leib sehet, Aber der leib hat ein ander wesen den unsere Sundtliche leibe haben. Den in dem, das ehr spricht: Es ist mein fleisch, darmit machet ehr einen unterschiedt zwischen allen andern leiben unndt fleische.

Das ist gahr verderbet, ehr hat sie fur den kopff gestossen undt die Suppen aller dienge versaltzen, Nun fheret er durre heraus undt spricht: Ich wils so haben, Mein fleisch undt Meinen leib, den ihr sehet, höret reden, den solt ihr essen, ehr sol ewre speise sein, oder nicht leben. Da heben sie an zu zancken undt murren, sprechen: wie schickt sich doch das jmmer? undt kompt auff einen hauffen das aller ungereimste dieng, das, wens schon muglich were, das man ihn essen köndte undt ehr gleich gekocht undt gebradten were, wie weitt solts klecken undt reichen fur alle? Jn einer Stadt schlachtet man wol ettliche Ochsen in der wochen undt werden alle auffgessen. Drumb sagen die Schwermergeister: es reimet sich in keinem wege, den wen alle von ihm essen sollen, so wirdt ehr balde auffgefressen werden, undt schickt sich nicht, das wir unsern prediger essen, fressen wir ihn, so wirdt ehr selbst nicht leben, ehr mus je sterben, wo bleibet ehr den? undt wo bleibet das leben? Ehr spricht: Mein leib sol ewre speise sein zum ewigen leben, So nun der leib gessen

auch nicht ausser mir suchen, sondern es [E ist mein Fleisch und mein Leib, den ich gebe für das leben der welt, deutet hiemit klerlich das ewige brot, so das ewige leben bringet, das es sein Leib sey. 5 Spricht: es ist kurtzůmb ein Fleischlicher, lebendiger Leichnam, wie jr meinen leib sehet, wiewol der leib hat ein ander wesen, denn unser sůndige leibe haben. Denn in dem, das er spricht: Es ist mein 10 Fleisch, machet er einen unterscheid zwischen allen andern Leiben und Fleischen.

Da ists gar verderbet, er hat sie für den Kopff gestossen und die Suppen 15 allerding versaltzen, gleichwol feret er dürre heraus und spricht: JCH wils so haben, MEJN Fleisch und mein Leib, den jr sehet, höret reden, der sol ewre Speise sein oder jr sollet nicht leben. 20 Uber dem heben sie an zu zancken und murren und sprechen: wie schickt sich doch das jmmehr? Wie kömet auff einen hauffen das aller ungereimeste ding, das, wenns schon müglich were, das man jn 25 essen köndte und er gleich gekocht und gebraten were, wie weit solts klecken und reichen für alle? er solte balde auffgefressen sein. Denn in einer Stad schlachtet man offt etlich Ochsen wochent- 30 lich und werden doch alle auffgessen. Dergleichen sagen auch die Schwermergeister: das reimet sich in keinem wege, denn wenn alle von jm essen solten, so wird er balde auffgefressen werden. Nu 35 schickt sichs nicht, das wir unsern Heiland essen, fressen wir seinen leib, so wird er selbs nicht leben, er mus je sterben, wo bleibet er denn? und wo bleibet das leben? Er spricht: mein 40 leib sol ewer Speise sein zum ewigen leben, so nu der Leib gessen wird, so ist

H] wirdt, so ist ehr todt undt saget doch, ehr lebe undt man sol ihn essen, undt wir sollen davon leben. Ei es reimet sich gahr nicht. Also schleuft die vernunfft: Ist ehr ein mensch, so ist der leib todt, sie stöst sich dran undt kan diese wortt Christi, so ehr alhier redet, nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wortt 'Mein' undt 'Essen' nicht essen, wie wir leiblich essen mit dem munde fleisch undt brodt undt trincken mit dem munde, Sondern es gilt ein essen, wie die Seel isset undt trincket, sich speiset undt neeret. Darumb so sol man der Seelen nicht anders furbilden noch furlegen, damit sie sich speise dan denen leib, der do genennet wirdt 'Mein leib'. Höret nun ferner, was ehr sagen wirdt. Sie stossen sich dran undt können nicht begreiffen noch diese wortt leiden. Derhalben spricht ehr:

'Warlich, warlich sage ich euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des menschen sohns undt trincken sein blutth, so habt ihr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, Es ist klar heraus geschuttet undt mit hellen undt nicht verdackten wortten geredet von seinem leibe undt blutt, undt theilet die zwei wortt 'essen' undt 'trincken', als das man den leib sol essen undt das blutt trincken. Vorhin hat ehr gesaget undt verheissen: wer von diesem brott essen wirdt, der sol ewig leben, Alhier thut ehr uber die verheissung ein drewwortt darzu, das ehr keinen wil aus der ban lassen tretten, undt spricht: Issestu das fleisch undt trinckest das blutt, so hastu das Ewige leben, Issestu aber undt trinckstu

er tod und saget doch, er lebe und man [E sol jn essen, davon sollen wir leben. Ey welch ein ungeschicktes furgeben. Wolan die vernunfft bleibet dabey, ist er ein Mensch, so ist der Leib tödlich, sie stöst sich dran und kan diese wort nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wort MEIN und ESSEN, nicht aber essen, wie wir leiblich essen und trincken mit dem Munde. Es gilt ein essen, wie die Seele isset und trincket, davon sich speiset und neeret. Darümb so sol man der Seelen nichts anders fürbilden noch fürlegen, damit sie sich speise denn eben den leib, der hie genennet wird MEIN LEIB. Folget ferner, was er saget, da sie sich dran ergern und können nicht begreiffen noch diese wort leiden.

'Warlich, warlich sage ich euch, v. 53 werdet jr nicht essen das fleisch des Menschen Sons und trincken sein blut, so habt jr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, es ist klar heraus geschüttet, mit hellen und nicht verdackten worten geredet, das er saget: Ich rede von meinem fleisch und blute, und teilet die zwey wort von einander 'Essen' und 'Trincken', als das man den leib sol essen und das blut trincken. Vorhin hat er gesagt und verheissen: wer von diesem Brot essen wird, der sol ewig leben, hie thut er uber die verheissung auch dreuwort dazu, das er keinen wil aus der ban lassen treten, und spricht: Issest du das fleisch und trinckest das blut, so hast du das ewige leben, Issest du aber und trinckests nicht, so hast du

H] nicht darvon, so hastu das leben nicht, ehr wil dich nicht lassen fladdern noch spaciren mit deiner Seelen. Du solst das fleisch undt blutt aus deinem munde nicht thun, sondern fur dir haben, so hastu das leben, wo nicht, so suche, ube, kanst, was du wilt, werde auch ein Munch oder hengst, so hastu kein leben, undt ehr schweret darzu: 'Warlich, warlich', spricht ehr, da stehets: Esset ihr nicht mein fleisch undt trinckett mein blutt, so habt ihr nicht das leben. Droben hat ehr gesaget: Esset ihr das brott, so habt ihr das leben, aber alhier sagt ehr: Werdet ihr nicht essen, so habt ihr nicht das leben, als wolt ehr sagen: Es ist beschlossen, entzweder das fleisch undt blutt gessen undt getruncken oder nimmermehr selig werden. Da stehets durr gnung, wir konnen es nicht anders deutten, den das kein leben, Sondern eitel todt sein sol ausser dem fleisch undt blutt, wen mans nicht essen undt trincken wirdt. Wie wil man doch dem Text ein Nasen machen?

Wir haben vorzeiten gepredigt von guten wercken, von kappen, Orden, keuscheit, armutt undt gehorsam sein dem abt undt Prior, den do habe man das ewige leben. Diese Definition oder deutung thuts nicht, den keuscheit hin, keuscheit hehr, es heist nicht ein Cartheuser oder pfaffenstandt, Sondern frage: heists auch Christus oder heists auch sein fleisch undt blutt? Nembt alle gute werck der Zehen gebott, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht stelen, Ehe-

das leben nicht. Das sind Affirmativa [E und Negativa, er wil dich nicht schweben lassen noch spaciren mit deiner Seelen, sondern bey dieser Speise behalten, du solt das fleisch und blut aus der acht 5 nicht lassen, sondern fur dir haben, so hast du das leben, wo nicht, so suche, ube, thue oder schaffe, was du wilt, werde ein Mönch oder Hengst, so hast du doch diese Speise noch das ewige 10 leben nicht.

Ja er schwert noch dazu: 'Warlich, warlich', das meinet der HERR also: entweder gessen mein fleisch und getruncken mein blut oder das leben ver- 15 loren und nimermehr selig worden. Droben hat er gesagt: Esset jr das brot, so habet jr das leben, aber jtzt saget er: Werdet jr nicht essen, so habet jr nicht das leben, als wolt er sagen: Es ist 20 beschlossen, entweder das fleisch und blut gessen und getruncken oder in ewigkeit des lebens verlustig sein und bleiben, da stehets dürr gnug, wir können es nicht anders deuten, denn das kein leben, 25 sondern eitel tod sein sol ausser dem fleisch und blut, wenn mans nachlassen oder verachten wird. Wie wil man doch dem Text ein Nase machen?

Wir haben vorzeiten gepredigt von 30 guten wercken, von Kappen, Orden, keuscheit, armut und gehorsam sein dem Abt und Prior, darinnen hat man das ewige leben gesucht. Diese definition oder deutung thuts nicht, sie wird gentz- 35 lich verworffen, denn keuscheit hin, keuscheit her, es heisst nicht ein Cartheuser oder Pfaffenstand. Hie frage: heissets auch Christus oder heissets auch sein fleisch und blut? Nemet alle gute werck, 40 auch der Zehen gebot, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht

H] brechen noch todtschlagen, heist dieses alles auch Christi fleisch undt blutt? Nein, ehr schleust es alles mitteinander aus undt wil das einige stucke haben, 5 so das ewige leben gibt, oder es heist sonst dem teuffel gegeben. Es findt ohne zweiffel viel heiliger, frommer leuthe unter dem Bapstumb gewesen, die in guten wercken gelebt haben, 10 aber aller ihr gehorsam ist nichts, Man hat da kein leben, den do ist kein ansehen der person oder heilig=ckeit, Sondern hiehehr ist das leben hingesteckt undt gezogen, undt do wirdts 15 auch wohl bleiben.

Doraus kanstu antwortten: werck sol man thun undt Öberckeit gehorsam sein, aber das leben darburch erlangen undt dem tode entflihen undt Sunde 20 hinweg nemen, do werdens die gute werck nicht thun, man mus sich also darzu stellen, wie alhier Christus saget: 'Werdet ihr nicht essen mein fleisch undt trincken mein Blutth, 25 so habt ihr nicht das leben'. Anders solt ihrs nicht haben, das ist durre gesaget, wer es gleuben wil, der gleubs, wer nicht wil, der lass es, er sols wohl innen werden, ob ehr 30 durch etwas anders selig werde oder auff eine andere weise undt wege das ewige leben haben muge, den alhier der herr Christus weiset.

Wen den nun der herr Christus 35 geprediget wirdt, das ehr seinen leib fur unsere Sunde in todt gegeben hat undt sein blutt fur mich vergossen habe, undt ich neme es zu hertzen, gleube das feste undt halte mich doran, 40 das heist undt ist essen undt trincken seinen leib undt blutt. Dan Essen heist gleuben, wer do gleubet, der isset undt

stelen, Ehebrechen noch todschlagen, heisset [E dieses alles auch Christi fleisch und blut? Nein, darumb so können sie auch nicht das leben geben, darumb so schleusst er es alles mit einander aus und wil das einige stücke haben, so das ewige leben gibt, es heisst sonst dem Teufel gedienet. Es sind one zweifel viel heiliger, fromer Leute unter dem Bapsthum gewesen, die in guten wercken gelebt haben, aber alles jr furnemen ist nichts, man hat dadurch kein leben, es gilt kein ansehen der Per=son oder Heiligkeit, sondern hieher ist das leben beygelegt und verwaret, da wirds auch wol bleiben.

Daraus kanst du antworten auff mancherley einreden, denn werck sol man thun und Gottseliglich leben, aber das leben dadurch erlangen, dem tode ent=fliehen und sünde hinweg nemen, dazu werden die gute werck nichts thun. Man mus sich also zur sache stellen, wie CHRJstus saget: 'Werdet jr nicht essen mein Fleisch und trincken mein Blut, so habt jr nicht das leben'. Anders solt jrs nicht haben, das ist gleich zu gesagt: wer es gleuben wil, der gleubs, wer nicht wil, der las es, er sols wol innen werden, ob er durch etwas anders selig werde oder auff eine andere weise und weg das ewige leben haben möge, denn mit diesen worten der HERR Christus weiset.

Wo nu der HERR CHRJSTUS geprediget wird, das er seinen Leib für unser sünde in tod gegeben und sein Blut für uns vergossen hab, Und ich neme es zu hertzen, gleube es feste und halte mich daran, das heist und ist essen und trincken sein Leib und Blut, Essen heisst an diesem ort gleuben, wer gleubet, der jsset und trincken auch

H] trincket auch Christum. Diese wortt konnen keinen andern Artickel neben sich leiden, die guten werck können alhier nicht stehen. Dan sein blutt am Creutze vergossen ist ja nicht mein werck, Ich thue es je nicht. Item das ehr aus Maria geboren wirdt, sein leib am creutz stirbett, das die Juden ihnen creutzigen, das ist ja nicht mein werck, undt dennoch saget ehr: der leib oder das fleisch fur das leben der welt gegeben, das ehr fur dich stirbet, das sei die rechte Speise.

Kanstu es zu sammen reimen, das wil ich gerne sehen, Ich kans nicht thun, das sein fleisch, so getödtet, undt sein blutt, das do ist vergossen worden, sol helffen von Sunden undt tode undt ich darneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als eine graue kappe tragen, item der Munche Orden undt Regeln sollens auch darneben thun oder ein Cartheuser werden, wie reimet sichs doch? thuts sein fleisch undt blutt, so wirdts der strick, die kappe noch die liebe zum Nehesten, der gehorsam, keuscheit undt andere Thugende, als das ich niemandts todschlage noch stele, nicht thun, denn meine werck undt thugendt seindt noch lange nicht sein fleisch undt blutt.

Mercke diese wortt wohl, dan es ist ein gewaltiger Text, ehr leidet keine glossen, es lest sich alhier nicht deuten noch aus dem wege tretten, man kan nicht fur uber. Das sage ich darumb, das man diesen Artickel in der Christenheit rein behalte, im Bapstumb ist ehr unter dem banck gesteckt undt hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen, undt wo ehr bleibet, do bleibet auch der heilige geist, der

Christum. Diese wort können keinen [E andern zusatz neben sich leiden, die guten werck können hie nicht stehen. Denn sein Blut am Creutz vergossen ist ja nicht mein werck, ich thue es ja nicht. Item das er von Maria geborn wird, das die Jüden jn creutzigen, das ist ja nicht mein Werck, darümb saget er: der Leib oder das Fleisch für das leben der Welt gegeben, denn das er für dich stirbet, das sey die rechte Speise.

Kan es jemand zu samen reimen oder ineinander backen, das wil ich gerne sehen, ich kans nicht thun, das sein Fleisch, so getödtet, und sein blut, das ist vergossen worden, sol helffen von sünden und tode, und ich daneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als das ich eine grawe Kappe oder Platten trage, Mönches oder Ordensregeln auch daneben setze, wie schicket sichs doch? Thuts sein Fleisch und Blut, so wirds der strick, die Kappe noch die liebe zum Nehesten, der Gehorsam, Keuscheit und andere tugent nicht thun, denn meine Werck und tugent sind noch lange nicht sein Fleisch und Blut.

Merck diese wort und den Text auffs vleissigste, es ist ein gewaltiger Text, er leidet keine Glossen, er lesst sich nicht deuten noch aus dem wege treiben, man kan nicht für uber. Das sage ich darümb, das man diesen Artikel in der Christenheit rein behalte, im Bapsthumb ist er unter der Banck gesteckt, viel hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen. Nu wo er bleibet, da bleibet auch der heilige Geist, der nicht

H] nicht lest im jrthumb stecken bleiben. Were der Artickel auff der ban geblieben, so were kein Mönch, aberglaube noch jrthumb in die welt kommen. Dan wen ich weis, das, wo ich nicht seinen leib esse undt sein blutt trincke, so werde ich nicht selig, so sage ich dan: Was mache ich doch mit meiner kappen, solte ich mit meinem pfaffenstande das ewige leben haben? noch hat man gleichwol also gelehret, das man durch die messe solle selig werden, undt man hat ihnen die Messen abgekaufft, das die pfaffen mich haben erbitten sollen, das ich selig wurde. Aber es were unmuglich gewest, das diese lehre hette können einreissen, wen rechte Christen gewesen weren, die do gesagt hetten: Es wirdts nicht thun, Es heist: wen man das fleisch nicht isset undt das blut trincket, so ist kein leben da, undt lies den alle Munche undt pfaffen ein gutt jar haben, Das wil der Text.

Derhalben lerne, das man unterscheide Christi gerechtigckeit, leben, wesen undt werck von allen andern wercken undt wesen, ja von aller ander gerechtigckeitt undt leben, den es ist nicht eine gerechtickeit, die do stehet in wercken. Es seindt alle werck alhier rein ausgeschlossen, undt wen ich dan das leben nicht habe, so habe ich den todt, die Sunde, den teuffel undt die helle, dan der Sunden sold ist der Todt, wo aber das leben ist, do mus keine Sunde sein, den das leben wurget den todt, wen du aber das leben nicht hast, so wirdt nicht eine einige Sunde ver-

10 haben *rh* 24 Text (haben) hie *sp hinzugefügt*

[E lesst in jrthum stecken oder verderben, were auch dieser Artikel der Justificatio auff der ban geblieben, so wer kein Mönch, aberglaub noch jrthum der Werckheiligen und Secten nimer mehr in die Welt komen. Wenn ich das gleube und weis, wo ich nicht seinen Leib esse und sein Blut trincke, so werde ich nicht selig, denn so sage ich: Was mache ich doch mit meiner Kappen, solte ich mit meinem Pfaffenstand das ewige leben erlangen? so fallen alle Werck der Heuchler dahin, noch hat man gleichwol also geleret, das man durch die Messe solle selig werden, daher hat man jnen die Messe abgekaufft, das die Pfaffen mich haben erbitten sollen, das ich selig würde. Aber es were unmüglich gewest, das diese Lere hette können einreissen, wenn rechte Christen gewesen weren, die gesagt hetten: Es wirds nicht thun. Es heisst: wenn man das Fleisch nicht jsset und das blut trincket, so ist kein leben da, so liesse man alle Mönche und Pfaffen ein gut jar haben, Das wil der Text.

Derhalben lerne, das man unterscheide CHRISTI Gerechtigkeit, Leben, Wesen und Werck von aller Menschen wercken und wesen, ja von aller ander Gerechtigkeit und leben, denn es ist nicht eine Gerechtigkeit, die stehet in guten Wercken, es sind alle werck da rein ausgeschlossen. Wenn ich nu dis leben nicht habe, so habe ich den tod, die sünde, den Teuffel und die Helle, sintemal der sünden sold (Röm. 6, 23) ist der tod, wo aber das Leben ist, mus keine sünde noch tod sein, denn das leben würget sie, hast du aber das Leben nicht, so wird nicht eine einige sünde ver-

H] geben, undt las dan kommen den Bapst, Cardinell undt alle pfaffen undt Munche mit ihren stifften undt klöstern, so können sie doch ihnen selbst oder andern nicht erlangen vergebung einer teglichen Sunden, den sie sindt nicht Christi fleisch undt blutt. Drumb spricht der Text, das sie auch nicht haben das leben.

Hie aber esse undt trincke ich den leib undt das blutt Christi undt thue kein werck, allein die Seele nimpt an die gabe, nemlich den leib undt das blutth, das heist nicht ein werck, Sondern empfangen undt angenommen. Darnach wen der glaube da ist, so thut ehr gute werck, wenn du nun lebendig worden bist durch das leben, so ists zeit, das du deinen Nechsten auch liebest undt Oberckeit undt Eldtern gehorsam seist, aber nicht der meinung, das du das ewige leben erlangest, den du hast zuvor vergebung der Sunden, oder das du dem teuffel wolst entlauffen, Sunde ablegen, denn Sunde undt teuffel mus vorhin weg undt du darvon los sein. Undt ein Christ sage: Ich weis kein werck, dardurch ich gerechtfertiget werde, Sondern mein leben undt gerechtigckeit stehet in dem einigen stucke, nemlich, das Christus leib undt blutt hat undt meiner Seelen speiß undt leben sei.

Da las wieder predigen, wer do will, alhier stehet der Text, hette ehr allein Affirmativè gesagt: 'Wer do isset mein Fleisch, der hat das leben', so hette mans konnen verspotten undt sagen: Ei, so werden auch selig, die es nicht essen, wie den

geben, und lass denn komen den Bapst, [E Cardinel und alle Mönche mit jren Stifften und Klöstern, so können sie doch jnen selbs, viel weniger andern erlangen vergebung einiger teglichen sünden. Sie sind nicht CHRISTI fleisch und blut CHRISTI, darumb spricht der Text, das sie auch nicht haben das leben.

Hie aber esse und trincke ich den Leib und das Blut CHRISTI und thue kein werck darumb, allein die Seele nimet an die gabe, nemlich den Leib und das Blut, das heisst nicht ein werck, das gethan, sondern empfangen und angenomen wird. Darnach wenn der Glaube da ist, so thut er gute Werck, wenn du lebendig worden bist durch das Leben, so ists zeit, das du deinen Neheſten auch liebest und in GOTTES Geboten dich ubest, aber nicht der meinung, das du das ewige Leben dadurch erlangest, du hast zuvor die vergebung der sünden. Oder das du dem Teufel wolst entlauffen, sünde ablegen, denn sünde und Teufel mus vorhin weg und du von jnen los sein. Darumb saget ein Christ: Ich weiss kein werck, dadurch ich gerechtfertiget werde, sondern mein leben und Gerechtigkeit stehet in dem einigen stücke, das CHRISTUS fleisch und blut hat, welchs meiner Seelen speise und leben sey.

Da lass wider predigen, wer da wil, der Text stehet da, hette er alleine Affirmativè gesaget: 'Wer isset mein Fleisch, der hat das Leben', So hette mans können verspotten und sagen: Ey, so werden auch selig, die es nicht essen.

2 pfaffen undt *sp rh* 26 weg (sein) 32/3 speiß undt *sp h*

H] die bösswichter, die Papisten auch sagen: Jhener lehre ist recht, aber unsere ist auch recht, bekennen, das der glaube an Christum helffe, Aber sie sprechen: der herr hat nicht ausgeschlossen auch andere wege, undt machen also viel wege zum ewigen leben, den einen, das wen ich die Jungfrau Maria anbete undt bin ein frommer Munch, so hilfft michs zum ewigen leben.

Gleich als wen ich sage: Wittembergisch bier leschet den durst, Annebergisch bier leschet ihnen auch, do schliesse ich kein ander bier aus, aber wen ich sagte: wen du nicht Wittenbergisch bier trinckest, so wirdt dir sonst kein ander bier den durst leschen. Also saget ehr auch alhier nicht Affirmativè allein, Sondern ehr schleust hie alles andere aus undt spricht: 'werdet ihr nicht essen', Das also ausser seinem fleisch, wen mans nicht isset, nichts hilfft. Es gildt nicht: Jch wil S. Mariam anruffen oder S. Peter, die können auch helffen, Nein, es ist alles ausgeschlossen. Es seindt alle andere weise undt wege ausgeschlossen.

Das lernet, das es alles zu thun ist umb den einigen Artickel, welches ich offt sage, undt man kan nicht gnung darvon reden, auff das man ihn erhalte undt wir fein richtig im glauben blieben undt also dohehr von seinem fleisch haben vergebung der Sunden, erlösung vom tode undt

Wie die Bösewichter, die Papisten auch [E sagen: Jener Lere ist recht, aber unser 'ist auch recht, bekennen, das der Glaube an CHRISTUM helffe, und sprechen daneben: der HERR hat andere wege auch nicht ausgeschlossen, und machen also viel wege zum ewigen Leben, unter welchen ist die vorbitte der Heiligen, das ich die Jungfraw Maria anbete oder bin ein fromer Mönch, Item halte andere jre Auffsetze. Nein, es hilfft nichts zum ewigen Leben, CHRISTUS schleusst diese wege alle aus, sie sind gar verworffen.

Es gehet hie nicht zu wie mit andern dingen, Gleich als wenn ich sage: Wittenbergisch Bier leschet den durst, Annebergisch Bier leschet jn auch, da schliesse ich kein ander Bier aus. Wie wenn ich sagete: wo du nicht Witenbergisch Bier trinckest, so wird dir sonst kein ander Bier den Durst leschen. Also saget er auch hievon nicht Affirmativè allein, er schleusst auch alles andere aus und spricht: 'Werdet jr nicht essen mein Fleisch und trincken mein Blut, so habt jr nicht das Leben', Das also ausser seinem Fleisch, wenn mans verachtet, nichts uberal hilfft oder gilt, ich ruffe gleich Sanct Mariam oder Sanct Peter an, die können doch nicht helffen, es ist rein alles ausgeschlossen. In Summa: alle andere weise und wege sind verworffen.

Solchs behaltet ja ewer lebenlang, das es alles zu thun ist umb den einigen Artikel, welches ich offt widerhole, und man kans nicht gnug treiben, auff das man jn erhalte und wir fein richtig in dem Glauben bleiben, das man von seinem Fleisch habe vergebung der sünden, erlösung vom Tod und Teufel. Wo

H] teuffel undt gewis gleube. Wo nun diese lehre auff der Cantzel undt in der gemeine bleibet, so hats kein noth, so ist man sicher fur allen ketzern, dan der Artickel leidet keinen Irthumb bei sich, so ist der heilige geist auch darbei, undt die do gleuben, dulden keinen Irthumb. Werden sie aber verfhurett, so ists ein gewisses Zeichen, das sie den Artickel nicht verstanden haben, hetten sie ihnen recht gefasset, so weren sie nicht verfhuret worden. Den alle andere lehre (wen sie schon eben die wortt reden, so wir gebrauchen), seindt nicht anders den von eittel guten wercken. Unsere Rottengeister, wen man sie bei dem licht ansihet, so lehren sie nur alleine von guten wercken. Sie verstehen nicht, das das leben, die gnade undt Seligkeitt ohne unsere werck dohehr komme, das wir allein gleuben oder aus dem essen undt trincken des leibs undt blutts Christi.

Im Bapstumb hat man diese wortt im Chor gesungen, in allen Messen, auff den Albtarn undt sindt gleichwohl furuber gegangen, haben gesaget, das die Seel erlöst wirdt durch die Messs, wen du zur Vigilien undt Seelmess gibst, so ist die Seele erlöst. Ist nichts den eitel werck gelehret, geprediget, geheulet, gesungen undt gelesen worden. Das heist blindtheit uber alle blindtheit, lesen undt singen undt doch nicht eine Syllabe darvon verstehen. Dan sie singen: 'Werdet ihr nicht essen den leib undt trincken das blutt Christi, so habt ihr nicht das leben'. Wiederumb sagen sie: Wirstu diese Messs hören, so bistu erlöst aus dem Fege=

diese Lere auff der Cantzel bleibet, so [E hats keine not, man ist sicher fur allen Ketzern und Irrthumen, dieser Artikel leidet keinen Irrthum bey sich, so ist der heilige Geist auch dabey, und die solches gleuben, dulden keinen Irrthum. Werden sie aber verfüret, so ists ein gewisses Zeichen, das sie den Artikel nicht verstanden haben, hetten sie jn recht gefasset, so weren sie nicht betrogen worden. Alle andere Lere (wenn sie schon eben die wort reden, so wir gebrauchen), sind doch nicht anders denn von guten wercken, wie unsere Rottengeister, wenn man sie bey dem liecht ansihet, leren nur allein von guten Wercken, sie verstehen nicht, das das Leben, die Gnade und Seligkeit on unsere Werck daher kome, allein das wir gleuben und aus dem Essen und Trincken des Leibs und Bluts CHRISTI solchs haben.

Im Bapsthum hat man diese wort im Chor gesungen, in allen Seelmessen, auff den Altarn gelesen und sind gleichwol fur uber gangen, haben gesaget, das die Seele erlöst werde durch die Mess, wenn man zur Vigilien und Seelmess gehe, so werde die Seele erlöst. Also ist nichts denn eitel werck geleret, geprediget, geheulet, gesungen und gelesen worden. Das heisst blindheit uber alle blindheit, einen solchen klerlichen Text teglich lesen und singen und doch nicht ein Syllaben oder ein einigen Punct davon verstehen. Sie singen: 'Werdet jr nicht essen den Leib und trincken das Blut Christi, so habt jr nicht das Leben'. Sagen nichts deste weniger: Wirst du Mess hören, also dich halten, da bist du erlöst aus dem Fegfewer und

H] feur undt wirst ewiglich leben. Ei
du elender mensch, pfui dein maul an,
das man die helle, klare wortt sol
singen undt reden undt dennochs dar-
5 wider thun? undt sagen: das fleisch
undt blutth Christi thuts nicht alleine.

Aber also gehets, wen einer blindt
ist undt von gott verlassen wirdt, das
ehr in Irthumb fellet, so hilffts nicht,
10 das man ihm die schriefft unter die
Nasen stöst undt fur die augen helt.
Ich habe mich offt sehr verwundertt,
das solche herrliche spruche man im
Bapstumb gelesen undt gesungen habe
15 undt dennoch nichts darvon verstanden,
aber es ist eben also zu gangen, gleich
als wen ein trunckenboldt, wen ehr
entschlefft, dan einhehr redet undt nicht
weiss, was ehr im schlaff geredet hat.
20 Also haben sie auch nicht gehörtt noch
gesehen, was sie gelesen haben, wen
sie aber drauff gemerckt hetten, so hetten
sie es verstanden, was es were, das
Christus saget: 'Wer mein Fleisch
25 isset, der hat das ewige leben'.
Derhalben hetten sie auch gedencken
sollen: was machen wir? womit gehen
wir umb? aber es seindt eittel truncken=
boldt gewesen, die do schnarchen undt
30 schlaffen undt dennochs fhuren diese
wortt im maul.

Darumb so mögen wir unserm
35 herrgot dancken, das ehr unsere Sinne
auffgethan hat undt wir nun wacker
worden sindt undt sehen, was wir
thun, lesen undt singen, nemlich, das
kurtzumb alhier das leben sei undt
40 sonst nirgendts, undt ich sagen musse,
das es die Messen, Walfartten, Vigilien
undt Seelmessen, Fasten undt anders

wirst ewiglich leben. Ey du elender [E
Mensch, pfui dein Maul an, das man
die helle, klare wort sol offentlich singen
und reden und dennoch dawider thun
und leren, das es CHRISTI Fleisch
und Blut nicht alleine thue.

Aber also gehets, wenn einer blind
ist und von GOTT verlassen wird, das
er in Irrthum fellet, da hilffts nicht,
das man jme die Schrifft unter die
Nasen stösst und fur die Augen helt, er
sihet doch nichts. Ich habe mich offt seer
verwundert, das solche herrliche Sprüche
der heiligen Schrifft im Bapsthumb ge-
lesen und gesungen und dennoch nichts
davon verstanden worden, ob sie wol
Tag und Nacht sie geleret haben. Aber
es ist eben also zugangen, als wenn ein
Trunckenbolt entschleffet und einher redet,
weiss nicht, was er im Schlaff geredet
hat, Also haben sie auch nicht gehöret
noch gesehen, was sie gelesen oder ge-
trieben haben, wenn sie aber darauff
gemerckt hetten, so hetten sie es ver-
standen, was es were, das CHRISTUS
saget: 'Wer mein Fleisch jsset, der
hat das ewige Leben'. Darnach hetten
sie auch gedencken sollen: was machen
wir? womit gehen wir umb? aber es
sind eitel Trunckenbold gewesen, die da
schnarchen und schlaffen und dennoch
füren diese wort der heiligen Schrifft
im Maul.

Darumb so mögen wir unserm HERRN
GOTT dancken, das er unsere sinne auff-
gethan und wir nu wacker worden sind,
sehen und verstehen, was wir thun, lesen
oder singen, nemlich, das kurtzumb dieses
das Leben sey und sonst nirgend, und
man sagen müsse, das es die Messen,
Walfarten, Vigilien, Begengnis, Fasten

H] nicht thun, es mus allein dis fleisch undt blutt thun, darbei mus ich bleiben. Dohehr können wir ihr dieng verwerffen, da leucht uns zu der Artickel. Diese Sonne sehen wir, der tag ist bei ihnen so helle als bei uns, die Sonne scheinet ihnen auch, leuchtet ihnen so wohl als uns, aber sie thun die augen zu, schlaffen undt sehen die Sonne nicht.

Der herr schweret mit gantzem vleis, sprichtt: 'Warlich, Warlich'. Dan diesen Text mussen wir wohl lernen, es ligt macht dran. Dan der Turcke, Bapst, die Juden, auch viel unter uns seindt weitt noch darvon. Den es ist ein gros dieng undt sehr schweer, das einer sein hertz undt zuversicht sol setzen auff ein menschenbildt, das auff dem fleisch undt blutt stehe das ewige leben. Ehr legt uns nicht fur die Göttliche Majestet, Sondern das ist das ergerlichste, das, wen ich wil selig sein, so sols dardurch sein, das ich mich mit meiner Seelen henge an das fleisch undt blutt, das fur mich gestorben ist, da wil ehr mich anbinden undt anknupffen undt sage: Ich weis sonst kein ander leben noch der Sunden los zu werden, den das mit meiner Seelen ich henge an dem fleisch, so fur mich gestorben, undt blutth, so fur mich vergossen ist.

Das lasse ich meinen trost sein undt höre sonst von nichts anders. Wan den der teuffel kompt undt spricht: O geselle, was hastu gutts gethan? wen du from gewesen werest, so möchstu in himmel kommen, hastu aber ubel

2 thun *sp h*

und andere Werck nicht thun, diss Fleisch [E und Blut alleine vermag es, dabey mus ich bleiben. Mit diesem grunde können wir jr ding alles verwerffen, da leucht uns zu dieser Artikel. Diese Sonne 5 sehen wir, der Tag ist bey jnen so helle als bey uns, die Sonne scheinet und leuchtet jnen also wol als uns, aber sie thun die Augen zu, schlaffen und sehen die Sonne nicht, sind und bleiben Star- 10 blinde.

Der HERR schweret mit grossem vleiss: 'Warlich, Warlich', auff das wir ja diesen Text trewlich behielten, es ligt auch macht dran. Der Türcke, Bapst, 15 die Juden, auch viel unter uns sind noch weit davon. Es ist ein gross ding und seer schwer, das einer sein hertz, Glauben und zuversicht sol setzen auff diese wort, das in diesem Fleisch und Blut stehe das 20 ewige Leben. GOTT legt uns nicht für die Göttliche Majestet, sondern den Menschen CHRISTUM, solches ist der Vernunfft das ergerlichste, das, wenn ich wil selig werden, so sols dadurch sein, das 25 ich mich mit meiner Seelen henge und binde an das Fleisch und Blut, das fur mich gestorben ist, da sol ich angebunden und angeknüpffet sein und stracks sagen: Ich weiss sonst kein ander leben noch der 30 sünden los zu werden, denn das ich meine Seele wage auff das Fleisch, so fur mich gestorben, und das Blut, so fur mich vergossen ist.

Das lasse ich meinen Trost sein und 35 höre sonst von nichts anders, kömet nu der Teufel und spricht: O Geselle, was hast du guts gethan? wenn du from gewesen werest, so möchtest du in Himel komen, dieweil du aber ubel gelebet und 40

H] gelebet unbt bist böse gewesen, so fherestu in die helle. Aber nicht also. Der Bapst, Teuffel unbt Turcke lehren also. Nein, wen ich gleich viel gutts 5 gethan hette, so wolt ich nicht so viel drumb geben, wen ich auch gleich so keusch gelebt hette als die Jungfraun Maria oder so heilig gewesen were als die Engell, ja aller heiligen werck hette, 10 so woltt ich doch nichts drauff setzen.

Es heist nicht also, wie Hilarion gesagt hatte: Was furchtestu dich fur 15 dem tode, meine Seele? hastu doch wohl drei unbt Siebentzig Jar gott in der wusten gedienet unbt viel gutts gethan etc. Nein, der teuffel fhurets doch weg unbt es gehörtt in die helle, 20 Sondern also sols heissen unbt also soltu sagen: Es ist nicht fein, das ich so ein böse leben gefhuret habe, aber doch umb des böses gethane willen unverzagt unbt unverzweiffelt unbt 25 umb des gutts willen nicht vermessen unbt wider zur rechten noch zur lincken seidten zu weitt gegangen, Sondern in der mittelstrasse gegangen unbt sagen: do stehet einer, der spricht, Sein 30 fleisch sei unser Seelen Speise worden.

Wen den nun wider unsere gute noch böse werck nicht den stich halten, 35 wie sie den auch nicht können, so helt doch der den stich, der kan nicht weichen, aber meine werck können weichen. Bleibestu nun bei dem fleische unbt blutth, so hats kein noth, So du aber darvon 40 fellest, wie der teuffel drauff dringet, so hastu kein leben unbt ist aus, den du wirst dan verfhurett.

bist böse gewesen, so must du in die Helle. [E Aber antworte du darauff: der Bapst, Teufel und Türcke leren also. Nein, ich weiss viel anders, wenn ich gleich viel guts gethan hette, so wolt ich nicht so viel drumb geben, wenn ich auch gleich so keusch gelebt hette als die Jungfraw Maria oder so heilig gewesen were als die Engel, ja aller Heiligen werck hette, doch wolt ich nichts drauff setzen, denn dieses alles gibt nicht das ewige Leben.

Es heisst nicht, wie Hilarion der Einsideler gesaget und sich damit getröstet hatte: Was fürchtest du dich fur dem tode, meine Seele? hast du doch drey und siebenzig jar GOTT in der Wüsten gedienet und viel guts gethan etc. und doch zu letzt daran verzweifeln muste. Denn der Teufel fürets doch weg und es gehöret in die Helle, es helt den puff nicht, Sondern also sols lauten und also solt du sagen: Es ist nicht fein, das ich so ein böss leben gefüret habe, aber doch umb des gethanen bösen willen unverzaget und unverzweifelt, auch umb des guten willen nicht vermessen. Also weder zur rechten noch zur lincken seiten zu weit gegangen, viel besser in der mittelstrass geblieben und gesprochen: da stehet einer, der spricht, Sein fleisch sey unser Seelen speise, den lasse ich walten.

Weil denn unsere gute wercke nicht den stich halten, wie sie auch nicht können, so helt doch das fleisch und blut Christi alle züge. Der Christus kan nicht weichen, aber meine werck können weichen, bleibest du nur bey dem fleisch und blute, so hats keine not, so du aber davon fellest, wie denn der Teufel drauff bringet, so hast du verloren und ist aus mit dir, du bist schon uberweltiget.

H] So haſtu nun den Text, das du hie das leben haſt, felleſtu aber darvon, ſo haſtu es verloren. Es iſt S. Ioannes mit ſeinem Euangelio dohin gerichtet, das ehr den Artickel der welt ins hertz bilden undt fur die augen ſetzen wil. Aber es hilfft nicht viel, man hat ihnen im Bapſtumb nicht behalten, Sondern verloren, undt wirdt wider dohin kommen, das, wen wir todt ſein werden, das den furwitzige leuthe ſein werden, die wieder auff die werck fallen werden, wie zuvor unter dem Bapſtumb geſchehen iſt. Dan ſo es S. Ioannes nicht erhalten hat mit ſeinem herrlichen Euangelio, ſo werdens unſere bucher viel weniger erhalten. Den es iſt ja der Text dieſes Euangelij in allen kirchen geſungen undt geleſen wordenn.

Das iſt die Predigt geweſen, ſo der herr gethan hat auff das wunderwerck, do ehr funff tauſent man mit funff gerſten brodten undt wenig fiſchen geſpeiſet hat undt hats do hinaus gefhuret undt geſaget, das, wer nicht ſein fleiſch iſſet undt ſein blutt trinckt, der habe nicht das ewige leben. Itzt hebt ehr an undt ſchleuſt kurtzumb:

V. 54 ‘Wer mein fleiſch iſſet undt trincket mein Blutt, der hat das ewige lebenn.’

Das iſt ein Epiphonema, do ehr alles widerholet, den im beſchluſs einer predigt pflegt zu ſagen: dorauff ſtehets, do bleibets bei, das iſt die Summa. Darnach richtet euch, lieben freunde. Das Ander laſſet alles fharen, was die vernunfft furgeben mag. ‘Wer do

Da haſt du den Text, worinne du [E das leben habeſt, weicheſt du davon, ſo haſt du es verſehen. Es iſt S. Joannes mit ſeinem Euangelio dahin gericht, das er den Artikel der Rechtfertigung der Welt ins hertz bilde und fur die augen ſetzen wil. Aber es halff nicht viel, man hat jn im Bapſthum nicht behalten. Und wird wider dahin komen, das, wenn wir tod ſein werden, das denn furwitzige Leute ſich erfür thun, die wider auff die Werck fallen werden, wie zuvor unter dem Bapſthum geſchehen iſt. Denn ſo es S. Joannes nicht erhalten hat mit ſeinem mechtigen Euangelio, ſo werdens unſere Bücher viel weniger erhalten. Auch iſt ja der Text dieſes Euangelij in allen Kirchen geſungen und geleſen worden.

Das iſt die Predigt geweſen, ſo der Herr gethan hat auff das Wunderwerck, da er fünff tauſent Man mit fünff Gerſten broten und wenig Fiſchen geſpeiſet, und hats dahinaus gefüret und geſaget, wer nicht ſein Fleiſch iſſet und ſein blut trincket, der habe nicht das ewige leben. Itzt hebt er an und ſchleuſſet kurtzümb:

‘Wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben.’

Das iſt ein Epiphonema und Beſchlus, damit er alles widerholet, wie man im beſchlus einer Predigt pflegt zu ſagen: Meine lieben Freunde, darauff ſtehets, da bleibets bey, das iſt die Summa. So wil der Herr auch ſagen: darnach richtet euch, das ander laſſet alles faren, was man furgeben mag, und bleibet alleine

26 undt ge(fhuret)ſaget

H] isset meinen leib undt trincket mein blut, der hat das ewige leben undt ich wil ihnen aufferweckenn.' Das sol der Beschlus sein, darnach richtet euch, last vernunfft undt werck sein vernunfft undt werck, gedenckt, wie ihr wollet, so heists: wer do isset, das ist: gleubet von gantzen hertzen, das Christus seinen leib fur ihn gegeben, fur ihn gestorben sei undt von Sunden undt tode erlöset habe, der hats ewige leben itzt.

Wen du Christum ergreiffest als dein heubt undt theur undt hoch helst sein fleisch undt blutt undt ihm die ehre gibst, welche ehr auch billich sol haben, als das es ein solch fleisch undt blutth sei, das das leben gibt undt die helle hinweg reist undt teuffel undt Sunde hinweg jechen undt zerstören könne, wen du ihm die ehre undt krafft gibst, so hastu den recht das heubtstucke deines Christlichen glaubens, du musts mit dem wortt 'Mein' thun, das dis fleisch undt blutt die krafft habe alle Sunde undt den todt hinwegzureissen, leben undt gerechtigckeit geben, vergebung der Sunde undt erlösen vom tode, teuffel undt hellen undt alle thor in himmel undt Erden zu zerbrechen.

Drumb mustu diese wortt nicht mit leiblichen augen ansehen undt, wen du ansehest zu reden von diesen dingen, als von uberwindung des todes, teuffels undt hellen, von vergebung der Sunden undt vom ewigen leben, do gellten andere gedancken nichts, gehe von deiner vernunfft weg, wens die sachen betriefft undt soll von den hohen

40 soll(en)

dabey, das, Wer isset mein Leib und [E trincket mein Blut, der hat das ewige leben und ich wil jn aufferwecken. Das sol der Beschlus sein, darumb lasst Vernunfft und Werck sein vernunfft und werck, es lasse sich ansehen, wie es wolle, so heists: wer isset, das ist: wer gleubet von gantzem hertzen, das Christus seinen leib fur jn gegeben, fur jn gestorben sey und von sünden und tode erlöset habe, der hat schon das ewige Leben.

Darauff stehets, das, wenn du Christum ergreiffest als dein Heubt und tewer und hoch heltest sein fleisch und blut, also jm die ehre und krafft gibst, welche es auch billich sol haben, das es ein solch fleisch und blut sey, welchs das leben gibt und die Helle hinweg reisset, Teufel und sünde hinweg jagt und gewaltiglich vertreibet, so hast du das rechte Heubtstücke deines Christlichen Glaubens, du musts mit dem wort MEIN thun, das diß fleisch und blut die krafft habe alle Sünde und den Tod hinwegzureissen, leben und Gerechtigkeit zu geben und alle Thor in Himel und Erden zu zerbrechen.

Darumb must du diese wort nicht mit leiblichen augen sehen, wenn du ansehest zu reden von diesen dingen, als von uberwindung des Todes, Teufels und Hellen, von vergebung der sünden und vom ewigen Leben. Daher gehören andere gedancken, gehe von deiner Vernunfft weg, wenns die sachen betrifft und man sol von den hohen stücken

H] stucken handeln, so las es alles fharen, dan da gehörtt nicht zu Moses mit seinen gebotten oder der keiser noch ein Munch mit seinem Orden undt Regell, Sondern dieser Artickel, denn da ist die macht undt krafft innen von den todten auffzustehen, undt darnach, das man sein fleisch undt blutt nicht schlecht ansehe als sonst fleisch undt blutt, Sondern das macht habe uber allen jammer in himmel undt Erden, als uber Sunde, todt, teuffel undt welt undt was sonst mehr ist, mitt denen grossen diengen hat dis fleisch undt blutt zu schicken.

Aber hernach kompt man erst ins klipperwerck herunder unter die menschen in die werck zu der peter-silge, so man uber das fleisch strauet, undt das eingeschneidtel, so man neben das gebradtnis setzet, das sindt geriengе stucke gegen den andern, Als wie man die Eltern ehren sol, darumb wollen wir das gesetze fragen. Aber fur der welt ists umbgekeret undt ist das höchste, doraus man das heubstucke machet, als nicht stelen gehorsam sein den Eldtern, keuscheit halten, das scheinet undt gleisset, das sindt die grösten stucke, das Fleisch undt Blutth Christi undt der Glaube, wen man darvon redet, ist ihnen gahr nichts. Aber kere du es umb undt lasse das gebradtene, das ist: den glauben das beste stucke des Christlichen lebens sein undt lerne, wie man dem tode, Sunden,

handeln, denn dazu gehört nicht Moses [E mit seinen Geboten oder der Keiser mit seinen Gesetzen noch ein Mönch mit seinem Orden und Regel, sondern dieser Artikel von dem Fleisch und Blut des 5 HERRN Christi ist die macht und krafft von den todten auffzustehen, darumb mus man sein fleisch und blut nicht schlecht ansehen wie sonst fleisch und blut, sondern dafur, das es macht habe 10 uber allen jamer in Himel und Erden, nemlich uber Sünde, Tod, Teufel, Welt und was sonst mehr grausam und schrecklich ist, mit denen grossen dingen hat dis fleisch und blut zu schicken. 15

Nach diesem verstande kömet man ins Klipperwerck, das man gehet herunter zu den Menschen in die Wercke oder Gerechtigkeit des Gesetzes, zu der Peter-silgen, so man uber das Fleisch strawet, 20 so das Eingeschneidtel ist, welchs man neben das Gebratene setzet, das sind geringere stücke gegen den vorigen, wie man die Eltern ehren sol, nicht tödten noch stelen, da sollen wir das Gesetz 25 umbfragen. Solches ist fur der Welt wol etwas, aber fur Gott gilt es gar nichts, aber unsere Widersacher habens umbgekeret, und ist das geringeste zum höhesten worden, das man das heubt- 30 stücke und fundament draus gemachet hat, denn nicht stelen und gehorsam sein den Eltern, keuscheit halten, das scheinet und gleisset fur jren augen, haltens fur die grösten stücke, aber das fleisch und 35 blut Christi und der Glaube gilt bey jnen gar nichts. Da kere du es umb und las den Glauben das Gebratenes, das ist: das beste stücke des Christlichen lebens sein und lerne, wie man dadurch 40 dem Tode, Sünde, Teufel und Hellen

*16* man erst *ep h*

H] teuffel undt hellen widerstandt thun möge, das stucke wil ich nemen undt behalten, in andern stucken, wen es nicht gilt todt undt Sunde zu vertreiben, Sondern unter den leuthen zu leben, dan wil ich die werck der Zehen gebott thun undt nicht stelen, nicht Ehebrechen, den das ist die petersilgen.

Derhalben so gib diesem Artickel seine ehre, den wer isset, das ist: gleubet, der hat schon das Ewige leben, undt wen du den das Ewige leben hast, worumb wiltu so Nerrisch sein undt es verdienen? bistu doch getaufft, hast das Abendtmal empfangen undt hast das Ewige leben. Bistu nun nicht rasendt undt tholl, das du wilst ins teuffels namen durch deine kappen die Seligkeit erlangen? Christus saget alhier zu dir: du hast durch mein fleisch undt blutt das ewige leben, das ich fur dich gegeben habe. So sagestu: Nein, Ich wil in einen Orden lauffen undt das Ewige leben erwerben. Wil ichs nun da suchen, so ists ein Zeichen, das ich das Ewige leben noch nicht habe, den so ichs hette, so wurde ichs nicht suchen. Aber weil ehrs noch suchet, so helt ehrs nit darfur, das ehr in seinem hertzen Christi fleisch fur seine Speise achte, undt verleugnet seine tauffe, Christum undt das Euangelium, ist ein abtrunniger Christ, ein heide undt Turcke im hertzen.

Eusserlich ist ehr wohl getaufft undt ein Christ mit dem namen, Aber wen ehr von Christo etwas hieltte, wurde ehr sagen: worumb solt ich ins kloster lauffen? solte ich das Ewige leben dorinnen suchen? hellisch feuer auff den kopff wurde ich bekommen.

[E widerstand thun möge. Diss stücke wil ich nemen und behalten, in andern dingen, wenn es nicht gilt tod und sünde zu vertreiben, sondern unter den Leuten zu leben, wil ich die werck der Zehen Gebot auch thun, nicht stelen, nicht Ehebrechen etc. denn das ist die Petersilgen oder die Lactuken, so man bey das Gebratenes setzet.

Derhalben so gib diesem Artikel seine ehre, denn wer isset, das ist: gleubet, der hat schon das ewige Leben, und wenn du das ewige leben hast, worumb wilt du so nerrisch sein und es verdienen? bist du doch getaufft, hast das Abendmal empfangen und hast das ewige Leben, bist du denn nicht rasend und toll, das du wilt ins Teufels namen durch deine wercke allererst die Seligkeit erlangen? CHRISTUS saget hie zu dir: du hast schon durch mein Fleisch und Blut, das ich fur dich gegeben habe, das ewige Leben. So sagest du: nein, ich wil in einen Orden lauffen oder sonst gutes thun und also das ewige Leben erwerben. Wil ichs da suchen, so ists ein gewiss Zeichen, das ich das ewige Leben noch nicht habe, denn so ichs hette, so würde ichs nicht suchen. Aber weil es noch jemand suchet, so helt ers nicht in seinem hertzen fur CHRISTI fleisch und fur seine Speise, verleugnet seine Tauffe, lestert und schendet Christum und sein Euangelium, ist ein abtrünniger Unchrist, ein Heide und Türcke im hertzen.

Eusserlich ist ein solcher zwar getaufft, heisset ein Christ mit dem namen, aber wenn er von Christo etwas hielte, würde er sagen: worumb solt ich ins Kloster lauffen? solt ich das ewige leben darinnen suchen? Hellisch fewer auff den kopff würde ich bekomen. Damit ver-

H] Den darmit verachtestu Christi fleisch undt blutt gantz undt gahr undt schlegst Christum in die schantze, wirffst ihnen zu rucke mit seinem leibe undt blutth, gleich als göltte ehr nichts. Das hat man im Bapstumb gethan, wen man ins kloster gelauffen ist, undt heutiges tages stehen ihr viel auff, die es noch vertheidigen. Aber wen der glaube ohn die gute werck nicht hilfft oder gerecht macht, so gleube der teuffel diesem Text. Aber alhier stehets, das undt kein anders, das fleisch essen undt blutt trincken. Das ist ja kein menschlich werck, noch wollen sie es nicht leiden, so ists auch ein Zeichen, das sie nicht verstehen, was der glaube sei, Sondern lauffen von Christo zu den wercken.

Alhier aber stehets, das, wen du ansehest zu gleuben, so hastu dieselbige stunde das ewige leben. Es ist sonst keine andere weise, dem tode, Sunde undt teuffel zu entflihen, from undt lebendig zu werden. Das Ewige leben ist schon diese stunde dein, undt so das Ewige leben dein ist, so kanstu es nicht verderben, allein harre, bis das es offenbar wirdt, Es mangelt nichts dran, den das ihr must vor sterben undt Christus von den todten euch wider aufferwecken am Jungsten tage, du must vor sterben undt unter die Erde begraben werden. Du hast zwar itzt das ewige leben, es ist aber verborgen undt wirdt nicht itzt geschehen, es ist nicht offenbar was es fur ein schatz ist. Aber am jungsten tage werde ichs sehen, was ich itzt habe undt gleube.

Es ist kein unterschiedt unter der stunden, wen du anhebest es zu gleuben, undt dem Jungsten tage, allein das

achtet man CHRISTI fleisch und blut [E gantz und gar und schlegt Christum in die schantze, wirfft jn zu rücke mit seinen wolthaten, als gülte er nichts. Das hat man im Bapsthum gethan, wenn man ins Kloster gelauffen ist, und heutigs tages stehen jr viel auff, die es noch verteidigen, aber wenn der Glaube one die guten werck nicht hilfft oder gerecht machet, so gleube der Teufel diesem Text. Wolan da stehets, dis und kein anders, das dis fleisch essen und blut trincken gebe das ewige leben, das ist ja kein Menschlich werck, noch wollens die Papisten nicht leiden, das ist gar ein gewis zeichen, das sie nicht verstehen, was der Glaube sey, nur lauffen die tollen Narren von Christo zu den Wercken.

Es beweiset dieser Text klerlich, das, wenn du ansehest zu gleuben, so hast du in derselbigen stunde das ewige leben, es ist schon dein, du darffts nicht erwerben. Auch ist kein ander weise, dem tode, der sünden und Teufel zu entfliehen, from und lebendig zu werden. So nu das ewige leben dein ist, so kanst du es nicht erwerben, allein harre, bis das es offenbar wird, es mangelt nichts dran, denn das es noch im verborgen ligt, und das jr müst zuvor sterben und Christus euch von den todten wider aufferwecke, am Jüngsten tage wirds offenbar werden, was es fur ein Schatz sey, da wird sichs sehen und empfinden lassen, was man itzt hat und gleubet.

Es ist kein unterscheid unter der stunde, wenn du anhebest zu gleuben, und dem Jüngsten tage, allein, das mans noch

H] mans noch nicht sihet noch fhulet, undt ihr habt am Jungsten tage nichts mehr den itzundt, eben das fleisch undt das blutt Christi ist diese stunde mein, das ist da undt lebet, wie es auch am Jungsten tage leben wirdt, undt es itzunder meine speise ist, allein, das ichs nicht fhule, den es ist im glauben verborgen undt noch heimlich. Der aldte Adam mus zuvor zu pulver werden undt in die aschen kommen, itzt kan ehrs nicht begreiffen. Das sindt helle undt durre wortt, wohehr wir das ewige leben nemen sollen.

Bl. 103a

## Die Siebentzehende Predigtt Den 15 tag. Aprilis 1531.

Wir haben nechst die predigt des herren gehortt, do ehr lange sich erkleret hat vom essen undt trincken, do man sein fleisch isset undt sein blutt trincket, undt gnung angezeigt, das ehr wil verstanden haben seinen rechten warhafftigen leib undt blutt, undt das das essen undt trincken solle nichts anders sein den gleuben an ihn.

Itzt beschleust ehr undt spricht: Summa Summarum, also sols sein undt darbei sol es bleiben, das, 'wer do isset mein fleisch undt trincket mein blutt, der hat das ewige leben undt ich wil ihnen aufferwecken am Jungsten tage' undt machets so hinaus, wie ehr angefangen hat, undt spricht 'Dan mein fleisch ist die rechte speise'. Ehr wil schlecht aus den augen reissen alle andere lehre undt speise, die do mag geprediget werden zur speise der Seelen oder fur den glauben der Seelen, den diese speise alleine thuts, undt spricht:

nicht sihet noch besitzet, und jr habt am [E Jüngsten tage nichts mehr denn itzund, eben das fleisch und das blut Christi ist diese stunde mein, das ist da und lebet, wie es auch am Jüngsten tage leben wird, allein, das ichs nicht sehe noch füle, denn es ist im Glauben verborgen und noch heimlich, der alte Adam mus zuvor zu pulver werden und in die Erden komen, sonst kan ers nicht begreiffen oder vernemen. Das sind helle und deutliche wort, die weisen, woher wir das ewige Leben haben.

Bl. 198a

## Die 17. Predigt am 15. tag Aprilis, oder den Sonnabend nach Quasi modo geniti.

Also beschleufft der Herr und spricht: Summa summarum, so sols sein und dabey sol es bleiben, das, 'wer isset mein Fleisch und trincket mein Blut, der hat das ewige leben und ich wil jn aufferwecken am jünsten tage'. Er machets so hinaus, wie angefangen ist, und spricht: 'Denn mein fleisch ist die rechte Speise'. [V. 55] Damit wil er schlecht aus den augen reissen alle andere Lere und Speise, die mag geprediget werden zur Speise der Seelen oder wird auffgeworffen, das fur den Glauben dienen sol, diese Speise allein thuts, darumb

H] ihr höret, es ligt an dem wortt 'Mein', den es ist nicht riendtfleisch oder kuhefleisch, Sondern es ist ein leib undt blutt, der voll gottes ist oder das durchgöttert ist gleich als ein wasser, das durchzuckertt ist, da schmeckstu an dem wasser kein tröpfflin wassers, sondern ein suesse, liebliche Zuckerschmack undt krafft, die eitel Zucker ist. Also auch, wer seinen leib ergreifft, der hat nicht ein tröpfflein vom fleisch undt blutth Christi, Sondern ein durchgöttertt fleisch undt blutth, ausgenommen, das man ihn ergreifft in einer solchen schalen, wie der Zucker im wasser geschmackt wirdt. Sonst ist ausserhalbe dieser speise keine andere speise der selen.

Als solt ehr ernstlich sagen: Ich weis, das nach mir prediger kommen, die euch werden lehren wollen undt speise geben, damit ihr ewre Seelen settigen sollet. Aber es wirdt eittel betrug undt jrthumb sein, undt sie werden euch den todt fur das leben, hunger undt darben fur speise geben, dan dieser ist alleine die warhafftige speise. Werdet ihrs nun thun, was sol euch widersharenn?

V. 56 'Wer von mir isset, der bleibet in mir undt ich in ihme.'

Das wörttlein 'Bleiben in Christo', undt das ehr in uns bleibet, das haben etzliche also ausgelegt, das es heisse einen schlechten gedancken haben, als wen sie betrachtet haben sein leiden undt sterben, so haben sie gesagt, es sei Christus in ihnen undt sie seindt in Christo, undt derer seindt auch

18 der selen sp h

sagt er: jr höret, es ligt an dem wort [E 'Mein', da ist nicht Rindfleisch oder Kuhefleisch, sondern es ist ein leib und blut, der vol Gottes ist oder das durchgöttert ist wie ein wasser, das durchzuckert ist, daran schmecket man kein tröpflin wassers, sondern einen süssen, lieblichen Zuckerschmack und krafft. So auch, wer seinen Leib ergreiffet, der hat nicht allein ein schlecht Fleisch und Blut CHRISTI, sondern ein durchgöttert fleisch und blut, ausgenomen, das man jn ergreiffet in einer solchen Schalen, wie der Zucker im Wasser geschmecket wird.

Hiemit wil er sie abziehen von allen andern Gerechtigkeiten, das er ernstlich saget: Ich weis, das nach mir Prediger komen werden, die euch leren und Speise geben wollen, damit jr ewere Seelen setigen sollet. Aber es wird eitel betrug und jrrthum sein, sie werden euch die barre, eitel gifft und den tod fur das leben, hunger und darben fur speise geben, denn hie ist allein die warhafftige Speise. Werdet jrs nu thun, was sol euch widerfaren?

'Wer von mir jsset, der bleibet in mir und ich in jme.'

Das wörtlin (Bleiben in Christo, und das er in uns bleibet) haben etliche ausgelegt, das es heisse nur einen schlechten gedancken haben von Christo, als wenn sie betrachtet haben sein leiden und sterben, so haben sie gesagt, es sey Christus in jnen und sie sind in Christo. Und derer

H] noch viel unter uns, die allein meinen, wen sie gedencken an Christum, wie ehr gelidden habe, so sei Christus in ihnen, undt schatzen Christi leiden nicht fur das geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo nicht fur das rechte wesen, sondern treumen ihnen, das Fides Historica gebe das ewige leben, wen sie uberhin lauffen, tichten undt gedencken von Christi leiden.

Also haben sie gelehret, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse den Christum in meinem hertzen sein, darmit sie dan das Leiden Christi gahr verkerett undt zu bodem gesturtzt haben. Aber alhier sagt ehr nicht: Deine gedancken von mir seindt in mir oder meine gedancken seindt in dir, nicht du, Sondern ich undt du in mir, ehr nimpt nicht einen schlechten gedancken, Sondern das ich ihn ihm mitt leib, leben, Seele, frömkeit undt Sunden, mit thorheit undt weisheit sei, undt ehr, Christus widerumb in mir auch sei mit seiner heiligckeit, gerechtigckeit, weisheit undt Seligckeit. Das gehet nicht zu mit einem spiegelfechten oder schemen schlechts durch deine gedancken, wan es eine gemahlete wonung ist undt allein blosse gedancken findt. Den das helt den stich nicht, wen einer nicht mehr kan, den von Christo allein reden undt gedencken, den das kan der teuffel undt die papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennochs böse undt in Sunden undt ihrem jrthumb stecken undt erzeigen sich nicht, das Christus in ihnen wohne undt sei, undt thun nichts gutths.

sind auch noch viel unter uns, die allein [E meinen, wenn sie gedencken an Christum, wie er gelidden hab, so sey Christus in jnen, und schetzen den Glauben an Christum nicht fur das rechte geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo, sondern treumen jnen selbs, das fides historica gebe das ewige leben, wenn sie uberhin lauffen, tichten und gedencken von Christo und allein mit dem Spiegelfechten umbgehen.

Solches hat man im Bapsthum starck getrieben und noch heutiges tages, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse denn Christum in meinem hertzen sein, damit sie das leiden Christi gar verkeret und zu boden gestürtzt haben. Aber der Herr saget nicht: deine gedancken von mir sind in mir oder meine gedancken sind in dir, sondern du, du bist in mir und ich, ich bin in dir, er nennet nicht einen schlechten gedancken, sondern das ich in jme mit leib, leben, Seele, frömkeit, Gerechtigkeit, mit sünden, torheit und weisheit sey, und er, Christus widerumb in mir auch sey mit seiner heiligkeit, gerechtigkeit, weisheit und seligkeit. Das gehet nicht zu mit einem speculiren oder schemen durch deine falsche gedancken, da es ein gemalete wonung ist und allein blosse gedancken sind. Denn das helt den stich nicht, wenn einer nicht mehr kan, denn von Christo allein reden und gedencken, das kan der Teufel und die Papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennoch voller bosheit, in sünden und jren jrrthumen stecken, erzeigen sich nicht, das Christus in jnen wone und sey, und thun kein guts.

H] Also seindt ihr auch wohl, die es mit uns halten, die do furgeben, das Christus in ihnen sei undt sie in Christo, aber wen es kompt zur Anfechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gutt undt sonderlich, wen man sterben sol oder verbrennet werden, do ist Christus nicht doheim, da werden es die gedancken nicht thun. Dan was seindt deine gedancken anders dan deine werck, krafft undt naturliche vernunfft undt eine Creatur? solle aber ein schrecken des gewissens untergedruckt werden, der teuffel verjagt, der todt uberwunden werden, da wirdt eine göttliche gewalt zugehören undt nicht ein gedancken, es mus ein anders in dir sein, das ehr finde eine krafft in dir, die ihm zu starck sei, darfur ehr sich scheue, fliege undt du ihm obsiegest.

Den der Sathan ist sonst ein zorniger furst, ehr fragt nach gedancken nicht viel, ehr mus etwas in dir finden, das ihm zu starck sei. Solches sihet man an den lieben Merterern, wie kecke sie gewesen sindt, undt einen muth undt hertz darzu gehabt, wen sie fur den Richtern gestanden sindt undt gesehen, das es ihnen geltte leib undt leben, Ehre undt gutt. Da gehörtt ein muth zu undt nicht ein gedancken, es mus im hertzen stecken, das einer das hertz frölich mache wider den todt undt alle anfechtung undt sagen könne: fahre hin, Ehre undt gutt, leib undt leben undt alles, was auff erden ist, hie wil ich bleiben. Do findet fichs dan wohl, ob einer mit gedancken ein Christ wirdt undt bestendig bleibet oder nicht.

Nu sind jr auch wol, die es mit uns [E halten und furgeben, das Christus in jnen sey und sie in Christo, aber wenn es kömet zur anfechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gut und 5 sonderlich, wenn man sterben sol oder den hals darstrecken, da ist CHRJstus nicht einheimisch noch vorhanden, da wollen es die gedancken nicht thun, die sind nichts anders denn dein werck, krafft und 10 natürliche Vernunfft und ein schwache Creatur. Solle aber das schrecken des Gewissens untergedruckt, der Teufel verjagt, der Tod uberwunden werden, da wird eine Göttliche gewalt zugehören und 15 nicht ein gedancken, es mus ein anders in dir sein, das diese feinde eine krafft in dir finden, die jnen zu starck sey, dafur sie sich schewen, flihen und du jnen obsigest. 20

Der Sathan ist sonst ein zorniger Feind, er fraget nach gedancken nicht viel, da mus etwas in dir funden werden, das jme zu starck sey. Solches sihet man 25 an den lieben Merterern, wie kecke sie gewesen sind, welch ein mut und hertz da gewesen, wenn sie fur den Richtern gestanden sind und gemerckt, das jnen gelte leib und leben, ehre und gut. Da 30 gehöret ein Trost zu und nicht ein gedancken, es mus im hertzen sticken, das einer als denn frölich sey wider den tod und alle anfechtung und sagen könne: fare hin, ehre, gut, leib und leben und 35 alles, was auff Erden ist, hie, hie wil ich bleiben. Und findet sich wol, ob einer mit gedancken ein Christen sey und bestendig bleibet oder nicht.

40

27 *im Kustoden* einen *vor* mut

H] Aber es heisset: 'Wer mein Fleisch isset, der bleibet in mir undt Ich in ihme'. Auff Hebreisch heisset 'Bleiben' wohnen oder in einem woh- 5 nung haben, damit ehr wil anzeigen, es haben viel Christum gehörtt undt können von ihm reden undt viel dar- von halten, aber Bleiben, das es eine standthafftige wohnung bleibe 10 undt Christum im hertzen besitze, das thun die gedancken nicht, Sondern die rechtschaffene gegenwertigkeit, das ein mensch, wen das treffen dahehr gehet, nicht anders redet undt thut, dan wie 15 Christus redet undt thut. Das ist nun ein höher reden undt thun den ein menschlich werck undt krafft.

20 S. Paulus zun Galatern am 2. Ca- pittel sagett: 'Christus lebet in mir', ehr spricht nicht: Ich oder die Gedancken in mir, Sondern Christus in mir, das alles, was ehr thut, so sihets 25 undt ists, als thue es gott selber. Diese wortt mus man wohl behalten undt man sol sie nicht lassen so hin glosiren, dan unter uns seindt ihr viel, die ihnen lassen dran genuegen, 30 das sie darvon hören lesen, reden oder gedencken, Es ist aber nicht gnung, den wens zum treffen kompt, so folgen sie ihrem kopff undt trotz, leiden dan nichts, thun auch kein rechtschaffen 35 gutt werck, konnen auch in trubsal nicht bestehen, prallen dan wider zu rucke. Da ist den Christus nicht, ehr redet undt thut auch da nichts, den ehr ist auch nie rechtschaffen da gewesen.

40 Dan wo Christus ist, do höret mans an wortten undt spuret mans an den wercken wohl, das man also

Darumb heisst es: 'Wer mein [E Fleisch isset, der bleibet in mir und ich in jme'. Auff Hebreisch heisset 'Bleiben' beharren oder in einem wonung haben, damit er wil anzeigen, es haben jr viel Christum gehöret, können von jme reden und fest bey jm halten, wenns jnen wolgehet, aber bleiben, das es eine standhafftige wonung oder verharrung sey, Christum mit hertzen und munde zu- bekennen, wenns nu zum Treffen kömet, das lesst sich nicht so mit kinderspiel ausrichten. Das ist aber die rechtschaffene gegenwertigkeit und grosmütigkeit des Glaubens, das ein Mensch, wenn die Stürme daher gehen, nicht anders redet und thut, denn wie Christus in jm redet und thut, das ist ein höhers denn sonst Menschliche werck und kreffte.

S. Paulus zun Galatern am 2. Capitel saget: 'Ich lebe jtzt nicht, sondern Christus lebet in mir'. Er spricht nicht: ich oder die gedancken in mir, das alles, was er thut, sihet und ist, als thue es Gott selber. Diese wort mus man wol behalten und man sol sie nicht lassen so hin glosiren, dieweil auch unter uns jr viel sind, die jnen lassen dran gnügen, das sie davon hören, lesen, reden oder gedencken, es ist aber nicht gnug, wenns zum treffen kömet, so folgen sie jrem Kopff und trotz, leiden denn nichts, thun auch kein rechtschaffene, gute werck, können auch in trübsal nicht bestehen, prallen denn wider zu rücke, da ist denn Christus nicht, er redet und thut auch nichts, denn er ist auch nie rechtschaffen da gewesen.

Gal. 2, 20

Wo Christus ist, da höret mans an worten und spürets an den wercken wol, das man also daher gehet und saget:

H] daheyr gehet. Darbei wil ich bleiben undt es darbei lassen, das wirdt mir niemandts nemen. Diese bekentnis ist ein warzeichen undt frucht des baums, das Christus gewis da ist undt wohnet, dan wo ehr nicht drinnen were, so vergiengen die wortt undt gedancken allzumahl, dan sonst ist fleisch undt blutt dem teuffel zu schwach undt zu nerrisch, ehr kan sie uberpoldtern undt erschrecken, auch einen mit gedancken undt wortten uberwinden, das einer mus weglauffenn.

So ist nun das eine kostliche wonung undt ruhm, das wir arme Sunder durch den glauben an Christum ihnen haben in uns mit seiner macht, krafft, stercke undt gerechtigckeit undt weisheit. Den also stehet alhier geschrieben: wer do gleubet an mich, in dem bleibe ich. Ehr ist unser, das uns Sunde, todt, teuffel undt weltt mit aller ihrer schalckeit nicht schaden sollen noch uns so verzagt undt blöde machen. Das ist eine treffliche, wunderliche wohnung undt Tabernackel, die ist inwendig schön herrlich gezieret, mit hubschen teppichen undt gulden stucken behengt undt geschmuckt. Aber eusserlich ist es kalbfell oder lemmerfehll, wie die hutten oder Tabernackel Mosi darmit auch bedeckt war.

Dan eusserlich straucheln undt fallen Christen undt auswendig anzusehen, so scheinet es, das die Christen Sunder sindt undt thun, das der welt nicht gefellet. Do werden sie den fur Narrn, Aschenbruddel, der welt fushader, fur verdampte, unvermugende leuthe gehalten, die do nichts thugen. Aber es schadet nicht, dan in der schwacheit, Sunden, torheit undt ge-

Dabey wil ich bleiben und es lassen, [E das wird mir niemands nemen, diese bekentnis ist ein warzeichen und frucht des Baums, das Christus gewis da ist und wonet, denn wo er nicht drinnen were, so vergiengen die wort und gedancken alzumal, sintemal fleisch und blut dem Teufel viel zu schwach und zu nerrisch ist, er kans uberpoltern und erschrecken, auch einen mit gedancken und eingeben uberwinden, das einer mus weg lauffen, ja er kan einen zerstrewen, wie der wind ein blat weg wehet.

Da ist nu das eine köstliche wonung und rhum, das wir armen Sünder durch den Glauben an CHRistum und durch das essen jn haben in uns mit seiner macht, krafft, stercke, gerechtigkeit, weisheit. Denn also stehet hie geschrieben: Wer gleubet an mich, in deme bleibe Ich, Er ist unser, das uns sünde, Tod, Teufel und Welt mit alle jrer schalckheit nicht schaden solle noch uns so verzagt und blöde machen. Das ist eine treffliche, wünderliche wohnung oder Tabernakel, viel anders denn Mosi Tabernakel war, die ist inwendig schön herrlich gezieret, mit hübschen Teppischen und Gülden stücken behenget und geschmückt, aber eusserlich ist es Kalbfel oder Lemmerfelle, wie die Hütten oder Tabernakel Mosi damit auch bedeckt war.

Eusserlich straucheln und fallen zu weilen die Christen und auswendig an zusehen, so scheinet eitel schwacheit und schande, das die Christen sünder sind und thun, das der Welt nicht gefellet. Da werden sie denn fur Narren, Asschenbrüddel, der welt Fusshader, fur verdamete, unvermögende Leute gehalten, die da nichts tügen. Aber es schadet nicht, denn in der schwacheit, sünden, torheit

H] brechligckeit wohnet inwendig undt heimlich eine solche gewalt undt krafft, die die welt nicht kan kennen, sondern ihr verborgen ist undt gleichwohl hin- 5 durch reisset, dan Christus wohnet in ihnen undt zeiget sich ihnen. Ich habe ihr viel gesehen, die auswendig so schwach dohehr giengen, aber wens zum treffen undt fur gericht kommen, 10 so reget sich der Christus, das sie so feste wurden, das der teuffel flihen muste.

Die Arrianer, Sacramentirer undt andere Rotten undt Schwermer ver- 15 stehen diesen Text nicht, sie meinen nicht anders, den als schöpffe sichs mit gedancken. Sie haben nur blosse gedancken von Christo. Drumb ists auch unmuglich, das sie fur dem 20 teuffel bestehen köndten. Dan der teuffel hat seinen eigenen traum unter ihnen undt schenckt ihnen einen gedancken ein, denen sie dan ausgeben fur gottes wortt undt als habe es der heilige 25 geist geredet, aber es heist: du solt an Christum gleuben, essen undt trincken von seinem fleisch undt blutt undt durch den glauben sich an ihn hengen, dan wirstu ein andern mutth, krafft 30 undt hertz fhulen.

Es wirdt sich dan einer nicht mehr so teuschen, essen oder erschrecken lassen wie zuvor, undt du selber sagest, du seist nun ein ander man den zuvor. 35 Zuvor hastu dich gefurcht undt bist erschrocken fur der Sunde undt ge- zittert fur einem rauschenden blatth. Aber itzt, do du vergebung der Sunden empfangen hast, so fragstu nichts dar- 40 nach, ob gleich der Bapst thöricht undt der keiser undt teuffel auch zornig ist, undt kanst sagen, wen du auch gleich

und gebrechligkeit wonet inwendig und [E heimlich eine solche gewalt und krafft, welche die Welt nicht kan kennen, sondern jr verborgen ist, doch gleichwol hindurch reisset, denn CHRIstus wonet in jnen und zeiget sich jnen. Ich habe jr viel gesehen, die auswendig so schwach daher giengen, aber wenn sie zum treffen und fur Gericht kamen, so reget sich der CHRIstus, das sie so feste wurden, das der Teufel fliehen muste.

Diss rede ich wider die Arrianer, Sacramentirer und andere Rotten und Schwermer, welche nicht verstehen diesen Text, sie meinen nicht anders, denn als schepffe sichs mit gedancken, sie haben auch nur blosse gedancken von CHRIsto. Darumb ists auch unmöglich, das sie fur dem Teufel bestehen kondten, der Teufel hat seinen eigenen raum unter jnen, blefet und pfauchet jnen verderbliche gedancken ein, die sie balde ausgeben fur Gottes Wort und als habe es der heilige Geist geredet. Es heisst: du solt an CHRIstum gleuben, essen und trincken von seinem Fleisch und Blut und durch den Glauben dich an jn hengen, denn wirst du ein andern mut, krafft und hertz bekomen.

Es wird sich denn einer nicht mehr teuschen, essen oder erschrecken lassen wie zuvor, und du selber wirst bekennen, du seiest nu ein ander Man denn zuvorn. Zuvor hast du dich gefurcht und bist erschrocken fur einer ertichten sünde und gezittert fur einem rauschenden blate, aber jtzt, da du vergebung der sünden empfangen hast, fragest du nichts darnach, ob gleich der Teufel und Bapst töricht, der Keiser und Verfolger auch zornig ist, und kanst sagen, wenn du

H] viel Sunde undt unflaths noch an dir hast: was ist ihm den? Las sie jmmer hin zörnen undt trotzen. Das ist dan ein ander mensch undt da ist Christus rechtschaffen in deinem hertzen mit seiner gewalt, nicht allein in dem munde, wie die Narren, die Sophisten auch disputiret haben, das Christus sitze zur rechten handt seines vaters undt auch in die helle gefharen sei, nicht, was seine person belanget, sondern, was die wirckung betriefft, gleich als köndte ehr helffen, do ehr nicht ist. Aber thut ehr eine predigt oder ein gutt werck, das göttlich ist, so wirdt ehr nicht weitt darvon sein, undt wen ehr so ferne von mir wehre, als in himmell ist, so durffte noch wuste ich nicht fur dem keiser also bestendiglich zu reden.

Darumb so ists dem herrn Christo ein ernst, das ehr saget, wen du an ihnen gleubest, so soltu bei ihm bleiben, ob du schon noch etwas gebrechlich bist, das schadet nicht, den ich bin in dir, undt mangelt dir etwas, so habe ich gerechtigckeit, heiligckeit undt weisheit die fulle. Ich habe keine gebrechen, hastu aber schwacheit, so ist sie in mir undt ich wil sehen, das ich ihr rathe undt deine schwacheit in meiner krafft undt stercke erseuffe undt deine Sunde in meiner gerechtigckeit untergehe undt dein todt in meinem leben verschlungen werde. Diess ist die rechte meinung undt verstandt dieses Textes, das, wer an ihn gleubet, bei dem ist ehr.

auch gleich viel sünde und unflats noch [E an dir hast: was ist jm denn? lass sie jmer hin zörnen und trotzen, ich bin in Christo und wil wol bleiben. Das ist denn viel ein ander Mensch, der sich 5 nicht so balde fürchtet, da ist Christus rechtschaffen in deinem hertzen mit seiner gewalt und nicht allein in dem munde.

Die Narren, die Sophisten haben auch 10 davon disputiret, das Christus sitze zur Rechten hand seines Vaters und erfülle Himel und Erden, sey auch in die Helle gefaren, Nicht, was seine Person belanget, sondern, was die Wirckung be- 15 trifft, also wone er auch in den hertzen der seinen, gleich als köndte er helffen und wircken, da er nicht were. Aber thut er eine Predigt oder Wunderwerck, das Göttlich ist, so wird er nicht weit 20 davon sein. Und wenn er so ferne von mir were, als in Himel ist, so dürffte noch wüste ich nicht fur dem Keiser also bestendlich zu reden.

Darumb so ists dem HERRN Christo 25 ein ernst, das er saget, Wenn du an jn gleubest, so solt du bey jme und er wil bey dir bleiben, ob du schon noch etwas gebrechlich bist, das schadet nicht, denn ich, spricht er, bin in dir, mangelt dir 30 nu etwas, so habe ich Gerechtigkeit, Heiligkeit und Weisheit die fülle, ich habe keine gebrechen, hast du aber schwacheit, so ist sie in mir und ich wil sehen, das ich jr rate und deine 35 schwacheit in meiner krafft und stercke ersenffe, deine sünde in meiner Gerechtigkeit vertilge, deinen tod in meinem leben verschlinge. Dis ist die rechte meinung, verstand und Summa dieses Textes, das, 40 wer an jn gleubet, bey dem ist er auch.

H] Nun saget ehr eine gleichnis undt spricht: 'Gleich wie mich der lebendige vater gesanth hat undt ich lebe umb des vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wirdt auch lebenn umb meinet willenn'.

Dis ist eine schone gleichnis, do ehr saget: Ich bin vom vater gesanth undt kommen als ein prediger im Judischen volck undt ein mensch worden, aber also ein mensch, das Ich lebe umb des vaters willen. Das ist wohl nicht gutt deutsch, aber wir wollen den Text alhier nicht endern, den es ist so viel gesaget: Ich lebe dohehr undt darvon, das der vater in mir ist undt ich im vater bin. Drumb wer mich auch isset, der wirdt leben umb des willen, das ich in ihm bin, das ist: wer do an mich gleubet undt helt sich an mich, der sol dahehr undt darvon leben, das ehr in mir ist undt ich in ihm bin.

Solches ist ein schöner Johannischer Text, do ehr Christum also abmahlet undt beschreibet, das ehr nicht allein mensch, Sondern auch gott sei undt spricht nicht, das ehr das leben dohehr habe, das ehr an den vater gedencke oder die gedancken von ihm habe angenommen, Sondern der vater ist in mir, ehr ist in meinem leben. Das ist sein ewiges leben, das der vater den Sohn gezeuget hat, undt nicht der Sohn den vater. Solch leben, so ehr vom vater hat, als, das ehr mensch worden ist undt das nun der vater in ihm ist, das hat ehr uns geschenckt undt spricht: wie ich das leben habe dohehr, das der vater in mir ist undt es mir gegeben hat, also sollet ihr das leben auch darvon haben, das ihr in mir undt ich in euch bin,

Nu setzet er eine Gleichnis und spricht: [E 'Gleich wie mich der lebendige V. 57 Vater gesant hat und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich jsset, derselbige wird auch leben umb meinen willen'.

Dis ist eine schöne Gleichnis, da er saget: Ich bin vom Vater gesant und komen als ein Prediger im Jüdischen Volck und ein Mensch worden, aber also ein Mensch, das ich lebe umb des Vaters willen. Das ist wol nicht gut deudsch, aber wir wollen den Text nicht endern, denn es ist so viel gesaget: Ich lebe daher und davon, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin. Darumb wer mich auch jsset, der wird leben umb meinen willen, das ich in jme bin, das ist: Wer an mich gleubet und sich helt, der sol daher und davon leben, das er in mir ist und ich in jme bin.

Solches ist ein schöner Johannischer Text, das er CHRJstum also abmalet und beschreibet, das er nicht allein Mensch, sondern auch GOTT sey. Er spricht nicht, das er das Leben daher habe, das er an den Vater gedencke, sondern der Vater ist in mir, DER ist mein Leben. So ist sein ewiges leben, das der Vater den Son gezeuget hat, und nicht der Son den Vatern. Solch leben, so er vom Vater hat und das er Mensche worden ist nach des Vaters willen, hat uns erlöset und das nu der Vater in jme ist, das hat er uns geschencket mit diesen worten: wie ich das leben habe daher, das der Vater in mir ist und er es mir gegeben hat, also sollet jr das leben auch davon haben, das jr in mir und ich in euch bin.

H] ausgenommen, das wir nicht ein Natur-
lich wesen mit gott sein, wie ehr
ist. Dan die Menscheit undt Gottheit
ist wohl nicht ein Naturlich einig
wesen, dennoch seindt sie in der einigen
undt unzertrenlichen person, gleich wie
Zuckerwasser ist wasser, aber also ver-
menget mit dem Zucker, das niemandts
itzt kan Zucker undt wasser vonein-
ander scheiden, ob wol da zweierlei
Naturen seindt. Wiewol es nicht eine
volkommene gleichnis ist, aber sie gildt
alhier, das Christus, unser warhaff-
tiger heilandt eine solche person sei,
die gott undt Mensch ist, das, wen
man die Menscheit Christi ergreifft,
so hat man auch eitel gottheit er-
griffen, gleich wie im Zuckerwasser du
eittel Zucker fhulest. Also wirdt aus
der gottheit undt Menscheit des herrn
Christi auch eine kuchen.

Undt wie nun eine unzertrenliche
person gemacht ist aus Christo, der
gott undt Mensch ist, also wirdt nun
aus Christo undt uns auch ein leib
undt fleisch, das sein fleisch in uns
undt unser fleisch in ihm ist, das ehr
auch wesentlich wohnhafftig in uns
ist, sein fleisch undt blutt etc. Aber
das ist eine andere vereinigung den
eine personliche vereinigung, sie ist
nicht so hoch undt gros als die, do
Christus warhafftiger mensch mit dem
vater undt dem heiligen geist ewiger
gott ist, aber doch, das Christus der
herr durch sein fleisch undt blutt mit
uns ein leichnam werde, das ich an
ihn also gehöre, gleich wie an meinem
leibe alle glieder aneinander gehören,
den meine handt, arm, fus undt mundt

So ist es nu gantz richtig in dem, [E
ausgenomen, das wir nicht ein natür-
lich wesen mit Gott sind, wie er ist.
Denn die Menscheit und Gottheit ist
wol nicht ein natürlich einigs wesen,
dennoch sind sie in der einigen und un-
zertrenlichen Person, das man sie nicht
von einander scheiden kan. Gleich wie
Zuckerwasser ist wasser, aber also ver-
menget mit dem Zucker, das niemand
jtzt kan Zucker und wasser voneinander
scheiden, obs wol fur sich zweierley
naturen sind. Es ist wol nicht eine
volkomene Gleichnis, aber sie zeiget doch
etlicher massen, das CHRIstus, unser
warhafftiger Heiland eine solche Person
sey, die Gott und Mensch ist, das, wenn
man die Menscheit Christi ergreifft, so
hat man auch die Gottheit ergriffen,
gleich wie im Zuckerwasser du den waren
Zucker befindest, also wird aus der
Gottheit und Menscheit des HERRN
CHRISTI auch ein Kuchen.

Wie nu ein unzertrenliche Person
gemacht ist an Christo, der Gott und
Mensch ist, also wird aus Christo und
uns auch ein leib und fleisch, das wir
nicht scheiden können, denn sein fleisch
in uns und unser fleisch in jme ist,
das er auch wesentlich wonhafftig in
uns ist etc. Aber das ist eine andere
vereinigung denn ein Persönliche ver-
einigung, sie ist nicht so hoch und gros
als die vereinigung, da CHRISTUS,
warhafftiger Mensch, mit dem Vater und
mit dem heiligen Geist ewiger GOTT
ist, doch dahin gerichtet, das CHRISTUS
der HERR durch sein Fleisch und Blut
mit uns ein Leichnam werde, das ich
jn also angehöre, gleich wie an meinem
leibe alle glieder aneinander gehören,
denn ja meine hand, arm, fuss und

H] gehören zu meinem leibe undt seindt ein leib mitt einander, alle meine blutstropffen den leib auch angehören, undt was einem gliedtmas fhelet, das mangelt dem andern auch, geschicht einem gliedtmas ehre, böses oder etwas gutts, so geschichts dem gantzen leibe.

Also seindt wir auch mit Christo in einen leib undt wesen kommen undt vereiniget, das, was mich gutts oder böses angehet, das gehet ihn auch an. Wen ich dich schlage oder dir leidt thue oder dich ehre, so schlage ich Christum oder thue Christo selbst leidt oder ehre, den was einem Christen geschicht, das geschicht Christo selbst. Der Zan beisset die Zunge nicht, es fhulets der gantze leib, undt wen man eine handt oder fues verletzet, so gehet der weetage durch den gantzen leib undt wen man dir ein haar ausreisset, so fhulets der leib, also, wer die Christen schlegt oder in thurm wirfft, der wirfft des herrn Christi leib selbst in thurm. Dan der Christ ist sein gliedtmas, ehr nimpt sich ihrer an undt rumpfft die Nasen drueber, gleich als were es ihm widerfharen. Wie denn im propheten Zacharia am 2. Capittel gesagt wirdt: 'Wer euch anruret, der greifft mir in meinen augapffel'. Undt in den geschichten der Apostel sagt der herr Christus zu Saul, der die Christen plagte: 'Saul, Saul, was verfolgestu mich?' Item im 25. cap: Matthaei wirdt gesaget: 'Was ihr einem aus den geriengsten der meinen thut, das habt ihr mir gethan'.

mund gehören zu meinem Leibe und [E sind ein Leib mit einander, auch alle meine blutstropffen den Leib angehören. Was einem gliedmass feilet, das mangelt dem andern auch, geschiet einem gliedmass ehre, böses oder gutes, so geschiets dem gantzen leibe.

Also sind wir auch mit CHRISTO in einen leib und wesen komen und vereiniget, das, was mich guts oder böses angehet, das gehet jn auch an. Wenn ich dich schlage oder dir leid thue oder dich ehre, so schlage ich CHRISTUM oder thue CHRISTO selbs leid oder ehre, denn was einem Christen geschiet, das geschiet CHRISTO selbs. Er rümpffet die Nase drüber, der Zan beisset die Zunge nicht, es fülets der gantze Leib, und wenn man eine Hand oder Fuss verletzt, so gehet der wehetage durch den gantzen leib, ja wenn man dir ein haer ausreuffet, so fülets der leib.

Summa: wer die Christen schlegt oder in Thurm wirfft, der wirfft des HERRN CHRISTI leib selbs in Thurm, denn die Christen sind seine Gliedmass, er nimet sich jrer an und ist unlustig darüber, gleich als were es jme widerfaren. Wie denn im Propheten Zacharia am andern Capitel gesaget wird: 'Wer euch anrüret, der greiffet mir in meinen Augapffel'. (Sach. 2, 12) Und in den Geschichten der Aposteln sagt der Herr CHRISTUS zu Saul, der die Christen plagete: 'Saul, Saul, was verfolgest du mich?' (Apg. 9, 4) Item im fünff und zwentzigsten Capitel Matthei stehet klerlich: 'Was jr einem aus den geringesten der meinen thut, das habt jr mir gethan'. (Matth. 25, 40)

H] Es ist aber diese vereinigung verborgen undt scheinet nicht fur der welt undt das gegenspiel sehen wir, das die gottlosen Bischoffe also mit uns umbgehen, gleich als sei wider gott noch mensch mit uns undt als weren wir von gott verlassen undt als were keine einigung zwischen Christo undt uns. Aber der glaube sihets undt lernet Christum erkennen in einem unsichtbarlichem leben undt wesen undt nicht aus der vernunfft undt findet sich dennoch die krafft, das viel frommer leuthe seindt, die mit aller demuth undt krafft Christi gottes wortt bekennen undt wider die lugen predigen undt daruber auch ihren leib lassen, wie ehr thut.

Diese gleichnis hat der herr Christus alhier setzen wollen, das ehr wohl gesehen hat, es wurden sich leuthe finden, falsche lehrer, als die Arrianer, die aus dem glauben eitel gedancken undt nur ein spiegelfechten machen wurden, wie sie den furgegeben, das wir mit Christo vereiniget sein voluntate, mit gedancken, gleich wie zwene gute freunde miteinander eins sindt also hetten wir einerlei willen undt Sinn mit ihm, das ehr droben im himmel sei undt ich hernider auff erden. Aber wen ich ausserhalb einer stadt gefangen undt angegriffen wurde, was hilfft mir dan der, so inwendig in der stadt ist undt gleich mit mir gesinnet oder mein guter freundt ist? Drumb so ist das nur eine eusserliche einigckeit, eine legalis unitas, wie es die Juristen nennen, do man die willen, so sonst widerwerttig waren, mit einander vereiniget, undt ist gahr ein ander dieng von dieser einigckeit Christi undt der

[E Es ist aber diese Vereinigung verborgen und scheinet nicht fur der Welt, sondern das gegenspiel sehen wir, das die Gottlosen Bischofe mit uns also umbgehen, gleich als neme weder GOTT noch Mensch sich unser an und were keine einigung zwischen CHRISTO und uns. Aber der Glaube sihets und lernet CHRISTUM erkennen in einem unsichtbarlichem leben und wesen, nicht aus der Vernunfft und findet sich dennoch die beweisunge, das viel fromer Leute sind, die mit aller demut und freudigkeit CHRISTUM und GOTTES wort bekennen, wider die Lügen predigen und darüber jren Leib und alles faren lassen.

Diese gleichnis hat der HERR CHRISTUS darumb setzen wollen, das er wol gesehen hat, es würden sich falsche Lerer finden, als die Arrianer und andere, die aus dem Glauben eitel gedancken und nur ein Spiegelfechten machen würden, wie etliche furgeben, das wir mit CHRISTO vereiniget sind voluntate, mit dem willen, wie zweene gute Freunde mit einander eins sind. So hetten wir auch einerley willen und sinn mit CHRISTO, das er droben im Himel sey und wir hieniden auff Erden. Aber wenn ich ausserhalb einer Stad gefangen und angegriffen würde, was hülffe mir denn der, so inwendig in der Stad ist, ob er wol gleich mit mir gesinnet oder mein guter Freund ist? Darumb ist das nur eine eusserliche einigkeit oder Legalis unitas, wie es die Juristen nennen, da man die willen, so sonst widerwertig waren, mit einander vereiniget, und ist gar ein ander ding von dieser einigkeit CHRISTI und

H] gleubigen, den solchs ist gahr ein weltlich dieng. Aber alhier heist es also, Das Christus in mir ist undt ist warhafftig ein leichnam mit uns,
5 ist gewaltiglich mit seiner krafft undt stercke bei uns, so nahe kompt undt ist kein freundt bei dem andern. Wie man nun nennen sol diese einigckeit, lass ich gehen, den es ist nicht hoch
10 von nöthen. Es ist gnung, das man sich an den Text halte, do ehr spricht: 'Wie der vater in mir ist undt ich lebe umb des vaters willen, Also wer mich isset, derselbige
15 wirdt auch leben umb meinet willen'. Wie ehr das leben von Ewigckeit hat von ihm, Also sollen wir in ihm auch leben, wiewohl ehr gottes Sohn von ewigckeit ist undt
20 ehr uns nur auffnimpt zu Erben seiner gueter undt seiner gottheit teilhafftig machet.

Diese gleichnis nimpt hinweg den falschen wahn undt verstandt von der
25 falschen beiwohnung oder beiwesen. Den es ist nicht eine schlechte einigckeit. Der Text ist jmmer auff den glauben gericht wider die welt, das nicht ein gedancke sol sein. Drumb höret ihr,
30 das Christus allzeit mit dem essen undt trincken gibt das ewige leben. Derhalben so konnen die Sophisten undt alle, so aus unser kirchen gefallen sein, nicht wissen noch rechnen, was der
35 glaube sei, sie können nicht höher dencken, den wen das hertz betrachtet, was Christus gebeutt undt wils thun undt, das der leib thut, was Christus heist, dan so bin ich in ihm oder ehr
40 ist in mir, do hab ich einen gleichen willen wie ehr. O zu langsam, geselle, botz mores zu langsam, dan ich wil

der Gleubigen, denn solches ist gar eine [E Weltliche Conventio.

Mit dieser Einigkeit ists also gethan, das CHRISTUS in mir und warhafftig ein Leichnam mit uns ist, das er gewaltiglich mit seiner krafft und stercke bey uns helt, so nahe kömet und ist kein Freund bey dem andern. Wie man nu nennen solle diese einigkeit, las ich gehen, denn es ist nicht hoch vonnöten, es ist gnug, das man sich an den Text halte, da er spricht: 'Wie der Vater in mir ist und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich jsset, derselbige wird auch leben umb meinen willen'. Das bedeutet so viel: wie er das leben von ewigkeit hat vom Vater, also sollen wir in jme auch leben, doch mit dem unterscheide, das er GOTTES Son von ewigkeit ist und uns aus Gnaden auffnimet zu erben seiner güter und seiner Gottheit teilhafftig machet.

Diese Gleichnis nimet weg den falschen wahn und verstand von der falschen beiwonung oder beiwesen, davon die Irrgeister treumen und vergeblich plaudern, der Text ist jmer auff den Glauben gericht wider die Welt, das es nicht Traumwerck sein sol, darümb höret jr, das CHRISTUS allezeit dem essen und trincken gibt das ewige leben. Derhalben können die Sophisten und alle, so aus der rechten Kirchen gefallen sind, nicht wissen noch rechnen, was der Glaube sey. Sie können nicht höher komen, denn wenn das Hertz betrachtet, was CHRISTUS gebeut und gethan haben wil, das der Leib solchs ausrichte mit wercken, denn so bin ich in jme oder er ist in mir, da hab ich einen gleichen willen wie er. O zu langsam, geselle.

Das wird nicht angehen, botz mores

H] da vom willen undt thun oder wercken anfangen undt nach dem gesetze solche werck undt willen haben undt darnach sol ich den herrn Christum ins hertz fhuren undt bringen. Das heist von den wercken anfangen, sie können auch nicht höher kommen. Den sie wissen nicht, was der glaube sei, undt sol Christus nicht eher zu mir kommen, ich thue dan undt habe seinen willen, so wirdt ehr nimmermehr zu mir kommen. Das heist nichts anders gepredigt den werck wider den glauben, sie wissen undt können nicht, was glauben ist.

Sol ich einen gleichen willen kriegen zum gesetz undt thun, was Christus heisset, undt in die werck des gesetzes gerathen, so mus ehr selbst zuvor da sein undt im hertzen seine weisheit undt gewalt gepflantzt, das Christus hernach anfahe undt fhare heraus durch den mundt, das du kanst reden undt bekennen das göttliche wortt undt mache dich im hertzen keck, das du leib undt leben dran wagest undt beides, das wortt undt das werck bekennest. Ehr mus der grundtstein sein undt den Eckstein legen undt nicht wir, so wollen sie vor bauen undt den grundt legen, zuvor from sein undt gute werck thun undt darnach sol erst Christus kommen undt das dach bauen. Aber da wirdt nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch isset undt mein blutt trincket, der hat das ewige leben'. Christus mus vorhehr kommen, soltu das gesetze thun, wen Christus kompt, dan wirstu thun, was im gesetze geschrieben ist undt was du sonst thun solst.

Wie kompt ehr aber? Also: 'Wer mein fleisch isset' etc. Du solt von

zu langsam, wilt du mit dem willen, [E thun oder wercken und nach dem Gesetze, deinen wercken und willen solches reguliren und also den HERRN CHRISTUM ins Hertz füren und bringen? Das heist von den wercken anfahen, sie komen auch nicht weiter jrer unwissenheit oder unglaubens halben uber sich. Sol CHRISTUS nicht ehe zu mir komen, ich thue denn und ziehe jn zu mir, so wird er nimer mehr zu mir komen, das heist nichts anders gepredigt denn werck wider den Glauben, sie wissen und können nichts aus grosser blindheit.

Sol ich einen rechtschaffenen willen kriegen zum Gesetz und thun, was CHRISTUS heisset, und in die wercke des Gesetzes geraten, so mus er selbs zuvor da sein und im Hertzen seine erkentnis, weisheit und das vermögen gepflantzt haben, das CHRISTUS hernach anfahe und fare heraus durch den Mund, das du kanst reden und bekennen das Göttliche wort und seiest im Hertzen keck, das du leib und leben dran wagest und alles uber solcher bekentnis hindan setzest. Er mus der grundstein sein und das Fundament legen und nicht wir. So wollen sie nicht in GOTTES Namen vor bawen und den grund legen, das ist from sein und gute werck thun, darnach sol erst CHRISTUS komen und das dach bawen. Aber da wird nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch jsset und mein Blut trincket, der hat das ewige leben'. CHRISTUS mus vorher komen, solt du das Gesetze thun, wenn CHRISTUS kömet, denn wirst du thun, was im Gesetz geschrieben ist, und was du sonst thun solt.

Wie kömet er aber? Also: 'Wer mein Fleisch jsset' etc. Du solt von jme

H] ihm hören das Euangelium undt dich lehren undt unterrichten lassen undt nicht der predigt widerstreben, auff das der heilige geist durch das wortt komme undt dir Christum ins hertz bildet undt sencket undt du dan anders predigest, gleubest, redest, leidest undt andere gute werck thust undt darnach sagest: Nun wil ich leiden umb gottes wortts willen, do ist dan der baum gutt worden undt werden die fruchte auch lieblich undt gutt sein.

Ich handele den Artickel nicht vergeblich so vleissig, dan ich besorge, man wirdt bei dem Artickel nicht bleiben, undt es seindt leider unter uns viel, die ihnen verachten undt des Artickels nicht hoch sich annemen werden, so ficht der Bapst undt die Bischoffe ihnen hartt an, werden dan prediger kommen, die schlefferig, lass undt faul den Artickel predigen werden, so ists gethan undt wirdt es aus sein undt wirdt ein Irthumb uber den andern kommen.

Dan albereit unter dem gebieth unsers Landtsfursten hebt sich eine solche verachtung des Euangelij, eine undanckbarckeit undt vergessenheit an, das mir mein hertz zu brechen möchte. Ich hette nicht gedacht, das man des jammers undt elendts, dorinnen wir gesteckt sein so balde solt vergessen haben undt nichts mehr dran gedencken. Wir leben so sicher, als weren wir ewig in dieser freiheit gewesen, Niemandts wil zu kirchen undt predigstuel etwas mehr geben, kondte man die prediger hungers sterben, so theten sie es, verfolgen die prediger, undt köndten sie dieselbigen zum lande hinaus jagen, so theten sie es viel lieber.

hören das Euangelium, dich leren und [E unterrichten lassen und nicht der predigt widerstreben, auff das der heilige Geist durch das Wort krefftig sey und dir CHRISTUM ins Hertz bilde und sencke, das du denn anders predigest, gleubest, redest, leidest und andere gute Werck thust denn zuvor und darnach sagest: Nu wil ich leiden umb GOTTES Worts willen alles, was ich sol, da ist der Baum gut worden und werden die frůchte auch lieblich und gut sein.

Ich handele den Artikel nicht vergeblich so vleissig, denn ich besorge, man wird bey dem Artikel nicht bleiben, und es sind leider bereit unter uns viel, die jn verachten und des Artikels nicht hoch sich annemen werden. So ficht der Bapst und die Bischofe hart dawider. Werden nachmal Prediger komen, die schlefferig, lass und faul den Artikel predigen und treiben, so ists darůmb balde geschehen und wird ein Irrthum uber den andern komen.

Denn albereit unter dem gebiet unsers Landfůrsten hebt sich ein solch verachtung des Euangelij, undanckbarkeit und vergessenheit an, das mir mein Hertz zu brechen möchte. Ich hette nicht gedacht, das man des jamers und elends, darinnen wir gesteckt sind im Bapsthum, also balde solt vergessen haben und nichts mehr dran gedencken. Wir leben so sicher, als weren wir ewig in dieser freiheit gewesen, so wil auch niemand zu Kirchen, Predigtstůlen und Schulen mehr etwas geben, köndte man die Prediger hungers sterben, so thete man es zum aller willigsten, verfolgen auch die Prediger, und köndten sie dieselbigen zum Land hinaus jagen, so theten sie es viel lieber.

H] Aber es ist dem Euangelio zuvor auch also gangen undt wirdt ihm nochmals also gehen. Es waren die kinder von Israel in Aegipten ubel geplaget, das ihre junge kinder erseufft wurden undt sie gahr untergedruckt waren, aber do sie herausser kamen undt von den Egiptern erlöset wurden, do wars baldt rein vergessen, undt gedachten allein an die Zwibeln undt Fleischtöpffe. Also geschichts noch heute zu tage, wir gedencken nur dorauff, was itzt zum friede dienet, aber es werden allerlei plagen drauff folgen, das theure zeit die armen leuthe sol plagen undt die pestilentz die reichen wurgen wirdt undt darauff den bluttvergissen kommen, Tyrannen undt Rottengeister undt das wortt gottes auch wider fallen wirdt. Ich wil aber an dem Artickel lehren, so lange ich lebe, undt sol in meinen predigten vleissig getrieben werden, dan ich sehe wohl, was ehr thut undt was ehr machet, wo ehr ist, undt was es auch schaden bringet, wo ehr nicht da ist.

Die Rottengeister verstehens nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der vater in Christo ist, Nemlich, das es dem Sohn ist von Ewigkeit angeborn, ehr hats nicht verdienet oder erworben durch die werck. Also haben wirs auch nicht aus verdienst oder von unsern guten wercken, Sondern dohehr, das wir Christum essen oder trincken, das ist: an Christum gleuben. Es ist diese Speise undt tranck nicht unser werck, Sondern heist eine gabe undt geschencke oder mein nutz, den ich empfahe durch den glauben. Es mus mir aber ein seltzamer esser sein, der andere wil speisen mit

Aber es ist dem Euangelio zuvor [E auch also gangen und wird jm nochmals also gehen, es waren die Kinder von Jsrael in Egypten ubel geplaget, das jre junge Kinder erseufft wurden und sie gar untergedruckt waren, aber da sie herausser kamen und von den Egyptern erlöset worden, da wars balde rein vergessen. Sie gedachten allein an die Zwibeln und Fleischtöpffe. Der gleichen geschiet noch heute zu tage, wir gedencken nur darauf, was zum friede und wollust dienet. Wolan es werden allerley plagen darauff folgen, das theure zeit die Armen Leute wird drucken und die Pestilentz die Reichen würgen, ja auch blutvergissen komen wird, viel Tyrannen und Rottengeister werden sich ereugen, das Wort Gottes wird auch wider fallen. Ich wil aber an dem Artikel lernen und leren, so lange ich lebe, er sol in meinen predigten vleissig getrieben werden, denn ich sehe wol, was er thut, wo er ist, und dagegen, was es auch schaden bringet, wo er nicht ist.

Die Rottengeister verstehen dieses alles nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der Vater in CHRISTO ist, Nemlich, das es dem Son ist von ewigkeit angeborn, er hats nicht verdienet oder erworben durch die Werck, also haben wirs auch nicht aus verdienst oder von unsern guten Wercken, sondern daher, das wir CHRISTUM essen und trincken, das ist: an CHRISTUM gleuben. Es ist diese Speise und tranck nicht unser Werck, sondern heist eine gabe und geschenck oder der nutz, den ich empfahe durch den Glauben. Es mus mir aber ein seltzamer Esser sein, der andere wil

H] der speise, die ehr selbst isset, undt folget:

'Dis ist das brodt, so vom himmell kommen ist, nicht, wie ewre veter Manna gessen haben undt sindt gestorbenn, Wer diess brodt isset, der wirdt leben in Ewigckeitt.'

Diese wortt gehören zum beschlus dieser predigt undt droben hat ehr eben dis auch gesaget, das ihre veter haben Manna gessen, aber dorauff antwortet ehr itzt, das sie gleuben sollen an ihnen, das dies die Summa ist: wolt ihr selig sein, so esset dis brodt. Das ist nun weit ein ander essen, den ewre veter in der wusten gessen haben, deshalben ihr so viel von euern vetern ruhmet, aber es heist mit ihnen: Sie seindt gestorben, dan sie haben sich versundiget an gott, drumb hat ehr sie auch geschlagen undt geplaget, das sie sturben, undt mugen ihr ettliche zur reue undt busse kommen sein, aber das habe seinen weg, aber der hauffe ist drueber hingestorben in ihren Sunden undt verdampt worden, undt hat Manna sie nichts geholffen.

Den es wil sonst nichts helffen, das selig mache dan alleine dis brott essen, Manna ist wohl eine köstliche speise undt ist warlich ein brodt undt werck, so vom himmel kommen ist undt von gott geschaffen, aber es neerete allein den bauch undt erhielte nicht das leben undt ihre veter sindt drueber gestorben. Dan es hatte nicht die verheissung, das, wer Manna esse, der solte nicht sterben, wie dis brott hatt, do ehr spricht: Ich wil euch brodt geben, das lebendig mache, das die, so

speisen mit der Speise, die er selbs ist, [E
Wie folget:

'Dis ist das Brot, das vom (V. 58) Himel komen ist, nicht, wie ewer Veter haben Manna gessen und sind gestorben, Wer dis BROT isset, der wird leben in ewigkeit.'

Diese wort gehören zum beschluss dieser Predigt und droben hat er eben diss auch gesaget, das jre Veter haben Manna gessen. Aber darauff sihet er jtzt, das sie gleuben sollen an jn, das dis die Summa sey: wolt jr selig sein, so esset dis Brot, das ist nu weit ein ander essen, denn ewer Veter in der Wüsten gessen haben, deshalben jr so viel von euern Vetern rhümet, gleichwol heissts mit jnen: sie sind gestorben, denn sie haben sich versündiget an GOTT, darümb hat er sie auch geschlagen und geplaget, das sie stürben. Es mögen jr etliche zur rew und busse komen sein, das hab seinen weg, aber der hauffe ist darüber hingestorben in jren Sünden und verdamet worden, und hat Manna sie nichts geholffen.

Kurtzümb es wil sonst nichts helffen oder selig machen denn alleine dis Brot essen, Manna ist wol eine köstliche speise und ist warlich ein Brot und werck, so vom Himel komen ist und von GOTT geschaffen, aber es neerete allein den Bauch und halff nicht zum Leben, jre Veter sind drüber gestorben. Denn es hatte nicht verheisschung, das, wer Manna esse, der solte nicht sterben, wie dis Brot hat, davon wird gesagt: Ich wil euch Brot geben, das lebendig mache, darümb auch jene, so uber und neben dem Manna

H] uber undt neben dem Manna an gott, der sie aus Egipten gefhuret, gegleubet haben, die seindt sath undt selig worden. Die haben ihren glauben dran geubet undt, ob sie gleich gestorben findt, so leben sie doch noch.

Verwirfft also ihren ruhm undt spricht: 'Ewre veter haben Manna gessen undt sindt gestorben'. Als solt ehr sagen: Warlich Ich wil euch etwas bessers den himmelbrodt geben. Ach was soltestu armer bettler geben? Ei ich wil euch diese speise, als meinen leib undt blutt geben, welcher leib fur euch dohin gegeben undt das blutt fur euch vergossen ist, so ihr nun den leib, so das rechte himmelbrodt ist, essen undt dasselbige blutt trincken werdet, so werdet ihr in ewigckeit leben.

Also beschleust nun der herr Christus den Sermon, nemlich, das ehr wil von einer andern speise lehren, dan bishehr sie gehabt haben, undt zu keiner andern speise sonst kommen sollen, den wer das brott isset, der habe das ewige leben, dan Christus bleibe undt wohne in ihm, ist ehr den in uns, so leben wir schon bereitt, den ehr ist das leben selbst.

Derhalben so lehren wir nicht wie die Sophisten, die do furgeben haben, als sein wir hie auff erden nicht selig undt heilig undt als haben wir Christum allein in gedancken. Dohehr haben sie dan erdacht das fegefeur undt ist aus dem misverstandt dieses Texts viel greuliches unraths kommen. Aber bistu ein Christ auff erden undt gleubest an Christum undt issest seinen leib undt blutt, so ist Christus in dir schon. So den nun Christus alhier

an GOTT, der sie aus Egypten gefüret, [E gegleubet haben, die sind satt und selig worden. Die haben jren Glauben dran geübet und, ob sie gleich gestorben sind, so leben sie doch noch.

Verwirfft also jren rhum und spricht: 'Euer Veter haben Manna gessen und sind gestorben', als solt er sagen: Warlich ich wil euch etwas bessers denn Himelbrot geben. Ach was soltest du armer Betteler geben? Ey ich wil euch diese Speise, meinen LEIB und BLUT geben, welcher Leib für euch dahin geben und das Blut für euch vergossen wird, so jr nu den Leib essen, ja das rechte Himelbrot, und dasselbige Blut trincken werdet, so werdet jr in ewigkeit leben.

Also beschleust der HERR CHRISTUS den Sermon, nemlich, das er wil von einer andern Speise leren, denn bisher sie gehöret haben, und das sie zu keiner andern Speise sonst sich halten sollen, Denn wer das Brot esse, der hab das ewige leben, denn CHRISTUS bleibe und wone in jme, ist er denn in uns, so leben wir schon bereit, dieweil er das LEBEN selbes ist.

Derhalben so leren wir nicht, wie die Sophisten fürgeben haben, als sind wir hie auff Erden nicht selig und heilig und haben CHRISTUM allein in gedancken. Daher sie denn erdacht das Fegfewer und ist aus dem misverstand dieses Texts viel greuliches unrats erfolget. Aber bist du ein Christ auff Erden und gleubest an CHRISTUM und jssest also seinen Leib und trinckest sein Blut, so ist in dir schon das leben

H] in uns ist undt bleibet bei uns undt wir in ihm, so mus auch sein leben, heiligckeit undt gerechtigckeit in uns sein, beweiset sich dan mit der that, undt das es einer in seinem hertzen im todtbette fhulet, das ehr da sei, es seindt dan nicht blosse gedancken, den ehr wil uber die Sunde undt den todt hinnuber.

Wen wir das hetten können predigen, so hette man nicht durffen hören von so viel stifften, begengcknis, Messen undt das man gute werck vorhin vorm fegfeur undt hernacher hat sollen schicken, damit man den gahr darnidder gelegt hat den köstlichen trost undt trotz, das Christus in uns ist. Undt wo ehr ist, do ist auch gerechtigckeit, vergebung der Sunden undt gnungthuung fur unsere Sunde, was aber noch ubrig an mir bleibet von Sunden, das ist in ihm undt ehr widerumb in mir, was bedarff man da des fegefeurs? Es ist nur darumb zu thun, das der Aldte schlamsack auffhöre zu leben, ehr mus begraben werden, verfaulen undt verwesen, undt wen ehr todt ist, so ist dan das leben gahr da, das ehr wider herfhur fhare durch den, so in uns wohnet, wie den Ioannis am Viertzehenden Capittell gesagtt wirdt von Christo: So Jemandts an mich gleuben wirdt, zu dem wirdt der vater undt ich kommen undt wollen wonung bei ihm machen, undt seindt unsere leibe dan Tempel gottes undt wohnung des heiligen geistes, das geschicht allein durch das fleisch, so wir essenn.

So wir nun das gleubten, köndte man sich aller Irthumb entschlagen, ja ein Richter sein uber alle falsche

daher, das CHRISTUS in uns ist und [E bleibet bey uns und wir in jme, darůmb mus auch sein leben, heiligkeit und gerechtigkeit in uns sein, wie sichs beweiset mit der that, das es einer in seinem Hertzen am Todbette befindet, das er da sey, es sind denn nicht blosse gedancken, da einer uber die Sünde, Tod und verdamnis hinüber sol.

Wenn wir solchs hetten können im Bapsthum predigen, so hette man nicht dürffen von so viel stifften, begengnissen, messen plaudern und, das man gute werck vorhin fürm Fegfewer schicken und hernacher hat thun sollen, damit denn gar danider gelegt ist der köstliche trost und trotz, das CHRISTUS in uns seye. Und wo Er ist, da folge auch Gerechtigkeit, vergebung der Sünde und gnugthuung dafür, was aber noch ubrig an mir bleibet von sünden, das wird er wol ausfegen, darůmb bedarffs keines Fegfewers. Es ist nur darůmb zu thun, das der alte Schlamsack auffhöre, hingerichtet werde, verfaule und verwese, wenn der tod ist, so ist denn das leben gar da, damit er wider herfür kome durch den, so in uns wonet. Wie denn Johannis am vierzehenden Capitel stehet von CHRISTO: So jemand an mich gleuben wird, zu dem wird der Vater und Ich komen und wollen wonung bey jme machen. Also sind unsere Leibe Tempel Gottes und wonung des heiligen Geistes, dazu werden sie gemacht allein durch das FLEISCH, davon hie geleret wird.

Joh. 14, 23

So wir das gleubeten, köndte man sich aller Irrthumen entschlagen, ja ein Richter sein uber alle falsche leren, als

H] lehren als vom fegefeur undt gnungthuung, den es heist: Christus wohnet in mir. Hastu den Sunde, so spricht Christus: so habe ich gerechtigckeit, hastu einen schwehren oder wunde am finger, so bin ich heil undt ein lebendiger leib, der dich wohl heilen kan. Bistu kranck undt im tode, Ich wil dich wohl gesundt undt lebendigck machen, wirfft man dich auch schon ins fegefeur hinein, so sol dirs nicht schaden. Dan gleich wie an einem naturlichen leibe ist leben, gesundtheit undt naturliche stercke undt krafft, ob gleich jrgendts ein gliedmas zu weilen wundt oder schwach ist oder voller blattern ist, so kan man doch mit der zeit ihm rath schaffen, das es wider heile. Also ist Christus auch in uns undt heilet teglich alle unsere gebrechen. Also ist nun diese predigt aus undt ist das ein Christlicher verstandt dieser predigt. Gott helffe uns auch, das wirs fassen.

Nun wollen wir horen, wie es den schuelern oder zuhörern dieser predigt gehe.

Bl. 113a

## Die Achtzehende Predigt.

B. 50f. 'Solches saget ehr in der schuele, do ehr lehrete zu Capernaum, viel nu seiner Junger, die das höreten, sprachen: das ist eine hardte rede, Wer kan sie hörenn?'

Das ist ein feiner Text, wer ihnen nur auch also handeln köndte, wie ehr wohl werdt were. Ihr habet aber

zu 29 Am Sonnabendt nach Quasimodo geniti. 1531. r

vom Fegfewer und gnugthuunge, denn [E es heist: CHRJSTUS wonet in mir, hast du denn sünde, so hat er Gerechtigkeit, hast du einen Schweren oder wunden an deinem Gewissen, so ist Er das heil, 5 ein Allmechtiger Artzt, der dich wol curiren kan, bist du kranck und im tode, er wil dich fein gesund und lebendig machen. Wirfft man dich auch (wo es müglich were) ins Fegfewer hinein, so 10 sol dirs doch nicht schaden. Denn gleich wie an einem natürlichem Leibe ist leben, gesundheit, natürliche stercke und krafft, ob gleich jrgend ein Gliedmas wund, schwach oder voller plattern ist, kan 15 man doch mit der zeit jme rat schaffen, das es wider heil werde. Also ist CHRJSTUS auch in uns und heilet teglich alle unsere gebrechen. Damit ist diese predigt vollendet und ist dis der 20 Christliche verstand dieser predigt. GOTT helffe uns auch, das wirs fassen. Amen.

Nu wollen wir hören, wie es den 25 Schülern oder zuhörern dieser Predigt gehe.

Bl. 202b

## Die 18. Predigt am Sonnab. Jub.

'Solches saget er in der Schule, 30 da er lerete zu Capernaum. Viel nu seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte rede, wer kan sie hören?'

35

Das ist ein feiner Text, wer jn nur also handeln köndte, wie er wol wert were. Jr habet aber gehöret die Pre-

H] gehortt die predigt, so der herr gethan hat vom essen undt trincken, das ist: vom glauben an ihn, wie ehrs den selbst reichlich undt herrlich ausgelegt 5 hat, das wir gleuben, das ehr gottes Sohn sei, der seinen leib fur uns gegeben undt sein blutt fur uns vergossen habe. Solches soll nun das heubstucke der Christlichen lehre sein, 10 das dabei Christo sei das ewige leben, die vergebung der Sunden undt alle Seligckeitt.

Nun wollen wir hören, wie man diese predigt undt lehre habe ange- 15 nommen undt was fur schueler draus worden sindt. Droben hat ehr auch gesagt, das sich die Juden zanckten undt drueber murreten, sprachen: Es ist wol ein grosser prediger, aber ehr 20 lehret seltzam dieng, frembde lehre, dan ihre vernunfft undt funff Sinnen verstehen köndten, darnach sie es massen. Aber alhier zeiget ehr an, das nicht alleine der gemeine, tholle hauffe undt 25 pöbel der Juden, sondern, die sich zu ihm hielten undt mit ihm umbgiengen als mit ihrem Meister undt seine Junger waren, die ihm zu gehörtten undt viel grösser undt mehr sein dan 30 der pöfel, druber murren undt zanckten undt darmit anzeigen, was sie von der predigt halten, die doch seinen teglichen wandel undt wesen, auch seine wunderzeichen gesehen undt predigt 35 gehört haben, auch vielleicht selbst Miradel gethan. Dan uber die zwölff Apostel hat ehr zwei undt Siebentzig noch angenommen, die den namen der Junger Christi hatten, wie den in 40 dem Euangelio hin undt wider angezogen wirdt, das Jesus undt seine Junger, ja die menge der Junger ge-

digt, so der HERR gethan hat vom [E Essen und Trincken, das ist: vom Glauben an jn, wie ers selber reichlich und tröstlich ausgeleget hat, das wir gleuben sollen, er sey GOTTES Son, der seinen Leib fur uns gegeben und sein Blut fur uns vergossen. Solches sol das Heubtstücke der Christlichen Lere sein, nemlich, das bey dem HERRN CHRISTO alleine das ewige Leben, die vergebung der Sünden und alle Seligkeit zu finden sey.

Darauff folget ferner, wie man diese Predigt und Lere habe angenomen und was fur Schüler draus worden sind. Droben ist auch angezeiget, das sich die Juden zanckten uber seiner Lere, murreten und sprachen: Es ist wol ein feiner Prediger, aber er lerete gar zu seltzame und frembde dinge, die jre Vernunfft und fünff Sinnen nicht verstehen kondten, darnach sie es alles ausmessen wolten. Aber nu treget sich dieses zu, das nicht allein der gemeine, tolle hauffe und Pöbel der Juden, sondern auch die jenigen, so sich zu jme hielten, mit jme umbgiengen als mit jrem Meister und seine Jünger waren, viel grössere und höhere Leute denn der gemeine Pöbel, die murren und zancken sich drüber und geben damit zuerkennen, was sie von der Predigt halten, welche doch seinen teglichen wandel und wesen, ja seine Wunderzeichen gesehen und Predigt gehöret haben, auch vielleicht selbs Mirakel gethan. Denn uber die zwelff Aposteln hat er noch jrer zwey und siebenzig angenomen, die den namen der Jünger CHRISTI hatten. Wie denn in dem Euangelio hin und wider angezogen wird, das JHESUS und seine Jünger, ja die menge der Jünger gepredigt haben. Diese

H] prediget haben. Diese haben sollen seine eigene schueler undt Junger, ja die furnemsten pfarherrn undt prediger sein in der gantzen welt, die ehr als seine eigene schueler erwehlet hatte.

Nu höre, was das fur gesellenn seindt. Das wortt 'Schule' halte ich nicht, das es zu verstehen sei von der kinderschuele oder hohe schuel, Sondern verstehe in der Sinagoge, das wir itzt nennen einen predigstuel oder kirchen oder sonst ein ortth, do man die heilige schriefft offentlich predigt undt liesset fur der gemeine, als in einer kirchen oder Capellen, do das stadtvolck zusammen kompt, zu hören gottes wortt, do Moses undt die propheten seindt gelesen worden. Das ampt, so wir alhier in der kirchen thun undt ausrichten, das haben die Juden in ihren heusern, Schulen oder Sinagogen auch gethan.

Es wil aber darmit anzeigen der Euangelist, das der herr Christus solche predigt nicht allein heimlich jrgendts in einem hause oder auff einem schieffe seinen Jungern alleine gethan habe, Sondern ehr habe solches gelehret an dem ortth als ein öffentlicher prediger, der das predigampt gefurth hat zu Capernaum, den so ist ehr ein offentlicher prediger gewesen. Drumb wirdt Capernaum seine stadt genennet, das ehr doselbst ein Bischoff oder pfarher gewesen ist, undt do hat ehr am meisten sein lebtag geprediget undt Zeichen gethan, do hat ehr seinen predigstuel undt kirche gehabtt, gleich wie ich alhier ein prediger bin undt ein ander sonst an einem ortth lehret.

haben seine eigene Schüler und Jünger [E oder die furnemesten Pfarherrn und Prediger in der gantzen Welt sein sollen, die er in eigener Person erwelet hatte.

Nu höre, was das fur Gesellen sind. 5 Das wort 'Schule' halte ich nicht, das es zu verstehen sey von der Kinderschule oder Hoheschule, sondern verstehe es von der Synagog, das wir jtzt nennen einen Predigstuel oder Kirchen oder sonst einen 10 ort, da man die heilige Schrifft offentlich predigt und lieset fur der Gemeine, wie in einer Kirchen oder Capellen, da das Stadvolck zusamen kömet, zu hören GOTTES Wort. In solchen Schulen 15 sind Moses und die Propheten gelesen worden, wie wir das Ampt in der Kirchen thun und ausrichten, so haben die Juden in jren Heusern, Schulen oder Synagogen auch gethan. 20

Es wil aber der Euangelist damit anzeigen, das der HERR CHRISTUS solche Predigt nicht allein heimlich in 25 einem Hause oder auff einem Schiffe seinen Jüngern gethan habe, sondern er habe solches geleret als ein offentlicher Prediger, der das Predigampt gefüret hat zu Capernaum. Darumb wird 30 Capernaum seine Stad genennet, das er daselbst ein Bischoff oder Pfarherr gewesen ist, da hat er am meisten seine lebtag geprediget und Zeichen gethan, da hat er seinen Predigstuel und Kirchen 35 gehabt, gleich wie ich hie ein Prediger bin und ein ander sonst an einem ort

40

1 sollen *sp rh*

H] So wil nun der Euangelist sagen: Ehr hats gepprediget zu Capernaum in seiner kirchen, do ehr der Oberste Superintendens gewesen ist auff seinem predigstuel, da ehr lehret, das ist: do ehr Doctor undt prediger war undt seine Junger viel schöner predigten von ihm gehöret hatten.

Aber do ehr also predigt, spricht der Text: 'Viel seiner Junger, die das horeten, sprachenn: das ist eine hardte rede'. Das lautth schendtlich, das alle zu Capernaum haben ihnen einen Narrn geheissen, der eine seltzame, tholle undt nerrische predigt itzt gethan habe, die niemandts zuvor gehörtt habe. Bis anhehr habe ehr sonst schöne, herrliche predigten gethan, aber nun sei ehr ein wunderlicher, seltzamer prediger, der da lehre, das man zuvor nie gehörtt habe. Also hat die gantze stadt gesagt undt auch seine Junger selbst gesprochen: welche eine wunderliche, seltzame, starcke predigt ist das? wer wil sein Junger bleiben oder es mit ihm halten? ehr spricht, es sei nichts, das die veter haben Manna gessen, ehr aber gebe das rechte himmelbrodt, unser dieng sol nichts sein, das die veter in der wusten bei viertzig jaren himmelbrodt gessen haben etc.

Ehr wil zu hoch undt greiffts zu hardt an. O were ehr hernidder geblieben undt hette geprediget, wie man die laster straffen solte, undt hette die Zehen gebott getrieben, so were ehr ein feiner prediger gewesen. Nun macht ehrs itzt gahr zu grob, das ehr spricht: Unsere veter seindt nichts gewesen undt ehr sei es gahr, wer wil das gleuben? Do gehen sie dohin.

leret. So wil nu der Euangelist sagen: [E Er hats gepredigt zu Capernaum in seiner Kirchen, da er oberster Superintendens gewesen ist auff seinem Predigstuel, da er Doctor und Prediger war und seine Jünger viel schöner Predigten von jme daselbst gehöret hatten.

Aber da er predigt, spricht der Text: 'Viel seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte rede'. Das laut gar schendlich, das die zu Capernaum haben jn einen Narren geheissen, der eine seltzame, tolle und ungereimete Predigt jtzt gethan habe, die niemand zuvor törlicher von jme gehört habe. Bis anher habe er sonst schöne, herrliche Predigten gethan, aber nu sey er ein wünderlicher, seltzamer Prediger, der lere, das man zuvor nie gehört habe. Also hat die gantze Stad gesaget, auch seine Jünger selber gesprochen: welch ein wünderliche, seltzame, tölpische Predigt ist das? wer wil sein Jünger bleiben oder es mit jme halten? Er spricht, es sey nichts, das die Veter haben Manna gessen, er gebe das rechte Himelbrot, unser ding sol nichts sein, das die Veter in der Wüsten bey vierzig jaren Himelbrot gessen haben etc.

Er wil gar zu hoch und greiffts zu hart an, O were er hie niden geblieben und hette gepredigt, wie man die Laster straffen solte, und hette die Zehen Gebot getrieben, so were er ein feiner Prediger gewesen. Nu machet ers gar zu grob, das er spricht: Unsere Veter sind nichts gewesen und er sey es alleine, wer wil das gleuben? Da gehen sie dahin, Judas

H] Iudas ist gewis derer einer gewesen, der gedacht hat: Ich habe einen hubschen meister, ehr ist visirlich, ehr prediget als ein Narr. Dieser ist der furnemste in diesem spiel undt wirdt gesagt haben zun andern: was helfstu von unserm Doctor? wie fein hat ehr heute geprediget? es ist ein Narr, undt wirdt ihr viel abfellig gemacht haben, ehr isset undt trincket aber noch mit ihm undt helt sich umb ihn undt nimpt, was ihm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von dem an von ihm, undt do wirdt ehr andere an der zwei undt Siebenzig Junger stadt erwehlet haben, die von ihm abgefallen waren. Es ist eine seltzame, wunderliche predigt, das die, so mit Christo wol dran sein undt seine Junger heissen undt im namen Christi geprediget haben undt vielleicht auch Mirackel gethan, doran sich ergern undt hinfallen undt können nicht hören den Artickel, das ehr saget: 'Wer an mich gleubet', können auch nicht dabei bleiben, das, wer an ihn gleubet, selig wurde undt wiederumb: ob eure veter gleich Manna gessen haben, so seindt sie doch gestorben.

Aber also seindt die Sectarij undt unsere schwermer auch erst Christi Junger gewesen undt haben Christum gehabt als wir, bis sie nun Sacramentirer worden seindt. Do geben sie fur: wie sol Christus sich backen lassen undt so schmeltzen? Das ist je eine hardte rede, ja so mus es zugehen, das ettliche Junger, die es mit dem herrn halten, mussen zurucke undt ab-

ist gewis deren einer gewesen, der gedacht [E hat: Ich habe einen hübschen Meister, er ist visirlich, er predigt als ein Narr, dieser ist one zweifel der furnemeste in diesem Spiel und wird gesaget haben zu den andern: was haltet jr von unserm Doctor? wie fein hat er heute gepredigt? ja wie ein ander Narr, und wird jrer viel von CHRISTO abfellig gemacht haben, doch jsset und trincket er noch mit jme und helt sich umb jn und nimet, was jm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von deme an von jme, da wird der HERR CHRISTUS one zweifel andere an der zwey und siebentzig Jünger stat erwelet haben, wie sie von jme abgefallen waren. Es ist eine seltzame, wünderliche Predigt, das die, so mit CHRISTO wol dran sind und seine Jünger heissen, im namen Christi gepredigt haben und vielleicht auch Mirakel gethan, daran sich ergern und hinfallen und können nicht hören den Artikel, das er saget 'Wer an mich gleubet, der solle selig werden', dabey können sie nicht bleiben, auch solches nicht verstehen, das er dagegen saget: So ewer Veter gleich Manna gessen haben, so sind sie doch gestorben.

Aber also gehets, die Sectarij und unsere Schwermer sind auch erstlich des HERRN CHRISTI Jünger gewesen und haben Christum eben so wol gehabt als wir, bis sie nu Sacramentirer, Widerteuffer und andere Rottengeister worden sind. Da geben sie für: wie sol CHRISTUS sich backen und so schmeltzen lassen, das man jn esse und trincke? Das ist je eine harte rede, ja so mus es zugehen, das etliche Jünger, die es mit dem HERRN CHRISTO halten, zurücke und

H] fallen, es were nicht wunder, wens die papisten theten undt andere grobe esel, aber das die, so Christum annemen, auch wider abfallen, das ist verdrieslich, aber sehet zu, das ihr feste stehet.

Der Euangelist Ioannes hat das uns zum trost gesetzt, das wir hieran ein Exempel hetten undt wusten, wen es dem Euangelio recht gehet, so fallen auch die darvon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette, die das beste darbei thun solten. Es hat mir dis manchen stos gegeben, das Christus sich also schwach mit den seinen stellet gegen seinem predigampt, das einer hie, der ander dortt fellet, Wiederumb der Teuffel sich so starck machet undt mit aller gewalt darwider legt, das die besten leuthe in der welt das Euangelium verfolgen undt unter uns auch die besten gahr darvon fallen. Es mussen einem zu zeitten die gedancken einfallen: Lieber, ist auch die lehre recht? thut gott auch wohl dran, das sichs so seltzam anlest?

Da kompt den gros ergernis aus, aber es heist die augen zuthun undt sagen: Es falle, wer do fallen wil, undt stehe, wer do stehet, es verfolge auch, wer do verfolgen wil, das ist die warheit. Es ist nicht wunder, dieweil es dem herrn Christo selbst also gehet, was kan ich darzu, das der Bapst undt die Schwermer abfallen undt uns alles gebrandte leidt anthun? Ich werde es nicht besser haben den mein herr, so es ihm also gangen ist, das sie von ihm abgefallen sindt,

abfallen. Es were nicht wunder, wenns [E die Papisten theten und andere grobe Esel, aber das sind die, so CHRIstum annemen, doch nichts deste weniger wider abfallen, das ist verdriesslich, aber sehet zu, das jr feste stehet.

Der Euangelist Joannes hat uns dis zum Trost gesetzet, das wir hieran ein Exempel hetten und wüsten, wenn es dem Euangelio in der Welt recht gehet, so fallen auch die davon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette und die das beste dabey thun solten. Es hat mir dieses manchen stoss gegeben, das CHRIstus sich also schwach mit den seinen stellet in seinem Predigampt, das einer hie, der ander dort davon weg fellet, Widerumb der Teufel sich so starck machet und mit aller gewalt dawider legt, das die besten Leute in der Welt das Euangelium verfolgen und unter uns auch die besten gar davon fallen. Es müssen einem zu zeiten diese gedancken einfallen: Lieber, ist auch die Lere recht? thut Gott auch wol dran, das sichs also seltzam anlesst?

Da kömet denn ein gross ergernis aus, aber es heisst die augen stracks zuthun und sagen: Es falle, wer nicht stehen wil, und stehe, wer da stehet, es verfolge auch das Euangelium, wer es verfolgen wil, dennoch ists die warheit. Solches ist nicht wunder, dieweil es dem HERRN Christo selber also gehet, das dis ergernis noch heute zu tage uns auch unter die augen stösset, aber was kan ich dazu, das der Bapst und die Schwermer vom Euangelio abfallen und uns das gebrante leid anthun? Ich werde es nicht besser haben denn mein HERR Christus, da es jme also gegangen ist, das sie von jme abgefallen sind, so werden

H] worumb wolten sie bei uns stehen? Es wirdt Lucae am 14. Cap: gesagt: 'Haben sie den hausvater Beelzebub geheissen, viel mehr werden sie euch auch also heissen'.

Matth. 10, 25

Drumb lass jmmer hin fallen undt verfolgen. Es sol drumb nicht zu grunde oder zu drummern gehen. Es mus undt wil doch das Euangelium auff einem andern grunde stehen den auff gewalt, auff gelertten, grossen undt klugen leuthen. Verfolgens nun die unsinnigen, rasenden Bischoffe undt die gelarthen leuthe fallen darvon abe, do mus es also gehen, das es auswendig veracht, von der welt mit fuessen getretten undt verfolget wirdt, undt darnach die jenigen, so gute Christen sein wollen, gahr darvon abfallen. Es ist doch eine andere gewalt, so diese lehre erhelt.

V. 61 'Da IHESUS aber bei sich selbst merckte, das seine Junger drueber murreten, sprach ehr zu ihnen: Ergerth euch das?'

Do ehr das mercket, das es sie ergert undt das sie murren, so hats den guten man dennoch beweget undt ihm wehe gethan, ob ehrs wol nicht aus den eusserlichen geberden erkandte, wie sie die köpffe gehenget undt die meuler gekrummet haben, so hat ehr doch ihnen ins hertz gesehen undt ihre gedancken gewust, den ehr war gott. Do hat ehr balde ihre gedancken gemarckt, do ehr von dem leiblichen brodt auff das geistliche essen undt trincken sie gefhuret hat undt klarr gnung den danckeln Text ausgelegt hat undt gesprochen, das, wer an ihn gleubet, den hungere undt durste nicht in Ewigckeitt, sagts ihnen so seuber-

sie bey uns auch nicht alle stehen? Es [E wird Luce am vierzehenden Capitel gesagt: 'Haben sie den Haussvater Beelzebub geheissen, viel mehr werden sie euch auch also heissen'. 5

Darumb lass jmer hinfallen und verfolgen, es sol darumb diese Lere nicht zu grunde oder zu drummern gehen, es mus und wil doch das Euangelium auff einem andern grund stehen denn auff 10 gewalt oder auff gelarten, grossen und klugen Leuten. Verfolgen die zornigen Fürsten, auch die unsinnigen und rasenden Bischofe das Euangelium oder die gelarten Leute fallen davon abe, das mus also 15 gehen, das es auswendig von der Welt veracht, mit füssen getreten und verfolget werde, ja auch die jenigen, so gute Christen sein wollen, gemeinlich gar davon abweichen, es ist doch eine andere gewalt, 20 so diese Lere erhelt.

'Da JHESUS aber bey sich selber mercket, das seine Jünger drüber murreten, sprach ER zu jnen: Ergert euch das?' 25

Da er mercket, das es sie ergert und das sie murren, so hats den guten Man CHRJstum dennoch beweget und jme wehe gethan, ob ers wol nicht aus den eusserlichen geberden erkant, wie sie 30 die köpff gehenget und die Meuler darüber gekrümmet haben, so hat er doch jnen ins Hertze gesehen und jre gedancken gewust, denn er war GOTT. Derhalben hat er balde jre gedancken 35 gemercket, als er von dem leiblichen Brot auff das Geistliche Essen und Trincken sie gewiesen und klar gnug den tunckeln Text ausgelegt hatte und gesprochen, das, wer an jn gleube, den 40 hungere und durste nicht in ewigkeit.

H] lich undt klarr gnung, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem wort, das ehr saget: 'wer do isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das ehr saget: Wer zu 5 mir kompt undt an mich gleubett.

Drumb spricht ehr: 'Ergert euch das?' Als wolt ehr sagen: Ihr habt doch keine ursache darzu, ists doch klarr 10 gnung ausgelegt undt gedeutet, was ich meine mit dem essen undt trincken, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, dan das ihr zufharet undt könnet nicht ewre naturliche gedancken lassen, do 15 ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern geistlich. Warlich, es thut dem frommen hertzen Christi wee undt hat ihm nicht sanfft gethan, das man sein wortt veracht undt die leuthe 20 sich dran stoffen, den ehr hat ihnen drumb gepredigет, das sie selig wurden. Wie es uns den auch noch wehe thut. wir predigen nicht drumb, das wir Jemandts schaden theten oder verderben 25 wolten, Sondern, das die leuthe die warheit erkenneten, wie sie gehn himmel kemen undt lerneten, durch was weg sie selig wurden.

Das es aber anders gereth, ist die 30 schuldt nicht unser, Sondern ihr undt kompt doheht, das sie mit fleischlichen gedancken umbgehen. Solches ist ihm leidt, wie es den mir auch undt allen predigern leidt ist, undt spricht der= 35 halben: 'Ergert euch das?' Dunckt euch das so seltzam sein? wolt ihr euch doran stoffen, das wir lehren, das essen undt trincken, das ist: das gleuben sol es thun oder sollet verdampt sein? 40 Undt wen wir auch noch predigen, das der glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus alhier saget,

Da warbs jnen feuberlich und klar gnug [E furgelegt, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem worte, das er sagt: 'Wer isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das er saget: Wer zu mir kömet und an mich gleubet.

Darumb spricht er: 'Ergert euch das?' als wolt er sagen: Jr habet doch keine ursach dazu, ists doch klar gnug ausgelegt und gedeutet, was ich meine mit dem essen und trincken, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, denn das jr zufaret und könnet nicht ewre natür= liche gedancken lassen, da ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern Geistlich. Warlich, es thut dem fromen hertzen CHRisti wehe und hat jn seer betrübet, das man sein Wort veracht und die Leute sich dran stoffen, denn er hat jnen darumb geprediget, das sie selig würden. Wie es uns denn auch noch wehe thut, wir predigen nicht darumb, das wir jemand schaden damit zufügen oder verderben wolten, sondern, das die Leute die warheit erkenneten, wie sie gen Himel kemen und lerneten, durch was wege sie selig würden.

Das es aber anders geret, ist die schuld nicht unser, sondern jrer und kömet daher, das sie es mit fleischlichen gedancken ausdencken wollen. Solches ist jme leid, wie es denn mir auch und allen Predigern leid ist. Und spricht derhalben: 'Ergert euch das?' düncket euch das so seltzam sein? wolt jr euch daran stoffen,' das ich lere vom Essen und Trincken, das ist: gleuben, das es sol alles thun oder jr sollet verdamet sein? Und wenn wir auch noch predigen, das der Glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus hie ausdrück=

H] das diese speise, das ist: der glaube, alleine helffe undt erlange vergebung der Sunden undt das ewige leben undt die gute werck dan drauff folgen sollen, dan der glaube mus nicht unfruchtbar sein. Do thoben undt wuethen unsere papisten auch darwider, wir deutens undt schreiben dan, was wir wollen, das die guten werck dem glauben sollen nachfolgen, jedoch richten wir nichts aus, do hilfft kein deuten. Drumb mus man sie gehen lassen, wie alhier der herr Christus auch thut.

Dan wir predigen nicht also, wie sie es wollen fassen undt dan furgeben, wir verdammen die veter undt verbieten gute werck, wie die alhier im Euangelio auch meinen, das ehr die veter, so in der wusten Manna gessen hatten, verdamme, undt deutens auff das gifftigste. Aber wir mussen es lassen gehen undt sagen: Ergere dich jmmer hin, wir sindt entschuldiget. Es konnens einfeltige undt kinder verstehen undt fassen, was do sei, das der glaube allein selig mache undt uns helffe, undt das darnach gute werck hernach folgen. Aber sie wollens nicht verstehen, do mussen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das ihr darvon fallet, des habt ihr keine ursache. Sie nemen nicht das ergernis aus dem wortt, Sondern es ist ewers fleisches undt menschlicher weisheit schuldt, es sol lauten undt heissen, wie ihr wollet, wie ihrs meistert undt deutet, das wirdt euch noch lange nicht angehen, undt spricht ferner:

v. 62 'Wie? wen ihr den sehen werdet des menschen sohn auffharen dohin, do ehr vor war?'

lich saget, das diese Speise, das ist: [E der Glaube, alleine helffe und erlange vergebung der sünden und das ewige leben und die guten werck denn drauff folgen sollen, denn der Glaube mus 5 nicht unfruchtbar sein, da toben und wüten unsere Papisten auch dawider, wir deuten und erkleren es denn, wie wir wollen, als, das die guten Werck dem Glauben sollen nachfolgen, jedoch richten 10 wir nichts damit aus, da hilfft kein deuten. Darumb mus man sie gehen lassen, wie der Herr Christus auch thut.

Wir können auch nicht also predigen, wie sie es wollen fassen und darnach 15 furgeben, wir verdamen die Veter und verbieten gute Werck, wie diese im Euangelio auch meinen, das er die Veter, so in der Wüsten Manna gessen hatten, verdame, und deutens auff das 20 gifftigste. Aber wir müssen es lassen gehen und sagen: ergere dich jmer hin, wir sind entschüldiget. Es könnens einfeltige und Kinder verstehen und fassen, was da sey, das der Glaube an Christum 25 allein selig mache und uns helffe für Gott, Item, das darnach gute werck folgen sollen. Sie wollens böslich nicht verstehen, da müssen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das jr davon fallet, 30 das habt jr kein ursache. Es kömet das ergernis nicht aus dem wort, sondern es ist ewers fleisches und Menschlicher weisheit schuld, es sol lauten und heissen, wie jr wollet, wie jrs meistert 35 und deutet, das wird euch noch lange nicht angehen. Nu spricht er also:

'Wie, wenn jr denn sehen werdet des Menschen Son auffaren da- 40 hin, da er vor war?'

24/5 fassen undt verstehen [mit Umstellungsziffern 2 1]

H] Dieser Text sihet ein wenig dunckel undt ich habe mit unsern sprachkundigern noch nicht darvon geredet. Ich wil aber uber den Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, so treffe ichs. Es dunckt mich aber, es habe dieser spruch zweierlei Sinn: 'Wen ihr sehen werdet des Menschen Sohn auf fharen.' Es ist Joannisch geredet undt des Sententz oder meinung fheilen wir nicht, ob wir gleich der grammaticken fheilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat, das es nicht sei gefragett.

Die Erste meinung dieses Texts ist, das ehr spricht: Ergert ihr euch daruber? was wil den fur ein Ergernis sich erheben, wen ich auffharen werde dohin, do ich vor war? Als wolt ehr sagen: köndt ihr das nicht leiden noch gleuben, das ich sage: 'wer an mich gleubet' etc. do ich noch auff erden bin, undt fallet von mir abe. Ei welch ein gerumpel undt abfhal sol den geschehen, wen ich fahre dohin, do ich vor gewesen bin? hat sich gleich selbst der herr darmit getröstet, wil das nicht klingen, wen ich sage: 'wer do isset mein fleisch undt trincket mein blutt, der wirdt leben ewiglich', wie wil es den klappen undt klingen, wen der heilige geist predigen wirdt, das Christus gottes Sohn sei undt gott selbst, denen ihr gecreutziget undt gemartert undt begraben habt, undt das der sei ein naturlicher, warhafftiger gott?

Itzt sehet ihr mich einhehr gehen als einen warhafftigen menschen, das ich gewaltiglich predige undt Mirackel

Dieser Text sihet ein wenig tunckel [E und ich habe mit unsern Sprachkündigen noch nicht davon geredet, ich wil aber uber dem Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, so treffe ichs, es düncket mich aber, es habe dieser Spruch ('Wenn jr sehen werdet des Menschen Son aufffaren') zweierley sinn und ist auff Johannisch geredet und des Sentenz oder meinung feilen wir nicht, ob wir gleich der Grammatiken feilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat, das es nicht sey gefraget.

Die erste meinung dieses Texts ist, das er spricht: Ergert jr euch darüber? Ey was wil denn fur ein ergernis sich erheben, wenn ich aufffaren werde dahin, da ich vor war? Als wolt er sagen: köndt jr das nicht leiden noch gleuben, das ich sage, Wer an mich gleubet, der habe das ewige Leben etc. da ich noch auff Erden bin, und fallet von mir abe. Ey welch ein gerumpel, portzeln und abfallen sol denn geschehen, wenn ich fare, dahin ich gehöre? Und hat sich gleich der Herr damit getröstet, als solt er sagen: Ey wil das nicht klingen, wenn ich sage: 'Wer jsset mein fleisch und trincket mein blut, der wird leben ewiglich', wie wil es denn klappen und klingen, wenn der heilige Geist predigen wird, das ich CHRistus Gottes Son sey und Gott selber, den jr gecreutziget und gemartert habt?

Itzt zwar sehet jr mich einher gehen als einen warhafftigen, natürlichen Menschen, das ich gewaltiglich predige und

H] thue. Da wirdts allererst reissen undt was wils werden? wie wil man die zwei zusammen stimmen, das ein erhengter, gecreutzigter undt auff das aller schendtlichste verdampte mensch, der unter zweien mördern gestorben ist, der leidet undt begraben wirdt, sol dennochs in aller welt geprediget undt ausgebreitet werden, das ehr von den todten aufferstanden sei undt sitze zur rechten handt gottes undt sei gott selbst? das wirdt erst ein Ergernis werden. Das ist die Erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die Andere meinung ist diese des Lateinischen Texts: 'Ergert euch das? wie wen ihr sehett' etc. Ehr bricht kurtz ab undt es lauthet stumpff. Es wil sich aber der herr darmit tröften undt in der Summa sagen: ihr folget itzt ewern gedancken nach, das ihr euch ergertt undt ich wils sparen, bis die zeit komme, das ihrs gleuben werdet, wen ich den heiligen geist gebe, der mich verkleren wirdt, undt ob es ettliche itzt nicht gleuben, so wirdt doch die zeitt kommen, das ihrs gleubet. So nun bis Erste euch ergertt, so wirdt das letzte euch viel sehrer undt mehr ergern, undt ob es itzt ettliche nicht gleuben, so lass ichs anstehen, es werdens doch ettliche noch gleuben, wie den Joannis am 12. Capittel auch gesagt wirdt: 'wen ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir zihen'. (Joh. 12, 32)

Drumb wil ehr alhier so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein undt es wil nirgendts mit mir von stadten gehen, wen ich gleich lange predige undt wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles, nur todt mit mir,

Mirakel thue, aber dort wirds allererst [E weit einreissen. Wie wil man die zwey zusamen stimmen, das ein erhengter, gecreutzigter und auff das aller schendlichste verdameter Mensch, der unter 5 zweien Mördern gestorben ist, sol dennoch in aller Welt geprediget und ausgebreitet werden, das er von den todten aufferstanden sey und sitze zur rechten hand GOTTES, ja sey Gott selber? 10 das wird erst ein ergernis werden. Diss ist die erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die andere meinung ist des Latinischen 15 Textes: 'Ergert euch das? wie wenn jr sehet' etc. Er bricht kurtz ab und es lautet stumpff. Es wil sich aber der Herr damit tröften und in einer summa sagen: jr folget itzt ewern gedancken nach, 20 das jr euch ergert, aber ich wils sparen, bis die zeit kömet, das jrs gleuben werdet, wenn ich den heiligen Geist gebe, der mich verkleren wird. Darumb ob es etliche itzt nicht gleuben, so wird doch 25 die zeit komen, das jrs gleubet. So nu diss erste euch ergert, so wird das letzte euch viel seerer und mehr ergern. Doch ob es itzt alle nicht gleuben, so lass ichs anstehen, es werdens doch 30 etliche noch gleuben, wie denn Joannis am 12. Capitel auch gesaget wird: 'Wenn ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir ziehen'.

35

Darumb wil er so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein und es wil allenthalben mit meiner Lere nicht 40 von staten gehen, wenn ich gleich lange predige und Wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles. Nur tod mit mir, wenn

H] wen ich todt bin, so sol es anders werden, wie den in obgedachtem zwölfften Capittel Joannis auch gesagt wirdt: Wen das weitzenkorn in der Erden erstirbet undt verfaulet, so bringets frucht. Also sols auch mit meinem tode anders werden, wen ich den heiligen geist senden werde, der wirdts euch alles lehren. Dan sie haben dieser wortt keine verstanden. Es lautt gleich, als hette ehrs mit sich selbst geredet: das ergert euch, aber kompt der heilige geist, so werdet ihrs verstehen.

Es ist ein Johannisch stucklein: 'Jr werdet sehen des Menschen Sohn auff fharenn dohin, do ehr vor war'. Dieses alles hat niemandts verstanden, ehr hebt aber an undt spricht, ehr sei an einem ortt gewesen, da wolle ehr wider hin. Es ist sehr dunckel geredet: 'Jhr werdet des menschen Sohn sehen aufffharen, do ehr zuvor gewesen ist'. Wo ist ehr den gewesen? von Ewigckeit bei dem vater im himmel, dan der vater hat ihnen von Ewigckeit gezeuget unaussprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, die man gleuben mus, do ist ehr zuvor gewesen undt von dannen herab gekommen durch die menscheit undt eine mutter gekrigt undt mensch worden. Zuvor war ich nicht mensch, wie ich itzt einhehr gehe, aber ich werde wider von der Erden hinweg undt dohin kommen undt dohin fharen, do ich vor wahr, das ist: in das vorige leben kommen. Jch wil sterben undt von den todten wider aufferstehen undt mich verkleren lassen, das ich gottes Sohn sei.

ich tod bin, so sol es anders werden, [E wie denn in obgedachtem zwelfften Capit. Joannis auch mit einer gar lieblichen gleichnis furgebildet wird: Wenn das Weitzenkorn in der Erden erstirbet und verfaulet, so bringets frucht, also sols auch nach meinem tode sich endern, wenn ich den heiligen Geist senden werde, der wirds euch alles leren. Wolan sie haben dieser wort keines verstanden, es scheinet gleich, als hette ers mit sich selber geredet: das ist die ursache des ergernis, aber kömet der heilige Geist, so werdet jrs fein verstehen. (Joh. 12, 24)

Es ist ein Johannisch stücklin, das er sagt: 'Jr werdet sehen des Menschen Son auffaren dahin, da er vor war'. Dieses hat niemand verstanden, er hebt aber an und spricht, Er sey an einem ort gewesen, da wolle er wider hin. Es ist etwas tunckel geredet: 'Jr werdet des Menschen Son sehen auffaren, da er zuvor gewesen ist'. Wo ist er denn gewesen? von ewigkeit bey dem Vater im Himel, denn der Vater hat jn von ewigkeit gezeuget unaussprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, sondern gleuben mus, da ist er zuvor gewesen und von dannen herab komen durch die Menscheit, hat eine Mutter erwelet, von welcher er ist Mensch worden. Zuvor (wil er sagen) war ich nicht ein Mensch, wie ich jtzt einher gehe, aber ich werde wider von der Erden hinweg und dahin komen und faren, da ich vor war, das ist: in das vorige leben. Jch wil sterben und von den todten wider aufferstehen und mich verkleren, das ich Gottes Son sey.

H] Es ist mit trefflichen wortten geredet 'des menschen Sohn'. Zeiget darmit an, das ehr warhafftiger gott undt mensch sei, undt wil die menschliche natur mitt haben, die ehr von Maria an sich genommen hat, wie sonst kinder von einer mutter geboren werden, undt wil sagen: Darvon bin ich auch ein menschen Sohn, ein recht naturlich kindt undt lebendig bildt, nicht eine larven, gespocknis oder gespenst undt fabel. Undt dennoch wil dieser Menschen Sohn wider dohin, do ehr zuvor gewesen ist. Flichtets in einander, das in einer person sei gottes Sohn undt Marien Sohn, undt des Menschen Sohn wil das werden, das ehr zuvor wahr, das ist: Gott. Zuvor eher dan ehr mensch wurde, war ehr gottes Sohn von ewigckeit, undt do eher mensch wurde, hat ehr zeittlich angefangen undt ein zeittlich new wesen undt auch ein ewig wesen gehabt. Stimmet also die zwo Naturen in einer person zusammen.

Undt spricht, ehr wolle Aufffharen. Das aufffharen ist anders nicht, den das ehr sich wolle verkleren lassen, das hette ehr nicht bedurfft, aber ehr lest sich sehen bei seinen Jungern nach der Aufferstehung, wie wir den ihnen auch sehen aufffharen, den es ist erschollen in alle welt undt in allen winckeln, das ehr auffgefharen ist gehn himmel undt sitze zur rechten handt seines vaters, undt wil sagen: wen ihr das sehen werdet undt der heilige geist wirdts predigen, wie ich hinauff fhare, nicht allein als mensch, wie ich itzt darfur angesehen werde, Sondern auch als warhafftiger gott mit zu, dan sols werden, das entweder

Es ist mit trefflichen worten geredet: 'des Menschen Son', zeiget damit an, das er warhafftiger Gott und Mensch sey, und wil die Menschliche natur mit haben, die er von Maria an sich genomen hat, wie sonst Kinder von einer Mutter geborn werden, und wil sagen: Ich bin auch ein Menschen Son, ein recht natürlich Kind und lebendige Person, nicht eine Larve, gespöcknis oder Gespenst. Und dennoch wil dieser Menschen Son wider dahin, da er zuvor gewesen ist. Flichtets also ineinander, das in einer Person sey Gottes und Marien Son, und eben der Menschen Son wil da wider hin, da er vor war, das ist: zu Gott. Zuvor ehe er Mensche ward, war er Gottes Son von ewigkeit, nach der Menschheit aber zu rechnen, hat er zeitlich angefangen, hat ein zeitlich newe wesen und auch ein ewiges zu gleich mit einander auff Erden gehabt, also stimmen die zwo Naturn in einer Person zusamen. [E

Und spricht, er wolle Auffaren, das Auffaren ist anders nicht, denn das er sich wolle verkleren, das hette er sonst nichts bedurfft, das er sich lesst sehen unter seinen Jüngern nach der Aufferstehung bey 40 tagen, wie wir denn jn auch sehen auffaren, sintemal es ist erschollen in alle Welt, das er auffgefaren ist gen Himel und sitze zur rechten hand seines Vaters. Ja, wil er sagen, wenn jr das sehen werdet und der heilige Geist wirds predigen, wie ich hinauff gefaren, nicht allein als ein Mensch, wie ich jtzt dafur angesehen werde, sondern auch als warhafftig Gott mit zu, denn sols werden,

H] ihr besser werdet undt gleubets oder euch scheuslicher ergern werden. Viel werden warlich sich dran ergern, das der, so also schentlich gestorben ist, sei gottes Sohn, aber widerumb werden sich auch viel dran bessern.

Dan durch diess aufffharen kompt der heilige geist, wie den Joannis am 16. Capittel der herr Christus saget: 'Wo ich nicht hingehe, so kompt der tröster, der heilige geist nicht zu euch'. Also sagt ehr alhier: wen ihr sehen werdet, das ich dohin fhare, wolan, wolan (es ist ein Eclipsis), darnach werdet ihrs besser verstehen undt werdet gesterckt werden, so wirdts angehen, so werdet ihrs entweder verstehen oder euch gahr dran ergern, das ich als ein warhafftiger mensch sterbe undt zur rechten handt meines vatern sitze undt verkleret werde als ein warhafftiger undt vollkommener gott, dan werdet ihr euch ergern oder bessern, wehle nun, welches du wilst. Scheubets also hindter sich, bis das der heilige geist komme, als solt ehr in dem Text sagen: was sol ich viel mit ihnen disputiren? es wil nicht ein, Ich habs gnung ausgelegt, Ich mus es bis dortthin sparen. Undt mir gefellet diese letzte meinung am besten, dan ehr saget: 'Der Geist ist, der do lebendig machet'. Ich mus gehn himmel fharen undt das reich einnemen undt den heiligen geist geben, da sol es den sich auch rumpeln undt fallen, wie den geschehen ist, dan man hat mit dieser predigt sich nicht wollen gnugen lassen, undt die Juden können noch nicht diesen Artickel hören, das Christus warhafftiger gott sei, so konnen wir Christen nichts weniger

30 gefelle

das entweder jr besser werdet und gleubets [E oder euch scheuslicher dran ergern werdet. Irer viel werden warlich sich dran stossen, das der, so also schendlich gestorben ist, sey Gottes Son, aber widerumb werden sich auch viel daran bessern.

Durch dis Auffaren kömet der heilige Geist, wie Joannis am sechzehenden (Joh. 16, 7) Capitel der Herr Christus saget: 'Wo ich nicht hingehe, so kömet der Tröster, der heilige Geist nicht zu euch'. So ist die meinung: Wenn jr werdet sehen, das ich dahin fare, wolan, wolan (es ist ein Eclipsis), darnach werdet jrs besser verstehen und werdet gesterckt werden, so wirds an gehen, denn werdet jrs entweder vernemen oder gar drüber zu bodem gehen, das ich als ein warhafftiger Mensch sterbe und dennoch zur rechten hand meines Vaters sitze, verkleret und beweret als ein warhafftiger und volkomener Gott, solchs wird euch entweder ergern oder bessern, wele nu, welchen verstand du wilt. Er scheubets also hinter sich, bis das der heilige Geist kome, als solt er in dem Text sagen: Was sol ich viel mit euch disputiren? es wil nicht ein, ich habs gnug ausgelegt, ich mus es bis dorthin sparen.

Mir gefellet diese letzte meinung am besten, dieweil er saget: 'Der Geist ist, (V. 63) der da Lebendig machet', ich mus gen himel faren und das Reich einnemen, den heiligen Geist geben, da sol es denn sich auch rumpeln, baumeln und fallen, wie denn geschehen ist, denn man hat an dieser predigt sich nicht wollen genügen lassen. Die Jüden können auch noch nicht diesen Artikel hören, das Christus warhafftiger Gott sey, so können wir Christen nichts wenigers denn dieses

H] dan dieses Articckels emperen, wer es nicht wil gleuben, dem stehet die thuer offen, ehr gehe jmmer hin, wo ehr will. Der Turcke gleubets auch nicht. So spricht der Bapst wohl, ehr gleube es, es ist aber nicht war. Wer aber ihn nicht wil fur einen gott halten, der wirdt wohl ohne gott bleiben, den das ist der Christlichen kirchen heubtarticckel undt wir wollen keinen andern gott wider wissen noch haben.

So spricht ehr nun: Lieben kinder, das ihr mein fleisch essen sollet undt mein blutt trincken undt wissen, das ich gott sei undt wider hin fhare, da ich zuvor gewesen bin, undt erkleret werde als ein gott, das ist euch zu hoch, ihr thut als die Narren, das ihr mit der vernunfft an diesen Articckel fallet undt wollet ihm nachdencken. Dan wen es dohin gerett̄h, das man wil den diengen mit der vernunfft nachdencken undt sie ausmessen, dan so verliere Ich Christum undt ich bin dan auch verloren. Dan es ist beschlossen, das 'Das fleisch kein nutze ist, Sondern der geist macht lebendig'. Ihr must ja den geist darzu haben oder einen geistlichen verstandt bekommen, dan das fleisch ist kein nutze, es thuts nicht.

Ehr redet alhier nicht von seinem fleische, wie es die Sacramentirer undt Rottengeister gedeutet haben, dan wie keme ehr darzu, dieweil ehr droben viel anders darvon gesagt hat, nemlich: 'Mein Fleisch ist das Leben der weltt', Item: 'Mein fleisch ist die rechte speise der welt', Sondern ehr helt alhier gegen einander den geist undt das fleisch undt spricht: Der Geist mus thunn, Aber das

Artikels emperen, wer es nicht wil [E gleuben, dem stehet die thür offen, er gehe jmer hin, wo er wil. Der Türck gleubets auch nicht, der Bapst spricht wol, er gleube es, es ist aber nicht war. 5 Darümb wird jemand jn nicht fur einen Gott halten, der wird wol one Gott bleiben, denn das ist der Christlichen kirchen Heubtartikel, und wir wollen keinen andern Gott weder wissen noch 10 haben.

So spricht er nu: Lieben Kinder, das jr mein Fleisch essen sollet und mein Blut trincken und wissen, das ich Gott sey und wider hinfare, da ich herkomen 15 bin, also verkleret werde als ein Gott, das ist euch zu hoch, Jr thut wie die Narren, das jr mit der vernunfft an diesen Artikel fallet und wollet jn ausgründen. Wenn es dahin geret, das 20 man wil den dingen mit der vernunfft nachdencken und sie ausmessen, so ist CHRJSTUS bald dahin und ich bin auch verloren. Denn es ist beschlossen, Das das fleisch kein nütze ist, son- 25 dern der Geist macht Lebendig. Jr müst ja den Geist dazu haben oder einen Geistlichen verstand bekomen, dieweil es dem Fleisch zu hoch und unbegreifflich ist. 30

Er redet aber an diesem ort nicht von seinem Fleische, wie es die Sacramentirer und Rottengeister gedeutet haben, denn wie keme er dazu, dieweil er droben 35 viel anders davon gesagt hat, nemlich: 'mein Fleisch ist das Leben der Welt', Item 'mein Fleisch ist die rechte Speise', sondern helt hie gegen einander den Geist und das Fleisch und spricht: der 40 Geist mus es thun, aber das Fleisch ist

H] fleisch ist kein nutze. In der heiligen Schriefft wirdt Geist genennet, was vom heiligen geist ist, undt Fleisch heist, das vom fleisch geboren ist. Do frage alle menschen undt weiber, die do sehen, das ein kindt von einer mutter geborn wirdt mit leib undt Seel. Das ist dan nicht fleisch, wie in der fleischbanck fheile gehabt wirdt, Sondern ein lebendig kindt das do die vernunfft mit sich bringet von der mutter leibe undt auffwechst, leib undt Seel hat. Drumb so heisset Christus alles fleisch, was vom fleisch geboren ist, als alle weise undt kluge leuthe in der welt, die könige undt fursten auff erden. Item Vater undt mutter ist auch fleisch undt was aus ihnen besamett, geschaffen undt geboren wirdt undt wechset, gleich wie ein grosser baum aus einem kern wechset.

Also wirdt auch ein mensch, der von einem Manne undt weibe geboren ist, fleisch genennet, den ehr kompt vom fleische hehr undt wirdt von vater undt mutter gezeuget, undt was ehr nun kan von pflantzen, bauen, von kunsten undt handtwercken oder was ehr von arbeit undt geschickligckeit in seinem kopffe hat undt aus der vernunfft vermag, das heist alles fleisch, den es ist des weibes kindt undt kompt vom fleisch, von vater undt mutter undt seine vernunfft bringets mitt, gleich wie ein baum seine bletter undt bluethe hat. Was nun aus der vernunfft ist, heisset alles fleisch. Derhalben seindt fleisch die aller klugsten undt gewaltigsten auff erden.

So wil nun der Herr Christus anzeigen: wer an mich gleuben wil undt meine predigt fassen, der gedencke,

kein nütze. In der heiligen Schrifft [E wird Geist genennet, was vom heiligen Geist ist, und Fleisch heisst, das vom Fleisch geboren ist. Da frage alle Menschen, sonderlich die Weiber, welche wissen, wie ein Kind von einer Mutter geboren wird mit Leib und Seel. Das ist nicht Fleisch, wie sonst in der Fleischbanck feil ist, sondern ein lebendig Kind, das die vernunfft mit sich bringet von der Mutter leibe und damit auffwechst. Darümb so heisset CHRISTUS alles Fleisch, was vom fleisch geboren ist, nemlich alle weisen und klugen Leute in der Welt, die Könige und Fürsten auff Erden. Item Vater und Mutter ist auch Fleisch und was aus jnen besamet, geschaffen und geboren wird und wechset, gleich wie ein grosser Baum aus einem Kern wechset.

Summa summarum: ein Mensch, der von einem Manne und Weibe geboren, wird Fleisch genennet, denn er kömet vom Fleisch her und wird von Vater und Mutter gezeuget, was er nu kan von pflantzen, bawen, von Künsten und Handwercken oder was er von arbeit und geschickligkeit in seinem kopff treget und aus der Vernunfft vermag, das heist alles Fleisch, denn es ist des Weiblichen Kinds geschefft und kömet vom Fleisch, von Vater und Mutter, seine vernunfft bringets mit, gleich wie ein Baum seine bletter und blüte treget. Darümb was aus der vernunfft entspringet, das heist alles Fleisch, also sind Fleisch die aller Klügesten und gewaltigsten auff Erden sampt allen jren vermögen.

So wil nu der Herr CHRISTUS anzeigen: wer an mich gleuben wil und meine predigt fassen, der gedencke, das

H] das ehr das fleisch fharen lasse undt meine wortt nicht urtteile oder fasse mit seiner vernunfft. Dan mein fleisch hat mir gebracht meine gliedtmas, meine Sinne undt vernunfft undt alles, was ich erfharen habe von allerlei kunsten, es sei so klug es jmmer wolle, das ist doch eittel eusserlich undt vernunfftig dieng, aus der vernunfft undt fleisch hehrkommen undt erbauet, das ist noch alles fleisch, dan es ist alles aus dem fleisch hehrkommen. Undt sindt also in dem wortt 'Fleisch' begriffen alle gewaltigsten, mechtigsten, reichsten undt klugsten der welt, klein undt gros, hoch undt nidriges standes undt wen du sagen kanst: Dieser ist von einem weibe geborn, ist des weibes Sohn, ehr heisse furst oder Doctor, hat ehr den Tittel, das ehr vater undt mutter hat, so heist ehr Fleisch, undt las ihn so klug, gelertt undt heilig sein, als ehr jmmer wolle, wen ehr nicht ist zur andern geburtt kommen undt durch die tauffe wider geborn, so heisse ihnen Fleisch.

Undt das fleisch, saget Christus alhier, kan in gottes reich nicht kommen noch gott begreiffen, als solt ehr sagen: Ihr höret alle meine predigt, das ich gesagt habe: 'Wer mein Fleisch isset' etc. Da gehen nun undter dem fleisch ewre gedancken dohehr, das do das fleisch spricht: Ich habe zeene im maul, hastu nun fleisch, so wollen wir dich balde auffressen, undt wurden nur ein zwantzig menschen an dir gnung haben undt dich balde verdauet undt ausgeworffen haben, du wirst nicht lange fleisch behalten, wie soltestu uns dan das leben geben? Also

er das Fleisch faren lasse und meine wort nicht urteile oder fasse mit seiner vernunfft. Denn mein Fleisch hat mit sich gebracht meine Gliedmass, meine Sinne und vernunfft und alles, was ich erfaren habe von allerley Künsten, es sey so klug es jmer wolle, doch ists eitel eusserlich und vernünfftig ding, mit den fünff Sinnen erzeuget und erbawet, darümb ists noch alles Fleisch, denn es ist alles aus fleisch herkomen. Das also in dem wort 'Fleisch' begriffen werden alle Gewaltigsten, Mechtigsten, reichesten und klügesten der Welt, klein und gros, hoch und nidrigs Stands, von denen man sagen kan: dieser ist von einem Weibe geboren, ist eines Weibes Son, er heisse Fürst oder Doctor, hat er den Titel, das er Vater und Mutter hat, so heist er Fleisch, lasse jn gleich so klug, gelert und heilig sein, als er jmer könne, wenn er nicht ist zur andern Geburt komen durch die Tauffe, so heisse jn nur Fleisch. [E

Solches Fleisch, saget CHRISTUS stracks, kan in Gottes Reich nicht komen noch Gott ergreiffen, wil so viel reden: Jr höret alle meine predigt, das ich gesaget habe: 'Wer mein Fleisch isset' etc. da gehen nu in ewrem fleisch die gedancken daher, das jr so den Sinnen nach schliesset: ich hab zeene im maul, hast du Fleisch, so wollen wir dich bald auffressen, und werden nicht viel Menschen an dir gnug haben, sie werden dich bald verdauet und ausgeworffen haben, du wirst nicht lang fleisch behalten, wie soltest du uns denn das Leben geben?

H] redet das fleisch undt wil die vernunfft
die wortt Christi messen nach ihrer
weise. Gleich als wen eine khue haw
undt eine Sawe eine galreidt frist,
5 dan hat sie hinweg undt auffgefressen,
undt wen ein mensch sein brodt isset,
so hat ehrs verschlungen, verthan undt
verdauet. Spricht derhalben: ihr habt
keine ursache euch zu Ergern, Ewre
10 weisheit, verstandt undt vernunfft,
darmit ihr diese wortt richten wollet,
thuts nicht, wiltu meine wortt ver=
stehen, so richte es nicht nach deinem
kopff undt vernunfft, du wirst ein
15 Narr drueber, du kanst es nicht ersehen
mit deiner weisheit, Sondern stich die
augen aus, ergern sie dich, du must
hören, was ich sage, undt spricht ferner:

'Die wortt die ich rede, die
20 sindt Geist undt Leben.'

Meine wortt sindt geistlich, das
fleisch aber mit aller weisheit, damit
du wilst meine wortt begreiffen, ist
eittel todt dieng. Aber meine wortt
25 seindt eitel leben. Darnach glosirt ehrs
undt spricht: 'Es sindt ettliche unter
euch, die gleubens nicht.' Es
wollen diese wortt mit der vernunfft
nicht gefasset sein, drumb vernunfft,
30 Fleisch undt blutt undt klugheit hin
undt hehr, sie seindt dir nicht das leben
oder geist, sondern alles todt dieng,
was du wilt mit der vernunfft fassen,
aber meine wortt seindt die höchste
35 weisheit undt das leben undt haben
Leben undt geist, machen auch lebendig.
Aber man mus sie gleuben. Wiltu
nun das leben bei dir auch haben,
so mustu ein newer undt geistlicher
40 mensch werden, der nicht nach der ver=
nunfft urtteile als ein mensch, der von

26 sprich

Also redet das Fleisch und wird die ver= [E
nunfft die wort Christi messen nach jrer
weise. Gleich als wenn ein Kue Haw
oder eine Saw ein galrede frisset, denn
hat sie es hinweg und auffgefressen. Und
wenn ein Mensch sein Brot jsset, so hat
ers verschlungen, verzeret und verdauet.
Aber der HERR spricht: jr habt keine
ursache euch zu ergern, ewer Weisheit,
Verstand und Vernunfft, damit jr diese
wort richten wollet, gehöret nicht hieher,
wilt du mein wort verstehen, so richte
es nicht nach deinem kopff und vernunfft,
du wirst ein Narr drüber, du kansts nicht
ersehen mit deiner Weisheit, sondern stich
die Augen aus, ergern sie dich, du must
hören, was ich sage:

'Die Wort, die ich rede, die
sind Geist und Leben.'

Meine Wort sind Geistlich, das Fleisch
aber mit aller weisheit, damit du wilt
meine Wort begreiffen, ist eitel tod ding,
so sind meine Wort eitel Leben, darnach
Glosirt ers und spricht: 'Es sind etliche V. 64
unter euch, die gleubens nicht'.
Es wollen diese wort mit unserm kopff
nicht gefasset sein, darumb Vernunff,
Fleisch, Blut oder klugheit hin und her,
sie sind dir nicht das Leben oder Geist,
sondern alles tod ding, was du wilt mit
der vernunfft fassen, aber meine wort
sind die höheste Weisheit und das Leben
und haben Leben und Geist, machen auch
lebendig, aber man mus sie gleuben.
Wilt du nu das Leben bey dir auch
haben, so must du ein newer und Geist-
licher Mensch werden, der nicht nach der
vernunfft urteile als ein Mensch von der

H] der mutter geborn ist, sondern anfange zu gleuben diesen worten, den mit der vernunfft wirstu es nicht fassen, dan sols dein leben sein.

Also wurdestu geistlich undt ein newer mensch, wie den die wortt auch geist undt leben seindt, wen du diese wortt mit glauben fassest, dan ausser dem so können diese wortt dich nicht lebendig oder geistlich machen, dan das fleisch ligt dir im wege. Das lernet, wie ihr zum geist undt leben kommet undt, was do Geist undt Fleisch heisse, undt wen die wortt recht verstanden werden, so ists klar, den es gilt alhier nicht ewer deuten, ihr durfft eins andern meisters zu dem wortt den ewern kopff.

Bl. 121a

## Die Neüntzehende Predigtt.

'Der Geist ists, so lebendig machett.'

Das ist ein sehr feiner Spruch, der itzt bei Sechs oder Sieben Jaren grosse marter undt einen hardten sturtz gelidden hat, aber ich hoffe, ehr habe ausgelidden, dan sie haben ihnen wider das Abendtmal angezogen undt dohin gedehnet undt darmit auffheben wollen, das Christi lebendiger, warhafftiger leib nicht im Abendtmal sei, Sondern es sei schlecht brodt undt wein. Item der leib undt blutt Christi im Abendtmahl diene nirgendts zu, es sei fleisch, undt habens darmit bestetigen wollen, das Christus saget: 'Das Fleisch ist kein nutze, der geist aber ists, der do lebendig machet.'

Mutter geborn, sondern anfahe zu gleuben [E diesen worten, sonst wirst du nicht dazu komen, also wird es dein Leben sein.

Das ist der Weg Geistlich und ein newer Mensch zu werden, wie denn die wort auch Geist und Leben sind, wenn du diese wort mit Glauben dir zueigenest, sonst ausser dem können diese wort dich nicht lebendig oder Geistlich machen, denn das Fleisch ligt dir im wege. Da lernet, wie jr zum Geist und Leben komet und, was Geist und Fleisch heisse, und wenn die wort recht verstanden werden, so ists klar, es gilt hie nicht ewer deuten, jr dürfft eins andern Meisters zu dem wort denn ewren kopff.

Bl. 207a

## 19. Predigt am Sonabend nach Misericordias Domini.

'Der Geist ists, so lebendig machet.'

Das ist ein seer feiner Spruch, der jtzt bey sechs oder sieben Jaren grosse marter und einen harten stos gelidden hat, aber ich hoffe, er hab ausgelidden. Die Sacramentlesterer haben jn wider das Abendmal angezogen und dahin gedehnet, damit auffzuheben, das CHRISTI lebendiger, warhafftiger Leib nicht im Abendmal sey, sondern schlecht Brot und Wein. Item der Leib und das Blut Christi im Abendmal diene nirgend zu, es sey fleisch, und habens damit bestetigen wollen, das Christus saget: 'Das Fleisch ist kein nütze, der Geist aber ists, der da Lebendig machet.'

8 fassest (dan ausser dem) dan   zu 21 Am Sonnabendt nach Misericordias Domini. 1531. r

H] Derhalben mussen wir wider diese thörichte, unsinnige geister gerustet sein. Es spricht Christus nicht: mein fleisch ist kein nutze, dan droben hat ehr gesagt: 'Mein fleisch ist die rechte speise' undt geruhmet, das sein fleisch der welt das leben gebe. Itzt aber, do sie sich drueber ergern undt es nicht gleuben wollen, das sein fleisch die warhafftige Speise sei, Antwortet ehr: was machet ihr? meine wortt seindt eitel leben, wen ich spreche: mein fleisch ist die speise, das seindt wortt, do gehörtt der geist darzu, wil man diese wortt verstehen, mein blutt trincken undt mein fleisch essen, Es ist eitel geistlich dieng. Undt es erzwingt alhier der Text, das ehr nicht redet von seinem fleische, dan sein fleisch ist auch eine Speise undt ein recht geistlich fleisch, voll des heiligen geistes undt ein göttlich fleisch, darinnen schier eittel geist gefunden wirdt, undt voller gnaden steckt, dan es gibt der welt das leben.

Aber ehr setzet alhier gegen einander Geist undt Fleisch, drumb kan dieser spruch vom fleisch Christi nicht verstanden werden, dan dorinnen ist geist, undt ehr machet lebendig. Undt wir sollen diese wortt: 'Das Fleisch ist kein nutze' nicht deuten noch zihen lassen auff den leib Christi, den es mag vom fleisch Christi nicht verstanden werden, Sondern das ist die meinung, gleich wie im Ersten Buch Mosi am 6. Capittel (do die welt durch die Sindtfluth verderbt wurde), gott sagete: Mein Geist sol nicht mehr bleiben bei den menschen, 'den sie sindt Fleisch'. Undt droben Joannis am 3. Capittel spricht Chri=

Derhalben müssen wir wider diese [E törichten, unsinnigen Geister gerüstet sein. Es spricht Christus nicht: Mein Fleisch ist kein nütze, denn droben hat er gesaget: 'Mein fleisch ist die rechte Speise' und gerühmet, das sein Fleisch der Welt das Leben gebe. Itzt aber, da sie sich darüber ergern und es nicht gleuben wollen, das sein Fleisch die warhafftige Speise sey, antwortet er: was machet jr? mein wort sind eitel leben, Wenn ich spreche: mein Fleisch ist die Speise, das sind wort, dazu gehöret der Geist, wil man diese wort verstehen, mein Blut trincken und mein Fleisch essen, es ist eitel Geistlich ding. Und es erzwinget dieser Text unwidersprechlich, das er nicht rede von seinem Fleische, das wol auch eine Speise und ein recht Geistlich fleisch ist, vol des heiligen Geistes und ein Göttlich fleisch, darinnen eitel Geist gefunden wird, das voller gnaden stickt, denn es gibt der Welt das Leben.

Aber er setzet jtzt gegen einander Geist und Fleisch und redet unterschiedlich von einem jeden, darümb kan dieser Spruch vom Fleisch Christi nicht verstanden werden, darinnen ist Geist, und er machet damit lebendig. So sollen wir diese wort ('Das Fleisch ist kein nütze') nicht deuten noch ziehen lassen auff den Leib Christi, von des fleisch es nicht mag verstanden werden, sondern das ist die meinung, gleich wie im ersten Buch Mosi am sechsten Capitel, (da die Welt durch die Sündflut verderbet ward), Gott sagete: Mein Geist sol nicht mehr bleiben bey den Menschen, 'denn sie sind fleisch'. Und droben Joannis am dritten Capitel spricht

1. Mose 6, 3

H] Joh. 3, 6 stus auch: 'Alles, was vom Fleisch geboren wirdt, das ist Fleisch, undt was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also setzet ehr alhier auch gegeneinander fleisch undt geist undt spricht: das Fleisch ist kein nutz undt todt, der Geist aber machet lebendig. Heisset Christus fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch geboren sindt, ausgenommen den einigen leichnam Christi, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen geist geboren ist, wie wir den im Symbolo bekennen: Ich gleube an Christum, der empfangen ist nicht vom fleisch, Sondern vom heiligen geist. Ehr hat wohl warhafftig fleisch an sich genommen, aber das fleisch hat ihn nicht gezeuget, ehr hat keinen vater gehabt, Sondern der heilige geist hat ihnen gezeuget in der Jungfrauen Maria, das saget unser glaube. Die mutter ist mit ihm schwanger worden, nicht aus fleisches krefften oder menlichen wercken, Sondern aus dem heiligen geist undt seinem mitwircken.

Darumb wen Christus von seinem fleisch redet, so spricht ehr: 'Mein Fleisch'. Mit diesem wortt 'Mein' sondert ehr ab sein fleisch von allem andern fleisch, den sein fleisch ist heilig, gesegenet undt empfangen von dem heiligen geist undt ist wohl von natur Marien kindt, aber ehr hat doch ein geistlich fleisch, einen warhafftigen, göttlichen undt geistlichen leib, dan der heilige geist wohnet in ihme undt hat ihnen gezeuget undt hat dasselbige sein fleisch gahr durchgeistertt.

Ist derhalben das die Summa: Zu meinen wortten, die ich rede, ge-

Christus auch: 'Alles, was vom Fleisch [E geboren wird, das ist fleisch, und was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also setzet er hie auch gegeneinander 5 Fleisch und Geist und spricht: das Fleisch ist kein nütz und tod, der Geist aber macht lebendig. Da heisset Christus Fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch 10 komen, ausgenomen den einigen Leichnam CHRJsti, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen: Ich gleube an Christum, der empfangen ist 15 nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist. Er hat wol warhafftig fleisch an sich genomen, aber das Fleisch hat jn nicht gezeuget, er hat keinen Vater gehabt, sondern der heilige Geist hat jn 20 gezeuget in dem Jungfrawlichen leib Mariæ, das bestetiget unser Glaube. Die Mutter ist mit jm schwanger worden nicht aus fleischlichen krefften oder Menlichen wercken, sondern aus dem heiligen 25 Geist und seinem mitwircken.

Darumb wenn CHRJSTUS von seinem Fleisch redet, so spricht er: 'Mein Fleisch', Mit diesem wort 'Mein' son- 30 dert er ab sein Fleisch von allem anderm fleisch, bis sein Fleisch ist heilig, gesegnet und begnadet mit dem heiligen Geist. Und ist zwar von natur Marien kind, aber er hat doch ein Geistlich 35 Fleisch, einen warhafftigen, Göttlichen und Geistlichen leib, darinnen der heilige Geist wonet, der hat jn gezeuget und dasselbige sein Fleisch gar durchgeistet. 40

Ist derhalben das die summa: zu meinen worten, die ich rede, gehört kein

H] hörtt kein fleisch zu. Alle menschen auff erden werden diese wortt nicht verstehen, werdens durchs fleisch nicht fassen, den was aus Fleisch, von Man undt weib geboren wirdt, das ist fleisch. Alle menschen heissen fleisch, ausgenommen Christus undt seine Christen. Dan wo nicht ist eine höhere geburtt, die aus dem heiligen geist kompt, do ist die fleischliche geburtt nicht gnung noch nutze, Sondern ist eitel todt dieng. So wirdt nun alhier von des herrn Christi fleisch nicht geredet, Sondern ehr nennet hie alle die menschen auff erden, die klugsten, mechtigsten, schönsten, sterckſten undt heiligsten, item alle weisheit, die ein mensch aus seinem kopff undt vernunfft kan erfinden, fleisch, es sei so heilig es wolle, so ists fleisch.

Also seindt auch aller Juristen kunste undt bucher, welchs doch eine feine kunst ist, wie auch andere kunste undt weisheit der hochgelartten Doctorn, heist alles frucht des fleisches, welche kunste lernen das zeittliche zu regiren undt sindt eusserliche dieng, feine kunste undt gaben, wie man ein haus baue, auch wie man einen gesunden leib, hubsche, helle augen haben möge, schöne kinder zeugen, keuffen, verkeuffen, pflantzen, aber es ist dennoch alles aus dem fleisch kommen. Juden, Turcken undt heiden haben dieses alles auch, es seindt feine leuthe gewesen undt feine Söhne undt töchter gehabt. Aber es sindt menschen, all ihr ding ist aus menschlicher Natur, krafft undt vernunfft. Drumb alles, was sie vermögen, ist fleisch, da ist nicht gottes wortt, das da lernete gleuben oder gehn himmel helffen

fleisch, alle Menschen auff Erden werden diese wort nicht verstehen, werdens durch das fleisch nicht fassen, denn was aus Fleisch geboren wird, das ist fleisch. Alle Menschen heissen fleisch, ausgenomen Christus und seine Christen. Darumb wo nicht ist eine höhere geburt, die aus dem heiligen Geist kömet, da ist die Fleischliche geburt nicht tüchtig noch nütz, sondern ist alles verdamlich. So wird hie von des HErrn Christi Fleisch nicht geredet, sondern er meinet alle die Menschen auff Erden, die klügesten, mechtigsten, schönsten, stercksten und heiligsten. Item alle Weisheit, die ein Mensch aus seinem kopff und vernunfft kan erfinden, es sey so gleissend es wolle, doch ists Fleisch. [E

Also sind auch aller Juristen künste und Bücher, welches doch fur sich eine feine Kunst ist, wie auch andere künste und weisheit der hochgelarten Doctorn, doch heists alles frucht des Fleisches, obgleich diese künste leren das zeitliche zu regiren, sind es doch eusserliche ding, feine Künste und gaben, die weisen, wie man ein Haus bawe, wie man einen gesunden leib, hübsche, helle Augen etc. habe, mögen schöne Kinder zeugen, keuffen, verkeuffen, pflantzen, aber es ist dennoch alles aus dem Fleisch komen, Jüden, Türcken und Heiden haben dieses alles auch. Es sind jre etliche feine Leute gewesen, haben sonderliche geschickligkeit gehabt. Jdoch sind es Menschen, alle jr thun ist aus Menschlicher natur, krafft und vermögen, darümb ists alles Fleisch, da ist kein GOTTES wort, das lerete gleuben oder gen Himel zu komen

11] möchte oder Christum erkennen lernete, Sondern handelt eitel leiblich, weltlich dieng.

Was nun nicht fleisch ist, Sondern uberfleisch, das wirdt genennet Geist, undt wil sagen: wen alle vernunfft zusammen kompt, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, undt je heiliger oder scharffsinniger, höher undt kluger die vernunfft ist, je weniger sie es vernimpt, sollen aber die wortt verstanden werden undt ins hertz gehen, so mus ein höher kommen, den aller menschen weisheit ist undt ihr hertz vermag, man mus in ein andre welt kommen undt der vernunfft urlaub geben, sie nicht umb rath fragen, Sondern die vernunfft schweigen undt sie heissen todt sein undt die augen zu thun, wer dis verstehen wil, undt also sage: warlich, das ich sol seinen leib essen undt sein blutt trincken, do wil ich nicht erst die vernunfft umb fragen, Sondern hören, was der Herr Christus selbst darvon saget undt die augen zuthun. Dan die vernunfft macht dir einen bösen gedancken uber den andern, das lest sie nicht undt rumpfft sich drueber. Wer aber die vernunfft also uberwinden kan, der kompt in die geistliche Schuele undt wesen, ehr misset die wortt nicht ab, Sondern spricht: Ich wil alleine hören, was der herre saget, nemlich: Ich sol sein fleisch essen undt sein blutt trincken, mehr habe ich nicht, darbei bleibe ich, diese wortt habe ich gehortt, die wil ich gleuben undt darbei bleiben, Ich sehe es nicht, Ich kans nicht ausrechnen, es schicke sich in mein heubt, wie es wolle, so wil ich diese wortt hören.

oder CHRISTUM erkennen. Es ist [E im leiblichen und weltlichen gantz und gar versuncken und ersoffen.

Was aber nicht Fleisch, sondern uber fleisch ist, das wird genennet Geist, Er wil sagen: wenn alle vernunfft zusamen keme, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, und je heiliger oder scharfffsinniger, geübter und klüger die vernunfft ist, je weniger sie es vernimet. Sollen aber die wort verstanden werden und ins Hertz gehen, so mus ein höher komen, den aller Menschen Weisheit ist und vermag. Man mus in ein ander Schule komen, und der vernunfft urlaub geben, sie nicht zu rat nemen, sondern schweigen und heissen tod sein, jr die Augen ausstechen und die feddern rupffen, wer anders diess verstehen wil.

Da gilt und hilfft also sagen: warlich, das ich sol seinen Leib essen und sein Blut trincken, da wil ich nicht erst die Vernunfft umb fragen, sondern hören, was der HERR Christus selber davon saget. Denn die Vernunfft macht dir einen bösen gedancken uber den andern, das lesst sie nicht und rümpfft sich darüber. Wer sie aber also uberwinden kan, der kömet in die geistliche Schule und wesen, er misset die wort nicht ab, sondern spricht: Ich wil allein hören, was der HERR saget, nemlich: ich sol sein Fleisch essen und sein Blut trincken, mehr hab ich nicht, dabey bleibe ich, diese wort hab ich gehort, die wil ich gleuben, es ligt mir nichts daran, das ich es nicht sehe oder nicht kan ausrechnen, es schicke sich in meinem Heubt, wie es wolle, so wil ich diese wort hören. Dazu gehört ein ander Lerer

H] Da ist ein ander lehrer undt Schulmeister dan die vernunfft, nemlich der heilige geist, der mus in dieser geistlichen schule lehren undt helffenn.

Das wil alhier Christus mit den wortten: 'Das fleisch ist kein nutze'. Meine lieben leuthe, wolt ihr meine wortt verstehen, so gedenckt nicht darvon fleischlich, thut das fleisch nicht herzu, das ihrs mit der vernunfft begreiffen undt darvon gedencken woltet, gleich wie ihr geboren seidt von mutter undt vater undt aufferwachsen, dan do werdet ihr nimmermehr zu meinen worten kommen, sondern euch ergern, dan die vernunfft spricht: wie fleisch essen? das man in den scheren keufft undt in der kuchen kochet? höher kan sie nicht kommen.

Das ist ihr Zirckel, dorinnen sie bleibet, sie weis sonst von keinem fleisch essen, dan wie die menschen das fressen, kompt sie dan zu gottes wortt undt höret von Christo, man solle sein fleisch essen, so gedenckt sie: Ich mus ihn zu beissen wie ein riendtfleisch oder wie die hunde ein stucke fleisch mit den zeenen zureissen undt auffressen undt ihnen zu keuen, wie kan nun der einige man von der gantzen welt gegessen werden? den wen ehr so gros were als die grösten berge oder als die Alpes, so were es dennochs nicht gnung undt klugelt sehr drueber. Dieweil es nicht reichen kan, so mus nicht recht sein, deutets dan nach ihrem gefallen undt macht glöslein drueber, ertichtet ihr also einen verstandt, den sie gerne hat.

Das thun unsere Rottengeister undt Schwermer. Also hat auch Averrois gethan, der von den Christen geschrieben

und Schulmeister denn die vernunfft, [E nemlich der heiligen Geist, der mus in dieser Geistlichen Schule leren und fortbringen.

Das wil Christus mit den worten: 'Das Fleisch ist kein nütze', nemlich: Meine lieben leute, wolt jr meine wort verstehen, so gedenckt nicht davon fleischlich, thut das fleisch bey seiten, achtets nicht dafür, das jrs mit der vernunfft begreiffen und darhinter komen woltet, denn so werdet jr nimermehr den verstand meiner Worten erlangen, sondern euch daran ergern, das jr sprecht: was Fleisch essen? das kaufft man in der Scherren und gehört in die Küchen, weiter werdet jrs nicht bringen.

Das ist der vernunfft zirkel, darinnen sie bleibet, sie weis sonst von keinem Fleisch essen, denn wie es die Menschen oder Thiere fressen, kömet sie aber zu GOTTES wort und höret von CHRISTO, man solle sein fleisch essen, so gedenckt sie: ich mus jn zubeissen wie ein Rindfleisch oder wie die Hunde ein stück fleisch fressen und zukawen. Wie kan aber der einige Man von der gantzen Welt gegessen werden? Denn ob er so gros were als die grösten Berge wie die Alpes, were es dennoch nicht gnug. So und dergleichen klügelt und zerbricht sie sich darüber, und dieweil sie es nicht erreichen kan, so mus nicht recht sein, da erhebet sich ein deuten nach jrem gefallen und macht gloslin drüber mit einem solchen verstande, den sie gerne hat.

Das thun unsere Rottengeister und Schwermer, also hat auch AVERROIS gethan, der von den Christen geschrieben,

H] hat, das kein erger volck sei in der welt dan die Christen, den sie essen ihren gott, das sonst keine andere menschen theten, das sie ihren gott aufffressen undt verschlingen solten. Wie spitzig undt hönisch können sie es machen, das wir unsern gott essen undt greiffen uns an unsere ehre. Dohehr kommen die verechter, rohelose undt sichere leuthe, den schaden thut allein die vernunfft undt verfhuret die sichern leuthe also.

Wie den der Turcke auch von uns gedenckt undt heltt die Christen fur Narren, ehr ist gewis, das wir unrecht thun, dan wir gleuben an einen gott undt fressen ihnen dan, spricht: seindt das nicht tholle hunde, solle man die, so ihren gott essen, nicht todtschlagen undt drumb meinet ehr, ehr thue wohl dran, das ehr uns verfolge. Also wollen die Juden auch unsinnig werden, wen wir gesagt haben, wir essen fleisch, dan sie rechnen es mit fleischlichen gedancken aus undt zirckelns ab undt mus dan die vernunfft schliessen, Es sei ein leichnam zu wenig, das die gantze welt doran zu essen habe, ist ihnen dan sehr lecherlich, das ein leib sol die gantze welt speisen, undt werden wir von Turcken undt heiden noch drumb auff diesen heutigen tag verspottet.

Bei den Aldten Christen, wen man das Abendtmal hat empfahen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen undt das Sacrament gessen, auff das nicht die heiden ihre Mysteria anschaueten undt sie verlachten. Dohehr hat ein böser bube einmahl gesagt, do ehr gefragt wurde, was doch die Christen theten, wen sie allein im

das kein erger Volck sey in der Welt [E denn sie mit fressen jren Gott, das sonst keine andere Menschen theten, die jren Göttern ehre thun und sie here halten. Wie spitzig und hönisch können sie es doch ausecken, das wir unsern GOTT essen und greiffen uns an unsere Ehre. Daher komen die Verechter, Ruchlose und sichere Leute, denn schaden thut allein die vernunfft und füret die sicheren Leute also.

Wie denn der Türcke auch von uns gedenckt und helt uns Christen fur Narren, er ist gewis, das wir unrecht thun, denn wir gleuben an einen GOTT, denn wir gleich wol in uns fressen, spricht: sind das nicht tolle Hunde, solle man die, so jren GOTT fressen, nicht tod schlagen? Darümb meinet er, er thue gar wol dran, das er uns verfolge. Also wollen die Jüden auch unsinnig darüber werden, wenn sie hören, wir essen diess Fleisch, denn sie rechnen es mit fleischlichen gedancken aus und zirkelts ab und ist jnen seer lecherlich, das ein einiger Leib sol die gantze welt speisen. Also werden wir von Türcken und Heiden noch drümb auff diesen heutigen tag verspottet.

Bey den alten Christen, wenn man das Abendmal hat empfahen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen und das Sacrament daselbst gessen, auff das nicht die Heiden jre Mysteria anschaweten und sie verlacheten. Daher hat ein böser Bube einmal gesagt, da er gefraget ward, was doch die Christen theten, wenn sie allein im Chor

H] Thor verschlossen weren? Was sprach ehr? sie fressen einen, undt dohehr hielte man sie fur die leuthe, die sich unter einander fressen, uber dem fressen musten ihr sehr viel sterben, das richtet der einige böséwicht an, der so spitzig undt gifftig solches heraussser gesagt hatte, do ehr gehortt hatte, das man Christum im Sacrament esse. Wie es den auch noch itzundt eine ergerliche predigt ist. Aber es heist, das du auch must ein solcher Schueler werden, das du dohin kompst, do der geist ist, das der geist hie helffe undt rathe undt du uber undt ausser der vernunfft kommest, Sonst wirstu diese wortt nicht verstehen. Du must sein, do der geist ist, sonst ists verloren, undt must die vernunfft gahr auszihen, solstu gleuben, das diese wortt geben das ewige leben, undt gleubstu, so issestu geistlich.

Derhalben so ist beschlossen, das, wer Christi wortt hören wil, der lasse den Esell daheime, handele undt rechne nicht nach seiner vernunfft, thut ehrs aber, so wirdt ehr sich Ergern, Sondern thue augen undt maul zu undt die ohren auff undt allein auff seinen mundt undt wortt gehorcht, do ehr spricht: 'Warlich warlich, werdet ihr nicht essen das fleisch des menschen Sohns undt trincken sein bluttth, so habt ihr kein leben in euch'. Das mus man allein gleuben undt die wortt ergreiffen: 'Wer mein fleisch isset'. Dan ich höre, das ehr saget vom fleischessen undt das ehrs auslegt, das dis essen sei gleuben, das kan ich nicht zu sammen bringen mit der vernunfft, Ich höre die wortt wohl, aber was sie sagen, das fhule, tappe undt sehe

verschlossen weren? Was sprach er? sie [E fressen einen, von dem an hilt man sie fur die Leute, die sich untereinander fressen, uber dem fressen musten jr viel sterben, das richtet der einige Bösewicht an, der so spitzig und gifftig solches herausser gesaget hatte, da er gehört, das man CHRISTUM im Sacrament esse. Wie es denn auch noch jtzund eine ergerliche Predigt ist. Aber sihe zu, das du auch müst ein solcher Schüler werden und dahin kömest, da der Geist ist, das der Geist dich lere und leite, dich uber und ausser der Vernunfft hebe, sonst wirst du diese wort nicht verstehen. Dahin mus es mit dir gebracht werden, sonst ists schabab, du must die vernunfft gar aus ziehen und hinwerffen durch den Glauben, das diese wort geben das ewige Leben.

Derhalben so ist beschlossen, das, wer CHRISTUS wort hören wil, der lasse den Esel daheime, handele und rechne nicht nach seiner vernunfft, thut ers aber, so wird er sich ergern, darumb augen und maul zugethan und die ohren auff. Allein auff des HErrn mund und wort gehorchet, der also spricht: 'Warlich warlich, werdet jr nicht essen das fleisch des Menschen Sons und trincken sein Blut, so habt jr kein Leben in euch'. Das mus man allein gleuben und uber den worten steiff halten: 'Wer mein Fleisch isset'. Ich höre, das er saget vom fleischessen und es ausleget, solch essen sey gleuben, das kan ich nicht zusamen bringen mit der vernunfft, Ich höre die wort wol, aber was sie sagen, das füle, tappe und sehe

H] ich nicht, Jedoch wil ich darbei bleiben, doran hangen undt dorauff sterben. Do macht dich dan der heilige geist zu einem schueler undt gibt dirs ins hertz (welchs die vernunfft nicht thun kan), das du gleubest undt doran hangest. Solches ist dan nicht deiner vernunfft werck, Sondern des heiligen geistes, derselbige gibts, es ist des heiligen geists geschenck undt gabe in dein hertz gelegt, das du es gleubest. Also hat der herr selbst ausgelegt, das der geist lebendig mache, heisse gleuben.

Wolan so findt nun alhier zweierlei leuthe oder zweene hauffen, die es nicht fassen, verstehen noch gleuben konnen. Die Ersten findt, so es schweerlich gleuben, das Christi fleisch undt blutt sei eine speise undt das solche speise das ewige leben gebe, das ist noch schwerer zu gleuben undt doran stossen sie sich noch mehr undt fallen heiden, Turcken undt Juden dohin, Sönderlich fallen ihr viel uber dem höhern stucke, das Christi fleisch das ewige leben gebe. Der Bapst mit den Rottengeistern stellen sich wohl, gleich als gleubten sie das Erste, das Christi fleisch warhafftig eine geistliche speise undt tranck sei. Aber das letzte gleubet ehr noch nicht, das eine solche speise sei, die das leben gebe undt vom tode undt Sunden helffe, das es eine lebendige Speise sei, das wollen sie nicht einreumen, sondern bleiben undt sprechen: Man mus from sein, die werck des gesetzes undt liebe thun, dan wirdt man Selig, das findt die besten lehrer im Bapstumb gewesen.

Aber wen man dahin sol kommen, das du from bist undt gleubest, Christi

[E ich nicht, jedoch wil ichs nicht widersprechen, darauff es wagen und sterben. So macht dich denn der heilige Geist zu einem Schüler und gibt dirs ins Hertz (welches die vernunfft nicht thun kan), das du gleubest und dran dich wagest, solches ist denn nicht deiner vernunfft werck, sondern des heiligen Geistes, derselbige gibts, es ist des heiligen Geistes geschenck und gabe in dein Hertz geleget, das du es gleubest. Also hat der HERR selber ausgeleget, das der Geist lebendig mache, heisse gleuben.

Wolan so sind nu zweierley Leut oder zweene hauffen, die es nicht fassen, verstehen noch glauben können. Die ersten sind, so es schwerlich gleuben, das CHRISTI fleisch und Blut sey eine Speise das ewige Leben zugeben, das ist gantz schwer zu gleuben, daran stossen sie sich noch und fallen Heiden, Türcken und Jüden dahin, sonderlich uber dem hohen stücke, das CHRIsti fleisch das ewige Leben gebe. Der Bapst mit den Rottengeistern stellen sich wol, als gleubten sie das erste, das Christi Fleisch und Blut warhafftig eine Geistliche speise und tranck sey, aber das letzte gleubet er nicht, das ein solche Speise sey, die das Leben gebe und vom Tod und Sünden helffe. Das es ein lebendige Speise sey, das wollen sie nicht einreumen, sondern bleiben hieniden, treiben Gesetze und Lere von guten Wercken und sprechen: man mus from sein, die werck des Gesetzes und der liebe thun, denn wird man selig, das sind die besten Lerer im Bapsthum gewesen.

Aber dahin zu komen, das du from seiest und gleubest, CHRIstus gebe das

H] leib gebe das ewige leben, da gehortt furnemlich der geist zu, der dich lehre, das nicht allein des herrn Christi fleisch eine speise sei, Sondern eine 5 speise des lebens, die dich ewig settiget, lebendig machet undt hilfft vom tode, Sunden, Teuffel, das ist schweer zu gleuben, wen solches gepredigt wirdt, das sein fleisch undt blutt so grosse 10 dieng thue, undt dan fheret flugs ein Christ hehr, der do isset von dem fleisch, das ist: gleubet, das ehr von dem fleisch oder durch diese geistliche Speise sol selig werden, undt spricht: 15 was sollen mir die zehen gebott? worzu bedarff ich des gesetzes oder der guten werck zur Seligckeit, wen diese speise Christi das leben gibt, so darff ich keine gute werck thun, das ich das 20 ewige leben erlange.

Aber eher, dan sie liessen das gesetze undt die guten werck fallen, sie lehreten ehr, das gute werck hulffen undt gerecht macheten, dan das Christi fleisch 25 essen das leben gebe. Den solches lauthet in der vernunfft ohren zumahl ubel undt dohehr kommen so viel orden, klöster, Tempel, walfart undt anders mehr. Dan do ist der 30 falsche verstandt gewesen, das man gleuben solte, man wurde durch die werck gerecht. Sie sindt in dem wahn gesteckt, das durch solche unsere werck undt klofter leben man das ewige 35 leben, erlösung von Sunden undt tode uberkeme.

So ist nun das der gröste undt höheste Artickel auch bei denen, so Christen sein wollen, dan bei den 40 heiden ist ehr gahr ergerlich, das Christi fleisch solle eine speise sein, undt das ist noch viel mehr ergerlich, das man

ewige Leben, da gehöret fürnemlich der [E Geist zu, der dich lere, das nicht allein des HErrn CHRISTI Fleisch eine speise sey, sondern eine Speise des Lebens, die dich ewig setiget, lebendig machet, dir hilfft vom Tode, Sünden, Teufel, das ist schwer zu gleuben, wenn solches gepredigt wird, das sein Fleisch und Blut so grosse ding thue. Jdoch feret ein Christ flugs zu (der da isset von dem Fleisch, das ist: gleubet, das er von dem fleisch oder durch diese Geistliche Speise sol selig werden) und spricht: was sollen mir die zehen Gebot? was bedarff ich des Gesetzes oder der guten Werck zur seligkeit, wens diese speise Christi ausrichtet, so darff ich keine gute Werck thun, das ewige Leben zu erlangen.

Unsere Widersacher ehe sie liessen jre Gesetze und die guten Werck fallen, sie lereten ehe, das gute Werck hülffen und zur rechtfertigung von nöten weren, denn das CHRISTI Fleisch essen das Leben gebe. Denn solches lautet in der Vernunfft oren zu mal ubel, daher komen so viel Orden, Klöster, Tempel, Walfart und andres mehr, dabey ist der falsche Verstand gewesen, das man glauben solte, man würde durch diese Werck gerecht, sie sind in dem wahn gestecket, das durch solche unsere Werck und Kloster leben man das ewige Leben, erlösung von Sünden und Tod uberkeme.

So ist nu das der gröste und höheste Artikel auch bey denen, so Christen sein wollen, denn bey den Heiden ist er gar ergerlich, das CHRJSti Fleisch solle eine Speise sein, auch ists noch viel mehr ergerlich, gleuben, es sey ein solche Speise,

H] gleube, es sei eine solche speise, die do lebendig mache undt das ewige leben gebe. Aber bei den Christen ists nicht ergerlich, das Christi leib eine lebendige Speise sei, die das mit sich bringet, das sie ewige leben gebe. Dan das ist der Christen guldene kunst, das sie ungezweifelt gleuben, vergebung der Sunden undt das ewige leben kompt nicht vom gesetze noch von guten wercken, von kappen oder blatten, Sondern dohehr, das wir Christi fleisch essen undt sein bluttħ trincken.

Aber unser fleisch undt blutt ist so heilos, das es wuethet undt strebet wider diese lehre. Undt gleich wie fleisch undt blutt in einem jungen gesellen wuthet zur unzucht, also wuthet es auch in den grossen, klugen undt vernunfftigen hertzen undt geistlichen, frommen menschen wider den Artickel undt wil jmmerdar den holtzweg, undt wollen ihren glauben grunden oder fussen lassen auff guten wercken oder auffs gesetz, undt ich bin auch im Bapstumb also gesinnet gewesen, das man gute werck solte thun undt darburch selig werden.

Röm. 7, 18 ff. S. Paulus zun Römern am Siebenden Capittel spricht, das das fleisch als ein grosser riese wider ihnen streitte undt neme ihn schlechts gefangen, klaget: Ich kan nicht thun, was ich thun wil, dan das fleisch fange ihnen. Ehr meinet nicht das Hurenubel, den ehr hat viel andere anfechtung undt luste des fleisches gehabt, Sondern ehr habe den Artickel gerne rein gleuben wollen, das das fleisch Christi allein selig machet, aber mein fleisch murret

die da lebendig mache oder das ewige [E Leben mit sich bringe. Aber bey den Christen ists nicht ergerlich, das Christi Leib eine lebendige Speise sey, das ewige Leben zu geben. Denn das ist der Christen 5 gülbene kunst, das sie ungezweifelt gleuben, vergebung der Sünden und das ewige leben kome nicht von Gesetze noch von guten Wercken, von kappen oder platten, sondern daher, das wir Christi Fleisch 10 essen und sein Blut trincken.

Nichts deste weniger ist Fleisch und 15 Blut so heilosś, das es wütet und strebet wider diese Lere. Und gleich wie Fleisch und Blut in einem jungen Gesellen wütet zur unzucht, also tobet es auch in den grossen, klugen und vernünfftigen hertzen 20 und Geistlichen, fromen Menschen wider den Artikel und wil jmerdar den Holtzweg. Die Papisten wollen jren glauben schlecht gründen oder fussen lassen auff guten Wercken, jre Menschen fündlin, 25 zwar ich bin auch im Bapsthum also gesinnet gewesen, das man gute Werck solte thun und dadurch selig werden.

30

S. Paulus zu den Römern am siebenden Capitel spricht, das das Fleisch als ein grosser Riese und gewaltiger Kriegsman wider jn streite, neme jn schlechts gefangen, darümb klaget er: ich kan nicht 35 thun, was ich thun wil, denn das Fleisch fehet mich. Er meinet nicht das Hurenübel, denn er hat viel andere anfechtung und püffe des Fleisches gehabt. Sondern er habe den Artikel gerne rein gleuben 40 wollen, das das fleisch Christi allein selig mache, aber sein Fleisch murre dawider.

H] darwider. Ehr nimpt das gantze fleisch fur sich, das gantze leben, do der mensch solte from sein, aber es fichtet alles wider diesen Artickel, das man gleube, 5 es sei sonst kein andere erlösung vom tode undt Sunden, noch sonst kein andere hulffe dan essen das fleisch Christi undt trincken sein blutt. Undt wil S. Paulus sagen: Diesen Artickel 10 gleuben, das es eittel reiner glaube were, das ist schweer, predigen kan ich ihnen, aber nicht gleuben, Ich bevleisse mich aber, das ichs ergreiffen möge.

15 Wen du aber nun erlost bist durch das fleisch Christi, du hast dasselbige gessen undt sein blutt getruncken, so thue gute werck undt halte das Gesetze. Aber unterscheide es wohl. Dan gute 20 werck helffen dir nicht von Sunden, Sondern der Leib undt blutt Christi, aber ich thue gute werck gott zu ehren undt gehorsam undt dem Nechsten zum besten. Es ist keiner unter uns, ehr 25 hat noch ein gros, grob stucke vom fleische, ja einen gantzen grossen backtrock voll.

Der heilige geist hat aber in uns angefangen undt vermanet uns undt 30 spricht: Ihr höret Christum predigen undt lehren, das sein fleisch undt blutt die göttliche speise undt tranck sei, so das leben gebe undt uns erlöse, Darnach schreibet der heilige 35 geist diese wortt in das hertz, das du es gleubest undt borauff bleibest, das do kein ander trost, hulffe noch rath sei, wie man der Sunde undt todes loss werde, den das ich sage: 40 sein fleisch ist am creutz fur mich gegeben undt sein blutt fur mich vergossen, undt das ichs gleube, das ge-

Er nimet das gantze fleisch fur sich oder [E das gantze leben, darin der mensch solte from sein, aber es fichtet alles wider diesen Artikel, das man gleube, es sey sonst kein andere erlösung vom Tode und Sünden noch sonst keine andere hülffe denn essen das Fleisch CHRISTI und trinchen sein Blut. Und wil S. Paulus sagen: diesen Artikel also gleuben, das es eitel reiner Glaube sey, das ist schwerer, denn jemand dencken kan, predigen kan ich jn, wil er sagen, aber nicht so fest gleuben, ich bevleissige mich aber, das ich es ergreiffen mögen.

Wenn du aber erlöset bist durch das Fleisch Christi das du hast dasselbige gessen und sein Blut getruncken, so thue gute Werck und halte das Gesetze. Aber unterscheide es dennoch wol, denn gute Werck helffen dir nicht von Sünden, sondern der Leib und Blut Christi, aber ich thue gute Werck Gott zu ehren und gehorsam und dem Nehesten zum besten. Es ist keiner unter uns, er hat noch ein gros, grob stücke von dem Fleische, ja einen gantzen grossen Backtrog vol.

Der heilige Geist hat aber in uns angefangen, vermanet uns und spricht: jr höret CHRIstum predigen und leren, das sein Fleisch und Blut die Göttliche Speise und Tranck sey zu unserm leben und erlösung, und schreibet der heilige Geist diese Wort in das hertz, das du es gleubest und darauff bleibest, das kein ander Trost, hülffe noch rat sey, der Sünde und Todes loss zu werden denn mit Glauben sagen: sein Fleisch ist am Creutz fur mich gegeben und sein Blut fur mich vergossen. Das geschiet nicht

H] schicht dan nicht aus deinen krefften, Sondern durch die gnade undt gabe des heiligen geistes hastu es. Sonst kans dein hertz, dein Sinn nicht haben undt das fleisch lest dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören undt sagen: Es mag das fleisch Christi eine geistliche speise sein, aber nicht in den mundt kommen, sondern das man nur doran gedencke undt nicht das leben darvon habe, aber man mus warlich gute werck thun undt gottes gebott halten. Da kömpts hin, wens auffs höchste kompt.

Es gehet mir auch noch also, das mich die werck jmmer hindter sich zihen von Christo auff mich undt ich mus mich noch tag undt nacht darmit zu kempffen. Dan als balde rucket man uns fhur: Man mus gleichwohl gute werck thun, das ist war, Es ist gottes wille. Aber das ist auch gottes willen thun: essen das fleisch Christi, das ist: gleuben undt nicht allein gute werck thun. Gute werck sol ich thun, sie helffen mir aber nicht von Sunden, können mir auch nicht das leben geben. Sie speisen mich nicht zum ewigen leben. Diese ehre wil ich ihnen nicht geben, Sondern ihren bescheidenen theil, das sie gott zu ehren, ihnen zu preisen undt loben geschehen, mir nicht, Sondern dem Nechsten zu nutz undt bestem geschehenn.

Undt das gesagt wirdt, wir mussen Christi fleisch essen, darmit wirdt angezeiget von Christo: wollen wir gottes kinder undt schueler sein undt diese wortt verstehen, so mussen wir höher kommen den in das fleisch, wir mussen uber undt ausser die vernunfft kommen undt in ein andere schule gehen, do

aus deinen krefften, sondern du hast es [E durch die gnade und gabe des heiligen Geists. Sonst kan dein Hertz den Sinn nicht haben, das Fleisch lesst dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören und sagen: es mag das Fleisch CHRISTI eine Geistliche Speise sein, nicht mit dem Munde zu geniessen, sondern das man nur daran gedencke und nicht das Leben davon habe, aber man mus warlich gute werck thun und Gottes Gebot halten, da kömets hin, wenn es auff das höheste kömet.

Es gehet mir auch noch also, das mich die Werck jmer hinter sich ziehen von CHRISTO auff mich selber, ich mus mich noch tag und nacht damit zu kempffen. Also bleibts nicht nach, man rücket uns als balde für: Ey man mus gleichwol gute Werck thun, das ist war, es ist GOTTES wille. Aber das ist auch Gottes willen thun: Essen das Fleisch CHRISTI, das ist: gleuben und denn gute Werck thun. Gute werck sol ich thun, sie helffen mir aber nicht von Sünden, können mir auch nicht das Leben geben, sie speisen mich nicht zum ewigen Leben. Diese ehre wil ich jnen nicht geben, sondern dieses jr bescheiden teil, das sie Gott zu ehren, jn zu preisen und loben und dem Nehesten zu nutz und bestem geschehen.

Darümb das gesagt wird, wir müssen CHRISTI Fleisch essen, damit wird angezeiget von Christo: wollen wir Gottes kinder und Schüler sein und dieses Wort verstehen, so müssen wir höher komen denn in das Fleisch, wir müssen weit, weit uber die Vernunfft komen und in ein andere Schul gehen, da der heilige

H] der heilige geist schulmeister ist, der do machet, das diese wortt mit feurigen flammen undt lebendigen gedancken undt nicht mit feddern undt Dinten dir 5 ins hertz geschrieben werden, das du sie verstehest undt gleubest. Solche flammen undt anhaug ist des heiligen geistes undt ist das leben undt ehr machet, das du diese wortt recht ver= 10 stehest. Aber wen du im fleisch bleibest undt wilst mit der vernunfft umb= gehen, so hastu keinen nutz darvon, du bleibest todt, wie du den todt bist.

So wisse nun, das solches alhier 15 nicht vom fleisch Christi gesagt wirdt, Sondern von unserm fleisch, da wir alle fleisch heissen, als wen wir nicht den heiligen geist kriegen, der uns lehre undt die wortt Christi in unser hertz 20 drucke, wen do der heilige geist nicht ist, so seindt undt bleiben wir fleisch. Undt wen diese Text wohl undt recht gelehret wurden, so verstunde man draus, das alle klöster des Bapsts zu 25 bodem gehen, die auff gute werck sonst bauen undt trauen.

Wen nun der herr alhier hette auffgehörtt an diesen wortten ('Der Geist macht lebendigck'), so hetten 30 die Rottengeister geschrien: Geist, Geist, die Tauffe undt Abendtmal thut nichts. Drumb mustu in einen winckel kriechen undt des geistes er= wardten. So setzet ehr nun diese wort 35 darzu:

'Die wortt, die ich rede, die sindt Geist undt leben'. Das ist: der heilige Geist hats gesaget.

Ehr will dir nicht zulassen, das 40 du hin undt wider fladdern sollest, einen geist zu suchen undt zu ertreu= men, das man spreche: Ich habs aus

Geist Schulmeister ist, der diese wort zu [E fewrigen Flammen und lebendigen ge= dancken machet, darff nicht Federn und Dinten dir sie ins Hertz zu schreiben, das du sie verstehest und gleubest, solche Flammen und Anhaug ist des heiligen Geistes, es bringet das Leben und machet, das du diese wort recht nützen könnest. Aber wenn du im Fleisch bleibest und wilt mit der vernunfft umbgehen, so hast du keinen nutz davon, du bleibest tod, wie du zuvor bist.

So wisse nu, das solches nicht vom fleisch Christi gesaget wird, sondern von unserm fleisch, da wir alle fleisch heissen, als wenn wir nicht den heiligen Geist kriegen, der uns lere und die wort Christi in unser hertz drucke, wenn da der heilige Geist nicht ist, so sind und bleiben wir fleisch. Und wenn dieser Text wol und recht getrieben würde, so verstünde man draus, das alle Klöster und Auffsetze des Bapsts zu boden gehen, die auff gute werck sonst bawen und trawen.

Wenn auch der HErr hette auffgehört an diesen worten ('Der Geist macht lebendig'), würden die Rottengeister ge= schrien haben: Geist, Geist, die Tauffe und Abendmal machens nicht aus, dar= umb must du in einen winckel kriechen und des Geistes erwarten. Dieses zuver= komen, setzet er diese wort dazu:

'Die wort, die ich rede, die sind Geist und Leben', das ist: der heilige Geist hats gesagt.

Er wil dir nicht zulassen, das du hin und wider fladdern sollest, einen Geist zu suchen und zu ertreumen, das man spreche: Ich habs aus einsprechen des

H] einſprechen des heiligen geiſtes, ja aus des leidigen teuffels einſprechung magſtu es habenn. Wie ſie zu Augsburgck undter dem Reichstage in dem Edict furgaben: die kirche iſt from, den ſie muſte aus einſprechung des geiſtes heilig ſein. Solch Einſprechen wil Chriſtus nicht haben, den allein aus dem wortt, Ehr wil den heiligen geiſt nicht abgeſondert haben von ſeinem wortt, undt höreſtu einen ruhmen, das ehr etwas habe aus eingebung oder einſprechung des heiligen geiſtes, undt es iſt ohne gottes wortt, es ſei, was es wolle, ſo ſprich, es ſei der leidige teuffel. Es wil dich Chriſtus nirgendts anbinden den an ſeinen mundt undt wortt, ehr wil dich nicht laſſen fladdern, ſondern du ſolſt ſein wortt hören, wie ehr den hie ſaget: die wortt, die ich rede, ſeindt geiſtliche dienge, drumb ſolſtu den heiligen geiſt kriegen, ſo halte dich zu meinen wortten, den ſie ſindt Geiſt undt Leben.

Dieſe wortt ſindt viel goldts wertth, das man auff gottes wortt ſehen undt hören ſolle, den doheҥr ſeindt ſonſt alle groſſe undt greuliche Irthumb undt Abgöttereien undt Rottengeiſter allzeit in der welt kommen, als S. Franciscus undt Dominicus Orden, der veter Regeln, Meſſen undt Walfarthen, undt hat muſſen alles heiſſen, das es der heilige geiſt habe gethan, was jrgendts einem Narren eingefallen, getreumet undt geliebet hat. Do hat ein iglicher ſeine gedancken gehalten fur den heiligen geiſt undt das es der heilige geiſt offenbaret habe. Do hat das Grimmethall auch muſſen der heilige geiſt ſein, undt ſolch einſprechen oder Irthumb hat der

heiligen Geiſtes, ja aus des leidigen |E Teufels einblaſung mageſt du es haben. Wie ſie zu Augsburg unter dem Reichſtage in dem Edict furgaben: die Kirche iſt from, darumb mus ſie aus einſprechung des heiligen Geiſtes heilig reden. Solch einſprechen wil Chriſtus nicht haben, bindet allein an das wort, er wil den heiligen Geiſt nicht abgeſondert haben von ſeinem Wort. Darumb höreſt du einen rhümen, er habe etwas aus eingebung oder einſprechung des heiligen Geiſtes, und es iſt one Gottes Wort, es ſey, was es wolle, ſo ſprich, es ſey der leidige Teufel. Es wil dich Chriſtus nirgend anbinden denn an ſeinen mund und Wort, wil dich nicht laſſen fladdern, ſondern du ſolt ſein Wort hören, wie er denn da ſaget: Die wort, die ich rede, ſind geiſtlich ding, darumb ſolt du den heiligen Geiſt erlangen, ſo halte dich zu meinen worten, denn ſie ſind Geiſt und Leben.

Dieſe wort ſind viel goldes wert, das man auff Gottes Wort ſehen und hören ſolle, urſache: daher ſind alle groſſe und greuliche Irthumen, Abgöttereien und Rottengeiſtereien zu jeder zeit in der Welt entſtanden: Als S. Franciſcus und Dominicus Orden, der Veter Regeln, Meſſen und Walfarten und anders mehr, das hat alles müſſen heiſſen vom heiligen Geiſte eingegeben, was jrgend einem Narren eingefallen, getreumet und geliebet hat. Da hat ein jglicher ſeine gedancken gehalten fur den heiligen Geiſt und ſeine Offenbarungen. Alſo hat das Grimmetal auch müſſen aus dem heiligen Geiſt ſein, ſolch einſprechen oder Irrthumen

H] Bapst bestetiget, aber es ist ohne gottes wortt undt drumb der leidige teuffel.

Dan gott hat seinen heiligen geist geordnet, das ehr ordentlicher weise komme durchs wortt, das spricht Christus selbst alhier, drumb wen dir etwas furkompt, das noch so schön undt heilig were, das du meinetest, es sei gahr ein Englisch wesen, so nimbs fur dich undt halte es gegen gottes wortt, sihe, obs in der heiligen schriefft gegrundet sei undt obs gott geboten, geheissen undt befholen habe oder nicht. Ist es allein ein blosser gedancke, eine sonderliche andacht undt guthe meinung ohne gottes wortt, so speie es an, Es were dan, das gott dich wolt sonderlich erleuchten wie Mosen, sonst sihe dich fhur, undt dieweil gott nun das Predigampt bestetiget hat, so hute dich fur solcher andacht undt gedancken, die der teuffel wohl kan anrichten, undt wen sie gleich so susse weren, das du grosse mulden voll threnen weinest.

Du must wissen, welche andacht geistlich undt welche böse sei, welche guth, naturlich oder geistlich sei, den sie seindt alle einander fast gleich. Der Munche bucher sindt voller geistlicher andacht gewesen undt da ist mancher betrogen worden durch solche andacht, den sie haben nicht konnen unterscheiden noch schliessen, welche andacht recht oder welche unrecht sei, dan sie haben das wortt gottes nicht gehabt undt gesaget, sie durffen dem heiligen geist nicht widerstreben. Aber ich spreche: Ich wil ihm widerstehen, wen sie das wortt gottes nicht haben. Dan S. Joannes in seiner Epistel befihlet, man solle alle geister prufen

hat der Bapst bestetigt, aber es ist one [E Gottes Wort und darumb ists der leidige Teufel.

Gott hat seinen heiligen Geist geordent, das er ordentlicher weise kome durchs Wort, solches spricht Christus selber an diesem ort, darumb wenn dir etwas furkömet, das gleich noch so schön und heilig scheinet, das du auch meinetest, es sey gar ein Engelisch wesen, so nims doch fur dich und halte es gegen Gottes Wort, sihe, obs in der heiligen Schrifft gegründet sey und obs Gott geboten, geheissen und befohlen habe oder nicht. Ist es allein ein blosser gedancke, eine sonderliche andacht und gute meinung one Gottes Wort, so speie es an, es were denn, das Gott dich wolt sonderlich erleuchten wie Mosen, sonst sihe dich fur, und dieweil Gott nu das Predigampt bestetiget hat, so hüte dich fur solcher andacht und gedancken, die der Teufel wol kan anrichten, und wenn sie gleich so süsse weren, das sie grosse mulden vol threnen weineten.

Du must wissen, welche andacht böse oder welche gut, natürlich oder Geistlich sey, denn sie sind alle mit einander fast gleich. Der Mönche bücher sind voller Geistlicher andacht gewesen und da ist mancher betrogen worden durch solche andacht, denn sie haben nicht können unterscheiden noch schliessen, welche andacht recht oder welche unrecht sey, dieweil sie das Wort Gottes nicht gehabt und gesagt, sie dürffen dem heiligen Geist nicht widerstreben. Aber ich spreche: ich wil jme widerstehen, wenn sie das wort Gottes nicht haben, denn S. Joannes in seiner Epistel befihlt, man solle alle

1. Joh. 4, 1

H] undt urtteilen undt zusehen, wer do predige undt was ehr lehre.

Sol ich nun den geist pruefen, so mus ich das wortt gottes haben, das sol die Regel sein, der prufestein, der Lapis lidius, das licht, darbei ich erkenne, was schwartz oder weis sei. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, undt wo das licht nicht scheinet, so sprich: Ich wil es gerne lassen schöne sein fur der welt, auch köstlich dieng sein, aber das es mir solte zu gott helffen undt vom tode erlösen, da wil ichs wider hören nach sehen, wen es mit dem göttlichen wortt nicht uberein stimmet, wie sehr es gleissen mag: betriefft solche andacht meiner Seelen heil undt Seligckeit, so wil ich sie anspeien, mit fueffen tretten, nicht leiden, hören noch sehen, dan es ist nicht gottes wort da.

Wie den Christus alhier spricht, Seine wortt undt reden seindt leben undt geist, das ist: sie seindt rechte geistliche dieng, sie gehen weit, weit uber die vernunfft, sindt höher undt geistlich, wollen wir nun den geist undt das leben finden, so mussen wir auch geistlich werden undt das wortt gottes hören, das ist höher dan die vernunfft, undt man mus höher gehen, dan die vernunfft weis, Sondern die wortt die ich höre, seindt geist, sol ich sie verstehen, so geschichts durch den heiligen geist, der macht mich geistlich, das wortt ist geistlich undt ich werde auch geistlich, den ehr schreibet mirs ins hertz undt ist in Summa alles geist.

Den Text mercke du wohl, wen Christus spricht: 'Der Geist machet lebendig', den ehr lest uns nicht in

Geister prüfen und urteilen und zusehen, wer predige und was er lere. [E

Sol ich den Geist prüfen, so mus ich das Wort Gottes haben, das sol die Regel sein, der Prüfestein, der Lidius lapis, das Liecht, dabey ich erkenne, was schwartz oder weiss, gut oder böse sey. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, und wo diss Liecht nicht scheinet, so sprich: Ich wil es gerne lassen schön fur der Welt, auch köstlich ding sein, aber das es mir solte zu Gott helffen und vom tode mich erlösen, da wil ichs weder hören noch sehen, wenn es mit dem Göttlichen Wort nicht uberein stimmet, wie seer es gleissen mag: Betrifft solche andacht meiner Seelen heil und Seligkeit, so wil ich sie anspeien, mit füssen treten, nicht leiden, hören noch sehen, denn es ist nicht Gottes Wort da.

Darauff ist die Predigt Christi gestellet, da er leret, seine wort und reden sind Leben und Geist, das ist: sie sind recht Geistliche ding, gehen weit, weit über die vernunfft und sind viel höher, ja Himlisch. Wollen wir nu den Geist und das Leben finden, so müssen wir auch Geistlich werden und das Wort Gottes hören, das uberwiget die Vernunfft und streichet höher hinauff, denn die Vernunfft weiss. Die wort, so ich höre, sol ich sie verstehen, so geschiets durch den heiligen Geist, der macht mich auch geistlich, das Wort ist geistlich und ich werde auch geistlich, denn er schreibet mirs ins hertz und ist in summa alles Geist.

Den Text mercke du wol, das Christus spricht: 'Der Geist macht lebendig', denn er lesst uns nicht in Irrthum oder

H] Irthumb oder zweiffel stecken, undt der Herr sagets balde drauff, was geist sei, spricht: 'Meine wortt', das wen die meuchelprediger kommen
5 undt ruhmen vom geist undt sagen, das sie durch die liebe undt geist zu predigen gedrungen werden, wir nicht verfhuret wurden. Den sie sagen warlich itzt: Ich meine es gutt undt
10 mitt aller treu, gott weis vom himmel, Ich wolte meine Seele fur ewre Selig=ckeit setzen. Aber sprich du: predige den gensen, du bist ein Teuffel, las mich mit deinem geist unverworren,
15 Christus wil nicht haben, das ich dich hören sol, undt spricht: 'Der Geist machet lebendig', wo seindt ich undt du? 'Meine wortt', spricht ehr, 'sindt geist', wirstu sie fassen, so
20 hastu ihn.

Den du möchtest fragen wo machet der geist lebendig? oder durch was? wo sol ich ihnen finden? Do spricht ehr: haldte dich zu meinen reden undt
25 wortt, so du die fassest, so hastu den geist. Also seindt die wortt geist in dem, der do lehret undt prediget, undt auch in dem, der zuhöret undt gleubet, als viel ehr an dem wortt
30 hanget, als viel ist ehr geist. Dargegen als viel ehr fleisch hat undt nicht gleubet, so ist ehr fleisch.

Die zwei riengen mit einander, Ich wolte mit dem hertzen gerne gleu=
35 ben, undt das Ich jmmer voll geist were, aber Ich vermags nicht, dan das fleisch undt der aldte Juncker Adam, so in meiner haudt ist, kömpt undt schreckt den geist, reisset mir possen,
40 singet im hertzen tag undt nacht: Ei man mus dennochs auch gute werck thun. Diese gedancken seindt mir nicht

zweifel stecken, und der Herr saget balde [E drauff, Was Geist sey, spricht: 'Meine wort', das, wenn die Meuchelprediger komen und rhümen vom Geist und sagen, das sie durch die liebe und Geist zu predigen gedrungen werden, das wir denn zusehen und nicht verfüret mögen werden. Denn sie sagen warlich jtzt auch: ich meine es gut und mit aller trew, Gott weis vom Himel, ich wolte meine Seele fur ewer Seligkeit setzen. Aber sprich du: predige den Gensen, du bist ein Teufel, lass mich mit deinem Geist unverworren, CHRJstus wil nicht haben, das ich hören sol, und spricht: 'Der Geist machet lebendig', wo sind ich und du? 'Meine wort', spricht er, 'sind Geist', wirdest du sie fassen, so hast du jn.

Du möchtest vielleicht fragen: wo machet der Geist lebendig? oder durch was? wo sol ich jn finden? Hie wird dir geantwortet: Halte dich zu meinen reden und worten, so du die fassest, so hast du den Geist. Also sind die wort Geist in dem, der da leret und prediget, und auch in dem, der zuhöret und gleubet, als viel er an dem wort hanget, als viel ist er Geist, dagegen als viel er fleisch hat und nicht gleubet, so ist er Fleisch.

Diese zwey ringen mit einander, ich wolt mit dem hertzen gerne gleuben, und das ich jmer vol Geist were, aber ich vermags nicht, denn das Fleisch und der alte Juncker Adam, so in meiner hand ist, kömet und schrecket den Geist, reisst mir possen, singt im hertzen tag und nacht: ey man mus dennoch auch gute werck gelten lassen. Diese gedancken sind mir

H] nutze, sie seindt verflucht undt verdampt undt schedlich, noch mus ich sie haben undt doch stets darwider kempffen undt sagen: Ich wils nicht thun noch auff werck vertrauen, Ich weis wol, das die Zehen gebott befholen sindt, was ists drumb mehr? Ich wil erstlich diesen Artickel lernen undt gleuben, das mein heil undt leben stehe im fleisch undt blutt Christi, darnach hehr mit den Zehen gebotten, die wil ich auch thun, wen das hertz auff diesen Artickel fundirt ist, so thut man den auch gute werck, sed diversa ratione.

Das ist nun dieser Christliche Artickel undt diese wortt seindt geist, nicht hohe, weise, vernunfftige wortt, Sondern geist, undt zu des heiligen geistes schuel mustu kommen mit deinem hertzen, den sonst kanstu nicht darzu kommen, dan hastu geist undt leben undt bist erlöset von dem tode.

Bl. 129 b

## Die Zwantzigste Predigt.

Wir haben gehortt, das wir die wortt wohl lernen sollen: 'Der Geist ists, der do lebendigck machet', auff das wir bei dem rechten grundtlichen verstande bleiben, dan ehr spricht: 'Die wortt so ich rede, seindt Geist undt leben'. Drumb redet ehr da nicht von seinem leiblichen fleische, welches ehr gibt fur der welt leben undt den Christen zur Speise, Sondern ehr wil gegen einander gesetzt haben Fleisch undt Geist undt, das man den geist nicht höher oder anders suche dan in seinen wortten, so aus

zu 25 Am Sonnabendt nach Iubilate r

nicht nütz, sie sind verflucht, verdamet [E und schedlich, noch mus ich sie haben, doch stets dawider kempffen und sagen: Ich wils nicht thun noch auff werck vertrawen, ich weis wol, das die Zehen 5 gebot befohlen sind, was ists drumb mehr? Ich wil erstlich diesen Artikel lernen und glauben, das mein heil und leben stehe im fleische und blut Christi, darnach her mit den Zehen geboten, die wil ich nicht 10 ausschlagen. Ist das hertz auff diesen Artikel fundirt, so thut man auch gute Werck, sed diversa ratione.

15

Das ist nu dieser Christliche Artikel und diese wort sind Geist, nicht hohe, weise, vernünfftige wort, sondern Geist, und zu des heiligen Geistes Schule must du komen mit deinem hertzen, denn sonst 20 kanst du nichts ausrichten, es feret Leben und Geist alles furüber und du bleibst im tode.

Bl. 211 a

## Die 20. Predigt, am Sonnabend nach Cantate. 25

Mit höhestem vleis ist bey uns angehalten, das wir die wort wol lernen verstehen: 'Der Geist ists, der da lebendig machet', auff das wir bey dem rechten, gründlichen verstande bleiben, 30 das er spricht: 'Die wort, so ich rede, sind Geist und Leben'. Da redet er nicht von seinem leiblichen fleisch, welches er gibt fur der Welt leben und den Christen zur Speise, sondern er wil gegen einander 35 gesetzt haben Fleisch und Geist und, das man den Geist nicht höher oder anders suche denn in seinen worten, so aus des

H] des Menschen munde gehen undt geprediget werden. Dieselbigen wortt sindt eigentlich geist undt fhuren den menschen in eine andere welt undt wesen, geben ihm ein ander hertz undt Sinn, so weitt uber undt ausser alle vernunfft ist, ja so die vernunfft gahr nicht begreiffen kan, ob sie es gleich gerne wolte.

Es gehet meiner vernunfft nicht ein, das meiner Seelen heil undt Seligckeit dorauff rugen sol, das das fleisch Christi ist gecreutziget undt fur mich gelidden habe, do spricht die vernunfft: wie kan das fleisch, so an ihm selbs gecreutziget ist, mir helffen undt mich vom tode erretten? aber sprich du: Jungfrau vernunfft, halte das maul zu, do hörestus wohl, das Christus saget, man solle es so lehren undt den wortten ehre undt raum geben undt gleuben, es sei war, dan werde ich auch geist undt kom dan dohehr, den mein vernunfft undt mein fleisch undt natur vermag.

Das ist eins, man sol den geist nirgendts suchen den in undt bei seinem wortt, das ehr redet, dan seine wortt sagen, das fleisch sei fur uns gegeben undt das blutt fur uns vergossen. Wers nun höret, der höret gottes wortt undt höret des geistes wortt, undt gleubt ehrs, so wirdt ehr auch geist, dardurch uberkompt man den glaubenn.

'Aber es sindt ettliche unter euch, die gleuben nichtt.'

Du sihest, das man seine wortt mit der vernunfft nicht urtteilen, richten noch ermessen kan, sie wollen von dir ungeurttelt bleiben, das du nicht aus der vernunfft sagest: wie ists

menschen munde gehen und gepredigt werden, dieselbigen wort sind eigentlich Geist und füren den Menschen in ein ander welt und wesen, geben jm ein ander hertz und sinn, so weit uber und ausser alle Vernunfft ist, ja so die Vernunfft gar nicht begreiffen kan, ob sie es gleich gerne wolte. [E

Es gehet meiner Vernunfft nicht ein, das meiner Seelen heil und Seligkeit drauff rugen sol, das das fleisch Christi ist gecreutziget und fur mich gelidden habe, da spricht die Vernunfft: wie kan das fleisch, das an jme selbs gecreutziget ist, mir helffen und mich vom tode erretten? Aber sprich du: Jungfraw Vernunfft, halte du das maul zu, du hörest wol, das Christus saget, man solle es also leren und den worten ehre und raum geben und gleuben, es sey war, denn werde ich auch Geist und schwinde mich höher, denn meine Vernunfft, mein fleisch und natur vermag.

Das ist eins, man sol den Geist nirgend suchen denn in und bey seinem wort, das er redet, denn seine wort sagen, das fleisch sey fur uns gegeben und das blut fur uns vergossen. Wers nu höret, der höret Gottes wort und höret des Geistes wort, und gleubet ers, so wird er auch Geist und also uberkömet man den Glauben.

'Aber es sind etliche unter euch, die gleuben nicht.' V. 64

Du hörest, das man seine wort mit der Vernunfft nicht urteiln, richten noch ermessen kan, sie wollen von dir ungeörtert bleiben, das du nicht aus deinem Schedel sagest: wie ists möglich? Es sol

H] muglich? Es sol nicht anders zugehen, hörestu die wortt undt wilst sie behalten undt sollen dich lebendig machen, wie sie den an in sein das leben, dan lest sichs nicht gedencken, fassen, urtteiln, du must gleuben, es lest sich nicht ergreiffen, Sondern allein mit dem glauben fassen, sonst kriegstu sie nimmer mehr.

Die ursache setzet ehr darzu undt spricht: 'Etliche unter ihnen gleuben nicht'. Das seindt hohe leuthe gewesen, Schrifftgelerten, weise leuthe, so die zehen gebott gewust, treffliche, gelarthe leuthe fur der welt, doch gleuben sie nicht. Diese wortt sindt ihnen eitel torheit, sie haben es nicht, es lauth ihnen nerrisch, solt es das fleisch thun? je weiser undt kluger die leuthe seindt, je mehr sie sich an dieser predigt ergern, das Christi fleisch gebe das ewige leben. Also schuttelt die vernunfft den kopff undt wil nicht hinan gehen, solte das getödtete fleisch uns lebendig machen?

Also helt der Bapst auch diese wortt fur lauter thorheit, den ob ehrs wohl mit dem munde saget, so gleubt ehrs doch nicht, den ehr lehret, das man die Seligckeit bekomme, wen man gute werck thue. Aber hie stehets, die wortt seindt zu hoch undt uber die vernunfft, sol man sie erlangen, so mus man die hautt auszihen undt tretten aus der vernunfft undt menschlichen weisheit undt sich in den glauben begeben undt sagen: Lieber vater, es ist eine wunderbarliche predigt, das ein mensch aus seinem vermugen, guten wercken, macht undt krafft tretten sol undt gedencken, es habe einer sein blutt vergossen, dardurch undt sonst durch

nicht anders denn so zugehen, hörest du die wort und wirst sie behalten, die sollen dich lebendig machen, denn sie sind an jnen selbs das leben und lassen sich nicht austichten, fassen, urteilen, du must gleuben, anders lassen sie sich nicht zwingen denn allein mit dem Glauben, sonst must du jrer in ewigkeit verlustig sein und bleiben. [E

Die ursache setzet er hinzu in dem: 'Etliche unter jnen gleubten nicht'. Das sind hohe Leute gewesen, Schrifftgelerten, Weise Leute, so die Zehen gebot gewust, treffliche, gelarte Leute fur der Welt, doch gleuben sie nicht, es sind diese wort jnen eitel torheit, es laut jnen nerrisch, solt es das fleisch thun? je weiser und klüger die Leute sind, je mehr sie sich an dieser Predigt ergern, das Christi fleisch gebe das ewige Leben. Also schüttelt die Vernunfft den kopff und wil nicht hinan gehen, sondern saget: solte das getödtete fleisch uns lebendig machen?

Es helt der Bapst auch diese wort fur ein lautern Spot, ob er das Göttliche Wort wol mit dem munde bekennet und redet, so gleubt ers doch nicht, denn er leret, das man die Seligkeit bekome, wenn man gute werck thue. Nu hie stehets, die wort sind jm auch zu hoch und blenden seine Vernunfft. In Summa: sol man sie erlangen, so mus man die haut ausziehen und treten aus der Vernunfft und Menschlichen weisheit und sich in den Glauben begeben und sagen: Lieber Vater, es ist eine wunderbarliche predigt, das ein Mensch aus seinem vermögen, guten wercken, macht und krafft treten sol und gedencken, Es habe dein Son sein blut vergossen, dadurch und sonst durch nichts

H] nichts anders sol ich vergebung der Sunden haben undt selig werden ohne mein werck undt vermugen. Da sihestu, das man es mit der vernunfft nicht kan fassen noch begreiffen, dan mit dem glauben, den es wirdt nicht gesehen noch gefhulet, das ein ander, der nicht gesundiget hat, sol fur mich leiden undt mir helffen zum leben undt ich, so da gesundiget habe, sol nichts darfur thun, das ich das leben ererbete.

Die welt undt alle gesetz sagen dargegen, das, wer gesundiget hat, der sol die Sunde auch tragen, büssen undt bezalen. Aber dis regiment der welt ist zeittlich undt bleibet alhier auff erden, undt wen dis leben ein ende hat, das man sterben sol, so ists mit derselbigen gerechtigckeit auch aus, undt spricht Christus: bei dem Regiment sol es nicht bleiben, du must kommen uber das, so du gethan hast, fur gott undt eine andere gerechtigckeit bringen, das du verzweiffelst an deinen wercken undt hören, das Christus alhier saget: 'Warlich warlich, mein fleisch ist warhafftig die speise', so fur dich gegeben ist, undt mein blutt fur dich vergossen, undt solches gleuben. Da hörestu, das deine undt meine Sunde nicht zu bussen noch zu bessern sei durch dich oder mich, sondern durch den, so sein blutt fur mich vergossen hat, diesem gesange undt dem wortt folge undt setze keinen zweiffel dran, das heist gleuben.

Ehr saget aber: 'Etliche glaubten nicht', Als wolt ehr sprechen: Ihr höret die wortt, es seindt die rechten wortt, sie seindt geist undt leben, aber was geschicht? Ihr wollets mit der

anders sol ich vergebung der sünden haben [E und selig werden one mein werck und vermögen. Da sihest du, das man es mit der Vernunfft nicht kan fassen noch begreiffen, aber mit dem Glauben ergreifft mans, denn es wird nicht gesehen noch gefület, das ein ander, der nicht gesündigt hat, sol fur mich leiden und mir helffen zum Leben, und ich so gesündigt, sol nichts dafur thun, das ich das ewige Leben ererbete.

Die Welt und alle Gesetze sagen dawider: wer gesündiget hat, der sol die sünde auch tragen, büssen und bezalen. Aber diss Regiment der Welt ist zeitlich und bleibet auff Erden, und wenn diss leben ein ende hat, das man sterben sol, so ists mit derselbigen Gerechtigkeit auch aus. Hie spricht Christus: bey dem Regiment sol es nicht bleiben, du must komen uber das, so du gethan hast, fur Gott und eine andere Gerechtigkeit bringen, das du verzweifelst an deinen wercken und behilffst dich darauff, das Christus saget: 'Warlich warlich, mein fleisch ist warhafftig die Speise', so fur dich gegeben ist, und mein blut fur dich vergossen, und solches gleubest. Da hörest du, das deine und meine sünden nicht zu büssen noch zu bessern sind durch dich oder mich, sondern allein durch den, so sein blut fur mich vergossen hat, diesem Gesange und dem wort folge und setze keinen zweifel dran, das heisst gleuben.

Er klaget aber: 'Etliche gleuben nicht', als wolt er sprechen: Ir höret die wort, es sind die rechten wort, darinnen geist und leben ist, aber was geschiet? ir wollet es mit der Vernunfft

H] vernunfft undt mit dem fleisch fassen, ergreiffen, rechnen undt uberlegen undt saget: wie schickt undt reimet sichs? das ich sol ungestrafft undt ungebusset bleiben undt vergebung der Sunden kriegen, der ich doch gesundiget habe, undt der unschuldige sol leiden, do musten alle gesetz in der welt falsch werden undt wurde keine straffe noch gesetz in der welt sein. Aber wisse, das zweierlei reich sein. Eines ist ein weltlich reich, hastu do fur den menschen gesundiget, so bezale undt buesse fur dem Richter. Aber fur gott undt in dem reich Christi do mustu es nicht thun, den do ist alles bussen verworffen, Sondern du must den Christum haben, der do nicht gesundiget hat, sondern fur deine Sunde gnung gethan hat. Das mus man gleuben.

Mit diesem heubtartickel gehen wir stets umb, drumb so lerne ihnen undt gewehne dich mit dem hertzen an dem manne zu hangen undt an ihn zu gleuben undt auff diese wortt Christi zu bauen, do ehr saget, das sein fleisch undt blutt fur mich gegeben sei, undt dan sagest: Ich bin undt bleibe ein Sunder, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, Sondern ich wil diese wortt fassen, gleuben undt alles drauff wagen, ehr wirdt mir nicht liegen, Ich wils festiglich darfur halten, sein fleisch sei fur mich gegeben undt sein blutt fur mich vergossen. In des wil ich gerne gute werck thun undt from sein, aber wens zum treffen kömptt, so wil ich nicht drauff fuessen undt pochen, Sondern Ich wils hienidden lassen undt dorauff hoffen, das einer bei gott mich vertritt, der hat seinen leib fur mich gegeben.

und mit dem fleisch fassen, ergreiffen, [E rechnen und uberlegen. Ir saget: wie schickt und reimet sich das? das ich sol ungestraffet und ungebüsst bleiben und vergebung der sünden kriegen, der ich doch gesündiget habe, und der unschüldige sol leiden, da müsten alle Gesetze in der Welt falsch werden und würde keine straffe noch Gesetze in der Welt bestehen. Aber wisse, das zweierley Reich sind, eins ist ein weltlich Reich, hast du da fur den Menschen gesündiget, so bezale und büsse für dem Richter. Aber für Gott und in dem Reich Christi da must du es nicht thun, denn da ist alles büssen verworffen, sondern du must den Christum haben, der da nicht gesündiget, sondern fur deine sünde gnug gethan hat.

Mit diesem Heubtartikel gehen wir stets umb, das er gewis gefasset werde, es gewehne sich auch ein jeder mit dem hertzen an dem Manne zu hangen und an jn zu gleuben und auff diese wort Christi zu bawen, da er ausruffet, das sein fleisch und blut fur mich gegeben sey. Darumb bekenne nur gleich zu: ich bin und bleibe ein Sünder, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, sondern ich wil diese wort fassen, gleuben und alles drauff wagen, er wird mir nicht liegen, ich wils festiglich dafür halten, sein fleisch sey fur mich gegeben und sein blut fur mich vergossen, in des wil ich gerne gute werck thun und from sein, aber wenns zum treffen kömet, so wil ich nicht drauff fussen und pochen, sondern ich wils hieniden lassen und darauff hoffen, das einer bey Gott mich vertrit, der hat seinen leib fur mich gegeben.

H] Das machet dan geistlich undt einen rechten Christen man undt do ist dan auch der heilige geist bei einem undt erhelt einen, das ehr nicht jrren möge, 5 sonst ist kein masse noch ende des jrrens. Die wortt seindt da, aber so kan man sie nicht fassen dan mit dem glauben, nun wolt ihr sie mit der vernunfft ausmessen, aber es wirdts 10 nicht thun, ihr gleubet auch doheհr nicht, Aber es heist stille geschwiegen undt einfeltig dran gegleubett an die wortt, dan wirdt mans verstehen. Es scheinet zumahl leichte sein der ver= 15 nunfft undt das es schlecht zugehe, das ich vergebung der Sunden empfangen sol undt nichts mehr thun den gleuben. Wen ich doch gute werck darfur thete? es scheinet der glaube ein gerieng dieng 20 sein. Aber versuche es, wie leichte es sei, da wirstu sehen, das der glaube ist eine göttliche krafft undt nicht eines menschen.

Den obs gleich schlecht zugehet, so 25 wirstu doch sagen: welch eine schwere kunst ist gleuben diesen wortten, dan wen der todt, Sunde, teuffel undt welt fur augen ist undt das gewissen zappelt, wen es zum kampff kömpt, 30 so sol dir noch wol der angst schweis ausbrechen, das du sagen möchst: Ich woltt lieber im harnisch zu S. Jacob gehen den diese noth leiden. Die aber ohne anfechtung leben undt sichere, 35 rohe leuthe sein, die duncket der glaube ein gerieng dieng sein. Aber der Christ spricht in anfechtungen: schweig stille, gewissen, todt, Sunde, welt undt teuffel, Ich höre dich nicht, Ich wil die 40 augen zuthun undt diesen wortten allein anhangen. Da wirstu sehen, ob es eine geriеnge kunst sei gleuben.

Das machet denn geistlich und einen [E rechten Christen Man, da ist denn auch der heilige Geist bey einem und erhelt einen, das er nicht jrren möge, sonst ist kein mass noch ende des jrrens. Die wort stehen da, meinet Christus, aber man kan sie nicht fassen one den Glauben, nu wolt jr sie mit der gestalt ausmessen, aber was machet jr anders, denn das jr euch selbs im liechte stehet? Dafur dienet stille geschwiegen und einfeltig dran gegleubet, so kömet man bey die sache. Es scheinet zumal leichte sein den unversuchten und das es gar leichte zugehe, vergebung der sünden empfahen und nichts mehr thun denn gleuben. Ey wenn ich doch etwas dafur thete? es scheinet der Glaube ein geringe ding sein. Aber versuche es, wie leichte es sey, da wirst du sehen, das der Glaube ist eine Göttliche krafft und nicht eines Menschen.

Obs gleich schlecht zugehet, wie jr viel sich düncken lassen, doch saget ein Christ: welche eine schwere kunst ist gleuben diesen worten, denn wenn der Tod, Sünde, Teufel und Welt fur augen sind und das Gewissen zappelt, wenn es zum kampff kömet, darüber sol dir noch wol der Angstschweis ausbrechen, das du sagen möchst: Ich wolt lieber im Harnisch zu S. Jacob gehen denn diese not leiden. Die aber one anfechtung leben und sichere, rohe Leute sind, die düncket der Glaube ein geringe ding sein. Aber der Christ spricht in anfechtungen: schweig stille, Gewissen, Tod, Sünde, Welt und Teufel, ich höre dich nicht, ich wil die augen zuthun und diesen worten allein zuhören, da wirst du gewar werden, ob es ein geringe kunst sey gleuben.

H] Sonst dencket man: Es ist ein schweer ding umb gute werck, aber umb den glauben ists balde geschehen, es scheinet wol der glaube ein leichte dieng sein, aber es ist eine schwere kunst, das lernet versuchung undt erfharung, das man das gegenspiel sagen mus, nemlich, das gottes wortt anhangen undt das ein hertz vor Sunden undt tode nicht erschrecke, Sondern gott vertraue undt gleube, viel ein feurer undt schwerer dieng sei dan aller Cartheuser undt Munche orden, dan die vernunfft kan eine kappe tragen, haar lassen abscheren, murren, beten undt fasten, als ein Munch thun möchte, das konnen naturliche kreffte wohl thun. Aber hie das hertz umbkeren undt kecke sein auff gottes wortt in todes nöthen, das man sich nicht furchte, Sondern freue wider den todt, von der kunst weis kein Mönch noch pfaffe, undt spricht ferner

V. 65 'Darumb habe ich euch gesagt: Niemandt kan zu mir kommen, es sei ihm dan von meinem vater gegebenn.'

Gleuben musset ihr, undt wen ihr höret: es gildt gleuben, so sprecht ihr balde: Ich wil den glauben von mir selbst anheben, aber nein, du solt mirs noch wohl lassen. Also thun wir auch, wen man prediget, man musse fur die Sunde gnungthun, so greiffen sie es flugs an mit eigen wercken, die Sunde zu bussen, so saget Christus alhier: das soltu nicht thun, du solsts nicht angreiffen, Ich wils thun undt die Sunde angreiffen. Woltestu der man sein, das du deines hertzen mechtig werest? Sondern lerne erst, das der glaube sei eine gabe gottes undt

[E] Sonst gedencket man: ey es ist ein schweer ding umb gute Werck, aber umb den Glauben ists balde geschehen. Es scheinet wol der Glaube ein leichte ding sein, aber es ist eine schweere kunst, das leret versuchung und erfarung wol, das man das gegenspiel sagen mus, nemlich, das Gottes Wort anhangen, das ein hertz fur Sünden und Tode nicht erschrecke, sondern Gott vertrawe und gleube, viel ein feurer und schwerer ding sey denn aller Cartheuser und Möncheorden sey, die' Vernunfft kan leichtlich eine Kappe tragen, haer lassen abscheren, morren, beten und fasten, wie denn die Mönchheiligkeit thut, das können natürliche kreffte ausrichten. Aber das hertz umbkeren und keck sein auff Gottes Wort in todes nöten, das man sich nicht fürchte, sondern frewe wider den tod, von der kunst weiss kein Mönch noch Pfaffe.

'Darumb habe ich euch gesaget: Niemand kan zu mir komen, es sey jm denn von meinem Vater gegeben.'

Gleuben müsset jr, nu weil jr höret: es gilt gleuben, so sprechet jr balde: ich wil den glauben von mir selber anheben, aber nein, du solt mirs noch wol lassen. Also thun wir auch, wenn man prediget, man müsse fur die sünde gnug thun, so greiffen sie es flugs an mit eigenen wercken, die sünde zu büssen. Das verbeut CHRISTUS und wil, du solt es nicht thun, du solts nicht angreiffen, Er wils thun und die sünde angreiffen. Woltest du der Man sein, das du deines hertzens mechtig werest? Ja lerne erst, das der Glaube sey ein gabe Gottes und eine Göttliche krafft,

H] eine göttliche krafft, du solst mir von dir selbst nicht gleuben, woltestu dich tröſten wider den Teuffel, wo wiltu hinan, du Narr? Es ist dir zu hoch. 5 Gedencke, das du nicht in diese vermessenheit fallest undt meinest, wen du die wortt hörest, so könstu es balde gleuben, wie den der Rottengeister viel itzt thun undt falsche Christen werden, 10 dan wen es zum treffen kompt, das sie den glauben sollen beweisen oder falsche lehre urtteilen sollen oder sich in nöthen tröſten so ists verloren undt ist niemandts doheime.

15 Aber sage du also: Ich dancke meinem gott, das Ich gelernet habe, das ich meine Sunde nicht sol angreiffen mit meiner eigenen busse oder den glauben anfahen mit meinen wer- 20 cken undt meine Sunde tilgen. Fur den menschen durffte ichs wohl thun, fur der welt undt dem Richter gnungthuen undt buessen. Aber fur dir, gott, da ist ein ewiger zorn, do kan ich 25 nicht gnung fur thun, Ich mus do verzagen undt dancke dir, das ein ander fur mir meine Sunde angegriffen hat. Da woltt ich, herr, gerne gleuben, es dunckt mich fein, recht undt tröstlich 30 sein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, Ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, Ich kans nicht begreiffen, wie ichs wohl thun solte.

35 Herr, zeuch du mich, hilff mir undt schencke mir die krafft undt gabe, das ichs gleuben muge, wie auch der 51. psalm singet: 'Schaffe in mir, gott, ein rein hertz undt gib mir 40 einen newen gewissen geist'. Ein neu reines hertz vermag ich nicht zu machen, sondern es ist dein geschöpff

du solts mir von dir selber nicht gleuben, [E wolteſt du dich aufflehnen wider den Teufel, wo wilt du Narr hinaus? es ist dir zu hoch. Hüte dich, das du nicht in diese vermessenheit fallest und meinest, wenn du die wort hörest, so könnest du es balde gleuben, wie denn der Rottengeister und falschen Christen viel jtzt thun, aber wenn es zum treffen kömet, das sie den Glauben sollen beweisen, falsche Leren urteilen oder sich in nöten tröſten sollen, balde legt sich das Cantate und ist niemand daheime.

Wolan sage du also: ich dancke meinem GOTT, das ich gelernet habe, das ich meine sünde nicht sol angreiffen mit meiner eigenen busse oder den Glauben anfahen mit meinen wercken und meine sünde tilgen. Für den Menschen dürffte ichs wol thun, fur der Welt und dem Richter gilt es, aber fur dir, GOTT, ist ein ewiger zorn, da kan ich nicht gnug für thun, ich müste verzagen. Darumb dancke ich dir, das ein ander fur mich meine sünde angegriffen, sie getragen und dafur bezalet und gebüsset hat. Das wolt ich gerne gleuben, es düncket mich auch fein, recht und tröstlich sein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, ich kans nicht begreiffen, wie ich wol solte.

HERR, zeuhe du mich, hilff mir und schencke mir die krafft und gabe, das ichs gleuben möge. So seufftzet deren lj. Prophet im Psalm: 'Schaff in mir, Ps. 51, 12 GOTT, ein reines hertz und gib mir einen newen, gewissen Geist'. Ein newe, reines Hertz vermag ich nicht zu machen, es ist dein geschöpff

H] undt Creatur, gleich wie ich die Sonne undt Mondt nicht machen kan, das ehr auffgehe undt helle scheine am himmell, so wenig kan ich das auch, das das hertz rein sei undt ein gewisser geist, einen gewissen festen muth, der gewiss sei undt nicht zappele oder zweiffele oder wanckele an deinem wortt. Das ist ein neu, reines, zar-dtes hertz, das sagen kan: Ich habe einen rechten geist, einen newen sin, muth undt hertz, das drob feste helt, nicht zweiffelt, sondern festiglich gleu-bet, ja leib undt leben drueber lassen wil, das Christus fur mich gestorben sei.

Derhalben sol man auff die wortt gutt achtung geben, den Christus wil sagen in den wortten: 'Niemandts kompt zu mir', als das der glaube gottes gabe sei, ehr gibt ihnen auch gerne, alleine man mus ihnen von gott bitten. Darumb zu ihm kom-men ist gleuben an Christum, aber wer nicht gleubet, der ist ferne von ihm. Ihr aber meinett, das gleuben sei ewers thuns, ewer krafft undt werck, ihr fallet mir zu frue drein. Es ist gottes gabe, auff das man ihm alleine die ehre gebe undt sich kein mensch einiger krafft ruhmen köndte. Der vater ists, der uns zeucht undt gibt das wort, den heiligen geist undt glauben durch das wortt, Es ist beides sein geschencke undt nicht dein werck oder krafft, wie S. Paulus zun Ephe-sern am andern Capittel saget: 'Aus gnaden seidt ihr selig worden undt dasselbige nicht aus euch noch aus den wercken, auff das sich niemandts zu ruhmen habe'. (Eph. 2, 8 f.)

Das heist ein Christlich wesen, darwider die weltt allezeit tholle

[E] und Creatur. Gleich wie ich die Sonne und Mond nicht machen kan, das sie auffgehen und helle scheinen am Himel, so wenig kan ich auch verschaffen, das das Hertz rein sey und ich einen gewissen Geist, einen starcken, festen mut habe, der steiff sey und nicht zappele, zweifele oder wackele an deinem Wort. Ein newes, reines, zartes Hertz ist, das sagen kan: Ich habe einen richtigen Geist, einen newen sinn, mut und hertz, das feste helt, nicht zweifelt, sondern, so eigentlich gleubet, das es leib und leben drüber lassen wil, Christus sey fur es gestorben.

Derhalben sol man auff die wort gut achtung geben, denn CHRIstus wil sagen in den worten: 'Niemand kömet zu mir', das der Glaube Gottes gabe sey, er gibt jn auch gerne, allein das man jn von Gott bitte. Zu jm komen ist gleuben an Christum, aber wer nicht gleubet, der ist ferne von jme. Ir meinet, glewben sey ewers thuns, ewer krafft und werck, und fallet mir zu frühe drein, es ist GOTTES gabe, auff das man jme alleine die ehre gebe und sich kein Mensch einiger krafft rhümen köndte. Der Vater ists, der uns zeuhet und gibt das Wort, den heiligen Geist und Glauben durch das Wort, es ist beides sein geschenck und nicht unser werck oder krafft. Das saget Sanct Paulus zun Ephesern am andern Capitel auch: 'Aus gnaden seid jr selig worden, und dasselbige nicht aus euch noch aus den wercken, auff das sich niemand zu rhümen habe'.

Das heisst ein Christlich wesen, da-wider die Welt allezeit toll und töricht

H] undt thöricht gewest ist undt noch darwider tobet, es wirdt aber alhier kein werck geruhmet, sondern es heist allein meines vaters zihen, item: Mein
5 fleisch undt blutt sol ewre speise sein, Sol ich das leben haben, ein new hertz kriegen undt den heiligen geist erlangen, dan sols heissen alleine: Mein wortt, mein vatter, Mein fleisch undt blutt,
10 jtem: Mein geist sols thun undt du nicht. Dan alle das andere, was wir thun, ist alhier ausgeschlossen, solstu aber den heiligen geist kriegen, so sols mein wortt, geist undt vater thun,
15 die geben den glauben undt nicht du. Las sie es nun im munde verschlingenn.

Aber do saget man: wer gleubet das nicht? wir seindt Christen, gehe hin zu den Juden undt Turcken, denen
20 predige vom glauben. Nun Christen sagen: Ach gott von himmel, wie ist das so wohl undt recht geredet: 'Wer mein fleisch isset' etc. Item: 'Wer an mich gleubet, der hat das
25 ewige leben'. Ach herr gott, wie gerne woltt ich frei werden von Sunden, item sie sagen: Ach gott, kondte ichs fassen von gantzem hertzen, wie ich gerne woltte, wie gerne hette ich
30 das ewige leben, so mir diese wortt verheissen. Do sagen die Christen wohl, das sie gleuben, aber sie sagen nicht, das sie volkömlich gleubeten, wie ehr wohl solte.

35 Dis ist eine predigt undt wortt, welche von uns nicht erfunden ist, wie den auch das leiden geschehen ohn unsere gedancken undt zuthun undt der glaube in uns auch ohn alle unser
40 werck undt krafft hehr kompt, alleine durch gottes gnade. Dohehr der glaube auch so hoch gehaben wirdt undt man

gewest ist und noch dawider tobet. [E Darinne wird kein werck gerhümet, sondern allein meines Vaters ziehen, Item: mein fleisch, mein blut, mein Geist, alles was hiezu gehöret, ist SEIN und NICHTS unser, sol ich das Leben haben, darumb alle das andere, was wir thun, ist gentzlich ausgeschlossen.

Aber da saget man: wer gleubet das nicht? wir sind Christen, gehe hin zu den Juden und Türcken, denen predige vom Glauben. Rechte Christen sagen: Ach GOTT vom Himel, wie ist das so wol und recht geredet: 'Wer mein fleisch isset' etc. Item: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Ach wie gerne wolt ich frey werden von sünden, Ach Gott, köndte ichs fassen von gantzem hertzen, wie ich gerne wolt, wie gerne hette ich das ewige Leben, so mir diese wort verheissen. Da sagen die Christen wol, das sie gleuben, aber sie sagen nicht, das sie volkömlich gleubeten, wie sie billich solten.

Diss ist eine Predigt, welche von uns nicht erfunden ist, wie denn auch das geschehen ist, davon man prediget, on unser gedancken und zuthun, so kömet der Glaube in uns on alle unser werck und krafft, allein durch GOTTES gnade, daher er so hoch gehaben wird

H] ihm die grosse ehre gibt, das, wen man ihnen gegen die guten werck setze, das der glaube gegen den wercken sei, gleich als wen man die Sonne gegen einer kertzen oder wachsliecht setzet.

Der Bapstesell aber thut das gegenspiel, der glaube ist gahr gerienge bei ihme, aber die werck sindt ihnen gahr tröstlich, der glaube ist ihm wie ein wachslicht, die werck aber undt seine gebott heltt ehr fur die Sonne, undt hören sie, das man allein den glauben predigt, so verlachen sie solche predigt, aber lernet ihr sprechen: Mein glaube, der in mir ist, ist gegen meinen wercken, die ich thue, undt heiligem leben gleich wie die Sonne gegen einer kertzen. Dan der glaube ergreifft Christi leib undt blut, sein leiden undt sterben. Meine werck aber ergreiffen nur ein heerin hembde, fasten undt beten. Nun ist ein einig werck Christi besser den aller menschen werck, undt ich woltt lieber haben ein werck Christi, das es mein were, den aller heiligen werck undt heiligckeit. Den was ist der mensch gegen gott? Also ist auch das menschliche werck gegen den göttlichen wercken undt sindt des Herrn Christi werck göttliche werck, aber unsere werck seindt menschen werck.

Spricht nun ein Munch: Ich bin so lange im kloster gewesen, keusch gelebt undt gehorsam gehalten, solt ich nicht darmit den himmel verdienet haben? Nein, es ist alles menschlich werck, darmit wil ich nicht umbgehen, solte ich meinen gott verleugcknen undt ihm die unehre auffthun undt lehren, das, was ich thue, sei alles recht, aber, was gott thut, ist nichts? wie den

und hat diese grosse ehre, das, wenn [E man jn gegen die guten wercke setzet, sie gegen jm zu achten sind gleich, als wenn man die Sonne gegen einer Kertzen oder Wachsliecht stellet. 5

Der Bapstesel aber thut das gegenspiel, der Glaub ist gar geringe bey jme, aber die werck sind jme deste tröstlicher, der Glaube ist seinem urteil nach wie ein Wachsliecht, die werck aber 10 und seine Menschen Gesetze, gebot und satzungen helt er fur die Sonne. Hören sie nu, das man allein den Glauben predige, so verlachen sie solche Predigt, aber lernet jr sprechen: Mein Glaube 15 der ist gegen meinem heiligen leben und guten wercken, die ich gethan, gleich, wie die Sonne ist gegen ein Nachtliecht, denn der Glaube ergreifft des H. Christi leib und blut, sein leiden und sterben. 20 Meine werck aber ergreiffen nur ein heren Hembde, fasten und beten. Nu ist ein einigs werck Christi besser denn aller Menschen werck, und ich wolt lieber haben ein werck Christi, das es mein 25 were, denn aller Heiligen werck und heiligkeit. Denn was ist der Mensch gegen Gott? also ist auch das Menschliche werck gegen den Göttlichen wercken. Nu sind des Herrn Christi werck Gött- 30 liche werck, aber unsere werck sind Menschen werck.

Spricht denn ein Mönch: ich bin so lange im Kloster gewesen, habe keusch gelebet und gehorsam gehalten, solt ich 35 nicht damit den Himel verdienet haben? Nein, es sind alles Menschliche werck, damit wil ich nicht umbgehen, solte ich meinen Gott verleugnen, jme die unehre auffthun und leren, das, was ich thue, 40 sey alles recht, aber, was Gott thut, sey nichts? wie denn der Bapst also mit

H] der Bapst also gethan hat. Aber kere du es umb undt sprich: was gott thut, wen es auch so klein were als ein strohalm, so heist es doch so ein 5 gross undt starck werck, als der himmell undt erden ist, undt kan ihm kein menschlich werck verglichen werden. Dargegen sindt meine werck eittel stinckendt undt unfletig dieng undt 10 dreck undt seindt gleich als ein klein liechtlein gegen der grossen, herrlichen Sonne.

Christus aber schenckt uns von seinen wercken undt gibt uns sein 15 leib undt blutt undt spricht: mein fleisch ist ewer leben undt alles, was ich darmit ausgericht habe, ist ewer, undt wen wirs gleuben, so haben wirs. Soltte ich dan den frölichen 20 wechsel nicht annemen undt an Christo hangen undt mich viel lieber an seine werck halten dan an meine werck undt an meine kappen oder blatten, fuesse undt schue wuschen? Dan das 25 ist die ursache, dorumb wir den glauben also sehr loben, dan ehr bringet mir göttliche, ja des herrn werck, nemlich sein fleisch undt blutt, leiden undt sterben undt macht sie uns zu eigen. 30 Dargegen seindt unsere werck nichts, die ehre seindt wir ihm schuldig, das ehr alles ist undt wir nichts sein.

Darnach wen ein Christ das gleubet, so thun wir dan auch gute werck, die 35 dan dohehr gutt genennet werden, das sie aus dem glauben geschehen, dan sonst, wen sie nicht aus dem glauben geschehen, so heissen sie nicht gutt, seindt auch nicht gute werck, Sondern umb des 40 glaubens willen seindt sie etwas, seindt aber dem glauben noch lange nicht gleich, folgen aus dem glauben, undt

den seinen gethan hat und noch thut. [E Da kere du es umb und sprich: was Gott thut, wenn es auch so klein were als ein Strohalm, so heisst es doch ein grösser und stercker werck, denn der Himel und Erden ist, und kan jme kein Menschlich werck verglichen werden. Dagegen sind unsere werck eitel stinckender und unfletiger Mist und Dreck und sind gleich als ein Liechtlin gegen der grossen, hellen Sonne.

Christus aber schenckt uns seine wercke, gibt uns sein leib und blut und spricht: mein fleisch ist ewer leben und alles, was ich damit ausgericht habe, ist ewer, und wenn wirs gleuben, so haben wirs. Solte ich den frölichen wechsel nicht annemen oder diesen milden Christum verachten, nicht viel lieber seine werck haben denn meine werck, meine Kappen oder Platten? Und das ist die ursach, darumb wir den Glauben also seer loben, denn er bringet mir Götliche, ja des Herrn Christi werck, nemlich sein leiden und sterben etc. und machet sie uns zu eigen, dagegen sind unsere werck nichts, die ehre sind wir jme schüldig, das er alles ist und wir nichts sind.

Darnach wenn ein Christ das gleubet, so folgen auch gute werck, welche daher gut genennet werden, das sie aus dem Glauben geschehen, sonst, wenn sie nicht aus dem Glauben herkomen, so heissen sie nicht gut, sind auch nicht gute werck, sondern umb des Glaubens willen sind sie etwas, aber dem Glauben noch lange nicht gleich, ob sie wol daraus folgen.

H] der glaube henget sich nicht an die werck, sondern allein an das wortt undt werck gottes, den die wortt sindt Leben undt geist. Drumb weil der glaube solches thut, so geben wir dem glauben so grosse ehre.

Das wissen die Sophisten nicht, wollens auch nicht lernen, sie können̄s uns auch nicht lehren, aber wir wollens lernen, den Niemandts ist, der des Artickels so gewis were, das ehr nicht alle stunden durffte grosse muhe undt arbeit haben, das ehrs lerne, den es kan kommen, das du diese stunde starck den Artickel wissest undt gleubest, aber uber eine stunde schwach werdest undt nicht wissest, wo Christus sei, das du ihnen gahr verlierest. Den der Teuffel feiret nicht undt, wen ehr mit seinen anfechtungen kompt, so dan ists aus undt man sihet wohl, wen es zum kampff kompt, wie math oder wie starck einer im glauben, das es nicht ein gerienges ist. Der glaube ist unser 1. Joh. 5, 4 sieg, sagt S. Ioannes in der Ersten Epistel am 5 cap:, das ist: unser gewin.

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sunden, undt ich sol so starck werden, das ich sol ein uberwinder des todes sein undt alle Sunde undt anfechtung könne mitt fuessen tretten, ein solcher riese undt siegsmān sol ich werden. Ist das gerienge dieng, das vom glauben gesagt wirdt, ehr sei unser Sieg? das ein Christ wider alle anfechtung undt Sunde bestehet undt nicht verzweiffelt undt saget: herundter, Sunde, undt las dich mit fuessen tretten, hiehehr, todt, Ich wil dich auch mit fuessen tretten, Item: herundter, teuffel, den

Auch henget sich der Glaube nicht an die [E werck, sondern allein an das Wort und wercke Gottes, die sind Leben und Geist. Weil nu der Glaube solches thut, so geben wir jm so grosse ehre. 5

Das wissen die Sophisten nicht, wollens auch nicht lernen, viel weniger werden sie es uns leren, aber wir wollen gern mühe damit haben und je lenger je besser 10 lernen, denn niemand ist, der des Artikels so gewis were, das er nicht alle stunde dürffte grossen vleis anwenden, das ers lerne, ursache: es kan komen, das du diese stunde starck den Artikel wissest und 15 gleubest, balde uber eine stunde schwach werdest und nicht wissest, wo Christus sey, das du jn gar verlierest. Denn der Teufel feiret nicht und, wenn er mit seinen anfechtungen kömet, so kan es balde 20 geschehen. Darumb sihet man wol, wenn es zum kampff gereichet, wie mat oder wie starck einer im Glauben stehet, denn es nicht ein geringes ist, der Glaub ist unser Sieg, sagt S. Joannes in der ersten 25 Epistel am v. Capitel, das ist: unser gewin.

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sünden, Tod und Hellen, da sol ich so starck werden, das ich dieser 30 Uberwinder sey, alle die feinde und anfechtungen könne mit füssen treten, ein solcher Riese und Siegsman sol ich werden. Ist das ein geringe ding, das vom Glauben gesagt wird, er sey unser 35 Sieg? das ein Christ wider alle anfechtung und sünde streitet und nicht verzweifelt, sondern saget: herunter, Sünde, und lass dich mit füssen treten, hieher, Tod, ich wil dich auch mores leren, Item: 40

wen alle Teuffel undt hundert tausent buchsen auff mich giengen, das ich dennochs sage: hernider, todt, mir undter die fuesse, dan der glaube ist unser siegck, das man in allerlei verfolgung undt trubsalen der welt sich erhalten möge. Diesen glauben gibt nicht die welt, du musts den wercken auch nicht zuschreiben.

Dis sage ich drumb, das man nicht gedencke, den glauben möge man in den windt schlagen, als were ehr nur ein schlechter gerienger gedancke, sondern es ist eine göttliche, gewaltige krafft uber Teuffel, todt undt Sunde undt nicht eine Englische oder menschliche krafft. Das meinet ehr, do ehr spricht: 'Es kompt niemandts zu mir, der vater zihe ihn den zu mir'. Auff das ein iglicher erkenne, es sei gottes gabe, undt ehr wils ihm nicht lassen abstelen, ehr wils auch niemandts versagen noch verbergen, sondern fur eine gabe gottes erkendt haben, auff das man ihnen drumb bitte, es ist nicht meine krafft, verzweiffele an dir selber undt tröste dich alleine blos gottes krafft undt macht.

'Dan Jhesus wuste von anfang wohl, welche nicht gleubig waren undt welcher ihnen verrathen wurde.'

Joannes der Euangelist menget solche rede mit ein, damit ehr anzeige, das Christus warhafftiger gott sei, ruret damit, das Christus etwas mehr sei dan fleisch undt blutt, habe gewust, wer do gleuben wolte oder nicht gleuben wurde, ehr habe mehr gewust den ein mensch, ehr sei auch ein richter uber die hertzen, erkenne, urtteile undt richte der menschen gedancken, spricht:

heb dich, Teufel, ja wenn alle Teufel und hundert tausent Büchsen auff mich drüngen und giengen, das ich dennoch sage: ich fürchte mich fur euch nicht zu tod. So ist der Glaube unser Sieg, das man in allerley verfolgung und trübsaln der Welt sich erhalten möge, diesen Glauben gibt nicht die Welt, du must jn den wercken auch nicht zuschreiben.

Dieses sage ich alles darumb, das man nicht geringe achte den Glauben oder in den wind schlage, als were er nur ein schlechter geringer gedancke. Nicht also, es ist ein Göttliche, gewaltige krafft uber Teufel, Tod und Sünde und nicht eine Engelische oder Menschliche krafft. Das meinet der Herr, da er spricht: 'Es kömet niemand zu mir, der Vater ziehe jn denn zu mir'. Auff das ein jglicher erkenne, es sey Gottes gabe, und er wils jme nicht lassen abstelen, er wils auch niemand versagen noch verbergen, sondern fur eine gabe dargeboten und erkent haben, auff das man jn drümb bitte, es ist nicht ein geringe krafft, verzweifeln an sich selber und sich trösten alleine der blossen Gnade und macht Gottes. Nu lasset weiter hören:

'Denn Jhesus wuste von anfang wol, welche nicht gleubig waren und welcher jn verraten würde.'

Joannes der Euangelist menget solche rede mit ein, damit anzuzeigen, das Christus ein warhafftiger Gott und also etwas mehr sey denn fleisch und blut, dieweil er habe gewust, wer gleuben würde oder nicht, er weis mehr denn ein Mensch, ist auch ein Richter uber die hertzen, erkennet, urteilet und richtet der Menschen gedancken. Darumb saget er:

H] 'Jhesus wuste wohl', ehr saget nicht, das es ihm offenbarett sei, wie es den propheten offenbaret wurde, sondern ohne offenbarung. Christus aber sagets fur seine person, ohne gesichte, erleuchtung oder offenbarung, undt beschreibet Joannes Christum, das ehr zwar ein mensch sei, aber ehr vergisset auch nicht, das ehr gott sei.

Ei worumb druckt ehrs nicht heraus, das Christus warhafftiger gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch S. Joannes an ettlichen örttern offt thun, do sie durre undt klar sagen, das ehr gott sei? Aber darmitt hette mans noch nicht erhalten noch sie bekeret, das sie an ihnen gegleubet hetten. Dan die ketzer haben gesagt, das die Menschen in der heiligen schriefft auch götter genennet wurden. Aber der Euangelist fhuret ihn herein, das ehr nicht allein mit dem namen gott sei, sondern auch in der gestalt oder mit der that. Den ehr helt ihnen uns also fhur, das ehr sich also mit that undt wercken stellet undt erzeiget als ein gott, das man sagen mus: das kan sonst kein ander thun den gott, Es ist gottes werck, die fruchte undt werck, die da sein, die beweisen es, das ehr gott sei.

Also haben wir nun diese predigt des Sechsten Capittels von dem essen undt trincken des fleisches undt blutts Christi gehandelt, dorinnen der höchste Artickel unsers Christlichen glaubens steckt, den wir vleissig lernen solten undt uns dis Capittel aus der massen gemein machen undt wohl gebrauchen, dan es ist je klar drinnen angezeigt, das uns keine werck helffen, Sondern allein der glaube an das fleisch Christi,

[E 'Jhesus wuste wol', er saget nicht, das es jme offenbaret sey, wie es den Propheten offenbaret ward, was sie wissen und predigen solten, sondern one offenbarung, CHRistus sagets fur seine person, one gesichte, erleuchtung oder offenbarung. So beschreibet Joannes Christum, das er zwar ein Mensch sey, aber er vergisset auch nicht, das er Gott sey.

Ey worumb druckt ers nicht heraus, das Christus warhafftiger Gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch dieser S. Joannes an etlichen orten offt thun, da sie dürre und klar sagen, das er Gott sey? Aber damit hette mans noch nicht erhalten oder sie bekeret, das sie an jn gegleubet hetten. Denn die Ketzer haben gesagt, das die menschen in der heiligen Schrifft auch Götter genennet würden. Aber der Euangelist füret jn dergestalt herein, das er nicht allein mit dem Namen Gott sey, sondern auch in der macht oder mit der that. Derhalben helt er jn uns also für, das er sich mit that und wercken dermassen stellet und erzeiget als ein Gott, das man sagen mus: das kan sonst kein anderer thun denn Gott, es ist Gottes werck, die früchte und werck beweisen es, das er Gott sey.

Also haben wir nu diese Predigt des sechsten Capitels von dem essen und trincken des fleisches und bluts Christi gehandelt, darinnen der höheste Artikel unsers Christlichen Glaubens stickt, den wir vleissig lernen solten und uns dis Capitel aus der massen gemeine machen und wol gebrauchen, denn es ist je klar drinnen angezeiget, das uns keine werck helffen, sondern allein der Glaube an das

H] das Christus fur die Sunde gestorben sei. Wir haben aber auch gehortt, wie man sich an dieser lehre ergert, dan diese predigt gefellet der weltt, 5 vernunfft, den menschen, fleisch undt blutt gahr nichts, darumb gehörtt hierzu ein einfeltig hertz, das in Sunden demutig sei undt zu unserm herrgott seuffze umb glauben, undt 10 wen du den ein Christ worden bist, so fhuret dich dan der heilige geist zu guten wercken, sonst fur dem glauben nim dirs nicht fhur, den was du thust, ist dan alles nichts, den das fleisch 15 ist nicht nutze, das Leben undt der geist ist nicht da. Fur diesem Articel vermagstu nicht ein gutes werck zu thun, eine Sunde zu bussen, es heist alles: 'das fleisch ist kein nutze'. 20 Es ist verdampt undt sol nichts helffen. Do hastu den bescheidt.

fleisch Christi, der fur die sünde der welt [E gestorben ist. Wir haben auch gehört, wie man sich an dieser Lere geergert, denn diese Predigt gefellet der Welt, Vernunfft und den Menschen nichts, darumb gehört hiezu ein einfeltig hertz, das bey sich der sünden halbe demütig sey und zu unserm Herr Gott seufftze umb Glauben. Also wenn du ein Christ worden bist, so füret dich denn der heilige Geist zu guten wercken, sonst fur dem Glauben nim dirs nicht für, denn was du da thust, das ist doch alles nicht, das fleisch ist nichts nütze, der Geist ist nicht da. Fur diesem Glauben vermagst du nicht ein gutes werck zu thun oder eine sünde zu büssen, denn es heisst alles: 'das fleisch ist kein nütze', es ist verdamet und sol nichts gelten. Da hast du deinen bescheid.

Bl. 136 b

## Die Ein undt Zwantzigste Predigtt.

Wir haben also das Sechste 25 Capittel Ioannis gehört, dorinnen der herr Christus die schöne predigt gethan hat, die ein iglicher Christ wissen sol, dan dorinnen ist der heubtarticel oder die heubtpredigt, 30 doheyr wir Christen seindt undt auch Christen werden, das ein iglicher den herrn Christum lerne erkennen undt wisse, was ehr von ihm halten undt haben solle, nemlich, das, wer an ihn 35 gleube undt zu ihm komme, der solle leben undt ihnen solle nicht durften noch hungern in ewigckeit, dan sein fleisch undt blutt sei die warhafftige undt ewige speise undt tranck.

## Die 21. Predigt am Sonnabend nach Cantate.

Bl. 214 b

Es ist eine schöne merckliche Predigt in diesem Capitel, welche ein iglicher Christ wol wissen sol, und eben der Heubtartikel oder die Heubtpredigt, daher wir Christen sind und heissen, das, ein jglicher den Herren Christum lerne erkennen und wisse, was er von jme halten und an jm haben solle, nemlich, das, wer an jn gleube und zu jme kome, der solle leben, jme sol nichts mangeln in ewigkeit, denn sein fleisch und blut sey die warhafftige und ewige Speise und Tranck.

zu 22/3 Am Sonnabendt nach Cantate. r

H] Weiter do nun die predigt ist ausgewesenn, zeiget der Euangelist an, wie sich seine Junger dran gestossen haben undt gesagt: 'Das ist eine hardte rede, wer kan sie hören?' meinen, es sei eine wunderliche, seltzame predigt, auch eine wunderliche speise, das ehr sein fleisch gebe zur ewigen speise undt sein blutt zum ewigen tranck. Aber ehr hette sie gerne wider zu rechte gebracht undt sagete, es mussen seine wortt geistlich verstanden werden, den es sei ein andere speise undt fleisch, als man sonst in der fleischbanck keuffet oder wie man sonst einen trunck auff den tiesch setzet, sie mussen höher kommen, den es were ein geistlich essen undt trinckenn. Itzt beschleust der Euangelist Joannes diess Capittell undt spricht:

B. 66 f. 'Von dem an giengenn seiner Junger viel hindter sich undt wandelten forth nicht mehr mit ihme. Da sprach Jhesus zu den zwölffen: Wollet ihr auch hinweg gehen?'

Der Euangelist unterscheidet alhier die Junger des herrn Christi undt nennet die zwölff Apostel besonders undt die andern Junger auch sönderlich, den ehr hat nicht allein zwölff Apostel bei sich gehabt, Sondern Sechs mal zwölffe, das ist zwei undt Siebentzig Junger, dan so manchen Apostel, also manch mahl hat ehr Sechs Junger gehabt, dieselbigen alle seindt alhier bei der predigt gewesen undt sindt seine Junger genennet worden, Aber die zwölffe sonderlich sindt seine Apostel gewesen. Undter den zwei undt Siebentzig Jungern, das ist: unter den zwölff mahl Sechs

Weiter da diese Predigt ist ausgewesen, zeiget der Euangelist an, wie sich seine Jünger dran gestossen haben und gesagt: 'Das ist eine harte rede, wer kan sie hören?' Meinen, es sey eine wünderliche, seltzame Predigt, auch eine unerhörete Speise, das er sein fleisch gebe zur ewigen Speise und sein blut zum ewigen Tranck. Aber er hette sie gerne wider zu rechte gebracht und sagete, es müssen seine wort geistlich verstanden werden, denn es sey ein ander Speise und fleisch, als man sonst fur augen sihet, auch ein ander Trunck, denn sonst auff einen Tisch gesetzet werde, sie müssen höher komen und es Geistlicher weise vernemen. Itzt beschleufft der Euangelist Joannes diss Capitel und spricht: [E

'Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich und wandelten fort nicht mehr mit jme. Da sprach JHESUS zu den zwölffen: Wollet jr auch hinweg gehen?'

Der Euangelist unterscheidet hiemit die Jünger des HErrn Christi und nennet die zwölff Apostel besonders und die andern Jünger auch sonderlich, denn er hat nicht allein zwelff Aposteln bey sich gehabt, sondern sechs mal zwelffe, das ist zwey und siebenzig Jüngere, das so manchen Apostel, also manch mal hat er sechs Jünger gehabt, dieselbigen alle sind alhie bey der Predigt gewesen und sind seine Jünger genennet worden, aber die zwelffe sind sonderlich seine Aposteln gewesen. Unter den zwey und siebenzig Jüngern, das ist: unter den zwelff mal

H] Jüngern seindt ettliche untereinander eins worden undt zu rucke gegangen undt haben sich die freundtliche auslegung undt deuttung Christi nicht halten lassen, wie sein ehr doch gesagt hatte, Man solte seine wortt nicht fleischlich verstehen, ehr hette sie gerne bekeret undt das ergernis ihnen aus dem hertzen gerissen, aber es halff nicht, sie waren nicht zu halten, ob ehr wohl sagete: es mus der geist dabei sein, Aber sie giengen dohin.

Da kan man dencken, wie ein gros ergernis das dem herrn gemacht hat, das seine Junger, die teglich bei ihm gewesen, nicht bleiben wollen, die werden mit ihnen einen grossen hauffen volcks gezogen haben, dan sie seindt seine gelibte Junger, die ehr zu sich gezogen, teglich mit ihm umbgangen waren, die ehr aufferzogen undt ohne zweiffel auch mirackel gethan haben, wie den im Euangelio Lucæ geschrieben stehet, das ehr die zwei undt Siebentzig Junger aussandte zu heilen die krancken, zu predigen, mirackel zu thun undt im namen Christi zu teuffen. Drumb so findts gahr treffliche menner gewesen, den es warlich nicht geringe leuthe gewesen findt, welche die predigt Christi getrieben, getaufft undt wunderzeichen gethan haben. Das nun die, so mit Christo so wohl zu hause gewesen, zu rucke fallen undt an seiner lehre sich stossen undt ergern, die haben freilich einen grossen hauffen volcks mit sich genommen.

Also gieng es S. Paulo auch in Asia, do hat ehr viel Junger, Demas war lange bei ihm gewest undt sein bester Junger, der viel geprediget undt gelibden hat undt einen grossen ge-

sechs Jüngern sind etliche untereinander [E eins worden und zu rücke gegangen und haben sich die freundliche auslegung und deutung Christi nicht halten lassen. Wiewol er sein zum offternmal gesagt hatte, man solte seine wort nicht fleischlich verstehen, er hette sie gerne bekeret und das ergernis jnen aus den hertzen gerissen, aber es halff nicht, sie waren nicht zu halten, ob er wol sagete: es mus der Geist dabey sein, aber sie giengen dahin.

Da kan man dencken, wie ein gros ergernis das dem HErrn gemacht hat, das seine eigene Jünger, die teglich bey jm gewesen, nicht bleiben wollen, die werden mit sich einen grossen hauffen volcks gezogen haben. Sie waren seine geliebte Jünger, die er zu sich gezogen, die teglich mit jme umbgangen waren, die er aufferzogen und one zweifel auch Mirakel gethan haben. Wie denn im Euangelio Luce geschrieben stehet, Luk. 10, 9 das er die zwey und siebenzig Jünger aussante zu heilen die krancken, zu predigen, Mirakel zu thun und im namen Christi zu teuffen. Darumb so finds gar treffliche Menner gewesen und warlich nicht geringe Leute, welche die Predigt CHRISti getrieben, getaufft und Wunderzeichen gethan haben. Das nu die, welche mit CHRisto so wol zu hause gewesen, zu rücke fallen und an seiner Lere sich stossen und ergern, das hat freilich den andern hauffen volcks nicht wenig fur den kopff gestossen.

Also gieng es Sanct Paulo auch in Asia, da hat er viel Jünger, unter den selben war DEMAS lange bey jm gewesen und sein bester Jünger, der viel geprediget und gelibden hat und einen

H] treuen vleis bei dem wortt gottes beweiset. Aber zu letzt setzt ehr auch von S. Paulo, wie ehr den drueber klagt undt spricht 2. Thim. 4. 'Demas hat mich verlassen' undt wils mit der welt halten, wolt nicht mit mir ausstehen, dan das wortt war ihm zu hardt von diesem Christo undt verfhuret darnach fast gantz Asien.

2. Tim. 4, 10

Also ists uns auch gegangen, undt wen ein solcher bösewicht zu rucke gehet, der bei uns gewohnet hat undt unter uns aufferzogen ist, wen der fellet undt wider uns stehet, der thut viel mehr undt grössern schaden, reissen auch mehr leuthe mit hinweg den die öffentlichen feinde undt widersacher, so uns teglich anfechten, wie wir den erfharen undt gesehen haben an denen, die do findt undter die Rotten undt Secten kommen, auch an den widerteuffern, die schwechen uns mehr den unsere widersacher, dan sie stercken darmit noch unsere feinde, das dieselbigen sagen: was soltte ihre lehre sein? Sindt sie doch selber untereinander nicht eins, dieser undt jener hat mit ihnen geprediget, auch es mit ihnen gehalten, aber nun ist ehr von ihnen abgewichen.

Derhalben wirdt solcher abfhal dem herrn Christo aus der massen sehr wehe gethan haben dan hernacher ihr weniger zu seiner predigt zusammen kommen sindt, den wen diese Junger bei Christo undt den Aposteln bei einander geblieben weren, undt werden furgeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Sohn oder schmidts knecht machen undt halten?

grossen getrewen vleis bey dem Wort [E Gottes beweiset. Aber zu letzt setzte er auch von Sanct Paulo, wie er denn drüber klaget in der andern Epistel zu Timotheo am vierden Capitel: 'Demas hat mich verlassen' und wils mit der Welt halten, wolts nicht mit mir ausstehen, das Wort war jme zu harte von diesem CHRISto und nicht lange darnach ward fast gantz Asien von Sanct Paulo und seiner Lere abfellig.

Also ists uns auch gegangen. Nu wenn ein solcher Bösewicht zu rücke gehet, der bey uns gewonet hat und unter uns auffgezogen ist, wenn der aufftrit und wider uns stehet, der thut viel mehr und grössern schaden, reisset auch mehr Leute mit hinweg denn die offentlichen Feinde und Widersacher, so uns teglich anfechten, wie wir denn erfaren und gesehen haben an denen, die sind unter die Rotten und Secten komen, Item an den Widerteuffern, die schwechen uns mehr denn unsere Widersacher. Ja sie stercken damit noch unsere Feinde, das dieselbigen sagen: was solte jre Lere sein? sie sind doch selbs untereinander nicht eins, dieser und jener hat mit jnen geprediget, auch es mit jnen gehalten, aber nu ist er von jnen abgewichen.

Derhalben wird solcher abfall dem HERRN Christo aus der massen wehe gethan haben und werden auch weniger Zuhörer zu seiner Predigt hernach zusamen komen seind, als wenn sonst diese Jünger bey CHRISto und den Aposteln geblieben weren. Es werden die abtrünnigen Mammelucken furgeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Son machen und angehen? denn er

H] den ehr sehet etwas neues an undt nimpt zwei undt Siebenzig Junger auff, gleich als wolt ehr die gantze welt bekeren. Ja seine eigene Junger 5 wollen nicht bleiben undt fallen von ihm ab, die wortt wirdt ehr haben hören mussen, wie es S. Paulo undt den andern Aposteln auch so gangen ist, undt uns gehet es auch noch also 10 in aller massen, wie alhier geschrieben stehet.

So richten nun diese Junger einen abfhall, eine Rotte und Secten an uber ihren herrn undt meister undt 15 hebt sich uber dem, das sie wollen sein wortt nur fleischlich verstehen oder wollens gahr nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum trost undt Exempel furgeschrieben, auff das wir fur dem 20 grossen ergernis nicht erschrecken, den es ist je ein gros ergernis, das die, so es mit uns haben feste gehalten undt das wortt so wohl getrieben als wir, bei uns gestanden undt haben 25 sich also gestalt, das wir selbs auff sie hetten bauen mögen, dohin fallen sollen. Das stercket die Papisten sehr undt alle die, so da wider uns sein, den das ist ihr geschrei undt ruhm: 30 was solt ichs viel mit ihnen halten, seindt sie doch selber miteinander nicht eins?

Undt ich gleube, unser Evangelion solte in diesen kurtzen jaren durch die 35 gantze welt gegangen sein, wen nicht die Rotten undt Secten, die wider=teuffer undt Sacramentirer gewesen weren undt den baum in weg ge=worffen hetten. Sonst solten der Bapst 40 undt alle fursten uns nit einen solchen einriess undt schaden gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

sehet etwas newes an, nimet zwey und |E siebenzig Jünger auff, gleich als wolt er die gantze Welt bekeren. Es wird ge=wislich die gemeine sage gewesen sein: Ey was sollen wir thun? seine eigene Jünger wollen nicht bleiben und fallen von jme ab, die wort wird er haben hören müssen, wie es Sanct Paulo und den andern Aposteln auch so gangen ist, uns gehet es auch so in aller massen, wie hie geschrieben stehet.

So richten nu diese Jünger einen abfall, eine Rotte und Secten an uber jren HERRN und Meister CHRJstum, und hebt sich uber dem, das sie wollen sein Wort nur fleischlich verstehen oder wollens gar nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum Trost und Exempel furgeschrieben, auff das wir fur den grossen ergernissen nicht erschrecken, denn es ist je ein grofs ergernis, das die (so es mit uns haben feste gehalten und das Wort so wol getrieben als wir und bey uns steiff gestanden sind und sich also gestalt, das wir selbs auff sie hetten bawen mögen) dahin fallen sollen. Das stercket die Papisten seer und alle die jenigen, so wider uns sind, da ist das jr geschrey und rhum: was solt ichs viel mit jnen halten, sind sie doch selbs mit einander nicht eins?

Und ich gleube, unser Evangelion solte in diesen kurtzen jaren durch die gantze welt gegangen sein, wenn nicht die Rotten und Secten, die Widerteuffer und Sacramentirer gewesen weren und den Baum in weg geworffen hetten, sonst solten der Bapst und alle Fürsten uns einen solchen einrifs nicht gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

H] Papisten solten uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen undt geselschafft an sich gekriegt undt das ihre lehre in der heiligenn schriefft gegrundett sei, Nun fharen sie zu undt seindt wider uns, undt da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch abe undt stercken sich wider uns, stercken auch unsere widersacher. Das einem dieses solte sanffte thun, das ist unmuglich.

Es klaget Christus im gantzen Psaltter kaum so viel als eben von diesenn schelckenn undt falschen bruedern undt spricht: Du aberr warest mein geselle, hielten uns zu hauffe, assen undt truncken mitt einander, hieltten undt beschlossen manchen guten rath mitteinander, hatten gespreche mitteinander, waren im hause gottes bei den göttlichen diensten, redeten sein freundtlich mit einander von der schriefft, eben du, mein freundt, thust mir das undt Trittest mich mit fuessen, du, der du woltest der furnemste sein beim Euangelio, fellest von mir abe undt tritst mich mitt fuessen.

Ps. 55, 14 f.

Wie wehe das thut, das fhulen wir itzt wol, undt ehr hats auch gefhuelet. Derhalben ist uns das Exempell hoch von nöthen. Es ist ein schentlich, trefflich ergernis, wen sie uns das auffrucken, were ihre lehre recht, so wurden sie selber untereinander nicht so uneins sein. Undt solches wirdt man von des herrn Christi Jungern auch gesagtt haben: Ei haben sie doch selbs bishehr schöne predigten gethan, teuffel ausgetrieben undt eben dieselbigen Mirackel gethan, so Christus gethan hat. Wer weis, wer recht hat? Das

[E Papisten solten uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen und Geselschafft an sich kriegt, die geben statlich für, das jre Lere in der heiligen Schrifft gegründet sey, faren drauff zu und sind wider uns, und da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch ab und stercken sich wider uns, das machet seer mütig unsere Widersacher. Das einem diss solt sanffte thun, das ist unmöglich.

Es klaget Christus im gantzen Psalter kaum so viel als eben von diesen Schelcken und falschen Brüdern und spricht im lv. Psalm: Du aber warest mein geselle, wir hielten uns zu hauffe, assen und truncken mit einander, hielten und beschlossen zusamen manchen guten rat, hatten Gesprech mit einander, waren im hause Gottes bey den Göttlichen diensten, redeten sein freundlich mit einander von der Schrifft, eben du, mein Freund, thust mir das und tritst mich mit füssen, du, der du woltest der furnemeste sein beim Euangelio, fellest von mir ab und setzest dich nu wider mich.

Wie wehe das thut, das fülen wir jtzt wol, und Christus hats auch gefület, derhalben ist uns das exempel hoch von nöten, es ist ein schendlich, schedlich ergernis, wenn sie uns das auffrücken, were jre Lere recht, so würden sie selbs untereinander nicht so uneins sein. Und solches wird man von des Herren Christi Jüngern auch gesagt haben: Ey haben sie doch selbs bisher viel predigens gewust, Teufel ausgetrieben und eben dieselbigen Mirakel gethan, so Christus gethan hat. Wer weiss, wer recht hat? Das thun

H] thun sie mit ihrem Abfhall, das sie beide, der lehre Christi undt die leuthe, so der lehre nachfolgen solten, hindern, schwechen den namen undt
5 das Euangelium Christi undt seine miracell.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das wortt gottes auffkompt undt geprediget wirdt, do folgett
10 abfhall. S. Paulus klaget in allen Episteln drueber undt heisset sie falsche brueder, die hie sitzen in der kirchen undt hören uns in unser kirchen undt Collegio, fassen unsere wortt undt reden,
15 wen sie dan hinaus kommen unter die leuthe, so deuten sie unsere wortt, wie sie wollen, undt sprechen: Ich kans so wohl als sie selbst. Sie sitzen alhier in gottes (ja ins teuffels) namen,
20 haben mit uns geredet, gegessen undt getruncken undt freundtlich mit uns umbgangen, aber wen sie raum kriegen, so legen sie sich dan wider uns.

Also haben die Rottengeister alle-
25 zeit gethan undt thuns noch heutiges tages, Ich mus leiden, Ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennochs wohl, das, wen sie es nicht von uns gelernet undt in unsern buchern gelesen
30 hetten, so wusten sie nichts darvon. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb, das sie sich wider uns setzeten, Es gefellet ihnen unser wortt nicht, gleich wie des herrn
35 Christi wortt alhier ihnen zu hardt ist. Sie wollen nicht schueler sein, Sondern so klug undt gelertt sein, als ehr selbst ist, ehr mus nicht meister sein, ehr kan nichts fursagen, das sie
40 nicht ausklugeln wollen, aber sprich: fhart jmmer hin, Ehr ist meister undt wir seindt schueler.

[E sie mit jrem abfall, das sie beide, die Lere Christi und die Leute, so der Lere nachfolgen solten, hindern, schwechen und machen verdechtig den Namen und das Euangelium Christi und seine Mirakel.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das Wort Gottes auffkömet und geprediget wird, da folget abfall. S. Paulus klaget in allen Episteln drüber und heisset sie falsche Brüder, die sein sitzen in der Kirchen, hören uns in unsern Schulen und Collegien, fassen unsere wort und reden genaw, wenn sie darnach hinaus komen unter die Leute, so deuten sie unsere wort, wie sie wollen, und sprechen: Ich kans so wol als sie selbs. Sie machen sich nahe herbey, nicht in Gottes, ja ins Teufels namen, haben mit uns geredet, gegessen und getruncken, sind freundlich mit uns umbgangen, aber wenn sie raum bekomen, legen sie sich wider uns. (2. Kor. 11, 26)

Also haben die Rottengeister allezeit gethan und thuns noch heutiges tages, ich mus es leiden, ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennoch fur gewis, das, wenn sie es nicht von uns gelernet und in unsern Büchern gelesen hetten, so wüsten sie nichts davon, würden wenig Ketzereien mit jrer Spitzfündigkeit anrichten. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb setzen sie sich wider uns, das jnen nicht gefellet unser Wort und Predigt, gleich wie des Herrn Christi wort hie diesen zu hart ist, sie wollen nicht Schüler sein, sondern so klug und gelert, als er ist, er mus nicht Meister sein, er kan nichts fürsagen, das sie nicht ausklügeln wollen, aber fart jmer hin, er bleibet wol Meister, das jr nicht Schüler seid.

H] Darumb last uns das ein Exempel sein, das uns zum trost ist furgeschrieben, das ettliche sich zu uns halten werden undt zu dem Euangelio fallen undt stellen sich eine weile als unsere beste freunde, auff das sie uns betriegen undt effen, undt wen wir ihnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin undt richten alles hertzleidt an. Darfur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien keren, die do sagen: die Lutherischen newe propheten seindt der sachen selbst nicht eins, wen sie miteinander zuvor eins wurden, so wolten wir ihnen dan folgen. Aber hindurch gegangen undt gesprochen: wer do stehet, der stehe, undt wer do fellet, der falle, umb deines stehens willen ist gottes wortt nicht recht oder warhafftig undt umb deines fallens willen ist das wortt nicht unrecht oder falsch, Sondern das wortt ist fur undt fhur recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht gelehret.

Das ist eins undt ein greulich, erschrecklich exempel den bösewichtern, die zum Euangelio fallen undt meinen es nicht treulich, suchen auch etwas anders den der Seelen heil undt Seligckeit, nemlich ihren eigenen nutz, grossen namen, zeittliche ehre undt herrligckeit suchen. Die gerathen den dohin, das, ob sie gleich viel gearbeitet undt geprediget undt grosse miracckel gethan haben, das sie doch zu letzt zu rucke tretten undt dohin fallen undt setzen sich wider den herrn, widerstreben ihm, wie den sonst der herr Christus saget: Luk. 11, 23 'wer nicht mit mir ist, der ist

[E Darumb lasst uns das ein exempel sein, das uns zum trost ist furgeschrieben, das etliche sich zu uns halten werden und zu dem Euangelio fallen, sich stellen ein weil als unsere besten Freunde, auff das sie uns betriegen und effen, und wenn wir jnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin und richten alles hertzleid an, dafur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien keren, die da sagen: die Lutherischen newen Propheten sind der sachen selbs nicht eins, wenn sie mit einander zuvor eins würden, so wolten wir jnen folgen. Aber hindurch gegangen und gesprochen: wer stehet, der stehe, und wer fellt, der falle, umb deines stehens willen ist Gottes wort nicht recht und warhafftig, also umb deines fallens willen ist das Wort nicht unrecht und falsch, sondern das Wort ist für und für recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht geleret.

Das ist eins und ein greulich, erschrecklich Exempel den Bösewichtern, die zum Euangelio fallen und meinen es nicht trewlich, suchen auch etwas anders denn der Seelen heil und Seligkeit, nemlich jren eigen Nutz, grossen Namen, zeitliche Ehre und Herrligkeit. Die geraten endlich dahin, ob sie gleich viel gearbeitet und geprediget, auch grosse Mirakel gethan haben, das sie doch zu rücke treten und den Schalck kucken lassen, setzen sich wider den HErrn, widerstreben jme, wie der HErr Christus sonst saget: 'Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, Wer

H] wider mich'. Wiltu nun ein Christ sein, so mustu es gewartten.

5

10

Weiter saget der Euangelist, das es wil noch erger werden: 'Undt wandelten fort nicht mehr mit ihm.'
15 Drumb spricht der Herr Christus zu den zwölff Aposteln: 'Wollet ihr auch hinweg gehen?' Die wortt wirdt der herr mit betruebtem hertzen geredet haben, den es ist ihm nicht
20 ein frölicher anblick oder geschrei gewesen, do ehr sich umbgesehen hat, das die Apostelu seindt hinweg gegangen undt die Zahl ist dunner worden. Wen ehr heim ist kommen undt ge-
25 fragt: wo seindt meine zwei undt Siebentzig Junger, denen ich das predigampt, reich undt herrschafft in ihre feuste befholen undt macht zu lehren gegeben, auch gewalt gehabt uber die
30 teuffel? wo seindt sie? Sie seindt dohin. Das ist ein saurer anblick undt böse anzeigung. Dan wollen die Seulen, das Fundament undt die grundtfeste fallen, wo wil das öbergebeu undt die
35 sparren bleiben? Drumb wil ehr sagen: Ich habe zwei undt Siebenzig Junger gehabt, die halten nicht feste, was woltt ihr zwölffe dan thun, wolt ihr auch hin, die ihr die höchsten seidt?
40 'Do Antwortet SIMON PETRUS: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast wort des

nicht mit mir samlet, der zerstrewet'. [R
Wilt du nu ein Christ sein, so must du solches gewarten und dich daran nicht ergern noch stossen, denn das wormstichige Obst, verfaulete öpffel und Birnen, auch die verwelckten, verdorreten Bletter müssen von den Beumen durch einen Platzregen und Sturmwind abfallen und falsche Lerer und Rottengeister müssen durch jre Abtrünnigkeit auch erkennet werden.

Weiter saget der Euangelist, das noch viel erger ist, in folgenden worten: 'Und wandelten fort nicht mehr mit jme'. Darauff spricht der Herr Christus zu den zwelff Aposteln: 'Wollet jr auch hinweg gehen?' Die wort wird der HErr mit betrübtem hertzen geredet haben, denn es ist jme nicht ein frölicher anblick oder schertzlich gewesen, da er sich umbgesehen hat, das diese Jünger sind hinweg gegangen und die zal ist dünner worden. Wenn er heim ist komen und gefragt: Wo sind meine zwey und siebenzig Jünger, denen ich das Predigampt, Reich und Leben in jre feuste befohlen und macht zu leren gegeben, die auch gewalt gehabt uber die Teufel? hat er hören müssen: Sie sind dahin, das ist ein saurer Wind und böse Anzeigung. Denn wollen die Seulen, das Fundament und die Grundfesten nicht stehen, wo wil das Obergebew und die Sparren bleiben? Darumb wil er sagen: Ich habe zwey und siebenzig Jünger gehabt, die halten nicht feste, was wolt jr zwelffe thun, wolt jr auch davon, die jr die höhesten seid?

'Da antwortet Simon Petrus: V. 68 f. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast wort des ewigen lebens

H] ewigen lebens undt wir haben gegleubet undt erkanth, das du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.'

Ja, lieber Petre, du redest warlich wohl, das wirdt dir auch geschrieben zum trost undt Exempel, ob auch gleich einer aus den zwölffen fallen wurde, welches ein gros Exempel ist, das auch noch einer aus den Zwölffen bleiben werde. So gahr stehet alle sache auff gottes gnade, handt undt wortt, das man auch den Aposteln nicht darff trauen, auff das ja keiner sagen könne, ehr sei so starck ehr wolle: Ich wil bleiben, es sei den, das darzu komme das creutz undt der segen oder dis wortt: 'Ich habe euch erwehlet'. Das wortt hat einen grundt undt die Aposteln habens alhier erkriegt, das Christus spricht: 'Ich habe euch erwehlet, alleine einer sol noch fallen'. Auff dem wortt stehets, das Petrus nicht kan umbfallen, ob ehr gleich strauchelt undt fellet, so mus ehr doch wider auffstehen.

Das lerne, es stehe gahr auff gott, auff das der mensch an ihm verzweiffele undt die hohemut, so uns angeboren ist, ausgerottet werde. Moses, David undt ihrer mehr seindt gefallen, aber sie seindt wider zu rechte kommen. Undt doch saget der Text: ob schon fallen dieselbigen, so sol mein wortt fest stehen bleiben undt nicht fallen undt sol einer an dem wortt auch wider auffstehen. Die zwei undt Siebentzig Junger machen ein gros abfallen undt lermen in dem reich Christi, aber Judas hat den abfhal allererst recht gemacht, den ehr hat den herrn umb den hals gebracht, das

und wir haben gegleubet und erkant, das du bist Christus, der Son des lebendigen Gottes.' [E

Ja, lieber Peter, du redest warlich wol, das wird dir auch geschrieben zum trost und Exempel, ob auch gleich einer aus den zwelffen fallen würde. Welches ein gros Exempel ist, das dennoch einer aus den zwelffen bleiben werde, durch GOTT erhalten. So gar stehet alle sache auff Gottes gnade, macht und wort, das man auch den Aposteln nicht darff trawen, auff das ja keiner sagen könne, er sey so starck, er wolle sein bleiben, es sey denn, das dazu kome das mittel, der segen oder diß wort: 'Ich habe euch erwelet'. Das hat einen grund und die Aposteln hat es alleine erhalten, das CHRIstus spricht: 'Ich habe euch erwelet', ob gleich einer, nemlich Judas, fallen wird, dennoch ergreifft diß wort Petrum, das er nicht kan umbfallen, ob er gleich strauchelt und fellet, so mus er doch wider auffstehen.

Das lernet, es stehe gar auff Gott, das der Mensch an jme verzweiffele und der hohmut, so uns angeborn ist, ausgerottet werde. Moses, Aaron, da er das gülden Kalb anrichtet, Item David und jrer mehr sind gefallen, aber sie sind wider zu rechte komen. Und doch sagt der Text: ob schon dieselbigen fallen, so sol mein Wort fest stehen bleiben und nicht fallen und sol einer an demselbigen wort auch wider auffstehen. Die zwey und siebenzig Jünger machen ein grossen unrat und lermen in dem Reich Christi, aber Judas hat den abfall allererst recht gemacht, der hat den HErrn gar umb den hals gebracht, da ward

H] war ein stuck umbgerissen, das gros gewesen, den ehr war der furnemste unter den Aposteln, der das haus regiret undt der Oberste knecht war.
5 Undt wen es noch also geschehe, das ich fallen solte, do mich gott vor behute, oder jrgendts einer, der grösser were den ich, so sol man fest auff dem grundt des hauses stehen undt auff
10 dem wortt stehen, das also heist: 'Ich habe ewer zwölffe erwehlet, noch ist ewer einer ein Teuffel'.

Da sihestu ein Exempel, das man auff menschen nicht sol bauen, Son-
15 dern lerne dich halten an das wortt gottes, unangesehen, obs ein Junger, Apostel, heilige oder nicht heiliger, dieser oder jener redet. Den auff das wortt befhilet der herr Christus auch
20 den Aposteln achtung zu geben undt nicht des teuffels wortt noch der veter lehre zu hören, wie doch der Bapst undt seine heilosen leuthe thun, die uns furplaudern ihr verflucht undt
25 verdampt wortt, ja teuffelslehren, undt von gottes wortt gahr abfhuret. So wir den alhier sehen, das die jenigen (die Christi wortt haben undt predigen, lehren undt thun, was ehr
30 heisset, undt in seinem ampt dohehr gehen) fallen, dan die zwei undt Siebentzig Junger seindt etwas grösser den alle Bepste undt Bischoffe, kondten sie nicht ruhmen undt sagen: Wir
35 haben das ampt von Christo, seindt von ihm erwehlet undt bin von ihm gesanth? Ehr wirdt je nicht Narren uber eier setzen, das sie dieselbigen zubrechen. Dennochs sol ich mich fur
40 ihnen furchten undt denselbigen nicht trauen, die den befhel haben undt abfallen.

allererst ein stück umbgerissen, das gros [E gewesen, denn er war der furnemeste unter den Aposteln, der das Haus regieret, und der oberste Auffseher. Zwar wenn es noch also geschehe, das ich fallen solte (da mich Gott fur behüte) oder jrgend einer, der grösser were denn ich, das würde ein gros ergernis geben. Aber man sol fest auff dem grund des worts stehen und berugen, das also lautet: 'Ich habe ewer zwelffe erwelet, V. 70 noch ist ewer einer ein Teufel'.

Da sihest du ein Exempel, das man auff Menschen nicht sol bawen, sondern lerne dich halten an das Wort Gottes, unangesehen, obs ein Jünger, Apostel, Heiliger oder nicht Heiliger, dieser oder jener redet. Denn auff das wort befihlet der HErr Christus auch den Aposteln achtung zu geben und nicht des Teufels eingeben zu folgen noch der Veter Lere zu hören. Wie noch der Bapst und seine heilosen Leute thun, die uns fürplaudern jr verfluchtes und verdametes wort, ja Teufelsleren, damit von Gottes Wort abzufüren. So wir aber hie sehen, das die jenigen (die Christi wort haben und predigen, leren und thun, was er heisset, und in seinem Ampt daher gehen) fallen, was solt man nicht diesen zutrawen? Die zwey und siebenzig Jünger sind freilich grösser denn alle Bepste und Bischofe, kondten sie nicht rhümen: Wir haben das Ampt von Christo, sind von jme erwelet und ausgesant? Er wird je nicht Narren uber Eyer setzen, das sie dieselbigen zubrechen, dennoch hat sie dieses alles nicht geholffen oder gefreiet, damit sie nicht abfielen.

H] Was sol ich dan dem Bapst undt seinen predigern trauen? do mus ich sagen: Rhume, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine predigt sich reume mit dem wortt gottes, als mit den zehen geboten, den Artickeln des glaubens, dem Pater noster undt der lehre des Euangelij. Reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seist Petrus oder Judas, du stehest feste undt steiff oder seiest gefallen. Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drei mahl S. Petrus wehrest. Ehr sihet nicht nach der person, dan do hab man billich ein abscheu, Sondern man frage, ob die person getreu sei, wie S. Paulus saget, das ehr treu befunden werde im lehren. (2. Tim. 2, 2)

Da ligts, es ligt nicht doran, wie ehr heisse, Petrus oder Paulus, so ehr nur getreulich lehret, so ist ehr rechtschaffen, habe die richtschnur am wortt gottes, ob ehr das treulich lehre, dan seindt sie recht, prediget ehr aber nicht recht, so sei ehr verflucht, wen ichs auch gleich selbst oder ein Engel vom himel were, wie den S. Paulus zun Galatern saget am 1. Cap.: (Gal. 1, 8) So euch einer ein ander Euangelium predigen wurde, den ich euch geprediget habe, so sei ehr verflucht, wen ehr auch gleich ein Engel vom himmell were.

Das ist ein nötig stuck, das wir wissen, S. Paulus, ich undt alle prediger, so euch predigen, auch die Engel darzu, sollen gottes wortt rein fur sich haben, wen sie predigen wollen. Aber itzt ruhmen die bösewichter undt schelcke, die Christenheit habs angenommen, so seindt sie auch die Superiores, Bepste, Bischoffe, Pfarherr undt

Was sol ich denn dem Bapst und [E seinen Predigern trawen? da mus ich sagen: Rhüme, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine Predigt sich reime mit dem Wort Gottes, als mit den Zehen geboten, den Artikeln des Glaubens, dem pater noster und der Lere des Euangelij, reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seiest Petrus oder Judas, du stehest fest und steiff oder seiest gefallen. Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drey mal S. Petrus werest, Es liget nicht an der Person, in deme hab man billich ein abschew, sondern man frage, ob die Person getrew sey, wie S. Paulus saget, das er trew befunden werde im leren.

Da ligt nichts an und eben nicht an deme, wie er heisse, Petrus oder Paulus, so er nur getreulich leret, so ist er rechtschaffen. Darümb habe die Richtschnur am wort Gottes, ob er das richtig fürtregt, denn halt man jn für unverdechtig, prediget er aber nach dieser Regel nicht, so sey er verflucht, wenn ichs auch gleich selbr oder ein Engel vom Himel were, wie denn S. Paulus zun Galatern sagt am Ersten Capitel: So euch einer ein ander Euangelium predigen würde, denn ich euch gepredigt hab, so sey er verflucht, wenn er auch gleich ein Engel vom Himel were.

Das ist ein nötigs stück, das wir wissen, S. Paulus, ich und alle Prediger, so euch predigen, auch die Engel dazu, sollen Gottes Wort rein für sich haben, wenn sie predigen wollen. Aber jtzt rhümen die böswichter und schelcke, die Christenheit habs angenomen, so sind sie auch die Superiores, Bepste, Bischofe,

H] im pfarrampt, das sie sitzen im predig=ampt, drumb so solle man sie hören. Noch nicht, dan ihr möget zwar das ampt haben, gleich wie Judas ist ein Apostel gewesen undt die zwei undt Siebenzig Junger auch Christi Junger waren. Aber wen sich die zwei undt Siebenzig Junger stossen wollen an dem wortt Christi undt nicht also predigen wolten, wie Christus ge=predigt hat, so hören wir sie nicht.

Aber du möchtest sagen: Ja ich bin der Bapst, undt ob du noch ein=mahl ein Bapst werest, Ja noch ein Engel werest, do woltt ich dich nicht hören noch dir vertrauen, wen du auch gleich ein Apostel werest, wie den Iudas auch ein Apostel war, ehr ist auch höher geweihet gewesen zu diesem ampt, den kein Bapst, den ehr war ein grundtstein der gantzen Christenheitt wie Petrus undt die andern Aposteln, dennochs fellet ehr dohin undt hulff solches alles nicht, das ehr were be=stendig geblieben.

Es ist ein starck Argument, das sie itzt furgeben, Ich rede wider den Bapst, Bischoffe undt wider die ge=lartten undt gewaltigen der welt, undt in Summa wider die Christliche kirche, Ich wolle alleine klug sein. Aber Ich antworte also drauff: Ich rede nicht wider den Bapst undt Bischoffe oder wider ihr person, Sondern wider ihre lehre, Ich wolt gerne, das sie recht lehreten undt das Bapst, Bischoffe undt Doctores theten, was sie thun solten undt ihrem ampt vleissig ob=legen, do wolt ich das maul nicht mehr auffthun. Aber das sie wollen Bischoffe undt Doctores sein undt nicht des herrn Christi wortt fhuren,

Pfarherrn und im Kirchenampt, darümb [E so solle man sie hören. Noch nicht, denn jr möget zwar das ampt haben, gleich wie Judas ist ein Apostel gewesen und die zwey und siebenzig Jünger auch Christi Jünger waren. Aber wenn sich die zwey und siebenzig Jünger stossen wollen an dem wort Christi und nicht das für gut auffnemen, was Christus gepredigt hat, so hören wir sie nicht.

Das du aber sagest: Ich bin der Bapst, was thut das zur sache? ob du gleich neun mal ein Bapst werest, ja noch ein Engel aus dem Himel, doch wolt ich dich nicht hören noch dir vertrawen, wenn du auch gleich ein Apostel werest, wie denn Judas auch ein Apostel, auch höher ist geweihet gewesen zu diesem ampt denn kein Bapst, denn er war ein köre=stein der Christenheit wie Petrus und die andern Aposteln, dennoch fellet er dahin und halff solches alles nicht, das er were bestendig geblieben.

Es ist ein starck argument, das sie nu itzt fürgeben, Ich rede wider den Bapst, Bischofe, wider die gelarten und gewaltigen der welt, und in summa, sie sagen, ich schreib, lese, predige, rede und fechte wider die gantze Christliche Kirche, ich wolle alleine klug sein. Darauff ant=worte ich also: Ich rede nicht wider den Bapst und Bischofe oder wider jr Person, sondern wider jre Lere, ich wolt gerne, das sie recht lereten und das Bapst, Bischofe und Doctores theten, was sie thun solten, und jrem ampt vleissig ob=legen, da wolt ich das maul nicht mehr auffthun, denn ich gönne jnen jr ampt wol. Aber das sie wollen Bepste, Bischofe und Doctores sein und nicht des HERRN

H] das ist nicht zu leiden. Ich gönne es S. Petro wohl, das ehr ein Apostel ist, dem Iudas gönne ichs auch wohl, das ehr das Apostelampt hat, aber wen ehr das Euangelium Christi nicht prediget, sondern ihnen verreth undt Caiphae geselle wirdt, das ist nicht zu leiden.

Do sprich: es ist wohl war, du bist ein Apostel, aber dennoch ein teuffel, wen ehr seinen herrn preisete undt predigte als ein Apostel, so wolt ich ihnen gerne hören. Also sol ich auch noch sagen: Du bist Bischoff von Mentz oder Trier oder bist Doctor Theologiae oder Apostel, wen ihr prediget wider das wortt gottes undt wider Christum, so seidt ihr vom teuffel undt die Cardinell, Bapst undt Bischoffe undt teuffel ist ein dieng, den das Bapstumb ist vom teuffel. Ich bin auch ein prediger undt Doctor, das predigampt undt die geheimnis gottes seindt mir befholen, wen ich nun anders wolt predigen, dan Christus mir befholen, so heists: du bist der Teuffel oder der man Iudas mit dem rothen bardt, dan wer wider Christum prediget, der heist der teuffel.

S. Petrus spricht aber recht:

V. 68 'Wohin sollen wir gehen? du hast wort des ewigen lebens undt wir haben gegleubet undt erkandt, das du bist CHRISTUS, der Sohn LEBENDIGEN GOTTES.'

Das seindt die rechten prediger, darbei sol man einen rechten prediger kennen. S. Petrus als ein Bapst undt warhafftiger Apostel fheret herfhur

Christi Wort füren, das ist nicht zu leiden. [E Ich gönne es S. Petro gerne, das er ein Apostel ist, dem Judas desgleichen, das er das Apostelampt hat, aber wenn er das Euangelium Christi nicht prediget, 5 sondern jn verret, wird Caiphae geselle, das ist nicht zu ubersehen.

Also das unsere Bepste, Cardinel und Bischofe jres ampts missbrauchen wollen, 10 da mus man sagen: Es ist wol war, du bist ein Kirchendiener, aber dennoch ein Teufel, wenn du deinen HERREN CHRISTUM preisetest und predigtest als ein rechtschaffener Diener, so wolt ich dich 15 gerne hören. Also mag ich auch noch sagen, Du seiest Bischoff zu Meintz oder Trier oder seiest Doctor Theologiae oder Apostel, wenn jr prediget wider das Wort Gottes und wider CHRISTUM, so seid 20 jr vom Teufel und der Bapst, Cardinal und Bischofe, Pfaffen, Mönche, ja das gantze geschwürm und der Teufel ist ein ding, denn das Bapstum ist vom Teufel. Ich bin auch ein Prediger und Doctor, 25 das predigampt und die geheimnis Gottes sind mir befohlen, wenn ich nu anders wolt predigen, denn Christus mir befohlen, so heists: du bist der Teufel oder der Man Judas mit dem roten bart, dieweil 30 er wider Christum prediget, ist der Teufel.

Sanct Petrus spricht aber recht:

'Wo sollen wir hingehen? du hast wort des ewigen lebens und wir haben gegleubet und erkant, 35 das du bist Christus, der Son des lebendigen Gottes.'

Das sind die rechten Prediger, dabey sol man einen rechten Prediger kennen, 40 Sanct Petrus als ein rechter Bapst und warhafftiger Apostel feret herfür und ge-

H] undt gebraucht seines Apostelampts, spricht: wo sollen wir hin? sihet sich umb, als solt ehr sagen: Ich finde sonst keine andere lehre, die das leben
5 gebe. Aber wir haben erfharen, das du wortt des lebens hast undt ein warhafftiger lehrer dieses volcks seist. Do soltu auch hinkommen, das es heisse: alle lehre rein auffgehoben, die
10 auff erden findt. Moses undt sein gesetze sol uns nicht helffen, so sol auch alle weisheit auff erden wegck geworffen undt alle lehren, so man sonst predigen undt lehren mag, ver-
15 dampt sein, wir wollen nicht dohin.

Undt also sagen wir auch noch zum Bapst undt seinen Bischoffen: wir wissen sonst nirgendts hin undt ewre strassen wissen wir nicht zu gehen,
20 dan ihr wollet uns ausser dem einigen wortt fhuren, so der herr Christus gelehret hat, welches wortt ist leben undt geist, undt wollet uns etwas anders lehren, do konnen wir nicht
25 hin, den keine lehre wirdt alhier erhalten, Sondern alle verdampt, auff das man alleine auff den einigen Man Christum undt auff seine lehre gezogen, undt kan ein Christ alhier sagen: wie
30 durffet ihr wolffe undt Teuffel sprechen, das ihr den heiligen geist habt undt die wortt Christi aus einsprechung des heiligen geistes endern möget undt, was ihr ordnet, das musse man halten
35 undt dem gehorsam sein? wollen mehr, den Christus selbst gelehret hat? als das man in einerlei gestalt das Abendtmahl gebrauche, die priester nicht weiber haben undt anders mehr, das
40 aus einsprechung des heiligen geistes also geordnet sei, undt do musse man der kirchen folgenn.

braucht seines Apostelampts, spricht: wo [E sollen wir hin? sihet sich umb, als solt er sagen: Ich finde sonst kein andere Lere, die das leben gebe, aber wir haben erfaren, das du wort des lebens hast und ein warhafftiger Lerer dieses Volcks seiest. Da solt du auch hin komen, das es heisse: alle Lere rein auffgehoben, die auff Erden sind. Moses und sein Gesetze sol uns nicht helffen, so sol auch alle weisheit auff erden hie nicht gelten und alle Leren, so man sonst predigen und auffwerffen mag, sollen verdamet sein, wir wollen nicht daran.

ALso sagen wir auch noch zum Bapst und seinem Anhange: Wir wissen sonst nirgends hin und ewer Strassen wissen wir nicht zu gehen, denn jr wollet uns ausser dem einigem wort füren, so der HERR Christus geleret hat, welchs wort ist Leben und Geist, und wollet uns etwas anders einreden, da komen wir nicht hin, denn keine Lere wird hiemit behalten one diese, sie werden alle verdamet, auff das man alleine auff den einigen Man Christum und auff seine Lere gewiesen werde. Darümb kan ein Christ so sagen: wie dürffet jr Wolffe und Teufel sprechen, das jr den heiligen Geist habt und die wort Christi aus einsprechung des heiligen Geistes endern möget und, was jr ordnet, das müsse man halten und deme gehorsam sein? wollet jr mehr fürbringen, denn CHRISTUS selbr geleret hat? Als das man in einerley gestalt das Abendmal gebrauche, die Priester nicht Weiber haben und anders, das solches aus eingebung des heiligen Geistes also geordent sey, und da müsse man der Kirchen folgen.

H] Aber die Christliche kirche thut so, wie S. Petrus alhier saget: 'Wo sollen wir hin gehen?' was solten wir lehren oder hören? Ich weis nichts den du, herr, Ich weis von keiner predigt, Sondern du hast wortt des lebens. Diese predigt die klinget undt thuts, die hat marck in beinen undt hilfft vom ewigen tode, Sunden undt allem Jammer. Undt prediget S. Petrus alhier aus der massen fein, dan ehr zum ersten auffhebt undt auffreumet alle lehre, so nicht heist Christi wortt, den wen wir vom ewigen leben undt Seligckeit handeln, so lassen S. Petrus undt alle gottfurchtige alle andere lehre fharen undt wissen wir von keiner lehre undt wortt, dan die der einige Man Christus hat, do S. Petrus von saget: 'Du hast wortt des lebens', an dem wortt wil ich hangen. Es ist gahr fein geredet, Ehr wil sich nicht hengen an die leibliche person Christi, Sondern an seinem wortt, da wollen wir auch bei bleiben, dan diese wortt geben das ewige leben, das ist recht geredet undt solcher leuthe, die das von Christo undt seinem wortt halten, finden sich jmmerdar undt lassen sich an sein wortt binden.

• Undt ob wohl alhier diese zwei undt Siebentzig Junger dohin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus undt die andern Aposteln undt sagen: Wir wissen nirgendts anders hin oder jrgendts zu bleiben dan bei deinem wortt. Also wen noch die Secten als die widerteuffer undt Sacramentirer dohin fallen, so lasse man solche leuthe jmmer abfallen undt den Bapst Zeter umb sölches abfhals willen uber uns schreien, es schadet nicht, den wir seindt

Aber die Christliche Kirche thut so, [E wie Sanct Petrus an diesem ort saget: 'Wo sollen wir hingehen?' Was sollen wir leren oder hören? Ich weis nichts denn dich, HERR, ich weis von keiner predigt, sondern du hast wort des lebens, diese predigt die klinget und hafftet, die hat Marck in beinen und hilfft vom ewigen tode, sünden und allem jamer. Und predigt S. Petrus hie aus der massen fein, das er zum ersten auffhebt und ausmustert alle Leren, so nicht sind CHRISTI Wort, denn wenn wir vom ewigen Leben und Seligkeit handeln, so lassen S. Petrus und alle Göttfürchtigen alle andere Leren faren und wissen von keiner, denn die der einige Man CHRISTUS hat, von welchem Sanct Petrus saget: 'Du hast wort des lebens', an dem wort wil ich gesetiget sein. Es ist gar fein geredet, Er wil sich nicht hengen an die Leibliche Person Christi, sondern an seinem Wort, da wollen wir auch bey bleiben, denn diese wort geben das ewige leben, das ist recht getroffen, und solcher Leute, die das von Christo und seinem Wort halten, finden sich jmerdar und lassen sich an sein wort binden.

Und ob wol die zwey und siebenzig dahin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus und die anderen Aposteln und sagen: wir wissen nirgend anders hin oder etwa zu bleiben denn bey deinem Wort. Also wenn noch die Secten als die Widerteuffer und Sacramentirer dahin fallen, so lasse man solche Leute jmer abfallen und den Bapst Zeter umb solches abfals willen uber uns schreien, es schadet nicht, denn

H] gewis, das wir die wortt des lebens haben undt die warhafftige lehre. Drumb mus man die augen zu thun, wen die papisten ein ergernis draus 5 machen undt schreien uber den abfhal, den es heist: uneins hin undt abfhal hehr, man mus die ohren zu stopffen undt so hindurch gehen, das man allein hihehr sehe undt sage: Da sindt 10 wortt des lebens, wie den S. Petrus ferner spricht:

'Wir gleuben undt haben erfharen, das dub ist CHRISTUS, der sohn des lebendigen gottes.'
15

20

In den wortten sindt drei stucke. Erstlich verwirfft ehr undt schneidet ab alle andere lehren. Zum Andern spricht ehr, es sei keine bessere lehre 25 dan des herrn Christi. Zum Dritten was gibt sie? was ists fur eine lehr? Dorauff antworttet ehr: darvon handelt sie, das: 'Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes'. 30 Darbei sollen wir auch bleiben undt solche lehre annemen, den es ist eine lehre, so da gibt das ewige leben undt heisset den einigen man Christum einen Sohn des lebendigen gottes. Was do 35 nun sei Christus oder was do heisse der Sohn des lebendigen gottes, das höret ihr teglich, dan das ehr Christus heist, do ist ehr warhafftig mensch geboren, auff das ehr der welt heilandt 40 were, wie die propheten undt die heilige schriefft von ihm geweissaget hatte.

33 Christum (vndt)

wir sind gewis, das wir die Wort des [E lebens haben und die warhafftige Lere. Darůmb mus man die augen zu thun, wenn die Papisten ein ergernis draus machen und schreien uber den abfal, denn es heist: uneins hin und abfal her, man mus die Ohren zu stopffen und so hindurch gehen, das man allein hieher sehe und sage: Das sind Wort des lebens, wie auch S. Petrus ferner spricht:

'Wir gleuben und haben erfaren, das du bist CHRISTUS, der Son des lebendigen Gottes. JHESUS antwortet jnen: Hab Ich nicht zwölff erwelet? und ewer einer ist der Teufel, er redet aber von dem Juda Simon Jscarioth, derselbig verriet jn hernach und war der zwölffen einer.' V. 69—71

In den worten sind drey stück. Erstlich verwirfft er und schneidt ab alle andere Leren. Zum andern spricht er, es sey keine bessere Lere denn des Herrn Christi. Zum dritten was gibt sie? Was ists für ein Lere? Darauff antwortet er, das sie davon handele: 'Du bist CHRISTUS, der Son des lebendigen GOTTES'. Dabey sollen wir auch bleiben und solche Lere annemen, denn es ist ein Lere, so da gibt das ewige leben und heisset den einigen Man CHRISTUM einen Son des lebendigen Gottes. Was da nu sey CHRISTUS oder was da heisse der Son des lebendigen Gottes, das höret jr teglich, das er CHRISTUS heisse und sey warhafftig Mensch geborn, auff das er der welt Heiland were, wie die Propheten und die heilige Schrifft von jme geweissaget.

H] Also teuffet ihnen alhier S. Peter mit seinem rechten namen, das ehr der rechte Man sei undt der welt heilandt. Beschreibet ihnen erstlich nach der Menscheit, das ehr der sei, von dem alle Propheten gepredigt haben. Darnach nennet ehr ihnen einen Sohn des lebendigen gottes, nicht eines todten gottes Sohn oder sonst eines götzen, wie die heiden gehabt haben, Sondern des warhafftigen, lebendigen gottes. Do stehet nun unser Artickel Christliches Glaubens gahr auff dem, das wir gleuben, Christus sei gott undt mensch, darzu, das ehr solle Christus sein, das ist: unser Mittler, Priester undt pfaff, der fur uns opffern solte undt uns versunen, wie dan sein priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser könig, der uns könne gewaltiglich schutzen wider den teuffel, Sunde undt todt.

Ein priester ist ehr gegen gott undt ein könig wider den todt undt teuffel undt alles ungluck, dan wie die heilige schriefft saget, so ist ehr ein hoherpriester, der sich selbst am creutz geopffert hat, damit hat ehr sein opffer undt ampt ausgericht, unser aller Sunde auff sich genommen undt heisset nun Christus, unser Messias, das ehr uns erretten muge aus des todes rachen als ein gewaltiger herr, das wir fur Sunden uns nicht furchten, den teuffel auch uberwinden sol undt fur gott gnade finden undt seine kinder seindt, die uns fur der Sunde undt todt nicht furchten durffen undt den teuffel mit fuessen tretten undt, ob die welt uns verfolgett, das wir viel leiden mussen, todt undt teuffel im rachen

Also teuffet jn hie Sanct Peter, gibt [E jm seinen rechten namen, das er der rechte Man sey und der Welt Heiland. Beschreibet jn erstlich nach der Menscheit, das er der sey, von dem alle Propheten gepredigt haben. Darnach nennet er jn einen Son des lebendigen Gottes, nicht eines todten Gottes Son oder sonst eines Götzen, wie die Heiden gehabt haben, sondern des warhafftigen, lebendigen Gottes. Da stehet nu unser Artikel des Christlichen Glaubens gar auff dem, das wir gleuben, CHRISTUS sey Gott und Mensch, dazu, das er solle CHRistus sein, das ist: unser Mitler, Priester und Pfaff, der für uns opffern solte und uns versönen, wie denn sein Priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser König, der uns könne gewaltiglich schützen wider den Teufel, sünde und Tod.

Ein Priester ist er gegen Gott und ein König wider den Tod und Teufel und alles unglück, denn wie die heilige Schrifft saget, so ist er ein Hoher priester, der sich selbr am Creutz geopffert hat, damit hat er sein Ampt ausgericht, unser aller Sünden auff sich genomen. Und heisset nu CHRISTUS, unser Messias, das er uns erretten solle aus des todes rachen als ein gewaltiger HERR, das wir für den Sünden uns nicht fürchten, den Teufel auch uberwinden und für Gott gnade finden und seine lieben Brüder sind, die wir uns für nichts uberall fürchten dürfften und, ob die Welt uns verfolget, das wir viel leiden müssen, Tod und Teufel auch jren rachen wider

H] sticken, so sollen sie doch wider uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lehre undt das heissen seine wortt, das Christus sei der Sohn gottes. In diesem wortt ist gefasset die gantze predigt, so wir von dem Christlichem glauben predigen oder von dem glauben an Christum lehren undt wer dis wortt, dis heubtstuck Christlicher lehre hat, der hat alles undt gahr allein. Man sehe alhier zu, Es ist Christus, gottes Sohn, in unsern augen verborgen, man sihet ihnen nicht, wir werden ihnen aber sehen am Jungsten tage, undter des so haben wir die wortt des lebens, den glauben undt erfharens auch, das Ihesus sei Christus, der Sohn gottes, der priester undt könig, der sol dein herre sein.

Dan wirstu sagen: so Christus ein priester undt könig ist, der mich zu gnaden bringet, Ich weis vom Bapst, pfaffen undt Munchen nichts, alle meine verdienst seindt auch nichts, da fallen darnider alle Rotten, auch alle lehren des Bapsts, des Turcken undt Juden undt, was die menschen erdencken mugen. Dan wen Christus mich gott dem vater versunet, meine Sunde tregt undt zu gnaden bringet, so konnens meine verdienst nicht thun undt alle lehre des Bapstumbs, Juden undt Turcken heissen nicht Christus, wie hoch sie sich bemuhen undt viel thun wollen, das sie einen gnedigen gott bekemen, dan also hat man geleret, das man die gnade gottes verdienen möge. Das heist das ampt Christi an sich genommen undt ihm nach seinen wercken greiffen, das ich wil gottes zorn wegcknemen, todt undt

uns auffsperren, so sollen sie doch wider [E uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lere und das heissen seine wort, das Christus sey der Son Gottes. In diesem wort ist gefasset die gantze predigt, so wir von dem Christlichen Glauben predigen oder von dem glauben an Christum leren und wer dis wort, dis Heubtstück Christlicher Lere hat, der hat alles und gar allein. Da sehe man zu, es ist Christus, Gottes Son, in unsern Augen verborgen, man sihet jn nicht, wir werden jn aber sehen am Jüngsten tage, unter des haben wir die wort des lebens, den Glauben und erfarens auch, das Jhesus sey CHRISTUS, der Son Gottes, der Priester und König, der sol dein HERR sein.

Denn wirst du sagen: ist Christus ein Priester und König, der mich zu Gnaden bringet, so weis ich vom Bapst, Pfaffen und Mönchen nichts, alle meine verdienst sind auch nichts, da fallen nider alle Rotten und Leren des Bapsts, des Türckens und der Jüden und, was die Menschen erdencken mögen. Denn wenn CHRISTUS mich Gott dem Vater versünet, meine Sünden tregt und zu Gnaden bringet, so können meine verdienst nicht thun. Alles fürgeben des Bapsthums, der Jüden und Türcken heisset nicht Christus, wie hoch sie sich bemühen und wie viel sie thun wollen, das sie einen gnedigen Gott bekemen, denn also hat man geleret, das man die Gnade Gottes verdienen möge. Das heist das Ampt Christi an sich genomen und jme nach seinen wercken greiffen, das ich wil Gottes zorn weg nemen, Tod und Teufel nider

H] teuffel nidderschlagen, darmit das Ich ein pfaff oder Munch werde, kappen undt blatten trage, das Ich thun wil, was Christus thun sol. Solch wortt hat der teuffel gelehret undt seindt wortt des ewigen todes undt verdamnis.

Aber dieser text undt wortt lehren mich viel ein anders, das du sagest: Ich weis mich des nicht zu versunen, Sondern Ich gleube an die wortt des lebens, das Ihesus sey der Christus, mein hoherpriester undt könig, der do opffert sein blutt fur mich undt versunet mich mit gott, redet das beste fur mich, wen mich die Sunde beissen, so zeiget ehr dem vater sein leiden undt spricht: vater, verzeihe es ihnen. Hienidden in der welt undter den menschen, do der todt undt teuffel ist, lest ehr mich unter den feinden stecken, do ist ehr den auch undt sterckt mein hertz undt gibt mir einen solchen Sinn, das ich nichts darnach frage, das könige, keiser, Fursten, Bapst undt Bischoffe zurnen, gehe also hindurch undt frage nichts darnach, den also wil ehr sein Regiment stercken. Das sindt nun lebendige wortt undt nicht des gesetzes reden.

Diese wortt höret Iudas auch, noch fraget ehr nichts darnach, es hilfft ihn nichts, ehr fellet darvon, derhalben heisset ihn der herr auch einen teuffel, undt ist das ein gros wortt des herrn, darmit ehr uber Iudam erzörnet ist undt heisset ihn einen teuffel, ehr ist entbrandt in seinem betruebnis undt wil sagen: Ich mus ja ein teuffel haben, der mir alles leidt an thut. Es wirdt ihm wehe gethan haben, das ehr spricht: Ich mus einen Teuffel haben, der mich mitt fueffen tritt.

[E schlagen damit, das ich ein Pfaff oder Mönch werde, Kappen und platten trage, das ich thun wil, was CHRISTUS thun sol, solch wort hat der Teufel geleret und sind wort des ewigen todes und der verdamnis.

Aber dieser Text und wort leren mich viel ein anders, das du sagest: ich weis mich des nicht zu trösten, sondern ich gleube an die wort des lebens, das Ihesus sey der CHRISTUS, mein Hoherpriester und König, der do opffert sein Blut für mich und versünet mich mit Gott, redet das beste für mich, wenn mich die Sünde verklagen, so zeiget er dem Vater sein leiden und spricht: Vater, verzeihe es jm. Hieniden in der Welt unter den Menschen, da der Tod und Teufel ist, lesst er mich unter den Feinden stecken, aber da ist er auch bey mir, sterckt mein Hertz und gibt mir einen solchen sinn, das ich nichts darnach frage, das Könige, Keiser, Fürsten, Bapst und Bischofe zornen, gehe also hindurch und wende mich nicht drümb, denn also wil er sein Regiment füren, das sind nu lebendige wort und nicht des Gesetzes reden.

Diese wort höret Judas auch, noch fraget er nichts darnach, es bessert jn nichts, er fellet davon, derhalben heisset jn der HERR auch einen Teufel, und ist das ein gros wort des HERRN, damit er uber Judam erzörnet ist, das er jn also nennet, er ist entbrant in seinem betrübnis und wil sagen: ich mus ja ein Teufel haben, der mir alles leid an thut. Es wird jn seher geschmertzet haben, das er spricht: Ich mus einen Teufel haben, der mich mit füssen trit.

H] Teuffel ist ein Griechischer name, Calumniator, ein Verbrecher, lesterer oder schender, das ist sein ampt in der schriefft, der das ergste redet von
5 mir undt dir. S. Paulus zum Tito am .2. Capittel schreibet von den weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, lesterern, das ist: die von andern allezeit das
10 ergste reden undt andern ausbreitten undt ist der teuffel darmit nicht zu frieden, Sondern, das gutt ist, das schendet ehr auch undt machts auch böse, das heist ein teuffel eigentlich,
15 das, wen ich auch etwas gutts thue, so ist ehr hinder mir hehr undt macht mirs böse, machet das guthe zu schanden undt zu nichte undt das ergste blest ehr auff undt machts stinckendt, er-
20 schreckt mich, das mir mein hertz fur unserm hergott blöde undt verzagt wirdt. Viel mehr thut ehrs in geringern Sunden, wen einer ein wenig zu viel getruncken hat, das man von
25 leuthen ubel redet.

Da heist einer ein bös teuffelisch maul, das die gebrechen der leuthe so
30 jemmerlich kan auffmutzen, undt, was gutt ist, zu nichte machen, das es nichts wertth sei, lestern undt schenden die leuthe. Ein schendtlich lestermaul das lestert alles am menschen, es sei
35 gutt oder böse. Also lestert der teuffel auch alles undt thut der teuffel das auch fur gott, ehr lest uns unser gutts nicht gutt sein undt lest uns im gewissen unsere Sunde nicht gerienge
40 Sunde sein undt das guthe machet ehr auch zu Sunden undt Sunde machet ehr auffs aller ergeste.

Teufel ist ein Griechischer name, [E Calumniator, ein Verbrecher, Lesterer oder Schender, das ist sein Ampt in der Schrifft, der das ergeste redet von mir und dir. Sanct Paulus zum Timotheo in der Ersten Epistel am dritten 1. Tim 3, 11 Capitel schreibet von den Weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, Lesterern, das ist: die von andern allezeit das ergeste reden und böses von andern ausbreiten und austragen oder die gutes ubel auslegen. Denn es ist der Teufel damit nicht zu frieden, das er das böse ruget, sondern, was gut ist, das schendet er auch und machts bös, das heist ein Teufel eigentlich, das, wenn ich auch etwas guts thue, so ist er hinter mir her und macht mirs bös, machet das gute zu schanden und zu nichte und das ergeste blest er auff und machts stinckend, erschrecket mich, das mir mein Hertz für unserm HERRN Gott blöde und verzagt wird. Offtmals thut ers in geringen Sünden, wenn einer ein wenig zu viel getruncken hat, das man von Leuten ubel redet.

Daher heist einer ein bös Teufelisch Maul, das die gebrechen der Leute so jemerlich kan ausruffen und, was gut ist, zu nichte machen, das es nichts wert sey, lestern und schenden die Leute, ein solchs schendlich Lestermaul das lestert alles am Menschen, es sey gut oder böse. Also lestert der Teufel auch alles und thut der Teufel das auch für GOTT, er lesst uns unser gutes nicht gut sein, lesst uns im gewissen unsere sünde nicht geringe Sünde sein und das gute macht er auch zu Sünden und die Sünde macht er auffs aller ergeste, auff das man verzweifele.

H] Also haben wir diese herrliche predigt gehörtt, das wir keine andere lehre sollen annemen, die uns diene zum ewigen leben, den des herrn Christi wortt, dan ehr habe alleine wortt des lebens. Andere menschen lehren bringen eittel todt undt verdamnis.

Ende des Sechsten Capittels Ioannis.

Also haben wir diese herrliche Predigt gehört und vernomen, das wir keine andere Lere sollen annemen, die uns diene zum ewigen leben, denn des HERRN CHRISTI Wort, denn er hab alleine wort des lebens, da andere Menschen Lere eitel Tod und verdamnis sind und bringen. [E 5

E] Bl. 219 b

# Das Siebende Capitel Johannis, ausgelegt durch Doctor Martin Luther. 10

DArnach zog JHESUS umbher in Galilea, denn er wolte nicht in Judea umbher ziehen, darumb das jm die Jüden nach dem leben stelleten. Es war aber nahe der Jüden Fest der Laubrust. Da sprachen seine Brüder zu jm: mache dich auff von dannen und 15 gehe in Judeam, auff das auch deine Jünger sehen die werck, die du thust. Niemand thut etwas jm verborgen und wil doch frey offenbar sein, thust du solchs, so offenbare dich für der welt. Denn auch seine Brüder gleubten nicht an jn.

Da spricht Jhesus zu jnen: Meine zeit ist noch nicht hie, ewer 20 zeit aber ist alle wege. Die Welt kan euch nicht hassen, Mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jr, das jre Werck böse sind. Gehet jr hinauff auff dieses Fest, Jch wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllet. Da er aber das zu jnen gesaget, bleib er in Galilea. Als aber seine Brüder waren hinauff 25 gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich. Da suchten jn die Jüden am Fest und sprachen: wo ist der? Und es war ein gros gemümel von jm unter dem Volck. Etliche sprachen: Er ist from. Die andern aber sprachen: nein, sondern er verfüret das Volck. Niemand aber redet frey von 30 jm umb der furcht willen für den Jüden.

ABer mitten im Fest gieng JHESUS hinauff in den Tempel und leret. Und die Jüden verwunderten sich und sprachen: wie kan dieser die Schrifft, so er sie doch nicht gelernet hat? JHESUS antwortet jnen und sprach: Meine Lere ist nicht mein, sondern des, der 35

mich gesant hat. So jemand wil des willen thun, der wird innen [E
werden, ob diese Lere von GOTT sey oder ob ich von mir selbs rede.
Wer von jm selbs redet, der suchet seine eigen ehre, Wer aber suchet
die ehre des, der jn gesant hat, der ist warhafftig und ist keine
5 ungerechtigkeit an jm.

Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben und niemand unter euch
thut das Gesetze? Warümb suchet jr mich zu tödten? Das Volck ant-
wortet und sprach: Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten?
JHESUS antwortet und sprach: Ein einiges werck hab ich gethan und
10 es wundert euch alle. Moses hat euch darümb gegeben die Beschneitung,
nicht das sie von Mose kömet, sondern von den Vetern, noch beschneitet
jr den Menschen am Sabbath. So ein Mensch die Beschneitung an-
nimet am Sabbath, auff das nicht das Gesetz Mose gebrochen werde,
zürnet jr denn uber mich, das ich den gantzen Menschen hab am
15 Sabbath gesund gemacht? Richtet nicht nach dem ansehen, sondern
richtet ein recht Gerichte.

Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie
suchten zu tödten? Und sihe zu, er redet frey und sie sagen jm nichts.
Erkennen unser Obersten nu gewis, das er gewis CHRISTUS sey?
20 Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber CHRISTUS
komen wird, so wird niemand wissen, von wannen er ist.

Da rieff Jhesus im Tempel, leret und sprach: Ja, jr kennet
mich und wisset, von wannen ich bin, und von mir selbs bin ich nicht
komen, sondern es ist ein warhafftiger, der mich gesant hat, welchen
25 jr nicht kennet. Ich kenne jn aber, denn ich bin von jm und er hat
mich gesant. Da suchten sie jn zu greiffen, aber niemand leget die
Hand an jn, denn seine Stunde war noch nicht komen. Aber viel
vom Volck gleubten an jn und sprachen: Wenn Christus komen wird,
wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut?

30 Und es kam für die Phariseer, das das Volck solches von jm
mummelte. Da sandten die Phariseer und Hohenpriester Knechte aus,
das sie jn griffen. Da sprach JHESUS zu jnen: Ich bin noch ein
kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant
hat. Jr werdet mich suchen und nicht finden und, da ich bin, könnet
35 jr nicht hin komen. Da sprachen die Jüden unter einander: wo wil
dieser hingehen, das wir jn nicht finden sollen? Wil er unter die
Griechen gehen, die hin und her zerstrewet ligen, und die Griechen
leren? Was ist das für ein rede, das er saget: Jr werdet mich
suchen und nicht finden und, wo ich bin, da könnet jr nicht hinkomen?

40 Aber am letzten tage des Festes, der am herrlichsten war, trat
JHESUS auff, rief und sprach: Wen da dürstet, der kome zu mir
und trincke. Wer an mich gleubet, wie die Schrifft saget, von des

E] Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Das saget er aber von dem Geist, welchen empfahen solten, die an jn gleubten. Denn der heilige Geist war noch nicht da, denn JHESUS war noch nicht verkleret. Viel nu vom Volck, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet. Die andern sprachen: Er ist CHRJSTUS. Etliche aber sprachen: Sol CHRJSTUS aus Galilea komen? Spricht nicht die Schrifft, von dem Samen David und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus komen? Also ward eine zwitracht unter dem Volck uber jm. Es wolten aber etliche jn greiffen, aber niemand leget die Hand an jn. 5 10

Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Phariseern und sie sprachen zu jnen: warümb habt jr jn nicht gebracht? Die Knechte antworten: Es hat nie kein Mensch also geredt wie dieser Mensch. Da antworten jnen die Phariseer: seid jr auch verfüret? Gleubet auch jrgend ein Oberster oder Phariseer an jn? sondern das Volck, das nichts vom Gesetz weis, ist verflucht. Spricht zu jnen Nicodemus, der bey der nacht zu jm kam, welcher einer unter jnen war: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man jn verhöret und erkenne, was er thut? Sie antworten und sprachen zu jm: bist du auch ein Galileer? Forsche und sihe, aus Galilea stehet kein Prophet auff. Und ein jglicher gieng also heim. 15 20

H] Bl. 1a

# DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS AUSGELEGT DURCH D. M. LUTHER.

25

## DIE ERSTE PREDIGT.

### Am Sonnabendt nach ascensionis domini.

DJeses Capittel hat nicht viel predigten noch wortt des Herrn Christi, sondern es ist ein Capittel, das da die Geschiecht beschreibet, wie es jm gangen ist uber seiner predigt. Derhalben so wollen wir kurtzlich darvon reden und nicht so lange zeit darmit zubringen, wie wir im Sechsten Capittel gethan haben. Es mengets

## Die erste predig

[E Bl. 221a

### am Sonnabend Ascensionis Domini.

DJss Capitel hat nicht viel Predigten, Leren oder Wort des HERRN Christi, sondern es ist ein Capitel, das etliche geschicht und Historien beschreibet, wie es dem HERRN Christo gangen ist uber seiner Predigt. Derhalben so wollen wir kürtzlich davon reden und nicht so lange zeit damit zu bringen, wie wir im sechsten Capitel gethan haben. Es mengets aber S. Jo- 30 35

H] aber S. Joannes also, das ehr zum theil die Predigten, so ehr gethan hat, und darnach die Historien, wie es im druber gangen, do ehr die predigt des
5 sechsten Capittels von seinem fleisch und bluth zu Capernaum gethan, durch einander beschreibet, nemlich, das sich Jhesus gehalten hat in Galilea, hin und widder gezogen in die
10 flecken, und gepredigt, mit grossem vleiss das Judisch landt vermieden und in Judea nicht hat wollen so umbhehr ziehen, aus derer ursachen, das ihme die Juden nach dem leben
15 stelleten.

Den in Judea sassen die rechten Hansen, die Regenten und Prelaten, aber Galilea lag dahinden undter den Heiden, do die Juden keine gewalt
20 hatten, wie bei uns etliche lande sein, da die bisschofe nicht gewalt haben, als hie. Also helt sich hie der herr Christus auch in Herodes Lande, da Herodes Herr und konig ist und die
25 Priester und Eldtesten zu Jherusalem nicht Herrn waren als in Judea, und zeiget der Euangelist die ursach an, das ehr hab das Judisch land drumb gescheuhet, das ihme die Juden nach-
30 stelleten.

35 Dieses ist nun geschrieben von unsers herrgotts werck, wie es dem herrn Christo gegangen sei, und ist nicht umb sonst geschrieben, sondern uns zum Exempel. Ihr sehet dennoch,
40 das der Herr Christus meidet seine

hannes durch einander also, das er [E zum teil die predigten, so er gethan hat, und darnach die Historien, wie es jm drüber ergangen, da er die predigt des 6. Capitels von seinem Fleisch und Blut zu Capernaum gethan, beschreibet, nemlich, das sich Jhesus gehalten hab in Galilea, sey hin und wider gezogen in die flecken, hab geprediget, aber mit grossem vleis das Jüdisch Land vermieden und in Judea nicht hat wollen so umbher ziehen, aus der ursachen, das jme die Jüden nach dem leben stelleten.

Denn in Judea sassen die rechten Hansen, die Regenten und Prelaten, seine ergesten feinde und widersacher, aber Galilea lag dahinten unter den Heiden, da Herodes zu gebieten hatte, die Jüden aber desselbigen Landes keine gewalt hatten, wie bey uns etliche Land sind, da die Bischofe nicht gewalt haben, als hie zu Wittenberg, da die zornigen junckern uns nichts thun dürffen, ob sie gleich gerne wolten. Also helt sich hie der HErr Christus auch in Herodes Lande, da Herodes Herr und König ist und die Priester und Eltesten zu Jerusalem nicht Herrn uber waren als in Judea, und zeigt der Euangelist die ursachen an, das er hab das Jüdisch Land fürnemlich darümb gescheuhet, das jm die Jüden nach stelleten.

Dieses ist nu geschrieben von unsers HErrn Christi leben, wie es jme widerfaren sey, und ist nicht umb sonst gemeldet, sondern uns zum Exempel. Jr sehet dennoch, das der Herr Christus

*6* gethan (hat) *16* in Judea *über* (do)

H] gefherlickeit und gibt sich nicht vermessiglich in gefhar, auff das ehr gott nicht versuche. Den wo ich nicht hin geforddert bin worden, do sol man sich nicht hin begeben, wie etliche unsinnige narren zu mir auch sagen: worumb zeuchstu nicht gehn Rohm? zum Bisschoff von Meintz? gehn Dresden? oder gehn Leiptzigk? ja du furchst dich? Aber es geschiecht nicht furcht halben, hette ich Gottes befhel, das ich doselbst predigen soltte, ei so hette ich auch ein guth gewissen und wolts thun und getrost doselbst predigen. Aber weil ich Gottes gebot nicht hab doselbst zu predigen, so geschiechts nicht furcht halben, sondern es heist Gott nicht versuchen.

Also leren auch die Widderteuffer, man solle alles verkeuffen, weib, kindt, haus und hoff verlassen, ja man solle nicht weiber haben, wie den solches die Munche auch furgeben haben, und bringen die verzweiffelten schelcke die leuthe umb alles, was sie haben. Nun ist es wahr, wir sollen umb Christus willen hindan setzen leib, leben, guth, ehre, strumpff, stock, weib und kindt und, was wir haben, dan der Herr Christus hat gesagt Mathei 10.: 'Wer weib und kindt, sein acker und sein leib mehr liebet den mich, der ist mein nicht werdth'. Item Christus spricht: 'Gehe hin, verkeuffe alles und folge mir nach'. Es ist alles wahr. Wir wissen diese spruche alle wohl und kennen sie wohl. Aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom

Matth. 10, 37

Matth. 19, 21

meidet seine gefehrligkeit und gibt sich nicht vermessiglich darein, auff das er Gott nicht versuche. Denn wo ich nicht hin gefoddert bin worden, da sol ich mich nicht hin begeben, wie etliche unsinnige Narren, meine widersacher zu mir auch sagen: warůmb zeuhest du nicht gen Rom? zum Bischof von Meintz? gen Dresden? oder gen Leipzig? ja du fürchst dich? Aber es geschiet nicht furcht halben, hette ich Gottes befehl, das ich daselbst predigen solte, ey so hette ich auch ein gut gewissen und wolts thun und getrost daselbst predigen. Aber weil ich Gottes Gebot nicht habe daselbst zu predigen, so geschiets nicht furcht halben, sondern es heist Gott nicht versuchen. [E

Also leren auch die Widerteuffer, man solle alles verkeuffen, weib, kind, haus und hof verlassen, ja man solle nicht Weiber haben, wie denn solches die Mönche auch fürgeben haben, und bringen die verzweifelten Buben und Schelcke die Leute umb alles, was sie haben. Nu ist es war, wir sollen umb Christus willen hindan setzen Leib, leben, gut, ehre, strumpff, stock, Weib und Kind und, was wir haben, denn der HERR Christus hat gesagt Matthei x.: 'Wer Weib und Kind, sein Acker und sein Leib mehr liebet denn Mich, der ist mein nicht wert'. Item Christus spricht: 'Gehe hin und verkeuffe alles und folge mir nach'. Es ist alles war, wir wissen diese Sprüche alle wol und kennen sie wol, das wir umb Christus willen alles dran setzen sollen, aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom Weibe

16/7 geschiechts *über* (heist es) 17 (ge)furcht 24 bringen (doch)

H] weibe, Sondern ehr setzets in den fhal, nemlich, wen es dar zu kompt, das es diss antrifft, ob du mich mehr liebest oder dein weib, leib oder leben. 5 Non est comparationem, sed oppositum ponere. Ehr spricht nicht: gib dich muttwillig in gefhar, lauff von deinem weib oder verlasse die deinen, Sondern, wen es dahin kompt, das 10 man mich straffen wolt und verjagen umb des Euangelij willen oder das man mich eine gestalt des abendtmals zu nemen zwingen wolt, da sei keck und ein man, das du sagest: nein, 15 Bisschoff, Furst, Pfaff, teuffel, das solstu nicht vermugen, Ei, sprech ehr: so nim ich dir den Hals, weib, kindt: Ei das magstu nemen.

20 Es will der Herr Christus sagen: Es wirdt dar zu kommen, das euch das begegnet, wer den sein weib, leib, guth und leben lieber hat dan mich, da ist beschlossen, das der mein nicht 25 werth ist. Wer es aber dran setzt und verlest, der sols hundert felttig wider empfangen, und so lange ehr alhier auff erden lebet, so sol er auch gnung haben, wirdts ihme. aber je 30 alles genommen, so sol ehr doch vergebung der Sunden haben, Item den heiligen geist und ein kindt gottes und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wen 35 Christus spricht, man sol ihnen mehr lieb haben den sonst alles. Wen aber nicht noth da ist, sol ein iglicher bleiben an seinem orth und stadt und nicht von einander lauffen, sondern 40 beisammen bleiben ein iglicher in

*12* man mich *über* (ich) *24* der (ist) *32* gottes (sein)

und lasse sie am Bettelstabe sitzen. Sondern er setzets in dem fal, nemlich, [R wenn es dazu komet, das es dis antrifft, ob du mich mehr liebest oder dein Weib, Leib oder leben. Non est comparationem, sed oppositum ponere. Er spricht nicht: gib dich mutwillig in gefahr, lauff von deinem Weib oder verlas die deinen, Nein, sondern, wenn es dahin kömet, das die Tyrannen dich straffen wollen und verjagen umb des Euangelij willen oder das man mich eine gestalt des Abendmals zu nemen zwingen wolt, da sey keck und beweise es, das du ein Man seiest, das du sagest: Nein, Bischoff, Fürst, Pfaff, Teufel, dazu solt du mich nicht vermögen, spricht er: so neme ich dir den Hals, Weib, Kind, so sage du: Ey das magst du nemen.

Es wil der HERR Christus sagen: es wird dazu komen, das euch solches begegnen wird, wer denn sein Weib, Leib, gut und leben lieber hat denn mich, da ist beschlossen, das der mein nicht wert ist. Wer es aber dran setzet und verlesst, der sols hundert feltig wider empfahen, und so lange er hie auff erden lebet, sol er auch gnug haben, wirds jme aber je alles genomen, sol er doch vergebung der sünden haben, Item den heiligen Geist und ein Kind Gottes und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wenn Christus spricht, man sol jn mehr lieb haben denn sonst alles. Wenn aber nicht die not da ist, sol ein jglicher bleiben an seinem ort, stat und beruffe und nicht von den seinen lauffen, sondern sollen beisamen bleiben ein jglicher, dahin er

H] seinem beruff und stande. Kompt aber der fhal, das man den beruff oder stand mus verlassen oder Christum verleugknen, alda, eher dan ich Christum verleugknete, so sage: ich wil fharen lassen mein halss, auch hauss, hoff etc.

Das sage ich wider die widderteuffer, die ihnen das leiden williglich selbst machen und ruhmen, dan sie seien merterer, suchen ihr eigene ehre, aber erwehle dir kein eigen leiden, es ist wider dir noch sonst jemandts gebotten, das ehr sich sol in gefherlickeit leibes und lebens geben. Derhalben hat ehr so viel Creaturn gegeben und lest korn bawen, auff das man nicht hunger leiden sol. So gibt ehr auch so viel wohlle, auff das du nicht kelde leiden solt, ehr gibt auch so viel holtz und stein, allerlei gewitter und Creaturn, auff das du dich und deinen leib pflegen und wartten mogest und gesunth kanst sein.

Also ist diess das erste, das man fur den leib sorge, das ist Gottes wille. Also hat ehr dir einen Man Matth. 19, 6 oder weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusammen gefuget hat, das soll der mensch nicht scheiden', also heist es, wen dich aber Gott scheidet, der dir das weib oder den Man gegeben hat, so ists recht, das geschiecht dan, wen du entweder Gott oder sein wortt solt lassen, da kanstu sagen, wen das dazwisschen kompt, da kanstu sagen: Herrgot, du hast mich zuvorn an Haus, Hoff, Knecht, Megdt, weib, leib und leben gebunden, aber nun scheidestu mich, umb deines worts

gehöret. Kömet aber der fall, das man [E den beruff oder stand mus lassen oder Christum verleugnen, alda, ehe denn ich Christum verleugnete, so sage ich, das ich wil faren lassen mein hals, auch Haus, Hof etc.

Das sage ich wider die Widerteuffer, die jnen das leiden williglich selbs machen und alles verlassen und rhümen, denn sie sind Merterer, suchen jre eigene ehre, aber erwele dein eigen leiden nicht, es ist weder dir noch sonst jemand geboten, das er sich sol in gefehrligkeit leibs und lebens geben. Gott hat derhalben so viel Creaturn gegeben und so viel mittel und wege geschaffen, das er dir helffe, er lesst Acker bauen, auff das man nicht hunger leiden sol, so gibt er auch so viel wolle, auff das du nicht kelte leiden solt, er gibt auch so viel holtz und stein, allerley gewitter und gaben, damit du dich und deinen leib pflegen und warten mögest und gesund kant sein. Item er hat dir Erbe, Weib, kind, haus und hof, gelt und alles gegeben, das du und dein Weib sollet bey ein ander bleiben.

Also ist dis das erste, das man für den Leib sorge, das ist Gottes wille, also hat er dir einen Man oder Weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusamen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden', dabey bleibe es. Wenn dich aber Gott scheidet, der dir das Weib oder den Man gegeben hat, so ists recht, das geschiet, wenn du entweder Gott oder sein Wort solt lassen, da kanst du sagen, wenn dis dazwischen kömet: Jch wil bey dir, mein Gott, bleiben und das andere alles faren lassen und sprechen: Lieber HERR Gott, du hast mich zuvor an Haus, Hof, Knecht, Magd, Weib, Kind, Leib und leben gebunden, aber nu scheidest du mich, umb

H] willen und umb gottes willen, sonst wolt ich darbej gerne bleiben.

Gott scheidet selbst. Ehr spricht:
5 Du solt mich mehr lieben den sonst alles. Sonst soll man dem leibe nicht schaden thun noch ihnen verletzen, sondern in bewaren und seiner pflegen, wie ihnen Gott geschaffen
10 hat. Ehr hat dir auch zwej augen gegeben, die soltu dir nicht ausreissen oder verletzen, auch zwej beine, die solstu nicht abhauen, sondern, werden sie kranck und ungesunth, so gebrauch
15 artznej und heile sie, kompt es aber darzu, das du es leiden solt, so halt hehr.

S. Augustinus hat mit den Dona-
20 tisten vorzeitten viel zu thun gehabt, die waren auch also verfhuret, das sie drumb bathen, und hiessen die grosse Hansen, das man sie todten soltte, auff das sie Mertterer wurden, und
25 sturtzten sich selbst von Brucken und von heusern herab und verliessen sich auff diesen spruch: 'WER SEIN LEBEN LIEBER HAT DEN MICH, DER IST MEIN NICHT
30 WERDT', und wurden morder an ihrem eigenem leibe und verdampten die weltlichen regiment, die man doch solt stehen und bleiben lassen, sie helffen erhaltten und fördern, auff
35 das man schutz fur den leib hab und bej weib und kindt bleiben moge.

Aber haus, hoff und guther ver-
40 lassen geschiecht auff zweierlej weise. Erstlich, das ichs vor mich selbst thue und erwehle es von mir selbst und

deines worts willen mus ich mein Hab [E und Gut verlassen, sonst wolt ich dabey gerne bleiben.

Gott scheidet selber, er spricht: Du solt Mich mehr lieben denn sonst alles, sonst sol man dem Leibe nicht schaden thun noch jn verletzen, sondern jn bewaren und seiner pflegen und warten, wie es Gott geordenet hat, auff das man gesund bleibe. Er hat dir zwey Augen gegeben, die solt du nicht ausreissen oder verletzen, auch zwey Beine, die solt du nicht abhauen, sondern, werden sie kranck und ungesund, so gebrauch Ertzeney und heile sie, kömet es aber dazu, das du von Tyrannen todgeschlag und andere verfolgung leiden soltest, so halt her und lasse es Gott walten.

S. Augustinus hat mit den Donatisten vorzeiten viel zuthun gehabt, die waren auch solche Gesellen und verfürer, das sie drümb baten, und hiessens die grossen Hansen, das man sie tödten solte, auff das sie Merterer würden, und wenn niemand sonst an sie die Hand anlegen wolte, so stürtzten sie sich selbr von den Brücken oder fielen von Heusern herab, brachen die helse und verliessen sich auff diesen Spruch: 'Wer sein leben lieber hat denn Mich, der ist mein nicht wert', da ward des mordens uber aus viel und sölcher Mörder an jren eigenen leiben. Sie verdameten die weltlichen Regiment, die man doch solt stehen und bleiben lassen, auch helffen erhalten und fördern, auff das man schutz für den leib habe und bey Weib und Kind bleiben möge.

vgl. Matth. 10, 37 ff.

Aber Haus, Hof und Güter verlassen geschiet auff zweierley weise. Erstlich, das ichs für mich selbs willig thue und er-

H] mache mir ein eigen andacht darzu, das heist des Teuffels lehr. Zum andern, das ichs mus leiden und thue es von mir selbst nicht, ich erwehle und suche mirs nicht, sondern ein ander. Es ist nicht meines wercks und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich dan leide, das thutt mir ein ander und dringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolt bej meinem leibe, weib, haus und hoff bleiben, so wil ehr mich nicht darbej lassen, so mag ichs fharen lassen und mus es leiden, den du hast dirs nicht selbst gemacht.

Derhalben so sind die Monche schier so guth als die Donatisten, sie sind auch teuffel, sprechen: wiltu volkommen sein, so gehe hin und verkeuffe alles, der breuttigam verlasse seine braudt.. Es ist nit der heilige geist, so dich diss heisset, sondern der Teuffel, drumb jmmer mit ihme zu ins hellissche feuer, der vater, Mutter, man, weib oder breuttigam treibet dich nicht hinweg, du erwehlest solchs dir selbst, das du vom vater und mutter leufft. Wen du von einem andern mit dem Schwerdt oder mit gewalt von deinen Eldtern, Weib, kindern, hauss und hoff gedrungen wirtst, das du es nicht gerne thetest, so hastu gottes wort, do kanstu sagen: eher dan ich gottes wort wolt verleugknen und Christum fharen lassen, so wil ich eher in ein kloster gehen, zehen ellen tieff in die erde begraben lassen oder vier blatthen scheren und zehen kappen anziehen lassen

wele es aus meinem kopff, mache mir ein [E eigen andacht darüber, das heist des Teufelslere. Zum andern, das ichs mus leiden und widerferet mir one meinen danck, ich erwele und suche mirs nicht, sondern ein ander zwinget mich dazu, es ist nicht meines werckes und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich denn leide, das thut mir ein ander und dringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolte bey meinem Leibe, Haus und Hof bleiben, so wil er mich nicht dabey lassen, so mus ichs faren lassen, es leiden, das hab ich mir mit nicht selbs zugericht.

Derhalben so sind die Mönche schier so gut als die Donatisten, wiewol sie sich nicht selbs so erwürgen, jedoch so sind sie auch Teufels gesinde, denn sie sprechen: wilt du volkomen sein, so gehe hin und verkeuffe alles, verlasse Vater und Mutter, Weib und Kind, der Breutigam verlasse seine braut und lauffe ins Kloster, denn füret man einen Christlichen stand und leben. Das ist nicht der H. Geist, so dich dis heisset, sondern es ist der Teufel auff deinen kopff, darümb jmer mit jme ins hellische fewer, denn Gott treibet dich vou Vater und Mutter, Man, Weib nicht hinweg, er wil, du sollest bey jnen bleiben, du erwelest solchs dir selbr, das du von den deinen leuffest. Wenn du von einem andern mit dem Schwert oder mit gewalt von deinen Eltern, Weib und kindern, haus und hoff gedrungen würdest, das du es nicht gerne thetest, da hast du Gottes wort, da kanst du sagen: ehe denn ich Gottes wort wolt verleugnen und Christum faren lassen, so wil ich ehe ins elende gehen oder zehen ellen tieff in die erden mich begraben lassen oder im Klöster mir vier

H] umb des herrn Christi und seines wortts willen, So were es eine meinung, das weren den feine Munche gewesen.

Also wurden die Merterer von den Romern aus den Stedten verjagt, in die Insulen getrieben, musten hunger und kummer leiden, vater und mutter verlassen und in die welder lauffen, nit, das sie es thetten, sondern sie mustens leiden umb gottes willen. Drumb findts eittel Teuffels lehre, Monchereien aus eigener andacht und gewalt erwehlen und nicht umb gottes und seines wortts willen. Aber wens dahin kompt, das do Tirannen sein und die Merterer wollen zwingen widder Gott zu thun oder Christum und sein Euangelium verleugknen sollen, so sprich: Hie gehet der Spruch an, ich leide es und verlasse mein Haus und Hoff, Ich wolt wohl lieber darbej bleiben, den ich hab meinen vater, mein weib und kindt lieb, aber Christum viel lieber. Sol ich nun eins lassen, so will ich jhenes alles lassen und halten bei Christo.

Do thustu es dan nicht, sondern ein ander thutst, und also bistu der Leide man, sonst soll dein andacht und dein leiden ein dreck sein, wo du es thust. Erwehle dir kein scheiden noch kloster lauffen oder sonst etwas neues, wen dich aber die Obrigkeit nimpt und verjagt dich von deinen guthern, do leide es und mache dir nicht ein eigen leiden, wie den im Bapstumb die knecht und megde von

31 also (du)

platten scheren und zehen kappen anziehen [E lassen umb des HErrn Christi und seines worts willen, so were es eine meinung, das weren denn feine Mönche gewesen.

Also wurden die Merterer von den Römern aus den Stedten verjagt, in die Insulen oder in Welder und Wildnis getrieben, musten hunger und kummer leiden, Vater und Mutter verlassen und in die Welder lauffen, wurden Einsiedler, nicht, das sie es fürsetzlich theten, sondern sie mustens leiden umb Gottes willen. Darümb finds eitel Teufelslere, Möncherejen aus eigener andacht und gewalt erwelen und nicht umb Gottes und seines Worts willen solches thun. Aber wenns dahin kömet, das Tyrannen sind, die uns wollen zwingen wider Gott zu thun oder Christum und sein Euangelium zuverlassen, so sprich: Hie gehet der Spruch an, ich leide es und verlasse mein Haus und Hof, ich wolt wol lieber dabey bleiben, denn ich hab meinen Vater, mein Weib und Kind lieb, aber Christum viel lieber. Sol ich nu eines lassen, so wil ich jenes alles lassen und allein halten bey Christo, denn bleibet mir ja das beste und meiste, nemlich Christus und sein Wort.

Da thust du es denn nicht, sondern ein ander thuts, und also bist du der Leideman, sonst sol dein andacht und dein leiden ein dreck sein, wo du es thuest. Erwele dir kein Scheiden noch Kloster lauffen oder sonst etwas newes, Wenn dich aber die Obrigkeit nimet und verjagt dich von deinen Gütern, da leide es, wenn dirs one deine verschuldung begegnet. Vorzeiten im Bapsthum sind die Knecht und Megde von jrer Herrn dienst,

H] ihrer herrn dienst, die weiber aus ihrer Menner gehorsam und haushaltung gelauffen sind nach Walfarten und sind Munche und Nonnen worden. Das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widderteuffer heben es wider an, sehet euch fhur und lernet, wie ihr mit ihnen sollet reden, ob sie zu bekeren wehren, den sie lauffen aus eigner andacht darvon.

Christus hette wohl konnen in Iudaeam gehenn, wie es den balde hernach geschach, das er widder hinauff zoch, aber ehr ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefhar begeben und Gott versuchen, biss so lange, das ehrs thun muste und es im aus seinem gottlichen ampte befholen wurde, do ehr gezwungen wirt, do thut ehrs, aber erstlich nimpt ehr die sache in ein bedencken, spricht: ich will nicht in Iudaeam, den sie wolten mich todten. Und ist Christus alhier selbst ein Exempel, das ich nicht sol gehen in eines fursten Land aus eigener andacht, da ich weiss, das er mich erwurgen wirdt, Muss ich aber hinein oder bin drinnen, so sej ich den keck, leide und lass den hals darob, das heist dan nicht aus eigener wahl thun.

Uber die Elbe ist eine brucke, drumb darff man nicht hindurch wathen, wen dich aber jemandts zwinget, das du durch das wasser wathen must, so wags und sprich: ich thus nicht gerne, ich mus aber thun und kans nicht umbgehen. Also thut hie Christus auch, ehr wil nicht aus eigener an-

die Weiber aus jrer Menner gehorsam [E und haushaltung gelauffen nach Walfarten, sind Mönche und Nonnen worden, das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widerteuffer heben es wider an, sehet 5 euch aber für und lernet, wie jr mit jnen sollet reden, ob sie zu bekeren weren, denn sie lauffen aus eigner andacht davon, oder das man jnen das Lestermaul köndte zu stopffen, wenn sie jre Andacht 10 und heiligkeit mit diesem Argument bestetigen wolten.

CHRISTUS hette auch wol können in Judeam gehen, wie es denn balde hernach geschahe, das er wider hinauff 15 zoch, aber er ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefahr begeben und Gott versuchen, bis so lange ers thun muste und es jm aus seinem Göttlichen Ampt gebüren wolte, da er ge- 20 zwungen wird, thut ers, aber erstlich nimet er die sache in ein bedencken und spricht: Ich wil nicht in Judaeam, denn sie wolten mich tödten. Und ist Christus in dem selbr ein Exempel, das ich one 25 Beruff und Ampt nicht sol gehen in eines Fürsten Land, aus eigner andacht mich in versuchunge und gefahr setze, da ich weis, das mich ein Fürst und Herr erwürgen wird, nein, ich mus mich nicht 30 in gefahr geben, muss ich aber hinein oder bin drinnen, so sey ich denn keck und leide und las den Hals darob, das heist denn nicht aus eigener wal thun.

Uber die Elbe ist eine Brücke, darümb 35 darff man nicht hindurch wahten, auff das man nicht ersauffe, wenn dich aber jemand zwinget, das du durch das Wasser wahten must, so wags und sprich: Ich thus nicht gerne, ich mus aber thun 40 und kans nicht umbgehen. Also thut hie CHRISTUS auch, er wils nicht

H] dacht, furwitz oder mutwil es wagen und vergebens ein unnottigk wunderzeichen beweisen in dem, das ehr ziehen sol ins Judisch landt.

'ES WAHR ABER NAHE DER IUDEN FEST.'

Das ist die andere Historia. Die Erste haben wir gehandelt, wie ehr in Galileam gezogen und alda geblieben sej und Gott nicht hab versuchen wollen. Nun kompt die ander Historien, was jm begegnet ist, das der Juden Lauberhutten fest gewesen ist, im weinmonath oder Herbstmonath, do ihnen von Gott gebotten wahr, das sie am 10. tage desselbigen Monats aus ihren heusern und stedten ziehen musten und auff dem felde gantzer acht tage wohnen, durfften nicht daheim in heusern schlaffen, essen, trincken, sondern musten aus den Weldern meien holen und hutten machen undt drundter wohnen. Solches hat Gott ihnen also gebotten zur gedechtniss der auffarth oder auszugs aus Egipten, do sie gantzer viertzig jhar auff der strassen zogen und nie undter kein Dach kamen, nie kein bissen brodts assen noch truncken in heusern.

Diess wunderzeichen wolt Gott bej dem Judisschen volck behalten, das sie es nit vergessen. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wohl, den also gehets gemeiniglich zu: wolthatt oder guttes vergessen wir baldt, aber an das bose, wen uns jemands leidt thut, do gedencken wir allezeit an. Also gedencken wir auch nicht an die wolthatt und guthe, so wir im Euangelio haben, so wir doch unvergessen sein solten, wie es uns undter

aus eigener andacht, furwitz oder mutwillen wagen und vergebens ein unnötig Wunderzeichen beweisen in dem, das er ziehen sol ins Jüdisch Land. [E

'Es war aber nahe der Jüden Fest der Lauberhütten.' v. 2

Das ist die andere Historia oder Geschichte, die erste haben wir gehandelt, wie er in Galileam gezogen und alda geblieben sey und GOTT nicht hat versuchen wollen. Nu kömet die ander Historien, was jm begegnet sey, da der Jüden Lauberhütten Fest gewesen ist, welches man im Weinmonat oder Herbstmonat gehalten hat, da jnen von Gott geboten war, das sie am funffzehenden tag desselbigen Monats aus jren Heusern und Stedten ziehen musten und auff dem Felde gantzer acht tage wonen, durfften nicht daheim in heusern schlaffen, essen, trincken, sondern musten aus den Weldern Meyen holen und hütten machen und darunter wonen. Solches hat Gott jnen also geboten zur gedechtnis der Ausfart oder des Auszugs aus Egypten, da sie gantzer viertzig jar in der Wüsten auff der strassen zogen und nie unter kein Dach kamen, nie kein bissen brots assen noch truncken in Heusern.

Dis Wunderzeichen wolt Gott bey dem Jüdischen Volck behalten, das sie dieser wolthat nicht vergessen solten. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wol, denn also gehet es gemeiniglich zu: Wolthat oder gutes vergessen wir bald, aber an das böse, wenn uns jemands leid thut, da gedencken wir alzeit an, zorn und ubel vergessen wir nicht bald. So gedencken wir auch nicht heutiges tages an die Wolthat und güte Gottes, so wir im Euangelio haben, so wir doch unvergessen sein solten, wie es

H] dem Bapstumb gegangen were. Christus hat uns das Sacrament gegeben und sein leib und bluth doselbst eingesetzt, das ehr uns von Sund, todt und Teuffel erloset hat. Gleicherweise wahr auch den Juden das lauberhutten fest gebotten, das sie acht tage undter den hutten wohnen musten, auff das man von diesem wunderwerck gottes handelte, predigte und Gott darfur danckete.

Solch Gedechtniss ist noth und nutz gewest, wie den auch alle unsere Sacrament Eucharistiae seind, das man nicht allein an die Wolthat gottes gedencke, ihrer nicht vergesse, sondern auch, das sie nicht in abgotterej fielen und das sie blieben bej dem Gott, der sie aus Egipten gefhuret hatte, und nicht einen frembden Gott annemen. Aber wie sie es gehalten haben, das zeigen die Propheten wohl an. Wie wir den bej der Messe auch gethan haben. Bej dem Sacrament des abendmals solt man predigen und des herrn Christi nicht vergessen, den umb der predigt willen ist das abendmal eingesetzt, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtniss allda gestifft und die predigt eingesetzt. Aber sie haben gleichwohl die Messe so verkeret und die predigt undter die banck gesteckt, Ablaſ und ander gepler hehrfur gesucht, das nichts mehr den allein

19 gedencke (sondern)

uns unter dem Bapsthum gangen were. [E Diese vergessenheit und verachtung der Güter Gottes hat der HERR Christus wol gesehen und darumb das Sacrament des Abendmals zur gedechtnis gegeben und seinen Leib und Blut daselbst eingesetzt, das er erinnerte, wie er uns von Sünden, Tod, Teufel und Hellen erlöset hette. Gleicher weise war auch den Jüden das Lauberhütten fest geboten, das sie acht tage unter den Hütten wonen musten, auff das man von diesem Wunderwerck Gottes handelte, predigte und Gott dafur danckete und an die 40 jar gedechte, die sie in der Wüsten gewesen waren.

Solch gedechtnis ist not und nütze gewest, wie denn auch alle unsere Sacrament Eucharistiae sind, das man nicht allein an die Wolthat Gottes gedencke und jrer nicht vergesse, es war Gott mit jnen auch darumb zu thun, das sie nicht in Abgötterey fielen, sondern blieben bey dem Gott, der sie aus Egypten gefüret hatte, und nicht einen frembden Gott annemen. Aber wie sie es gehalten haben, das zeigen die Propheten wol an. Wie wir bey der Messe auch gethan haben, bey dem Sacrament des Abendmals solt man predigen und des HErrn Christi nicht vergessen, denn umb der predigte willen ist das Abendmal eingesetzt, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtnis alda gestifft und die predigt eingesetzt, aber sie haben gleichwol die Messe so verkeret und die predigt des Euangelij unter die benck gesteckt, Ablas, Fabeln, Merlin

H] der name der Mess alda geblieben ist. Wen man die Mess wider recht anrichtete, so hette es nicht noth, dan sie behielt uns bej Christo, dem Heilande, das wir allein an ihn gleubten und hulffe bej ihme suchten und an den todt Christi uns hieltten, so wurde seine gedechtniss und begengniss recht gehalten und fielen nicht in abgotterej, die sonst druber ist auffgangen, dan kein schedlicher abusus oder greuel je gewest ist dan der Messe, und der Jungste tag muss in auch noch selbst zerstoren.

Das musset ihr vom fest wissen, Es war ihnen befohlen, das ein iglich mansbieldt muste des jhars drej mahl gehn Jherusalem kommen, als auff Ostern, Pfingsten und Lauberhutten fest, auffs festum Tabernaculorum. Diese fest wehreten wohl funffzehen tage, das sie zu Jherusalem bej einander bleiben musten. Do nun Christus nicht wil hinauff in Iudaeam zihen, do kompt die zeit, das ehr hinauff soll und muss als ein mansbildt, zuvor woltt ehr nicht hinauff, do ehr nicht muste, auff das ehr unsern herrgott nicht versuchete, aber da ehrs thun muste, gieng ehr frej hinan, ist keck darzu, als ehr zuvor niemals gewesen und widerfhur ihm nichts, die gifftigen bosen wurmer durfften ihme nichts thun.

³DA SPRACHEN SEINE BRUDER ZU JM: MACHE DICH

und ander gepler her für gesucht und [E getrieben, das nichts denn allein der name der Mess blieben ist. Wenn man die Mess wider recht anrichtete, so hette es nicht not, denn sie behilt uns bey Christo, dem Heilande und dem Heubtartikel von der Rechtfertigung des Glaubens an Christum, das wir allein an jn gleubten und hülffe bey jme suchten und an den tod Christi uns hielten, so würde seine gedechtnis und bezeugnis recht gehalten und fielen nicht in Abgötterey, die sonst darüber ist auffgangen, denn kein schedlicher Abusus oder grewel je auff Erden gewesen ist denn der Messe, und der Jüngste tag mus jn auch noch selbs zerstören.

Das müsset jr vom Fest wissen, es war jnen hart befohlen, das ein jglich Mansbilde müste des jars drey mal gen Jerusalem komen, als auff Ostern, Pfingsten und der Lauberhütten Fest, auffs Festum Tabernaculorum. Diese Fest wereten wol funffzehen tage, das sie zu Jerusalem bey einander bleiben musten. Da nu Christus nicht wil hinauff in Judeam zihen, da kömet die zeit, da er hinauff sol und mus als ein Mansbild auff dis Fest, zuvor wolt er nicht hinauff, da er nicht muste, auff das er unsern Herren Gott nicht versuchte, aber da ers thun muste, ging er frey hinan, ist keck dazu, als er zuvor niemals gewesen, und widerfur jm aus nichts uberal, die gifftigen bösen Würmer durfften jme nichts thun.

³Da sprachen seine Brüder zu jm: mache dich auff von dannen v. 3—5

19 iglich(er) 24 wehreten *über* (musten) 36 wurmer (die ihme aus bitterer gall feind waren)

H] AUFF VON DANNEN UND GEHE IN JUDEAM, AUFF DAS AUCH DEINE JUNGER SEHEN DIE WERCK, DIE DU THUST, WER FREI AUFF DEM PLAN SEIN WIL, DER HANDELT NICHTS HEIMLICHS, THUSTU SOLCHS, SO OFFENBARE DICH FUR DER WELT, DEN AUCH SEINE BRUDER GLEUBTEN NICHT AN JN.'

Seine gifftigen bruder. Es lautet gleich, als reden sie solches aus einer bittern gall, gleich als hieltten sie ihnen fur einen Narren und als wolten sie ihnen gerne verraten, wollen sagen: du thust viel und predigst viel, aber wen du keck werest, so giengstu in Judeam, wie man zu mir saget, were ich kuhne, so solt ich gehn Dresden oder Hall gehen und predigen. Also sind das auch solche trotzige, honissche buben, lassen solche wort alhier lauffen, die do anzeigen, als halten sie alle seine predigten und wunderzeichen fur nichts und verachten ihnen gahr. Und heissen gleichwohl Bruder, die ihme nachfolgen, sie seind alzumahl Bruder, das gantz Israelisch volck, einer hat den andern seinen bruder genennet und ein weib hat das ander weib ihr Schwester geheissen.

Viel mehr sind darnach bruder geheissen worden, die do Vettern, Muhmen, basen gewesen sind, wie den alhier des herrn Christi bluthsfreunde

und gehe in Judeam, auff das [E auch deine Jünger sehen die Werck, die du thust, wer frey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlich, thust du solches, so offenbare dich für der Welt, denn auch seine Brüder gleubten nicht an jn.'

Es lautet gleich, als reden seine gifftigen Brüder solches aus einer bittern Galle, gleich als hielten sie jn fur einen Narren und wolten den heillosen Leuten, den Phariseern jn gerne verraten, es sind gifftige, böse Würmer, sie wollen sagen: du thust viel Wunderwerck und predigest viel, aber wenn du keck werest, so gingest du in Judeam. Gleich wie man zu mir auch sagete, were ich küne, so solt ich gen Dresden oder Hall gehen und alda predigen und mich hören lassen. Also sind das auch solche trotzige, hönische Buben, lassen solche wort lauffen, die da anzeigen, als halten sie alle seine Predigten und Wunderzeichen fur nichts und verachten jn gar. Und heisset der Text sie gleichwol alle Brüder, die jme nachfolgen, nicht seine nehester Verwanten, denn die heilige Schrifft spricht, das sie alzumal, das gantz Israelitisch Volck Brüder untereinander sein, einer hat den andern seinen Bruder genennet und ein Weib hat das ander weib jr schwester geheissen, wie denn der brauch noch bey uns Deudschen an etlichen örtern ist und sonderlich im Sachsenlande.

Vielmehr sind darnach Brüder geheissen worden, die Vettern, Mumen, Wasen und sonst Blut freunde gewesen sind, wie denn dieses des HERRN

H] gewesen sind, seine vettern und Ohem von seiner mutter, dieselbige solten am meisten an ihn gleuben, solten doch sehen, das ehr fleisch und bluth war und ihnen so nahe verwanth, das ehr nicht neher kondte ihnen befreundet sein und zugehoren, den das sie seine leibliche bruder weren gewesen, noch sind sie so honisch auff ihn, sagen: Trotz, mach dich auff, gehe hinauff ins Judisch landt, las dich sehen, Lass die Junger sehen. Du hast hie in Galilea und in Judea viel Junger. Aber die Saw lehret alhier den koch anrichten.

Sprechen: 'WER FREI AUFF DEM PLAN SEIN WIL, DER HANDELT NICHTS HEIMLICHS'.

Also mus sein, das Gott, der der gantzen welt Meister soll sein, muss aller welt Schuler sein. Es ist nie keine predigt oder lehre in der welt gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort gottes, alle narren mussen sich dran hengen, es ist niemandts, der sich nicht duncken liess, ehr konne Gottes wortt meistern. Itzt wen einem ein wenig etwas traumbt, so heists Geist, Geist, sie konnens alles, es will jederman gottes Meister sein und Gott mus jedermans schuler sein. Also gehets alhier auch, sie sagen: 'WER AUFF DEM PLAN WIL SEIN' ꝛc. als wolten

CHRISTI Blutfreunde gewesen sind, [E vieleicht seine Vettern und Ohem von seiner Mutter, dieselbigen solten am meisten an jn gleuben, fur andern mehr lieben und vleissiger hören aus betrachtung, das er jr Fleisch und Blut war und jnen so nahe verwant, das er nicht neher kondte jnen befreundet sein und zugehören, denn das sie seine leibliche Brüder weren gewesen. Darumb solten sie umb der Blutfreundschafft willen an jm gehangen haben, aber dieselbigen sind hie so hönisch auff jn und sagen zu jm: trotz, mach dich auff, gehe hinauff in das Jüdisch land, las dich sehen zu Jerusalem, du wirst alda viel Zuhörer haben, du hast bis her in Galilea geprediget, nu wirst du unter den Jüden viel Jünger bekomen, las dich nur sehen. Aber die Saw leret hie den Koch anrichten.

Sie sprechen: 'Wer frey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlichs.'

Also mus es sein, das Gott, welcher der gantzen welt Meister sol sein, mus aller Welt schüler werden. Es ist nie keine Predigt oder Lere in der welt gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort Gottes, alle Narren müssen sich daran hengen und da wollen Ritter werden, es ist niemand, der sich nicht düncken ließ, er könne Gottes wort meistern und er müsse sich dawider legen und er sey klüger denn unser Herre Gott. Wenn jtzt einem ein wenig etwas traumt, so heissts Geist, Geist, sie können alles, es wil jederman Gottes Meister sein und er mus jedermans schüler sein. Also gehets hie auch, sie sagen: 'Wer auff dem plan wil sein etc.' als

H] sie sagen: kreuchstu mit deinen miracklen in einen winckel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? wens mitt dir recht stunde, so gingstu hinauff in Judeam, do auch leuthe sein, die Zehne im maul haben und etwas wissen und verstehen. Es ist Buberej und Narwerck mit dir. Das mus Christus mitt seiner lehre und gottlichen wunderwercken leiden. Und ist ein Exempel, daran wir sehen, wie das Ergerniss am Euangelio auch mus sein, das unsere freunde, Schwestern, bruder, Muhmen und Schweger sollen uns feind sein und uns auch fur eittel buben halten und sollen sich auff das spitzigste darzu stellen, das sie uns nicht spitzig gnug konnen schellten. Dan die dem Euangelio am meisten wollen verwanth sein und das beste darbej thun, die sollens fur ein lauter gespotte halten und sagen: du kreuchst in winckel, scheuhest das liecht, wilst nicht hehrfur mit der lehre.

Nun Christus heissets nicht, das ich vermessentlich mir wolle den hals abstechen lassen, es were Gott versuchen, es were ein vermessenheit und des Teuffels kunheit, eher fliehen wollen, dan einem die flugel wachsen, drumb sagen sie, o man scheue das liecht, so antwortte du: Christus wolts auch nicht thun, ehr wolt nicht in Judeam, eher dan ehr darzu geforddert wardt, und wirdt man erfordderet, so sej man den getrost, wie wir den auch gethan haben.

[E wolten sie sagen: kreuchst du mit deinen Miracklen in einen winckel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? wenns mit dir recht stünde, so gingst du hinauff in Judeam, da 5 auch Leute sind, die Zeene im maul haben und etwas wissen und verstehen, du wilt allein in Galilea viel gesehen sein und alda viel Zeichen im winckel thun, aber thue es auch zu Jerusalem. 10 Es ist Buberey und Narrnwerck mit dir, wollen sie sagen, das mus Christus mit seiner Lere und Göttlichen Wunderwercken leiden und hören. Das ist ein Exempel, daran wir sehen, wie das ergernis am 15 Euangelio auch mus sein, das unsere Blutsfreunde, Schwestern, Brüder, Muhmen und Schweger und sonst neheste Freunde sollen uns feind sein und uns auch fur eitel Buben halten und sollen 20 sich auff das spitzigste dazu gegen uns stellen, das sie uns nicht spitzig gnug können schelten und verspotten. Denn die dem Euangelio am meisten wollen verwant sein und das beste dabey thun, 25 die sollens fur ein lauter gespötte halten und sagen: du kreuchst in winckel, scheuest das Licht, fürchtest dich und wilt nichts leiden, wilt nicht herfur mit der Lere.

Nu Christus heissets nicht, das ich 30 vermessenlich mir wolle den Hals abstechen lassen, das were Gott versuchet, es wer ein vermessenheit und des Teufels künheit, ehe fliehen wollen, denn einem die Flügel wachsen, darumb ists nichts 35 gesagt, wenn sie schreien, O man schewe das Liecht, so antworte du: Christus wolts auch nicht thun, er wolt nicht in Judeam, ehe denn er dazu gefoddert ward, ja wird man erfoddert, so er- 40 scheine man und sey denn getrost, wie wir denn auch offt gethan haben.

H] Also ist das Euangelium bej unsern nechsten freunden angesehen, das Christus zu Capernaum fur seiner Junger augen so viel Miradel thutt und sie (5) sich dennoch nicht dran keren und halten ihnen fur einen Buben, als der mit seiner lehre nicht keck were, sagen, ehr gehe mit meuchelej und heuchelej umb, auff das ehr sicher fur (10) den Phariseern sein möge, sprechen: 'OFFENBARE DICH FUR DER WELT'. Es seindt trotzige wortt, sie sind nicht so from als jhene andere Narren Lucae 4. die do gerne ehre (15) von ihme gehabt hetten, auff das sie eittel ehre und gewalt durch in erlangten. Diese alhier sind schelcke und hieltten gahr nichts darvon, meineten: were etwas darhinder, so wurdestu (20) ans liecht gehen und dich herfur thun und der welt dich offenbaren.

'DA SPRICHT JHESUS ZU IHNEN: MEINE ZEIT IST NOCH NICHT HIE, EUER ZEIT IST (25) ABER ALWEGE.'

Ehr spricht nicht, das ehr in Galilea bleiben wolle oder das ehr das liecht scheuen, Ich will noch wohl hinauff gehen gehn Jerusalem und (30) darff ans liecht und fur die welt gehen. Aber ihr solt mir die zeit nicht stimmen, die Saw sol den koch nicht lehren, wen meine zeit kommen wirdt, so wil ichs wohl thun, dieweil (35) ihr aber itzt meinet, ich furchte mich, drumb sollt ihr umb euer spitzigen, losen, leichtferttigen wort willen mich dohin nicht bringen, das ich vermessen sein solte, und deutets immer hin, wie

(40)

24 HIE, EUER *über* (KOMMEN)

[E Also ist das Euangelium noch bey unsern nehesten Freunden angesehen, wie Christus, der getrewe Lerer zu Capernaum fur seiner Jünger augen, ob er wol Mirakel thut, doch dafur gelestert und geschendet wird, seine Jünger keren sich nicht dran, sie halten jn fur einen Buben, der mit seiner Lere nicht keck were, und sagen, er gehe mit Meucheley und Heucheley umb, auff das er sicher fur den Phariseern sein möge, sprechen: 'Offenbare dich für der Welt'. Es sind trotzige wort, sie sind nicht so from als jene andere Narren Luc. 4. (Luk. 4, 23) Die da gerne ehre von jm gehabt hetten und gewalt durch jn erlanget. Diese hie sind Schelcke und Betrieger, hielten gar nichts davon, meineten: were etwas dahinter, so würdest du ans Liecht gehen und dich herfur thun und dich der Welt offenbaren.

'Da spricht Jhesus zu jnen: (V. 6) meine zeit ist noch nicht hie, ewer zeit aber ist allewege.'

Also antwortet jnen der Herr Christus, spricht nicht, das er in Galilea bleiben wolle und nicht gen Jerusalem ziehen oder, das er das Liecht scheue, sondern saget: Lieben Junckern, ich wil noch wol hinauff gen Jerusalem gehen, ich darff noch wol ans Liecht und fur die Welt treten. Aber jr solt mir die zeit nicht stimmen, die Saw sol den Koch nicht leren, wenn meine zeit komen wird, so wil ichs wol thun, dieweil jr aber jtzt meinet, ich fürchte mich, darümb solt jr umb ewer spitzigen, losen, leichtfertigen wort willen mich dahin nicht bringen, das ich vermessen sein solte, ich wil die zeit wol treffen, und deutets

H] ihr wollet, nennets eine blodigkeit oder furcht etc.

'MEINE ZEIT IST NIT HIE, ABER EUER ZEIT IST ALWEGE.'

Das ist wider ein Schnitzer, so ehr ihnen gibt, als solt ehr sagen: ihr seidt feine gesellen, ihr habt gnedige hohe priester, sie thun euch nichts, ihr trotzet auff ihre gewalt, das sie ein grossen anhang haben, Hannas, Caiphas, Herodes, es henget alles an einander, solt ihr aber mein wortt und Predigt fhuren, ihr wurdets auch wohl lassen und nicht so kuhne sein, ihr durfft euch sonst itzt fur keiner gefhar besorgen. Gleicherweise sagen itzt die Narren auch zu mir: Ich will mit dir disputiren auffs feuer, aber sie wollen nicht zu uns ziehen, dort bej ihnen, do keine gefehrlickeit ist, do findt sie böse, wir sollen zu ihnen kommen. Do wurff man einen erstlich in thurm und alsdan wolt man mit einem disputiren, wen man mit einem nach ihrem trotz und eigenen muttwillen umbgangen were, ja das ist ein fein dieng.

Aber ehr spricht: Ich bin wohl so keck als ihr, wen meine zeit kompt, ihr solt wohl nimmer mehr kommen, wen schön euer zeit da were, ihr seidt Buben und wolt mich gerne auff die fleischbanck opfern, das ich gedempfft wurde und Gott verleugknete, und bruftet euch dahehr, das sie euch kein leidt thun? ihr seidt heucheler mit ihnen, kompt, wen ihr wolt, so seid ihr

jmerhin, wie jr wollet, nennet es eine [E blödigkeit oder furcht etc. mir ligt nichts dran.

'Meine zeit ist nicht hie, aber ewer zeit ist allwege.' 5

Das ist wider ein schnitzer, so er jnen gibt, damit er sie wider bezalet, als solt er sagen: jr seid feine Gesellen, jr habt gnedige Hohepriester, sie thun 10 euch nichts, jr trotzet auff jre gewalt und gunst, das sie einen grossen anhang und bund haben, Hannas, Caiphas, Herodes, Pilatus und andere, es henget alles aneinander, solt jr aber mein Wort 15 und Predigt füren, jr würdets auch wol lassen und nicht so küne sein, jr dürfft euch jtzt fur keiner gefahr besorgen. Gleicher weise sagen die Narren, die Widersacher auch zu mir und wollen 20 mich fur den Keiser citirn, sprechen: ich wil mit dir disputiren auffs fewr, aber sie wollen nicht zu uns ziehen, dort bey den jren, da keine gefehrligkeit ist, sind sie böse und tapffere Helten, 25 wir sollen zu jnen komen. Da wurffe man einen erstlich in Thurm, darnach wolt man disputiren, wenn sie mit einem nach alle jrem trotz, eigenem frevel und mutwillen umbgangen weren, 30 ja das ist ein fein ding, dahin wolten sie uns gerne locken.

Aber Christus sagt jnen unter die Nase: ich bin wol so kecke als jr, wird meine zeit komen, sollet jrs erfaren, jr 35 aber werdets nimermehr wagen, ob schon ewre zeit da were, jr seid verzweiffelte Buben und wolt mich gerne auff die Fleischbanck opffern, das ich gedempfft würde oder von Gott abfiele, was brüstet 40 jr euch, die weil sie euch kein leid thue? jr seid Heuchler mit jnen und jr habt

H] liebe kinder der Phariseer, hohepriester und schriefftgelerten, dan sie haben sie gekanth und lieb gehabt. Es ist auch nicht wunder, sie haben sie nicht ge-
5 hasset, den sie reden, was sie gerne hören.

'DIE WELT KAN EUCH NICHT HASSEN.'
10

Ich wolt auch wohl gehn Rom, gen Hall zum Bisschoff von Magdeburg ziehen, wen ich redete, was sie
15 gerne höreten. 'MICH ABER HASSET SIE', drumb so ziehe ich nicht dohin, ich werde es dan geheissen. Den ich thue, das ihr nicht thun wolt, ich zeuge von ihnen, 'DAS
20 IHRE WERCK BOSE SEIND', DAS THUT ihr mir nach, trotz ihr, sie lassen die welt wohl zu frieden, den sie sind der welt kinder. Trotz, das sie dem Bapst sagen, was ehr
25 nicht gerne horet, nemlich, das ehr ein schalck sej, sie schmucken und decken noch seine Schalckheit, solte ehr die nicht lieb haben?

30 Aber thue du wie ich und sage ihm nur ein wort, dan wirstu wohl sehen, wie kecke du seiest. Sage dem Bisschoff von Meintz und Hertzog Georgen nur ein wortt, nemlich, das
35 sie gottes wort verleugknen und verfolgen. Aber man schweiget da wohl und man zeucht die pfeiffen ein. Dieweil ihr dan die warheit schweiget und dargegen redet und thut, was die
40 welt wil, solt sie euch nicht holdt sein? ihr habt guth trotzen und bochen,

33 nemlich (nemlich)

gut geukeln, komet jr, wenn jr wolt, so [E seid jr liebe Kinder, Der Phariseer, Hohenpriester und Schrifftgelerten gute Paten, denn sie haben sie gekant und lieb gehabt. Es ist auch nicht wunder, worümb wolte man sie hassen? reden sie doch, was sie gerne hören.

'Die Welt kan euch nicht hassen, mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jr, das jre Werck böse sind.' V. 7

Wenn ich redet, was der Welt gefiele, so were ich jr guter Freund, so wolt ich auch wol gen Rom, gen Hall zum Bischoff von Magdeburg ziehen, wenn ich redet, was die Papisten gerne höreten, 'Mich aber hasset sie', saget CHRIstus, darümb so ziehe ich nicht dahin, ich werde es denn geheissen. Denn ich thue, das jr nicht thun wolt, ich zeuge von jnen, 'das jre Werck böse sind', das thut jr mir nach, trotz, jr lieben Junckern, ja lang nicht, sie lassen die Welt wol zu frieden, denn sie sind der Welt Kinder, trotz, das sie dem Bapst ein wort sagten, das er nicht gerne höret, nemlich, das er ein Schalck sey, sie schmücken und decken noch seine schalckheit, solt er die nicht lieb haben?

Aber thue wie ich und sage jm nur ein wort, denn wirst du gewar werden, wie kecke du seiest, sage dem Bischoff von Meintz und Hertzog Georgen nur ein wort, nemlich, das sie Gottes wort verleugnen und verfolgen. Aber man schweiget da wol stille und zeuhet die pfeiffen ein, die weil jr denn die Warheit schweiget und dagegen redet und thut, was die Welt wil, solt sie euch nicht holt sein? jr habt gut trotzen und pochen, es helts

H] es helts ein schalck mit dem andern, do kratzet eine kreu der andern kein auge aus. Aber fharet zu, zeuget, das der welt werck bose sind, und seidt keck. Das thue ich. Ich sage Annas, Caiphas und den andern hohenpriestern und Phariseern, das sie gottes feinde sind und wider gottes wort und gottes gebott felschlich handeln und leben, und lasse mir ihr leben und wesen nicht gefallen, das gefellet ihnen nicht.

Wen ich hoffiren und heucheln wolt, so hoffete ich, ich wolt so schier ein Bischtumb und gros reichtumb erlangen als sie. Wie kan euch die welt hassen, da sie ehre, guth, glimpff und alles von hat? so lange du die warheit schweigest, so lange kan dich der Bapst nicht hassen, wen du nur widderstrebest der warheit, dan so hastu es guth. Wiltu aber des Bapsts leben straffen, so ist alle freundschafft aus. Saget man aber: Herr Hannas, ihr leret recht, ihr seid fromme leuthe, aber der Jhesus ist ein bube, ehr verfhuret die leuthe mit seiner predigt, o do lobet man einen, da kan Hannas nicht anders, ehr muss fort und ihnen lieb haben, den ehr sihet wohl, das Jhesus mit seiner lehre ihme will einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lehre.

Also thut der Bapst auch, wen ich wider ihn rede und heisse ihnen

[E ein Schalck mit dem andern, da kratzet ein Krew der andern kein aug aus, so must es auch ein kalter Winter sein, das ein Wolff den andern fresse. Wolan faret zu, zeuget, das der Welt wercke böse sind, und seid so türstig, prediget die Warheit, sehet denn, wie keck jr seid, das thue ich, ich heuchele niemands, ich sage dem Annas, Caiphas und den andern Hohenpriestern und Phariseern, das sie Gottes Feinde sind und wider Gottes wort und Gottes gebot felschlich handeln und leben, und las mir jr leben unnd wesen nicht gefallen, das schmeckt jnen nicht, darumb so wollen sie mich tödten.

Wenn ich, D. Mart. Luther dem Papst hofiren und heucheln wolt, so hoffete ich, ich wolt so schier ein Bischthum und grosse reichthum erlangen als sie, aber dieweil ich das nicht wil, darumb sind sie mir alle Feind. Wie kan die welt die jenigen hassen, da sie jren guten gelimpff und alles von hat? so lang du die Warheit schweigst und niemand straffest, so lang kan dich der Bapst und die Welt wol dulden, Wenn du nur widerstrebest der Warheit und lesterst sie, so hast du es gut und wirst wolgehalten. Wilt du aber straffen, so ist alle Freundschafft aus. So sol man sagen: Herr Annas, jr leret recht, jr seid frome Leut, aber der JHESUS ist ein Bub, er verfüret die Leut mit seiner predigt, O da liebet und lobet man einen, da kan Hannas und Caiphas nicht anders, er mus fort und die, so Christum schelten und lestern, lieb haben, denn er sihet wol, das Jesus mit seiner Lere jme wil einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lere.

Also thut der Bapst auch, wenn ich wider jn rede und heisse jn den Anti-

H] den Antichrist, so hat ehr uns nicht lieb, das ihn nu Schmidt, Witzel und Rotzleffel loben, da gibt ehr ihnen Prebenden und Thumereien fhur. Den es sol auch also sein, die welt hasset euch nicht, aber mich mus sie hassen, dan ich heuchele ihr nicht, sondern sage ihr die warheit.

Diess ist ein exempel, doran wir lernen, das wir uns nicht dran keren, ob uns die welt spitzige wort gibt und hasset drumb, das wir ihr die warheit sagen und dargegen die lobet und liebet, so ihme umb seiner lugen willen noch darzu heucheln. Und es thut einem wohl, das der Bapst den buben solche guther gibt, und andern gottfurchtigen entzeucht und sie noch darzu verfolget, es ist ergerlich gahr sath. Aber der herr Christus spricht: 'DIE WELT KAN EUCH NICHT HASSEN', sie mus euch guth, gelt und ehre gnug geben, weil ihr buben seidt, als die Bisschoffe sind, heuchelt mit ihnen, so spricht ehr: nempt hin, hastu nicht gnung an einem stifft oder Prebend, so nimb ihr zwen oder drej dar zu, ja nemet ihr zehen und ligt euch gahr zu tode. Ich aber, die weil ich die warheit sage, mus ein armer Ihesus sein, der wider haus noch hoff hat, aber lass Annam und Caipham immerhin boss sein.

Die werck, so ehr bose nennet, seind

20 ergerlich (gnug) 24 geben (has)

christ, so hat er mich nicht lieb, sondern [E er trachtet mir nach leib und leben, das jn nu Schmide, Witzel und Rotzlöffel neben anderen unsern Widersachern loben, dafur gibt er jnen Prebenden und Thumereien. Denn es sol auch also sein, aber die Welt hasset euch nicht, aber mich mus sie hassen, denn ich heuchele jr nicht, sondern sage jr die Warheit.

Dis ist ein Exempel, daran wir lernen, das wir uns nicht daran keren und ergern, ob uns die Welt spitzige wort gibet, lestert, schendet, hasset und jren mutwillen an uns ubet, darumb das wir jr die Warheit sagen, Dagegen die lobet und liebet, so jr umb der Lügen willen noch dazu heucheln. Es thut zwar wol, wenn der Bapst einem Buben solche güter gibt, und erschreckt einen seer, wo andern Gotfürchtigen das jr entzogen wird und sie noch dazu verfolget müssen sein und im Exilio leben, es ist ergerlich gar sat. Aber der H. Christus spricht: 'Die Welt kan euch nicht hassen', denn jr seid buben und jre Söne, sie mus euch gelt, gut und ehre gnug geben, weil jr Schelcke seid, als die Bischofe sind, ligt mit jnen unter einer decke, so spricht ein solcher: nime hin, hast du nicht gnug an einem Stifft oder Prebende, dir sollen noch zwey oder drey dazu werden, ja jr nemet zehen oder zwentzig einkomen und lieget euch gar zu tode, ich aber, dieweil ich die Warheit sage, mus ein Ihesus sein, der weder Haus noch Hoff hat, aber las Annam und Caipham und jres gleichen jmerhin passiren, sie werden jren Wirt bald finden.

'Denn jre Werck sind böse.'

Die Werck, so er böse nennet, sind

H] nicht allein grobe Sunden, als der oberckeit ungehorsam sein, rauben, stelen, unzucht treiben, sondern auch die heiligsten werck, die sie gefhuret haben. Als wen ich dem Bapst sage, ehr sej ein Bube, habe verschlemmet und verpancketiret der kirchen guther mit huren und buben, da thue ich ihme nicht wehe, und es konnens die tollen fursten auch noch leiden, aber wen ich sage, ihr bestes leben sej sunde, als das sie die leuthe geleret haben auff ihre guthe werck zuvertrauen, stifft zu bauen, Walfart zu lauffen, welches ihnen am meisten tregt, da werden sie bose uber, wollen unsinnig werden, das dieses sol fur arg und bose gestrafft werden, so sie sonst fur das aller beste hieltten.

Matth. 23, 16 ff. 15, 5 Also straffet Christus Mathej am 23. cap. die Phariseer, das sie die opfer hoher zogen dan die werck der liebe und das silber hoher hielten dan den altar, und wen sie gleich den Eldtern essen und trincken versagten, so were es nicht sunde, wen sie es nur zum opffer geben, das hiessen bej ihnen kostliche werck, die sie lehreten.

So auch wen ich zum Bapst sage: du thust wider die zehen Gebot, das schlegt ehr in windt und kans leiden, aber wen ich sage: Monche und Nonnen sind des Teuffels und ihr beste leben

nicht allein grobe Sünden, als der Oberkeit ungehorsam sein, rauben, stelen, unzucht treiben, sondern auch die heiligsten Werck, die sie gefüret haben, die straffet er hie als ein Gottlos wesen. Als wenn ich dem Bapst sage, er sey ein Bub, hab verschlemmet und verpanketiret der Kirchen güter mit huren und buben, da thue ich jm nicht wehe, er kans leiden, das ich solche grobe laster und sünde straffe, und es können die Fürsten auch noch leiden, das man sie also straffe, aber wenn ich sage, jr bestes leben im Bapstthum sey heucheley und sünde, als, das sie die Leute geleret haben auff Messe, Möncherey und jre gute Werck zuvertrawen, stifft zu bauen, Walfart zulauffen, welches jnen am meisten tregt, da werden sie böse uber, wollen unsinnig werden und können nicht leiden, das dieses sol fur arg und böse gestrafft werden, so sie sonst fur das aller beste hielten. [E

Also straffet Christus Matth. am 5. und 23. cap. die Phariseer, das sie die Opffer höher zogen denn die Werck der liebe und das Silber höher hilten denn den Altar, item, wenn sie gleich den Eltern essen und trincken versagten, so wer es nicht sünde, wo es nur zum opffer geben würde, das alles hiessen bey jnen köstliche werck, die sie lereten, da er diese Menschliche satzungen straffete, wurden sie zornig uber jn und kondtens nicht leiden.

Gleich als wenn ich zum Bapst sage: du thust wider die zehen gebot und sündigest ubel mit deinem schendlichem leben, das schlegt er in wind und kan es nicht leiden, aber wenn ich sage: Mönch und Nonnen sampt andern Geistlichen sind des Teufels und jr bestes leben ist

H| ist sunde, das beist und verdreust sie, dan ich zeuge von ihren wercken, das sie bose sind, das ihre weisheit, kunst und kostliche guthe werck, domit sie 5 wollen die leuthe gehn himmel fhuren, solln nichts gelten, das ist verdriesslich.

Also hat sich der Herr verantworttet, spricht: ihr habt guth sagen, ihr kondt euch nicht ubel verdienen als 10 ich, den ihr heucheler zeuget, das ihre werck recht und guth sein, und lasset sie euch gefallen, drumb ists nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: ihre werck seind bose, so ists 15 nit wunder, das sie mich hassen, und spricht ferner:

'GEHET IHR HINAUFF AUFF DIESES FEST, ICH WIL NOCH 20 NICHT HINAUFF GEHEN AUFF DIESES FEST, DEN MEINE ZEIT IST NOCH NICHT ERFULLET.'

Ehr leugknet nicht, das ehr nicht 25 wolle hinauff gehen, den ehr hat beschlossen, das ehr wil hinauff gehen, aber ehr wils noch zur zeit nicht thun, wil aber wohl forth, wen ihn der gehorsam darzu bringet, aber aus 30 ihrem anregen und menschlichem rath wil ehr nicht. Wir sollens auch nicht thun, eben drumb, das sie es heissen. Drumb spricht ehr: 'MEINE ZEIT IST NOCH NICHT ERFULLET'. 35 Ehr wil harren, biss sein tag und stunde komme, das ehr dahehr gehe aus einem befhel und gewiss sej, das ehrs mit Got und seinem wortt thue und das man nichts thue aus mensch- 40 lichem angeben. Aber die gehen hinauff

sünde, das beist und verdreust sie, denn [E ich zeuge von jren Wercken, das sie böse sind, das jre Weisheit, kunst und köstliche gute Werck, damit sie wollen die Leute gen Himel füren, sollen nichts gelten, das ist verdrieslich.

Das ists, wie sich der H. Christus verantwortet, nemlich: jr habt gut sagen, jr köndt euch nicht ubel verdienen wie ich, denn jr heucheler zeuget, das jre Werck recht und gut sind, und lasset sie euch gefallen, jr schützet und verteidiget sie in jren Gottlosen sachen, darümb ists nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: jre Werck sind böse, so ist es nicht wunder, das sie mich hassen, ja er sagt jnen noch dazu:

'Gehet jr hinauff auff dieses V. 8 Fest, ich wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllet.'

Er leugnet nicht, das er nicht wolle hinauff gehen, denn er hat beschlossen, das er wil hinauff ziehen, aber er wils noch zur zeit nicht thun, wil aber wol fort, wenn jn der gehorsam dazu bringet, aber aus jrem anregen und aus Menschlichem rat wil er nichts thun noch lassen. Wir sollen es auch nicht thun, eben darümb, das sie es heissen, das ist die ursach dieser rede: 'Meine zeit ist noch nicht erfüllet'. Saget klar und deutlich, das er wolle gen Jerusalem, aber er wil harren, bis sein tag und stunde kome, das er daher gehe aus einem befehl und gewis sey, das er es mit GOTT und seinem Wort thue und das man nichts thue aus Menschlichem angeben, ansehen und geheisse, sondern

36 dahehr *über* (ia)

H] fur dem Fest und sind fromme heiligen, kostliche leuthe, ehr aber nicht.

V. 9. 10 'ALS ABER SEINE BRUDER WAREN HINAUFF GEGANGEN, DA GIENG EHR AUCH HINAUFF ZU DEM FEST, NICHT OFFENBARLICH, SONDERN GLEICH HEIMLICH.'

Es lauthet, als sej ehr an seinen Jungern gleich allein und gantz heimlich gehn Iherusalem gegangen, das ehr erschienen ist, eher sie sich sein versehen haben oder sein gewahr findt worden, sej ehr geschlichen kommen etc.

Bl. 10a

## DIE ANDERE PREDIGT UBER DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS

### Am Sonnabendt nach Pfingsten gethan, von D. M. Luther.

Wir haben nechst im Euangelio Joannis gehort, wie sich der herr Christus mit seinen Jungern und brudern zancket uber dem fest, do sie sagten, worumb ehr nicht auch hinauff wolt gehn Iherusalem und sich mit seinen miracteln alda offenbaren der welt. Aber ehr hat geantworttet, ehr muste nicht so eben hinauff, wen sie wolten, und bliebe eine weil in Galilea, 'als aber seine bruder waren hinauff gegangen, da gieng ehr auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich'.

V. 10. 11 'DA SUCHTEN JN DIE JUDEN AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER? UND ES WAHR EIN GROS GEMUMMEL VON IHM

aus dem Göttlichem Beruffe. Aber diese [E gehen hinauff fur dem Fest und sind frome, heilige, köstliche Leute, er aber nicht, sondern kömet hernach, wie folget:

'Da er aber das zu jnen gesagt, bleibet er in Galilea, als aber seine Brüder waren hinauff gangen, da gieng er auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.'

Es lautet schier, als sey er one seine Jüngere allein und gantz heimlich gen Jerusalem gegangen, das er alda erschienen ist, ehe sie sich sein versehen haben oder seiner gewar sind worden, da sey er geschlichen komen etc.

## Die ander Predigt am Sonnabend nach Pfingsten.

Bl. 225b

AM nehesten haben wir gehört, wie sich der Herr Christus mit seinen Jüngern und Brüdern gezancket hat uber dem Fest der Lauberhütten, da sie sagten, warumb er nicht auch hinauff wolt gen Jerusalem und sich mit seinen Mirakeln alda offenbaren der Welt. Aber er begegnete jnen fein mit dieser antwort, er müste nicht so eben hinauf, wenn sie wolten, und bleib ein weil noch in Galilea, 'als aber seine Brüder hinauff gegangen waren, da gieng er auch hinauff zum Fest, nicht offenbarlich, sondern heimlich'.

'Da suchten jn die Jüden am Fest und sprachen: wo ist der? und es war ein gros gemümel von jm unter dem Volck, etliche

H] UNDTER DEM VOLCK. ETLICHE SPRACHEN: EHR IST FROM.'

In dem Text ist das exempel uns 5 furgestellet, das sich Christus offtmals schwach stellet, als flohe ehr, und gibt seinen widersachern platz und raum, das sie mogen stoltz sein und ruhmen, als hetten sie gewonnen. Also stellet 10 ehr sich hie auch nicht keck, gehet heimlich nach ihnen hinauff besonders und lest sie bochen, trotzen, lachen, ruhmen. Ehr ist gleichwohl dem Gesetz gehorsam und gehet heimlich hinauff, stellet 15 sich schwach, das wir lernen sollen, wen gleich unser widdersacher bochen, toben und wuthen und wir schwach und fluchtig sind, das wir dennochs unverzagt und unerschrocken sein, den 20 also uberwindet unser herrgott letzlich den Teuffel, wie sich den Christus alhier auch so schwach stellet.

Wie ehr auch zu S. Paulo saget: 'Lasse dir gnugen an meiner gnade, 25 Meine krafft ist starck in deiner schwacheit', sie wil in deiner schwacheit zu thun haben, wen wir nicht schwach sind, so kan Christus seine stercke an uns nicht brauchen. Wen es aber 30 unser stercke und krafft ist, dardurch wir unsern widersachern widerstreben, so hetten wir den ruhm und nicht Christus. Aber aus der erfharung wirdts gelernet, das wir die gesellen 35 nicht sein, die uns selbst geholffen haben, und das sie, die widdersacher scharren und ruhmen, wir aber dargegen gahr schwach sind, dan wirdt seine krafft beweiset starck in unser 40 schwacheit.

sprachen: er ist from. Die andern [E sprachen: Nein, sondern er verfuret das Volck' etc.

In diesem Text ist das Exempel uns furgestellet, das sich Christus offt mals schwach stellet, als flöhe er, und gibet seinen Widersachern platz und raum, das sie mögen stoltz sein und rhümen, als hetten sie gewonnen. Also stellet er sich hie auch nicht keck, gehet heimlich nach jnen hinauff und lesst sie pochen, trotzen, lachen, rhümen. Er ist gleichwol dem Gesetz gehorsam und gehet gleich forchtsam hinauff, stellet sich schwach. Daran wir lernen sollen, wenn gleich unsere Widersacher pochen, toben und wüten und wir schwach und flüchtig sind, das wir dennoch unverzagt und unerschrocken sind, denn also uberwindet unser HERR Gott letzlich den teufel und wirfft jn unter sich, wie sich denn Christus hie auch so schwach stellet.

Wie Gott S. Paulo selber diesen bescheid sagt 2. Cor. 12, da er viel und 2. Kor. 12, 9 grossen kampff ausstunde und zu Gott schrie: 'Laß dir genugen an meiner gnade, meine krafft ist starck in deiner schwacheit', Sie wil in deiner schwacheit zu thun haben, wenn wir nicht schwach sind, so kan Christus seine stercke an uns nicht brauchen. Were es nu unser sterck und krafft, dadurch wir unsern Widersachern widerstreben, so hetten wir den rhum und nicht Christus. Aber aus der Erfarung wird gelernet, das wir die Gesellen nicht sind, die uns selbs geholffen haben, sonder Gott mus es thun. Also kömet Gott zu ehren in unser schwacheit. Derhalben wenn die Widersacher scharren und trotzen, wir aber dagegen gar schwach sind, denn wird seine krafft beweiset, das er sey starck in unser schwacheit.

H] Also beweiset ehr sich alhier schwach, schleicht hinauff gehn Iherusalem, als furchtet ehr sich sehr, aber doch furcht ehr sich nicht also, das ehr umb ihres trotzens und furcht willen das Gebott und wortt gottes ließ anstehen, sondern ehr heltt das gebot gottes, das ehr das Euangelium predige, Gehet hinauff und prediget und, ob ehr sich wohl so schwach stellet, so gehets doch hinaus durch die krafft gottes, und die zuvorn also getrotzt hatten, durffen nichts thun, schweigen stille. Ehr aber gehet schwach und stille hinauff und mit ruhm wider herab, Ihene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Es wil also sein, das wir schwach sein und unsere feindt und widersacher starck sein, aber doch fhuret ehrs hinaus. Es wil so sein, das wir schwach sein, und mus doch geschehen, was wir schwachen prediger lehren. Es mus hindurch gehen und wen alle Teuffel zusamen thetten, den gott ist also gesinnet, das ehr lust darzu hat, die schwachen zu stercken und dargegen die starcken schwach zu machen. Den ehr heisset Schopffer, der aus nichts alles machet und aus allem nichts machen kan.

Und wen unser widersacher gleich alles sind und wir schon nichts sein, so fhuret ehr uns doch dahehr als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles machet. Ihene aber, die alles sein wollen und sindt heilig, klugk, gelerth und weise, die mussen zu nichte werden, gleich als weren sie es nicht, wie

[E Darumb lesset sich Christus hie auch schwach ansehen, schleicht hinauff gen Jerusalem, als fürchte er sich für jnen, aber doch fürcht er sich nicht also, das er umb jres trotzen und furcht willen das gebot und Wort Gottes ließ anstehen, sondern er helt das gebot Gottes, das er das Euangelium predige, gehet hinauff und prediget und, ob er sich wol so kleinlaut dazu stellet, so gehets doch hinaus durch die krafft Gottes, da sie zuvor also getrotzet hatten, durfften jm nichts thun, schweigen stille. Er aber gehet swach und stille hinauff und mit rhum oder gewalt wider zu hause, Jene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Damit tröstet uns der H. Christus, das wir wissen, es gehet nicht anders mit uns zu, den das wir zu weilen schwach sind, unsere feinde und Widersacher werden dagegen starck und rhumretige Trasones, aber doch fürets Christus hinaus. Es wil so sein, das wir blöde und furchtsam uns befinden, und mus doch geschehen, was wir schwachen Prediger leren. Das mus hindurch gehen und, wenn alle Teufel zusamen theten und woltens hindern, Gott ist also gesinnet, das er lust daran hat, die schwachen zu stercken und dagegen die starcken schwach zu machen. Denn er heisset Schöpffer, der aus nichts alles machet, widerümb aus allem nichts machen kan.

Darumb wenn unser Widersacher gleich alles und wir dagegen nichts sind, so füret er uns doch daher als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles machet. Jene aber, die alles sein wollen und sind heilig, klug, gelert und weise, die müssen zu nichte werden, gleich als weren sie es

H] S. Paulus zun Romern am 4. cap: saget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. Da gehort kunst zu, das es die Christen lernen, aber drumb sind diese exempel beschrieben, auff das wir unsers Herrgotts gnade erkennen lernen, das diss seine artth sej. Es ist Christus selbst in seiner person gegangen, das ehr ist schwach, blode und fluchtig, nichst desto weniger gehet ehr hindurch und kompt gehn Iherusalem.

'DO SUCHTEN IHN DIE JUDEN AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER?'

Es sind solche trotzige, hefftige, sichere und freudige wortt, sie reden spottisch und hönisch, wollen sagen: Ich meine jha trotz, das ehr auffs fest komme, sie sagen nicht: wo ist der prophet? sondern schlecht: der stoltze Bachant, also verechtlich konnen sie von dem manne reden, das sie ihnen schier nicht nennen mögen, sprechen: worumb mus ehr aussenbleiben? ehr hat gespurt und gemerckt, das die Juden sich wider in setzen und wollen ihn nicht leiden, drumb furcht ehr sich albereit also, was will es werden, wen sie ihnen einmahl angreiffen? Ich meine, ehr sol den schweigen, ehr wirdt dan wohl zu hause bleiben.

Wie den zu Augsburg auff dem Reichstage die Papisten auch ruhmeten

---

nicht, er kan aus furchtsamen freudige [E leute und aus eissenfresser verzagte Memmen machen, wie S. Pau. 1. Ro. 4. cap. saget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. (Röm. 4, 17) Da gehört aber kunst zu, das es die Christen lernen, dazu sind diese Exempel beschrieben, das wir unsers H. Gotts Gnade erkennen lernen, das dis sein art sey. Es ist Christo selber in seiner eigenen Person gegangen, das er ist schwach, blöde und flüchtig gewesen, hat das hertz zittern und pochen auch gefület, nichts deste weniger gehets fort, er bringet durch und uberwindet alles.

'Da suchten jn die Jüden am Fest und sprachen: wo ist der? und es war ein gros gemümel von jm unter dem Volck.' (V. 11. 12)

Es sind trotzige, hefftige, sichere und freudige wort, sie reden spöttisch und hönisch, wollen sagen: ich meine ja trotz, das er auffs Fest kome, sie sagen nicht: wo ist der Prophet? das sie jme einen ehrlichen namen geben, sondern verechtlich: 'wo ist DER?' als wolten sie sagen: der stoltze Bachant, er wird wol aussen bleiben, lasst jn herkomen, ist er böse. Also verechtlich können sie von dem Manne reden, das sie jn schier nicht nennen mögen, sprechen: warümb mus er aussen bleiben? er hat gespürt und gemerckt, das die Jüden sich wider jn setzen und jm das maul bieten dürfften, darumb fürcht er sich albereit fur unsern worten, was wil es werden, wenn sie jn einmal angreiffen, das die schlege hernach folgen werden? ich meine, er sol denn schweigen, er wird denn wol zu hause bleiben.

Zu Augsburg auff dem Reichstage anno 1530 rhümeten und jubilireten die Papisten auch so vermessen, als weren

H] und gewiſs waren, ſie hetten das ſpiel gahr in ihrer handt. Den ſie gaben fhur: O kompt der Keiſer nur ins Deutſche land, ſo wirdt ehr die Lutthe=riſchen mores lernen. Alſo ſagen ſie alhier auch von Chriſto: Ehr iſt nicht ſo khune, das ehr gehn Iheruſalem komme und unſerm herrgott gehorſam were, die Stad iſt ihme verſchloſſen, das predigtampt gelegt, ehr wirdt zum ſchelmen werden und ſein predigtampt nicht hinaus fhuren, wo ſeid ihr nun, die ihr ihn ſo lobet? wo iſt ver=ſchwunden, zerſtoben, zurflogen, ehr iſt noch nicht angegriffen und ver=dampt und furchtet ſich doch fur einem bloſſen namen oder donnerſchlag oder fur einem becken, do die Sonne ein=ſcheinet.

Gleichwohl in dem trotzen kompt ehr nicht allein gehn Iheruſalem, ſondern ehr tritt auch auff, aber nicht alleine, ſondern mitten in der Juden feſt. Das iſt ein groſſer trotz wider ihren trotz, ſonſt ſolt ehr fur dem groſſen trotz, den ſeine Widerſacher hatten, aus Iheruſalem gelauffen ſein, aber ehr iſt blode und erſcheinet aber auf Gottes gebott als ein gehorſamer, der do ſoll gahr nichts ſein, und do ſie groſs ruhmen, ſo iſt ehr ſchon da. Alſo leſt unſer Herrgott die narren an=lauffen und macht alle ihren pracht zu nichte und zu ſchanden. Sie ſolten ſich hernacher billich geſchemet haben, da ehr kommen iſt, und fur ihren augen alda geſtanden und geprediget hat, aber ſie keren ſich nichts dran, ob ſie gleich tauſend mahl uber ihnen zu ſchanden wurden. Alſo im feſt und zu derſelbigen zeit wahr ein groſs ge=

ſie gantz gewis, ſie hetten das ſpiel gar [E in jrer hand. Denn ſie gaben für: O kömet nur der Keiſer ins Deudſch Lande, ſo wird er die Lutheriſchen mores leren, des waren ſie auch gewis, wie es der 5 fideler am grieff hat. Alſo ſagen die auch von Chriſto: er iſt nicht küne, das er gen Jeruſalem kome und unſerm Herr Gott gehorſam were, die Stad iſt jm verſchloſſen, das Predigampt gelegt, er 10 wird zum Schelmen werden und ſein Predigampt nicht hinaus füren, es wird mit jme alles zerſtiebet und zufliehen. Wo ſeid jr nu, die jr jn ſo lobet? wo iſt er? verſchwunden, zerſtoben, uber alle 15 Berge, er iſt noch nicht angegriffen oder verdamet und fürchtet ſich doch fur einem bloſſen namen oder argwon der Phariſeer oder fur einem Becken, da die Sonne einſcheinet. 20

Gleichwol in dem trotzen kömet er nicht allein gen Jeruſalem, ſondern er trit auch auff, aber nicht alleine, ſondern mitten in der Jüden Feſt, das iſt ein groſſer trotz wider jren trotz, ſonſt ſolt 25 er fur dem groſſen trotz, den ſeine Wider=ſacher hatten, aus Jeruſalem und dem gantzen Jüdiſchen Lande gelauffen ſein, aber er iſt freudig und erſcheinet auff Gottes gebot als ein gehorſamer, der 30 ſol vor gar nichts ſein, und da ſie gros rhümen, iſt er ſchon da und trit frey herfür. Alſo lefft unſer Herr Gott die Narren anlauffen und macht al jren mut zu nichte und zu ſchanden, die 35 Thraſones ſolten ſich hernach billich ge=ſchemet haben, da er komen iſt und fur jren augen alda geſtanden und geprediget hat, aber ſie keren ſich nichts daran, ob ſie gleich tauſent mal uber jm zu 40 ſchanden würden. Darümb da am Feſt und zu derſelbigen zeit ein gros ge=

H] mummel und geschrej von ihme, das sie sagten: wo ist ehr? do lest ehr das geschrej alles uberhin gehen und lest sie es darfur halten, als sej ehr 5 fluchtig, und ist dennoch so nahe bei ihnen.

Das heist gottes Schwacheit, aber hüte dich fur dem Gott, wen ehr schwach ist, es gilt deiner stercke. 10 Gottes schwacheit ist ja bey dem trotz, jedoch lachet und spottet ehr ihrer, ehr lesset seine kinder und prediger handeln, gleich als kondten sie nicht den mundt auff thun, aber in dem ruhm und 15 trotz der gewalttigen hansen, do ist ehr nicht ferne von, höret und lachet ihrer, das sie es so trotzig furgeben, wie im Text stehet.

20

'MITTEN ABER IM FEST GIENG JHESUS HINAUFF IN DEN TEMPEL UND LEHRET.'

Heimlich gieng ehr hinauff. Das 25 machte sie stoltz, aber ehr ist gott gehorsam und furchtet sich nichts fur ihrem trotzen und gehet nicht allein gehn Jherusalem, sondern tritt mitten in den Tempel an den orth, do die 30 pfaffen regirten, da sie in derselbigen kirchen ihre selbst eigene gewalt hetten, und greifft also ins spiel hinein, wiewohl mit grosser blodigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht 35 gerne hatten, und sihet wider den Geistlichen oder weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wollten oder nicht, wiewohl ehr mit aller blodigkeit ins weltlich regiment greifft, 40 jedoch so tritt ehr auff mit aller freudigkeit in die Geistlich gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht

mümel und geschrey von jme gieng und [E sie sagten: wo ist er? da lesst er das geschrey alles uberhin gehen und lesst sie es darfur halten, als sey er flüchtig, und ist dennoch so nahe bey jnen.

Das heist Gottes schwacheit, da sich endlich Gottes stercke in Menschlicher schwacheit sehen lesst, und hüte dich fur dem Gott, wenn er sich schwach stellet, gilts deiner sterck. Gottes schwacheit ist ja bey dem trotz, jedoch lachet und spottet er jrer, er lesset seine Kinder und Prediger handeln, gleich köndten sie nicht den mund auff thun, aber in dem brawen und trotzen der gewaltigen Hansen, da ist er nicht ferne dahinten, hörets und lachet jrer, das sie es so trotzig fürgeben, und lesst seine stercke sehen, wie im Text stehet.

'Mitten aber im Fest gieng Jhesus hinauff in Tempel und leret.' V. 14

Heimlich gieng er hinauff, das machte sie stoltz, aber er ist Gott gehorsam und fürchtet sich nichts für jrem trotzen und gehet nicht allein gen Jerusalem, sondern trit mitten in den Tempel, an den ort, da die Pfaffen und Phariseer, seine ergesten Feinde regierten, da sie in der selbigen Kirchen jre eigene gewalt hatten. Und greifft also ins spiel hinein, hindan gesetzt alle blödigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht gerne hatten. Er sihet weder den Geistlichen oder Weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wollen oder nicht, trit also auff mit aller freudigkeit in die Geistliche gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht nicht: Juncker Annas

H] nicht: Juncker Caiphas, ich wil predigen, sondern undterwindet sich des ampts. Ehr mus ein hertz haben gehabt, das ehr ihnen fur die nasen tritt, die zuvor von seiner furcht und blodigkeit viel geruhmet und ihnen getrotzet hatten, die mussen fur ihm nun stehen und ihnen horen predigen etc.

Sant Joannes beschreibett solches zum trost, das sich niemandt dran keren sol, ob die Christen, sonderlich aber die prediger schwach und blöde sein und dargegen ihre widersacher, die grossen, gewalttigen Hansen scharren und bochen. Es ist nicht neue und gehet uns nicht alleine also, sondern es ist allen propheten und aposteln auch also gangen, Ja dem Herrn Christo selbst, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, ehr stellet sich also schwach, gleich als wolt ehr das predigtampt liegen lassen und Got nicht gehorsam sein und als were ehr sehr erschrocken, aber doch in derselbigen Schwacheit ist ehr gleich wohl hindurch gegangen. Das heisset Christum in der Schwacheit hindurch predigen.

V. 12

Es ist schrecklich gewest, ob wohl etliche leuthe gewesen sind, die ihnen fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht durffen thun, der grosser theil hat ihnen fur einen verfhurer und bofswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen prediger. Das ist die hoheste schande, man kan einen nit hoher schellten und schmehen, dan wen man ihnen heisset einen verfhurer, der do Gott lestert und schendet, das

oder Caiphas, ich wil predigen, sondern [E fur sich selber unterwindet er sich des Predigampts. Er mus ein hertz haben gehabt, das er jnen fur die nasen trit, die zuvor von seiner furcht und blödigkeit viel gerhümet und jn getrotzt hatten, die müssen fur jm nu stehen und jn hören reden und predigen.

S. Joannes beschreibet solches zum trost, das sich niemand daran keren sol noch halten, wenn Gott sich schwach stellet und die Welt seer rhümet und pochet, du musts gewonen, jtem, ob die Christen, sonderlich aber die Prediger offt schwach und blöde sind und dagegen jrer Widersacher, die grossen, gewaltigen Hansen scharren und brawen. Es ist nicht newe und gehet uns nicht allein also, sondern es ist allen Propheten und Aposteln also gangen, das sie sich schwach wider jre Tyrannen gestalt haben, aber in der schwacheit sind sie am stercksten gewesen. Ja dem Herrn Christo selber ists also gangen, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, er stellet sich also schwach, gleich als wolt er das Predigampt liegen lassen und Gott nicht gehorsam sein und als were er seer erschrocken, aber doch in derselbigen schwacheit ist er gleich hindurch gangen.

'Etliche sprachen: er ist from.'

Es ist schrecklich zu hören, ob wol etliche Leute gewesen sind, die jn fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht dürffen thun, der grösser teil aber hat jn fur einen Verfürer und bösswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen Prediger. Das ist die höheste schande und das gröste ubel, man kan einen nicht höher schelten und schmehen, denn wenn man jn heisset einen Verfürer, der Gott lestert und

H] man Got seine ehre nimpt und den
leuten nicht den leib und ihr guth,
sondern die Seele nimpt. Man kan
einen nicht erger schelten, wen man
5 saget: du bist nicht ein leib morder,
sondern ein Seel reuber, das schenden
thutt der groste hauffe.

Also ist nun Christus hinauff ge-
10 gangen wider das schrecken und furcht
der Juden und hat das furchten nit
angesehen, ehr sei so schwach gewest,
als ehr wolle. Es haben aber die
frummen geschwiegen, die andern haben
15 occasion und raum vol auff gehabt,
Caiphae und den andern hohenpriestern
zu heucheln, die andern haben nicht
durffen das maul auffthun, ob sie
wohl heimlich mummeln. Solches be-
20 schreibet S. Joannes alles darumb,
anzuzeigen, wie die furcht so grofs
gewesen sej, und das Christus also
blöde gleichwohl hinauff gehet gehn
Jherusalem, do ehr doch weifs, das
25 es niemands mit ihme halte, nie-
mandts darff sagen, ehr sej from,
sondern der grosser und mehrer hauffe
halten ihnen fur einen verfhurer.

30 Aber unangesehen, das es also
schwach zugehet mit ihme, so fehret
ehr hindurch und richtet mit der
Schwacheit so viel aus, das sie ihnen
mussen zu frieden lassen. Also thuts
35 gott auch mit uns, wan wir und
unser sache fur der welt will fallen,
wir sind offentlich schwach fur der
welt oder bej einem iglichen in sonder-
heit, das es wil zuboden gehen, das
40 er nicht erschrecke und lerne alhier,

*30* es *über* (ehr)

schendet damit, das er Gott seine ehre [E
nimet und den Leuten nicht den leib
oder jr gut, sondern die Seele raubet.
Derhalben kan einer nicht erger ge-
scholten werden, denn wenn man jm
unter die augen saget: du bist nicht ein
Leibmörder, sondern ein Seelreuber, das
schenden thut den grösten stos.

So ist nu Christus hinauff gegangen
wider das schrecken und furcht der Jüden
und hat das fürchten nicht angesehen, er
sey so schwach gewest, als er wolle. Es
haben aber die fromen Leute schweigen
müssen, die andern Gottlosen haben
occasion und raum volauff gehabt,
Caiphe und den andern Hohenpriestern
zu heucheln und haben die bösen Buben
das wort allein, die fromen haben nicht
dürffen das maul auffthun, ob sie wol
heimlich mumeln. Solches beschreibet
S. Joan. alles darümb, anzuzeigen, wie
die furcht so gros gewesen sey, und das
Christus also blöde gleichwol hinauff
gehet gen Jerusalem, da er doch weis,
das es niemand mit jme halte, jr keiner
dürfft sich hören lassen, der etwas guts
von Christo redet, sondern der grösser
und mehrer hauffe halten jn fur einen
Verfürer.

Aber unangesehen, das es also schwach
zugehet mit jme, so feret er hindurch,
leret und prediget und richtet mit der
schwacheit so viel aus, das sie jn müssen
zu frieden lassen. Also thut Gott auch
mit uns, wenn wir und unser sache fur
der Welt wil fallen und zuscheitern
gehen, wir sind offentlich schwach fur der
Welt, oder es wil bey einem jglichen in
sonderheit zu bodem gehen, das er nicht
erschrecke noch kleinmütig werde, sondern

H] Es sej unsers herrgotts ernst nicht, ehr schertzet nicht, wen ehr sich schwechlich steltt, es ist sein ernst, das ehr den will mit dem schwachen den starcken zu boden schlagen und den schwachen empor heben, aber dieses mussen wir nicht mit den augen der vernunfft ansehen, wie sie sonst thun, den do hette man verloren.

Zu Augsburg auff dem Reichstage dreueten sie auch also, o es sind zwo stedte und funff fursten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urtteileten es nach den augen und nach der vernunfft und meineten, sie hetten sie gahr im sack, wir waren da gahr schwach, aber was haben sie aufgericht mit ihrer Tirannej und gewalt? in unser schwacheit wechset seine stercke, Gott hat ihnen ihren trotz geleget, das sie mit schanden bestehen, unser lehre gehet je lenger jhe mehr hehrfur und sie gehen undter. Also gehet der herr Christus blöde und heimlich gehn Iherusalem, ist erschrocken, ehr ligt aber oben und gewinnet und sie werden dargegen kleinmuttig.

Es ist aber ein schwere sache, jha eine schwere kunst, die mit glaubens augen muſs angesehen werden, das man etwas hohers und anders sehe in Christo den Schwacheit und stercke, und ob unser wohl wenig sein, unserer widersacher aber viel, so ist gottes macht und stercke groſs und gottes

---

lerne hieraus, es sey unsers HERRN [E GOTTES ernst, er schertze nicht, wenn er sich schwechlich stelt, er meinet dieses, das er wil mit dem schwachen den starcken zu boden schlagen und den schwachen empor heben, aber dieses müssen wir nicht mit den Augen der vernunfft ansehen, wie gemeiniglich geschiet, denn da hette man verloren, sondern wisse du, das Gott mit den schwachen wolle die starcken auffheben, das sollen wir gleuben und die augen stracks zuthun.

Zu Augsburg auff dem Reichstage draueten sie auch also, es sind zwo Stedte und fünff Fürsten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urteileten es nach den augen und nach der vernunfft und meineten, sie hetten uns gar im sack, wir waren da gar schwach, zu rechnen gegen dem gantzen Römischen Reich, aber was haben sie ausgericht mit jrer Tyraney und gewalt? in unser schwacheit wechset seine stercke, Gott hat jnen jren trotz geleget, das sie mit schanden bestehen, unsere Lere gehet je lenger je mehr herfür und sie gehen unter. Also gehet der HErr Christus zwar blöde und heimlich gen Jerusalem, ist etwas erschrocken, er ligt aber oben und gewinnet, prediget offentlich, thut Mirakel mit aller freüdigkeit, unerschrocken, sie aber werden dagegen kleinmütig und entfinckt jnen der trotz unversehens.

Es ist aber ein schwere sache, ja eine schwere kunst, die mit des glaubens augen mus angesehen werden, das man etwas hohers und anders sehe in Christo denn schwacheit und zagen. Denn ob unser wol wenig sind, der Widersacher aber viel, so ist Gottes macht und stercke

H] wortt bleibet ewig. Das wort ist nicht ein menschliche Schwacheit oder stercke, sondern etwas hohers, ehr fragt nicht darnach, das einer schwach ist oder das 5 einer auch starck und mechtig ist, der wider ihn handelt, den ehr kans fein umbkeren und spricht: ihr schwachen seid starck und habt das himelreich darzu, aber ihr starcken seid schwach 10 und habet euch das hellisch feuer darzu. Schwacheit ist dienstlich zu seinen Sachen, wen man umb gottes und seines wortts etwas leiden soll oder sonst von fleisch und bluth, von 15 der welt und dem Teuffel angefochten werden, do hats den kein noth.

Das ist des Herrn Christi kunheitt, 20 das ehr hinauff gehet gehn Iherusalem, unangesehen weltlich und geistlich regiment, so ehr doch zuvor sehr gescheuet und gefurcht hat, aber itzt verachtet ehrs alles und tritts mit fussen und 25 ist Gott gehorsam. Und ist solches ein hehrlich Exempel der Schwacheit und stercke des glaubens, Ehr saget aber nicht, der Euangelist, was ehr geprediget hab, sondern zeiget nur an 30 das hehrlich miracklel, den kecken muth oder durst in Christo, das ehr hat im Tempel durffen hintretten und predigen, und ist dennochs unverlassen von Gott, was thun den die Juden darzu? der 35 Text spricht:

'UND DIE JUDEN VERWUNDERTEN SICH UND SPRACHEN: WIE KAN DIESER DIE SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH 40 NICHT GELERNET HAT?'

Die zornigen Junckern, die ihnen zuvor fressen wolten, verwundern sich

gros und sein Wort bleibet ewig, das [E Wort ist nicht ein menschliche schwacheit oder stercke, sondern etwas höhers. Er fragt nicht darnach, das einer schwach ist, der jn angehört, oder das einer auch starck und mechtig ist, der wider jn handelt, denn er kan fein umbkeren und spricht: jr schwachen seid starck und habt das Himelreich dazu, aber jr starcken seid schwach und habt euch das Hellische fewr dazu. Schwacheit ist dienstlich zu seinen sachen, wenn man umb Gottes und seines Worts willen etwas leiden sol oder sonst von Fleisch und Blut, von der Welt und dem Teufel angefochten werden, da hats denn kein not, fürnemlich, wens Gottes sache ist, wie denn unsere sache auch Gottes sache ist.

Das ist des Herrn Christi künheit, das er hinauff gehet gen Jerusalem und predigt offentlich vor jnen, unangesehen Weltlich und Geistlich regiment, so er doch zuvor sich seer gescheuwet und gefürcht, aber jtzt verachtet ers alles und trits mit füssen und ist Gott gehorsam. Solches ist ein mercklich Exempel der schwacheit und stercke des Glaubens, es saget aber der Euangelist nicht, was er geprediget hab, sondern zeiget nur an das herrliche Mirakel, den kecken mut oder ernst in Christo, das er hat im Tempel dürffen hintreten und predigen in solchem schrecken, und ist dennochs unverlassen von Gott, was thun aber die Jüden dazu? der Text spricht:

'Und die Jüden verwunderten V. 15 sich und sprachen: wie kan dieser die Schrifft, so er sie doch nicht gelernet hat?'

Die zornigen Junckern, die jn zuvor fressen wolten, verwundern sich jtzt, denn

H] itzt, den diess trotzen wirdt ein schrecken und furcht ihn ihnen gemacht, das sie sich fur ihme entsetzen oder sich verwundern und gedencken. Wer keret das blath also umb? zuvor trotzten sie ihnen, das ehr sich fur ihnen furchtete und wahr sehr blode, aber itzt, so ehr Ampt angreifft, so fharen sie herumb und furchten sich fur ihm, sagen: warlich ehr predigt und kan die schriefft nicht, was wirdt ehr fur einen geist haben? es wirdt etwas hinder ihm sein. Itzt ists ein ander ansehen und ehr ist in eine andere welt kommen, zuvor hat ehr sich gefurcht und sie haben getrotzet, aber nun furchten sie sich.

Also sihestu, das ihnen grauet fur der suppen. Aber es ist nicht ein menschen werck, sondern Gott, dem ehr gehorsam gewesen ist, macht ihn keck und keret seiner feinde hertz umb, den es ist vergebens, was man anfenget wider Gott zu thun. Und also gehets den Christen, wen man Gott vertrauet, so mussen die feinde so bose nicht sein, wen uns Gott wil schutzen, das sie uns musten ein leidt thun, den ehr hat ihre hertzen in seiner hand (Ps. 33, 10) und lencket alle ihre gedancken. Trotz keiser, Bapst, das sie es hinaus fhuren, was sie im hertzen haben, es ist ein pflock darfur gesteckt, der heisset: trotz, das ihr euer anschlege und gedancken hinaus fhuret, Gott gibt ihnen einen andern anblick fur die nasen, das es nicht geraten mus, wen sie die ge-

bis trotzen wird zu einem schrecken und [E furcht in jnen gemacht, das sie sich fur jme entsetzen oder sich verwundern, woher er den verstand haben müsse und die gedancken. Wer keret das blat also umb? zuvor trotzen sie jn, da er nicht vorhanden war, das er sich fur jnen fürchtete und were seer blöde, aber jtzt, so er das Predigampt angreifft, faren sie herümb und fürchten sich für jm, sagen: warlich er prediget und kan die Schrifft nicht, was wird der Man fur einen Geist haben? es wird etwas hinter jm sein, dieweil er keinen buchstaben weis und gleichwol prediget, jtzt ists ein ander ansehen und er ist in ein andere Welt komen, zuvor hat er sich gefurcht und sie haben getrotzet, nu ist er mütig, aber sie fürchten sich.

Also sihest du, das jnen grawet fur der Suppen, aber es ist nicht ein Menschen werck, sondern GOTT, dem er gehorsam ist, macht jn keck und keret seiner Feinde hertz umb, denn es ist vergebens, was man anfehet wider Gott zu thun. Und also gehets den Christen, wenn man Gott vertrawet, so müssen die Feinde so böse nicht sein, wenn uns Gott wil schützen, das sie uns müsten ein leid thun, denn er hat jre Hertzen in seiner hand und lencket alle jre gedancken, wie der drey und dreissigste Psalm auch saget: 'Der HERR macht zu nicht der Heiden rat und wendet die gedancken der Völcker'. Unser HERR GOTT kans bald umbkeren trotz Keiser, Bapst, das sie es hinaus füren, was sie im hertzen haben, es ist ein pflock dafür gesteckt, der heisset: trotz, das jr ewre anschlege und gedancken vollendet, Gott gibt jnen einen andern anblick fur die Nasen, das es nicht geraten mus, wenn sie die gedancken köndten

H] dancken kondten behalten, die sie haben, so stunden wir ubel.

Ihr Hertz und gedancken ist: wir wollen Christum erwurgen, Nun setzet 5 gott den herrn Christum ihnen fur die nasen, das ehr prediget, do fallen die gedancken hinweg, wundern sich, sprechen: wie kan dieser die Schriefft? Gott nimpt ihnen das hertz 10 hinweg. Drumb so ist bose kriegen mit Gott, den ehr nimpt einem das Hertz. Es ist aber guth hoffen auff ihnen, wen ich einem das hertz kan nemen, so hab ich ihnen baldt gewonnen, so 15 nimpt ehr nun seinen feinden den muth und hertz, das sie mussen verzweiffeln, widerumb denen, die auff ihn hoffen und blodt oder verzagt sein, denen gibt ehr einen muth, das sie 20 hindurch reissen konnen. Das sind schone Exempel und wunderwerck, wie wol sie nicht so grofs scheinen als den auffatz reinigen, die blinden sehendt machen oder todten aufferwecken, aber 25 es ist ja so grofs, das ehr keiser, konig, Bapst oder einem stoltzen fursten kan ihre gedancken, ihren stoltz, trotz und hertz nemen und umbkeren. Widerumb kan ehr die bloden so her fur ziehen, 30 das sie sich fur niemandts furchten, jha andere leuthe mussen sie furchten, das heissen Gottliche wunder.

'WIE KAN DIESER DIE 35 SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH NICHT GELERNET HAT?'

Wer hat ihnen das gesagt? Die Juden hatten alle Personen in register 40 gefasset und eingeschrieben und wusten,

23 sehendt *über* (selig)

erhalten, die sie haben, so stünden wir [E ubel.

Der Pharisеer Hertz und gedancken ist eigentlich dieser: wir wollen Christum erwürgen, nu setzt Gott den HErrn Christum jnen fur die Nasen, das er prediget, da fallen die gedancken hinweg und wunderen sich, sprechen: wie kan dieser die Schrifft? Also nimet er jnen das Hertz, darümb ist böse kriegen mit Gott, denn er nimet einem das Hertz, es ist aber gut hoffen auff jn, und das sind böse Feinde, die einem das hertz nemen, wenn ich einem das Hertz kan nemen, so habe ich jn bald geschlagen, er wird nicht viel streitens machen, so nimet Gott seinen Feinden auch den mut und das hertz, das sie mussen verzweiffeln. Widerümb denen, die auff jn hoffen und blöd oder verzagt sein, denen gibt er einen mut, das sie hindurch reissen können. Das sind schöne Exempel und eitel Wunderwerck, wiewol sie nicht so gros scheinen als den Aussatz reinigen, die Blinden sehend machen oder Todten aufferwecken, aber es ist ja so gros, das er Keiser, König, Bapst oder einem stoltzen Fürsten kan jre gedancken, jren stoltz, trotz und Hertz nemen und umbkeren, widerümb die armen und blöden also herfur zihen, das sie sich fur niemand fürchten, ja andere Leute müssen sie fürchten, das heissen Göttliche wunder.

'Wie kan dieser die Schrifft, so er sie doch nicht gelernet hat?' v. 15

Wer hat jnen das gesagt, das er sie nicht gelesen hab? Antwort: die Jüden hatten alle Personen in Register gefasset und eingeschrieben und wüsten, wo sie

H] wo sie daheim wahren. Sonderlich aber muste man von dem Levitissche stam das Gesetz Moisi horen und lernen, darzu war auch der Sabbath einsetzt, das, die das Gesetz selbst nicht geleret hat, die soltens lernen von den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von andern Israeliten ausgesondert und hatten kein land noch leuthe, stedte noch regiment zu regiren, hatten mit solcher muhe und arbeit nichts zu thun, warens uberhoben des muheseligen weltregiments, wartteten nur ihres vihes und zehendens, das sie Gott uberhub des weltlichen regiments, befhal ihnen zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen man zu lehren. Und es solte noch also sein, das die jenigen, die pfarherr solten werden, solt man studiren lassen, die andern, als der gemein man kan der bucher nicht wartten, man mus sonst regenten und ackerleuthe auch haben, derhalben haben sie es wohl wissen konnen.

Christus aber ist vom leihen stande, vom stam Juda und nicht vom Priester stam. Den Priestern war gebotten zu studiren in der heiligen schriefft, drumb verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam Juda und nicht vom Stam Levi nicht hat seines zimmerhandwercks gewarttet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan unser kunst alle, ja machts besser den wir, und fellet also ir trotzen und wirdt verwandelt in ein verwunderung.

V. 16 'JHESUS ANTWORTTE UND SPRACH: MEINE LEHRE IST NICHT MEIN, SONDERN DES, DER MICH GESANTH HAT.'

12 des] der

da heim waren, sonderlich aber muste man [E von dem Levitischen stam das Gesetz Mosi hören und lernen, dazu war auch der Sabbath eingesetzt, das, die das Gesetz selbs nicht kondten, die solten es lernen von Aaron und den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von anderen Israeliten ausgesondert und hatten kein Land noch Leute, Stedte noch Regiment zu regiren, hatten mit solcher mühe und arbeit nichts zu thun, warens uberhoben des müheseligen Welt regiments, warteten nur jres Vihes und Zehendes, Gott verschonet jrer mit dem Weltlichen regiment, dieser mühe und sorge, befahl jnen dafur zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen Man zu leren. Ja es solte noch also sein, das diejenigen, die Pfarherrn solten werden, solt man studiren lassen, die anderen, als der gemeine Man kan der Bücher nicht warten, man mus sonst Regenten und Ackerleute auch haben, derhalben haben sie es wol wissen können das er die Schrifft nicht gelesen hab.

Christus ist vom Leienstande, vom Stam Juda und nicht vom Pristerstam und fehet an zu predigen, da doch allein den Priestern war geboten zu studiren in der heiligen Schrifft, darumb verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam Juda und nicht vom Stam Levi seines Zimmerhandwercks nicht hat gewartet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan jre kunst auch, ja machts besser denn sie, und fellet also jr trotzen und wird verwandelt in ein verwunderung.

'Jhesus antwortet und sprach: meine Lere ist nicht mein, sondern des, der mich gesant hat.'

H] Ehr nimpt ein ursach von ihren wortten, das sie gesagt haben, ehr sej nicht gelert, und spricht, seine lehre sej seines vaters, und greifft das priester-
5 lich ampt an, Sie ruhmen es nicht, das ehr nicht sej von dem Stam Levi, den sie wusten aus den propheten, es wurde einer aus dem leihen stande kommen, der so wohl predigen wurde, als keiner
10 gepredigt hatte im priesterlichem stande. Aber ehr antworttet ihnen und spricht: ihr mogets mir nicht schuldt geben, Sondern gottes ist die schuldt, Ich bin nicht der meister, ihr durfft mirs nicht
15 schuldt geben. Und will, das man seine lehre nicht mit der vernunfft ansehe, ehr will auch die ehre auff ihm allein nit lassen, sondern ehr will sie hinauff zu dem fhuren und ziehen, des sie ist rc.
20

Er nimet eine ursach von jren worten, [E das sie gesaget haben, er sey nicht geleret, und spricht, seine Lere sey seines Vaters, und greifft das Priesterlich ampt an, sie rhümen es nicht, das er nicht sey von dem Stam Levi und predige doch, sie lassens bald geschehen, denn sie wusten aus den Propheten wol, es würde einer aus dem Leienstande komen, der so wol predigen würde, als keiner geprediget hatte im Priesterlichen stande. Darumb antwortet er jnen von seiner Lere auff die weise: jr mögets mir nicht schuld geben, sondern Gottes ist die schuld, ich bin nicht der Meister, jr dürfft mirs nicht zurechnen. Er wil, das man seine Lere nicht mit der vernunfft ansehe, wil auch die ehre auff sich nicht lassen, sondern er wil sie hinauff zu dem füren und ziehen, des die Lere ist, nemlich Gottes des Himlischen Vaters, dem solle man die Ehre von seiner Lere geben.

Bl. 16a

## DIE DRITTE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS
25
### gepredigt am Sonnabendt nach Joannis.

'MEINE LEHRE IST NICHT MEIN, SONDERN DES,
30 DER MICH GESANTH HAT.'

Wir haben gehort, wie der herr Christus geprediget hab, und die Juden sich druber verwundert haben, den ehr hatte die Schriefft nicht gelernet. Dor-
35 auff antworttet ehr: 'Die lehre ist nicht mein' rc.

Diess Stuck, 'DAS SIE SICH VERWUNDERT HABEN', mag auff zweierlej weise verstanden werden,
40 als von frommen und bosen. Von

1 ihren *über* (den)

### Die dritte Predigt am Sonnabend nach Johannis.
Bl. 228b

DIeſs stück, 'Das sie sich verwundert haben', mag auff zweierley weise verstanden werden, als von fromen und bösen. Erstlich von

H] den frommen, haben sich verwundert, das sie gedacht, das ehr als ein einfelttiger, schlechter man, der do als ein Leie erzogen, besser predigen solle den die andern hohenpriester und schrifftgelerten alle, als Caiphas, Annas &c. die es aus den Buchern gelernt hatten und das volck solten unterrichten. Den darzu war das priesterthumb gestifft, das sie das predigtampt fhuren solten, und hatten ihre guther darvon, das sie studiren soltten. Also hat man sich auch offt uber den Propheten verwundert.

Matth. 7, 29

Die Andern sind die bosen, so die warheit und lehre schenden und lestern. Diese spuren und fhulen die gewalt unserer lehre, das es die heilige Schriefft ist, und konnen der lehre nicht widerstreben, sagen, es sej die rechte Weisheit und wolgegrundet, aber wir wollen seine lehre gleichwohl nicht annemen und haben gesaget, der Teuffel hat ihnen so gelert gemacht und hats ihme eingegeben. Dieselbigen dunckt mich, ruret der Herr furnemlich alhier. Den also gehets gemeiniglich zu, wen man der lehr nit kan anhaben, so spricht man: o es sind ketzer, der Teuffel kan die schriefft auch gebrauchen, auff das ehr seine irthumb setze. Muss also den namen haben, das es des Teuffels lehre sej, so aus des Teuffels eingeben hehr komme, ob

19 bosen *über* (frommen)

den fromen, die haben sich verwundert, [E das sie gedacht, das ER als ein einfeltiger, schlechter Man, der wie ein Leie erzogen ist, besser predigen solle denn die andern Hohenpriester und Schrifftgelerten alle, als Caiphas, Annas etc. die es aus den Büchern gelernt hatten und das Volck solten unterrichten. Denn dazu war das Priesterthum gestifftet, das sie das Predigampt füren solten, und hatten jre güter davon, das sie studiren solten, also hat man sich auch offt uber den Propheten verwundert, und man lieset offt im Euangelio, das sie sich uber des Herrn Christi Lere verwundert haben, denn er hette gewaltiglich geleret, wie Matth. 7 geschrieben stehet.

Die andern sind die bösen Buben und Schelcke, so die erkante Warheit und Lere schenden und lestern. Diese spüren und fülen die gewalt der Lere Christi, das es die heilige Schrifft ist und Gottes wort, können jr nicht widerstreben, sagen, es sey die rechte Weisheit und wol gegründet, aber wir wollen seine Lere gleichwol nicht annemen noch hören, sondern lestern sie, und haben gesagt, der Teufel hat jn so gelert gemacht und hats jme eingeben, das er die Schrifft könne auslegen, dieselbigen, dünckt mich, rüret der Herr fürnemlich hiemit. Denn also gehets gemeiniglich zu, wenn man der Lere und Warheit nicht kan etwas anhaben oder man wil nicht daran gleuben, so spricht man: es sind Ketzer, der Teufel kan die Schrifft auch gebrauchen, auff das er seine jrthum setze. Mus also den namen haben, das es des Teufels Lere sey, so aus des Teufels eingeben herkome, ob man gleich

H] man gleich shulet offentlich, das es gottes warheit sej, noch seind wir solche gesellen, eher dan wir solten schuler werden und der warheit weichen, 5 eher durfften sie die warheit mit fussen tretten, sie meineten, es were ihnen ein schande, wen sie was lehren solten, weil sie es nit erfunden haben, so ist nicht recht, also thut auch der Bapst 10 und die Monche wider uns, dieweil sie unsere lehre nicht erfunden und angefangen haben, so mus sie des Teuffels lehre heissen. Solche Schelcke verwundern sich auch, lestern die lehre, 15 aber ehr antworttet noch seuberlich und zeiget an, wer schuldt dran hab, den sie wollen sagen, gleich als hette ehrs aus seinem kopf und rede ehr diese lahr vom Teuffel.

20

'MEINE LEHRE IST NICH MEIN.'

Ehr antworttet seuberlich, zeiget an, als geben sie im schuldt, als 25 hette ehr die lehre aus ihm selbst oder aus dem Teuffel, den wer von ihme selber redet, der redet aus dem Teuffel. Dorauff antworttet ehr und spricht: 'MEINE LEHRE IST NICHT 30 MEIN.' Wie reumpt sich aber das, so sie sein nicht ist, worumb prediget und fhuret ehr sie dan und nimpt sich ihrer also hardt ahn? und wegert sich doch der ehre, das ehr sagete: das hab 35 ich geprediget? Spricht doch sonst ein Christ: Das ist meine predigt, meine Tauffe, mein Christus, mein Gott, Item mein Euangelium, Und ist dennoch nicht sein, den ehr hat sie nicht 40 gemacht, kompt nicht von ihm hehr,

befindet offentlich, das es Gottes Warheit [E sey, noch sind sie solche gesellen, ehe denn sie solten Schüler werden und der Warheit weichen, ehe dürfften sie die Warheit mit füssen tretten, sie meineten, es were jnen ein schande, wenn sie was lernen solten.

Die Papisten und Schwarmgeister thun heut zu tage auch also, weil sie nicht unsere Lere erfunden haben, so ists nicht recht, weil der Bapst und die Mönche unsere Lere nicht angefangen haben, so mus sie des Teufels Lere heissen und der Teufel hat sie auff die ban gebracht. Solche Schelcke verwundern sich auch, lestern aber nichts deste weniger die Lere, aber er antwortet noch seuberlich und zeiget an, woher es kome, dieweil sie wollen sagen, gleich als hette er es aus seinem kopff und rede diese Lere vom Teufel.

'Meine Lere ist nicht mein.' V. 16

Er antwortet seuberlich, zeiget an, das er wol verstehe und mercke, das sie jm schuld geben und jn lestern, als hette er die Lere aus jm selber oder aus dem Teufel, denn wer von jm selber redet, der redet aus dem Teufel, darauff antwortet er und spricht: 'Meine Lere ist nicht mein'. Wie reimet sich aber das, so sie sein nicht ist, warumb prediget und treibet er sie denn und nimet sich jrer so hart an? und wegert sich doch der ehre, warumb saget er nicht: das hab ich geprediget? Spricht doch sonst ein Christ: das ist meine predigt, meine Tauffe, mein Christus, mein GOTT, Item mein Euangelium, und ist dennoch nicht sein, denn er hat sie nicht gemacht, kömet nicht

39 den ehr *über* ⟨vnd ist⟩

H] es ist nicht deines werckS, und ist doch gleich wohl sein, sein geschenck, es ist ihme von Gott gegeben. Wie auch sage: das kind ist mein, der man oder das weib ist mein und ist doch nicht dein, den du hast es nicht geschaffen, den keins ist des andern werck, Sondern es ist dir geschenckt. Es ist mir also gegeben, Ich habs nicht also gegossen oder geschnitzt, sondern es ist mir also geschenckt.

Also sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer prediger lehre, die sonst nicht meine lehre haben, drumb sage ich: diess ist meine, des Luthers lehre, und sage doch auch: Es ist nicht meine lehre, denn, lieber herrgott, ich hab sie nicht erdichtet aus meinem kopff, sie ist in meinem gartten nicht gewachsen oder gequollen noch von mir geborn, sondern sie ist gottes gabe und nicht ein menschen gedichte. Und also ists beides wahr: Sie ist mein und ist doch auch nicht mein.

Also legt ehrs selbst aus und v. 17 spricht: 'SO JEMANDT WIL DEN WILLEN THUN DES, DER MICH GESANTH HAT' ꝛc. Der wirdt es wohl erfharen, ob ich von mir rede oder aus Gott rede. Sie ist nicht mein, den ich rede nicht von mir selber, und doch ist sie mein, den ich predige sie und sie ist von Gott.

Das ist ein nöttiger Artickel und gahr ein schoner Text, Man mus reden im hause vom acker, wiesen, wie man wil, von kue, Butter, kelber, kess, do

[E von jm her, es ist nicht seiner Wercke und ist doch gleich wol sein, sein geschenck, es ist jme von Gott gegeben. Wie ich auch sage: das kind ist mein, der Man oder das Weib ist mein, und 5 ist doch nicht dein, denn du hast es nicht geschaffen, es ist eines andern Werck, dir geschenckt und gegeben, ich habs nicht also gegossen oder geschnitzt, sondern es ist mir also geschencket, eben also saget 10 der HERR Christus auch von seiner Lere.

Dergleichen sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer Prediger Lere, die sonst nicht meine Lere haben, darumb sage ich: 15 diss ist meine, des Luthers Lere, und sage doch auch: es ist meine lere, sie ist nicht in meiner hand, sondern Gottes gabe, denn, lieber Herr Gott, ich habe sie nicht ertichtet aus meinem kopff, sie 20 ist in meinem Garten nicht gewachsen oder aus meinem Born gequollen noch von mir geboren, sondern sie ist Gottes gabe und nicht ein Menschen fündlin. Also ists beydes war: sie ist mein und 25 ist doch auch nicht mein, denn sie ist GOTTES des Himlischen Vaters, und dennoch predige und füre ich solche Lere.

Solcher gestalt legt ers selbs aus und spricht: 'So jemand wil den 30 willen thun des, der mich gesant hat' etc. Der wird es wol erfaren, ob ich von mir oder aus GOTT rede, meine Lere ist nicht mein, denn sie ist GOTTES und ich predige sie nur. 35

Das ist ein nötiger Artikel und gar ein schöner Text, das man rede im Hause von Acker, Wiesen, Gerten, von Küe, 40 Butter, Kelber, Kess etc. da es die

33 ob (sie)

H] es die Seel und das zukunfftige leben nicht belanget, do mag man reden, wie man will, so es der Vernunfft unterworffen ist, und sagen: das ist 5 mein. Aber im predigtampt des Gottlichen worts, da sol jha das gehen, das Christus hie saget, das niemandt predige einige lehre, ehr hab dan den trotz und hindterhalt hinder sich, das 10 ehr nicht sein eigen dieng oder lehre predige.

Den die andern alle sagen auch, sie lehren gottes wortt, Es tritth kein 15 Teuffel, Ketzer noch Rottengeist auff, der da sage: Ich Teuffel oder Ketzer predige, sondern sie konnen alle sagen: Es ist nicht meine lehre, Es ist gottes wortt. Es wil ein jeder den namen 20 haben, das es gottes wortt sej, das sie predigen. Also thut auch der Bapst und die Rotten. Wolan jederman sehe drauff, das ehr gewiss sej, wen man von sachen reden sol, so nicht 25 butter, kess, kuhe und keller anlangen, das man wisse, wo man die Seel lassen soll oder von hinnen scheiden in ein ander leben, das ein jeder prediger und Zuhorer sagen kan: Ich hab diese 30 lehre nicht erdichtet, Es ist nicht meine Glosse, deuttung oder lehre, sondern des, der mich gesanth hat.

Das soll ein jeder gewiss sein in der Christenheit, das die prediger, 35 predigtstuel und pfarherrn und die das wortt fhuren, gewiss seien, das ihre predigt nicht ihr eigen sej, Sondern sie sind gewiss, das es gottes wortt sej, oder, wo sie dran zweiffeln, 40 das es gottes wortt sej, das sie ja

18 (nicht) gottes 38 es (sej)

Seele und das zukünfftige Leben nicht [E belanget, wie man wil, die weil dieselbigen ding der vernunfft unterworffen sind, und sage: das ist mein. Aber im Predigampt, da es das Gottliche wort betrifft, sol ja das gehen, das CHRISTUS hie saget, das niemand predige einige Lere, er hab denn den trotz und hinterhalt bey sich, das er nicht sein eigen ding oder Lere predige, sondern das er gewis sey, er sey von GOTT zum Predigampt beruffen.

Die andern alle sagen auch, sie leren GOTTES wort, es trit kein Teufel, Ketzer noch Rottengeist auff, der da saget: ich Teufel oder Ketzer predige meine Lere, sondern sie können alle sagen: es ist nicht meine Lere, es ist Gottes wort, es wil ein jeder den namen haben, das es Gottes wort sey, das er predige. Also thut auch der Bapst und die Rotten, wolan jederman sehe drauff, das er gewis sey, wenn man von sachen reden sol, so nicht das Weltliche anlangen, sondern die Seligkeit und gewissen, das man wisse, wo man die Seele lassen sol, wenn wir von hinnen scheiden in ein ander Leben, das ein jeder Prediger und Zuhörer denn sagen kan: ich hab diese Lere nicht ertichtet, es ist nicht meine Glose, deutung oder fürgeben, sondern des, der mich gesant hat.

Das sol ein jeder gewis sein in der Christenheit, das die Prediger, Lerer und Pfarhern, ja alle, die das Wort fürtragen, gewis sind, das jre predigt nicht jr eigen sey, sondern sie wissen fur war, das es GOTTES wort sey, oder, wo sie daran zweiffeln, das es GOTTES wort sey, das sie ja stilschweigen und

H] stille schweigen und ihren mundt nicht auffthun, sie sind den gantz gewiss, das es gottes wortt sej. Ein Mensch stirbet, so sterben auch seine wortt und alle seine gedancken mitt ihme, Ps. 146, 4 wie im psalm geschrieben stehet, wen es mit ihme aus ist, so ist sein wortt, seine lehre, werck, gedancken und krefft auch aus. Den eines sterblichen Menschen wortt ist auch sterblich, wen ein mensch durch seine predigt und lehre nicht kan das ewige leben haben, so soll ehr stille schweigen und gottes wortt nur allein horen, den es ist kein leben, es sej den Gottes wortt darbej, auff das man sagen konne: Ich hab es nicht von menschen, ob ichs wohl durch die menschen bekommen hab, den Gottes wortt bleibet ewig, aber menschen wortt gehet undter, man kan nicht drauff bauen, und wen man sterben sol, so hat man von menschlichen wortt, Regeln, wercken und lehre keinen trost noch behelff, als in todtes nöthen do ist eines Cartheusers Orden und Regeln alles hinweg und kompt gottes wortt nit darzu, das in etwas anders und bessers lehret, so gehet ehr dohin, dan Menschen wortt kan den stich nicht halten.

Also sol ein Christ gewiss sein, das ehr nicht sein wortt, sondern gottes wort rede, sonst were es besser, einer were nie geborn. Drumb so ist der Bapst mit seinen Bruderschafften und lehre vom Teuffel, das ehr in sachen die seel belangendt das jhenige geprediget hat, das ehr selbst erdichtet. Nun konnen weltliche oberckeit, fursten

jren Mund nicht auffthun, sie sind denn [E zuvor gewis, das es Gottes wort sey. Ein Mensch ist ein Mensch und stirbet balde und mit jm sterben auch sein Wort und alle seine gedancken, wie im 5 Psalm geschrieben stehet, wenn es mit jm aus ist, so ist sein Wort, seine Lere, Werck, gedancken und krefte auch aus. Denn eines sterblichen Menschen wort ist auch sterblich, wenn ein Mensch durch 10 seine predigt und lere nicht kan das ewige Leben haben, so sol er stille schweigen und hören Gottes wort nur allein, denn es ist kein leben, es sey denn Gottes wort dabey, auff das man 15 sagen könne: ich hab es nicht von Menschen, ob ichs wol durch die Menschen bekomen hab, denn Gottes wort bleibet ewig, aber Menschen wort gehet unter, man kan nicht darauff bawen. 20 Und wenn man sterben sol, so hat man vom menschlichen Wort, Regel, Wercken und Lere keinen trost noch behelff, da ist eines Cartheusers Orden und anderer Mönche Regeln alles hinweg und kömet 25 Gottes wort nicht dazu, das jn etwas anders und bessers leret, so gehet es dahin, denn Menschen wort können den stich nicht halten.

30

Derhalben sol ein Christ, er sey Prediger oder Zuhörer, gewis sein, das er nicht sein eigen wort, sondern Gottes wort rede und höre, sonst were es besser, einer wer nie geboren, und mus Pfar- 35 herr und Zuhörer, einer mit dem andern zum Teufel faren. Darümb so ist der Bapst mit seinen Brüderschafften und Lerern vom Teufel, das er in sachen, die Seele belangend, gepredigt dasjenige, 40 so er selbs getichtet hat, das solt mit nichten sein. Weltliche oberkeit, Fürsten,

H] und Juristen Gesetz machen, recht und lehre geben, uber Haus, Hoff, Dorffer, Korn, wein, Land und leuthe und alles, was auff erden dem menschen undterworffen ist, aber in glaubens sachen und die Seel belangend handeln und thun wollen, als man thut mit ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

Als wen der Bapst hieher kompt und lehret seine eigen gedancken und wortt, so sage ich: lass dir gnugen mit den leiblichen sachen, das du do absetzest und auffsetzest. Da magstu einen so hoch setzen, als du wilst. Aber alhier gedenck und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, da du und ich konnen sagen: die Tauffe ist nit dein noch mein. Also ist das Sacrament auch unsers herrgotts und nicht mein, das Evangelium, die Predigt und lehre ist auch nicht dein, die Trostspruche aus der schriefft, die heissen nicht deine Spruche, sondern gottes Spruche. Drumb sage: gib eine Lehre, die nicht dein sej, und du gewiss sagen konnest: diese predigt ist nicht dein, des Bapsts oder Bisschoffs, sondern des droben, das du mir einen Spruch und Trost gibst in anfechtungen, der do nicht dein, sondern Gottes ist, das meinet ehr darmit, das ehr alhier saget:

'MEINE LEHRE IST NIT MEIN, SONDERN DES, DER MICH GESANT HAT.'

Und setzet den Beruff darzu, ehr scheidet sich alhier nicht gentzlich ab,

Herrn und Juristen können Gesetz machen, [E Rechte und Lere geben, uber Haus, Hoff, Dörffer, Korn, Wein, Land und Leute und alles, was auff Erden dem Menschen unterworffen ist, aber in Glaubens sachen und die Seele belangend handeln und thun wollen, als man thu mit eusserlichem und leiblichem, mit Ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

Wenn nu der Bapst getrollet kömet, leret seine eigen gedancken und wort oder ein Weltlicher Herr wil hie die hand im sode haben, so sage ich: las dir gnügen mit den Leiblichen sachen, das du mit Keiser, Könige, Fürsten, Landen und Leuten umbgehest, absetzest und auffsetzest, wie es dir gefellet und weist zu verantworten, da magst du einen so hoch setzen, als du wilt. Aber hie gedenck und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, das du und ich können sagen: die Tauffe ist nicht dein noch mein, also gib mir auch das Sacrament, welches auch unsers Herrn Gottes und nicht dein ist, Item das Evangelium oder eine predigt und Lere, so auch nicht dein ist, Item die Trostsprüche aus der Schrifft, die heissen denn nicht deine Sprüche, sondern Gottes Sprüche. Darümb sage: gib eine Lere her, die nicht dein sey, davon du gewis sagen könnest, diese Predigt ist nicht dein noch des Bapst oder der Bischofe, sondern des droben im Himel, das du mir einen Spruch und trost gibst in anfechtung, der da nicht dein, sondern GOTTES ist, das meinet er in diesen worten:

'Meine Lere ist nicht mein, sondern des, der mich gesant hat.' V. 16

Er setzet seinen Beruff jnen statlich fur die Nase und redet als ein Prediger

H] sondern redet als ein prediger von seinem ampt und nicht als ein Gott, ehr ist sonst Gottes und Marien Sohn. Das gehort in ein andere predigt, aber man handelt itzt nicht von der Person Christi, auff das nicht jemandt sagen mochte: ist die predigt nicht fein, Ei so ist ehr nicht Christus, sondern reden von seinem ampt. Die Knaben oder schuler reden zweierlej weise darvon und pflegen das ampt und die person zu undterscheiden. Gleich wie des menschen person hat leib und seel, doraus ist ehr gemacht, das ampt aber hat land und leuthe, und kan ein furst sein, do redet man anders von dem ampt den von der person. Also ists auch alhier: die Lehre, so Christus fhuret, trifft nicht die person an, die Gott ist, sondern das ampt, will sagen: ich bin ein prediger, fhure ein ampt als ein lehrer, die predigt ist aber nicht mein, sie ist nitt von mir selbst, ich hab keine lugen lehre, sondern, gleich wie mir das ampt befohln ist, also ist mir auch die lehre befohln, ich predige eines andern mannes wort und willen und nicht meine treume, die ich erdichtet hette, mein himlisscher vater hat mir das ampt und das wortt befohln.

Das ist nun ein feiner prediger, der die zwej dieng hat, nemlich das ampt und das wortt, den ein prediger sol diese drej thugendt haben: Erstlich sol ehr konnen aufftretten, zum andern sol ehr auch nicht stille schweigen. Zum dritten sol ehr auch wider auffhoren konnen. Das erste als aufftretten ist, das ehr ein ampt hab, gewiss sei, das ehr beruffen und gesanth sej und, was

von seinem Ampt und nicht als ein [E GOTT, Er ist sonst Gottes und Marien Son, das gehöret in ein ander predigt, aber man handelt jtzt nicht von der Person CHRISTI, auff das nicht jemand sagen möchte: ist die predigt nicht fein, ey so ist er nicht Christus, sondern redet von seinem Ampt. Die Knaben oder Schüler reden zweierley weise davon und pflegen das Ampt und die Person zu unterscheiden, gleich wie der Churfürst zu Sachsen ist ein Mensch, der hat Leib und Seel, daraus ist er gemacht, darnach hat er ein Ampt, das er Land und Leute regiret und kan ein Fürst sein, da redet man anders von dem Ampt denn von der Person. So helt es sich auch hie: die Lere, so Christus füret, trifft nicht die Person an, die Gott ist, sondern das Ampt. Er wil sagen: ich bin ein Prediger und füre ein Ampt zu leren, die Predigt aber ist nicht mein, sie ist nicht von mir selber, ich habe keine Lügenlere, sondern, gleich wie mir das Ampt befohlen ist, also ist mir auch die Lere des Götlichen worts befohlen, ich predige eines andern Mannes Wort und willen und nicht meine Treume, die ich ertichtet hette, mein Himlischer Vater hat mir das Ampt und das Wort aufferlegt.

Das ist aber ein feiner Prediger, der die zwey ding hat, nemlich das Ampt und das Wort, denn ein Prediger sol diese drey tugend haben: Erstlich sol er können aufftreten, zum andern sol er nicht stille schweigen, zum dritten sol er auch wider auffhören können. Das erste, als aufftreten ist, das er ein Ampt hab, gewis sey, das er beruffen und gesant sey und,

30 das (1)] dam 31 feiner (dieng)

H] ehr thue, das ers umb seines ampts willen thue. Ich soll unberuffen nicht predigen, ich sol nicht gehn Leipzig noch gehn Magdeburg gehen und alda 5 predigen wollen, den ich hab dohin keinen beruff noch ampt, und wen ich gleich horete, das zu Leipzigk lauter ketzerej gepredigt wurde, so lasse sie jmmer hin machen, es gehet mich nicht 10 an, sie predigen, wie sie wollen, ich hab dahin nichts geseet, so darff ich auch nichts einschneidtten. Aber wen michs unser Herrgott hiesse, so wolt ichs thun und must es auch thun, 15 wie ich dan alhier beruffen bin zum Prediger und werde gezwungen, das ich predigen muſs.

Also mus ein prediger erstlich gewiſs sein, nicht allein, das ehr Gottes 20 wort hab, sondern das ehr auch das ampt hab. Den dohehr kompt sonst alles ungluck, das man die zwej stuck als ampt und wortt itzt ubertritt und uberhinlauffet, und das sihet man itzt 25 wohl an den Schwermern, die kommen von sich selbst, niemandts hat sie gebeten, schmeissen umb sich, schleichen herein und sagen, sie seind beruffen vom heiligen geist, Ja vom Teuffel. 30 Ich will keinen prediger alhier leiden im ampt, ob ehr schön wunderzeichen thette, ehr sej dan gewiſs, das ehr eine gewisse lehre und wort und ein gewiſs ampt hab, das ehr wisse, ehr sej ge- 35 santh.

Es muſs keins ohne das ander sein. Dan ob einer gleich ein beruff und 40 ampt hat, als der Bapst und Bisschoff von Meintz sindt gesanth, sie sitzen

2 unberuffen c *aus* ungeruffen

was er thue, das ers umb seines Ampts [E willen thue. Ich sol unberuffen nicht predigen, sol nicht gen Leipzig noch gen Magdeburg gehen und alda predigen wollen, denn ich habe dahin keinen Beruff noch Ampt. Ja, wenn ich hörete, das zu Leipzig lauter Ketzerey geprediget würde, so las sie jmerhin machen, es gehet mich nicht an, sie predigen, wie sie wollen, ich habe dahin nichts geseet, so darff ich auch nichts einschneiten. Aber wenn michs unser Herr Gott hiesse, so wolt ichs thun und must es auch thun, wie ich denn hie her beruffen bin zum Prediger und werde gezwungen, das ich predigen mus.

Zum andern, so sol er auch gewis sein, das er Gottes Wort lere und predige und nicht Menschenlere oder Teufelslere füre, denn ists recht, wenn ein Prediger erstlich gewis ist, das er nicht allein Gottes wort, sondern, das er auch das Ampt habe. Denn daher kömet sonst alles unglück, das man die zwey stück, als Ampt und Wort jtzt ubertrit und uberlauffet, wie man das sihet an den Schwermern, die vom heiligen Geist viel rhümen, aber die komen von sich selbs, niemand hat sie gebeten, schmeissen umb sich, schleichen herein und sagen, sie sind beruffen vom Heiligen Geist, ja vom Teufel. Ich wil keinen Prediger leiden im Ampt, ob er schon Wunderzeichen thete, er sey denn gewis, das er eine rechte Lere und Wort und ein gewis ampt hab, das er wisse, er sey gesant.

Es mus keins on das ander sein, denn ob einer gleich ein Beruff und Ampt hat, als der Bapst, Bischoff, die sind Geistlich, sie sitzen im Ampt gleich,

H] im ampt, da ich und ein iglicher prediger oder pfarrer jnnen ist, So ist es dennoch nicht gnug daran, sie sollen gottes wort darzu gewiss fhuren. Dargegen aber, ob einer auch schon das wort gottes fur sich hat und ist gelerth und weis, es sej gottes wort, so sol ehr doch in das ampt nicht greiffen noch predigen, ehr sej dan darzu beruffen. Es ist nicht gnung das wort haben, ehr schweige stille und predige nicht, ehr sej den darzu beruffen.

Moises wahr gelerth gnung, noch prediget ehr nicht als balde, sondern (2. Mose 3, 10 ff.) der Herr hiess es ihnen bej sechsmahlen und sprach: 'Gehe hin', noch zancket ehr mit Gott und strebete darwidder, eher dan ehr das ampt anname, und Gott uberlieff in wohl sechsmahl, aber ehr entschuldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, biss ehr in einem zorn von Gott gezwungen wardt und hinan gieng und predigte. Ehr hette wohl konnen sagen, das ehr wolltc predigen, aber ehr erwarttet, biss ehr darzu beruffen wurde, ehr hette es auch wohl fur dem beruff thun konnen, aber ehr undterlessets.

Also beruffet der Hausvater auch (Matth. 25, 20 ff.) Mathei am 25. cap. die knechte und gibt ihnen sein geldt oder pfundt, das sie darmit handeln und werben solten. Der knecht name das geldt nicht selbst aus des herrn henden, sondern harreten des beruffs. Die Monche kamen auch also daher geschlichen und sprachen: ich hab gottes wort, ich hab ein pfundt, ich mus predigen oder bin verdampt und verloren. Aber es ist nicht

da ich und ein jglicher Prediger und [E Pfarherr innen bin, so ist es dennoch nicht gnug daran, sie sollen auch Gottes wort dazu fur sich gewis haben. Dagegen aber, ob einer auch schon das Wort GOTTES fur sich hat und ist gelert (5) und weis, es sey Gottes wort, so sol er doch stille schweigen und in das Ampt nicht greiffen noch predigen, er sey denn dazu beruffen, es ist nicht gnug das Wort (10) haben, er schweige stille und predige nicht und erwarte des Beruffs.

Moses war gelert gnug, als einer je auff Erden sein möchte, noch prediget (15) er nicht als balde, sondern der HErr hies es jn bey sechsmalen und sprach: 'Gehe hin', noch zancket er mit Gott und strebete dawider, ehe denn er das Ampt anname, und Gott uberlieff jn wol sechsmal, aber (20) er entschüldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, bis er in einem zorn von Gott gezwungen ward und hinan gieng und predigte. Er hette wol können sagen, das er wolte predigen, denn er (25) war gelert genug dazu, aber er erwartet, bis er dazu beruffen wurde, er hette es auch wol fur dem Beruff thun können, gleichwol unterlesset ers und helt an sich.

Desgleichen beruffet der Hausvater (30) auch Matth. am 25. cap. die Knechte und gibt jnen sein Gelt oder pfund, das sie damit handeln und werben solten, die Knechte namen das Gelt nicht selbs aus des Hern henden, sondern harreten des (35) Beruffs. Die Mönche kamen auch also daher geschlichen und sprechen: ich hab Gottes Wort, ich hab ein Pfund, ich bin ein Doctor, ich mus predigen oder bin verdamet und verloren. Aber es ist nicht (40)

30 der Hausvater *über* (ehr)

H] genug dran, das man ein pfund hab, sondern man muſ auch beruffen sein, das iſt: man mus gewiſs ſein, das Got mich dahehr geſtellet hab. Haſtu 5 den ein pfundt, ſo ſchau, das es nicht ein quinttlein ſej. Man muſ erſtlich beruffen ſein, wen einer aber etwas wolt furnemen wider den beruff, ſo were es beſſer, das ehr nie geborn 10 were, auff das der Teuffel nicht zu mir ſagte: du haſt dieſen Stuel mit unrecht eingenommen, Es iſt dir von Gott nicht befohln, du haſt nicht recht darzu. Darnach ſo mus man auch 15 das wortt gottes haben, kompt dan gleich der Teuffel, ſo lege ehr ſich wider einen, der ſtercker iſt, dan ich bin.

Alſo antworttet nun der Herr Chriſtus den Juden und ſpricht: Ver- 20 achtet ihr mich, ſo verachtet ihr denen, ſo mich geſanth hat, drumb verachtet mein wort nicht, ihr verachtet ſonſt einen andern, Ich bin geſanth, das ampt konnet ihr nicht taddeln, der 25 Befhehl, das Ampt und auch das wort iſt da, Jha wie erfharenn wir es? Thutt im alſo, obs recht ſej.

30 'SO IEMANDT DEN WILLEN THUT.'

Alſo erfharet ihrs, das ihrs ſehet, 35 und urtteilet, ob es mein wortt odder gottes wortt ſej. Wie kompt man darzu? es iſt eine ſeltzame erfharung und man wirdt langſam dohin kom- men, das wir den willen des vatern 40

6 erſtlich *über* (auch) 26 wir(s)

gnug daran, das man ein Pfund habe, [E ſondern ich mus auch beruffen ſein, das iſt: man mus gewis ſein, das Gott mich daher geſtellet hab. Haſt du denn ein Pfund, ſo ſchaw drauff, das es nicht ein quintlin ſey, man mus erſtlich beruffen ſein, wenn aber einer etwas wolt fur- nemen wider den Beruff, ſo were es beſſer, das er nie geboren were, auff das der Teufel nicht zu mir ſagte: du haſt dieſen Stuel mit unrecht eingenomen, es iſt dir von Gott nicht befohlen, du haſt nicht recht dazu. Dernach ſo mus man auch das Wort Gottes haben, kömet denn gleich der Teufel, ſo lege er ſich wider einen, der ſtercker iſt, denn ich bin.

Das antwortet der HERR Chriſtus auff dis mal zu den Juden und wil jnen zuverſtehen geben: verachtet jr mich, ſo verachtet jr den, ſo mich geſant hat, dar- umb verachtet mein Wort nicht, jr ver- achtet ſonſt einen andern, ich bin geſant, das Ampt könnet jr nicht taddeln, der Befehl, der Heiſſer und auch das Wort iſt da, Ich bin dazu komen, das ich dieſe Lere predigen ſol, Ja wie erfahren wir es? Thut jm alſo und ſehet daran, obs recht ſey.

'So jemand wil des willen v. 17 thun, der wird innen werden, ob dieſe Lere von Gott ſey oder ich von mir ſelber rede.'

Alſo erfaret jrs, das jrs ſehet, und urteilet, ob es mein wort oder Gottes Wort ſey, wenn jr Gottes, des Himliſchen Vaters willen thut, ſo mag ich euch wol leiden zu richter meiner Lere. Wie kömet man aber dazu? es iſt eine ſeltzame er- fahrung und man wird langſam dahin komen, das wir den willen des Vaters

H] thun. Wir haben droben gesagt, was der wille des vaters sej, das, eher man die Lehre urtteile und richte, das man stille schweige und hore nur, Das ehr vom vater gesanth sej, das ist sein wille, das ich lehre und ihr mir zuhoret und gleubet. Wen ihr das thun werdet und mir nicht widerstrebet, so wirdt euch dan der heilige geist erleuchten und sagen, das des Vaters wille in Christo ist, das ehr den Sohn darzu gesanth hab, das man ihnen horen solle, wie dan Mathej 17. auff dem hohen berge Thabor die stimme Gottes, des himlisschen vaters sich also horen liess: 'DIES IST MEIN GELIBTER SOHN, AN DEM ICH EIN WOLGEFALLEN HAB, DEN SOLT IHR HOREN.'

Matth. 17, 5

Das ist nun der wille des Vaters, das man zusehe und hore, was der man redet, und sein wort höre. Du solt sein wortt nicht viel klügeln, meistern oder darvon disputiren, sondern du solst es horen, dan wirdt der heilige geist kommen und dein hertz sein zurichten, und du sagen mogest: das ist Gottes wortt und die reine warheit und dein leben druber lassest. Aber wen du wilst, das man dich horen sol und Christo sein wortt einstreichen, wilst desselbigen meister sein, andere lehren einkeuen, wie es zuverstehen sej, und es ihnen zu messen und lencken, das die wort lauten mussen, wie du wilt, und nimpst es erst in ein bedencken, als daruber du zweiffelst oder wilsts urtteilen nach deinem kopff, das heist nicht gehört noch ein schuler sein, sondern ein meister sein, damit wurdestu

thun? Wir haben droben gesagt, was der wille des Vaters sey, das man die Lere urteile und richte, man stillschweige und höre nur, das er vom Vater gesant sey, das ist sein wille, das ich lere und jr mir zuhöret und gleubet. Wenn jr das thun werdet und mir nicht widerstrebet, so wird euch denn der heilige Geist erleuchten und leren, das des Vaters wille in Christo ist, das er den Son dazu gesant hab, das man jn hören solle, wie denn Matthei am 17. auff dem hohen Berge Thabor die stimme GOTTES, des Himlischen Vaters sich also hören liess: 'Diess ist mein geliebter Son, an dem ich ein wolgefallen hab, den solt jr hören.' [E

Das ist nu der wille des Vaters, das man zusehe und höre, was der Man Christus redet, und sein Wort höre. Du solt sein Wort nicht klügeln, meistern oder davon disputiren, sondern stracks es hören, denn wird der heilige Geist komen und dein Hertz sein zurichten, das du von hertzen der Predigt des Göttlichen Worts gleuben und sagen mögest: das ist Gottes Wort und die reine Warheit, auch dein leben drüber lassest. Aber wenn du wilt, das man dich hören sol und Christo sein Wort nach unser vernunfft ausstreichen, unterstehest dich desselbigen meister zu sein, andere leren einzukewen, darinnen zu forschen, wie es zuverstehen sey, es messen und lencken, das die Wort lauten müssen, wie du wilt, und nimest es erst in ein bedencken, als darüber du zweiffelst und wilt urteilen nach deinem kopff, das heist nicht gehort noch ein Schüler sein, sondern ein Meister sein, damit wirst du

H] nimmer mehr hinan kommen und erfharen, was Christi wortt sej.

Derhalben so ists unmuglich, das der Gottes wortt verstehe, der es mit seinen gedancken will meistern, wie der Bapst und die Rottengeister thun, die geiffern, schnitzen, machen dran, was ihnen nur gefellet, als aus dem Sacrament des abendtmals machen sie nur ein zeichen und die Tauffe verachten sie auch, so wurdestu nimer mehr dahin kommen oder es verstehen, das du sagetest: Diess ist gottes wortt. Sondern schleuss deine vernunfft zu und tritt deine Weisheit mit fussen und lasse sie in sachen deine seligkeit betreffend nicht dappen, fhulen, gedencken, sondern schlecht allein horen, was der Sohn gottes redet, was sein wortt ist und dabej geblieben. Das heist unsers herrgotts willen rein und fein gethan, und ehr hats verheissen, Wer den Sohn horet, den wil ehr den heiligen geist geben, erleuchten und anzunden, das ehr recht verstehet, das es gottes wortt sej, das wirdt ehr auch thun.

Widerumb der seinen eigen willen thun will und sein guthduncken und, was ihme gefellet, predigen und horen, was ehr erwhelet und wil, der hat einen zugeschlossenen und versperreten himmel und der soll nimmer mehr riechen oder schmecken ein funcklein oder ein Tuttel davon, was ein Spruch oder

25 (vnd) erleuchten

nimermehr hinan komen und erfaren, [E was des HERRN Christi Wort sey oder seines Himlischen Vaters wille.

Derhalben ists unmöglich, das derjenige Gottes Wort verstehe, welcher es mit seinen gedancken wil meistern, wie denn der Bapst und die Rottengeister thun, die nemen jrgend einen Spruch aus der heiligen Schrifft, geiffern, schnitzen, spielen und machen daran, was jnen nur gefellet, bis sie darüber gar blind werden. Als aus dem Sacrament des Abendmals machen sie nur ein zeichen und die Tauffe verachten sie auch, auff solche weise kömet man nimermehr dahin, das mans verstehe und sagen könne: dis ist GOTTES Wort. Darümb schleus deine Vernunfft zu und trit deine Weisheit mit füssen und lasse sie in sachen deine seligkeit betreffend nicht tappen, fülen noch gedencken, sondern schlecht allein hören, was der Son Gottes redet, was sein wort ist und dabey geblieben, denn es heisset: Hunc audite. Hören, hören heissets, das ist denn unsers Herren Gottes willen rein und fein gethan, und er hats verheissen, wer den Son höret, dem wil er den heiligen Geist geben, jn erleuchten und anzünden, das er recht verstehet, das es Gottes Wort sey, er wil einen Man aus jn machen nach allem seinem wolgefallen, das wird er auch thun. (Matth. 17, 5)

Widerümb der seinen eigen willen thun wil und sein gutdüncken und, was jme gefellet, predigen und höret, was er erwelet und wil, der hat einen zugeschlossenen und versperreten Himel und der sol nimermher richen oder schmecken ein füncklin oder tütel davon, was ein Spruch oder Wort aus der Schrifft sey.

H] wort aus der schriefft sej. Schreien mogen sie es wohl, sie wollen die Schriefft bessern, aber es wirdt nichts draus. Also sols dem Bapst mit den seinen gehen, wen sie die Schriefft meistern, Ehr soll der heilige geist und der Himmel fur ihnen zugeschlossen sein. Es kan und will nicht anders gesein, den Gott spricht: den solt ihr alleine horen. Ehr soll euer prediger, euer Seelen Doctor und troster sein, ihnen solt ihr horen und nicht meistern, nichts an ihme haben, nicht klugeln, wie seine wortt zuverstehen seien, sondern die gantze welt sol undter ihme sein, gedenckt und horet ihn, das ist mein wille.

Matth. 17, 5

So ihr ihnen nun horen werdet, so will ich schuler, ja rechte meister aus euch machen, das ihr mein wort und alle lehre urtteilen konnet, und ein Christ reucht von ferne, wo Gottes wort ist oder wo einer von sich selbst redet, ehr reucht von ferne, das die Rottengeister aus ihnen selbst und aus menschen kopff und sinne reden. Sie konnen mir nicht entlauffen, man kan von fernen urtteiln und richten, ob es gottes wortt oder menschen lehre sej. Den ich thue dieses willen, der Christum gesanth hat, das ich Gottes wort alleine gehort hab und spreche: lieber herr Christe, ich wil dein schuler sein und gleube deinem wortt, will die augen zu thun und mich deinem wort gefangen geben. Also macht ehr mich darnach zu einem freien Junckern, ja zu einem feinen Doctor und lehrer, der mit dem wortt gottes gefangen ist und richten konne, das des Bapsts, der Turcken, Juden und Sacramen-

20 mein(e) 40 Bapsts (stuck)

[E Schreien mögen sie es wol, item sich dünken lassen, als wolten sie die heilige Schrifft bessern, aber es wird nichts draus. Also sol es dem Bapst mit den Schwermern auch gehen, wenn sie die Schrifft meistern, so sol der heilige Geist und Himel fur jenen zugeschlossen sein. Es kan und wil nicht anders sein, denn GOTT spricht: diesen solt jr allein hören, er sol ewer Prediger, ewer Seelen Doctor und Tröster sein, jn solt jr hören und nicht meistern, jm nicht weise, ziel oder mass geben, jr sollet nichts an jm taddeln noch klügeln, wie seine wort zuverstehen sind, sondern die gantze Welt sol unter jm sein, gedenckt und höret jn, das ist mein wille.

So jr jn hören werdet, so wil ich Schüler, ja rechte Meister aus euch machen, das jr aus meinem Wort alle Lere urteilen könnet, wolan ein Christ reucht balde von ferne, wo Gottes Wort ist oder wo Menschen Lere ist, das einer von sich selbs redet, er sihet von ferne, das die Rottengeister aus jnen selbst und aus Menschen kopff und sinnen reden. Sie können mir, D. Luthern nicht entlauffen, ich kan balde urteiln und richten, ob jr ding Gottes Wort oder Menschen Lere sey, denn ich thue Gottes willen, der Christum gesant hat. Ich hab G. Wort allein gehort und spreche: lieber H. Christe, ich wil dein Schüler sein und gleub deinem Wort, wil die augen zu thun und mich deinem Wort gefangen geben, Also macht er mich darnach zu einem freien Juncker, ja zu einem feinen Doctor und Lerer, der mit dem Wort G. gefangen ist und richten könne, das des Bapsts, der Türcken, Jüden und Sacramentirer glauben nicht

H] tirer glauben nicht recht ist, und sie mussen hernidder, ich wirff sie alle undter meine fusse und ich bin ein Richter und Doctor worden, der do recht urtteilt, und ob wohl ein ketzer ein zeittlang tobet und wuthet, so mus ehr doch zu letzt herundter. Den ich kan scheiden lehr von lehr und sagen: das hat Gott geredet, das hat ehr nicht geredet. Item diess ist von Gott, jhenes ist vom Teuffel. Dohehr spricht S. Paulus, das der Geistliche mensch, so Gottes wortt hat, alle lehre richtet, ja alle geister richtet, und die Lehren und geister konnen ihnen nicht richten, Und ob sie auch wohl hersharen, richten und verdammen, so ist doch ihr urtteill unrecht und es bleibet nicht, wie sonst eines Christen menschen urtteil fur Gott bleibet.

Die Christliche Kirche hatt Arrium, Pelagium und alle andere ketzer geurtteilt und verdammet, nicht, das sie ein Herrin werhe uber das wortt gottes, sondern das sie sich dahin ergeben hat in das wortt gottes, das sie Christum höret und den willen thut des, der ihnen gesanth hat, und das sie eine schulerin ist dieses mannes und seines wortts oder lehre. Dohehr wirdt sie eine Meisterin uber alle und aus diesem wortt hat sie beschlossen, das diese lehre recht, jhene aber unrecht ist, item dieser ein Ketzer sei und nicht recht lehre ꝛc. und ob ich schon kan scheiden die lehre, so von Gott ist oder von menschen hehrkommen, dennoch so hab ich die macht nicht uber das wortt Gottes zu herrschen oder gottes wortt zuverwerffen, sondern dieweil ich gottes Schuler bin, so werde

recht sey, sie müssen hernider, ich wirff [E sie alle unter meine füsse und bin ein Richter und Doctor worden, der da recht urteilet.

Denn ob wol ein Ketzer ein zeitlang tobet und wütet, so mus er doch zu letz herunter. Ein Christ kan scheiden Lere von Lere und sagen: das hat Gott geredet, das hat er nicht geredet, jtem dis ist von Gott, jenes ist vom Teufel, daher spricht S. Paul. das der Geistliche Mensch, so Gottes wort hat, richtet alle Lere, ja alle Geister, und die Lerer und Geister können jn richten und, ob sie auch wol herfaren, richten und verdamen, schreien und pellen, scharren und trotzen wider andere, so ist doch jr urteil unrecht und es bleibet nicht, wie sonst eines Christen Menschen urteil fur Gott bleibet. (1. Kor. 2, 15)

Die Christliche Kirche hat Arrium, Pelagium und alle andere Ketzer geurteilet und verdamet, ja das Meer vol Ketzer gesturtzt in abgrund der Hellen durch das Göttliche wort, nicht, das sie ein Herrin were uber das Wort Gottes, sondern das sie sich dahin ergeben hat in das Wort Gottes, das sie Christum allein höret und den willen thut des, der jn gesant hat, und das sie ein Schülerin ist dieses Mannes, seines Worts oder Lere. Daher wird sie eine Meisterin uber alles und aus diesem Wort hat sie beschlossen, das diese Lere recht, jene aber unrecht, jtem, das dieser ein Ketzer sey und nicht recht lere und, ob ich schon unterscheiden kan, welche Lere von Gott ist oder von Menschen herkomen, dennoch so hab ich die macht nicht uber das wort Gottes zuherschen oder Gottes wort zuverwerffen, sondern dieweil ich Gottes schülerin bin, so

II] ich mit meinem Schuler ampt ein Magister uber menschen satzung und lehre, aber nicht uber gottes wortt.

Der Bapst ruhmet sich, die Christliche kirche sei uber das wortt gottes, aber nein, wir mussen schuler sein und nicht meister werden, den der Schuler muss nicht uber den meister sein, als wolt ehr sagen: wolt ihr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg darzu, das man darmit wolle klugeln, sondern spricht: nemet mich an als einen prediger, der von Gott gesanth ist, suchet nicht, wie es zu verstehen sei, sondern dieweil es Gott redet, so schweiget stille und lassets seinen befhel sein. Mus mans doch in der welt einem Fursten thun, wen ehr etwas befihlet, das mans nicht mus endern, sondern es heist: Der Furst hats geredet. Also gehets auch mit einem Hausvatter zu, der knecht soll nicht fragen nach des herrn wortt und disputiren, sondern es heist: der Herr hats gesagt, darumb so schweige der knecht stille und thue, was der herr befohln hat.

Also ists alhier auch, es will der herr Christus sagen: Ich bin ein prediger und Gott redet selbst, es ist sein wortt, Meine lehre ist nicht mein, drumb gedenckt und horet, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum lehrer? solten

werde ich mit meinem Schülerampt ein [E Magister uber menschen satzung und Lere, aber nicht uber G. Wort und uber Gott.

Der Bapst rhümet sich, die Christliche kirche sey uber das Wort Gottes, 5 nein, nicht also, wir mussen Schüler sein und nicht Meister werden, denn der schüler mus nicht uber seinen Meister sein. Darumb spricht hie der H. C. Wollet jr meine Lere recht verstehen, so 10 nemet mich an fur einen Prediger, der von Gott gesant sey, als wolt er sagen: wolt jr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg dazu, das man darinne wolle klügeln, sondern also: nemet mich 15 an als ein Prediger, der von Gott komen sey, suchet nicht, wie es zuverstehen sey, sondern, dieweil es Gott redet, so schweiget stille und lasset euch Gottes willen wolgefallen. Mus mans doch in der welt 20 einem Landes Fürsten so thun, wenn er etwas befihlet, das mans nicht mus endern, sondern man mus seinen Brieffen und befehlen, wenn er einer Stadt etwas schreibt und gebeut, gleuben und 25 davon nicht disputiren. Also gehets auch mit einem Hausvater zu, der knecht sol nicht fragen nach des Herrn wort und disputiren, sondern dieweil es der Herr hat gesagt, darumb so schweig der knecht 30 stille und thu, was der Herr befohlen hat, der knecht sol sagen: der Herr hats befohlen, drümb so sol geschehen, was mein Herr wil.

Hie sol es eben so zu gehen, es wil 35 der Herr Christus sagen: ich bin ein Prediger und Gott redets selbs durch Mich, es ist sein Wort, Meine Lere ist nicht mein, sondern Gottes, der sie mir uberantwortet hat, darümb gedencket und 40 höret, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum Lerer?

H] wir so einfelttige gesellen sein? Im Paradiſs wolten wir auch kluger sein den Gott selbst ist, darumb so findt wir auch also tieff gefallen. Aber
5 das ist die meinung: du solst ein Richter werden von dem wortt gottes durch nichts anders, den das du gehorchst und das wortt gottes horest und seinen willen thust, heltteſt dich
10 an gottes wort, so wirstu aller lehren urtteiln und sehen, ob es gottes wortt sej oder nicht, Den also ist es beschlossen. Und spricht Christus ferner:
'WER VON IHM SELBST
15 REDET, DER SUCHET SEINE EIGENE EHRE.'
Wie ehr urtteilet, so urtteiln wir auch, wer gottes ehre nicht mit treu und ernst meinet, do ists unmuglich,
20 das ehrs guth meine und sein wort rein rede, den ein knecht, der sein wort und nicht seines Herrn befhel redet, der leuget, wen ehr will heucheln, so wirdt ehr seinen herrn zu schanden
25 machen, ehr wirdt nicht reden, was der herr befohln hat. Den wer von im selbsts redet, der ist ein ehrgeitziger und abgottisscher und hatt Gott verloren, ist gottes feind, abgottisch, den
30 ehr prediget von ihme selbst, was ehr will, und suchet nur das, wie man ihnen möge fur einen gelarten Man halten, viel besoldung gebe, ehr wil alleine gehört sein, wil gewalt haben
35 und obligen und ruhmoren als ein Tiran, ehr fraget nicht darnach, wo Gott und die Seel bleibe und sagen,

40

solten wir so einfeltige Gesellen sein? [E
Im Paradiſs wolten wir auch klüger sein, denn Gott selbs ist, darumb so sind wir auch, auch so tieff gefallen. Wolan das ist die meinung: du solt zu einen Richter werden von dem Wort Gottes, aber nicht anders, denn das du gehorchest und das Wort Gottes hörest und seinen willen thust, heltest dich an Gottes Wort, so wirst du alle Leren urteilen und sehen, ob es Gottes Wort sey oder nicht, denn also ist es beschlossen. Nu spricht Christus ferner:

'Wer von jm selbs redet, der V. 18 suchet seine eigene ehre.'

Wie er urteilet, so urteilen wir auch, wer GOTTES ehre nicht mit treuen und ernst meinet und von sich selbs redet, da ists unmüglich, das ers gut meine und sein Wort rein rede, denn ein knecht, der sein Wort und nicht seines Herren befehl redet, der leuget, wenn er wil heucheln, so wird er seinen Hern zu schanden machen, er wird nicht reden, was der Herr befohlen hat, geschiet das in Weltlichen sachen, viel mehr gehets also zu in Gottes und Religions sachen, wenn einer etwas anders redet und bringet denn Gottes wort oder befehl, wer von jm selbs redet, der ist ein Ehrgeitziger und Abgöttischer und achtet Gottes nicht, ist Gottes Feind, Abgöttisch, er prediget von jm selber, was er wil, und suchet nur das, wie man jn möge fur einen gelarten Man halten und das man jm viel besoldung gebe, er wil allein gehort sein, wil alle gewalt haben, obliegen und rumoren als ein Tyran, er fraget nicht darnach, wo Gott und der Menschen Seelen bleibe.

H] sie suchen gottes ehre, nun die wort hore ich wohl, aber im grundt ist es nichts anders, den sein eigen ehre gesucht, ob ehr schon sage, ehr suche gottes ehre, den sie reden von sich selbst und wollen sich dan darmit schmucken, das sie nicht unfried anrichten wollen.

Man suchet aber gottes ehre von gantzem treuen hertzen und rechtschaffenen glauben, das es des heiligen geistes gesuch sej und nicht unser selbst, den der Teuffel will auch gottes ehre suchen, aber nicht auff einerlej weise, es muss nicht Teuffelisch sein oder erdichtet, sondern des heiligen geistes werck und ehre sollen wir suchen. Man suchet gottes ehre auff mancherlej weise ꝛc.

Bl. 23b

## DIE VIERDE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS.

### Am Sonnabendt nach Visitationis Mariae.

Auff das wir den brauch behalten auff diese stunde zu predigen, so wollen wir fortfharen im Joanne, den wir wollen nicht lange an diesem text predigen: 'WER VON IHM SELBST REDET, DER SUCHET SEINE EIGENE EHRE'.

Wir haben in den zweien stucken gehört, das erstlich, wer do etwas gewisses wissen will, der mus anheben und gleuben. In andern kunsten gehets also zu, das, wer viel horet und sihet, der wirdt gelert. Aber alhier in Theologia und in der Gottlichen weis-

Nu sagen dennoch alle Schwermer, [E sie suchen Gottes ehre, schweigen alle von Gottes ehre, aber die wort höre ich wol und im grunde ist es nicht anders, denn das ein Ketzer sein eigen ehre suchet, ob er schon sage, er meine Gottes und des H. Euangelij ehre, denn sie reden von sich selbs und wollen sich denn damit schmücken, das sie nicht unfried anrichten wollen, Gottes ehr aber suchen mus anders geschehen, nemlich auff die weise, das Gottes ehre fürgezogen werde von gantzen trewen hertzen und ernst, ja mit rechtschaffenem Glauben, das es des heiligen Geistes gesucht sey und nicht unser selbs, denn der Teufel wil auch Gottes ehre fürwenden, aber nicht auff einerley weise, es mus nicht Teuffelisch oder ertichtet sein, sondern des Heiligen Geistes Werck und eingeben in den hertzen der Gleubigen.

Bl. 232a

### Die vierdte Predigt am Sonnabend Visitationis Marie.

BIsher haben wir von den zweien stücken gehandelt, das erstlich, wer etwas gewisses wissen wil, der mus anheben und gleuben, in andern künsten gehets also zu, das, wer viel höret und sihet, der wird gelert, aber in der Theologia und in der Göttlichen weisheit gilt

H] heit gilt wider horen noch sehen, wider dippen noch dappen, sondern das ist der anfang allein, das man höre und gleube dem wort gottes. Wers nun nicht also ansehet, dem sols fheilen, und ehr wirdt nichts erfharen, wen ehr gleich der gantzen welt weisheit, Das ist der anfang, wen man will gelarth werden in geistlichen und gottlichen sachen, der anfang heist: dem wortt gottes gleuben.

Zum andern, Niemands, der recht lehret, soll von sich selbst lehren und predigen, sondern ehr sol anders nichts den gottes wort predigen. Das heist die Schuel fein zusamen gehalten und Schuler und meister an einander binden, das, wer ein schuler und Zuhorer ist, anders nichts soll horen den Gottes wortt, und widerumb der prediger, so lehret, der soll nichts anders predigen den gottes wortt. Sonst ist es irthumb, so ehrs nicht thutt.

'DER MICH GESANTH HAT.'

Die lehre kan nicht unrecht sein und der man kan auch nicht unrecht predigen, der gottes ehre sucht, so mich gesanth hat. Das ist aber die ehre gottes, das man gottes gnade, barmhertzigkeit und werck allein prediget und preiset dir zur seligkeit. Wer aber prediget, das durch unser vermugen und wercke man gerechtferttiget werde, der leuget wie ein bösewicht, den ehr sucht sein eigen ehre, den ehr prediget seine werck und vermugen, dohehr dan ehr geruhmet und geehret werde, und prediget nicht gottes werck, der do seinen Sohn in die welt gesanth hatt, das ehr sterben und gecreutziget werden soltte, auff das ehr alleine die ehre

weder hören noch sehen, weder tippen [E noch tappen, sondern das ist der anfang allein, das man höre und gleub dem wort Gottes, wers nu nicht also ansehet, den sols feilen, und er wird nichts ausrichten noch recht predigen, wenn er gleich der gantzen welt weisheit hette, das ist der anfang, wenn man wil gelart werden in Geistlichen und Göttlichen sachen, der anfang heist: dem Wort Gottes gleuben.

Zum andern sol niemand, der recht den sachen thun wil, von sich selbs leren und predigen, sondern er sol anders nicht denn G. Wort handeln, das heist die Schüler fein zusamen gehalten und Schüler und Meister an einander binden, das, wer ein Schüler und Zuhörer ist, anders nichts sol hören den G. Wort, und widerümb der Prediger sol nichts anders predigen denn G. Wort, sonst ist es jrthum und verdamlich, was ausserhalb diesem zu beider seit wird fürgenomen.

'Der mich gesant hat.' V. 16

Diese Lere kan nicht unrecht sein und der Man kan auch nicht unrecht predigen, der Gottes ehre sucht, so jn gesant hat. Das ist aber die ehre Gottes, das man Gottes gnade, barmhertigkeit, wolthaten und werck allein prediget und preiset jederman zur seligkeit. Wer aber prediget, das wir durch unser vermügen und werck gerechtfertiget werden, der leuget wie ein Bösewicht, denn er suchet seine ehre und prediget seine werck und vermügen daher, das er gerhümet und geehret werde, und preiset nicht Gottes werck, der seinen Son in die Welt gesant hat, das er sterben und gecreutziget werden solte, auff das er allein die ehre hab, das ers thue und

H] hab, das ehrs thue und uns ohne unser zuthun und vermugen selig mache.

Das heist ehre. Aber die unbendisssche und denissche natur kan es nicht lassen, sie wil mitt unserm herrgott rechten und ihme auffrucken und sage: das hab ich gethan, so viel hab ich gepredigет, gefastet, gebetet und gelebt wie ein frommer Man, frau, knecht, magdt, do wils hinaus, Es henget uns noch an von Adam hehr und uns im Paradiss eingepflantzt, der auch Gottes ehre wolt haben. Adam und Eva, unsere voreltern stunden Gott nach der ehre, ein iglicher will der Gottlichen ehre auch haben, ob ehr gleich recht prediget und wohl lebet, das heisset seine eigene ehre gesucht und Gottes ehre geschwechet, das ich auch will die handt mit im sode haben. Das klage ich uber mich auch, aber ehr hulfft uns wider aus lauter gnaden, das ehr uns diese sunde vergibt, wen wir sterben.

Die Juden und der Bapst konnen es nicht leiden, so legen sich Monche und nonnen auch darwidder, so sturmet der unsinnige und tolle gemeine man auch darwider und wir kommen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vortteil, das wir die lehr lassen bleiben, ob wirs mit dem leben gleich nicht thun konnen, das wir gott die ehre so rein geben umb unsers fleisches und bluttes willen, so hatt uns gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die lehre lieb haben und sagen: Es ist die war-

uns on unser zuthun und fromkeit selig [E mache.

Das heist Ehre, aber die unbendische und denische natur kan es nicht lassen, 5 sie wil mit unserm Herr Gott rechten und jme jre gute Wercke auffrücken und etwas gegen Gott auffbringen, das man sage: das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet und also 10 heilig gelebt wie ein fromer Man, Fraw, Knecht, Magd, da wils hinaus, es henget uns noch dieser unflat an von Adam und Eva her, uns im Paradiess eingepflantzet, die auch Gottes ehre wolten 15 haben. Adam und Eva, unsere voreltern stunden GOTT nach der ehre, ein jglicher wil der Göttlichen Ehre auch ein stück haben, es ist aber seine eigene ehre gesuchet und Gottes ehre geschwecht, das 20 ich auch wil die hand mit im sode haben, da man doch Gott allein die ehre solte lassen. Das klag ich uber mich auch, aber Er hilfft uns wider aus lauter gnaden, das er unsere sünde vergibt, wenn 25 wir sterben.

Die Jüden und der Bapst können das auch nicht leiden, so legen sich alle Mönche und Nonnen dawider, so stürmet der unsinnige, tolle gemeine Man auch da- 30 wider und wir komen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vorteil, das wir die Lere lassen gehen und bleiben, ob wir mit dem leben gleich nicht thun können, das wir Gott die ehre so rein 35 geben umb unsers fleisches und bluts willen, so hat uns Gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die Lere liebhaben und sagen: Es 40

1 das ehrs thue und *über* (vnd wir) 5 benissche *über* (vndeutsche) 7 auffrucken (also)

H] heit, und der heilige geist folget auch drauff und spricht, Es sej gnade und sej nicht anders, den das wir ohne unsere werck aus lautern gnaden selig werden, und ob wirs schone nicht gerne thun, das wir nach dieser lehre lebeten, so heists doch: 'vergib uns unser Schuldt', es bleibet die Sunde, dieweil wir leben, aber es bleibet auch vergebung der Sunde, auff das die Sunde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, dancken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott gnade gibt.

Das ist die Summa: der Schuler höre gottes wortt und der Meister lehre gottes wort, sie sindt beide gefangen und gebunden Gottes wort zu predigen und zu hören. So einer ausdritth auff eine seidtte, der ist falsch. Wers aber thutt, der ists, der die ehre sucht des, der ihn gesanth hat, und ob dan Sunde in uns bleibet, so schadets nicht, dan sindt wir warhafftig und ist keine ungerechtigkeit in uns, drumb das wir rew lehren und von seiner gnade predigen und durch den glauben sein wort annemen. Drumb so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet ihme nicht. In der lehre ist kein falsch, do sindt wir durch und durch rein und warhafftig, die lehre ist rein, den es ist eine gabe gottes. Aber im leben ist noch etwas strefflich und sundlich, aber es wirdt uns geschenckt und nicht zugerechnet, es wirdt nicht in das register geschrieben, aber es ist druber geschlagen Remissio peccatorum, und die Sunde ausgelesschet.

16 höre *über* (lehre)

ist die Warheit, und der H. Geist folget [E auch darauff und spricht, Es sey gnade und sey nicht anders, denn das wir one unsere Werck, aus lautern gnaden selig werden. Und ob wirs schon nicht gerne thun, das wir nach dieser Lere lebeten, so heists doch: 'vergib uns unser schuld', es bleibet diese Sünde, dieweil wir leben, aber es bleibet auch vergebung der Sünde, auff das die Sünde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, dancken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott die gnade gibt.

Das ist die Summa: der Schüler höre GOTTES wort und der Meister lere GOTTES Wort, beide müssen sich hie gefangen geben, sie sind beide gefangen, gebunden an GOTTES Wort, das zu predigen und zu hören, dürffen weder zur rechten noch lincken seiten weichen. So nu einer austrit auff eine seite, der ist falsch. Wers thut, der ists, der die ehre sucht des, der jn gesant hat, und ob Sünde in uns bleibet, so schadets nicht, in jm sind wir warhafftig und ist keine ungerechtigkeit in uns darumb, das wir reine leren und von seiner gnad predigen und durch den Glauben sein Wort annemen. Darumb so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet uns nicht, in der Lere ist kein falsch, da sind wir durch und durch rein und warhafftig, die Lere ist rechtschaffen, denn es ist eine gabe GOTTES. Aber im Leben ist noch etwas strefflich und sündlich, aber es wird uns geschenckt und nicht zugerechnet, es wird nicht in das Register geschrieben, sondern es ist daruber geschlagen Remissio peccatorum, dadurch wird die Sünde ausgelesschet.

H] Also wollen wir der lehr halben heilig heissen und sindts auch warhafftig, den do ist eine rechtschaffene Tauffe, ein warhafftig wortt, Gottes Sacrament, die heilige schriefft und der heilige Geist und andere gaben gottes mehr, dardurch sind wir heilig. Im Bapstumb waren wir schwache heiligen mit unsern guten wercken, aber wen es mit dem leben nicht will hernach gehen dan mogen wir kriechen oder schleichen und ob wir gebrechliche heiligen sein im leben, das mangel do ist, als das wir Gott nicht gnung furchten, vertrauen und lieben, so thun wir doch nicht offenbarliche laster, dan wir nicht hurer, ehebrecher oder wucherer sein, und ob man darein fiele, so stehen wir doch im wortt gottes wider auff, horen auff zu sundigen, den das wortt gottes ist rein vor sich, kostlich, lauter und die warheit selbst. Es ist nichts unrechts dran, den so heist V. 18 der Text: 'KEIN UNGERECHT' ꝛc. Das halb leben ist da, das ist halb rein. Das ander ist gantz rein der lehre halben.

Also hat der herr den Juden geantworttet, die ihnen wolten richten nach dem ansehen und furgaben, ehr hette die Schriefft nicht gelesen, und stehen auff ihnen als auff einen schwermer, meineten, ehr were nicht gelarth, dieweil ehr ihre kunst nicht gelernet hette, aber ehr spricht, das ehr wohl gelarte finden wolle, nemlich, die alleine gottes wortt geleret haben.

[E Also wollen wir der Lere halben heilig heissen und finds auch warhafftig, denn so ist ein rechtschaffene Tauffe, ein warhafftiges Wort Gottes des Sacraments des Abendmals, die heilige Schrifft 5 und der heilige Geist und andere gaben Gottes mehr, dadurch sind wir heilig. Im Bapsthum waren wir schwache heiligen mit unsern guten Wercken, aber wenn es mit dem Leben nicht wil her- 10 nach gehen, so mögen wir kriechen oder schleichen, und ob wir gebrechliche heiligen sind im leben, das mangel da ist, als das wir Gott nicht gnug fürchten, vertrawen und lieben, so begehen wir 15 doch nicht offentliche Laster, denn wir nicht Hurer, Ehebrecher oder Wucherer sind, und ob man darein fiele, so stehen wir doch im Wort Gottes wider auff, hören auff zu Sündigen, denn das Wort 20 Gottes ist rein vor sich, köstlich, lauter und die Warheit selber. Es ist nichts unrechts daran, denn so heist der Text: 'Wer aber suchet die ehre des, der jn gesant hat, der ist warhafftig 25 und ist keine ungerechtigkeit an jm'. Das halbe stück, als das Leben ist halb rein, aber es kömet das liebe Gebet dazu, das schreiet und seufftzet umb vergebung der Sünde. Das ander 30 stücke aber ist gantz rein der Lere halben.

Also hat der Herr Christus den Jüden geantwortet, die jn wolten richten Nach dem ansehen und fürgeben, Er hette die Schrifft nicht gelesen, und sehen 35 auff jn als auff einen Schwermer, meineten, er were nicht gelert, weil er jre Kunst nicht gelernet hette, sie aber allein wüsten GOTTES wort.

40

H] Itzundt kompt ehr auff das, das sie ihme nach dem leben stundten und woltten ihnen todten, das ehr den armen menschen hatte gesunth gemacht. Der Herr will sich entschuldigen, das ehr einen menschen am sabbath tage gesunth gemacht hat, den die Juden verklagten ihnen drumb, das ehr den Sabbath gebrochen hette, wie wir droben im funfften Capittel gehort haben. Es hielten die Juden hardth uber dem Sabbath und woltten nicht leiden, das ehr soltte einen krancken an demselbigen tage gesunth machen, Und hat uber dem Stucke viel zancks gehabt und wurde druber als ein ketzer gescholten Matthej 12. und Marci 3. cap: und ein phariseer tratt ein mahl auff und saget zum volck: kompt nit auff den Sabbath, sondern sonst in der wochen, und der herr Christus antworttet drauff und sprach: trencket ihr nicht auff einen Sabbath oder Sontage euer ochsen und esel ꝛc. und schweiget sie mit seinem selbst eigenen exempel. Also thut ehr alhier auch und wil sagen: ihr beschuldiget mich, das ich den Sabbath gebrochen hab, das sol die ketzerej und die sunde sein, so ich begangen hab, darumb ihr mich todten wollet, aber ists eine Sunde und des todes werth, so solt man euch alle auch todten, dan ihr brechet das Gesetz grober den ich, und verkeret die klage, die sie widder ihnen fuhreten, auff ihren eigenen kopff und spricht:

'HAT EUCH NICHT MOSES DAS GESETZ GEGEBEN UND NIEMANDT UNDTER EUCH HALTET DAS GESETZ, WARUMB SUCHET IHR MICH ZU TODTEN?'

[E Itzund kömet er nu auff das, das sie jm nach dem leben stunden und wolten jn tödten, das er den armen Menschen hatte am Sabbath gesund gemacht, und wil der HERR Christus sich entschüldigen, das er einen Menschen am Sabbath tage gesund gemacht hat, denn die Jüden verklagten jn darümb, das er den Sabbath gebrochen hette, wie wir droben im fünfften Cap. gehöret haben. Es hielten die Jüden hart uber den Sabbath und wolten nicht leiden, das er solte einen Krancken an demselbigen tage gesund machen, Und er hat uber dem stücke viel zancks gehabt und wird drüber als ein Ketzer gescholten Matth. 12. [Matth. 12, 2] Marci am 3. Cap. [Mark. 3, 2] Und ein Phariseer trat ein mal auff und saget zum Volcke: komet nicht auff den Sabbath, sondern sonst in der Wochen und lasset euch heilen, und der Herr Christus antwortet darauff und sprach: Trencket jr nicht auff einen Sabbath oder Sontag ewre Ochsen und Esel etc. und schweiget sie mit irem eigenen Exempel. Also thut er hie auch, entschüldiget sich und wil sagen: jr beschuldiget mich, das ich den Sabbath gebrochen habe, das sol die Ketzerey und die Sünde sein, so ich begangen habe, darümb jr mich tödten wollet, Aber ists eine Sünde und des Todtes wert, so solt man euch alle auch tödten, denn jr brechet das Gesetz vom Sabbath viel gröber denn ich, und verkeret also die klage, die sie wider jn füreten, auff jren eigen kopff und spricht:

'Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben, und niemand unter euch heltet das Gesetz, warumb suchet jr mich zu tödten?' [V. 19]

H] Ehr redet alhier nicht von dem gantzem gesetze Moisi, wiewohl es nicht eine bose meinung were, wen es jemandts woltte also auslegen. Aber ich halte es darfur, diss sej die meinung: Moses hat euch ein Gesetze vom Sabbath gegeben, worumb haltet ihrs nicht? ihr straffet mich, das ich den Sabbath breche, und ihr lobet und preiset euch, wen ihr ihnen brechet, und saget, es sej wohl gethan, das man am Sabbath tage ein kneblein beschneide. Moises gebotte, man soltte am achten tage die kneblein beschneiden, Item ehr hatt ein Gesetz gegeben, das man am Sabbath nichts arbeitten soltte, und das soltte man stracks halten. Nun must es offt gerathen, das am Sabbath der achte tag des kindes wahr, den ein kindt wirdt an diesem, ein anders auff einen andern tag geborn, und wurden viel kinder am Sabbath tage geborn, und ihr beschneidet die leuthe am sabbath tage, Rhumet euer werck, als das ihr das Gesetz Moisi haltet, wen ihr am achten tage ein kindlein auff den sabbath beschneidet. Und es ist doch wider den Sabbath, dan Gott hat verbotten, man soll auff dem selbigen tage gahr kein werck thun. Wie wolt ihr das zusamen bringen?

Also keret ehr ihre eigene klage und lestermaul umb in ihren eigen rachen und will sagen: stehet es euch frej ein kindlein zu beschneiden am Sabbath tage, so stehet mirs auch frej einen krancken am sabbath tage gesunth zu machen, sols aber mir nicht frej sein, so sols euch auch nicht frej sein. Den Moises hat befohln, das man einen esel und ochsen aus dem brunnen am Sabbath tage zeuhet, drumb einem

[E Er redet nicht von dem gantzen Gesetze Mosi, wiewol es nicht eine böse meinung were, wenn es jemand wolte also auslegen. Aber ich halte es dafur, dis sey die meinung: Moses hat euch ein Gesetz vom Sabbath gegeben, warümb haltet jrs nicht? jr straffet mich, das ich den Sabbath breche, und jr lobet und preiset euch, wenn jr jn brechet, und saget, es sey wolgethan, das man am Sabbath tage ein Kneblin beschneite. Das war Moses gebot, man solte am achten tage die Kneblin beschneiten, Item er hat ein Gesetze gegeben, das man am Sabbath nichts arbeiten solte, und das solte man stracks halten, nu must es offt geraten, das am Sabbath der achte tag des Kindes geburt war, denn ein Kind ward an diesem, das ander auff einen andern tag geboren, und wurden viel Kinder am Sabbath tage geboren, und jr beschneitet die Leute am Sabbath tage, rhümet ewer Werck, das jr das Gesetz Mosi haltet, wenn jr am achten tage ein Kindlin beschneitet, und es ist doch wider den Sabbath, denn GOTT hat verboten, man sol an dem selbigen tage gar kein Werck thun, wie wolt jr das zusamen bringen?

Also keret er jre eigene frage und lestermaul umb und stösset in jren eigen rachen, wil sagen: stehet es euch frey, ein Kindlin zu beschneiten am Sabbath tage, so stehet mirs auch frey, einen Krancken am Sabbath tage gesund zu machen, sol es mir aber nicht frey sein, so sol es euch auch nicht frey sein. Denn Moses hat zugelassen, das man einen Esel und Ochsen aus dem Brunnen am Sabbath tage zeuhet, darumb einem

H] menschen helffen von seiner kranckheit ist auch ein guth werck. So nun euer guthe werck das Gesetz vom Sabbath nicht brechen, so werden meine gute
5 werck das Gesetz auch nicht brechen. Ich hab so guthe sache als ihr, so euer werck guth seind, so sein meine auch guth.

Ihr habt das Gesetz Moisi vom
10 Sabbath, doran ihr kein werck thun sollet, aber niemandts undter euch helt den Sabbath oder das Gesetz, den ihr beschneidet die kindelein, so am sabbath tage geborn waren, 'Was wollen
15 sie darauff antwortten?' Sie entschuldigen sich damit, das sie mussen Moisi gehorsam sein, der hab es gebotten, und fharet ir also fort und löset das Gesetz Mosi auff durch ein
20 ander Gesetz und muss der Sabbath weichen der beschneidung. Die Beschneidung bricht den Sabbath. Worumb haltet ir den so fest wider mich mit dem Sabbath? nempt euch bej der
25 Nasen, haltet mein werck gegen euerm, so mus man euch eher todten, dan ihr mich todtet 2c.

Iha es kan auch verstanden werden vom gantzem gesetze, aber ich halte,
30 das derselbige verstand sei hir zu hoch und zu scharff, das niemandt das Gesetz helt. Das lass ich itzt anstehen, das Moises hat das Gesetz gegeben, aber Christus hat die warheit und gnade
35 aufgericht und bracht etc. aber das ist der beste verstandt: ihr brechet das Gesetz so wohl als ich, aber wollet ihr das gesetz halten, so musset ihr bekennen, das ichs auch halte. So ich
40

Menschen helffen von seiner Kranckheit [E ist auch ein gut Werck, so nu ewer Werck das Gesetz vom Sabbath nicht brechen, so werden meine gute Werck das Gesetz auch nicht brechen, ich habe so gute sach als jr, so ewer werck gut sind, so sind meine auch gut.

Jr habt das Gesetze Mosi vom Sabbath, daran jr kein Werck thun sollet, aber niemand unter euch helt den Sabbath oder das Gesetze, denn jr beschneitet die Kindlin, so am Sabbath tage geboren werden, Was wollen sie darauff antworten? Sie entschüldigen sich damit, das sie müssen Mosi gehorsam sein, der hab es geboten. Nu faret jr also fort und löset das Gesetz Mosi auff durch ein ander Gesetz und mus der Sabbath weichen der Beschneitung, die Beschneitung bricht den Sabbath, darümb nemet euch selbs bey der Nasen, haltet mein Werck gegen ewrem, so mus man euch ehe tödten denn mich.

Es kan auch verstanden werden vom gantzen Gesetze, das sie dasselbige nicht gehalten haben, aber ich halte, das derselbige verstand zu hoch und zu scharff sey, das niemand das Gesetz helt, weil denn solchs auch S. Pauli Lere und meinung ist, aber ich las jtzt anstehen, das Moses hat das Gesetz gegeben, aber CHRISTUS hat die Warheit und gnade auffgericht und gebracht etc. Aber das ist der beste verstand der Wort CHRISti, dabey ich bleibe, das er saget: jr brechet das Gesetz so wol als ich, denn wollet jr das Gesetz halten, so müsset jr bekennen, das ichs auch halte, so ich denn

Röm. 3, 23
Joh. 1, 17

H] dan nun ein guth werck thue am Sabbath, das so guth ist als die beschneidung, so sollet ihr mich nicht straffen, ist euers guth, so ist meines auch guth. Dorauff sagen sie:

V. 20 'DU HAST DEN TEUFFEL.'

Es mag sein, das fromme leuthe do sein gewesen, denen diese antwort hat wohl gefallen, das ehr sie uberzeuget, das ehr nicht unrecht gethan hab und drumb sol getodtet werden. Aber doch verdreust es sie gleichwohl als hoffertige, grobe Esel, so die warheit nicht leiden konnen, sagen: wiltu uns scheltten als todtschleger? solstu uns heilige leuthe also beschmitzen, wer will dich todten? Wie den noch unser Papisten verbieten und nicht leiden wollen, das man von ihnen sagen und halten solle, das sie uns todten oder ohne ursach todten oder das Euangelium und warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen nicht haben, sagen: Du hast den Teuffel.

Wie noch die Morder und bluthunde, die so viel leutthe umbbringen, die ehre haben wollen, das sie ruhmen konnen, sie haben Gott einen dienst daran gethan, item, es sej gahr wohl gethan, und wer anders sagete oder thette, der mus einen Teuffel haben. Dennoch mus man ihnen die warheit sagen: Worumb todtet ihr dan? Do sagen sie: Ei du bosewicht, meinestu, das wir dich todten, wir vergissen kein bluth umb des Euangelij willen, sondern wir vertheidingen das Euangelium, wollen den namen haben, das wir gottes diener sein und recht thun, wollen den namen nicht haben, das

---

nu ein gut Werck thue am Sabbath, [E das so gut ist als die Beschneitung, so sollet jr mich nicht straffen, ist ewers gut, so ist meines auch gut, darauff saget das Volck: 5

'Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten?'

Es mag sein, das frome Leute da sind gewesen, denen diese antwort hat wolgefallen, das er sie uberzeuget, das 10 er nicht unrecht gethan habe und darümb nicht sol getödtet werden. Aber doch sind andere darunter, die verdreusts gleichwol als hoffertige, grobe Esel, so die Warheit nicht leiden können, sagen: 15 wilt du uns schelten als Todschleger? solt du uns heilige Leute also beschmutzen, wer wil dich tödten? Wie denn noch unser Papisten verbieten und nicht leiden wollen, das man von jnen sagen und 20 halten solle, das sie Mörder sind oder one ursach tödten oder das Euangelium und Warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen auch nicht haben, sagen: 'Du hast den Teufel.' 25

Wie noch die Mörder und Bluthunde, die so viel Leute umbbringen und dennoch die ehre haben wollen, das sie rhümen können, sie haben Gott einen 30 dinst daran gethan. Item, es sey gar wol gehandelt, und wer anders sagte oder urteilete, der mus einen Teufel haben, dennoch mus man jnen die Warheit sagen: warumb tödtet jr denn? da 35 sagen sie: Ey du Bösewicht, meinest du, das wir dich tödten, die vergiessen kein Blut umb des Euangelij willen, sondern wollen verteidingen das Euangelium, sie wollen den namen haben, das sie Gottes 40 diener sind und recht thun, wollen den Auffruck nicht haben, das sie es ver-

H] sie es verfolgen, sondern das sie es vertheidigen.

'EIN EINIGES WERCK HAB ICH GETHAN UND ES WUNDERT EUCH ALLE' rc.

Ehr will sagen: ihr konnet mir nicht ein einig guth werck schencken und zu guth halten, so ihr doch jherlich und teglich das Gesetz brechet, zu euerm konnet ihr stille schweigen und euer werck butzen und schmucken, aber mir konnet ihr nicht ein werck zu guth halten. Aber es ist wahr, es gehet uns und allen Christen noch also, wir mussens von ihnen auch leiden, es ist doch nichts guths bej ihnen, sie seind eittel Teuffel, do ist unglaub, falsch vertrauen, grosse verachtung gottes, ungehorsam gegen oberckeit, Morderej, Dieberej, hurerej, ihr leben ist der leidige Teuffel und die Helle selbst. Das mus man jnen zu guth halten. Aber wen sie horen, das unser einer irgendts hat zu viel geredet oder ein halb kloster eingenommen oder ein geistlich guth irgendts an sich gezogen, da da sagen sie: o das ist eine grosse Sunde.

Darumb ob wir auch schön ein guth werck thun, als, das wir leiden, predigen, geben almusen, noch ists nicht recht. In summa: Man kan dem herrn Christo nicht ein einiges werck zu guth halten und nachlassen, aber was sie thun, das ist so heiligk und kostlich dieng, das alle ihr boses muss guth sein. Aber das ist der welt urtteill. Der splitter in unserm auge muss herfhur, darmit mussen sie ihr

folgen, sondern das sie es vertreten, trotz [E das jemand anders sage. Es spricht Christus ferner:

'Ein einiges Werck hab ich gethan und es wundert euch alle.' V. 21

Er wil sagen: jr könnet mir nicht ein einig gut Werck schencken und zu gut halten, so jr doch jerlich und teglich das Gesetz brechet, zu ewrem könnet jr wol stielschweigen und ewre Werck putzen und schmücken, aber mir könnet jr nicht ein Werck zu gut halten. Nu es ist war, es gehet uns und allen Christen noch also, wir müssens von unsern Widersachern auch leiden, es ist doch nichts gutes bey jnen, sie sind eitel Teufel, da ist unglaub, falsch vertrawen, grosse verachtung, die höheste Gotteslesterung, ungehorsam gegen Obrigkeit, Mörderey, Dieberey, Hurerey, jr leben ist der leidige Teufel und die Helle selbs. Das mus man jnen zu gut halten, aber wenn sie hören, das unser einer jrgend hat zu viel geredet oder ein halb Kloster eingenomen oder ein Geistlich gut an sich gezogen, da da sagen sie: O das ist eine grosse Sünde.

Und ob wir auch schon gute Werck thun, das wir leiden, predigen, geben Almosen, dennoch ists nicht recht, in summa: man kan dem HERRN CHRISTO nicht ein einig Werck zu gute halten und nachlassen, aber was sie thun, unangesehen, das es nicht fur die Hunde taug, ja zum Teufel zu gehöret, das ist also heilig und köstlich ding, das alle jr böses zudecket. Wolan das ist der Welt urteil, der splitter in unserm Auge mus herfur, damit müssen sie jr maul zu waschen,

32 (So) noch

H] maul zu wasschen, aber ihr balcken muſs nichts sein. Das ist sehr verdrieſslich in der welt, den wir konnen nicht ohne Sunde sein und ob es schön ein trunck zu viel were, so ist doch dargegen die welt gahr voll und truncken in Sunden, aber ihr vitia sollen nichts sein, sie schmucken sich, wollen nicht truncken sein, ferben sich in ihren grundlosen Sunden und fechten die heiligen Gottes an umb eines Splitters oder umb einer kleinen sunde willen.

Aber das ist uns gnung, das Christus spricht: 'WER DIE EHRE SUCHT DES, DER MICH GESANTH HAT, DER IST WARHAFFTIG.' Das zeugkniſs haben wir, das muſs uns am Jungsten tage die welt, die erde, die Engel und alle creaturn zeugkniſs geben. Mittler zeit mussen wir es leiden, das die welt tobe und wuthe wider uns und uns nicht ein werck laſs guth sein, sondern alles lestern und alle ihre bose werck dargegen schmucken, sie konnen nichts guths thun, wir haben nicht ein werck gethan, das sie lobeten, aber wir konnen und wollen auch ihre werck nicht loben. Ferner spricht Christus:

V. 18

V. 22. 23 'MOISES HAT EUCH DARUMB GEGEBEN DIE BESCHNEIDUNG, NIT DAS SIE VON MOISE KOMPT, SONDERN VON DEN VETERN, NOCH BESCHNEIDET IHR DEN

aber jr balck mus nichts sein. Das ist [E seer verdrieslich in der Welt, denn wir können nicht one Sünde sein, ob es auch schon ein trunck zu viel were, ungeachtet, das dagegen die Welt gar vol und 5 truncken, ja ersoffen ist in Sünden, aber jre vitia sollen nichts sein, sie schmücken sich, wollens nicht lassen böse sein, ferben sich mit jren grundlosen Sünden und fechten die heiligen Gottes an umb eines 10 Splitters oder umb einer kleinen Sünde willen.

Aber das ist gnug, das Christus spricht: 'Wer die ehre sucht des, der mich gesant hat', der ist warhafftig, 15 das zeugnis haben wir, das mus uns am Jüngsten tage die Welt, die Erde, die Engel und alle Creaturen zeugnis geben. Mitler zeit müssen wir es leiden, das die Welt tobet und wütet wider uns 20 und uns nicht ein Werck lesst gut sein, sondern alles lestern und alle jre böse werck dagegen schmücken. Sie können nichts böses thun, wir auch haben nicht ein Werck gethan, das sie lobten, aber 25 wir können und wollen auch jre Werck nicht loben. Wir mögen daran uns genügen lassen, das wir einen gnedigen Richter im Himel haben, wir werden dennoch mehr trostes haben denn sie. 30 Ich D. Luther weis, das meinem predigen werden müssen zeugnis geben die Vogel, steine und der sand am Meer, ich werde ja mehr beystands haben denn sie alle mit einander. Der HERR geusset jnen 35 noch besser auff und saget:

'Moses hat euch darümb gegeben die Beschneitung, nicht das sie von Mose kömet, sondern von Vetern, noch beschneitet jr den 40

H] MENSCHEN AM SABBATH.'

5

Zweierlej Gesetzt der Beschneidung, eine von den Vetern angenommen und
10 die andere von Moise gegeben, und ist die beschneidung hehrlicher gehalten worden dan der Sabbath, den der Sabbath muste der Beschneidung weichen, und wen ein kindt am Sabbath
15 geborn wirdt, so thut man, als were kein Sabbath, und mus das Gesetz vom Sabbath gebrochen werden, was wolt ihr den zurnen, das ich den gantzen menschen am Sabbath tag ge-
20 sunth gemacht hab? Es ist eine starcke Antwort und wohl umbgekeret. Moises muss euch weichen umb der Veter Gesetz willen, worumb bringet ihr den also wider mich, das ich einen gantzen
25 menschen am Sabbath gesunth gemacht hab?

Als wolt ehr sagen: ihr seidt blindt, wisset nit, was ihr saget, ihr machets erger dan ich, den mein
30 werck ist ja grosser, das man am sabbath einen gantzem menschen helffe. Ich hab nicht ihnen alleine beschnitten. Also unsinnigk laufft ihr alhier an, ihr wisset nicht, was ihr redet, mein
35 werck ist viel hehrlicher und grosser den die beschneidung, es ist je viel mehr dem gantzem menschen helffen, den menschen lieben als sich selbst, ihme hulffe thun, wen es noth ist,
40

36 den (euers)

Menschen am Sabbath. So ein [E Mensch die Beschneitung annimet am Sabbath, auff das nicht das Gesetze Mosi gebrochen werde, zürnet jr denn uber mich, das ich den gantzen Menschen hab am Sabbath gesund gemachet?'

Es waren zweierley Gesetze der Beschneitung, Eins von den Vetern angenomen, das andere von Mose gegeben, und ist die Beschneitung herlicher gehalten worden denn der Sabbath, ursache: der Sabbath muste der Beschneitung weichen, und wenn ein kind am Sabbath geboren ward, thet man gleich, als were kein Sabbath, und must das Gesetz vom Sabbath gebrochen werden, was wolt jr denn zörnen, das ich den gantzen menschen am Sabbath tage gesund gemacht habe? Es ist eine starcke antwort und wol umbgekeret, Moses mus weichen umb der Veter Gesetze willen, warumb dringet jr denn also hart auff mich, das ich einen gantzen Menschen am Sabbath gesund gemacht hab?

Moses mus zu rück umb ewern willen und jr wollet mich straffen, als wolt er sagen: jr seid blind, toll und töricht, wisset nicht, was jr saget, jr machets erger denn ich, denn mein Werck ist ja grösser, das man am Sabbath einem gantzen Menschen helffe, ich habe nicht allein jn beschniten, sondern gentzlich zu recht bracht. Also unsinnig laufft jr damit an, jr wisset nicht, was jr redet, mein Werck ist viel herrlicher und grösser denn die Beschneitung, es ist je vielmehr dem gantzen Menschen helffen, den Menschen lieben als sich selbs, jme hülffe thun, wenn es not ist, GOTT gebe, es

H] gott gebe, es geschehe am Sabbath, Sontag, montag oder dienstag, sondern, wen ehrs bedarff, und wen ich die liebe des nehesten brechen sol umb des Sabbaths willen, so wil ichs nicht thun und sagen: trolle dich, Sabbath, den wen die noth dohehr kompt, so höret das gebott auff, wen do kompt: Matth. 22, 37 Libet den nehesten als euch selbst. Den saget ihr doch: trolle dich, Sabbath, wen do kompt das Gesetz, wen man sol am achten tage ein kindelein beschneiden. Aber es hilfft nicht, wen sie gleich mit der warheit uberwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nit thun. Also thun itzt auch unsere Junckerlein, toben und wuthen auch ins Teuffels namen also wider uns. Drumb wollen wir es nicht besser haben, den es unser herr Christus hat gehabt, bessers seind wir nicht werdth, verachten sie alhier Christi wortt, der sich so starck verantworttet, so werden sie auch thun wie ihre veter, das sie der warheit offentlich widderstreben. Es ist gnung, das wir einen zeugen von uns haben, der grosser ist, dan sie sindt.

V. 24 'RICHTET NICHT NACH DEM ANSEHEN.'

Ehr schieltt und vermanet sie, das sie nit sollen urtteiln nach ihrem tollen kopff und guthduncken und wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glaß, das die farbe verleuret. Also ein besessener mensch sihet nichts recht an mit seinen hofferttigen

[E geschehe am Sabbath, Sontag, Montag, Dienstag oder, wenn er es bedarff, und wenn ich die liebe des Nehesten brechen solt umb des Sabbaths willen, so wil ichs nicht thun, und sagen: trolle dich, 5 Sabbath, denn wenn die not daher kömet, höret diß Gebot auff, denn da kömet ein anders, das heisset: 'Liebe GOTT, deinen HERRN und liebe deinen Nehesten als dich selbs'. 10

Könnet jr doch fein sagen: Trolle dich, Sabbath, wenn da kömet das Gesetz, das man sol am achten tage ein Kindlin beschneiten, aber es hilfft nicht, Christus richtet damit nichts aus, wenn gleich die 15 Juden mit der warheit uberwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nicht thun. Also thun jtzt auch unsere Jünckerlin, die Papisten, die toben und wüten auch ins Teufels namen also wider 20 uns, darumb wollen wir es nicht besser haben, denn es unser HErr Christus hat gehabt, bessers sind wir auch nicht wert, verachten sie diese wort Christi, der sich so starck verantwortet, so werden sie auch 25 unsere Lere verachten und hierinnen thun wie jre Veter, das sie der warheit offentlich widerstreben. Es ist genug, das wir einen Zeugen fur uns haben, der grösser ist, denn sie sind, und sollen thun, 30 wie hie der HErr Christus thut, der reibet jnen nur die heilige Schrifft und das Göttliche wort redlich in die Nase.

'Richtet nicht nach dem Ansehen.' 35

Er schilt und warnet sie, das sie nicht sollen urteilen nach jrem tollen kopffe und gutdüncken und, wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glaß, das die farbe verleuret. Also sihet ein 40 verblendeter Mensch auch nichts recht an

H] gedancken, ob ehr gleich wortt der warheit fur sich hat, den sein hertz ist verbittert und entbrandt, es ist wie ein geferbet, gemalt glass, wie ehr im hertzen ist, so sihet ehr einen andern an, das hertz sihet ihn anders nit an als einen feind, den ehr ist ihme von hertzenn gram und feindt. Euch konnet ihr wohl sein schmucken und euer thatten und werck als ein guth thuch oder kostlichen stein ohne prillen ansehen, das macht das gemalete glass. Worumb sehet ihr mich mit denen augen nicht auch an, darmit ihr Euch ansehet? Mein werck ist hundert mahl besser dan Euers, noch mus meins arg und bose sein, Euers aber kostlich und guth, das macht: euer hertz ist besessen und die augen sind euch unrein.

Also gehet es zu in der welt, es sihet keiner den andern an mit reinen augen, ausgenommen ein Christ, des gesicht ist hell und rein. Ehr sihet seinen feindt an mit augen der barmhertzigkeit und gnaden und gonnet ihme auch kein ubels, und ist dan sein feind gleich bitter und böse gegen ihme, so gedenckt ehr: dieser grosser Hans ist ein elender mensch, ehr ist schön verdampt, was wolstu ihme noch viel böses wundschen? wen ehr also bleibet, so ist ehr des Teuffels eigen. Die andern sehen einen andern an nach ihren hass, neidt und hoffarth, wie sie uns ansehen als bosewicht. Dorauff saget der herr Christus: Richtet nicht nach dem Eusserlichem Ansehen, sondern sehet das werck und mich selbst recht an.

Das ist nun uns zum Exempel und trost geschehen, das wir uns nicht

mit seinen verruckten gedancken, ob er gleich wort der warheit fur sich hat, denn sein hertz ist verbittert und entbrant mit hass, es ist wie ein geferbet, gemalet glass, wie er im hertzen ist, so sihet er einen andern an, nemlich als einen feind, welchem er von hertzen gram und zuwider ist. Euch könnet jr wol sein schmücken und ewer Datum und werck, als ein gut tuch oder köstlichen stein one Brillen ansehen, das macht das gemalete glass. Worumb sehet jr mich mit denen augen nicht auch an, damit jr euch ansehet? mein werck ist hundert mal besser denn ewers, noch mus meins arg und böse sein, ewers aber köstlich und gut, das macht: ewer hertz ist verderbet und die augen sind euch unrein. [E

Also gehet es zu in der Welt, es sihet keiner den andern an mit reinen augen, ausgenomen ein CHRJst, des gesichte ist helle und rein. Er sihet seinen feind an mit augen der Barmhertzigkeit und genaden und gönnet jm auch kein ubels, und ist denn sein feind gleich bitter und böse gegen jm, so gedenckt er: dieser grosser Hans ist ein elender Mensch, er ist schone verdamet, was wolst du jm noch viel böses wünschen? wenn er also bleibet, so ist er des Teufels eigen, hat ein erbarmen seinet halben und wolt jn gerne selig machen. Die andern sehen einen andern an nach jrem hass, neid und hoffart, wie sie uns ansehen als Bösewichter. Darauff saget der Herr Christus: 'Richtet nicht nach dem eusserlichen ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte', das ist: sehet das werck und mich selber recht an.

Das ist nu uns zum Exempel und Trost geschehen, das wir uns nicht sollen

H] sollen drob entsetzen, wens uns auch also gehet, die warheit wirdt gepredigt und gehört, aber man wirdt auch drob gescholten, als sei einer ein Lugener, und wen man gleich antworttet auffs beste, das es klerer und heller ist dan die liebe Sonne, so mus man doch druber gscholten und gelestert werden. Nun wens nicht anders gehen sol, so mag es also bleiben. Wen man es ansihet durch ein gemalth glaß, so gehets also. Ich werde es nicht besser haben, also ists dem herrn Christo auch gegangen, sie haben ihnen einen auffruhrer geheissen, ja den Hausvater nenneten sie Beelzebub. Drumb so werden sie uns auch also heissen, und wir leidens billich, aber wie ehrs hat hinaus gefurth, also werden wir es auch hinaus fhuren.

Ende der predigt.

Bl. 29b

## DIE FUNFFTE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDT CAPITTEL IOANNIS.

Wir haben nechst gehört, wie sich der Herr entschuldiget hab gegen den Juden, die ihnen strafften, das ehr am Sabbath einen gesunth gemacht hatte, und setzet ihnen dargegen die beschneidung und zeiget an, das sie am Sabbath die menschen beschnitten, drumb so brechen sie den Sabbath tag mehr den ehr. Und beschleust drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern richtet ein recht gerichte'. Kondt ihrs euch zu guth halten, wen ihr den Sabbath brecht mit der Beschneidung und, das ihr Ochsen und Esel trenckt am sabbath tage, und die

drob entsetzen, wenns uns auch also gehet, [E die warheit wird geprediget und gehort, aber man wird auch drob gescholten, als sey einer ein Lügner, und wenn man gleich antwortet auffs beste, das es klerer 5 und heller ist denn die liebe Sonne, so mus man doch drüber gescholten und gelestert werden, da wird doch nicht anders draus, wir müssen uns lassen verdamen und ansehen durch Glasaugen. 10 Nu wenns nicht anders gehen sol, so mags also bleiben, wenn man es ansihet durch ein gemalet glaß, so gehets also, ich werde es nicht besser machen, also ists dem Herrn Christo auch gegangen, 15 sie haben jn ein Auffrhürer geheissen, ja den Hausvater nenneten sie Beelzebub, darumb so werden sie uns auch Teufel heissen, und wir leidens billich, aber wie ers hat hinaus gefüret, also werden wir 20 es durch seine hülffe auch hinaus füren.

Bl. 235b

## Die 5. Predigt uber das siebende Cap. Joannis. 25

DEr HErr Christus thut seinen sachen gnug und entschüldigt sich gegen den Juden, die jn straffeten, das er am Sabbath einen gesund gemacht hatte, und setzet jnen dagegen die Beschneitung unter 30 die augen, anzuzeigen, das sie am Sabbath die Menschen beschniten, darumb so brechen sie den Sabbath tag mehr denn er, und schleusst drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern 35 richtet ein recht Gerichte'. Könd jrs euch selbs zu gut halten, wenn jr den Sabbath brechet mit der Beschneitung und, das jr Ochsen nnd Esel trencket am Sabbath

40

H] Priester liecht anzunden, schlachten die opffer, haben feuer gemacht und holtz angelegt, mit welchen wercken ihr sie nicht heisset ubertretter des Sabbaths Gottes, Ei so soltet ihr mirs ja auch zu guth haltten, das ich ein grosser und besser werck gethan hab, dan da ist schlachten, kuhe und pferde trencken und futtern, opfern ꝛc.

Mit der antwort ist ihnen gnung geantworttet, aber es gilt nicht, dan in der welt wirdt gesagt: was Christus thut, das ist nimer mehr recht, aber was der Teuffel thutt, das kan nicht unrecht sein. Dohehr sollen wir lernen, das, was die Christen recht, kostlich und guths thun, taug nicht, die ursach ist, das man der person feindt ist, drumb richtet man nach dem ansehen der person. Sie waren Christo auch feindt, drumb kondten sie nichts leiden, was ehr thet, was ist feiner und besser dan einen menschen gesunth machen? Aber es mus den fheil haben: es geschach am Sabbath. Aber sie beschnitten, opfferten, reucherten, zundten feuer an, trugen holtz zu, schlachteten alle abendts schöpss, das war nit sunde, den die Juden thettens, hette es Christus gethan, so were es nicht guth gewesen und muste eine sunde sein.

Also gehets: was Christus und die seinen thun, das ist und mus unrecht sein. Aber was der Teuffel und die seinen thun, mus recht sein. Also gehets uns auch mit dem Bapst? was wir guths thun, ist ubel gethan, sagen: alle ketzer fhuren einen solchen guten schein, dienen jederman gerne und thun

tage, das die Priester liecht anzünden, [E schlachten die Opffer, haben fewr gemacht und holtz angelegt, mit welchen wercken jr sie nicht heisset Ubertreter des Sabbaths Gottes, ey so soltet jr mirs ja auch zu gut halten, das ich ein grösser und besser werck gethan habe, denn da ist schlachten, Kühe und Pferde trencken, füttern oder opffern etc.

Mit der antwort ist jnen gnug geantwortet, aber es gilt nichts, denn in der welt wird gesagt: was CHRJstus thut, das ist nimermehr recht, es taug nicht, aber was der Teufel und die welt thut, das kan nicht unrecht sein. Daher sollen wir lernen, das, was die Christen recht, köstlich und guts thun, taug nicht, die ursach ist, das man der Person feind ist, darumb richtet man nach dem ansehen der person und, wenn das geschiet, so kan man jrer that bald ein tadbel finden, wenns gleich gut were, was sie thut. Sie waren Christo auch feind, darumb kondten sie nicht leiden, was er thet, was ist feiner und besser denn einen menschen gesund machen? aber es mus den feil haben, es geschehe am Sabbath. Aber jr beschneiten, opfferen, reucheren, fewr anzünden, holtz zutragen, schlachten alle abend Schöps, das war nicht sünde, denn die Juden thetens, hette es Christus gethan, so were es nicht gut gewesen und müste eine sünde sein.

Also gehets: was Christus und die seinen thun, das ist und muss unrecht sein, aber was der Teufel und die seinen thun, mus recht sein. Sehen wir es nicht auch mit dem Bapst? was wir guts thun, ist alles ubel gethan und ob sie es nicht offentlich lestern, so sagen sie doch: O alle Ketzer füren auch einen solchen guten schein, dienen jederman gerne

H] es drumb, das sie die leuthe an sich ziehen und verfhuren. Wen man aber bej ihnen offentliche lugen und sunde greifft, so haben sie doch vergebung der sunde teglich, sie sindt rein, aber bei uns ist keiner rein, unsere tegliche sunde mussen die grosten sunden, ja todt sunde sein. In summa: dorein mus man sich schicken, thut man guths, so strafft man es, es wirdt fur boses geurtteilt, thun sie aber ubel, so mus es des aller besten diengs sein. Widerumb, wen die welt die groste sunde thut, so mus doch recht sein, also thutt itzt auch der Bapst mit seinen fursten, sie liegen, triegen und stelen und muf alles wohl gethan sein. Nun man mus es leiden.

Aber wir wissen, wen wir gleich schwacheit und sunde an uns haben, so erwartte ich doch der vergebung der sunde, nichts irgendts von der welt, sondern von Gott. Thue ich dan etwas guths, so gefellets Gott. Wir mussen unsere guthe werck dahin setzen, das sie fur Gott geurtteilet werden als gute werck. So sie aber von der welt gestrafft werden, da schlag der Teuffel zur welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so versehe ich mich zu meinem herrn Gott, das ehr mirs vergebe, ich krieche ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit soll die welt das maul beschmeissen, sonst vergibt die welt einem die sunde nit. Nun folget, wie sie sich gegen dieser predigt des herrn Christi gehalten haben:

V. 25. 26 'DA SPRACHEN ETLICHE VON IHERUSALEM: IST NICHT

22 von der welt *über* (wohehr)

und thun es darumb, das sie die Leute [E an sich ziehen und verfüren. Wenn man aber bey jnen offentliche lügen und sünde befindet, so haben sie doch vergebung der sünde teglich, sie sind rein, aber bey uns ist keiner rein, unser tegliche sünde müssen die grösten sünde, ja todsünde sein und keine vergebung haben. In summa, darein mus man sich schicken: thut man guts, so strafft man es, es wird fur böses geurteilet, thun sie aber ubel, so mus es des allerbesten dinges sein. Widerumb, wenn die Welt die gröste sünde thut, so mus doch recht sein, also thut jtzt auch der Bapst mit seinen Fürsten, sie liegen, triegen und stelen, und mus alles wolgethan sein. Nu man mus es leiden.

Aber wir wissen, wenn wir gleich schwacheit und sünde an uns haben, so erwarten wir doch der vergebung der sünde, nicht jrgend von der Welt, sondern von Gott. Thue ich denn etwas guts, so gefellets Gott, wir müssen unsere gute werck dahin setzen, das sie fur Gott geurteilet werden als gute wercke, dem müssen wir sie heimstellen, so wir aber von der welt gestrafft werden, da schlage der Teufel zur welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so versehe ich mich zu meinem H. Gott, das er mirs vergebe, ich kriche ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit sol die welt das maul beschmeissen, sie hat mit jren sünden zu schaffen gnug, darff nicht jr maul mit uns wasschen. Nu folgt, wie sie sich gegen dieser Predigt des HErrn Christi gehalten haben:

'Da sprachen etliche von Jherusalem: Ist nicht das der, den sie

H] DAS DER, DEN SIE SUCHTEN ZU TODTEN?'

Im anfange dieses Capittels schreibet der Euangelist Sant Joannes, das der herr Christus nicht mehr im Judisschem lande gepredigt hab drumb, das die Juden ihnen todten wolten. Drumb flohe ehr hinweg von den Teuffels gliedern und bliebe in Galilea biss auffs fest. Do nun dasselbige fest kompt, gehet ehr hinauff gehn Jherusalem und prediget so frej, das sich die leuthe druber verwundertten und sagten: wie kompt das? vorhin hat man ihm nachgestellet, das ehr in Iudaea nicht kondt bleiben, man wolt ihnen nicht leiden, sondern soltte getodtet werden, itzt prediget ehr offentlich, wie kompts, das sie ihnen nicht angreiffen? reden ihnen nicht an? schweigen mutther stille darzu, do sie ihn doch zuvor erwurgen wolten. Ich meine, sie solten ihnen schier fur den Christum halten und sich bekeren. Ich weiss es nicht, was es fur leuthe gewesen sein, ob sie from oder böse gewesen sein. Ich lass es fharen.

Ehr gehet hinauff in Judeam, daraus ehr zuvorn geflohen war. Es lauth schier, als wolten sie sich fhur ihme mehr furchten, den das ehr sich fhur ihnen solt furchten, die ihnen doch zuvor aus dem Judisschen lande gejagt hatten, Es ist ein wunderzeichen, das ehr lehret und predigt im tempel, gleich als were niemandts da, der ihnen todten woltte, das mag ein muth heissen, ich halts, sie habens nun gewiss erfharen, das ehr Christus sej. Aber es klinget gleich, als weren es fligende theiding. Es schleuscht wider

[E suchten zu tödten? und sihe zu, er redet frey' etc.

Im anfang dieses Capitels schreibt der Euangelist S. Joannes, das der H. Christus nicht mehr im Jüdischen lande geprebigt hab darumb, das die Juden jn tödten wolten, der ursach flohe er hinweg von den Teufelsgliedern und blieb in Galilea bis auffs Fest. Da nu dasselbe kömet, gehet er hinauff gen Jherusalem und prediget so frey, das sich die leut drüber verwunderten und sagten: wie kömet das? vorhin hat man jm nachgestelt, das er in Judea nicht kondte bleiben, man wolt jn nicht leiden, sondern solt getödtet werden, itzt predigt er offentlich im Tempel jnen fur der Nasen, wie kömets, das sie jn nicht angreiffen? reden jn nicht an? schweigen mutterstil dazu, da sie jn doch zuvor erwürgen wolten, ich mein, sie solten jn schier fur den Christum halten, an jn gleuben und sich bekeren. Wir wissen nicht, was sie fur leute sind, ob sie from oder böse zu achten sind.

Er gehet hinauff in Judeam, daraus er zuvor geflohen war. Es lautet schier, als wolten sie sich fur jme mehr fürchten, denn das er sich fur jnen solt fürchten, die jn doch zuvor aus dem Jüdischen lande gejagt hatten, warlich ein gros wunderzeichen ists, das er leret und prediget im Tempel, gleich als were niemand da, der jm etwas thun wolte, das mag ein mut heissen, ich halte, die Phariseer habens nu gewis erfaren, das er Christus sey, aber es klinget gleich, als weren es fligende teiding und reden.

H] diess noch das und sie selbst sharen zu rucke und sprechen:

B. 27 'DOCH WIR WISSEN, VON WANNEN DIESER IST, WAN ABER CHRISTUS KOMMEN WIRDT, SO WIRT NIEMANDT WISSEN, VON WANNEN EHR IST.'

Also schliessen sie und diese rede wirdt undter dem gemeinen man zu zoten gegangen sein, wiewol es nicht klar und deuthlich in der heiligen schriefft aufgedruckt worden ist, dennoch so haben sie gewust, das Christus solt geborn werden von dem samen, gebluth und geschlechte Davids und haben gewiss gewust, das ehr aus der stadt Bethlehem solte geborn werden, so viel wusten sie, das volck war des beredet, das man Christum solte erwartten aus dem Judisschen lande und vom stam Davids. Das ist die prophecej von Christo gewesen und darvon hat man klare text gehabt, noch ist eine rede undter dem Judisschen volck auf kommen, der Messias wurde heimlich kommen, auff das niemands wuste, wohehr ehr keme. Ich haltte aber, das dieser spruch oder rede aus dem Propheten Michea hehrkommen sej, do

Mich. 5, 1 geschrieben stehet: SEIN 'AUSGANG IST VON EWIGKEIT' ꝛc.

Gott hat die Geburt seines Sohns also wollen verdeckt haben, das ehr wohl soltte geborn werden zu Bethlehem, aber wohehr und wie ehr aufgehen wurde, das wirdt kein mensch wissen noch aufrechnen konnen. Sie haben die prophezeiung wollen deuten, das Christus etwa anders wohehr wurde kommen den von David, das

40 etwa(s)

Es schleufft weder diss noch das und sie [E selbs faren zu rücke und sprechen:

'Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber Christus komen wird, so wird niemand 5 wissen' etc.

Also schliessen sie und diese rede wird unter dem gemeinen Man zu zoten gangen 10 sein, wiewol es klar und deutlich in der h. Schrifft ausgedruckt worden ist, daher haben sie gewust, das Christus solt geboren werden von dem samen, geblüt und geschlechte Davids, und haben gewis 15 gewust, das er aus der Stad Bethlehem solte geboren werden, so viel wusten sie, das volck war des beredet, das man Christum solte erwarten aus dem Jüdischen lande und vom stam Davids. Das 20 ist die prophecey von Christo gewesen und davon hat man klaren text gehabt, noch ist eine rede unter dem Jüdischen volck aus komen, der Messias würde heimlich komen, auff das niemand wüste, woher 25 er keme. Ich halte aber, das dieser Spruch oder rede aus dem Propheten Michea herkomen sey, da geschrieben stehet: Sein 'ausgang ist von ewigkeit' etc.

30

Gott hat die geburt seines Sons also wollen verdeckt haben, das er wol solt geboren werden zu Bethlehem, aber woher 35 und wie er ausgehen würde, das würde kein mensch wissen noch ausrechnen können. Sie haben die Prophezeiung wollen deuten, das Christus etwa anders woher würde komen denn von David, das es 40

H] es wunderlich wurde zugehen und eine wunderbare zukunfft sein, wie den seine mutter ist wunderlich mutter worden, ehr hat ein seltzame, wunderliche ankunfft gehabt. Nun sie haben gewust die Stadt, als Bethlehem, das Landt, als Iudaeam, und das geschlecht, nemlich Davids, daraus Christus solte geborn werden, und sollen doch die person nicht kennen. Und ich haltt, das dieser Spruch im volck, als, man wurde nicht wissen, wohehr der Messias solle kommen, dohehr entstanden sej, das die groben, unverstendigen leuthe dohin gedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stadt und Eldtern ehr kommen wurde. Aber von ewigkeit und von Gott kompt ehr.

Diese zwej stucke haben die propheten und die Veter, so die Propheten gelesen haben, gahr wohl verstanden, das ehr von einer Jungkfrauen solt empfangen werden und von David geborn, aber doch auch von ewigkeit hehrkommen, aber es wurde im winckel und im dunckel zugehen, das es niemandts wurde sehen. Aber diese rede ist im volck blieben, das ehr wurde heimlich und wunderbarlich kommen, das niemands wissen solte, wo, wie oder wohehr ehr keme, ehr solte wunderlich geborn werden, das haben die patres gemeinet im Euangelio, das, wen der messias aufftrete in der welt, so wissete niemandts, wohehr ehr keme, nemlich, das ehr von einer Jungkfrau geborn wirdt, Ehr wirdt auch ein prediger, das niemandts etwas drumb weiss.

Drumb sagen die Juden: DEN KENNEN WIR, kennen seine bruder, Schwestern und Mariam. Wir sollen aber nicht wissen, wohehr der messias

wünderlich würde zugehen und ein wunderbar zukunfft sein, wie denn seine Mutter ist auch eine wünderliche Mutter worden, er hat eine seltzame, wünderliche ankunfft gehabt. Nu sie haben gewust die Stad, als Bethlehem, das Land, als Judeam, und das Geschlechte, nemlich Davids, daraus Christus solte geboren werden, und sollen doch die Person nicht kennen, und ich halte, das dieser Spruch im volck, als, man würde nicht wissen, woher der Messias solte komen, daher entstanden sey, das die groben, unverstendigen leut dahin gedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stad, von welchen Eltern er komen würde. [E

Diese zwey stücke haben die Propheten und die Veter, so die Propheten gelesen haben, gar wol verstanden, das er von einer Jungfrawen solte empfangen und von dem geschlechte Davids geboren werden, aber doch auch von ewigkeit herkomen, doch es würde im winckel und im tunckeln zugehen, das es niemand so balde erfüre. Daher diese rede ist im volck blieben und in sie gebildet worden, das er würde heimlich und wunderbarlich komen, das niemand wissen solte, wo, wie oder woher er keme, er solte wunderbarlich geboren werden, das haben die Patres gemeinet im Euangelio, das, wenn der Messias aufftrete in der Welt, so wissete niemand, woher er keme, nemlich, das er von einer Jungfrawen geboren würde, er wird auch ein Prediger, das niemand etwas drümb weis.

Darumb sagen die Juden: Den kennen wir, kennen seine Brüder, schwestern und Mariam, wir sollen aber nicht wissen, woher der Messias kome, aber diesen

H] komme, aber diesen kennen wir, drumb ist ehr nicht der Messias. Also haben sie horen leuthen, aber nicht zusamen schlagen. Wer nicht wohl horet, der reumpt wohl. Sie haben gehort, das Christus solt also kommen, das man nicht wuste, wohehr, aber sie habens nicht recht verstanden, das ehr aus Gott von einer Jungkfrauen solt geborn werden und also heimlich in die welt kommen, wie Micheas saget, drumb haben sie den Spruch der veter unrecht gefhuret und sich damit trösten wollen, das ehr nicht Christus sej.

Auff diese rede des volcks hebt Christus eine neue Predigt an, die lauthet also:

V. 28. 29 'JHA IHR KENNET MICH UND WISSET, VON WANNEN ICH BIN.'

S. Joannes fasset diese predigt kurtz mit wenig wortten, aber der herr Christus wirdt sie viel reichlicher ausgestrichen haben und setzet Joannes noch das darzu, das Christus mit voller stim lauth geschrien und geruffen habe und starck geprediget hab. Die predigt ist: 'IHR KENNET MICH UND WISSET, VON WANNEN ICH BIN'. Es lauth schier, wie sie reden, das es weder sonst noch so ist, das man es verstehen konne, gleich als spottet ehr ihrer oder als straffet ehr sie. Ihr seidt feine gesellen, wisset wohl, von wannen ich

12 sie *fehlt*

kennen wir, darumb ist er nicht der [E Messias. Also sind es lose Schůler, sie haben wol hören leuten, aber nicht zusamen schlagen, wer nicht wol hőret, der wehnet wol, sie haben gehort, das Christus solt also komen, das man nicht wůste, woher, aber sie habens nicht recht verstanden, das er aus Gott von einer Jungfrawen solt geboren werden und also heimlich in die Welt komen, wie Micheas saget, darumb haben sie den Spruch der Veter unrecht gefurt und sich damit trősten wollen, das er nicht Christus sey.

Auff diese rede des Volcks hebt Christus eine newe Predigt an, die lautet also:

'Da schrey Jhesus im Tempel, leret und sprach: Ja jr kennet mich und wisset, von wannen ich bin, und von mir selbs bin ich nicht komen, sondern, der mich gesant hat, der ist der warhafftige, welchen jr nicht kennet, ich kenne jn aber, denn ich bin von jm und er hat mich gesant.'

S. Joannes fasset diese Predigt kurtz mit wenig worten, aber der H. Christus wird sie viel reichlicher und hůbscher ausgestrichen haben, und setzt Joannes noch das dazu, das Christus mit voller stim oder laut geschrien und geruffen und starck gepredigt habe, die Predigt ist: 'Jr kennet mich und wisset, von wannen ich

H] bin. Das dunckt mich, ehr treffe ihren falsschen gedancken und verstandt, das sie sich duncken liessen, sie wusten, wo von ehr keme, aber ich wil keine meinung oder verstand verfechten, sondern lassen also bleiben. Aber die folgende wort zeigens an, das sie seine zukunfft nicht wissen.

'ES IST EIN WARHAFTIGER, DER MICH GESANTH HAT.'

Als solt ehr sagen: Ihr wisset nicht, von wem ich bin, den so ihr wustet, so wurdet ihr sonst den kennen, der mich gesanth hat, wen ihr alhier das Gesetz lesetet, so wurdet ihr wissen, wohehr der Messias keme. Also lautets: dieweil ihr den nicht kennet, so den Messiam sendet, so kennet ihr den auch nicht, so gesanth wirdt. Derhalben so lautets spottisch: ihr wisset, von wannen ich bin, und wie fein wisset ihrs? den ihr kennet den nicht, der mich gesanth hat, wie solt ihr dan mich kennen und wissen, wohehr ich keme? wiewol es wahr ist und ihr wissets, das ich von Nazaret aus Galilea und Judea kommen soll, aber dasselbige kommen ist nicht gnung, gleich als wen ich allein wuste, das eine bothschafft ist uber die Elbebrucke von bratha und kemberg in die Stadt herein kommen, und ich woltte sagen, das ich die bothschafft darvon kennen woltte, was ist doch das vor ein kennen? noch nicht, man wurde mich fur einen narren halten, wen ich wolte sagen, wohehr ehr were, dieweil ehr uber die Elbe were kommen, den es gehen ihr teglich viel herein uber die Elbe brucke. Eben also klugk seind diese auch in diesem Capittel. Drumb nimpt

bin.' Das dünckt mich, er treffe jren [E falschen gedancken und verstand, das sie sich düncken liessen, sie wüsten, wo von er keme, aber ich wil keine meinung oder verstand verfechten, sondern lassen also bleiben, jedoch so zeigens die folgende wort an, das sie seine zukunfft nicht wissen.

'Es ist ein warhafftiger, der mich gesant hat.' V. 28

Also solt er sagen: Jr wisset nicht, von wem ich bin, denn so jrs wüstet, so würdet jr auch den kennen, der mich gesant hat, wenn jr ewre schrifft leset, so würdet jr wissen, woher der Messias keme. Also lautets: dieweil jr den nicht kennet, so den Messiam sendet, so kennet jr den auch nicht, so gesant wird. Derhalben so lautets spöttisch: jr wisset, von wannen ich bin, und wie fein wisset jrs? denn jr kennet den nicht, der mich gesant hat, wie solt jr denn mich kennen und wissen, woher ich kome? wiewol es war ist und jr wissets, das ich von Nazareth aus Galilea und Judea komen sol, aber dasselbige komen ist nicht genug, wenn man nicht etwas mehr davon weis. Gleich als wenn ich allein wüste, das eine Botschafft ist uber die Elbbrücke von Brata und Kemburg in die Stad Wittenberg komen, und ich wolte sagen, das ich die Botschafft davon kennen wolt, was ist doch das fur ein kennen? Noch nicht, es folget nicht draus, man würde mich fur einen Narren halten, wenn ich wolte sagen, woher sie were, dieweil sie uber die Elbe were komen, denn es gehen jr teglich viel herein uber die Elbbrücke, eben also klug sind diese auch in diesem Capitel. Darumb nimet er ein Occasion

H] ehr ein occasion von ihren wortten und spricht: ihr wisset gantz und gahr nicht, wohehr ich sej, aber es ligt macht dran, das ihr denen kennet, der mich gesanth hat, und wer ich sej. Diese kunst wirdt dem volck gepredigt und spricht Christus:

V. 28 'ICH BIN NICHT VON MIR SELBST KOMMEN.'

Als solt ehr sagen: Ihr solt mich lernen kennen auff eine andere weise, den das ich aus Galilea und von Nazareth komme, den es kommen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie kommen nicht, als ich komme, den ich komme als ein prediger, der do gesanth ist, das ehr das predigtampt und wortt verkundige, das ihme befohln ist. Aber da ligts an, das ihr kennen musset denen, der do gesanth ist, und unterscheiden von dem, der ihnen gesanth hat. Daruber streitten wir, das man erkennen lerne denen, von deme eine bothschafft gesanth wirdt, und den, der do gesanth ist. Wen wir das wissen, dan nim die bottschafft an, den ob du gleich das angesicht des Gesanthen nicht kennest, so nim doch das siegel und die brieffe von ihme, die kennet man. Wer es nun nicht darfur heltt, das mich Gott gesanth hat und ich von Got sej, der heltt mich fur keinen prediger, Wer es aber weiss, mit dem ist guth reden und handeln, den ehr wirdt mich mit andern augen annemen.

Also hat ehr droben auch gesaget: 'wers vom Vater horet, der kompt zu mir' ꝛc. Es ist schier eine meinung: Es ligt daran, wer ein Christ werden

von jren worten und spricht: Jr wisset [E gantz und gar nicht, woher ich sey, aber es ligt macht dran, das jr den kennet, der mich gesant hat, und wer ich sey. Diese kunst wird dem volck geprediget und spricht Christus:

'Ich bin nicht von mir selber komen.'

Als solte er sagen: Jr solt mich lernen kennen auff eine andere weise, denn das ich aus Galilea und von Nazareth kome, denn es komen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie komen nicht, als ich kome, denn ich kome als ein Prediger, der gesant ist, das er das Predigampt und Wort verkündige, das jme befohlen ist. Aber da ligts an, das jr kennen müsset den, der mich gesant hat, darüber streiten wir, das man erkennen lerne den, von deme eine Botschafft gesant wird, und den, der da gesant ist. Wenn wir das wissen, denn nim die Botschafft an, ob du gleich das Angesicht des Gesanten nicht kennest, so nim doch das Sigel und die Brife von jme, die kennet man. Wer es nu nicht dafur helt, das mich Gott gesant hat und ich von Gott sey, der helt mich fur keinen Prediger, Wer es aber weis, mit dem ist gut reden und mit dem kan ich handelen, denn er wird mich mit andern augen ansehen und annemen und nicht fur einen schlechten Nazarener halten.

Also hat er droben auch gesaget: 'wers vom Vater höret, der kömet zu mir' etc. Item: 'niemand kömet zu mir, der Vater ziehe jn denn'. Es ist schier eine meinung, es ligt daran, wer ein Christ

20 der (mich) 28 kennest (das a)

H] will, das ehr wisse, Christus sej vom vater gesanth, das ich do gewiss werde, wohehr ehr doch ist kommen. Das ist die predigt und der streitt, darumb ist es zu thun, das wir den Christum annemen und uns so an ihnen hengen, das wir von Gott nit reden oder handeln, wir haben dan diesen man in augen. Seidt des eingedenck, das ichs gepredigет hab. Lasset andere scharff speculiren von Gott, schopffer himmels und der erden, von den Engeln und andern Creaturn, und wie Gott himmel und erden geschaffen hab, das hab seinen bescheidt, lass sie immer machen, singe von unserm herrgott, tantze und springe.

Aber wen man beginnet zu reden von unserm Heubtartickel, der uns zu Christen machet, so ligts gahr daran, das ich den Christum ergreiffe, der vom vater gesanth ist, und den vater auch erkennen lerne, und Christi ampt und wortt ergreiffe. Sonst, wen dieser aus den augen wegk gerissen wirdt, so ist man dohin. Den du wirst damit kein Christ werden, das du weist, Gott hab himmel und erden geschaffen, das wissen erloset dich nicht von sunden und machet dich auch nicht selig, den sonst were auch der Turcke ein Christ, und wiltu auch selig werden, so werdens deine guthe werck auch nicht thun, das gott dich und deine guthe werck solle ansehen, sondern lerne in dem stucke also zu einem Christen werden, das du es nicht weissest zu thun, sondern lege nidder hendt, fusse, alle kunst und wercke und schlechts die ohren auffgericht und hehrgehalten und schlechts an dem herrn gehalten und Christo an dem munde gehangen und

werden wil, das er wisse, Christus sey [E vom Vater gesant, das ich da gewis werde, woher er doch ist komen. Das ist die Predigt und der streit, darumb es zu thun ist, das wir den Christum annemen und uns so an jn hengen, das wir von Gott nicht reden oder handelen, wir haben denn diesen Man fur augen. Seid des eingedenck, das ichs geprediget habe, lasset andere scharff speculiren von Gott, Schöpffer Himels und der Erden, von den Engeln und andern Creaturen, wie Gott Himel und Erden geschaffen habe, das hab sein bescheid, lass sie jmer hin machen, singen von unserm Herrn Gott, tantzen und springen.

Aber wenn man beginnet zu reden von unserm Heubtartikel, der uns zu Christen machet, so ligts gar daran, das ich den Christum ergreiffe, der vom Vater gesant ist, und den Vater auch erkennen lerne, Christi Ampt und Wort verstehe, sonst, wenn dieser aus den augen weg gerissen wird, so ist man dahin. Du wirst damit kein Christ werden, das du weist, Gott habe Himel und Erden geschaffen, das wissen erlöset dich nicht von sünden oder vom Teufel und machet dich auch nicht selig, denn sonst were auch der Türcke ein Christ, und wilt du selig werden, so werdens deine gute werck auch nicht thun, das Gott dich und deine gute werck solle ansehen, sondern lerne in dem stücke also zu einem Christen werden, das du es nicht weissest zu thun, sondern lege nider hende, füsse und alle künste und wercke und schlechts die ohren auffgericht und hergehalten und schlechts an dem Herrn Christo gehalten und jme an dem munde gehangen und auff sein Wort

H] auff sein wort gehört, den es ist ihme vom vater in seinen mundt gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das gleube, also bin ich ein Christ. Wen ich das gethan habe, welches der Heubtarticke l ist, dan so gehe ich hin und predige von der weltlichen obrigkeit, vom gehorsam, so man vater und mutter schuldig ist, wie man sie ehren solle, und predige auch von andern sachen, item von allen andern diengen, die Gott auch gebotten hat, als nicht todten, stelen, ehebrechen ꝛc. die auch iren raum und zeit haben. Aber alhier, wen man handeln wil, wie man sol ein Christ und from werden, item der Sunde, des todes und teuffels loss werden, da soll ich nicht disputiren, wie ich gute werck thue, vater und mutter gehorsam werde, almussen gebe oder in ein kloster lauffe, sondern das gehört hiehehr, das ich dem alleine zuhöre, wie der herr Christus auch zu Martha im Euangelio Luc. 10, 42 saget: 'Maria optimam partem elegit et unum est necessarium' ꝛc. Du Martha bist sorgkfelttig, du thust viel, es seind kostliche, guthe werck arbeitten, haus und hoff regiren, ein burgermeister sein, ein knecht und magdt oder prediger sein, aber es thuts nit, Maria hatts troffen, die reumbt hinzu, sitzet zu meinen fussen und horet mein wortt, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, alleine hören, das stuck thuts alleine, darnach wirdt sie auch thun, was du thust.

Also ist das der grundt, das man

33 meinen *über* (den)

gehöret, denn es ist jme vom Vater in [E seinen Mund gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das gleube, also bin ich ein Christ, wenn ich das erlanget habe, welches der Heubtartikel ist. Darnach so gehe ich hin und 5 predige von der Gerechtigkeit des Gesetzes, von der Weltlichen Obrigkeit, vom gehorsam, so man Vater und Mutter schüldig ist, wie man sie ehren solle, und predige 10 auch von andern sachen, von allen andern dingen, die Gott auch geboten hat, als nicht tödten, stelen, ehebrechen etc. die auch jren raum und zeit haben. Aber hie, wenn man handeln wil, wie man 15 sol ein Christ und from werden, item der Sünde, des Todes und Teufels los werden, da sol ich nicht disputiren von der Gerechtigkeit des Gesetzes, wie ich gute werck thue, Vater und Mutter ge- 20 horsam werde, Almosen gebe oder in ein Kloster lauffe etc.

Hieher gehöret furnemlich, das ich dem Prediger allein zuhöre, wie der Herr Christus auch zu Martha im Euangelio 25 saget: 'Maria optimam partem elegit et unum est necessarium' etc. Du Martha bist sorgfeltig, du thust viel, es sind köstliche, gute werck arbeiten, haus und hoff regieren, ein Bürgermeister sein, ein Knecht 30 und Magd oder Prediger sein, aber es thuts nicht, Maria hats troffen, die reimet hinzu, sie sitzet zu meinen füssen und höret mein Wort, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, 35 alleine Mich hören, das stücke thuts allein, darnach wird Maria auch thun, was du sorgfeltige Martha thust, dasselbige wird sich hernachmals auch finden.

Also ist das der grund, das man 40

H] es konne von einander undterscheiden, und wer das wohl lernet, der wirdt besser predigen, dan ich predigen kan, und dohehr werden wir auch Christen genennet. Sonst hetten wir an Moise gnung gehabt, der uns lehret, wie wir leben sollen, und man findet alles fein in Moise. Aber der man Christus kompt umb dieses Artickels willen, prediget, teuffet, stifftet das wort, predigtampt und Sacrament und hat sich selbst dargegeben. Das heist nun sein wort hören und eigentlich erkennen und gleuben, das Gott durch ihn redet. Derhalben, wen man handeln soll mit dem gewissen, mit der sunde, Leben, tode oder auch mit Gott handeln, so gedenck und lass alles in der welt fahren. Lass Martha in die kuchen gehen, Topff wasschen. Aber Maria gedenckt: es gehort mir zu, nit werck und verdienst suchen, sondern nur seinem munde zuzuhoren und seinem wortt zu gleuben, dan trifft sie es, sein mundt redet dan eittel süsse wortt die ihr hertz erquicken und laben, den ehr spricht: 'DES MENSCHEN SOHN IST' NICHT 'KOMMEN' JEMANDTS ZU VERDAMMEN, SONDERN 'ZU SUCHEN WAS VERLOHREN' WAR.

So wirdt ehr auch ein Heilandt genennet. Wen ehr dan dieselbige wort redet, so ist das die kunst, das man lerne, wo der Man und diese wortt hehrkommen, und das man dan schlisse und sage: Ehr redet nicht von sich selbst; sondern es ist warhafftig

*13* und (Gott durch ihn) *19* Martha (fharen) *20* Maria (Magdalena) *38* nicht (gottes)

könne von einander unterscheiden die [E Gerechtigkeit der werck und des Glaubens, und wer das wol lernet, der wird besser predigen, denn ich predigen kan, daher werden wir auch Christen genennet, sonst hetten wir an Mose genug, der uns leret, wie wir leben sollen, und man findets fein im Mose. Aber der Man Christus kömet umb dieses Artikels willen, predigt, teuffet, stifftet das Wort, Predigampt und die Sacrament und hat sich selber dargegeben. Das heisst nu sein Wort hören und eigentlich erkennen und gleuben, das Gott durch jn redet. Derhalben, wenn man handeln sol mit dem Gewissen, mit der sünde, leben, tode oder auch mit Gott oder dem Teufel, so gedenck und las alles in der Welt faren, lass Martha in die Küchen gehen, töpff waschen. Lasse Martham weglegen und werde M. Magdalena, denn Maria gedenckt, es gehöret mir zu, nicht werck und verdienst suchen, sondern nur seinem Munde zu zuhören und seinem Wort zu gleuben, denn trifft sie es, sein mund redet denn eitel süsse wort, die jr hertze trösten, erquicken und laben, denn er spricht: '*Des Menschen* [Luk. 19, 10] *Son ist' nicht 'komen' jemand zu verdamen, sondern 'zu suchen, was verloren' war. Item: 'Komet zu* [Matth. 11, 28] *mir alle, die jr mühselig seid, ich wil euch erquicken'.*

So wird er auch ein Heiland genennet, das er kan selig machen, wenn er denn dieselbige wort redet, so ist das die kunst, das man lerne, wo der Man und diese wort herkomen, und das man drauff schliesse und sage: Er redet diese wort nicht von sich selber als ein mensch alleine, sondern es ist das warhafftige

H] gottes wortt und ich weiß sonst keinen andern Gott. Also trifft der Artickel das gewissen sonderlich, das man nur höret, was der man saget, und lasse den Gott fharen, der do gebeut die eldtern zu ehren, der oberckeit gehorsam zu sein, aber in sachen des gewissens, so man diesen man alleine horet, dan so höret und erkennet man den rechten Gott, der Christum gesanth hat, und man erkennet den auch den gesanthen Christum.

Also lehret sie hie Christus und spricht: JHA IHR ERKENNET MICH WOHL, ihr wisset das ich zum thor hierein kommen bin. Aber ihr solt lernen, woher die person komme und woher ehr sein wortt bringe, und das man seinem wortt zuhöre. Ehr weiset dich nicht von sich noch setzet einen andern an seine stadt, sondern spricht: Hore mir zu, Ich weise dich auff mich, Ich bin von meinem vater gesanth, also predige ich dir, ich komme als ein prediger zu dir und bringe ein wortt vom vater, daran zweiffele du nit, so wirstu wohl erfharen, wer ich sej und woher ich bin. So du aber nicht gleubest und nimpst etwas anders an, so wirstu mich nicht kennen noch denen, der mich gesanth hat, wirst auch nicht wissen, woher ich komme. Und spricht:

V. 28 'VON MIR SELBST BIN ICH NIT KOMMEN.'

Die Predigt ist da und weiset dennoch zu einem andern, zeiget an, von wem ehr kommen sej, 'Ich bin von mir selbst nicht kommen', spricht ehr, aber, woher ich komme, das will

22 Hore(t)

Gottes wort und ich weis sonst keinen [E andern Gott. Also trifft der Artikel das Gewissen sonderlich, das man nur höret, was der Man Christus saget, und lasse den Gott jtzt faren, der gebeut die Eltern zu ehren, der Oberkeit gehorsam zu sein. Wenn man in sachen des Gewissens diesen Man höret, das heisset kennen, denn so höret und erkennet man den rechten GOTT, der CHRJstum gesant hat, und man erkennet denn auch den gesanten Christum.

Das leret die Juden der HErr Christus und spricht: ja jr kennet mich wol, jr wisset, das ich aus Nazareth zum thor herein komen bin, aber jr solt lernen, woher die Person kome und woher er sein Wort bringe, und das man seinem Wort allein zuhöre. Er weiset dich nicht von sich zu einem andern noch setzet einen andern an seine stat, sondern spricht: Höre mir zu, gleube an mich, ich weise dich auff mich, ich bin von meinem Vater gesant, also predige ich dir, ich kome als ein Prediger zu dir und bringe ein wort vom Vater, daran zweifele du nicht, so wirst du wol erfaren, wer ich sey und woher ich bin. So du aber nicht gleubest und nimest etwas anders an, so wirst du mich nicht kennen noch den, der mich gesant hat, wirst auch nicht wissen, woher ich kome. Darauff spricht er:

'Von mir selber bin ich nicht komen.'

Die Predigt ist da und weiset dennoch jmerdar auff einen andern, zeiget an, von wannen er komen sey, 'Ich bin von mir selber nicht komen', spricht er, aber, wo ich herkome, das wil ich sagen, jr

H] ich sagen. Ihr werdets nit treffen und irret, ihr wisset nit von euch selbst, wo ich hehr kommen bin. Mich kennet ihr wohl, wohehr ich komme, ja, das ich zum thor herein komme, aber das thutts nit, es hilfft euch nichts, das ihr das wisset, den es kennet niemandts denen, so mich gesanth hat, den durch meinen mundt, so du mein wortt höreſt, es mus durch mein wortt und mundt dir kundt gethan werden. Also hat ehr seine wort gelegt. Und saget ferner:

'SONDERN EHR IST EIN WARHAFTIGER, DER MICH GESANTH HAT.'

Das wirdt eine schöne predigt gewesen sein, welches man an den wortten sihet. Ehr nennet ihnen nicht, aber sie haben es wohl verstanden, das ehr Gott meine, aber sie seind gute gesellen und habens nicht verstanden. Ehr gehet auff die wortt und spricht: die wort, so ich rede, sind die warheit selbst, ehr leuget nicht, sondern ist warhafftig, was ehr redet, ist die warheit. Spricht nicht: Gott hat mich gesanth, den ihr nicht kennet, er fehret nicht also heraus und doch meinet ehrs also, als wolt ehr sagen: wen ich euch gleich lange predige, so mus ich doch liegen, mein wort, das mir befohln ist, wil man nit horen. Unser herrgott mus immer in der welt ein lugener und Schuler sein. Unser herrgot mus eines jeden tropffen schuler sein und von seiner vernunfft sich meistern lassen. Das geschiecht noch offt, wie wir im Euangelio es auch lesen, jederman left sich duncken, sie sein die leuthe, die Gottes wort urtteiln und meistern sollen.

werdets nicht treffen und irret, jr wisset [E nicht von euch selbs, wo ich herkomen bin. Mich kennet jr wol, woher ich kome, ja, das ich zum thor herein kome, aber das thuts nicht, es hilfft euch nichts, das jr das wisset, denn es kennet niemand den, so mich gesant hat, denn durch meinen mund, das man mein wort höret, es mus durch mein Wort und Mund dir kund gethan werdenn. Und saget ferner:

'Sondern er ist ein warhafftiger, der mich gesant hat.' V. 28

Das wird eine schöne Predigt gewesen sein, welchs man an den worten sihet, sie haben eine Emphasim. Er nennet jn nicht, aber sie haben es wol verstanden, das er Gott meine, jedoch sie sind gute Gesellen und habens nicht verstanden. Er gehet auff die wort und spricht: die wort, so ich rede, sind die Warheit selbs, denn der mich gesant hat, leuget nicht, sondern er ist warhafftig, was er redet, das ist die warheit. Spricht nicht: GOTT hat mich gesant, den jr nicht kennet, er feret nicht also heraus und doch meinet ers also, als wolt er sagen: Wenn ich euch gleich lange die Warheit predige, so mus ich doch euch liegen, mein Wort, das mir befohlen ist, wil man nicht hören. Unser Herr Gott mus jmer in der Welt ein Lügener und Schüler sein und von jrer Vernunfft sich meistern lassen, das geschiet noch offt, wie wir im Euangelio es auch lesen, jederman lesst sich düncken, sie sind die Leute, die Gottes Wort urteilen und meistern sollen.

H] Dohehr kommen auch alle Rottengeister und Secten und, was Christus redet, mus erlogen und erstuncken sein. Noch spricht Christus alhier: Ich weiss und kenne in und weiss, das ehr warhafftig ist. Als solt ehr sagen: mein ampt und wortt, das ich fhure, ist die lauter warheit, den ich kenne es und, dieweil es euch gepredigt wirdt, wollet ihrs nicht horen, drumb so bleibet ihr lugener und gehet, wie der Prophet Ps. 51, 6 David im 51. Psalm saget: 'AUFF DAS DU RECHT BEHELTS, WEN DU GERICHTET WIRTS.'

Dieser habder des Teuffels mit seinen gliedtmassen widder Gott bleibet in der welt, das, wen der Teuffel redet, so mus warheit heissen, und wen Gott redet, so mus es lugen sein, so doch Gott die warheit ist, den die welt wil nicht unrecht haben, sondern sprechen: wir seind gelart gnung, wie auch alhier diese tropffen thun und sagen: Wir wissen, von wannen du kompst. Aber der herr Christus antworttet: ihr wisset leider, wolt Gott, ihr wustets, ihr wisset, das es gott erbarm, wen mans euch sagen wil, so wolt ihrs nit hören. Drumb habdert die welt mit Gott, dan wen got redet, so mus es lugen sein und widerumb, wen der Teuffel redet, so mus warheit sein.

Also thut der Bapst mit seinen gesellen und Rottengeistern auch, sie gehen dohehr und heissen die Rotten und, was sie sagen, warheit, sagen wir ihnen dan, das wir von Gott sein und das in unserer predigt Gott selbst gehort und eittel gnade, guttes und barmhertzigkeit Gottes uns an-

Daher komen auch die Rottengeister [E und Secten und, was Christus redet, mus erlogen und erstuncken sein. Noch tröstet sich der HErr Christus hie: ob ich gleich muss ein Lügener sein, so sendet mich doch Gott zu euch und ich weis und kenne jn und weis, das er warhafftig ist. Als solt er sagen: mein Ampt und Wort, das ich füre, ist die lauter warheit, denn ich kenne es und, dieweil es euch geprediget wird, wollet jrs nicht hören, darumb so bleibt jr Lügener und gehet, wie der Prophet David im lj. Psalm sagt: 'Auff das du recht beheltest, wenn du gerichtet wirst'.

Dieser habder des Teufels mit seinen Gliedmassen wider Gott bleibet in der Welt, das, wenn der Teufel redet, so mus warheit heissen, und wenn Gott redet, mus es lügen sein, so doch Gott die warheit ist. Die Welt wil nicht unrecht haben noch sich meistern lassen, sondern habdern mit Gott, sprechen: wir sind gelart genug, wie diese Gottlose Tropffen thun und sagen: Wir wissen, von wannen du kömest. Aber der Herr Christus antwortet: Jr wisset leider alzu wenig davon, wolt Gott, jr wüstets, jr wisset, das es Gott erbarm, wenn mans euch sagen wil, so wolt jrs nicht hören. Darumb sage ich: habdert die Welt mit Gott, sein Wort mus des Teufels wort und jr wort mus Gottes wort sein, das lasse mir rechte Früchtlin sein.

Lieber, was thut der Bapst mit seinen Gesellen und die Rottengeister auch? sie gehen daher und heissen die Verfürer, so Gottes wort predigen und leren, das mus denn die warheit sein, sagen wir nu dawider, das wir von Gott sind und das in unserer Predigt Gott selber gehort und eitel gnade, gutes und barmhertzig-

H] gebotten werde, ach, sagen sie, wo solt ihr hehr kommen? Es muſs alles nein sein, item, es mus der Teuffel und Ketzerej sein, den sie kennen den nicht, des wortt wir lehren und fhuren und der uns gesanth hat, drumb konnen sie auch nicht den willen des himlisschen vaters thun. Darauff dringet der herr Christus wie auch wir, aber ehr kans nicht erhalten, wie wirs den auch nicht erhalten konnen.

Nun etzliche haben gegleubet, das sein wort und lehre des Vaters wort sej, welcher nicht liege, und sagen: wir kennen den Man und wissen, das ehr von Gott ist. Wer darauff stehet und der also preisen kan Christi wortt und heltt darfur, es sej von Gott geredet, der do warhafftig ist, der kan auff das wort (EHR IST WARHAFFTIG) sich brusten und bochen und das hertz fest machen, und solt es die welt noch sehr verdriessen. Wer das gleubet, das ehr keinen zweiffel draus machett, wohl dem, den dohehr wirdt ehr ein Christ genennet, dan ehr gehet nicht umb mit gebotten und wercken, sondern mit Maria und heltt sich zu dem nechsten, nemlich, wie ehr ein Christ werde, den also seind wir Christen, wen wir hören das wortt und dasselbige annemen und gleuben, das das wort gewiſs und warhafftig sej.

Und als dan lerne ich, das Christus gottes Sohn sej und von Gott gesanth und darnach von einer Jungkfrauen geborn, und alles finden und lernen in seinem wort, den es

keit Gottes angeboten werde, Ach, sagen [E sie, wo solt jr her komen? Es muſs alles Nein sein, es muſs der Teufel und eitel Ketzerey sein, das kömet daher, sie kennen den nicht, des Wort wir leren und füren und der uns gesant hat, darumb können sie auch nicht den willen des Himlischen Vaters thun. Darauff dringet der Herr Christus wie auch wir, aber er kans nicht erhalten, wie wirs denn auch nicht erhalten können, darumb so lassen wirs gehen, wie es gehet, wir sind entschüldiget.

Nu etliche haben gegleubet, das sein Wort und Lere des Vaters wort und Lere sey, welcher nicht liege, und sagen: wir kennen den Man und wissen, das er von Gott ist. Wer darauff stehet und der also preisen kan Christi wort und helts dafur, es sey von Gott geredet, der warhafftig ist, der kan auff das wort (es ist warhafftig) sich brüsten und pochen und das hertze fest machen und sagen: Gott ist dennoch warhafftig, und solt es die Welt noch so seer verdriessen oder solt sie gleich drüber das hertzleid haben. Wer das gleubet, das er keinen zweifel draus machet, wol dem, denn daher wird er ein Christ genennet, denn er gehet nicht umb mit gebot und wercken, sondern mit Maria helt er sich zu dem nehesten, nemlich, wie er ein Christ werde, denn also sind wir Christen, wenn wir hören das Wort und dasselbige annemen und gleuben, das das Wort gewis und warhafftig sey.

Und als denn lerne ich, woher Christus komen sey, das Christus Gottes Son sey und von Gott gesant und darnach durch den h. Geist empfangen und von einer Jungfrawen geborn sey, und alles finde und lerne ich in seinem Wort,

H] stehet alles in seinem wortt, das Gott durch seinen mundt redet. Wir werden durch das wort zu Christen und durch das wortt wirdt die sunde undterlassen, den es prediget vergebung der sunde. Seine wortt gehen dohin, das man von sunden losſs werde, die seligkeit und ewige leben erlange. Wir werden dardurch erloset vom Teuffel und tode, dan seine wortt gehen alle darwidder. Man hat vergebung der sunde und alles gutths darvon. Ehr macht uns auch gerecht, den sein wort gehet mit gerechtigkeit umb. Als dan weiſs ein Christ, das Christus Gottes Sohn sej und von einer Jungkfrauen geborn.

Wenn ich als dan mit einem sunder umbgehe, da finde ich kein guth werck, das ehr gethan hat, sondern hore alle werck, die Christus thut, und schencket sie mir. Ich frage alhier nichts nach dem, was ich thue, Das wissen sie nicht, drumb konnen sie nicht Christen sein, den sie horen ihr eigen wortt und mussen in des Teuffels gefengkniſs bleiben, den sie horen Christum nicht. Also hat uns Gott an den Man Christum gebunden und es ist ihme alle zeit umb dieſs wort Christi zu thun gewesen, als Maria sitzet zun fussen Christi und horet ihm zu, wie ehr gottes wortt lehre, in dem stucke (welches Christen machet) do erkenne ich Christum ꝛc. Das andere mag man dan darnach mit Martha auch thun. Folget:

10 gehe 34 do ehr erkenne

[E denn es stehet alles in seinem Wort, das Gott durch seinen mund redet, wir werden durch das Wort zu Christen und durch das Wort wird die sünde unterlassen, denn es prediget vergebung der sünden. Seine wort dienen dahin, das man von sünden los werde, die Seligkeit und ewiges leben erlange, wir werden dadurch erlöset vom Teufel und tod, denn seine wort gehen alle wider die sünde, Teufel und tod und geben das ewige leben. Man hat vergebung der sünden und alles guts davon. Er macht uns auch gerecht, denn sein Wort gehet mit gerechtigkeit umb, als denn weis ein Christ, das CHRistus Gottes Son sey und von einer Jungfrawen geboren.

Wenn ich mit meinen sünden umbgehe, da finde ich kein gut werck, das ich gethan hette, sondern höre alle werck, die Christus thut, und schenckt mir sein gnade. Ich frage hie nichts nach dem, das ich thue, das wissen sie nicht, sie kennen den nicht, der jn gesant hat, darumb wollen sie sein Wort nicht annemen und können nicht erlöset werden. In summa: sie können nicht Christen sein, denn sie hören jr eigen wort und müssen in des Teufels gefengnis bleiben, denn sie verachten Christum gantz und gar. Also hat uns Gott an den Man Christum gebunden und es ist jm alzeit umb dis Wort Christi zu thun gewesen. Maria sitzet derhalben zun füssen CHRISti und höret jm zu, wie er Gottes Wort lere, in dem stücke (welches Christen machet) da erkenne ich Christum etc. Das andere mag man denn mit Martha auch thun, waschen, keren, kochen und geschefftig sein. Folget:

H] 'UND ICH KENNE IHNEN UND BIN VON IHME BEKANDT.'

Jch hab das wesen von ihme von ewigkeit, als in Michea geschrieben stehet, Jch bin sein eingeborner Sohn, von im in ewigkeit geborn. Ehr hat mich auch ins fleisch gesanth, das ich von der Jungkfrau bin mensch geborn, und mich gesanth, das ich sol ein Prediger sein und diess ampt fhuren. Wen du nun das gleuben kanst, das ehr gottes Sohn sej und sein predigtampt Gottes wortt sej, so haſtu guth thun und bleibest in diesen wortten und weissest von sunde, todt und teuffel erlöset zu werden, den du kennest den Christum, der vom vater gesanth ist, und hengest allein an dieser person. Wen du dieselbige horest, so horestu auch den vater, von dem der Sohn gesanth ist, dan horestu eittel gnadenreiche wort und ich kan sagen: ich hore, das Gott nichts redet durch den menschen den eittel gnade und vergebung der sunde, do ist kein zorn, kein exempel der ungnad noch straffe uber die Sunder, sondern do kompt eittel gnade.

Das ist die predigt, das ehr, Christus von Gott sej, und ehr hat sie selbst ausgelegt, was da sej von Gott sein und das ehr Gott kenne, und sie habens auch wohl verstanden, aber sie wollen sichs nicht mercken lassen, drumb so zurnen sie und wollen ihnen greiffen. Aber ehr kompt darvon.

'Und ich kenne jn und bin von jm bekant.' [V. 29] [E

Jch hab das wesen von jme von ewigkeit, als im Propheten Michea geschrieben stehet, [Mich. 5, 1] Jch bin sein eingeborner Son, von jm in ewigkeit geboren, er hat mich auch ins fleisch gesant, das ich von der Jungfraw bin Mensch geboren, und mich gesant, das ich sol ein Prediger sein und dis Ampt füren. Wenn du das gleuben kant, das er Gottes Son sey und sein Predigampt Gottes wort sey, so hast du gut thun und bleibest in diesen worten und weissest von sünde, tod und Teufel erlöset zu werden, denn du kennest den Christum, der vom Vater gesant ist, und hengest allein an dieser Person. Wenn du dieselbige hörest, so hörest du auch den Vater, von dem der Son gesant ist, denn hörest du eitel gnadenreiche wort und ich kan sagen: ich höre, das Gott nichts redet durch den menschen denn eitel gnade und vergebung der sünde, da ist kein zorn, kein exempel der ungnade noch straffe uber die Sünder, sondern da waltet eitel gnade.

Das ist die Predigt, das er, Christus von Gott sey, und er hat sie selber aus gelegt, was da sey von Gott sein und das er Gott kenne, und sie habens auch wol verstanden, aber sie wollen sichs nicht mercken lassen, darumb so zörnen sie und wollen jn greiffen, aber er kömet davon.

H] Bl. 37a

# DIE SECHSTE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS.

## Am sonnabendt nach Magdalenen tage.

NEchst haben wir gehort, wie der Herr gepredigt hatt wider die Juden und gesagt: 'IHR KENNET MICH NICHT, WOHEHR ICH SEJ, ICH BIN NICHT VON MIR SELBST KOMMEN, EHR IST WARHAFTIG, DER MICH GESANTH HAT' ꝛc. Do habt ihr gehort, das die meinung dieser wort sej, das sie wider Christum noch den vater kennen, den sie nemen seine bottschafft und wortt, das ehr lehret und bringet, nicht ahn, dencken, sie seien kluger dan ehr, aber wen sie ihnen angenommen hetten, so hetten sie ihnen auch erkanth, das ehr von Gott gesanth were. Aber was thun sie?

V. 30. 31 'DA SUCHTEN SIE IHN ZU GREIFFEN, ABER VIEL GLEUBTEN AN IHNEN.'

Joannes spricht: die Juden haben beschlossen ihnen zu greiffen, den ehr hat schendlich dieng gepredigt, nemlich, das sie den nicht kenneten, der ihn gesanth hette. Das war eine unleidliche predigt, das sie nicht wusten, wehr ihnen gesanth hatte und wer ehr were. Spottet ihr: jha ihr wissets fein, wohehr ich bin, ich bin zur thuer herein gangen, das wahr auff deutsch gesaget: ihr seidt grobe Esel, ungelert,

Bl. 239a [E

## Die 6. Predigt am Sonnabend nach M. Magdalenen tage.

NEhst haben wir gehört, wie der HErr Christus geprediget hat wider die Juden und gesaget: 'Jr kennet mich nicht, wer ich sey, ich bin nicht von mir selber komen, Er ist warhafftig, der mich gesant hat' etc. Da habt jr gehört, das die meinung dieser wort sey, das sie weder Christum noch den Vater kennen, denn sie nemen seine Botschafft und Wort, das er leret und bringet, nicht an, dencken, sie sind klüger denn er, aber wenn sie jn angenomen hetten, so hetten sie jn auch erkant, das er von Gott gesant were, wolan was thun sie?

'Da suchten sie jn zu greiffen, aber niemand legt die hand an jn, aber viel vom Volck gleubten an jn und sprachen: wenn Christus komen wird, wird er auch mehr zeichen thun, denn dieser thut?'

Joannes spricht: die Juden haben beschlossen jn zu greiffen, denn er hat schendlich ding geprediget, nemlich, das sie den nicht kenneten, der jn gesant hette, das war eine unleidliche Predigt, das sie nicht wusten, wer jn gesant hatte und wer er were. Spottet jr also: ja jr wissets fein, woher ich bin, Jch bin zur Thür hinein gangen, das war auff deudsch gesagt: Jr seid grobe Esel, ungelert, jr

H] ihr wisset nichts von der Heiligen Schriefft, ihr prediger, Leviten und priester, euer Tittel heist: ihr wisset nichts von der heiligen schriefft. Das ist nicht zu leiden, Es ist zu hoch gehauen, das die spen einem in die augen fallen, Meister wollen sein und andere fhuren, und sollen nichts wissen, sie sollen ihnen nicht kennen noch denen, der ihnen gesanth hat, wie ehr alhier zu ihnen saget.

Das heist nach unglück ringen, das ehr straffet die hohenpriester, die im ampt waren und aus dem stam Levi waren, darzu erwehlet, das sie predigen solten, und es wahr ernstlich gebotten, das volck soltt gehorchen der lehre des Priesterlichen standes. Und das Sacerdotium war unsers herr gotts ordnung, ordnung, gebot und befhel und gestrenger ernst, daruber eher etlich viel tausend erschlagen worden waren, ehe es soltte untergehen. Und ehr, der herr Christus kompt hehr stracks wider das Gebott und befhel Gottes, nimpt ihnen die hehrlickeit und den gehorsam und saget: IHR KENNET IHNEN NICHT, als solt ehr sagen: ihr seidts nicht werth, das ihr lehret, ihr seid nicht wirdig, tuchtig und geschickt darzu zu lehren, ihr seidt eittel buben, verfhuret das volck, und das heist in die Schwardtten und in die wollen greiffen, das man zum Bapst und Bisschofen saget: du predigest nicht recht, du bist im ampt, aber du kanst nicht predigen, du bist des ampts nicht werdt, du verfhurest und verderbest das volck, das heist hoch geprediget und in die wollen gegriffen, das ihnen die schwartten krachen. Es ist ebenteurlich gewagt.

wisset nichts von der heiligen Schrifft. [E Ir Prediger, Leviten und Priester, ewer Titel heisst: jr wisset nichts von Gott und seinen sachen. Das ist nicht zu leiden, es ist zu hoch gehawen, das die speen einem in die augen fallen, Meister wollen sein, im Ampt sitzen und andere füren, und sollen dennoch nichts wissen, sie sollen jn nicht kennen noch den, der jn gesant hat, wie er hie zu jnen saget.

Das heisst nach unglück ringen, das er straffet die Hohenpriester, die im Ampt waren und aus dem stam Levi herkamen, dazu erwelet, das sie predigen solten, und war ernstlich geboten, das Volck solte gehorchen und folgen der Lere des Priesterlichen standes. Das Sacerdotium war unsers H. Gotts ordnung, gebot und befehl und gestrenger ernst, darüber offt etliche tausent erschlagen worden, ehe denn es solte untergehen. Und er, der H. Christus kömet daher stracks wider das gebot und befehl Gottes, nimet jnen die herrligkeit und den gehorsam und saget: Ir kennet jn nicht, als solt er sagen: Ir seid nicht wert, das jr leret, jr seid nicht wirdig, tüchtig und geschickt das zu leren, jr seid eitel Buben, verfürer des volcks, die jr die leute betrieget mit todter, falschen lere und heuchelerischem leben, das heisst in die schwarten und in die wollen greiffen. Gleich wie man zum Bapst und Bischofen noch auff den heutigen tag saget: du predigest nicht recht, du bist im Ampt, aber du kant nicht predigen, du bist des Ampts nicht wert, du verfürest und verderbest das volck, das heisst hoch geprediget und die hare gezauset, das jnen die schwarte krachet. Es ist ebentewrlich gewaget.

H] IHR KENNET MICH NICHT, WOHEHR ICH SEJ ODER KOMME.

Das ist eines, das Joannes anzeiget, das die Juden verdrossen hat, den ehr hat ihnen das hertz geruret und getroffen, das sie es fhulen, Es hatt sie mehr angangen, den es uns dunckt, den ehr verdampt ihre kunst und Lehre und hatt die leuthe abgerissen und abgezogen von ihrem gehorsam, so sie doch befhel hatten, das man ihnen solt gehorsam sein. Gleich wie der Bapst und Bisschoffe auch im ampt sitzen, aber gleichwohl verfhuren sie das volck, sie gehoren hinundter, man mus ihnen sagen, das sie Christum und den vater nicht kennen. Sie haben Befhel, wir haben auch befhel, die Juden haben auch befhel, Christus hat auch befhel gehabt. Der Bapst hat auch befhel. Aber wir mussen hinan, wie hie Christus thut, und zu ihnen sagen: ihr habt den namen der Christlichen kirchen, habt die Tauffe, Sacrament, bibel, dennoch ists nicht recht, das ihr lehret und prediget, das heisset nach schlegen gerungen. Wolan ehr mus es thun, es ist ihme befohln, ehr hat das ampt, ehr mus sie angreiffen und ehr thut auch, was ehr thun soll, wen es ein ander hette gethan, so were es billich, das man ihn schluge, aber ehr hat das ampt. Drumb so mus es von stadt gehen, ehr hette es wohl verdienet nach der vernunfft, das schlege gefolget weren, den es ist ein grosser durst und vermessenheit, das ehr angreifft ihr Lehre, predigt und leben es heist wohl und redlich verdienet, das ehr saget: wolt ihr nicht recht, so

Ir kennet mich nicht, woher ich sey oder kome. [E

Das ist eines, das Joannes saget, das die Juden verdrossen hat, denn er hat jnen das hertz gerüret und getroffen, das sie es fülen, es hat sie mehr angangen, denn es uns dünckt, denn er verdamet alle jre kunst und Lere und hat die leute abgerissen und abgezogen von jrem gehorsam, so sie doch befehl hatten, das man jnen solt gehorsam sein. Gleich wie der Bapst und seine Bischofe auch im Ampt sitzen, aber gleichwol verfüren sie das volck, darumb gehören sie herunter, man mus jnen sagen, das sie Christum und den Himlischen Vater nicht kennen, sie haben befehl, wir haben auch befehl, die Juden haben auch befehl, Christus hat auch befehl gehabt.

Darumb müssen wir ungeschewet hinan, wie hie Christus thut, und zu jnen sagen: Ir habt den namen der Christlichen Kirchen, habt die Tauffe, Sacrament, Bibel, dennoch ists nicht recht, das jr leret und prediget, das heisst nach schlegen gerungen, und da solt einer wol einen blutigen kopff davon tragen. Wolan er mus es thun, es ist dem H. Christo befohlen, er hat das Ampt, er mus sie angreiffen und er thut auch, was er thun sol, es gehet jm von staten, wenn es ein ander hette gethan, so were es billich, das man jn schlüge, aber er hat das Ampt, sonst hette man einen ins fewer geworffen, er hette es auch wol verdienet nach der Vernunfft, das schlege gefolget weren, denn es ist ein grosser turst und vermessenheit, das er so hohe, grosse Leute angreifft und jre Lere, Predigt und leben so hefftig und bitter straffet, das hiess wol auffrhur geprediget, aber Christus

H] spricht Gott, so wil ich wohl einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemaleten Bisschoff, den stuel moget ihr haben 5 und ehre, auch fressen und sauffen darvon haben, aber den namen und das Ampt will ich einem andern geben. Also hat ehr alhier gethan.

10 'ABER NIEMANDTS LEGET DIE HANDT AN IHNEN, DEN SEINE STUNDE WAR NOCH NICHT KOMMEN.'

Es wird auff deutsch ein sprichwort 15 gesaget: an eigenen gedancken und gespanneten tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wohl. Also ist es mir mein lebetage nie gegangen nach meinen an- 20 schlegen, ich hab mirs wohl furgenommen also zu thun, aber wen es nicht ist gewesen unsers herrgotts wortt und werck, das mich darzu gedrungen bin, so ist das mehrer theil 25 wohl nachgeblieben. Also hats Gott alles in seinen henden behalten, auff das niemandts auff erden seine gedancken aufrichten sol. Ja es sollen gedancken nichts thun, man frage ihnen 30 dan zu vor umb rath. Die Hohenpriester zu Iherusalem hatten ein grofs volck undter sich und waren gewalttige herrn und wollen ihnen angreiffen und ist Annas und Caiphas wohl ein 35 zwantzig tausendt man starck, noch stehet da der arme mensch fur sein person allein und gehet auff das fest und tritt ihnen ins angesicht, fraget nichts nach ihren grossen ehren, wirden 40 und hehrlickeit und spricht: sie sein

---

28 Ja (ehr)

fraget nichts darnach. Wolt jr nicht [E recht predigen, spricht Gott, so wil ich wol einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemalten Bischoff, den Stuel mögt jr haben und die ehre, auch fressen und sauffen davon haben, aber den namen und das Ampt wil ich einem andern geben, das hat er hie war gemacht.

'Aber niemand leget die hand V. 30 an jn, denn seine Stunde war noch nicht komen.'

Das ist ein schöner und herrlicher Text. Es wird auff deudsch ein Sprichwort gesagt: An eignen gedancken und gespannetem tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wol. Es ist auch mir mein lebtag nie gegangen nach meinen anschlegen, ich hab mir wol viel furgenomen also zu thun, aber wenn es nicht ist gewesen unsers Herrn Gotts wort und werck, das mich dazu gedrungen, so ist das mehrerteil wol nachblieben. Also hat es Gott alles in seinen henden behalten, auff das niemand auff Erden seine gedancken ausrichten möge, ja es sollen gedancken nichts thun, man frage jn denn zuvor umb rat. Die Hohenpriester zu Iherusalem hatten ein gros volck unter sich und waren gewaltige Herrn und wollen jn angreiffen und ist Annas und Caiphas wol ein zwentzig tausent Man starck, noch stehet der arme mensch, Christus fur seine person allein und gehet gen Iherusalem mitten auff das Fest und trit jnen ins angesicht und fur die nasen, fraget nichts nach jren grossen ehren, wirden und herrligkeit, schilt sie noch dazu und spricht: sie sind Narren und

H] narren, verfhurer und eine einzele, verdampte person soll sie straffen. Nun ahn feusten und weisheit mangelts ihnen nicht, do ist recht krafft und macht gnung, an guten willen und gedancken fheilets nicht, das sie ihnen nicht greiffen, und sollen ihnen dennoch zu frieden lassen.

V. 30 'NIEMANDTS LEGT DIE HANDT AN IHNEN.'

Wer ist den sein schutzherr? nur eine Stunde, das ist ein schlechter Schutzherr, ehr spricht nicht: ehr hatte so viel tausendt pferde auff der seidtten, die ihnen schutzeten, sondern ein Stundelein ist sein gantzer harnisch, das ihm bescheert war, das ehr soltte gecreutziget werden, das wahr nit da, und dieweil es nit da war, da halff alles nichts. Also sagen auch die weisen Heiden: 'Es hat alles seine zeitt', seen, 'pflantzen' etc. wens einer ausser der zeit ansehet, der schaue, wie es gerathe. Wen die stunde nicht da ist, wen du dich gleich zu reissest und zu beissest, so hulffts doch nicht. Also wer in der kirchen ausser der zeitt etwas ansehet, der gewinnet nichts dran. Suche die korn erndte umb Weihenachten, Brich kirschen umb Weihenachten von den Beumen, Brich auch die Opffel umb Fastnacht, da wirstu nichts finden.

Pred. 3, 1. 2

Den also gnau hats Gott gefasset und alles abgemessen, das ehr alle gedancken und werck in seiner hand haben will, das es nit forth kommen kan, es komme dan die stunde, die von Gott darzu bestimpt ist, und also

Verfurer und eine einzele, verachtete [E Person sol sie straffen. Nu an feusten, macht und weisheit mangelts jnen nicht, da ist rechte krafft und macht gnug, am guten willen und gedancken feilets auch nicht, das sie jn nicht griffen, und musten jn dennoch wider jren danck zu friden lassen.

'Niemand leget die Hand an jn.'

Wer ist denn sein Schutzherr? wer wehret da? niemand, sondern der Text spricht: seine stunde war noch nicht da. Höre, nur eine stunde, das ist ein geringer, schlechter Schutzherr, er spricht nicht: er hatte so viel tausent Pferde auff der seiten und ein dreissig tausent Man zu fusse, die jn schützeten, sondern ein stündlin ist sein gantzer Harnisch, das jm beschert war, das er solte gecreutziget werden, das war noch nicht da, und dieweil es nicht da war, da halff alles nichts, was seine Widersacher wider jn furnamen. Also saget auch der weise Man Eccles. iij. 'Es hat alles seine zeit', seen, 'pflantzen' etc. wenns einer ausser der zeit ansehet, der schawe, wie es gerate, wenn die stunde nicht da ist, wenn du dich gleich zureissest und zu tode beissest, so hülffe es doch nicht. Also wer in der Kirchen ausser der zeit etwas ansehet, der gewinnet nichts dran, suche die Kornerndte umb Wigenacht, brich Kirschen im kalten Winter von den beumen, brich auch die öpffel umb Fastnacht, da wirst du nichts finden.

Denn also genaw hats Gott gefasset und alles abgemessen, das er alle gedancken und werck in seiner hand haben wil, das es nicht fortkomen kan, es kome denn die stunde, die von Gott dazu bestimet

H] haben auch die Graeci gesagtt: Ager non producit, sed annus, und wen es der acker thet, so wurde ehr alle tage frucht bringen, den ehr, der acker ist teglich alda, aber wen nicht seine zeit kompt, so wirt nichts drauſs, es muſs seine zeit haben. Item man saget: Zeitt bringet Rosen und macht Hew, die wiesen oder der acker macht nicht Hew, den die wiesen ist im windter und im Lentzen auch, aber do machet man nicht hew. Also hats Gott gemacht, das alle dieng in der welt soll seine zeit und Stunde haben, ein feines, freies Stundlein hat ehr allem dieng dohin gesetzt, dasselbige stundelein hat die gantze welt zum feinde. Der Teuffel scheust und wirfft nach dem armen seygerlein, aber umbsonst, den da stehets alles auff dem Stundelein.

Vor einem jhare war das der rathschlag, das es itzt mit den Luttherischen solte alles im bluth liegen, aber das Stundelein stehet noch da und ist nicht umbgestoſſen, die gedancken seind zu ruck gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl zwo oder drej ellen eingegangen. Also ist itzt der Reichstag zu Augsburg zu dreck worden, das drauen alles zum spoth worden ist. Dan es waren nur gedancken, das sie ihnen wolten greiffen. Nun muſſen sie nicht einen finger regen, den es stundt nit in iren gedancken und die stunde war noch nicht da. Unser herrgott sagete: fraget mich doch auch drumb, ob das Stundelein kommen

ist. Also haben auch die Greci gesagt: [E Ager non producit, sed annus, und wenn es der Acker thet, so würde er alle tage frucht bringen, denn der Acker ist teglich alda, aber wenn nicht seine zeit kömet, so wird nichts draus, es mus seine zeit haben. Item man saget: zeit bringet Rosen und die zeit macht Hew, die Wiesen oder der Acker machen nicht Hew, denn die Wiesen ist im winter und im Lentzen auch, aber da macht man kein hew. Also hats Gott gemacht, das alle ding in der welt sol seine zeit und stunde haben, ein feines, freies stündlin hat er allen dingen dahin gesetzt, dasselbige stündlin hat die gantze Welt zum feinde, die mus es anfechten. Der Teufel scheust und wirfft auch nach dem armen Zeigerlin, aber umb sonst, denn da stehets alles auff dem stündlin, ehe denn es kömet und das zeigerlin ausleufft, sol der Teufel und die welt nichts ausrichten.

Vor einem Jare war das der Ratschlag zu Augsburg, das es jtzt mit den Lutherischen solte alles im blut ligen, aber das Stündlin stehet noch da und ist nicht umbgestoſſen, die gedancken sind zu rücke gangen und an dem gespanneten Tuch sind wol zwo oder drey ellen eingangen und jr sind viel drüber zu boden gestürtzt. Es ist jtzt derselbige Reichstag zu Augsburg zu dreck und das drawen alles zum spot worden. Also gehets allen Tyrannen, das jr anschlege zu schanden werden, gleich wie den Juden geschiet, es waren nur gedancken, das sie jn wolten greiffen. Nu müſſen sie nicht einen finger regen, denn es stunde nicht in jren gedancken und die stunde war noch nicht da. Unser Herr Gott sagete: Lieben Hohenpriester und Bischofe, thut gemach, fraget mich doch auch, ob das

H] sej, wen ihr was furhabt, so fraget, ob meine Stunde oder wille da sej, Ist das Stundelein nicht hinwegk, so haben sie fur dem hamen gefisschet und nicht fiesch, sondern kroten gefangen und durch den seiger hindurch gerumpelt.

Also gehets nun, das, was die welt will, nicht geschihet, es gehe den aus gottes befhel und ordnung dohehr. Was Gott geordent hat, das gehet seines befhels und wegs, als, das die Eldtern die kinder auffziehen, das ist ihr Stundlein. Die fursten sollen regiren und das ubel straffen, ist auch ihr Stundlein, gleich wie auch den acker bauen, das ist alles gefasset in dem wortt 'Stundelein'. Aber was ausser gottes wort und werck ist und aus unsern gedancken hehrgehet und ehr nicht befholn, das gehet den krebsgang, als alhier ist doran nicht gnung, das sie gedancken haben, sie wollen Christum greiffen, als auch auff dem Reichstage zu Augsburg, do sie wolten die Luttherische lehre gahr undterdruckhen und uns ausrotten, wer hats jhe befohln? niemandts. Das gehet aus eigenem zorn und eichenen anschlegen dohehr.

Derhalben so gehets auch also, das niemandts hand anleget, sie wollen unserm herr gott zuvor kommen, ehe ers je beschlossen hatt und ehe das Stundlein kompt. Hernacher saget der herr Christus, als ehr im garten gefangen wurde, do die Stunde kam und Matth. 26, 45 Gott den Riegel hat abgezogen: Diess

41 (sprach) Diess

stündlin komen sey, wenn jr was fürhabt, so fraget, ob meine stunde oder wille auch dabey sey, ist das stündlin nicht hinweg, so ists alles vergebens. Ja, sagen sie, was gehet uns das stündlin an? wir wollens dennoch thun und fur dem Hamen fischen, ja so wirst du auch nicht Fische, sondern Kröten fahen, das heisst durch den zeiger hindurch gerumpelt. [E

Also gehets, das, was die Welt wil, nicht geschiet, es gehe denn aus Gottes befehl und ordnung daher, was Gott geordenet hat, das gehet seines befehls und wegs, als, das die Eltern die Kinder auffziehen, das ist jr stündlin. Die Fürsten sollen regieren und das ubel straffen, und das gehet fort, denn man hat davon Gottes wort und befehl, ist auch jr stündlin, gleich wie auch den Acker bawen, das ist alles gefasset in dem wort 'stündlin'. Aber was ausser Gottes Wort und werck ist und aus unsern gedancken hergehet, das gehet den Krebsgang und fellet zu drummern, darumb ists daran nicht genug, das sie gedancken haben, sie wollen Christum greiffen, sie müssen jn dennoch zu frieden und bleiben lassen. Also auch auff dem Reichstage zu Augsburg wolten sie die Lutherische Lere gar unterdrucken und uns ausrotten, wer hats je befohlen? Niemand. Das gehet aus eigenem zorn und eigenen anschlegen daher.

Derhalben so gehets hie so zu, das niemand hand anleget, sie wollen unserm Herrn Gott zuvor komen, ehe ers je beschlossen hat und ehe das stündlin kömet. Hernacher sagt der Herr Christus, als er im Garten gefangen ward, da die stunde kam und Gott den Rigel hat abgezogen: Dis ist ewer stunde und die

H] ist euer Stunde und nacht der finsterniss, sonst solt ihr mich auch itzt im gartten nit greiffen, ich wolt fur euch bleiben und ihr solt mich unangegriffen lassen,
5 aber die Stunde ist da und der vater hat die handt zu rucke gezogen und lest mich in euer handt fallen, sonst soltet ihrs wohl lassen, die Stunde des Liechts ist weg genommen und die
10 Stunde der Finsterniss ist da. Sonst soltet ihr mich wohl zu frieden lassen.

Also was einer fur sich furnimpt, sol nit hinaus gehen, oder gehets hin-
15 aus, so sol es zehen mahl mehr schaden thun, Es ist alles in ein Stundlein gefasset. Es mus nit eher eins schlagen, es hab den zuvorn zwolff geschlagen, so kan auch nicht eher Sommer werden,
20 es sej dan zuvor windter, auch kan es nicht abendt werden, es sej dan zuvor tag gewesen. Du kanst auch nicht altt werden, du seiest den zuvor ein kindt gewesen. Die gedancken sollen es nicht
25 thun, Gott muss das stundelein darzu geben.

Das ist uns ein hehrlicher trost
30 und ist Christus uns zum Exempel dargestellet, das ehr so ein durftig dieng gewaget hat, das ehr hinauff gehn Iherusalem gehet zu seinen feinden, die ihnen zuvor verdampt hatten, und
35 vor ihnen aus dem Judisschen lande geflohen war drumb, das sie ihnen hatten todten wollen, und doch gehet ehr itzt zu ihnen und verdienets wohl, das sie ihnen todteten, den ehr liesset
40 ihnen einen guten text und bleibet dennoch ungetodtet, Dan seine Stunde war noch nicht kommen.

macht der finsternis, sonst solt jr mich [E auch jtzt im Garten nicht greiffen, ich wolt fur euch wol sicher bleiben und jr solt mich unangegriffen lassen, aber die stunde ist da und der Vater hat die hand zu rücke gezogen und lesst mich in ewer hand fallen, sonst soltet jrs wol lassen, were sein wille und stündlin nicht dabey, die stunde des Liechts ist weggenomen und die stunde der finsternis ist da, sonst soltet jr mich wol zu frieden lassen.

Summa: was einer fur sich nimet, sol nicht hinaus gehen, sondern zu rücke, wenn es Gott nicht befohlen oder beschlossen hat, Oder gehets hinaus, so sol es zehen mal mehr schaden thun, es ist alles in ein stündlin gefasset, es mus nicht ehe eins schlagen, es habe denn zuvor zwelffe geschlagen, so kan auch nicht ehe Sommer werden, es sey denn zuvor Winter, auch kan es nicht abend werden, es sey denn zuvor tag gewesen, du kanst auch nicht alt werden, du seiest denn zuvor ein Kind gewesen, also hat Gott alles in die zeit geordenet. Die gedancken sollen es nicht thun, Gott mus das stündlin dazu geben.

Das ist ein herrlicher Trost und ist Christus uns zum Exempel dargestellet, das er so ein türstig ding gewaget hat und hinauff gen Iherusalem gehet zu seinen feinden die jn zuvor zum tode verdamet hatten, und er fur jnen aus dem Jüdischen Land geflohen war darümb, das sie jn hatten tödten wollen, doch gehet er jtzt zu jnen und verdienets wol, das sie jn tödteten, denn er liffet jnen einen guten Text und bleibt dennoch unbeschediget und ungetödtet, Denn seine v. 30 stunde war noch nicht komen.

H] Das ist auch unser trost, wir sitzen auch so auff der Schuckel und als zum ziel, alle Stunde sucht der Teuffel uns alle zu todten, als balde, wen du getaufft bist, so hastu keine friesst vor ihme, wen ehr dich kondt in mutterleibe todten, so thett ehrs, wen ehrs kondte, ehr gonnet uns nicht ein kornlein auff dem acker, nicht einen fiesch noch stuck brodts, viel weniger schonet ehr unser, die wir ihme den hindern auffdecken, Item ihme undter die nasen fahren und predigen, was wir sollen, nemlich von gottes gnaden und von des Teuffels wercken. Ehr breche mir itzt nur den halss in einem augenblick lieber, den das ehrs liess und mich da muss stehen lassen und predigen.

Also gehets in der welt zu. Also thett der Teuffel auch, wen du gottes wort horest, wen der keiser, die fursten und Bisschofe uns kondten gahr underdrucken, so thetten sie es, sie seind uns todt und mordt feind, sie wolten uns gerne gahr ausrotten, am guten willen fhelets ihnen nicht, so findt sie mechtiger und ist ihrer auch mehr den unser. Item der Teuffel ist auch mechtiger, noch mus wider ehr noch sie thun, was sie im sinne haben, und mussen es von ihnen singen lassen: ihr seid buben, Morder und voller Teuffel, ihr wolt land und leuthe verderben, und dennoch todten sie uns nicht, durffen nicht handt anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten. Worumb? Do ist eine andere ursach: Das Stundelein ist noch

Solchs ist auch unser Trost, wir [E sitzen auch so auff der Schuckel und als zum ziel, alle stunde sucht der Teufel uns alle umbzubringen, als balde, wenn du getauft bist, so hast du keine frist 5 für jme, wenn er dich köndt in Mutterleib tödten, so thet ers, er gönnet uns nicht ein Körnlin auff dem Acker, nicht einen Fisch noch stück Brots, nicht eine Kirschen noch Apffel oder, das uns etwas 10 guts widerfüre. Viel weniger schonet er unser, die wir jme den hintern auffdecken, Item jme unter die Nasen faren und predigen, was wir sollen, nemlich von Gottes gnaden und von des Teufels 15 wercken. Er breche mir jtzt den Hals in einem augenblick lieber, denn das ers liesse und mich da mus stehen lassen und predigen und sein Reich stürmen.

Also gehets in der Welt zu, so wütet 20 der Teufel, wenn du Gottes Wort hörest, der Keiser, Fürsten und Bischofe, wenn sie uns köndten gar unterdrucken, so theten sie es, sie sind uns tod und mord feind, sie wolten uns gerne gar ausrotten, 25 am guten willen feilets jnen nicht, und viel Tyrannen habens mit der that beweiset, als Pharao, Sennacherib und andere. Nu sie sind mechtiger und jrer ist auch mehr denn unser, Item der 30 Teufel ist auch mechtiger, noch mus weder er noch sie thun, was sie im sinne haben, und müssen es von jnen singen lassen: Jr seid Buben, Mörder und voller Teufel, jr wolt Land und Leute verderben, 35 und dennoch tödten sie uns nicht. Sie dürffen nicht hand anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten, warümb? Einer möchte sagen: Ey man fürchtet vielleicht einen Auffrhur in der 40 Stad Jerusalem. Nein, da ist ein andere ursach: Das stündlin ist noch

H] nicht da. Das ist die ursach, lieben Junckerlein, Bapst und bisschofe, es heist: die Stunde ist noch nicht kommen, wen nun die Stunde kompt, so wirdt mein halss nit lenger bleiben.

Gehet nun die lehre hie undter, so gehet sie an einem andern ortth wider auff. Der Teuffel wolt sie lieber gahr dempffen und hats von anfang der welt gethan, aber ehr hats nicht gekondt, wo ehrs aber in einem Lande gekondt hat, da ists gangen und da ist die Stunde kommen. Dargegen ist aber das Euangelium an einem andern orth wider auffgangen. Also ist undter dem Bapstumb in der welt geblieben die Tauffe, das Abendtmal und der text des Euangelij, das predigtampt, wiewol gahr viel missbreuche domals geblieben, domit sie es haben verdunckeln wollen. Meinstu, das der Teuffel die Tauffe gerne hab stehen lassen? frage die Widderteuffer drumb. Wer erhelt nun die Christen und die Tauffe? Ich nicht, es kans niemandts thun, Ich kan nit einen Christen oder ein Sacrament erhalten. Wer thuts? Es ist ein Stundelein, ein Sandtseiger, den hat Gott in der handt und saget: Lieber, thue ihme nichts, es sej den der Sandt ausgelauffen, sprechen sie dan: Nein, ich mus thun, Lieber, halt doch, der Sandt ist noch nicht ausgelauffen. Wen sie es im sinne haben, so ist noch eine heimliche gewalth, die es hindert, die wir nicht sehen, wie es gehindert werde.

Wie nun diese Schelcke hie im Euangelio gedancken haben, also gehets auch zu unser zeit zu, kondten unsere feinde, die fursten diese Stunde den

21/22 der Teuffel *über* (ehr)

nicht da, das ist die ursach, Liebe Jünckerlin, Bapst und Bischofe, es heist: die stunde ist noch nicht komen, wenn nu die stunde kömet, so wird mein hals nicht lenger bleiben, so mus ich her halten. [E

Aber was hilffts? gehet die Lere an einem ende unter, so gehet sie an einem andern ort wider auff, der Teufel wolt sie lieber gar dempffen und hats von anfang der welt getrieben, aber er hats nicht vermocht, wo ers aber in einem Lande durch bracht hat, da ists gangen und da ist die stunde komen. Dagegen aber ist das Euangelium an einem andern ort wider auffgangen. Also ist unter dem Bapsthum in der Welt geblieben die Tauffe, das Abendmal und der Text des Euangelij, das Predigampt, wiewol gar viel Misbreuche damals mit unter gelauffen, damit sie es haben verdrucken wollen. Meinst du, das es ein geringes sey, das der Teufel die Tauffe gerne hab stehen lassen? fraget die Widerteuffer darümb, noch ist sie blieben, Wer erhelt nu die Christen und die Tauffe? ich nicht, es kans niemand thun, ich kan nicht einen Christen oder ein Sacrament erhalten. Wer thuts denn? Es ist ein stündlin, ein Sandzeiger, den hat Gott in der hand und saget: Lieber, thu jm nichts, es sey denn der Sand ausgelauffen, sprechen sie denn: Nein, ich mus thun, Lieber, halt doch, der Sand ist noch nicht ausgelauffen, wenn sie es im sinne haben, so ist noch eine heimliche gewalt, die es hindert, die wir nicht sehen, wie es gehindert werde.

Wie nu diese Schelcke hie im Euangelio gedancken haben, also gehets auch zu unser zeit, köndten unsere feinde, die Fürsten diese stunde den Churfürsten zu

H] Churfursten zu Sachssen verjagen und uns alle todten, sie thetens, das sie nu viel Vettern und oheimen unß schreiben, ist erlogen, sie haben es im Sin und beschlossen, das sie uns gerne ausrotteten, das wir aus ihren eigenen wortten und thatten kondten von ihnen bezeugen: Ich weiss ihre gedancken und, ob sie gleich guthe wortt geben, so liegen sie doch. Es seind alle ihre practicken und gute anschlege druber zu boden gegangen. So ist nun das unser trost, das wir freudig sollet forthfahren mit predigen und dan biss Stundelein befhelen dem, der einen finger hat, so ein wenig stercker ist dan unser kirchpfeiler, wie Esaias saget, (Jes. 40, 12) das die weltt in gottes henden hange, gleich wie ein tropfflein wassers an dreien fingern henget etc. Und seiner finger einer ist grosser den zehen weltt, gleich wie ein finger grosser ist den zehen tropfflein. So sagen wir nun: wir wollens dohin wagen, lieber gott, wen du es wilst haben, so wirts geschehen. Sonst sollen und konnen sie es nit thun.

Dieweil sollen sie sich martern mit bosen anschlegen und gedancken, keine ruhe und feier haben, zusamen reiten und ihr eigen Teuffel sein, mit ihren eigenen gedancken, das sehe ich und mittler weile lache ich ihrer als der narren, sage: ihr sollets nit machen, wie ihr wollet, denckt, treibts, rennet, laufft, practicirets, wie ihr wollet, ihr sollet doch nichts ausrichten, biss das die Stunde komme, drumb spricht Esaias

Sachssen von Landen und Leuten verjagen [E und uns alle tödten, sie würden nichts sparen, das sie nu viel als Vettern und Oheimen uns freundlich schreiben, ist erlogen, sie haben es im sinne und beschlossen, das sie uns gerne ausrotteten, das wir aus jren eignen worten und thaten köndten von jnen bezeugen: ich weis jre gedancken und anschlege wol, und ob sie gleich uns gute wort geben, so liegen sie doch. Aber das ist unser trost, das alle jre practiken und gute anschlege drüber zu boden gangen sind, denn jr werck ist zu hoch komen, es ist hart gespannet Tuch gewesen, daran wol die helffte ist eingangen. Derhalben sollen wir freudig fort faren mit predigen und bis stündlin befehlen unserm HERRN Gott, denn er hats in seiner hand und er hat einen finger, so ein wenig stercker ist denn unser Kirchpfeiler, wie Esaias sagt, Das die Welt in Gottes henden hange, gleich wie ein Tröpfflin Wassers an dreien fingern hanget etc. Und seiner finger einer ist grösser den zehen Welt, gleich wie ein finger grösser ist denn zehen tröpflin, so sagen wir nu: wir wollens dahin wagen, lieber Gott, wenn du es wilt haben, so wirds geschehen, sonst sollen und können sie es nicht thun.

Dieweil sollen sie sich selbs plagen und martern mit bösen anschlegen und gedancken, keine ruge und feyr haben, zusamen reiten und jr eigen Teufel sein, mit jren eigenen gedancken, hass, neid sich zu beissen und zufressen. Das sehe ich und mitler weile lache ich jrer als der Narren, sage: jr sollets nicht machen, wie jr wollet, druckt, treibts, rennet, laufft, practicirts, wie jr wollet, jr sollet doch nichts ausrichten, bis das die stunde kome, darümb spricht Esaias am ein

H] auch also: 'Inite consilium et nihil fiet, congregamini omnes' etc. Jha es wirdtt nichts draus werden, ihr sollets lassen, ihr grossen keiser, konige, fursten und herrn stosset die kopff zusamen und gedenckt: so und so wollen wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vortteil haben wir Christen, das ein Christ saget: Mein leben ist nit in meinen, sondern deinen henden, nicht in des Teuffels, keisers, Bapsts, Bisschof oder fursten henden, sie seind from oder böse, hie oder anders woh, Sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollen sie die zeene zusamen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit ihren gedancken und gedencken, wie sie mich umbbringen. Diese muhe gonne ihnen gerne, das sie ihre Teuffel bej ihnen haben, die sie selbst plagen. Ich aber gehe hin und bete ein vater unser, iss, schlaff etc. Sie seind meine Teuffel, die sich selbst plagen, kompt dan das Stundelein, das sie mich fressen, so wirdts auch noch kommen, das ihr bauch druber bersten wirdt. Das ist unser trost, das ein iglicher thue, was ihme befohln ist, ein Christ predige, gleube, was ihm ist befohln, und stelle das Stundelein in unsers herrgotts hende, do stehets am festen mir zu trost, dem Teuffel und alle meinen feinden zu trotz, Ehr hats also gesetzt, das Stundelein, als sonst niemands anders setzen kan.

Das haben wir zu unsern zeitten auff den reichstegen und in allen Historien der heiligen schriefft gesehen. So stehet auch da das Exempel Christi,

und zwenzigsten Capitel auch also: 'Inite consilium' etc. 'nihil fiet, congregamini omnes' etc. [Jes. 8, 9f.] [E Ey jr seid feine gesellen, ja es wird nichts draus werden, jr sollets lassen, jr grossen Keiser, Könige, Fürsten und Herrn stosset die köpff zusamen und gedencket: so und so wollen wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vorteil haben wir Christen, das ein Christ bey Gott bleibet und seinem Wort anhanget und denn saget wie der Psalm: *Mein leben ist nicht in meinen, sondern in deinen Henden.* [Ps. 31, 16] Nicht in des Teufels, Keisers, Bapsts, Bischofs, Fürsten oder einigen Tyrannen henden, sie sind from oder böse, hie oder anderswo, sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollen sie die Zeene zusamen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit jrem fürhaben und gedencken, wie sie mich umbringen, diese marter gönne ich jnen gerne, das sie jre Teufel bey sich haben, die sie selbs plagen, Ich aber gehe hin und bete ein Vater unser, jss und schlaffe etc. Sie sind meine Teufel, die sich selbs plagen, kömet denn das stündlin, das sie mich fressen, so wirds auch noch komen, das jr Bauch drüber bersten wird. Das ist unser trost, das ein jglicher thue, was jme befohlen ist, ein Christ predige, gleube und rede oder thue, was jm ist befohlen, und stelle das stündlin in unsers HErrn Gottes hende, da stehets am aller festen mir zu trost, dem Teufel und alle meinen feinden zu trotz, Er hats also gesetzt, das stündlin, als sonst niemand anders setzen kan.

Das haben wir zu unsern zeiten auff den Reichstagen und in allen Historien der heiligen Schrifft gesehen, so stehet auch da das Exempel Christi, es feilet

H] es fhelet an einem guten willen unserer widdersacher nit, noch stehet das arm Sandtseigerlein da, ist noch nit aus, und ich kan sagen: harret doch, thutts jha nit eher, dan der Seiger ausgelauffen sei, Aber so es ist ausgelauffen, dan sage: dieweil die Stunde kommen ist, so halten wir hehr und lassen wir den kopff hingehen und alles, aber was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die schue an schmiren und wusschen.

V. 32—34

Bl. 42b

## DIE SIEBENDE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS

### gepredigt am Sonnabend nach Jacobj.

Wir haben nechst gehört, das Joannes schreibet, wie jr viel gegleubet haben vom volck an Christum und etzliche gesagt hatten, wan Christus keme, so wurde man nicht wissen, von wannen ehr komme etc. Aber der herr Christus saget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN UND NIT FINDEN'. Da hebt sich der tantz uber. Das volck hub an und wolt Christum preisen, als were ehr der rechte Christus, und sagten: 'WEN CHRISTUS KOMMEN

an dem guten willen unserer Widersacher [E nicht, noch stehet das arme Sandzeigerlin da und ist noch nicht aus, und ich kan sagen: harret doch, thuts ja nicht ehe, denn der Zeiger ausgelauffen sey, aber, 5 so er ist ausgelauffen, denn sage: dieweil die stunde komen ist, so halten wir her und lassen den kopff hinnemen, lassen uns fressen, aber was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die Schuhe an schmiren 10 und mit wüschen.

'Und es kam für die Phariseer, das das Volck solchs von jm mumelt, da sandten die Phariseer 15 und Hohenpriester Knecht aus, das sie jn griffen, da sprach Jhesus zu jnen: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant hat, 20 und jr werdet mich auch suchen und nicht finden.'

25

## Die 7. Predig

### am Sonnabend nach Jacobi.

Bl. 242a

Der Euangelist Joannes schreibet, wie jr viel vom Volck gegleubet 30 haben an Christum und etliche hatten gesagt, wenn Christus keme, so würde man nicht wissen, von wannen er kome etc. Aber der Herr Christus wird hernacher sagen: 'Jr werdet mich suchen und 35 nicht finden'. Da hebt sich der tantz uber, das Volck hub an und wolte Christum preisen, als were er der rechte Christus, und sagten: 'Wenn CHRJ-

40

H] WIRDT, WIRDT EHR AUCH NOCH MEHR ZEICHEN THUN?' Als solten sie sagen: Ehr mus freilich Christus sein, den es wirdts ihm keiner
5 zuvor thun, ehr sej, wer ehr wolle, ehr komme auch, wen ehr wolle. Das hatt den Phariseern sehr wehe gethan, den sie verstundens wohl. Drumb wars ihnen gahr nicht zu leiden, das
10 sie schliessen wolten, das ehr soltte Christus sein. Derhalben, das solches nicht einriesse, das sie mummeln, dieser sej Christus, so greiffen sie zu, schicken knecht aus, stossen die kopffe zusamen,
15 dencken, wie sie ihnen tödten, auff das man nicht mehr von ihme redete, sagen: ihr sehet, das die gantze sache alles unraths, unlusts, ungluckś in Geistlichen sachen ist nichts anders,
20 den das dieser Man soll Christus sein. Sonst wahr keine Sunde im volck, do sie, die hohepriester also vleissig achtung auffgaben, als, das sie ja den man nicht fur Christum hieltten.

25 Das ist allezeit in der gantzen welt also gewesen und wirdt auch bleiben, das man thue, predige und lebe, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht pre=
30 dige, wen Christus kompt, so gehets, man wil ihnen nicht lejden. Do ist nun nit die schuldt des herrn Christi, sondern ihrer, sie wollen ihnen nit lejden. Die schuldt ist eigentlich ihrer,
35 aber die straff sol des herrn Christi sein. Es ist Christus gottes Sohn und zu ihnen gesanth als ein prediger, aber sie findt schuldig, das sie ihnen nicht wollen, und ehr mus gleichwohl
40 die schuldt tragen. Also gehets noch zu. Mit Abraham ists auch also

*11* solches *über* (sie das ihnen)

JESUS komen wird, wird er auch [E noch mehr Zeichen thun?' Als solten sie sagen: Er mus freylich der Christus sein, denn es wirds jm keiner zuvor thun, er sey, wer er wolle, er kome auch, wenn er wolle. Das hat den Phariseern seer wehe gethan, denn sie verstundens wol, darümb war es jnen gar nicht zu leiden, das sie schliessen wolten, das er solte Christus sein. Derhalben, das solchs nicht einreisse, das sie mumeln, dieser sey Christus, so greiffen sie zu, schicken Knechte aus, stossen die Köpffe zusamen, dencken, wie sie jn tödteten, auff das man nicht mehr von jm redete, sagen: Jr sehet, das die gantze sache alles unrats, unlusts und unglücks in der Geistligkeit ist nichts anders, denn das dieser Man sol Christus sein, sonst war keine sünde im Volck, da sie, die Hohepriester also vleissig achtung auffgaben, als, das sie ja den Man nicht für Christum hielten.

Das ist allezeit in der gantzen welt also gewesen und wird auch bleiben, man thue, predige und lere, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht predige, wenn Christus kömet, so gehet aller lerm an, denn man wil jn nicht leiden, da ist nu nicht die schuld des HErrn Christi, sondern jrer eigen, sie wollen jn nicht dulden. Die schuld ist eigentlich jrer, aber die straffe sol des unschüldigen HErrn Christi sein. Es ist Christus Gottes Son und zu jnen gesant als ein Prediger, aber sie sind schüldig, das sie jn nicht wollen annemen, und er mus gleichwol die schuld tragen, also gehets noch zu. Mit Abraham ists auch also gangen, mit Noe und

H] gegangen. Aber es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Bapst hasset und die Fursten mit uns zurnen, do geben wir nicht ursach zu, Sondern das ist die ursache, das wir sagen, ehr sej Christus, und das wir gottes wortt predigen, Sonst thun wir ihnen kein leidt, die schuldt ist ihr, das sie es nicht wollen gleuben und an dem wort sich verschulden und wollen uns darnach straffen. Es ist ein fein regiment und sehr verdriesslich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schuldig, das man sie in das hellissche feuer wurffe, das sie ihnen nicht hören, und sagen: Wir wollen dich nicht horen, darumb bistu nicht Christus. Wir wollen deine predigt nicht annemen, den es gefellet uns nicht, das du predigest. Drumb bistu böse und, ob wir arges thun, so bistu schuldig dran und solst straffe tragen.

Itzundt antworttet Christus auff diese bosheit den schelcken, wie sichs gebuert, wie wir ihnen auch pflegen zu anttwortten und hinfurder antwortten wollen:

V. 33 'ICH BIN NOCH EIN KLEINE ZEIT BEI EUCH UND DEN GEHE ICH HIN ZU DEM, DER MICH GESANTH HAT.'

Erschrecklich sindt diese wortt gnung, aber die bosheit und undanckbarkeit der buben ist viel grosser. Man mus ihnen also antwortten: 'ICH BIN NOCH EINE KLEINE ZEIT BEJ EUCH' rc. als solt ehr sagen, Es were nit noth, das ihr so ejletet mich zu todten und auszurotten, Ich werde ohne das kurtz gnung bej euch bleiben.

andern, uns wirds auch also gehen, aber [E es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Bapst hasset und die Fürsten mit uns zürnen, da geben wir nicht ursach zu, sondern das ist die 5 ursache, das wir sagen, Er sey Christus, und das wir Gottes wort predigen, sonst thun wir jnen kein leid, die schuld ist jrer, das sie es nicht wollen gleuben und an dem wort sich verschulden und wollen 10 uns darnach straffen. Es ist ein fein Regiment und seer verdrieslich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schüldig, das man sie in das Hellische fewer werffen, das sie Christum nicht 15 hören und sagen: wir wollen dich nicht hören, darümb bist du nicht Christus, wir wollen deine predigt nicht annemen, denn es gefellet uns nicht, das du predigest, darümb bist du böse und, ob wir 20 arges thun, so bist du schüldig und solt straffe tragen.

Itzund antwortet Christus auff diese bösheit den Schelcken und verleget solche 25 Büberey, wie sichs gebüret, wie wir denn auch pflegen zu antworten und hinfürder antworten wollen:

'Ich bin noch ein kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu 30 dem, der mich gesant hat, und jr werdet mich suchen und nicht finden.'

Erschrecklich sind diese wort gnug, aber die bosheit, das Gottlose wesen und 35 die undanckbarkeit der Buben ist viel grösser. Man mus jnen also antworten: 'Ich bin noch eine kleine zeit bey euch' etc. Als solt er sagen: Es were nicht not, das jr so eiletet mich zu 40 tödten und auszurotten, Ich werde one das kurtz gnug bey euch bleiben. Also

H] Also sagen wir auch zum Bapst: es were nicht noth, das ihr wider uns also tobetet, den es wirdt ohne das das Euangelium kurtz gnung bleiben,
5 wen wir das heubt gelegen, die wir itzt das Euangelium predigen, nach unserm tode wirdts nicht bleiben, den es ist nicht muglich, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff
10 und leufft aus einer Stadt in die andere. Heutte ists alhier, morgens an einem andern orth, wie Christus auch spricht: Verjagt man euch, so gehet aus einer Stadt in die andere,
15 und wen die Stedte alle umb findt, dan will ich komen mit dem Jungsten tage. Also wen man itzt auch das Euangelium, so man angenommen hat, nitt lange bleiben an einem orth, man
20 hassets, neidets, verfluchts, ja hungerts aus. Drumb saget Christus: ich wil nicht lange zeit alhier sein, ihr durfft das Euangelium nicht sehr verfolgen und verdammen, es sol ohn das balde
25 ein finsternis hernach kommen, das ihr gahr nichts mehr wissen werdet, und spricht:

30

'IHR WERDET MICH SUCHEN UND NICHT FINDEN.'

Das findt erschreckliche wortt, ich
35 lese sie nicht gerne, aber wie sol man ihme thun? Wen das Euangelium hinweg ist, so ist das liecht, verstandt und weisheit vom glauben und Christo hinweg, so wirdt sichs dan wider an=
40 heben, das der wirdt diss anfahen, ein ander jhenes, dan werden sie alle Christum, vergebung der Sunde und

sagen wir auch zum Bapst: es were nicht [E not, das jr wider uns also tobetet und Tyrannisiret wider die lere des Euangelij, denn es wird one das das Euangelium kurtz gnug bey euch bleiben, sonderlich, wenn wir das heubt gelegen, die wir jtzt das Euangelium predigen, nach unserm tode wirds nicht bleiben, denn es nicht müglich ist, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff und leufft aus einer Stad in die andere, heute ists hie, morgen ists an einem andern orte, gleich wie ein Platzregen fort gehet und jtzt hie, bald an einem andern ort regenet und das Land feucht und fruchtbar macht. Wie der HERR Christus auch spricht: Verjagt man euch, so gehet (Matth. 10, 23) aus einer Stad in die andere und, wenn die Stedte alle umb sind, denn wil ich komen mit dem Jüngstentage. Also wenn man jtzt auch das Euangelium angenomen hat, so wirds doch nicht lange bleiben an einem ort, man hassets, neidets, verfluchts, ja hüngerts aus. Darümb saget Christus: ich wil nicht lange zeit bey euch sein, jr dürfft das Euangelium nicht seer verfolgen und verdamen, ich wil euch balde reumen, es sol one das balde ein finsternis hernach komen, das jr gar nichts mehr wissen werdet, wie wirds denn gehen?

'Jr werdet mich suchen und (V. 34) nicht finden.'

Dis sind erschreckliche wort, ich lese sie nicht gerne, aber wie sol man jme thun? man mus es sagen: wenn das Euangelium hinweg ist, so ist das liecht, verstand und weisheit vom Glauben und Christo hinweg, so wird sichs denn wider anheben, das der wird dis anfahen, ein ander jenes, denn werden sie alle Christum, vergebung der sünden und gnade suchen,

H] gnade suchen, aber umb sonst. Sie werden lauffen und suchen zu S. Jacob, und der beten, jhener ein anders thun, dan wirdt sichs anfahen, das man Christum suchen wirdt. Wie den im Bapstumb Christus ist verlorn gewesen, do ist man hin und wider gegangen, Christum gesucht, aber nicht gefunden.

Also bliebe Christus bej den Juden drej jhar personlich, die ehr geprediget hat, darnach verloren sie ihnen. Darnach hat ehr durch die Apostel predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzigk jhar geblieben. Do haben sie Christum verloren und haben nun tausend400 jhar dran gesucht und haben ihnen doch nicht gefunden, martern sich so sehr mit viel plagen und fhuren ein gestrenge leben und sprechen, sie lejden drumb, auff das der Messias Christus komme und sie heimsuche. O ein erschrecklich wortt ists, das ehr saget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN'. Das ist: ihr werdet viel muhe haben und geistlichs lebens furnemen, stifften gottesdienst, euch zu tode marter, euch zu peitschen, viel beten und fasten, aber es ist alles böse, den ehr saget: 'IHR WERDET MICH NICHT FINDEN.'

Also ists undter dem Bapstumb auch gegangen, do ist schier die gantze welt voller munch und nonnen gewesen, ja wohl tausent Secten und rotten gewesen, dan wie viel orden hatten wohl die parfuser, und ruhmete da ein iglicher, das ehr wolte besser sein den andere, So ist sonst kein Christ gewest, der nit etwas sonderlichs hette

22 das ehr saget, das ehr saget

aber umb sonst. Sie werden lauffen und [E suchen zu S. Jacob, dieser wird beten und fasten, Kappen und platten tragen, jener aber ein anders thun, denn wird sichs anfahen, das man Christum suchen wird. Wie denn im Bapsthum Christus ist verloren gewesen, da ist man hin und wider gangen, hat Christum gesucht, aber nicht funden.

Also bleibe Christus bey den Jüden drey jar persönlich, die er gepredigt hat, darnach verloren sie jn, nach seinem abschiede hat er durch die Aposteln vierzig jar jnen predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzig jar bey jnen geblieben, da haben sie Christum verloren und haben nu uber 1400 jar daran gesucht und haben jn doch nicht gefunden, martern sich seer mit viel plagen und füren ein gestreng leben, wie denn kein elender, jemerlicher Volck unter der Sonnen ist als sie, und sprechen: sie leiden drümb, auff das der Messias Christus kome und sie heimsuche, aber es ist nichts. O ein schrecklich wort ists, das er saget: 'Jr werdet mich suchen und nicht finden' etc. Das ist: jr werdet viel mühe haben und viel geistlichs lebens fürnemen, stifften Gottesdienst, euch zu tode martern, euch zu peitzschen, viel beten und fasten, aber es ist alles umb sonst, denn er saget: 'Jr werdet mich nicht finden.'

Also ists unter dem Bapsthum auch gangen, da ist schier die gantze Welt voller Mönch und Nonnen gewesen, ja viel tausent Secten und Rotten sind entstanden, denn wie viel Orden hatten wol die Barfüsser, und rhümet da ein jglicher, das er wolte besser sein denn andere, so ist sonst kein Christ gewest, der nicht etwas sonderlichs hette für-

H] furgenommen, Gott darmit zu dienen, Die Welt ist gahr voller SUCHEN gewesen und haben das suchen ange= trieben mit grosser beschwerung des 5 leibes und unkostung des guths, aber nit gefunden, es ist alles umbsonst und verloren gewesen.

Es saget Paulus aus dem Esaia: 'Quaerite Dominum, dum inveniri 10 potest, et invocate eum, dum prope est' und 2. Chorin: 6: 'fruimini gratia', gleubet, ehret das wort, lebet nach dem wortt gottes, dieweill ihrs habt, den es wirdt nicht ewigk bleiben. So 15 wirdt es auch hie nicht lange bleiben. So ist nun das der aller beste rath, das wir nicht also gedencken sollen, das Euangelium, so wir itzt haben, werde ewig bleiben, sage mirs wider 20 uber zwentzig jhar, wo es sej, den es werden andere kommen, die do werden predigen und es machen, wie es dem Teuffel gefellet. Itzt machen wir es, wie es unserm herrgott gefellet. Sehet, 25 wie das Euangelium verloren haben viel vom adel und in den Stedten und in den reichstedten, als Augsburg und Strasburg, do ists schön dohin und allenthalben wirdts also auch gehen. 30

35

Den die leuthe werden es uber= drussig und meinen, es werde ewigk 40 wehren. Wen ein guth bier offen ist, leufft jederman zu und seumet sich nicht, den sie wissen, das es nicht

genomen, Gott damit zu dienen, die [E Welt ist gar voller SUchens gewesen, und haben das suchen angetrieben mit grosser beschwerung des Leibs und unkostung des guts, aber nicht gefunden, es ist alles vergeblich und verloren gewesen.

Darumb saget Sanct Paulus recht aus dem Propheten Esaia: 'Quaerite Dominum, dum inveniri potest, et invocate eum, dum prope est'. Jes. 55, 6 Denn also spricht er in der ander Epistel zun Corinthern am sechsten Capitel: 'Wir vermanen euch, 2. Kor. 6, 1 das jr die gnade Gottes nicht vergeblich empfahet, denn er spricht: Ich hab dich in der angeneme zeit erhöret und hab dir am tage des heils geholffen, jtzt ist die angeneme zeit, jtzt ist der tag des heils' etc. Als sagt er: gleubet, ehret das wort, lebet nach dem wort Gottes, dieweil jrs habt, sehet zu, verseumets und verschlaffets nicht, denn es wird nicht ewig bleiben, es wird nicht lange weren. Also ist nu das der aller beste rat, das wir nicht also gedencken sollen, das Euangelium, so wir jtzt haben, werde ewig bleiben, sage mirs wider uber zwenzig jar, wie es sey, wenn die jtzigen fromen, rechtschaffenen Prediger werden tod sein, denn werden andere komen, die da werden predigen und es machen, wie es dem Teufel gefellet. Wolan sehet doch, wie das Euangelium albereit ver= loren haben viel vom Adel und in den Stedten dieses Landes und in den grossen Reichsstedten, da ists schon dahin und allenthalben wirds also gehen.

Die Leute werden des worts uber= drüssig und meinen, es werde ewig weren, wenn ein gut Bier offen ist, leufft jder= man zu und seumen sich nicht, denn sie wissen, das es nicht lange weret, man

H] lange wehret, man hats nicht alle tag, drumb holet mans, dieweils offen ist. Aber alhier meinet man, das wort werde ewig bleiben, so es doch gahr eine kleine zeit bleibet und wartet, sondern man kommet drumb, wen mans nicht mit danck und ehrerbiettung annimpt, dan bin ich balde darvon. Wen dan das wortt wegk ist, werdt ihrs nicht lassen konnen und woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergebung der sunde und den himmel haben, aber es ist umb sonst, ihr werdet die gnade, vergebung der sunde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es soll alles verdampt sein, auch das beste, das ich thue.

Sihe an eines Cartheusers gute werck, wie ehr mit fasten sich plaget tag und nacht, noch sol es verloren heissen und ehr soll das hellisch feuer darmit verdienen, ehr soll Christum nicht finden, welcher allein den vater uns versuhnet, vergibt die Sunde, bringet gottes gnade und aus der hellen gehn himmel fhuret. Und das do ist das aller ergeste, wen ehr hin= weg ist, so soll ich dieses alles suchen und nicht finden, den wen ehr nit da ist, so bleibet nur lauter vernunfft, die wirdts nicht thun, sie kan Christo nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir solchs nicht erfharen und als weren wir undter dem Bapst nicht gewitziget, und fragen nichts darnach, aber es wirdt geschehen, das wir das wortt verlieren, den es gehet heimlich hinweg, wie es undter den Juden geschehen ist.

7 (gnaden) danck   9 Wen(s)

hats nicht alle tage, darumb holet mans, [E dieweils offen ist, wenns lange offen were, so würden uns doch auch die Meuler verwenet, das wirs nicht achteten. Aber hie meinet man, das wort werde ewig 5 bleiben, so es doch gar eine kleine zeit bleibet und weret, sondern man kömet drümb, wenn mans nicht mit danck und erbietung annimet, denn ist man balde davon. Wenn denn das wort weg ist, 10 da werdet jrs nicht lassen können, jr woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergebung der sünde und den Himel haben, aber es ist umb sonst, jr werdet die gnade, vergebung der 15 sünde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es sol alles verdamet sein, auch das beste, das ich thue.

Sihe an eines Cartheusers gute werck, wie er mit fasten, zu wasser und brot 20 sich plaget tag und nacht und herin Hembde tregt oder im Harnisch zu Sanct Jacob leufft, noch sol es verloren heissen und er sol das hellische fewer damit ver- dienen, er sol CHRISTUM nicht finden, 25 welcher allein den Vater uns versünet, vergibt die Sünde, bringet Gottes gnade und aus der Hellen gen Himel füret. Solchs ist das aller ergeste, wenn er hinweg ist, so sol ich dieses alles suchen 30 und nicht finden, denn wenn er nicht da ist, so bleibet nur lauter vernunfft, die wirds nicht thun, sie kan CHRISTO nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir 35 solchs nicht erfaren und als weren wir unter dem Bapst nicht gewitziget und fragen nichts darnach, aber es wird ge- schehen, das wir das Wort verlieren, denn es gehet heimlich hinweg, wie es unter 40 den Jüden geschehen ist.

H] Wie den die Edelleuthe und Reichstedte, itzt die Sacramentirer und andere Schwermer haben. Darnach lehren sie, wie man ihm thun soll, und 5 wirdt iderman den wollen from sein, und wissen dennoch nicht, das es umb sonst ist, werden sich mude machen und als die tolle hunde umbhehr lauffen, leib und leben druber verlieren 10 und die rechte hulffe nicht erlangen, den sie wollen itzundt nicht, wir seind gewarnet, das wort kan nicht lange bleiben, den die undanckbarckeit ist zu groſs, so macht die verachtung und der 15 uberdruſs, das es weg mus und nicht lange bleiben kan.

Zuvor ehrete man groſs die lehre von Rosenkrentzen, ablaſs, walfart etc. und meineten, es were Gottes wortt, 20 was man do lehrete, und hatte ein jeder sej pater noster, itzt, do man prediget vom glauben an Christum und wie man freundlich untereinander leben solle, so saget man: was ist das? 25 darnach verachtet mans balde, do mus es zu scheidtern und zu grunde gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eine kleine zeit bej euch und ihr werdet mich suchen und nicht finden und, da 30 ich bin, konnet ihr nicht hin kommen'. Zwej stuck sindts, Erstlich: viel und grosse muhe auff euch laden, den wen der glaube hinweg ist, so gehen die grossen, geistlichen werck an, aber ver- 35 gebung der Sunde erlangen sie nicht. Zum andern: der himmel sol auch zu geschlossen sein in euer andacht und heiligen wercken und wesen, du kartheuser mit deiner meſs, Stifften, fasten, rosen- 40 krentzen solst dohin nit kommen, da ich bin. Das heist durre den himmel mit eittel adamantisschen steinen zugeschlossen.

Wie denn die Edelleute und Reichsstedte, die Sacramentirer und andere Schwermer es albereit verloren haben. Darnach leren sie, wie man jm thun solle, und wird jderman denn wollen from sein, und wissen gleichwol nicht, das es umb sonst ist, werden sich müde machen und als die tollen Hunde umbher lauffen, Leib und leben drüber verlieren und die rechte hülffe nicht erlangen, denn sie wollen jtzund nicht. Nu wir sind gnug gewarnet, das wort kan nicht lange stehen, denn die undanckbarkeit ist zu gros, so machet die verachtung und der uberdrus, das es weg mus und Gott in die lenge nicht zusehen kan. [E

Zuvor ehrete man gros die Lere von Rosenkrentzen, Ablas, Walfart etc. und meineten, es were Gottes Wort, was man da fürgab, es hatte ein jedes sein Pater noster, jtzt, da man prediget vom Glauben an Christum und wie man freundlich untereinander leben solle, so saget man: was ist das? darnach verachtet mans balde, da mus es zu scheittern und zu boden gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eine kleine zeit bey euch und jr werdet mich suchen und nicht finden und, da ich bin, könnet jr nicht hin komen', Zwey stück sinds, erstlich: viel und grosse mühe auff euch laden, denn wenn der Glaube hinweg ist, so gehen die grossen, geistlichen werck an, aber vergebung der sünde erlangen sie nicht. Zum andern: der Himmel sol auch zu geschlossen sein in ewer andacht und heiligen wercken und wesen, du Cartheuser mit deiner Meſs, Stifften, fasten, Rosenkrentz solt dahin nicht komen, da ich bin, das heist dürre den Himel mit eitel Adamantischen steinen zugemauret und zugeschlossen. v. 33

H] Das hat ehr den Juden gesagt, aber es hat nichts geholffen, aber es sol allen werckheiligen noch also gehen, wen der glaube verloren ist, den was die Juden erlangt haben, das werden wir auch bekommen. Es ist der welt nicht zu helffen, sie gleubets nicht. Ich bins schier mude, aber umb meinet willen und etlicher frommen willen mus ich predigen, sonst ists vergebens, man will nicht gleuben, sondern ersharen. Die Juden haben auch so gethan, Christus, gottes Sohn kam selbst, darnach die Apostelen und warneten sie, aber sie gleubtens nicht. Also mus Deutschlandt auch dohin gehen und hehrhalten. Es wirdt also uber uns gehen, do wirdt nicht anders draus, sie wollens erfharen.

Die Buben solten darfur erschrecken, aber horet, was die zornigen Junckern zu den wortten, die so erschrecklich sein, antwortten, wie hohmuttige, stoltze, sichere esel findts doch. Sie sprechen:

V. 35 'WO WIL DIESER HINGEHEN, DAS WIR IHNEN NIT FINDEN SOLLEN?'

Ei wie lecherlich ist ihnen das. Ehr ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt hie den andern? Es seindt ernstliche wort, als solten sie sagen: wir seindt die leuthe, ehr darff uns nit lehren, wir konnen seiner wohl entperen, wir haben alle stunde prediger gnung, wir konnen selbs predigen und lesen, will ehr nicht predigen in Gottes namen, so lass ehrs ins teuffels namen. Wie man itzt auch von mir saget: wil ehr nit, so lass ehrs, wir haben seine bucher. Ich armer Betteler und schuler, wie viel Doctores hab ich wohl gemacht mit meinem predigen

Das hat er den Jüden gesagt, aber [E es hat nichts geholffen und es sol allen Werckheiligen noch also gehen, wenn der Glaube verloren ist, denn was die Jüden erlanget haben, das werden wir auch bekomen. Es ist der Welt nicht zu helffen, sie gleubets nicht, ich bins schier müde, aber umb meinen willen und etlicher fromen willen mus ich predigen, sonst ists vergebens, man wil nicht gleuben, sondern erfaren. Die Jüden haben auch so gethan, CHRISTUS, GOTTES Son kam selber, darnach die Aposteln und warneten sie, aber sie gleubtens nicht. Also muss Deudschland auch dahin gehen und herhalten. Es wird also uber uns gehen, da wird nichts anders draus, wir wollens erfaren.

Die Buben solten dafür erschrecken, aber höret, was die zornigen Junckern zu den worten, die so schrecklich sind, antworten, wie hochmütige, stoltze Esel finds doch, sie sprechen:

'Wo wil dieser hingehen, das wir jn nicht finden sollen?'

Ey wie lecherlich ist jnen das, Er ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt den andern? es sind hönische wort, als solten sie sagen: wir sind die Leute, er darff uns nicht leren, wir können seiner wol emperen, wir haben alle stunde Prediger gnug, wir können selbs predigen und lesen, wil er nicht predigen in Gottes namen, so las ers ins Teufels namen. Wie man itzt auch von mir, D. M. Luther saget: wil er nicht, so las ers, wir haben seine Bücher. Ich armer betteler und Schüler, wie viel Doctores hab ich wol gemacht mit meinen pre-

H] und schreiben, sie sagen: troll dich nur
immer hin, zeug zum Teuffel. Es ist
ihnen lecherlich, aber doch ein untreglich
wortt, das ehr ihnen so durr absaget.
5 Wie hoffertig ist der tropff, meinet
ehr, das es mit uns nichts sej, konnen
wir doch sein auch wohl gerathen,
meinet ehr, das so groſs dieng sej,
wen man ihnen suchet und auch gleich
10 findet oder dohin kompt, do ehr ist?
Also muſ es uns gehen: wen wir
lange predigen, so lachen sie, wen wir
gottes gnade ihnen verheissen und zu-
sagen, so bescheissen und bepfeiffen sie
15 uns, zornen und dreuen wir, so spotten
sie und schlagen uns dran ein klipgen,
lachen in die faust, das gehört darzu.
Wer es nit will wartten und diesen
danck von seinen schulern haben, der
20 laſs das predigen anstehen. Do Esaias
prediget und sie hardt straffete, do
sperreten sie das maul gegen ihme auff
und recketen die zunge gegen ihme
heraus. Das findt die rechten welt-
25 kinder, die frommichen. So soll man
thun, wen man schreckliche predigten
von Gottes Zorn horet, das man die
zunge heimlich in den nacken steckt, das
gespott draus treibet, spotten unser in
30 die Zeen, sagen: ja, ja, meinen, sie
haben sich gerochen, wen sie uns ver-
achten, treiben das gehej draus.

Aber wir wollen sie es alles lassen
35 thun, lachen, spotten und mit finger
auff uns deuten, aber wollen auch zu-
sehen, wie sie es hinaus fhuren, wie
sie das liedt hinaus singen, nemlich, wie
es die Juden hinaus gesungen haben.
40 Nu haben sie wohl gelacht und funff-
zehen hundert jhar betteln gegangen
und fharen zu letzt mit leib und seel

digen und schreiben, sie sagen: troll dich [K
nur jmer hin, zeug zum Teufel etc. Es
ist jnen lecherlich, aber doch ein untreg-
lich wort, das er jnen so dürr absaget.
Wie hoffertig, dencken sie, ist der tropff,
meinet er, das es mit uns nichts sey,
können wir doch sein auch wol geraten,
meinet er, das es so ein gros ding sey,
wenn man jn suchet und auch gleich findet
oder das man dahin kömet, da er ist?
Also mus es uns gehen: wenn wir
lange predigen, so lachen sie, wenn wir
Gottes Gnade jnen verheissen und zu-
sagen, so bescheissen und bepfeiffen sie
uns, zörnen und drewen wir, so spotten
sie und schlagen uns dran ein kliplin,
lachen in die faust, das gehört dazu, wer
es nicht wil erwarten und diesen danck
von seinen Schulern haben, der las das
predigen anstehen. Da Esaias prediget
und die Jüden hart straffete, da sperreten
sie das maul gegen jm auf und recketen
die Zunge gegen jm heraus. Heliseum
verspotteten auch die Kinder und hiessen
jn Kalkopff, das sind die rechten welt-
kinder, die frömichen, so sol man thun,
wenn man erschreckliche predigten von
Gottes zorn höret, das man die Zunge
heimlich in den Nacken steckt, das gespöt
daraus treibt, spotten unser in die Zeen,
sagen: ja, ja, meinen, sie haben sich wol
gerochen, wenn sie uns verraten und
treiben das gehey draus.

Aber wir wollen sie es alles thun,
lachen, spotten und mit fingern auff uns
deuten und doch gleichwol zusehen, wie
sie es hinaus füren, wie sie das Lied
hinaus singen, nemlich, wie es die Jüden
hinaus gesungen haben. Nu haben sie
wol gelacht und funffzehen hundert jar
betteln gangen und faren zu letzt mit
Leib und Seel zum Teufel ins hellische

H] zum Teuffel ins hellissche feuer, dieweil sie Christum, den Heiland verachten.

Also ists auch mit Loth gegangen, seine predigt wahr ihnen als ein schertz und kinderspiel, es war ihnen lecherlich geredet und waren dennoch ernstliche, dreuliche und erschreckliche wortt, do sie es verlachten, musten sie es erfharen, das Sodom auff dem morgen im hellisschen feuer lag. Also hieltten sie Nohe predigt von der Sindfluth auch, ehr muste ein narr sein, das unser herrgott soltte die gantze welt umb des alten narren erseuffen soltte, ehr muste aldters halben ein narr und wanwitzig sein, sondern sie wollens erfharen.

Also gehets noch zu. Aber Gott kan die undanckbarckeit und verachtung nicht dulden. Sie schlagens in windth und sprechen: o hetten wir ein weile geldt gnung zu zelen, wir wollen ein weile einen guthen muth haben, aber kompts heutte oder morgens darzu, das Deutschlandt im bluthe schwimmen wirdt, so wirdts wahr werden. Aber itzt sagen sie: was keckelt der? es hat keine noth, meinstu, das wir solche leuthe sein? Drumb lass in nur wasschen, fhare immer hin. Wolan wir seindt wohl gewarnet worden. Non me doctorem, sed te geheieris ipsum. Ich hab sorge, wir werden in nicht teusschen, aber viel haben sich an ihme gedeuscht.

Es ist uns zum trost geschrieben, das wir von der bekendtniss des glaubens von unserm herrgott und seinem wortt nicht ablassen, ob gleich die welt es verfolget, verlachet und hönisch sich dargegen stellet, das wir sagen: Lass

9 Sodom *über* (es)

fewer, dieweil sie Christum, den Heiland [E verachten.

Also ists auch mit Loth gangen, seine predigt war jnen als ein schertz und kinderspiel, es war jnen lecherlich geredet und waren dennoch ernstliche, greuliche und erschreckliche wort, da sie es verlachten, musten sie es mit dem fewer erfaren, das Sodom auff dem morgen im hellischen fewer lag. Also hielten sie Nohe predigt von der Sündflut auch für narrenwerck, Er muste ein Narr sein, das unser Herr Gott solte die gantze welt umb des alten Narren predigt willen mit Wasser ertrencken und erseuffen, Er muss alters halber ein Narr und wanwitzig sein, summa: sie wollens erfaren.

Gehets nicht noch also zu? Aber Gott kan die undanckbarkeit und verachtnis nicht dulden, sie schlagens in Wind und sprechen: O hetten wir ein weile Gelt gnug zu zelen, wir wolten die weile einen guten mut haben, aber kömets heute oder morgen dazu, das Deudschland im Blut schwimmen wird, so wirds war werden, was ich gesaget und gewarnet hab, Itzt sagen sie: was geuckelt der? es hat kein not, meinst du, das wir solche böse leute sind? Darümb las jn nur waschen, fare jmer hin, wolan wir sind wol gewarnet worden. Non me doctorem, sed te geheieris ipsum. Ich hab sorge, wir werden jn nicht teusschen, aber viel haben sich an jme geteusschet.

Es ist uns zum trost geschrieben, das wir von der bekentnis des glaubens von unserm Herrn Gott und seinem wort nicht ablassen, ob gleich die Welt es verfolget, verlachet und hönisch sich dagegen stellet, das wir sagen: las sehen, wen

*30* wachsen

H] gehen, sie wollens erfharen, sie sollen das lachen und spotten nit enttragen. Ehr wirdt ihnen nit ligen. Wir wollen dieweil irem trotz zuhoren, yhren spoth 5 und verfolgung ansehen. Es ist umb eine kleine zeit zu thun, sie lachen getrost, Es ist unserm Heübt also gangen, nemlich Jhesu Christo, item den Aposteln, propheten, Loth, Noha, Adam, Abra- 10 ham und den andern Patriarchen. Was solten wirs den besser haben? Es wirdt nochmals also zugehen.

Es mus eine lecherliche predigt sein, 15 wen wir sagen: Gott wirdt euch straffen, Du darffst uns nicht lernen, wie wir sollen in Himmel kommen, ich weiss es selbst wohl, also sollen sie antwortten und also sollen unsere wortt anlauffen 20 und also treffen. Wen sie dan also sicher seind, so ists recht, wen sie es also lecherlich halten, so ists ein zeichen, das das ungluck auff der ban ist und schön geschaffen, wen sie ausgelacht 25 haben, das dan drauff kompt, das sie auch ausweinen mussen.

Also wirdt auch vom Jungsten tage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir 30 noch so lange frist, so lange mir das hembdt hehr zum rock. Also sicher werden sie sein. Sie werden essen, trincken, wie man itzt thut. Wen sie das glafs fur dem maul haben, spielen, 35 ringen, springen, liegen bej ihren weibern, sitzen uber tiesch, dan wirdt der blitz hehr schlagen. Also wirdts gehen und gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir darzu 40

es gerewen wird, sie sollen das lachen [E und spotten unserm Herrn Gott nicht vergeblich thun, Er wird jnen nicht ligen. Wir wollen dieweil jrem trotz zuhören, jren spot und verfolgung ansehen, es ist umb eine kleine zeit zuthun, lasse sie jtzt getrost lachen, aber hernacher sollen sie weinen, es ist unserm heubt, dem HErrn Christo also gangen. Item den Aposteln, Propheten, Loth, Noha, Adam, Abraham und den andern Patriarchen, was solten wirs denn besser haben denn sie? es wird nochmals also zugehen.

Es mus fürwar eine lecherliche predigt sein, wenn wir sagen: Gott wird euch straffen, und man antwortet drauff: du darffsts uns nicht leren, wie wir sollen in Himel komen, ich weis es selbs wol, also sollen sie antworten und also sollen unsere wort anlauffen und treffen. Wenn sie denn also sicher sind, so ists recht, wenn sie es also lecherlich halten, so ists ein zeichen, das das unglück auff der ban ist und schon geschaffen, wenn sie ausgelacht haben, das denn drauff kömet, das sie auch aus weinen müssen.

Also wird auch vom Jüngstentage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir noch so lange frist, so lange mir das hembd her zum Rock. Also sicher werden sie sein, sie werden essen, trincken, Heuser bawen, freien und sich freien lassen und sicher gnug leben, wie man denn auch jtzt thut. Wenn sie denn das Glas für dem Maul haben, spilen, ringen, springen, ligen bey jren Weibern, sitzen uber Tisch, denn wird der plitz herschlagen und der Jüngstetag alles in einen hauffen brechen und schmeltzen, also wirds gehen und Gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir dazu sagen

H] sagen und aus den wortten lernen gedult haben, wen sie sagen: Es sol mir nicht dohin kommen. Wir wollen wol hoher kommen den ehr. Wo solt ehr hingehen? dan wollen wir das Amen darzu singen, das sollen sie erfharen.

Bl. 48a

## DIE ACHTE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDT CAPITTEL IOANNIS.

S. 37 'ABER AM LETZTEN TAGE DES FESTES, DER AM HEHRLICHSTEN WAHR, TRAT IHESUS AUFF, SCHREI UND SPRACH: WEN DA DURSTET, DER KOM ZU MIR UND TRINCKE.'

An diesem text ists nechst blieben. Wir haben aber am nechsten gehört, wie Christus den Juden dreuet, das ehr wurde hinweg gehen zu dem, der ihnen gesanth hette, und das sie ihn suchen wurden, aber nicht finden, und sie wurden nit dohin kommen, do ehr were. Darmit hat ehr sie geschreckt, das sie sich furchten solten und jha zusehen, das sie ihnen nicht verlören, den wen ehr hinweg gehet, so lest ehr nichts hinder ihme den sunde, jamer, Teuffel, todt, schweiss, muhe und arbeit. Aber sie kereten sich eben dran, wie man itzt noch thutt. Aber ehr fheret gleichwohl forth und prediget zu letzt mit macht und gantzer gewalth und prediget starck, spricht:

'WEN DA DURSTET, DER KOMME ZU MIR.'

Das ist die predigt, die betrubten hertzen und dem volck, sonderlich den frommen hat wolgefallen, den sie ruhmen Christum hoch, aber es scheinet

---

und aus den worten lernen gedult haben, [E wenn sie sagen: Es sol mir nicht dahin komen, wir wollen wol höher komen denn er, wo solt er hingehen? denn wollen wir das Amen dazu singen, damit es ja nicht nach bleibe. 5

## Die 8. Predigt.

10 Bl. 244b

'Aber am letzten tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JHESUS auff, schrey und sprach: Wen da dürstet, der kome zu mir und trincke.' 15

Der HERR Christus hat bisher den Jüden gedrewet, das er würde hinweg gehen zu dem, der jn gesant hatte, und 20 das sie jn suchen würden, aber nicht dahin komen, da er were, damit hat er sie geschreckt, das sie sich fürchten sollen und ja zu sehen, das sie jn nicht verlieren, denn wenn er hinweg gehet, so 25 lesst er nichts hinter jme denn sünde, jamer, Teufel, Tod, schweis, mühe und arbeit, er nimet alles gutes mit sich hinweg, aber sie kereten sich eben so viel dran, wie man jtzt noch thut, jedoch so 30 feret er gleichwol so fort und prediget zu letzt mit macht und gantzer gewalt, rufft laut und spricht:

35

'Wen da dürstet, der kome zu mir.'

Das ist die Predigt, die den betrübten hertzen und dem gemeinem volck, sonderlich den fromen hat seer wolgefallen, 40 denn sie rhümen Christum hoch als einen

H] nit, das es so ein kostliche predigt sej, wie die leuthe ruhmen. Aber ehr hat die wortt also gesetzt, das sie den gefallen, die ihr bedurffen, und seind hie trostliche, freundliche und liebliche wortt, die do trösten und stercken, so in durst stecken. Ehr hatts also gefasset, das, wen seine predigt nicht geschiecht bej den durstigen, so wirdt sie veracht, und das sihet man itzt zu unser zeit auch, gleich wie es ist bej den Juden gegangen. Die Juden waren vol und truncken von eitteler heiligkeit. Also ist itzt der gemeine Man und die Rotten alles voll und toll, das sie sich selbst fur grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

Christus aber spricht, das seine lehre gehöre fur die durstigen, die den durst fhulen, die da haben alhier einen trostlichen prediger, Christum selbst, der do ihnen anzeiget, wo sie sollen trincken finden und den durst lesschen, nemlich bej ihme selbst. Dasselbige trincken sol man bej ihme finden. Was ist aber erstlich der durst? mus man fragen, darnach wirdt man auch wissen und verstehen, was das trincken sej.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, do man bier und wein trincket, sondern der Seelen und ein geistlicher durst, so da heist ein hertzlich verlangen, ein betrubts, elendts, erschreckt, geplagts gewissen, ein verzagt, erschrocken hertz, das do gerne wissen wolt, wie es mit gott dran were, als da sein die blöden, kleinmuttigen gewissen, die do die sunde fhulen und ihre Schwacheit am geist

Propheten und für den Messiam, aber [E es scheinet nicht, das es so eine köstliche predigt sey, wie die Leute rhümen, darümb hat er die wort also gesetzt, das sie das Hertz getroffen und denen gefallen haben, die jr bedürfften, und sind hie tröstliche, freundliche und liebliche wort, die da laben, trösten und stercken die jenigen, so in durst stecken. Er hats also gefasset, das, wenn sein wort nicht gepredigt wird bey den durstigen, so wirds mehr veracht denn angenomen, und das sihet man jtzt zu unser zeit auch, gleich wie es ist bey den Jüden gangen, die Jüden waren vol und truncken von eiteler heiligkeit und wolten dieses trancks nicht, also ist jtzt auch der gemeine Man und die Rottengeister, es ist alles vol und toll, das sie sich selber für grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

Christus aber spricht, das seine Lere gehöre für die durstigen, die den durst fülen, die haben hie einen tröstlichen Prediger, Christum selbs, der da jnen anzeige, wo sie sollen trincken finden und den durst leschen, nemlich bey jme, dem Herrn Christo, dasselbige trincken sol man bey jme finden. Was ist aber erstlich der durst? mus man fragen, darnach wird man auch wissen und verstehen, was das trincken sey, wie man den durst lessche.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, da man Bier und Wein trincket, sondern der Seelen durst und ein Geistlicher durst, so da heisst ein hertzlich verlangen, ja ein betrübts, elendes, erschreckts, geschlagenes gewissen, ein verzagt, erschrocken hertz, das da gern wissen wolt, wie es mit Gott dran were, als da sind die blöden, kleinmütigen gewissen, welche die sünde fülen und jre schwacheit am

H] und an der Seelen und fleische wissen und ansehen Gottes dreuung, furchten sich fur unserm herrgott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, todt und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte durst, den es geschiecht naturlich also, das, die in engsten sindt, sehr durstet von der angst, den in der angst wirdt einem die zunge trucken, aus der angst verzeret sich der safft, das einen durstet. Wie viel mehr ists alhier, das die Seele durstet und krafftlos wirdt, wen die angst da ist und die sunde und zorn gottes einen undter augen stossen.

Drumb so ists eine liebliche predigt gewesen denen, die undter dem Gesetz waren, Moisen, die Phariseer, Saduceer und andere verfhurer höreten, die das volck plageten mit dem Gesetz und ohne trost liessen, sie kondten das wort von der vergebung der Sunden nicht predigen, hatten auch keinen befhel von dieser predigt, den Matthei am 9. capittel murreten sie, das ehr dem wassersuchtigen die Sunde vergab, sagten: 'wer ist der, der die Sunde vergibt?' Item do der herr Christus Marien Magdalenen absolviret, und noch heuttiges tages wollten die Rottengeister gerne auffheben die Vergebung der Sunde, sagen: wir wissen wohl, das die Sunde von Gott vergeben wirdt, aber es thue einer auch recht und schicke sich selbst darnach, dan vergibt ehr ihme die Sunde.

Matth. 9, 3 — Luk. 7, 49

Also haben Monche, Nonnen und ketzer geleret, wen man psalmen lese,

2 (So) furchten

Geiste, an der Seelen und fleische wissen [E und ansehen Gottes drewung, fürchten sich für unserm Herrn Gott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, tod und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte durst, denn es geschiet natürlich also, das, die in engsten, anfechtung und nöten sind, seer dürstet von wegen der angst, denn in der angst wird einem die Zunge trucken und dürre, einer wird hitzig und aus der angst verzeret sich der safft, das machet denn einen durst, wie viel mehr ists hie, das die Seele dürstet und krafftlos wird, wenn die Geistliche angst da ist und die sünde und zorn Gottes einem unter augen stossen.

Darümb ist es eine feine, liebliche, treffliche Predigt gewesen denen, die unter dem Gesetz waren, Mosen, die Phariseer, Saduceer und andere verfürer höreten, die das volck plageten und beschwereten mit dem Gesetz und one trost liessen, sie köndten den trost von der vergebung der Sünden nicht predigen, hatten auch keinen befehl von dieser predigt. Matth. ix. Cap. murreten sie, das er dem Wassersüchtigen die Sünde vergab, sagten: 'wer ist der, der die Sünde vergibet?' Item da der Herr Christus Marien Magdalenen absolviret. So viel trostes, saffts und kraffts haben sie aus jren predigten von guten wercken nicht, und noch heutiges tages wolten die Rottengeister gerne auffheben die vergebung der sünde aus Gnaden, sagen: wir wissen wol, das die sünde von Gott vergeben wird, aber es thue einer auch gutes und schicke sich auch recht darnach, denn vergibet Gott die sünde, das ist der Ketzer predigt.

Also haben Mönche, Nonnen und der Bapst auch geleret, wenn man Psalmen

H] gebeichtet hette, so were die vergebung der Sunden da. Item wen man zu S. Jacob lieffe, ein Monch wurde, hieltte Mess, Vigilien, Seelmess, so 5 hette man Vergebung der Sunden, wolten vergebung der Sunde selbst holen, wiesen auff uns, sagten: thue diess, thue jhenes, so verdienestu vergebung der sunde, sie leugknen nicht, 10 das Gott gnedig und barmhertzig were und die sunde vergebe, aber es ist der Teuffel und Judissche lehre gewesen, Annas und Caiphas haben auch also geleret und gesagt: sej from, als den 15 will ich dir die sunde vergeben, aber sie solten gesagt haben: bitte Gott, so wirdt ehr dir die sunde vergeben, und den menschen von sich zu Gott geweiset haben. Sonst wirt kein mensch 20 der vergebung der Sunde gewiss.

Nun wolten die armen gewissen gerne wissen, wen sie mit Gott han- 25 deln sollen, das unser Herrgott einmahl zu ihnen sagete: Remissa sunt tibi peccata, und ehr sich trosten mochte und sprechen: Ich bin gewiss, das mir die Sunde vergeben ist, den 30 wen das hertz gestillet und die Sunde vergeben ist, do ist der durst geleschet. Sonst spricht das hertz: Ich weiss nicht, ob ich einen gnedigen Gott hab und ob mir die Sunde vergeben sind, 35 den ich hab ubel gelebt. Ein solcher durstiger mensch kan niemer mehr ersharen, das ehr spreche: Gott spricht ja darzu, ich bin gewiss, das mir die Sunde vergeben sind.

40 Hilarion war drej und siebentzig jhar im Kloster im heiligen leben

37 (Ja) Gott

lese, gebeichtet hette, so were die vergebung der sünden da. Item wenn man zu S. Jacob lieffe, ein Mönch würde, hielte Mess, Vigilien etc. so hette man vergebung der sünden, wolten vergebung der sünden selbs holen, wiesen auff uns, sagten: thue dis, thue jenes, so verdienest du vergebung der sünde, sie leugneten nicht, das Gott gnedig und barmhertzig were und die sünde vergebe, aber man müste auch selbs etwas dazu thun. Das ist der Teufel und eine Jüdische Lere gewesen, Annas und Caiphas haben auch also geleret und gesaget: sey from, als denn wil ich dir die sünde vergeben, und weisen den Menschen auff sich selber, da wird denn der durst nimer geleſſchet. Aber sie solten gesagt haben: gleube an Christum, bitte Gott, so wird er dir die sünde vergeben, man solt den Menschen von sich zu Gott geweiset haben, sonst wird kein Mensch der vergebung der sünden gewis. [E

Nu wolten die armen Gewissen gerne wissen, wenn sie mit Gott handeln sollen, das unser Herr Gott ein mal zu jnen sagte: Remissa sunt tibi peccata, und sie sich trösten möchten und sprechen: Ich bin gewis, das mir die sünde vergeben ist, da ist der durst geleſſchet. Sonst spricht das hertz: Ich weis nicht, ob ich einen gnedigen Gott habe und ob mir die sünde vergeben sind, denn ich hab ubel gelebt. Ein solcher durstiger mensch kan nimer erfaren, wenn er gleich hundert tausent jar gute werck thete, das er spreche: Gott spricht ja dazu, ich bin gewis, das mir die sünde vergeben sind.

Hilarion dem Abt giengs auch also, der war drey und siebenzig jar im

H] gewesen, do ehr sterben wolt, sprach ehr: Meine seele, warumb furchtestu dir? hastu doch 73. jhar Gott gedienet? Mitt der weise were der Schecher am Creutz ubel gefharen, den ehr hatte keiner werck noch dienst sich zu ruhmen. Wolan in dem durst muss bleiben und stecken, wer den Christum und sein wortt nicht recht erkennet. Aber der Bapst, Turck, Juden, gemeine Man und Rottengeister erkennen in nitt, darumb wirdt sie der durst todten und sie mussen drinnen sterben. Aber die den durst fhulen, Christum erkennen und sein wortt horen und annemen, die sagen: das ist der rechte prophet und rechte Christus.

Im Bapstumb hat man nicht also geprediget, wie man itzt zu unser zeitt thutt, do das wort Gottes erstlich auffkam, do horeten die leuthe vleissigk zu und war jederman fro, das man mit guten wercken nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott hab lob, das man wasser hat zu trincken, den do wahren wir durstig und schmackte die lehre wohl, wir truncken darvon und es wahr eine kostliche Lehre. Aber itzundt seindt wir sath, das unser herrgott mus hinweg gehen und mus uns lassen durst sterben, den ehr bleibet bej denen, die ihren jamer fhulen. Aber es seindt ihr wenig, die es wissen, das mehrer theill machet eine fleischliche freiheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquickung und tranck, als das sie nicht mehr also wollen fasten und beten, haben einen vortteil aus dem Euangelio gewonnen, bekommern sich nichts drumb, wo die Seele bleibe.

36 (dr) aus

Kloster im heiligen leben gewesen, da er [E sterben solte, erschrack er auch für dem tode, sprach zwar: Meine Seele, warümb fürchtest du dich? hast du doch 73. jar Gott gedienet? Mit der weise were der 5 Schecher am Creutze ubel gefaren, denn er hatte keine wercke noch dienste zu rhümen. Wolan in dem durst mus bleiben und stecken, wer den Christum und sein wort nicht recht erkennet. Aber 10 der Bapst, Türck, Jüden, gemeine Man und Rottengeister erkennen jn nicht, darümb wird sie dieser durst tödten und sie mussen drinnen sterben. Aber die den durst fülen, Christum erkennen und sein 15 Wort hören und annemen, die verwundern sich drüber und sagen: das ist der rechte Prophet und rechte Christus.

Im Bapsthum hat man nicht also geprediget, wie man jtzt zu unser zeit 20 thut, da das wort Gottes erstlich vor zwölff oder funffzehen jaren auff kam, höreten die Leute vleissig zu und war jederman fro, das man mit guten wercken nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott 25 hab lob, das man wasser hat zu trincken, denn da waren wir durstig und schmackte die Lere des Euangelij wol, wir truncken davon und es war eine köstliche Lere. Aber jtzund sind wir sat und des Trancks 30 müde und uberdrüssig, das unser HERRE GOTT muss hinweg gehen und muss uns lassen durst sterben, denn er bleibet bey denen, die jren jamer fülen. Aber es sind jr wenig, die es wissen, das mehrer 35 teil machet eine fleischliche freyheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquickung und tranck, als das sie nicht mehr also wollen fasten und beten, haben einen vorteil aus dem Euangelio gewonnen, 40 bekümern sich nichts darümb, wo die

H] Darumb ist diess eine heyrliche predigt gewesen, und hat der herr
5 Christus wollen sagen: bisshehr habt ihr von allen euern Lehrern, predigern und priestern nie keinen tropffen empfangen, des ihr euch möcht trösten, do ist nichts gewesen den ein gejagt,
10 gemarttert und geengstiget gewissen, das in einem solchem durst gesteckt ist, das es mochte verschmachten, da ist keiner gewesen, der do hette konnen trosten, wie den noch undter den Rotten-
15 geistern und Papistisschen Bisschofen wenig trostes ist. Drumb saget der herr Christus: Ich predige euch eine andere lehre, die euch sol machen leben, erquicken, trencken, die ihr durstig seidt,
20 die ir auch verzagt, erschrocken und ungewiss seid, wie ihr mit Gott dran seidt, kompt nur alhier hehr, ich wil euch nicht mit der keulen fur den kopff schlagen oder die augen aufsstechen,
25 kommet zu mir, Ich wil euch trencken, das ist: in mir und durch mich werdet ihr die wort und lehre finden, die euer hertz trosten und stercken wirdt und den zweiffel hinweg nemen und
30 gewiss machen wirdt, das ihr wohl mit gott dran seidt.

Von den zweien stucken predigt man, das Gesetz machet einen durst und fhuret zur Hellen. Das Euan-
35 gelium trencket wider und fhuret gehn himmel. Das Gesetz saget, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan hab, wie heilig man sej, so macht michs ungewiss, jagt mich in den
40 durst, es spricht: 'Du solt nicht todten', treibet mich alles in meine werck, als: Du solst Gott lieben von gantzem

Seele bleibe, suchen nicht trost draus, [E es schmeckt jnen auch nicht mehr.

Darumb ist dis eine liebliche predigt gewesen, das er spricht: 'Wen da dürstet' etc. Und hat der Herr Christus wollen sagen: bisher habt jr von allen ewern Lerern, Predigern und Priestern nie keinen tropffen empfangen, das jr euch möcht trosten und ewern durst leschen, da ist nichts gewesen denn ein gejagt, gemarterts und geengstigt gewissen, das in einem solchen turst gesteckt ist, das es möchte verschmachten, da ist keiner gewesen, der da hette können trösten, wie denn noch unter den Rottengeistern und Papistischen Bischofen wenig trostes ist. Darumb saget der HERR Christus: Ich predige euch eine andere Lere, die euch sol machen leben, erquicken, trencken, die jr durstig seid, die jr auch verzagt, erschrocken und in ewrem Gewissen zweifelhafftig und ungewis seid, wie jr mit Gott dran seid, komet nur hie her, ich wil euch nicht mit der Keulen für den Kopff schlagen oder die augen ausstechen, komet zu mir, Ich wil euch trencken, das ist: in mir und durch mich werdet jr die Wort und Lere finden, die ewer Hertz trösten und stercken wird und den zweifel hinweg nemen und gewis machen, das jr wol mit Gott dran seid.

Von den zweien stücken predigt man, das Gesetz machet einen durst und füret zur Hellen und tödtet, das Euangelium aber trencket wider und füret gen Himel. Das Gesetz sagt, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan habe, wie heilig man sey, so machts mich ungewis, jagt mich in den durst, es spricht: 'Du solt nicht tödten', treibt mich alles in meine werck, sagt: Du solt Gott lieben von gantzem hertzen und den Nehesten

H] hertzen und den nehesten als dich selbst, nicht todten, nicht ehebrechen, nicht schweren oder stelen, und spricht: Sihe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wen du dan dohin kompst, so wirstu finden, das ich Gott nicht liebe von gantzem hertzen, wie ich wohl soltte, und mus bekennen, das ich wider heutt noch morgen got von hertzen liebe, und beichtest ein jhar wie das ander jhar, nemlich, das du diess und das gethan hast. Diese beichte wil nicht auffhoren, wen wils ein ende haben und dein hertz ruhen? bleibest immer im zweiffel, morgen beichtestu gleich wie heutte, die gemeine beichte bleibet immer.

Wo wiltu nu rugen und fussen mit deinem gewissen, das du wissest, wie du mit gott dran werest? das hertz kan nicht sagen: thue, als viel du kanst, den das Gesetz bleibet, welchs do saget: Du solst Gott und den menschen lieben von gantzem hertzen, aber du sagest: ich thue es nicht, so spricht das Gesetz: du solts thun, und bringet mich dan das Gesetz in die angst, das ich mus durftig werden, erschrecken und zittern und sagen: wie wil ich thun, das mich gott mit gnaden ansehe? Ich soll gottes gnade erlangen, ja wen ich die zehen gebott halte, aber das geschiecht nimmer mehr, ich haltte sie nicht, drumb so widderfheret mir keine gnade. So findets sichs, das der mensch keine ruhe haben kan in seinen guten wercken und wolt gern ein guth gewissen haben, ehr gewinnet ein verlangen, das ehr ein frolich, fridsam, trostlich gewissen haben möge.

22 (th) du

als dich selber, nicht Ehebrechen, nicht [E schweren oder stelen, und spricht: Sihe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wenn du denn dahin kömest, so wirst du finden, das ich Gott nicht liebe von gantzem hertzen, wie ich wol solte, und must bekennen und sagen: O lieber Gott, ich hab das nicht gethan, ich habe das Gesetz nicht gehalten, denn ich weder heute noch morgen Gott von hertzen liebe und beichte ein jar wie das ander. Nemlich, das ich dis und jenes gethan hab, diese beichte wil nicht auff-hören, wenn wils ein ende haben und dein hertze rugen und sicher sein der Göttlichen gnaden? du bleibest jmer im zweifel, morgen beichtest du gleich wie heute, die gemeine beichte bleibt jmer.

Wo wilt du nu rugen und fussen mit deinem gewissen, das du wissest, wie du mit Gott dran werest? dein hertz kan dirs nicht sagen, thue, als viel du thuen kant, denn das Gesetz bleibet, welchs da saget: Du solt Gott und den menschen lieben von gantzem hertzen, aber du sagest: ich thu es nicht, so spricht das Gesetz: du solts thun, und bringt mich denn das Gesetz in die angst, das ich mus durftig werden, erschrecken, zittern und sagen: wie wil ich thun, das mich Gott mit gnaden ansehe? Ich sol Gottes gnade erlangen, ja wenn ich die zehen Gebot halte, wenn ich gute wercke und viel verdienste hab? aber das geschiet nimehr, ich halte die zehen Gebot nicht, darümb so widerferet mir keine gnade. So findet sichs, das der Mensch keine ruge haben kan in seinen guten wercken und wolt gern ein gut gewissen haben, er gewinnet ein verlangen, das er ein gut, frölich, friedsam, tröstlich gewissen

H] Das heist der durst, der wehret also lange, biss das Christus kompt
5 und spricht: Wilstu gern zu frieden sein, ruhe und ein guth gewissen haben, so rathe ich dir, kom hehr zu mir und lass Moisen und deine werck fharen, Mache einen undterscheidt zwisschen mir
10 und Moise. Von Moise hastu durst, der hat das seine gethan und sein ampt ausgerichtet, dich geengstiget und durstig gemacht, kom nu auch ein mahl zu mir, gleube an mich, hore meine lehre,
15 Ich bin ein ander prediger, Ich will dich trencken.

Wer nun diese kunst wohl kondte, der mochte wohl ein Doctor heissen. Den man mus das Gesetz und Euan-
20 gelium von einander scheiden. Das Gesetz sol schrecken und blode machen, sonderlich die groben rohen leuthe, biss das sie erkennen, das sie nicht thun konnen, was das Gesetz haben will,
25 auff das sie verzweiffeln, den es wirdt nichts draus, das sie gnade erlangen kondten. Wie den Doctor Staupitz ein mahl zu mir sagete: Ich hab gott mehr denn tausendt mahl gelogen, das ich
30 wolte from werden, und habs nie gethan, drumb will ich mirs nicht fursetzen, das ich from wolle sein, den ich sehe wohl, ich kans nicht halten. Also gieng mirs auch, im bapstumb war
35 mirs ein grosser ernst, das ich woltt from sein, aber wie lange wehrets? Nur biss ich hatte Mess gehalten. Uber ein stunde war ich böser den vor, das wehret so lange, biss das einer
40 gahr mude wirdt und mus sagen: Ich will das from sein, den Moisen und

bekomen möchte, es durstet jn, er wolt [E gerne zu frieden sein.

Das heisst der durst, der weret also lange, bis das Christus kömet und spricht: Wilt du gern zu frieden sein, ruge und ein gut gewissen haben, so rat ich dir, kom her zu mir und las Mosen und deine wercke faren, mache einen unterscheid zwischen mir und Mose. Von Mose hast du durst, der hat das seine gethan und sein Ampt ausgericht, dich geengstiget und durstig gemacht, kom nu auch ein mal zu mir, gleube an mich, höre meine Lere, Ich bin ein ander Prediger, Ich wil dich trencken und erquicken.

Wer nu diese kunst oder den unterscheid wol köndte, der möchte wol ein Doctor heissen, denn man mus das Gesetz und Euangelium von einander scheiden, das Gesetz sol schrecken und blode und verzweifeln machen, sonderlich die groben, rohen Leute, bis das sie erkennen, das sie nicht thun können, was das Gesetz haben wil, noch die gnade erlangen, auff das sie verzweifeln, denn es wird nichts draus, das sie gnade erlangen köndten: Wie denn Doctor Staupitz ein mal zu mir sagete: Ich hab Gott mehr denn tausent mal gelogen, das ich wolte from werden, und habs nie gethan, darümb wil ich mirs nicht fürsetzen, das ich from wil sein, denn ich sehe wol, ich kans nicht halten, ich wil nimer liegen. Also gieng mirs auch, im Bapstthum war mirs ein grosser ernst, das ich wolte from sein, aber wie lange weret es? Nur, bis ich hatte Mess gehalten. Uber eine stunde war ich böser denn vorhin, das weret so lange, bis das einer gar müde wird und mus sagen: Ich wil das from sein, den

*12* geenſtiget

H] das Gesetz an einen ohrt setzen und mich haltten zu einem andern prediger, der do spricht: KOM ZU MIR und lass dir das wort: 'KOM ZU MIR' lieb sein.

Matth. 11, 28

Den dieser prediger lehret nicht, das du kanst Gott lieben oder, wie du thun und leben sollest, sondern saget, wen du es nicht thun kanst, wie du den mussest from und selig werden, das ist eine andere predigt den des Gesetzes und Moisi lehre, die nur mit wercken umbgehet. Das Gesetz saget: du solst nicht sundigen, fhare hin und sej from, thue diess und jhenes. Aber Christus spricht: nim hin, du bist nicht from, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten mus man lernen, wen man bej einerlej lehre bleibet, so ists nicht recht. Das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgendts zu, dan das es die hertzen erschrecke. Das Euangelium machet allein voll und troftet die gewissen. Das Euangelium alleine machet faul, fressige Christen, die do meinen, sie durffen nichts guths thun. So saget nun das Gesetz zu Adam: sundige nit, sej from, lass ab, thue das etc. Aber wen das gewissen solches fhulet und weis, das es nicht ein Ziffer sej, so erschrickt der mensch. Aber hore dan die lehre des Euangelij, wen du gesundiget hast, hore den lehrer, der do saget: Kom zu mir, ich will dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trencken etc.

Diese predigt wirdt den frommen hertzen sehr wohl gefallen haben, das

1 ohrt (schlagen)

Mosen und das Gesetz an einen andern [E ort setzen und mich halten zu einem andern Prediger, der da spricht: Kom zu mir, so du müheselig bist, Ich wil dich erquicken, und las dir 5 das wort: 'Kom zu mir' lieb sein.

Dieser Prediger leret nicht, das du kant Gott lieben oder, wie du thun und leben solt, sondern saget, wenn du es nicht thun kanst, wie du dennoch müssest 10 from und selig werden, das ist eine andere predigt denn des Gesetzes Mosi lere, die nur mit wercken umbgehet, das Gesetz saget: du solt nicht sündigen, fare hin und sey from, thu dis und jenes. 15 Aber Christus spricht: Nim hin, du bist nicht from, Ich habs aber für dich gethan, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten mus man leren und zu gleich mit einander treiben, denn wenn 20 man bey einerley Lere bleibet, so ists nicht recht, denn das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgends zu, denn das es die Hertzen erschrecke, das Euangelium aber machet allein vol, frölich und lebendig 25 und tröstet die gewissen. Das nu die Lere des Euangelij nicht alleine faule, fressige Christen mache, die da meinen, sie dürffen nichts guts thun, so saget das Gesetz zu dem alten Adam: sündige nicht, 30 sey from, las ab, thu das etc. Aber wenn denn das gewissen solches fület und weis, das das Gesetz nicht ein ziffer sey, so erschrickt der Mensch: Denn so höre die Lere des Euangelij, wenn du ge- 35 sündiget hast, höre den Lerer Christum, der da saget: Kom zu mir, Ich wil dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trencken etc.

Diese predigt wird den fromen Hertzen 40 seer wol gefallen haben, das das Volck

H] das volck wirdt gesagt haben: ei, hetten wir das vor gewust etc. und hette man sölchs in meiner jugendt auch gepre=diget, so hette ich meines leibes viel gesparet. Nun man es aber itzt hat, so verachtet man es, den sie haben das badt und den Schweiss nicht ausge=standen, dorinnen ich und andere ge=steckt sindt. Drumb weil sie die noth nicht gefhulet haben, so verachten sie es. Sie haben keinen durst gehabt, drumb fangen sie Rotten und Schwer=merej an. Den Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sein, die schmecken nichts. Durst ist ein guther keller und hunger ist ein guther koch. Aber wen kein durst da ist, so schmeckt nichts wohl, es sej so guth es wolle.

Drumb so ist nun die lehre des Gesetzes darzu gegeben, auff das man darinnen gebadet werde und im Gesetze als auff einer Schweissbanck schwitze, angst und noth leide, dan den uber=drussigen und sathsamen schmeckt nichts wohl. Aber die lass man fharen, es wirdt ihnen auch nicht geprediget, den es ist eine predigt fur die durstigen, denen wirdt gesaget: Die zu mir kom=men, die will ich laben und trencken, da mus dan das hertz sagen: der ist gewiss ein Prophet, ja Christus selbst. Ehr kan sein predigen, es kan sonst keiner besser predigen, es trette auff, wer do wolle, es sej Annas oder Caiphas, so prediget dieser Man viel anders, den ehr spricht ferner:

'WER AN MICH GLEUBET, WIE DIE SCHRIFFT SAGET,

hat gesagt: ey, hetten wir das vorhin [E gewust etc. Ja hette man solches in meiner jugent mit D. Luthern auch ge=prediget, so hette ich meines leibes viel gesparet und were kein Mönch worden. Nu man es aber jtzt hat, so verachtet es die Gottlose Welt, denn sie haben das bad und den schweis nicht ausgestanden, darinnen ich und andere im Bapsthum gesteckt sind. Darümb weil sie die not der gewissen nicht gefület haben, so ver=achten sie es, denn sie haben keinen durst, darümb richten sie jtzt Rotten und schwermerey an. Es ist war: Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sind, die schmecken nichts. Durst ist ein guter Kellner und hunger ist ein guter Koch. Aber wenn kein durst da ist, so schmecket nichts wol, es sey so gut als es jmer wolle.

So ist nu die lere des Gesetzes dazu gegeben, das man darinnen gebadet werde und im Gesetze als auff einer Schweis=banck schwitze, angst und not leide, sonst schmeckets den uberdrüssigen und satsamen nicht wol. Aber die las man faren, es wird jnen auch nicht geprediget, denn es ist eine predigt für die durstigen, denen wird gesaget: Las sie zu mir komen, die wil ich laben und trencken, da mus denn das Hertz sagen: der ist gewis ein Prophet, ja Christus selber. Er kan sein predigen, es kan sonst keiner besser pre=digen, es trete auff, wer da wolle, es sey Annas oder Caiphas, so prediget dieser Man viel anders, seine predigt uber=trifft alle Menschliche Lere.

Nu sagt er noch dazu:

'Wer an mich gleubet, wie die V. 38. 39

35 Ehr kan (sonst)

H] VON DES LEIBE WERDEN STROME DES LEBENDIGEN WASSERS FLISSEN.'

Strome sollen flissen, wasser, das lebendig machet. Wer zu mir kompt, den will ich also zubereitten, das er nicht allein fur seine person sol gelabet und erquickt werden, das ehr seinen durst lesschen mag und des durstes ledig werde, sondern will ihnen zu einem starcken, feinen fass machen, den heiligen geist und gaben geben, das ehr zu andern leuten fliesse, sie trencke, tröste, stercke, vielen andern leuthen auch diene, sie trencke, wie wir getrenckt sindt, tröste, wie wir getrost seind, wie 2. Corinth. 1. Sant Paulus saget. Also wil der herr Christus einen andern man aus dem machen, der zu ihme kompt, den Moises thun möchte.

2. Kor. 1, 4

Im Bapstumb haben wir heiligen einen satz uber den andern gemacht und ist der Gesetze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschreckt und durstigk gemacht, ihre prediger haben den durst nur gemehret, wie es den nicht anders kan zu gehen, wen die werckheiligen lehren, so machen sie einen durst uber den andern und ein Gesetz aus dem andern gesetze, das kein ende noch auffhören der Gesetze ist, wie wir das im Bapstumb wohl erfharen haben, alle jhar hat man einen neuen Doctor gehabt und haben

24 dem *über* (ihme) 37 der Gesetze *c aus* des Gesetzes

[E Schrifft saget, von des Leibe werden ströme des lebendigen Wassers fliessen, das saget er aber von dem Geist, welchen empfahen solten, die an jn gleubten, denn der heilige Geist war noch nicht da, denn JHESUS war noch nicht verkleret.'

Ströme sollen fliessen, wasser, das lebendig machet, wer zu mir kömet, den wil ich also zu bereiten, das er nicht allein für seine person sol gelabet und erquicket werden, das er seinen durst lesschen mag und des durstes ledig werden, sondern wil jn zu einem starcken, steinern fass machen, jm den H. Geist und gaben geben, das er zu andern leuten fliesse, sie trencke, tröste, stercke, vielen andern leuten auch diene, wie jm durch mich geholffen ist, wie ij. Corinth. j. S. Paulus saget. Also wil der HERR Christus einen andern Man aus dem machen, der zu jm kömet, denn Moses thun möchte.

Im Bapsthum haben wir tollen heiligen einen satz uber den andern gemacht und ist der Gesetze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschrecket und durstig gemacht, jre Prediger haben den durst nur gemehret, wie es denn nicht anders kan zugehen, wenn die Werckheiligen leren, so machen sie einen durst uber den andern und ein Gesetze aus dem andern, das kein ende noch auffhören der Gesetze ist, wie wir damals alzu seer erfaren haben, alle jar hat man einen newen Doctor gehabt und haben die

H] die narren nur die gewissen geplaget, als das war ein ernstlich gesetze, das man nicht durffte ein corporal oder einen kelch anruren, haben alles voller todtsunde gemacht, ein Munch durffte ohne Scheppeler nicht gehen, und sind gahr voller todtsunden gewesen. Den diese lehrer kondten nichts anders thun, dan sie wolten mit Gesetzen regiren, do wuchsen den aus einem Gesetze zehen andere Gesetz: Nam casus sunt infiniti und aus einem Gesetze wurden hundert glossen gemacht.

Also gehets auch bej den Juristen zu, den es endert sich immer, man wils immer flicken und bessern et sic multiplicantur leges in infinitum, gleich wie ein Schneeball, der vom dach fellet, hebt erstlich an und ist klein, nimpt aber im fallen immer mehr schnees an sich und wirdt also gross, das, wen ehr vom dache fellet und ein kindt auff der erden stunde, von dem Schneeball erschlagen wurde, wen ehr ihnen treffe. Also ist auch im Bapstumb erstlich S. Benedicti orden gewesen, hernach ist aus den Parfuser orden herausser geschwermet wohl siebennerlej orden und sind Moises gesinde worden, wen dasselbige ansehet einen durst zu machen, so hörets nicht auff, sie konnen den durst nicht lesschen. Aber Christus thut das gegenspiel und horet nicht auff zu trösten und trencket nicht alleine dich, sondern durch dich lesschet ehr auch andern den durst, so das Gesetz angericht hat, und je lenger das Euangelium geprediget wirdt, je reichlicher der durst gelesschet wirdt und je besser es schmeckt bej den durstigen.

Narren nur die gewissen geplaget. Als das war ein ernstlich Gesetz, das man nicht durffte ein Corporal oder Kelch anrüren, haben alles voller todsünde gemacht, ein Mönch durffte one Schepeler nicht gehen, denn diese lere kondten nichts anders thun, denn sie wolten mit Gesetzen regiren, da wuchsen denn aus einem Gesetze viel andere Gesetze: Nam casus sunt infiniti und aus einem Gesetze wurden hundert Glosen gemacht. [E

Also gehets auch bey den Juristen zu, es endert sich jmer, man wils jmer flicken und bessern et sic multiplicantur leges in infinitum, Gleich wie ein Schneeball, der vom dach oder einem hohen berge herab fellet, hebt erstlich an und ist klein, nimet aber im fallen jmer mehr Schnees an sich und wird also gros, das, wenn er vom dache oder berge herab fellet und ein Kind auff der erden stünde und der Schneeball treffe, so würde es erschlagen. Also ists auch im Bapsthum mit den Gesetzen und Menschen ordnungen gangen, erstlich ist S. Benedicti orden gewesen, darnach die Barfüsser Mönche und hernacher ist aus dem Barfüsser Orden herausser geschwermet siebennerley orden und sind Moses gesinde worden, wenn dasselbige ansehet einen durst zu machen, so höret nicht auff, sie können den durst nicht lesschen. Aber CHRISTUS thut das gegenspiel und höret nicht auff zu trösten und trencket nicht alleine dich, sondern durch dich lesschet er auch andern den durst, so das Gesetz angerichtet hat, und je lenger das Euangelium geprediget wird, je reichlicher der durst wird gelesschet und je besser es schmecket bey den durstigen.

H] Drumb wer an Christum gleubet und wirdt getrencket, und derselbige kan auch andere trencken, trosten und erquicken, wen gleich alle welt fhur ihme stunde, so kan ehr wortt gnung geben, das sie alle getrostet sein. Das meinet alhier der herr, das ehr sie werde trencken, nicht mit einem loffel vol oder mit einer roren und zapffen, sondern gantze Strom voll, mit aller gewalt und reichtumb uberschwenglich vol, fur alle, die do durftig sein. Also kan ein frommer pfarherr trosten jedermenniglich, die in sunden seindt, das ehr die sunde hinweg nimpt, wie grosſs und viel ihr findt, so bleſet ehr doch mit einem Spruch alle Sunde hinweg, und wen der todt und ein krieg dohehr gehet, so kan ein prediger ein gantz heer stercken, das sie den todt wegwerffen und nicht achten, das macht: sie konnens mit einem wortt und trostspruche hinweg flossen und hinweg werffen, wo mit? mit dem waſſer des lebens.

Also meinet ehr nun, sein predigtampt, das sej ein Strom des lebens, darmit man gelabet werde. Es scheinet aber nicht, den es gehet schlecht zu, du darffts es nur hören, lesen, predigen und ich hore nur ein armes schallen einer stimme, einen armen buchstaben im buch sehe ich und habe den gedancken im hertzen, und daſſelbige wortt, das gepredigt wirdt, soll eine solche gewalt uben heimlich, das es in des Teuffels reich, do der Teuffel hefftig regirt, im hertzen soll ein hauffen teuffel hinweg schwemmen, wie die Elbe spreu hinweg schwemmet. Ehr weiſs wohl, worumb

*31* nur *über* (nicht) *36* in(s)

[E Darumb wer an CHRISTUM gleubt und wird getrencket, derselbige kan auch andere trencken, trösten und erquicken, wenn gleich alle Welt für jm stünde, so kan er wort gnug geben, damit sie alle getröstet werden. Das meinet hie der HERR, das er sie werde trencken, nicht mit einem Leffel vol oder mit einer rören und zapffen, sondern gantze Ströme vol trostes sollen sie haben und mit aller gewalt und reichthum sollen sie uberschwencklich vol sein, für alle, die da durftig sind. Also kan ein fromer Pfarherr trösten jedermenniglich, die in sünden sind, das er die sünde hinweg nimet, wie gros und viel jr sind, so bleſet er doch mit einem Spruch alle Sünde hinweg, und wenn der Tod und ein krieg daher gehet, so kan ein Prediger ein gantz Heer stercken, das sie den tod weg werffen und nichts achten, das macht: sie könnens mit einem wort und Trostspruch hinweg flöſſen und hinweg bringen, wo mit? mit dem waſſer des lebens.

Also meinet er nu, sein predigampt das sey ein Strom des lebens, damit man gelabet werde, es scheinet aber nicht, denn es gehet schlecht zu, du darffest es nur hören, lesen, predigen und ich höre nur ein armes schallen einer stimme, einen armen Buchstaben im buch sehe ich und hab den gedancken im hertzen, daſſelbige wort, das gepredigt wird, sol eine solche gewalt uben heimlich, das es in des Teufels reich, darinne er hefftig regieret, aus dem Hertzen sol mit hauffen Teufel hinweg schwemmen, wie die Elbe Spreu hinweg schwemmet. Er weis wol,

H] ehr das wortt gottes nennet einen Strom, den es thut grosse dieng und viel, es reisset dahin. Also thut auch S. Petrus am pfingst tage, do ehr mit einer predigt, als mit einem wasserstrom aus des teuffels reich ausrottet und ausschwemmet bej drej tausendt menschen und in einer stunde erloset, es wesschet sie vom tode, Sunden und Teuffel, das scheinet nit, aber das wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquickt und herzu gebracht. Die nun zum Euangelio und Christo kommen, die sollen die ehre haben, das sie also trefflichen nutz konnen schaffen. Ein vater und mutter konnen ihr gesinde, kinder und nachtbarn trosten und lehren, das sie sich nicht furchten noch verzagen, und kan ihnen helffen, den von seinem leibe gehet lebendig wasser, das do lebendig machet und erquickt die lieben seelgen in allerlej noth und leiden.

Diesen spruch mercket wohl wider die Widderteuffer und Rottengeister oder schendtliche lesterer des mundlichen worts, die dohin arbeitten, der Geist und Glaube sej inwendig, drumb mus es das geistliche wortt thun, das, wen got nicht trostet, so sej das eusserliche wortt nichts, wie den der Bapst auch furgeben hat, und schneiden uns die leibliche stimme oder das leibliche wortt von unsern ohren, sagen, die predigt sej nur ein arm geschrej auff der Cantzel. Item die Tauffe sej ein schlecht wasser und im Abendtmal sej nur schlecht brodt und wein. Aber was saget alhier der herr darzu? Ehr spricht:

'WER AN MICH GLEUBET UND ZU MIR KOMPT UND VON MIR TRINCKT, VON DES LEIBE

warumb er das Wort GOTTES nennet [E einen Strom, denn es thut grosse ding und viel, es reisset dahin. Also thut auch Sanct Petrus am Pfingstage, da er mit einer predigt, als mit einem Wasserstrom aus des Teufels reich ausrottet (Apg. 2, 41) und ausschwemmet bey drey tausent Menschen, die er in einer stunde erlöset, er wesschet sie vom Tode, Sünden und Teufel, das scheinet nicht, aber das Wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquicket und herzu gebracht. Die nu zum Euangelio und CHRISTO komen, die sollen die ehre haben, das sie also trefflichen nutz können schaffen, Vater und Mutter können jr Gesinde, Kinder und Nachbarn trösten und leren, das sie sich nicht fürchten noch verzagen, und können jnen helffen, denn von jrem Leibe gehet lebendig Wasser, das erfrisschet und erquicket die lieben Seelen in allerley not und leiden.

Diesen Spruch mercket wol wider die Widerteuffer und Rottengeister oder schendlichen Lesterer des mündlichen worts, die dahin arbeiten, der Geist und glaub sey inwendig, darumb mus es das Geistliche wort thun, das, wenn GOTT nicht tröstet, so sey das eusserliche Wort nichts, wie denn der Bapst auch fürgeben hat, und schneiten uns die Leibliche stimme oder das leibliche wort von unsern ohren, sagen, die Predigt sey nur ein arm geschrey auff der Cantzel. Item die Tauffe sey nur ein schlecht Wasser und im Abendmal sey nur schlecht Brot und Wein, Aber was saget hie der HERR Christus? Er spricht:

'Wer an mich gleubet und zu (V. 38) mir kömet und von mir trincket,

H] WERDEN FLISSEN STROME DES LEBENDIGEN WASSERS.'
Was heist ein bauch oder leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern leuthen konnen rathen und helffen. Warmit kan ehr das thun? O das mundliche wortt kan mehr thun, dan du werdt bist zu sehen und zu mercken, wo sein nun hie die rottengeister, die do sagen, das wortt konne nichts ausrichten? ihr horet, das es sej ein strom, der do lebendig machet, das mundliche wort ist ein lebendig wort. Sie habens nicht versucht, Ich aber weis es wohl und habs erfharen in nothen und anfechtungen. Ich fhule, das mir durchs wort das leben gegeben wirdt, einer hulfft mir mit einem wort, das ich das leben fhule, Also rathe ich auch einem andern mit dem wort Christi und trencke einen andern, so kriegt ehr einen mutth und wirdt gesunth, ja bekerth, wen ehr in irtumb stickt.

Ps. 119, 50

Also nennet der herr Christus das mundliche wort, das es bej einem Christlichen bruder sol lebendig wasser sein, das, wen einer gleubet, so ist ehr schön getrostet und gestercket, und die heilosen Tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sej ein eusserlich dieng, das weiss die Saw auch wohl. Aber das wortt machet lebendig. Diese wortt mercke wol, das, wen Gottes wortt aus einem gleubigen munde hergehet, so seindt sie lebendigk und konnen den menschen erretten vom tode, Sunde vergeben, sie konnen in den himmel heben, und wen man dran gleubet, so ist man getrostet und gestercket, den es

von des Leibe werden fliessen ströme [E des lebendigen Wassers.'
Was heist ein Bauch oder Leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern Leuten können raten und helffen, womit kan er das thun? O das mündliche wort kan mehr thun, denn du wert bist zu sehen und zu mercken, wo sind nu die Rottengeister, die da sagen, das wort könne nichts aus richten? Jr höret, das es sey ein strom, der lebendig machet, das mündliche wort ist ein lebendig wort, das haben sie nicht versuchet, ich aber weis es wol und habs erfaren in nöten und anfechtungen. Ich füle, das mir durchs wort das leben gegeben wird, wie im hundert und neunzehenden Psalm auch gesaget wird: 'Dein Wort erquickt mich, dein Wort ist mein trost in meinem elende', einer hilfft mir mit einem wort, das ich das leben füle, Also rate ich auch einem andern mit dem Wort Christi und trencke einen andern, so kriegt er einen mut und wird gesund, ja bekert, wenn er in Irthum stecket.
Also nennet der HERR Christus das mündliche Wort, das es bey einem Christlichen Bruder sol lebendig wasser sein, das, wenn einer gleubet, so ist er schon getröstet und gestercket, und die heilosen tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sey ein eusserlich ding, das weis eine Saw auch wol. Aber das Wort macht lebendig, diese wort merck wol, das, wenn Gottes Wort aus einem gleubigen munde her gehet, so sind es lebendige Wort und können den Menschen erretten vom Tode, Sünde vergeben, sie können in den Himel heben, und wenn man daran gleubet, so ist man getröstet und ge-

H] sind Strome des lebens. Item, das noch trostlicher und grosser ist, ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, Christus lesset ihnen nicht irren, es mus alles recht wasser sein, es findt lebendige und trostliche wortt, und wer do gleubet, sei gewiss, das ehr die Artickel des glaubens wohl predigen wirdt, ehr wirdt nicht ubel predigen. Wie sonst auch an einem andern orth gesaget wirdt: Wer an Christum gleubet, non dicit anathema Ihesum. So der glaube im hertzen rechtschaffen ist, so werden die wortt auch heilsam sein, den der glaube im hertzen lest nichts predigen, den das recht ist.

Derhalben so soll man das wortt gottes in ehren haltten und hoch achten, den es frucht schaffet und, ob es solches nicht thutt bej den rohen und gottlosen, so thut es doch solches bej den durftigen, die es annemen, die werden uberflussig und mit einem Strom dardurch erquicket. Widerumb wer des Artickels fehlet und an Christum nicht gleubet, der darff nicht gedencken, das ehr ein gutes wortt rede oder predige, wen es schon fein lauter ist, so ists doch diess wasser nicht, drumb ligt es gahr dran, das man den Christum wohl lerne kennen, so werden wir nicht irren, den dieselbige lehre macht lebendig und trostet, andere lehren bringen eittel gifft, seind kein tranck, lesschen auch den durst nicht.

2 trostlicher (ist)

[E stercket, denn es sind Ströme des lebens. Item, das noch tröstlicher und grösser ist, Ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, CHRISTUS lesset jn nicht jrren, es mus alles recht wasser sein, was er leret und redet, es sind lebendige und tröstliche Wort, und wer da gleubet, der sey gewis, das er die Artikel des Glaubens wol predigen wird, er wird nicht ubel predigen. Wie sonst auch an einem andern ort gesaget wird: Wer an CHRISTUM gleubet, Non dicit anathema IESUM. So nu der Glaube im Hertzen rechtschaffen ist, so werden die Wort auch heilsam sein, denn der Glaube im Hertzen lesst nichts predigen, denn das recht und die warheit ist.

vgl. 1. Kor. 12, 3

Derhalben so sol man das Wort Gottes in ehren halten und hoch achten, denn es schaffet viel frucht und, ob es dasselbige gleich nicht thut bey den rohen und Gottlosen, so thut es doch solches bey den durftigen, die es annemen, die werden uberflüssig und mit einem Strom dadurch erquicket. Widerümb wer des Artikels felet und an CHRIStum nicht gleubet, der darff nicht gedencken, das er ein gutes wort rede oder predige, wenn er schon fein lauter ist, so ists doch dis lebendige Wasser nicht, Darümb ligt es gar dran, das man CHRISTUM wol lerne kennen, so werden wir nicht jrren, denn dieselbige Lere macht lebendig und tröstet, andere Leren bringen eitel gifft, sind kein tranck, lesschen auch den durst nicht, sondern es sind faule, stinckende, trübe und unfletige Wasser oder Mistpfützen, wie GOTT im Propheten Jeremia am andern Capitel auch saget: 'Mein Volck thut eine zwifache Sünde, Mich, die lebendige Quelle verlassen sie und

Jer. 2, 13

H] Bleiben wir aber bej dem Artickel als im glauben an Christum, dan wollen wir wohl uns aller rotterej erwehren, sonst wirdt nichts draus werden.

machen jnen schöne Brunnen.' Bleiben [E wir aber bey dem Artikel als im Glauben an CHRISTUM, denn wollen wir wol uns allerley Rotterey erweren, da wir sonst nicht für einer einigen uns auff- 5 halten können.

Bl. 55 a

## DIE NEUNDE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBEND CAPITTEL Ioannis am Sonnabendt nach Bartholomej.

Wir haben gehört die predigt, so der herr Christus zu Jherusalem gethan hat auff dem fest, do ehr saget: 'WEN DA DURSTET, DER KOMME ZU MIR' rc. wie ehr doselbst hat eine andere predigt gethan, den sie vorhin gehört haben von ihren hohenpriestern, und hatt viel reichlicher diese wort aufgestrichen. Den Joannes der Euangelist hats allein in ein Thema oder beschluss gefasset, so da heimlich und sonderlich lauthet, als sprech ehr: Kompt hehr, ich will predigen ein anders und bessers den ihr vorhin je gehört habt, es soll alles dargegen nichts sein, den sie haben das nie gehört, das das gottliche wortt soll den durst lesschen und das das wort gottes solle solche leuthe machen, das, wer dran gleubet, von des leibe sollen strom des lebendigen wassers fliessen. Und es kan wohl sein, das die Juden solche predigt nicht recht verstanden haben, den es wahr ihre meinung, das Christus wurde kommen als ein leiblicher konig und als ein herr der welt, der die gefangenen erlösen, die elenden tröften, die durstigen trencken, hungerigen speisen wurde und

10 Bl. 248 b

## Die 9. Predigt am Sonnabend nach Bartholo:

DAS ist die Andere predigt, so der HERR CHRISTUS zu Jherusalem auff dem Fest gethan hat für den Hohenpriestern und diese predigt mit viel 15 reichern worten ausgestrichen. Denn Johannes der Euangelist hats allein in ein Thoma oder Beschluss gefasset, so da heimlich und sonderlich lautet, als spreche er: Komet her, ich wil predigen ein 20 anders und bessers, denn jr vorhin je gehört habt, Es soll alles dagegen nichts sein, denn sie haben das nie gehöret, das das Göttliche Wort sol den durst lesschen und das das Wort Gottes solle solche 25 Leute machen, das, wer dran gleubet, von des Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Und es kan wol sein, das die Jüden diese predigt nicht recht verstanden haben, denn es war jre 30 meinung, das Christus würde komen als ein Leiblicher König und als ein Herr der Welt, der die gefangenen erlösen, die elenden trösten, die durstigen trencken und die hungrigen speisen würde und den 35

40

19 von ihren von ihren

H] den Juden alles gnung geben, das sie herrn und Junckern werden möchten in dieser welt.

Drumb haben sie ihnen auff diese 5 meinung gerne gehört, das ehr gesagt hat: so jemandts durftet, so will ich ihnen trencken und gnung geben, das auch quellen und strome sollen von ihme fliessen, das auch andere von 10 ihme getrencket werden und alles gnung haben sollen. Es lauthet schier konigisch, als wolt ehr ein Herr sein, der jederman helffen werde, bej dem sie wurden guthe tage und alles gnung 15 haben, auff diesen fleischlichen sin haben sie es gedeutet und noch auff den heuttigen tag, das Christus solte ein weltlicher konig sein, der do wurde mit guten tagen, gewalt und reich-20 tumb umbgehen.

Dieser sprach seindt sie gewohnet gewesen, das in der schriefft stehet von Lande, leuthen und wasserbechen. Aber S. Joannes glosirets und spricht: Ehr 25 hats nicht darvon geredet, sondern von dem Geist, den die gleubigen empfangen wurden. Das hat nun Christus nicht also ausgelegt, sondern Joannes hulfft ihme, und das heissen geistliche deut-30 tung, wie ihr gehört habt, was trincken und durften sej. Und die Juden soltens auch dohin gedeutet haben, den Christus hat den Brun oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die 35 meinung, das die Strome seind der heilige geist, das die, so das Euangelium haben und den heiligen geist erlanget, die konnen troften, unterrichten, leren, warnen, ja der gantzen 40 welt nutz sein und helffen den ewigen todt zu tilgen und das ewige leben zu erlangen.

Jüden alles gnug geben, das sie Herrn [E und Junckern werden möchten in dieser Welt.

Darümb haben sie jn auff diese meinung gehört, das er gesaget hat: so jemandes dürstet, so wil ich jn trencken und gnug geben, das auch Quellen und Ströme sollen von jme fliessen, das auch andere von jm getrencket werden und alles gnug haben sollen, Es lautet schier Herrisch und Königisch, als wolt er ein Herr sein, der jederman helffen würde, bey dem sie auch gute tage und alles gnug haben solten, auff diesen fleischlichen sinn haben sie es gedeutet und noch auff diesen heutigen tag, das Christus solte ein Weltlicher König sein, der da würde mit guten tagen, gewalt und reichthum umbgehen.

Dieser Sprüche sind sie gewonet gewesen, das in der Schrifft stehet von Lande, Leuten und wasserbechen, aber Johannes glosirets und spricht: Er hats nicht davon geredet, sondern von dem Geist, den die Gleubigen empfangen würden, das hat nu CHRISTUS nicht also ausgeleget, sondern Johannes hilfft jme, und das heissen Geistliche deutung, wie jr gehöret habt, was trincken und dursten sey. Und die Jüden soltens auch dahin gedeutet haben, denn CHRISTUS hat den Brun oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die meinung, das Ströme sind der heilige Geist, das die, so das Euangelium haben und den heiligen Geist erlanget, die können trösten, unterrichten, leren, warnen, ja der gantzen welt nütze sein und helffen den ewigen Tod vertilgen und das ewige Leben erlangen.

H] Das ist der rechte verstandt, den Joannes selber gibt, als solt ehr sagen: Der herr Christus redet nicht von der Juden fleischlichen verstande und meinung, das ehr den bauch solte fullen und alles gnung geben und erquicken, do hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem geist, den die allein haben sollen, die da gleuben etc. Und folget:

v. 39 'DAN DER HEILIGE GEIST WAR NOCH NICHT DA.'

Zu der zeit, da Christus prediget, verhiess ehr den heiligen geist, und da wahr der heilige geist noch nicht da, nicht, das ehr nit sej gewesen in seiner natur im himmel, sondern ehr ist nit gewesen in seiner offenbarung und in seinem werck, den das ist des heiligen geistes eigentlich werck und ampt, das ehr Christum offenbare und verklere, predige und gebe zeugkniss von ihme. Dasselbige ampt war noch nicht, das verkleren des herrn Christi war noch nicht da, das ist: die predigt von vergebung der Sunden und, wie man vom tode solle erloset werden, trost und freude an Christo haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhort und gahr geschwiegen, das das heil, seligkeit, gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den man Christum geschenckt werden. Das wuste man noch nicht. Ehr verheissets wohl alhier und thut sich herfur, das ehrs sej, an den man gleuben solle und, wer do gleube, der solle haben, was ehr alhier verheisset. Man soll in diese unsinnige gedancken nicht fallen, als sej der heilige geist nach der aufferstehung Christi von den todten erst geschaffen, sondern,

32/33 Christum (uns)

Das ist der rechte verstand, den [E Johannes selber gibt, als solt er sagen: Der HERR CHRISTUS redet nicht von der Jüden fleischlichen verstand und meinung, das er den Bauch solte füllen 5 und alles gnug geben und erquicken, da hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem Geist, den die allein haben sollen, die da gleuben etc. Und folget: 10

'Denn der Heilige Geist war noch nicht da.'

Zu der zeit, da CHRISTUS predigte, verhies er den heiligen Geist, und darümb war der heilige Geist noch nicht 15 da, nicht, das er nicht sey gewesen in seiner natur im Himel, sondern er ist nicht gewesen in seiner offenbarung und in seinem werck, denn das ist des heiligen Geistes eigentlich Werck und Ampt, das 20 er CHRISTUM offenbare und verklere, predige und gebe zeugnis von jme. Dasselbige Ampt war noch nicht, das Ampt zuverkleren den HERRN CHRISTUM gieng noch nicht im schwang, das ist: 25 die predigt von vergebung der Sünden und, wie man vom tode sol erlöset werden, Trost und freude an CHRISTO haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhöret und gar geschwiegen, das 30 das heil, Seligkeit, Gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den Man CHRISTUM geschenckt werden, das wuste man nicht. Er verheissets wol hie und thut sich herfür, das ers sey, an den man 35 gleuben solle und, wer da gleubt, der solle haben, was er verheisset. Man sol in diese unsinnige gedancken nicht fallen, als sey der heilige Geist nach der aufferstehung CHRISTI von den todten 40 erst geschaffen, sondern, das hie geschrieben

H] das alhier geschrieben stehet: 'Der heilige geist war noch nicht da', das ist: ehr war noch nicht in seinem ampt, es war noch da die alte predigt und
5 das Gesetze, darvon wir offt sagen und stedts predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und gesetzes.

Den wen das gesetze gepredigt
10 wirdt, so ists eine predigt, die do Sunde macht, es ist eine durstige und durfftige predigt, sie macht hungerige seelen, erschrockene, betrubte, durstige hertzen und seelen, die do seufftzen nach
15 gottes gnade. Diese predigt bleibet so lange, biss das Christus aufffstehet von den todten und erkleret wirdt, do ist dan eittel durst, durfft und mangel, den do ist kein rath noch hulffe, den
20 do saget man: das hastu gethan, das hastu undterlassen und bist dan im tode und undter dem zorn gottes, wie wir den wohl erfharen haben, die wir uns drumb haben angenommen, und
25 erfharens noch. Dan der gemeine man fraget sonst nicht viel darnach, was der geistliche durst sej und ob das Euangelium gepredigets werde oder nicht.

Und zu derselbigen zeit ists also
30 gestanden, wen die predigt guth war, so war es also: wer do wolt from und selig werden, der soltte das Gesetze halten. Aber wo man das halten nemen solte oder, wie do selig wurden,
35 die das Gesetz nicht gehalten hetten und keine werck ruhmen kondten, das wuste niemandts, 'den der heilige geist war noch nicht da'. Christus war noch nicht verkleret.

40 Nun folget eine zwietracht und uneinigkeit undter dem volck.

4 da die *über* (nicht) *36* keine(r)

stehet: 'Der heilige Geist war noch nicht [E da', das ist: er war noch nicht in seinem Ampt, es war noch da die alte Predigt und das Gesetze, davon wir offt sagen und stets predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und Gesetzes.

Denn wenn das Gesetze geprediget wird, so ists eine predigt, die da Sünde macht, es ist eine durstige und durfftige predigt, sie macht hungerige Seelen, erschrockene, betrübte, dürfftige Hertzen und gewissen, die da seufftzen nach GOTTES Gnade. Diese Predigt bleibet so lange, bis das CHRISTUS aufffstehet von den Todten und erkleret wird, da ist eitel durst, durfft und mangel, ja weder rat noch hülffe. Denn da saget man: das hast du gethan, das hast du unterlassen, du bist in dem tode und unter dem zorn GOTTES, wie wir denn wol erfaren, die wir uns drümb haben angenomen, denn der gemeine Man fraget sonst nicht viel darnach, was der Geistliche durst sey und ob das Euangelium geprediget werde oder nicht.

Also ists nu zu des HERRN CHRISTI zeit gestanden, das, wenn die Predigt gut gewesen, so war es also: wer da wolt from und selig werden, der solte das Gesetze halten. Aber wo man das halten nemen solte oder, wie selig würden, die das Gesetz nicht gehalten hetten und keine Werck rhümen kondten, das wuste niemands, denn der heilige Geist war noch nicht da, CHRistus war noch nicht verkleret.

Nu folget eine zwitracht und uneinigkeit unter dem Volck.

H] V. 40—44 'VIEL NUHE VOM VOLCK, DIE DIESE REDE HORETEN, SPRACHEN: DIESER IST EIN RECHTER PROPHET, DIE ANDERN SPRACHEN: EHR IST CHRISTUS. ETLICHE ABER SPRACHEN: SOL CHRISTUS AUS GALILEA KOMMEN?'

Es mus eine grosse, schöne predigt gewesen sein, die einen solchen rumor und zwitracht im volck anrichtet, das einer saget: Ehr ist Christus, der ander spricht, ehr sej nicht Christus, und sind undter ihnen dreierlei Secten und Rotten, werden uneins und irre uber der predigt und sache. Also gehets noch heuttiges tages. Es sihet sich darfur an, als habe der herr gethan wie die Rottengeister, die, wo sie hin kommen, fangen sie also an: ihr habt bisshehr viel guter predigten horen predigen, es ist wahr, aber den rechten grundt habt ihr noch nicht gehört, Ich will euch die rechte warheit sagen. Also konnen sie es auffmutzen, wen man den schleffrige ohren hat, so gehets an, das man denckt, es sej nur also, die andere predigt wirdt balde darnidder gelegt, und man saget dan: ei ich hab zuvor mein lebenlang solch dieng nicht horen predigen, ich hette nicht gemeinet, das es also gering were. Also lautets alhier auch.

Nu es ist wahr, wen es gereth, so ists guth, dem Man ists alhier gerathen, den ehr hatte den Befhel

[E 'Viel nu vom Volck die diese rede höreten, sprachen: dieser ist ein rechter Prophet, die andern sprachen: Er ist CHRISTUS, etliche aber sprachen: sol CHRISTUS aus Galilea komen? Spricht nicht die Schrifft, von dem Samen David und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle CHRISTUS komen? Also ward eine zwitracht unter dem Volck uber jm, es wolten aber etliche jn greiffen, aber niemand leget die Hand an jn. ,

Es mus eine grosse, schöne Predigt gewesen sein, die einen solchen rumor und Zwitracht im Volck anrichtet, das einer saget: Er ist CHRISTUS, der ander spricht, Er sey nicht CHRISTUS, und sind unter jnen dreierley Secten und Rotten, werden uber der Predigt und Sache uneins und jrre. Also gehets noch heutiges tages, es lesset sich dafür ansehen, das es sey zugangen wie mit den Rottengeister, wo sie hinkomen, fahen sie also an: Jr habt bisher viel guter Predigten hören predigen, es ist war, aber den rechten grund habt jr noch nicht gehört, ich wil euch die rechte warheit sagen. Also können sie es auffmutzen, wenn man denn schlefferige Ohren hat, so gehets an, das man dencket, es sey also, dadurch wird die ander Predigt balde darnider geleget, das man denn saget: Ey ich habe zuvor mein lebenlang solche dinge nicht hören predigen, Ich hette nicht gemeinet, das es also ein gering ding were, dergleichen lautets hie auch.

Nu es ist war, wenn es geret, so ists gut, diesem Man ists geraten, denn er hatte den befehl von GOTT und es war

H] und es war zuvor also geweissaget, ehr soltte also thun, und das Moises und die andern prediger solten ihme weichen. Drumb saget ehr: ihr habt noch nicht gehört, das ihr hören sollet, ehr hats mussen thun von ampts wegen, der prophecej halben und Joannis des Teuffers halben, das ehr saget: Mich horet predigen, ich mus mich herfhur thun und den leuthen den mundt auffthun und sie alle zu mir fhuren, mir geburets, dan ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem sol es auch widderfharen und gerathen, das ehr alle andere prediger darnidder schlagen soll, und gegen seiner predigt sol man alle andere predigt nichts achten.

Gleich als wen die Sonne auffgehet und den Mond verdunckelt, das ehr gahr bleich sihet, Mond und sterne ihren schein verlieren, den der Sonnen liecht ist zu groſs dargegen, Mondt und Sterne woltten wohl gerne leuchten, aber die Sonne ist zu starck. Also ists alhier auch, die Propheten seind die Sterne und der Mond, aber Christus ist die Sonne, und so ehr irgendts hin kompt, prediget und leuchtet, so gillt sein wort so viel, das die andern nichts gellten und fur ihme gahr nicht gesehen werden, wiewohl fein scheinen und leuchten der Mondt und die Sterne. Also Moises, das Gesetz und propheten wohl gelart sein und seine predigten sein, aber gegen der predigt Christi ists nichts. Ehr

zuvor von jme geweissaget, er solt also thun: Item, das Moses und die andern Prediger solten jme weichen. Darümb saget er: jr habt noch nicht gehöret, das jr hören sollet, er hats müssen also reden von Amptswegen, der Prophecey halben und umb Johannis des Teuffers willen, das Er saget: Mich höret predigen, Ich muſs mich herfür thun und den Leuten den Mund auffthun und sie also zu mir füren, mir gebürets, denn ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem soll es auch widerfaren und geraten, das er alle andere Prediger danider schlagen sol, und gegen seine predigt sol man alle andere predigt nichts achten. [E

Gleich als wenn die Sonne auffgehet und den Mond vertunckelt, das er gar bleich sihet, Mond und Sterne jren schein verlieren, ja auch gar nicht mehr den tag uber gesehen werden, denn der Sonnen Liecht ist zu gros dagegen, Mond und Sterne wolten wol gerne leuchten, aber die Sonne ist mit jrem glantz und schein zu starck. Also ists in deme auch, die Propheten sind die Sterne und der Mond, aber CHRISTUS ist die Sonne, und so er jrgent hinkömet, prediget und leuchtet, so gilt sein Wort so viel, das die andern dafür nichts gelten und für jme gar nichts gesehen werden, wiewol der Mond und die Sternen auch gar fein scheinen und leuchten. Also Moses, das Gesetz und Propheten sind wol gelart und seine predigten, aber gegen der predigt CHRISTI ists alles nichts, denn sie sind anders nicht, denn als wenn an einem tage gegen der Sonnen glantz und liecht jrgents ein Wachsliecht angezündet würde, des schein man für der Sonnen Stralen und glantz gar nicht sihet, son-

H] mus es allein thun, das war sein befhel, das ehr sage: Itzt kompt das rechte liecht, das mir befohln ist, ich mus leuchten, du Stern und Mondt, haltt innen mit deinem glantz, zeuch deinen schein zu dir, sie bleiben wohl stehen, aber sie leuchten nicht.

Also ists auch mit Christo, dem geburets, ehr kan sich nicht zu hardt herfur thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu grosse auffruhr machen, den ehr ist das rechte liecht, so den tag anzundett und helle machet. Aber die es ihme wollen nach thun, die fheilen und thun ubel und wollen nach ihnen schuler machen, gleich wie Christus und des herrn Christi discipuli gethan haben, aber sie kommen nach der aufferstehung Christi und findt Rotten, sie seindt nicht eins mit Christo. Sie wollen selbst die Sonne sein und Christum, die rechte Sonne verdunckeln, wie den auch Christus selbst saget: Es werden nach mir kommen, die do werden sagen: Ich bin Christus etc. aber meine lehre und der Apostel lere solle nichts sein. Sie wollen alles sein, gleich wie itzt die Sonne alles verdunckelt.

Matth. 24, 23 ff.

Also ists mit den tollen lehrern gewesen, do das Euangelium ist angangen, die woltens Christo balde nach thun, das, wie Christus hab Moisen und die Propheten verfinstert, also wollen sie es auch nach thun,

dern verbleichen muss. Also verkriechen [E sich Moses und die Propheten auch für dem HERRN CHRISTO, denn CHRISTUS mus es allein thun, wir müssen seinen befehl hören, das er saget: Itzt kömet das rechte Liecht, das mir befohlen ist, Ich mus leuchten, du Stern und Mond halt inne mit deinem glantze, zeuhe deinen schein zu dir, sie bleiben wol stehen, aber sie leuchten nicht.

Also ists auch mit CHRISTO, dem gebürets allein, das er predige, er kan sich nicht zu hart herfür thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu grosse auffrhur machen, denn er ist das rechte Liecht, so den Tag anzündet und helle macht. Aber die es jme wollen nach thun, die feilen, thun ubel und wollen nach jnen Schüler machen, gleich wie CHRISTUS und des HERRN Christi Discipuli gethan haben. Aber sie komen nach der aufferstehung CHRISTI und sind Rotten, sie sind nicht eins mit CHRISTO, sie wollen selbs die Sonne sein und Christum, die rechte Sonne vertunckeln, wie denn CHRISTUS auch selber saget: Es werden nach mir komen, die werden sagen: Ich bin Christus, sihe dort ist CHRISTUS, da in der Wüsten, Item in Kamern, aber gehet nicht hinaus etc. Denn sie geben für, meine Lere und der Apostel Lere solle nichts sein, sie wollen alles sein, gleich wie jtzt die Sonne alles vertunckelt.

Also ists mit den tollen Lerern gewesen, da das Euangelium ist angefangen, die woltens CHRISTO balde nach thun, das, wie CHRISTUS hab Mosen und die Propheten verfinstert, also wollen sie es auch nach thun und alles sein, wie wir an Carlstad, Müntzer und andern

23 nach] vor

H] Nein, es ligt nicht am wolgeratthen, sondern am befhel. Also gehets itzt auch, Es ist kein narr oder Dautthaffe nicht von Rotten und Papisten, der es nicht will nach thun, den do sie gesehen, das das Euangelium ist auffgegangen, do ist alles, was im Bapstumb gewesen ist, verfinstert worden. Wiewol es ist im Bapstumb ein wenig geblieben, als die Zehen gebott, das vater unser, aber es hat geleuchtet als der bleiche Mondt, es ist verdunckelt worden, aber nun wollen sie selbst leuchten gleich als die Sonne. Das ist allezeit also.

Es ist aber eine lehre und warnung, die da dienet wider die Rotten und Secten, Christo hat alleine gebuert, das ehr also predige und sage: 'WER DA DURSTET, DER KOMME ZU MIR'. Sonst stehets keinem andern menschen zu, das ehr also sagte, sondern mir und einem andern prediger gebuert nit mehr, den das ich auff ihn weise und fhure andere leuthe zu seinem munde, und sein wort hören und nicht auff mich sehen, sondern gegen ihme den mundt auffsperren. Ehr spricht allein: ICH BIN DARZU GESANTH, das man ihnen horen sol, wie den der himmelissche vater schreiet: 'Hic est filius meus dilectus, hunc audite', und die heilige schriefft im 2. psalm zeuget von Christo, das der vater hat zu ihm gesaget: 'Du bist mein Sohn, heutte hab ich dich gezeuget' etc. Ihr durfft auff uns prediger nicht sehen, sondern sehet auff den und höret ihn, den ich weis es nicht zu treffen noch zu thun.

Aber der Teuffel kans nicht lassen, ehr hat gesehen, das Christus sich

himlischen Propheten haben gesehen, Nein, [E es ligt nicht am wolgeraten, sondern am befehl. Es gehets jtzt noch so, kein Narr oder Dautaffe von Rotten und Papisten ist, der es nicht wil nach thun. Denn da sie gesehen, das das Euangelium ist auffgegangen, da ist alles, was im Bapsthum gewesen ist, verfinstert worden. Wiewol es ist im Bapsthum ein wenig geblieben, als die Zehen Gebot, das Vater unser, Item die Tauffe, die Bibel. Aber es hat geleuchtet als der bleiche Mond, es ist verfinstert worden, aber nu wollen sie selbs leuchten gleich als die Sonne.

Es ist aber eine Lere und Warnung, die da dienet wider die Rotten und Secten, CHRISTO hats alleine gebüret, das er also predige und sage: 'Wer da durstet, der kome zu mir'. Sonst stehets keinem andern Menschen zu, das er also sagte, und einem andern Prediger gebüret nicht mehr, denn das ich auff jn weise und füre andere Leute zu seinem Munde, das sie sein Wort hören und nicht auff sich sehen, sondern gegen jme den Mund auffsperren. Er spricht allein: Ich bin dazu gesant, das man Mich hören sol, wie der himlische Vater auch von jm schreiet: 'Hic est filius meus dilectus, hunc audite', (Matth. 17, 5) und die heilige Schrifft im andern Psalm zeuget von CHRISTO, das der Vater hat zu jm gesaget: 'Du bist mein Son, heute habe ich dich gezeuget' (Ps. 2, 7) etc. Ir dürfft auff uns Prediger nicht sehen, sondern sehet auff den und höret jn, denn ich weis es nicht zu treffen noch zu thun, was er gethan hat.

Aber der Teufel kans nicht lassen, hat gesehen, das CHRISTUS sich her-

H] herfur gethan und ausgeben, das ehr der Messias und prophet sei und solle leuchten als die Sonne uber alle sternen und den Sternen das liecht nemen. Das will ehr nach thun und erwecket rotthen, die do wollen das liecht sein, verdunckeln dan und verfinstern alles. Aber sihe du drauff und hute dich, schau drauff, das du den rechten Man und die rechte Sonne antrifffst, erkennest und darbej bleibest, den es wirdt nicht mangeln an solchen schelcken und falschen lehrern. Es seindt jr allezeit in der welt gewesen. Man hat offt mehr Sonnen am himmel gesehen, das zu gleich drej Sonnen, ja sechs oder sieben Sonnen geschienen haben. Dennoch mus eine die rechte Sonne sein, noch leuchten sie alle drej so, das man eine fur der andern nicht erkennen kan und die rechte Sonne kaum kennet. Also fharen dieselbige schelcke auch herfhur und leuchten, das man Christum schier gahr verleurt, Sie wollen schlechts Christus sein und ruhmen sich des heiligen geistes.

Derhalben sehe man sich fhur. Dem Man Christo gehörts es allein, das man ihnen und sein wortt höre, und da ist die gantze schriefft hingericht, das Moises soll das Gesetz predigen, Christus aber sol diese predigt des gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den mondt und die Sternen finster machet, wie du den sihest, das die Sterne itzt nicht leuchten, ob sie gleich am himmel fur den augen dir stehen, dan die Sonne nimpt ihnen das liecht, aber wen die Sonne undter gehet, dan sihet man die Sterne leuchten, wen das grosse liecht

[E für gethan und ausgeben, das er der Messias und Prophet sey und solle leuchten als die Sonne uber den Mond und alle Sterne und den Sternen das liecht nemen, das wil er nach thun und erweckt Rotten, die da wollen das Liecht sein, verdrucken und verfinstern denn alles. Aber sihe du drauff und hüte dich, schawe, das du den rechten Man und die rechte Sonne antrifffst, erkennest und dabey bleibest, denn es wird nicht mangeln an solchen schelcken und falschen Lerern, es sind jr allezeit in der Welt gewesen, man hat offt mehr Sonnen am Himel gesehen, ja wol offt zu gleich drey Sonnen, Item das sechs oder sieben Sonnen geschienen haben, dennoch mus eine die rechte Sonne sein, und leuchten doch alle drey also, das man eine für der andern nicht wol erkennen kan, doch die rechte Sonne mus platz behalten. Also faren dieselbige Schelcke und Rottengeister auch herfür und leuchten, das man CHRISTUM schier gar verleurt, sie wollen schlechts Christus sein und rhümen sich des heiligen Geistes, andere rechtschaffene Prediger müssen gar nichts gelten.

Derhalben sehe man sich für, dem Man CHRISTO gehört es allein, das man jn und sein wort höre, und da ist die gantze Heilige Schrifft hingericht, das Moses sol das Gesetz predigen, CHRISTUS aber sol diese predigt des Gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den Mond und die Sternen finster machet, wie du denn sihest, das die Sterne jtzt am tage nicht leuchten, ob sie gleich am Himel für den augen dir stehen, denn die Sonne nimet jnen das liecht, aber wenn die Sonne untergehet, denn sihet man die Sterne wider leuchten, wenn das grosse Liecht hinweg gehet, so

H] weg gehet, so sehet das kleine liecht an zu leuchten und scheinen. Gehet ehr Christus, die Sonne aber undter, So helffe uns gott.

5 Aber was widerfheret ihme, eben dem man, dem es gebuert, das ehr alles finster mache, die Sonne sej und sein wort ein solch liecht der gnaden sein, das man der andern aller gahr 10 druber vergesse? seine predigt sol das gantze gewissen einnemen, himmel und erden erfullen, das mein hertz frej sej vom Gesetz und wisse nit mehr zu sagen den von dem gecreutzigten Christo. Das 15 soll der tag sein und die rechte Sonne, den der Herr machet, wie die Propheten darvon sagen. Aber wie gehets ihme? Etliche sagen: der wirdts warlich thun, man hats lange gesagt, 20 Es werde ein Sonne ein mahl auffgehen, die sterne werdens nicht thun, wollen nicht einen tag machen. Wir haben gnung dran, wollen die Sonne ansehen, wir wartten auff den Samen, 25 der wirts thun, der man wirt ein Prophet sein. Die andern wollen ihnen hoher heben und sagen: Ehr ist Christus, Etliche sagen: Ein prophet kan nit also reden: 'ZU MIR, ZU 30 MIR', spricht ehr, kommet, Ich will ihnen trencken. Ehr will alle welt erquicken. Ehr mus etwas hohers sein den ein Prophet, es ist der Christus, so verheissen ist, die wollen hinan und 35 treffen, das sie aus fleischlicher meinung zu grossen herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher Messias sein.

Das ist ein kindisscher, Judisscher 40 glaube und wahn, gleich wie wir

*8* ein solch *über* (das) *35* aus *über* (zu)

sehet das kleine an zu leuchten und [E scheinen. Gehet aber CHRISTUS, die Sonne unter, so helffe uns Gott.

Aber was widerferet dem Man, dem es doch gebürt, das er alles finster mache, er sol die Sonne sein und sein wort ein solch Liecht der Gnaden, das man der andern aller gar drüber vergesse? seine predigt sol das gantze gewissen einnemen, Himel und Erden erfüllen, das mein Hertz frey sey vom Gesetz und wisse nicht mehr zusagen denn von dem gecreutzigten Christo, der da sol der tag sein und die rechte Sonne, denn der HERR machet, vgl. Mal. 4, 2 wie die Propheten davon sagen. Aber wie gehets jme? etliche sagen: der wirds warlich thun, man hats lange gesaget, es werde eine Sonne ein mal auffgehen, die da helle leuchten werde, denn die Sterne wollens nicht thun, sie wollen nicht einen tag machen. Nu haben wir gnug dran, wir wollen diese Sonne ansehen, wir warten auff den gebenedeieten Samen Abrahae, der wirds thun, der Man wird ein Prophet sein, Die andern wollen jn höher heben und sagen: Er ist CHRISTUS, etliche sagen: Ein Prophet kan nicht also reden: 'Zu mir, Zu mir', Er spricht: 'Komet, Ich wil euch trencken', Er wil alle Welt erquicken, er mus etwas höhers sein denn ein Prophet, es ist der CHRISTUS, so verheissen ist, die wollen hinan und treffen, das sie aus fleischlicher meinung zu grossen Herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher, leiblicher Messias und König sein.

Das ist ein Kindischer, Jüdischer Glaube und wahn, gleich wie wir unser

H] unser kinder lehren, das unser herrgott sitze im himmel auff einem gulbenen stuel, hab einen grauen bardt und guldene kron, und mit dem glauben hefft man sie dennoch an den man, das sie so hinan kommen und den man treffen, der ein solch kleidt an hab. Darnach, wen sie grofs werden, so lehret man sie anders. Also seind hie die guten leuthe auch auff rechter ban, sie wollen hinan. Die Apposteln haben auch dran gearbeittet und hieltten ihn fur einen solchen man, der do leiblich regiren wurde, aber es ist nichts dran, der arme hauff will hinan, das der Man sej Christus, der die Sunde vergebe und des Teuffels reich zu reisse, und ehr solle die Stern und den mondt verfinstern, auff das ehr sein liecht allein anzunde und leuchten lasse, aber es will nirgents fort, Es mus sich sperren, und sagen:

V. 41 'SOL CHRISTUS AUS GALILEA KOMMEN?'

Es ist ein ungereumpte sache, und sie lassen sich duncken, es sej nie lecherlicher und nerrisscher etwas gesagt worden, legen ein klotz in wegk, ein hinderung, stossen die armen leuthe wider zu rucke, die auff einer rechten ban waren, lassen sich duncken, diese predigt sej zu kostlich, sagen: Es ist nicht muglich, das Christus solle aus Galilea kommen, das wurde sonst ein schlechter Christus sein. Aber das ist der leidige Teuffel, Matthei am 11. Cap: Matth. 11, 6 saget Christus: 'Selig seind, die sich nicht an mir ergern'. Diese lehr ist und bleibet eine ergerliche lehre, wen

2 einem *unter* (hab) 6/7 den man *über* (ihnen)

Kinder leren, das unser Herr Gott sitze [E im Himel auff einem Güldenen Stule, hab ein grauen Bart und Güldene Krone, und mit dem Glauben hefft man sie dennoch an den Man, das sie so hinan 5 komen und den Man treffen, der ein solch Kleid anhabe, darnach, wenn sie gros werden, leret man sie anders, also sind hie die guten Leute auch auff dieser ban, sie wollen hinan. Die Apostel haben 10 auch dran gearbeitet und hielten jn für einen solchen Man, der da Leiblich regieren würde, aber es ist nichts dran, der arme hauffe wil hinan, das der Man sey CHRISTUS, der die Sünde vergebe 15 und des Teufels Reich zu reisse, und er solle die Sterne und den Mond verfinstern, auff das er sein Liecht allein anzünde und leuchten lasse, aber es wil nirgends fort, es mus sich sperren. Dar- 20 ümb sagen sie:

'Sol CHRISTUS aus Galilea komen?'

Es ist ein ungereimete sache und sie 25 lassen sich düncken, es sey nicht etwas lecherlicher und nerrischer gesagt worden, sie legen ein Klotz in weg, machen eine hinderung und stossen die armen Leute für die Köpffe, das sie wider zu rücke 30 prallen, die doch auff einer rechten ban waren, denn sie lassen sich düncken, diese predigt sey zu köstlich, sagen, es sey nicht müglich, das CHRISTUS solle aus Galilea komen, das würde sonst ein 35 schlechter Christus sein. Aber das ist der leidige Teufel, Matthei am eilfften Capitel saget Christus: 'Selig sind, die sich nicht an mir ergern'. Diese Lere ist und bleibet eine ergerliche Lere, wenn 40

H] mans mit der vernunfft will auff-
messen, fassen und hinein *gerathen,
das ehr woltte das liecht der welt sein
und jederman helffen, so ehr doch
5 dahehr gieng als ein armer Zimmer-
man, der das liebe brodt offt im hause
nicht hatte, hatt auch nicht eines fuss
breitt eigenes auff erden, wider ehr
noch sein Vater und wurde an das
10 Creutz gehengt als der ergeste morder,
ehr war ein armer Zimmerknecht, das
Ergerniss ist zu gross, es reumbt sich
fein mit den wortten: 'WER AN
MICH GLEUBET' ꝛc.
15

Also leidet das wortt Gottes allent-
halben einen anstoss, abfhal, hinde-
rung und ergerniss, das die, so hinan
wollen, fur den kopff gestossen werden,
20 wie hie geschiecht. Sie fhuren ein schein-
barlich argument, das noch alle welt-
weisen gebrauchen, und stossen darmit
ihr viel ab: Solt Christus aus Galilea
kommen? Nu ist es wahr, die Schriefft
25 hats gesagt, ehr solt aus Bethlehem
kommen, wie Micheas anzeiget und
nennet auch den Stam, also ist die
Schriefft an bejden ortten, Micheas
spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit
30 nichten die kleineste undter den tochtern
Juda' ꝛc. Und zu David wirdt ge-
sagt: 'Ein kindt von deinem stam,
fleisch und gebluthe soll Christus sein'.
Das wusten sie wohl, das Christus
35 kommen wurde vom stam und bluth
Davids und aus dem flecken oder stadt
betthlehem. Diese spruche wurden
dem volck eingebleuet, das da solt
Christus komen aus Davids geblüeth
40 und von Bettlehem.

mans mit der vernunfft wil ausmessen, [E
fassen und mit unsern Kopff und funff
sinnen hinein geraten, nemlich, das
CHRISTUS wolte das Liecht der Welt
sein und jderman helffen, so er doch daher
gieng als ein armer Zimmerman, der
das liebe Brot offt im hause nicht hatte.
Hat auch nicht eines fusses breit eigenes
auff erden, weder er noch sein Vater
Joseph und wird letzlich auch an das
Creutz gehengt als der ergeste Mörder.
Er war ein armer Zimmerknecht, dis
ergernis ist zu gros, es reimet sich nir-
gend mit den worten: 'Wer an mich
gleubet' etc.

Also leidet das Wort GOTTES
allenthalben einen anstos, abfal, hinde-
rung und ergernis, das die, so hinan
wollen, für den Kopff gestossen werden,
wie hie geschiet, sie füren ein scheinbar-
lich Argument, das noch alle Weltweisen
gebrauchen und stossen damit jr viel ab,
wenn sie sagen: 'Solt CHRISTUS
aus Galilea komen?' Nu ist es war,
die heilige Schrifft hats gesaget, Er solt
aus Betlehem komen, wie Micheas an-
zeiget und nennet auch den Stam und
ort, da er solte geboren werden, also ist
die Schrifft an beiden orten, Micheas
spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit (Mich. 5, 1)
nichten die kleineste unter den
Töchtern Juda' etc. Und zu David
wird gesagt: 'Ein Kind von deinem (2. Sam. 7, 21)
stam, fleisch und geblüte sol
CHRISTUS sein'. Das wusten sie
wol, das Christus komen würde vom
stam und blut Davids und aus dem
kleinen flecken oder Stedtlin Bethlehem.
Diese sprüche wurden dem Volck ein-
geblewet, das da solt CHRISTUS
komen aus Davids geblüt und Beth-
lehem.

H] Aber dieser ist aus Galilea, da nicht ist der Stam Davids, auch nicht wahr Bethlehem, die stad, darmit stossen sie zu boden und legen darnidder alles, menschliche weisheit leget sich gewalttig darwidder, den man kan das nicht leugknen, so kans niemandts aufflosen, und wer will es zusamen reumen? Wir wissen, wo der herr kompt, sagen sie droben, Beiderlej ist im volck bekandt. Die wustens bejdes, das ehr aus Betlehem und von Juda kommen solt, und dennoch heimlich, das man nicht wuste, wo ehr hehr keme, wie es die schriefft verkundiget hatte, das ehr solte heimlich kommen. Etliche mogens gewust haben und es aufflösen konnen, wie es den Joannes der Euangelist anruret, das sie selbst druber gezeuget haben, ehr were aus Betlehem geborn, aus Maria der Jungfrau vom Stam Juda, und sej darnach in Galileam gezogen, das werden etliche wohl gewust haben. Aber die andern findt gute gesellen, sprechen alhier: sej bose und klug gnug, du meinest, wir wissen die schriefft nicht? Aus Galilea stehet kein prophet auff, sondern aus Jherusalem, und Christus soll aus Bethlehem kommen, drumb weil itzt Christus aus Galilea gehet und gehet in seinem aldter ins dreissigste jhar, so mus ehr nicht Christus sein.

Das heissen die Scandala und einreden wider das liebe Euangelium, wie den itzt gesaget wirdt im Bapstumb, das ein Doctor sol nirgents hehr kommen den aus der Christenheit und aus der Kirchen, da stehen sie auff

Aber dieser ist aus Galilea, da nicht [E ist der stam Davids, auch die Stad Bethlehem nicht lag in demselbigen Lande, damit stossen sie zu boden und legen danider alles, und die Menschliche weisheit leget sich auch gewaltig dawider, denn man kan das nicht leugnen, so kans niemand aufflösen, und wer wil es zusamen reimen? Wir wissen im Volck, wo der Messias her kömet, sagen sie droben, beiderley ist im Volck bekant. Diese wustens beides, das er aus Bethlehem und von Juda komen solte, und dennoch heimlich, das mans nicht wuste, wo er her keme, wie es die Schrifft verkündiget hatte, das er solte heimlich komen. Darümb es denn Johannes der Euangelist anrüret, das sie selbs darüber gezeuget haben, Er were aus Bethlehem geboren, von Maria der Jungfraw aus dem Stam Juda und sey darnach in Galileam gezogen, das werden etliche wol gewust haben, aber die andern sind gute Gesellen, sprechen hie: sey böse und klug gnug, du meinest, wir wissen die Schrifft nicht? Aus Galilea stehet kein Prophet auff, sondern aus Jerusalem, und CHRISTUS sol aus Jerusalem komen, darümb, weil jtzt CHRISTUS aus Galilea gehet und gehet in seinem alter ins dreissigste jar, so mus er nicht Christus sein.

Das heissen die Schandala und einreden wider das liebe Euangelium, wie denn jtzt gesaget wird im Bapsthum, das ein Doctor sol nirgends herkomen denn aus der Christenheit und Kirchen, da

*1* Galilea (Bethlehem) *32* in (in)

H] und verlassen sich drauff als ein bock
auff seine Horner. Und es ist wahr.
Es ist kein prediger ausserhalb der
Christlichen kirchen, das ist unmuglich.
Es ist beschlossen, das ehr keine Christen
machen will, sie seindt den getaufft
und durchs Euangelium beruffen. Ehr
will alle, die do Christen heissen, ge=
sondert haben durch das Euangelium
und durch die Tauffe. Also ist kein
rechter prediger oder prophet ausserhalb
der kirchen. Das saget die Schriefft und
es kans niemandts leugknen. Gleich
wie alhier die Juden sagen: Aus
Galilea kompt kein Prophet.

Es ist ein starck argument, das
do viel beweget, die do wissen, das
unsere lehre recht ist, und konnen
nichts darwidder sagen, und stehen
gleichwohl als ein stedtig pferdt, sagen
nur, die heilige Christliche Kirche hat
es noch nicht beschlossen und appro=
biret. Mitt dem wortt 'Christlich
KIRCHE' nemen sie gefangen bejde,
die einfelttigen und die grossen Hansen,
gleichwie dieser Text alhier alles zu
boden stosset. Im Simbolo Athanasij
stehet: Credo unam Ecclesiam Chri-
stianam. Item: credo etiam in spi-
ritum sanctum. Nun ist ausser dieser
Christlichen kirchen kein heill noch hei=
liger geist, den das Simbolum saget:
Ich gleube an den heiligen geist, eine
heilige christliche kirche. Der heilige
geist machet die Christliche kirche heilig
durch seine heiligkeit, wie den Christus
die kirche auch heilig machet, Und
alhier gilts nicht wancken oder zweif=
feln, das ist wahr, gleich wie es
wahr ist, das Christus ist von Betth=
lehem und Juda kommen. Also soll
man auch keinen prediger suchen oder

stehen sie auff und verlassen sich darauff [E
als ein Bock auff seine Hörner. Und
es ist war, es ist kein Prediger ausserhalb
der Christlichen Kirchen, das ist unmüg-
lich, es ist beschlossen, das GOTT keine
Christen machen wil, sie sind denn ge-
taufft und durchs Euangelium beruffen.
Er wil alle, die da Christen heissen, ab-
gesondert haben von der Welt durch das
Euangelium und die Tauffe. Also ist
kein rechter Prediger oder Prophet ausser-
halb der Kirchen, das saget die Schrifft
und es kans niemand leugnen. Gleich
wie hie die Jüden sagen: Aus Galilea
kömet kein Prophet.

Es ist ein starck Argument, das da
viel beweget, die da wissen, das unser
Lere recht ist, und nichts dawider sagen
können, und stehen gleichwol als ein stetig
Pferd, sagen nur, die heilige Christliche
Kirche habe es noch nicht beschlossen und
approbiret. Mit dem wort 'Christliche
Kirche' nemen sie gefangen beide, die ein-
feltigen und die grossen Hansen, gleich
wie dieser Text alles zu boden stösset.
Im Symbolo Athanasij stehet: Credo
unam Ecclesiam Christianam. Item:
Credo etiam in Spiritum sanctum. Nu
ist ausser dieser Christlichen Kirchen kein
heil noch heiliger Geist, denn das Sym-
bolum saget: Ich gleube an den hei-
ligen Geist, eine heilige Christ-
liche Kirche. Der heilige Geist machet
die Christliche Kirche heilig durch seine
heiligkeit, wie denn CHRISTUS die
Kirche auch heilig machet, Und hie gilts
nicht wancken oder zweiffeln, das ist war,
gleich wie es war ist, das CHRISTUS
von Bethlehem und Juda komen. Also
sol man auch keinen Prediger suchen oder

H] annemen, der nit komme aus der christlichen kirchen.

Wie thut man im dan? sagen sie. Die christliche kirche hat es noch nicht beschlossen, Es ist nicht aus der Christenheit, und wartten den auff Concilia und reichstege, biss do die gelartten zusamen kommen und schliessen dasselbst, weil das nicht geschiecht, so bleiben sie, wie sie sein. Also reden itzt bejde, die narren und auch die klugen, wollen harren, biss es beschlossen werde von der Christlichen kirchen, den einer rede also, der ander sonst. Die Christliche kirche ist noch nicht darzu kommen, wir wollen bej unser Veter glaube bleiben, biss das einmahl beschlossen werde, was do recht sej, und machen also den einfelttigen eine nasen. Sondern da ligts an: wir leugknen nicht, das Christus nit aus Bethlehem kommen solle, aber wir sagen drumb auch nicht, das ehr auch nicht aus Galilea kommen solle.

Also ists auch, wer nicht in der Christlichen kirchen ist und seine lehre nicht durch sie beschlossen ist, der ist ein falsscher, unrechter prediger. Das wirdt nun sonst gnung gepredigt. Da Gott aus einem erden kloss einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine kröthe oder einen Munch draus. Item man spricht: wo Gott eine kirche bauet, do setzet der Teuffel eine Capell darneben. Es ist die Christliche kirche zweierlej. Sie heissen alhier das die Christliche kirche, das doch nicht ist, und das do ist die rechte kirche, das mus nicht die kirche heissen. Es ist nicht die frage, ob man der kirchen gleuben solle? Item

annemen, der nicht kome aus der Christlichen Kirchen. [E

Wie thut man jm denn? sagen sie, die Christliche Kirche hat es noch nicht beschlossen, es ist nicht aus der Christenheit, und warten denn auff Concilia und Reichstage, bis die gelarten zusamen komen und schliessen daselbst, weil das nicht geschiet, so bleiben sie, wie sie sind. Also reden jtzt beide, die Narren und auch die klugen, wollen harren, bis es beschlossen werde von der Christlichen Kirchen, denn einer rede also, der ander sonst, die Christliche Kirche ist noch nicht dazu komen, wir wollen bey unser Veter Glaube bleiben, bis das einmal beschlossen werde, was da recht sey, und machen also den einfeltigen eine Nasen. Nu wir leugnen nicht, das CHRISTUS nicht aus Bethlehem komen solle, aber wir sagen darümb auch nicht, das er nicht aus Galilea komen solle.

Also ists auch war, wer nicht in der Christlichen Kirchen ist und des Lere nicht durch sie beschlossen ist, der ist ein rechter falscher, unrechter Prediger. Das wird sonst genug gepredigt, das GOTT aus einem Erdenklos einen Menschen macht, da nam der Teufel auch erde und machet eine Kröte oder einen Mönch draus, Item man spricht: wo GOTT eine Kirche bawet, da setzet der Teufel eine Capell daneben. Es ist die Christliche Kirche zweierley, sie heissen das die Christliche Kirche, das doch nicht ist, und das da ist die rechte Kirche, das muss nicht die Kirche heissen. Es ist nicht die frage, ob man der Kirchen gleuben solle? Item

H] ob eine kirche sej. Sondern, welches die rechte kirche, doruber ist die frage. Den ob eine kirche sej, doruber findt wir mit dem Bapst der sachen eins, 5 wir gleubens, das eine Christliche kirche sej, wie es den auch der Bapst gleubet. Es mus eine Christliche kirche auff erden sein, das gleuben wir so festiglich und starck als sie. Sondern 10 do ligts an und da stösst sichs, wer die Christliche kirche sej? dieweil der Teuffel alle namen teilet, verkeret und verfelsschet, Wie auch der Bapst und die Widderteuffer sagen, sie haben die 15 Tauffe und ohne tauffe werde man nicht selig. Nun fragen noch disputiren wir nicht darvon, ob eine Tauffe sej und ob die Tauffe selig mache, Sondern, welches die rechte tauffe sej, 20 so da selig machet. Also auch mit den Sacramentirern, do bekennen wir, das sie das Sacrament des abendtmals haben, do seind wir eins, aber doruber ist die frage, welcher das rechte Sacra- 25 ment hab? Also mus man auch in der Christlichen kirchen das Euangelium predigen, aber da disputirt man, welch das rechte Euangelium sej und wer es rechtschaffen hab? Dergleichen han- 30 deln wir itzt auch mit dem Bapst, Ob sie, die Papisten oder wir die rechte Christliche kirche sein, Ob sie oder wir die Tauffe, Euangelium, Sacrament des abendtmals recht haben und 35 brauchen. Sie sagen: wir habens recht. So sagen wir auch: wir habens recht.

Doruber hebt sich der habder. Sie bleiben auff ihrem wahn, das wir ketzer sein, wie alhier die Phariseer 40 und Juden auch thun, schreien, sie

1 eine (die) 12 teilet (vnd)

ob eine kirche sey? sondern, welche die [E rechte Kirche sey, darůber ist die frage. Denn ob eine Kirche sey, darůber sind wir mit dem Bapst der sachen eins, wir gleuben, das gewislich ein Christliche Kirche sey, wie es denn der Bapst auch gleubet, es mus eine Christliche Kirche auff Erden sein, das gleuben wir so festiglich und starck als sie. Sondern da ligts an und da stösset sichs, wer die Christliche Kirche sey? weil der Teufel alle namen teilet, verkeret und verfelschet, wie denn auch der Bapst.

Die Widerteuffer sagen eben das, sie haben die Tauffe und one Tauffe werde man nicht selig, nu fragen noch disputiren wir nicht davon, ob eine Tauffe sey, so da selig machet. Also ists auch mit den Sacramentirern, da bekennen wir, das sie das Sacrament des Abendmals haben, da sind wir eins, aber darůber ist die frage, welche das rechte Sacrament haben? Also muss man auch in der Christlichen Kirchen das Euangelium predigen, aber da disputiret man von, welches das rechte Euangelium sey? und wer es rechtschaffen habe? Dergleichen handeln wir jtzt auch mit dem Bapst, ob sie, die Papisten oder wir die rechte Christliche Kirche sind, ob sie die Tauff, das Euangelium, das Sacrament des Abendmals recht haben und brauchen, sie sagen: wir habens recht, so sagen wir auch, das wirs recht haben.

Darůber hebt sich der habder, sie bleiben auff jrem wan, das wir Ketzer sind, wie hie die Phariseer und Jůden auch thun, schreien denn, sie sind gute

H] seind gute Christen, wir aber seind keʒer. Das konnen und wollen wir auch nicht leiden, mit der haudt lejden wirs, aber nicht mitt stille schweigen. Aber der Bapst spricht, ehr sej die Christliche kirche. Nun sagen wirs auch: ihr seind viel undter dem Bapstumb, die in die Christlichen kirchen sein, gleich wie auch undter den Turcken, in Franckreich und Engelandt viel findt, die zu der Christlichen kirchen gehoren, sie seind getaufft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und seind rechte Christen. Das sie aber uns iʒt verdammen und sagen, unsere lehre sej nicht recht, und sich dargegen weißbronnen und mit ihren Geseʒen, erdichten Bruderschafften und guten wercken rechtferttigen und sagen, wer dieselbige halte, der sej ein rechter Christ, do sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wohl zu und lassens geschehen, das sie seien in der Christlichen kirchen, aber sie seindt nicht rechte glieder der kirchen, gehoren nicht zu ihr, sie siʒen in der Christlichen kirchen, haben den predigstuel, die Tauffe, das pfarampt, Sacrament, sie sind drinnen in der kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie ihr bej uns auch viel sind, die do getaufft sein, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und seind doch schelcke in der haudth, sie seind nicht rechtschaffen, Drumb sagen wir, sie seindt undter der zahl der Christen, den namen, schein und geberde der kirchen und Christen haben sie, aber sie findts drumb nicht.

So mustu nu undterschejden die rechte Christliche kirche, die in der warheit die kirche ist, von der kirchen,

Christen, wir aber sind Keʒer, das können [E und wollen wir auch nicht leiden, mit der hand leiden wirs, aber nicht mit stilleschweigen. Wolan der Bapst spricht, er sey die Christliche Kirche, da sagen 5 wir nein zu, ob jr wol etliche sind unter dem Bapsthum, die in die Christliche Kirchen gehören, gleich wie auch unter dem Türcken, in Franckreich und Engelland viel sind, die zu der Christlichen 10 Kirchen gehören, sie sind getaufft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und sind rechte Christen. Das sie aber uns jʒt verdamen und sagen, unsere Lere sey nicht recht, und 15 sich dagegen weisbrennen und mit jren Geseʒen, getichten, brüderschafften und guten wercken sich rechtfertigen und sagen, wer dieselbige halte, der sey ein rechter Christ und sey die rechte Christliche Kirche, 20 da sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wol zu und lassens geschehen, das sie sind in der Christlichen Kirchen, aber sie sind nicht die rechten 25 glieder der Kirchen, sie haben wol den Predigstuel, die Tauffe, das Pfarampt, Sacrament und sie sind drinnen in der Kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie jr bey uns auch viel sind, die ge- 30 taufft sind, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und sind doch schelcke in der haut, sie sind nicht rechtschaffen, darümb sagen wir, sie sind unter der zal der Christen, den namen, schein und 35 geberde der Kirchen und Christen haben sie, aber sie finds drümb nicht.

So must du nu unterscheiden die 40 rechte Christliche Kirche, die in der warheit die Kirche ist, von der Kirchen, die

H] die do wil die kirche sein und ists doch nicht, sie hat alleine den schein darvon, hatt aber gleichwohl die Christlichen empter. Den ein Schalck kan wohl recht teuffen, das Euangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen Gebot sprechen. Solches ist und bleibet alles recht, ehr aber bleibet ein boser Schalck und wirdt kein Christ noch die Christliche kirche genennet, Sondern man spricht: ehr ist in und undter der Christlichen kirchen, gleichwie Meusedreck undter dem pfeffer und ratthen undter dem korn ligt und hulfft den Schoffel fullen. Gleich wie auch am menschlichem leibe, do seindt feine, reine, gesunde, rechtschaffene glieder, so der mensch zu seiner notturfft gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe Schweiss, butter in augen, rotz, grindt und ander unflatth am leibe.

Diese stucke seind so wohl am menschlichem leibe als die ohren, der magen, hertz, finger oder augen, aber der unflath ist drumb nicht ein gliedt des leibes. Ihene glieder, als hertz, ohren und augen gehoren in den leib und seind wesentliche stucke im leibe. Der unflath aber nicht. Fleisch und bluth gehoren auch zum leibe und sindt wesentliche stucke des leibes. Aber der unflath ist unflettig am leibe und stinckt. Also seind die ketzer und bosen oder gottlosen auch in der kirchen, aber es sind nicht naturliche, rechtschaffene glieder. Also ists auch wahr: Es wirdt nimmer mehr keiner recht predigen, ehr sej den in der Christlichen

*31* (des) im

da wil die Kirche sein und ists doch [E nicht. Die falsche Kirche hat alleine den schein, hat aber gleichwol die Christlichen Empter, denn ein Schalck kan wol recht teuffen, das Euangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen gebot sprechen. Solches ist und bleibt alles recht, er aber bleibt ein böser Schalck und wird kein Christ noch die Christliche Kirche genennet, sondern man spricht: er ist in und unter der Christlichen Kirchen, gleichwie Meusedreck unter dem Pfeffer und Rhaben unter dem Korn ligt und hilfft den Scheffel füllen. Gleich wie auch am Menschlichen leibe feine, reine, gesunde, rechtschaffene glieder sind, die der Mensch zu seiner notdurfft gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe schweis, butter in augen, rotz, grinde, geschwür und ander unflat.

Diese stücke sind so wol am Menschlichen leibe als die ohren, magen, hertz, finger oder augen, aber der unflat ist doch auch im leibe, ob er gleich stincket. Also sind die Ketzer, falschen Lerer oder Gottlosen auch in der Kirchen, nicht natürliche, rechtschaffene glieder, sondern der unflat, so aus dem leibe heraus schweret. Daher ists war, es wird nimermehr keiner recht predigen, er sey denn in der Christlichen Kirchen, predigen kan

H] kirchen, predigen kan ehr wohl, aber daran ists nicht gnung, sondern ehr mus auch den heiligen geist haben, recht predigen und leben. Das kan ehr nicht thun, ehr sej den ein recht gliedt der Christlichen kirchen.

Das sie nun sagen, sie wollen wardten, biss es von der kirchen beschlossen werde, do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren, den die Christliche kirche hat schon alles beschlossen, gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und durffen nicht wardten, biss es der unflath sage oder schliesse, ob der leib gesunth sej oder nicht, von den gliedern wollen wir es wohl wissen und erfharen und nicht vom harm oder Mist oder unflat. Also wollen wir auch nicht wardten, biss das der Bapst und Bisschofe in einem Concilio sagen: Es ist recht, den sie sind nicht ein stuck und glieder am leibe, sondern sie findt Juncker unflatt am ermel, ja der dreck seind sie, den sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es gottes wortt ist, drumb siehet man, das sie der unflath, stanck und des Teuffels glieder sein.

Derhalben so wirdt gesaget: die Christlich kirche hats schon beschlossen, den allenthalben lehret man also und alle Christen, so getaufft sindt, gleuben so, wie die lehre saget. Diess beschliessen gehet nicht zu mit einer eusserlichen zusamen kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium, und man darff darzu keines convents. Man kan ein Concilium versamlen und halten darzu, das man ordene, wie man

er wol, aber daran ists nicht gnug, sondern [E er mus auch den heiligen Geist haben, recht predigen und leben, das kan er nicht thun, er sey denn ein recht glied der Christlichen Kirchen. 5

Das sie nu sagen, sie wollen warten, bis es von der Kirchen beschlossen werde, da harre der Teufel auff, ich wil so lange nicht harren, denn die Christliche 10 Kirche hat schon alles beschlossen. Gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und dürffen nicht warten, bis es der unflat sage oder schliesse, ob der leib gesund sey oder nicht, von den gliedern 15 wollen wir es wol wissen und erfaren und nicht vom harm, mist oder unflat. Also wollen wir auch nicht warten, bis das der Bapst und Bischofe in einem Concilio sagen: Es ist recht, denn sie sind 20 nicht ein stück und reine, gesunde glieder des leibes, sondern sie sind Juncker unflat und rotz auffm Ermel, ja der dreck sind sie, denn sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es 25 Gottes wort sey, darumb sihet man, das sie der unflat, stanck und des Teufels glieder sind.

Derhalben so wird gesagt: die Christliche Kirche hats schon beschlossen, denn 30 allenthalben leret man also und alle Christen, so getaufft sind, gleuben so, wie diese Lere saget. Diese beschliessung gehet nicht zu mit einer eusserlichen zusamen 35 kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium und man darff dazu keines convents. Man darff kein Concilium versamlen und halten, das man ordene, wie man fasten 40

19 unfhat 31 schon (Christum)

H] fasten und beten moge und wie man sich kleide und wie die rechten artickel des glaubens confirmiret und bekennet werden, oder von andern sachen urtteile,
5 wie im concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche lehre zubeschliessen, ob sie recht sej, do darff man keines concilij zu. Sondern ich sage: Ich haltte uber der Tauffe und gleube an das
10 Euangelium, das es recht und heilig sej, gleube und halte uber dem Sacrament und Tauffe.

Saget man den: ja du gleubest nicht recht. Da gehets den an und
15 hebt sich der habder, da gehört ein geistlich concilium zu, das, wie ich gleube, predige, also gleubet auch mein bruder, ja also gleuben alle Christen, wo sie seindt, sie seindt einhelligk. Das
20 heisset eine Christliche kirche, die do gleubet an Christum und durch ihnen wollen selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige geist uns saget, das saget ehr
25 allen Christen, wo sie auch sindt. Das ist Betthlehem und der stam Juda, da Christus hehr kommet. Also ist auch wahr, das ausserhalb der kirchen ist kein prophet, Christen oder lehrer und
30 prediger, den es ist ein leib und sol an einander hangen, als die glieder am leibe hangen, den es sind glieder des leibes. Eine abgehauene faust ist todt, lebet nicht, henget nicht am leibe.
35 Also ist auch ein ketzer durch falssche lehre und unglauben von der Christlichen kirchen abgehauen und ist todt, den die ausserhalb der Christlichen kirchen sein, die sind todt.
40 Die Christliche kirche heisset nit ein hauffe vol Bisschoffs und Cardinels hutthe, und es mag wohl ein Con-

und beten möge und wie man sich kleide [E und wie die rechten Artikel des Glaubens confirmiret und bekennet werden oder von andern sachen urteile, wie im Concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche Lere zu beschliessen, ob sie recht sey, so darff man keines Concilij zu, sondern ich sage: ich halte uber der Tauffe und gleube an das Euangelium, das es recht und heilig sey. Gleube und halte uber dem Sacrament des Abendmals.

Saget man denn: ja du gleubest nicht recht. Da gehets denn an und hebt sich der habder, da gehört ein geistlich Concilium zu, das, wie ich gleube, predige, also gleubet auch mein bruder, ja also gleuben alle Christen, wo sie sind, sie sind einhellig, das heisst eine Christliche Kirche, die da gleubet an Christum und die da wil durch jn selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige Geist uns saget, das saget er allen Christen, wo sie auch sind. Das ist das Bethlehem und der stam Juda, da Christus herkömet. Also ist auch war, das ausserhalb der Kirchen ist kein Prophet, kein Christen oder Lerer und Prediger, denn es ist ein leib und Seel, so aneinander hanget, als die glieder am leibe hangen, denn es sind glieder des leibes. Eine abgehawene faust ist tod, lebet nicht, henget nicht am leibe, also ist auch ein Ketzer durch falsche Lere und Unglauben von der Christlichen Kirchen abgehawen und ist tod, denn die ausserhalb der Christlichen Kirchen sind, die sind tod.

Die Christliche Kirche heisset nicht ein hauffe vol Bischoffs oder Cardinals hüte, und es mag wol ein Concilium

H] cilium heissen oder aus ihnen ein Concilium werden, aber nit ein Christliche kirche, die lest sich nicht auff einen hauffen zu samen bringen, sondern sie ist zerstreuet durch die gantze welt, sie gleubet, wie ich gleube, und ich gleube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoss oder ungleicheit im glauben, wir gleuben alle eine Christliche kirche, ausserhalb dieser kirchen ist alles nichts, also gleube ich. Daruber hebt sich nun der streitt.

Drumb weil das argument nun so sehr auch gehet, so sej geruft, das du sagest: Diess wortt 'Christliche kirche' beuttet sich zweierlej, gleich wie auch andere wortt, den ettliche sind die rechte kirche, etliche die falsche kirche. Zeige mir nun die rechte kirche. Der Bapst spricht auch, ehr sej die rechte kirche, aber wo mit will ehrs beweisen? Sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und rechte Tauffe hat oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle ketzer machen einen neuen Christum. Die Wort sind zweierlej, ein jeder ketzer hat ein sonder wort und fhuret den namen des gottlichen worts auch. Item der name Gottes ist das manchfelttigste wortt. Man hat wohl tausentterlej Gott.

Der Mammon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser ist ein Gott. Ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nun fhur, wie der namen Gottes ist ein einiger Gott und doch missbrauchen sie des namens, das der namen Gottes manchfelltig wirdt missbrauchet. Also wird auch der name der Christlichen kirchen zuriffen,

heissen oder aus jnen ein Concilium [E werden, aber nicht eine Christliche Kirche, denn dieselbige lesst sich nicht auff einen hauffen zusamen bringen, sondern sie ist zerstrewet durch die gantze Welt, sie 5 gleubet, wie ich gleube, und ich gleube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoss oder ungleicheit im Glauben, wir gleuben alle eine Christliche Kirche, ausserhalb dieser Kirchen ist alles nichts, also gleube 10 ich, darůber hebet sich denn der streit.

Darumb weil das Argument nu so seer auch gehet, so sey gerůst, das du sagest: diss wort 'Christliche Kirche' deutet sich 15 zweierley, gleich wie auch andere wort, denn etliche sind die rechte Kirche, etliche aber die falsche Kirche. Zeige mir nu die rechte Kirche, der Bapst spricht auch, er sey die rechte Kirche, aber womit wil 20 ers beweisen? sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und die rechte Tauffe oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle 25 Ketzer machen einen newen Christum. Die wort sind zweierley, ein jeder Ketzer hat ein besonder wort und fůret den Namen Gőttliches worts auch. Item der name Gottes ist das manchfeltigste wort, 30 man hat wol tausenterley Gőtter.

Der Mammon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser Orden ist auch ein 35 Gott, ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nu fůr, wie der name Gottes ist eins einigen Gotts und doch anderswohin gezogen wird, das also der name Gottes manchfeltig wird gedeutet. 40 Also wird auch der name der Christlichen Kirchen zuriffen, hin und wider gezogen,

H] hin und wider gezogen. Du must dich nicht dran keren, das sie sagen: Hie ist die kirche, sprich du: Ich weiss wohl, das eine Christliche kirche sej, 5 und ich kenne das wortt 'Christliche kirche' wohl, aber, obs ihr seidt, das weiss ich nicht, ihr mögets euch wohl ruhmen, aber die schönen namen sollen mich nicht verfhuren, den die ketzer 10 sollen undter den schönen namen Gottes, Christi und der Christlichen kirchen kommen und die welt verfhuren.

Drumb ists fherlich und verdechtig, das sie so ruhmen den namen der 15 Christlichen kirchen, gleich als were es die grosse kunst und niemandts wuste sonst etwas fur ihnen. Aber sprich du: Wiltu es sein und den namen haben, so beweise es, fhure die lehre 20 recht, wie die heilige Christliche kirche lehret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen glauben und die fruchte des glaubens und beweise es, das du die Christliche kirche seiest. Das sie aber 25 kein ampt eines rechten Bisschoffs haben wollen, sonder verfolgen, wen sie wollen, und wollen fürsten sein und dennochs die Christliche kirche sein, do mussen wir sagen, das sie des 30 Teuffels kirche sindt, den die Christliche kirche gehet nicht also mit der lehre umb. Aber die Ketzer erschrecken und bethören viel leuthe mit dem namen der kirchen, gleich wie diese alhier im 35 Euangelio auch gethan haben und gesaget: Christus soll aus Betthlehem kommen, aber das ehr aus Galilea kompt, mus ehr unrecht sein.

Also sagen sie auch itzt von uns. 40 Ob wir gleich die Christliche kirche sein, aber weil ich aus Galilea komme und nicht so lange harre, biss sie es

du must dich nicht dran keren, das sie [E sagen: Hie ist die Kirche, sprich du: Ich weis wol, das eine Christliche Kirche sey, und ich kenne das wort 'Christliche Kirche' wol, aber, ob jrs seid, das weis ich nicht, jr mögets euch wol rhümen, aber die schönen namen sollen mich nicht verfüren, denn die Ketzer sollen unter dem schönen Namen Gottes, Christi und der Christlichen Kirchen komen und die Welt verfüren.

Darumb ists fehrlich und verdechtig, das sie also rhümen den namen der Christlichen Kirchen, gleich als were es die grosse kunst und niemand wüste sonst etwas fur jnen. Aber sprich du: wilt du die Kirche sein und den namen haben, so beweise es, füre die Lere recht, wie die heilige Christliche Kirche leret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen Glauben und die frucht des Glaubens und beweise es, das du die Christliche Kirche seiest. Das sie aber kein ampt eines rechten Bischofes haben wollen, sondern verfolgen, wen sie wollen, und wollen Gottfürchtige Fürsten sein und die Christliche Kirche sein, da müssen wir sagen, das sie des Teufels Kirche sind, denn die Christliche Kirche gehet nicht also mit der Lere umb. Das also die Ketzer erschrecken und bethoren viel Leute mit dem namen der Kirchen, gleich wie diese hie im Euangelio auch gethan haben und gesagt: Christus sol aus Bethlehem komen, aber das er aus Galilea kömet, mus unrecht sein.

Also sagen sie auch jtzt von uns, ob wir gleich die Christliche Kirche sind, dennoch weil wir aus Galilea oder aus Witenberg komen und nicht so lange

H] beschliessen und sagen: ei aus Bethlehem und Juda kommen Christen, predigen und gleuben auch nicht, was ihnen gefellet. So mussen wir nicht Christen sein. Aber so lange wollen wir nit harren noch predigen, was sie haben wollen. Lasset uns von dem Man predigen, der do nach diesem leben uns auch gnung geben wirdt, wen wir ihnen wolten zugefallen gepredigt haben, so wolten wir lange zu grossen herrn worden sein.

Bl. 64a

## DIE ZEHENDE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDT CAPittel Ioannis am Sonnabendt nach Ægidij.

Wir haben gehört, wie sich eine zwietracht erhub im volck uber der lerhe Christi, das ettliche sagten, Ehr were Christus, etliche, ehr were ein Prophet, andere die schlugens rundt ab und sprachen: aus Galilea stehet nicht ein prophet auff. Diese zwitracht im volck bliebe da sticken. Darvon konnen wir nun nicht viel sagen, aber es sein Exempel und historien, die dienen dazu, das wir sehen, wie es den leuthen gehet, die den herrn Christum hören predigen, und wir stercke und trost daraus empfangen wider das grofs ergernifs, das do heist irthumb im glauben anrichten. Den das ist das hochste, so sie uns schuldt geben, das unsere lehre neue ist, und sie wollen bej dem altten glauben bleiben. Und wirdt also unfried und zwitracht aus der lehre, den eins theils sagen: Ich will wartten auff ein concilium und was der keiser und Bisschofe mit

[E harren, bis sie es beschliessen, darumb mus es unrecht sein, so sagen wir: ey aus Galilea und Nazareth komen auch Christen, die da predigen und gleuben, was euch nicht wolgefellt, so müssen wir nicht Christen sein. Aber so lange wollen wir nicht harren noch predigen, was sie haben wollen. Lasset uns von dem Man predigen, der nach diesem leben uns auch gnug geben wird, wenn wir jnen wolten zugefallen gepredigt haben, so wolten wir lange zu grossen Herren worden sein, es ist aber (wie man saget) nicht rat dabey.

Bl. 254a

## Die 10. Predigt am Sonnabend nach Egidij.

Dis ist die zwitracht, so sich erhub im Volck uber der Lere Christi, das etliche sagen, er were Christus, etliche, er were ein Prophet, andere die schlugens rund ab und sprachen: aus Galilea stehet nicht ein Prophet auff. Diese zwitracht im volck bleibet da stecken. Davon können wir nu nicht viel sagen, aber es sind Exempel und Historien, die dazu dienen, das wir sehen, wie es den leuten gehet, die den HErrn Christum hören predigen, und wir stercke und trost daraus empfahen wider das gros ergernis, das da heisst Irrthum im Glauben anrichten, denn das ist das höheste, so sie uns schuld geben, das unsere Lere newe ist, und sie wollen bey dem alten Glauben bleiben. Und wird also unfried und zwitracht aus der Lere, denn eins teils sagen: ich wil warten auff ein Concilium und was der Keiser und Bischofe mit den Fürsten

H] den fursten beschlissen werden, das man halten soll, das wil ich auch annemen.

Diess ist das hochste Ergerniss, das augen, ohren und den mundt vol fullet, und ist schweer zu tragen. Drumb bedurffen wir des trostes wohl, das wir uns nit dran keren. Es sol und mus so sein, wir werdens nicht besser haben dan ehr. Wen das Euangelium ohne irrung im glauben, ohne solchen rumor und zwietracht hette konnen angehen, so hette es hie bej dem man auch gethan, der besser predigen kondte den die Apostelн. Dieweils aber ihme, dem herrn also widerfheret, das, do ehr prediget, do wirdt ein wahn im glauben undter dem volck, ja eine zwitracht uber seiner predigt, sie wissen sich in die neue lehre nicht zu schicken, einer saget sunst, der ander so. Das hat ehr, Christus selbst gethan, das ehr mit seinem predigen die leuthe hat irre gemacht. Es erheben sich so viel rotten und secten, einer will hie, der ander dortt hinaus. Do sage du dan: das so viel rotten sein, was kan ich darzu? Ein Christ, der do dem wort gottes gleubet und es prediget, mus sich des nicht annemen. Es gehet nicht anders zu, man schiecke sich drein. Beschleiss bej dir selbst und setz es dohin, ergib dich drein. Ist die predigt gottes wortt, so erheben sich secten, und gehet darmit also zu, wie man alhier höret.

Der Bapst hat ein fein ansehen, do war es alles stille, und ob wohl viel munche und Orden waren, so stund es doch alles auff einem Heubt und

28 Christ (mus)

beschliessen werden, das man halten sol, das wil ich auch annemen. [E

Diss ist das höheste ergernis, das augen, ohren und mund voll füllet, und ist schweer zu ertragen. Darumb bedürffen wir des trostes wol, das wir uns nicht dran keren, es sol und mus so sein, wir werdens nicht besser haben denn er. Wenn das Euangelium one jrrung im Glauben, one solchen rumor und zwitracht hette können angehen, so hette es hie bey dem Man CHRisto auch gethan, der besser predigen kondte denn die Aposteln. Dieweils aber jme, dem Herrn Christo widerferet, das, da er prediget, wird ein wahn im Glauben unter dem Volck, ja eine zwitracht uber seiner Predigt, sie wissen sich in diese newe Lere nicht zu schicken, einer sagt sonst, der ander so, das hat er, Christus selbs gethan, das er mit seinem predigen die Leute hat jrre gemacht. Es erheben sich so viel Rotten und Secten, einer wil hie, der ander dort hinaus, welche die Leute gar stutzig und jrre machen. Da sage du denn: das so viel Rotten sind, was kan ich dazu? Ein Christ, der dem Wort Gottes gleubet und es prediget, mus sich des nicht annemen, es gehet nicht anders zu, man schicke sich also drein, das es besser in der Welt nicht wird werden, beschleuss es bey dir selber und setz es dahin, ergib dich drein. Ist die Predigt Gottes wort, so erheben sich Secten und gehet damit also zu, wie man hie höret.

Das Bapstthum hatte ein fein ansehen, da war es alles stille, und ob wol viel Mönche und Orden waren, so stund es doch alles auff einem heubt und in

H] in eines mannes faust, das do nur ein glaube und eine lehr war. Solches sihet man ahn und dohin arbeittet man noch, und es were wohl fein, das es also zugieng. Aber es ist ein unmuglichs, dieweil es widder Christus, kein prophet noch Apostel hats so hinaus gefurth. Drumb schiecke dich drein, erwege dichs, das, als balde das Euangelium nur auffgehet, do erhebt sich ein zwietracht und lerm, wie die gleichniss im Euangelio auch anzeiget. Do der starcke gewaptnete seinen pallast bewahret, do bliebe das seine mit frieden, do aber ein stercker uber in kam, der theilet seinen raub aus.

Luk. 11, 21

Nu ist die schuldt nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teuffels, der das Euangelium nicht leiden will, wen wir predigten, wie es der Bapst haben wolte und ihme heuchelten, wolten ihme hofieren, so hetten wir noch friede unter dem Bapst, wir dieneten aber dem Teuffel, undter dem Bapst do hat man friede, den man liess alles gehen, es wahr niemandts wider ihnen, des Teuffels lehre muste Gottes wort sein. Der Bapst lag wie eine Saw, die im koth ligt und schnarcht, wen man sie krauet. Aber itzt wachet ehr auff und reget sich, weil man in angreifft und auff die haudt klopfft, wie uns den solches nun auch in die handt gehet.

Aber alhier sollen wir uns trosten, wen wir sehen, das ihr viel abfallen, den es schreckt die leuthe und macht sie abwendigk, wen sie sehen, das es zuvor alles fein stille wahr, guter friedt gewesen, nun aber ist es alles voller rotten und secten und ein solch erbermlich wesen. Aber kere du es

---

eines Mannes als des Bapstes faust, [E das da nur ein Glaube und eine Lere war. Solches sihet man an und dahin arbeitet man noch, und es were wol fein, das ein Heubt were, so alles regierete, 5 aber es ist ein unmügliches, dieweil es weder Christus, kein Prophet noch Apostel hat so hinaus gefüret. Darumb schicke dich drein, erwege dichs, das, als balde das Euangelium nur auffgehet, da erhebt 10 sich ein zwitracht und lerm, wie die gleichnis im Euangelio auch anzeiget, da der starcke gewapnete seinen Pallast bewaret, da bliebe das seine mit frieden, da aber ein stercker uber jn kam, der teilet seinen 15 raub aus.

Nu ist die schuld nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teufels, der das Euangelium nicht leiden wil, wenn wir predigten, wie es der Bapst haben wolte, 20 jme heuchelten und hofiereten, so hetten wir noch friede unter dem Bapst, wir dieneten aber dem Teufel, daher hatte man unter dem Bapst friede, denn man liess alles gehen, wie es gieng, es war 25 niemand wider den andern, des Teufels lere muste Gottes wort sein. Der Bapst lag wie eine saw, die im kot ligt und schnarcht, wenn man sie krawet, aber jtzt wachet er auff und reget sich, weil 30 man jn angreifft und auff die haut klopfft, wie uns denn solches nu auch in die hende gehet.

Aber das sollen wir uns trösten, 35 wenn wir sehen, das jr viel abfallen, denn es schreckt die leute und macht sie abwendig, wenn sie sehen, das es zuvor alles fein stille war, guter fried allenthalben, nu aber ist es alles voller Rotten 40 und Secten und ein solch greulich wesen, das es zu erbarmen ist. Aber kere du

H] umb und sprich: eben das dich schrecket, das neme ich zum trost ahn. Den es ist ein warzeichen und gewiss siegill, das es das rechte wortt gottes ist, den wen es des Teuffels wortt were, so gienge es leiss und stille, wie die schlange dohehr kreucht, aber so sich daruber rotten und secten erheben, so ists gewiss gottes wortt. Dieweil es dan also gehen mus, so gehe es auch also. Es ist Christo und den andern eben auch also gegangen.

Es ist Hieremiae dem propheten auch also gangen, wie ehr am 15. Capittel druber klaget und schreiet: Wehe meine mutter, was hastu an mir gezeuget? du hast ein man getragen, der nichts ist den Zanck, wen ich das maul auffthue, so ists zanck und sind rotten da. Ehr saget auch: Ach was sol ich predigen? Ich hab mir furgesetzt, ich wil schweigen und nicht mehr predigen, den wen ich lange predige, so predige ich nur meinen schaden und schande, den diess volck bringet mir gottes wortt auff den halss. Drumb so wil ich zu frieden sein und lassen predigen, wer nur gerne predigen wil. Nun ich hetts gerne gethan, saget ehr, aber dein wort wardt mir in den bejnen als ein feuer. Der 120. psalm saget auch: do ich friede hielt, fiengen sie krieg an, wen ichs maul auffthue, so ist flugs krieg und hadder da.

Das geschiecht nicht, wen der Teuffel den seinen prediget, es gehet glatth ein, den ehr prediget, das der vernunfft sein begreifflich ist. Aber alhier, da

[E es umb und sprich: eben das dich schrecket, das neme ich zum trost an. Denn es ist ein warzeichen und gewis Sigil, das es das rechte wort Gottes ist, denn wenn es des Teufels wort were, so gienge es leise und stille, wie die Schlange daher kreucht, aber so sich darüber Rotten und Secten erheben, so ists gewis Gottes wort, dieweil es denn also gehen mus, so gehe es auch also. Es ist Christo und den andern eben also gangen und wird uns auch nicht anders begegenen.

Es ist Hieremie dem Propheten auch (Jer. 15, 10) also gangen, wie er am xv. Capitel drüber klaget und schreiet: 'Wehe meine Mutter, wen hast du an mir gezeuget? du hast ein Man getragen, der nichts ist denn zanck, uber mich schreiet jederman im lande Zeter, wenn ich das maul auffthue, so ist zanck und Rotten da, hab ich doch weder auff wucher geliehen noch genomen, noch flucht mir jederman'. Er saget auch: 'Ach was sol ich predigen? ich habe mir furgesetzet, ich wil schweigen und nicht mehr predigen, denn wenn ich lange predige, so predige ich nur meinen schaden und schande, denn dis volck bringet mir Gottes wort auff den hals. Darumb so wil ich zufrieden sein und lassen predigen, wer nur gerne predigen wil. Nu ich hette es gerne gethan, sagt er, aber dein wort ward mir in den beinen als ein fewr'. Der cxx. Psalm sagt auch: 'Da ich friede (Ps. 120, 7) hielt, fiengen sie kriege an, wenn ichs maul auffthue, so ist flugs krieg und hadder da'.

Das geschiet nicht, wenn der Teufel den seinen prediget, es gehet seine lere glat ein, denn er prediget, das der Vernunfft sein begreifflich ist. Aber hie, da

25 schande *c aus* schaden

H] ich fridtsam bin und nicht krieg suche, sondern wolt alle welt gerne zur seligkeit bringen, predige ich dan, so ist schon der krieg da, den der Teuffel fhulet es, das die leuthe aus seinen netzen und garn errettet werden. Drumb wecket ehr auff, was ehr kan, und wachet auch selbst auff etc. Also mussen die fridsamen den namen haben, das sie kriegk anrichten, mussen den namen des unfriedts haben, und widerumb, die den frieden brechen und krieg anheben, ruhmen sich, das sie liebhaber des friedens sind. Nun las so sein. Der Teuffel wuthet also und will die leuthe blöde machen, auff das sie sich nicht zum Euangelio halten, und beschmitzet darmit Christum, die Aposteln und die seinen, als das sie zanck und hadder anrichten.

Also verklagen sie auch S. Paulum in den geschiechten der Apostel und Apg. 24, 5 sagen: Ehr erreget den gantzen welt kreiss. Und Christus spricht selbst Matth 10, 34 auch: 'Ich bin nicht kommen friede zu senden' oder zu machen, 'sondern das Schwerdt'. Ich will vater und Sohn mit einander uneins machen. Diess ist ein stuck und ein trost von dem Exempel wider das schendliche ergerniss und wider das grosse gewessche, so unser widdersacher treiben.

V. 45 'UND SIE SPRACHEN: WORUMB HABT IHR IHNEN NICHT GEBRACHT?'

Diess findt auch nicht des herrn wortt oder eine lehre, sondern ein geschiecht oder Historien, so ergangen ist nach seiner predigt wider das

---

ich friedsam bin und nicht krieg suche, [E sondern wolt alle Welt gerne zur Seligkeit bringen, predige ich denn das Euangelium, so ist schon der krieg da, denn der Teufel fület es, das die Leute aus 5 seinen Netzen und Garn errettet und zum Reich des Herrn Christi gefürt werden. Darumb wecket er auff, was er kan, und wachet auch selber auff etc. wil toll und unsinnig werden. Also müssen die fried- 10 samen den namen haben, das sie krieg anrichten, müssen den namen des unfrieds tragen, und widerumb, die den friede brechen und krieg anheben, sich rhümen, das sie Liebhaber des friedens sind. Nu 15 lass so sein, der Teufel wütet also und wil die Leute blöde machen, auff das sie sich nicht zum Euangelio halten, und beschmitzet damit Christum, die Aposteln und die seinen, als das sie zanck und 20 hadder anrichten.

Also verklagen sie auch Sanct Paulum in den Geschichten der Apostel und sagen: Wir haben diesen Man funden schedlich und der auffrhur erreget allen Juden 25 auff dem gantzen Weltkreiss. Und Christus spricht selber auch: 'Ich bin nicht komen friede zu senden' oder zu machen, 'sondern das Schwert', Ich wil Vater und Son mit einander uneins machen. Dis ist 30 ein stück und ein Trost von dem Exempel wider das schendliche ergernis und wider das grosse gewesche und geschrey, so wider uns jtzt auch unsere Widersacher treiben.

'Die Knechte kamen zu den 35 Hohenpriestern und Phariseern und sie sprachen zu jnen: worumb habt jr jn nicht gebracht?'

Dis sind auch nicht des Herrn Christi wort oder eine Lere, sondern eine Geschicht 40 oder Historien, so ergangen ist nach seiner

H] ergerniss und wider die unnutze meuler, den man mus mit dem stucke und mit gedult abgewinnen. Und alhier zeiget der Herr an, wie gewalttig ehr bej den seinen sej. Sie schiecken ihre knechte aus, das sie den Herrn Christum fangen solten, und die knechte wolten ihren fursten und herrn gehorsam sein und hattens im sinne ihrer Herrn befhel aufzurichten und im tempel ihnen zu greiffen. Es ist dem Herrn die gefengkniss sehr nahe, ehr hette ihr nicht neher kommen mögen. Es ist befohln, man soll ihnen greiffen, und die knechte kommen und habens im sin, wollen ihnen fangen. Was geschiecht? Alhier sihet man, was das menschlich hertz und gedancken konnen und ausrichten, wie ein hertz sein selbst und seiner gedancken gahr nicht mechtig ist, drumb auch der psalm saget: 'QUI FINGIT SINGULATIM CORDA EORUM'. Aber ehr sihet sie nicht allein, sondern ehr machet sie auch, wie ehr will, das die hertzen in einem augenblick anders werden, ehr kan ihre gedancken weg wenden und andere an die stadt kommen lassen. Die knechte seind morder, wollen einen unschuldigen man fangen, ihr hertz und gedancken ist ins Teuffels gehorsam, der gedancken seind sie nicht mechtig sie hinaus zu fhuren. Den do sie in horen, so geschiecht es, das die gedancken hinweg gehen, und kriegen ein ander und demuttig hertz und werden dieses meisters Junger und schuler, den sie sonst fangen wolten und todten.

[E Predigt wider das ergernis und wider die unnütze Meuler, denn man mus jnen diss stücke mit gedult abgewinnen. Und hie zeiget der HErr Christus an, wie gewaltig er bey den seinen sey. Die Hohenpriester und Phariseer schicken jre Knechte aus, das sie den HErrn Christum fangen solten, und die Knechte wolten jren Fürsten und Herrn gehorsam sein und hattens im sinne jrer Herrn befehl auszurichten und im Tempel Christum zu greiffen, und ist dem HErrn Christo die gefengnis seer nahe, er hette jr nicht neher komen mögen. Es ist befohlen, man sol jn greiffen, und die Knechte komen und habens im sinn, wollen jn fangen, nu was geschiet?

Da sehe man, was das menschlich hertz und gedancken können und ausrichten, wie ein hertz sein selbs und seiner gedancken gar nicht mechtig ist. Darumb auch der Psalm saget: 'Qui fingit singulatim corda eorum', [Ps. 33, 15] das ist: Er lencket jnen allen das hertz. Item in demselbigen Psalm wird gesagt: 'Der HErr [Ps. 33, 10] machet zunichte der Heiden rat und wendet die gedancken der Völcker'. Gott sihet nicht allein jre gedancken, sondern er machet sie auch, wie er wil, das die hertzen in einem augenblick anders werden, er kan jre gedancken weg wenden und andere an die stat komen lassen. Die Knechte sind Mörder, wollen einen unschüldigen Man fangen, jr hertz und gedancken ist ins Teufels gehorsam, aber derer gedancken sind sie nicht mechtig hinaus zu füren. Denn da sie jn hören, so geschiet es, das die gedancken hinweg gehen, und kriegen ein ander und demütig hertz und werden dieses Meisters und Predigers Jünger und Schüler, den sie sonst fangen und tödten wolten.

B] Diess ist ein schön Exempel, doran wir sehen, das die zornigen Junckern nicht alles thun oder hinaus fhuren, was sie im sinne haben. Den wo findt sie hie? Vorm jhare auff dem reichstag zu Augsburg war beschlossen, sie wolten die dieng in acht tagen dempffen, giengen in den gedancken dohehr, sie wolten uns alle flugs rein ausrotten. Diess jhar soltte unser keiner mehr sein. Aber was geschiecht? da unser Confession und Apologia gelesen wurde und sie es höreten, fielen ihr viel zu rucke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewust, sondern gehört, es sej eine lehre, die allen ungehorsam gegen der Oberckeit mache, eheleute von einander scheide. So wurden sie zuvor berichtet, also gieng der zorn zu rucke, do sie es gehört hatten, ob ehr wohl noch bej etlichen bosshafftigen bleibet.

Also gehets alhier auch zu. Die Diener werden gahr andere leuthe, ob gleich die Phariseer blieben hernach wie zuvor, dennoch konnen sie es nit hinaus fhuren, den es stehet nit ihn ihren henden, sie bleiben wohl in ihren gedancken, die sie geschöpfft haben, aber sie singen sie nicht hinaus. Die knecht haben soldt empfangen, sind den Phariseern geschworen, ihnen getreu zu sein, seind gehorsam ihren herrn, kommen und wollen ihnen fangen und wenden den gehorsam des Teuffels umb und werden Christo gehorsam, ihren herrn aber ungehorsam. Sie solten ihnen aus furcht gefangen haben, den sie sich jhe fur ihren herrn scheuen solten, das dieselbige sie nicht ins gefengkniss

Diss ist ein schön Exempel, daran [E wir sehen, das die zornigen Junckern nicht alles thun noch hinaus füren, was sie im sinne haben, denn wo sind sie hie? Vorm jare auff dem Reichstage zu Augsburg ward beschlossen, sie wolten die ding in acht tagen dempffen, giengen in den gedancken daher, sie wolten uns flugs rein ausrotten, diss jar solte unser keiner mehr sein. Aber was geschiet? da unser Confession und Apologia gelesen ward und sie es höreten, fielen jr viel zu rücke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewust, sondern gehört, es sey eine Lere, die allen ungehorsam gegen der Obrigkeit mache, Eheleute von einander scheide und alles arges, sünde, schande und laster anrichte, des weren sie zuvor berichtet worden. Also gieng der zorn zurücke, da sie es gehört hatten, ob er wol noch bey etlichen boshafftigen bleibet.

Der gestalt gehets hie auch zu, die Diener werden gar andere Leute, ob gleich die Phariseer blieben hernach wie zuvor, dennoch können sie es nicht hinaus füren, denn es stehet nicht in jren henden, sie bleiben wol in jren gedancken, die sie geschöpfft haben, aber sie singen das Lied nicht hinaus. Die Knechte haben besoldung empfangen und sind den Phariseern geschworen, jnen getrew zu sein, sind gehorsam jren Herrn, komen und wollen jn fangen, aber balde wenden sie den gehorsam des Teufels umb und werden Christo gehorsam, jren Herren aber ungehorsam. Sie solten jn aus furcht gefangen haben, denn sie sich je fur jren Herren schewen solten, das dieselbigen sie nicht ins gefengnis würffen, aber es

*16* sej *c aus* seine

H] wurffen, aber es geschiecht nicht, was fur ein hertz ist das? sie werden so muttigk und keck, das sie zu rucke gehen in einem ungehorsam gegen ihren 5 Herrn, wissen, das es ihre Herrn verdreust und das man sie werde fur rebellen und ungehorsame halten etc.

'DIE KNECHTE ANTWORTTEN: ES HAT NIE KEIN 10 MENSCH ALSO GEREDET WIE DIESER MENSCH.'

Sie gedencken: wir wollen den man, der also redet, ungegriffen lassen und uns an Gott nicht versundigen 15 und ehe den hals druber lassen, werden ihren herrn ungehorsam, trotzen ihre herrn und verdammen sie und werden ihre richter und sprechen: einen solchen menschen heisset ihr uns fangen 20 und verdammet sein wortt, so doch wir sagen, fhulen und erfharens, das hie eittel Gott ist. Wir haben zuvor nicht gehört, das je ein mensch also geredet hette, als solten sie sagen: Es 25 ist eittel gott da mit seinen reden und ihr haltet ihnen fur ein Teuffel und verdammet ihnen. Also werden die knechte nur aus einer einigen predigt zu wunderlichen lehrern und Doctorn, 30 die da die Phariseer verdammen, und sihe hieran, das Christus nit kommen ist umb des friedts willen, sondern unfried zu machen. Ehr schejdet herrn und knecht und die erstlich guth eins 35 waren, gehen im ungehorsam dohehr und thun das widerspiel, werden ungehorsam ihren herrn und straffen ihre herrn mit hubschen wortten.

Diese uneinigkeit ist sie nicht starck 40 gnug? Sie verdammen, was ihre

30 (Als) und

geschiet nicht, was fur ein hertz ist das? [E sie werden so mutig und keck, das sie zu rücke gehen in einem ungehorsam gegen jren Herrn, wissen, das es jre Herrn verdreust und das man sie werde fur Rebellen und ungehorsame halten etc. noch achten sie es alles nicht.

'Die Knechte antworten: es hat v. 46 nie kein Mensch also geredet wie dieser Mensch.'

Sie dencken: wir wollen den Man, der also redet, ungegriffen lassen und uns an Gott nicht versündigen und ehe den hals drüber lassen, werden jren Herrn ungehorsam, trotzen jre Herrn und verdamen sie, werden jre Richter und sprechen: Einen solchen Menschen heisset jr uns fangen und verdamet sein wort, so doch wir sagen, fülen und erfarens, das hie eitel Gott ist. Wir haben zuvor nicht gehöret, das je ein Mensch also geredet hette, als solten sie sagen: es ist eitel Gott da in seinem reden und jr haltet jn fur einen Teufel und verdamet jn. Also werden die Knechte nur aus einer einigen Predigt zu wünderlichen Lerern und Doctorn, die da die Phariseer verdamen. Und sihe hieran, das Christus nicht komen ist umb des frieds willen, sondern unfried zu machen. Er scheidet Herrn und Knecht und die erstlich gut eins waren, gehen nu im ungehorsam daher und thun das widerspiel, werden jtzt widerspenstig jren Herren und straffen jre Herren mit hübschen worten.

Ist diese uneinigkeit nicht starck gnug? Sie verdamen, was jre Herren thun, und

H] herrn thun, und bestedtigen des mannes lehre, der sie feindt wahren. Diess ist nun unser Trost, die knechte gedencken: unser herrn werden unser feinde sein, mogen rathschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen böse furnemen haben, so ligts nicht an ihrem dencken und furnemen, sondern es ist einer, der hats in der handt. Wir wissen auch, das sie noch anschlege und furnemen haben, das sie unsere lehre dempffen wollen, das mogen wir uns zu ihnen versehen, ob sie uns gleich gutte wortt geben. Drumb dencken sie das aufzurotten und ihr dieng einzusetzen, meinen, wir wissen es nicht, und gedencken: es kan uns nicht fheilen, es muss zu treffen, was sie im sinne haben, wen sie zusamen kommen, rathschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreiffen und mit gewalt dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht konnen unterdrucken, ihre gedancken und rathschlege seind uns nicht verborgen.

Aber uber das ist noch eins das aller hochste, wen sie gleich lange gerathschlaget haben, so haben sie drum nit balde hinaus gefhuret. Es ist noch einer, der kans wenden, Gott troftet uns und spricht, so sein stundelein nicht kompt (es komme auch, wen es wolle) und unser feinde so bose weren, als der todt und Teuffel selbst sein mag. Was ist ihme dan mehr? So sollen sie es doch nicht hinauss fhuren und enden. Wir wissen wohl, was der Teuffel im sinne hat, nicht, das ehr mich zum Bapst oder Bisschofe wolle machen und dich zu

16 wissen(s)

bestetigen des Mannes Lere, des feind [B sie doch zuvor waren, die Knechte gedencken: unsere Herrn werden unser Feinde sein, mögen ratschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen auch ein böses 5 furnemen wider uns haben, so ligts nicht an jrem dencken und furnemen, sondern es ist einer im Himel, der hats in der hand. Wir wissen auch, das unser Widersacher noch anschlege und furnemen haben, 10 das sie unser Lere dempffen wollen, das mögen wir uns zu jnen versehen, ob sie uns gleich gute wort geben, so dencken sie doch uns auszurotten und jr ding wider einzusetzen, meinen, wir wissen es 15 nicht, und sie gedencken, es kan jnen nicht feilen, es mus also zutreffen, was sie im sinne haben. Wenn sie zusamen komen, ratschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreiffen und uns mit gewalt 20 dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht können unterdrucken, und sind uns jre gedancken und ratschlege nicht verborgen.

25

Aber uber das ist noch eins das aller höheste, wenn sie gleich lange geratschlaget haben, so haben sie es darumb nicht balde hinaus gefüret, es ist noch einer, der kans wenden, Gott tröstet und spricht, so das 30 Stündlin nicht kömet (es kome auch, wenn es wolle) und unsere Feinde so böse weren, als der Tod und Teufel selbs sein mag, so sollen sie es doch nicht hinaus füren und enden. Wir wissen wol, 35 was der Teufel im sinne hat, nicht, das er mich zum Bapst oder Bischofe wolle machen und dich zu einem Fürsten und

40

H] einem fursten und pfarrer, sondern ehr will mich gahr verderben, wie wir den sehen, das ehr viel rotten anrichtet und andere undanckbare leuthe erwecket, und wolt gerne ein bluthbadt anrichten, das alles im bluth schwumme. Da haben wir den vortteil, das wir sagen: Teuffel, zornig magstu sein, aber du wirsts nicht aufrichten, es sej den Gottes stunde da. Die knechte werden alhier gesanth, aber sie werden nicht allein krafftloss, das sie, die zornigen hansen, nichts konnen aufrichten und schaffen, sondern sie werden auch bekerth. Die andern grossen herrn bleiben zornig, aber sie konnens nicht auffhuren.

Das ist ein grosser trost, das wir wissen, wir haben so eine starcke handt uber uns, aber nicht alleine uber uns, sondern auch uber unserer feinde hertz und gedancken. Unser herrgott verhengets, das sie zu samen kriechen, rathschlagen und schliessen, wie sie unsern Landesfursten, den hertzogen von Sachsen von landen und leuthen verjagen und plagen wollen, aber lass sie klug und böse sein, wen es zum treffen gehet, so wirdt nichts draus. Das haben wir zuvor, das wir wissen, das sie nichts aufrichten.

'ES HAT NIE KEIN MENSCH ALSO GEREDET, WIE DIESER REDT.'

Es ist eine demuttige rede und aber auch gewalttige rede, sie sagen nicht mit hofferttigen wortten: ihr schelcke, ihr wollet den man todten, welcher aus Gott ist, sondern sie behalten bej sich eine knechtissche demuth, lassen sie herrn bleiben, greiffen ihnen nit ins Schwerdt und in die gewalt,

gewaltigen, sondern er wil mich gar verderben, wie wir denn sehen, das er viel Rotten anrichtet und andere undanckbare Leute erwecket, und wolte gerne ein Blutbad anrichten, das alles im blute schwümme. Da haben wir den vorteil, das wir sagen: Teufel, zornig magst du sein, aber du wirsts nicht ausrichten, es sey denn Gottes stunde da. Die Knechte werden hie gesant, aber sie werden nicht allein krafftlos, das sie, die zornigen Hansen nichts können ausrichten und schaffen, sondern sie werden auch bekert. Die andern grossen Herren bleiben wol zornig, aber sie können nichts ausrichten. [E

Das ist ein grosser Trost, das wir wissen, wir haben so eine starcke hand uber uns, aber nicht allein uber uns, sondern auch uber unserer Feinde hertz und gedancken. Unser Herr Gott verhengets, das sie zusamen kriechen, ratschlagen und schliessen, wie sie unsern Landesfürsten, den Hertzog zu Sachsen von Landen und Leuten verjagen und plagen wollen, aber las sie klug und böse sein, wenn es zum treffen gehet, so wird nichts draus, das haben wir zuvor, das wir wissen, das sie nichts ausrichten sollen.

'Es hat nie kein Mensche also geredet, wie dieser redet.' V. 46

Es ist eine demütige rede, aber auch eine gewaltige rede, sie sagen nicht mit hoffertigen worten: jr Schelcke, jr wollet den Man tödten, welcher aus Gott ist, sondern sie behalten bey sich eine Knechtische demut, lassen sie Herren bleiben, greiffen jnen nicht ins Schwert und in

H] sie bleiben knechte und in ihrem stande, der hadder gehet nit leiblich an, heben sich nit hoher, den sie sind, als nemlich knechte, sondern der hadder stehet im geist. Das ist der rechte hadder und krieg, das ihr, der knechte glaub und lehre anders ist den der phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und soll also ein knecht nicht von seinem herrn fliehen oder lauffen, eine frau nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders gleubet den das ander. Den Gott der herr will die Stende nit zutrennet haben. Die Stende sollen drumb nicht uneins sein. Aber da mus mans schejden und nicht in einander mengen die Geistliche und leibliche uneinigkeit, das, so weith des herrn gewalt gehet, so ists guth. Do diene ein knecht mit seinem leibe und sej gehorsam, nemlich nach dem eusserlichen, weltlichem regiment, so weith seine gewalt gehet und das Haus=regiment, Stadregiment oder Landt=recht vermag. Do widdersetze sich der knecht nicht, murmelle nicht wider ihnen, sondern wisse, das ehr sein herre sej. Aber uber das, das sie da eusserlich eintrechtig seindt und der knecht demuttiglich diene, so hat der knecht noch einen Herrn, nemlich Christum, der ist ein Herr uber das gewissen und uber die seel. Dem sol man dienen, den der hausvater ist nicht ein Herr uber des knechts oder Magdt gewissen, der knecht kan zu ihme sagen: Herr, ich hab mich zu dir verdienget mit meinem leibe, handt und fusse, aber nit mit dem gewissen. Ich nim keinen lohn darfur, das ich gottes wortt lerne und gleube, da bin

17 menge

die Gewalt, sie bleiben Knechte und in [E jrem stande, der hadder gehet nicht leibliche dinge an, heben sich nicht höher, denn sie sind, als nemlich Knechte. Sondern der hadder stehet im Geist, das ist 5 der rechte hadder und krieg, das jr, der Knechte Glaube und Lere anders ist denn der Phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und sol also ein Knecht nicht von seinem Herrn fliehen oder lauffen, eine 10 Fraw nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders gleubet denn das ander, denn Gott der HErr wil die Stende nicht zutrennet haben, die Stende sollen darumb nicht uneins sein. Aber da mus mans 15 scheiden und nicht ineinander mengen die Geistliche und leibliche uneinigkeit, das, so weit des Herren gewalt gehet, so ists gut. Da diene ein Knecht mit seinem leibe und sey gehorsam, nemlich nach 20 dem eusserlichen, Weltlichen Regiment, so weit seine gewalt gehet und das Hausregiment, Stadregiment oder Landrecht vermag. Dawider setze sich der Knecht nicht, murmure nicht wider jn, sondern 25 wisse, das er sein Herre sey. Aber uber das, das sie da eusserlich eintrechtig sind und der Knecht demütiglich diene, so hat der Knecht noch einen andern Herrn, nemlich CHRJstum, der ist ein Herr uber 30 das Gewissen und uber die Seele, dem sol man auch dienen, denn der Hausvater ist nicht ein Herr uber des Knechtes oder Magdes gewissen, der Knecht kan zu jm sagen: Herr, ich habe mich zu dir ver= 35 dinget mit meinem leibe, hand und fusse, aber nicht mit dem Gewissen, ich nem keinen lohn dafür, das ich Gottes Wort lerne und gleube, da bin ich frey und

40

H] ich frej und das gehet einen andern an. Da will ich ungezwungen sejn.

Drumb wen sichs also scheidet, so bleibets fein, das man eins sej eusserlichen, jn weltsachen und uneins ist inwendig, in sachen das gewissen und glauben betreffendt. So kan ein knecht wohl einen herrn leiden, der anders gleubet den ehr, und ein Herr kan einen gleubigen knecht bej sich wohl lejden, wen der knecht thut, was ehr schuldig ist. Wen aber der herr ungleubig ist und will den knecht auch zum unglauben zwingen, so ist ehr ein Tiran. Wie den auch alhier die knechte thun, sie sagen: was wolt ihr an uns haben? wir seindt euch gehorsam gewesen als knechte, ihr wolt aber zu weith fharen, ihr wolt hie knechte haben, die wider ihr gewissen thun und an Gottes gebot sich versundigen und an diesen man sich vergreiffen sollen. Das ist wider den glauben und wider gottes wortt thun, das wollen wir nicht thun, wir seind da nicht euer knechte. Drumb so kommen und bleiben wir da knechte des andern Herrn, den ihr uns befohln habt zu fangen.

Es ist ein starckes wortt, das sie in der demuth also reden, hoch ehren sie die predigt des herrn Christi und freudig oder frej bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das ihre Herrn ihnen wollen todt haben, noch hören sie sein wort, und auff solchen glauben folget so ein gewalttige rede, und thun eine schone bekendtniss, sprechen: thut, was ihr wollet, so konnet ihr doch also nicht predigen, es hat kein prophet also geprediget. Das heist den

4 sej ⟨in⟩

das gehet einen andern an, da wil ich [E ungezwungen sein.

Darumb wenn sichs also scheidet, so bleibts fein, das man eins sey eusserlich in Weltsachen und uneins ist inwendig in sachen das Gewissen und Glauben betreffend. So kan ein knecht wol ein Herrn leiden, der anders gleubt denn er, und ein Herr kan ein gleubigen Knecht bey sich wol leiden, wenn der Knecht thut, was er schüldig ist. Wenn aber der Herr ungleubig ist und wil den Knecht auch zum Unglauben zwingen, so ist er ein Tyrann, wie denn auch diese Knechte thun, sie sagen: was wolt jr an uns haben? wir sind euch gehorsam gewesen als Knechte, jr aber wolt zu weit faren, jr wolt hie Knechte haben, die wider jr Gewissen thun und an Gottes Gebot sich versündigen und an diesem Man sich vergreiffen sollen: Das ist wider den Glauben und wider Gottes wort thun, das wollen wir nicht thun, wir sind da nicht ewer Knechte, darumb so komen und bleiben wir da Knechte des andern Herrn, den jr uns sonst befohlen habt zu fangen.

Es ist ein starckes wort, das sie in demut also reden, hoch ehren sie die Predigt des Herrn Christi und freudig oder frey bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das jre Herrn jn wollen tod haben, noch ehren sie sein wort, und auff solchen Glauben folget so eine gewaltige rede, und thun eine schöne Bekentnis, sprechen: thut, was jr wollet, so könnet jr doch also nicht predigen, es hat kein Prophet also geprediget. Das heisst den Glauben gewaltig bekant und

H] glauben gewalttigk bekanth, dennoch mit aller demuth, Ehr sej der Messias. Stossen ihre herrn nicht aus ihrer Herrschafft, bleiben knechte wie zuvorn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun konnen, wie sie gerne wolten.

V. 47—49 'DA ANTWORTTEN DIE PHARISEER: SEIDT IHR AUCH VERFHURET? GLEUBET AUCH IRGENDT EIN OBERSTER ODER PHARISEER AN IHN? SONDERN DAS VOLCK, DAS NICHTS VOM GESETZ WEIS, IST VERFLUCHT.'

Wer achtung drauff hatt, der sihet, das es allezeit also zugehet, wen man sich wider das wortt gottes leget, je lenger man dem wortt sich widersetzet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste torheit, die geringste, sie werden je lenger je toller, den die knechte und den herrn lassen sie nun fharen und schenden das unschuldige volck, sprechen: wo habt ihr gesehen, das einer von den Furften oder Phariseern an ihn gleubet? welcher Teuffel hats euch gesaget? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an ihnen gegleubet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wen sie es gleich wusten, wie klapts und klingets, das sie sagen: Ihr sollet nit an ihn gleuben, den die fursten und Phariseer gleuben nicht an ihn? weise leuthe sollen so predigen, ja die zehen mahl unsinnigk sein. Ist das den glauben ehren, wen ich gleube, was die phariseer, obersten, fursten und bisschofe gleuben? wen man auch sagen wolt: Huren und buben nemen das Euangelium nicht an, drumb so ists unrecht.

20 werde

---

bennoch mit aller demut, das er, Christus [E der Messias sey. Stossen jre Herrn nicht aus jrer Herrschafft, bleiben Knechte wie zuvorn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun können, wie sie 5 gerne wolten.

'Da antworten jnen die Phariseer: Seid jr auch verfüret? Gleubet auch jrgend ein Oberster oder Phariseer an jn? Sondern das 10 Volck, das nichts vom Gesetz weis, ist verflucht.'

Wer achtung drauff hat, der sihet, 15 das es allzeit also zugehet, wenn man sich wider das wort Gottes leget, je lenger man dem Wort sich widersetzet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste Torheit, das sie die Knechte also 20 anschnauben, aber sie werden je lenger je töller, denn die Knechte und den Herren lassen sie nu faren und schenden das unschüldige Volck, sprechen: wo habet jr gesehen, das einer von den Fürsten und 25 Phariseern an jn gleubet? welcher Teufel hats euch gesaget? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an jn gegleubet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wenn sie es 30 gleich wüsten, wie klapts und klingets, das sie sagen: jr sollet nicht an jn gleuben, denn die Fürsten und Phariseer gleuben nicht an jn? weise Leute sollen die so predigen, als die zehen mal 35 unsinniger sind? Ist das den Glauben ehren, wenn ich gleube, was die Phariseer, Obersten, Fürsten und Bischofe gleuben? Wenn man auch sagen wolt: Huren und Buben nemen das Euange- 40 lium nicht an, darumb so ists unrecht.

H] Sie solten die heilige schriefft je gelesen haben und wissen, das sie saget: IHR SOLT EUCH NICHT VERLASSEN AUFF FURSTEN, WEISEN UND GELARTEN. Was ist das gesagt? dieweil wir phariseer es nicht gleuben, so ists nicht wahr und der glaube ist unrecht. Das ist eine grosse weisheit, nemlich, wen die leuthe etwas nicht gleuben, darumb so ists unrecht, und wen du gleich Gott und die zehen Gebott hast, noch sollestu nicht gewiss sein, das du den rechten glauben hast, sondern, wen es die leuthe gleuben, so hastu es, wen es aber die leuthe nicht gleuben, so mus dein glaube falsch sein.

Wen sie also predigen: was die leuthe gleuben, lehren und thun, dasselbige thutt ihr auch, was thun sie nun? O sie treiben hurerej, Ehebruch, Diebstal, wucher und andere Sunden, leben wie huren und Buben. Das hiess das gewissen auff ein eiss fhuren, auff die leuthe oder auff menschen weisen, gleich als kondten die menschen nicht irren, verachten dan andere, lestern und schenden dan andere. Also wirdt die menschliche torheit aufgeschutth, das ein mensch sich sol umbsehen nach den leuthen. Sie wollen aber also viel sagen: Wir phariseer konnen nicht irren. Do haltet euch ahn, wir sindt ohne sunde. Was wir reden, gleuben und thun, das ist recht und gutth und ohne sunde.

Der Herr Christus aber zeiget darmit ahn, das, wen die weisen leuthe anfangen zu narren, so begehet ein weiser man keine kleine torheit, son-

18 Wen sie *über* (sondern) also (solten sie) 19 leuthe *über* (Christen)

Sie solten die heilige Schrifft je [E gelesen haben und wissen, das sie saget: 'Ir solt euch nicht verlassen auff Fürsten, Weisen und Gelarten'. Ps. 118, 9 Was ist das gesagt: dieweil wir Phariseer es nicht gleuben, so ists nicht war und der Glaub ist unrecht? Das ist eine grosse weisheit, nemlich, wenn die Leute etwas nicht gleuben, darumb so ists unrecht und wenn du gleich Gott und sein Wort hast, noch sollest du nicht gewis sein, das du den rechten Glauben hast, sondern, wenn es die Leute gleuben, so hast du es, wenn es aber die Leute nicht gleuben, so mus dein Glaube falsch sein.

Wenn sie wollen also predigen: was die leute gleuben, leren und thun, dasselbige thut jr auch, was thun sie nu? O sie treiben Hurerey, Ehebruch, Diebstall, Wucher und andere sünden, leben wie Huren und Buben. Das hiess das Gewissen auff ein Eiss füren, auff die Leute oder menschen weisen, gleich als köndten die Menschen nicht jrren, verachten, lestern und schenden denn andere, die nicht mit jnen heulen und in ein Horn blasen. Also wird die Menschliche TORHEIT ausgeschüttet, das einer sich sol umbsehen nach den Leuten. Sie wollen aber also viel sagen: wir Phariseer können nicht jrren, da haltet euch an, wir sind one sünde, was wir reden, gleuben oder thun, das ist recht und gut und one mangel.

Der Herr Christus aber zeiget damit an, das, wenn die weisen leute anfahen zu narren, so begehet ein weiser Man keine kleine torheit, sondern sie werden

H] dern sie werden mit ihrem toben und wuthen je lenger je sehrer unsinniger. Drumb so lehren wir also, das man niemandts sol ansehen, wider fursten noch herrn, Doctor oder Schuler, sondern mein glaube sol keinen andern grundt haben den das wortt gottes. Was vorzeitten der Bapst sagete, das hiess die Christliche warheit und waren Artickel des glaubens und sindt schlechts an menschen gehangen. Do ists auch geschehen, das man hinein gesuncken ist und hat alles, was Christus und Gottes wortt ist, verloren. Derhalben sol man itzt sagen: Bapst, Concilium, Doctores, wir wollen euch nicht gleuben, sondern dem gottlichem wortt.

Sie ruhmen wohl, das solche grosse leuthe nicht irre gehen. Das lass ich gehen und passiren in der Juristerej, das sie do nicht irren, lass es sie auch reden als Juristen, das sie in eusserlichen sachen nicht irren. Den was frage ich do darnach? Ich mags gleuben, das sie nicht irren oder irren, es bricht mir kein bein, es ist eine weltliche sache, gehet meinen glauben nichts an. Aber das sie es dohin wollen ziehen, das der Bapst im Christlichem glauben und in der lehre nicht irren konne, da sage ich nein zu und zu der predigt komme ich nicht. Und wir sagen: Gott hat befohln, das wir in glaubens sachen auch auff keinen Aposteln sollen sehen, auch nicht auff propheten oder soust jemandts, den der glaube stehet nicht in menschlicher gewaltt, sondern auff gottlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Bapst oder keiser, der grosse hauffe und Concilia gleuben, es sej den, das sie gottes wortt mit sich bringen, dan

[E mit jrem toben und wüten je lenger je seerer unsinniger. Darumb so leren wir also, das man niemand sol ansehen, weder Fürsten noch Herrn, Doctor oder Schüler, sondern mein Glaube sol keinen andern grund haben denn das wort Gottes. Was vorzeiten der Bapst sagete, das hiess die Christliche warheit und waren Artikel des Glaubens, und sind schlechts an Menschen gehangen. Da ists auch geschehen, das man hinein gesuncken ist und alles, was Christus und Gottes wort ist, verloren hat. Derhalben sol man jtzt sagen: Bapst, Concilium und Doctores, wir wollen euch nicht gleuben, sondern dem Göttlichen Wort.

Sie rhümen wol, das solche grosse leute nicht jrre gehen, das lass ich gehen und passieren in der Juristerey, das sie nicht jrren, lass es sie auch reden als Juristen, das sie in eusserlichen sachen nicht jrren. Denn was frage ich darnach? ich mags gleuben, das sie nicht jrren oder jrren, es bricht mir kein bein, es ist eine Weltliche sache, gehet meinen Glauben nichts an. Aber das sie es dahin wollen ziehen, das der Bapst im Christlichen Glauben und in der Lere nicht jrren könne, da sage ich nein zu und zu der Predigt kome ich nicht. Wir sagen rund heraus: Gott hat befohlen, das wir in Glaubens sachen auch auff keinen Apostel sollen sehen, auch nicht auff Propheten oder sonst jemand, denn der Glaube stehet nicht in Menschlicher gewalt, sondern auff Göttlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Bapst oder Keiser, der grosse hauffe und Concilia gleuben, es sey denn, das sie Gottes Wort fur sich haben, so gleube ich umb

H] gleube ich umb des gottlichen wortts willen und nicht umb ihrent willen und sage: furst hin, furst hehr, die Phariseer sollen mir nichts hinaus noch 5 hieherein lehren, bringen sie gottes wortt, so sagen wir: Gott wil kommen, wen es aber nicht gottes wortt ist, so lassen wir sie fharen, wie hie die knechte ihre herrn lassen Phariseer sein.

10 So soll man nun gottes wortt gewiss ergreiffen, als dan weiss man, was man thut oder gleubet oder wo man zu hause sej. Den ein Christ weiss allein, was ehr gleubet oder thutt. 15 Die andern gehen im finsterniss und findt ihres standes und wesens gahr ungewiss, sehen den glauben ahn, wie ein kalb ein neue thor ansihet und verfhuret also einer den andern, wollen 20 gleuben, was der keiser oder ihr pfarherr gleubet. Aber gleube du also, du wirst es wohl sehen, was du gleubest. Ich wil nit gleuben, was der keiser, furst oder Churfurst zu Sachsen 25 gleubet, sondern was gottes wortt gewiss ist, do weiss ich dan, wo ich doheim bin, und gehe im liecht dohehr und weiss, wo ich meines glaubens gewartten solt, und wirst mich in das 30 schwartze loch nicht bringen, das man mir furstellet, do ich ungewiss bin und nicht weiss, was man gleubet, und do ist dan der glaube rein.

Sonst haben die andern sich zu 35 Gott gemacht und furgeben, sie konnen nicht irren. Es sind stoltze schelmen, pfui dein maul an. Sie verdammen das gantze volck, als wusten sie nichts von Gott oder dem Gesetze. Wissen 40 sie nit, das ein Gott sej? der do verbotten hat, man solle nicht stelen?

4 mir] wir

des Göttlichen Worts willen und nicht [E umb jren willen und sage: Fürst hin, Fürst her, die Phariseer sollen mir nichtes hinaus noch hierein leren, bringen sie Gottes wort, so sagen wir: Gott wil komen, wenn es aber nicht Gottes wort ist, so lassen wir sie faren, wie hie die Knechte jre Herrn lassen Phariseer sein, gleuben und folgen aber jrer Lere nicht.

Da sol man nu Gottes wort gewis ergreiffen, als denn weis man, was man thut oder gleubet oder wo man zu hause sey, denn ein Christ weis allein, was er gleubet oder thut. Die andern gehen im finsternis und sind jres standes und wesens gar ungewis, sehen den Glauben an, wie ein Kalb ein newe thor ansihet und verfüret einer also den andern, wollen gleuben, was der Keiser oder jr Pfarherr gleubet. Aber gleube du also, du wirst es wol sehen, was du gleubest, ich wil nicht gleuben, was der Keiser, Fürst oder Churfürst zu Sachsen gleubet, sondern, was Gottes wort gewis ist, da weis ich denn, wo ich daheim bin, und gehe im liecht daher und weis, wo ich meines Glaubens gewarten sol. Und wirst mich in das schwartze loch nicht bringen, das man mir fürstellet, da ich ungewis bin und nicht weis, was man gleubet, und da ist der Glaube rein.

Sonst haben sich die andern zu Gott gemacht und furgeben, sie können nicht jrren, es sind stoltze Schelmen, pfui dein maul an, sie verdamen das gantze Volck, als wüsten sie nichts von Gott oder von dem Gesetze. Wissen sie nicht, das ein Gott sey? der da verboten hat, man solle

H] Item, das ein Gott sej, der sie aus Egipten landt gefhuret hat? O sie mussen nichts wissen, sie nemen es dem volck alles und schreiben es ihnen zu. O das volck, sagen sie, weiss nichts vom Gesetz, derhalben so ist es verdampt und verflucht, wir wissen alles vom Gesetz, drumb syndt wir gebenedeiet und seligk.

Der Teuffel solt selbst nicht also kommen und reden. Sie verdammen das gantze volck, alle ihre werck, leben, glauben und gottesdienst. So mus unser herrgott mit dohin gehen. Aber gott ist im volck und ob der gemeine man wohl dohin gehet, so sind doch undter dem volck etliche, die from sind, ob wohl der adel und die fursten eittel Teuffel sein, so seind doch noch etzliche fromme. Also hat der herr Christus alhier auch die seinen gehabt, ob schon die laurer, die phariseer eittel diebe sein. Worumb wolten wir den hauffen gahr weg werffen, wie sie alhier thun? Nicodemus wirdt auch noch in das spiel kommen. Sich aber achten die phariseer alhier selig und verdammen das volck mit ihrem Gott. Also machen wirs, wen wir wider unsern Herrgott sein.

Bl. 71a

## DIE EILFTE PREDIGT D. MARTINI LUTHERS UBER DAS SIEBENDT CAPITTEL Ioannis

### gepprediget am Sonnabendt nach Nativitatis Mariae.

Wir haben nechst gehört, wie die knechte von den phariseern geschickt sind worden, das sie den herrn Christum greiffen solten, und durch

nicht stelen? Item, das ein Gott sey, [E der sie aus Egyptenland gefüret hat? O sie müssen nichts wissen, sie nemen es dem Volck alles und schreiben es jnen zu. O das Volck, sagen sie, weiss nichts vom Gesetze, derhalben so ist es verdamet und verflucht, wir wissen alles vom Gesetze, darumb sind wir gebenedeiet und selig.

Der Teufel solt selber nicht also komen und also grob reden. Sie verdamen das gantze volck, alle jre werck, leben, Glauben und Gottesdienst, so mus unser Herr Gott mit dahin gehen. Aber Gott ist im Volck und ob der gemeine Man wol dahin gehet, so sind doch unter dem Volck etliche, die from sind, ob wol der Adel und die Fürsten eitel Teufel sind, so sind doch etliche frome Fürsten und Edelleute darunter. Also hat der Herr Christus hie auch die seinen gehabt, ob schon die Laurer, die Phariseer, eitel Diebe sind, worumb wolten wir den hauffen gar hinweg werffen, wie diese thun? Nicodemus wird auch noch in das spiel komen. Sich aber achten die Phariseer hie selig und verdamen das Volck mit jrem Gott. Also machen wirs, wenn wir wider unsern Herr Gott sind und wider jn und sein Wort toben und wüten.

## Die 11. Predigt

Bl. 257b

### am Sonnabend nach Nativitatis Marie.

DAs ist die Historien, wie die Knechte von den Phariseern geschickt sind worden, den HErrn Christum zu greiffen, aber sie durch seine Predigt sind bekeret

H] seine predigt seind bekeret worden, also das sie sich nicht gefurcht noch geschewet haben Christum fur ihren Herrn zubekennen und zu ruhmen. 5 Solches ist nun zum trost geschrieben denen, die da gleuben, das es nicht stehe in der Tirannen gewalt uns schaden zu thun, den Gott kan ihr hertze, ihr wortt und werck wenden. 10 Dieses trostes beduruffen wir wohl, auff das, wen es zun zugen und zum treffen kompt, wir gewiss seind, was uns böses widderfheret durch den Teuffel oder durch menschen umb der 15 lehre des Euangelij willen, das sie aus ihren eigenen krefften nicht vermochten uns ein harr zu krummen, wen es nicht verhenget wurde und Gott es gnediglich haben wolt.

20 Wie den der herr Christus saget, das nicht ein Harr von unserm heubt fallen soll ohne seinen willen. Es lauth gerieng und die wort haben kein ansehen, aber es ist hoch geredet, das 25 kein harr von unserm Heubt abfallen soll. Die vernunfft verstehet es nicht und das widderspiel ist da, welche diese wort gahr zu nichte machett. Den ein Christ nicht allein ein harr, son- 30 dern leib, guth, ehre und glimpff, haus und hoff verleurt, das es gahr umbgekeret wirdt und es also heissen möchte: es bleibet einem Christen kein harr uber. Also wirdt ehr zusteubet, 35 ehr wirdt verdampt und also ausgerottet, das nicht ein herrlein da/ stehen bliebe.

Und Christus kerets doch alhier gahr umb und spricht: nicht ein harr 40 sol umbkommen, viel mehr wirdt der leib, guth und ehre nicht umbkommen.

5 ist (uns) 36 das (ehr)

worden, also das sie sich nicht gefurcht [E noch gescheut haben, Christum fur jren Herrn zubekennen und zu rhümen. Solchs ist nu zum Trost geschrieben denen, die da gleuben, das sie wissen, es stehe nicht in der Tyrannen gewalt, uns schaden zu thun, denn Gott kan jr hertze, jr wort und werck wenden. Diss trostes bedürffen wir auch wol, auff das, wenn es zun zügen und zum treffen kömet, wir gewis sind, was uns böses widerferet durch den Teufel oder durch Menschen umb der Lere des Euangelij willen, das sie aus jren eigenen krefften nicht vermöchten, uns ein haer zu krümmen, wenn es nicht von Gott verhenget würde und Gott es gnediglich haben wolt.

Wie denn der Herr Christus sagt, Matth. 10, 29 f. das nicht ein haer von unserm Heubt fallen sol on seinen willen. Es lautet gering und die wort haben kein ansehen, aber es ist hoch geredet, das kein haer von unserm heubt abfallen sol, die Vernunfft verstehet es nicht und das widerspiel ist da, welches diese wort gar zu nichte machet. Denn ein Christ nicht alleine ein haer, sondern leib, gut, ehre und gelimpff, haus und hoff verleuret, das es gar umbgekert wird und es also heissen möcht: Es bleibt einem Christen kein haer uber. Also wird er zusteubet, er wird verdamet und also ausgerottet, das nicht ein herlin da stehend bleibe.

Christus kerets doch gar umb und spricht: nicht ein haer sol umbkomen, viel mehr wird der leib, gut und ehre nicht umbkomen, aber der Trost ligt

H] Aber der trost ligt doran, das wir an den wortten hangen und mit exempeln diesen spruch bestedtigen, wen die noth kompt, sonst ist keine hulffe da. Sie haben im sinne und gedencken alles rein auff zu reumen, das nit ein harr soll uberbleiben. Aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein harr krummen konnen, ja keins umbkomme. Da ists gahr umbgekeret. Das ist ein schoner trost: sie sollen uns kein harr ausreuffen ohn seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. Ahn diese verheissung mussen wir uns feste hangen, das sie uns nicht ein harr krummen sollen, ehr wolle es den haben, wer aber etwas druber verleurt, der wirdts wohl wider bekommen. Und folget:

V. 50. 51 'RICHTET AUCH UNSER GESETZ EINEN MENSCHEN, EHE MAN IHNEN VERHÖRET UND ERKENNE, WAS EHR THUT?'

Sie haben sich verschnapt, die lieben narren, das sie sagen: gleuben auch die pharisεer an ihnen? Es sind eittel nerrissche reden gefallen, als solten sie sagen: ihr unsinnigen, nerrischen leuthe, wie möget ihr diesem manne anhangen mit dem tollen, gemeinen pöfel, der gahr nichts weiss, und doch alle fursten und pharisεer wider ihnen sind? Do haben sie sich verschnapt, sie sahen nit, das sie hetten einen bej sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an ihm hiengen. Der bekennet Christum, aber auff Nicodemisch, vertheidigt

---

daran, das wir an den worten hangen [E und mit Exempeln diesen Spruch bestetigen, wenn die not kömet, sonst ist keine hülffe da. Sie haben im sinne und gedencken alles rein auffzureumen, das nicht ein haer sol uberbleiben, aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein haer krümmen dürffen, ja keins umbkome, da ists gar umbgekeret. Das ist ein schöner Trost: sie sollen uns kein haer ausreuffen one seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. An diese verheissung müssen wir uns feste halten, das sie uns nicht ein haer krümmen sollen, ER wolle es denn haben, wer aber etwas drüber verleuret, der wirds wol wider bekomen. Nu folget:

'Spricht zu jnen Nicodemus, der bey der nacht zu jm kam, welcher einer unter jnen war: Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man jn verhöret und erkenne, was er thut?'

Sie haben sich verschnapt die lieben Narren, das sie sagen: Gleuben auch die Pharisεer an jn? Es sind eitel nerrische reden gefallen, als solten sie sagen: jr unsinnigen, nerrischen Leute, wie möget jr diesem Manne anhangen mit dem tollen, gemeinen Pöfel, der gar nichts weis, und doch alle Fürsten und Pharisεer wider jn sind? Da haben sie sich verstiegen, sie sagen nicht, das sie hetten einen bey sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an jme hingen. Und hie bekennet Christum derselbige Nicodemus, aber auff Nicodemisch verteidigt er jn,

8 sie einem *über* (sie)  17 wolle(s)

H] ihnen, ist des herrn Junger, aber heimlich, und schutzet ihnen auff Nicodemisch. Ehr saget nit, ob ehr recht habe oder nit, wie es doch alhier diese 5 knechte thun, sondern ehr tregt den baum schier auff bejden achseln, will nicht sagen, das ehr ein ketzer sej oder das ehr ein prophet sej und from, aber ich will, man solt dennoch des 10 weltlichen rechts und der vernunfft gebrauchen mit ihme. Ist noch Nicodemisch. Ehr schweiget, das man ihnen horen solte als einen Propheten und das seine lehre recht sej, sondern es 15 were billich, spricht ehr, wen man einen nicht wolt horen aus dem gottlichem wortt und der heiligen schriefft, das man nicht breche das weltliche recht an ihme, das man nicht 20 verdamme unverhörte. Das hat Gott und der keiser gebotten, das Gesetz der natur saget, man soll nicht straffen oder verdammen, man lass den zuvor einen zur antwort kommen und das 25 ehr mit recht uberwunden sej. Also saget das keiser recht und Portius Festus in den geschiechten der Aposteln am 25. Cap. von S. Paulo: Die Romer verdammen niemandts, sie 30 haben ihnen dan zuvor verhöret, ehr hab den raum uberkommen, in gegenwerttigkeit seines verklegers sich zu verantwortten.

Also wolt ehr gerne, das sie auffs 35 wenigste das weltlich recht liessen gehen und ihme gelten, weil sie nicht nach der schriefft mit ihme handeln wollen. Hofflich und vernunfftig wil ehr sie abweisen von ihrem bosem fur- 40 nemen und ihnen nicht vertheidigen, das ehr in seiner lehre recht hab. Ehr spricht nur: Sie fharen zu hoch wider

er ist des Herrn Jünger, aber heimlich, [E und schützet jn auff Nicodemisch. Er saget nicht, ob er recht habe oder nicht, wie es doch hie diese Knechte thun, sondern er tregt den Baum schier auff beiden achseln, wil nicht sagen, das er ein Ketzer oder ein Prophet und from sey, sondern wil sagen, man solte mit diesem Manne nach weltlicher Rechte art und der Vernunfft urteil handeln und jn erst verhören, ehe denn man jn verdamete.

Das ist Nicodemisch geredet, er schweiget, das man jn hören solte als einen Propheten und das seine Lere recht sey, sondern es were billich, spricht er, wenn man einen nicht wolt hören aus dem Göttlichen wort und der heiligen Schrifft, das man doch nicht breche das weltliche Recht an jme, das man niemand verdame unverhöret. Das hat Gott und der Keiser geboten, das Gesetz der Natur sagets auch, man solt nicht straffen oder verdamen, man las denn zuvor einen zur antwort komen und das er mit recht uberwunden sey. Also saget das Keiserrecht und Portius Festus in den Geschichten der Aposteln am xxv. Capitel (Apg. 25, 16) zu Sanct Paulo: Die Römer verdamen niemand, sie haben jn denn zuvor verhöret, er habe denn raum uberkomen, in gegenwertigkeit seines Verklegers sich zu verantworten.

Also wolt er gerne, das sie auffs wenigste das weltliche Recht liessen gehen und jme gelten, weil sie nicht nach der Schrifft mit jme handeln wollen. Höfflich und vernünfftig wil er sie abweisen von jrem bösen furnemen, doch jn nicht ausdrücklich verteidigen, das er in seiner Lere recht habe. Er spricht nur: sie faren

H] weltlich recht. Ehr saget nicht: ihr seidt narren und ungerechte, handelt wider das recht und wider die Vernunfft, sondern blöde fheret ehr heraus und fraget also: Ich befhele es euch, denckt selbst, ob sichs schiecke, das man ihnen sol greiffen und verdammen, da ihr nicht konnet eine schuldt auff ihnen bringen?

Das ist wider ein trost und alhier zum Exempel furgestellet, wie unser herrgott die seinen tröstet und errettet, wie es den offt also kompt, den Gott ist ein wunderbarlicher man, wen die fursten zu zeitten zusamen kommen und ihn ihrem rath bose sein, haben boses im sinne, stimmen uber ein, wollens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herrgot offt einen Nicodemum undter sie geben, der ins spiel redet und alle ihr dieng zu nichte macht und sie irre machet, auff das man sehe, ehr hab ir gedancken yn seiner faust, auch in seinem hertzen.

Solcher exempel findt viel in der Schriefft, als David von Absolon, seinem Sohn verjagt wardt, do hielt man einen rath, wie man David uberfallen und greiffen möchte, und gab Achitoffel dem Absolon einen rath und sprach, Es were umb eine person zu thun, nemlich umb den David, und erbotth sich, ehr wolt mit zwolff tausendt man dem David nachjagen und ihnen uberantwortten in Absolons hende. Nun es wahr ein kluger rath, aber unser Herrgot schickt den Chusaj mitten in den rath, und do ehr in rath kompt, der wendets, den ein harr macht sie irre, der sprach: thue es

2. Sam. 17, 1 ff.

6 schiecke das *sp rh*

zu hoch wider weltlich Recht, er saget [E nicht: jr seid Narren und ungerechte, handelt wider das Recht und wider die Vernunfft, sondern blöde feret er heraus und fraget also: Ich befehle es euch, 5 dencket jm selber nach, ob sichs schicke, das man jn sol greiffen und verdamen, da jr nicht könnet eine schuld auff jn bringen?

Das ist wider ein Trost und hie zum 10 Exempel fürgestellet, wie unser HErr Gott die seinen tröstet und errettet, wie es denn offt also kömet, denn Gott ist ein wunderbarlicher Mann, wenn die Fürsten zu zeiten zusamen komen und in jrem 15 rat böse sind, haben böses im sinne, stimmen uberein, wollens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herr Gott offt einen Nicodemum unter sie geben, der ins spiel redet und alle jr 20 ding zu nichte und sie jrre machet, auff das man sehe, er hat jre gedancken in seiner faust, auch jre eigene hertzen.

Solcher Exempel sind viel in der 25 Schrifft, als David von Absolon, seinem Son verjagt ward, da hielt man einen rat, wie man David uberfallen und greiffen möchte, und gab Achitophel dem Absolon einen rat und sprach, Es were 30 umb eine Person zu thun, nemlich umb den David, und erbot sich, er wolte mit zwelff tausent Man dem David nachjagen und jn uberantworten in Absolons hende. Nu es war ein kluger rat, aber unser 35 Herr Gott schickt den Chusai mitten in den rat, und da er in rat kömet, der wendets und macht sie jrre, der sprach:

40

H] nicht, Absolon, sondern das rathe ich
dir, sammele das gantz Israel, den
dein Vater David ist ein zorniger
kriegsman, sonst wirstu verlieren.
5 Das thut unser Herrgott, es wahr
Chusai rath schier lecherlich, noch
machet ehr Achitofels rath zu schanden,
der doch einen weisen und klugen rath-
schlag hat. Da ist unser Herrgott
10 ein meister zu.
In der kirch historien da wolt ein
keiser die rechten Christen alle aus-
rotten und man solt sie alle fur der
Stadt richten. Der Heubtman, dem
15 es befohln war (ob ehr wohl ein Heide
wahr), zog langksam zu der Stadt
hinaus und meinete, die Christen solten
sich mittler zeit hinweg trollen, das
ehr niemandts auff dem platz funde.
20 Do sahe ehr, das sie viel sehrer hinaus
lieffen, und sonderlich sahe ehr eine
frau mit einem kindelein zum thor
zu lauffen, do fraget ehr sie und sprach:
wo wiltu hin? Sie antwortte: ad
25 martirium, do man will die Christen
richten. Ich will auch mit sterben.
Do entsatzt sich der Heubtman und
zog mit dem kriegsvolck zu rucke, wolte
die Christen nicht wurgen, wurde dem
30 keiser ungehorsam und sprach: Ich will
mich selbst eher todtschlagen lassen,
eher dan ich einen Christen wolt umb-
bringen.
Also schickts unser Herrgott alle-
35 zeit, wen man meinet, es soll nun zu
scheittern gehen, so kompt etwa ein
Nicodemus oder Chusaj in das spiel,
der wendets. Also kan ehr durch einen
einigen man und eintzele person auff-
40 halten und ein gantz landt irre machen.
Ja ehr kan die gantze weltt irre machen
durch eine person. Hat ehr aber keine

thue es nicht, Absolon, sondern das rate [E
ich dir, samle das gantze Israel, denn
dein Vater David ist ein zorniger Kriegs-
man, sonst wirst du verlieren.

Das thut unser Herr Gott, es war
Chusai rat schier lecherlich, noch machet
er Achitophels rat zu schanden, der doch
einen weisen und klugen ratschlag geben
hat. Da ist unser Herr Gott ein
Meister zu.

In der Kirchenhistorien da wolt ein
Keiser die rechtschaffnen Christen alle
ausrotten und man solt sie alle fur der
Stad richten, der Heubtman, dem es be-
fohlen war (ob er wol ein Heide war),
zog langsam zu der Stad hinaus zum
Gerichte und meinete, die Christen solten
sich mitler zeit hinweg trollen, das er
niemand auff dem platz fünde, da sahe
er, das sie viel seerer hinaus lieffen, und
sonderlich sahe er eine Fraw mit einem
Kindelin zum thor zulauffen, da fragt
er sie und sprach: wo wilt du hin? Sie
antworte: Ad martyrium, das ist: da man
wil die Christen richten, ich wil auch
mit sterben. Da entsetzt sich der Heubt-
man und zog mit dem Kriegsvolck zu
rücke, wolte die Christen nicht richten,
ward dem Keiser ungehorsam und sprach:
Ich wil mich selbs ehe todschlagen lassen,
ehe denn ich einen Christen wolt mehr
umbbringen.

Also schickts unser Herr Gott allzeit,
wenn man meinet, es sol nu zu scheitern
gehen, so kömet etwa ein Nicodemus oder
Chusai in das Spiel, der wendets. Also
kan er durch einen einigen Man und
einzele Person auffhalten und ein gantz
Land jrre machen, ja er kan die gantze
Welt jrre machen durch eine Person, hat

H] person, so thutt ehrs alleine und nimpt ihnen ir gedancken und hertz, kerets umb und hinderts, das kan ehr. Bißweilen nimpt ehr eintzele personen, hindert damit alle fursten und spricht: Trotz. Also trostet uns unser herrgott und trotzet den Teuffel, welches ihnen den ubel verdreust, man kondte ihme keine ergere schalckheit thun, den das es unser herrgott so lecherlich und schimpfflich angreifft.

Der Teuffel, der es alles in der hand hat, machet die fursten und grossen Hansen grimmig und zornig, das sie viel boses im sinne haben. So haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus fhuren. Dargegen lachet Gott, so im Himmel sitzet, und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Sohn todten? o ich will diese weisheit zur thorheit machen und wil ihren knechten das hertz nemen, das sie meinen Sohn nit verletzen. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in ihren rathschlegen irre machen. Das heist des Teuffels spotten in die zeene. Die knechte und eine eintzele person, Nicodemus, sollen sie irre machen.

Doran sollen wir seine grosse gewalt sehen, wie leicht es ihme sej zu helffen und zu erretten. Ehr wirfft einen Nicodemum undter sie und machet die knechte auch zu andern leuthen. So ehr nun das kan thun durch einen einigen Nicodemum, das ehr die grossen hansen alle irre machet, grossen regenten und zornigen Junckern ire anschlege fheilen lesset, was woltte ehr wohl thun, wen ehr seine Engel darzu brauchte? was wurde ehr thun, wen ehr mit zwolff tausendt Engeln keme?

er aber keine Person, so thut ers alleine [E und nimet jnen jre gedancken und hertz, kerets umb und hinderts, das kan er. Bisweilen nimet er einzele Personen, hindert damit alle Fürsten und spricht: Trotz. Also tröstet uns unser HErr Gott und trotzet den Teufel, welchs jn denn ubel verdreust, man köndte jme kein ergere schalckheit thun, denn das es unser HErr Gott so lecherlich und schimpflich angreifft.

Der Teufel, der es alles gerne in einen hauffen wirffe, machet die Fürsten und grossen Hansen grimmig und zornig, das sie viel böses im sinne haben, so haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus füren. Dagegen lachet Gott, so im Himel sitzet und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Son tödten? O ich wil diese weisheit zur torheit machen und wil jren Knechten das hertz nemen, das sie meinen Son nicht verletzen. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in jren ratschlegen jrre machen, das heisst des Teufels spotten in die zeene, die Knechte und eine einzele Person, Nicodemus, sollen sie jrre machen.

Daran sollen wir seine grosse gewalt sehen, wie leichte es jme sey zu helffen und zu erretten. Er wirfft einen Nicodemum unter sie und machet die Knechte auch zu andern Leuten, so er nu das kan thun durch einen einigen Nicodemum, das er die grossen Hansen alle jrre machet und grosser Regenten und zornigen Junckern anschlege feilen lesset, was wolte er wol thun, wenn er seine Engel dazu brauchte? was würde er thun, wenn er mit zwelff tausent Engeln keme?

H] Aber Gott wils nicht thun, braucht so viel engel nicht darzu, sondern spricht nur allein: Mein Sohn, gleube an mich und an meinem wortt hange fest. Es soll an hulffe nicht mangeln, ich will starck gnung sein meinen widdersachern und mit starcken arm ihnen begegnen und alle ihre rathschlege zu nichte und irre machen dir zu trost und dem Teuffel zu trotz. Und das solstu zum exempel und warzeichen haben: den hauffen, die grossen hansen will ich durch einen Nicodemum zu rucke stossen. Es sihet offt sich an, als wolts alles zu drummern, zuscheittern und zu boden gehen, do gedencke dran, das, so Gott diess thun kan und so viel knechte, die Christum fangen wollen, gleubig machen und dem gruntzen und der gewalt der Pharisser durch einen einigen Nicodemum wehren und es auff schieben, gerieng kosts ihn. So wirdt ehr da auch irgendts einen rath finden, thut ehrs nun durch Engel, das ehr uns schutzet, wohl und guth, wo nicht, so hab ich hie einen trost und ein gewiss zeichen, das es sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nit ein harr an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein harr umbkeren oder krummen sollen.

Sie haben im sin Wittenberg in hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern stein bliebe, aber wir findts nicht werdt und konnens schwerlich gleuben, das uns Gott fur ihnen schutzen werde, wir hetten wohl eine straff verdienet, aber Gott spricht: Ja,

15 drummern (gehn) 18 die *über* (so)

Aber Gott wils nicht thun, er braucht [E so viel Engel nicht dazu, sondern spricht: Nur allein, mein Kind, gleube an mich und hange an meinem Wort fest, es sol an hülffe nicht mangeln, ich wil meinen Widersachern starck genug sein und mit starckem Arm jnen begegnen und alle die ratschlege zu nichte und jrre machen dir zu trost und dem Teufel zu trotz, und das solt du zum Exempel und Warzeichen haben: den hauffen der grossen Hansen wil ich durch einen Nicodemum zu rück stossen. Es sihet einen offt dafur an, als wolt alles zu drümmern, zu scheitern und zu boden gehen, da gedencke denn dran, das, so Gott dis thun kan und so viel Knechte, die Christum fangen wollen, gleubig machen und dem gruntzen und grossen gewalt der Phariseer durch einen einigen Nicodemum wehren und es auffschieben, gering kostets jn. So wird er da auch jrgend einen rat finden, thut ers nu durch Engel, das er uns schützet, wol und gut, wo nicht, so hab ich alhie einen trost und ein gewis zeichen, das es also sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nicht ein haer an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein haer umbkeren oder krümmen sollen.

Sie haben im sinn Witenberg in hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern bliebe, aber wir finds nicht wert und können schwerlich leiden, das uns Gott fur jnen schützen werde, wir hetten wol eine straffe verdienet, aber Gott spricht: Ja, lieben Herrn, denckt nur

H] lieben herrn, denckt northh also, aber es stunde wohl darbej im brieffe, wen ihr sagtet (OB GOT WIL), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht den Gott: ich wil zusehen, es soll wohl ein Nicodemus oder ein Chusaj drein kommen, der sie irre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen. Die Maur alhier und der Dreckwahl wirdt uns zu wittemberg nit schutzen, die scharhansen und eisenfresser werdens auch nit thun. Es ist ein pappiren wahll, der droben im Himmel mus es thun und irgendts einen Nicodemum oder Chusaj schiecken.

Das ist nun dieser Text, do wir horen, das, ob man umb des worts gottes und glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, den widderfheret uns etwas und wir gleuben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, ehr kans leichtlich thun, wen wirs nur gleuben, ehr widderstrebet den hoffertigen und will nicht viel dran wagen, wen ehr uns schutzet, ehr leffet wohl den Teuffel alle seinen zorn, grim, bosheit und gewalt dran wagen, aber Gott lachet darzu und stellet ihnen vor die nasen ein wort oder einen Nicodemum, so seind sie irre gemacht, Oder wen sie meinen, sie haben uns alle aufsgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein harr umbgekeret haben. Wolt gott, das wir so from werhen, das wirs erfharen möchten und dieses trostes werdt werhen. Und folget:

1. Petri 5, 5

V. 52 f. 'SIE ANTWORTTEN UND SPRACHEN ZU IHM: BISTU

29 *statt* Gott *steht im Kustoden* ehr

[E also, aber es stünde wol dabey im brieffe, wenn jr saget (ob Gott wil), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht denn Gott: Ich wil zusehen und sol denn wol ein Nicodemus oder ein Chusai drein 5 komen, der sie jrre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen, die Maur alhie und der Dreckwahl wird uns zu Witenberg nicht schützen, die Scharrhansen und Eisen- 10 fresser werdens auch nicht thun, es ist ein Papiren wahl, aber der droben im Himel mus es thun und jrgend einen Nicodemum oder Chusai schicken.

15

Das ist nu dieser Text, da wir hören, das, ob man umb des worts Gottes und Glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, denn widerferet 20 uns etwas und wir gleuben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, er kans leichtlich thun, wenn wirs nur gleuben. Er widerstrebet den Hoffertigen und wil nicht viel dran wagen, das er 25 uns schütze, Er leffet wol den Teufel alle seinen zorn, grim, bosheit und gewalt ausschüten, aber Gott lachet dazu und stellet jnen fur die Nasen ein wort oder einen Nicodemum, so sind sie jrre ge- 30 macht, Oder wenn sie meinen, sie haben uns alle ausgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein haer umbgekeret haben, wolt Gott, das wir so from weren, das wirs erfaren möchten und dieses 35 trostes wert weren. Folget im Text:

'Sie antworten und sprachen zu jm: Bist du auch ein Gali- 40

H] AUCH EIN GALILEER? FORSSCHE UND SIHE, AUS GALILEA STEHET KEIN PROPHET AUFF, UND EIN IGLICHER
5 GIENG ALSO HEIM.'

Wie honisch und spitzigk findt sie doch gewesen, droben sagen sie: Die fursten, Obersten und pharisеer gleuben nicht an ihnen, sondern der gemeine
10 man, so verflucht ist. Also hie findt sie narren, sagen: bistu auch ein Galileer? Sie gonnen dem frommen man Nicodemo nit so viel, das sie sprechen: Bistu auch ein Christi oder ein Jhesus
15 von Nasareth? Sondern geben ihme einen spottisschen, hohnisschen namen: 'Bistu auch ein Galileer?' nennen ihnen nicht bej seinem rechten namen, nennen ihnen auch nit einen Christen, sondern
20 sprechen: es ist ein Galileer. Gleich wie man auch zu unser zeit sagen, wen einer ein Prediger ist: Was ist ehr? ein Luttherisscher, das mus ein schmehlich wortt sein, gleich als werhe
25 ehr ein Turck oder Jude und nicht werth, das man ihnen bej seinem namen nennete. Sie konnen nichts mehr thun, Nicodemus hat sie gestossen mit einem wortt, das sie irre sein,
30 sprechen: wir haben droben gesaget, es sej kein pharisеer oder oberste, der do gleube ahn ihnen, und du, Nicodeme, woltest als ein Pharisеer und oberste an ihnen gleuben?
35 Jha, sie solten Nicodemum auch nicht also verstossen, sie hetten ihnen dan zuvor verhöret. Aber er hat ihr gewissen getroffen und sie irre gemacht, das sie nicht wissen, was sie sagen,
40 sie konnen nichts darzu sagen. Solten sie sprechen, wiewohl es war ist: es ist widder das Gesetz, das wir ihnen

leer? Forsche und sihe, aus [E Galilea stehet kein Prophet auff, und ein jglicher gieng also heim.'

Wie hönisch und spitzig sind sie doch gewesen, droben sagen sie: die Fürsten, Obersten und Pharisеer gleuben nicht an jn, sondern der gemeine Man, so verflucht ist, aber hie sind sie gar Narren, sagen: Bist du auch ein Galileer? Sie gönnen dem fromen Man nicht so viel, das sie sprechen: Bist du auch ein Christen oder ein Jhesus von Nazareth? Sondern geben jm einen spöttischen, hönischen namen: Bist du auch ein Galileer? nennen jn nicht bey seinem rechten Namen, nennen jn auch nicht einen Christum, sondern sprechen: es ist ein Galileer. Gleich wie man auch zu unser zeit saget, wenn einer ein Prediger ist: Was ist er? Ein Lutherischer, das mus ein schmehlich wort sein, gleich als were er ein Türck oder Jude und nicht wert, das man jn bey seinem Namen nennete. Sie können nichts mehr thun, Nicodemus hat sie gestossen mit einem wort, das sie jrre sind, sprechen: wir haben droben gesagt, Es sey kein Pharisеer oder Oberste, der da gleube an jn, und du, Nicodeme, woltest als ein Pharisеer und Oberster an jn gleuben?

Ja, sie solten Nicodemum auch nicht also verstossen, sie hetten jn denn zuvor verhöret, aber er hat jr Gewissen getroffen und sie jrre gemacht, das sie nicht wissen, was sie sagen, sie können nichts dawider auffbringen, solten sie sprechen: wiewol es war ist: es ist wider das Gesetz, das

H] verdampt haben, das were zu viel. Nun stehet das Gewissen da fur augen und spricht: wir habens gethan und bestelt, das man ihnen fangen und unverhört verdammen soltte, und stehet das Gesetz also fuhr ihren augen. Doran hetten sie nimmer mehr gedacht. Das thut ihnen faul und schemen sich ins hertz hinein, das sie wider das Gesetz gethan haben. Noch seindt sie also stoltz, ob sie schön fhulen, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sunde nit bekennen. Sie sagen nicht zu Nicodemo: Wir habens versehen, es ist wahr.

Nein, ein hofferttiger heilige, wen ehr sundiget, so kompt ehr nicht dohin, das ehr seine sunde erkenne oder sage: ich hab unrecht gethan, das thun sie nicht. Dohin bringet man es wohl, das er es in seinem gewissen fuhlet, das ehr stecke und das gewissen ihme geruret ist, das ehr sich ins hertz schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mundt saget, was das hertze fhule, bleiben verstockt, sie bekennen die sunde nicht und konnen doch die Sunde nicht verpergen, sie sagen wider jha noch nein, sondern das hertz saget wohl ja, aber eher sie es bekennen, eher thun sie etwas anders und fharen heraus, scheltten eine weile den guten frommen man Nicodemum. Also soll man die warheit in sich fressen, herausser fharen und ander leuthe schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papisten, dieweil sie gefhulet haben, das wir mit schriefften also in sie geschossen haben und ihrer gahr nicht gefheilet,

wir jn verdamet haben, das were zu viel. [E Nu stehet das Gewissen da fur augen und spricht: Wir habens gethan und bestelt, das man jn fangen und unverhort verdamen solte, und stehet das Gesetz also fur jren augen, daran hetten sie nimermehr gedacht, das thut jnen faul und schemen sich ins hertz hinein, das sie wider das Gesetz gethan haben, noch sind sie also stoltz, ob sie schon fülen, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sünde nicht bekennen, sie sagen nicht zu Nicodemo: wir habens versehen, es ist war.

Nein, ein hoffertiger Heilige, wenn er sündiget, so kömet er nicht dahin, das er seine sünde erkenne oder sage: Ich habe unrecht gethan, das thun sie nicht. Dahin bringet man es wol, das er es in seinem Gewissen fület, das er stecke und das Gewissen jm gerüret ist, das er sich ins hertze schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mund sagete, was das hertz füle, bleiben verstockt, sie bekennen die sünde nicht und können doch die sünde nicht verbergen, sie sagen weder Ja noch Nein, sondern das hertz saget wol ja, aber ehe sie es bekennen, ehe thun sie etwas anders und faren heraus, schelten eine weile den guten fromen Man Nicodemum. Also sol man die warheit in sich fressen, herausser faren und andere schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papisten, dieweil sie gefület haben, das wir mit Schrifften also in sie geschossen haben und jrer gar nicht gefeilet, das sie nicht

21 das (sie)

H] und nun nicht fur uber konnen, do fharen sie heraus, lestern und scheltten und verunglimpffen uns, aber zur sachen antwortten sie nichts, das sie
5 wider das Gesetz gottes gehandelt haben und unverhörte verdammet hetten. Wie hie diese Schelmen auch thun. Sie solten antwortten: Nicodeme, jha, jha, du hast recht, wir haben uns
10 ubereilet und habens versehen, wir haben wider das Gesetze gethan, do sagen sie: 'Bistu auch ein Galileer?' Sie fhulen, das sie unrecht gethan haben, aber weill sie keine beschönung
15 haben und es auch nicht entschuldigen konnen, so mus es gehen uber den Nicodemum, auff das sie einen schand deckel haben, so mus ehr den Tittel fhuren: du bist ein Galileer. Also
20 thun allezeit die feinde des Euangelij, also verkeret sind sie, das sie einem nicht gleich undter die augen richtig gehen, sondern sie fladdern immerdar bej seidts aus, saget man ihnen von
25 einem apffeln, so antwortten sie vom Turckisschem pfenning. Es kan sie niemandt auff der Bahn behalten, das ist ein zeichen, das sie getroffen sind, drumb suchen sie ausflucht, auslauff
30 und allerlej rencke, auff das sie ja nicht zu schanden wurden, sondern sie uns einen schandtflecken anhiengen, die wir sie getroffen haben.

Diess ist nun eine Confirmation
35 nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne beschönen, weil sie fhulen, das sie getroffen sindt und konnen nichts darwidder auffbringen, schemen sich ins hertze, aber sie fluchen und scheltten,
40 sindt zornig und werden darob schier unsinnig und toll, aber das sie sich so unnutze machen, das ist ein zeichen,

fur uber können, da faren sie heraus, [E lestern und schelten und verunglimpffen uns, aber zur sachen antworten sie nichts, das sie wider das Gesetz Gottes gehandelt haben und unverhörte verdamet hetten. Wie hie diese Schelmen auch thun, sie solten antworten: Nicodeme, ja, ja, du hast recht, wir haben uns ubereilet und habens versehen, wir haben wider das Gesetz gethan, da sagen sie: 'Bist du auch ein Galileer?' Sie fülen, das sie unrecht gethan haben, aber weil sie keine beschönung haben und es auch nicht entschüldigen können, so mus es gehen uber den Nicodemum, auff das sie einen schanddeckel haben, so mus er den Titel füren: du bist ein Galileer. Also thun alzeit die feinde des Euangelij, also verkeret sind sie, das sie einem nicht gleich unter die augen richtig gehen, sondern sie fladdern jmerdar beyseits aus, saget man jnen von einem Apffel, so antworten sie vom Türckischen pfennig. Es kan sie niemand auff der ban behalten, das ist ein zeichen, das sie getroffen sind, darumb suchen sie ausflucht, auslauff und allerley rencke, auff das sie ja nicht zu schanden werden, sondern sie uns einen schandflecken anhingen, die wir sie getroffen haben.

Dieses ist nu eine Confirmation nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne beschönen, weil sie fülen, das sie getroffen

H] das sie getroffen sindt. Den wen man sie nicht getroffen hette, so machten sie sich nicht unnutz, aber dieweil sie umbhehr gehen und bej seidts abschlagen, das macht uns eine freude, keck, muttig und getrost, das wir sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sein. Aus euerm eigenen bekendtniss und zeugkniss mercke ich, das ihr uberwunden seidt. Ich hab euch gesagt (will Nicodemus anzeigen), das ihr widder das Gesetze thut, so scheltt ihr mich einen Galileer, wo kom ich hierzu? bin ich doch nicht drumb hie, das ich disputiren will, ob ehr recht hab oder ihr Phariseer. Ich halts darfur, das ich euch getroffen hab und das euer gewissen gefangen und geruret ist, ihr schelttet euch selbst in euern hertzen. Ich hab euch die warheit gesaget, mein gewissen ist gereiniget.

Diess thutt nun unser herrgott den seinen zu trost und hat diese drej stucke schreiben lassen. Erstlich, das ehr hab unser feinde hertz, werck und gedancken in seiner hand. Zum Andern, so hat ehr irgendts einen man, der sie irre machet. Zum dritten, das sie heraus fharen und mit der thatt bezeugen, das sie ungerecht und narren sindt. Got machet sie zu schanden mit nerrisschen reden, sie mussen sich selbst abrennen. Wen es derhalben nach ihren gedancken nicht will gehen, so haben wir gnung. Es ist ein zeugkniss der warheit und gerechtigkeit.

Und es ist kein grosser Bekendtniss, dan wen der feindt selbst es mus bekennen, wen ichs mercke, das der feindt fhulet und bekennet, das ich recht hab, ehr aber unrecht sej, dan ist meine sache recht und ist mir lieber das

E] sind, denn wenn man sie nicht getroffen hette, so machten sie sich nicht unnütze, aber dieweil sie umbher gehen und beyseits abschlagen, das macht uns eine freude, keck, mutig und getrost, das wir sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sind. Man kan sagen: aus ewrem eigenen bekentnis und zeugnis mercke ich, das jr uberwunden seid. Ich habe euch gesaget (wil Nicodemus anzeigen), das jr wider das Gesetze thut, so schelt jr mich einen Galileer, wo kom ich hiezu? bin ich doch nicht darumb hie, das ich disputieren wil, ob er recht hab oder jr Phariseer, ich halts dafur, das ich euch getroffen habe und das ewer Gewissen gefangen und gerüret ist, jr scheltet euch selbs in ewren hertzen, ich habe euch die warheit gesagt, mein Gewissen ist gereiniget.

Dieses thut nu unser Herr Gott den seinen zu trost und hat diese drey stücke schreiben lassen, Erstlich, das er habe unser feinde hertz, werck und gedancken in seiner hand. Zum andern, so hat er jrgend einen Man, der sie jrre machet. Zum dritten, das sie heraus faren und mit der that bezeugen, das sie ungerecht und Narren sind, Gott machet sie zu schanden mit nerrischen reden, sie müssen sich selbs abrennen, wenn es derhalben nach jren gedancken nicht wil gehen, so haben wir gnug, es ist ein zeugnis der Warheit und Gerechtigkeit.

Es ist kein grösser bekentnis, denn wenn der feind selber es mus bekennen, das ich recht habe, er aber unrecht sey, denn dis zeugnis, wenn es der Bapst sagt, das meine sache recht sey, ist mir

H] zeugknifs, wen es der Bapst saget, das meine sache recht sej, den wen es mein gantzer anhangk sagete, den ich sonst hab, denn do ist diese gefherlickeit, das sie mochten umb freundlickeit oder aus freundschafft und aus anderer ursach und meinung willen meine sachen bekennen, aber mein feindt sucht mit gantzem vleifs, wie ehr meiner lehre widderstehe, und kan doch nichts dar-widder auffbringen. Aber wens der Teuffel im kampff bekennet und mus sagen, das unsere lehre recht sej, der doch sonst unsere lehre fressen und undterdrucken will, so ists ein zeugk-nifs, das ehr unrecht hab, uberwunden sej und wir wohl dran sein.

Doraus sehen wir nun, das unser herrgott die nicht will verlassen, die do hardt halten, ehr will ihnen helffen, auff das sie nicht zu schanden werden, aber die schande mus uber die auf-gehen, die andere zu schanden machen wollen.

'FORSSCHE UND SIHE, AUS GALILEA STEHET KEIN PROPHET AUFF.'

Die seind klug gewesen und haben die Schriefft wohl verstanden, das Galilea keine Propheten gebe. Droben haben sie gesaget, Christus wahr ver-heissen aus Judea und von Bethlehem solt ehr kommen, und seind solche narren, das sie hie verstehen, Christus solte aus Galilea kommen, so ehr doch nur durch Galileam wandert und spaciret und das ehr durch Galileam spaciren gehet, drumb sol ehr nicht Christus sein. Man weifs gahr wohl, das seine ankunfft, geburt und zukunfft

*4/5* do *bis* sie *über* den (die) mochten *12* be-kennet (im kampff) *26* GALILEA (KOMPT)

viel lieber, denn wenn es mein gantzer [E Anhang sagte, den ich sonst hab, denn da ist diese gefehrligkeit, das sie möchten umb freundligkeit oder aus freundschafft und aus anderer ursach und meinung willen meine sache bekennen, aber mein Feind sucht mit gantzem vleis, wie er meiner Lere widerstehe, und kan doch nichts dawider auffbringen. Aber wenns der Teufel im kampff bekennet und mus sagen, das unsere Lere recht sey, der doch sonst unsere Lere fressen und unterdrucken wil, so ists ein zeugnis, das er unrecht habe und uberwunden sey und wir wol dran sind.

Daraus sehen wir nu, das unser Herr Gott die jenigen nicht wil verlassen, die da hart halten, er wil jnen helffen, auff das sie nicht zu schanden werden, aber die schande mus uber die ausgehen, die andere zu schanden machen wollen.

'Forsche und sihe, aus Galilea stehet kein Prophet auff.' v. 52

Die sind klug gewesen und haben die Schrifft wol verstanden, das Galilea keine Propheten gebe, droben haben sie gesagt, Christus were verheissen aus Judea und von Bethlehem solt er komen, und sind solche Narren, das sie hie verstehen, Christus solt aus Galilea komen, so er doch nur durch Galileam wandert und spaciret, das er nu durch Galileam rei-sete, darumb sol er nicht Christus sein. Man weis gar wol, das seine ankunfft, geburt und zukunfft sey aus Bethlehem

H] sej aus Bethlehem und nicht aus Galilea. Aber sie verstehen seine zukunfft als das zur thur herein gehen. Wie wen ehr aus Damasco oder Antiochia kommen were? solt ehr drumb nicht Christus sein? Also wen ehr durch die thuer in tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen konnen: dieser ist nicht Christus, dan ehr kompt nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thuer in tempel. Aber narren sindt sie.

Und also gehets denen, die do widerpelsern und sich widdersetzen dem Euangelio. Gott zeiget ahn, das sie sich in ihrer weisheit selbst baden sollen und sich selbst abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endet, ehr waget nicht viel dran, wen ehr uns schutzen wil, sondern ehr nimpt irgents einen Nicodemum oder darnach seine eigene feinde, die mussen sich selbst verdammen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtferttigen, das ehr keiner schender oder richter bedarff, sondern der Gottloss mus sein selbst richter werden. Das ist die hochste kunst, und wie alhier Christus anfehet, also wirdts am Jungsten tage auch zugehen. Ehr wirdt nicht viel urtteil fellen, sondern sie werden diese gewissen mit sich offentlich bringen, die sie itzt haben, das hertze wirdt da gahr offenbar sein, wie ehr sich itzt hie heimlich verdampt und wie es alhier zugehet.

Nicodemus kompt nicht, das ehr sie schrecken will, sondern sie verdammen sich selbst und machen sich zu schanden, uber sich selbst schliessen sie. Es ist ein fein urtteil, es dienet denen, die da gleuben und darnach

und nicht aus Galilea, aber sie verstehen [E seine zukunfft als das zur thür hinein gehen, wie wenn er aus Damasco oder Antiochia komen were, solt er darumb nicht Christus sein? Also wenn er durch die thür in Tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen können: dieser ist nicht Christus, denn er kömet nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thür in Tempel, aber Narren sind sie und bleibens.

Also gehets denen, die da widerbelfern und sich widersetzen dem Euangelio. Gott zeiget an, das sie sich in jrer weisheit selbs baden sollen und sich selbs abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endert, er waget nicht viel dran, wenn er uns schützen wil, sondern er nimet jrgend einen Nicodemum oder darnach seine eigene feinde, die müssen sich selber verdamen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtfertigen, das es keiner Schender oder Richter bedarff, sondern der Gottloss mus sein selber Richter werden. Das ist die höheste kunst und die hie Christus anfehet, also wirds am Jüngsten tage auch zugehen, er wird nicht viel urteil fellen, sondern sie werden diese Gewissen mit sich offentlich bringen, die sie jtzt haben, das hertze wird da gar offenbar sein, wie es sich jtzt hie heimlich verdamet und wie es mit diesen zugehet.

Nicodemus kömet nicht, das er sie schrecken wolle, sondern sie verdamen sich selbs und machen sich zu schanden, uber sich selbs schliessen sie. Es ist ein fein urteil, es dienet den jenigen, die gleuben und darnach vom Teufel und der Welt

H] vom Teuffel und der welt angefochten und geplagt werden, das dieselbige lernen, wie gerieng unser herrgott uns helffen konne und des Teuffels grosse weisheit ehr nur verspotte. Das soll uns einen muth machen, auff das wir wissen, ehr konne und wolle uns helffen. Das soll dieser Text sein.

ENDE DES SIEBENDEN CAPITTELS.

angefochten und geplagt werden, das dieselbigen lernen, wie mit geringem unser Herr Gott uns helffen könne und des Teufels grosse weisheit, ehre und gewalt verspotten. Das sol uns einen mut machen, auff das wir wissen, er könne und wolle die hand nicht von uns (dieweil wir gleuben und bestendig bleiben) abziehen, dafur sol uns dieser Text gut sein. [E

---

E] Bl. 260b

# Das Achte Capitel Joannis, gepredigt durch Doct. Marth. Luther.

Jhesus aber gieng an den Oleberg und frue morgens kam er wider in den Tempel und alles Volck kam zu jm und er satzte sich und leret sie.

Aber die Schrifftgelerten und Phariseer brachten ein Weib zu jm, im Ehebruch begriffen, und stelleten sie ins mittel dar und sprachen zu jm: Meister, diss Weib ist begriffen auff frischer that im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Was sagest du? Das sprachen sie aber, jn zuversuchen, auff das sie eine sache zu jm hetten. Aber Jhesus bücket sich nider und schreib mit dem Finger auff die Erden. Als sie nu anhielten, jn zu fragen, richtet er sich auff und sprach zu jnen: Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie. Und bücket sich wider nider und schreib auff die Erden. Da sie aber das höreten, giengen sie hinaus, einer nach dem andern, von den eltesten an, und Jhesus ward gelassen alleine und das Weib im mittel stehend. Jhesus aber richtet sich auff und, da er niemand sahe denn das Weib, sprach er zu jr: Weib, wo sind sie, deine Verkleger? Hat dich niemand verdamet? Sie aber sprach: Herr, niemand. Jhesus aber sprach: so verdame ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige nicht mehr.

Da redet Jhesus abermal zu jnen und sprach: Ich bin das Liecht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternis, sondern wird das Liecht des Lebens haben. Da sprachen die Phariseer zu jm: Du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist nicht war. Jhesus

E] antwortet und sprach zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugnis war, denn ich weis, von wannen ich komen bin und wo ich hingehe. Jr aber wisset nicht, von wannen ich kome und wohin ich gehe. Jr richtet nach dem fleisch, Ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht, denn ich bin nicht alleine, 5 sondern Ich und der Vater, der mich gesant hat. Auch stehet in ewrem Gesetz geschrieben, das zweier menschen zeugnis war sey. Ich bins, der ich von mir selber zeuge, und der Vater, der mich gesant hat, zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu jm: wo ist dein Vater? Jhesus antwortet: Jr kennet weder mich noch meinen Vater, wenn 10 jr mich kennetet, so kennetet jr auch meinen Vater. Diese wort redet Jhesus an dem Gotteskasten, da er leret im Tempel, und niemand greiff jn, denn seine stunde war noch nicht komen.

Da sprach Jhesus abermal zu jnen: Ich gehe hinweg und jr werdet mich suchen und in ewer sünde sterben, wo ich hingehe, da 15 könnet jr nicht hin komen. Da sprachen die Juden: wil er sich denn selbs tödten, das er spricht: wohin ich gehe, da köndt jr nicht hin komen? Und er sprach zu jnen: Jr seid von unten her, ich bin von oben herab, Jr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt, so hab ich euch gesagt, das jr sterben werdet in ewren sünden, denn 20 so jr nicht gleubet, das ichs sey, so werdet jr sterben in ewren sünden.

Da sprachen sie zu jm: wer bist du denn? Und Jhesus sprach zu jnen: Erstlich der, der ich mit euch rede, Ich habe viel von euch zu reden und zu richten, aber der mich gesant hat, ist warhafftig, und was ich von jm gehöret habe, das rede ich fur der Welt. Sie 25 vernamen aber nicht, das er jnen von dem Vater sagete. Da sprach Jhesus zu jnen: wenn jr des menschen Son erhöhen werdet, denn werdet jr erkennen, das ichs sey und nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Vater geleret hat, so rede ich, und der mich gesant hat, ist mit mir. Der Vater lesst mich nicht alleine, denn 30 ich thue allezeit, was jm gefellet.

Da er solches redet, gleubeten viel an jn. Da sprach nu Jhesus zu den Juden, die an jn gleubeten: so jr bleiben werdet an meiner Rede, so seid jr meine rechte Jünger und werdet die warheit erkennen und die warheit wird euch frey machen. Da antworten sie jm: wir 35 sind Abrahams samen, sind nie kein mal jemands Knechte gewesen, wie sprichst du denn: jr solt frey werden? Jhesus antwortet jnen und sprach: Warlich, warlich ich sage euch, wer sünde thut, der ist der sünden Knecht, der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Son bleibet ewiglich. So euch nu der Son frey machet, so seid jr 40 recht frey. Ich weis wol, das jr Abrahams samen seid, aber jr suchet mich zu tödten, denn meine Rede fehet nicht unter euch.

H] Bl. 78a

# DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT DURCH D. M. LUTHER.

5

## DIE ERSTE PREDIGT.

'JESUS ABER GING AN DEN OLEBERG UND FRUHE 10 MORGENS KAM ER WIDER IN DEN TEMPEL UND ALLES VOLCK KAM ZU IHM UND ER SATZTE SICH UND LEHRET SIE.'

15 ALhier gehet ein ander predigt ahn, den droben haben wir gehört die geschicht, die sich nach der predigt zugetragen hatt, die der Herr vom essen, trincken unnd vom geist 20 gethan hat. Do er sich nun gesetzt hat, ehe dan er ansehet zu leren, fallen ihm die pharisеer drein unnd bringen ein weib im Ehebruch begriffen unnd verklagens fur ihm nach dem 25 gesetz Moisi unnd sagen, das sie des todes schuldig sei, den solches hat Moises ernstlich gebothen.

Diese Historia geschicht nun drumb, auff das man sehe einen klaren untter- 30 scheidt zwischen dem gesetze unnd Euangelio oder untter dem reich Christi unnd der welt reich. Die pharisеer hatten gehört, das der Herr gepredigt hatte vom Reich gottes, das es were 35 ein Reich der gnaden, dorinnen ginge vergebung der sunde. Dowidder hatten die Juden Moises gesetze, wie den auch die weltliche Oberkeit die macht,

## Die erste Predigt [E

**uber das 8. Capit. am Sonnabend vor Michaelis gethan, Anno 1531.**

8, 1. 2

ALhie gehet eine andere Predigt an, Bl. 261b denn droben haben wir gehört die Geschicht, die sich nach der Predigt zugetragen hat, die der Herr zu Hierusalem im Tempel vom Essen, Trincken und vom Geist gethan hat, da er sich nu nider gesetzt hat, ehe denn er ansehet zu leren, fallen jm die Pharisеer drein und bringen ein Weib, im Ehebruch begriffen, und verklagens fur jm nach dem Gesetz Mosi und sagen, das sie des todes schüldig sey, 3. Mose 20, 10 denn solches hatte Moses ernstlich geboten.

Diese Historia ist nu darumb beschrieben, auff das man sehe einen klaren unterscheid zwischen dem Gesetz und Euangelio oder unter dem Reich Christi und der Welt reich. Die Pharisеer hatten gehört, das der HErr viel hatte gepredigет vom Reich Gottes, das es were ein Reich der gnaden, darinnen gienge vergebung der sünde. Dawider die Juden Moses Gesetz hatten, das da drewete den Ubertretern der Gebot Gottes eitel zorn,

H] das sie sunde straffen und nicht vergeben soll. Solches scheinet nun gahr widder einander, das in des herren Christi Reich ist kein straffen, sondern eittel vergebung der sunden, dort aber ist nicht vergebung, sondern, wer do sundiget, der soll gesteiniget unnd getödtet werden.

ungnad und straffe Gottes. Wie denn [E auch die weltliche Oberkeit diese macht hat, das man grobe laster und sünden straffen und nicht vergeben solte. Solches scheinet nu gar wider einander, denn in 5 des HErrn Christi Reich solt kein straffen, sondern eitel gnade, vergebung der sünden sein, dort aber in Mosi und der Welt reich solle nicht vergebung der sünden, sondern eitel zorn und straffe folgen, denn 10 wer da sündiget, der sol gesteiniget und getödtet werden.

Die schelcke wollten dem Herrn Christo das seil unnd stricke uber die Horner werffen, bringen zu ihme ein weib, das vom Richter nicht verurtheilet ist, thun es zur schalckheit, lassen ihre gesetze anstehen, fhuren sie fur den man, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben ihm den weg zu beiden seitten verranth, Er sage jha oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das geboth Moisi da, das saget, Man solt sie steinigen. Da wusten sie, das er nicht durffte wider Moisen reden und nein dazu sagen unnd Moisen straffen. Das were sonst widder die Maiestet unnd auffrhurisch unnd Moisi ins regiment gegriffen, der sonst hat aus gotte geredt unnd gott hats Moisi befholen, das man solche todten soltte. Do dachten sie: das maul ist ihme gestopfft, Er kan nichts sagen, Er were sonst Moisi ergster feindt.

Da wolten nu die Schelcke dem Herrn Christo das seil und stricke gerne uber die hörner werffen, bringen zu jme ein Weib, 15 das vom Richter nicht verurteilt ist, thun es zur schalckheit, lassen jre Gesetze anstehen, füren sie fur den HErrn Christum, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben jm den weg zu beiden seiten 20 verrant, er sage ja oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das Gebot Mosi da, das saget, man solt sie steinigen, da wusten sie, das er nicht durffte wider Mosen reden und nein dazu 25 sagen oder Mosen straffen, das were sonst wider die Maiestet Mosi und auffrhürisch gewesen und Mosi ins Regiment gegriffen, der sonst hat aus Gott geredet und Gott hats Mosi befohlen, das man solche 30 tödten solte, da dachten sie: das maul ist jme gestopfft, er kan nichts sagen, er were sonst Mosi ergster feind.

Zum andern, wurde er sagen wie Moises, man soltte sie todten unnd steinigen nach dem gesetze Moisi, wie sie den auch sagen, So were er abermahl gefangen unnd ihme das maul

35

Zum andern, würde er sagen, man solte sie tödten und steinigen nach dem Gesetze Mosi, wie sie denn auch selbs sagen, so were er abermals gefangen und jme das maul verstopfft, und sie köndten 40

3 des] den 10 er *fehlt*

H] gestopfft, unnd sie kondten den sagen: wo ist nun seine lehre? Er hatte gesagt: 'Kompt zu mir alle, die ihr muheselig unnd beladen seidt' mit sunden, 'Ich will euch erquicken'. Item er hat gesagt zum gichtbruchtigen: 'sey getrost, mein sohn, dir seind die sunde vergeben', als were er ein prediger darzu gesanth, das er soltte vergebung der sunden lehren. Diesen ruhm, lob unnd ehre woltten sie ihme gerne dar-nidder stossen unnd seine lehre zu schanden machen, als soltten sie sagen: wir haben ihme ein arm Hurlein fur-gestellet, aber trotz seinem halse, das er heraus fhare unnd sage: dein ehe-bruch ist dir vergeben, Nein, er sei nun troffen, lasse die leuthe stecken unnd werde nun die pfeiffe einziehen, denn ihm sey beider seits der weg verranth.

Wo soll er nun hin, der arme man, wen man ihme das loch also verleufft? soll er stille schweigen, so will sichs nicht rheumen, spricht er jha, so ists widder seine predigt, sagt er den nein, so ists widder Moisen. Also sagen sie von uns auch, scheltten uns, das wir nur eine Buben schule haben, das wir lehren vergebung der sunden. Den es scheinet, als sei es widder-einander Sunde straffen und sunde vergeben. Christus hat ein geistlich Reich unnd wil nit straffen, will, das man alles loss machen soll. Moises wil straffen unnd nicht vergeben. Nun ist das ihre meinung: pfeiff auff, lass horen deine predigt. Das saget Moises, Er hat gebothen, man soll sie steinigen, unnd uben alhier einer schalckheit, fragen ihnen umb das Recht, das sie zuvohr woll wusten, sie wollen von

denn sagen: wo ist nu seine Lere? Er [E hat gesaget: 'Komet zu mir alle, die jr (Matth. 11, 28) mühefelig und beladen seid' mit sünden, 'ich wil euch erquicken'. Item, er hat gesagt zum Gichtbrüchigen: 'Sey getrost, (Matth. 9, 2) mein Son, dir sind die sünde vergeben', gleich als were er ein Prediger, dazu gesant, das er solte vergebung der sünden leren. Diesen rhum, lob und ehre wolten sie jm gerne danider stossen und seine Lere zu schanden machen, als solten sie sagen: wir haben jm ein armes Hürlin fürgestellet, aber trotz seinem halse, das er heraus fare und sage: dein Ehebruch ist dir vergeben, meinen, er sey nu getroffen und lasse die leute stecken und werde nu die pfeiffen einziehen, denn jm sey beiderseits der weg verrant.

Wo sol er nu hin der arme Man Christus, wenn man jme das loch also verleufft? sol er stille schweigen, so wil sichs nicht reimen, spricht er ja, so ists wider seine Predigt, sagt er denn nein, so ists wider Mosen. Also sagen sie von uns auch, schelten uns, das wir nur eine Bubenschuel hie zu Witenberg halten, das wir leren vergebung der sünden, denn es scheinet, als sey es wider einander sünde straffen und sünde vergeben. Christus hat ein Geistlich Reich und wil nicht straffen, wil, das man alles los machen und ledig zelen sol. Moses aber wil straffen und nicht vergeben. Nu ist das jre meinung: pfeiff auff, las hören deine Predigt. Das saget Moses, er hat geboten, man sol sie steinigen, und uben hie einer schalckheit, fragen jn umb das Recht, das sie zuvor wol wusten, sie wollen

H] ihme nichts lernen, sondern fragen nur drumb, das sie ihnen fahen woltten. Den wer hats ihnen befholen? wer hat sie heissen zum herrn kommen? Aber sie suchten das, das er sich vergrieffe unnd in ihr recht unnd urtheil gefallen wehre. Was gieng es den herrn Christum ahn? ist er doch kein Richter noch kein burgermeister, so hat er auch kein schwerdt. Drumb weil er so ihre tucke sihet, das sie ihnen in der sachen versuchen die ihnen nit ahngehet unnd ohne ihnen aufsrichten soltten, sondern sie wollen seine lehre schenden unnd ihnen zu einem auffrhurischen man machen. So gehet er auch hindurch, das sie entlauffen mussen.

V. 6 'ABER JHESUS BUCKET SICH NIDDER UND SCHREIB MIT DEM FINGER AUFF DIE ERDEN' etc.

Er bucket sich unnd schreibet ein weil auff die erden, antworttet nichts, gleich als horet er sie nicht. Den er wuste wohl, das ihm nicht geburen woltte drauff zu antwortten, so waren sie es auch nicht wehrt, das man ihnen geantworttet hette. Dan diese frage gieng ihnen nichts ahn. Gleich als wen ein richter von mir ein urtheil uber ein Diebstal haben wolt, oder sunst einer zu mihr keme unnd mich fragete, was man mit einem unczuchtigen weibe thun soltte, so gedechte ich, Er versuchte mich. Drumb wil der Herr auch sagen: was fraget ihr mich? unnd wil den mundt ihnen nicht gonnen, wendet ihn anders wohin unnd wil sie auch nicht ahnsehen noch ihnen antwortten. Aber sie lassen

12 die c aus das  13 (soll) sondern

von jme nichts lernen, sondern fragen [E nur darumb, das sie jn fahen wolten, denn wer hats jnen befohlen, wer hat sie heissen zum Herrn komen? aber sie sucheten das, das er sich vergriffe und 5 in jr Recht und urteil gefallen were. Was gieng es den H. Christum an? ist er doch kein Richter noch kein Bürgermeister, so hat er auch kein Schwert, darumb weil er so jre tücke sihet, das 10 sie jn in der sachen versuchen, die jn nicht angehet und one jn ausrichten solten, sondern sie wollen seine Lere schenden und jn zu einem auffrhürischen Man machen, so gehet er auch hindurch, das 15 sie entlauffen müssen.

'Aber Jhesus bücket sich nider und schreib mit dem Finger auff die Erden' etc. 20

Er bücket sich und schreibet ein weil auff die Erden, antwortet nichts, gleich als höret er sie nicht, denn er wuste wol, das jme nicht gebüren wolte drauff 25 zu antworten, so waren sie es auch nicht wert, das man jnen geantwortet hette, denn diese frage gieng jn nichts an. Gleich als wenn ein Richter von mir ein urteil uber ein Diebstall haben 30 wolt, oder sonst einer zu mir keme und mich fragete, was man mit einem unzüchtigen Weibe thun solte, so gedechte ich, er versuchte mich, darumb wil der Herr auch sagen: was fraget jr mich? 35 und wil den mund jn nicht gönnen, wendet jn anders wohin und wil sie auch nicht ansehen noch jnen antworten. Aber sie lassen von jme nicht ab und 40

H] von ihme nicht ab und wollen ihnen zu schanden machen. Haltten ahn, das er ein urtheil schliessen soll unnd endtweder nein oder jha sage. Da
5 ergreift er sie meisterlich unnd spricht: 'UNDT BUCKET SICH NIDDER UND SCHREIB AUF DIE ERDEN: WER UNTTER EUCH ON SUNDE IST, DER WERFFE
10 DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE.'

Also antwortte ich auch, weil sie doheihr fharen und wollen ihres ampts
15 nicht wartten unnd dasselbige ausrichten, so ihnen befholen ist, wollen ihn versuchen, bringen unnd zwingen ihnen, so spricht er: wolt ihr nicht zu frieden sein mit euerm ampt und
20 wolt horen, wie es in meinem reich zugehet unnd wie ich urtteile, so horet zu: 'WER UNTTER EUCH ONE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUF SIE.'
25 Denen ist recht geschehen, sie wollen nit fortfharen in ihrem ampt, sondern sein urtheil wissen, das in seinem reich gehet, so horen sie es nun, das ist sein urtheill: Ist einer from, so
30 sein die andern alle keine sunder, und ist einer straffwirdig, so mus man die andern alle straffen. Sol man einem aber die sunde vergeben unnd erlassen, so soll mans allen auch ver-
35 geben. Aber so heists nicht im weltlichen reich. Do heists also: Ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schuldig, und ein ander auch also. Do urtheilet einen sein eigen werck
40 unnd stuck, das, wo die that ist, do gehort auff die straffe, sonst ob sie auff erden wohl alle bosshaftig seind

wollen jn zu schanden machen, halten [E an, das er ein urteil schliessen sol und entweder ja oder nein sagen. Da ergreifft er sie meisterlich und spricht:

'Als sie nu anhielten jn zu 8.7.8 fragen, richtet er sich auff und sprach zu jnen: Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie, und bücket sich wider nider und schreib auff die Erden.'

Also antwortete ich auch, weil sie daher faren und wollen jres Ampts nicht warten und dasselbige ausrichten, so jnen befohlen ist, wollen jn versuchen, bringen und zwingen jn, so spricht er: wolt jr nicht zu frieden sein mit ewrem Ampt und wolt hören, wie es in meinem Reich zugehet und wie ich urteile, so höret zu: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Denen ist recht geschehen, sie wollen nicht fortfaren in jrem Ampt, sondern sein urteil wissen, das in seinem Reich gehet, so hören sie es nu, das ist sein urteil: ist einer from, so sind die andern alle keine Sünder, und ist einer straffwirdig, so mus man die andern alle straffen. Sol man aber einem die sünde vergeben und erlassen, so sol mans allen auch vergeben und erlassen. Aber so heissts nicht im Weltlichen Reich, da heissts also: ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schüldig, und ein ander auch also. Da urteilet einen sein eigen werck und stücke, das, wo die that ist, da gehört auch drauff die straffe, sonst ob sie auff erden wol alle boshafftig

H] und einer im hertzen ein Ehebrecher ist, so richtet ihnen doch das schwert nicht, Er kan drumb nicht gestrafft werden. Drumb so ihr nun nicht wolt friede haben, sondern wollet auss meinem reich ein urtteil horen, so stehet da eine Ehebrecherin fur mihr, das ist wahr. Aber alhier stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimpt ihnen ihr recht nicht unnd lest Moisen sein stehen, saget widder nein noch jha, Aber meisterlich saget ers ihnen beides. Warumb thut ihrs nicht, was Moises gebothen hatt? So ihr aber wollet nach meinem Reich richten, so lasset sie mihr stehen, den mein urtheil ist: Diese Ehebrecherin ists nicht alleine, Euer keiner ists, der nicht auch so arg unnd bose sey als diese arme hure. Nach Moisi gesetz fhuret sie hin. Aber nach meinem gesetze lasset sie gehen, das ihr sie aber nach Moisi gesetz nicht wollet richten, hore ich darbey, das ihr mich fraget, so sage ich, das Euer keiner ist, Er ist so bose als diese arme hure.

Das ist nun eine predigt, die gehörtt in das geistliche reich Christi, die also lautet: Es ist kein mensch auff erden, der do nicht der sunden unnd des todtes schuldig were, keinen aussgeschlossen, Er sey Edell, gelarth, burger oder baur, vom jungsten ahn biss zum Eltesten, Alle alle seind sie beschlossen untter die sunde, untter dem zorn gottes, Ewigen tode, Hellen unnd ewigen feuers schuldig. Fur got ist niemand gerecht, sondern sindt alzumahl verkaufft untter die sunde und des todes schuldig, ewig ver-

6 (haben) horen 34 (letzten) Eltesten

sind und einer im hertzen allein ein [E Ehebrecher ist, so richtet jn doch das schwert nicht, er kan darumb nicht gestrafft werden. Darumb so jr nu nicht wolt friede haben, sondern wollet aus meinem Reich ein urteil hören, so stehet da eine Ehebrecherin fur mir, das ist war, aber hie stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimet jnen jr Recht nicht und lesst Mosen sein stehen, saget weder nein noch ja, aber meisterlich saget er jnen beides. Worumb thut jrs nicht, was Moses geboten hat? So jr aber wollet nach meinem Reich richten, so lasset sie mir stehen, denn mein urteil ist: diese Ehebrecherin ists nicht alleine, ewer keiner ist, der nicht auch so arg und böse sey, als diese arme Hure sein mag. Nach Mosi Gesetze füret sie hin, aber nach meinem Gesetze lasset sie gehen, das jr sie aber nach Mosi Gesetz nicht wollet richten, höre ich dabey, das jr mich fraget, so sage ich, das ewer keiner ist, er ist ja so böse als diese arme Hure.

Das ist nu eine Predigt, die gehöret in das geistliche Reich Christi, die also lautet: es ist kein Mensch auff Erden, der da nicht der sünden und des todes schüldig were, keinen ausgeschlossen, er sey Edel, gelart, Bürger oder Bawr, vom jüngsten an bis zum eltesten, alle, alle sind sie beschlossen unter die sünde und unter den zorn Gottes, ewigen tod, der Hellen und ewigen fewrs schüldig, für Gott ist niemand gerecht, sondern sind alzumal verkaufft unter die sünde und des todes schüldig, auch ewig

H] lohren. Also predigt man im reich Christi und wenn diese predigt kompt, die hebt auff das schwerdt, den richter, Rath, Juristen, Hencker und alles, 5 den so einer from ist, so seind sie alle from, hat einer gesundiget, so haben sie alle gesundiget. Derhalben weil sie alle gleich sindt und kein untterschied da ist, so kan auch kein richter 10 da sein. Die, so da sundiget, ist eben so from als der, so da richten soll. Drumb so ist in Christi reich und augen kein weltlich reich oder regiment und gehort kein schwert darzu. Den 15 sie sind schone verurtheilet unnd ist das urtheil gefellet, das sie untter dem zorn gottes sein und undter dem tode und kondten nit höher verdampt werden. Es ist viel ein höher und scherffer 20 gerichte, den in der welt sonst ist.

So ist nun das der undterscheidt, das im geistlichen Reich Christi kein Hencker, recht noch Oberkeit ist, sie seindt do alle gleich. Drumb wer das 25 horen will, der gehe hehr unnd frage Christum, der spricht: 'Welcher untter euch ohne sunde ist, der werffe den Ersten stein auff sie'. Das ist: wollet ihr mit diser frage recht handeln in 30 meinem reich und ein urtteil von mir haben, so bittet ihr sie, das sie es euch vergebe, und sie bittet euch, das ihrs wollet ihr auch vergeben, und ihr alle bittet darnach mich auch, das ichs 35 euch auch vergebe. Sind also alle in einen hauffen und kuchen geschlagen unnd gedruckt, will sagen: Du pharisеer, wilstu meine frage und urtheil horen in meinem reich, so geistlich ist, 40 so sage ich also: Bistu rein und ohne sunde fur gott, so fahe ahn unnd wirff sie. Ja wohl ja. Also hat er

verloren. Also predigt man im Reich [E Christi, und wenn diese Predigt kömet, die hebt auff das Schwert, den Richter, Schöpstuel, Rathaus, Juristen, Hencker und alles, denn so einer from ist, so sind sie alle from, hat einer gesündiget, so haben sie alle gesündiget, derhalben so sie alle gleich sind und kein unterscheid da ist, so kan auch kein Richter da sein, denn die, so da sündiget, ist eben so from als der, so da richten sol. Darumb so ist in Christi Reich und augen kein weltlich Reich oder Regiment und gehört kein Schwert dazu, denn sie sind schon verurteilt und ist das urteil gefellet, das sie unter dem zorn Gottes sind und unter dem tode und köndten nicht höher verdamet werden, es ist auch viel ein höher und scherffer Gerichte, denn in der Welt sonst ist.

So ist nu das der unterscheid, das im geistlichen Reich Christi kein Hencker, Recht noch Oberkeit ist, sie sind da alle gleich, darumb wer das hören wil, der gehe her und frage Christum, der spricht: 'Welcher unter euch one sünde ist' etc. Das ist: woltet jr mit diser frage recht handeln in meinem Reich und ein urteil von mir haben, so bittet jr sie, das sie es euch vergebe, und sie bitte euch, das jr wollet jr auch vergeben, und jr alle bittet darnach mich auch, das ichs euch auch vergebe. Sind also all in einen hauffen und kuchen geschlagen und gedruckt, wil sagen: du Phariseer, wilt du meine frage und urteil hören in meinem Reich, so geistlich ist, so sage ich also: bist du rein und one sünde fur Gott, so fahe an und wirff sie, ja wol ja. Also hat er mit

H] ihnen mit dieser predigt das hertz abgelauffen und durchranth. Den diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wen er ihnen ins hertz redet unnd die sunde offenbarett, das gott mit ihnen redet, so werden die sunde so grosß unnd wirdt ihnen so angst und bang und hat mit seinen sunden so viel zuthun, das sie anderer vergessen und sich duncken lassen, die andern sunder sindt gegen ihnen eittel heiligen. Also seindt sie mit dem Donnerschlage erschreckt und ist ihnen gleich als von einem gewitter ins hertz hinein geleucht und geplitzt, das eittel helle ist draus worden, ihr gantz hertz ist ihnen offen gestanden wie ein Register, haben dieses weibes gahr vergessen und haben gedacht, es stehe ihnen ihre sunde an der stirn geschrieben, und das man ihnen an der Nasen hab ahngesehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dorffen ahnsehen, den sie lassen sich duncken, die stein sehen sie ahn, und ist ihnen die weile lang gewesen, bisß sie das loch getroffen haben und zur thur sich hinaus trollen, sie konnen die augen nicht frolich auffheben oder ein menschen, ein hausß oder die sonne oder einen hundt recht und frolich ahnsehen, den das hertz wird ihnen also zuschlagen, das sie auch die sinne verlieren, und habens nicht lenger konnen leiden noch anders ahnsehen, sondern haben hie schlechts mussen entlauffen, sich aus dem tempel trollen unnd sind hinaus geschlichen, wie ein hund sich aus der kuchen trollet, wen er das maul verbranth hatt.

Also gehets nun in Christi reich zu, wen du dahin kompst, da bistu wie ich und ich als du, ob wir fur

---

dieser Predigt jnen das hertz abgelauffen [E und durchrant, denn diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wenn er jnen ins hertz redet und die sünde offenbaret, das Gott mit jnen redet, so werden die sünden so gros und wird jnen so angst und bange und haben mit jren sünden so viel zu thun, das sie anderer vergessen und sich düncken lassen, die andern Sünder sind gegen jnen eitel Heiligen. Also sind sie mit dem Donnerschlage erschreckt und ist jnen gleich als von einem gewitter ins hertz hinein geleucht und geblitzt, das eitel Helle ist draus worden, jr gantz hertz ist jnen offen gestanden wie ein Register, haben dises weibs gar vergessen und haben gedacht, es stehe jnen jre sünde an der stirne geschrieben und das man jnen an der Nasen habe angesehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dürffen ansehen, denn sie lassen sich düncken, die steine sehen sie an, und ist jnen die weile lang gewesen, bis sie das loch getroffen haben und zur thür sich hinaus trollen, sie können die augen nicht frölich auffheben oder ein Menschen, Haus, Sonne oder einen Hund recht und frölich ansehen, denn das hertz wird jnen also zuschlagen, das sie auch die fünff sinne verlieren, und habens nicht lenger können leiden noch andere ansehen, sondern haben hie schlechts müssen entlauffen, sich aus dem Tempel trollen und sind hinaus geschlichen, wie ein Hund sich aus der Küchen trollet, wenn er das maul verbrant hat.

Also gehets nu in Christi Reich zu, wenn du dahin kömest, da bist du wie ich und ich als du, ob wir fur der Welt

H] der welt wohl nit gleich sein, als: ich bin ein Ehebrecher, hab gestolen etc. und du bists nicht, so ligt nichts dran, den ich finde viel hoher, grosser knoten 5 in mir, darob mihr so bang wirdt, das ich nicht weiss, wo ich hin soll, den im Reich Christi heists: 'wer ohne sunde ist, der werff den Ersten stein'. Drumb schonet, liebe gesellen, lasset 10 die steine liegen, Ich wil auch keinen auffheben, lasset sie liegen und einander ungeworffen, lasset fallen die stein, sprechet: 'Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debi- 15 toribus nostris'. Sie soltten sagen: peccavi, bittet gott fur mich. Da ists wohl gelegt. Aber sie rauschen viel anders dohehr. Wen die schelmen in ihrem Regiment geblieben weren, 20 so hetten sie diese antwort nicht horen durffen, aber weil sie in das reich Christi greiffen, so leuchtet er auch heraus als ein blitze.

In Moisi Reich und ampt were 25 es ein anders gewesen, das hat seine meinung, das ampt ist da, ob er, der richter schon eben die selbige sunde an ihme hatt, das schadet nit, die gesetze, das Recht und ampt oder schwertt, 30 galge und Rath ist nit der menschen und unsers, sondern unsers herrgottes. Gottes ist das schwert, Feur, wasser und andere straffe, Er hats geheissen, wils also haben, Er selbest 35 verbrennet, Hencket und kopfft. Ob du nun ein furst, burgermeister oder Richter, gleich ein bosewicht und bube ist, so soll ich doch gedencken, gottes schwert ist ihme in die handt gegeben. 40 Und hab ich auch ein solch ampt und bin ein boser bube, so sage: wiewohl ichs verdienet hab, das man mihr den

wol nicht gleich sind, als: ich bin ein [E Ehebrecher, habe gestolen etc. und du bists nicht, so ligt nichts dran, denn ich finde viel höher, grösser knoten in mir, darob mir so bange wird, das ich nicht weis, wo ich hin sol, denn im Reich Christi heissets: 'Wer one sünde ist, der werffe den ersten stein'. Darumb schonet, liebe Gesellen, lasset die steine ligen, ich wil auch keinen auffheben, lasset sie ligen und einander ungeworffen, lasset fallen die steine, sprechet: 'Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris', sie solten sagen: peccavi, bittet Gott fur mich. Da ists wol gelegt, aber sie rauschen viel anders daher, wenn die Schelmen in jrem Regiment geblieben weren, so hetten sie diese antwort nicht hören dürffen, aber weil sie in das Reich Christi greiffen, so leuchtet er auch heraus als ein blitz.

In Mosi Reich und Ampt were es ein anders gewesen, da hats seine meinung, das Ampt ist da, ob er, der Richter schon eben dieselbige sünde an jme hat, das schadet nicht, die Gesetze, das Recht und Ampt oder Schwert, Galge und Rad ist nicht der Menschen und unser, sondern unsers HERRN Gottes. Gottes ist das Schwert, Fewer, Wasser und andere straffe, er hats geheissen, er wils also haben, er selber verbrennet, hencket und köpfft die Ubeltheter, ob du nu ein Fürst, Bürgermeister oder Richter, gleich ein Bösewicht oder Bube bist, so sol ich doch gedencken, Gottes Schwert ist jme in die hand gegeben. Und hab ich auch ein solch Ampt und bin ein böser Bube, so sage: wiewol ichs verdienet habe, das man

H] kopff zum Ersten abschluge, so muss ich gleichwohl richten und jhenes lassen anstehen.

Ein boser richter hat gottes gabe, gottes ampt oder gottes befhel eben so wohl, gleich wie ein frommer richter das schwert hat, gleich wie er leib und seel hatt, das den auch gottes Creatur ist. Item Er muss essen und drincken und got gibt den bosen buben seine Creaturn eben so wohl als den frommen. Ein boser richter ist ein Creatur von gott geordent, gleich wie sonne und mondt geschaffen ist. Also haben die bosen fursten eben so wohl das schwerdt als die frommen und sollen es auch gebrauchen, gleich wie ein boser bube sol eben so wohl essen und trincken und sich kleiden, als ein frommer, den er soll seinen leib nicht verderben noch selbst sich umbringen.

In diesem ihrem wesen und emptern solten alhier die pharisеer geblieben und gerichtet haben, was ihr ampt erfordert hette, so weren sie zu frieden blieben und nicht also geschneutzt worden, wen sie aber wollen heilig sein und hierein kriechen in gottes Reich und fragen, was unser herrgott von ihnen saget und wie from sie da sein, wollen sich weisbrennen, das sie keine schelcke sindt, do wirdt ihnen geantworttet: 'WER OHNE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE'. Als solt der Herr Christus sagen: Fur der welt lass ich euch from sein und dein ampt recht sein, wen du auch gleich ein schalck und bube bist. Alhier in meinem Reich, da kom lehr und lege dein ampt, recht und schwert nidder als ein armer bube.

[E] mir den kopff zum ersten abschluge, so mus ich gleichwol richten und jenes lassen anstehen.

Ein böser Richter hat Gottes gabe, Gottes Ampt oder Gottes befehl eben so wol, gleich wie ein fromer Richter das Schwert hat, gleich wie er leib und Seel hat, das denn auch Gottes Creatur ist, Item er mus essen und trincken und Gott gibt den bösen Buben seine Creaturn eben so wol als den fromen. Ein böser Richter ist eine Creatur von Gott geordent, gleich wie Sonne und Mond geschaffen ist, also haben die bösen Fürsten eben so wol das Schwert als die fromen und sollen es gebrauchen, gleich wie ein böser Bube sol eben so wol essen und trincken und sich kleiden als ein fromer, denn er sol seinen leib nicht verderben noch selber sich umbbringen.

In diesem jren wesen und Emptern solten hie die Phariseer geblieben sein und gerichtet haben, was jr Ampt erfoddert hette, so weren sie zu frieden geblieben und nicht also geschneutzt worden, wenn sie aber wollen heilig sein und hierein kriechen in Gottes Reich und fragen, was unser Herr Gott von jnen saget und wie from sie da sind, wollen sich weisbrennen, das sie keine Schelcke sind, da wird jnen geantwortet: 'Wer one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Als solt der Herr Christus sagen: fur der welt las ich euch from sein und dein Ampt auch recht sein, wenn du auch gleich ein Schalck und Bube bist, aber hie in meinem Reich, da kom her und lege dein Ampt, Recht und Schwert nider als ein

H] Hie bistu verdampt in die helle hinein.

Das ist nu, das ehr saget: 'Wer ohne sunde ist' etc. Es ist ein hoher, 5 grosser und trefflicher trotz, wer wil mihr diss urtheil felschen? trotz einem, der mihr itzt einen solchen heiligen zeige, als die phariseer gewesen, ein kern und aussbundt untter allen 10 menschen. Es waren die aller heiligsten, noch mussen sie horen: 'Wer ohne sunde ist' etc. Wie schmehelich ist doch das gereth von den aller heiligsten leuthen, pfui dein maul an. 15 jmmer fur die thuer und kom nicht widder, wen man dich also schneutzet. Wen ich wil heilig und rein sein und er gibt mihr eine solche schlappen und spricht: 'Wer ohne sunde' etc. Dar- 20 mit hat er nun auffgethan das hertz und Register und die thuer auffgethan, auff das sie anderer leuthe vergessen. Also muss man sie zur kirchen hinaus jhagen und blasen aus dem Reich 25 Christi, welche so heilig sein und mit ihren wercken so hinein rumpeln, do spricht Er: Ich wil euch balde herausser blasen.

Das ist nun der undterschiedt 30 zwischen Christi reich und der welt Reich, das Christus alle leuthe zu sunder machet, aber er lefts dobei nicht bleiben. Den es folget drauff, das er sie absolviret. Die arme hure 35 stehet in nöthen, Es ist kein schertz mitt ihr, sie ist der that uberzeuget und sie wird fur dem Richter verklaget, und das urtheil ist nach ihrem recht gefellet unnd gesprochen, das 40 man sie soll todt steinigen. Das ist ihr nicht ein liebtlein gewesen zum tantze. Da soll ihr das hertz gesotten

armer Bube, hie bist du verdamet in [E die Helle hinein etc.

Das ist nu, das er saget: 'Wer one sünde ist' etc. Es ist ein hoher, grosser und trefflicher Trotz, wer wil mir dis urteil felschen? trotz einem, der mir jtzt einen solchen Heiligen zeige, als die Phariseer gewesen, ein kern und ausbund unter allen Menschen, es waren die aller heiligsten, noch müssen sie hören: 'wer one sünde ist' etc. Wie schmehelich ist doch das geredet von den aller heiligsten Leuten, pfui dein Maul an, jmer fur die thür und kom nicht wider, wenn man dich also schneutzet. Wenn ich wil heilig und rein sein und er gibt mir ein solche schlappen und spricht: 'Wer one sünde ist' etc. Damit hat er jnen auffgethan das Hertz und das Register und die thür auffgesperret, auff das sie anderer Leute vergessen. Also mus man sie zur Kirchen hinaus jagen und blasen aus dem Reich Christi, welche so heilig sind und mit jren Wercken so hinein rumpeln, da spricht ER: Ich wil euch balde herausser blasen.

Das ist nu der unterscheid zwischen CHRISTI Reich und der Welt Reich, das Christus alle leute zu Sündern machet, aber er leffets dabey nicht bleiben, denn es folget drauff, das er sie absolviret. Die arme Hure stehet in nöten, es ist kein schertz mit jr, sie ist der that uberzeuget und sie wird fur dem Richter verklagt, und das urteil ist nach jrem Recht gefellet und gesprochen, das man sie sol tod steinigen. Das ist jr nicht ein Lieblin gewest zum Tantze, da sol jr das hertz gesotten und ge-

H] unnd gebrothen haben fur angst unnd sihet sie nit mehr dan schlecht den bittern todt fur augen. Der Rhat unnd die Zeugen sein da, verklagen und verurtheilen sie, schliessen auch, sie sey des todes, wen den das hertz abfelt unnd saget: Ich habs gethan, unnd die Eusserlichen richter unnd zeugen beschliessens, sie sei des todes schuldig, so ist sie schon im hertzen todt gewesen, do ist eittel lauther todt, sie hat nicht tieff im leben gestanden, ein hoffnung mag sie gehabt haben unnd ein lufftlein gesuchet bei dem manne, der do auff die erden geschrieben hatt. Den er stellet sich Erstlich gleich, als kenne ehr sie nicht. Aber welch einen grossen trost horet sie von ihme, das er saget: 'welcher ohne sunde ist, der werffe den Ersten Stein auff sie.' Aber sie stickt noch drinnen und wird jhe tieffer hinein gewickelt.

Aber solche sunder gehoren in das Reich. Christus wil nicht faule, schendliche, lose sunder haben, die do sunder seindt unnd wollen keine sein, oder die do wollen sunder sein, seind doch keine sunder. Den die woltten, das die sunde nicht grofs were und gottes nicht bedurfften, und wollen dennochs gottes gnad anruffen und bethen, und wen ich gnung gebetet hette, darnach so were ich from.

Und vorzeiten thet ich in der Moncherei auch also, sagete: Heute hab ich nichts boses gethan, Ich bin meinem prior gehorsam gewesen, Ich hab gefastet, gebetet, Drumb gott sei mihr gnedig, Meinete, got soltte mihr

40 soltte mihr (gnedig sein)

braten haben fur angst, und sihet sie [E nicht mehr denn schlecht den bittern tod alda fur augen. Der Rat und die Zeugen sind da, verklagen und urteilen sie, schliessen auch, sie sey des todes wert, 5 wenn denn das hertz abfelt und saget: ich habs gethan, und die eusserlichen Richter und Zeugen beschliessens, sie sey des todes schüldig, so ist sie schon im hertzen tod gewesen, da ist eitel lauter 10 tod, sie hat nicht tieff im leben gestanden, ein hoffnung mag sie gehabt haben und ein lüfftlin gesuchet bey dem Manne, der da auff die Erden geschrieben hat, denn er stellet sich erstlich gleich, als 15 kenne er sie nicht. Aber welch einen grossen trost höret sie von jme, das er saget: 'Welcher one sünde ist, der werffe den ersten Stein auff sie'. Aber sie stickt noch drinnen und wird je tieffer 20 hinein gewickelt.

Und solche Sünder gehören auch in dis Reich, Christus wil nicht faule, 25 schendliche, lose Sünder haben, die da Sünder sind und wollen keine sein, oder die da wollen Sünder sein und sind doch keine Sünder. Denn die wolten, das die sünde nicht grofs were und sie 30 Gottes nicht bedürfften, und wollen dennoch Gottes gnade anruffen und anbeten, als wenn ich gnug gebetet hette, darnach so were ich from.

Und vorzeiten thete ich in der Möncherey auch also, sagete: heute habe ich 35 nichts böses gethan, ich bin meinem Prior gehorsam gewesen, ich habe gefastet, gebetet, darumb Gott sey mir gnedig, meinete, Gott solte mir die 40

H] die sunde vergeben, die ich nit fur sunden hielte. Ja die nit sunde weren. Und ich hab diese plage noch an mihr, das heissen tolle sunde, so man selbst 5 erdenckt. Aber es sollen heissen rechte sunde. Den gottes barmhertzikeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder erdichten sunden umbgehet, die do nicht sunden findt, sondern es 10 mussen rechtschaffene sunden sein, die du fhulest, als got nicht furchten, vertrauen, gleuben, den nechsten nicht lieben, nicht bethen, predigt horen noch thun, was das gesetz Moisi gebeuth, 15 das es alles wider das geboth gottes gehe, das man da nicht voruber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe die nit ein schertz sey. Wie es den alhier mit diesem weibe 20 also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in erdichten sunden, sondern do ist die that des Ehebruchs. Mit solchen sunden muss man streitten und solche sunder wil 25 das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesundiget und stecken drinnen, Sonderlich die grossen knothen, die do widder die Erste Taffel, wider das Erste, andere und dritte geboth 30 gehen, darvon die welt nicht viel weiss. Die losen einem die sporen rincken auff und, wen die kommen, die wissen einen fein ahnzusprechen, viel mehr wider dibstall oder Ehebruch thun kan, den 35 die sunde in der Ersten taffel sind viel hoher den die sunde in der Andern taffel.

So gehet nun das reich Christi mit den sundern umb, die do die 40 sunde fhulen und umb der sunde willen

5 heisse 15 gottes (sey)

sünde vergeben, die ich nicht fur sünden [E hielte, ja die nicht sünde weren. Und ich habe diese plage noch an mir, das heissen tolle sünde, so man selber erdencket, aber es sollen heissen rechte sünden, denn Gottes barmhertzigkeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder ertichten sünden umbgehet, die da nicht sünden sind, sondern es müssen rechtschaffene sünden sein, die du fülest, als Gott nicht fürchten, vertrawen, gleuben, den Nehesten nicht lieben, nicht beten, Predigt hören noch thun, was das Gesetz Mosi gebeut, das es alles wider das gebot Gottes gehe, das man da nicht furüber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe, die nicht ein schertz sey. Wie es denn hie mit diesem Weibe also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in ertichten sünden, sondern da ist die that des Ehebruchs. Mit solchen sünden mus man streiten und solche Sünder wil das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesündiget und stecken drinnen, sonderlich die grossen knoten, die da wider die erste Tafel, wider das erste, ander und dritte Gebot gehen, davon die Welt nicht viel weis. Die sünden lösen einem die Sporenrincken auff und, wenn dieselbigen komen, die wissen einen fein anzusprechen, viel mehr den Diebstall oder Ehebruch thun kan, denn die sünde in der ersten Tafel sind viel höher denn die sünden in der andern Tafel.

So gehet nu das Reich Christi mit den Sündern umb, die da die sünde fülen und umb der sünde willen ge-

H] gequelet, geengstiget und gemarttert werden, das das hertz den tod fhulet. Wen das gesetz und das gewissen spricht: das hastu gethan, du hast den tod verdienet, Sonst thun es die andern sunder nicht. Den wen die gleich das erkentniss haben, das sie gesundiget haben, so bessern sie sich nicht, sie fhulen die sunde nicht, sondern schertzen noch darzu, sie bleiben morgens als heute. Aber wer also hinein kompt, das es einen recht trifft, als diss Hurlein, Der wirdt sich ein andermahl bahs fursehen.

Dorumb brauchet Christus alhier das ander stuck seiner predigt, nemlich der vergebung der sunden, Den das Erste ampt seines Reichs ist, Das Er alle zu sunder machet. Den der heilige soll die welt straffen umb der sunde willen. Es wirdt zu allen gesagt: 'WER UNTTER EUCH OHN SUNDE IST, DER WERF DEN STEIN AUF SIE'. Er saget: niemands ist ohn verdinst des zorn gottes und des todes, sunde, helle und Ewiger verdamniss. Die es nun trifft, die sagen: AWE hilff, lieber Herrgott. Wer hilfft da? sie stehet in den pfortten der hellen und sihet hinein. Aber der herr richtet sie widder auff und spricht: weib, wie bistu so frei? wo seind deine verkleger und wo ist der Richter? Haben sie sich getrollet? Sie seindt tieffer in sunden den du, stehestu allein? Das machet, sie haben genaschet am Reich Christi. Sie woltten rein unnd heilig sein. Da goss er ihnen ein bruhe oder suppen uber die schnautzen. Da kriegt das weib wider ein lufftlein oder trostlein, den er spricht:

quelet, geengstiget und gemartert werden, [E das das hertz den tod fület. Wenn das Gesetze und das Gewissen spricht: das hast du gethan, du hast den tod verdienet, sonst thun es die andern 5 Sünder nicht, denn wenn die gleich das erkentnis haben, das sie gesündiget haben, so bessern sie sich nicht, sie fülen die sünde nicht, sondern schertzen noch dazu, sie bleiben morgen als heute. Aber 10 wer also hinein kömet, das es einen recht trifft, als diesem Hürlin geschiet, der wird sich ein andermal das fürsehen.

Darumb brauchet Christus hie das 15 ander stücke seiner Predigt, nemlich der vergebung der sünden, denn das erste Ampt seines Reichs ist, das er alle zu Sünder machet, denn der heilige Geist sol die Welt straffen umb der sünde 20 willen. Es wird zu allen gesagt: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den Stein auff sie'. Er saget: niemand ist on verdienst des zorns Gottes und des Todes, Sünde, Helle und ewiger verdam- 25 nis. Die es nu trifft, die sagen: Awe hilff, lieber Gott. Wer hilfft da? Diese Ehebrecherin stehet in den Pforten der Hellen und sihet hinein, aber der HErr richtet sich wider auff und spricht: Weib, wie bist 30 du so frey? wo sind deine Verkleger und wo ist der Richter? haben sie sich getrollet? sie sind tieffer in sünden denn du, stehest du allein? das machet, sie haben genaschet am Reich Christi, sie 35 wolten rein und heilig sein, da goss er jnen eine heisse brühe oder suppen uber die schnautzen, wie den neschigten Hunden in den Küchen geschiet. Da kriegt das Weib wider ein lüfftlin oder tröst- 40 lin, denn er spricht:

H] 'HAT DICH NIEMANDT VERDAMPT? SIE SPRACH: HER, NIEMANDT. IHESUS SPRACH: SO VERDAMME ICH DICH AUCH NICHT.'

Das Reich Christi ist nicht verdammen. Ich bin nicht drumb da, das ich dich verdammen wolle, sondern, das ich die sunde vergebe denen, die da sein, wie du bist, do da ist der todt, Teuffel, böss gewissen, kleger und Richter da gewesen und die leuthe geplaget haben. In meinem Reich heisset es: Ich vergebe dir deine sunde, den in meinem Reich ist niemand ohne sunde und ohne vergebung der sunde. Drumb so mustu auch vergebung der sunden haben. Mein reich muss nitt wuste sein, alle, die hinein sollen kommen und drinnen sein, die mussen die sunder sein, seindt sie nun sunder, so konnen sie nit leben, sie mussen vergebung der sunden haben, bin ich ein sunder, so bleibets nicht darbei, die sunden mussen auch vergeben werden. So kompt nun niemands in diss reich den die sunder, aber sage drumb nicht: Nun wollen wir in sunden bleiben. Nein, Es heist: lerne deine sunde fhulen und erkennen, wen dan diese nicht durfften sunder werden, sie warens zuvorn und wurdens noch viel mehr, den das wurde ihnen offenbaret, Wer ohne sunde undter ihnen were, der solt den ersten stein auff sie werffen. Das heist ein sunder, der die sunde fhulet. Die pharisеer, die schelmen waren nit sunder, sondern wurden Erst zu sundern, do er sagte: 'Wer ohne sunde ist' etc. sie wurden zu sundern, aber sie verzweifelten unnd trolleten sich

'Hat dich niemand verdamet? V. 10. 11 [E Sie sprach: HERR, niemand. JHESUS sprach: So verdame ich dich auch nicht.'

Das Reich Christi ist nicht verdamen, ich bin nicht darumb da, das ich dich verdamen wil, sondern, das ich die sünde vergebe denen, die da sein, wie du bist, da zuvor da ist der Tod, Teufel, böss Gewissen, auch da Kleger und Richter sind gewesen und die Leute geplaget haben. In meinem Reiche heisset es: Ich vergebe dir deine sünde, denn in meinem Reich ist niemand one vergebung der sünde, darumb so must du auch vergebung der sünde haben. Mein Reich mus nicht wüste sein, alle, die hinein sollen komen und drinnen sind, die müssen Sünder sein, sind sie nu Sünder, so können sie nicht leben, sie müssen vergebung der sünden haben, bin ich ein Sünder, so bleibets nicht dabey, die sünden müssen auch vergeben werden, so kömet nu niemand in diss Reich denn die Sünder. Aber sage du darumb nicht: Nu wollen wir in sünden bleiben. Nein, es heisst: lerne deine sünde fülen und erkennen, wie denn diese nicht durfften Sünder werden, sie warens zuvor und wurdens noch viel mehr, denn das wurde jnen offenbaret, wer one sünde unter jnen were, der solt den ersten stein auff sie werffen. Das heisst ein Sünder, der die sünde fület, die Phariseer, die Schelmen waren nicht Sünder, sondern wurden allererst zu Sündern, da er sagete: 'Wer one sünde ist' etc. sie wurden zu Sündern, aber sie verzweifelten und trolleten sich da-

H] darvon, verborgen ihre sunde, waren hoffertig, woltten nicht erwartten des andern worts, so Christus redet: 'ICH VERDAMME DICH AUCH NICHT'.

Darumb so gehoren allein diese sunder in das Reich Christi, die do ihre sunde erkennen unnd fhulen und erschnappen dan das wortt: 'ICH VERDAMME DICH NICHT.' Die seind es. Das ist das Reich Christi. Er lesset keinen heiligen hinein, Er blest sie alle hinaus, Er stosset aus der kirchen, was do heilig sein will, kommen aber sunder hinein, so bleiben sie nit sunder, Er decket den manttel druber und saget: Hastu gesundiget, so vergebe ich dir die sunde unnd decke sie zu. Es ist wahr, die sunde ist da, aber der Herr in diesem reich wil sie nicht sehen, wil sie zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nun da ein lebendiger heilig und gliedt Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gahr voller sunden wahr, und ist nun die sunde ihnen zugedeckt und vergeben, Das, ob sunder wohl bosewicht unnd buben sein unnd fhulen nur die sunde, so sollen sie vergeben sein, allein lass dir nur ein ernst sein. Hastu gekostet, was do sei das gesetz unnd die sunde, unnd weissest, wie wehe die sunde thut, und wie susse die gnade schmecke. Das ist die absolution und diese Historia.

von, verborgen jre sünde, waren hoffertig, [E wolten nicht erwarten des andern worts, so Christus redet: 'Ich verdame dich auch nicht'.

Darumb so gehören allein diese Sünder in das Reich Christi, die da jre sünde erkennen und fülen und erschnappen denn das wort Christi, so er hie redet und spricht: Ich verdame dich nicht, die sind es. Das ist das Reich Christi, er lesset keinen Heiligen hinein, er blesst sie alle hinaus, er stösset aus der Kirchen, was da heilig sein wil, komen aber Sünder hinein, so bleiben sie nicht Sünder, er decket den mantel drüber und saget: Hast du gesündiget, so vergebe ich dir die sünde und decke sie zu. Es ist war, die sünde ist da, aber der Herr in diesem Reich wil sie nicht sehen, sondern zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nu da ein lebendiger Heilige und glied Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gar voller sünden war, und ist nu die sünde jr zugedeckt und vergeben. Denn ob Sünder wol Böswicht und Buben sind und fülen nur die sünde, so sollen sie vergeben sein, allein las dirs nur ernstlich leid sein und bitte Gott umb vergebung. Hast du denn gekostet, was da sey das Gesetz und die Sünde, und weissest, wie wehe die sünde thut, so sihe hie dagegen, wie süsse die gnade Gottes, im Euangelio uns angeboten, schmecke. Das ist die Absolution, so der H. Christus der Ehebrecherin alhie spricht.

H] Bl. 84b

## DIE ANDERE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS am Sonnabendt nach Michaelis gepredigt.

5 'DA REDET IHESUS ABER MAHL ZU IHNEN UND SPRACH: ICH BIN DAS LIECHT DER WELT, WER MIR NACHFOL-10 GET, DER WIRT NIT WANDELN IM FINSTERNUS, SONDERN WIRT DAS LIECHT DES LEBENS HABEN.'

Diefs achte Capittel hatt im ahn-15 fange uns furgehaltten das grosse exempel, da der Herr Christus seine gnade beweiset an dem armen weibe, das im Ehebruch begriffen wahr, und hat damit beweiset mit der that, 20 das das gesetze, so da heisset die Ehebrecherin steinigen, undter seiner gewalt sei, jedoch mit der bescheidenheit, das er ihnen die Ehebrecherin nicht mit gewalt nimpt, sondern da sie 25 davon gingen und liessen sie stehen, verfahens und liessen ihr regiment in seins fallen, do geschichts also.

Itzunder folgen nu predigten, dor-30 innen wir horen werden, wie der Herr Christus sein predigampt hat hoch gesetzet und gepreiset uber aller welt predigt, lehre unnd wesen unnd alle die jhenigen, so selig werden wollen, 35 zu sich zeucht. Drumb so ist difs Capittel gahr voller ketzerey unnd ist kein wahr wort dran, sondern seind eittel teuffels lehren drinnen, nach der welt und vernunfft urtheil, den keine 40 vernunfft kan leiden, wen man sie umb rhat fragt, das Christus hie recht rede.

## Die andere Predigt uber das 8. Capit. am Sonnabend nach Michaelis.

Bl. 264b [E

'Da redet Jhesus abermal zu jnen und sprach: Ich bin das Liecht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternis, sondern wird das Liecht des Lebens haben.' V. 12

JM anfang des achten Capitels ist uns furgehalten die Historien mit der Ehebrecherin, ein gros herrlich Exempel, wie der Herr Christus seine gnade beweiset an dem armen Weibe, das im Ehebruch begriffen war, und mit der that beweiset, das das Gesetze, so da heisset die Ehebrecherin steinigen, unter seiner gewalt sey, jedoch mit der bescheidenheit, das er jnen die Ehebrecherin nicht mit gewalt nimet, sondern, da sie davon giengen und liessen sie stehen, verfahens und liessen jr Regiment in seins fallen, da geschachs also, das er sie von jrer sünden los und ledig zelet.

Itzunder folgen nu Predigten, darinnen wir hören werden, wie der Herr Christus sein Predigampt hat hoch gesetzet und gepreiset uber aller Welt Predigt, Lere ünd wesen und alle die jenigen, so selig werden wollen, zu sich zeuhet. Darumb so ist difs Capitel gar voller Ketzerey und ist kein war wort dran, sondern sind eitel Teufelsleren drinnen nach der Welt und Vernunfft urteil, denn keine vernunfft kan leiden, wenn man sie umb rat fragt, das Christus hie recht rede.

H] Die Erste proposition unnd der Erste spruch muſs die groſte ketzerei sein, das Er saget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'. Do sagen sie: was duncket dich umb diſs wortt: 'Ego sum lux mundi' totius, was ist das anders gesagt den: wo ich nicht bin, da ists finster, wa ich verlesche, da sihet niemandt nichts? Was machet dan Moises unnd alle andere lehrer unnd Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? Er wils allein der welt liecht geheissen sein, sondert sich von allen andern predigern ab, das, wen es nicht heist: Ich bins, so solls alles heissen finsterniſs, wen er doch messig und zuchtig also gesagt hette unnd hette es vernunfftiger gemacht, Ich bin das liecht dieses landes, dieses konigreichs, hauses, volckes oder dieses tempels, so were es billicher dohin gegangen. Aber also herfur zu fharen unnd zu rhumen unnd die gantze welt auff einen bissen zu fassen unnd so gering unnd schertzlich von der gantzen welt zu predigen, das die welt ohn ihnen eittel finsterniſs sey, das ist sehr hoch gepredigt unnd nach der vermessenheit geredet, das er alle meuler zustopffet unnd alle heisset stille schweigen, unnd das man alle weise leuthe narren heissett unnd spricht: Ihr wisset nichts, sehet nichts, stecket in finsterniſs, unnd wen ich nicht leuchte, so ists nicht geleuchtet.

Das haben die Juden nicht leiden konnen, Drumb geben sie ihm kalck in die kurschen, sagen: WAS ZEUGESTU VON DIR SELBST? sagen zu ihme: Eigen lob stinckt gerne

Die erste Proposition und der erste [E Spruch mus die gröſte Ketzerey sein, das er saget: 'Ich bin das Liecht der Welt', da sagen sie: was dünckt dich umb dis wort: 'Ego sum lux mundi' totius, was 5 ist das anders gesagt denn: wo ich nicht bin, da ists finster, wo ich verlesche, da sihet niemand nichts? Was machet denn Moses und alle andere Lerer und Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? er wil 10 allein Lux mundi geheissen sein, sondert sich von allen andern Predigern ab, das, wenn es nicht heisst: ICH BINS, so sols alles heissen finsternis, wenn er doch messig und züchtig also gesaget hette und 15 hette es vernünfftiger gemacht, als: Ich bin das liecht dieses Landes, dieses Königreichs, hauses, Volcks oder dieses Tempels, so were es billich hingangen, aber also herfür zu faren und zu rhümen 20 und die gantze Welt auff einen bissen zu fassen und so gering und schertzlich von der gantzen Welt zu predigen, als, das sie one jn eitel finsternis sey, das ist seer hoch geprediget und nach der vermessen- 25 heit geredet, das er alle Meuler zustopffet und alle heisset stille schweigen, und das man alle weise Leute Narren heisset und spricht: jr wisset nichts, sehet nichts, stecket in finsternis, und wenn ich nicht 30 leuchte, so ists nicht geleuchtet.

35

Das haben die Jüden nicht leiden können, darümb geben sie jme kalck in die Kürschen, sagen: Was zeugest du von dir selbr? sagen zu jme: Eigen lob stinckt gerne und dem die Nach- 40

2 die (Erste)

H] unnd dem die nachtbarn ubel gerathen findt, der muſs ſich ſelbſt loben. Sagen: wie kondte einer nerriſcher reden, den wen er von ſich ſelber redet unnd ſich lobet, weil ihnen andere nicht loben wollen? Ich höre nicht, das es deine nachtbarn ſagen, ſie ſchweigen alle ſtille undt ſeindt dir ubel gerathen. So thuſtu, wie die narren pflegen, und rhumeſt dich ſelbſt. Drumb ſo iſt es eine vermeſſene und ſehr Ergerliche, ſtoltze predigt, das er darff aufftretten fur den ſtoltzen leuthen unnd groſſen Doctoribus unnd furgeben, das ſie alle heiſſen ſollen blinde, narren unnd finſterniſs, unnd dargegen ſpricht Er: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'. Nun findt ſolche leuthe noch heuthe zu tage, die da wollen das Euangelium vernichten unnd gahr zu ſchanden machen. Denen mus man das auch zum Erſten ſagen, dieſe Ergerliche unnd ketzeriſche wortt: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', unnd ſprechen: liebe biſchofe, Bapſt, Cardinal, furſten, pfaffen unnd Monche, ihr ſeidt alle im finſtern mit euer lehre, Es ſei dan, das ihr prediget, wie ich predige unnd wie Chriſtus prediget. Solchs iſt nicht zu leiden unnd lautet ketzerlich unnd ſchendtlich.

Zum andern, wens ſchon wahr were, unnd ich kans mit gutem gewiſſen ſagen, Chriſtus ſei recht unnd unſere predigt ſei auch rechtſchaffen, unnd wen ſie die konnige, furſten unnd Herrn nicht annemen, ſo ſeindt ſie alle verdampt unnd verloren, So iſt doch aus der maſſen herb unnd ergerlich, das ſich einer ſelbs rhume, als S. Paulus ſpricht: Ich bin ein

30 (ge)prediget

[E barn ubel geraten ſind, der mus ſich ſelbr loben. Sagen: wie kondte einer nerriſcher reden, denn wenn er von ſich ſelber redet und ſich lobet, weil jn andere nicht loben wollen? ich höre nicht, das es deine Nachbarn ſagen, ſie ſchweigen alle ſtille und ſind dir ubel geraten, ſo thuſt du, wie die Narren pflegen, und rhümeſt dich ſelber. Darümb ſo iſt es eine vermeſſene und ſeer ergerliche, ſtoltze predigt, das er darff für den ſtoltzen Leuten und groſſen Doctoribus aufftreten und fürgeben, das ſie alle heiſſen ſollen blinde Narren und finſternis, und dagegen ſpricht er: 'ICH bin das Liecht der Welt'. Nu ſind ſolche Leute noch heute zu tage, die wollen das Euangelium vernichten und gar zu ſchanden machen, denen mus man auch zum erſten dieſe ergerliche und Ketzeriſche wort ſagen: 'Ich bin das Liecht der Welt', und ſprechen: Lieben Biſchofe, Bapſt, Cardinel, Fürſten, Pfaffen und Mönche, jr ſeid alle im finſtern mit ewer Lere, es ſey denn, das jr prediget, wie ich predige und wie Chriſtus prediget, ſolches iſt nicht zu leiden und lautet Ketzerlich und ſchendlich.

Zum andern, wenns ſchon war were, und ich kans mit gutem gewiſſen ſagen, Chriſtus ſey recht und unſere predigt ſey auch rechtſchaffen, und wenn ſie die Könige, Fürſten und Herrn nicht annemen, ſo ſind ſie alle verdamet und verloren, ſo iſt doch aus der maſſen herb und ergerlich, das ſich einer ſelber rhüme, als S. Paulus ſpricht: Ich bin 1. Tim. 2, 7

H] Apostel unnd Doctor der Heiden, darzu gesanth, das ich soll ein Diener des worts sein in der gantzen welt, auff das sie seelig wurden. Also rhumet er auch, trotzet unnd rumpelt also doher, wen es gleich wahr were, so ists verdriesslich von sich selbs also rhumen, die welt kan das nicht leiden, drumb saget man: Laudet te os alienum unnd Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaberis ipse etc. Den es stinckt fur der weltt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflegen solches zuthun. Ehre soll von einem andern hehrkommen, wen ich soll lobens wehrt sein, gross gehaltten unnd hoch gemacht werden. An ihm selbst ists verdampt unnd ketzerisch, sagen, Er sei das liecht der weltt. Darnach so ists auch fur der welt nerrisch und lauthet schendlich, wens gleich wahr ist, Es solt durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heutte zu tage also zu. Es muss alles beides bleiben. Christus muss es sagen, Er sei das liecht der welt, Es sei auch die wahrheit da an ihr selbst, das ausser Christo alles finsterniss ist, unnd drumb muss ers von ihm selbst singen unnd ein kuckuck werden, seinen eigen namen selbst aussruffen. Ich muss es auch thun unnd ein iglicher prediger, den wen ich mich nit lobe, so muss ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es nicht. Ich muss gewiss sein, das lehre unnd predigt recht sei, ja gottes wort sei unnd das liecht der welt unnd zwar ein solch liecht, das ohne dem liecht sonst alles eittel finsterniss ist. Darnach so muss ich mich rhumen, das ich ein solcher

ein Apostel und Doctor der Heiden, [E dazu gesant, das ich sol ein Diener des Worts sein in der gantzen Welt und sol ein Liecht der Heiden sein in der Welt, auff das sie selig würden. Also rhümet er auch, trotzet und rumpelt also daher, wenn es gleich war were, so ists verdrieslich von sich selber also rhümen, die Welt kan das nicht leiden, darůmb saget man: Laudet te os alienum und Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te culpaveris ipse etc. denn es stinckt für der Welt, wenn sich einer selbr lobet oder schilt, Narren pflegen solches zuthun, Ehre sol von einem andern herkomen, wenn ich sol lobenswert sein, gros gehalten und hoch gemacht werden. An jm selbs ists verdamet und Ketzerisch, sagen, Er sey das Liecht der Welt, darnach so ists auch für der Welt nerrisch und lautet schendlich, wenns gleich war ist, es solt durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heute zu tage also zu, es mus alles beides bleiben, Christus mus sagen, Er sey das Liecht der Welt, es ist auch die Warheit da an jr selbs, das ausser Christo alles finsternis ist, und darůmb mus ers von jm selbs singen und ein Kuckuck werden, der seinen eigen namen selbs ausruffe. Ich mus es auch thun und ein jglicher Prediger, denn wenn ich mich nicht lobe, so mus ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es nicht. Ich mus gewis sein, das unser Lere und predigt recht sey, ja Gottes Wort sey und das Liecht der Welt und zwar ein solch Liecht, das one dem Liecht sonst alles eitel finsternis ist, darnach so mus ich mich rhümen, das ich ein solcher Prediger oder Pfarherr

H] prediger sei, So bin ich verrhaten unnd es were besser, das ich nie geboren were. Dan wen ich soll andern predigen, zum Christenthumb, zur tauffe 5 unnd ewigen leben fhuren, So muss ich der sachen zuvohr selbst gewiss sein, das die lehre recht sei unnd nicht mein wortt, sondern Christi wort sei unnd ich ein rechtschaffener prediger 10 sei. Wen ich nun das sage, so spricht man den balde, das ich mich selbst lobe. Also kan ein burgermeister sagen unnd den rhum haben: Ich weiss, das ich alhier burgermeister 15 unnd die Oberkeit bin, unnd das in keinen zweiffel stellen.

Hertzog Hans von Sachsen kan 20 sagen unnd rhumen, Er sei von gott geordent zum fursten zu Sachsen unnd zum Herrn uber diese stadt unnd landt, Er thuts auch unnd muss es thun unnd schreiben oben in seinen brieffen: Von 25 gottes gnaden Johans Hertzog zu Sachsen. Den wen er des nicht gewiss were unnd von ihme rhumen kondte, so stunde es ubel. Die eltern mussen auch sagen, das sie von gottes gnaden 30 dieses sohns Eltern sindt, unnd ein kindt kan auch sagen: vater, durch gottes gnaden bin ich euer sohn. Ein haussherr kan auch also sagen: Ich bin Herr in dem hause, bin vater unnd 35 mutter, Das ist mein nahme und rhum. Solchs rhumen gehet aus gottes befehl dohehr, da ein iglicher gewiss ist, das aus gottes befhel Er das ampt habe und das es gottes ampt sei, sein 40 predigt gottes wort, sein Regiment gottes urtheil sei. Wer also rhumett,

*19* kan ⟨kan⟩ *21* fursten ⟨von⟩

bin, ein Lerer der Warheit, denn wenn [E ich das nicht kan von mir rhümen, das ich ein solcher Prediger sey, so bin ich verraten und es were besser, das ich nie geborn were. Denn wenn ich sol andern predigen und sie zum Christenthum, zur Tauffe und ewigen leben füren, so mus ich der sachen zuvor selber gewis sein, das die Lere recht sey und das ich dazu ein Knecht sey, das es die warheit und nicht mein wort, sondern Christi wort sey und ich ein rechtschaffener Prediger sey. Wenn ich nu das sage, so spricht man denn balde, das ich mich selber lobe, also kan ein Bürgermeister sagen und den rhum haben: ich weis, das ich hie Bürgermeister und die Oberkeit bin, das ich in keinen zweifel stelle.

Hertzog Hans von Sachsen kan sagen und rhümen, er sey von Gott geordent zum Fürsten zu Sachsen und zum Herrn uber diese Stad und Land, er thuts auch und mus es thun und schreiben oben in seinen Briefen: Von Gottes gnaden Johans Hertzog zu Sachsen, denn wenn er das nicht gewis were und von jme rhümen köndte, so stünde es ubel. Die Eltern müssen auch sagen, das sie von Gottes gnaden dieses Sons Eltern sind, und ein Kind kan auch sagen: Vater, durch Gottes gnad bin ich ewer Son. Ein Hausherr kan auch also sagen: Ich bin Herr in dem Haus, ich bin Vater und Mutter, das ist mein name und rhum. Solch rhümen gehet aus Gottes befehl daher, da ein jglicher gewis ist, das aus Gottes befehl er das Ampt habe und das es Gottes Ampt sey, sein predigt Gottes wort, sein Regiment Gottes urteil sey, wer also rhümet, der thut recht,

H] der thut recht. Spricht man den: jha, es sindt narren, die sich selbst rhumen.

Nu es ist wahr, aber wisse du, das ich mich nicht einen prediger rhume von mihr selbst. Item, ich rhume mich nicht einen fursten von mihr selbst, sondern es ist noch einer dahinden, der auch mit rhumet, nemlich unser herrgott, der mihr das ampt befoln hat und saget, ich soll vater sein, ein prediger, furst, graff, Edelman, burger oder baur sein. Wen es der saget, dan so rhume ich mich nicht alleine. Wen ich mich aber ausser got rhumete, so were ich ein narr. Als wen ein Rottengeist keme unnd spreche: Ich bin hieher gesanth, Ich wil predigen, So spreche ich: Wer du? du rhumest dich selbst, den du kompt von dir selbst, du hast nicht mehr zeugen den dich alleine. Ich fhule in meinem hertzen, dein rhum ist nicht wahr. Die nachtbarn sindt dir ubel gerathen, Er rhumet sich alleine und hatt nicht denen in ihme, der do spreche: Der heilige geist hat mihr befoln, das ich predigen soll.

Item wen einer in mein haus keme unnd spreche: Ich soll wirth sein, so wirstu sagen: nein, bruder, der heilige geist hat mirs gesagt, Ich soll herr sein in meinem hause, Heilige geist hin, heilige geist hehr, gehe du hinaus unnd lass mir mein gesinde, weib, kindt unnd guther zu frieden, wen hat dirs der heilige geist befoln? Ich hab auch den heiligen geist, der ich gottes befhel hab, so also lautet: Mir ist diss haus unnd gesinde von gott befholn zu regiren. Ich bin Herr, das weissestu auch.

Also ist es auch in weltlichen sachen unnd mit der Oberkeit, es lauttet nicht

[E spricht man denn: ja, es sind Narren, die sich selbs rhümen.

Nu es ist war, aber wisse du, das ich mich nicht einen Prediger rhüme von mir selber, Item, ich rhüme mich nicht einen Fürsten von mir selber, sondern es ist noch einer dahinten, der auch mit rhümet, nemlich unser HErr Gott, der mir das Ampt befohlen hat und saget, Ich sol Vater sein, ein Prediger, Fürst, Graff, Edelman, Bürger oder Bauer sein, wenn es der saget, denn so rhüme ich mich nicht allein, wenn ich aber ausser Gott mich rhümete, so were ich ein Narr. Als wenn ein Rottengeist keme und spreche: Ich bin hieher gesant, ich wil predigen, so spreche ich: wart du, du rhümest dich selber, denn du kömest von dir selber, du hast nicht mehr zeugen denn dich alleine, ich füle in meinem Hertzen, dein rhum ist nicht war, die Nachbarn sind dir ubel geraten, er rhümet sich alleine und hat nicht den in jme, der da spreche: der heilige Geist hat mir befohlen, das ich predigen sol.

Item wenn einer in mein Haus keme und spreche: Ich sol Wirt sein, so würde ich sagen: nein, Bruder, der heilige Geist hat mirs gesaget, ich sol Herr sein in meinem Hause, heilige Geist hin, heilige Geist her, gehe du hinaus und las mir mein Gesinde, Weib Kind und güter zu frieden, wenn hat dirs der H. Geist befohlen? Ich hab auch den heiligen Geist, der ich Gottes befehl hab, so also lautet: mir ist dis haus und gesinde von Gott befohlen zu regiren, ich bin Herr, das weist du auch.

Also ist es auch in weltlichen sachen und mit der Oberkeit, es lautet nicht

H] ergerlich, sondern stehet wohl, man mag sich so rhumen, ja man muss fursten den rhum lassen, das man schreibe: Wir Hans Hertzog zu Sachsen.
5 Es ist gottes zeugnis da neben der schrifft unnd ist die welt wohl so klugk, das sie weiss, das gottes befhel da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen konnen sie es nicht leiden, wen
10 ich sage: Ich weiss, was ich predige widder den bapst unnd die Rottengeister, nemlich, das es gottes wort sey, unnd das ich mit meiner lehre ein recht liecht bin, sie aber eittel finsterniss
15 findt, Da wil es in dem geistlichen ampt nicht also klingen, sondern will einen solchen schein haben, als das wir uns selbst rhumen, das macht, das man allein auff die person unnd nicht
20 auff das ampt sihet, wen ein pfarherr prediget, so meinet man, es sei nur Joannes Bugenhagen Pommeranus, der doch das Zeugniss mit ihme hatt, das er pfarherr sei. Nein, Joannes
25 noch Martinus sollen mir nichts thun, aber sie sind pfarherr, gleich wie hertzog Johans der Furst zu sachsen ist, Vater unnd mutter die eltern im hause sind, Das ist den ein ander man.

30 Im weltlichen regiment lauttet es nicht so ubel, das man sich rhumet unnd saget: Ich bin da vater unnd mutter, burgermeister, Den ich weiss, das die Engel selbst also zu mihr
35 sagen. Aber alhier ists lecherlich, wen es Christus will rhumen. Do saget man: rhume dich, kreuttlein, deines vatern kol were gross. Es muss ein boser rhum sein. Wolan, spricht Chri-
40 stus, Es ist ein rechter rhum, Es stehet fur euern augen, Ich weiss, das ich das licht der welt sey unnd der vatter

ergerlich, sondern stehet wol, man mag [E sich so rhůmen, ja man mus Fürsten den rhum lassen, das man schreibet: Wir Hans Hertzog zu Sachsen. Es ist Gottes zeugnis da neben der Schrift und ist die welt wol so klug, das sie weis, das Gottes befehl da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen kǒnnen sie es nicht leiden, wenn ich sage: Ich weis, was ich predige wider den Bapst und die Rottengeister, nemlich, das es Gottes wort sey, und das ich mit meiner Lere ein recht liecht bin, sie aber eitel finsternis sind, da wil es in dem Geistlichen ampt nicht also klingen, sondern wil einen solchen schein haben, als das wir uns selber rhůmen, das macht, das man allein auff die Person und nicht auff das ampt sihet, wenn ein Pfarher prediget, so meinet man, es sey nur Joannes Bugenhagen Pomeranus, der doch das zeugnis mit jm hat, das er Pfarherr sey. Nein, Joannes noch Martinus sollen mirs nicht thun, aber sie sind Pfarherr, gleich wie Hertzog Johans der Fürst zu Sachsen ist, Vater und Mutter die Eltern im hause Herrn sind, das ist denn ein ander Man.

Im Weltlichen Regiment laut es nicht so ubel, das man sich rhůmet und saget: Ich bin da ein Vater, Mutter oder Bůrgermeister, denn ich weis, das die Engel selber also zu mir sagen. Aber hie ists lecherlich, wenn es Christus wil rhůmen, da saget man balde, Er sey das Liecht der welt, rhůme dich, kreutlin, deines Vaters kol were gerne gros und es mus alda ein bǒser rhum sein. Wolan, spricht Christus, es ist ein rechter rhum, es stehet für ewern augen, Ich weis, das ich das Liecht der welt bin und der

H] hat mirs befholn, von dem ich gesanth bin, der gibt mihr das Zeugniss, Ich bin es nit von mihr selbst, wen ich ein Enzele person fur mich selbst were, so gings nit hin. Aber nun bin ich eine gemeine person unnd darzu kommen und geordent, das ich das liecht der welt sein soll. Drumb rhume ich michs billich, unnd als dan stehets einem prediger recht unnd wohl ahn, das er sich also rhume wider die schwermergeister. Den wen ein schwermer keme unnd were 24 mahl gelertter den ich bin, so wolt ich ihnen doch alhier nicht predigen lassen, unnd wen ich auch gleich noch einmahl so gelarth were, als ich bin, so wolt ich doch zu Leipzig nicht predigen, den do selbst ist mihr das predigampt nicht befholn. Man gebe da nichts auff meinen rhumb, den ich rhumbt mich selbst. Ein vater muss auch also sagen, wen ein ander spreche: Ich bin des kindes vater oder mutter: Noch nicht, lass nur fragen, wer auff der hochzeit gewesen sei, wer do hab zugesehen, da man die brauth hat beigelegt, unnd wer die brauth hat zu kirchen gefurt. Ich und du und ein jeder muss seines ampts gewiss sein, Die kunst haben wir, Das ein jeder soll gewiss auf sein ampt fussen konnen, Das Er wisse: in dem ampt sticke ich, in dem stande lebe ich, der gefellet gott wohl. Er will, ich soll sein ein vater, mutter, man unnd weib.

Vorhin haben wir das im bapstumb nicht gewust, sondern man hat gemeinet, man kondte got in diesem stande nicht dienen. Wen eheleute kinderlein zeugeten, wen man den acker bauete etc. Die gewisse beruffung und

35 vater (vnnd)

Vater hat mirs befohlen, von dem Ich [E gesant bin, der gibt mir das zeugnis, Ich bin es nicht von mir selber, wenn ich ein einzele Person für mich were, so giengs nicht hin, aber nu bin ich eine Gemeine Person und dazu komen und geordent, das Ich das Liecht der Welt sein sol, darümb rhüme ich michs billich, also auch stehets einem Prediger recht und wol an, das er sich also rhüme wider die Schwermergeister. Denn wenn ein Schwermer keme und were xxiiij. mal gelerter, denn ich bin, so wolt ich jn doch hie nicht predigen lassen, und wenn ich auch gleich noch einmal so gelart were, als ich bin, so wolt ich doch zu Leipzig nicht predigen, denn daselbst ist mir das Predigampt nicht befohlen, man gebe da nichts auff meinen rhum, denn ich rhümete mich selber. Ein Vater mus auch also sagen, wenn ein ander spreche: Ich bin des Kindes Vater oder Mutter: noch nicht, las nur fragen, wer auff der Hochzeit gewesen sey, wer da hab zugesehen, da man die Braut hab beygelegt, und wer die Braut hat zur Kirchen gefurt. Ich und du und ein jeder mus seines ampts gewis sein, die kunst haben wir, das ein jeder sol gewis auff sein ampt fussen können, das er wisse: in dem Ampt sticke ich, in dem Stande lebe ich, der gefellet Gott wol, er wil, das ich sol sein ein Vater, Mutter, Man und Weib.

Vorhin haben wir das im Bapsthum nicht gewust, sondern man hat gemeinet, man köndte Gott in diesem Stande nicht dienen, wenn Eheleute Kinderlin zeugten oder wenn man den Acker bawete etc. Die gewisse beruffung und den rhum, so

H] den rhum, so wir von den Emptern haben, wusten wir nicht, sondern schlugens in windt unnd hielttens darfur, solten wir gott dienen, so musten 5 wir Monche unnd Nonnen werden. Aber itzt kan ich nicht sagen: In dem ampt stehe ich, Trotz dem teuffel unnd der welt, Das Er mihr dieses ampt taddele. Ich weiss, das ich ein pre-10 diger bin, Ein Apostel, furst, Ich Johan Pommer kan sprechen: Ich bin ein rechter pharherr unnd prediger zu Wittemberg. Hertzog Johans kan sagen: Ich bin ein furst zu Sachsen. 15 Hie ist ein grosser untterschiedt zwischen dem rhumen unnd rhumen. Wer sich selbst rhumet, der ist ein narr, wer sich aber seines ampts rhumet, der ist kein narr. Den das ampt rhumen 20 ist nicht sich selbst rhumen, wie den die Juden alhier meinen, das der Herr Christus sich selbst rhume. Aber wer sein ampt rhumet, der rhumet sich nicht, sondern denen ehret Er, der 25 ihme das ampt befholn hatt, Er rhumet sich nicht als seines ampts, sondern als des droben der ihme das ampt gegeben hatt unnd geheissen, er soll sich des rhumen. Der rhum schadet 30 nichts, das Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'.

Mit dieser lehre wirft Er umb alles, was sonst gepredigt ist, den es findt mancherlei lehre auff Erden. 35 Die hochste lehre ist Moisi gesetz, die Zehen gebott, wen sie wohl gepredigt werden, noch bringen sie den menschen nicht aus der finsterniss in das liecht, Das gesetz lehret nicht, wie der mensch 40 Ewig leben konne unnd selig werden

1 von dem

wir von den Emptern haben, wusten wir [E nicht, sondern schlugens in Wind und hieltens dafür, solten wir Gott dienen, so müsten wir Mönche und Nonnen werden. Aber itzt kan ich nicht sagen: in dem Ampt stehe ich, trotz dem Teufel und der Welt, das er mir dis Ampt tadbele, Ich weis, das ich ein Prediger, ein Apostel oder Fürst bin, Doctor Johan Pomer kan sprechen: Ich bin ein rechter Pfarherr und Prediger zu Witenberg. Hertzog Hans Churfürst kan sagen: Ich bin ein Fürst zu Sachsen. Hie ist ein grosser unterscheid unter dem rhümen und rhümen, wer sich selber rhümet, der ist ein Narr, wer sich aber seines Ampts rhümet, der ist kein Narr, denn das Ampt rhümen ist nicht sich selber rhümen. Wie denn die Jüden hie meinen, das der HERR Christus sich selber rhüme, aber wer sein Ampt rhümet, der rhümet sich nicht, sondern den ehret er, der jme das Ampt befohlen hat, er rhümet sich nicht als seines Ampts, sondern als des droben, der jme das Ampt gegeben hat und geheissen, er sol sich des Ampts rhümen, der rhum schadet nichts, das er spricht: 'Ich bin das liecht der welt'.

Mit dieser Lere wirfft er umb alles, was sonst gepredigt ist, denn es sind mancherley Lere auff Erden, die höheste Lere ist Mosi Gesetz, die zehen Gebot, wenn sie wol gepredigt werden, noch bringen sie den Menschen nicht aus der finsternis in das Liecht, das Gesetz leret nicht, wie der Mensch ewig leben könne und selig werden möge, da höret man

H] moge. Do horet man wohl in dieser lehre, was man thun solle, wie den die zehen gebot findt von unsern wercken, aber man kan sie nicht thun. Wen diese predigt alleine pleibet, so bringet sie den menschen nicht ins liecht, sie lernet wohl guthe werck thun, aber der mensch kan es nit thun, Er horets nur allein. Do ist dan einer andern lehre von nothen, nemlich des Euangelij, die do saget: Ich, Christus, bin das liecht etc. unnd es ist unmuglich, das du sonst konnest seelig werden, den du bist in sunden unnd bleibest darinnen, stickst in der finsterniss, das gesetz verlesset mehr den das es hilfft. Aber das Euangelium saget: wen du an mich gleubest unnd sihest drauff, das ich, Christus fur dich gestorben sei unnd deine sunde hab weg genommen, Stehestu nun darauff, so lernet dich diese lehre nicht, was du mihr thun solst, sondern, was du von ihme nemest unnd empfahest.

Die Erste lehre oder liecht ist der mondt unnd lehret die fruchte eines guthen baums, die wir thun sollen, Das ander liecht ist die sonne, die lehret vom neuen menschen, von einem andern baum, das man von Christo das Euangelium empfange. Hie horen wir, von wannen unnd wie der mensch guth werde, das den geschicht durch den glauben. Also ist das Euangelium eine predigt nicht von unsern wercken, sondern von gottes gnaden und gaben, was gott unss guts thut unnd schenckt durch Christum. Die Zehen geboth sagen, was wir got thun sollen. Nun scheinet der mondt des nachts wohl, aber er macht drumb keinen tag, Es bleibet noch nacht. Aber Christus ist

wol in dieser Lere, was man thun solle, [E wie denn die zehen Gebot predigen von unsern wercken, aber man kan sie nicht thun. Wenn diese predigt alleine bleibet, so bringet sie den Menschen nicht ins liecht, sie leret wol gute werck thun, aber der Mensch kan sie nicht leisten, er hats nur allein, da ist denn einer andern Lere von nöten, nemlich des Euangelij, die da saget: Ich, Christus bin das Liecht etc. Denn sonst ists unmöglich, das du köndtest selig werden, denn du bist in sünden und bleibst darinnen, stickst in der finsternis, und das Gesetz verlesset mehr, denn das es helffe, aber das Euangelium saget: wenn du an mich gleubest und sihest drauff, das ich, Christus für dich gestorben sey und deine sünde hab weg genomen, als denn ist dir geholffen, stehest du nu darauff, so leret dich diese Lere nicht, was du Gott thun solt, sondern, was du von jme nemest und empfahest etc.

Diese Lere oder das erste Liecht ist der Mond und leret die früchte eines guten baums, die wir thun sollen, das ander Liecht ist die Sonne, die leret vom newen Menschen, von einem andern Baum, das man von Christo das Euangelium empfahe, hie hören wir, von wannen und wie der Mensch gut werde, das denn geschiet durch den Glauben. Also ist das Euangelium eine predigt nicht von unsern Wercken, sondern von gnaden und gaben, was Gott uns guts thut und schenckt durch Christum, die zehen Gebot sagen, was wir Gott thun sollen. Nu scheinet der Mond des nachts wol, aber er macht drümb keinen tag, es bleibt noch nacht. Aber Christus ist

H] die wahrhafftige sonne unnd lehret
uns, wie wir sollen zur seligkeit
kommen, von sunde undt todt erloset
werden. Drumb saget Er auch: Ich
5 bin das liecht, so in die gantze welt
leuchtet, den Er hilfft allein von sunde,
teuffel, todt unnd helle.

Diese lehre unnd Erkentniss haben
10 die Juden unnd die gantze welt nicht
gewust, aber nu gehets wider ahn
unnd leuchtet nicht allein undter die
Juden, sondern in die gantze welt und
wird gepredigt, das die sunde alleine
15 durch Christum verdampt wirdt unnd
wir von sunden ohne werck, on unsern
rhum oder unserm thun loss werden,
allein durch den todt Christi. Das
ist die predigt des Euangelij, das
20 liecht unnd rechte glantz der sonnen,
so durch die gantze welt glentzet.

So thut nun der Herr Christus
recht, den die lehre an ihr selbst ist
recht. Er ist das liecht der weltt.
25 Zum andern, so thut Er recht, das
Er solches von ihme rhumet, scheuet
sich nicht, bleibet nicht do hinden, son=
dern Er spricht: Ich bins, unnd zeucht
die gantze welt an sich, will es allein
30 sein, will alleine lehren, Er will der
welt vorgenger sein, Die andern sollen
schuler sein unnd alle zu diesem manne
in die schule gehen, zu diesem Magister
unnd bekennen, das sie in finsterniss
35 sein gewesen, Aber itzunder sehen sie
die sonne. Also nennet auch Malachias
Christum die sonne der gerechtigkeit,
undter seinen flugeln soll unser heill
sein. Als soltt er sagen: Christus,
40 unser herr ist die sonne, der auff
durch die gantze welt unnd glentzet
durch die predigt und sol euer hertzen

die warhafftige Sonne, so da machet den [E
Morgen und tag anbrechen, und leret
uns, wie wir sollen zur seligkeit komen,
von sünden und Tod erlöset werden.
Darümb saget er auch: Ich bin das
Liecht, so in die gantze Welt leuchtet,
denn er hilfft allein von Sünden, Teufel,
Tod und Helle.

Diese ehre und erkentnis haben die
Jüden und die gantze welt nicht gewust,
aber nu gehets wider an und leuchtet
nicht allein unter die Jüden, sondern
in die gantze welt und wird gepredigt,
das die sünde alleine durch Christum
verdamet wird und wir von sünden one
werck, on unsern rhum oder unser
thun los werden, allein durch den tod
Christi, das ist die predigt des Euan-
gelij, das liecht und rechte glantz der
Sonnen, so durch die gantze welt glentzet.

So thut nu der HErr Christus
recht, denn die lere an jr selbs ist recht,
er ist das liecht der Welt, zum andern,
so thut er recht, das er solchs von sich
rhümet, schewet sich nicht, bleibet nicht
dahinten, sondern er spricht: Ich bins,
und zeuhet die gantze Welt an sich, wil
es allein sein, wil alleine leren, er wil
der Welt Lerer, Meister und vorgenger
sein, die andern sollen Schüler bleiben
und alle zu diesem Manne in die Schule
gehen, zu diesem Magister sich bekennen
und sagen, das sie in finsternis sind ge-
wesen, aber jtzund sehe man die Sonne.
Also nennet auch Malachias Christum
die Sonne der Gerechtigkeit, unter seinen
flügeln sol unser heil sein, als solt er Mal. 4, 2
sagen: Christus, unser Herr ist die Sonne,
der gehet auff durch die gantze Welt
und glentzet durch die predigt und sol

H] erleuchten, den sonst wustet ihr nichts von ihme. Er soll leuchten Euch bloden unnd kleinmuttigen hertzen, welche undter den flugeln sein, die sollen diesen glantz gerne horen, sehen unnd fhulen, unnd wer an ihn gleubet und seine zuflucht setzet undter die gluckhenne, der sol selig sein, undter diesen flugeln soll allein heill unnd sonst keine seligkeit sein. Aber wer bey ihr nicht bleiben will, der muss verderben. Er ist ein Edele henne, ein fein gluckhun, wer untter ihn kreucht, dem verheisset Er heill unnd seligkeit, Ewiges leben unnd vergebung der sunden, ihme soll nichts mangeln, den die sonne soll ihme leuchten.

v. 12 'WER MIR NACHFOLGET.'

Wer kan das thun? Man zeuchts auff die werck und auffs exempel, wiewol das auch heisset Christum nachfolgen. Aber Christus zeucht die schuler zu sich, spricht: folget mihr nach, haltet meine lehre. Den Christo folgen heisset seinen wortten gehorchen, predigen, das Er fur uns gelitten hab unnd gestorben sei. Das heist gehorchen mit dem glauben seinen wortten. Wer an mich gleubet, zu mihr sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mitt dem glauben Christo unnd helt sich zu dem liecht, Er wirfft nichtt auff heiligen, folget auch nicht ketzern. Den do folgete man Irrewuschen, irrenden liechtern, fladdergeistern, die des nachts im felde die leuthe verfhuren, Sondern das ist recht gefolget, mit dem glauben

2 vom

ewer hertzen erleuchten, denn sonst wüstet [E jr nichts von jme. Er sol leuchten euch blöden und kleinmütigen hertzen, welche unter den flügeln sind, die sollen diesen glantz gerne hören, sehen und fülen, und wer an jn gleubet und seine zuflucht setzet unter die Gluckhenne, der sol selig sein, unter diesen flügeln sol auch allein heil und sonst keine seligkeit sein, aber wer bey jr nicht bleiben wil, der mus verderben. Er ist eine edele Henne, ein fein Gluckhun, wer unter jn kreucht, dem verheisset er heil und seligkeit, ewiges leben und vergebung der sünden, jme sol nichts mangeln, denn die Sonne sol jme leuchten.

'Wer mir nach folget, der wird nicht wandeln im finsternis, sondern wird das Liecht des lebens haben.'

Wer kan das thun? man zeuhets auff die Werck und auffs Exempel, wiewol das auch heisset Christo nachfolgen, aber Christus zeuhet die Schüler zu sich, spricht: folget mir nach, haltet meine Lere, denn Christo folgen heisset seinen worten gehorchen, predigen, das er für uns gelidden habe und gestorben sey, das heisst gehorchen mit dem Glauben seinen worten. Wer an mich gleubet, zu mir sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mit dem Glauben Christo und helt sich zu dem liecht, er wirfft nicht auff Heiligen, folget auch nicht Ketzern, denn da folget man Irrewüsschen, irrenden Liechtern, Fladdergeistern, die des nachts im felde die Leute verfüren, sondern das ist recht gefolget, in dem Glauben folgen, uns auff

H] folgen, unſs auff ihn verlaſſen. Darnach iſt ein ander folgen, das man ſein exempel nachfolge, ſeine werck thue unnd leide, wie Er gelidden hatt, Da 5 redet Er jtzt nichts ſonderlichs von, aber alhier will Er, das man auff die lehre ſehe unnd dran haltte unnd von allen andern lehren abweiche, ſo Chriſtum, das liecht nicht predigen. 10 Den, wer an Chriſtum gleubet, der bleibet nicht in finſterniſs, ſondern wirdt haben das liecht des lebens.

Nun Erkleret Er, was da ſei ihme nachfolgen, das Er wird ein ſolch 15 liecht ſehen, darvon Er lebe, den Er ſaget: 'DER WANDELT NICHT IM FINSTERN'. Hie ſieheſtu, was das folgen ſei, Den mit wercken erlanget man ein ſolch liecht nicht, Da 20 man von lebet, Die ſonne kan man mit den vier ſinnen nicht begreiffen, ſondern man ſihet ſie alleine mit den augen, wen man die aufftהut, ſo folget balde das liecht unnd der glantz 25 drauff. Alſo wirdt Chriſtus mit guthen wercken auch nicht begriffen, ſondern du muſt die augen des glaubens aufftהun, Erkennen, horen unnd das wort ins hertz ſcheinen laſſen 30 unnd wir Es Erkennen, bei dem liecht ſollen wir leben, Das liecht wird uns nicht laſſen ſterben, bei dem liecht werden wir Ewig leben.

Das iſt nun lugen unnd ketzerei bei 35 der welt unnd bei den Juden. Ei, ſagen ſie, ſoltten unſer vorſharen und groſsveter alle Ewig verloren unnd im finſterniſs geweſen ſein? Meinſtu, ſie ſeind alle narren geweſen? ſoll ihr ding alles 40 lugen ſein, biſtu alleine das liecht? Nun alle, die zu Chriſto kommen findt,

15 liecht ⟨haben⟩

jn verlaſſen. Darnach iſt ein ander folgen, das man ſeim Exempel nachfolge, ſeine werck thue und leide, wie er gelidden hat, da redet er jtzt nichts ſonderlichs von, aber hie wil er, das man die Lere ſehe und dran halte und von allen andern Leren abweiche, ſo Chriſtum, das Liecht nicht predigen, denn, wer an Chriſtum gleubet, der bleibet nicht im finſternis, ſondern wird haben das Liecht des lebens. [E

Nu verkleret er, was da ſey Jme nachfolgen, das er wird ein ſolch Liecht ſehen, davon er lebet, denn er ſpricht: 'Der wandelt nicht im finſtern'. Hie ſieheſt du, was das folgen ſey, denn mit wercken erlangt man ein ſolch liecht nicht, da man von lebet, die Sonne kan man mit den ſinnen nicht begreiffen, ſondern man ſihet ſie alleine mit den augen, wenn man die aufftהut, ſo folget balde das liecht und der glantz drauff. Alſo wird Chriſtus mit guten wercken auch nicht begreiffen, ſondern du muſt die augen des Glaubens aufftהun, erkennen, hören und das wort ins hertz ſcheinen laſſen und es erkennen, bey dem Liecht ſollen wir leben, das Liecht wird uns nicht laſſen ſterben, bey dem Liecht werden wir ewig leben.

Das iſt nu lügen und Ketzerey bey der welt und bey den Juden, Ey, ſagen ſie, ſolten unſer Vorfarn und Grosveter alle ewig verlorn und im finſternis ewig geweſen ſein? meineſt du, ſie ſind alle Narren geweſen? Nu alle, die zu Chriſto

H] die sein selig, durch diess liecht sind sie alle Erhaltten, wie den der Herr Christus sprach: Abraham ist gestorben, Joh. 8, 56 aber 'Er sahe meinen tag unnd wartt frohe', das ist: Er sahe mein liecht, meinen glantz, Diese sonne Erleuchtet ihn, die uns auch scheinet und leuchtet.

Das ist die wahrheit gepredigt unnd sehr hoch die lehre des Euangelij gerhumet. Drumb so ists ketzerei. Also gehets uns auch noch heutte zu tage, wir mussen solch geschrei auch noch horen.

komen sind, die sind selig, durch dis [E Liecht sind sie alle erhalten, wie denn der HERR Christus sprach: Abraham ist gestorben, aber 'er sahe meinen tag und ward frohe', das ist: er sahe mein Liecht, 5 meinen glantz, diese Sonne erleuchtet jn, die uns jtzt auch scheinet und leuchtet.

Das ist die Warheit geprediget und seer hoch die Lere des Euangelij gerhümet, aber es ist in der Welt augen 10 lauter Ketzerey, also gehets uns auch noch heute zu tage, wir müssen solch geschrey auch noch hören.

Bl. 90a

## DIE DRITTE PREDIGT UBER DAS ACHT CAPITTEL IOANNIS

### Gepredigt von D. M. Luther, nach dem 17 sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehort, das Christus sich gerhumett unnd gesaget hatt: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', und haben gehandelt von zweierlei lehre. Die eine ist, das Christus alhier aufhebt alle predigtstuel unnd gottes dinste, die auff Erden mogen sein, Auch Moisen selbst mit alle seinem gottes dinste, der doch von gott selbst gegeben wahr, unnd zeucht alle schuler zu sich unnd spricht, Er sei der meister, das, wer do furnimpt got zu dienen ohne Christum, den meister, der wandele im finsterniss. Die andere lehre ist trostlich, das, wer ihm nachfolget, sol ein solch liecht haben, das ihn fhure zum leben, unnd solle auch das Ewige leben geben, Unnd es sind gewaltige wort, das Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', Als solt Er sagen: keine lehre noch kein gottesdinst, Er sei so gross unnd schon, als Er immer wolle,

15

## Die 3. Predigt am Sonnabend nach dem 7. Son: Trinitatis.

Bl. 267b

DAS sind nu zweierley Lere, die eine ist, das Christus hie auffhebt alle Predigtstüle und Gottesdienste, 20 die auff erden mögen sein, auch Mosen selber mit alle seinem Gottesdienste, der doch von Gott gegeben war, und zeuhet alle Schüler zu sich und spricht, Er sey 25 der Meister, das, wer da fürnimet Gott zu dienen ohne Christum, den Meister, der wandele im finsternis. Die andere Lere ist tröstlich, das, wer jm nachfolget, sol ein solch liecht haben, das jn 30 füre zum leben, und solle auch das ewige leben geben und es sind gewaltige wort, das er spricht: 'Ich bin das Liecht der Welt', Als solt er sagen: Keine Lere noch kein Gottesdienst, 35 er sey so gros und schön, als er jmer

40

H] wirdt helffen konnen den menschen auss
der finsterniss, Es ist alles verdampt
ding. Es muss alles zur helle zu=
lauffen, den ich bin alleine das liecht.
5 Reisset uns alle abe von allen liechtern,
lehrern unnd predigern, auff das man
bei dem prediger Christo allein pleibe
und zu ihm sich haltte oder sunst in
der finsterniss Ewiglich verderbe unnd
10 verloren sei.

Aber die welt hatt lust darzu, sie
hat lust darzu unnd wil des teuffels
merterer sein unnd wird vom teuffel
wohl geritten unnd leufft, als were
15 sie tolle unnd toricht, wen sie ins
teuffels dinst oder in einen falschen
gottes dinst kompt, do arbeitten sie
fleissig, gibt grosse almusen, fastet,
bauet kirchen, und ist doch alles ver=
20 geblich, verdampt unnd im grunde
verloren. Wie wirs den leider ver=
sucht haben in unsern stenden. Ist
es nicht eine plage gewesen, das man
sich hat uberreden lassen unnd mancher
25 geharnischt in einen kuriss ist zu
S. Jacob walfart gegangen, wallen
unnd parfuss mancher gegangen und
die gantze nacht nicht geschlaffen unnd
darmit eine seele Erlosen wollen. Itzt,
30 do das heilige Euangelium, das rechte
liecht scheinet, do kan man die leuthe
nit bereden, das sie einen heller
zum gottes dinst geben oder einen
finger regeten gott zu Ehren. Aber
35 die welt hat lust darzu, das sie im
finsterniss bleibe unnd grosse unruhe
trage. Der Teuffel hat auch grosser
merterer den Christus, Die helle wird
ihnen seurer zuverdienen den der
40 Himel den Christen. Die gottlosen
thun grossere unnd geschwungener
arbeit, die Christen leiden, haben ein

wolle, wird helffen können den Menschen [E
aus der finsternis, es ist alles verdamet
ding, es mus alles zur Helle zulauffen,
denn ich bin alleine das Liecht, reisset
uns also abe von allen Liechtern, Lerern
und Predigern, auff das man bey dem
Prediger Christo allein bleibe und zu jm
sich halte oder sonst in der finsternis
ewiglich verderbe und verloren sey.

Aber die welt hat nicht lust dazu,
sondern wil des Teufels Merterer sein
und wird vom Teufel wol geritten und
leufft, als were sie toll und töricht, wenn
sie ins Teufels dienst oder in einen
falschen Gottesdienst kömet, da arbeitet
sie vleissig, gibt grosse Almosen, fastet,
bawet Kirchen, und ist doch alles ver-
geblich, verdamet und im grunde ver-
loren. Wie wirs denn leider versucht
haben in unsern Stenden, ist es nicht
eine plage gewesen, das man sich hat
uberreden lassen und mancher geharnischt
in einem Kuris ist zu Sanct Jacob wal-
fart gegangen wöllen und barfus? auch
manche lauffen ins Grimmetal und die
gantze nacht aus nicht geschlaffen und
damit eine Seele aus dem Fegfewer er-
lösen wollen. Itzt aber, da das heilige
Euangelium, das rechte Liecht scheinet,
da kan man die Leute nicht bereden,
das sie einen Heller zum Gottes-
dienst geben oder einen finger regeten
Gott zu ehren. Aber die welt hat lust
dazu, das sie im finsternis bleibe und
grosse unruge trage, der Teufel hat auch
grössere Merterer denn Christus, die
Helle wird jnen seurer zuverdienen
denn der Himel den Christen, die Gott-
losen thun grössere, ungeschwungener
arbeit, aber die Christen leiden und

H] friedliches, ruiges hertz. Aber die gottlosen haben im gewissen keine ruge unnd aufswendig marttern sie sich darzu unnd machen ihnen tolle kopff mit den lausigen kappen. Es wird ihnen feurer, wie sie in die helle kommen den den Christen der himmel, sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nachfolgen. Aber es hilfft nicht, wie sie es noch so guth meineten unnd ihnen noch so viel aufflegten. Es hilfft nicht, das sie sagen: Nu hab ichs so guth gemeinet, also gelebt, so viel gefastet. Den der Turcke sagets auch.

Es hilfft die Juden nichts, spricht Röm. 10, 2 S. Paulus, 'Habent zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selbst der Juden zeuge, will er sagen, das sie mit grossern Ernst unnd Eiffer gott dienen, aber Es hilfft sie nicht, den sie wollen die kunst nit lernen, die wir konnen, do wir wissen, das gesetz Moisi helffe nicht, guthe meinung unnd eigen gottes dinst sollen auch nicht helffen, Sondern sihe auff das liecht, an Christum henge dich unnd folge des reden nach, das rath ich dir, das ist die rechte guthe strasse, die do fhuret in das Ewige leben. Diese strasse sollen wir auch treffen. Ob sie wohl fur der welt nicht scheinet, Es ist eine Ergerliche lehre unnd es gehet uns ubel druber. Aber er leuget nicht, Er spricht: Folget mir nach, Ich will euch recht lehren unnd fhuren zum Ewigen leben unnd, das ihr den todt, sund, teuffel unnd helle entrinnet und selig werdet. Wer nun des trosts unnd dieser lehre nicht mag, fhare immer hin. Die Juden wollens nicht haben unnd fhulen das Ergernifs, so

haben ein friedlich, rugiges Hertz, da [E dagegen die Gottlosen im gewissen keine ruge haben und auswendig martern sie sich dazu und machen jnen tolle köpff mit den lausigen Kappen, es wird jnen 5 feurer, wie sie in die Helle komen denn den Christen der Himel. Sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nach folgen, aber es hilfft sie nichts, wenn sie es 10 gleich noch so gut meineten und jnen noch so viel aufflegten, was hilffts, das sie sagen: nu hab ichs so gut gemeinet, also gebetet, so viel gefastet? denn der Türcke sagets auch. 15

Es hilfft die Jüden nichts, wie denn S. Paulus spricht: 'Habent quidem zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selber der Jüden zeuge, wil er sagen, das sie mit grösserm ernst und eifer 20 Gott dienen, aber es hilfft sie nichts, denn sie wollen die kunst nicht lernen, die wir können, da wir wissen, das Gesetz Mosi helffe nicht, gute meinung und eigen Gottesdienst sollen auch nicht 25 helffen, sondern sihe auff das Liecht, henge dich an Christum und folge des lere nach, das rat ich dir, das ist die rechte, gute strasse, die da füret in das ewige leben, diese strasse sollen wir auch treffen. 30 Ob sie wol für der Welt nicht scheinet, es ist eine ergerliche Lere und es gehet uns ubel drüber, aber er leuget nicht, Er spricht: folget mir nach, ich wil euch recht leren und füren zum ewigen leben 35 und, das jr dem Tod, Sünde, Teufel und helle entrinnet und selig werdet. Wer nu des Trosts und dieser Lere nicht mag, fare jmer hin, die Jüden wollens nicht haben und fülen das 40

H] sich hebt uber dem rhumen, aber es muſs gerhumet sein. Mitt der demuth richtet mans nicht auſs. Man kompt nicht gen himmel, du seiest
5 den stoltz unnd hoffertig. Aber es muſs nicht eine unchristliche hoffart sein. Auff diese kunst sol man pochen unnd trotzen unnd im Hern hoffertig sein. Wer sich sonst anderst rhumet
10 unnd hoffertig ist, der sei ein hoffertiger Esel, unnd solch rhumen ist verbothen, wen man sich selbst rhumet unnd, was sein eigen ist, unnd, was narren sein, die sind hohmuttig unnd stoltz,
15 unnd sich selbst rhumen ist nicht recht.

Drumb so ist zweierlei rhumb, Ein rhumen ist von sich selbst, das sich einer ubernimpt, das Er reich ist, gewalttig, grosse freundschafft hat unnd
20 das es ihme gluckselig gehet. Darauff trotzet die welt, unnd das ist der welt stinckender rhum, so keinen guthen grundt hatt. Darnach ist ein ander rhum, darvon Christus saget: 'ICH
25 BIN DAS LIECHT DER WELT, WER MIR NACH FOLGET' etc. Das ist ein solches liecht, das eittel finsterniſs sonst ist, wo dieses liecht nicht hin scheinet, unnd wen es auſsgeleschet
30 ist, so leuchtet nichts mehr, unnd wer mihr nachfolget, dem gebe ich das leben, zeige ihme, wo das leben sei, unnd weise dir die straffe, wo du dazu kommen solt, nicht durch deine
35 gute werck, sondern durch meinen todt unnd aufferstehung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nuhn ein grosse hoffart unnd rhum, das ein mensch soll Erfhur fharen unnd sagen:
40 Ich bin alleine alles. Die vernunfft spricht: Sei ettwas, laſs aber einen andern auch was sein, willtu es alles

ergernis, so sich hebt über dem rhümen, [E aber es mus gerhümet sein. Mit der demut richtet mans nicht aus, man kömet nicht gen Himel, du seiest denn stoltz und hoffertig, aber es mus nicht eine unchristliche hoffart sein, auff diese kunst sol man pochen und trotzen und im HERRN hoffertig sein. Wer sich sonst anders rhümet und hoffertig ist, der sey ein hoffertiger Esel, und solch rhümen ist verboten, wenn man sich selber rhümet und, was sein eigen ist, und, was Narren sind, die sind hochmütig und stoltz, und sich selber rhümen ist nicht recht.

Darümb ist zweierley rhum, ein rhümen ist von sich selber, das sich einer ubernimet, das er reich und gewaltig ist und grosse freundschafft hat, und das es jme glückselig gehet, darauff trotzet die Welt, und das ist der welt stinckender rhum, so keinen guten grund hat. Darnach ist ein ander rhum, davor Christus saget: 'Ich bin das Liecht der Welt, wer mir nach folget' etc. Das ist ein solches Liecht, das eitel finsternis sonst ist, wo dieses Liecht nicht hin scheinet, und wenn es ausgelesschet ist, so leuchtet nichts mehr, und wer mir nach folget, dem gebe ich das leben, zeige jme, wo das leben sey, und weise dir die straffe, wo du dazu komen solt, nicht durch deine gute werck, sondern durch meinen tod und aufferstehung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nu eine grosse hoffart und rhum, das ein Mensch sol herfür faren und sagen: Ich bin alleine alles. Die Vernunfft spricht: sey etwas, las aber einen andern auch etwas sein, wilt

H] sein? wir wollen solchen hohmuth nicht leiden. Awe, jha du bist klug, wiltu alle heilige Doctores finsterniss heissen unnd sollen gahr nichts unnd unrecht sein? Das verdreust sie, drumb sagen sie:

V. 13

'Du zeugest von dir selbst', drumb so ists Erlogen. Vor der welt ists gewiss: wer sich selbst rhumet unnd lobet, der ist ein narr, unnd das ist recht geredet, man soll einem solchem nicht gleuben, unnd got lest es auch nicht zu, das es wahr sei unnd das man ihme gleube. Drumb sagen sie zu Christo: Du rhumest von dir selbst, die nachbarn findt dir ubel gerhaten. Sing ein liedlein von dir selbst, das klinget nicht wohl. Es ist beide, rhum und lehre Erstuncken unnd Erlogen. Also mussen wirs auch horen, das man zu uns saget: Ihr seid eigensinnige Dropffen, halstarrige kopffe, ihr wollen niemands horen. Ich hab wohl ein halb schock solcher geister gehabt, die mich solches geziegen haben. Aber ich dancke gott, das ich mich nicht rhumen kan vor meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, den ich hab so gelebt, das ich mich nicht darff rhumen mit gottes lestern unnd andern stucken.

Aber den rhum hab ich: also stoltzkopfisch unnd halstarrig bin ich, got gebe, es treffe keiser, bapst, bischoffe, universiteten, Doctores oder Engel an, so rhume ich mich des Euangelii unnd wil darvon nicht weichen, wie S. Paulus auch sagen zun Galatern am Gal. 1, 8 1. Capittel: Verflucht sei, so jemandt

du es alles sein? wir wollen solchen [E hochmut nicht leiden, Awe, ja du bist klug, wilt du alle heilige Doctores finsternis heissen und sollen gar nichts und unrecht sein? das verdreust sie, 5 darumb sagen sie:

'Da sprachen die Phariseer zu jm: du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist nichts.'

Sie wollen sagen: du zeugest von 10 dir selber, darumb ists erlogen. Für der Welt ists gewis: wer sich selber rhümet und lobet, der ist ein Narr, und das ist recht geredet, man sol einem solchem nicht gleuben, und Gott lesst es auch nicht zu, 15 das es war sey und das man jme gleube. Darumb sagen sie zu Christo, du rhümest von dir selber, die nachbarn sind dir ubel geraten, singest ein Liedlin von dir selber, das klinget nicht wol, es ist beide, rhum 20 und Lere erstuncken und erlogen. Also müssen wirs auch hören, das man zu uns saget: jr seid eigensinnige Tropffen, halstarrige köpff, jr wollet niemand hören, ich hab wol ein halb schock solcher Geister 25 gehabt, die mich solches geziegen haben, aber ich dancke Gott, das ich mich nicht rhümen kan von meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, denn ich habe so gelebt, das ichs mich nicht 30 darff rhümen mit Gottes lestern und andern stücken.

Aber den rhum hab ich: also stoltzköpffig und halstarrig bin ich, Gott gebe, 35 es treffe Keiser, Bapst und Bischofe, Universiteten, Doctores oder alle Engel an, so rhüme ich mich des Euangelij und wil davon nicht weichen, wie S. Paulus 40 auch saget zun Galatern am j. Cap.: Verflucht sey, so jemand ein ander Euan-

H] ein ander Euangelium prediget, den ich geprediget hab. Das ist hoffertig gnung geredet. Steiff bietet Er trotz allen Engeln und menschen im himmel unnd auff Erden. Die hoffart muss ich haben unnd von der hoffart soll niemands mich bringen unnd kond ich alhier nur kraus unnd stoltz gnung sein, es were guth, den ich stehe nit auff mihr, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich gedaufft.

Da schreiet man den: sol man den bapst, die Doctores unnd Concilia nicht auch horen? Nun ich wil sie nicht horen, wils nicht thun. Du solt mich dohin nicht bereden, das ich ein harrbreit solt weichen. Saget man den: jha du bist hoffertig, Ja, anttwortte du, ich wil da hoffertig sein. In der welt mag einer dem andern einreumen, unnd was mich antrifft, da soltu einen solchen demuttigen bruder an mihr finden, das ich dir gahr untter den fussen liegen will. Spricht man den: Ei, wie hoffertig bistu?, do sage du: da wird nit aus, schielt mich hoffertig hin unnd hehr, ich wil alhier stoltz sein, das wisse gahr eben. Scheide Christum unnd mich unnd wisse: was mich ahngehet, will ich mich gerne demuttigen unnd mit fussen lassen uber mich hehr gehen. Aber Christum unnd sein wort dritt nicht mitt fussen. Den wen du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man nun die schult dem herrn Christo unnd seiner lehre, unnd sie, unsere feinde wollen den namen haben, das sie friedferttig unnd demuttig sein. Wir aber sein verstockte, halstarrige kopffe. Jha wir

gelium prediget, denn ich gepredigt hab. [E Das ist hoffertig gnug geredet, steiff bietet er trotz allen Engeln und Menschen im Himel und auff erden. Die hoffart mus ich haben und von der hoffart sol niemand mich bringen, und köndt ich hie nur kraus und stoltz gnug sein, so were es gut, denn ich stehe nicht auff mir, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich getaufft.

Da schreiet man denn: sol man den Bapst, die Concilia nicht auch hören? Nu ich wil sie nicht hören, ich wils nicht thun, du solt mich dahin nicht bereden, das ich ein harbreit solt weichen, saget man denn: ja du bist hoffertig, Ja, antworte du, ich wil da hoffertig sein, in der welt mag einer dem andern einreumen, und was mich antrifft, da solt du einen solchen demütigen Bruder an mir finden, das ich dir gar unter den füssen ligen wil, spricht man denn: ey, wie hoffertig bist du, da sage du: da wird nicht anders aus, schielt mich hoffertig hin oder her, ich wil hie stoltz sein, das wisse gar eben. Scheide Christum und mich und wisse: was mich angehet, da wil ich mich gerne demütigen und mit füssen lassen uber mich her gehen, aber Christum und sein wort trit nicht mit füssen, denn wenn du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man nu die schuld dem HErrn Christo und seiner Lere, und sie, unsere feinde wollen den namen haben, das sie friedfertig und demütig sind, wir aber sind verstockte, halstarrige und Stürmische köpffe. Ja

H] wollens auch sein in dem stucke, das Christus heisset, In Christo suche niemandt kein gedult, weichen bei mihr, aber alhier bin ich halstarrig, den es trifft mich nit ahn, Du greifft mich an einem ohrt ahn, das nit mein ist. Aber wen du mich angreiffest an meinem leiblichen guthe, leib unnd halfs, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solchs nicht, das ich ihr mit meinem gutth und rocke weichen will, sondern gibt 'pellem pro pelle', saget der teuffel. Er wil da ledigen schalen an der nufs nit haben, sondern den kern, Christum. Aber horftu, nein, Ich will dir ihnen nicht geben, Er gebuert dir nicht, wen alle teuffel auff Erden gleich da weren. Das ist unser trotz, das wir sein in dem liecht, das ist in Christo sein, so mich bringet zum Ewigen leben. Ob dichs nun gleich verdreuft, so wollen wir doch stoltz sein unnd uns lassen grobe Esel unnd kopffisch nennen.

Hiob 2, 4

V. 14 'JHESUS ANTWORTTET UND SPRACH ZU IHNEN: SO ICH VON MIR SELBST ZEUGEN WURDE, SO IST MEIN ZEUGNIS WAHR.'

Er will sagen: ihr sprecht, mein Zeugnifs sei falsch, den ich rhume mich selbst, aber ich thue recht dran, unnd so ich von mihr zeuge, so sage ich die wahrheit, Es ist nicht Erlogen, das ich das liecht der welt sei. Ich zeuge die warheit lauter unnd rhein. Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern gottlicher rhum, den ich thun mufs, das ich das liecht der welt sei, sonst keme ich nicht zu meinem ampt. Ich wurde es auch nicht aufsrichten.

4 ⟨bei⟩ alhier 35 ich] ist

wir wollens auch sein in dem stücke, das [E Christus heisset, in Christo suche niemand kein gedult, weichen bey mir, sondern hie bin ich halstarrig, denn es trifft mich nicht an, du greiffst mich an einem ort 5 an, das nicht mein ist, aber wenn du mich angreiffest an meinem leiblichen gut, Leib oder hals, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solches nicht, das ich mit meinem gut und Rocke 10 weichen wil, sondern gibt 'pellem pro pelle'. Der Teufel sagt, er wil die ledigen schalen an der Nus nicht haben, sondern den Kern, Christum suchet er, aber hörest du, nein, ich wil dir jn nicht geben, er 15 gebürt dir nicht, wenn alle Teufel auff erden da weren. Das ist unser trotz, das wir sind in dem Liecht, das ist in Christo sein, so mich bringet zum ewigen leben, ob dichs nu gleich verdreust, so wollen 20 wir doch stoltz sein und uns lassen grobe Esel und köpffisch nennen.

'Jhesus antwortet und sprach 25 zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugnis war.'

Er wil sagen: jr sprecht, mein zeugnis 30 sey falsch, denn ich rhüme mich selber, aber ich thue recht dran, und so ich von mir zeuge, so sage ich die warheit, es ist nicht erlogen, das ich das liecht der Welt sey, ich zeuge die warheit lauter und rein. 35 Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern Göttlicher rhum den ich thun mus, das ich das Liecht der Welt sey, sonst keme ich nicht zu meinem ampt, ich würde es auch nicht ausrichten. Also 40

H] Also bin ich auch ein Christ, den ich bin getaufft unnd gleube dem Euangelio von Christo, das Er fur mich gestorben sei, und halts darfur, das Er mich mit seinem bluthe Erloset hab. Ob ichs gleich schwechlich gleube, da bin ich ein lebendiger heilige unnd ein lehrer der warheit unnd bin lux mundi, Den ein pfarrher in seiner pfarr soll sein lux mundi. Da kan ich mich nit zu hoch rhumen, den ich rhume mich nit des meine als meines diengs, meiner kunst, stinckender gewalt, geldts unnd guths, sondern des, so ich im gottlichen wort unnd in der tauffe empfangen hab, Das mihr die gnade verliehen unnd gegeben ist, zu gleuben, schreiben und predigen. Dieweil den nun die tauffe, der todt unnd aufferstehung Christi unnd das wort gottes und bluth Christi heilig ist, damit ich bestrichen und teglich in der tauffe Christi gebadet bin durch den glauben, So trage ich ein heiligthumb bei mihr, das macht mich auch heilig umb des bads willen. Wen wir nun gebadet sein, sollen wir sagen: Ich bin rein, wie ein reiner leib spricht: Ich bin gewaschen, und wie ein brauth spricht, sie sei geschmuck, Es rieche unnd schmecke alles wohl umb sie, Den es ist die materia da, darvon man rhumet. Also wollen wir alhier uns von dem auch rhumen, das wir empfangen haben: Es ist nit mein, sondern es ist mihr gegeben in der tauffe, unnd wen ichs verleugnete, so schendete ich Christum, meinen herrn unnd spreche: meine tauffe ist ein unflath, meine lehre unnd predigt ist lugen und des teuffels lehre, das loss ich. Ist aber Christi lehr rechtschaffen

bin ich auch ein Christ, denn ich bin [E getaufft und gleube dem Euangelio von Christo, das er für mich gestorben sey, und halts dafür, das er mich mit seinem blut erlöset hab, ob ichs gleich schwechlich gleube, da bin ich ein lebendiger heilige und ein Lerer der warheit und bin lux mundi, denn ein Pfarherr in seiner Pfarr sol sein lux mundi. Da kan ich mich nicht zu hoch rhümen, denn ich rhüme mich nicht des meinen als meines dinges, meiner kunst, stinckender gewalt, gelts und guts, sondern des, so ich im Göttlichen wort und in der Tauffe empfangen hab, das mir die gnade verliehen und gegeben ist, zu gleuben, schreiben und predigen. Dieweil denn nu die Tauffe, der tod und aufferstehunge Christi und das wort Gottes und blut Christi heilig ist, damit ich bestrichen und teglich in der Tauffe Christi gebadet bin durch den Glauben, so trage ich ein heilthum bey mir, das macht mich auch heilig umb des bades willen. Wenn wir nu gebadet sind, sollen wir sagen: ich bin rein, wie ein reiner leib spricht: ich bin gewaschen, und eine Braut spricht, sie sey geschmückt, es rieche und schmecke alles wol umb sie, denn es ist die Materia da, davon man rhümet. Also wollen wir uns von dem hie auch rhümen, das wir empfangen haben: es ist nicht mein, sondern es ist mir gegeben in der Tauffe, und wenn ichs verleugnete, so schendete ich Christum, meinen HErrn und spreche: meine Tauffe ist ein unflat, meine lere und predigt ist lügen und des Teufels lere, das las ich. Ist aber Christi Lere

H] unnd die wahrheit, so mus ich sagen: ich bin ein rechter lehrer unnd mein pfarherr weiset mihr den rechten weg unnd das wahrhafftige leben, Darauff wil ich sterben, Den ich weiſs: es ist die wahrheit.

Also ists auch hie, wen Christus spricht, Er sei das liecht der welt, so rhumet Er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wen Er sich rhumet, das Er heilig sei, nicht durch Orden oder guthe werck, wie die monche sonst rhumen, sondern das Er heilig ist und heilig lebet, Drumb das er gedaufft ist und gleubet an Christum, durch den ist Er gereiniget unnd leuchtet mir ins Ewige leben, So rhumet Er sich nun nicht fleischlichen, sondern rhumet sich der wahrheit unnd saget: DRUMB 'IST MEIN ZEUGNIS WAHR'. Es ist die wahrheit, dan ich weiſs, woher ich kommen bin und wohin ich gehe, Ich rhume mich nicht wie ein scharrhans, do nichts darhinder ist, sie vermogen nicht, das sie mochten einen augenblick das leben zuzusagen, oder so viel geldes hab ich, oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirstu leben. Du bists keinen augenblick sicher, was rhumet sich dan ein narr dieser guther, derer Er keinen augenblick mechtig ist? Es ist ein Eitteler rhum auff Ehre, gewalt unnd stercke bochen. Man muſs es greiffen, das es falscher rhum sei, unnd sagen, das man des kein augenblick mechtig sei.

Und troz dem keiser, konige, fursten und herrn, das Er sage, Er sei seiner kron eines augenblicks mechtig. Ich kan mich rhumen, das ich ein Durckischer keiser zu Constantinopell were,

[E rechtschaffen und die warheit, so mus ich sagen: ich bin ein rechter Lerer und mein Pfarherr weiset mir den rechten weg und das warhafftige leben, darauff wil ich sterben, denn ich weis: es ist die warheit. 5

Also ists auch hie, wenn Christus spricht, Er sey das liecht der Welt, so rhümet er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wenn er sich rhümet, 10 das er heilig sey, nicht durch gute Orden und gute werck, wie die Mönche sonst rhümen, sondern, das er heilig ist und heilig lebet, darümb das er getaufft ist und gleubet an Christum, durch den ist 15 er gereiniget und leuchtet mir ins ewige leben, so rhümet er sich nu nicht fleischlich, sondern rhümet sich der warheit und sagt: darümb 'ist mein zeugnis war'. Es ist die warheit, denn ich weis, woher 20 ich komen bin und wohin ich gehe, ich rhüme mich nicht wie ein Scharhans, da nichts dahinter ist, sie vermögen nicht, das sie möchten ein augenblick jrgents einem das leben zusagen, oder so viel 25 Geldes hab ich oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirst du leben, du bist keinen augenblick sicher, was rhümet sich denn der Narr dieser güter, derer er keinen augenblick mechtig ist? 30 Es ist ein eiteler rhum auff ehre, gewalt und stercke pochen, man mus es greiffen, das es ein falscher rhum sey, und sagen, das man des keinen augenblick mechtig sey. 35

Und troz einem Keiser, Könige, Fürsten und Herrn, das er sage, er sey seiner Kron eins augenblicks mechtig. 40 Ich kan mich rhümen, das ich ein Türckischer Keiser zu Constantinopel were,

H] Es ist aber nicht wahr. Aber der keiser zu Constantinopel ist eben seines lebens so wenig mechtig als ich, den Er hats nicht einen augenblick in seiner
5 handt, Sondern gott hats in seiner gewalt, Er weiss nit, wie lange Er lebe. Aber wen ich hinnuber springe und mich rhume des, das nit in meiner gewalt ist, sondern Ewig werhet
10 bei mihr, das mir auch nit kan weg genommen werden, Do kan ichs nit ungewiss sein, aber dort kan ichs keinen augenblick gewiss sein. Den es ist nicht mein, sondern got hat
15 mirs verheissen. Darumb so rhume ich mich nicht auff das, was ich empfangen hab, noch auff mein leben, das mir got nicht verheissen hatt. Er hat mir das leben gegeben. Item
20 haus unnd hoff, weib unnd kindt soll mein sein, aber Er hat mirs nit verheissen, das es einen augenblick soltte mein eigen sein. Ich bin ein konig oder furst und hab viel reichthumbs,
25 gelt und guth, aber ich habs nicht einen augenblick. Aber diess alhier hab ich gewiss von dem Ersten augenblick ahn, wen ichs empfangen hab, biss an mein Ende.

es ist aber nicht war, aber der Keiser zu [E Constantinopel ist eben seines lebens so wenig mechtig als ich, denn er hats nicht einen augenblick in seiner hand, sondern Gott hats in seiner gewalt, er weis nicht, wie lange er lebe. Aber wenn ich hinüber springe und mich rhüme des, das nicht in meiner gewalt ist, sondern ewig weret bey mir, das mir auch nicht kan weg genomen werden, da kan ichs nicht ungewis sein, aber dort kan ichs keinen Augenblick gewis sein. Darümb so rhüme ich mich nicht auff das, was ich empfangen habe, noch auff mein leben, das mir GOTT nicht verheissen hat. Er hat mir das leben gegeben. Item Haus und Hof, Weib und Kind sol mein sein, aber er hat mirs nicht verheissen, das es ein augenblick solte mein eigen sein. Ich bin ein König oder ein Fürst und hab viel reichthum, gelt und gut, aber ich habe es nicht einen augenblick. Aber dis hie hab ich gewis von dem ersten augenblick an, wenn ichs empfangen hab, bis an mein ende.

30 'ICH WEIS, WOHEHR ICH KOMMEN BIN.'

'Denn ich weis, woher und von v. 14 wannen ich komen bin und wo ich hingehe, jr aber wisset nicht, von wannen ich kome und wo ich hingehe.'

35 Er ist vorhin gewiss seines ampts und alles des, das Er redet unnd thut, so sunst die welt nicht thut. Diese grosse Certitudo oder gewissheit machet ihnen keck. Er weiss, das es
40 muss bleiben, was Er thut, und Er weiss auch, das Er ein lehrer ist unnd wol bleiben werde, und das ihnen

Er ist vorhin gewis seines Ampts und alles des, das er redet und thut, so sonst die Welt nicht thut, diese grosse certitudo oder gewisheit machet jn keck, er weis, das es mus bleiben, was er thut, und er weis auch, das er ein Lerer ist und wol bleiben werde, und das jn

H] gott gesanth hat, das Er der welt liecht sein soll. Er ist des berufs, wesens unnd ampts gewiss. Drumb so rhumet Er sich desselbigen auch, den Er weiss, das Es nicht fhelen kan, den der ihn gesanth hat, hats ihme befholen unnd derselbige leuget nicht, und Er weiss seines ampts und wesens ahnfang und Ende, wie es hinaus soll gehen. Jch rhume mich nicht von mihr selbst, wil Er sagen, sondern ich weiss, wer mich gesanth hatt und wo ich hingehe, wer mich gesanth hat und wo ich bleibe.

Das weiss die welt nicht, aber ein Christ und prediger weiss es, wer ihn gesant hat unnd wo Er hinkompt. Ein keiser unnd konig kan nit sagen: Dieweil ich diese kron trage, so weiss ich, wo ich bleiben soll. Ja der Bapst kans auch nicht sagen, das Er wisse, wo Er hingehe oder wie lange Er bleiben wolle. Jm hellischen feur mag Er woll bleiben. Aber Ein Christ spricht: Jch weiss, wo ich hingehen soll, nemlich Zu dem, der mich gesant hat, do ist der ahnfang, das gott mir das wort von der vergebung der sunden gegeben hatt, Da kom ich hehr, den befhel hat mir gott gegeben, das wort unnd ampt zu lehren, unnd komme widder zu ihme unnd bleibe Ewiglich bei ihme. Jch bin nur gesanth, das ich lehren soll in der welt die menschen, unnd weis, wo ich hinkomme, das ich widder zum vater komme. Diese Certitudo ist eine grosse, starcke

E] Gott gesant hat, das er der Welt Liecht sein sol, er ist des berufs, wesens und Ampts gewis, darümb so rhümet er sich desselbigen auch, denn er weis, das es nicht feilen kan, den, der jn gesant hat, hats jme befohlen und derselbige leuget nicht, und er weis seines Ampts und wesens anfang und ende, wie es hinaus sol gehen. Jch rhüme mich nicht von mir selber, wil er sagen, sondern ich weis, wer mich gesant hat, und das es mein eigen reich sein wird und mein Regiment dahin gelangen wird, das es ein ewig reich durch meinen tod sein wird und hinaus gehen, das es niemand verhindern sol, also mus ich auch thun, ich weis, woher ich kome und wo ich hingehe, wer mich gesant hat und wo ich bleibe.

Das weis die Welt nicht, aber ein Christ und Prediger weis es, wer jn gesant hat und wo er hinkömet, ein Keiser und König kan nicht sagen: dieweil ich diese Kron trage, so weis ich, wo ich bleiben sol, ja der Bapst kans auch nicht sagen, das er weis, wo er hingehe oder wie lange er bleiben wolle, im hellischen fewer mag er wol bleiben. Aber ein Christ spricht: Jch weis, wo ich hingehen sol, nemlich zu dem, der mich gesant hat, da ist der anfang, das Gott mir das Wort von der vergebung der sünden gegeben hat, da kom ich her, den befehl hat mir Gott gegeben das Wort und Ampt zu leren, und kome wider zu jme und bleibe ewiglich bey jme, Jch bin nur gesant, das ich in der welt die Menschen leren sol, und weis, wo ich hinkome, das ich wider zum Vater kome. Diese Certitudo ist eine grosse starcke festung,

H] festung, diese sicherheit machet einen rhumenden menschen.

Ein jeder Christ ist ein liecht der welt, den Er soll wissen unnd sicher 5 sein, was Er fur ein mensch sei unnd wie Er mit gott stehe, unnd das Er von gott komme, und kompt aus Adam durch die Tauffe in Christum getretten, in einen Christlichen standt unndt ein 10 neuer mensch worden unnd sol Ewig mit gott bleiben. In dem stande lebe ich unnd trage das Creutz. Do weiss ich, wo ich hehrkomme. Ein Cartheuser oder parfuser mönch kompt auss einem 15 bundten wammes in eine graue kutten. Er kompt aus sich selbst, aber nit von got. Christus aber kompt in die welt Ewiglich von gott unnd zeittlich durch den heiligen geist und von der Jung- 20 frau Maria. Also konnen wir auch sagen: Ich bin gewiss, das ich nicht ein sonderlicher bin, Ich bin nicht mehr den der altte Hans unnd Claus, der aus Adam geboren ist. Sondern ich 25 bin auch ein Christ, ich hab einen namen, der allen gemein ist, mit allen denen, so mit mihr aus der Tauffe wider neugeboren sindt, unnd nach diesem leben hab ich den himmel offen, 30 das ich mit allen heiligen dohin komme. Ich bin meiner sachen gewiss, Mein rhum hat einen kostlichen guthen grundt. Solt ich mich sonst ettwas anders rhumen, so stunde es ubell, 35 unnd solt ich auffstehen unnd predigen und solts nit gewiss sein, wehre sehr gefherlich unnd besser, ich hette nie keine predigt gesehen oder gehört, den das ich aufftrette und were nit gewiss, 40 das meine predigt gottes wort were. Derhalben sindt die Rotten in grosser gefahr, sie wissen nicht, wohehr sie

diese sicherheit macht einen rhümenden [E Menschen.

Ein jeder Christ ist ein liecht der welt, denn er sol wissen und sicher sein, was er für ein Mensch sey und wie er mit Gott stehe, und das er von Gott kome und kömet aus Adam durch die Tauffe in Christum getreten, in einen Christlichen stand, ist ein newer Mensch worden und sol ewig mit Gott bleiben, in dem stande lebe ich und trage das Creutz. Da weis ich, wo ich herkome, ein Cartheuser oder Barfüsser Mönch kömet aus einem bunten Wammes in eine grawe Kutten, er kömet aus sich selber, aber nicht von Gott, Christus aber kömet in die welt ewiglich von Gott und zeitlich durch den heiligen Geist und von der Jungfraw Marien. Also können wir auch sagen: Ich bin gewis, das ich nicht ein sonderlicher bin, Ich bin nicht mehr denn der alte Hans und Claus, der aus Adam geborn ist, aber ich bin auch ein Christ, ich hab einen namen, der allen gemein ist, mit allen denen, so mit uns aus der Tauffe wider new geboren sind, und nach diesem leben habe ich den Himel offen, das Ich mit allen Heiligen dahin kome. Ich bin meiner sachen gewis, mein rhum hat einen guten, köstlichen grund, solt ich mich sonst etwas anders rhümen, so stünde es ubel, und solt ich aufffstehen und predigen und solts nicht gewis sein, were seer gefehrlich und besser, ich hette nie keine predigt gesehen oder gehört, denn das ich aufftrete und were nicht gewis, das meine predigt Gottes Wort were. Derhalben sind die Rotten in grosser gefahr, sie wissen nicht, woher sie komen oder wohin

[H] kommen oder wohin sie gehen, sie sind ihres dinges ungewiss und gehen als in einem traum und wasschen dennoch doheyr unnd machen die gantze welt voll und irre mit ihrem plaudern. Aber sie wissen nit, von wem sie gesant sein oder wo es hinaus will, sie seind ungewiss, was sie thun etc. Also spricht Christus: Ihr richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nit anders an den angesicht, die hauth, hende unnd fusse an. Ihr meinet, ich sei eines Zimmermannes knecht von Nazareth, der nasen, augen und stimme habe als ein ander mensch unnd nicht, der einen befhel hab von gott unnd nur alleine fur sich auftrette. Ja wen ich dich also wil ahnsehen, so sehe ich dich nicht fur einen Christen an, unnd wen du mich auch also ansihest, so wirstu mich nicht fur einen prediger ansehen.

Unnd also sehen einander die schwermer an, die mit der vernunft unnd eigner klugkheit handeln unnd richten, und sehen fleischlich einen ahn und urtheiln einen auch fleischlichen. Nun bin ich nicht fleischlichen gesanth noch kommen, Ich will auch nicht fleischlich hinaus. Ich sehe dich nit an, das du schwartz bist oder weiss, Reich oder arm oder das du dieses und jhenes kleid an hast, Sondern das du kompst aus der tauffe und bist in diesem wasser gewesen unnd horest das Euangelium. Aber also thun sie nicht, also sehen sie einen menschen nit an, Das konnen sie nicht Erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der stirn. Die augen sehens nicht, sondern das hertz saget: Ist der getauft, so ist Er geschmuckt und gezieret mit dem besten

sie gehen, sie sind jres dinges ungewis [E und gehen als in einem traum und waschen dennoch daher und machen die gantze Welt vol und jrre mit jrem plaudern. Aber sie wissen nicht, von wem 5 sie gesant sind oder wo es hinaus wil, sie sind ungewis, was sie thun etc. Also spricht Christus: Jr richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nicht anders an denn als einen andern Menschen. Jr 10 sehet nicht mehr an mir denn das angesicht, die haut, hende und füsse, jr meinet, ich sey eines Zimmermans knecht von Nazareth, der Nasen, Augen und sinne habe als ein ander Mensch und 15 nicht, der einen befehl hab von Gott, der nur alleine für sich auftrete. Ja wenn ich dich also wil ansehen, so sehe ich dich nicht für einen Christen an, und wenn du mich auch also ansihest, so wirst du 20 mich nicht für einen Prediger ansehen.

Und also sehen einander die Schwermer an, die mit der vernunfft und eigener klugheit handeln und richten, und sehen 25 fleischlich einen an und urteiln einen auch fleischlich. Nu bin ich nicht fleischlich gesant noch komen, ich wil auch nicht fleischlich hinaus, ich sehe dich nicht an, das du schwartz bist oder weis, reich oder 30 arm, oder das du dieses und jenes Kleid an hast, sondern das du kömest aus der Tauffe und bist in diesem Wasser gewesen und hörest das Euangelium. Aber also thun sie nicht, also sehen sie einen 35 Menschen nicht an, das können sie nicht erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der Stirn, die Augen sehens nicht, sondern das Hertz saget: ist der getaufft, so ist er geschmuckt und gezieret mit dem 40

H] heilthumb in der welt, nemlich mit dem unschuldigen bluth des lemleins Christi. Ich meine jha, das konne einen heilig, schon unnd keusch machen und aus Adams kindern zu andern menschen machen und in einen andern stand setzen.

Wen ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser tauffe, als den Ehereſtu das heilige und unschuldige bluth Christi, nicht fleisch und hauth, sondern du sihest mich an, das ich mit dem bluth Christi gewaschen bin und das in mihr das heilthumb ist, das Euangelium oder gottliche wortt, das alle Creaturn heiliget und schaffet. Man sihet mich nit an als Ein kuhe oder als einen unvernunftigen menschen, Sondern wer mit mihr gebadet ist und gereiniget, der selbige merckt, das solch heilthumb in mihr ist. Die gantze welt sihet nicht, gedencket nit, was die tauffe sei, meinet, sie sei vorlengst vor viertzig jharen hinweg, sihet mich nur fur einen menschen an, der do leib und seel und vernunft allein hab. Das ist nach dem fleisch urtheiln und nicht hoher steigen, den als ein kuhe ein neue thor ansihet, also sihet man mich auch stehen unnd zwei augen haben und eines armen Zimmermans sohn sein, will Christus sagen, aber ein solch ansehen hab ich nit, Ich bin wohl ein armen Zimmermans sohn und solt mich von der gewalt, stercke, guther unnd weltlicher klugkheit rhumen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da. Das rhume ich mich aber, das ich von gott komen bin und wider zu gott gehe. Das wisset und sehet ihr nicht. Drumb konnet ihr mich nicht leiden, ich mus

besten heilthum in der Welt, nemlich mit dem unschüldigen blut des Lemlins CHRISTI, ich meine ja, das könne einen heilig, schön und from machen und aus Adams Kindern zu andern Menschen machen und in einen andern Stand setzen. [E

Wenn ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser Tauffe, als denn ehrest du das heilige und unschüldige blut Christi, nicht fleisch und haut, sondern du sihest mich an, das ich mit dem Blut Christi gewaschen bin und das in mir das Heilthum ist, das Euangelium oder Göttliche Wort, das alle Creaturen heiliget und schaffet. Man sihet mich nicht an als ein Kuhe oder als einen unvernünfftigen Menschen, sondern wer mit mir gebadet ist und gereiniget, derselbige mercket, das solch heilthum in mir ist. Die gantze Welt sihets nicht, gedencket nicht, was die Tauffe sey, meinet, sie sey vorlangest für viertzig jaren hinweg, sihet mich nur für einen menschen an, der da Leib und Seel und vernunfft allein hab. Das ist nach dem fleisch urteiln und nicht höher steigen, denn als ein Kuhe ein newe Tor ansihet. Also, wil der Herr sagen, sihet man mich auch stehen, zwey augen haben und eines Zimmermans Son sein.

Aber ein solch ansehen hab ich nicht, Ich bin wol eines armen Zimmermans Son geachtet und solt mich von der gewalt, stercke, gütern und weltlicher klugheit rhümen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da, des rhüme ich mich aber, das ich von Gott komen bin und wider zu Gott gehe, das wisset und sehet jr nicht, darümb könnet jr mich nicht leiden, ich mus ein Narr und hoffertig

H] ein narr unnd hofferttig sein, ihr aber seid klug, heilige leuthe unnd demuttig.

Also gehets uns auch mit den papisten, wen wir sagen: wir seind heilig, do konnen sie die augen nitt aufthun und in ihr hertz gehen und sehen, das die Tauffe unnd Euangelium also ein gewalttig ding sei, darüber wir uns also hoch rhumen. Ja, sagt der Bapst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein ding, Der aber ist heilig, der einhehr gehet als ein Cartheuser und sihet saur. Söltte die Tauffe helffen? Awe ja, Ein Kindt in der wiegen wehre da auch eben so from als ich? O du must viel eine andere heiligkeit suchen. Das ist schlecht nach dem fleisch angesehen. Aber wen ich die augen auffthue und sage: Die Tauffe ist nicht ein gering dieng, sondern ein badt auss Jesus Christus bluth gemacht, was mangelt dem Euangelio, der Tauffe unnd dem bluth Christi? konnen sie nicht fur die sunde gnung thun, Ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind ihnen eittel meerlein unnd treume, sie horen es nicht, schreien allein von wercken, Dorauff sehen sie viel mehr. Diess urtheil ist allein nach dem fleisch.

V. 15 'ICH RICHTE NIEMANDTS.'

ER zeucht sein ampt alhier an und spricht: ihr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht urtheil, noch richte ich niemandt. Die welt hat ihre ahrt, das sie rhumet, richtet, sich rechnet, wie Matthaei am 7. capittel geschriben stehet. (Matth. 7, 1) Aber Christus ist komen, das Er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, Das einer wie der ander sei. Will sagen: ob ihr wohl alle verdampt seidt, so bin ich doch nicht

---

sein, jr aber seid klug und heilige Leute [E und demütig.

Also gehets uns auch mit den Papisten, wenn wir sagen: wir sind heilig, da können sie die augen nicht auffthun und (5) in jr hertz gehen und sehen, das die Tauffe und Euangelium also ein gewaltig ding sey, darüber wir uns also hoch rhümen: Ja, sagt der Bapst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein ding, der (10) aber ist heilig, der einher gehet als ein Cartheuser und sihet saur, solte die Tauffe helffen? Awe ja, ein Kind in der wigen were damit eben so from als ich? O du must viel eine andere heiligkeit suchen, (15) das ist schlecht nach dem fleisch angesehen. Aber wenn ich die augen auffthue und sage: die Tauffe ist nicht ein gering ding, sondern ein bad aus JHESUS Christus blut gemacht, was mangelt dem Euan- (20) gelio, der Tauffe und dem blut Christi? können sie nicht für die Sünde gnung thun, ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind jnen eitel Merlin und treume, sie hören es nicht, (25) schreien allein von Wercken, darauff sehen sie viel mehr, dis urteil ist allein nach dem fleisch.

(30)

'Ich richte niemand.'

Er zeuhet sein Ampt hiemit an und spricht: jr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht urteil, noch richte ich niemand, die Welt hat jre art, das sie rhümet, (35) richtet, sich rechnet, wie Matthei am siebenden Capitel geschrieben stehet, aber Christus ist komen, das er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, das einer wie der ander sey. Wil sagen: ob jr (40) wol alle verdamet seid, so bin ich doch

H] kommen zuverdammen. Es ist nicht meines ampts, das ich das urtheil uber Euch spreche, sondern ich will das gerichte aufheben, das ihr alle ungerichtet, 5 ungeurthelt bleibet. Also rhumet Er sein ampt unnd setzet sich sonderlich wider die fleischlichen Richter, die do balde herhaus fharen und balde urtheiln, Spricht: ich bin nicht nach 10 dem fleisch kommen zu richten, 'ICH RICHTE NIEMANDTS', Ich hette es wohl macht, kondts unnd solts billich thun unnd richten, aber ich thue es nicht. Aber ich bin nicht 15 drumb kommen, sondern ich hebe das gerichte auff, auff das ich andere zu mihr auch bringe und sie alle erleuchtet werden.

Es ist ein schoner text, das man 20 Christum nicht ergreiffe als einen Richter, wie uns den der Bapst Christum also eingebildet hatt, das Er am Jungsten tage richten werde. Sie meinen, das Christus droben sitze, das 25 Er alleine richten unnd urtheiln will. Das sind meine gedancken und deine gedancken im Bapstumb auch gewesen, das kanstu nicht leugknen. Und dohehr seind die guthen werck, alle klöster 30 unnd Orden kommen, das man den Richter versone, darnach hat man Mariam zu hulffe genommen, Die hat Christo die brust gewiesen etc. Dahehr seind alle wallfarth unnd alle 35 anruffung der heiligen kommen. Darmit ist das Euangelium grundlich darnidder gelegt und ausgerottet worden unnd wir wurden Christo hertzlich feind. Ich hette gerne gesehen, Er 40 were fur alle teuffel hinweg, jederman flohe fur ihme und worden ihme feindt. Diese predigt hatten wir und die

nicht komen zuverdamen, es ist nicht [E meines ampts, das ich das urteil uber euch spreche, sondern ich wil das gerichte auffheben, das jr alle ungerichtet, ungeurteilt bleibet. Also rhümet er sein Ampt und setzet sich sonderlich wider die fleischlichen Richter, die balde heraus faren und urteiln, spricht: Ich bin nicht nach dem fleisch komen zu richten, 'Ich richte niemand', Ich hette es wol macht, köndts und solts billich thun, aber ich thue es nicht, ich bin nicht darümb komen, sondern ich hebe das gerichte auff, auff das ich andere zu mir auch bringe und sie alle erleuchtet werden.

Es ist ein schöner Text, das man Christum nicht ergreiffe als einen Richter, wie uns denn der Bapst Christum also eingebildet hat, das er am Jüngstentage richten werde. Sie meinen, das Christus droben sitze, das er allein richten und urteilen wil, das sind meine gedancken und deine gedancken im Bapsthum auch gewesen, das kant du nicht leugnen. Und daher sind die guten Werck, alle Klöster und Orden komen, das man den Richter versönete, darnach hat man Maria zu hülffe genomen, die hat Christo die brüst weisen sollen, daher sind alle Walfart und alle anruffung der heiligen komen. Damit ist das Euangelium gründlich danider gelegt und ausgerottet worden, und wir worden Christo hertzlich feind, ich hette gerne gesehen, er were für alle Teufel hinweg, jederman flohe für jm und worden jm feind. Diese predigt hatten wir und die Zuhörer höretens

H] Zuhörer höretens gerne, wardt also Christus unser richter, fur dem man flohe. Aber Christus ist kein richter den allein den schuldigen, wie ein ubelthetter muss immerdar sich fur einem richter, hencker unnd galgen furchten und ihnen hassen, do doch der richter iderman helffen soltte unnd jederman trost bei ihme suchen.

Nun es ist umb unser grossen undanckbarkeit willen geschehen, der mag mans dancken, das man solche prediger hat gehabt, die Christum gahr haben umbgekert, die aus dem liecht finsterniss unnd aus einem heiland einen Tirannen unnd richter gemacht haben. Am Jungsten tag wird Er richten, aber als ein heilandt, der mir helffen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mihr leidt gethan haben. Mir wird Er nicht erschrecklich, sondern trostlich sein, Den ich habe eine guthe sache, Ob wir wohl vom teuffel geplaget werden. Ein frommer burger, der notth leidet, furchtet sich nicht fur dem burgermeister oder Richter, sondern Er ruffet in nöthen die Oberkeit an, sucht hulffe, rhat und trost. Dieses freund ist der Richter unnd burgermeister. Den schuldigen, bosen und ubelthettern sol der Richter ein furcht unnd Tiran sein, aber dem geplagten nicht. Ein furst oder Richter ist demselbigen als ein vater und Zucker. Also haben wir auf Erden auch den teuffel und die welt wider uns. Do sagen wir dan: ist niemandts, der do helffen konne, der do richte? So spricht Er: Darumb bin ich ein richter, Ich will euch

gerne, ward also Christus unser Richter, [E für dem man flohe, aber Christus ist kein Richter denn allein den schüldigen, wie ein Ubeltheter mus jmerdar sich für einem Richter, Hencker und Galgen fürchten und jn hassen, da doch sonst der Richter jederman helffen solte und jederman trost bey jme suchen.

Nu es ist umb unser grossen undanckbarkeit willen geschehen, der mag mans dancken, das wir solche Prediger gehabt, die Christum gar haben umbgekert, die aus dem Liecht finsternis und aus einem Heiland einen Tyrannen und Richter gemacht haben. Am Jüngsten tage wird er richten, aber als ein Heiland, der mir helffen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mir leid gethan haben. Mir wird er nicht erschrecklich, sondern tröstlich sein, denn ich habe eine gute sache, ob wir wol vom Teufel geplaget werden. Ein fromer Bürger, der not leidet, fürchtet sich nicht fur dem Bürgermeister oder Richter, sondern er ruffet in nöten die Oberkeit an, suchet hülffe, rat und trost. Dieses freund ist der Richter und Bürgermeister, den schüldigen, bösen und Ubelthetern sol der Richter ein furcht und Tyrann sein, aber dem geplagten nicht. Ein Fürst oder Richter ist demselbigen als ein Vater und Zucker. Also haben wir auff erden auch den Teufel und die welt wider uns, da sagen wir denn: ist niemand, der helffen könne, der da richte? So spricht er: darumb bin ich ein Richter, ich wil euch

31 sol(ch) 32 furcht vnnd vnd

H] am Jungsten tage Erlosen. Do ist Christus uns ein trost, das Er dennoch richten werde uns und unser feinde.
Aber alhier auf Erden ist Christus
5 nicht ein Richter, sondern will jederman ungericht lassen, Er sei den ungleubig. Er wil die nicht richten, die ihnen hören unnd an ihnen gleuben, derer richter will Er nicht sein, sie
10 verdammen oder in die helle stossen. Er spricht: Ich wil dir nichts thun, du darffst dich nicht furchten, das dich die sunde und bose gewissen verdamme, wen du nur das liecht hast, so bistu
15 sicher fur meinem gerichte. Aber du solst mein gerichte dir zu trost unnd zum besten begeren. Hastu feinde, den todt, sunde, böss gewissen, Teuffel unnd die welt, die dich ahnfechten, so
20 haltte stille, gleube an mich, Ich will dem allem rhaten, Ich wil dein richter sein, der dich von deinen feinden will ledig machen, das sie dir nicht schaden. Gleubestu nur an mich, ich will dir
25 widder die sunde, todt und teuffel wohl helffen.
Drumb saget Er: 'ICH RICHTE NIEMANDTS'. Das wil auf Erden der gantzen welt zusagen biss an den
30 Jungsten tag, das sein wort und reich oder ampt also sein soll, das Er wolle niemandts richten, Jung und alt, allen Entbeuth Er seine hulffe unnd spricht: wiltu an mich gleuben, so ist das
35 mein ampt, Ich will dich nicht richten, den mein ampt ist helffen unnd Erhaltten, Es sol eittel gnade und vergebung der sunden sein, Ich bin kein richter. Es were den, das du mich
40 nicht woltteſt annemen und an mich gleuben. So will ich sonst ein helffer sein, du woltest den die hulffe nit

am Jüngsten tage erlösen. Da ist Christus [E uns ein Trost, das er dennoch richten werde uns und unser feinde.

Aber hie auff Erden ist Christus nicht ein Richter, sondern wil jederman ungericht lassen, er sey denn ungleubig, er wil die nicht richten, die jn hören und an jn gleuben, derer Richter wil er nicht sein, sie verdamen oder in die Helle stossen. Er spricht: ich wil dir nichts thun, du darffst dich nicht fürchten, das dich die sünde und das böse gewissen verdame, wenn du nur das Liecht hast, so bist du sicher fur meinem Gerichte, darumb solt du mein Gerichte dir zu trost und zum besten begeren, hast du feinde, den Tod, sünde, böss Gewissen, Teufel und die Welt, die dich anfechten, so halte stille, gleube an mich, ich wil dem allem wol raten, ich wil dein Richter sein, der dich von deinen feinden wil ledig machen, das sie dir nicht schaden, gleubst du nur an mich, ich wil dir wider die Sünde, Tod und Teufel wol helffen.

Aus dieser ursachen sagt er: 'Ich richte niemand', damit wil er auff Erden der gantzen Welt zusagen biss an Jüngsten tag, das sein Wort und Reich oder Ampt also sein solle, das er wolle niemand richten, jung oder alt, allen entbeut er seine hülffe und spricht: wilt du an mich gleuben, so ist das mein Ampt, ich wil dich nicht richten, denn mein Ampt ist helffen und erhalten, es sol eitel Gnade und vergebung der sünden sein, ich bin kein Richter. Es were denn, das du mich nicht woltest annemen und an mich gleuben, one das wil ich sonst ein Helffer sein, du woltest denn die hülffe nicht

H] annemen, du zwungest mich da dazu, das ich muste ein richter sein, da kondte ich nicht fhur. Sonst in meinem ampt do ist kein richten, verdamnen, straffen, wen mein ampt gehet, wie es soll gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie Er auch in diesem Capittel zum weibelein saget: 'SO VERDAMME ICH DICH AUCH NICHT'. Er wil nicht ein Richter sein, sondern helffen.

Joh. 8, 11

Drumb bilde dir Christum anders fhur, den sie geleret haben, nicht als ein richter, do du mustest diess und jhenes thun, auff das du ihnen versuhnest, Sondern hastu gesundiget, so ist Er das liecht der welt, Er richtet niemandts, wer ihme nachfolget, der wirdt nit im finstern wandeln. Wen du deine sunde fulest und bekennest, Erschrickst darfur, Haltte dich nur an mich, folge mihr nach, gleube an mich, haltte mich fur das liecht. Dan solstu dich fur dem gericht unnd urtteil nicht furchten, dan ich soll die welt Erhaltten. Aber die richten sich selbst, die meine hulffe nicht annemen wollen, den sie wollen nicht Erhaltten werden.

Gleich wie ein Artzt zu einem krancken spricht: Ich bin nicht kommen, das ich dir gift und den todt geben wolte, sondern wil dir helffen, wiltu mihr nun folgen, so sols nicht noth haben. Wilstu aber nicht und heissest mich einen bosewicht oder schalck unnd heltst meine artznei unnd Apoteck fur narrwerck und wilst selbst muttwillig zum tode ursach geben, den du wilt mich nicht haben, so ist die schult dein. Ich gebe dir zwar den todt nicht, das ich dich wurgete. Aber ich muss hinweg gehen und dich im tode stecken

annemen, da zwüngest du mich dazu, das ich müste ein Richter sein, da kündte ich nicht für. Sonst in meinem Ampt ist kein richten, verdamen noch straffen, wenn es gehet, wie es sol gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie er auch in diesem Capitel zum Weiblin saget: 'So verdame ich dich auch nicht'. Summa: er wil nicht ein Richter sein, sondern helffen. [E

Darumb bilde dir Christum anders für, denn sie geleret haben, nicht als einen Richter, bey dem du müssest dis und jenes thun, auff das du jn versönetest, sondern hast du gesündiget, so ist er das Liecht der Welt, er richtet niemand, wer jme nachfolget, der wird nicht im finstern wandeln. Wenn du deine sünde fülest und bekennest, erschrickst dafur, halte dich nur zu mir, folge mir nach, gleube an mich, halte mich fur das Liecht, denn solt du dich fur dem Gericht und urteil nicht befaren, denn ich sol die Welt erhalten. Aber die richten sich selbs, die meine hülffe nur ausschlagen, denn sie wollen nicht erhalten werden.

Gleich wie ein Artzt zu einem Krancken spricht: ich bin nicht komen, das ich dir gifft und den tod geben wolte, sondern wil dir helffen, wilt du mir nu folgen, so sols nicht not haben, wilt du aber nicht und heissest mich einen Bösewicht oder Schalck und helst mein Artzney und Apotek fur narrwerck und wilt selber mutwillig zum tode ursach geben und mich nicht umb dich leiden noch wissen wilt, so ist die schuld dein. Ich gebe dir zwar den tod nicht, das ich dich würgete, aber ich mus hinweg gehen und dich im tode stecken lassen, darumb das

H] lassen, drumb das du meine artznei ausschlegst und verachst. Also ists alhier auch, das wort wird Er uns wohl haltten. 'ICH VERDAMME ODER RICHTE NIEMANDTS.' Richte dich nur nicht selber, fur mihr solttu wohl ungerichtet bleiben, den ich bin das liecht, so zum Ewigen leben und seligkeit leuchtet.

Bl. 98a

## DIE VIERDE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT AM SONNABENT NACH dem 18. Sontag Trinitatis.

Wir haben nechst gehörtt, wie sich der Herr verantworttet hab, do die Juden sagen: 'DU ZEUGEST VON DIR SELBST, DEIN ZEUGNIS IST FALSCH', unnd wie Er sie gescholtten hatt, das sie so felschlich von ihme richteten und nit ansehen woltten sein ampt unnd predigt, sondern alleine seine person. Drumb spricht Er, Er wolle nit so thun wie sie unnd wolle kurtzumb kein richter sein oder jemandts richten und verdammen. Und folget drauff:

'SO ICH ABER RICHTE, SO IST MEIN GERICHTE RECHT, DEN ICH BIN NICHT ALLEIN' etc.

ER Hette konnen sagen: so ich richte, so richte ich nit nach dem fleisch wie ihr, sondern nach dem geist. Aber Er spricht: Ich richte gahr nichts. Er ist auch nicht drumb kommen, das Er richte. Und man soll Christum nicht

du meine Artzney ausschlegest und verachtest. Also ists hie auch, das wort wird er uns wol halten, 'Ich verdame oder richte niemand'. Richte dich nur nicht selber, fur mir solt du wol ungerichtet bleiben, denn ich bin das Liecht, so zum ewigen Leben und Seligkeit leuchtet. [E

## Die 4. Predigt am Sonnabend nach dem 18. Sontag Trinitatis.

Bl. 271b

WAs der Herr Christus zur antwort geben hat den Juden, ist am nehesten angezeigt, in dem sie jm fürwurffen und auffruckten: Du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist falsch, und wie er sie gescholten hat, das sie so fleischlich von jme richteten und nicht ansehen wolten sein Ampt und Predigt, hafffteten alleine auff seiner Person. Darauff spricht er, er wolle nicht so thun wie sie und wolle kurtzumb kein Richter sein oder jemand urteilen und verdamen. Und folget darnach, das er bericht thut von gelegenheit seines Gerichts.

'So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht, denn ich bin nicht alleine' etc. V. 16

Er hette können sagen: so ich richte, so richte ich nicht dem fleisch wie jr, sondern nach dem Geist, aber er spricht zuvor: ich richte gar nichts. Er ist auch nicht darumb komen, das er richte. Und man sol Christum nicht predigen

H] predigen noch gleuben, das Er als ein richter kommen sei. Es sei den, das Er die seinen will erretten unnd erlosen. Aber wie rheumets sichs, das Er itzund saget: 'SO ICH ABER RICHTE, SO IST MEIN GERICHTE RECHT.' Und droben spricht Er: 'ICH RICHTE NIEMANDTS?' Er hat ein starck urtheil gesprochen, da Er saget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT.' Unnd der diss redet, der darff sich auch untterwinden ein richter zu sein, nicht irgent eines konigreichs, zweier oder dreier stedte alleine, sondern der gantzen welt und des teuffels. Und Er spricht noch darzu: alle welt ist in blindheit unnd finsterniss undter der sunde, todt unnd teuffel, aber ich bin allein das liecht. Heist das nicht gericht? jha freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist. Er lest sich nicht gnugen Ein pfarherr zu sein eines bischthumbs, sondern der gantzen welt. Das heisset nicht alleine gericht, sondern offentlich alles verdampt. Er verdampt sie nicht im winckel, sondern offentlich auff dem platz. Er undterwindet sich des ampts, das Er richtet nicht im winckel, sondern ist ans liecht getretten unnd verdampt alles biss zum tode. Heisset das nicht gericht? Wie Reumet sichs mit dem, DAS ER NICHT RICHTE?

Nun Christi ampt ist nicht fhurnemlich dahin gerichtet und geordent, das Er Richte, sondern allein, das Er helffe, das ist sein ampt, das sollen wir wohl lernen, wie droben auch im dritten Capittel ist gesagt worden, das Joh. 3, 17 Christus spricht: 'Gott hat seinen sohn nit gesanth, das Er die welt richte,

noch gleuben, das er ein Richter komen [E sey, es sey denn, das er die seinen wil erretten und erlösen. Aber wie reimet sichs, das er itzund saget: 'so ich aber richte, so ist mein Gericht recht'. Und 5 droben spricht er: 'Ich richte niemand?' Er hat ein starck urteil gesprochen, da er saget: 'Ich bin das Liecht der Welt', und der diss redet, der darff sich auch unterwinden ein Richter zu sein, nicht 10 irgend eines Königreichs, zweier oder dreier Stedte allein, sondern der gantzen Welt und des Teufels. Und er spricht noch dazu: alle Welt ist in blindheit und finsternis unter der Sünde, Tod 15 und Teufel, aber ich bin allein das Liecht. Heisst das nicht gericht? ja freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist, er lesst sich nicht gnügen ein Pfarherr zu 20 sein eines Bisthums, sondern der gantzen Welt. Das heisst nicht alleine gericht, sondern offentlich alles verdamet, er verdamet sie nicht im winckel, sondern offentlich auff dem platz, er unterwindet 25 sich des Ampts, das er richtet, nicht im winckel, sondern ist ans liecht getreten und verdamet alles bis zum tode.

30

Nu Christi Ampt ist nicht furnem- 35 lich dahin gerichtet und geordent, das er richte, sondern viel mehr, das er helffe, das ist sein Ampt. Das sollen wir wol lernen, wie droben auch im dritten Capitel ist gesagt worden, das Christus 40 spricht: 'Gott hat seinen Son nicht gesant, das er die Welt richte, sondern

H] sondern, das die welt durch in selig werde'. Das sol das furnempste ampt des herren Christi sein und darumb ist Er auch in die welt gesant. Aber wer das nicht leiden will und untter deme nicht sein, der do gerne helffen will, wie kan Er den anders thun den, das, wer nicht will das leben haben, der mag den todt haben? Den Er ist kommen zur vergebung der sunden. Er spricht: wer mihr nit will folgen, der muss fhulen, das Er ein sunder bleibe, und do kompt dan das rechte gerichte drauf, das ein solcher in seinen sunden bleibe, wen Er nicht wil gerechtigkeit haben. Wiltu unsern herr got nicht, so behalt den teuffel und das ampt, das sonst nit gesetzet ist zu richten, sondern zu helffen unnd zu trosten, das wird gezwungen, das es richten soll.

Also stehet im Ersten buch Moisi von ihme geschrieben: 'In deinem namen sollen gesegnet werden alle volcker'. Das soll sein Tittel und ampt sein, nemlich segenen, helffen, rhaten. Da stehet das susse wort SEGENEN, helffen, Es soll ein trostlicher prediger, ein freundlicher mensch und ein helffer sein, Der mit faust unnd hanth darzu thue, Nichts lehren noch wircken, den helffen unnd segenen. Den do ist eittel hulffe unnd trost. Und doch ist in den wortten auch beschlossen die vermaledeiung oder das gericht und urtheil. Den wo segen ist und weggeschlagen wird, do ist fluch. Wer do die hulff unnd segen nit haben will, der muss fluch haben, wer nit wil gesundtheit haben, mag

2 ampt (sein)

das die Welt durch jn selig werde.' [E Das sol das furnemeste Ampt des Herrn Christi sein und darumb ist er auch in die Welt gesant. Aber wer das nicht leiden wil und unter deme nicht sein, der da gerne helffen wil, wie kan er denn anders thun denn, das, wer nicht wil das leben haben, der mag den tod haben? denn er ist nicht komen zur vergebung der sünden. Er spricht: wer mir nicht wil folgen, der mus fülen, das er ein Sünder bleibe, und da kömet denn das rechte Gerichte drauff, das ein solcher in seinen sünden bleibe, wenn er nicht wil gerechtigkeit haben, wilt du unsern Herr Gott nicht, so behalt den Teufel, und das Ampt, das sonst nicht gesetzet ist zu richten, sondern zu helffen und zu trösten, das wird gezwungen, das es richten sol.

Also stehet im ersten Buch Mosi von jme geschrieben: 'In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völcker', das sol sein Titel und Ampt sein, nemlich segenen, helffen, raten, da stehet das süsse wort Segenen, Helffen, es sol ein tröstlicher Prediger, ein freundlicher Mensch und ein Helffer sein, der mit faust und hand dazu thue, nichts leren noch wircken sol, denn helffen und segenen, bey jm ist eitel hülffe und trost. Und doch ist in den worten auch beschlossen die vermaledeiung oder das Gericht und urteil, denn wo segen ist, aber weggeschlagen wird, da ist fluch, wer die hülffe und segen nicht haben wil, der mus fluch haben, wer nicht wil gesundheit haben, mag kranck bleiben, wer nicht

1. Mose 22, 18

H] kranck bleiben, wer nit in himmel will, der mus die helle haben. Wiewol es des herrn Christi ampt nicht ist, das Er in die helle stoss und verfluche oder Richte, sondern Er soll helffen und heraus ziehen. Jedoch so ists auch wahr, das, wer es nit haben will, der bleibe drinnen.

Drumb spricht Er: Muss ich richten, so richte ich warhaftig, hebe ich ahn, so werde ich recht richten. Den ich bin das liecht, wer mihr folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eittel gnade, barmhertzigkeit, hulffe, trost und leben haben. Den wer mihr nachfolget, der hat alle seligkeit, das ist sein ampt. Wen du aber nit wilt folgen, wilst die gesundheit sein, das liecht und segen nicht haben, so wil ichs beschliessen, das wer nicht will das liecht und mich haben, der bleibet im finsterniss. Sonst ists meines ampts nicht urtheiln oder verdammen, sondern helffen, trosten unnd rhaten den leuthen und das beste ihnen thun. Wen sie aber nicht wollen got haben und ihnen helffen lassen, so sage ich: Magstu des worts nicht, so mustu zum teuffel fharen. Ich zwinge dich nicht darzu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet wurdest, sondern das du den rhat und trost annemest und liessest dir helffen, aber ich muss es thun.

Gleich wie ein artzt zu einem krancken spricht: Das were dir gesunth, Ich wil dich nicht umb das leben bringen, sondern wolt dir gerne auffhelffen. Wen er aber nicht will, so spricht der Medicus: Ich rede zwar mit dir als ein artzt, sondern du zwingest mich, das ich muss ein richter

in Himel wil, der mus in die Helle [E faren. Wiewol es des Herrn Christi Ampt nicht ist, das er in die Helle stosse und verfluche oder richte, sondern er sol helffen und heraus ziehen, jedoch so ists auch war, das, wer es nicht haben wil, der bleibe drinnen.

Darumb spricht er: mus ich richten, so richte ich warhafftig, hebe ich an, so werde ich recht richten, denn ich bin das Liecht, wer mir folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eitel Gnade, barmhertzigkeit, hülffe, trost und leben haben, denn wer mir nachfolget, der hat alle Seligkeit, das ist sein Ampt, wenn du aber nicht wilt folgen, wilt die gesundheit, das Liecht und segen nicht haben, so wil ichs beschliessen, das, wer nicht wil das Liecht und Mich haben, der bleibet im 'finsternis. Sonst ists meines Ampts nicht urteiln oder verdamen, sondern helffen, trösten und raten den Leuten und das beste jnen thun, wenn sie aber nicht wollen Gott haben und jnen helffen lassen, so sage ich: magst du des Worts nicht, so must du zum Teufel faren, ich zwinge dich nicht dazu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet würdest, sondern das du den rat und trost annemest und liessest dir helffen, aber ich mus es thun.

Gleich wie ein Artzt zu einem Krancken spricht: das were dir gesund, ich wil dich nicht umb das leben bringen, sondern wolt dir gerne auffhelffen, wenn er aber nicht wil, so spricht der Medicus: ich rede zwar mit dir als ein Artzt, aber du zwingest mich, das ich mus ein

H] sein und dir sagen muss: Du must sterben. Der artzt solt wohl also nicht reden. Er redet auch nicht also als ein artzt, den der krancke wil ihnen
5 bei sich nicht leiden als einen artzt. So mag Ers ihme also haben. Also ist auch Christus seines ampts halben gesanth und kommen, das Er selig mache und helffe alle denen, die ihme
10 nachfolgen, und das sie sollen selig sein. Aber sie sagen: wir wollen das liecht nicht haben und diese lehre nicht leiden. So wirts den also auch heissen: wer do das liecht nicht haben
15 will, wird in der finsterniss wandeln und wird Christus den auch der bosen richter sein, und wird sie nicht helffen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben fhuren, wissen einen bessern weg
20 gen himmel. Ich wil ein Cartheuser werden oder ein parfuser mönch, diess und jhenes thun, aber ich sage thir: Hute dich, Ich warne dich, Es ist wider mein ampt, du wirst fhelen
25 und nicht in himmel, sondern zum teuffel in die helle kommen. Ist das nicht gericht? und doch gericht. Und also gehets auch zu in allen stenden. Ein vater spricht zum sohn: wen du
30 mihr gehorsam bist, so solstu mein Erbe sein, Ich wil dich nicht zum bettler machen. Den das Veterlich und mutterlich ampt ist nicht drumb eingesetzt, den sohn zu verderben, son=
35 dern zu der kinder besserung, hulffe unnd trost. Leuft nun der sohn hin= weg unnd wird ein bube unnd schalck, Die tochter eine hure, So straft ihn der vater drumb und spricht: nun
40 wirstu dem Hencker zue theil werden,

10 selig (werden)

Richter sein und dir sagen mus, du [E werdest sterben. Der Artzt solt wol also nicht reden, er redet auch nicht gerne also als ein Artzt, der Krancke wil jn bey sich nicht leiden oder halten fur einen Artzt, so mag ers jme also haben. Also ist auch CHRISTUS seines Ampts halben gesant und komen, das er selig mache und helffe alle denen, die jme vertrawen, das sie sollen selig sein, aber sie sagen: wir wollen das Liecht nicht haben und diese Lere nicht leiden. So wirds denn also auch heissen: wer da das Liecht nicht haben wil, wird in der finsternis wandeln, und wird Christus denn auch der bösen Richter sein.

Es wird sie nicht helffen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben füren, wissen einen bessern weg gen Himel, ich wil ein Cartheuser werden oder ein Bar= fusser Mönch, diss und jenes thun, aber der HERR saget dir: hüte dich, ich warne dich, es ist wider mein Ampt, du wirst feilen und nicht in Himel, sondern zum Teufel in die Helle komen. Ist das nicht gericht? Und also gehets auch zu in allen Stenden, ein Vater spricht zum Son: wenn du mir gehor= sam bist, so solt du mein Erbe sein, ich wil dich nicht zum Betteler machen, denn das Veterlich und Mütterlich Ampt ist nicht darumb eingesetzet, den Son zu verderben, sondern zu der Kinder besse= rung, hülffe und trost, leufft nu der Son hinweg und wird ein Bube und Schalck, die Tochter eine Hure, so straffet jn der Vater darumb und spricht: nu wirst du dem Hencker zu teil werden, so

H] so ists nicht meine schuldt. Also muss der vater und die mutter thun und den sohn richten unnd straffen. Hie richtet der vater, wen Er die kinder schilt, wollens aber die kinder nit haben, so muss der henger kommen unnd richten.

Also wil der herr Christus auch sagen: ist es nicht meines ampts, das ich richte. So ich aber recht richten soll, so hab ich recht gerichtet. Ich weiss, das ich bin das liecht der welt, das ist wahr, und wer mihr nicht folget, den schliess und urtheil ich dahin in das Ewige verdamniss und in die helle hinein, nicht meines ampts halben, den do ist mein befhel, das ich jederman zum liecht fhuren und bringen soll. Sondern umb seiner bossheit willen, das Er mich, Christum und mein ampt, das ich ihme helffen soll, nicht haben will. Sondern Er ist von mihr abgesondert, wen Er nun kein theil an mir hat, so ist Er des teuffels, Den ausser mir ist kein rhat noch hulffe, auch kein liecht noch heil.

Also hat got der Christlichen kirchen gegeben die gewalt der schlussel, was sie auff Erden binden wirdt etc. (Matth. 18,18) Diese gewalt ist nicht eingesetzt allein zu binden, sondern auch zu losen, den das predigampt ist, das man predige vergebung der sunde und bringe die seelen gen himmel. Aber das ist auch dran gehenget, wen ein gottloser dich oder die kirche nicht höret, so halte ihnen als einen heiden, da muss sie binden, do doch die liebe Christliche kirche viel lieber woltte auflosen.

40 auf(hören)

ists nicht meine schuld. Also mus der [E Vater und die Mutter thun und den Son richten und straffen. Hie richtet der Vater, wenn er die Kinder schilt, wollens aber die Kinder nicht haben, so mus der Hencker komen und richten.

Also wil der Herr Christus auch sagen: es ist nicht meines Ampts, das ich richte, so ich aber je richten sol, so wil ich recht richten, ich weis, das ich bin das Liecht der Welt, das ist war, und wer mir nicht folget, den schliess und urteile ich dahin in das ewige verdamnis und in die Helle hinein, nicht meines Ampts halben, denn da ist mein befehl, das ich jederman zum Liecht füren und bringen sol, sondern umb seiner bosheit willen, das er mich, Christum und mein Ampt, das ich jme helffen sol, nicht haben wil, darumb ist er von mir abgesondert, wenn er nu kein teil an mir hat, so ist er des Teufels, denn ausser mir ist kein rat noch hülffe, auch kein Liecht noch heil.

Also hat Gott der Christlichen Kirchen gegeben die gewalt der Schlüssel, was sie auff Erden binden wird etc. Diese gewalt ist nicht eingesetzt allein zu binden, sondern auch zu lösen, denn das Predigampt ist, das man predige vergebung der sünden und bringe die Seelen gen Himel. Aber das ist auch dran gehenget, wenn ein Gottloser dich oder die Kirche nicht höret, so halte jn als einen Heiden, da mus sie binden, da doch die liebe Christliche Kirche viel lieber wolte aufflösen.

H] Also ists alhier auch beides wahr, das Erstlich Christus ein solcher prediger ist, nemlich ein Heilandt, der do nit darzu geordent ist, das Er ein 5 richter sein solt, sondern erlosen unnd helffen werde, wie Er droben zu der Ehebrecherin sagete. Wo Er aber darnach richtet, so thut Ers umb derer willen, die ihn nit wollen haben, do 10 muss Er richten, fur seine person solt ihr keinen richter aus ihme machen, den Er ist drumb gesanth, das Er sol ein gebenedeieter same der Heiden sein. Das Er aber ein richter muss sein, 15 das geschicht nicht fur seine person, sonder umb anderer willen, die ihnen nicht haben wollen und zwingen ihnen zum richten.

Also predige ich auch noch von 20 gottes gnade. Aber wer barmhertzigkeit nicht wil haben, der hab zorn. Ich sol und kan nit anders predigen und lehren, wilstu selig werden. Ich sol nit sagen: wilstu gottes gnad 25 haben oder nit haben. Man sol nit also predigen, sondern sagen: Hie hastu das Euangelium, das dir vergebung der sunden gibt, das bose gewissen nicht richtet und fur der sunden 30 und dem tode dich nicht furchten darffst. Wen du aber das Euangelium nicht horen wilst noch die gnad und barmhertzigkeit gottes haben, so sage ich dir: Hieher, lieber bapst, bischoffe, 35 fursten und alle zusammen, Ich thue euch in ban, du bist des teuffels mit den deinen. Das urtheil sprich ich nicht aus wollust oder furwitz, sondern ich mus es thun. Das Erste 40 ampt, welches ist SEGENEN, zwinget

16 sonder] sonderer

Darumb ists hie auch beides war, [E das erstlich Christus ein solcher Prediger ist, nemlich ein Heiland, der nicht dazu geordent ist, das er ein Richter sein solt, sondern erlösen und helffen wolle, wie er droben zu der Ehebrecherin sagete. Wo er aber darnach richtet, so thut ers umb derer willen, die jn nicht wollen haben, da mus er richten. Fur seine Person solt jr keinen Richter aus jme machen, denn er ist darumb gesant, das er sol ein gebenedeieter Same der Heiden sein. Das er aber ein Richter sein mus, das geschiet nicht fur seine Person, sondern umb anderer willen, die jn verachten und zwingen zum richten.

Ich predige auch noch von Gottes gnade, aber wer sie nicht wil haben, der habe zorn, ich sol und kan nicht anders predigen und leren, denn auff diese weise, ich solt nicht sagen: wilt du Gottes gnade haben oder nicht haben. Man sol nicht also predigen, sondern sagen: hie hast du das Euangelium, das dir vergebung der sünden gibt, das böse gewissen nicht richtet und du dich fur der sünden und dem tode nicht fürchten darffst. Wenn du aber das Euangelium nicht hören wilt noch die gnade und barmhertzigkeit Gottes annemen, so sage ich dir: hieher, lieber Bapst, Bischofe, Fürsten und alle zusamen, ich thue euch in Bann, du bist des Teufels mit alle den deinen. Das urteil sprech ich nicht aus wollust oder furwitz, sondern ich mus es thun, das erste Ampt, welches ist Segenen, wil nicht bewant sein, ich

H] mich, Ich sol nit sagen: bapst, du verachtest das wort, wilst das Euangelium nit leiden, Du solst dennoch selig werden. O nein, sondern sol sagen: du wirst verdampt werden in abgrundt der hellen hinein. Also mussen wir sie richten unnd mit freuden in ban thun, den bapst, bischoffe unnd sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, den ich bin kommen, das ich recht richte und euch sage: ihr seid in finsterniss unnd verdampt, den es ist die wahrheit, den ich hab gesagt, Ich sei das liecht der welt, wer ausser dem liecht ist, der ist in der finsterniss, das ist nit lügen, sondern die rechte wahrheit unnd ist recht gerichtet, wen ich sage: ihr seid im finsterniss, das soll recht bleiben.

Die welt horet aber nicht gerne diess urtheil und gerichte unnd helts fur lügen, aber es ist recht gericht und nim dirs nit anders in sin. Wen ich sage: ihr seid verdampt und in der finsterniss, so bleibets recht unnd also sols bestehen, den ich richte also Euer schuldt halben und ihr werdets Erfharen, das es wahr sei.

v. 16 'DEN ICH BIN NICHT ALLEIN, SONDERN ICH UND DER VATER, DER MICH GESANTH HAT.'

Ich sprech nicht diess urtheil als eine Entzele person, der ich kein ampt hette, sondern man handelt von der dritten person. Ich rede itzt nicht als Jhesus oder hans, sondern als einer, der im ampt sitzt. Er ist nicht eine entzele person, sondern ich bin gesanth als ein Zeuge, als ein offent-

*18* finsterniss (so bleibets)

sol nicht sagen: Bapst, du verachtest [E das Wort, wilt das Euangelium nicht leiden, du solt dennoch selig werden, O nein, sondern sol sagen: du wirst verdamet werden in abgrund der Hellen 5 hinein. Also müssen wir sie richten und mit freuden in Bann thun den Bapst, Bischofe und sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, denn ich bin komen, das ich recht richte und euch 10 sage: jr seid im finsternis und verdamet, es ist die warheit, das ich habe gesaget, Ich sey das Liecht der Welt, wer ausser dem Liecht ist, der ist in der finsternis, das ist nicht lügen, sondern die rechte 15 warheit und ist recht gerichtet, wenn ich sage: jr seid im finsternis, das sol auch recht bleiben.

Die Welt höret aber nicht gerne dis 20 urteil und Gerichte und helts fur lügen, aber es ist recht gericht und nim dirs nicht anders in sinn. Wenn ich sage: jr seid verdamet und in der finsternis, so bleibets recht und also sols bestehen, 25 denn ich richte also ewer schuld halben, und jr werdets erfaren, das es war sey und recht getroffen.

'Denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich 30 gesant hat.'

Ich sprech nicht dis urteil als eine einzele Person, der ich kein Ampt hette, sondern man handelt von einer andern 35 Person, ich rede jtzt nicht als Jhesus oder Hans, sondern als einer, der im Ampt sitzt, ich bin nicht eine einzele Person, sondern gesant als ein Zeuge, als ein 40

H] licher bothe und prediger, sitze im ampt, darzu so hab ich das Zeugniss Joannis des teuffers, so Er mihr gegeben hat. Darnach so zeuget got
5 der himlische Vater auch von mihr. Das sind zwene Zeugen. Sonst wen ein privatperson ettwas von sich selbest zeuget, das ist nicht recht. Aber eine offentliche person, die im ampt ist, die
10 ist nit eine Entzele person, und als fur mich, wie die Rottengeister sonst solche prediger sein, und hab das predigampt nit angenommen aus Eigener wahl oder durst, sondern ich
15 hab das Zeugniss, das ich beruffen bin und zum predigampt erfordbert unnd gebeten bin. Ich predige aus befhel und anderer geheiss, sonst predige der Teuffel.
20 Also bin ich nit eine Entzele person unnd weil ich Martinus heisse, so bin ich drumb nicht ein prediger, so bin ich ein ander man. So ist auch Hans nicht ein furst zu Sachsen, son-
25 dern weil sie das Zeugnis hat 'Hertzog Hans', so ists ettwas mehr den Hans. Do ists eine ander person, abgesondert von der Entzeln person und die selbige person mag den wol zeugen. Ein
30 burgermeister kan zeugen unnd sprechen: Ich zeuge, das ich dein burgermeister bin. Er redet nit als ein person, die von der mutter herkommen ist, sondern als ein person, so von der
35 gemeine darzu verordent ist. Also bin ich alhier auch ein prediger, nicht wie ich von der mutter herkommen bin, sondern ich hab das Zeugniss, das ich darzu beruffen unnd eine geschickte
40 person sei zu diesem gemeinen dienste, Ich bin darzu nicht geborn, sondern gemacht unnd ordiniret Zum prediger.

offentlicher Bote und Prediger, habe sein [E gut fug, dazu so habe ich zeugnis von Joanne dem Teuffer, so er mir gegeben hat, darnach so zeuget Gott der Himelische Vater auch von mir, das sind zwene Zeugen. Sonst wenn ein Privatperson etwas von sich selbs zeuget, das ist nicht recht, aber eine offentliche Person, die im Ampt ist, mit der ists anders gethan. Ich bin nicht hie Prediger aus meiner person und fur mich, wie die Rottengeister sonst solche Prediger sind, und habe das Predigampt nicht angenomen aus eigener wal oder turst, sondern ich habe das zeugnis, das ich beruffen bin und zum Predigampt erfodbert und gebeten, ich predige aus befehl und anderer geheiss, sonst predige der Teufel.

Darumb bin ich nicht ein einzele person und weil ich Martinus heisse, so bin ich drůmb nicht ein Prediger, sondern, wenn ich heisse D. Martinus oder ein Prediger, da bin ich ein ander Man. So ist auch Hans nicht ein Fürst zu Sachsen, sondern, weil er das zeugnis hat 'Hertzog Hans', so ists etwas mehr denn Hans, da ist eine andere person, abgesondert von der einzelen person und dieselbige person mag denn wol zeugen. Ein Bürgermeister kan zeugen und sprechen: ich zeuge, das ich dein Bürgermeister bin, er redet nicht als eine person, die von der Mutter herkomen ist, sondern als eine person, so von der Gemeine dazu verordent ist. Also bin ich hie auch ein Prediger, nicht, wie ich von der Mutter herkomen bin, sondern ich habe das zeugnis, das ich dazu beruffen und eine geschickte person sey zu diesem gemeinen dienste, ich bin dazu nicht geborn, sondern gemacht und ordiniret zum Prediger.

H] Also' saget auch Christus alhier: ich bin ein man im ampt und hab gewiss Zeugniss, das ich, Ihesus ein prediger sei, nicht, wie ich von Maria der Jungfrauen geborn bin, das were zu gerieng, sondern uber das, das ich Marien sohn bin, so bin ich auch im predigampt. Diese person kan von ihr selbst zeugen, wie Hertzog Hans kan und soll sagen: Ich bin ein furst. Ein weib sol sagen: In dem hauss bin ich fraw, dan sie ist dardurch nicht ein weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das Zeugniss der kirchen, das sie hat hochzeit gehabt, ihr Zeugniss ist wahr. Solcher person Zeugniss ist recht, den sie stehet nit da in ihrer Entzelen person, wie sie von vater unnd mutter geborn ist, sondern als ein offentliche und gemeine person, so ist mein Zeugniss recht, wen ich als ein gemein person da stehe und ein furst oder prediger ettwas sage, dan so ist mein Entzel Zeugniss und wort so viel, als wens ein gantz landt sagte oder wens die heilige Christliche kirche sagte.

Also saget der herr Christus auch, das Er ein gewalttiger Zeuge sei. Darnach so ist sein himmelischer vater auch da und zeuget von ihme: 'Hic est filius meus dilectus, in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. (Matth. 17, 5) Also kan Er seine widersacher zu boden stossen, spricht: Diese zwene Zeugen sindt da, wer diese zwene Zeugen kan aufbringen, der hat gnung dran. Unsere Juncker sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen. Nun Paulus, als Er von

Dieses sagt auch Christus an diesem [E ort: ich bin ein Man im Ampt und habe gewis zeugnis, das ich, Ihesus ein Prediger sey, nicht, wie ich von Maria der Jungfrawen geborn bin, das were zu gering, sondern uber das, das ich Marien Son bin, so bin ich auch im Predigampt. Diese person kan von jr selbs zeugen, wie H. Hans kan und sol sagen: ich bin ein Fürst. Ein Weib sol sagen: in dem haus bin ich Fraw, denn sie ist dadurch nicht ein Weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das zeugnis der Kirchen, das sie hat Hochzeit gehabt, jr zeugnis ist war. Solcher person zeugnis ist recht, denn sie stehet nicht da in jrer einzelen person, wie sie von Vater und Mutter geborn ist, sondern als ein offentliche und gemeine person, darumb ist mein zeugnis recht, wenn ich als ein gemeine person da stehe, als ein Fürst oder Prediger etwas sage, denn so ist mein einzel zeugnis und wort so viel, als wenn ein gantz Land sagte oder wenns die h. Christliche kirch sagte.

Das meinet der H. Christus auch, das er ein gewaltiger Zeuge sey, darnach so ist sein Himlischer Vater auch da und zeuget von jme: 'Hic est filius meus dilectus in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. Also kan er seine widersacher zu boden stossen, spricht: diese zwene Zeugen sind nicht da, wer diese zwene Zeugen kan auffbringen, der hat gnug dran. Unsere Junckern sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen, nu Paulus, wie er von

---

*13* ein weib *über* (fraw)

H] der Mutter geborn, ist ein burger von Tharso, daselbst geborn, ist nicht, do achtet ich des Pauli wenig. Aber wen Er spricht 'Beruffen zum Apostelampt', 'ein knecht Jhesu Christi', so ists nit mehr der Paulus, wie Er zuvohr war, sondern ist nun ein andere person, Er hat einen andern rock an und ist eine gemeine person.

Man muss distinguiren inter publicam et privatam personam. Christus stopft ihnen das maul darmitt, das ihr sprecht: Ich bin ein Zeuge unnd Zeuge von mihr, do thue ich recht dran, den ich bins und bins allein nicht, Den ich hab noch einen Zeugen bei mihr und desselbigen und mein Zeugniss gilt. Drumb, was ich richte, ist recht gerichtet. Den der vater richtet auch und Zeuget auch mit den wercken durch Christum. Sie werden die Zeichen sehen, als die todten aufferwecken etc. Unser Herrgot ist der man nit, der Zeugniss gebe der lugen, Er bestedtiget nicht falsche miracel, man wird ihnen nicht dahin vermugen, das Er dem teuffel hofiere, sondern Er thut das widderspiel und das den teuffel verdreust.

Nun saget: Ich und der vater, unser sind zwene, Ich bin eine publica persona, wie mihr Johannes Zeugniss gibt und die miracel und mein himlischer vater auch Zeugen. Dohin weise ich euch, die wunderwerck bestedtigen das an mihr. Es ist alles dohin geredet, das Er ihnen will das maul stopfen und sein ampt bestedtigen und vertheidigen. Was meine person anlangt, do wil ich leiden, was ich

1 *Mutter fehlt*

der Mutter geborn, ist ein Bürger von [E Tharso, daselbst geborn sein ist nichts, da achtet ich des Pauli wenig. Aber wenn er spricht: 'beruffen zum Apostelampt', 'ein Knecht Jhesu Christi', so ists (Röm. 1, 1) nicht mehr Paulus, wie er zuvor war, sondern ist nu eine andere Person, er hat einen andern Rock an und ist eine gemeine Person.

Man mus distinguiren inter publicam et privatam personam, Christus stopffet jnen das maul damit, das er spricht: ich bin ein Zeuge und zeuge von mir, da thue ich recht dran, denn ich bins und bins nicht allein, denn ich habe noch einen Zeugen bey mir und desselbigen und mein zeugnis gilt, darumb, was ich richte, ist recht gerichtet, denn der Vater richtet auch und zeuget auch mit den wercken durch Christum, sie werden die zeichen sehen, als die todten aufferwecken etc. Unser H. Gott ist der Man nicht, der zeugnis gebe der lügen, er bestetiget nicht falsche Mirakel, man wird jn nicht dahin vermögen, das er dem Teufel hofiere, sondern er thut das widerspiel und das dem Teufel verdreust.

Nu sagt er: ich und der Vater, unser sind zwene, ich bin eine publica persona, wie mir Joannes zeugnis gibt und die Mirakel und mein Himlischer Vater auch zeugen, dahin weise ich euch, die Wunderwerck bestetigen das an mir. Es ist alles dahin geredet, das er jnen wil das maul stopffen und sein Ampt bestetigen und verteidingen. Was meine person anlanget, da wil ich leiden, was

H] kan. Aber was das wort und ampt belanget, wen man mihr das straffen und nemen will, do sol ich einem andern den predigstuel nicht einreumen und seinem predigen zusehen, dieweil ich pfarherr unnd prediger bin unnd soll leib und leben dran setzen, Er hette den urlaub von mihr oder vom pfarherr, sonst mustu dein maul stille haltten, bis du urlaub hast von mihr.

Wen da nun einer sagte, Ich predigte nicht recht, so spreche ich: das ampt und die lehre ist recht und, was do den glauben und die lehre gottlichs worts antrifft, do gebe uns gott nit viel gedult. Do wollen wir ihnen nichts einreumen. Es mag mich einer druber schlagen. Nun leiden sol ichs, aber nicht widerschlagen, sondern wider predigen unnd thun wider den teuffel, seine lehre und ampt. Das gehort mir zu und ist mihr gebothen. Wil Er einen andern glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch darzu stille schweigen. Gilts nun leib und leben, so kan Er dirs mit gelt und guth nemen. Aber das soll Er dir nicht nemen, den ich bin publica persona, das ist mihr befholn, was Er mihr gegeben hat als leib unnd leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, wers nemen wil oder kan. Aber das ampt ist nicht mein, Ich kan es nicht vergeben, Ich sage: also soltu deuffen, predigen und sacrament reichen und nicht anders, anders darf ich nicht.

Eine mutter im hause sol nit so gedulbig sein, das sie zu einer huren sagte: dieser sohn ist nicht mein, nim ihnen immer hin und treibe unzucht mitt ihme. Dahin wird man die mutter

ich kan, aber, was das Wort und Ampt [E belanget, wenn man mir das straffen und nemen wil, da sol ich einem andern den Predigstuel nicht einreumen und seinem predigen zusehen, dieweil ich Pfarherr und Prediger bin, und sol leib und leben dran setzen, er hette denn urlaub von mir oder vom Pfarherrn, sonst must du dein maul stille halten, bis du urlaub hast bekomen.

Wenn nu einer sagte, ich predigte nicht recht, so spreche ich: das Ampt und die Lere ist recht und, was den Glauben und die Lere Göttliches Worts antrifft, da gebe uns Gott nicht viel gedult, da wollen wir jnen nichts einreumen, es mag mich einer drüber schlagen, nu leiden sol ichs, aber nicht widerschlagen, sondern wider predigen und thun wider den Teufel, seine Lere und Ampt, das gehört mir zu und ist mir geboten, wil er einen andern Glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch dazu still schweigen. Gilts nu leib und leben, so kan er dir gelt und gut nemen, aber das sol er dir nicht nemen, denn ich bin publica persona, das ist mir befohlen, was er mir gegeben hat, als leib und leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, wers nemen wil oder kan. Aber das Ampt ist nicht mein, ich kan es nicht vergeben, ich sage: also solt du teuffen, predigen und Sacrament reichen und nicht anders, anders darff ich nicht.

Eine Mutter im hause sol nicht so ungedültig sein, das sie zu einer Huren sagte: dieser Son ist nicht mein, nim jn jmer hin und treibe unzucht mit jme, dahin wird man die Mutter nicht bringen,

H] nicht bringen, sie durfte wohl Ehr sagen: willtu mir einen rock nehmen? Nim hin, aber do lass mihr meinen sohn zu frieden, den gebe ich dir nicht, 5 do hab ich keine gedult. Also saget der herr Christus alhier auch: ich hab einen starcken befhel, Mein gericht ist recht, ob ihr mich wohl verdampt und urtheilt, so ist doch mein ampt recht, 10 wiewohl ich niemandts richte. Aber es soll mir das gerichte niemandts nemen. Also heisset es in gottlichen sachen ungelibden und keine gedult gehabt, sondern gefochten und gestritten, 15 da soll ich den hals uber lassen.

Aber in andern sachen do mag es gehen, wie es kahn. Im predigampt alhier soll ein frembder prediger nicht anders predigen, dan wie ich will, 20 dieweil der befhel oder beruff in mir stehet und ich darfur antwortten soll, so mustu es nicht machen, wie du wilst. Also auch weil ein furst zu sachsen ist, so sol keiner in seinem 25 stuel regieren, niemandt sol sein regiment und ampt an sich nehmen, Es were den, das einer aus dem ampt keme, do mag dan regiren, wer hinein kompt. Das ist nun darvon, was das 30 ampt und die publicas personas antrift, aber mit enzeln personen ist es ein anders.

sie dürfste wol ehe sagen: wilt du mir [E einen Rock nemen? nim hin, aber da las mir meinen Son zu frieden, den gebe ich dir nicht, da hab ich keine gedult. Also sagt der H. Christus auch: ich habe einen starcken befehl, mein Gericht ist recht, ob jr mich wol verdamet und urteilt, so ist doch mein Ampt recht, wiewol ich niemand richte, aber es sol mir das Gericht niemand nemen. Also heisset es in Göttlichen sachen ungelibden und keine gedult gehabt, sondern gefochten und gestritten, da sol ich den hals uber lassen.

In andern sachen da mags gehen, wie es kan, im Predigampt sol ein frembder Prediger nicht anders predigen, wie er selbs wil und im sinne hat, dieweil der befehl oder beruff bey mir stehet und ich dafur antworten sol, so must du es nicht machen, wie du wilt. Also auch, weil ein Fürst zu Sachssen ist, so sol keiner in seinem Stuel regieren, niemand sol sein ampt und Regiment an sich nemen, es were denn, das einer aus dem Ampt keme, da mag denn regieren, wer hinein kömet. Das ist nu davon, was das Ampt und die publicas personas antrifft, aber mit einzelen Personen ists ein anders.

Bl. 103a

## DIE FUNFFTE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL 35 IOANNIS D. M. L. gethan am sonnabendt nach den 19. sontag Trinitatis.

Wir haben nechst gehort, das der herr Christus gesagt hab, Er 40 sei ein richter und sei doch nicht ein richter, Item, wie Er sich darnach

Bl. 274a

## Die 5. Predigt am Sonnabend nach dem 19. Sontag Trinitatis.

WIr haben nehst gehört, das der H. Christus gesaget habe, er sey ein Richter und sey doch nicht ein Richter, Item, wie er sich darnach verantwortet

H] verantworttet hab, da ſie ihnen geſtraffet, Er Zeugete von ſich ſelbſt, und haben gehort, wie man einem gleuben ſoll, der ſich ſelbſt rhumet und lobet. Aber Chriſtus ſpricht: Ich und der vater Zeugen. Da richtet Er nun mit dieſer antwort ſo viel aus, das ſie ſeiner nur lachen und ſpotten.

V. 19 'DA SPRACHEN SIE ZU IHME: WO IST DEIN VATER? JHESUS ANTWORTTET: IHR KENNET WIDDER MICH NOCH MEINEN VATER. WEN IHR MICH KENNETET, SO KENNETET IHR AUCH MEINEN VATER.'

Ettliche wollens hieraus nemen, als haben ſie gezweiffelt, ob Er einen vater hab, und als ſei Er ein unehlich kindt, die laſſen wir fharen, Es ſei wahr oder nitt. Aber der text iſt ſchön, das Er ſaget: DER VATER UND ICH ZEUGEN. Drumb ſolt ihr mihr gleuben, dieweil ich im predigampt bin. Der vater hat mihr befholn, das ich predigen unnd rhumen ſoll, darnach ſo hat mihr der Vater auch in die handt gegeben, das ich miracel thue. So hab ich ein groſs Zeugniſs in der Tauff, da ſich der heilig geiſt in geſtalt einer tauben ſehen lieſs uber mihr und die ſtimme des himmeliſchen vater ſich hören lieſs: Matth. 3, 17; 17, 5 'dieſs iſt mein geliebter ſohn, an dem ich wohlgefallen hab, den ſolt ihr horen'. So Zeuget Joannes der teuffer auch von mihr.

Aber die Juden ſagen: 'WO IST DEIN VATER?' als ſollten ſie

34 hören *über* (ſehen)

[E hab, da ſie jn geſtraffet, er zeugete von ſich ſelbs, dabey iſt angezeiget, wenn man einem gleuben ſol, der ſich ſelbs rhůmet und lobet. Aber CHRISTUS ſpricht: ich und der Vater zeugen, da richtet er nu mit dieſer antwort ſo viel aus, das ſie ſeiner nur lachen und ſpotten.

'Da ſprachen ſie zu jme: wo iſt dein Vater? Jheſus antwortet: jr kennet weder mich noch meinen Vater' etc.

Etliche wollen hieraus nemen, als haben ſie gezweifelt, ob er ein Vater habe, und als ſey er ein unehelich Kind, die laſſen wir faren, es ſey war oder nicht. Aber der Text iſt ſchön, das er ſagt: Der Vater und ich zeugen, darumb ſolt jr mir gleuben, dieweil ich im Predigampt bin, der Vater hat mir befohlen, das ich predigen und rhůmen ſol, darnach ſo hat mir der Vater auch in die hand gegeben, das ich Mirakel thue. So hab ich ein gros zeugnis in der Tauffe, da ſich der h. Geiſt in geſtalt der Tauben ſehen lieſs uber mir und die ſtimme des Himliſchen Vaters ſich hören lieſs: 'diſs iſt mein geliebter Son, an dem ich wolgefallen hab, den ſolt jr hören'. So zeuget Joannes der Teuffer auch von mir.

Aber die Juden ſagen: 'wo iſt dein Vater?' als ſolten ſie ſagen: wir hören

H] sagen: wir horen des vaters Zeugniss nicht, die miracel, die du gethan hast, als die todten aufwecken, sindt auch alles nichts. Er soll ihnen den vater 5 fur die augen stellen, das sie ihnen greiffen unnd dappen kondten wie die wanth, Sonst wollen sie es nicht gleuben noch ahnnemen. Aber Christus Zeucht des vaters Zeugniss nit 10 dohin, das sie den vater sehen und dappen soltten, sondern ihme gleuben. Er wil sie alle in sein wort fhuren, darzu soll das Zeugniss dienen. Der Apostell Philippus saget auch zu Chri- 15 sto: 'Zeige unss den vater'. Christus zeiget den vater uns nit, wie ich ihn haben will, sondern der vater Zeiget euch mich. Ich wils umbkeren und sol heissen: der vater weiset euch zu 20 mihr, Er zeiget Christum, Er Zeuget von mihr, ihr solt achtung auf mich haben und sehen, was ich rede und was mein Zeugniss sei.

Das ist nun der gantze hadder und 25 das hauptstucke, das wir Christum jmmer sollen fur den augen haben, den der teuffel versucht uns immerdar, das wir von Christo abfallen sollen und den vater suchen und gedencken: 30 diess und jhenes gefellet ihme und lassen da Christum stehen, welchen der vater gesanth hatt, das man ihnen allein hörete. Aber wir thun gleich wie die Juden und wollen ihnen nicht 35 haben, wir fragen: 'wo ist der vater?' Das ist der welt frage. Der Turcke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was findt David und die propheten? nichts, son- 40 dern spricht: Ich wil dencken nach gott dem vater unnd wil also leben, mich teuffen unnd reinigen, das gefellet

des Vaters zeugnis nicht, die Mirakel, [E die du gethan hast, als die todten aufferwecken, sind auch alles nichts. Er sol jnen den Vater fur die augen stellen, das sie jn greiffen und tappen köndten wie die wand, sonst wollen sie es nicht gleuben noch annemen. Aber Christus zeuhet des Vaters zeugnis nicht dahin, das sie den Vater sehen und tappen solten, sondern jme gleuben, er wil sie alle in sein Wort füren, dazu sol das zeugnis dienen. Der Apostel Philippus sagt auch zu Christo: 'zeige uns den Vater'. Joh. 14, 8 Christus zeigt den Vater uns nicht, wie ich jn haben wil, sondern der Vater zeiget auch mich. Ich wils umbkeren und sol heissen: der Vater weiset euch zu mir, er zeiget Christum, er zeuget von mir, jr solt achtung auff mich haben und sehen, was ich rede und was mein zeugnis sey.

Das ist nu der gantze hadder und das Heubtstücke, das wir Christum jmer sollen fur den augen haben, denn der Teufel versucht uns jmerdar, das wir von Christo abfallen sollen und den Vater suchen und gedencken: diss und jenes gefellet jme, und lassen denn Christum stehen, welchen der Vater gesant hat, das man jn allein hörete. Aber wir thun gleich wie die Juden und wollen jn nicht haben, wir fragen: 'wo ist der Vater?' Das ist der Welt frage, der Türcke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was sind David und die Propheten? nichts, sondern spricht: ich wil dencken nach Gott dem Vater und wil also leben, mich teuffen und reinigen, das gefellet Gott

H] gott wohl. So wil Er zum vater kommen. Ein Cartheuser gedenckt: wen ich in ein Closter lauffe, lebe undter dem pater, probst, prior, abte und bin ihm gehorsam, verlasse meine guther und die welt, so werde ich got gefallen. Also wollen sie alle hinauf fragen: 'wo ist der vater?' und got mit ihren gedancken fangen. Aber so wirdts nit thun, das man den sohn stehen lassen und sein worth verachten. Sie sprechen alhier: 'ZEIGE UNS DEN VATER'. Als woltten sie sagen: Es gehet uns nichts an, was du sagest, wir gleuben dir und deinem wortt nicht, Zeige unss den vater, wen wir den sehen mochten, so hetten wirs alles.

Diess ist die hochste anfechtung wider den glauben, Es sol sich ein iglicher binden unnd gewehnen zu haltten zu dem wort des herrn Christi und den man jha nicht aus den augen lassen, Ich soll die augen, vernunfft, ohren und alles blenden und zustopfen und nichts horen noch sehen den den einigen man Jhesum Christum und sagen: Ich wil die andere gedancken, so mihr sonst einfallen von got, wie ich den vater und schöpffer himels und Erdens suchen möge, nicht wissen noch horen. Das were dan ein Man, der kondte bleiben, der do sagte: Ich weis keinen andern got zu treffen, zu suchen noch zu finden dan den Christum. Wer das weiss, ist fleisch unnd bluth, der welt und dem teuffel zu klug. Gott hat den sohn gesanth unnd henget euch den an hals und spricht: horet ihnen, wer sich nicht an ihn henget und ihnen horet, der sol mich nicht

3 ich (ein) 4 pater (pab)

[E wol, so wil er zum Vater komen. Ein Cartheuser gedenckt: wenn ich in ein Kloster lauffe, lebe unter dem Pater, Probst, Prior oder Abte und bin im gehorsam, verlasse meine güter und die 5 Welt, so werde er Gott gefallen. Also wollen sie alle hinauff fragen: 'wo ist der Vater?' und Gott mit jren gedancken fangen, aber so wirds nicht thun, das man den Son stehen lasse und sein Wort 10 verachte. Sie sprechen hie: zeige uns den Vater, als wolten sie sagen: es gehet uns nichts an, was du sagest, wir gleuben dir und deinem Wort nichts, zeige uns den Vater, wenn wir den sehen möchten, 15 so hetten wirs alles.

Diss ist die höheste anfechtung wider den Glauben, es sol sich ein jglicher 20 binden und gewenen zu halten zu dem wort des Herrn Christi und den Man ja nicht aus den augen lassen, ich sol die augen, vernunfft und alles blenden und zustopffen und nichts hören noch 25 sehen denn den einigen Man Jhesum Christum und sagen: ich wil die andere gedancken, so mir sonst einfallen von Gott, wie ich den Vater und Schöpffer Himels und Erden suchen möge, nicht 30 wissen noch hören. Das were denn ein Man, der köndte bleiben, der da sagte: ich weis keinen andern Gott zu treffen, zu suchen noch zu finden denn den Christum. Wer das weis, der ist fleisch 35 und blut, der Welt und dem Teufel zu klug, Gott hat den Son gesant und henget euch den an hals und spricht: höret jn, wer sich nicht an jn henget und jn höret, der sol mich nicht finden. Das 40

H] finden. Das ist droben im siebenden Capittel auch gesagt worden, das ausser dem manne und dieses mannes wort ist kein goth zu finden. Der Bapst, Turcke und Jude finden diese weisßheit unnd kunst nicht, wen sie sich gleich druber zu tode marterten oder zu beitzschten, das das bluth hernach flosse. Ich hab weiber gesehen, die sich des nachts mit trabbel zuhawen und zupeitscht haben unnd woltten got darmit versuhnen, ja gott treffen und finden, aber es wahr alles vergebens, Es wurde nichts drausß, den sie sprechen: 'wo ist der vater?' suchen got den vater und lassen Christum und sein wort anstehen.

Nun es ist ein leidiger Teuffel und ein grosser Irthumb, da alle Rottengeister auskommen, sie findt alle in der meinung, das man des mannes wort lasse stehen und aus den augen thun unnd wil ettwas anders klugeln, das der welt und got wolgefalle. Aber man sols nicht thun, lasß predigen, wer do will, ettwas anders und lasse nur den man jmmer hin anstehen und andere wege zu gott zukommen suchen. Man wirts nicht treffen. Derhalben so antworttet der herr Christus recht: Ihr kennet widder mich noch meinen vater und wen ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen vatern. Das seind eittel donnerschlege, als wolt Er sagen: Ich lasß euch dohin nicht kommen, das ihr den vater ehe wollet kennen, dan ihr mich kennet, oder das ihr wollet hinauff in himmel und got kennen. Aber ausser noch ohne mich wisset ihr nichts drumb, konnet auch nichts drumb wissen, wen ihr zuvohr mich nicht kennet.

ist droben im siebenden Capitel auch gesagt worden, das ausser dem Manne und dieses Mannes wort ist kein Gott zu finden, der Bapst, Türcke und Jude finden diese weisheit und kunst nicht, wenn sie sich gleich drüber zu tode marterten oder zu peitzscheten, das das blut hernach flösse. Ich habe Weiber gesehen, die sich des nachts mit Drate zuhawen und zupeitzschet haben und wolten Gott damit versönen, ja Got treffen und finden, aber es war alles vergebens, es ward nichts draus, denn sie sprechen: 'wo ist der Vater?' suchen Gott den Vater und lassen Christum und sein wort anstehen. [E

Nu ist es ein leidiger Teufel und ein grosser jrrthum, da alle Rottengeister auskomen, sie sind alle in der meinung, das man des Mannes wort lasse stehen und aus den augen thue und wil etwas anders klügeln, das der Welt und Gott wolgefalle, aber man sols nicht thun, las predigen, wer da wil etwas anders und lasse nur den Man jmer hin anstehen und andere wege zu Gott zukomen suchen, man wirds nicht treffen. Derhalben so antwortet der Herr Christus recht: 'jr kennet weder mich noch meinen Vater, und wenn jr mich kennetet, so kennetet jr auch meinen Vater'. Das sind eitel Donnerschlege, als wolt er sagen: ich las euch dahin nicht komen, das jr den Vater ehe wollet kennen, denn jr mich kennet, oder das jr wollet den Vater one mich kennen. Das ist ein grosser Text, das er spricht: jr wollet hinauff in Himel und Gott kennen, aber ausser und one mich wisset jr nichts drümb, könnet auch nichts drümb wissen, wenn jr mich zuvor nicht kennet.

H] Das ist unmuglich, ihr werdet got ohn mich nit kennen, ihr seidt, wie ihr wollet, werdet ihr nicht eher lernen mich Erkennen und mich haben, so gedenckt nicht, das ihr gott kennet. Was ist aber das gesagt und was wollen diese wort haben? das Er die gantze welt also in sich beschleust unnd spricht: Alles, was mich nit kennet, das weiss vom vater nichts, unnd was mich nicht hatt, das hat keinen gott, Den wie kan einer got haben, der mich nicht kennet? wer nun gott nit hat noch kennet, der hat den teuffel und fheret auch zum teuffel und allen gottesdienst, so Er got soltte thun, thut Er dem teuffel. So schliesse ich nun, das Er keinen got hab, jha Er verfolget gott und gehet dennoch dahehr in grosser heiligkeit, kan keinen wein trincken, wil keine heuser bauen noch sich schone kleiden. Das soll grosse, trefliche heiligkeit sein. Dargegen mussen die armen Christen gahr sunder, verdampt unnd verflucht sein.

Die Turcken sagen: das thun die tolle Christen, unnd ist der Turck so toll und nerrisch, das Er meinet, diess leben solle gott wohlgefallen, unnd weiss nit, das Es got nit thut. Die Munche, der Bapst unnd alle geistlichen thun auch also, sprechen: Christus thuts nicht allein, wollen nicht leiden, das Christus allein unser trost unnd heiland sei, Sondern man musse unsere werck auch darzu thun, in geistlichen stenden leben und volnkommener sein den ander leuthe, gehen in wercken dohin und wollen heilig leuthe sein und fharen gleichwohl alle zum teuffel. Aber wer gleubets, das so viel gottesdienst undter den Juden,

Das ist unmöglich, jr werdet Gott [E on mich nicht kennen, jr seid, wie jr wollet, werdet jr nicht zuvor lernen mich erkennen und mich haben, so gedencke nicht, das jr Gott kennet. Was ist aber das gesagt und was wollen diese wort haben? das er die gantze Welt also in sich beschleusst und spricht: alles, was mich nicht kennet, das weis vom Vater nichts, und was mich nicht hat, das hat keinen Gott, denn wie kan einer Gott haben, der mich nicht kennet? wer nu Gott nicht hat noch kennet, der hat den Teufel und feret auch zum Teufel und allen Gottesdienst, so er Gott solte thun, thut er dem teufel. So schliesse ich nu, das er keinen Gott habe, ja er verfolget Gott und gehet dennoch daher in grosser heiligkeit, kan keinen wein trincken, wil keine heuser bawen noch sich schöne kleiden, das sol grosse, treffliche heiligkeit sein, dagegen müssen die armen Christen gar Sünder, verdamet und verflucht sein.

Die Türcken sagen: das thun die tollen Christen, und ist der Türcke so toll und nerrisch, das er meinet, dis leben solle Gott wolgefallen, und weis nicht, das es Gott nicht achtet. Die Mönche, der Bapst und alle Geistlichen thun auch also, sprechen: Christus thuts nicht allein, wollen nicht leiden, das Christus alleine unser Trost und Heiland sey, sondern man müsse unsere werck auch dazu thun, in Geistlichen stenden leben und volnkomener sein denn ander Leute, gehen in wercken dahin und wollen heilige Leute sein und faren gleichwol alle zum Teufel. Aber wer gleubets, das so viel Gottesdienst unter den Juden, Türcken und

H] Turcken und papisten, die so mit grossem Ernst in der welt getrieben werden (wie es mir im Bapstumb auch nicht ist ein schertz und schimpf gewesen) alle sollen vergebens sein? Ich war auch ein Ernster Munch, lebete Zuchtig und keusch, Ich hette nicht einen heller genommen ohn meines priors wissen, Ich betete fleissig tag und nacht. Also thun noch viel Juden, Turcken unnd papisten, Es ist ihnen ihr gottesdienst ein grosser Ernst.

Aber wer gleubets, das Es soltte verloren sein, das ich soltte sagen: Die zwantzig jhar, weil ich bin im kloster gewesen, seindt dohin und verloren. Ich bin kommen im kloster umb der seelen heil und seeligkeitt und umb des leibes gesuntheit, unnd ich meinete doch, Ich kennete got den vater gahr wohl und es wehre gottes wille, das ich die Regell hielte und dem Abte gehorsam were, das solt gott gefallen und das were den vater und des vaters willen kennen. Aber der herr Christus saget alhier das gegenspiel und spricht: wen ihr mich nicht kennet, so kennet ihr auch den vater nicht, Drumb lasset uns lernen, was wir lernen sollen. Es ist eine hohe, grosse anfechtung mit der lehre und glauben, das man bei Christo bleibe und nit hoher lehre, auch nichts anders hore, den was aus des herrn Christi munde hehrkompt und hehrfleust. Und wen gleich got selbst mit mihr redete, jha alle engel mit mihr redeten, wie Muntzer rhumete, das gott mit ihme redete, so wolt ich doch in dieser sachen meine seligkeit belangendt nicht ein

Papisten sind, die so mit grossem ernst in der Welt getrieben werden (wie es mir im Bapsthum auch nicht ist ein schertz und schimpff gewesen) alle sollen vergebens sein? Ich war auch ein ernster Mönnich, lebete züchtig und keusch, ich hette nicht einen Heller genomen one meines Priors willen, ich betete vleissig tag und nacht. Also thun noch viel Juden, Türcken und Papisten, es ist jnen jr Gottesdienst ein grosser ernst. [E

Wolan wer gleubets, das es solt verloren sein? das ich solte sagen: die zwentzig jar, weil ich bin im Kloster gewesen, sind dahin und verloren, ich bin komen im Kloster umb der Seelen heil und Seligkeit und umb des leibes gesundheit, und ich meinete doch, ich kennete Gott den Vater gar wol und es were Gottes wille, das ich die Regel hielte und dem Abte gehorsam were, das solt Gotte gefallen und das were den Vater und des Vaters willen kennen. Aber der Herr Christus saget hie das gegenspiel und spricht: wenn jr mich nicht kennet, so kennet jr auch den Vater nicht, darumb lasset uns lernen, was wir lernen sollen. Es ist eine hohe, grosse anfechtung mit der Lere und Glauben, das man bey Christo bleibe und nicht höher lere, auch nichts anders höre, denn was aus des Herrn Christi munde herkömet und herfleufft. Und wenn gleich Gott selber mit mir redete, ja alle Engel mit mir redeten, wie Müntzer rhümete, das Gott mit jme redete, so wolt ich doch in dieser sachen, meine Seligkeit belangend nicht ein wort

17 bin *fehlt*

H] wort horen und wolte die ohren mit plei vergissen. Sonst in andern weltlichen sachen wolt ich ihnen gerne gleuben. Aber in der sachen wolt ich nicht gleuben der stimme gottes, wen sie gleich mit Drummeln und pfeiffen gienge und klinge, den ich hab beschlossen: ich wil nichts gleuben, auch nichts horen, den alleine Christum, das andere alles will ich fur gottes stimme nicht haltten, den got hats beschlossen, Er wolle mit keinem menschen reden den alleine durch Christum.

Derhalben soll mir der lehre halben kein Engel auftretten, wider Gabriel noch Michael, und predigen, den sie sindt nicht gott noch der heilige geist. Sondern alhier hab ich gottes wort, der hat mich geheissen an Christum gleuben und das ich mich soll teuffen lassen, den Christi bluth ist fur mich vergossen. Die eusserlichen dinge bringen mir nicht meine seligkeit. Wen sie mir sagten, ob ein krieg kommen wurde, das wolt ich gleuben, den keme Er, so mocht Er kommen, wo nicht, so bliebe es nach. Aber der lehre halben soll man an dem manne Christo bleiben. Den gott wird keinen neuen Christum uns machen, Er wil auch mit niemandts reden, Er hab den dieses mannes Christi stimme unnd sprache, durch Christum wil Er mit uns reden.

Die Rottengeister sagen, der heilige geist hab es ihnen eingegeben, Item, gott habs ihnen selbst gesagt. Aber sprich du: der teuffel hat dirs gesagt, Ich wils nicht horen, will auch in dieser sachen, so die seligkeit unnd ewiges leben antrift, von keinem gott sonst wissen, und sprich du: das ist

[E hören und wolte die ohren mit bley vergiessen, sonst in andern weltlichen sachen wolt ich zwar gerne gleuben, aber in der sachen wolt ich nicht gleuben der stimme Gottes, wenn sie gleich mit Drummeln und Pfeiffen gienge und klinge, denn ich habe beschlossen: ich wil nichts gleuben, auch nichts hören, Denn alleine Christum, das andere alles wil ich fur Gottes stimme nicht halten, denn Gott hats beschlossen, er wolle mit keinem Menschen reden denn alleine durch Christum.

Derhalben sol mir der Lere halben kein Engel aufftreten, weder Gabriel noch Michael, und predigen, denn sie sind nicht Gott noch der heilige Geist, sondern da habe ich Gottes Wort, der hat mich geheissen an Christum gleuben und das ich mich sol teuffen lassen, denn Christi blut ist fur mich vergossen, die eusserlichen ding bringen mir nicht meine Seligkeit. Wenn sie mir sagten, ob ein Krieg komen würde, das wolt ich gleuben, denn keme er, so möcht er komen, wo nicht, so bliebe er nach. Aber der Lere halben sol man an dem Manne Christo bleiben, denn Gott wird keinen newen Christum uns machen, er wil auch mit niemand reden, er habe denn dieses Mannes Christi stimme und sprache, durch Christum wil er mit uns reden.

Die Rottengeister sagen, der h. Geist habe es jnen eingegeben, item, Gott habs jnen selbr gesagt, aber sprich du: der teufel hat dirs gesagt, ich wils nicht hören, wil auch in dieser sachen, so die seligkeit und ewiges leben antrifft, von keinem Gott sonst wissen und sage one

H] der leidige teuffel. Sie sagen wohl: der heilige geist hat mirs gesagt: also sol man leben, das sol man thun, so wird man selig. Nein, sprich: Es ist 5 nicht wahr, man mus allein durch Christum und sonst durch niemandts selig werden. Ich hab gottes wortt und die Tauffe, do stehet der himmel mihr offen. Durch Christum wil gott 10 mitt mir reden, was Christus den Aposteln befoln hatt unnd die Aposteln der kirchen geboten haben, das sol man annemen, Christus hat mich heissen Teuffen, Sacrament nehmen, gleuben 15 dem Euangelio, predigen. Also sol man der lehre halben auf keinen mundt sehen unnd gleuben den allein auf des mannes mundt und nicht die fladdergeister hören, do ist allein ein 20 Doctor, der heisset Christus.

Zum andern so sol man nicht allein anderer lehre, sondern auch nicht eigenen gedancken gleuben. Den ein iglicher wird das fhulen, das der 25 teuffel mit gedancken wird kommen, die du wirst halten, als werens gottliche gedancken, als das die, so in verzweiffelung, betrubniss oder in andacht kommen, mochten beschaulich leben, 30 das, was sie thun, vermessen oder hoffertig ist, betrubt oder Erschrocken. Aber sage du: Ich gleube es nicht, kreuch heruntter in des mannes wortt und lass diese gedancken fharen, gleich 35 wie du auch die lehre hast fharen lassen, und sage zu deinen gedancken: Du bist nicht gott noch der heilige geist oder Gabriel. Hastu nuhn solche gedancken, die dich wollen zur ver- 40 zweiffelung bringen, und es lautet,

18 und (die) 23 gedancken (haben)

bedencken: das ist der leidige Teufel. Sie [E sagen wol: der h. Geist hat mirs gesagt: also sol man leben, das sol man thun, so wird man selig. Nein, sprich: es ist nicht war, man mus allein durch Christum und sonst durch niemand selig werden, ich habe Gottes wort und die Tauffe, da stehet der Himel mir offen, durch Christum wil Gott mit mir reden, was Christus den Aposteln befohlen hat und die Aposteln der Kirchen geboten haben, das sol man annemen, Christus hat mich heissen teuffen, Sacrament nemen, gleuben dem Euangelio, predigen. Also sol man der Lere halben auff keinen mund sehen und gleuben denn allein auff des Mannes mund und nicht die Fladdergeister hören, da ist allein ein Doctor, der heisst Christus.

Zum andern sol man nicht allein anderer Lere, sondern auch nicht eigenen gedancken gleuben, denn ein jglicher wird das fülen, das der Teufel mit gedancken wird komen, die du wirst halten, als werens Göttliche gedancken, als die, so in verzweifelung, betrübnis oder in andacht komen, möchten beschawlich leben, das, was sie thun, vermessen oder hoffertig ist, betrübt oder erschrocken. Aber sage du: ich gleube es nicht, kreuch herunter in des Mannes wort und lass diese gedancken faren, gleich wie du auch die Lere hast faren lassen, und sage zu deinen gedancken: du bist nicht Gott noch der heilige Geist oder sein Wort. Hast du solche gedancken, die dich wollen zur verzweifelung bringen, und es lautet, als

H] als schrecke mich unser herrgott, So sprich: halt, lass uns zum richter gehen und fur das gerichte tretten und horen, was Christus saget, wie redet Er zu den hoffertigen oder mit den sundern und krancken? Er spricht: Matth. 11, 28 'Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, Et ego reficiam vos'. Darnach zu den stoltzen schriftgelertten Joh. 9, 41 spricht Er: 'wehret ihr nicht blindt, so hettet ihr keine sunde'. Item: so Joh. 8, 24 ihr sprecht, ihr habt keine sunde, 'so werdet ihr in Ewern sunden sterben'. Also straffet Er die hoffertigen heiligen, Matth. 23, 12 spricht: 'Die sich selbst Erhohen, 1. Petri 5, 5 werden ernidriget werden', Item: Ich bin feind den hoffertigen sundern und haltte sie fur grobe sunder.

Also mochte die falsche lehre und des Teuffels gedancken aussfallen, wen einer mit den gedancken der vermessenheit oder verzweiffelung oder unglaubens Erschreckt wurde. Aber es wissen diese kunst wenig leuthe und, wen diese gedancken einem einfallen, so kommen sie also, das alle menschen mussen sagen, diese gedancken rede gott selbst und, das Es nichtt menschliche gedancken oder des Teuffels gedancken, sondern gottes und eines guthen Engels weren, wen ein mensch also schleust, so ist Er dahin unnd verloren, den Er muss verzweiffeln. Derhalben so wisse ein solcher, das Er gott nicht kenne, Er werffe sich aber herumb unnd hore, was Christus saget, urtteilt und schleust mit den betrubten unnd Erschrockenen oder mit den sichern und stoltzen. Zu den betrubten spricht Er: Matth. 11, 28 'Kommet, ihr muheseligen' etc. 'Ich

schrecke mich unser HERR Gott, so sprich: [B halt, las uns zum Richter gehen und fur das Gerichte treten und hören, was Christus sagt, wie redet er mit den Hoffertigen oder mit den Sündern und krancken? er spricht: 'Venite ad me omnes, qui laboratis & oneraeti estis, & ego reficiam vos'. Darnach zu den stoltzen Schrifftgelerten spricht er: 'Weret jr nicht blind, so hettet jr keine sünde'. Item: so jr sprecht, jr habet keine sünde, 'so werdet jr in ewren sünden sterben'. Also straffet er die hoffertigen Heiligen, spricht: 'die sich selbs erhöhen, werden ernidriget werden', Item: ich bin feind den hoffertigen Sündern und halte sie fur grosse Sünder.

Also möchte die falsche Lere und des Teufels gedancken ausfallen, wenn einer mit den gedancken der vermessenheit oder verzweifelung und unglaubens erschreckt würde, aber es wissen diese kunst wenig leute und, wenn diese gedancken einem einfallen, so komen sie also, das alle Menschen müssen sagen, diese gedancken rede Gott selber und, das es nicht Menschliche gedancken oder des Teufels gedancken, sondern Gottes und eines guten Engels weren, wenn ein Mensch also schleufft, so ist er dahin und verloren, denn er mus verzweifeln. Derhalben so wisse ein solcher, das er Gott nicht kenne, er werffe sich aber herumb und höre, was Christus saget, urteilt und schleufft mit den betrübten und erschrockenen oder mit den sichern und stoltzen. Zu den betrübten spricht er: 'Komet, jr müheseligen' etc.

9 stoltzen (he)

H] wil euch erquicken'. Aber zu den stoltzen spricht Er: Trollet euch von mihr, ir stoltzen.

Do kan ich den urtteiln und schliessen, das der gedancke falsch und des Teuffels ist gewesen. Drumb so muss man zu dem manne Christo lauffen und mit der lehre, glauben, hertzen und gedancken an seinen mundt uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, Sonst wirstu die stricke und netze des Teuffels nicht entfliehen, Es sei dan, das du ihme also thust, wen dir ettwas von der predigt, vom wort gottes oder deinen gedancken einfellet, das du sagest: Ich will nichts wissen, es sei den gottes wort unnd Christi stimme, Ich wil zu Christo gehen, sehen und horen, was Er saget, das wil ich annemen. Also kanstu dem teuffel entlauffen und fur ihme sicher sein, wen du Christum fur augen hettest, wen man ihnen aber aus den augen verleurtt, so ists aus. Sonst soll man augen, ohren und hertz zuthun und nur gleuben, was Er saget.

S. Augustinus hatt auf eine Zeit gesehen, das die welt gahr voller stricke gelegt wahr und einer nach dem andern gelegt, do seuftzet Er dieff unnd sprach: wer will den stricken allen endtlauffen? Do wurde ihme geantworttet: wer do demuttig ist. Das ist dunckel geredet, wen es von gott gerhedet were, Es ist zu schwach, den die welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sunden, sondern voller missglauben, unglauben, zweiffelung und anderer laster. Aber der kan des Teuffels nicht loss werden noch ihme entlauffen, der nicht Christum kennet. Drumb sage: Ich weiss nichts den Christum.

'ich wil euch erquicken'. Aber zu den [E stoltzen spricht er: Trollet euch von mir, jr stoltzen.

Da kan ich denn urteiln und schliessen, das der gedancke falsch und des Teufels ist gewesen, darumb so mus man zu dem Manne Christo lauffen und mit der Lere, Glauben, hertzen und gedancken an seinen mund uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, sonst wirst du die Stricke und Netze des Teufels nicht vermeiden, es sey denn, das du jme also thust, wenn dir etwas von der Predigt, vom wort Gottes oder deinen gedancken einfellet, das du sagest: ich wil nichts wissen, es sey denn Gottes wort und Christi stimme, ich wil zu Christo gehen, sehen und hören, was er saget, das wil ich annemen. Also könst du dem Teufel entlauffen und fur jme sicher sein, wenn du Christum fur augen heltest, wenn man jn aber aus den augen verleuret, so ists aus. Sonst sol man augen, ohren und hertz zuthun und nur gleuben, was er saget.

S. Antonius hat auff ein zeit gesehen, das die Welt gar voller stricke gelegt war und einer nach dem andern gelegt, da seufftzet er tieff und sprach: Wer wil den stricken allen entlauffen? da ward jme geantwortet: wer da demütig ist. Das ist tunckel geredet, wenn es von Gott geredet were, es ist zu schwach, denn die Welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sünden, sondern voller Misglauben, verzweifelung und anderer laster. Aber der kan des Teufels nicht los werden noch jme entlauffen, der nicht CHRJstum kennet, darumb sage: ich weis nichts denn Christum, den

H] Drumb wil ich alleine horen, was Er redet. Do mussen den alle stricke zureissen. Wil ich aber die demuth haben, so falle ich auff meine wercke, werde ein Mönch, demuttigen sich fur den leuthen, auch fur gott und machet doch aus ihme selbst einen schalck. Aber wen ich zu ihme sage: du bist ein schalck, so wird Er zornig, toll und thoricht.

Drumb so ists ein finster wortt 'Demuth', wenn Ers so meinet, so wolt Er, das man nur verzweiffeln soltte. Es ist aber nicht gnung, das man thue wie Judas. Aber wen du deine demuth fharen lessest, heltst und trauest aber auf den einigen man Christum, das thuts. Darumb ists auch zuthun, wie Er den alhier sagett: 'WEN IHR MICH KENNET, SO KENNET IHR AUCH DEN VATER'. Hebe nicht hinden ahn noch oben ahn, das du woltest den vater vor kennen lernen. Es wird nichts drauss. Sondern also thue ihm, schleuss die augen zu und sage: Ich weiss nichts von gott noch vom vater, ich komme dan hiehehr und hore, was Christus saget. Den was sonst ausserhalb dieses mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was Es nur ist, gepredigt wirdt oder erdacht wirdt, das ist nicht der vater, sondern bleibet blindtheitt, irthumb und der teuffel selbst. Wen ihr aber mich kennetet, so kennetet ihr auch den vater. Aber kennetet ihr mich nicht, so wisset ihr auch nichts vom vater, Den der vater hat gesagt, Er wil durch den sohn Erkanth sein. Und nimpt uns aus allen hohen schulen, aus aller weisen leuthe gesetz, aus aller heiligen

wil ich allein hören, was er redet, da [E müssen denn alle stricke zureissen. Wil ich aber die demut haben, so falle ich auff meine wercke, werde ein Mönch, die demütigen sich fur den leuten, als ein Barfusser Mönch bücket und bücket sich fur den leuten, auch fur Gott und machet doch aus jme selber einen Schalck. Aber wenn ich zu jme sage: du bist ein Schalck, so wird er zornig, toll und töricht.

Darumb so ists ein finster wort 'Demut', wenn ers so meinet, so wolt er, das man nur verzweifeln solte, es ist aber nicht gnug, das man thue wie Judas. Aber wenn du deine demut faren lessest, heltest und trawest auff den einigen Man Christum, das thuts. Darumb ists auch zu thun, wie er denn sagt: 'Wenn jr mich kennet, so kennet jr auch den Vater'. Hebe nicht hinten an noch oben an, das du woltest den Vater vor kennen lernen, es wird nichts draus. Sondern also thue jm, schleuss die augen zu und sage: ich weis nichts von Gott noch vom Vater, ich kome denn hieher und höre, was Christus saget. Denn was sonst ausserhalb dises Mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was es nur ist, geprediget oder erdacht wird, das ist nicht der Vater, sondern bleibet blindheit, Irrthum und der Teufel selber. Wenn jr aber mich kennetet, so kennetet jr auch den Vater, aber kennetet jr mich nicht, so wisset jr auch nichts vom Vater, denn der Vater hat gesaget, er wil durch den Son erkant sein. Und nimet uns aus allen hohen Schulen, aus aller weisen Leute Gesetz, aus aller heiligen Leute

H] leuthe leben, aus allen Religion, glauben und lehren, aus den klostern, kappen unnd blatthen und spricht: wer do wil wissen, wer ich, gott der vater sei, der hore Christum, den sohn.

Das ist unsere Christliche lehre, wir wollen es vom Bapst nicht wissen noch leren oder den hals druber lassen, wen Er uns wil gen himmel fhuren, den Er kennet den vater nicht, wir wollen seines glaubens nicht. Es ist der Turckisch, Judisch und papistisch glaub fast ein dieng. Sondern sage: lerne mich eher Christum erkennen und fhure mich zu dem manne. Hatts der man gesagt, ist es sein wort, kompts aus seinem munde, so wil ichs annemen und wil dir die fusse kussen und wil dir noch wohl mehr Ehre thun. Awer wen du mihr ihnen wilst aus den augen thun, so wil ich dich nicht horen, ja ich wil dich noch wohl darzu mit fussen tretten lassen und, wen du mihr allein deinen thandt wilst predigen, dan wil ich dir nicht hende und fusse kussen, sondern das maul dir mit treck verschmieren. Es soll dein leben und lehre gegrundet und gestiftet sein auff Christi wort und lehre, das Es gehe aus des mannes munde unnd wort. Ich soll getauft sein und an Christum gleuben, dan werde ich selig durch seinen todt und bluthvergissen. Also gleube ich und lebe, das gehet alles aus des mannes mundt undt nicht aus des Bapsts, aus der Turcken oder der Juden mundt.

Darnach so treiben wir die liebe undtereinander und richten unsern beruff und empter aus. Das gehet alles aus des mannes munde. Do weiss ich den, wen ich hore und wem

leben, aus allen Religion, Glauben und Leren, aus den Klosterkappen und Platten und spricht: wer wil wissen, wer ich, Gott der Vater sey, der höre Christum, den Son. [E

Das ist unsere Christliche Lere, wir wollen es vom Bapst nicht wissen noch lernen oder den hals drüber lassen, wenn er uns wil gen Himel füren, denn er kennet den Vater nicht, wir wollen seines Glaubens nicht, es ist der Türckische, Jüdische und Papistische Glaube fast ein ding. Sondern sage: lere mich ehe Christum erkennen und füre mich zu dem Manne, hats der Man gesaget, ist es sein wort, kömets aus seinem munde, so wil ichs annemen und wil dir die füsse küssen und wil dir noch wol mehr ehre thun. Aber wenn du mir jn wilt aus den augen thun, so wil ich dich nicht hören, ja ich wil dich noch wol dazu mit füssen treten lassen und, wenn du mir allein deinen thand wilt predigen, denn wil ich dir nicht hende und füsse küssen, sondern das Maul dir mit dreck voll schmieren. Es sol dein leben und Lere gegründet und gestifftet sein auff CHRISTI wort und Lere, das es gehe aus des Mannes munde und wort. Ich sol getaufft sein und an CHRISTUM gleuben, denn werde ich selig durch seinen tod und blutvergiessen. Also gleube ich und lebe, das gehet alles aus des Mannes mund und nicht aus des Bapsts, aus der Türcken oder der Juden munde.

Darnach so treiben wir die liebe untereinander und richten unsern beruff und Empter aus, das gehet alles aus des Mannes munde. Da weis ich denn, wen ich höre und wem ich nachfolge, da

H] ich nachfolge. So spricht den gott: wen du den man Christum horest, so horestu mich und, wen du mich dan gehort hast, was du darnach thust in deinem stande unnd beruff, das ist fein unnd recht, den mein sohn hats also geordent unnd befholn. Diss ists, das Er saget: 'SO IHR MICH KENNETET', als solt Er sagen: ihr wisset nicht, was Er sonst will oder wie Er gesinnet ist, sondern durch mich werdet ihrs horen, der ich Zu euch gesanth bin, der ich euch predigen soll, wen ihr mich aufnemet unnd horet und henget euch an meinen mundt, so werdet ihrs alles lernen. Schlaget ihrs aber in windt und saget, wie die Juden sprechen: 'WO IST DEIN VATER?' so seidts gewiss, das ihr den vater nicht kennet. Den ihr höret den Bapst, Turcken unnd die Munche, dan heissets: wen ihr mich nicht wolt hören, so kennet ihr mich und den vater nicht, wisset von gott noch Christo nichts. Den Er ist drumb kommen, das Ers uns sagen soltte.

Drumb so ists alhier alles drumb zuthun, das man Christum Erkenne und ein Christ nichts wisse von gott ohne Christo und was im sonst zur seligkeit von nothen ist, und sonst gegen allen predigern und gedancken die augen zuschliesse und sage: Ich hore keinen prediger, neme auch keinen gedancken ahn, fallen sie mihr ein, so lasse ich sie wider ausfallen, Christum hore ich, was der mihr saget, gegen dem andern alzumahl stopfe die ohren zu und spreche: Es ist alles eittel plauderej, wasche hin und hehr, ich hore es nicht, bringe mihr aber dieses

spricht denn Gott: wenn du den Man [E Christum hörest, so hörest du mich und, wenn du mich denn gehöret hast, was du darnach thust in deinem Stande und Beruff, das ist fein und recht, denn mein 5 Son hats also geordent und befohlen. Das ist, das er saget: 'So jr mich kennetet', als solt er sagen: jr wisset nicht, was er sonst wil oder wie er gesinnet ist, sondern durch mich werdet jrs erfaren, 10 der ich zu euch gesant bin, der ich euch predigen sol, wenn jr mich auffnemet und höret und henget euch an meinen mund, so werdet jrs alles lernen. Schlaget jrs aber in wind und saget, wie die 15 Juden sprechen: 'Wo ist dein Vater?' so seids gewis, das jr den Vater nicht kennet, denn jr höret den Bapst, Türcken und die Mönche, denn heissets: wenn jr mich nicht wolt hören, so kennet jr mich und 20 den Vater nicht, wisset von Gott noch von Christo nichts, denn er ist darumb komen, das ers uns sagen solte.

25

Drümb so ists alles darumb zu thun, das man Christum erkenne und ein Christ nichts wisse von Gott one Christo und 30 was jm sonst zur Seligkeit von nöten ist, und sonst gegen allen Predigern und gedancken die augen zuschliesse und sage: ich höre keinen Prediger, neme auch keinen gedancken an, fallen sie mir ein, so lasse 35 ich sie wider ausfallen, Christum höre ich, was der mir saget. Gegen den andern allzumal stopffe ich die ohren zu und spreche: es ist alles eitel plauderey, wasche hin und her, ich höre es nicht, bringe 40

H] mannes gedancken unnd spruch hehr, so will ich dich horen, Das ander alles mag sich trollen.

Das ist der beschluss der predigt 5 fur dem gotteskasten zu Jerusalem. Und itzt wollen sie auch wissen, wer Er sei, zuvohr seindt sie bei dem vater gewesen. Dasselbige wollen wir itzt lassen anstehen und sparen biss auff 10 ein ander mahl.

mir aber dieses Mannes gedancken und [E spruch her, so wil ich dich hören, das andere alles mag sich trollen.

Das ist der Beschlus der Predigt fur dem Gotteskasten zu Hierusalem. Und jtzt wollen sie auch wissen, wer er sey, zuvor sind sie bey dem Vater gewesen, dasselbige wollen wir jtzt lassen anstehen und sparen bis auff ein ander mal.

Bl. 108b

## DIE SECHSTE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT von D. M. Luther am 28. tage 15 Octobris.

Wir haben nechst gehort wie der Herr geantworttet hat den Juden auf die frage, da sie ihn fragen: 'WO IST DEIN VATER?' und 20 Er wil sie nicht ferner lassen flattern mit ihren gedancken und weitter jrre gehen und rucket sie herumb und spricht: Wer den vater wil kennen, der wirdt darzu nicht kommen, Er 25 hab den mich, Ich lass kurtzumb euch nit spaciren mit Euern gedancken, 'WER MICH NICHT KENNET, DER KENNET DEN VATER AUCH NICHT'. Er wil sie nicht 30 lassen umbhehr klettern, den vater mit ihren gedancken zu suchen, sondern trift die ban, left sich nit herauss fhuren, wil, das man das mundliche wort sol horen, wer das nicht wil 35 horen, lernen oder ihme gleuben, der sol nimmermehr ettwas haben. Folget im text:

'UND NIEMANDS GRIFF IHN, DEN SEINE STUNDE 40 WAHR NOCH NICHT KOMMEN.'

## Die 6. Predigt, am 28. tage Octob:

Bl. 376b

Aus der vorgehenden Predigt haben wir gelernet, wie der HErr geantwortet hat den Juden auff die frage, da sie wissen wolten: Wo ist dein Vater? Das er sie nicht wil ferner lassen fladdern mit jren gedancken und weiter jrre gehen und rücket sie herümb und spricht: Wer den Vater wil kennen, der wird dazu nicht komen, er habe denn mich, ich lass kurtzümb euch nicht spaciren mit ewren gedancken, Wer mich nicht kennet, der kennet den Vater auch nicht. Er wil sie nicht lassen umbher klettern, den Vater mit jren gedancken zu suchen, sondern trifft die ban, lefft sich nicht heraus füren, wil, das man das mündliche wort sol hören, wer das nicht wil hören, lernen und jme gleuben, der sol nimermehr etwas haben. Folget im Text:

'Und niemand greiff jn, denn V. 20 seine Stunde war noch nicht komen.'

H] Er Zeiget an, das der Herr so kuhne unnd keck gewesen sej, das Er solches fur den hohenpriestern gleich im Tempel zu Jerusalem, do sie Regirtten und ihnen todten wollten und doch nicht durften. Wen ers doch irgendts in der wusten gepredigt hette oder es heimlich bei guthen freunden geredet, so were es nicht grofs wunder. Aber das Ers alhier auf ihrem predigstuel im Tempel zu Jerusalem in der heuptstadt redet, do die pharifeer unnd schriftgelerten regirtten, das ist eine sonderliche grosse kunheit gewesen, Sonderlich, das Er predigte, Er sej Lux mundi und ausser ihme sei es alles eittel finsternifs, Item dem teuffel und tode undterworffen. Nun solche bieng sagen und sich also mit ihnen zu schelten, das hat ihnen wehe gethan, ist ihnen auch sehr verdriefslich, das Er sie also verdammet und verfluchet, ihr ding alles aufhebet, den tempel, das gesetz unnd gantzen gottesdinst, so im Judenthumb wahr. Sie soltten ihnen darob mit zenen zu stucken zuriffen haben und sie hettens gerne wohl gethan, aber sie mussens lassen, solches leiden und horen, das ihr ding mit dem tempel und gesetz nichts sei. Wer keck ist, gehe gen Rhom und thue es auch.

'ABER SIE GRIFFEN IHNEN NICHT.'

Damit zeiget Joannes an, das unser Herrgott uber seinem wort helt und uber seinen predigern. Ob es gleich der welt leidt ist, so lang es ihnen gelustet, bifs das die stunde kompt, wen aber die stunde da ist,

30 tempel (nichts sei)

Er zeiget an, das der Herr so küne [E und keck gewesen sey, das er solchs fur den Hohenpriestern darff predigen gleich im Tempel zu Hierusalem, da sie regierten und jn tödten wolten und doch nicht 5 durfften. Wenn ers doch jrgend in der Wüsten gepredigt hette oder es heimlich bey guten freunden geredet, so were es nicht gros wunder. Aber das ers hie auff jrem Predigstuel im Tempel zu 10 Hierusalem in der Heubtstad redet, da die Pharifeer und Schrifftgelerten regierten, das ist eine sonderliche grosse künheit gewesen, sonderlich, das er prediget, er sey Lux mundi und ausser jme sei es 15 alles eitel finsternis, item dem Teufel und Tode unterworffen. Nu solche ding sagen und sich also mit jnen zu schelten, das hat jnen wehe gethan, ist jnen auch seer verdrieslich, das er sie also verdamet 20 und verfluchet, jr ding alles auffhebet, den Tempel, das Gesetz und gantzen Gottesdienst, so im Judenthum war. Sie solten jn darob mit zeenen zu stücken zurissen haben und sie hettens wol gerne 25 gethan, aber sie müssens lassen, gleichwol solchs leiden und hören, das jr ding mit dem Tempel und Gesetze nichts sey. Wer keck ist, gehe gen Rom und thue es auch. 30

'Aber sie griffen jn nicht.'

Damit zeiget Joannes an, das unser 35 Herr Gott uber seinem Wort helt und uber seinen Predigern, ob es gleich der Welt leid ist, so lang es jn gelüstet, bis das die stunde kömet, wenn aber die stunde nicht da ist, so sey jnen da ein 40

H] so sei ihnen da ein pflock gesteckt und trotz gesetzt, das sie ihme ein leidt theten, als alhier prediget Christus im Tempel und spricht gott: Schweiget, ihr schriftgelertten stille und lasset ihnen zu frieden. Das kan gott thun und beweisets alhier, das Ers thun wolle und konne und die seinen Erhaltten vor allem unglugk.

'ICH GEHE HINWEG UND IHR WERDET MICH SUCHEN.'

Das ist eine Erschreckliche predigt und ein schendlich Valete, das greulich lauthet, und man sihet, das Es dem man ein Ernst ist gewesen, der mit grossem fleiss und treuen gepredigt hatt. Aber man mag schreien biss an den todt und, wen man tausent meuler darzu neme unnd gebrauchte, wie man wolle, so ist die welt taub und horet nicht. Es ist alles vergeblich. Aber wen die welt nicht will horen, so sei sie billich verdampt, wer kan darfur? Got sendet seinen sohn den Juden, der in dieser stadt Jerusalem so fleissig gepredigt hatt, und Joannes der Teuffer hat auch gepredigt, noch woltten die Juden sie nicht horen. Drumb werden sie billich verdampt.

Also predigen wir itzt auch, aber do hilft kein predigen, die welt wil nicht horen, sie wils Erfharen unnd nicht gleuben. Aber umb der auff=erweltten willen und die es horen und gedencken selig zu werden, do muss man predigen und es sagen. Die Rottengeister und andere mogen horen, was der herr alhier sagett: 'ICH GEHE HINWEG UND

33 horen (sondern)

pflock gesteckt und trotz gesetzt, das sie jme [E ein leid theten. Hie prediget Christus im Tempel und spricht Gott: schweiget, jr Schrifftgelerten stille und lasset jn zu frieden. Das kan Gott thun und beweisets damit, das ers thun wolle und könne und die seinen erhalten fur allem unglück.

'Ich gehe hinweg und jr werdet mich suchen.' v. 21

Das ist eine erschreckliche Predigt und ein schendlich Valete, das grewlich lautet, und man sihet, das es dem Man ein ernst ist gewesen, der mit grossem vleis und trewen geprediget hat. Aber man mag schreien bis an den tod und, wenn man tausent meuler dazu neme und gebrauchte, wie man wolle, so ist die Welt taub und höret nicht, es ist alles vergeblich, aber wenn die Welt nicht wil hören, so sey sie billich verdamet, wer kan dafür? Gott sendet seinen Son den Juden, der in dieser Stad Hierusalem so vleissig geprediget hat, und Joannes der Teuffer hat auch geprediget, noch wolten die Juden sie nicht hören, sondern verfolgen und tödten sie und wolten sie nicht haben, darumb werden sie billich verdamet.

Also predigen wir jtzt auch, aber da hilfft kein predigen, die Welt wil nicht hören, sie wils erfaren und nicht gleuben, aber umb der Ausserwelten willen und die es hören und gedencken selig zu werden, da mus man predigen und es sagen. Die Rottengeister und andere mögen hören, was der Herr hie drewet: 'Ich

H] IHR WERDET MICH SUCHEN'. Droben im 7. Capittel hat Er auch gesaget: Ich bin noch eine kleine Zeitt bei euch, ihr werdet mich suchen und nit finden. Dafs sind trefliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, Er wil sagen: Ich gehe hinweg zum vater, Ich bin hie gewest und hab gepredigt mein wort und allen angebotten, was mihr der vater befholn hat, nemlich Das Ewige leben, vergebung der sunden und Erlosung vom tode und Ewiger verdamnifs. Ich bin undter euch ein prediger gewesen und habs euch gesagt, wolt ihr nun nicht, wolan so bleibt also, ICH GEHE HINWEG, Bleibet, wie ihr seidt, so wil ich auch bleiben, wer ich bin.

Das ist aber Erschrecklich, wen Er hinweg gehet, den Er nimpt mit sich das Ewige leben und seligkeit und alles, was gott den seinen geben will, und lest dargegen hinder sich den todt, teuffel, sunde und alles ungluck. Man sihet solches itzt an den Juden, die diese predigt verseumet und die trostlichen prediger, so gott gesanth hatt den Juden, haben gedödtet. Es ist nit einer undter ihnen, der do kontte sagen, wie man leben soltte das man selig wurde. Wie im Bapstumb Er auch weg ist, es ist nit einer, der do kondte einer seelen Erretten. Wie es unsere Rottengeister und die widderteuffer nit lernen konnen.

Also seindt wir mit unser grossen undanckbarkeit und verachtung gottliches worts auch auff der bahn und

gehe hinweg und jr werdet mich suchen' etc. [E Droben im siebenden Capit. hat er auch gesagt: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch, jr werdet mich suchen und nicht finden. Das sind treffliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, er wil sagen: Ich gehe hinweg zum Vater, ich bin hie gewest und habe geprediget mein Wort und allen angeboten, was mir der Vater befohlen hat, nemlich das ewige Leben, vergebung der sünden und erlösung vom tode und ewiger verdamnis. Ich bin unter euch ein Prediger gewesen und habs euch gesaget, wolt jr nu nicht, wolan so bleibt also, ich gehe hinweg, bleibet, wie jr seid, so wil ich auch bleiben, wie ich bin.

Das ist aber erschrecklich, wenn er hinweg gehet, denn er nimet mit sich das ewige Leben und Seligkeit und alles, was Gott den seinen geben wil und lesst dagegen hinter sich den Tod, Teufel, Sünde und alles unglück. Man sihet solches jtzt an den Juden, die diese Predigt verseumet und die tröstlichen Prediger, so Gott jnen gesant, haben getödtet. Es ist nicht einer unter jnen, der köndte sagen, wie man leben solte oder was man thun solte, denn Christus ist hinweg gegangen. Unter den Türcken ists auch weg, es ist keiner unter jnen, der köndte sagen, wie man leben solt, das man selig würde. Wie im Bapsthum er auch weg ist, es ist nicht einer, der da köndte eine Seele erretten, Wie es auch unsere Rottengeister und die Widerteuffer nicht lernen können.

Also sind wir mit unser grossen undanckbarkeit und verachtung Göttliches Worts auch auff der ban und wenn das

H] wen das heuflein hinweg ist, das itzt seufftzet, lust und liebe zum Euangelio hatt, und der kern aufsgeschelet ist, so wirdt man darnach auch prediger 5 haben, die nicht eine seele erhaltten, leren noch trosten werden konnen. Es ist Erschrecklich, wen Er saget: 'ICH GEHE HINWEG', Dan wen Er weg gehet, so gehet mit hinweg gottes 10 Erkentnifs, der verstandt der tauffe und abentmals, Das man nicht weifs, was gott, was leben, gerechtigkeit und seligkeit ist, Oder wie man von sunde und tode solle lofs werden. Es gehet 15 alles mit hinweg und wird Erger oder je so bose, als es zuvohr wahr.

Das ist noch Erger, das Er saget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN UND NICHT FINDEN'. Ja, das 20 man in suchen soll und nicht finden, Das ist wunderlich, ist der doch so barmhertzig und gnedig und verheisset: 'WER DO SUCHET, DER WIRT FINDEN, KLOPFT AN, 25 SO WIRT EUCH AUFGETHAN'. Wie solt man ihnen den nicht finden und antreffen, wen man ihnen suchete? Es ist gahr widder einander, das Er saget: 'Ihr werdet mich suchen unnd 30 nicht finden'. Es ist ein jemmerlicher handel und Erbermlich dieng, wen Er weg gehet, das man ihnen suchet und ein verlangen darnach hatt und man wolt ihnen gerne haben, aber man 35 kan ihn dennoch nicht finden oder man werde ihnen nit kriegen. Man kan in der heiligen schrifft nichts greu= lichers predigen. Er spricht: Jetzt, weil ich hie bin und biets euch an, 40 ihr habt den jharmarckt fur der thuer, So wolt ihr mich nicht haben, creu= tziget mich unnd stost mich zur stadt

heufflin hinweg ist, das jtzt seufftzet, lust [E und liebe zum Euangelio hat, und der kern ausgeschelet ist, so wird man dar= nach auch Prediger haben, die nicht eine Seele erhalten, leren noch trösten werden können. Es ist erschrecklich, wenn er saget: 'Ich gehe hinweg', denn wenn er weg gehet, so gehet mit hinweg Gottes erkentnis, der verstand der Tauffe und Abendmals, das man nicht weis, was Gott ist, was leben, gerechtigkeit und Seligkeit ist oder wie man von Sünde und Tode solle los werden. Es gehet alles mit hinweg und wird erger oder je so böse, als es zuvor war.

Das ist noch erger, das er saget: 'Jr werdet mich suchen und nicht finden'. Ja das man jn suchen sol und nicht finden, das ist wünderlich, ist er doch so barmhertzig und gnedig und verheisset: 'Wer da suchet, der wird finden, klopffet Matth. 7, 7 an, so wird euch auffgethan', wie solt man jn denn nicht finden und antreffen, wenn man jn suchete? Es ist gar wider ein= ander, das er saget: 'Jr werdet mich suchen und nicht finden'. Es ist ein jemerlicher handel und erbermlich ding, wenn er weg gehet, das man jn suchet und ein ver= langen darnach hat, und man wolt jn gerne haben, aber man kan jn dennoch nicht finden oder man werde jn nicht kriegen. Man kan in der heiligen Schrifft nichts grewlichers predigen, er spricht: jtzt, weil ich hie bin und bietes euch an, jr habt den Jarmarckt fur der thür, so wolt jr mich nicht haben, creutziget mich und stosst mich zur Stad hinaus, aber

H] hinaus. Aber wen ich hinweg kommen werde, so werdet ihr mich hundert Ellen tief wollen aus der Erden graben. Aber ihr werdet mich nicht ein harrbreit finden.

Nun Christum suchen ist hulffe, gnad, leben, trost, heil, seligkeit, Erlosung vom tode, sunde, teuffel und hellen suchen, Christum zu einem Erloser haben, Ja alles, was Christus ist, suchen und dorumb Er in die welt kommen ist. Und itzt suchen ihnen die Juden, den wie fasten, bethen, lesen, predigen, geben und thun sie? unnd bemuhen sich uber die massen sehr und suchen, wie sie selig werden mogen. Aber solche muhe solle alle vergeblich und verloren sein. Das ist Erschrecklich, das diese grosse muhe fur gott und seinem gottesdienst solle alle verloren sein. Er spricht nicht: Ich gehe hinweg und ihr werdet den teuffel suchen, bose werck thun, huren und buben leben fhuren, Nein, sondern ihr werdet anheben und mit treflichen wercken das zu Erlangen, was ich bin, Aber es wird alle muhe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Bapstumb gesehen, Ich bin ein Munch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucastiret und zuplaget, das wir gehorsam hieltten, keusch lebeten. Der hat man mehr undter pfaffen, nonnen und Munchen gefunden. Ich rede von den frommen und rechtschaffenen munchen, denen es ein Ernst gewesen in der welt, und nicht von den huren und buben, die im unzuchtigen, losem leben gesteckt sindt, Sondern, die es ihnen haben lassen saur werden als

wenn ich hinweg komen werde, so werdet [E jr mich hundert ellen tieff wollen aus der erden graben, aber jr werdet mich nicht ein haerbreit finden.

Nu Christum suchen ist hülffe, gnade, leben, trost, heil, seligkeit, erlösung vom tode, sünde, Teufel und Hellen suchen, Christum zu einem Erlöser haben wollen, ja alles, was Christus ist, suchen und darumb er in die welt komen ist. Und itzt suchen jn die Juden, denn wie fasten, beten, lesen, predigen, geben und thun sie? und bemühen sich uber die massen seer und suchen, wie sie selig werden mögen, aber solche mühe solle alle vergeblich und verloren sein. Das ist erschrecklich, das diese grosse mühe fur Gott mit allen jren Gottesdiensten solle gentzlich verloren sein. Er spricht nicht: ich gehe hinweg und jr werdet den Teufel suchen, böse werck thun, Huren und Buben leben füren, Nein, sondern jr werdet anheben mit trefflichen wercken das zu erlangen, was ich bin, aber es wird alle mühe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Bapsthumb gesehen, ich bin ein Mönch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucasteiet und zuplaget, das wir gehorsam hielten, keusch lebeten, der hat man mehr unter Pfaffen, Nonnen und Mönchen gefunden. Ich rede von den fromen und rechtschaffenen Mönchen, denen es ein ernst gewesen in der welt, und nicht von den Huren und Buben, die im unzüchtigen, losem leben gesteckt sind, sondern, die es jnen haben lassen

H] mir, und sich zusucht und zuplaget, haben das wollen Erlangen, was Christus ist, auf das sie selig wurden. Was haben sie damit aufsgericht? haben sie ihn funden? Christus saget alhier: ihr werdet in Ewren sunden stecken bleiben unnd sterben.

Das ist ein Erschrecklich urtheil, solche grosse arbeit und werck also dahin zu werffen, und das Er spricht: kom ich hinweg, so lauffet, gebet, bauet, stiftet, was ihr wollet, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das Es alles vergeblich sej. Wir sehens auch an den widderteuffern, wir kondten undter uns einen solchen gehorsam nicht aufbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen lassen oder so hart an unsern predigern hangen, als die widderteuffer thun und zu ihrem glauben haben. Sie verlassen weib unnd kindt, gelt, guth, hauss und hoff, lassens alles fharen, thun gleich, als weren sie unsinnig unnd tholl. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und sindt also feste. Den es heisset: IHR SUCHT MICH. Aber es wird nichts draus. Es heist: IHR WERDET MICH NICHT FINDEN. Der bapst arbeittet und suchet auch, was ich, Christus bin, aber Er wirdts nicht finden.

Itzund hatt got seine gnad gegeben, das ein iglich dorff und stadt das Euangelium und seine eigene pfarrherr, und habens umbsonst, Man darf ihnen nicht viel geben, aber kondte die prediger lassen hungers sterben, man thete es. Darzu helffen burger, baur und die vom adell getreulich. Man

saur werden als mir und sich zusucht und zuplaget, haben das wollen erlangen, was Christus ist, auff das sie selig würden. Was haben sie damit ausgericht? haben sie jn funden? Christus saget: jr werdet in ewren sünden stecken bleiben und sterben, das haben sie erlanget. [E

Das ist ein erschrecklich urteil, solche grosse arbeit und werck also dahin zu werffen, und das er spricht: kom ich hinweg, so lauffet, gebt, bawet, stifftet, was jr wolt, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das es alles vergeblich sey. Wir sehens auch an den Widerteuffern, wir kondten unter uns einen solchen gehorsam nicht auffbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen lassen oder so hart an unsern Predigern hangen, als die Widerteuffer thun und zu jrem Glauben haben. Sie verlassen Weib und Kind, gelt, gut, haus und hoff, lassens alles faren, thun gleich, als weren sie unsinnig und toll. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und sind also feste, denn es heisset: Jr sucht mich. Aber es wird nichts draus, es heisst: Jr werdet mich nicht finden. Der Bapst arbeitet und suchet auch, was ich, Christus bin, aber er wirds nicht finden.

Itzunder hat Gott seine gnade gegeben, das ein jglich Dorff und Stad das Euangelium und seine eigene Pfarherrn hat und habens um sonst, man darff jnen nicht viel geben, aber köndte man jtzt die Prediger lassen hungers sterben, man thete es, dazu helffen Bürger, Baur und die vom Adel getrewlich, man

H] wil das Euangelium nicht mehr haben. Nun spricht Christus: ICH GEHE HINWEG, wen ihr mich nicht wollet, so wil ich euch andere prediger und pfarherr schaffen, die fur euch dienen sollen und, wen wir werden gestorben sein, so werdet ihr dan ein mahl einen frommen prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, Jha man wird ihnen Zehen Ellen tief aus der Erden graben und uber dem rucken tragen wollen, welchen man itzt nicht leiden kan und nicht gerne ein stuck brots gibt, do ein Edelman, burger und baur seinen muttwillen an ubet. Do wirdt man den nach ihm lauffen, ihnen suchen, widergeben, arbeitten uber alle masse, aber niemandts finden.

Ich habs oft gesagt, wils auch sagen, auf das ihrs nicht vergesset, Diese stadt Wittemberg hat jherlich den Munchen mehr den Tausent gulden gegeben, ohn was man den pfaffen gegeben hat. Es ist kein dorf so arm, do eins ins ander gerechnet, nicht funff, sechs, acht oder Zehen gulden den Munchen und pfaffen gegeben hette. Item, was hat das Mess haltten gekostet und das man walfart zu S. Jacob gelauffen ist, Das war alles Christum gesucht, aber war hinweg.

Nun Christus ist itzt auch noch vorhanden. Aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wen gleich kein prediger mehr vorhanden were, so weiss ich wohl, das man selig und gerecht werde durch Christum, Ich darf keines predigers. Ich weiss, wie ich selig werden und Christum anruffen soll. Nun du wirst wohl sehen,

*1* wil das das *13* (brot) stuck *16* (leben) lauffen

wil das Euangelium nicht mehr haben. [E Nu spricht Christus: Ich gehe hinweg, wenn jr mich nicht wollet, so wil ich euch andere Prediger und Pfarherrn schaffen, die fur euch dienen sollen. So auch wenn wir werden gestorben sein, so werdet jr ein mal einen fromen Prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, ja man wird die jenigen zehen ellen tieff aus der Erden graben und uber dem rücken tragen wollen, welche man jtzt nicht leiden kan und jnen nicht gern ein stücke brots gibt, da ein Edelman, Bürger und Bawer seinen mutwillen an ubet, wird man denn nach jm lauffen, jn suchen, gerne geben wollen, arbeiten uber alle masse, aber niemand finden.

Ich habs offt gesaget, wils auch noch sagen, auff das jrs nicht vergesset, diese Stad Witenberg hat jerlich den Mönchen mehr denn tausent gülden gegeben, on was man den Pfaffen gegeben hat. Es ist kein Dorff so arm, da eins ins ander gerechnet, nicht fünff, sechs, acht oder zehen gülden den Mönchen und Pfaffen gegeben hette, Item, was hat das Mess halten gekostet und das man Walfart zu Sanct Jacob gelauffen ist, das war alles Christum gesucht, aber er war hinweg.

Nu Christus ist jtzt noch vorhanden, aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wenn gleich kein Prediger mehr vorhanden were, so weis ich wol, das man selig und gerecht werde durch Christum, ich darff keines Predigers, ich weis, wie ich selig werden und Christum anruffen sol. Wolan, du wirsts wol sehen,

H] wie nuß und noth ein prediger sein wirdt. Es wird so heissen: 'IHR WERDET MICH SUCHEN' etc. Wen Er doch alleine sagete: ICH GEHE HINWEG, das were noch zu leiden. Aber Er spricht nicht: Ich gehe hinweg und ihr werdet rhuhe haben und zu frieden sein, sondern Er setzet darzu. Den wen Er weg ist, so haben wir aller erst ahn ihnen zu suchen, das ist das Ergeste, wen das Euangelium hinweg ist, so folget das suchen, und wen die itzigen lieben lehrer und welt dohin ist, so werden dan pfarherr herkommen, die sie hundert mahl mehr beschweren werden, denen man auch mit grossen wercken und unkostung wirdt gehorsam sein und folgen. Aber es wird vergeblich sein.

Aber itzt wollen sie ihre seligkeit und leben nicht umb sonst haben, do der sohn gottes spricht: Es hat mich mein eigen leib, leben, bluth und todt gekostet, magstu es nicht umb sonst, das ich dich mit meinem tode und bluthvergissen Erworben hab, so gehe hin und keuffe den teuffel umb hundert tausent gulden, das Er dir predige, Dieweil du nicht wilst das leben dir umb sonst geschenckt haben, so gehe hin und keuffe den todt, und wer nicht will durch mich den himmel Ererben, der mag die helle mit dem himmelischen feuer und grosser marter durchs gelt Erlangen und haben. Das ist den recht, wie kan got anders thun? wil mans doch also haben. Sie habens verweinet unnd verklaget, Es mag aus sein das weinen und klagen, fhare immer hin zum Teuffel zu. Das heisset viel wege anrichten unnd man=

wie nüß und not ein Prediger sein wird, [E es wird so heissen: 'Jr werdet mich suchen' etc. Wenn er doch alleine sagete: Ich gehe hinweg, das were noch zu leiden, aber er spricht nicht: Ich gehe hinweg und jr werdet ruhe haben und zufrieden sein, sondern er setzet dazu, das, wenn er weg ist, so heben wir aller erst an jn zu suchen, das ist das ergeste, wenn das Euangelium hinweg ist, so folget das suchen, und wenn die jtzigen lieben Lerer und welt dahin ist, so werden denn Pfarherrn herkomen, die sie hundert mal mehr beschweren werden, denen man auch mit grossen wercken und unkostungen wird gehorsam sein und folgen, aber es wird vergeblich sein.

Jtzt wollen sie jre seligkeit und leben nicht umb sonst haben, da der Son Gottes spricht: es hat mich mein eigen leib, leben, blut und tod gekostet, magst du es nicht umb sonst, das ich dich mit meinem tode und blutvergiessen erworben habe, so gehe hin und keuffe den Teufel umb hundert tausent gülden, das er predige, dieweil du nicht wilt das leben dir umb sonst geschenckt haben, so gehe hin und keuffe den tod, und wer nicht wil durch mich den Himel ererben, der mag die Helle mit dem Hellischen fewer und grosser marter durchs gelt erlangen und haben. Das ist denn recht, wie kan Gott anders thun? wil mans doch also haben, sie habens verweinet und verklaget, es mag aus sein das klagen und weinen, fare jmer hin zum teufel zu. Das heisset viel wege anrichten und man=

H] cherlej werck thun, mit grossen wercken umbgehen, die euch sollen helffen zum Ewigen leben und das ihr mich suchet. Aber es wirdt nichts draus, und spricht drauf:

v. 21 'IHR WERDET IN EUERN SUNDEN STERBEN.'

Ihr solt und musset in euern sunden sterben, das ist greulich, das viel suchen und Erfinden wege zum leben und mussen doch sterben, den alhier ists abgesaget, das Er spricht: ihr werdet in Euern sunden bleiben und sterben und mich nich nicht finden, wen da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenomen. Da wird dan grosse heiligkeit ahngehen und solche werck gethan werden, die da einen schein der heiligkeit unnd kostlichen lebens haben. Aber das kostlich leben wirdt so viel schaffen, das du nicht eine sunde damit leschen mochtest oder aus dem tode kommen, sondern tieffer in dem tode stecken unnd sein. Das magstu wohl gleuben und es also darfur halten, Es ist die wahrheit.

Aber die Juden unnd Turcken sprechen: Meinestu, das gott so ein grausamer Tiran sej, das Er einen solchen hauffen volcks von sich dahin stossen soltte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, sindt getaufft, leben keusch, sindt unstreflich nach dem Eusserlichen wesen, das wesen sol uns von sunden Erlosen, selig machen und gen himmel fhuren. Aber der text spricht nein und der man Christus leuget nicht. Der einige man achtet sein wort so groß, das Er dargegen so viel leuthe auff einen bissen fasset und nicht darfur ansihet so viel hundert tausent

---

[E cherley werck thun, mit grossen wercken umbgehen, die euch sollen helffen zum ewigen leben und das jr mich suchet, aber es wird nichts draus, und spricht drauff:

'Jr werdet in ewren sünden sterben.'

Jr solt und müsset in ewren sünden sterben, das ist grewlich, das viel suchen und erfinden wege zum leben und müssen doch sterben, denn hie ists abgesagt, das er spricht: jr werdet in ewren sünden bleiben und sterben und mich nicht finden. Wenn da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenomen, da wird denn grosse heiligkeit angehen und solche werck gethan werden, die da einen schein der heiligkeit und köstlichen lebens haben, aber das köstlich leben wird so viel schaffen, das du nicht eine sünde damit leschen möchtest oder aus dem tode komen, sondern tieffer in dem tode stecken und sein, das magst du wol gleuben und es also dafur halten, es ist die warheit.

Die Juden und Türcken sprechen: meinest du, das Gott so ein grausamer Tyrann sey, das er einen solchen hauffen Volcks von sich dahin stossen solte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, sind getaufft, leben keusch, sind unstrefflich nach dem eusserlichen wesen, das wesen sol uns von sünden erlösen, selig machen und gen Himel füren. Aber der Text spricht nein und der Man Christus leuget nicht, der einige Man achtet sein wort so gros, das er dagegen so viel Leute auff einen bissen fasset und nicht dafur ansihet so viel hundert tausent Türcken,

H] Turck, Juden, papisten und Rottengeister, macht sich unnutze, redet mit geringen wortten von ihnen, Spricht: Ihr seidt wie ein spreu, aber mein wort ist als ein felss. Also macht Er sich gross gegen so viel mechtigs volcks, so ihnen nicht Erkennen, den das wortt ist mechtig und kreftig, wers nicht gleuben will, mag es Erfharen, wie wahrhaftig es sej, was ich sage.

Wer Christum nicht Erkennen wil, den lass man fharen, Er wird auch ein mahl sagen: du meineteſt auch, die welt und Rottengeister weren grosser den mein wortt, aber ich sage nein darzu. Das ist hoffertig gepredigt, das Er spricht: 'ICH GEHE HINWEG UND IHR WERDET MICH SUCHEN', ABER NICHT FINDEN 'UND IN EUREN SUNDEN STERBEN'. Es findt Einfelttige wort, aber sie gellten der vergangenen, gegenwerttigen und zukunftigen welt, das es alles in dem wort ist: Ihr werdet mich suchen und nicht finden und in Euern sunden sterben. Da findt grosse, treffliche und viel leuthe von der welt ahnfang hehr dahin geschlagen. Es ist geringe dahin geredet und sie geachtet, gleich wie ein funcklein gegen einem grossen feuer ist und als ein tropflein gegen dem meer ist oder ein steublein sein mochte gegen der sonnen oder gegen einem grossen berge.

Aber die welt kerets umb und gedenckt: wer bistu, Christe? Du bist ein funcklein oder steublein, Aber wir Juden findt ein gross volck, der gantze stam der heiden, der Turcken und Juden, sollte der hause nit so viel

Juden, Papisten und Rottengeister, macht sich unnütze, redet mit geringen worten von jnen, spricht: jr seid wie die sprew, aber mein wort ist als ein Felss. Also macht er sich gros gegen so viel mechtigs Volck, so jn nicht erkennen, denn das Wort ist mechtig und krefftig, wers nicht gleuben wil, mag es erfaren, wie warhafftig es sey, was ich sage. [E

Wer Christum nicht erkennen wil, den las man faren, er wird auch ein mal sagen: du meineteſt auch, die Welt und Rottengeister weren grösser denn mein Wort, aber ich sage nein dazu. Das ist hoffertig geprediget, das er spricht: 'Ich gehe hinweg und jr werdet mich suchen', aber nicht finden 'und in ewern sünden sterben'. Es sind einfeltige wort, aber sie gelten der vergangenen, gegenwertigen und zukünfftigen Welt, Das es alles in dem Wort ist: 'jr werdet mich suchen' und nicht finden 'und in ewren sünden sterben', da sind grosse, treffliche und viel leute von der Welt anfang her dahin geschlagen, es ist geringe dahin geredet und sie sind geachtet, gleich wie ein füncklin gegen einem grossen fewr ist und als ein tröpfflin gegen dem Meer ist oder ein steublin sein möchte gegen der Sonnen oder gegen einem grossen Berge.

Aber die Welt kerets umb und gedenckt: wer bist du, Christe? du bist ein füncklin oder steublin, aber wir Juden sind ein gros Volck, der gantze Stam der Heiden, der Türcken und Juden, solt der hauffe nicht so viel gelten als die

H] geltten als die Christen? Soltten wir nicht so viel sein als du, Christe, der du predigest: wer do gleubet, der hats, wer do nicht gleubet, der wirts Erfharen, Item wer an Christum gleubet, der wirdt das Ewige leben haben. Dan wen sonst der Christus weg ist, so ist beschlossen, das da eittel gerichte sej. Aber ausser dem glauben an Christum geschehen grosse gottesdinst, grosse stiftung und grosse werck, viel treflicher, gelartter leutthe werden monche und werden grossere ding bej denselbigen, die von Christo abfallen, ausgericht, den die Christen selbst thun, das sie also den man Christum werden suchen, aber ausserhalb dem glaub nicht finden, sondern im gerichte bleiben und die geringste sunde oder ein vergeblich wort nicht auslesschen konnen.

Das spricht alhier Christus, das nit eine sunde, wider deine noch eines andern sie sollen versuhnen, Sondern sie sollen in ihren sunden sterben und dem Ewigen tode und sterben nicht entlauffen. Wer hat das durffen im Bapstumb predigen und sagen, das ein Kartheuser mit seinen grossen wercken nit konne die sunde versuhnen? Jha sie haben nit allein ihre werck verkauft, Sondern auch noch uberling gethan und ihre ubrige werck andern mit geteilet. Aber Christus hebt alhier diese bruderschaften alle auf und spricht, das sie nit eine sunde, wider deine noch anderern versuhnen konnen und sollen noch einen augenblick vom tode Erretten, sondern es soll alles verdampt sein.

Das ist eine Zwifache straffe und gehet recht Zu, das man alhier auf

[E Christen? solten wir nicht so viel sein als du, Christe, der du predigest: wer gleubet, der hats, wer nicht gleubet, der wirds erfaren, Item wer an Christum gleubet, der wird das ewige leben haben. Denn wenn sonst der Christus weg ist, so ist beschlossen, das da eitel gerichte sey. Nu ausser dem Glauben an Christum geschehen grosse Gottesdienst, grosse stifftung und grosse werck, viel trefflicher, gelarter Leute werden Mönche und werden grössere ding bey denselben, die von Christo abfallen, ausgericht, denn die Christen selbs thun, das sie also den Man Christum werden suchen, aber ausserhalb dem Glauben nicht finden, sondern im Gerichte bleiben und die geringste sünde oder ein vergeblich wort nicht ausleschen können.

Das spricht hie Christus, das nicht eine sünde, weder deine oder eines andern sie sollen versönen, sondern sie sollen in jren sünden sterben und dem ewigen tod und verderben nicht entlauffen. Wer hat das dürffen im Bapsthum predigen und sagen, das ein Cartheuser mit seinen grossen wercken nicht könne die sünde versönen? Ja sie haben nicht allein jre werck verkaufft, sondern auch noch uberleng gethan und jre ubrige werck andern mit geteilet. Aber CHRistus hebt hie diese Brüderschafften alle auff und spricht, das sie nicht eine sünde, wider deine noch anderern versönen können und sollen noch einen augenblick vom tode erretten, sondern es sol alles verdamet sein.

Das ist eine zwifache straffe und gehet recht zu, das man hie auff Erden

H] Erden gemarttert unnd geplaget wirdt
mit hartter und doch vergeblicher
heiligkeit, das sich des Teuffels mertterer
alhier selbst marttern und darnach
5 dort des teuffels Ewig sein mussen.
Den wir wollen mit dancksagung und
frolichem hertzen den herrn Christum
nicht annemen, auf das man mochte
friedlich leben, heilig und selig sein.
10 So hab man nun unruhe mit dem
heiligen leben, das man sich zu tode
marttere, so man sonst fein im friede
kondte dohehr gehen, das ein jeder in
seinem stande thette, was Er hette
15 aufszurichten. Aber es hilft nicht
und mussen darnach zu der leiblichen
plage auch das Ewige hellische feuer
haben. Ein Monch hat ihm wehe
gethan im kloster, aber wen Er stirbt,
20 so ist Er hie und dort verdamptt.

'WOHE ICH HINGEHE, KONT IHR NICHT HINKOMMEN.'

Ihr werdet mich suchen und dohin
trachten, do ich hingehe, aber ihr
25 kondt nit hinkommen, dan die thure ist
zugeschlossen, Es ist verworffen alles,
was ihr furnemet, Euer Erwehlete
werck sollen nichts geltten, ihr moget
so heilig leben, als ihr wollet, so sols
30 gahr nichts helffen. Das ist eine Erschreckliche und greuliche predigt. Aber
die welt kan eine kunst darfur, sie
hat aufgesetzt einen Adamantischen
kopff und ein Eisern und steinern hertz
35 hat sie, ist verblendet und verstockt
und horet dieses alles nicht, Spricht:
wo ist Christus hingefharen? Nun
Er ist aus diesem Zeitlichen und sterblichen leben, vom tode und allem
40 unglück und anliegendt Erloset und

*13* dohehr (kondt)

gemartert und geplaget wird mit harter [E
und doch vergeblicher heiligkeit, das sich
des Teufels Merterer damit selbs martern und darnach dort des Teufels ewiglich sein müssen. Denn wir wollen mit
dancksagung und frölichem hertzen den
Herrn Christum nicht annemen, auff das
man möchte friedlich leben, heilig und
selig sein, so habe man nu unruge mit
dem heiligen leben, das man sich zu
tode martere, so man sonst fein im
friede köndte daher gehen, das ein jeder
in seinem stande thete, was er hette
auszurichten. Aber es hilfft nicht und
ist dem Tauben ein Lied gesungen und
müssen darnach zu der leiblichen plage
auch das ewige Hellische fewer haben.
Ein Mönch hat jme wehe gethan im
Kloster, aber wenn er stirbt, so ist er
hie und dort verdamet.

'Wo ich hingehe, könt jr nicht hinkomen.' v. 21

Jr werdet mich suchen und dahin
trachten, da ich hingehe, aber jr könt
nicht hinkomen, denn die thür ist zugeschlossen, es ist verworffen alles, was
jr furnemet, ewer erwelete werck sollen
nichts gelten, jr möget so heilig leben,
als jr wollet, so sols gar nichts helffen.
Das ist eine erschreckliche und grewliche
Predigt, aber die Welt kan eine kunst
dafür, sie hat auffgesetzt einen Adamantischen kopff und ein eisern und steinern
hertz hat sie, ist verblendet und verstockt
und höret dieses alles nicht, spricht:
wo ist Christus hingefarn? Nu er ist
aus diesem zeitlichen und sterblichen
leben, vom tode und allem unglück und
anligen erlöset und von der sünde in

*24* hingebe

H] von der sunde in die gerechtigkeit gebracht, aus der helle in den himmel und aus der verdamniss in das Ewige leben gefhuret und von allem ubel zu allem gutem gebracht und sitzet nun Zur rechten handt seines himmelischen vaters. Dohin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen. Aber sie werden nit konnen dohin kommen. Das ist Zu hardt geredet, Der Bapst soltte diss Euangelium Johannis verbrennen, den Er kans nicht leiden, das man zu ihme saget, Es sej unmuglich, das man mit guthen wercken solle das Ewige leben Erlangen und in himmel kommen. Aber sie gleubens nicht, sondern pochen also auf ihre guthe wercke, das sie selbst nicht alleine dardurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch uberlinge werck haben, die sie der welt verkeuffen, das sie auch dardurch selig wurden.

Aber Christus spricht nicht alleine, Es sej schweer, sondern, das Es unmuglich sej. Darumb huthe man sich fur fleisch und bluth, fur dem unglauben und Rottengeistern und lerne ein Jeder Christum vleissig erkennen, höre die predigt des Euangelij und neme Christum ahn. Aber Er sihet ihr wenig also thun. Derhalben so muss Er solche Donnerschlege haben, darmit Er die hertzen, jha die gantze welt und die menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel gehabt und den grossen gottesdienst, von gott selbst geordenet, das wahr kein schertz und es wahr ein gross zeugniss aus der schriefft. Drumb wen du es gegen einander heltst, das die muhe und arbeit, da sie tage und nacht gott

[E die Gerechtigkeit gebracht, aus der Hellen in den Himel, und aus der verdamnis in das ewige leben gefüret und von allem ubel zu allem guten gebracht und sitzet nu zur rechten hand seines Himlischen Vaters, dahin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen, aber sie werden nicht können dahin komen. Das ist zu hart geredet, der Bapst solte dis Euangelium Joannis verbannen, denn er kans nicht leiden, das man zu jme saget, es sey unmüglich, das man mit guten wercken solle das ewige leben erlangen und in Himel komen, aber sie gleubens nicht, sondern pochen also auff jre gute werck, das sie selbs nicht alleine dadurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch uberlenge werck haben, die sie der Welt verkeuffen, das sie auch dadurch selig würden.

Dawider spricht Christus nicht alleine, es sey schweer, sondern auch, das es unmüglich sey, darumb hüte man sich fur fleisch und blut, fur dem Unglauben und Rottengeistern und lerne ein jeder Christum vleissig erkennen, höre die Predigt des Euangelij und neme Christum an. Aber er sihet jr wenig also thun, derhalben so mus er solche Donnerschlege haben, damit er die hertzen, ja die gantze Welt und die Menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel gehabt und den grossen Gottesdienst, von Gott selber geordenet, das war kein schertz und es hatte ein gros zeugnis aus der Schrifft. Darumb wenn du es gegen einander helst, das die mühe und arbeit, da sie tag und nacht Gott

H] gebienet und noch darzu sich zustudiret und zu Erbeittet haben, dennochs nicht allein soll vergebens, sondern auch unmuglich sein, das man darburch
5 mochte selig werden. Und wem es im Bapstumb ist ein Ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sein, dem dunckts seltzam, das alle unser grosse arbeit vergeblich solle sein, do wir so ge-
10 lauffen, gestiftet und gegeben haben, und soll alles heissen verlorn und unmuglich ding.

Aber es ist wahr, Es ist jha verlorn, wo got nicht am letzten Ende
15 zu hulffe kommen ist, und das man nicht im glauben an Christum gestorben ist. Jch haltte es darfur, das viel leuthe in den klostern und sonst gegleubet haben und Christum
20 Ergriffen haben und dohin gerathen, das sie gesagt haben: Ach mein lieber herr Jesu Christe, du bist mein heilandt und haben verzweifelt an ihrem heiligen leben und guthen
25 wercken. Darmit findt ihr viel Erhaltten worden. Und es ist eine guthe weise gewesen, das man den sterbenden hat ein höltzern crucifix furgehaltten oder in die handt gegeben, doran sie
30 sich des herrn Christi leiden und sterbens Errinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auf ihre guthe werck gebocht haben und stoltz gewesen sein, die seindt in einen solchen himmel
35 gefharen, do es zischet unnd brennet. Den sie findt abgezogen worden von Christo und haben seinen todt und leiden ihnen nicht eingebildet, das sie darburch leben soltten. Do ist der
40 text wahr worden, das Es NICHT

31 Errinnert (haben)

gebienet und noch dazu sich zustudiret [E und zuerbeitet haben, dennoch nicht allein sol vergebens, sondern auch unmüglich sein, das man dadurch möchte selig werden, welchen wil dieses nicht schrecken? Und wems im Bapsthum ist ein ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sind, den dünckets seltzam, das alle unser grosse arbeit vergeblich solle sein, da wir so gelauffen, gestifftet und gegeben haben, und sol alles heissen verloren und unmöglich ding.

Aber es ist war, es ist ja verloren, wo Gott nicht am letzten ende zu hülffe komen ist, und das man nicht im Glauben an Christum gestorben ist, ich halte es dafur, das viel leut in den Klöstern und sonst gegleubt haben und Christum ergriffen haben und dahin geraten, das sie gesagt haben: Ach mein lieber H. Jhesu Christe, du bist mein Heiland und haben verzweifelt an jrem heiligen leben und guten wercken, damit sind jr viel erhalten worden. Und es ist eine gute weise gewesen, das man den sterbenden hat ein höltzern Crucifix fürgehalten oder in die hand gegeben, daran sie sich des H. Christi leidens und sterbens erinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auff jre gute werck gepocht haben und stoltz gewesen sind, die sind in einen solchen Himel gefaren, da es zischet und brennet, denn sie sind abgezogen worden von Christo und haben seinen tod und leiden jnen nicht eingebildet, das sie dadurch leben solten. Da ist der Text war worden, das es

H] MOGLICH SEJ, das sie konnen dohin kommen, do Er ist.

v. 22 'DA SPRACHEN DIE JUDEN: WIL ER SICH DEN SELBST TODTEN?'

Auff eine solche Ernste predigt gehort eine solche antwortt. Die gantze welt, auch himmel und Erden solt billich fur diesen wortten Erschrecken, Zittern und Erbiedemen, das alhier gesagt wirdt, wen der herr Christus hinweg ist, so sej gewiss, das dan alles andere verloren sej. Es solten aufs wenigste die menschen, die unvernunfftigen thier und die Erde darfur Erbiedemen. Aber sie werffen dargegen das maul noch auff und spotten unser in die nasen darzu und es gehet noch bej dem lieben gott auf den heuttigen tag also zu. Wen mans den papisten, Juden, Turcken und der welt noch saget, so pfeiffen sie uns an, Sagen auch, wie die alhier thun: WO WIL ER HIN? Ej wie honisch und spitzig seindt diese buben auf solche Erschreckliche wortt, das Christus saget: 'IHR WERDET IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Item 'WO ICH HINGEHE, DO KONNET IHR NICHT HINKOMMEN'. O, sagen sie, wer weiss, wo Er hin wil gehen. Es ist gleich, als wen wir itzt unsern Baurn sagen: Ihr sollet nicht so geitzig sein und also stelen. Das ist ihnen eine lecherliche predigt. Oder das man die Junckern und scharrhansen straffet, so schlagen sie es alles in den windt, wie sie alhier auch thun. Sagen: wo gehet Er hin? wil Er sich selbst umbbringen?

---

nicht möglich sey, das sie können dahin [E komen, da er ist.

'Da sprachen die Juden: wil er sich denn selbs tödten?' 5

Auff eine solche ernste Predigt gehört eine solche Antwort, die gantze Welt, auch Himel und Erden solt billich fur diesen worten erschrecken, zittern und erbidmen, das hie gesagt wird, wenn der HErr 10 Christus hinweg ist, so sey gewis, das denn alles andere auch verloren sey. Es solten auffs wenigste die Menschen, die unvernünfftigen Thier und die Erde dafur erzittern, aber sie werffen dagegen das 15 maul noch auff und spotten unsers Herrn Christi in die nasen dazu. Es gehet noch bey dem lieben Gott auff den heutigen tag also zu, wenn mans den Papisten, Juden, Türcken und der Welt noch saget, 20 so pfeiffen sie uns an, sagen auch, wie diese thun: wo wil er hin? Ey wie hönisch und spitzig sind diese Buben auff solche erschreckliche wort, das Christus saget: 'Jr werdet in ewren sünden sterben'. 25 Item 'wo ich hingehe, da könnet jr nicht hin komen'. O, sagen sie, wer weis, wo er hin wil gehen. Es ist gleich, als wenn wir jtzt unsern Bawern sagen: jr sollet nicht so geitzig sein und also stelen, 30 das ist jnen eine lecherliche Predigt, oder das man die Junckern und Scharrhansen straffet, so schlagen sie es alles in wind, wie sie hie auch thun, sagen: wo gehet er hin? wil er sich selbs umbbringen? 35

40

24 und (spottisch)

H] Augustinus spottet der Juden unnd spricht: sie habens aus lautter spott geredet. Sie haben es nicht aus einem Ernst gesaget. Den es ist keine kunst
5 sich selbst umbbringen, der weg wehr wohl Zu treffen, und leider alzu viel treffen ihnen. Sondern es ist honisch und spottisch geredett undt geantt-worttet und lautet also: wie weit ists
10 zur gnade? oder wo ist der weg Zum himmel, do Er will hingehen? wir wollen auch dohin kommen. So bitter unnd gifftig haben sie sein in die Zehne gespottet. Das gehort darzu,
15 das, wen man aufs heftigst und getreulichst prediget, so mus Christus keinen danck verdienen noch haben.

Also gehets uns auch, wen wir den Bapst warnen unnd sagen: Hutet
20 euch, Es wirdt dreck regenen, so ists ihnen lecherlich unnd spottisch. Wen man dem adel und baurn dreuet mit gottes Zorn, so sagen sie: kan man sonst nichts predigen den vom gesetz?
25 Nun wen wir guthe tage wollten haben, so wollten wir nur predigen, das alle ihr dieng recht wehre, so wurden sie uns gerne hören, aber wen wir ihn von gottes dreuung
30 predigen, so sagen sie, Man wolle sie regiren, pochen und trotzen, schlagens in windt. Wolan, lieben bruder unnd Junckern, sehet Zu, wer den andern trotzet unnd deuschet, Sehet zu, was
35 der Turck und Bapst mit seinem spotten Erlanget. Ich wils noch Er-leben oder andere nach mihr, das die burger, baurn und Edelleuth mit ihren spitzigen wortten das Erlangen sollen,
40 das die spitze sol dir so stumpf werden, das wider hautt noch haar von dir uberbleibe. Las sie immerdar hin

Augustinus spottet der Juden und [E spricht: sie habens aus lauterm spot geredet, sie haben es nicht aus einem ernst geredet, denn es ist keine kunst sich selber umbbringen, der weg were wol zu treffen, und leider allzu viel treffen jn. Sondern es ist hönisch und spöttisch geredet und geantwortet und lautet also: wie weit ists zur Gnade? oder wo ist der weg zum Himel, da er wil hingehen? wir wollen auch dahin komen, so bitter und gifftig haben sie sein in die zeene gespottet. Das gehört dazu, das, wenn man auffs hefftigst und getrewlichst pre-diget, so mus Christus mit seinen trewen Dienern keinen danck verdienen noch haben.

Uns gehets auch so, wenn wir den Bapst warnen und sagen: Hütet euch, hütet euch, es wird dreck regenen, so ists jnen lecherlich und spöttisch, wenn man dem Adel, Bürgern und Bawern drewet mit Gottes zorn, so sagen sie: kan man sonst nichts predigen denn vom Gesetz? Nu wenn wir gute tage wolten haben, so wolten wir nur predigen, das alle jr ding recht were, so würden sie uns gerne hören, aber wenn wir jnen von Gottes drewung predigen, so sagen sie, man wolle sie regieren, pochen und trotzen, schlagens in wind. Wolan, lieben Brüder und Junckern, sehet zu, wer den andern trotzet und teuschet, sehet zu, was der Türck und Bapst mit seinem spotten erlanget, ich wils noch erleben oder andere nach mir, das die Bürger, Bawern und Edelleut mit jren spitzigen worten das erlangen sollen, das die spitze sol dir so stumpff werden, das weder haut noch haer von dir uberbleibe. Las sie jmer

H] spotten und einen reichen Baur, fursten oder Bapst sagen: was prediget uns dieser narr? Sollen wir thun, was Er will? wir wollen wohl so schier in himmel kommen als Er, wir wissen auch den weg gen himmel. Ja, auf sammeten polstern, und do der weg ist mit seiden gepflastert, do wollen sie sich hinauff waltzen, jha hundert jhar zuvohr gen himmel kommen den ihr pfarherr unnd prediger. Der Bapst wil eher gen himmel kommen dan wir.

Aber die Juden haben es Erfharen, wo seindt sie itzt? Christus sagets ihnen: 'Jhr werdet in Euern sunden sterben'. Sie wusten es dazumahl auch wohl, wo Er hinginge, und kondten ihme spitzig gnug antwort geben und die Zungen herausrecken. Ich meine, die spitze sej stumpf worden und zubrochen, den die Juden findt in die gantze welt zerstreuet unnd Jherusalem zu aschen und gahr zu nichte gemacht. Es findt die Elendesten leuth in der weltt. Was haben die Juden verdienet unnd Erlanget, do sie der propheten spotteten? Aber es halff nit, biss Er sie traff. Also gehets itzundter auch Zu, Es ist verloren, Je hertter man straffet und heftiger man prediget und vermanet, jhe stoltzer die leuthe werden.

Ich hab oft gedacht, Ich wolt das predigen gahr ahnstehen lassen, dan die leuthe werden teglich hertter, spitziger und giftiger drauss, deutens dohin, man wolle sie dringen unnd mit gewalt fassen, gehen hin, seindt stoltz unnd trotzig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber bruder, sauf, das du speiest und das dir der haltz

dar hin spotten und einen reichen Bawer, Fürsten oder Bapst sagen: was prediget uns dieser Narr? sollen wir thun, was er wil? wir wollen wol so schier in Himel komen als er, wir wissen auch den weg gen Himel. Ja auff sammeten Polstern, und da der weg ist mit seiden gepflastert, da wollen sie sich hinauff-waltzen, ja hundert jar zuvor gen Himel komen denn jre Pfarherrn und Prediger. Der Bapst wil ehe gen Himel komen denn wir. [E

Aber die Juden haben es erfaren, wo sind sie jtzt? Christus sagets jnen: 'Jr werdet in ewren sünden sterben'. Sie wusten es dazumal auch wol, wo er hingieng, und kondten jm spitzig gnug antwort geben und die zungen herausrecken, ich meine, die spitze sey stumpff worden und zubrochen, denn die Juden sind in die gantze Welt zerstrewet und Hierusalem zu aschen und gar zu nichte gemacht, es sind die elendesten Leute in der Welt. Was haben die Juden verdienet und erlanget, da sie der Propheten spotteten? aber es halff nicht. Also gehets jtzund auch zu, es ist verloren, je herter man straffet und hefftiger man prediget und vermanet, je stöltzer die Leute werden.

Ich habe offt gedacht, ich wolte das predigen gar anstehen lassen, denn die Leute werden teglich herter, spitziger und gifftiger draus, deutens dahin, man wolle sie dringen und mit gewalt fassen, gehen hin, sind stoltz und trotzig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber Bruder, sauff, das du speiest und das dir der hals

H] trache, jha der bauch, leib und leben trachen. Du wirst Christum nicht deuschen. Cato spricht: Non me doctorem, sed te deceperis ipsum. Es gilt 5 eine guthe spitzen oder schantze. O Es ist ein schlecht ding, sprechen sie, wo gehet Er hin? Also haben sie gespot und gehönt gegen einander. Aber Christus sitzet zur Rechten seines 10 himmelischen vaters, sein reich das bleibet Ewig, sie aber seindt zustoben, zuflogen unnd haben ausgespottet und konnen nicht mehr spitzige deiding reden.

15 'ICH BIN VON OBEN HERAB.'

Es ist lecherlich geredet, aber gahr freundlich geantworttet, so guthlich kondte ich nicht antwortten, sondern 20 Er sihet weitter an einen andern ortt und nimpt sich ihrer spitzigen reden nit an.

Bl. 115 b

## DIE SIEBENDE PREDIGT UBER DAS 25 ACHTE CAPITTEL IOANNIS

### gepredigt durch D. M. Luther am Sonnabendt nach dem 21. sontag Trinitatis.

Wir haben nechst gehortt, wie der 30 herr zu den Juden gesagt hatt, ER WERDE HINWEG GEHEN UND MAN WERDE IHNEN SUCHEN, ABER SIE WERDEN DOHIN NICHT KOM- 35 MEN MOGEN, DOHIN ER GEHE, UND SIE DRAUF ANTWORTTEN: WIL ER SICH TODTEN? Wolan das ist eine spottische antwortt gewesen, so sie 40 gegeben haben auf eine solche Ernste predigt, do Er saget: 'IHR WERDET

trache, ja der bauch, leib und leben [E trachen, du wirst Christum nicht teuschen. Cato spricht: Non me doctorem, sed te deceperis ipsum, Es gilt eine gute spitzen oder schantze. O es ist ein schlecht ding, sprechen sie, wo gehet er hin? Also haben sie gespot und gehönt gegen einander. Aber Christus sitzet zur rechten seines Himlischen Vaters, sein Reich das bleibet ewig. Sie aber sind zustoben, zuflogen und haben ausgespottet und können nicht mehr spitzige teiding reden.

'Ich bin von oben herab.' V. 23

Es ist lecherig geredet, aber gar freundlich geantwortet, so gütlich köndte ich nicht antworten, nu er sihet weiter an einen andern ort und nimet sich jrer spitzigen reden nicht an.

Bl. 280 b

## Die 7. Predigt

### am Sonnabend nach dem 21. Sontage Trinitatis.

Unsere nehste Predigt ist gewesen, wie der Herr zu den Juden gesagt hat, Er werde hinweg gehen und man werde jn suchen, aber sie werden dahin nicht komen mögen, dahin er gehe, und sie drauff antworten: wil er sich tödten? Wolan das ist ein spöttische antwort gewesen, so sie gegeben haben auff eine solche ernste Predigt, da er saget: 'Jr

H] MICH SUCHEN UND IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Leichtlich ist es gesaget, das sie sollen bleiben in ihren sunden und im tode, und einfeltig ist es anzusehen, aber also greulich und Erschrecklich ists geredet, das Es nicht kondte greulicher sein, das Einer solte in sunden und tode bleiben. Item so kondte man nit lecherlicher und honischer antwortten, das sie sagen: wil Er sich selbst todten? Aber also sols gehen, wen man der welt prediget, sie warnet und ihr die dreuung gottes furhelt, das ihr werde ubelgehen. So sagen sie: AWE JHA, behut uns gott fur dem dreuen unnd predigen, Es hat nicht noth, dreuet man, so lachen sie, verheisset man, so gleubet sie nicht und keren sich nichts dran. Es kondte Christus alhier hoher nicht dreuen. So werffen sie es herumb und sprechen: O hie ist keine sunde noch sterben, Sprechen: 'wil Er sich selbst todten?' Also gehets itzt auch zu, lieben herrn, lieben leuthe, fursten, bischoffe, gleubet dem Euangelio, seidt from, unser herr got wirdt drein schlagen und pestilentz oder krieg schicken, auch ketzer unnd falsche lehre kommen lassen. So sprechen sie: lass kommen, wer gelt genung zu Zelen hette, Die helle ist nicht so heiss, als man sie machet. Solche antwortt ist dem herrn Christo widderfharen. Ob uns nun solche antwort auch widderfehret, ist nicht wunder, Es mus nicht schaden. Die also gethan haben und des herrn Christi gespottet, die habens wohl Erfharen, was sie dran gewonnen haben, und die noch also spotten, die werdens nochmals auch Erfharen. Aber sie sollen es nicht

werdet mich suchen und in ewren sünden [E sterben'. Leichtlich ist es gesaget, das sie sollen bleiben in jren sünden und im tode, und einfeltig ists anzusehen, aber also greulich und erschrecklich ists geredet, 5 das es nicht köndte grewlicher sein, das einer solle in sünden und tode bleiben. Item so köndte man nicht lecherlicher und hönischer antworten, denn das sie sagen: 'wil er sich selbs tödten?' Aber also sols 10 gehen, wenn man der Welt prediget, sie warnet und jr die drewung Gottes furhelt, das jr werde ubelgehen, so sagen sie: awe ja, behüt uns Gott fur dem drewen und predigen, es hat nicht not, 15 drewet man, so lachen sie, verheisset man, so gleuben sie nicht und keren sich nichts dran. Es köndte Christus hie höher nicht drewen, so werffen sie es herümb und sprechen: O hie ist keine sünde noch 20 sterben, sprechen: 'wil er sich selbs tödten?' Also gehets jtzt auch zu, wir sagen und warnen: lieben Herrn, lieben Leute, Fürsten, Bischofe, gleubet dem Euangelio, seid from, unser Herr Gott wird drein 25 schlagen und Pestilentz oder Krieg schicken, auch Ketzer und falsche Lere komen lassen, so sprechen sie: las komen, wer Gelt gnug zu zelen hette, die Helle ist nicht so heiss, als man sie machet. Solche antwort ist 30 dem HErrn Christo auch worden, ob uns nu solche antwort auch widerferet, ist nicht wunder, es mus nicht schaden. Die also gethan haben und des Herrn Christi gespottet, die habens wol erfaren, was 35 sie dran gewonnen haben, und die noch also spotten, die werdens nachmals auch erfaren, aber sie sollen es nicht gleuben,

40

H] gleuben, bifs sie es Erfharen und der glaube ihnen in die handt komme und das sie im bluth schwimmen, dan werden sie rath und hulffe holen
5 wollen. Aber do wirt kein rhat sein, Es wirdt nicht helffen.

'IHR SEID VON UNDTEN HEHR.'

Er troftet sich selbst und wil sagen:
10 wen ich gleich susse oder saur, sarf oder bitter predige, so hilfts nicht, ihr fraget nichts darnach. Es reumet sich nicht zusammen, 'ihr seidt von undten hehr' und ich komme von gott
15 oben herab und sage euch die warheit, ihr aber verachtets. Nun so sej es also, ihr seid von arth hehr böse geborn, so spottet gnug, seidt muthwillig gahr sath, huret und bubet,
20 raubet und stelet, ihr sollets finden. Es wirdt ein mahl zur rechnung kommen, do ich und ihr auch dabej sein werden, Ihr seid buben, die werdet ihr wohl bleiben.

25 Diese wort saget Christus alleine, und wer ein Christen ist, spricht auch also: 'ICH BIN VON OBEN HERAB.' Wer in der welt predigen soll und andere from machen, und
30 verfolget ihn, das Er sagen mufs: wo sol ich hin? der spreche: das ist alleine mein trotz und hohmuth, das ich von got bin gesanth, Item mein ampt auch von got ist, Ihr aber
35 redet und thut nichts anders, dan wie ihr von der Erden geboren seidt, do sich die leuthe nicht freundlich mit einander entscheiden und Christus und die seinen sich alhier auch also ver-
40 tragen. Es ging aber besser und

24 wohl (werden)

bis sie es erfaren und der Glaube jnen [E in die hand kome und das sie im blut schwimmen, denn werden sie rat und hülffe holen wollen, aber da wird kein rat sein, es wird nicht helffen.

'Jr seid von unten her.' v. 23

Er tröstet sich selbs und wil sagen: wenn ich gleich süsse oder saur, scharff oder bitter predige, so hilffts nicht, jr fraget nichts danach. Es reimet sich nicht zusamen, 'jr seid von unter her' und ich kome von Gott oben herab und sage euch die warheit, jr aber verachtets. Nu so sey es also, jr seid von art her böse geborn, so spottet gnug, seid mutwillig gar sat, huret und bubet, raubet und stelet, jr solts finden, es wird ein mal zur rechnung komen, da ich und jr auch dabey sein werden, jr seid Buben, die werdet jr wol bleiben.

Diese wort saget Christus alleine und, wer ein Christen ist, spricht auch also: 'ich bin von oben herab'. Wer in der Welt predigen sol und andere from machen und verfolget wird, das er sagen mus: wo sol ich hin? der spreche: das ist alleine mein trotz und hohmut, das ich von Gott bin gesant, item mein Ampt auch von Gott ist, jr aber redet und thut nicht anders, denn wie jr von der Erden geboren seid, da sich die Leute nicht freundlich mit einander entscheiden und CHRJstus und die seinen sich hie auch also vertragen. Es gieng aber besser und lautet auch

H] lauthet auch besser, wen sich Christus also freundlich abmahlete, das Er spreche: Ich bin Euer prediger, ihr seidt meine schůler, und das sie sprechen: wir wollen dich horen. Sondern Er spricht: wir wollen uns von einander scheiden, den ihr wolt immerdar mit Euerm leben und vernunft kurtz hindurch, wie ihrs im finne habt.

Also wollen der Bapst, die Monche und Bischofe auch hindurch, wie sie es im finne haben, und spricht alhier: Nun ihr wolts nicht haben und wollet auf der Erden bleiben, So werdet ihr doch nicht umbsturtzen konnen, was ich predige, Ich wil fur euch wohl bleiben, den Christum und das Euangelium sollet ihr bleiben lassen. Lasset sehen, wer den andern boche, 'IHR SEIDT VON UNDTEN HEHR' und ich bin nicht von der welt, sondern von gott und oben herab. Diese wort scheiden uns fein wie sommer unnd wintter und gibt einer dem andern kurtzumb urlaub. Er beuth ihnen ahn den himmel und das Ewige leben, wen sie ihnen nuhn nicht wollen haben, so dreuet Er ihnen, das Er den todt, sunde und das hellische feuer ihnen lassen und geben wolle. Aber sie antwortten ihme so honisch und spitzig drauf, geben ihme so eine unflettige, giftige antwort, Das ich wohl selbst sagete: fhare hin, Es gilt mihr gleich, lass sehen, wem es gereuet und wer den andern teusche, IHR SEID VON DER WELT UND ICH NICHT. Es gilt freilich, so wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich verzeucht, so wirdt sichs doch wohl finden. Also sundert sich der herr Christus von seinen Jungern und von dem volck,

[E. besser, wenn Christus sich also freundlich abmalete, das er spreche: ich bin ewer Prediger, jr seid meine Schůler, und das sie sprechen: wir wollen dich hôren, sondern er spricht: wir wollen uns von 5 einander scheiden, denn jr wolt jmerdar mit ewrem leben und Vernunfft kurtz hindurch, wie jrs im sinne habt.

Also wollen der Bapst, die Mônche 10 und Bischofe auch hindurch, wie sie es im sinne haben, und sagen: ey das Euangelium thuts nicht. Aber der Herr Christus spricht hie: nu jr wolts nicht haben und wollet auff der Erden bleiben, 15 so werdet jr doch nicht umbstůrtzen kônnen, was ich predige, ich wil fur euch wol bleiben, mich, Christum und das Euangelium sollet jr bleiben lassen, lasset sehen, wer den andern poche, 'jr 20 seid von unten her' und ich bin nicht von der Welt, sondern von Gott und oben herab. Diese wort scheiden uns fein wie Sommer und Winter und gibt einer dem andern kurtzůmb urlaub, er 25 beut jnen an den Himel und das ewige leben, wenn sie jn nu nicht wollen haben, so drewet er jnen, das er den tod, sůnde und das Hellische fewer jnen lassen und geben wolle. Aber sie ant- 30 worten jme so hônisch und spitzig drauff, geben jm so eine unfletige, gifftige antwort, das ich wol selber sagte: fare hin, es gilt mir gleich, las sehen, wen es gerewet und wer den andern teusche, 35 jr seid von der Welt und ich nicht. Es gilt freilich, das wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich verzeuhet, so wird sichs doch wol finden. Also sondert sich der HErr Christus von seinen ver- 40 meineten Jůngern und von dem Volck,

H] welches dan Erschrecklich ist, und spricht: Ihr seid da und ich bin hie und, wens umb und umb kompt, so hab ich euch gesaget: 'Ihr werdet in
5 Euern sunden sterben'. Das ist der beschluſs derselbigen predigt.

Nun gehet eine Neue predigt ahn, das der herr spricht: 'WERDET IHR NICHT GLEUBEN, DAS
10 ICHS BIN, SO WERDET IHR IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Unnd Johannes der Euangelist spricht, das sie dieſs wort nicht verstanden haben, das Er die predigt vom vater
15 angeruret hat. Er thut so ein heftig, trotzig wortt, das Ers nicht gnung kan ausreden, das Er spricht: Ihr mussets gleuben, das ichs sej vom vater, oder werdet sterben. Es ist
20 hoffertig geredet, das Er saget: Ich bin der man, an mihr ligts gahr, wo ich nicht bin, do ists nichts. Und ihr sollet wissen, wem ihr also lecherlich unnd spottisch geantworttet und an-
25 getast habt. Ich wil nicht viel sterben noch todten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen ihnen die spitzigen wort und ist der herr Christus heim-lich Zornig, spricht: wolt ihr wissen,
30 wer ich sej? ich bin gott und es gahr mitt einander, thut, was ihr wollet, wen ihr nicht gleubet, das ichs gahr sej, so seid ihr nichts und musset in Euern sunden sterben. Also darf kein
35 prophet, Apostel noch Euangelist pre-digen und sagen: gleubet an gott und gleubet auch an mich, das ich gott sej, oder, thut ihrs nicht, so ists alles mit euch verloren. Die Juden kondten
40 sagen: Meinstu, das nicht ein ander sej, der vom tode und sunde konne Erlosen den du, das wir sollen an

welches denn erschrecklich ist, und spricht: [E jr seid da und ich bin hie und, wenns umb und umb kömet, so hab ich euch gesaget: 'jr werdet in ewren sünden sterben'. Das ist der Beschlus derselbigen Predigt.

Nu gehet eine newe Predigt an, das der HERR spricht: 'Werdet jr nicht V. 24 gleuben, das ichs bin, so werdet jr in ewren sünden sterben'. Und Joannes der Euangelist spricht, das sie dis wort nicht verstanden haben, das er die Predigt vom Vater angerüret hat, er setzet so ein hefftig, trotzig wort, das ers nicht gnug kan ausreden, das er spricht: jr müssets gleuben, das ich sey vom Vater, oder werdet sterben. Es ist hoffertig geredet, das er saget: ich bin der Man, an mir ligts gar, wo ich nicht bin, da ist nichts. Und jr sollet wissen, wem jr also lecherlich und spöttisch geant-wortet und angetast habt, ich wil nicht viel sterben noch tödten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen jn die spitzigen wort und ist der Herr Christus heimlich zornig, spricht: wolt jr wissen, wer ich sey? ich bin Gott und es gar mit einander, thut, was jr wollet, wenn jr nicht gleubet, das ichs gar sey, so seid jr nichts und müsset in ewren sünden sterben. Also darff kein Prophet, Apostel noch Euangelist predigen und sagen: gleubet an Gott und gleubet auch an mich, das ich Gott sey, oder, thut jrs nicht, so ists alles mit euch ver-loren. Die Juden kondten sagen: meinst du, das nicht ein ander sey, der vom tode und sünde könne erlösen denn du, das wir sollen an dich gleuben? meinst

H] dich gleuben? Meinstu, das wir sterben mussen, so wir an dich nicht gleubten? gleichsam als were ausser dir kein gott? wem gehort zu, das die leuthe von sunden, todt unnd hellen Erloset werden den gott? und du sprichst, du seiest derselbige gott.

Darauf spricht der herr Christus: DER BIN ICH, 'wen ihr nicht gleubet, das ichs sej, so werdet ihr sterben in Euern sunden', Suchet sonst gott hin und hehr, so ist doch kein leben den allein alhier, oder so ihr alhier nicht bleibet, so seid ihr im tode. Das ist auf das aller gewalttigste gepprediget auf die spitzige, honische wort, so sie ihme Zur antwort geben, das Er spricht: Ich wil euch sagen, wer ich sej, und das ihr an mich musset gleuben oder Euer keiner wirdt in ewigkeit lebendig bleiben. Diese wort mussen sie in sich reiben und in sich fressen, das Er saget: werdet ihr von mihr nicht das leben haben und durch mich euch von sunden Erlosen lassen, so seidt ihr des todts.

Nu Christus ist got, das prediget Johannes von ihme, den es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, Es kans der Engel Gabriel auch nicht sagen, das Er spreche: ICH BINS, sondern muss sagen: Ich bin gesanth von got zu dir, Item Er spricht: Ich stehe fur got und diene ihme. Aber der herr Christus spricht: Ihr musset nicht allein sagen, das ich gesanth sej, sondern das Ichs sej. Was heist: ICH BINS? das ist: ich wils sein unnd sols sein, Ich bins gahr und an mihr ligts gahr. Euer gesetze, Moises und gottesdinst, Sabbath ꝛc. ist nichts gegen mihr, Sondern ich

Luk. 1, 19
Luk. 1, 19

du, das wir sterben müssen, so wir an [E dich nicht gleubten? gleichsam als were ausser dir kein Gott, wem gehört zu, das die Leute von sünden, tod und Hellen erlöset werden denn Gott? und du 5 sprichst, du seiest derselbige Gott ꝛc.

Darauff spricht der H. Christus: der ich bin, der bin ich, 'wenn jr nicht gleubet, das ichs sey, so werdet jr 10 sterben in ewren sünden', sucht sonst Gott hin und her, so ist doch kein leben denn allein bey mir, darumb so jr hie nicht bleibet, so seid jr im tode. Das ist auff das aller gewaltigste gepredigt 15 auff die spitzige, hönische wort, so sie jme zur antwort geben, das er spricht: ich wil euch sagen, wer ich sey, und das jr an mich müsset gleuben oder ewer keiner wird in ewigkeit lebendig bleiben. 20 Diese wort müssen sie in sich reiben und in sich fressen, das er saget: werdet jr nicht von mir das leben haben und durch mich euch von sünden erlösen lassen, so seid jr des todes. 25

Nu Christus ist Gott, das prediget Joannes von jme, denn es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, es kans der Engel Gabriel auch 30 nicht sagen, das er spreche: Ich bins, sondern mus sagen: ich bin gesant von Gott zu dir, Item er spricht: ich stehe fur Gott und diene jme. Aber der Herr Christus spricht: jr müsset nicht 35 alleine sagen, das ich gesant sey, sondern das ichs sey. Was heisst: ich bins? das ist: ich wils sein und sols sein, ich bins gar und an mir ligts gar. Ewer Gesetze, Moses und Gottesdienst, Sabbath etc. 40 ist nichts gegen mir, sondern ich bins,

H] bins und an mihr ligts gahr, ICH BIN nicht allein ein Apostel, prophet, bothe und gesantther, Sondern ich bins, das wesen aller dieng ist in mir. Zu 5 diesen hohen wortten gehort glaube.

Es hebet aber Christus kurtzlichen mit kurtzen wortten auf Moisen, den gottesdienst im Tempel, alttar, opfer, pfaffen, Monch, Mess, Orgel und Casell 10 und was do fur heiligkeit und weisheit auf Erden sein mag, und spricht, der weltt weisheit, macht und gewalt sej nichts und, wen wir gleich dasselbige alles haben, was man zu Jerusalem 15 in der stadt und tempel hat haben sollen, und do man noch dem gesetz Moisi gelebt hatt, oder das man thut, was die welt aus allen ihren kreften thun kan, so ists doch alles nichts. 20 Es ist alzumahl des teuffels und todes, Es ist da kein leben, gerechtigkeit noch seligkeit Erlangen, Man habe den mich. Das heisset auf einen augenblick wegwerffen alles, was do heisset: 25 WER AN MICH NICHT GLEUBET, DAS ICHS SEI. Den bej mihr stehets gahr, leben und todt, sunde und gerechtigkeit, gott und teuffel, himmel und helle.

30 Also wirft Ers alles undter Christum und sondert von einander, was in diesem leben von heiligkeit und weisheit ist, von dem herrn Christo und saget: wir mussen etwas anders 35 haben den das gesetz Moisi und unsere guthe werck, und spricht: ICH BINS. Aber es verdreust die Juden warlich sehr, das Er so treflich hoch sich machet, Zuvohr hat Er honisch sie abgeweiset, 40 aber itzt spricht: Es ligt gahr an mihr

an mir ligts gar, ich bin nicht allein [E ein Apostel, Prophet, Bote und Gesanter, sondern ich bins, das wesen aller ding ist in mir. Zu diesen hohen worten gehört Glaube.

Es hebt aber Christus kürtzlich mit diesen worten auff Mosen, den Gottesdienst im Tempel, Altar, Opffer, Pfaffen, Mönch, Mess, Orgel und Casel und was fur heiligkeit und weisheit auff Erden sein mag, und spricht, der Welt weisheit, macht und gewalt sey nichts, und, wenn wir gleich dasselbige alles haben, was man zu Hierusalem in der Stad und im Tempel hat haben sollen, da man nach dem Gesetz Mosi gelebt hat, oder das man thut, was die Welt aus allen jren krefften thun kan, so ists doch alles nichts, es ist alzumal des Teufels und Todes, es ist da kein leben, gerechtigkeit noch seligkeit zu erlangen, man habe denn mich. Das heisset auff einen augenblick wegwerffen alles, was heisset: Wer an mich nicht gleubet, das ichs sey, denn bey mir stehets gar, leben und tod, sünde und gerechtigkeit, Gott und Teufel, Himel und Helle.

Damit wirfft ers alles unter Christum und sondert von einander, was in diesem leben von heiligkeit und weisheit ist, von dem Herrn Christo und saget: wir müssen etwas anders haben denn das Gesetz Mosi und unsere gute werck, und spricht: Ich bins. Aber es verdreust die Juden warlich seer, das er so trefflich hoch sich machet, zuvor hat er sie hönisch abgeweiset, aber itzt spricht er: es ligt alles gar an mir und sol kein Gott sein

15 haben (mogen)

H] und sol kein got sein und mihr sonst nichts helffen, Es sej dan, das ich an ihnen gleube. Do sagen sie: wer du? 'wer bistu den?' Es hat sie hardt verdrossen, das kein got helffen solle, wo Er nit sej, Er heisse, wie Er wolle, und geben widderumb antwortt: 'wer bistu den?' Es ist gahr spitzigk. AWE jha, Es solt wohl wahr sein? wer seid ihr, lieber Juncker Jesus? wo kompt ihr hehr? seid ihr nit von Nazareth geborn? von Maria und Joseph Leichnam? wie ein hoher man seidt ihr? Sags uns, wen du sprichst, du seiest, du bists, so werden wirs wissen, das du es seiest. Aber der herr Christus fasset es gahr zusammen und gibt ihnen eine heimliche verborgene antwort und es ist eine rechte antwort auf sie, und sie wustens damals nit, das Ers von gott dem vater redete, Er prediget, das Er warhaftiger got sej, und spricht: Es duncket euch lecherlich sein, das ich sage, wer ich sej.

V. 25 'UND JHESUS SPRACH: ERSTLICH DER, DER ICH MIT EUCH REDE.'

Sie solten wissen, das Er vom vater sej und warhaftiger gott were, so spricht Er: fraget ihr, wer ich sej? Ich sage Euch: 'Erstlich der, der ich mit euch rede'. Er wil ihnen die Ehre nicht thun, das Er sagete, wer Er were, dan man sols den Juden und spitzigen kopfen auch nicht sagen, wan du got und, was got sej, mit deinen spitzsinnigen gedancken wilst begreiffen, aufsmahlen, verstehen und Erkennen, da wird nichts aus. Er

35 Er ⟨sej⟩

und mir sonst nichts in der Welt helffen, [E es sey denn, das ich an jn gleube. Da sagen sie: wer du? 'wer bist du denn?' es hat sie hart verdrossen, das kein Gott helffen solle, wo er nicht sey, er heisse, 5 wie er wolle, und geben widerumb antwort: 'Wer bist du denn?' Es ist gar spitzig geredet, als sprechen sie: Awe ja, es solt wol war sein? wer seid jr, lieber Juncker Jhesus? wo komet jr her? seid 10 jr nicht von Nazareth? geborn von Maria und Joseph ein heiliger leichnam? wie ein hoher Man seid jr? sags uns, wenn du nur sprichst, du seiests, du bists, so werden wirs wissen, das du es seiest. Aber 15 der HErr Christus fasset es gar zusamen und gibt jnen eine heimliche, verborgene antwort und es ist auch eine rechte antwort auff sie, denn sie wustens damals nicht, das ers von Gott dem Vater redete, 20 Er prediget, das er warhafftiger Gott sey, und spricht: es düncket euch lecherlich sein, das ich sage, wer ich sey, wie denn folget:

25

'Und JHESUS sprach: erstlich der, der ich mit euch rede.'

Sie solten wissen, das er vom Vater sey und warhafftiger Gott were, so spricht 30 er: fraget jr, wer ich sey? ich sage euch: 'erstlich der, der ich mit euch rede'. Er wil jnen die ehre nicht thun, das er sagte, wer er wer, denn man sols den Juden und den spitzigen köpffen auch nicht sagen, 35 wenn sie Gott und, was Gott sey, mit jren scharffsinnigen gedancken begreiffen, ausmalen, verstehen und erkennen wollen, da wird nichts aus, er wil aus keiner

40

H] wil durch keine andere vernunft, den allein durch sein wort Erkanth werden. Niemandts sol mit unserm herr got Zu thun haben als mit den gedancken, 5 den das ist gewifs der teuffel und das thun auch alle Rottengeister. Ein Cartheuser mahlet ihme got abe, den Er lieb hab in seinem herem kleide. Ein parfuser gedenckt, das Er seinen 10 strick lieb habe. Aber du wirst gott nicht mercken, denn wie Er alhier saget: wiltu wissen, wer ich sej, So hab ich gesaget, Ich sej der 'Erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet ihr 15 mich nicht Ergreiffen, ich wil ungefangen sein.

Er spricht: ICH BIN DER 'ERSTLICH, SO ICH MIT EUCH REDE'. Diese wort haben auch eine 20 Emphasim, Ich bin nicht allein Euer schopfer, sondern auch Euer prediger, ihr sollet darmit Zu frieden sein, das ich Euer prediger bin. Ich bin kommen und gesanth Zu euch nach den ver- 25 heissungen in den propheten, das ich euch predigen solle, der bin ich. Wen ihr nun meiner predigt werdet folgen und mich horen, so werdet ihrs Erfaren, wer ich bin. Aber wen ihr 30 mich nicht horen woltt, so werdet ihrs nit Erfharen, wen ihr mich höretet, so kennet ihr mich. Aber sie sagen: wo ist dein vater? und wer bistu? Er wil sie ausserhalb dem 35 gottlichen wort mitt ihren gedancken nicht fladdern lassen, Sondern sie sollen kurtzumb zuvohr ihnen horen und sein wort fassen. Den ausserhalb und ohne dem wort sollen sie nichts wissen und 40 den vater nicht kennen. Er spricht:

---

2 Erkanth ⟨sein⟩

Vernunfft, sondern allein durch sein Wort [E erkant werden. Niemand sol mit unserm Herrn Gott zu thun haben mit den blossen gedancken, denn das ist gewis der Teufel und das thun auch alle Rottengeister. Ein Cartheuser malet jme Gott ab, den er lieb habe in seinem heren kleide, ein Barfusser gedenckt, das er seinen Strick lieb habe. Aber du wirst Gott alda nicht mercken, denn, wie er hie sagt: wilt du wissen, wer er sey, so habe ich gesaget, ich sey der 'erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet jr mich nicht ergreiffen, ich wil ungefangen sein.

Er spricht: Ich bin 'erstlich der, so ich mit euch rede'. Diese wort haben auch ein Emphasim, ich bin nicht allein ewer Schöpffer, sondern auch ewer Prediger, jr sollet damit zu frieden sein, das ich ewer Prediger bin, ich bin komen und gesant zu euch nach den verheissungen in den Propheten, das ich euch predigen solle, derselbige bin ich, wenn jr nu meiner Predigt werdet folgen und mich hören, so werdet jrs erfaren, wer ich sey, aber wenn jr mich nicht hören wollet, so werdet jrs nicht erfaren, wenn jr mich höretet, so kennetet jr mich. Aber sie sagen: wo ist dein Vater? und wer bist du? Er wil sie ausserhalb dem Göttlichen Wort mit jren gedancken nicht fladdern lassen, sondern sie sollen kurtzůmb zuvor jn hören und sein Wort fassen, denn ausserhalb und one dem Wort sollen sie nichts wissen und den Vater nicht kennen. Er spricht: ich bins gar, an mir

H] Ich bins gahr, an mir ligts alles, Got und den vater werdet ihr nicht kennen noch haben, es sej dan, das ihr mein wort horet.

Drumb, wil Er sagen, so vermane ich euch, das man bej dem wortt bleibe, wen man von dem wort fellet, so kompt dan der teuffel und machet so schone, liebliche weise und heilige gedancken, wie die widderteuffer und alle schwermer haben. Aber es ist eittel irthumb und blindheit. Den sie fassen und Ergreiffen unsern herrn got mit ihrem dunckel und gedancken. Aber es heisset: Du solt von got nichts wissen noch ihnen Erkennen, du horest dan zuvor den man und nimpst seine predigt ahn, dan wirstu durch diese wort fein lernen, das got der vater seinen sohn Jesum Christum gesanth hat in die welt, der fur dich gestorben ist. Wer nun also ins wort gefasset ist und der bej dem wort bleibet, der ist Erhaltten und Erkennet Christum. Wer aber aus dem wort fellet, der ist verloren. Und wil alhier sagen: Ihr sollets nicht Erfharen, wer ich sej, Es sej den sache, das ihr mich fur Euern prediger Erkennet. Den ich bin Euer prediger, ich hab den befhel und das ampt, das ich euch predigen soll, Ich hab euch gesaget: werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr in Euern sunden sterben, gleubet ihr aber an mich, so habt ihr das Ewige leben. An diese wort halttet euch, last sie wahr sein, was ich euch sage, Dan so werdet ihr Erfharen, wer ich sej, wen ihr meine wort fasset und gleubtet, was ich euch sage, nemlich, das ich Euer prediger sej. Dan wirdt der heilige geist durch

ligts alles, Gott und den Vater werdet [E jr nicht kennen noch haben, es sey denn, das jr mein Wort höret.

Darumb, wil er sagen, so vermane 5 ich euch, das man bey dem Wort bleibe, wenn man von dem Wort fellet, so kömet denn der Teufel und machet so schöne, liebliche weise und gedancken, wie die Widerteuffer und alle Schwermer 10 haben. Aber es ist eitel Irrthum und blindheit, denn sie fassen und ergreiffen unsern Herrn Gott mit jrem dünckel und gedancken. Es heisset: du solt von Gott nichts wissen noch jn erkennen, du 15 hörest denn zuvor diesen Man und nimest seine Predigt an, denn wirst du durch dieses Mannes wort fein lernen, das Gott der Vater seinen Son Jhesum Christum gesant hat in die Welt, der 20 fur dich gestorben ist. Wer nu also ins Wort gefasset ist und bey dem Wort bleibet, der ist erhalten und erkennet Christum recht, wer aber aus dem Wort fellet, der ist verloren. 25

Kürtzlich wil er so viel sagen: Jr sollets nicht erfaren, wer ich sey, es sey denn sache, das jr mich fur ewern Prediger erkennet, denn ich bin ewer Prediger, ich habe den befehl und das 30 Ampt, das ich euch predigen sol, ich habe euch gesaget: werdet jr mich nicht hören, so werdet jr in ewern sünden sterben, gleubet jr aber an mich, so habt jr das ewige Leben. An diese wort 35 haltet euch, lasst es war sein, was ich euch sage, denn werdet jrs erfaren, wer ich sey, wenn jr meine wort fasset und gleubtet, was ich euch sage, nemlich, das ich ewer Prediger sey, denn wird 40 der heilige Geist durch meine wort komen

H] meine wort kommen und es Euch lernen. Sonst spottet ihr mein und sprecht: gnade Jesus, lieber Jesus, seid uns gnedig, wir wollen got ohne dich wohl treffen unnd finden, Aber ihr werdet fheilen. Das heisset: Ich bin, der ich bin, und ihr werdet in Euern sunden sterben, wo ihr nicht an mich gleubet. Es ist gnug gesaget, das ihr wisset, wehr ich sej. Das ihr nun weitter fraget, wer ich sej, so sage ich: Ich bin Euer prediger, wen ihr mich nicht horen wolt, so lassets. Man mus mich horen oder ihr seid des teuffels.

Also konnen wir prediger auch sagen, nicht, das wir sprechen: ICH BINS, sondern sagen, wer Christus sej unnd wie man unserer predigt glauben solle. Wer nun das nicht thun wil, der lass es. Und sprechen ferner: werdet ihr nit gleuben, was wir euch predigen, so werdet ihr in Euern sunden sterben. An mich gleubet niemandts, aber an Christum, den wir predigen, an den mus man gleuben. Drumb konnen wir den trotz und Zorn auch austehen und sagen: farhet hin, ihr gesellen, die ihr so spitzig seid, wir findt prediger und predigen von dem, der do alhier spricht: ICH BINS. Ich kan nit von mir sagen: werdet ihr nicht an mich gleuben, so werdet ihr sterben, sondern ich predige von dem, der Zu den Juden also gesagt hat, mich durft ihr nit horen noch Erkennen, wolt ihr den nicht horen, so fharet hin.

'ICH HAB VIEL VON EUCH ZU REDEN UND ZU RICHTEN,

7 (dem) der

und es euch leren, sonst spottet jr mein [E und sprecht: Gnade Jhesus, lieber Jhesus, seid uns gnedig, wir wollen Gott one dich wol treffen und finden, aber er wil sagen: jr werdet feilen. Das heisset: ich bin, der ich bin, und jr werdet in ewern sünden sterben, wo jr nicht an mich gleubet. Es ist gnug gesaget, das jr wisset, wer ich sey, das jr nu weiter fraget, wer ich sey, so sage ich: ich bin ewer Prediger. Wenn jr mich nicht hören wolt, so lassets, man mus mich hören oder jr seid des Teufels.

Also können wir Prediger auch sagen, nicht, das wir sprechen: ich bins, sondern sagen, wer Christus sey und wie man unserer Predigt gleuben solle. Wer nu das nicht thun wil, der lass es. Und sprechen ferner: werdet jr nicht gleuben, was wir euch predigen, so werdet jr in ewren sünden sterben. An mich gleubet niemand, aber an Christum, den wir predigen, mus man gleuben. Darumb können wir den trotz und zorn auch ausstehen und sagen: die jr so spitzig seid, wir sind Prediger und predigen von dem, der spricht: Ich bins, ich kan nicht von mir sagen, werdet jr nicht an mich gleuben, so werdet jr sterben, sondern ich predige von dem, der zu den Juden also gesaget hat: mich dürfft jr nicht hören noch erkennen, wolt jr den nicht hören, so faret hin.

'Ich habe viel von euch zu reden V. 26

H] ABER DER MICH GESANTH HAT, IST WARHAFFTIG.'

Er troftet sich selbst wider diese grosse bosheit und spricht: Ich hab viel Zu sagen, Zu predigen und Zu richten von euch und mus manche grosse predigt thun, von grossen sachen reden und richten. Es ist eine heimliche antwort, so Er den schelcken gibt, darmit Er sich selbst seines ampts troftet. Als wen ich sage: Christus ist gesanth. Kompt ein prediger undter ein gros volck, das do einen grossen vortheil hat. Es hat den got, der in der schrift gegrundet ist, und der gottesdienst aufgericht durch Moisen und die propheten, unnd durch miracel bestedtiget, und Er wil gleichewohl dieses alles umbstossen, und Er spricht: wie will ich euch zusturmen, ich wils alles umbstossen, Ich hab macht alles umbzureissen und hinweg Zu werffen. Ich wil viel dieng abreissen, ein unlust anrichten und nicht allein die tauben und kremer vor der kirchen weg thun, sonder auch den tempel, opfer, heiligthumb, pfaffen, konige, fursten und Moisen selbst und was ihr habt, ich wil sie richten unnd verdammen.

Also machet sie unser herr got mit ihrem spotten je Zorniger, das sie noch deste durstiger und trotziger werden, und spricht: Ich wil predigen, das wider Jerusalem noch eine maur, kein stein auf dem andern noch einiger stecken noch nichts bleiben soll. Also wil ich mich mit Euch spottern Zu predigen, Ich wil predigen, das meine predigt soll heissen viel unnd grosses gethan. Und ich meine auch, Er habs gethan, Er hat durch seine Apostel sich Zu

und zu richten, aber der mich gesant hat, ist warhafftig.' [E

Er tröstet sich selber wider diese grosse bosheit und spricht: Ich habe viel zu sagen, zu predigen und zu richten von euch und mus manche grosse Predigt thun, von grossen sachen reden und richten. Es ist eine heimliche antwort, so er den Schelcken gibt, damit er sich selbs seines Ampts tröstet, als wenn ich sage: CHRJstus ist gesant und kömet ein Prediger unter ein gros Volck, das einen grossen vorteil hat, es hat den Gott, der in der h. Schrifft berhümet ist, und ein Gottesdienst, der auffgericht ist durch Mosen und die Propheten, auch durch Mirakel bestetiget, und er wil gleichwol dieses alles umbstossen. Als spreche er: wie wil ich euch zustürmen, ich wil alles zerstören und umbstossen, ich habe macht alles umbzureissen und hinweg zu werffen, ich wil viel dinge umbreissen, einen unlust anrichten und nicht allein die Tauben und die Kremer fur der Kirchen weg thun, sondern auch den Tempel, opffer, heiligthum, Pfaffen, Könige, Fürsten und auch den Mosen selbs und was jr habt, abthun, sie richten und verdamen.

Also machet sie der HErr Christus mit jrem spotten je zorniger, das sie noch deste turstiger und trotziger werden, und spricht: ich wil predigen, das weder Hierusalem noch einige maur, ja kein stein auff dem andern noch einiger stecken, in summa nichts bleiben sol. Also wil ich mich mit euch Spöttern zu predigen, das meine Predigt sol heissen viel und grosses gethan. Und ich meine auch, er habs gethan, er hat dnrch seine Aposteln sich

H] prediget, das nit ein stein, Ja nicht ein hahr breit, und nicht ein steublein blieben ist von der stadt Jerusalem, vom priesterthumb, von den konigen, vom reich, vom gottesdienst, Tempel und vom volcke. Ob wohl dieser gottesdienst herlich bestedtiget war und got grosse leuthe darzu gegeben, als Heliam, Hieremiam, Esaiam, die propheten und sie begnadet mit grossen mirackeln, Das diess volck nur einen grossen vortteil hat und sie es auch hoch haben aufgemutzet, das sie sich, die Juden sehr brusteten Aber der herr Christus saget alhier: Ich wil so predigen, das dieser stuck keins sol bleiben.

Also sprich ich auch Zum Bapst: O was hab ich noch Zu predigen und Zu reden, das der bapst mit seiner dreifachen kronen und den bischofen, so ihm nachfolgen, mit den fursten, Meintz, Heintz, Hertzog Georgen, alles hinach Zum teuffel in abgrundt der hellen sollen. Das wil ich nicht alleine predigen und bej dem wort bleiben, sondern ich wil auch richten. Was frage ich nach Euer verachtung unnd spotten? Ihr solt mihr dennoch das maul nit stopfen. Es sol nit also bleiben, wie ihrs im sinne habt, sondern ihr solt Zu scheidtern und Zu boden gehen. Ich wil mich nicht dran keren, das der tempel, die propheten und Regiment zu Jerusalem ist und ihr also ein schon reich habt, werdet ihr nicht gleuben, so wil ich von euch predigen, urtheiln und richten lassen, das Euer rhum, Ehre und gottesdienst, alles soll hinweg kommen.

zu prediget, das nicht ein stein, ja nicht [E ein haer breit, ja nicht ein steublin blieben ist von der Stad Hierusalem, vom Priesterthum, von den Königen, vom Reich, vom Gottesdienst, Tempel und vom Volcke. Ob wol dieser Gottesdienst herrlich bestetiget war und Gott grosse leute dazu gegeben, als Heliam, Jeremiam, Esaiam und andere Propheten mehr und sie begnadet mit grossen Mirakeln, das dis Volck nur einen seer grossen vorteil gehabt und sie es auch hoch haben gerhümet und die Juden sich darob seer prüsteten, ist es gleichwol zergangen, darumb der Herr Christus saget: ich wil so predigen, das dieser stücke keins sol bleiben.

Also sprech ich auch zum Bapst: O was habe ich noch zu predigen und zu reden, das der Bapst mit seiner dreifachen Kronen und den Cardineln und Bischofen, Pfaffen und Mönchen, so jme nachfolgen, mit den Fürsten, Meintz, Heintz, Hertzog Georgen, alles hinunter zum Teufel in abgrund der Hellen solle. Das wil ich nicht allein predigen und bey dem wort bleiben, sondern ich wil auch richten, was frage ich nach ewer verachtung und spotten? jr solt mir dennoch das Maul nicht stopffen, es sol nicht also bleiben, wie jrs im sinne habt, sondern jr solt zu scheitern und zu boden gehen, ich wil mich, meinet der HErr Christus, nicht dran keren, das der Tempel, die Propheten und das Regiment zu Jerusalem ist und jr also ein schön Reich habt, werdet jr nicht gleuben, so wil ich von euch predigen, urteiln und richten lassen, das ewer rhum, ehre und Gottesdienst alles sol uber einen hauffen geworffen werden.

H] Das kondten sie nit gleuben, Es wahr ihnen ein unmuglichs. Also gehets noch Zu, allein das Er ein vortteil hat und spricht: ICH BINS. Dasselbige sagen wir nit, wie Er spricht, Sondern wir sprechen nur: wir sindt Euer prediger. Drumb sol Euer Mess, ablas, fegfeuer und andere geuckelwerck des bapsts alles hinweg, Das sagen wir auch, also urtteiln wir. Aber sie spotten unser, aber lachet nur frej, Christus antworttet drauf:

V. 26 'DER MICH GESANTH HAT, IST WAHRHAFTIG UND, WAS ICH VON IHME GEHORT HAB, DAS REDE ICH FUR DER WELT.'

Es hat keinen schein gehatt unnd ist lecherlich gewest, das der arme Jesus sich undterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auf den heutigen tag sehr lecherlich ist, Das so grosse konige, der Turcke und so viel gelartter leuthe sich gegen dem Euangelio demuttigen sollen und dem wort gottes zufallen, Es ist spottisch, Aber es heist: 'DER MICH GESANT HAT, IST WARHAFTIG'. Das ist das siegel, so Christus drauf drucket und sich darmit trostet. Also konnen wir auch sagen: wolan, lieber Bapst, bischoffe, burger und baur, wir haben euch gepredigt und euch gerichtet, haben von Euch viel zu sagen. Lasset uns umb sonst euch nicht dreuen, was gilts? es ist die wahrheit, Es sol dennoch geschehen und niemandts wirdts hindern konnen. Dan der mich gesanth hat, der vater, der hats geheissen, der hat mihr sein wort gegeben, Ich wil sehen, ob der droben sol ein

Das kondten sie nicht gleuben, es [E war jnen ein unmüglichs. Also gehets noch zu, allein das Christus ein vorteil hat und spricht: JCH bins, dasselbige sagen wir nicht, wie er spricht, sondern 5 wir sprechen nur: wir sind ewer Prediger, darümb sol ewer Mess, Ablas, Fegfeuer und andere Gauckelwerck des Bapsts alles zu grunde gehen, das sagen wir auch, also urteilen wir, aber sie spotten unser, 10 wolan, lachet nur frey, Christus antwortet darauff:

'Der mich gesant hat, ist warhafftig und, was ich von jme 15 gehört hab, das rede ich für der Welt.'

Es hat keinen schein gehabt und ist lecherlich gewest, das der arme Jhesus 20 sich unterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auff den heutigen tag seer lecherlich ist, das so grosse Könige, der Türcke und so viel gelarter Leute sich gegen dem Euangelio demütigen sollen 25 und dem wort Gottes zufallen, es ist spöttisch, aber es heist: Der mich gesant hat, ist warhafftig, das ist das Siegel, so Christus drauff drucket und sich damit tröstet. Also können wir auch sagen: 30 wolan, lieber Bapst, Bischofe, Bürger und Bawer, wir haben euch gepredigt und euch gerichtet, haben von euch viel zu sagen, lasst uns umb sonst euch nicht drewen, was gilts? es ist die warheit, 35 es sol dennoch geschehen und niemand wirds hindern können. Den der mich gesant hat, der Vater, der hats geheissen, der hat mir sein Wort gegeben, ich wil sehen, ob der droben sol ein Lügener uber 40

H] lugener uber euch werden. Ich troste mich des und boche drauff, Zornet ihr und verachtet die prediget, wie ihr wollet, spottet unnd lasset uns dreuen, gebt ihr aber nichts drauff, Es soll dennochs geschehen, wens euch allen gleich leidt wehre. Ich wil sehen, ob Er, der mich gesanth hat, wolle ein lugener werden oder ihr.

So sage ich auch: Es Zorne Bapst, bischoff oder keiser, lass sehen, was sie machen, was konnen sie? lass sehen, ob sie den Zum lugener machen werden, der uns gesanth hat, Ihr sollet ihnen aber mihr wohl lassen bleiben, ihr seid burger oder baur, Ja die fursten unnd Rottengeister in aller teuffel namen, und sagen: wer do nicht wil lachen, der lass Es. Last sehen, der uns gesanth hat, der vater ist wahrhaftig, wir sagen: Es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtets, hönets, machet euch unnutz gnug, Ihr werdet got nicht Zum lugener machen. Es wirdt die Zeit kommen, das ihr nicht lachen werdet, wir wissen, das Es gottes wort ist.

Also gehets uns schendtlich, wir mussen ihr spotten, lecheln und höhnen leiden. Wen einer nun das sihet, mocht Er sagen: predige der teuffel, Ich wil das predigen lassen, das hertzleid haben, gewinnen wir doch nichts dargegen, das man unser nur spottet und einen fortz dargegen lesset, wen man hoch dreuet, so lassen sie dargegen einen fortz. Aber sage du: lieber Bapst, Der mich gesantt hat, ist kein lugener, was gilts? Es wird dir in die handt kommen, was wir sagen, und der uns das wortt gegeben unnd befholn hatt, der ist wahrhaftig.

euch werden, ich tröste mich des und poche [E drauff, zörnet jr und verachtet die predigt, wie jr wollet, spottet und lasset uns drewen, gebt jr aber nichts drauff, es sol dennoch geschehen, wenns euch allen gleich leid were, ich wil sehen, ob er, der mich gesant hat, wolle ein Lügener werden oder jr.

So sage ich auch: es zörne Bapst, Bischof oder Keiser, las sehen, was sie machen werden, was können sie? las schawen, ob sie den zum Lügener machen werden, der uns gesant hat, jr sollet jn aber mir wol lassen bleiben, jr seid Bürger oder Bawer, ja die Fürsten und Rottengeister in aller Teufel namen. Und sage: wer da nicht wil lachen, der las es, lasst zusehen, der uns gesant hat, der Vater ist warhafftig, wir sagen: es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtets, hönets, machet euch unnütz gnug, jr werdet Gott nicht zum Lügener machen, es wird die zeit komen, das jr nicht mehr lachen werdet, wir wissen, das es Gottes Wort ist.

Es gehet uns drüber schendlich, wir müssen jr spotten, lecheln und hönen leiden. Wenn einer nu das sihet, möcht er sagen: predige der Teufel, ich wil das predigen lassen, das hertzleid haben, gewinnen wir doch nichts daran, denn das man unser nur spottet und einen fortz dagegen lesset, wenn man hoch drewet, so schlagen sie dagegen ein Kliplin. Aber sage du: Lieber Bapst und hönische Spötter, der mich gesant hat, ist kein Lügener, was gilts? es wird dir in die hand komen, was wir sagen. Denn der uns das wort geben und befohlen hat, der ist warhafftig, aber da fragen sie

H] Aber da fragen sie nit nach, biſs gott kompt und sie dan uber einen hauffen liegen, do werden sie dan ſchreien. Aber got wird ſagen: das hab ich zuvohr geſagt und gewarnet, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns behuten, wir bitten auch drumb, das wir nit ſolche ſpotter werden und gottes Zorn Erfharen muſſen.

Aber itzt wen wir gottes wort predigen und got uns troſtet, locket, ſo wirdt Er verachtet. Aber ſie werdens auch als dan Erfharen und ich kan ſagen: Jch bin in gottes namen kommen und hab euch getroſtet, aber ihr habts verachtet. Drumb ſo moget ihr nun leiden ins teuffels namen. Er wirdt nicht liegen. Jch kenne ihn ſo wohl, ſo wirdt er mein wort und predigt auch nicht laſſen Zu lugen werden. Er iſt getreu, redlich unnd wahrhaftig, was Er im ſinne hat, das wirdt Er thun unnd niemandts ahnſehen, das weiſs ich. Dieweil Er mich dan hat heiſſen predigen, ſo wirdt Er mich nicht laſſen Zu ſchanden werden, Es iſt ſein wort, Er hat mich geſant, Er wirdt mich nicht laſſen Zum lugener werden. Sonſt wolt ich wohl im himmel blieben ſein. Aber nun hat Er mir befholn ſein wortt unnd mich geſanth. Drumb ſo wirdt Er ſein wort wohl ſchutzen und wirdt wohl alſo gehen, wie das wortt dreuet.

v. 27 'SIE VERNAMEN ES ABER NICHT, DAS ER IHNEN VOM VATER SAGETE.'

Sie waren toll unnd thoricht, ſie horen, das Er warhaftig der ſohn gottes ſej und, der geſanth iſt vom vater als ein menſch, der da ihnen

[E nicht nach, bis Gott kömet und ſie uber einem hauffen liegen, da werden ſie ſchreien, aber Gott wird ſagen: das hab ich zuvor geſagt und gewarnet, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns behüten, wir bitten drümb, das wir nicht ſolche Spötter werden und Gottes zorn erfaren müſſen. 5

Ja jtzt wenn wir Gottes Wort predigen und Gott uns tröſtet, locket, ſo wird er verachtet, aber ſie werdens auch dermal eins erfaren und ich kan ſagen: ich bin in Gottes namen komen und hab euch getröſtet, aber jr habets verachtet, darümb ſo möget jr nu leiden ins Teufels namen. Er wird nicht liegen, ich kenne jn ſo wol, ſo wird er mein wort und predigt auch nicht laſſen zu lügen werden, er iſt getrew, redlich und warhafftig, was er im ſinne hat, das wird er thun und niemand anſehen, das weis ich. Dieweil er mich denn hat heiſſen predigen, ſo wird er mich nicht laſſen zu ſchanden werden, es iſt ſein wort und hat mich geſant, er wird mich nicht laſſen zum Lügener werden, ſonſt wolt ich wol im Himel blieben ſein, aber nu hat er mir befohlen ſein Wort und mich geſant, darümb ſo wird er ſein Wort wol ſchützen und wird wol alſo gehen, wie das Wort drewet. 10 15 20 25 30

'Sie vernamen es aber nicht, das er jnen vom Vater ſagete.' 35

Sie waren toll und töricht, ſie hören, das er warhafftig der Son Gottes ſey, dazu geſant vom Vater als ein Menſch, 40

H] predigen soll. Aber was Er prediget und redet, als, das Er der sohn vom vater gesanth sej, das haben sie nicht verstanden. Es ist bej ihnen unver=
5 nehmlich. Sie verachten es. So trostet sich nun der herr Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben. Also wen ich auch gleich lange predige und
10 schreie, So muss ich auch also letzlich beschliessen: Sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drumb aufhoren mit predigen? Nein, Lass sie hingehen und sage:
15 werdet ihr gott Zum lugener machen und das wort gottes umbstossen und Christum weg reissen, so wil ich fro= lich mit ihme umbgestossen werden, mit hernacher fallen und verloren sein.
20 Ich bin auf Christum getauft und durch ihnen zum Euangelio beruffen. Seindt die bischoffe nun so starck, das sie Christum weg reissen und Er fallen musse, so wil ich mit Christo in
25 abgrundt der hellen gerne fallen und mit ihme undtergehen, und mag der teuffel auf Erden bleiben, wir wollen mit ihme fharen, ob Er gleich auch in die helle fhure. Aber fheret Christus
30 gen himmel, so wollen wir auch mitt. Und der vater hats nicht gesaget, das Er in abgrundt der hellen solle fharen, sondern Christus spricht: werdet ihr nicht gleuben, das ich der herr sej, so
35 im himmel sitzen werde, so werdet ihr alle sterben unnd fallen mussen. Do wollen wir sehen, ob sie ihnen daselbst sollen umbstossen, sondern Er wird da wol bleiben. Den der vater ist
40 wahrhaftig.

27 Erben (sa)

das er jnen predigen sol, aber was er [E prediget und redet, nemlich, das der Son vom Vater gesant sey, das haben sie nicht verstanden, es ist bey jnen unvernemlich, sie verachten es. So tröstet sich nu der HERR Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben, also wenn ich auch gleich predige und schreie, so mus ich auch also letzlich beschliessen: sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drümb auffhören mit dem predigen? Nein, las sie hingehen und sage: werdet jr Gott zum Lügner machen und das Wort Gottes umbstossen und Christum weg reissen, so wil ich frölich mit jme umbgestossen werden und mit hernacher fallen und verloren sein. Ich bin auff Christum getaufft und durch jn zum Euangelio beruffen, sind die Bischofe nu so starck, das sie Christum wegreissen und er fallen müsse, so wil ich mit Christo in abgrund der Hellen gerne fallen und mit jme untergehen und mag denn der Teufel auff Erden bleiben, wir wollen mit jme gerne faren, ob er auch gleich in die helle füre. Aber feret Christus gen Himel, so wollen wir auch mit und der Vater hats nicht gesaget, das er in abgrund der Hellen solle faren, sondern Christus spricht: werdet jr nicht gleuben, das ich der Herr sey, so im Himel sitzen werde, so werdet jr alle sterben und fallen müssen, da wollen wir sehen, ob sie jn daselbst sollen umbstossen, sondern er wird da wol bleiben, denn der Vater ist warhafftig.

H] Also sollen wir uns nicht dran Ergern und stossen, das sie itzt die kopfe zusammen stecken und die gantze welt widder uns tobet. Es schadet nicht, trotzet gegen einander, biss das do komme das gerichte. Es gilt eine kandel biers. Es sol geschehen, das, wie der vater uns das Ewige leben verheissen hat und ihnen den Ewigen todt und verdamniss. Die welt wolt das wort gerne falsch machen und Christum auch gerne Zum lugener machen. Aber sie werdens nicht thun konnen. Aber wir lassen sie nur hingehen, wer es nicht wil ahnnemen, der lass es. Sie vernamen nichts von dem allem.

Also sollen wir uns nicht dran [E ergern und stossen, das sie jtz die Köpffe zusamen stecken und die gantze Welt wider uns tobet, es schadet nicht, trotzet gegen einander, bis das da kome 5 das gerichte, es gilt eine Kandel biers, es sol geschehen und den Christen das ewige leben gegeben werden, wie denn der Vater jn verheissen hat, und den Gottlosen der ewige tod und verdamnis 10 zu hause kome, wie jnen ist gedrewet worden. Nu wolt die Welt dis wort gerne falsch machen, das CHRISTUS also müste zum Lügener werden, aber sie werdens nicht thun können, das lasse 15 man denn nur hingehen, wer es nicht wil annemen, der las es, es heist: Sie vernamen nichts von dem allem.

Bl. 122b

## DIE ACHTE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS gepredigет von D. Martino Luther am Sonnabendt nach dem 23. Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehort, wie der herr zu den Juden gesagt hatt: 'Ich hab viel von euch zu reden unnd zu richten 2c., aber der mich gesant hat, ist wahrhafftig, und sie vernamen es nicht, und was dieser text wil, haben wir gehort. Nemlich, das Er prophe-ceiet und greift hinein, das Er wolle das gantze Judenthumb und den gottes-dienst Zu boden stossen. Er hab viel Zu richten und werde viel mussen anders machen und ordnen und be-stedtigen. Das gilt dem gantzen gottes-dienst und dem konigreich der Juden. Aber es ist ein grofs ding, das eine Entzele person sich nit entsetzen soltte,

20

## Die 8. Predigt am Sonnabend nach dem 29 Sontage nach Trinitatis.

Bl. 284a

WJR haben gehöret, wie der HERR 25 zu den Jüden gesaget hat: 'Ich hab viel von euch zu reden und zu richten, aber der mich gesant hat, der ist warhafftig, und sie vernamen es nicht, das er jnen 30 von dem Vater saget'. Und was dieser Text wil, ist auch gehandelt wor-den, nemlich, das er propheceiet und greifft hinein, das er wolle das gantze Jüdenthum und den Gottesdienst zu 35 boden stossen, er hab viel zu richten und werde viel müssen anders machen, ordnen und bestetigen. Das gilt dem gantzen Gottesdienst und Königreich der Jüden. Aber es ist ein gros ding, das 40 eine einzele Person sich nicht entsetzen

H] so grosse, trefliche dinge umbzuwerffen, welches so lange gestanden hatte und von gott selbst eingesetzt wahr. Den Moises hatte das priesterlich ampt 5 unnd das reich aus gottes befhel eingesetzet, und Christus spricht alhier, werden sie nit an ihnen gleuben, so wolle Er mit feusten drein schlagen unnd in die stiffel hinein fharen und 10 es zu boden stossen.

Den das urtteil mus gehen: Wer do nicht gleubet an mich, der ist verdampt unnd verlorn, Er sej, wie hoch Er wolle. Drumb lasset Moisen unnd 15 die propheten unnd andere Euer lehrer unnd meister fharen, Ich wil gahr mancherlej urtteil uber euch gehen lassen etc. Nun Es ist ein gross ding, darfur eine Entzele person sich 20 entsetzen durfte. Aber Er tröstet sich damit unnd spricht: Dennoch mus es wahr sein unnd geschehen und mus diesen lermen und Zerstörungen anrichten. Dan der vater, der mich ge- 25 sant hat, ist wahrhafftig. Mein vater wirdt nicht liegen, den was ich rede, das rede ich nicht von mir, der vater hat mirs gesagt. Drumb rede ich auch also. Dergleichen konnen wir Eben 30 auch sagen, wen alles wil math und verzagt werden, das wir sagen: Es ist gottes wort, Es falle, was nicht stehen will, und fhare immer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts 35 dran. Es ist ein gross dieng, das umb des Jungen mannes willen diess Judisch reich und der gottesdienst, das so herlich gestifftet und geordent war, solle zu boden gehen. S. Paulus hat 40 sich auch drumb bekommert und dennoch must Er sagen: das wort ist wahr oder es muss alles zu drummern

solte, so grosse, treffliche ding umbzu- [E werffen, welche so lange gestanden hatten und von Gott selber eingesetzet waren, denn Moses hatte das Priesterlich ampt und das Reich aus Gottes befehl eingesetzet, aber Christus spricht hie, werden sie nicht an jn gleuben, so wolle er mit feusten drein schlagen und gar in die stiefel hinein faren und alles zu boden stossen.

Denn das urteil mus gehen: Wer da nicht gleubet an mich, der ist verdamet und verloren, er sey so hoch, als er jmer wolle, darümb lasset Mosen und die Propheten und andere ewer Lerer und meister faren, sonst wil ich gar mancherley urteil uber euch gehen lassen etc. Nu es ist ein gros ding, dafür eine einzele Person billich ein schrecken und entsetzung haben solte, denn Christus tröstet sich damit und spricht: dennoch mus es war sein und geschehen und ich mus diesen lermen und zustörung anrichten. Denn der Vater, der mich gesant hat, ist warhafftig, mein Vater wird nicht liegen, denn was ich rede, das rede ich nicht von mir, der Vater hat mirs gesagt, darümb rede ich auch also. Dergleichen können wir eben auch sagen, wenn alles wil mat und verzagt werden, das wir sagen: es ist Gottes Wort, es falle, was nicht stehen wil, und fare jmer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts dran. Es ist ein gros ding, das umb des jungen Mannes willen dis Jüdisch Reich und der Gottesdienst, der so herrlich gestifftet und geordent war, solle zu boden gehen. Sanct Paulus hat sich auch uber dem untergang des Jüdischen volcks hart bekümmert und dennoch must er sagen, wie hie der HERR Christus

H] gehen, dan der mich gesanth hat und mir befoln Zu predigen, wirdt nicht liegen.

Also gahr zeucht Er sich in das wortt von dem grossen Ergernis von dem schrecken, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Judischen volcks. Es ist sehr Erschrecklich, aber es gehet nicht anders Zu, das ist kurtzlich beschlossen, wirdt man nicht gleuben, so wirdt man verloren sein, den der mich gesanth hat unnd von dem ichs gehort hab, der michs auch geheissen hat Zu predigen, der leuget nicht. Also saget man itzt auch: wen der Bapst felt, so wirdt Deutschlandt undtergehen, zu drummern und zu scheittern gehen, was kan ich darzu? ich kan es nicht Erhaltten, wes ist die schuldt? Ei, sagen sie, wer der nicht kommen und hette nicht gepredigt, Da kan ich nicht fhur. Zu Rom haben sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese stadt kommen sindt, so gehets alles zu scheidtern. Sonst da wir Zuvohr die abgotter anbeteten, do gings uns wohl. Diess geschrej gehet itzunder noch also, das man saget: Hette man das Euangelium nicht gepredigt, so were es nit so gangen, sondern es were alles fein friedlich blieben. Nein, geselle, Es soll noch besser werden, den Christus spricht: Ich hab noch mehr Zu reden und richten. Die ursach ist, das ihr sollet diese predigt gehen lassen oder ihr sollet nicht einen stecken behaltten, oder ein stein auff dem andern bleiben.

38 sollen

saget: das Wort ist war oder es mus [E alles zu drümmern gehen, denn der mich gesant hat und mir befohlen zu predigen, wird nicht liegen.

Also gar zeuhet er sich in das Wort von dem grossen ergernis und von dem schrecken, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Jüdischen Volcks. Es ist seer erschrecklich, aber es gehet nicht anders zu, das ist kürtzlich beschlossen, wird man nicht gleuben, so wird man verloren müssen sein, denn, spricht der HERR Christus, der so mich gesant hat und von dem ichs gehört hab, der michs auch hat geheissen zu predigen, der leuget nicht. Also saget man jtzt auch: wenn der Bapst felt, so wird Deudschland untergehen, zu drümmern und zu scheitern gehen, was kan ich dazu? ich kan es nicht erhalten, wes ist die schuld? Ey, sagen sie, were der Luther nicht komen und hette nicht gepredigt, so stünde das Bapstthum noch auff guten beinen und were guter friede, da kan ich nicht für. Zu Rom haben sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese Stad komen sind, so gehets alles zu scheitern, sonst da wir zuvor die Abgötter anbeteten, da giengs uns wol. Dis geschrey gehet jtzund noch also, das man saget: hette man das Euangelium nicht gepredigt, so were es nie so gangen, sondern es were alles fein friedlich blieben. Nein, geselle, es sol noch besser werden, denn Christus spricht: Ich hab noch mehr zu reden und zu richten, die ursach ist, das jr sollet diese predigt gehen lassen oder jr sollet nicht einen stecken behalten, es sol auch nicht ein stein auff dem andern bleiben. Und saget:

H] Und saget: diess wort hab ich nicht Erdicht, Es ist des vaters wort, wolt ihr nun nicht dran gleuben und das wort nit leiden, sondern auf Euerm
5 wesen bleiben und dasselbige fort dreiben, so schau ich Zu, ob gottes wort werde undtergehen, Ob ihr oder got ge-winnen werdet, Ich mus es gleich-wohl predigen und nicht still schweigen
10 unnd mus Zu dem schrancken lauffen und tretten und euch beiden Zu sehen. Also lieffen sie widder einander.

'DA SPRACH JHESUS ZU IHNEN: WEN IHR DES MEN-
15 SCHEN SOHN ERHOHEN WERDET, DAN WERDET IHRS ERKENNEN, DAS ICHS SEI.'

Diese predigt ist dohin gericht, das Er zu ihnen saget: werdet ihr
20 an mich nicht gleuben, so werdet ihr undtergehen und in sunden sterben, Das ist beschlossen und das urtteil wil ich noch weitter austreichen, spricht Er, und wils mit Euch also machen
25 unnd so viel handeln, das ihr sehen solt, das ichs sej. Ich wil euch richten und ein grofs wahres urtteil uber euch gesprochen haben. Aber ihr werdet mich nicht Erkennen, ihr musset mich
30 den Zuvohr Erhohen, das ist: an galgen hencken und mich creutzigen, Das ist Erhohen, an das Creutz werdet ihr mich schlagen und dan sehen, das ich ein ander man sej dan, der itzt
35 auf Erden gehet.

Das haben sie wohl verstanden, den sonst hat der herr droben auch gesaget: wen ihr des menschen sohn Erhohen werdet, dan wil ich alle
40 nach mihr ziehen. Sie haben gehort, das Christus Ewig bleiben soltte und doch in der luft am holtz Erwurget

---

bis wort hab ich nicht ertichtet, es ist [E des Vaters wort, wolt jr nu nicht dran gleuben und das wort nicht leiden, sondern auff ewerm wesen bleiben und dasselbige fort treiben, so schau ich zu, ob Gottes Wort werde untergehen, ob jr oder Gott gewinnen werdet, ich mus es gleichwol predigen und nicht stille schweigen und mus zu den schrancken lauffen und treten und euch beiden zu sehen. Also lieffen sie wider einander.

'Da sprach Jhesus zu jnen: V. 28 wenn jr des Menschen Son erhöhen werdet, denn werdet jrs erkennen, das ichs sey.'

Diese predigt ist dahin gericht, das er zu jnen saget: werdet jr an mich nicht gleuben, so werdet jr untergehen und in sünden sterben, das ist beschlossen und das urteil wil ich noch weiter ausstreichen, spricht er, und wils mit euch also machen und so viel handeln, das jr sehen solt, das ichs sey, ich wil euch richten und ein gros wares urteil uber euch gesprochen haben. Aber jr werdet mich nicht erkennen, jr müsset mich denn zuvor erhöhen, das ist: an Galgen hencken und mich creutzigen, das ist erhöhen, an das Creutz werdet jr mich schlagen und ansehen, das ich ein ander Man sey denn, der jtzt auff erden gehet.

Das haben sie wol verstanden, denn sonst hat der HErr droben auch gesaget: wenn jr des Menschen Son er- Joh. 12, 32 höhen werdet, denn wil ich alle nach mir ziehen, sie haben gehört, das Christus ewig bleiben solte und doch in der lufft am holtz erwürget werden, und hie sagt

H] werden, und alhier saget Er: wen des menschen sohn wirdt Erhohet werden, so werdet ihr Erkennen, das ichs sej. Das ist seltzam geredet, Er dreuet ihnen, Er wolle sie Zureissen und, wo sie nicht an ihnen gleuben, so wurden sie in ihren sunden sterben. Aber nun saget Er: Ihr werdet mich nicht Erkennen, ich sej den Zuvohr Erhohet, gestorben und undtergangen, als solt Er sagen, Er solle durch seinen todt alles uberwinden, Nemlich den teuffel, die sunde und den todt, auch alle gerechtigkeit, weissheit, macht, alles guthes und boses auf Erden solle alles undter seine fusse gethan sein, und Er ein herr druber werden, und drumb kondte der heilige geist nicht gegeben werden, Er hette es dan an seinem leibe uberwunden und Zuvohr den sieg aufgericht und alles uberwunde. Da am Creutz leget sich wider ihnen die hochste gewalt, die groste weissheit, heiligkeit, reichthumb unnd stercke, ja alles, was hoch war in der welt. Item unser eigen sunde, das gesetze, der todt, teuffel, Moises mit alle seinem volck, das es alles auf und wider den man sich leget, alles gutthe unnd bose leget sich widder ihn, das muste Zuvohr geschehen, als sunde, todt, teuffel und helle Zuvor in seinem bluth Erseuft, gefangen unnd uberwunden werden. Der todt greiff ihn ahn, die sunde satzte ihm auch Zu als dem Ergesten ubelthetter auf Erden. Aber der todt kontte ihnen nicht verschlingen, dan Er stunde von den todten wider auff, Die sunde Ergreiff ihnen auch, aber sie kondte

[E er: wenn des Menschen Son wird erhöhet werden, so werdet jr erkennen, das ichs sey. Das ist seltzam geredet, er drewet jnen, er wolle sie zu reissen und, wo sie nicht an jn gleuben, so würden sie in jren sünden sterben. Aber nu saget er: jr werdet mich nicht erkennen, ich sey denn zuvor erhöhet, gestorben und untergangen, als solt er sagen, er solle durch seinen tod alles uberwinden, nemlich den Teufel, die sünde und den tod, auch alle gerechtigkeit, weisheit, macht, alles gutes schencken und geben, jtem alles böses auff erden solle unter seine füsse gethan sein, und er solle ein Herr drüber werden. Und darümb kondte der heilige Geist nicht gegeben werden, er hette es denn an seinem leibe uberwunden und zuvor den sieg ausgericht, denn am Creutz leget sich wider jn die höheste gewalt, die gröste weisheit, heiligkeit, reichthum und stercke, ja alles, was hoch war in der Welt. Item unser eigen sünde, das Gesetz, der Tod, Teufel, Moses mit alle seinem volck, es lehnet sich alles auff und wider den Man, alles gute und böse leget sich wider jn, als Sünde, Tod, Teufel und Helle und diese müssen zuvor in seinem Blut erseufft, gefangen und uberwunden werden. Der Tod greiff jn an, die Sünde setzte jm auch zu als dem ergesten Ubeltheter auff erden, aber der Tod kondte jn nicht verschlingen, denn er stunde von den todten wider auff, die sünde ergreiff jn auch, aber

---

*16* gethan (werden)

H] ihnen nit uberwinden. Also legten
sich alle grosse herrn und prelaten
wider ihnen, aber sie kondten ihnen
nit Erhaltten, Er stunde am dritten
5 tage von den todten wider auf.
Drumb spricht der herr Christus: Ihr
gleubt itzt nicht, ich mus aber in kur=
tzem in m·in Reich kommen und Zu=
vohr in mein regiment kommen. Itzt
10 bin ich nur ein prediger, ein Entzeler
man und bin im predigampt, aber
wen ich das gethan hab, das ich von
dem predigampt komme und von dem
dienst Entbunden worden, so ich in
15 diesem fleisch unnd bluth hab thun
unnd fhuren mussen, So solt ihr
mich darnach horen vom himmel herab,
mit wunderzeichen mich sehen und Er=
kennen, das ich der man sej.

20 Es gehet sonst in der welt also
Zu, das, wer das kleine nicht mag
und verachtets, dem wirdt das grosse
auch nicht. Sie woltten an Christum
nicht gleuben, da Er grosse wunder=
25 zeichen thete. Das war die weisheit
gottes, so musten sie an ihn gleuben,
da Er gecreutziget wahr. Sie woltten
nicht gleuben, da Er in der hochsten
weißheit ihnen furgestellet wurde,
30 hernacher mussen sie ihnen annehmen,
do Er in der hochsten thorheit ihnen
furgestellet wurde. Gott wirdt gar
nerrisch und spricht: nun gleubt an
ihnen. Christus ließ sich Erstlich sehen
35 als ein prediger, ging einfelttig dahehr
und bewiese sich mit grossen miraceln,
aber sie woltten ihnen nicht haben.
Darnach musten sie an den gecreutzigten
Christum gleuben.

40 Also woltten die papisten Johannem
Huß nicht, itzund horen sie ettwas

sie kondte jn nicht uberwinden. Also [E
legten sich alle grosse Herrn und Pre=
laten wider jn, aber sie kondten jn nicht
erhalten, er stund am dritten tage von
den todten wider auff. Darümb spricht
der HERR Christus: jr gleubet jtzt nicht,
ich mus aber in kürtzen in mein Reich
komen und zuvor in mein Regiment
treten, ich bin nur ein Prediger, ein
einzeler Man und bin im Predigampt,
aber wenn ich das gethan hab, das ich
von dem Predigampt kome und von
dem dienst entbunden werde, so ich in
diesem fleisch und blut hab ausrichten
und füren müssen, so solt jr mich dar=
nach hören vom Himel herab, mit
Wunderzeichen, mich sehen und erkennen,
das ich der Man sey.

Es gehet sonst in der Welt also zu,
das, wer das kleine nicht mag und ver=
achtets, dem wird das grosse auch nicht,
sie wolten an Christum nicht gleuben,
das er grosse wunderzeichen thete, das
war ein weisheit Gottes, so musten sie
an jn gleuben, da er gecreutziget war.
Sie wolten nicht gleuben, da er in der
höhesten weisheit jn fürgestellet ward,
hernacher müssen sie jn annemen, da er
in der höhesten torheit jn fürgestellet
ward, GOTT wird gar nerrisch und
spricht: nu gleubet an jn, CHRISTUS
lies sich erstlich sehen als ein Prediger,
gieng einfeltig daher und bewiese sich mit
grossen Mirakeln, aber sie wolten jn nicht
haben, darnach musten sie an den ge=
creutzigten Christum gleuben.

Also wolten die Papisten Johannem
Huß nicht, jtzund hören sie etwas anders,

40 papisten ⟨nicht⟩

H] anders. Item itzund wollen sie nit leiden hundert bucher, so wir schreiben, die voller weisheit unnd gotsseligkeit findt, Hernach werden sie gerne einen bogen wollen lesen oder das sie ein brieflein von unsern schriften hetten. Drumb so spricht Er: Es wirdt nichts draus, dieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles uberwinden und aller herr werden, wen ich durch den todt in mein reich kommen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein herr bin und will den heiligen geist senden und die kirche stercken und wunderzeichen thun, und dan sols dahin kommen, das ich Erkennet und gepredigет werde in aller welt, das solt ihr nicht hindern und, wo ihr nicht gleubet, das ichs sej, So sollet ihr druber Zu scheittern gehen und sterben in Euern sunden.

Er saget aber das nicht von seiner menscheit, sondern Er Zeiget an, das Er auch wahrhafftiger got sej, wie den Johannes der Euangelist ahn Zeiget und spricht: Sie haben ihnen nit verstanden, das Er vom vater redett, das ist: das Er got were unnd vom vater gesant sej. Ich hab aber oft gesaget, wen Christus spricht, sie konnen nicht leben, sondern mussen alle sterben, die an ihnen nicht gleuben, Das man darauf sol guth achtung geben, Den es wirdt damit ahngezeiget, das Er got sej. Den es wehre unmuglich, das Er nicht got sej, dieweil es das werck ausweiset. Das werck preiset den meister, den vom tode Erretten. Das ist nicht ein menschen werck noch einiges Engels werck oder einer Creatur werck, sondern alleine des schopfers, der aus nichts alles machet und aus

item itzt wollen sie nicht leiden hundert [E Bücher, so wir schreiben, die voller weisheit und Gottseligkeit sind, hernach werden sie gerne einen bogen vol lesen wollen oder das sie ein brieflin von unsern schrifften hetten, und werdens nicht bekomen. Darümb so spricht er: es wird nichts draus, dieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles uberwinden und jrer aller HErr werden. Wenn ich durch den tod in mein Reich komen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein HERR bin, und wil den heiligen Geist senden und die Kirche stercken und wunderzeichen thun, und denn sols dahin komen, das ich erkennet und geprediget werde in aller Welt, das solt jr nicht hindern und, wo jr nicht gleubet, das ichs sey, so sollet jr drüber zu scheitern gehen und sterben in ewern sünden.

Er saget aber das nicht von seiner Menscheit, sondern er zeiget an, das er auch warhafftiger Gott sey, wie denn Johannes der Euangelist anzeiget und spricht: Sie haben jn nicht verstanden, das er vom Vater redet, das ist: das er Gott were und vom Vater gesant sey etc. Ich hab aber offt gesaget, wenn Christus spricht, sie können nicht leben, sondern müssen alle sterben, die an jn nicht gleuben, das man darauff sol gute achtung geben, denn es wird damit angezeiget, das er GOTT sey. Denn es were unmüglich, das er nicht Gott sey, dieweil es das werck ausweiset, das werck preiset den Meister, denn vom tode erretten, das ist nicht ein Menschen werck noch einiges Engels werck oder jrgents einer Creatur werck, sondern allein des Schöpffers, der aus nichts alles machet und aus dem tode leben machet,

H] dem tode leben machet, fur die sunde gerechtigkeit und aus der helle einen himmel machet. Drumb wen Er leret, sie mussen an ihn gleuben, ihnen 5 ahnnemen, das Ers sej, wollen sie Erhaltten werden oder werden sterben, So ist Er gewiss got. Sonst were es eine lugen. Sonst mochte Moises auch sagen: Ihr musset gleuben, das 10 ichs sej, gleubet an mich, das ichs sej, oder ihr werdet sterben. Aber Moises noch kein prophet sagens. Sondern S. Paulus spricht: Ich bin ein Apostel und bin gesanth. Aber Christus spricht 15 alhier: gleubet nicht allein, das ich gesanth sej vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wortt Zeigens ahn: Ich bins selber, an den ihr gleuben sollet, oder werdet sterben. 20 Ich bin eine höher person, bin ettwas mehr, dan das ich Zu euch gesanth bin in menschlichem fleische, da ihr mich sehen und horen konnet, Sondern ich bin etwas mehr, Nemlich auch got. 25 Das wil noch nicht eingehen, das werdet ihr noch nicht Erkennen, biss ichs ausgericht hab und bis ich den heiligen geist geben werde, ihr verstehets noch nicht, den ich hab mein 30 reich noch nicht eingenommen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunft gehet, der heilige geist mus kommen und der mus sagen: Das ist Christus, den der heilige geist 35 zeuget von Christo, das Er ein warhaftiger got unnd naturlicher mensch sej, und mus es nicht alleine Zeugen durch die prediger, sondern er mus es auch in die hertzen der Zuhorer 40 schreiben. Dan so die vernunft sol hinein gerhaten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so da von Jung=

für die sünde Gerechtigkeit und aus der [E Helle einen Himel machet. Darümb wenn er leret, sie müssen an jn gleuben, jn annemen, das ers sey, wollen sie erhalten werden oder alle sterben, so ist er gewis Gott, sonst were es eine lügen und möchte es Moses auch wol sagen: jr müsset gleuben, das ichs sey, gleubet an mich, das ichs bin, oder jr werdet sterben. Aber Moses noch kein Prophet sagets, sondern Sanct Paulus spricht: ich bin ein Apostel und bin gesant, da= Röm. 1, 1 gegen spricht Christus hie: gleubet nicht allein, das ich gesant sey vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wort zeigens an: ich bins selber, an den jr gleuben sollet, oder werdet sterben, ich bin eine höher Person, bin etwas mehr, denn das ich zu euch gesant bin in Menschlichem fleische, da jr mich hören und sehen könnet, sondern ich bin etwas mehr, nemlich auch Gott. Das wil noch nicht eingehen, das werdet jr noch nicht erkennen, bis ichs ausgericht hab und bis ich den heiligen Geist geben werde, jr verstehets noch nicht, denn ich hab mein reich noch nicht eingenomen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunfft gehet, der heilige Geist mus komen und der mus sagen: das ist Christus, denn der heilige Geist zeuget von Christo, das er ein warhafftiger Gott und natürlicher mensch sey, und mussen es nicht alleine zeugen die Prediger, sondern er mus es auch in das hertz der zuhörer schreiben. Denn so die vernunft sol hinein geraten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so von der Jungfrawen

H] frau Maria geborn ist, solt ein got sein, sondern Er ist nur ein schlechter mensch, Es ist ihr gahr lecherlich, wie wol die Turcken Christum gahr hoch predigen, aber, das Er got sej, das gleuben sie nicht. Die papisten preisen ihnen mit dem munde auch wohl hoch, aber es ist nichts. Dan diesen artickel fasset niemandts, der do heisset: 'WERDET IHR NICHT ERKENNEN, DAS ICHS SEI' etc. Es sej dan, Christus hab Zuvohr den teuffel, todt, welt, weissheit darnidder geschlagen, ausgerottet unnd gedempfet. Und wo in einem menschen nit Zu vohr die weltliche weisheit und heiligkeit zu boden geschlagen ist und undtergedruckt, so vernimpt mans nicht, man Erkennet ihnen auch nicht. Christus hats ein mahl am Creutz gethan, aber noch teglich lest Er durch den heiligen geist und das wort die vernunft darnidder schlagen. Dan wen ich ihme sonst nachdencke unnd mit der vernunft begreiffen wil, Das got aus einem weibe sej mensch geborn, so werde ich balde zum Turcken, verschwindet mihr der glaube und wirdt mir undter den henden Zu wasser, Den ich gedencke, es sej nur ein got, wolle ich nun viel gotter machen und solle got sterben?

Drumb so gehorts Erstlich darzu, das Er Erhohet werde, dempfe und schlage zu tode die sunde, den todt und teuffel mit aller seiner weisheit und gebe uns den heiligen geist, der do machet, das man gleubet an das wortt von den Aposteln gepredigет. Derselbige heilige geist richtet das aus und sagets ihnen, das man Erfhare, das ichs sej. Das ist: es ist eine solche lehre, die sich nicht lest Er-

[E Maria ist geborn, solt ein Gott sein, sondern er ist nur ein schlechter Mensch, es ist jr gar lecherlich, wie wol die Türcken Christum gar hoch predigen, aber, das er Gott sey, das gleuben sie nicht. 5 Die Papisten preisen jn mit dem munde auch wol hoch, aber es ist nichts, denn diesen Artikel fasset niemand, der da heisset: 'Werdet jr nicht erkennen, das ichs sey' etc. es sey denn, Christus 10 hab zuvor den Teufel, Tod und der welt weisheit danider geschlagen, ausgerottet und gedempfft. Und wo in einem Menschen nicht zuvor die Weltliche weisheit und heiligkeit zu boden gestürtzet und 15 untergedruckt ist, so vernimet mans nicht, man erkennet jn auch nicht. Christus hats einmal am Creutz gethan, aber noch teglich lesst er durch den heiligen Geist und das Wort die vernufft danider 20 schlagen, denn wenn ich jme sonst nach dencke und mit der vernunfft begreiffen wil, das Gott aus einem Weib sey Mensch geborn, so werde ich balde zum Türcken, verschwindet mir der Glaube und wird 25 mir unter den henden zu Wasser, denn ich gedencke, es sey nur ein Gott, wolle ich nu viel Götter machen und solle Gott sterben, das schicke sich nicht.

30

Darümb so gehörts erstlich dazu, das er erhöhet werde, dempffe und schlage zu tod die Sünde, den Tod und Teufel mit alle seiner weisheit und gebe uns 35 den heiligen Geist, der da machet, das man gleube an das wort von den Aposteln gepredigет, derselbige heilige Geist richtet das aus und sagets jnen, das man erfare, das ichs sey. Das ist: es ist eine 40 solche Lere, die sich nicht lesst ertichten

H] dichten noch mit der vernunft fassen, sonst hetten es die Römer und die Griechen auch funden, Jha die papisten hetten es auch erfunden. Aber sie seindt dieser lehre feindt und haltten sie fur ein gespotte und thorheit. Aber Christus spricht: Gott, der mich gesanth hat, hat mir das predigampt befoln und der bin ich selber, die vernunft verstehets nicht. Aber es gehort der heilige geist darzu.

'DEN WERDET IHR ERKENNEN' etc.

Es ist ihnen schweer gewesen Zu gleuben und noch Erschrecklicher Zu gedencken, das umb eines menschen willen solle das Judisch Reich und der gottesdienst undtergehen und Zu grunde gestossen werden. S. Paulus arbeitet hierinnen, das Er schwitzet in seinen Episteln, Ehe er den Juden das nimpt, dan sie hatten die verheissung, das sie gottes volck wahren und kinder der propheten. Es wahr alles Zu mahl gottes, was sie nur hatten, und das sol man ihnen nun alles nehmen und Zu nichte machen und sie lugen straffen. Aber dargegen predigen, das das Euangelium alleine wahrhaftig sej? Do seindt ihr wenig gewesen die es gegleubet haben, Sondern gesagt: Jhesus hin, apostel hehr, lieber jha, ihr seidt dennoch Heiden, wir aber sindt gottes volck und haben den gottesdienst, Ihr habt abgotter, wir haben den rechten gottesdienst, ihr habt secten und die poeten, aber wir haben die propheten, Moisen, den tempel, die heilige stadt Jherusalem, das heilige landt und sindt gottes volck, Abrahams gebluethe etc. Meinstu, das unser herrgot das Reich werde

noch mit der vernunfft fassen, sonst hetten [E es die Römer und die Griechen auch funden, ja die Papisten hetten es auch erfunden, aber sie sind dieser Lere feind und halten sie für ein gespötte und torheit. Aber Christus spricht: GOTT (der mich gesant hat) hat mir das Predigampt befohlen und der bin ich selber, die vernunfft verstehets nicht, aber es gehöret der heilige Geist dazu.

'Denn werdet jr erkennen, das v. 28 ichs sey' etc.

Es ist jnen schweer gewesen zu gleuben und noch erschrecklicher zu gedencken, das umb eines Menschen willen solle das Jüdische Reich und der Gottesdienst untergehen und zu grunde gestossen werden. Sanct Paulus arbeitet hierinnen, das er schwitzet in seinen Episteln, ehe er den Jüden das nimet, denn sie hatten die verheissung, das sie Gottes Volck waren und Kinder der Propheten, es war alles zumal Gottes, was sie nur hatten, und das sol man jnen nu alles nemen und zu nichte machen und sie lügen straffen, aber dagegen predigen, das das Euangelium alleine warhafftig sey. Da sind jr wenig gewesen, die es gegleubt haben, sondern gesaget: Jhesus hin, Apostel her, lieber ja, jr seid dennoch Heiden, wir aber sind Gottes Volck und haben den Gottesdienst, jr habt Abgötter, wir haben den rechten Gottesdienst, jr habt Secten und die Poeten, aber wir haben die Propheten, Mosen, den Tempel, die heilige Stad Jerusalem, das heilige Land und sind Gottes Volck, Abrahams geblüte etc. Meinst du, das unser HERR Gott das Reich werde umbstossen

H] umbstossen und Euch heiden herfur Ziehen? Jhr wollet alles sein und wir sollen nichts sein? Darauff redet Er auch. Es ist nit gleublich noch Zuvermuthen, das solch dieng solt gottes wort sein oder von got geschehen.

Also thut auch der Bapst und der von Meintz itzt. Solten wir uns also hinein begeben und alle ihr dieng lassen recht sein? wir sitzen an gottes stadt, in der Apostel stuel, haben die Tauffe, Mess, die veter, Concilia, die gewalt der schlussel, die lehrer der kirchen, Du Nerr, meinstu, das diss alles musse Zu scheittern gehen? und diss ist von geringen personen, von losen fischern angefangen und denen solle man gleuben? Da stehen die papisten warlich auf und verlassen sich drauff wie ein bock auff seine horner. Da stehen sie auf, sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das Zureissen? Es ist unmuglich, das jemandts diess solle Zureissen. Aber die Juden stunden alhier viel fester drauf und waren viel besser. Er sprach, Er wolle sie Zureissen, Richten und verdammen. So sprechen sie: Lass uns unzurissen und unverdampt, den wir seind gottes volck, Abrahams samen und wir haben die propheten und die heilige schrift.

Also auch, wen wir sagen: Jhr bepste, bischoffe sehet euch fur, ist Euer Euangelium nicht recht, so werdet ihr Zerstreuet und Zurissen werden, Ja, Er spricht, schone doch, wir seindt Bapst, bischoff, haben der Apostel ampt und seindt die christliche kirche, lass hehrgehen, wen sie uns den gekopft haben und unser bluth ver-

und euch Heiden herfür ziehen oder die [E Aposteln und euch losen Fischer herfür ziehen? jr wollet alles sein und wir sollen nichts sein, darauff redet er auch, es ist nicht gleublich und zuvermuten, 5 das solch ding solte Gottes Wort sein oder von Gott geschehen.

Also thut auch der Bapst und der von Meintz itzt: solten wir uns also hinein begeben und alle jr ding lassen 10 recht sein, wir sitzen an Gottes stat, in der Apostel Stüle, haben die Tauffe, Mess, die Veter, Concilia, gewalt der Schlüssel, die Lerer der Kirchen, Du Narr (sagen sie) meinst du, das dis 15 alles müsse zu scheitern gehen? und dis ist von geringen Personen, von losen fischern angefangen und denen solle man gleuben? Da stehen die Papisten warlich auff und verlassen sich drauff wie ein 20 Bock auff seine hörner, da verlassen sie sich auff und sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das zureissen? es ist unmüglich, das jemand dis solle zureissen. Aber die Jüden stunden hie viel fester 25 drauff und waren viel böser, Er sprach, Er wolle sie zureissen, richten und verdamen, so sprechen sie: las uns unzurissen und unverdamet, denn wir sind Gottes Volck, Abrahams Samen und 30 wir haben die Propheten und die heilige Schrifft.

Also auch, wenn wir sagen: jr Bepste, Bischofe sehet euch für, ist ewer 35 Euangelium nicht recht, so werdet jr zerstrewet und zerrissen werden, Ja, spricht er, schone doch, wir sind Bapst, Bischof, haben der Apostel ampt und sind die Christliche Kirche. Las her- 40 gehen, wenn sie uns denn geköpfft haben und unser blut vergossen, denn sollen

H] goſſen, den ſollen ſie ſehen, das es wahr und gottes wort iſt geweſen, was wir geſagt haben, wie den ſie, die Juden es auch geſehen haben, das
5 Es wahr ſej geweſen, da Chriſtus iſt gecreutziget geweſen. Dan Er ſpricht: DEN WERDET IHRS ERFHAREN. Itzundt meinet ihr, als rede ichs aus meinem kopfe und ſehet mich
10 ahn als einen menſchen, der es Euch zuverdrieſs alſo haltte und rede. Aber wen der heilige geiſt kommen wirdt und ihr in der aſchen liegen werdet, ſo werdet ihr ſagen: wir hilttens dar-
15 fur, als were es ein traum, aber itzundt ſihet und greift man es, das es nicht Erdicht noch Erlogen ſej, ſondern es iſt gottes wort geweſen und wie Er geſagt hat, alſo gehets.
20 Das iſt nun unſer troſt, wir ſprechen auch: im namen gottes, wer es nicht gleuben will, der laſs es, wer da folget, der folge, Ich bin entſchuldiget, wen da kompt, wie wir
25 itzt geprediget haben, und gedenckt dan an uns, das wir wahr haben, wirdt der Bapſt das gotliche wort und die Kirche Zu grunde drucken, So hats got nicht geredet und wir
30 haben gelogen. So aber das Euangelium wahr iſt und got hat durch uns geredet, ſo ſol es geſchehen, das ſie es Erfharen ſollen. Darumb ſo ſollen wir Zu frieden ſein, den es iſt kein
35 zweiffel dran, dieſer zweier eins muſſen ſie verſuchen, das entweder wahr werden wirdt, was wihr geſagt haben, und das gottes wort, ſo wir geprediget haben, Ewig bleibet, Oder
40 wir werden liegen, Sie muſſen undter-

ſie ſehen, das es war und Gottes wort [E iſt geweſen, was wir geſagt haben, wie denn die Jüden es auch geſehen haben, das es war geweſen ſey, da Chriſtus iſt gecreutziget geweſen, denn er ſpricht: Denn werdet jrs erfaren, jtzund meinet jr, als rede ichs aus meinem kopffe und ſehet mich an als einen Menſchen, der es auch zuverdries alſo halte und rede. Aber wenn der heilige Geiſt komen wird und jr in der aſſchen ligen werdet, ſo werdet jr ſagen: wir hieltens dafür, als were es ein traum geweſen, aber jtzund ſihet und greifft man es, das es nicht ertticht noch erlogen ſey, ſondern es iſt Gottes wort geweſen und, wie er geſaget hat, alſo gehets.

Das iſt nu unſer troſt, wir ſprechen auch: im namen Gottes, wer es nicht gleuben wil, der las es, wer da folget, der folge, ich bin entſchüldiget, wenn da kömet, wie wir jtzt gepredigt haben, ſo gedencket denn an uns, das wir war haben geſagt, wird der Bapſt das Göttliche wort und die kirche zu grunde drucken, ſo hats Gott nicht geredet und wir haben gelogen. So aber das Euangelium war iſt und Gott hat durch uns geredet, ſo ſol es geſchehen, das ſie es erfaren ſollen, darümb ſo ſollen wir zu frieden ſein, denn es iſt kein zweifel dran, dieſer zweier eins müſſen ſie verſuchen, das entweder war werden wird, was wir geſagt haben, und das Gottes Wort ſo wir gepredigt haben, ewig bleibet, oder wir werden liegen, ſie

5 da (iſt) *I* 23 bin *fehlt*

H] gehen oder wir werden lugener sein. Und nach unserm tode wirdt man also singen. Nun Erkennen wir, das Es nicht ist ein menschen wort gewesen, sondern gottes wort und das es got hat gesaget. Den ich thue nichts von mihr, saget auch der herr Christus alhier, sondern, wie mich mein Vater geleret hat, Spricht: Ihr werdets Erfharen, das ichs von mir selbst nit geredet hab. Wolan da mussen wirs auch bej bleiben lassen, weitter kan mans nit bringen. Man hats gnung versucht und es ist ihnen so viel geschrieben und geprediget. Es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, so ist auch darob so viel bluths vergossen und unser lehre mit grossem vielem leiden bestedtiget, aber sie wollen nit Ehe auf horen noch es gleuben, biss sie es Erfharen, das ich das werck fur mich nicht thue. Das ists, das Er saget: IHR WERDETS SEHEN.

Es ist eine hofferttige, stoltze und hohmutige predigt, das ich mich hehrfur thue und sage, ICH SEI ES, und wo ihr es nicht gleubet, das ichs bin, so sollet ihr es alles verlieren, unangesehen, ob es gleich von gott gestift ist. Den got wil mich alleine haben, an den man gleuben soll. Drumb trotzet nur nicht, Es wirdts nicht thun. Also ist es itzt auch stoltz geprediget, das ein christ allein muss gleuben an Christum, wil Er selig werden, und wir auftretten und sagen Zum Bapst, bischofen und fursten: gleubet an die predigt des Euangelij oder seidt Ewiglich verloren und sollet zu boden gehen. Es ist stoltz geprediget, das ich sage: wo du, konig zu Behmen

müssen untergehen oder wir werden [E Lügener sein. Und nach unserm Tode wird man also singen: nu erkennen wir, das es nicht ist ein Menschen wort gewesen, sondern Gottes wort und das es Gott hat gesaget, denn ich thue nichts von mir, saget auch der HErr Christus hie, sondern, wie mich der Vater geleret hat, spricht: jr werdets erfaren, das ichs von mir selber nicht geredet hab. Wolan da mussen wirs auch bey bleiben lassen, weiter kan mans nicht bringen, man hats gnug versucht und es ist jnen so viel geschrieben und geprediget, es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, so ist auch darob so viel bluts vergossen und unser Lere mit vielem leiden bestetiget, aber sie wollen nicht ehe auffhören noch es gleuben, bis sie es erfaren. Nu sollen sie es auch zuletzt erfaren, das ich das werck für mich nicht thue, das ists, das er saget: J r w e r d e t s s e h e n.

Es ist eine hoffertige, stoltze und hochmütige predigt, das Christus sich herfür thut und saget, Er sey es, und wo jemand nicht gleubet, das ers sey, so solle alles verloren sein, unangesehen, ob es gleich von Gott gestifft ist, denn Gott wil mich, Christum alleine haben, an den man gleuben sol, darümb trotzet nur nicht, es wirds nicht thun. Also ist es jtzt auch stoltz gepredigt, das ein Christ alleine mus gleuben an Christum, wil er selig werden, und wir aufftreten und sagen zum Bapst, Bischofen und Fürsten: gleubet an die Predigt des Euangelij oder jr seid ewiglich verloren und sollet alle zu boden gehen. Es ist stoltz geprediget, das ich sage: wo du, König zu Behmen oder

H] oder konig zu Franckreich nich gleubest, das ichs sej, so sej so steif und stoltz, als du wollest, so verdamme ich dich und du solst es Erfharen, das diess wort wahrhaftig sej, und sollest druber verlieren alles, was du hast. Es heisset, das du entweder mit guthem gleubest, do es dir dan der heilige geist saget und es dich lehret oder das du es mit bosem Erfharest und alles verlierest.

Und ligt unserm herrgot nichts dran, das du sagest, du sitzest in der apostel stuel und seiest in der christlichen kirchen, sondern daran ligts ihme, das man den sohn hore und an ihnen gleube, wie im andern psalm stehet. Dan, werden sie den sohn nit ehren und an ihnen gleuben, den er redet das, so von got befholn und gebotten ist, So wirdt Er sie ein mahl also grussen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es wahr were. Er wirdt sie in seinem Zorn mit einem Eisern scepter wie topfe Zu schmeissen. Dan es ist ihme ein geringes, das einer ein furst, keiser, konig, bapst oder bischoff ist, werden sie Christo nicht gleuben, so will Er den bapst unnd die bischoffe Zerreissen. Got helffe uns, das wir gewiss mogen sein, das es die warheit ist, wen es Zum treffen kommen wirdt, das es nit anders sein kan, das do das Deutschlandt wirdt in einander fallen wie Jerusalem, das wir dan feste haltten durch den heiligen geist, welchen Er uns auch geben wirdt, wie Er ihnen den Aposteln verliehen hat, do Jerusalem ist gefallen und verstortt wurde. Aber unsere teutsche wollen itzt nicht horen, werden aber die Bepste,

Kӧnig zu Franckreich nicht gleubest, das [E ichs sey, so sey so steiff und stoltz, als du wollest, so verdame ich dich und du solt es erfaren, das dis wort warhafftig sey, und sollest drüber verlieren alles, was du hast, es heisset, das du entweder mit gutem gleubest, da es dir denn der heilige Geist saget und es dich leret oder, das du es mit bӧsem erfaren und alles verlieren müssest.

Und ligt unserm HERRN Gott nichts dran, das du sagest, du sitzest in der Apostel Stüle und seiest in der Christlichen kirchen, sondern daran ligts jme, das man den Son hӧre und an jn gleube, wie im andern Psalm stehet, denn, werden Ps. 2, 12 sie den Son nicht ehren und an jn gleuben, dieweil er redet, das von Gott befohlen und geboten ist, so wird er sie einmal also grüssen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es war were. Er wird sie in seinem zorn mit einem eisern Scepter wie Tӧpffe zu schmeissen, Ps. 2, 9 denn es ist jme ein geringes, das einer ein Fürste, Keiser, Kӧnig, Bapst oder Bischof ist, werden sie CHRISTO nicht gleuben, so wil er den Bapst und die Bischofe zerreissen. GOTT helffe uns, das wir gewis mӧgen sein, das es die Warheit ist, wenn es zum treffen komen wird, da es nicht anders sein kan, das da das Deudschland wird in einander fallen wie Jerusalem, das wir denn feste halten durch den Heiligen Geist, welchen er uns auch geben wird, wie er jn den Aposteln verliehen hat, da Jerusalem ist gefallen und zerstӧret worden. Aber unsere Deudschen wollen jtzt nicht hӧren, werden aber die Bepste, Bischofe, Fürsten

H] bischoffe, fursten und keiser einmahl auf das maul geklopft werden, wie es den Jerusalem auch also Ergangen ist, das sie dran gedencken und sagen: Es ist uns zuvorn gnungsam gesagt, den got wils also beschlossen haben. Entzweder den sohn geehret und an ihnen gegleubet oder in sunden gestorben und verdorben. Also mussen wir des nun auch gewiss sein und sagen: Ich hab das von mihr selbst nicht geredet, gedreuet noch gethan, Sondern vom vater gehortt. Wirdt nun ein krieg, ein Zerstorung oder verwüstung und unrath draus, so ists ihr eigen schuldt, den wir habens ihnen Zuvor gesaget, Sie sollen an den sohn gleuben und sein wort ahnnemen oder umbkommen. Aber darnach sagen sie die schuldt auf uns. Also legtens die Juden auch auf die Aposteln. Aber sie werdens einmahl Erfharen, das wirs ihnen Zuvohr gesagt haben und gesprochen: Ehret den sohn, lasset sein Euangelium euch predigen und verlasset Euch nicht auf Euer guthe werck oder ihr musset Zu scheittern gehen.

Ob es nun wohl ein schweer Ergerniss ist, das umb des Euangelij willen so ein lermen sol ahngehen und werden, wie solle man ihme thun? Es hat Paulo und dem herrn Christo auch wehe gethan, das Er druber weinete, Da Er Jerusalem ansahe, aber Er spricht: Die schuldt ist nicht mein, (Luk. 19, 41 ff.) sondern dein. Du hast die Zeit deiner heimsuchung nicht wollen Erkennen. Iha, sagen sie, wen Christus nicht kommen were, und nicht also geprediget hette, so were Jerusalem nicht zerstoret worden. Das weis ich wohl. Also spricht man itzt auch, wen ich nicht

und Keiser einmal auff das maul geklopfft [E werden (wie es denn Jerusalem auch also ergangen ist), das sie dran gedencken und sagen: es ist uns zuvor gnugsam gesagt, denn Gott wils also beschlossen haben, entweder den Son geliebet und an jn gegleubet oder in sünden gestorben und verdorben. Also müssen wir nu des auch gewis sein und sagen: ich hab das von mir selber nicht geredet, gedrewet noch gethan, sondern ich habs vom Vater gehöret, wird nu ein krieg, ein zerstörung und verwüstung und unrat draus, so ists jr eigen schuld, denn wir habens jnen zuvor gesagt, sie sollen an den Son gleuben und sein Wort annemen oder umbkomen. Aber darnach sagen sie, die schuld sey unser und des Euangelij und legen also die schuld auff uns. Also legtens die Jüden auch auff die Aposteln, aber sie werdens einmal erfaren, das wir jnen zuvor gesagt haben und gesprochen: Ehret den Son, lasset sein Euangelium euch predigen und verlasset euch nicht auff ewer gute werck oder jr müsset zu scheitern gehen.

Ob es nu wol ein schweer ergernis ist, das umb des Euangelij willen so ein lermen sol angehen und werden, wie sol man jme thun? es hat Paulo und dem HERRN Christo auch wehe gethan, das er drüber weinete, da er Jherusalem ansahe, aber er spricht: die schuld ist nicht mein, sondern dein, du hast die zeit deiner heimsuchung nicht wollen erkennen. Ja, sagen sie, wenn Christus nicht komen were und nicht also gepredigt hette, so were Jerusalem nicht zerstöret worden, das weis ich wol, also spricht man itzund auch, wenn ich nicht geleret hette, so

H] geleret hette, so bliebe die plage aussen. Item, wen du lereteſt, wie der Bapſt woltte, ſo ſchwiege der teuffel ſtille, tobet und wuthete nicht alſo. Es 5 würde aber der glaube verloren, dan moſtu friede haben und der teuffel lachen, wen du predigteſt, was der bapſt gerne höret.

Aber Chriſtus wil in der welt 10 gepredigет ſein und, das man an ihnen gleube, wen man den alſo lehret, ſo kompt pluthvergiſſen undt mordt. Saget man den: was gehets dich ahn? und man wil, ich ſoll ſtille ſchweigen, 15 So ſage: das wil ich laſſen, wir predigen dir von gottes gnade und wolthaten, ſo wiltu unſers herrgots wort nicht haben und widderſtrebeſt ihme, ſo ſchlegt dich unſer herr got auf den 20 kopf, das haſtu wohl verdienet. Die Juden und Romer haben die ſtraffe wohl verdienet, Es iſt noch keiner blieben, ſie findt alle geſchlagen worden, die dieſen ſohn verdampt haben. Den 25 got wil an Chriſtum gegleubet haben, das iſt ſein befhel, darnach mogen wir uns richten, das, was Chriſtus ſchaffet und lehret, das man ſich darnach haltte und richte. Oder gleuben wir nicht 30 an ihn, ſo muſſen wirs Erfharen und Zu boden gehen.

Bl. 129b

## DIE NEUNDE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS.

35 gepredigет durch D. M. Luther am Sonnabendt nach dem 24. ſontag Trinitatis. Anno 1531.

Wir haben nechſt gehort den text, das der herr Chriſtus zu den 40 Juden geſagt hab: 'WEN IHR DES MENSCHEN SOHN ERHOHEN

bliebe die plage auſſen. Item, wenn du lereteſt, wie der Bapſt wolte, ſo ſchwiege der Teufel ſtille, tobet und wütete nicht alſo, es würde aber der Glaube verloren, denn möchteſt du friede haben und der Teufel lachen, wenn du predigteſt, was der Bapſt gerne höret. [E

Aber Chriſtus wil alſo gepredigt ſein, das man an jn gleube, wenn man denn alſo leret, ſo kömet blutvergiſſen und mord, ſo ſage: das wil ich laſſen, wir predigen dir von Gottes gnade und wolthaten, ſo wilt du unſers Herrn Gotts wort nicht haben und widerſtrebeſt jme, ſo ſchlegt dich unſer Herr Gott auff den Kopff, das haſt du wol verdienet. Die Jüden und Römer haben die ſtraffe wol verdienet, es iſt noch keiner blieben, ſie ſind alle geſchlagen worden, die dieſen Son verdamet haben. Denn Gott wil an Chriſtum gegleubet haben, das iſt ſein befehl, darnach mögen wir uns richten, das, was Chriſtus ſchaffet und leret, das man ſich darnach halte und richte, oder, gleuben wir nicht an jn, ſo müſſen wirs erfaren und darüber zu boden gehen.

## Die 9. Predigt am Sonnabend nach dem 24. Sontage Trini:

Bl. 287a

MIt dieſem Text, das der HErr Chriſtus zu den Jüden geſaget hat: 'Wenn jr des Menſchen Son

H] WERDET, DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICHS SEI'. Unnd wil der herr Christus den Juden so viel sagen, Es werde nichts draus, dieweil ich da leiblich predige und ich euch da fur den augen und nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin kommen, das ich Zuvor gecreutziget werde, dan werdet ihr Erkennen, wer ich bin, ob ihr euch gleich druber Zerreissen werdet. Es gehet aber in der welt nit anders Zu, wen das guthe da ist, so achtet man es nicht, wen es aber weg ist, so sucht mans, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Ich sehe, das meine predigt nichts gilt, dieweil ich lebe, ich richte nichts aus. Drumb ists das beste, das ich gecreutziget werde, wen ich nun hinweg bin, dan werdet ihr mich suchen und als dan sollet ihr Erfharen, das nichts von mihr geschehen sej, sondern ich predige, wie mihr der vater befoln und geleret hat, dan der mich gesanth hat, ist mit mihr.

Nach der vernunfft ist es wahr, das got der gröste narr aller narren ist, das Er seine sache mit dem wort und mit der predigt anrichtet und undterstehet sich die leuthe zu fhuren mit der predigt. Dan die vernunft leget sich stracks wider das wort und die predigt, wen sie es doch fhuleten, so wurden sie anderst. Wen Er doch drein schluge, wie die welt thut. Aber weil die faust nit da ist, so wirdt die Zunge nichts ausrichten. Nun spotten sie sein noch darzu, dieweil Ers mit der Zungen thun will. Drumb geschiecht ihme auch recht, die welt

[E erhöhen werdet, denn werdet jr erkennen, das ichs sey', wil der HErr so viel anzeigen, es werde nichts draus, weil er da leiblich predige und da für den augen und Nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin komen, das er zuvor gecreutziget werde, denn werde man erkennen, wer er sey, ob sie sich gleich drüber zureissen würden. Es gehet aber in der welt nicht anders zu, wenn das gute da ist, so achtet man es nicht, wenn es aber weg ist, so suchet mans, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Also saget Christus auch: ich sehe, das meine predigt nichtes gilt, dieweil ich lebe, ich richte nichts aus, darümb ists das beste, das ich gecreutziget werde, wenn ich nu hinweg bin, denn werdet jr mich suchen und als denn sollet jr erfaren, das nichts von mir geschehen sey, sondern ich predige, wie mir der Vater befohlen und mich geleret hat, denn der mich gesant hat, ist mit mir.

Nach der Vernunfft ist es war, das Gott der gröste Narr aller Narren ist, das er seine sache mit dem wort und mit der predigt anrichtet und unterstehet sich die Leute zu füren mit der predigt, denn die Vernunfft legt sich strackes wider das Wort und die predigt, wenn sie es doch fületen, so würden sie anders. Wenn er doch drein schlüge, wie die Welt thut, aber weil die faust nicht da ist, so wird die Zunge nichts ausrichten, nu spotten sie sein noch dazu, dieweil ers mit der Zungen thun wil, darümb geschiet jme auch recht, die Welt schmeisset

23 befoln (hat)

H] schmeisset flugs mit seufsten drein. Nun wil Christus die menschen from machen, prediget treflich und befleissiget sich mit der Zungen. Aber er richtet nichts aus und es geschihet ihme auch recht, worumb greift Ers nit anders an? wen ich unser herrgot wehre, so thet ichs mit der faust, Ich wolt ihme den rhat geben, das Er mit der handt drein schmeisse, wiewol ers Zu weilens auch thut. Man muss ihnen nit lernen oder meistern. Sondern itzt hat Er Christum gesanth und wil, das Er predige, warne und ihnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nich, so wil Er wohl rhat finden. Er ist kluger dan ich, wen ich gegenwerttig und sein rhatgeber wehre gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was ists nutze, das du predigest? je mehr du sagest, je weniger geschicht, lachen und spotten sie doch nur darzu, wen du aber mit der faust drein schlugest, so wurden sie fhulen.

Aber Er folget dem rhat nicht und spricht: Ich wil wohl mit der faust drein greiffen, Es sol ungeschertzt sein. Ich kan nicht thun, wie die tolle vernunft thut, die flugs drein schmeisset. Ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen. Sondern Er prediget ihnen, warnet sie und lests ihnen Zuvohr sagen. Er weiss wohl, das Er eine starcke, schwere handt hatt und sein arm kraft und gewalt hab, Er hat balde ein reich hingeworffen hat. Drumb wil Er seiner gewalt nit gebrauchen, sondern Er prediget Erst und spricht: bekeret Euch, horet mich. Aber wen Er redet und es gehet uns nicht ein, Seine Zunge

flugs mit seuften drein und steiget mit [E füssen drein. Nu wil Christus die Menschen from machen, prediget trefflich und bevleissiget sich mit der Zungen, aber er richtet nichts aus und es geschiet jme auch recht, warümb greifft ers nicht anders an? wenn ich unser Herr Gott were, so thet ichs mit der faust, ich wolt jme den rat geben, das er mit der Hand drein schmisse, wiewol ers zu weilen auch thut, sonderlich bey den Tyrannen. Man mus jn nicht leren oder meistern, sondern jtzt hat er Christum gesant und wil, das er predige, warne und jnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nicht, so wil er wol rat finden. Ja er ist klüger denn ich, wenn ich sonst gegenwertig und sein Ratgeber were gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was ists nütze, das du predigest? je mehr du sagest, je weniger geschiet, lachen und spotten sie doch nur dein dazu, wenn du aber mit der faust drein schlügest, so würden sie es fülen.

Aber er folget dem rat nicht und spricht: Ich wil wol mit der faust drein greiffen, es sol ungeschertzt sein, ich kan nicht thun, wie die tolle Vernunfft thut, die flugs drein schmeisset, ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen, sondern er prediget jnen, warnet sie und lessts jnen zuvor sagen. Er weis wol, das er eine starcke, schwere hand hat und sein arm ein solche krafft und gewalt hab, das er balde ein Reich hingeworffen hat, darümb wil er seiner gewalt nicht gebrauchen, sondern er prediget erst und spricht: Bekeret euch, höret mich. Aber wenn er redet und es gehet uns nicht ein, seine zunge und Wort wird ver-

H] und wort wirdt veracht, wie es den die vernunft alles verachtet. Dan hat Er Zweierlej recht darnach uns Zu straffen. Eins, das Er mit der faust Zu schlegt, das ander, das Er uns gewarnet hat, und wir habens nit gehaltten.

Das ist nun eins, darumb Er seine predigt so hoch aufmutzet, aber es hulfft nicht, biss das der herr Christus ist gecreutziget worden, dan liegen die Juden gahr auff einem hauffen. Also wissen wir itzt auch, das Christus werde drein schlagen, Bapst und bischoffe auf einen hauffen werffen. Aber dieweil wir itzt predigen, so ists lecherlich, wan wir sagen: du bist geitzig, unkeusch, Ei welch ein lecherlich ding ists doch. Die wort thun mihr nichts, sprechen sie. Das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlagk, sondern ich hore allein die schlechten wort, die thun mihr lange nichts.

Das ist eins, das Er die wort lest vohrhehr gehen, Darnach spricht Er: 'DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICH NICHTS VON MIHR SELBER THUE' etc. Das ist das ander, das Er saget: Ihr werdets Erfharen, das nicht ich, sondern got solches hat geprediget und gethan, Trostet sich selbst mit dieser rede, dieweil Er sihet, das mans verachtet und die welt spricht: O hette ich so lange geldt Zu Zelen, das einer wohl mochte unlustig werden und sagen, wer solches horet: Nun predige dir der teuffel, wen ihr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch got auch straffen und hinweg

10 das] der

acht, wie es denn die Vernunfft alles [E verachtet, denn hat er zweierley recht darnach uns zu straffen, eins, das er mit der faust zu schlegt, das ander, das er uns mit dem Wort zuvor gewarnet hat, und wir habens nicht für ernst gehalten.

Das ist nu eins, darúmb er seine predigt so hoch auffmutzet, aber es hilfft nicht, bis das der HERR Christus ist gecreutziget worden, denn liegen die Jüden gar uber einem hauffen, also wissen wir auch, das Christus werde drein schlagen, Bapst und Bischoffe uber einen hauffen werffen. Aber dieweil wir jtzt predigen, so ists lecherlich, wenn wir sagen: du bist geitzig, unkeusch, ey welch ein lecherlich ding ists doch, die wort thun mir nichts, sprechen sie, das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlag, sondern höre allein die schlechten wort, die thun mir lange nichts.

Aber Gott lefft zuvor die wort vorher gehen, darnach so spricht er auch: 'Denn werdet jr erkennen, das ich nichts von mir selber thue' etc. Das ist das ander, das er saget: jr werdets erfaren, das nicht ich, sondern Gott solches hat geprediget und gethan und das die straffe endliche werde komen und nicht auffenbleiben. Tröstet sich selber dieser rede, dieweil er sihet, das mans veracht und die Welt spricht: O hette ich so lange Gelt zu zelen, ehe denn die straffe keme, das einer wol möchte unlustig werden und sagen, wer solches höret: nu predige dir der Teufel, wenn jr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch Gott auch straffen

H] werffen. Es thut wehe, wen sie so sicher findt und meinen, sie haben ursach und argumenta fur sich, das sie feste sitzen und einer gedencken mag: vieleicht ist meine predigt gahr verloren. Da mus einer sich trosten und sagen: wen gleich die gantze weldt nicht gleubet und noch so feste und gewiſs sesse, was gilts? sitzet feste, halttet feste, so wirdts doch noch also gehen, gehets nit also, so wil ich gerne ein lugener sein und gestraffet werden. Aber du wirst sehen, das es noch wirdt also gehen.

Drumb so ist an der predig viel gelegen, die welt verachtets wohl und saget von der predigt: Es ist umb das urtteil Zu thun, und hat der predigt alle Zeit widderstanden. Aber Er hat itzt kein schwerdt noch faust gewalt, darumb so trostet Er sich und spricht: das ich so predige, schaffe, mache, rede und thue, das thue ich von des vaters wegen, der es mihr befholn hat, der wirdt mich nicht lassen. Dan sonst weis niemandts, warumb Ers also saget. Sonst lest sichs ahnsehen, als werens gahr kaldte wortt, aber das saget Er drumb, das Er sich trostet unnd stercket, es mus dennoch also geschehen. Er sihet weitter dan wir und wir mussen ihme nachsehen, was Er fur obiecta und circumstantias hab und worumb Ers also rede, nemlich widder das Judische volck, das doch mit dem konigreich und priesterthumb also gefasset wahr, das man nicht durfte darwidder mucken. Trotz das du hettest gesaget: dieſs konigreich oder priesterthumb ist des teuffels, gleich als wen einer heutte Zu tage predigte und sagete, das die Christliche kirche

und hinweg werffen. Es thut wehe, [E wenn sie so sicher sind und meinen, sie haben ursach und Argumenta für sich, das sie feste sitzen und einer gedencken mag: vielleicht ist meine predigt gar verloren. Da mus einer sich trösten und sagen: wenn gleich die gantze Welt nicht gleubet und noch so feste und gewis sesse, was gilts? sitzet feste, haltet feste, so wirds doch noch also gehen, gehets nicht also, so wil ich gerne ein Lügener sein und gestraffet werden, aber du wirst sehen, das es noch wird also gehen.

Darümb so ist an der predigt viel gelegen, die Welt verachtets wol und saget von der predigt: es ist umb das urteil zu thun, und hat der predigt allezeit widerstanden. Aber er hat jtzt kein schwert noch faust gewalt, darümb so tröstet er sich und spricht: das ich so predige, schaffe, mache, rede und thue, das thue ich von des Vaters wegen, der es mir befohlen hat, der wird mich nicht lassen, denn sonst weis niemand, worümb ers also saget. Es lesst sich ansehen, als werens gar kalte wort, aber das saget er darümb, das er sich tröstet und stercket, es mus dennoch also geschehen, er sihet weiter denn wir und wir müssen jm nachfolgen, was er für Obiecta und Circumstantias hab und warümb ers also rede, nemlich wider das Jüdische Volck, das doch mit dem Königreich und Priesterthum also gefasset war, das man nicht durffte dawider mucken. Trotz das du hettest gesaget: dis Königreich oder Priesterthum ist des Teufels, gleich als wenn einer heute zu tage predigte und sagete, das die Christliche Kirche müsse

H] musse Zu scheidtern gehen, so truge ich selbst schwerdt, holtz, stro unnd feuer Zu und verbrennet einen solchen. Ich brechte selbst einen solchen umb und heiligete mich in seinem blueth. Item wen einer spreche: Die Christliche kirche ist nichts, sie gehet undter, So ist mihr das dargegen eingebildet, das sie musse bleiben und nicht fallen. So nuhn einer sagete: Die kirche irret und musse undtergehen, und ich weis das widderspiel, so neme ich das schwerdt aus der scheide und den pfeil aus dem kocher, schlage und schiesse ihnen todt, do hab ich meine hende geweihet in dieses schalcks bluthe.

Also schweer ists da auch gewesen, das der man Christus sol sagen: Ihr Juden, ihr musset mich ahnbeten und werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr undtergehen. Das wahr den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das ihr priesterthumb von got gestiftet und ihr Reich von got geordent solte Zu bodem gehen umb des mannes willen, das sie den nitt ahngebetet haben. Drumb spricht Er: ihr mussets alles dohin richten und endtzweider mich horen oder musset Zu scheidtern gehen. Sie gedachten: das liedt ist Zu hoch angefangen, aber Er wirdts nicht hinaus singen. Aber Er spricht: der beider eins mus geschehen, Entzweder ihr musset mich horen oder musset Zu grunde gehen und ihr sollets Erfharen, das got solchs redet.

Nun rhumet Er seine predigt, das sie recht sej und unserm herr got gefalle, Spricht: Ihr werdets Erkennen und Erfharen, wen ich gecreuziget werde und von den todten wider auferstehe. Dan wil ich euch lehren, das meine

zu scheittern gehen, so trüge ich selber [E Schwert, Holtz, Stro und Fewer zu und verbrennete einen solchen, ich brechte selber einen solchen umb und heiligete mich in seinem blut. Item wenn einer spreche: 5 die Christliche Kirche ist nichts, sie gehet unter, so ist mir das dagegen eingebildet, das sie müsse bleiben und nicht fallen, so nu einer sagete: die Kirche jrret und müsse untergehen, und ich weis das widerspiel, so neme ich das Schwert aus der 10 Scheide und den Pfeil aus dem Köcher, schlage und schiesse jn tod, da hab ich meine hende geweihet in dieses schalcks blute. 15

Also schweer ists da auch gewesen, das der Man Christus sol sagen: jr Jüden müsset mich anbeten und, werdet jr mich nicht hören, so werdet jr untergehen. Das war den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das jr Priesterthum von Gott gestifftet und jr Reich von Gott geordent solte zu boden gehen umb des Manns willen, das sie den nicht angebetet haben. Darümb spricht er: jr müssets alles dahin richten und entweder mich hören oder müsset zu scheittern gehen. Sie gedachten: das Lied ist zu hoch angefangen, er wirds nicht hinaus singen, darauff spricht er: der beider eins mus geschehen, entweder jr müsset mich hören oder müsset zu grunde gehen und jr sollets erfaren, das Gott solchs redet. 20 25 30 35

Nu rhümet er seine predigt, das sie recht sey und unserm HErrn Gott gefalle, spricht: jr werdet erkennen und erfaren, wenn ich gecreutziget werde und von den todten wider aufferstehe, denn wil ich euch leren, das meine wort und predigt 40

H] wort und predigt die warheit sej. Itzt gleubt ihrs nicht, aber ich wils euch hernacher lehren mit der faust. Ich thue nichts von mihr und ich weis wohl, das diese predigt nicht unrecht ist, Es sej gleich auf Erden darwidder das konigreich, priesterthumb oder, was do sonst wolle, so ist doch meine rede und predigt recht undt gefellet gott wohl. Dahehr trotzet Er also auf seinen vater undt spricht: ich sage Euch, werdet ihr nicht an mich gleuben, so werdet ihr alle umbkommen. Das rede ich nicht von mihr selber; ich habs auch aus meinem hertzen nicht Erdacht, sondern der vater sagets, Er hat michs gelernet und mihr befholn, das ich also reden soll, UND DER MICH GESANT HAT, IST MIT MIR und nicht mit euch, Drumb so sehet Euch fur.

Das ist starck geprediget und sie seindt dazumahl den leuthen gahr sehr zu hertzen gangen, wir sehens itzt nicht, wie es damals gestanden ist, Es dunckt uns itzt ein kaldt dieng sein. Drumb so gehen uns die wort nit also Zu hertzen, das Er saget: Mein wort ist von got und ich predige, wie Er mich geleret hat. Wen ich also hette geredet, so hette ich tausendt helfe verlieren mussen. Dennoch mus es einer sagen. Also gehets itzt bej uns auch Zu, Es kan einem ein radt abjagen vom wagen und einen Erschrecken, das der Bapst und die seinen sich rhumen, sie seindt die Christliche kirche, Das wort sancta Ecclesia schrecket einen. Da stehen sie auff, sagen: predige und thue, was du wilst und wie du kanst, so ist dennoch alhier Ecclesia Christiana, alhier ist das schieff S. Petri, das

die rechte warheit sey, jtzt gleubet jrs [E nicht, aber ich wils euch hernacher leren mit der faust, ich thue nichts von mir und ich weis wol, das diese predigt nicht unrecht ist, es sey gleich auff erden dawider das Königreich, Priesterthum oder, was es sonst sein wolle, so ist doch meine rede und predigt recht und gefellet Gott wol. Daher trotzet er also auff seinen Vater und spricht: Ich sage euch, werdet jr nicht an mich gleuben, so werdet jr alle umbkomen, das rede ich nicht von mir selber; ich habs auch aus meinem hertzen nicht erdacht, sondern der Vater sagets, er hat michs geleret und befohlen, das ich also reden sol, und der, so mich gesant hat, ist mit mir und nicht mit euch, darümb so sehet euch für.

Das ist starck geprediget und es ist dazumal den Leuten gar seer zu hertzen gangen, wir sehens jtzt nicht, wie es damals gestanden ist, es düncket uns jtzt ein kalt ding sein, darümb so gehen uns die wort nicht also zu hertzen, das er saget: Mein Wort ist von Gott und ich predige, wie er mich geleret hat. Wenn ich also hette geredet, so hette ich tausent helfe verlieren müssen, dennoch mus es einer sagen, also gehets jtzt bey uns auch zu, es kan einem ein rad abjagen vom Wagen und einen erschrecken, das der Bapst und die seinen sich rhümen, sie sind die Christliche Kirche, das wort Sancta Ecclesia schrecket einen, da stehen sie auff, sagen: predige und thue, was du wilt und wie du kant, so ist dennoch hie Ecclesia Christiana. Hie ist das Schiff S. Petri, das mag wol wancken

H] mag wohl wancken auf dem mehr, aber es soll nicht undter gehen und Ersauffen, wir sein das rechte volck gottes, die Christliche kirche, was wiltu machen? wer darwider prediget, der ist des teuffels. Was soltte ich da thun? und wes soltte ich mich trosten? wen man mir also undter die augen stiesse und fur die nasen hieltte den herlichen namen der christlichen kirchen, da bliebe ich selbst nicht, Eher ich woltte Erzurnen die Christliche kirche und ein wort widder sie sagen, Ich woltte eher Zehen helse verlieren und Zehen mahl todt sein.

Dennoch mus ichs thun, wie alhier der herr Christus auch thut und prediget wider die, so den namen tragen, das sie gottes reich und gottes priesterthumb hetten, und mus ein gross werck alhier auf sich laden, das Er wider die predigen mus, die sich rhumeten, das sie gottes volck wehren, und spricht: kurtzumb entzweder ihr Juden solt mein wort horen oder ihr seidt nicht gottes volck, den got hat sein volck nicht also gestiftet, als ihr meinet, das die alle musten sein volck sein, die das konigreich und priesterthumb hetten. Seindt doch nicht alle Abrahams same, die von Abraham geboren sein, ihr habt wohl ein konigreich und priesterthumb, das von got geordent und gestiftet ist, aber doch seidt ihr drumb nicht alle gottes kinder. Got hat geschaffen einen Apfel, die Elbe, Item einen baum, Es findt alles auch Creaturn, aber drumb konnen sie nicht gen himmel fharen und selig werden. Und ob ihr auch

26 nicht *fehlt*

[E auff dem Meer, aber es sol nicht untergehen und ersauffen, wir sind das rechte Volck Gottes, die Christliche Kirche, was wilt du machen? wer dawider prediget, der ist des Teufels. Was solte ich da thun? und wes solte ich mich trösten? wenn man mir also unter die augen stiesse und für die Nasen hielte den herrlichen namen der Christlichen Kirchen, da bleibe ich selber nicht, ehe ich wolte erzürnen die Christliche Kirche und ein wort wider sie sagen, ich wolte ehe zehen helse drüber verlieren und zehen mal tod sein.

Dennoch mus ichs thun, wie hie der HERR Christus auch thut und prediget wider die, so den namen tragen, das sie Gottes Reich und Gottes Priesterthum hetten, und mus ein gros werck hie auff sich laden, das er wider die predigen mus, die sich rhümeten, das sie Gottes Volck weren, und spricht: kurtzümb, entweder jr Jüden solt mein wort hören oder jr seid nicht Gottes Volck, denn Gott hat sein Volck nicht also gestifftet, als jr meinet, das die alle müsten sein Volck sein, die das Königreich und Priesterthum hetten, sind doch nicht alle Abrahams Same, die von Abraham geboren sind. Jr habt wol ein Königreich und Priesterthum, das von Gott geordent und gestifftet ist, aber doch seid jr drümb nicht alle Gottes Kinder. Gott hat geschaffen einen Apffel, die Elbe, jtem einen Baum, es sind auch alles Creaturen, aber drümb können sie nicht gen Himel faren und selig werden, und ob jr auch gleich das

H] gleich das priesterthumb, das gesetze,
das weltliche und geistliche recht habt,
so seidt ihr doch deshalben nicht gottes
volck. Ihr seidt wohl das volck gottes,
5 aber nur Eusserlich, gleich wie die
Elbe und das Erdreich unsers herr
gottes Creatur ist. Also seidt ihr auch
sein volck, ihr seidt das liebliche konig=
reich und volck gottes. Aber wen ihr
10 mich nicht horen wolt, so sol konig=
reich und priesterthumb Zu scheidtern
gehen.

Also saget man wider uns auch:
die Christliche kirch ist undter dem
15 Bapstumb und das volck gottes und
der Bapst sitzet drinnen. Aber nein,
spricht Christus, Meine rede sol gehen
und ihr sollet mihr gehorsam sein und
mich alleine horen und sollet ihr un=
20 sinnigk, toll und thoricht druber wer=
den. Ja ihr sitzet im regiment, habt
ein konigreich und priesterthumb und
ein ampt und seidt die kirche, wie es
die Juden waren, aber also sols gehen,
25 das, wo diese lehre von Christo nicht
ist noch angenommen wirdt, do ist
nicht das volck gottes. Ich mus ihnen
den rhum lassen und ich will ihnen
denselbigen nicht nemen, sie haben
30 die tauffe, das Sacrament, den namen
der Christlichen kirchen, das vater
unser, glauben, das Euangelium, jtem
gott, Christum, die heilige schrifft
und haben alles mit uns, sitzen im
35 ampt drinnen, wie Christus die Leviten
nicht herab stossen kondte. Aber do
scheide ichs gleichwohl und mit dem
stosse ich sie herab und fhare hin=
durch, das Christus saget: Entzweder
40 das priesterthumb verloren oder dem

9 und (priesterthumb)

Priesterthum, das Gesetze, das Weltliche [E
und Geistliche Reich habet, so seid jr
doch derhalben nicht Gottes Volck. Jr
seid wol das Volck Gottes, aber eusserlich,
gleich wie die Elbe und das Erdreich
unsers Herrn Gotts Creatur ist, also seid
jr auch sein Volck, jr seid das leibliche
Königreich und Volck Gottes, aber wenn
jr mich nicht hören wolt, so sol König=
reich und Priesterthum zu scheitern gehen,
und wil alleine die jenigen haben und
erhalten, die mein wort hören.

Also sagt man wider uns auch:
die Christliche kirche ist unter dem
Bapsthum und das Volck Gottes und
der Bapst sitzet drinnen, aber nein,
spricht Christus, meine rede sol gehen
und jr sollet mir gehorsam sein und
mich alleine hören und sollet jr un=
sinnig, toll und töricht drüber werden.
Ja jr sitzet im Regiment, habt ein König=
reich und Priesterthum und ein ampt
und seid die Kirche, wie es die Jüden
waren, aber also sols gehen, das, wo
diese Lere von Christo nicht ist noch an=
genomen wird, da ist nicht das Volck
Gottes. Ich mus jnen den rhum lassen
und ich wil jnen denselbigen nicht nemen:
sie haben die Tauffe, das Sacrament,
den namen der Christlichen kirchen, das
vater unser, Glauben, das Euangelium,
jtem Gott, Christum und die heilige
Schrifft und haben alles mit uns, sitzen
im ampt drinnen, wie Christus die
Leviten nicht herab stossen kondte. Aber
da scheide ichs gleichwol und mit dem
stosse ich sie herab und fare hindurch,
das Christus saget: entweder das Priester=
thum verloren oder dem Euangelio ge=

H] Euangelio gegleubet und ihme gehorchet. Also sage man auch Zum Bapst und seinen bischoffen, die do sagen: wir seindt gottes volck, Sprich du: da frage ich nichts nach, ihr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nit, so gehet Zu scheidtern, Ir moget dem Euangelio gehorchen oder sollet verlorn sein, platten und pfaffen, wie es alhier den Juden auch Ergangen ist. Das ist die meinung darvon: ihr Bepste, bischoffe und pfaffen, wollet ihr die Christliche kirche sein und bleiben, so horet das Euangelium. Also mus Er mit ihnen reden.

'ICH REDE NICHTS VON MIR.' Ich habs nicht erdichtet, das ich also rede: Ihr sollet an mich gleuben oder alle Euer ding wirdt Zu scheidtern gehen. Diese lehre ist euch lecherlich, Ihr werdet mich creutzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, ihr werdets innen werden, das ichs nicht geredet hab, sondern der, so mich gesanth hatt. Also trostet Er sich selbst, auff das Er sicher und gewiss sej, das sein wort unsers herr gots wort sej. Wiewol es ein groß ding ist, das Christus weinet uber Jerusalem und bekummert sich sehr druber, das es sol undtergehen. Also ists auch ein groß dieng, das wir uns undterstehen zu predigen, das der Bapst und bischofe sollen das gotliche wort behaltten oder sie werden alle umbkommen und Zu scheidtern gehen. Das ist ihnen lecherlich und lautet als eittel ketzerej und mus wider die Christliche kirche gepredigt heissen. Aber wen ir eins sol undtergehen, so ists besser, sie gehen undter, den das unsere predigt und wort untter-

[E gleubet und jme gehorchet. Also sage man auch zum Bapst und seinen Bischofen, die da sprechen: wir sind Gottes Volck, sprich du: da frage ich nichts nach, jr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nicht, so gehet zu scheitern, jr möget dem Euangelio gehorchen oder sollet alle verloren sein, platten und Pfaffen, wie es hie den Jüden auch ergangen ist. Das ist die meinung davon: jr Bepste, Bischof und Pfaffen, wollet jr die Christliche Kirche sein und bleiben? so höret das Euangelium. Also mus er mit jnen reden.

'Ich rede nichts von mir', Ich habs nicht ertichtet, das ich also rede: jr sollet an mich gleuben oder alle ewer ding wird zu scheitern gehen, diese lere ist auch lecherlich, jr werdet mich creutzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, jr werdets innen werden, das ichs nicht geredet hab, sondern der, so mich gesant hat, also tröstet er sich selber, auff das er sicher und gewis sey, das sein wort unsers HERRN Gottes Wort sey. Wiewol es ein gros ding ist, das CHRISTUS weinet uber Jerusalem und bekümert sich seer drüber, das es sol untergehen, also ists auch ein gros ding, das wir uns unterstehen zu predigen, das der Bapst und Bischofe sollen das Göttliche wort behalten oder sie werden alle umbkomen und zu scheitern gehen, das ist jnen lecherlich und lautet als eitel Ketzerey und mus wider die Christliche Kirche gepredigt heissen. Aber wenn jr eins sol untergehen, so ists besser, sie gehen unter, denn das unsere predigt und wort unter-

H] gehe. Dan wir findt gewiss, das wir predigen, wie sein wort lehret und wie sein wort lautet.

Zum andern SO IST ER AUCH SELBST DA, Ich weis, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das ihr Zu scheidtern werdet gehen, Sondern Er wirdt auch nach trucken, Ich weis, das auf das wort sol die faust folgen, das es so gehen mus, wie ich predige, das ihr sollet undtergehen, den Er ist dabej und hilft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werck folget auf die wort, wie got dreuet, also geschiechts. Die welt meinet wohl, ich werde undtergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie mussen undtergehen. Also ists von anfang gegangen. Das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwemgen oder wasserblasen, Sondern die konigreich, grosse konige und volcker auf Erden, wie der ander psalm saget, den was grosś und mechtig auf Erden ist, das legt sich widder den Christum. Darumb greift sein wort auch nicht geringe dieng an. Aber es ist Zumahl eine lecherliche, elende predigt, das sie sich soll legen widder alle gewalt, weisheit und heiligkeit, furstenthumb, keiserthumb und priesterthumb, die wil es haben. Das Euangelium hat Zu thun mit dem keiserthumb zu Assirien, Babilon, durch Hieremiam gieng Babilon undter. Hernacher wurde Rom zurstoret durch S. Pauli predigt. Durch den herrn Christum ging Iherusalem undter. Itzt gehet der Bapst auch hernacher, wen wir

29 predigt (gewesen)

gehe, denn wir sind gewis, das wir [E predigen, wie sein wort leret und wie sein wort lautet.

Zum andern So ist er auch selber da, Ich weis, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das jr zu scheitern werdet gehen, sondern er wird auch nach drucken, ich weis, das auff das wort sol die faust folgen, das es so gehen mus, wie ich predige, das jr sollet untergehen, denn er ist dabey und hilfft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werck folget auff die wort, wie Gott dreuet, also geschiets. Die welt meinet wol, ich werde untergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie mussen untergehen. Also ists von anfang gangen, das wort Gottes greifft nicht an Pfifferling, Schwemlin oder Wasserblasen, sondern die Königreich, grosse Könige und Völcker auff erden, wie der ander Psalm saget, denn was gros und mechtig auff erden ist, das legt sich wider den Christum, darümb so greifft sein wort auch nicht geringe ding an. Aber es ist zumal eine lecherige, elende predigt, das sie sich sol legen wider alle gewalt, weisheit und heiligkeit, Fürstenthum, Keiserthum und Priesterthum, die wil es haben, das Euangelium hat zu thun mit dem Keiserthum zu Assyrien, Babylon, durch Jeremiam gieng Babylon unter, hernacher ward Rom zerstöret durch S. Pauli predigt, durch den HERRN Christum gieng Jerusalem unter, jtzt gehet der Bapst auch hernacher, wenn wir pre-

Ps. 2, 10

H] predigen. Das Euangelium nimpt viel auf einen bissen. Aber das ist lecherlich unnd seltzam, das es allein mit wortten angreift, Es wirdt verlachet, das Er saget: 'Werdet ihr mich Erhohen, so werdet ihr Erkennen, das ichs sej', wen sie lange bochen und trotzen, so gehen sie doch undter. Aber wir mussen den trost haben, wen schon keiser, konig, fursten, Bapst und Bischofe in einen hauffen fallen unnd liegen uber einander die konigreich, das wir nicht Erschrecken, wen sie sagen: was ist guths draus kommen? So sprich dan: das Babilon, Jerusalem, Rom, Deutschlandt und das Bapstumb uber einen hauffen fellet, das ist guth, den sie woltten das Euangelium nicht haben und ihme nicht gleuben, So saget Er: werdet ihr nicht an mich gleuben, so gehet undter. Das sie nun schreien, da ligt nichts dran. Die Juden schreien uber die Apostein, die Romer schreien uber die Christen. Das S. Augustinus im buch de Civitate dei gnung darwidder Zu schreiben hatte und Zu schaffen, das Christus undter den Juden geborn wahr und nicht undter den heiden, und klagten die Romer, nach dem das Euangelium Zu Rom durch S. Paulum und Petrum were geprediget und Christen gemacht worden, Das es nun mit ihnen Erger stunde dan Zuvorn, da sie heiden und abgottische waren, do antwortte Er drauf, das Es nicht des Euangelij schuldt were, sondern ihre schuldt, das sie nicht woltten das Euangelium annemen. Drumb lass sie schreien, wie

digen, das Euangelium nimet viel auff [E einen bissen. Aber das ist lecherig und seltzam. das es allein mit worten angreifft, es wird verlachet, das er saget: 'Werdet jr mich erhöhen, so werdet jr erkennen, das ichs sey', wenn sie lange pochen und trotzen, so gehen sie doch unter. Aber wir müssen den trost haben, wenn schon Keiser, König, Fürsten, Bapst und Bischofe in einen hauffen fallen und ligen uber einander die Königreich, das wir nicht erschrecken. Wenn sie sagen: was ist guts draus komen? so sprich du das: das Babylon, Jerusalem, Rom, Deudschland und das Bapsthum uber einen hauffen fellet, das ist gut, denn sie wolten das Euangelium nicht haben und jme nicht gleuben, so saget er: werdet jr an mich nicht gleuben, so gehet unter. Das sie nu schreien, da ligt nichts dran, die Jüden schrien uber die Aposteln, die Römer schrien uber die Christen. S. Augustinus im buch De Civitate dei hat gnug da wider zu schreiben und zu schaffen, das Christus unter den Jüden geborn war und nicht unter den Heiden und klagten die Römer, nachdem das Euangelium zu Rom durch S. Paulum und Petrum were geprediget und Christen gemacht worden, das es nu mit jnen erger stunde denn zuvor, da sie Heiden und Abgöttische waren, da antwortet er drauff, das es nicht des Euangelij schuld were, sondern jre schuld, das sie nicht wolten das Euangelium annemen. Darümb las sie schreien, wie sie wollen,

38 schuldt (2.) (were)

H] sie wollen, Es ist ihnen gesagt vor-
hin, da sie das wort hatten, woltten
sie es nicht gleuben, aber so gleube
als den, wen Christus gecreutziget und
5 Erhohet ist und wen die stein uber
einem hauffen liegen.

Die Romer woltten auch nicht
gleuben, dieweil die Aposteln gegen-
werttig waren, aber sie musten dar-
10 nach gleuben, do Rom uber einen
hauffen lag. Nun got hats geprediget,
aber sie fragten nichts darnach. Also
gleubt itzt keiser, konig und Bapst
auch nicht, biss sie uber einen hauffen
15 liegen, und es schadet nicht, ob gleich
kommen krieg, aufrhur und das es
alles in hauffen fellet, worumb gleubet
ihr nicht an mich? Drumb gehet Zu
scheidtern, Bapst, keiser, lass dir sagen,
20 wo nicht, so wirstu undtergehen und
ob wir schon auch mit gehen, wie den
Christus gecreutzigt ist worden und
Erhohet, Item man verjagt die from-
men prediger und man vergeust un-
25 schuldig bluth, verbrennet die Christen,
Es schadet nicht. Das heisset alles
Erhohet, darnach sollen sie es Erfharen.

Das ist nun, das man wohl lernen
soll, Ich lerne selbst auch dran, was
30 ich euch lehre, wen wir dahin kondten
kommen, das wir an dem articel nicht
Zweiffelten, das Christus unser hei-
landt sej und von got gesanth und
unser gerechtigkeit were, und liessen das
35 gewiss sein und sehen nit weitter in
den unfhal dan aufs wort gottes, So
kondte man den immerdar sagen: Es
ist gottes wort, das hab ich geprediget,
das troste ich mich, ich hab geleret
40 vergebung der sunde und gerhaten Zu
friede, liebe und einigkeit, geschiecht
nun daruber ein schade, so sej es

es ist inen gesagt vorhin, da sie das [E
wort hatten, wolten sie es nicht gleuben,
aber so gleube als denn, wenn Christus
gecreutziget und erhöhet ist und wenn
die stein uber einen hauffen ligen,

Die Römer wolten auch nicht gleuben,
dieweil die Aposteln gegenwertig weren,
aber sie musten darnach gleuben, da Rom
uber einen hauffen lag und durch die
Gothen und Wenden verstöret ward, nu
Gott hats geprediget, aber sie fragten
nichts darnach. Also gleubt jtzt Keiser,
König und Bapst auch nicht, bis sie uber
einem hauffen ligen, und es schadet nicht,
ob gleich komen krieg, auffrhur und das
es alles in hauffen fellet, warümb gleubet
jr nicht an mich? Darümb gehet zu
scheitern, Bapst, Keiser, las dir sagen,
wo nicht, so wirst du untergehen und ob
wir schon auch mit gehen, wie denn
Christus gecreutziget ist worden und er-
höhet, jtem man verjaget die fromen Pre-
diger und man vergeust unschüldig blut,
verbrennet die Christen, es schadet nicht,
das heisset alles erhöhet, darnach sollen
sie es wol erfaren.

Das ist nu, das man wol lernen sol,
ich lerne selber auch dran, was ich euch
lere, wenn wir dahin köndten komen, das
wir an dem Artikel nicht zweifelten, das
Christus unser Heiland sey und von Gott
gesant und unser gerechtigkeit were, und
liessen das gewis sein und sehen nicht
weiter in den unfall denn auffs wort
Gottes, so köndte man denn jmerdar
sagen: Es ist Gottes wort, das hab ich
geprediget, des tröste ich mich. Ich habe
geleret vergebung der sünde und geraten
zu friede, liebe und einigkeit, geschiet nu
darüber ein schade, so sey es ewer schuld

H] Euer schuldt und nicht der lehre. Aber sie werden schreien: Vorhin hatten wir guthe Zeit, Eher diese predigt kam, wie die Juden auch klagten und schrien uber des propheten Hieremiae predigt und die Juden sonst schrien: O were das Euangelium und Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Und das wehre gewisslich wahr, were Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Also, were Petrus und Paulus nicht kommen, so stunde Rhom auch noch wohl. Aber weil sie kommen sindt, so fallen die reich also in einander. Aber Christus spricht: DER VATER IST BEI MIR und nicht bei euch, wir haben euch wahr gepredigt, was euch nun fur unglugk widdersheret, das gebt ihr alles dem Euangelio schuldt, Ihr legts dem Euangelio auf den hals, aber ist Euer schuldt, den ihr wollet das Euangelium nicht haben, creutziget und Erhohet mich und verfolget mich druber, Itzt entschuldiget ihr euch, als weret ihr unschuldig, Sprechet: Iha wen das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuldt. Ei lieber, wen Christus nicht auch die gewissen regieren solt, so hettet ihr auch guth regiren. Er solte die armen gewissen nicht trosten, ihr woltet sie allein verdammen und Erhungern, ihr wolt alleine got dienen und den rechten gottesdienst Erhaltten, vertheidigen, schutzen und schirmen, wen Er nun auch regiren wil, so wolt ihrs nicht leiden. So habt nun das Zu lohn, schreiet, schreiet, Er reisset euch gleich=

8 stunde (Rom auch noch wohl)

und nicht der Lere. Aber sie werden [E schreien: vorhin hatten wir gute zeit, ehe diese predigt kam, wie die Jüden auch klagten und schrien uber des Propheten Jeremiae predigt und die Jüden sonst 5 schrien: O were das Euangelium und Christus nicht komen, so stünde Jerusalem noch. Und das were gewislich war, were Christus nicht komen, so stünde es noch, also, were Petrus und Paulus nicht 10 komen, so stünde Rom auch noch wol, aber weil sie komen sind, so fallen die Reich also in einander. Aber Christus spricht: DER Vater ist bey mir und nicht bey euch, wir haben euch zwar 15 gepredigt, was euch nu für unglück widerferet, das gebet jr alles dem Euangelio schuld, jr legets dem Euangelio auff den hals, aber es ist ewer schuld, denn jr wollet das Euangelium nicht haben, 20 creutziget und erhöhet mich und verfolget mich drüber, jtzt entschüldiget jr euch, als weret jr unschüldig, sprechet: ja wenn das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuld. Ey lieber, 25 wenn Christus nicht auch die gewissen regiren solt, so hettet jr auch gut regiren, er solte die arme gewissen nicht tröſten, jr woltet sie alleine verdamen und erhungern, jr woltet alleine Gott dienen 30 und den rechten Gottesdienst erhalten, verteidigen, schützen und beschirmen, wenn er nu auch regiren wil, so wolt jrs nicht leiden. So habet nu auch das zu lohn, schreiet, schreiet, so reisset er euch gleich= 35

40

H] wohl dahin, Und wir sagen itzt auch Zu den papisten: Got lest euch schreien und reisset euch gleichwohl umb. Es wirdt euch gehen, wie es den Juden gegangen ist. Er liess die Juden, Rhom und Babilon auch schreien, aber Er riess sie dennoch umb, DER VATER IST MIT MIR, Er wirdt nicht liegen, Er wirdt mir beystehen.

Summa: Es seindt eittel trostspruche und trostreden, darmit Er sich und die seinen trostet, Es Erbarmet ihnen, das ein solch herlich volck solle undtergehen, und spricht: Potz mores, was hab ich gepredigt? dies volck, konigreich und priesterthumb gehet undter, Das ist ein gross Ergerniss. Aber ich mus ein undterschiedt machen. Ich weis: alles, was ich thue, das gefellet got wohl. Diess wort ist gesetzet widder alles Ergerniss und wider das, so sie schreien. Er spricht: Ich frage nichts darnach, ICH BIN NICHT ALLEIN, meine predigt ist nicht mein getichte. Wen ich wuste, das das wort und predigt mein und nicht gottes were, so wolt ich nicht die gantze welt nemen, das ich auftrett und predigte, und wehr mir zu dienst und ehren oder umb meinet willen gleubet, dem dancke es der leidige teuffel. Christus spricht: Ich bin nicht allein, und ich soll auch also sagen, den wen ich alleine were, so were meine sache nichs. Dan ich mus sagen: das rede ich nicht von mihr, den sonst were ich ein lugener. Aber das weis ich, das, was ich predige, das hat mihr der vater gegeben und es ist sein wort und lehre, da stehets. Wen ich das sagen kan, so spreche ich: nun lass hehrgehen, es

[E wol dahin, und wir sagen jtzt auch zu den Papisten: Gott lesset euch schreien und reisset euch gleichwol umb. Es wird euch gehen, wie es den Jüden gangen ist, er lies die Jüden, Rom und Babylon auch schreien, aber er riess sie dennoch umb, Der Vater ist mit mir, er wird nicht liegen, er wird mir beistehen.

Summa: es sind eitel Trostsprüche und Trostreden, damit er sich und die seinen tröstet, es erbarmet jn, das ein solch herrlich Volck solle untergehen, und spricht: Potz mores, was hab ich gepredigt? dis Volck, Königreich und Priesterthum gehet unter, das ist ein gros ergernis, aber ich mus einen unterscheid machen. Ich weis: alles, was ich thue, das gefellet Gott wol, dis wort ist gesetzet wider alles ergernis und wider das, so sie schreien, er spricht: ich frage nichts darnach, ICH bin nicht allein, meine predigt ist nicht mein getichte. Wenn ich wüste, das das wort und die predigt mein und nicht Gottes were, so wolt ich nicht die gantze Welt nemen, das ich aufftret und predigte, und wer mir zu dienst und ehren oder umb meinen willen gleubet, dem dancke es der leidige Teufel. Christus spricht: Ich bin nicht allein, und ich sol auch also sagen, denn wenn ich allein were, so were meine sache nichtes, denn ich mus sagen: das rede ich nicht von mir, denn sonst were ich ein Lügener. Aber das weis ich, das, was ich predige, das hat mir der Vater gegeben und es ist sein Wort und Lere, da stehets. Wenn ich das sagen kan, so spreche ich: nu las hergehen, es falle in einander die gantze

H] falle ein die gantze welt und borne liechter lohe, Es folge bluth vergissen oder was do wolle, was frage ich darnach? der herr ist got, und gotte soll die welt gehorsam sein und Er kan woll drein schlagen, wen sie es verdienet und ihme nicht will gehorchen. Got ist mit mir und nicht mit ihnen, und lasse sie darnach schreien: O groſs Ergerniſs, ich frage nichts darnach.

Darumb so lobet Christus die, so sein wort also groſs achten, den Er weis, das an diesem wortt mehr gelegen ist den an der gantzen welt. Es ist ein grosser rhum, das Er also darf hehrfharen und sagen: Mein lehre ist so groſs und ein solch dieng drumb und doran so viel gelegen, das die gantze welt dargegen nichts ist, meine lehre ist recht. Dargegen spricht die welt: unser reich, unser kriegsrustung, pferde, Reutter, knechte, wagen und maurn ist so ein groſs dieng, das die predigt des Euangelij dargegen gahr nichts und ein dreck ist, und nach der vernunft hat die predigt des gotlichen worts ein gering ahnsehen gegen den konigen und fursten. Aber widerumb was ist ein furst und keiser, jha die gantze welt, himmel und Erden und alle Creaturn gegen dem wort? ein dreck seindt sie. Dan, spricht Christus, der mit mir ist und mich heisset predigen, der ist grosser den dieses alles. Dieser armer Jesus redet im tempel und got nimpt sich seines geringen worts ahn und hat auf seinen mundt und auf sein wort so groſs achtung, das Ers grosser achtet den die gantze weltt, jha Er verachtet druber die gantze

6 drein (pla) 21 kriegs(thumb)rustung

Welt und brenne liechter lohe, es folge [E auch blut vergissen drauff oder was da wolle, was frage ich darnach? der HERR ist Gott, und unserm Herrn Gott sol die welt gehorsam sein und er kan wol drein schlagen, wenn sie es verdienet und jme nicht wil gehorchen, Gott ist mit mir und nicht mit jnen, und lasse sie darnach schreien: O gros ergernis, ich frage nichts darnach.

Darümb so lobet Christus die, so sein wort also gros achten, denn er weis, das an diesem wort mehr gelegen ist denn an der gantzen Welt. Es ist ein grosser rhum, das er also darff herfaren und sagen: Meine Lere ist so gros und ist ein solch ding drumb, daran so viel gelegen, das die gantze Welt dagegen nichts ist, meine Lere ist recht. Dagegen spricht die Welt: unser Reich, unser Kriegsrüstung, Pferde, Reuter, Knechte, wagen und Maurn sind so ein gros ding, das dagegen die predigt des Euangelij gar nichts und dreck ist, und nach der vernunfft hat die predigt des Göttlichen worts ein gering ansehen gegen den Königen und Fürsten. Aber widerümb was ist ein Fürst und Keiser, ja die gantze Welt, Himel und erden und alle Creaturn gegen dem wort? ein dreck sind sie, denn, spricht Christus, der mit mir ist und mich heisset predigen, der ist grösser denn dises alles. Dieser arme Jhesus redet im Tempel und Gott nimet sich seines geringen worts an und hat auff seinen mund und auff sein wort so gros achtung, das ers grösser achtet denn die gantze Welt, ja er verachtet drüber die

H] weldt. Er leffet sein wort aus des herrn Christi munde zu Jerusalem predigen und hat das wort got so gros gemacht, das Er das Judenthumb
5 druber zerrissen hat und Iherusalem in der aschen ligt. Und got hat noch seine augen auf dieses mannes mundt gerichtet, das Er alles dargegen als fur nichts helt. Was ist Iherusalem,
10 Rhom und alle grosse konigreich gegen dem wort? Es ist nichts und wie ein dreck geachtet. Wer gleubets aber, das an dem wort so grofs soltte gelegen sein? Das gantze Rhomische reich ist
15 gegen dem wort als nichts. Aber unser widdersacher sagen, Das wir predigen, sej alles nichts, S. Pauli lere sei als ein steublein gegen dem Rhomischen keiser. Drumb so achteten
20 die Romer solche betlers predigt gahr nichts.

Und man verachtet uns heute zu tage auch also, aber ist unser Euangelium Christi und unsers herrgotts
25 wort, so wirdt unser herr got sagen: Es sol mihr mehr an dem wort gelegen sein den am gantzen bapstumb oder keiserthumb, Das keiserthumb und des Turcken reich nicht anders sein den
30 als ein Manblath, wiewol sie uns also gering ahnsehen. Das heist unser trotz, fur unserm herr got hats nicht noth, der fraget nicht viel nach den konigen, Bepsten und Bischofen. Er
35 hat droben andere fursten und herrn. Ein Engel kan mehr den zehen Turckische keiser oder Bepste, sie seindt gegen den Engeln wie mucken, flohe und leuse. Aber das ist das groste,
40 sein wort gleuben und haltten.

3 predigen *wiederholt* 13 so (viel)

ganze welt. Er lesst sein wort aus des [E HERRN CHRISTI munde zu Jerusalem predigen und hat das wort Gott so gros gemacht, das er das gantze Jüdenthum drüber zerrissen hat und Jerusalem in der asschen ligt. Und Gott hat noch seine augen auff dieses Mannes mund gerichtet, das er alles dagegen als für nichts helt, was ist Jerusalem, Rom und alle grosse Königreich gegen dem Wort? es ist nichts und wie ein dreck geachtet. Wer gleubets aber, das so gros an dem wort solte gelegen sein, das das gantze Römische Reich ist gegen dem Wort als nichts. Aber unser widersacher sagen, das wir predigen, sey alles nichts, S. Pauli lere sey als ein Steüblin gegen dem Römischen Keiserthum, darümb so achteten die Römer solche Betlers predigt gar nichts.

Und man verachtet uns heute zu tage auch also, aber ist unser Euangelium Christi und unsers Herr Gotts wort, so wird unser Herr Gott sagen: Es sol mir mehr an dem wort gelegen sein denn am gantzen Bapsthum oder Keiserthum und wenn wir dis gewis sind, als denn so wird uns das Bapsthum, das Keiserthum und des Türcken Reich nicht anders sein denn als ein Manblat, wiewol sie uns also gering ansehen. Das heisst unser trotz, für unserm Herrn Gott hats nicht not, der fraget nicht viel nach den Königen, Bepsten und Bischofen, er hat droben im Himel wol andere Fürsten und Herrn. Ein Engel kan mehr denn zehen Türckische Keiser oder Bepste, sie sind gegen den Engeln wie Mücken, Flöhe und Leuse, aber das ist das gröste, sein wort gleuben und halten.

H] So saget alhier der herr Christus: Ich weis, alles, was ich predige, das wirdt geschehen, ich traue drauf und gefellet got wohl, schlegt also die gantze welt dohin, fraget nichts darnach, wie grofs ein konigreich sein moge. Darumb so lasset uns gewifs sein, das die lehre recht und gottes wort sej. Dan konnen wir drauf trotzen und sagen: wer do lachen will, der lache, wer Zornen will, der Zorne immer hin. Es sej fleisch und bluth, welt, meine sunde, teuffel, ich frage nichts darnach. Ich wil sehen, wer uns thun wil. Des wort wir predigen, der ist bej uns, und wir wissen, das unsere predigt got gefalle.

So saget aber der HERR Christus: [E Ich weis, alles, was ich predige, das wird geschehen, ich trawe drauff und es gefellet also Gott wol, schlegt also die gantze Welt dahin, fraget nichts darnach, 5 wie gros ein Königreich sein möge. Darůmb so lasset uns gewis sein, das die lere recht und Gottes Wort sey, denn können wir drauff trotzen und sagen: wer lachen wil, der lache, wer zörnen wil, der 10 zörne jmer hin. Es sey gleich fleisch und blut, die welt, meine sůnde oder der Teufel mir tod feind, so frag ich nichts darnach, ich wil sehen, wer uns etwas thun wil, der Man, des wort 15 wir predigen, der ist bey uns, und wir wissen, das unsere predigt Gott wol gefalle.

20

Bl. 136b

## DIE ZEHENDT PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS

### gepredigt von D. M. Luther am Sonnabendt nach Andreae. Anno 1531.

Ihr habt gehort, wie der herr gesagt hat zu den Juden: DER VATER LEST MICH NICHT ALLEIN, DEN ICH THUE, WAS IHME GEFELLET. Das ist eine sehr hohe predigt gewesen, die Er anfieng, das das gantze Judische reich und priesterthumb soltte zu boden gehen, landt undt Stadt Jerusalem undtergehen. Das wahr eine hohe predigt, Darumb trostet Er sich also, das Ers nit sej, der es thue, sondern es sei ein ander, der es thue, nemlich das wort gottes. Und spricht ferner:

V. 29. 30 'DER VATER LEST MICH NICHT ALLEIN.'

Bl. 290b

## Die 10. Predigt am Sonnabend nach Andreae.

DAS nu der HERR zu den Jůden gesagt hat: Der Vater lesst mich 25 nicht allein, denn ich thue, was jme gefellet, das ist eine seer hohe predigt gewesen, denn sie solte das gantze Jůdische Reich und Priesterthum zu boden stossen, das auch das gantze Land und Stad 30 Jerusalem untergehen wůrde, das war eine hohe predigt, darůmb tröstet er sich also, das ers nicht sey, der es thue, sondern es sey ein ander, der es thue, nemlich das wort Gottes. Und spricht 35 ferner:

'Der Vater lesst mich nicht alleine, denn ich thue all zeit, was jm gefellet, da er solchs 40 redet, gleubten viel an jn.'

H] Als solt Er sagen: was ich gepredigt hab, das soll und mus gehen, und was ich thue und furneme, trotz das es einer wehre. Es ist einfelttig geredet mit schlechten wortten, aber hofferttig und trotzig ists, das Er darff sagen: was ich thue und predige, das gilt und ist gethan. Dargegen mus man sagen: wen dein thun und predigen allein gilt, so seindt wir todt und verlorn. Es spricht Christus: Es wirdt also gehen, wer do nicht will mich horen und mihr folgen, was ich sage, schaffe und ordene, der hab den bescheidt, Er soll wissen, das sein ding got nicht gefellet. Den got ist mit mihr, sonst dorfte ich betteler nicht auftretten und so predigen. Den es ist ein grosѕ bieng, das so ein betteler auftritt, wie Er gewesen ist, und saget: was ich predige, das geschicht, und was ich will und thue, dem mussen alle folgen oder sindt verdampt, wer nit will, wie ich will, und gleuben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse, das Er verloren sej und got ihme abgesagt habe und got ihme feindt sej. Das ist nun ein grosser feindt und were besser, man liesse ihnen freundt sein und thet, was Er heist, und liesѕ, was Er verbothe, und gleubte, was Er prediget.

So saget nun der herr Christus: alles, was ich thue, das gefellet got, und ihr sollet wissen: wer widder mich ist, Der ist wider got und greift got ahn und wer wider got ist, der hat got zum feinde, was Er aber dran gewinnet, das mag Er haben und die schue darmit schmiren. Es haben sich so viel konigreich wider got gelegt, aber was haben sie gewonnen?

Als solt er sagen: was ich gepprediget [E habe, das sol und mus gehen, und was ich thue und fürneme, trotz das einer were. Es ist einfeltig geredet mit schlechten worten, aber hoffertig und trotzig ists gnug, das er darff sagen: was ich thue, sage und predig, das gilt und ist gethan, dagegen mus man sagen: Ey wenn dein thun, predigen allein gilt, so sind wir tod und verloren. Es spricht Christus: es wird also gehen, wer da nicht wil mich hören und mir folgen, was ich sage, schaffe und ordene, der hab den bescheid: er sol wissen, das sein ding Gott nicht gefellet, denn Gott ist mit mir, sonst dürffte ich betteler nicht aufftreten und so hoch predigen. Denn es ist ein gros ding, das ein Betteler aufftrit (wie er gewesen ist) und saget: was ich predige, das geschiet, was ich nicht predige, das geschiet nicht, und was ich wil und thue, dem müssen alle folgen oder sind verdamet, wer nicht wil, wie ich wil, und gleuben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse und hab den bescheid, das er verloren sey und Gott jme abgesagt hab und jme feind sey. Das ist nu ein grosser feind und were besser, man liesse jn freund sein und thet, was er hiesse, und lies, was er verböte, und gleubte, was er prediget.

So saget nu der Herr Christus: Alles, was ich thue, das gefellet Gott, und jr sollet wissen: wer wider mich ist, der ist wider Gott und greifft Gott an und wer wider Gott ist, der hat Gott zum feinde, was er aber dran gewinnet, das mag er haben und die Schuhe damit schmieren. Es haben sich so viel Königreich wider Gott gelegt, aber was haben sie ge-

H] sie liegen alle im dreck. Also gehets itzunder auch, man will Christum nicht horen und ist jedermenniglich widder den man. Es soll nichts sein, was Er saget und thut, die welt will sonst wohl got gefallen und nicht haben, was Er ordenet. Aber Christus spricht; was ich thue und predige, gefellet got, ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem glauben ahnsehen, was ihr thut und was ihr seidt, DIE IHR Euch itzt darwidder leget und saget: was wir thun, das gefellet gott und das geschiecht. Wolan, wir lassen sie zusammen, wir werden dermahl eins sagen: Es waren die gesellen, die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sein sie nuhn? sie seindt Zu aschen und pulver worden und got hat das felt behaltten.

So spricht nun Christus alhier: Ich thue allezeit biss an den Jungsten tag hinan, was got gefellet. Mein wort, predigt, tauffe, Sacrament sol bleiben, und trotz. Er hats mit bessern wortten aussgestrichen, dan ichs ausreden kan. Drumb saget der Euangelist auch: 'VIEL LEUTH GLEUBTEN AN IHN'. Den sie haben gedacht, Er redet so gewalttig einhehr, gleich als hette Er gott in seinen henden, und horen seine predigt. Das sein dieselbige gesellen, die gedencken: wen Er hierein kommen wirdt und ein herr wirdt, so wollen wir uns zu ihme haltten. Er wirdts thun, wir wollen seine amptleuthe und Cantzler werden.

v. 31. 32 'DA SPRACH JHESUS ZU DEN JUDEN, DIE AN IHN GLAUBTEN: SO IHR BLEIBEN WERDET AN MEINER REDE,

wonnen? sie liegen alle im dreck. Also [E gehets jtzund auch, man wil Christum nicht hören und ist jedermenniglich wider den Man, es sol nichts sein, was er saget und thut, die welt wil sonst wol Gott 5 gefallen und nicht haben, was er geordenet, aber Christus spricht: was ich thue und predige, gefellet Gott, Ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem Glauben ansehen, was jr thut 10 und was jr seid, die jr euch jtzt dawider leget und saget: was wir thun, das gefellet Gott und das geschiet. Wolan, wir lassen sie zusamen, wir werden dermal eins sagen: es waren die gesellen, 15 die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sind sie nu? sie sind zu asschen und pulver worden und Gott hat das felt behalten.

20

So spricht nu Christus hie: Ich thue allezeit bis an den Jüngsten tag hinan, was Gott gefellet, mein wort, predigt, Tauff, Sacrament sol bleiben, und trotz etc. Er hats mit bessern worten 25 ausgestrichen, denn ichs ausreden kan. Darümb saget der Euangelist auch: 'Viel Leute gleubten an jn', denn sie haben gedacht, er rede so gewaltig einher, gleich als hette er Gott in seinen henden, und 30 hören seine predigt. Das sind dieselbigen gesellen, die gedencken: wenn er hinan komen wird und ein Herr wird, so wollen wir uns zu jme halten, er wirds thun, wir wollen seine Amptleute und Cantzler 35 werden.

'Da sprach nu Jhesus zu den Jüden, die an jn gleubten: so jr 40 bleiben werdet an meiner rede,

H] SO SEIDT IHR MEINE RECHTE JUNGER UND WERDET DIE WARHEIT ERKENNEN.'

Das saget Er zu denen die do an-
5 fiengen Zu gleuben und sagten: wir wollen Zu dir setzen und wagen leib und leben, und sihet sie schiel ahn und spricht: Jha wens Euer Ernst were und das es die wahrheit were,
10 das ihr an mich gleubtet, aber es sihet mich darfur ahn, als werdet ihr nicht also bleiben. Und hebt an und thut eine predigt von den falschen und wahrhafftigen Jungern des gottlichen
15 wortts und spricht: Viel horen das Euangelium und bleiben darbej, weil es ihnen nutzet, das sie gelt, guth und ehre darvon haben, Ja, lieber, wer mochte das nicht, saget derhalben: 'Wen
20 ihr werdet bleiben an meiner rede und lehre, so seidt ihr meine rechte Junger'. Den ich hab zweierlej Junger. Die Ersten gleuben an mich, rhumen das Euangelium und sagen: Das ist
25 die rechte warheit und ich haltte sie fur grosse trefliche Christen. Aber es ligt am bleiben und das es Zum treffen kompt, man spricht: ich weis nicht, soll ich diss und das umb des
30 Euangelij willen verlassen? wo seindt dieselbigen? wo findet man sie, die do bestendig bleiben? Do spricht der herr Christus: 'SO IHR BLEIBET AN MEINER REDE, SO SEID
35 IHR MEINE RECHTE JUNGER'. Wen euch meine lehre gefellet, so seidt ihr wohl gelarth und ihr wisset alles, bleibet ihr bej der lehre, so seidt ihr meine Junger. Meine lehre aber ist
40 der arth und es ist nicht drumb zu thun, das man allein anfange und

so seid jr meine rechte Jünger [E und werdet die warheit erkennen.'

Das ist ein böser preis, das er saget zu denen, die da anfingen zu gleuben und sagten: wir wollen bey dir bleiben und zusetzen und wagen leib und leben, und sihet sie mit schielenden augen an und spricht: ja wens ewer ernst were und das es die warheit were, das jr an mich gleubtet, aber es sihet mich dafür an, als werdet jr nicht also bleiben. Und hebt an und thut eine predigt von den falschen und warhafftigen Jüngern des Göttlichen worts und spricht: viel hören das Euangelium und bleiben dabey, weil es jnen nutzet, das sie gelt, gut und ehre davon haben, ja lieber, wer möchte das nicht, saget derhalben: 'Wenn jr werdet bleiben an meiner rede' und lere, 'so seid jr meine rechte Jünger'. Denn ich hab zweierley Jünger, die ersten gleuben an mich, rhümen und hören das Euangelium und sagen: das ist die rechte warheit, und ich halte sie für grosse treff-liche Christen, aber es ligt am bleiben. Darnach sind andere, die hörens, aber wens zum treffen kömet, da spricht man: ich weis auff meine Seele nicht, sol ich dis und das umb des Euangelii willen verlassen? Da sind derselbigen wenig, die im Creutz und verfolgung bey dem Euangelio verharren, wo findet man sie, die da bestendig bleiben? da spricht nu der HERR Christus: 'So jr bleibet an meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger'. Wenn euch meine Lere gefellet, so seid jr wol gelart und jr wisset alles, bleibet jr im Creutz und leiden bey der Lere, so seid jr meine Jünger. Meine Lere aber ist nicht der art, das man allein anfahe zu gleuben

H] rhume viel vom Euangelio und sage: Ich gleubs auch. Es ist balde angefangen, aber wo seindt die BLEIBER UND VERHARRER, das man ausstehe und gedechte: Es gehe mir druber, wie got will, bin ich nicht gesunth, so werde ich kranck, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm. Ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bej Christo.

Aber man woltte gern an Christum gleuben, wen einer dadurch kondte zum Herrn werden und einer ein konigreich erlangen mochte, wen aber man druber etwas leiden soll, so ists aus und umb den glauben geschehen. Drumb saget Er: warlich ihr werdet nicht bleiben an meiner lehre. Das geschiecht seltten, das man bleibet bej der lehre, wen ein saurer windt wehet, viel werden wohl Christen und haltten fest im anfang, aber darnach fallen sie darvon und gehen dahin als die guthen gesellen. Aber die dabej bleiben, die werden die wahrheit Erkennen.

V. 31. 32

Da gehet Er gahr aus andern gedancken, dan sie sonst gedachten, den sie meineten sonst, Er wurde eine herligkeit in der welt anrichten und grosse Ehre und reichthumb austeilen, und sie woltten fursten sein und die welt

[E und viel vom Euangelio rhůme und ich gleube es auch, es sey balde angefangen, aber wo sind die Bleiber und BEHARRER, das man ausstehe und gedencke: Ey es gehe mir drůber, wie Gott wil, bin ich nicht gesund, so werde ich kranck, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm, ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bey Christo.

Aber man wolte gern an Christum gleuben, wenn einer dadurch kőndte zum Herrn werden und einer ein Kőnigreich erlangen mőchte, wenn aber man drůber etwas leiden sol, ists aus und umb den Glauben geschehen, darůmb saget er: warlich jr werdet nicht bleiben an meiner Lere. Das geschiet selten, das man bleibet bey seiner Lere, sonderlich wenn ein saurer wind wehet, viel werden wol Christen und halten fest im anfang uber dem Euangelio, aber darnach fallen sie wider davon und gehen dahin als die guten gesellen. Wie denn auch die Gleichnis des Euangelij vermeldet von dem Samen, der auff einen felsen fiel und, da die Sonne heis drauff schiene, verwelckt und verdorret er, aber die bey dem Euangelio bleiben, das sind die rechten Jůnger, die andern sind falsche Christen und falsche brůder.

'So jr bleiben werdet an meiner rede, so seid jr meine rechte Jůnger und werdet die warheit erkennen und warheit wird euch frey machen.'

Da gehet er gar aus andern gedancken her, denn sie sonst gedachten, er wůrde eine grosse herrligkeit in der welt anrichten und jederman grosse ehre und reichthum schencken, das sie alle wolten grosse Fůrsten sein und die welt unter

H] undter sich austeilen. Aber Er sagt: IHR WERDET DIE WARHEIT ERKENNEN, das ist: Er wirdt Euch wahrhafftig Erlosen, als wolt Er sagen: Ihr habt gedancken, als wolt er euch in ein reich fhuren, do ihr hoch oben schweben werdet. Aber es ist nicht recht. Es ist nicht die wahrheit. Es ist nur eine larva und fasnachtsspiel. Aber ich wolt euch wohl in ein reich und wesen fhuren, da warheit innen ist und das rechte wesen. Er will sie treiben, das sie nicht gehen nach dem Eusserlichem leben, das sie auff Erden Herrn werden wollen, Nein, sondern ihr solt andere herrn, rechte konnige und gewalttige fursten und herrn werden, das werdet ihr lernen, so ihr bleibet in mihr. So wirdt euch dieselbige wahrheit loss machen.

Er rhuret ihre gedancken, den sie waren gleich gefangen undter den Rhomern und wurden von ihnen ubel geplaget und hatten kein eigen reich und wahr alle ihre klag, das sie frej gewesen waren und einen eignen konig hetten gehabt. Nun aber spricht Er: so ihr wollet frej werden, einen eigenen konig haben und frei und ledig sein von allen diensten und gefengniss, So gleubet an den sohn. Mein reich ist nicht der welt oder des keisers reich, sondern ein reich der wahrheit, das rechte reich, da man recht innen leben soll. Es ist ein ander leben den diess leben, die warheit wirdt euch alle recht loss machen, aber nicht also, das ihr nicht durftet geschoss, Zinss und renth geben, wie es den die baurn gern

sich austeilen. Aber er sagt: jr werdet die warheit erkennen, das ist: Er wird euch warhafftig erlösen, als wolt er sagen: jr habt gedancken, als wolt er euch in ein leiblich Reich füren, da jr hoch oben schweben werdet, aber ewer sinn und gedancken ist nicht recht, es ist nicht die warheit, es ist nur eine Larva und ein lauter Fastnachtspiel, aber ich wolt euch wol in ein Reich und wesen füren, da warheit innen ist und da das rechte wesen ist. Er wil sie treiben, das sie nicht gehen nach dem eusserlichen leben, das sie auff erden Könige, Fürsten und grosse Herrn würden, sondern das sie im Himel grosse Herrn, rechte Könige und gewaltige Fürsten würden, dieweil er hie sagt: werdet jr lernen, das jr bleibet in mir, so wird euch dieselbige warheit los machen. [E

Er rüret jre gedancken, denn sie waren gleich gefangen unter den Römern und wurden von jnen ubel geplagt und hatten kein eigen Reich und war alle jre klage, das sie gerne frey gewesen weren und widerümb einen eigenen König hetten gehabt. Nu aber spricht er: so jr wollet frey werden und einen eigenen König haben und frey und ledig sein von allen diensten und gefengnis, so gleubet an den Son, mein Reich ist nicht der Welt, so ist mein Reich auch nicht des Keisers Reich, sondern ein Reich der warheit, das rechte Reich, da man recht innen leben sol. Solches ist ein ander leben denn dis zeitliche leben, da wird euch die warheit alle recht los machen, aber nicht also, das jr nicht dürfftet geschos, zins und Rent geben, wie es denn die

*16* sondern ⟨nach⟩

H] hetten, auf das sie nicht durften leiden und niemandts gehorsam weren, und das kein furst noch keiser, kein graff noch herre were und do die knechte mochten herrn sein und das ein magt die frau wurde und ein undterthan ein furst sein kondte. So hettet ihrs Juden auch gerne. So wil er nun alhier sagen: Ich predige itzt nicht von einem weltlichem konigreich, ich lasse sie alle bleiben, findt sie Tirannen, so mogen sie es bleiben, schinden und fressen sie ihre arme leuthe, was gehet es mich ahn? Ich wil euch aber in ein reich fhuren, do ihr werdet warhafftig frej sein, konnige, fursten und herrn sein. Das wirdt geschehen, wen ihr bej meinem wort bleibet und meiner predigt gleubet, so ists gewiss, das es leichtlich sol zugehen, das man ein konig werde, allein an das wort musset ihr gleuben.

Das lauth lecherlich, das ich soll ein herr sein uber den Bapst, uber den keiser und konig und alle fursten, wodurch? alleine dardurch, das ich an Christum gleube. Den alhier saget Er: wer meinem wort ahnhanget, der Erkennet die wahrheit und wirdt frej werden und mein Junger sein. Man achtet das wort wohl lecherlich fur der vernunft und mus fur der welt unrecht sein, und doch wahr, Christus will sein reich haben und es mus bleiben. Der konig und seine leuthe mussen bleiben. Ob sie nun in der welt gleich leiden, das schadet nicht, Den unser leben sol nicht hie, sondern dort in jhener weldt sein, und alle Bepste, bischoffe, fursten, burger, Edelleuthe und auch die bosen baurn mussen

Baurn noch heutigs tages gerne hetten, [E auff das sie nicht dürfften leiden noch jemands gehorsam weren, und das kein Fürst noch Keiser, kein Graf noch Herre were und da die Knechte möchten Herrn sein und das eine Magd die Fraw würde und ein Unterthan der Fürst sein köndte, also hettet jr Jüden es auch gerne. So wil er nu hie sagen: Ich predige jtzt nicht von einem weltlichen Königreich, ich lasse sie alle bleiben, sind sie Tyrannen, so mögen sie es bleiben und lasse sie es verantworten, schinden und fressen sie jre arme leute, was gehet es mich an? sie werden wol straffe drümb leiden müssen. Ich wil euch aber in ein Reich füren, da jr werdet warhafftig frey sein, Könige, Fürsten und Herren werden, das wird geschehen, wenn jr bey meinem wort bleibet und meiner predigt gleubet, so ists gewis, das es leichtlich sol zugehen, das man ein König werde, allein an das wort müsset jr gleuben.

Das lautet lecherig, das ich sol ein Herr sein uber den Bapst, uber den Keiser und König und alle Fürsten, wodurch? alleine dadurch, das ich an Christum gleube, denn hie saget er: wer meinem wort anhanget, der erkennet die warheit und wird frey werden und mein Jünger sein. Man achtet das wort wol lecherlich für der vernunfft und mus für der welt unrecht sein, und ist doch war, Christus wil sein Reich haben und es mus bleiben, der König und seine leute mussen bleiben. Ob sie nu in der welt gleich leiden, das schadet nich, denn unser leben sol nicht hie, sondern dort in jener welt sein, und alle Bepste, Bischofe, Fürsten, Bürger, Edelleute und auch die bösen Bauren mussen den Christum

H] den Christum lassen bleiben. Christus wil und sol regiren, wollen sie das nicht leiden, guth, so sol Er ihnen regentten auch Zeitlich schicken, der sie mores lernen soll. Den Er hat auch die hertzen der leuthe in seiner handt, auf das sie wissen, was sie gleuben sollen, und thun mogen, das unserm herr got gefalle. Das regimendt sol ihme niemandt nemen, auch solle seine regirung sonst niemandts konnen. Weltliche keiser sollen wissen vom bauen, seen, pflantzen. Aber diess regiment Christi, wie man fur got leben solle, das weis sonst niemandts, Es gehet auch uber alle keiser und Bepste. Die warheit sol euch frej machen, dan seidt ihr recht frej, und sol euch niemandt regiren. Und gewinnet ursache seine rede zuverkleren.

'WIR SEINDT ABRAHAMS SAME.'

Das ist eine schmeheliche antwort, du sprichst, wer an dich gleubet, sol frej sein, seindt wir doch keine knechte, sondern herrn der welt, seindt nie leibligen untterthan gewesen, wir seindt Abrahams samen, die do haben den spruch: 'IN DEINEM SAMEN SOLLEN GESEGNET WERDEN ALLE GESCHLECHTER AUF ERDEN'. Das hat die Juden also stoltz gemacht, gleich als der Bapst ist stoltz worden uber dem namen der kirchen, Item S. Petri stuel. ABRAM heisset ein herr der gantzen welt und wir findt Abrahams Same. Drumb sollen wir kurtzumb in der gantzen welt regiren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frej werden,

lassen bleiben. Christus wil und sol [E regieren, wollen sie das nicht leiden, gut, so sol er jnen einen Regenten auch zeitlich schicken, der sie mores lernen sol, denn er hat auch die hertzen der leute in seiner hand, auf das sie wissen, was sie gleuben sollen, und thun mögen, das unserm Herr Gott gefalle, das regiment sol jme niemand nemen, auch soll seine regierung sonst niemand können, weltliche Keiser sollen allein wissen vom bawen, seen, pflantzen. Aber dis Regiment Christi, wie man für Gott leben solle, das weis sonst niemand, es gehet auch uber alle Keiser und Bepste, die warheit sol euch frey machen, denn seid jr recht frey und sol euch niemand regieren. Und hie gewinnet er ursache seine rede zuverkleren.

'Da antworten sie jm: Wir **V. 33** sind Abrahams samen und sind nie Knechte gewesen, wie sprichst du denn: jr solt frey werden?'

Das ist eine schmehliche antwort, du sprichst, wer an dich gleubet, der sol frey sein, sind wir doch keine Knechte, sondern Herrn der Welt, sind nie leibeigen und unterthan gewesen, wir sind Abrahams Samen, die da haben den spruch: 'In **1. Mose 22, 18** deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff erden'. Diese verheissung hat die Jüden also stoltz gemacht, gleich als der Bapst auch ist stoltz worden uber dem namen der Kirchen, uber S. Petri stuel zu Rom. Abraham heisset ein Herr der gantzen welt und wir sind Abrahams Same, darümb sollen wir kurtzümb in der gantzen welt regieren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frey werden, helst du uns für knechte?

H] helstu uns fur knechte? Also sehet ihr wie sie mit fleischlichen gedancken umbgehen. Christus spricht: Ihr solt konnige, herrn und frej sein, nicht alleine dorth, sondern auch hie. Aber arme bettelkonnige und fursten, dan die welt wirdt Ehre, geldt, guth und gewalt haben und dennochs solt ihr auch herschen, aber nicht uber den leib, guth und Ecker, sondern uber die gewissen, das sie mussen dem wort folgen oder sterben, wie ihr predigen werdet, also werden ihre hertzen folgen, wo nit, so sindt sie des teuffels. Das verstehen sie leiblich.

Dieser text ist Zu guth und Zu reich auf ein mahl zu handeln, Christus legt ihnen den Text aus, das die Abrahams samen und kinder sindt. Es ist ein grosser text und gewalttig argument der Juden wider uns. Sie kondten rhumen, das sie Abrahams kinder wahren, das kan man nicht leugnen. Aber Abrahams same hat die verheissung, das Er solle herr sein in der weldt. Diese zwej stucke (als: wir sindt Abrahams kinder, Item: Abrahams same regirt uber die weltt) kan man ihnen nicht nehmen. Darumb, sagen sie, folget doraus, das wir niemandts mussen undterthan sein in der welt, sondern jederman mus uns dienen, den wir sindt Abrahams same, So wir nun herrn sindt, so sein wir keine knechte. Wen diess einem auf den kopf feldt, so stosts ihnen Zu rucke. Den also sagten sie: alle welt ist uns undterthan und sindt unser knechte. Der Messias sol kommen durch unsern samen, das wir herrn der gantzen weldt wurden, wir sindt nie knechte gewesen. Das argument

Also sehet jr, wie die Jüden mit fleischlichen gedancken umbgehen, Christus spricht: Jr solt Könige, Herren und frey sein, nicht alleine dort, sondern auch hie. Aber arme Bettelkönige und Fürsten, denn die Welt wird ehre, Gelt, Gut und gewalt haben und dennoch solt jr auch herrschen, aber nicht uber den leib, gut und ecker, sondern uber die gewissen, das sie müssen dem wort folgen oder sterben, wie jr predigen werdet, also werden jre hertzen folgen, wo nicht, so sind sie des Teufels. Das verstehen die Jüden hie leiblichen. [E

Dieser Text ist zu gut und zu reich auff ein mal zu handeln, Christus leget jnen den Text aus, das sie Abrahams Samen und Kinder sind. Es ist ein grosser Text und gewaltig argument der Jüden wider uns, sie kondten rhümen, das sie Abrahams Kinder waren, das kan man nicht leugnen, und Abrahams Same hat die verheissung, das er solle Herr sein in der Welt. Diese zwey stücke (als: wir sind Abrahams Kinder, jtem: Abrahams Same regiert uber die Welt) kan man jnen nicht nemen, darümb, sagen sie, folget daraus, das wir niemand müssen unterthan sein in der Welt, sondern jederman mus uns dienen, denn wir sind Abrahams Same, so wir nu Herrn sind, so sind wir keine Knechte. Wenn dis einem auff den kopff felt, so stösts jn zu rücke, denn also sagten sie: alle welt ist uns unterthan und sind unser Knechte, der Messias sol komen durch unsern Samen, das wir Herrn der gantzen Welt werden, wir sind nie Knechte gewesen, das argument solviret er. Und

H] solviret Er, und gehet auf den Bapst, der da auch spricht: wir sein die Christliche kirche und heilig, wie konnen wir irren etc.

Bl. 140 b 5

## DIE EILFTTE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT Durch D. M. L. am Sonnabendt nach dem 1. Sontag deß advents. anno 1531.

10 Ihr habt nechst gehort, das der herr Christus den Juden gepredigt hatt, das sie seine predigt Erst wurden Erkennen, wen Er von ihnen 15 wurde gecreutziget und Erhohet sein. Mittler weile trostet Er sich, das, was Er gepredigt hette, das hab Er vom vater gelernet und, was Er thue, das gefalle gott wohl und musse bleiben. 20 Das ist nun eines iglichen Christen trost, dan die weldt kan seine werck und wordt nicht leiden. Was Er redet, das mus lugen sein und verfolget ihnen, das Er sage: Ich weis, 25 das meine lehre unnd werck gottes wort und werck seindt. So lass ich dan zurnen unnd saur sehen, ders nit lassen will. Der liebe got helffe, das wir auch also bestehen mogen. Mit 30 dieser predigt hat Er viel Erzurnet, wie den folget. Aber aus dieser schonen gantzen predigt, die der herr thut Zu den Juden (do Er spricht: 'so ihr in meiner rede bleibet, so seidt ihr meine 35 Junger und ihr werdet die wahrheit Erkennen und ihr sollet frei sein') fassen sie kein wort denn das einige VON DEM FREIMACHEN, das andere lassen sie alles stehen.

40

gehet auff den Bapst, der auch spricht: [E wir sind die Christliche kirche und heilig, wir können nicht jrren etc.

## Die 11. Predigt am Sonnabend nach dem 1. Sontage deß Advents.

Bl. 292 b

DAS saget der HERR Christus zu den Jüden, das sie seine predigt erst würden erkennen, wenn er von jnen würde gecreutziget und erhöhet sein, mitler weile tröstet er sich, das, was er gepredigt hette, das hab er vom Vater gelernet und, was er thue, das gefellet Gott wol und müsse bleiben. Das ist nu eines jglichen Christen trost, wenn die welt seine werck und wort nicht leiden kan, und was er redet, das es mus lügen sein und er mus drüber verfolget werden, das er sage: ich weis, das meine lere und werck Gottes wort und werck sind, so las ich den zörnen und saur sehen, ders nicht lassen wil. Der liebe Gott helffe, das wir auch also bestehen mögen, mit dieser predigt hat er viel erzürnet, wie denn folget. Aber aus dieser gantzen schönen predigt, die hie der Herr thut zu den Jüden (da er spricht: 'So jr in meiner rede bleibet, so seid jr meine Jünger und jr werdet die warheit erkennen und jr sollet frey sein') fassen sie kein wort denn das einige von dem freimachen, das andere lassen sie alles stehen.

'JHESUS antwortet jnen und v. 34—38 sprach: Warlich, warlich ich sage

euch: wer sünde thut, der ist der [E
Sünden Knecht, der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Son bleibet ewiglich, so euch nu der Son frey machet, so seid jr recht frey. Ich weis wol, das jr Abrahams Same seid, aber jr suchet mich zu tödten, denn meine rede fehet nicht unter euch. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe, so thut jr, was jr von ewerm Vater gesehen habt.'

H] Dohehr Erhebt sich ein neue feur und groſs Ergerniſs, das sich das volck an seiner lehre stosset, als soltten sie durch seine lehre oder durch die wahrheit frej sein, gleich als weren sie gefangene und knechte, und sprechen drauf: Wir seindt nicht knechte, Drumb so seindt wir frej. Den wir sindt Abrahams samen. Welches volck die verheissung von got hat, das es soll sein das heupt, jha der kopf und nicht der schwantz, das oben in der welt soltte schweben und nicht undten sitzen, 'Maior serviet minori'. (1. Mose 25, 23) Diese sprache haben sie gefasset und das ist ihnen durchs hertz gegangen, gleich als soltte die gantze welt gegen ihnen nichts sein und alle ihnen dienen mussen. Drumb wen auch die propheten kamen und sprachen: Ihr werdet gen Babel oder in Assirien gefangen weggefurth werden, Ihr werdets Erfharen, so gleubten sie es nicht unnd musten die propheten ketzer sein, Sie lebten und theten, was sie woltten und musten die propheten das horen: wir sindt Abrahams samen, wie sie den das alhier dem herrn Christo auch undter augen stossen, sagen: jha Er kans wohl, aber Er mag einen strich herdurch thun, Zu

Daher erhebt sich ein new fewer und gros ergernis, das sich das Volck an seiner lere stösset, als solten sie durch seine lere oder durch die warheit frey sein, gleich als weren sie gefangene und Knechte, und sprechen darauff: Wir sind nicht Knechte, darümb so sind wir frey, denn wir sind Abrahams Samen. Welches volck die verheissung von Gott hatte, das es solt sein das Heubt, ja der Kopff und nicht der Schwantz, das oben in der welt solte schweben und nicht unten sitzen, wie zu Rebecca gesaget ward: 'Maior serviet minori'. Diese sprache haben sie gefasset und das ist jnen durchs Hertz gangen, gleich als solte die gantze welt gegen jnen nichts sein und alle menschen jnen dienen müssen. Darümb wenn auch die Propheten komen und sprechen: Jr werdet gen Babel oder in Assyrien gefangen weggefüret werden, jr werdets erfaren, so gleubten sie es nicht und musten die Propheten Ketzer sein, sie lebten und theten, was sie wolten und musten die Propheten das hören: wir sind Abrahams Samen. Wie sie denn das hie dem HErrn Christo auch unter augen stossen, sagen: ja er kans wol, aber er mag einen strich hindurch

H] Abrahams samen gehort segen, konigreich, obrikeit, Erbschafft haben, herschen und regiren, und du trittst auf und wilst auch ein ketzer werden und mit
5 den falschen propheten uns die freiheit nemen und machest, das ihr viel auch in diese ketzerej gerhaten und leugknen, das wir nicht Abrahams samen weren, und gleich als gehorets uns die ver-
10 heissung von Abrahams samen gahr nichts ahn. Sie wollen allein lehren, das sie frej sein. Drumb, do Er das nicht wil predigen, so Ergern sie sich balde an ihme, sonderlich, die da grosse
15 gewalt hatten, und fallen wider ab von ihme, do sie doch Zuvohr an ihnen gleubten.

Also gehets Zu, im anfange hengen sie alle am Euangelio und meinen,
20 sie wollen dardurch Zu grossen Bepsten, bischoffen, fursten und herrn werden und niemandts nichts geben, wollen vogel frej sein. Aber wen sie die warheit Erkennen, so fellet den einer nach
25 dem andern dohin. Darumb findt das schendliche Junger oder schuler, die Zum Euangelio kommen, das sie ihre fleischliche freiheit und nutz darvon haben und suchen wollen. Wen sie
30 das nicht finden, so lassen sie es fharen, als unsere baurn verachten itzt das Euangelium. Den sie habenn gelernt, das das Euangelium keine weltliche guther pringet oder gibet.
35 Darumb fharen die Edelleuth auch zu und treten die pfahrherr mit fussenn, jagen sie aus ihren heusern, So habens die burger auch gelernet, das sie allso undanckbar sein gegen dem Euangelio.
40 Aber der Herr Christus spricht alhier: 'Wen ihr werdet pleiben in meiner rede' etc. und scheidet seine Junger

thun, zu Abrahams Samen gehöret segen, [E Königreich, Oberkeit und erbschafft haben, herrschen und regieren, und du trits auff und wilt auch ein Ketzer werden und mit den falschen Propheten uns die freiheit nemen und machest, das jr viel auch in diese Ketzerey geraten und leugnen, das wir nicht Abrahams Samen weren und gleich als gehöret uns die verheissung von Abrahams Samen gar nichts an. Sie wollen allein leren, das sie frey sind, darümb, da er das nicht wil predigen, so ergern sie sich balde an jme, sonderlich, die da grosse gewalt hatten, und fallen wider ab von jme, da sie doch zuvor an jn gleubten.

Also gehets zu: im anfang hengen sie alle am Euangelio und meinen, sie wollen dadurch zu grossen Bepsten, Bischofen, Fürsten und Herrn werden und niemands nichts geben, wollen Vogel frey sein. Aber wenn sie die warheit erkennen, so fellet denn einer nach dem andern dahin, darümb sind das schendliche Jünger oder Schüler, die zum Euangelio komen, das sie nu jre fleischliche freiheit und nutz davon haben und suchen wollen. Wenn sie das nicht finden, so lassen sie es faren, als unsere Bauren verachten jtzt das Euangelium, denn sie haben gelernet, das das Euangelium keine weltliche güter bringet oder gibet, darümb faren die Edelleute auch zu und treten die Pfarherrn mit füssen, jagen sie aus jren heusern, so habens die Bürger auch gelernet, das sie also undanckbar gegen dem Euangelio sind. Aber der Herr Christus spricht hie: 'Wenn jr werdet bleiben in meiner rede' etc. und scheidet seine Jünger von andern zuhörern des

H] und spricht: So jhr an mich gleubet, so seidt ihr meine Junger, warlich itzt gleubet ihr an mich, Ich hab schuler bekommen, es will kostlich ding werden, wie Johannes am 6. Cap. auch sthet: Joh. 6, 26 'Ihr gleubet so ferne an mich, nicht das ihr zeichen gesehenn habt, Sondern darumb, das jhr gessen habt', Es ist kostlich ding. Allso bin ich itzt auch ein grosser Magister unnd hab viel schueler, aber wo wirdts pleibenn? ach Herr Gott, jhr werdet nicht bestehen, jhr habt keinen guthen grundt, Es hat keinen bestandt mitt euch, jhr werdet an mir suchen, das jhr bei mir nicht finden werdet, unnd wen ihrs den nicht findet, so ists alles aus. Es ghet allhier zu, gleich alls wen im lentzen an den beumen alle este voller bluet stehen, Das man gedenckt, wo man doch mitt allen öpfelnn und birn hin wolle. Aber kompt ein Regen oder windt in die bluthe, so fallen sie mitt hauffen ab, das woll das neunde theil herab fellet unnd nur das Zehende theil schwerlich reiff wirdt und etliche werdenn darzu noch wol wormstichigk.

Allso ghet es auch mitt dem Euangelio zu, Erstlich horet es jderman unnd ist darmit köstlich ding, es hat viel schueler, aber wen es nicht ghen will, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kompt alles ungluck aus dem Euangelio. Darumb saget der Herr Christus: ihr seidt meine junger, aber jhr seidt schelcke, werdet ihr aber bleibenn in meiner rede, so seidt ihr meine rechte Junger, Es ligt nicht daran: anheben, sondern beharrenn unnd bei dem wort pleibenn. Ich wollte auch woll ein Christ sein unnd

Euangelij und spricht: so jr an mich [E gleubet, so seid jr meine Jünger, warlich jtzt gleubet jr an mich, Ich habe Schüler bekomen, es wil köstlich ding werden, wie Johan. am 6. Capitel auch stehet: 'Jr gleubet so ferne an mich, nicht das jr zeichen gesehen habt', sondern darümb, das jr gessen habt', es ist köstlich ding. Also, wil er sagen, bin ich jtzt auch ein grosser Magister und hab viel Schüler, aber wo wirds mit jnen bleiben? ach Herr Gott, ewer wenig werden bestehen, jr habt keinen guten grund, es hat keinen bestand mit euch, jr werdet an mir suchen, das jr bey mir nicht finden werdet, und wenn jrs denn nicht findet, so ists alles aus. Es gehet hie zu, gleich als wenn im Lentzen an den beumen alle este voller blüte stehen, das man gedenckt, wo man doch mit allen öpffeln und birnen hin wolle, aber kömet ein regen oder wind in die blüte, so fallen sie mit hauffen ab, das wol das neunde teil herab fellet und nur das zehende teil schwerlich reiff wird und etliche werden dazu noch wol wormstichig.

Also gehets auch mit dem Euangelio zu, erstlich hörets jederman und ist köstlich ding, es hat viel Schüler, aber wenn es nicht gehen wil, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kömet alles unglück aus dem Euangelio. Darümb saget der HErr Christus: jr seid meine Jünger, aber jr seid Schelcke, werdet jr aber bleiben in meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger, es ligt nicht dran, das man anhebe, sondern man mus auch beharren und bey dem wort bleiben. Ich wolte auch wol ein Christ sein und das Euange-

H] das Euangelium haben, wen nicht gefahr darbei were, sondern man guthe tage darob habenn mochte, Den hasß, neidt, verachtung unnd undanckbarkeit in der wellt leiden, Das ist nicht jedermans thun. Aber wen es anghet, das man will des mannes Schuler werden, so leget sich der Teuffel und jderman darwider, Dan sthehe feste, halt feste, fleuch nicht, weiche nicht zu rucke, hastu angefangen zu gleuben, so fhure es allso hinaus. Es seindt jhr viel, die darob haltenn, jhr blut vergiesßenn, setzens hinan unnd wagens ebentheurlich. Dasselbige findt die rechten Junger unnd die pleiben auch bestendigk. Aber zehen mal mehr ist der gewesen, die mitt uns haben angefangen zu gleuben und denen erstlich unsere lhere wol gefallenn hat, aber nun ist nicht das zehende theil bestendigk pliebenn, aber es schadet nicht, was sthehet, das bleibe stehen, was nicht stehen will, fall jmer hinweg. Es werden doch etliche sein, die da pleiben werden und die da verharren bestendigk, das seindt meine rechte schueler und die mogen auch lassen uber sich ghen, was da ghehen kan, Die andern seindt eittel Maul Christen, lugener und falsche Junger oder kinder, die do alleine des fleisches freiheit suchen und was jhrenn eigen nutz antrifft.

Die Juden hetten das Euangelium auch gerne allso gehabt, sine cruce und das sie hetten mogen im sause leben und frey sein und niemandts nichts geben noch jemandts untherthan unnd eigen sein. Aber wen das Euangelium eine solche lehre were, so wollt ich in einer stunde die gantze wellt bekeren, wen Christus einem jeden einen Sack vol

lium haben, wenn nicht gefahr dabey [E were, sondern das man nur gute tage darob haben möchte, denn has, neid, verachtung und undanckbarkeit in der Welt ist nicht jdermans thun. Darümb wenn es angehet, das man wil des Mannes Schüler werden, so legt sich der Teufel und jederman dawider, denn stehe feste, halt feste, fleuhe nicht, weiche nicht zu rücke, hast du angefangen zu gleuben, so füre es also hinaus, es sind jr viel, die darob halten, jr blut vergissen, setzens hinan und wagens ebenteurlich, dieselbigen sind die rechten Jünger und die bleiben auch bestendig. Aber zehen mal mehr ist der gewesen, die mit uns haben angefangen zu gleuben und denen erstlich unsere Lere wol gefallen hat, aber nu ist nicht das zehende teil bestendig blieben, aber es schadet nicht, was stehet, das bleibe stehen, was nicht stehen wil, falle jmer hinweg. Es werden doch etliche sein, die da bleiben werden und die da verharren bestendig, das sind meine rechte Schüler und die mögen auch lassen über sich gehen, was da gehen kan, die andern, so alleine des fleisches freiheit suchen und was jren eigen nutz antrifft, sind eitel Maulchristen, Lügener, falsche Jünger oder unrechte Kinder.

Also hetten das Euangelium auch die Jüden gerne gehabt, aber sine cruce und das sie hetten mögen im hause leben und frey sein und niemand nichts geben noch jemands unterthan oder eigen sein, aber wenn das Euangelium eine solche Lere were, so wolt ich in einer stunde die gantze welt bekeren, wenn Christus hette einem jeden einen Sack vol Golt=

H] golltgulden geschenckt, Darzu ein schloss oder stadt gegebenn hette, wer sollte nicht sein Junger gebliebenn sein? Sie weren alle zugelauffen, wen er nur einem Tausendt gulden hette gegebenn, ja wen er einem jglichem nur Einen gulden gegebenn hette und hette denselbigen ihnen mitt friede geprauchen lassen und einen freyen zaum geben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, zu rauben und zu stelen und das sie keine gefahr leiden durfften und das man sich nit muste furchten fur dem todt, da wer er ein feiner konig gewesen. Aber das er saget: man wirdt dir feindt sein und gehast werden umb meinet willen, die wellt wirdt euch lestern, schenden und auch tödten umb meinet willen und nicht gunnen den bissen brodts, so ihr gesset, oder das ihr einen augenplick leben muget, und solches alles umb meinet willenn euch widerfahren, So spricht den fleisch unnd pluet: Es sej der Teuffel an meiner stat ein Christ, ghehe du hin und sey ein Christ, Es stinckt allhir zu sehr, Es kost viel unnd gehort und ghet viel zum bleiben, das man es soll alles in die schantz schlagenn. Man spricht: ich will woll anfangen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nun alhier einen grossen muth hat unnd ein wagehals ist, derselbige wirdt mein rechter Junger genennt werden.

Was werdenn den dieselbigenn fur einen lohn unnd trost haben? sie werden den rechten Gott finden unnd werden krafft unnd stercke haben bey Gottes wort zu bleiben, So werden sie Christi Junger sein und die warheit erkennen, den er spricht: Ich will euch die rechte lauttere warheit

gülden geschenckt, dazu ein Schlos oder [E Stad geben, wer solte nicht sein Jünger geblieben sein? Sie weren alle zu gelauffen, wenn er nur hette einem tausent Gülden gegeben, ja wenn er einem jglichem 5 nur einen Gülden geschenckt und hette denselbigen jn mit friede gebrauchen lassen und einen freien zaum gegeben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, rauben und stelen und das sie keine gefahr deshalben 10 leiden dürfften noch sich müsten fürchten für dem tode, da were er ein feiner König gewesen. Aber das er sagt: man wird dir feind sein und du must gehasset werden umb meinen willen, die Welt 15 wird euch lestern, schenden und auch tödten umb meinet willen und nicht gönnen den bissen brots, so jr esset, oder das jr einen augenblick leben möget, und solches alles umb meinet willen euch 20 widerfaren, So spricht denn fleisch und blut: es sey der Teufel an meiner stat ein Christ, gehe du hin und sey ein Christ, es stinckt hie zu seer, es kostet viel und gehört und gehet viel zum bleiben, das 25 man sol alles in die schantze schlagen, man spricht: ich wil wol anfahen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nu hie einen grossen mut hat und ein wagehals ist, wil der Herr Christus sagen, der wird 30 mein rechter Jünger genennet werden.

Was werden denn dieselbigen für 35 einen lohn und trost haben? sie werden den rechten Gott finden und werden kraft und sterck haben bey G. Wort zu bleiben, so werden sie Christi jünger sein und die warheit erkennen, denn er spricht: Ich 40 wil euch die rechte lautere warheit offen-

H] offenbaren, die ihr nicht allein sehen sollet, wie die Ersten schuler, die do abgefallen seindt, sondern ihr sollets auch erfharenn, ihr sollet sehen, das meine verheissung euch und meinen Jungern geschehen, euch widerfharen soll und warhafftig sein werde.

Do scheydenn sich nun die falschen Junger unnd die warhafftigenn, Die falschen Junger horen das wort also: So du an mich gleubest, so will ich dich nicht lassenn, du sollst ein Herre sein und frey sein vom Tode, Teuffel und sunde und will dir das Ewige lebenn geben. Das ist unsere verheissung, das, wer an jnen gleubet, Der soll ein guth gewissenn haben und soll selligk sein und Einen gnedigen Gott habenn, Es solle jme nichts schadenn. Das sollt ir nicht alleine horen alls die anfangende falschen schuler und alls die Neuling. Aber dohin komen die falschen nicht, das sie es kosteten und erfhuren, das Gott ein solch Man sey, den sie bleiben nicht und stehen die gefahr nicht aus, sie furchten jhres guths, jhres friedes unnd guthen gemachs, sie seindt zu kurtz angebunden und wollen nichts leiden, Darumb so erfharen sie den geistlichen trost nicht und erkennen nicht, was warhafftigk Gott ist und wie ein grosser trost er sei, auch wie er schmecke.

Das seindt die falschen Christen, die da viel horen und lernen, aber nimmermehr kommen sie zum erkentnis der warheit, sie verstehens nicht, sie lernen wol die wort redenn, aber jhr hertz erfherets nicht, sie bleiben wie

20 stadenn 39 ernen(s)

baren, das jr nicht allein sehen sollet, [E wie die ersten Schüler, die da abgefallen sind, sondern jr sollets auch erfaren, jr sollet sehen, das meine verheissung euch und meinen Jüngern geschehen euch widerfaren sol und warhafftig sein werde.

Da scheiden sich nu die falschen und warhafftigen Jünger, die falschen hören das wort Gottes, das da verheisset und saget: wenn du an mich gleubest, so wil ich dich nicht lassen, du solt ein Herr und frey sein vom Tode, Teufel und Sünde und wil dir das ewige leben geben. Das ist unsere verheissung, das, wer an jn gleubet, der sol ein gut gewissen haben, sol auch selig sein und einen gnedigen Gott haben, es sol jme nichts schaden, das solt jr nicht alleine hören als die angefahenden Schüler und als die Neuling, die da nicht dahin komen, das sie es kosteten und erfüren, das Gott ein solch Man sey, der aus Geistlichen und leiblichen nöten helffen köndte. Dabey bleiben sie nicht und stehen die gefahr nicht aus, sie fürchten jres guts, jres friedes und guten gemachs, sie sind zu kurtz angebunden und wollen nichts leiden, darümb so erfaren sie den Geistlichen trost nicht und erkennen nicht, was warhafftig Gott ist und wie ein grosser trost es sey, auch wie es schmecke.

Das sind die falschen Christen, die da viel hören, lernen, aber nimermehr komen sie zum erkentnis der warheit, sie verstehens nicht, sie lernen wol die wort reden, wie ein Papagei oder Sittich die Menschen wort nach redet, aber jr hertz erferets nicht, sie bleiben, wie sie sind,

H] sie findt, sie schmecken und fühlen nicht, wie trew unnd warhafftigk Gott sei. Daher gehoret wol das zehende theil der menschen, Das Neunde theil shehet wol an zu gleuben, aber sie bleiben nicht, Den so enge und schwer ists bestendig pleibenn, das es keinen halder hatt den alleine das Gottliche wort, Das ist der grundt stein oder der balck unnd treger, Das man konne bestendigk bleiben, das man an das plosse wort Gottes sich hallte unnd an die rede Christi sich henge, Dan erfheret man in gefherligkeit unsers Herrgotts hullffe, es ghe gleich uber und druber.

Und wir habenn das Miracel an unss auch erfharen, alls vor einem jare auff dem Reichstage zu Augspurge, Do meinet man, es sollt in vier wochen alles uber und uber ghen, gantz Deutschlandt sollte zu grunde ghen, man kondte nicht sehen noch fuhlenn, wo es hinaus wollt, wo hullffe oder rath was, Es war allen sinnen zu hoch, es war uber alle weissheit genommen, Das man muste sagen: es sthet alleine in gottes gewallt und es ist auff sein wort gesetzt. Dahin mus geprecht sein, das man spreche: Gott hats zugesagt, wen sich den fest an das wort hellt, ob man gleich sonst nichts mehr siehet, der wirdt erfharenn, das sich Gott auch widder wirt mercken lassen, das sein wort war und das, wer gott wol vertrawet, der wirdt nicht zu schanden werden. Allso wirts hinfurder auch in allen anfechtungen ghen, Aber die falschen heuchler hie unnd da erfharens nicht, sondern, die an dem wort halten, die erfharens, das Gott

13 sich (hallte) 27 gewallt *über* (handt)

sie schmecken und fülen nicht, wie trew und warhafftig Gott sey. Daher gehöret wol das zehende teil der Menschen, das neunde teil sehet wol an zu gleuben, aber sie bleiben nicht, denn so enge und schweer ists bestendig zu bleiben, das es keinen halt hat denn alleine das Göttliche wort, das ist der grund stein oder der balcke und treger, stützel und pfeiler, so man unter setzt, das man könne bestendig bleiben. Darümb mus man sich an das blosse wort Gottes halten und an die rede Christi sich hengen, denn erferet man in gefehrligkeit unsers Herrn Gotts hülffe, es gehe gleich uber und drüber. [R

Und wir haben das Mirakel an uns auch erfaren, als für einem jare auff dem Reichstage zu Augsburg, da meinet man, es würde in vier wochen alles uber und uber gehen, gantz Deudschland solte zu grunde gehen, man kondte nicht sehen noch fülen, wo es hinaus wolt, wo hülffe oder rat were, es war allen sinnen zu hoch, es war uber alle weisheit genomen, das man muste sagen: es stehet alleine in Gottes gewalt und es ist auff sein wort gesetzt. Dahin mus gebracht sein, das man spreche: Gott hats zugesaget, wenn man sich fest an das wort helt, so sols nicht not mit uns haben, ob man gleich sonst nichts mehr sihet, so wird man doch erfaren, das Gott wird sich wider mercken und sehen lassen, das sein wort war sey, da er zusaget, wer jme vertrawet, der werde nicht zu schanden werden. Also wirds hinfürder auch in allen anfechtungen gehen, aber die falschen Heuchler erfarens nicht, sondern, die an dem wort halten, die erfarens, das Gott

H] warhafftigk ist, das merck in allen anfechtung, in armut und andern trubsaln, das, wo man das wort fharen left, da ists grundt und boden loss und versincket einer ghar, das er verzweiffeln mus. Darumb kanstu bleiben stehen an meinem wort, so hallte feste, den do bleibestu mein rechtschaffener Junger, so man bleibet feste an dem wort halltenn, so machts dich zu einem rechten Junger, das du solches nicht allein wisest, lernest, lisest, horest, sondern du hast es auch erfharenn.

Also hatte Abraham auch Gottes wort: ICH BIN DEIN HERRE UND DEIN GOTT. Das saget Gott zu jme. Nun wirdt in Aegypten jhme sein weib vom konige genommen, wo war da der protector? jtem wo war da rath und hulffe? er weinete da mehr, den das er lachete. Sara, sein weib war in grosser gefhar jhrer ehren und keuschheit, Er sahe keine gewallt noch kunst, wie Rath in dieser not zu finden wehre, er kondte nichts mehr thun, sondern hienge sich an das wort: DER HERR IST MEIN SCHUTZHERR, Da erfhure er und erkandte die warheit. Den Gott schlug Pharaonem, das er fro wurde, das er dem Abraham sein weib wider gab und verehrte in noch darzu mit grossenn geschenckenn.

Darumb scheiben sich allhier die schueler Christi, Die falschenn hebenn an, die rechtschaffenen bleibenn in der engen ban, pfortt, auff dem schmalenn wege, Nemlich an dem wort Gottes, das sie sagen: Ich weiss nicht rath, Gott mag helffen, Es sthet allein in seiner handt, Er hats verheissenn und

warhaftig ist, das merck in allen anfechtungen, in armut und andern trübsaln, das, wo man das wort faren lefft, da ists grund und boden los und versinckt einer gantz und gar, das er verzweifeln mus. Darümb wil Christus hie sagen: kanst du bleiben stehen an meinem wort, so halt feste, denn da bleibest du mein rechtschaffener jünger, so man feste an dem wort helt, denn das machet dich zu einem rechten jünger, wenn du solches nicht allein wissest, lernest, lissest und hörest, sondern das du es auch hast erfaren. [E

Also hatte Abraham auch Gottes wort, das Gott zu jme sagte: Ich bin dein HERR und dein Gott, nu wird in Egypten jme sein Weib vom Könige genomen, wo war da der Protector? jtem wo war da rat und hülffe? er weinete da mehr, denn das er lachte. Sara, sein Weib war in grosser gefahr jrer ehren und keuscheit, er sahe keine gewalt noch kunst, wie rat in dieser not zu finden were, er kondte nichts mehr thun, sondern hieng sich an das wort: Der HERR ist mein schutz, da erfure er und erkandte er die warheit, denn Gott schlug den Pharaonem, das er fro ward, das er dem Abraham sein Weib wider gab und verehrete jn noch dazu mit grossen geschencken. (1. Mose 12, 10 ff.)

Darümb scheiden sich hie die Schüler Christi, die falschen heben an, fallen aber widerümb ab, die rechtschaffenen bleiben in der engen ban und pfort oder auff dem schmalen wege, nemlich an dem wort Gottes, das sie sagen: ich weis nicht rat, Gott mag helffen, es stehet allein in seiner hand, er hats verheissen und spricht:

H] spricht: haltet ir nur fest, Jch will auch halltenn. Wens nun in die zuge unnd enge kluffte kompt, so wirstu das bleiben am gottlichenn wort auch lernen und wirdt dich zu einem rechtschaffenen Junger machen und dich frei machen. Das erfharen die falschenn schuler auch nicht, wissen nicht, was da heisset die warheit. Den warheit ist nicht allein Christum horen oder von jme viel waschen konnen, Sondern auch jm hertzen gleuben, das Christus unnss frey unnd loss machen wolle, das man solches jhm hertzenn erfhare, Das machet einen rechten Christen. Aber auch diese warheit wirdt euch frey machen und loss machen.

Das ist nun eine rechte disputation, das do sey zweierlei freiheit, die erste ist eine falsche freyheit der falschen schuler, die eine fleischliche freyheit suchen und die werden darumb Christenn, wie die Juden Christen werden, darumb, das sie horenn: die Christen findt gutliche leuthe unnd geben gerne und das sie einen gnedigen und nicht zornigen Gott habenn. Das horen sie und schmecket jhnen, und horen, man solle andern geben unnd dienen, darumb sprechen sie: Jch will mir gerne geben und dienen lassenn, auch vergeben lassen, jtem das mir unser hergott vergebung der sunden gebe und das man jhnen ghen himmel hellffe, Sie wollen gerne nemen und in geben lassen unnd gerne haben. Aber doch seindt und pleiben sie jmmerbar schelcke und wollen ire grewel und Abgotterey nicht verlassen noch jemandts etwas geben, Sie wollen huren und buben wesen

haltet jr nur fest, ich wil auch halten. [E Wens nu in die züge und enge klufft kömet, so wirst du das bleiben am Göttlichen Wort auch lernen und es wird dich zu einem rechtschaffenen jünger machen und dich frey machen. Das erfaren die falschen Schüler nicht, sie wissen nicht, was da heisset die warheit, denn warheit ist nicht allein Christum hören oder von jme viel wasschen können, sondern auch im hertzen gleuben, das Christus uns frey und los machen wolle, das man solches im hertzen erfare, das machet einen rechten Christen.

Das ist nu eine rechte Disputation, das da sey zweierley freiheit, die erste ist eine falsche freiheit der falschen Schüler, die eine fleischliche freiheit suchen und die darümb Christen werden, wie hie die Jüden zu Christen worden darümb, das sie höreten: die Christen sind frome, gütliche, gedültige, senfftmütige Leute, nicht rachgirig und geben gerne Almosen, sind kostfrey, jtem sie haben einen gnedigen und nicht zornigen Gott. Das hören sie und schmeckt jnen, das man solle andern geben und dienen, darümb sprechen sie: ich wil mir gerne geben und dienen lassen, auch vergeben lassen, jtem unser HErr Gott sol mir auch vergebung der sünden geben und gen himel helffen, sie wollen gerne nemen und jnen geben lassen und gerne haben. Aber doch sind und bleiben sie jmerbar schelcke und wollen jre grewel und Abgötterey nicht verlassen und jemand etwas geben, sie wollen Huren und Buben

19 do (sich)

H] furen wie vorhin und wollen dennoch Euangelisch sein. Das sein die falschen schuler, die nur des fleisches freyheit suchen, dan sie ruhmen nur allein viel
5 vom Euangelio und suchen es erst mit einem grossen ernst, Darnach ist nichts darhinder, den sie thuen, was sie wollenn, folgen jhren bosen lusten und willen und werden erger den
10 vorhin, sindt viel unzuchtiger und sicherer, wilderer, geitziger, diebischer, reubischer, und wie dan unsere schelcke, die Baurn, burger und unsere Edel-leuth jtzt mehr geitziger unnd un-
15 zuchtiger sindt, den sie undter dem Bapstumb gewesen, werden viel erger, den sie zuvorn gewesen, wollen nicht busse thun, das sie mochten bekeret werden, Sondern das muss inen wider-
20 fahren, das sie in abgrundt der hellenn gestossenn werden.

Aber die andern, die da ausstehen, leiden und tragen, wagenn, was sie sollen, die werden erlost und werden
25 je lenger je stercker und erkennen die warheit, das sie Christus werde er-losenn. Jhenes theil versthet es nicht, was warheit ist, und geben darmit ursache dem Herren, das er sich besser
30 erklere, was er darmit meine, Den es ist stumpff und kurtz abgeprochen, das sie die warheit nicht verstanden haben. Den mit der vernunfft wirdt man diese sachen nicht erkennen, Sondern
35 bleiben ihre tage uber, wie sie zuvor gewesen sein, und werden siebenmal erger. Das ist alles Eittel falsch ding, was sie thun, ghen in einem falschen, trunckenen wohn, alles, was sie gleu-
40 benn, ist erdichtet ding, den sie haben Christum nicht geschmecket, sie wissen nicht, was Christus sey, sie haben

leben und wesen füren wie vorhin und [E wollen dennoch Euangelisch sein. Das sind die falschen Schüler, die nur des fleisches freiheit suchen, denn sie rhümen nur allein viel vom Euangelio und suchen es erstlich mit grossem ernst, darnach ist denn nichts dahinter, denn sie thun, was sie wollen, folgen jren bösen lüsten und willen und werden erger denn vorhin, sind viel unzüchtiger und sicherer, wilder, geitziger, diebischer, reubischer denn andere Leute. Wie denn jtzt unsere Schelcke, die Bauren, Bürger, unser Edelleute mehr geitziger und unzüchtiger sind, denn sie unter dem Bapsthum gewesen, werden viel erger, denn sie zuvor gewesen, wollen nicht busse thun, das sie möchten bekeret werden, darümb mus jnen das auch widerfaren, das sie in abgrund der Hellen gestossen werden.

Aber die andern, die da bey Gottes wort bleiben und ausstehen, leiden, tragen und wagen, was sie sollen, die werden erlöset und werden je lenger je stercker und erkennen die warheit, das sie Christus werde erlösen. Jenes teil verstehet es nicht, was warheit ist, und geben damit ursach dem Herrn, das er sich besser erklere, was er damit meine, denn es ist stumpff und kurtz abgebrochen, das sie die warheit nicht verstanden, denn mit der vernunfft wird man diese sachen nicht erkennen, sondern bleiben jre lebetage uber, wie sie zuvor gewesen sind, und werden siebenmal erger. Das ist alles eitel falsch ding, was sie thun, gehen in einem falschen, trunckenen wahn daher, alles, was sie gleuben, ist ertichtet ding, denn sie haben Christum nicht geschmecket, sie wissen nicht, was Christus

H] auch umb Christi willen nichts gelitten, Derhalben so findt sie nicht anders den alls die trunckenen, die do nicht wissenn, wo sie daheim findt, alles, was sie gleuben, ist alles nichs und erdichtet, sie findt nicht tuchtigk irgendts zu einem guthen werck und, thun sie etwas guths, so thun sie es umb irent willen, auff das sie ehre, Ruhm, geldt unnd guth darvon haben. Also thuet ein Furst, Edelman oder Bawr etwas guths, so will er sein ehre und nutz darunder suchen, wen aber das entgehet, so wirdt er dolle unnd thoricht daruber, unnd lests anstehn, thut nichts guths mehr. Darumb so ist keine warheit da, kein warhafftig wordt noch recht werck in ihrem halse und feusten, Es ist inen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Bapst und seinen Bischoffen noch sehenn.

Aber allhier ist die warheit. Christus wirdt euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sunden, und will alhier sagen: Ich bin nicht ein parteckenprediger, der do von dem bettelstab als von zeitlichem Reichtumb, Ehre, gewallt unnd wolluft predigte. Den das ist eittel saumist, koth, so von sewen infs stro geworffen wirdt, Reichtumb seindt die grethen und beine, so von der herren tische uberbleibenn und herabfallen und den hunden gegeben werden, wie wir sonst pflegen die rinden vom prot gerne abzuschneiden. Solche predigt, die fur den leiblichen bauch gehoret, befhelenn wir den Juristen, aber ich sage allhier von der rechten, Ewigenn und geistlichen erlösung, spricht Christus, dasselbige verstehen die Juden allhier noch nicht unnd

sey, sie haben auch umb Christi willen [E nichts gelidden, derhalben so sind sie nicht anders denn als die trunckenen, die da nicht wissen, wo sie daheim sind, alles, was sie gleuben, ist falsch und 5 nichts, sind nicht tüchtig jrgents zu einem guten werck und, thun sie etwas gutes, so thun sie es umb jren willen, auff das sie ehre, gelt und gut davon haben. Also thut ein Fürst, Edelman oder Bauer 10 etwas guts, so wil er sein ehre und nutz darunter suchen, wenn aber das entgehet, so wird er tolle und töricht drüber, und lessts anstehen, thut nichts guts mehr. Darumb so ist keine warheit da, es wird 15 kein warhafftig wort noch recht werck in jrem halse und feusten befunden, es ist jnen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Bapst und seinen Bischofen noch auff den heutigen tag sehen. 20

Aber hie ist die warheit, Christus wird euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sünden, und wil hie sagen: ich bin nicht ein 25 Partekenprediger der da von dem bettelstab als von zeitlichem reichthum, ehre, gewalt und wollust predigte. Denn das ist eitel Sawmist und koth, so von Sewen ins stro geworffen wird, Reich- 30 thum sind die greten und beine, so von der Herrn Tische uberbleiben und herab fallen und den Hunden zu teil werden, wie wir sonst pflegen die Rinden vom Brot abzuschneiten. Solche predigt, die 35 für den leiblichen bauch gehöret, befehlen wir den Juristen, aber Christus redet hie von der rechten, ewigen und geistlichen erlösung, dasselbige verstehen die Jüden noch nicht und sagen: WJr sind 40

H] sagen: WIR SIND ABRAHAMS KINDER, Drumb so seindt wir nicht knechte. Ehr meinet nicht knechte, wie sie bey unss Deutschen geheissenn werden, Den es ist bei unnss nicht der brauch wie bey jhnen, sondern reden von leibeigenen, do ein Herr einen knecht oder menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und guth, und mochte jnen aus seinem guth setzen und wegk werffen, wan er wollte. Das war zu dertzeit ghar gestrenge, wen der Herr dem knecht ein weib gab, so waren auch des knechts kinder des Herrn, Der Herr nam sie zu sich, auch alle guther, die sie erworben, waren nicht jhr, sondern des herren. Also gestrenge wurde es gehallten in den selbigen Landen, gleich wie die milch nicht der kuhe ist noch das kalb der kuhe oder die Ferckel der sawen, sondern die fraw nimpts zu sich.

Also waren die leuthe auch zur selbigen zeit, was der man und weib mitt den kindern erworben und verdieneten, das war alles des Herrn, Ein gestrenger herr behielt es alles mitteinander und gab dem knechte, seinem weibe und kindern nicht mehr darvon den nur das futter, alls essen unnd trincken. Der Turcke hellt es heuttiges tages noch allso. Wen noch eine kuhe der Magdt viel milch gibt, so ist die milch der frawen und nicht der magdt, also gar leibeigen ist auch ein saw, pferdt oder kuhe, was es ererbet, ist alles seines herrn. Der Herr gibt dem pferdte nur darvon das futter, essen, trincken etc. und sparlich

Abrahams Kinder, darumb so sind wir [E nicht Knechte. Er meinet nicht Knechte, wie sie bey uns Deudschen geheissen werden, denn es ist bey uns nicht der brauch wie bey jnen, sondern er redet von Leibeigenen, da ein Herr einen Knecht oder Menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und gut, und möchte jn aus seinem gut setzen und weg stossen, wenn er wolte. Das war zu der zeit gar gestrenge, wenn der Herr dem Knecht ein Weib gab, so waren auch des Knechts kinder des Herrn, der Herr nam sie zu sich, auch alle güter, die sie erworben, waren nicht jr, sondern des Herrn. Also gestrenge ward es gehalten in denselbigen Landen, gleich wie Milch nicht der Kuhe ist noch das Kalb der Kuhe oder die Ferkel der Sawen, sondern die Frawe im hause nimets zu sich.

Also waren die Leute auch zur selbigen zeit, was ein Knechtischer Man und Weib mit den Kindern erworbe und verdienete, das war alles des Herren, ein gestrenger Herr behielt es alles mit einander und gab dem Knechte, seinem Weibe und Kindern nicht mehr davon denn nur das futter, als essen und trincken, kleider und schuhe. Der Türcke helt es heutiges tages noch also, das die Leute seine leibeigene Knechte sind und mit aller hab und gütern jme dinstbar, gleich wie noch eine Kuhe leibeigen ist, wenn sie der Magd viel Milch gibt, so ist die Milch der Frawen und nicht der Kuhe. Also gar leibeigen ist auch ein Saw, Pferd oder Kuhe, was es ererbet, ist alles seines Herren, der Herr gibt dem Pferde nur davon das futter, essen und trincken etc. und zwar sparlich gnug,

H] gnung, Also gab man domals den knechten, die alls die unvernunfftigen thiere leibeigen wahren, auch essen unnd trincken und geringe, zurissene kleider unnd sie darnach auffs herteste getrieben. Unsere knechte sindt itzt Herrn dargegen und die Megdte sindt nur Frawen zu unser zeit. Man solte sie nur Junckern, Herrn und frawen itzt heissen, den das man sie knechte und Megde nennete, Aber der Turcke machet itzt noch leibeigene und knechte.

Darumb so sagen die Jüden: du wilst unss frey machenn und redest von uns gleich, alls weren wir leibeigene knechte, do wir doch nicht knechte sein. Zwar in Aegypten waren sie nitt weith darvon, do sie unther Pharaone gefangen wahren, do sich offt ein armer man mit den seinen alls weib, sohnen und töchtern auff ein sechs jar verkaufften, das ehr und sie diese jhar uber nur essen und trincken hetten, Das war also desselbigenn landes sitte, wie es Moises saget, in diesen Sechs jharenn hatten sie vom herrn essen und trincken unnd kleider, was sie nun erworben mit jhrer arbeit, das war alles jhrer Herren. Gleich alls was ein pferdt mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das pferdt kriegt vom Herren darfur allein futter und strawe, man gibt dem pferde die sechs groschen nicht, so es den tag uber verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs Jhare und dieneten mit jhrem eigenen leibe. Wollen derhalben die Juden sagen: allso mustu unss nicht predigen, den wir sindt Abrahams same und wolst unss zu leibeigen machen? und das alle unssere guther solten der heidenn sein? jha hörstu?

2. Mose 21,2; 5. Mose 15,12

[F also gab man damals **den Knechten** (die als unvernünfftige Thier **leibeigen waren**) auch essen und trincken **und geringe**, zerrissene Kleider und worden **darnach auffs** herteste getrieben. Unsere **Knechte** sind itzt Herrn dagegen und **die Megde** sind nur Frawen zu unser zeit, **man solte** sie nur Junckern, Herrn und **Frawen itzt** heissen, denn das man sie **Knechte und** Megde nennete, aber der **Türcke machet** itzt noch Leibeigene und **Knechte**.

Darümb so sagen die **Jüden**: **du wilt** uns frey machen und redest **von uns** gleich, als weren wir Leibeige**ne Knechte**, da wir doch nicht Knechte **sind**. **Zwar** in Egypten waren sie nicht **weit davon**, da sie unter Pharaone gefange**n waren**, da sich offt ein armer Man **mit den** seinen als Weib, Sönen und **Töchtern** auff ein 6. jar verkauffte, das **er und sie** diese jar uber nur essen und trinck**en hette**, das war also desselbigen Lande**s sitte**, wie es Moses saget, in diesen sech**s jaren** hatten sie vom Herrn essen und **trincken** und kleider, was sie aber diese **zeit erworben** mit jrer arbeit, das war **alles** jrer Herrn. Gleich als was ein Pferd mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das Pferd kriegt vom Herrn dafür allein futter und strawe, man gibt dem Pferde die sechs Gröschen nicht, so es den tag uber verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs jar und dieneten mit jrem eigenen Leibe umb narung und leibes unterhaltung. Wollen derhalben die Jüden hie sagen: also must du uns nicht predigen, denn wir sind Abrahams Same, und wolst uns zu leibeigen machen? und das alle unsere güter solten der Heiden sein, ja hörst du? wir wollen

H] wir wollen noch die heiden zu leib eigen machen und zu unſsern knechten. Darumb muſs ſich der Herr auſslegen und erkleren und gibt eine gloſse, 5 deutet, welches ſeine freiheit ſei, und ſpricht: Ich ſage nicht von der frey-heit, da ihr von gedencket, das ihr mochtet knechte werden, Es wirdt euch auch widerfharen, unnd ſaget:

10 'WARLICH WER SUNDE THUET, DER IST EIN KNECHT DER SUNDE.'

Das wirdt ein Text unnd predigt werdenn von der warhafftigen Chriſt-15 lichen freyheit, was dieſelbige ſei, Chriſtus will die weltlichen Reich nicht verendernn, auch die leiblichen nicht hinweg nemen, was fraget er darnach, wie Furſten unnd Herrn Regirenn? es 20 ghet jnen nichts an, wie man pfluge, ſchue mache und zinſse oder Renthe gebe. Solch recht iſt Genesis am 1. beſtellet, Do ſchaffet Gott die wellt, das wir ſollenn kinder zeugen und die 25 wellt jnnen haben unnd bawen. Aber hie redet Chriſtus nichts von dieſem Euſerlichen weſen, ſondern er handelt von einer freiheit, die auſser unnd uber dieſem Euſerlichenn weſen und leben 30 iſt, Da gehandelt wirdt, wie man von ſunden erloſt werden möge. Eine kuhe kan loſs werdenn, das ſie nicht milch gebe jhrem Herren und frawen, Ein leibeigen knecht kan frey werdenn, das 35 er dem Herren nicht diene, wen Ehr jnen loſs zelet.

Dieſe Chriſtliche freiheit kan jeder-menigklichen widerfharen, Dem ſo wol, der frei iſt, alls der leibeigen iſt, Dem, 40 der do gefangen iſt, und der do andere gefangen nimpt, Einem weibe ſo woll als dem Man, Einem knechte und

noch die Heiden uns zu Leibeigen machen [E und zu unſern Knechten. Darůmb mus ſich der Herr auslegen und erkleren und gibt eine glos, deutet, welchs ſeine frei-heit ſey, und ſpricht: Ich ſage nicht von der freiheit, da jr von gedencket, und woltet gerne Herrn ſein und fůrchtet euch dafůr, das jr möchtet Knechte werden, es wird euch auch widerfaren, und ſaget:

'Warlich wer ſůnde thut, der V. 34 iſt ein Knecht der ſůnde.'

Das wird ein Text und predigt wer-den von der warhafftigen Chriſtlichen Freiheit, was dieſelbige ſey, Chriſtus wil die weltlichen reich nicht verendern, auch die Leibeigenſchafft nicht hinweg nemen, was fraget er darnach, wie Fůrſten und Herrn regieren? es gehet jn nichts an, wie man pflůge, see, ſchuhe mache, heuſer bawe, zienſe oder rente gebe. Solch recht iſt Geneſis 1. beſtellet, da ſchaffet Gott 1. Moſe 1, 28 die welt, das wir ſollen Kinder zeugen und die welt innen haben und bawen. Aber hie redet Chriſtus nichts von dieſem euſſerlichen weſen, ſondern er handelt von einer Freiheit, die auſſer und uber dieſem euſſerlichem weſen und leben iſt, da ge-handelt wird, wie man von ſůnden, vom tode, Gottes zorn, Teufel und Hellen oder ewigen verdamnis erlöſet werden möge. Eine Kuhe kan los werden, das ſie nicht Milch gebe jrem Herrn und Frawen, ein Leibeigen knecht kan frey werden, das er dem Herrn nicht diene, wenn er jn los zelet.

Dieſe Chriſtliche freiheit kan wider-faren ſo wol dem, der frey, als, der da Leibeigen iſt, jtem dem, der da gefangen iſt, oder, der da andere gefangen nimet, oder einem Weibe ſo wol als dem Manne, einem Knechte und Magd ſowol als dem

H] magdt sowohl alls dem Herren und Frawen. Wir reden von der Freiheit fur Gott, da unss gott frey spricht von sundenn. Also fuhret der Herr Christus vom fleischlichem sin, daruber sie gar zurnen, das er sie nicht furen will zu einer leiblichenn Freiheit des fleisches, und will also das volck gefangen nemen, Das sie nitt sollen frey werdenn, und heissen derhalben den Herrn Christum Einen ketzer und, der teuffel predige aus jhme, will die leuthe verfuren unnd gefangen nemen.

E] Herrn und Frawen. Wir reden von der freiheit für Gott, da uns Gott frey spricht von sünden, welche freiheit jedermenniglich widerferet. Also füret der Herr Christus vom fleischlichem sinn, darüber sie gar zürnen, das er sie nicht füren wil zu einer leiblichen freiheit des fleisches, und wil also das Volck gefangen nemen, das sie nicht sollen frey werden, und heissen derhalben den Herrn Christum einen Ketzer und sagen, der Teufel predige aus jme, wil die Leute verfüren und gefangen nemen.

Bl. 146b

## Die Zwolffte predigt D: M: Luthers, Uber Das Achte Capittel Johannis gepredigt zu Wittemberge Am Sonabent Nach Dorotheae Anno 1532.

**Cum iterum revaluisset Lutherus.**

ICH habe mir furgenomen von der lieben unnd heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bei unns auch mochte bekandt unnd geehret werden, Aber wir sindt durch leibesschwachheit verhindert worden, Darumb wollen wir es sparenn biß morgen oder wen wir sonst wider predigenn konnen. Itzt wollen wir im Johanne fortfahren, da Christus lehret von der Christen freiheit, do er spricht:

V. 32 'WERDET IHR MEINE WORT HALTEN, SO WIRDT EVCH DIE WARHEIT FREI MACHEN.'

Ich weiss wol, will er sagenn, das ihr Abrahams samen seidt, aber weil ihrs verspott, SO FEHET MEIN WORT NICHT IN EVCH. Ich hab zwar vergessenn, was ich domals

zu 25 werden (Darumb wollen)

Bl. 296a

## Die 12. Predigt am Sonnabend nach Dorothea Anno 1532: Cum iterum revaluisset Lutherus, qui aliquandiu graviter aegrotaverat.

**ANNUS CHRISTI· M. D. XXXII.**

ICH hatte mir fürgenomen von der lieben und heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bey uns auch möchte erkant und geehret werden, aber wir sind durch Leibsschwacheit verhindert worden, darümb wollen wir es sparen bis morgen oder wenn wir sonst wider predigen können: Itzt wollen wir im Johanne wider fort faren, darinne der HERR Christus leret von der Christlichen Freiheit und spricht:

'Werdet jr meine Wort halten, so wird euch die warheit frey machen.'

Als solt er sagen: Ich weis wol, das jr Abrahams Samen seid, aber weil jrs verspottet, spricht er, so fehet mein wort nicht in euch. Ich hab zwar vergessen, was ich damals von der Christ-

H] von der Christlichen freiheit geprediget habe, aber der Text wirdt unns wider drauff pringen, was die freiheit sey, wohin und wie weit sie gehe.

Die Judenn ruhmeten von ihrer freiheit, das sie wolltenn ein Eigen konigk und Reich habenn und keinem keiser untherworffen sein auff erden, sondern wollten ein frei volck fur sich sein mit ihrem Gottesdienste und gesetzen von Moise ihnen gegebenn. Und Gott hats inen zugesaget: werdet ihr mein gesetz halten, so sollet ihr oben schwebenn und nicht unten liegen, ir sollet das heupt sein und nicht der schwantz, und aller Herrn sein ein Eigen volck, Gottes Eigenthumb, mein Priesterthumb. Ich will uber euch Herre alleine sein, trotz einem andern, der euch soll regiren, Aber es stunde darbei: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nunn wol gemerckt und stundten drauff, das war ihr trotz, aber der herr saget: 'Si servaveritis, quae dixi vobis, So sollt ihr mein volck sein', Do sahenn sie eins ahn, Sed de facienda lege non considerabant. Den Text leget ihnen der Herr Christus also aus, das es die Judenn gar verdreust, alß: werdet ihr gehorsam sein unnd thun, was Gott heisset, so werdet ihr sein volck unnd Eigenthumb sein, wo nicht, so wirdt euch Gott zerstrewen hin unnd wider, so weit die gantze wellt ist. Aber daran stiess sichs, das sie ansahenn das Eigenthumb, meinen, sie wollen frei sein, und setzenn das zu rucke, da Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', den sollt ihr mein Eigenthumb sein, Sie wollen dennoch

lichen freiheit geprediget hab, aber der Text wird uns wider drauff bringen, was die freiheit sey, wohin und wie weit sie gehe. [E

Die Jüden rhümeten von jrer Freiheit, das sie wolten ein eigen König und Reich haben und keinem Keiser unterworffen sein auff erden, sondern wolten ein frey Volck für sich sein mit jrem Gottesdienste und Gesetzen von Mose jnen gegeben. Zwar Gott hats jnen auch zugesagt und gesprochen: werdet jr mein Gesetz halten, so sollet jr oben schweben und nicht unten ligen, jr sollet das Heubt und nicht der Schwantz sein, ein eigen Volck, Gottes eigenthum, mein Priesterthum etc. Ich wil uber euch Herr alleine sein, trotz einem andern, der euch sol regieren, aber es stunde dabey: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nu wol gemerckt und stunden drauff, das war jr trotz, aber der HErr saget daneben: 'Si servaveritis, quae dixi vobis, so solt jr mein Volck sein', da sagen sie eins an, sed illud de facienda lege non considerabant. Den Text leget jnen der HERR Christus also aus, das es die Jüden gar verdreust, als: werdet jr gehorsam sein und thun, was Gott heisset, so werdet jr sein Volck und eigenthum sein, wo nicht, so wird euch Gott hin und wider zerstrewen, so weit die gantze Welt ist. Nu daran sties sichs, das sie ansehen das eigenthum und meinen, sie wollen frey sein, und setzen das zu rücke, da Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', denn solt jr mein eigenthum sein, sie wollen dennoch

2. Mose 19, 5. 6

H] nicht thun, was unßer Herrgott haben will.

Daruber hat sichs gestoßsen und das ist auch an dieser freiheit, das sie meinen, sie habenn ein geistlich Reich und wollen Niemandts ansehenn und dennochs nicht thuen, was Gott heißet, Dorumb spricht Christus: 'Wer do

nicht thun, was unser Herr Gott haben [E wil.

Darüber hat sichs gestossen und das ist auch der mangel an dieser freiheit, das sie meinen, sie haben ein Geistlich 5 Reich und wollen niemand ansehen und dennoch nicht thun, was Gott heisset, darümb spricht Christus: 'Wer da sünde thut, der ist der sünden knecht'. Hie scheiden sich die freiheiten und freien. 10 Moses hat gesagt, sie solten thun, was

E] er sie hiesse, und denn solten sie Herrn und frey sein. Aber schelcke und Buben wolten sie sein, jtem Gott nicht gehorchen und wolten dennoch ein frey Volck sein, das wird nicht geschehen, darümb spricht Christus: jr seid der sünden Knechte und wolt dennoch Herrn und frey sein, da wird nichts aus werden, da lernet die rechte 15 freiheit verstehen, die Moses gemeinet hat, als, wenn jr from seid und nicht sündiget noch ungehorsam seid, sondern thut, was Gott heisset, so könt jr frey sein. Aber das jr wolt sündigen und doch frey sein, das ist nichts gesagt, sondern jr seid der Sünden Knechte und dadurch auch der strafe unterworffen und der Heiden knechte und der Schwantz worden, jr habt das heubt verloren und Gott auch verloren. 20 Dieses kan nicht anders sein, denn das der jenige, so da sündiget und bleibet in der sünden, auch alle strafen der sünden, so das Gesetze drawet, als den tod und Röm. 6, 23 alles andere unglück am halse habt: S. Paulus spricht 'der Tod ist der Sünden solt', das ist der lohn, derhalben, wer da dienet der Sünden und lebet in einem sündlichen wesen, der dienet auch dem Tode und hat diesen lohn davon, nemlich 25 das hellische fewr, der tod frisset jn, darümb so frisset jn der Keiser, König und sonst andere feinde, als die Pestilentz, hunger, tewerzeit und alles, was zum tode gehöret, das nur zeene und ein maul hat, fressen, würgen und verzeren kan und böse ist, das mag den Sünder fressen. Darümb so jr wolt frey sein, so gedenckt dran erstlich, das jr der sünden los werdet, als denn köndte man dem tode seinen 30 stachel, recht und gewalt nemen und man köndte denn auch der sünden los werden.

Diese predigt hören sie alle, aber niemand weis hie, wie mans verstehen sol, denn es ist auch eine predigt, so niemand verstehet, es gebe denn der heilige Geist solche lere einem ins hertz, darümb wird es gepredigt und man mus da anheben, wenn wir wollen frey sein, das wir der sünden los werden, denn dieweil 35 die sünde ist und bleibet, so ist keine freiheit da. Wenn ich nicht wil die sünde lassen und from werden, so mag ich wol darnach trachten, wie ich ein Herr sey und Gottes eigenthum und frey werde, aber da wird nicht aus, du must zuvor gedencken, das du da los werdest, da du am hertesten und tiefffsten angebunden bist, das ist, das du der sünden los und ledig werdest. Denn die erste freiheit ist der 40 sünden, denn wer da sünde hat, der ist ein knecht der sünden, darauff denn folget, das derselbige Knecht nicht ewig im hause wonet noch bey dem Herrn bleibet.

E] Nu seid jr auch Knechte und bleibet oder wonet ein zeitlang im hause, da gebe ich euch raum zur busse und besserung und las euch sagen, das jr from, auch der sünden ledig und los werdet. Thut jrs, so bleibet jr wol, so jr aber nicht wolt, so dulde ich euch so lang, bis das der Keiser kömet, uberwindet und stürtzet euch, 5 als denn stosse ich euch heraus, nicht allein aus dem leiblichen Regiment, aus dem hause in der welt, sondern auch aus dem Priesterthum, aus dem hause Gottes und aus dem Himelreich, das jr nicht mehr Gottes Volck bleibet. Wiewol Gott hats geduldet ein zeitlang, das sie im Königreich und Priesterthum geblieben sind, aber sie haben heraus gemust.

10 Also wirds uns Deudschen auch gehen, wir sündigen und sind der sünden Knechte, wir leben in fleischlichen lüsten und gebrauchen der freiheit weidlich bis uber die Ohren, wir wollen thun, was wir wollen und was dem Teufel zu dienst geschiet, und wollen frey sein zuthun, was wir nur wollen, wenig sind jr, die da gedencken nach den rechten knoten, wie sie von sünden frey würden. Sie sind wol 15 zu frieden, das sie vom Bapst, Officialn und von andern Gesetzen los worden sind, aber wie sie Christo möchten dienen und von der Sünden frey werden, darauff gedencken sie nicht, darümb so wirds auch also gehen, das wir im Hause nicht bleiben werden, wie die Knechte nicht ewig darinnen bleiben, sondern müssen ausgestossen werden und widerümb das Euangelium und die freiheit verlieren.

20 Was gilts, wo wir Deudschen nicht ausgetrieben müssen werden und unser weltlich Regiment und Euangelium verlieren und werden unter ergere Teufel komen, denn der Bapst gewesen ist, und werden unter jnen gefangen sein, die uns denn verfüren werden als blinde und Narren und uns zerstrewen in die gantze Welt, gleich als die Jüden sind zerstrewet worden. Denn das ist unsers Herr 25 Gotts Regel, welche er mit den Jüden gebraucht hat, und wird sie auch noch mit allen Verechtern seines worts gebrauchen, die Jüden hat er zerstrewet und jr Königreich und Synagog hinweg genomen. Werden wirs versehen und nicht zum rechtem Heubtstück greiffen, wie wir der sünden los werden, so wird er uns auch zerstrewen, das wir nicht werden wissen, wo da rechte Christen sein werden. Denn 30 da wird ein Rottengeist komen, dort eine Secten aufffstehen und alle winckel vol Schwermer, Ketzer und Fladdergeister sein, darnach werden sie sagen: O das sind die früchte des Euangelij, da schlage der Teufel zu, warümb gleuben sie nicht? die Jüden gaben solchs S. Paulo und den andern Aposteln auch schuld und sagten: was ist guts aus der Lere des Euangelij komen? Aber jnen geschiet also recht, es 35 ist ewer schuld, wenn du nicht wilt from und frey von sünden sein, so wirst du im hause nicht bleiben, sondern wirst ausgestossen werden, wirst du denn jrre hin und wider gehen und so viel Pfarherrn haben, als du Glauben hast, so geschiet dir eben recht, denn also gehets zu, wenn unser HerrGott anfehet und beginnet zu zersteuben die Leute, da wird eitel zerstrewet ding draus und komen denn 40 hernacher viel Rotten und Secten.

Wie denn der Bapst die gantze Welt auch vol Rotten gemacht hat, aber der Teufel hats fein geschmückt, das sie nicht haben müssen Rotten heissen, sondern

E] Klöster, Stiffte, Altar, Mess, Glauben, Walfart etc. und sind doch mit einander nicht eins gewesen, sie sind nicht zusamen komen, niemand hats geheissen zerstrewet oder zusteubet, aber doch ists in der warheit also gewesen. Und es kan nicht anders zugehen, wilt du nicht from sein, so wirst du ausgestossen werden, ein zeitlang tregt er uns wol und hat gedult mit uns, ob wir wol nicht from sein, aber wo 5 wir uns nicht bessern, so stöst er uns denn aus dem hause. Gleich wie ein Knecht, der von seinem Herrn verjagt wird, der gehet und suchet einen andern Herrn, wo er jnen findet, aber der Son und der Knecht, so da from ist, bleibet im Reich Christi, im hause, im Priesterthum, im Glauben, rechtem verstande und erkentnis Christi und ist wol verwaret. 10

Das ist das Heubtstück, da müst jr hin trachten, so jr wollet frey werden, nicht allein von den Gesetzen und zwang des Bapsts, der Mönche, Bischofe und Pfaffen, das wird sich selber wol finden, jr müsset weiter trachten. Denn wenn jr gleich vom Bapst los werdet, so wil ich (spricht Gott) balde andere Rotten schaffen, die da wegnemen sollen des hertzens freiheit, wie der Bapst auch gethan 15 hat, denn ich hab noch tolle heiligen, weise, vernünfftige leute, Juristen und andere tolle köpffe, die sollen noch wol ratschlagen, wie jr möget zerstreuet werden. Darumb gedencket, das jr höher und weiter greifft und nach einer andern Freiheit trachtet, als das man von sünden frey werde, denn das jr nach des fleischs freiheit stündet, wie hie die Jüden auch, fraget nicht darnach, wil Christus sagen, wie jr 20 am freitage möget fleisch essen, das wird sich wol finden, sondern hieher gedenckt, es mus nach dem heubtstück gegriffen sein, denckt nicht, wie jr eusserlich frey werdet, sondern wie man für Gott from und gerecht sey und der sünden los werde.

Wie geschiet aber das, wie thut man jme nu? Also gehets zu: 'Wenn euch 25 der Son frey macht' etc. Da ligts an und wie droben gesagt wird: 'So jr in meiner rede bleibet, so werdet jr meine Jünger sein und die warheit wird euch frey machen.' Da ligts alles an, aber sie sagen: solten wir nicht frey sein? from sein? und der sünden los? sihest du nicht, welch ein geistlich ampt wir haben, wie wir Gott dienen, opffern, heren hembde tragen, fasten, geben den 30 zehenden, sind Phariseer und Priester? Nein, damit wird man nicht von sünden los, das heisset nur Moses Priesterthum und stifftung gedienet. Er hatte das Gesetze den Jüden gegeben, gleich wie der Bapst sonderliche kleider, Kappen, Mess und anders mehr geordent hat, aber das alles heisset noch lange nicht die warheit noch Gottes Son oder Gottes Wort und reden. Denn Gottes Son ist höher denn alle Stifft, 35 Klöster, Kappen und Platten, Gottes Son und sein wort müssen michs leren, das es etwas höhers und bessers sein müsse denn der Levitische Gottesdienst, der Tempel zu Jerusalem oder die Leviten, es mus etwas bessers sein denn die Mönche, Bapst und Bischofe etc. Denn was nicht Gottes Son heisset, das wird mich nicht frey machen, das mus man offt predigen, obs ein mal wolte eingehen durch Gottes gnade. 40

Das ist die freiheit, das müsset jr wol lernen, das jr von sünden frey sein müsset, wo nicht, so hilfft euch der Tempel zu Jerusalem nichts, auch der Bapst

E] nicht mit alle dem seinen, es heisse Ablas, Bullen, fasten, Rosenkrentze beten oder wie es wolle, die Jüden noch der Bapst werden uns nicht frey machen, sondern alleine der Son. Wie gehet denn das zu? wenn man sein wort höret, als das Christus ist geborn von Maria, gelidden, gecreutziget, gestorben und begraben und 5 am dritten tage wider aufferstanden von den todten etc. O, spricht man, das kan ich seer wol, es ist eine alte predigt, der Bapst, Cardinal und Bischofe wissens auch, ja sie können wol. Diese lection der kinder lerne, in diesen worten stehets, wie wir erlöset und frey gemacht werden, ja, saget man, es ist ein gemeine rede und wort, darümb klapt es auch nicht, aber ein grosse tugent ists, das es die 10 kinder beten und auch ehe verstehen, aber wir alten Narren, je gelerter und klüger wir sind wollen, je weniger wir davon wissen und verstehen, das frey werden mus also zugehen, das du denckest auff etwas anders, denn das in dir ist oder das im Bapstthum oder in den Heiligen oder in Mose ist, sondern das etwas höhers sey denn dieses alles, nemlich auff den Son Gottes. Wer ist er? Im Symbolo sagen 15 wir: Empfangen von dem heiligen Geist, geborn von Maria, gestorben etc. Da wisse, das man denn recht from werde und der sünden los sey, wenn Christus mich frey machet, das er für mich stirbet und sein blut vergeust und stehet von den todten wider auff und setzet sich zur rechten hand Gottes.

Das stücke und die reden zeigen mir an den Son, der mich frey machet, 20 wer das nicht gleubet oder lernet und dem Son anhanget, der mag thun, was er wil, so ists doch alles verloren und mus in den sünden bleiben. Das ist eine predigt, die man mus viel und offt predigen, auff das man der Lere sat und gar vol werden möge, aber ich bin jr noch nicht sat, es ist diese predigt wie das Brot, des der Leib nicht uberdrüssig wird, anderer Speise kan man sat werden, aber des 25 worts wird man nicht sat, es were denn einer kranck, das er nicht essen köndte, aber ein gesunder Mensch wird des Brots nicht müde. Also lernet ein Christen Mensch den Glauben sein lebetage nicht aus, wider du noch einiger Heilige, er heisse Maria oder Johannes der Teuffer.

Darümb so müssen wir mit den Kindern sitzen bey dem Ofen und lernen 30 diese lere, one das etliche so gelert sind worden in einer predigt, das sie alles wissen, aber wenns zum treffen kömet, so bedürffen sie es wol, das man jnen die wort fürspreche und das jnen ein Kind von vier jaren den Glauben fürbeten mus, mitler weile beten sie Psalmen. Gleich wie die Mönche und Nonnen den Psalter lesen und auswendig treffen, aber in todes nöten, wenn man sterben sol, denn 35 können Mönche, Nonnen und Pfaffen im Psalter nicht einen Buchstaben, damit sie sich trösten möchten. Noch sol ein solcher heissen ein grosser Theologus, da er doch in seinen höhesten nöten das jenige nicht kan noch weis, das sonst ein Kind von vier Jaren kan, Ey du trefflicher, hochgelarter Heilige, weissest du das nicht? Nu der HERR Christus weis, das daran viel ligt und das die Leute den Artikel 40 verachten, lernen jn zu balde aus, werden zu frühe Doctores und, wenn sie jn gehört haben, so meinen sie, das sie jnen balde gar auswendig wissen und können, aber es ist nichts.

E] Diese lere gilt da, wenn der tod kömet und der Teufel dir zuspricht und saget: du bist von Gott verlassen, stickest in Sünden und das gewissen saget dir auch ab, da ists nicht eine lere, die in worten stehet, sondern es ist eine lebendige Lere, die da nicht saget, was man thun und reden, sondern wie man leben sol und das leben verteidigen und erhalten möge wider den tod und das du dem Teufel 5 in seinen rachen nicht kömest, denn wird sichs mit worten und rhümen nicht thun noch sich enden lassen. Dahin bringet nu Johannes der Euangelist allezeit, er kan diese predigt nicht gnug treiben, er kans nicht aus predigen, das es alles an Christo Matth. 7, 21 ligt, denn durch jn haben wir alles, er weis wol, das jr viel sagen werden: 'HERR, HERR' etc. aber jr sind seer wenig die da von sünden frey wollen werden durch 10 den Son: Welches denn geschiet, wenn ich gleube an Christum, das er für mich gestorben ist und gelidden hab, das machet mich frey von sünden, nicht durch dich oder dein fasten oder durch Möncherey und Nonnerey, Mess, Walfart oder Marien fürbitte oder anderer Heiligen anruffung, sondern das ich allein durch den Son erlösung hab. Denn niemand ist sonst geborn aus Maria, begraben, gestorben und 15 von den todten wider aufferstanden, auffgefaren gen Himel, denn allein der einige Man CHRISTUS, sonst ist niemand weder im Himel noch auff erden, auch kein Engel, der da uns helffen köndte.

Derhalben sollen wir auch an dem Manne allein hangen und jn allein erkennen für unsern Heiland. Ich kenne jr viel, die dieses alles frue aus gelernet 20 haben, aber ich kan es nicht, darümb lere ichs und sage: es ist alleine Gottes werck, darauff stehets alles, das ein Mensch von dem andern allen sol abgescheiden sein und sich zusamen lesen und das andere alles hinweg in einen winckel werffen und sagen: ich werde durch dasselbige nicht selig, es mus alles abgeschnitten sein, sol ich aber getrost werden, friede im gewissen haben und der sünden los sein, so 25 sol ich gleuben, was die Kinder gleuben, da stehets im Symbolo, sie sagen: Ich gleube an Jhesum Christum, meinen Herrn, der gestorben, begraben und aufferstanden ist, saget man denn: ja das ist gemein ding, ich wil etwas sonderlichs lernen, es ist war, aber lerne du nur so viel, das du jn so wol kennest, als jn die Kinder kennen. Aber man sagt im Sprichwort: Je lenger, je erger und je elter, je kerger, 30 darümb so verachten wir das wort auch und werden stoltz und des worts uberdrüssig, werden klügling, lassen uns düncken, wir können es wol, aber wenn es zum treffen kömet, so wissen wir nichts davon und sind denn die Kinder unsere Lermeister und Praeceptores, ich weis wol, was mir in diesem fall begegenet ist, dir wirds auch widerfaren. 35

So sol man nu also frey werden, das sie, die Jüden nicht sagen, das sie Gottes Volck und Abrahams Samen sind und Gott dienen, denn damit werden sie nicht los noch frey, denn die Sünde ist zu gros, sie werden damit den Tod und Teufel nicht niderlegen. Es ist nur ein einiges mittel und griff, nemlich: 'so euch der Son frey machet, denn seid jr recht frey', Er wil haben, man sol das alles 40 niderlegen und faren lassen, das man vermeinet, es sol sonst helffen frey zu machen, es sey Tempel, Opffer oder ander Gottesdienst, und alleine auff Christum sehen.

E] So jrs nu dafür haltet, wil er sagen, das ich euch frey mache, und den Kinder glauben wisset, so solt jrs erfaren, wenn das geschehen, so sol sich als denn die andere freiheit auch finden, denn wenn ich gleich ins Gefengnis geworffen und vom Bapst mit Stricken gebunden werde, so bin ich doch hoffertig und trotzig und sage
5 zu jme: du Bapst bist mein Knecht und ich bin dieser Keten oder gefengnis Herre. Denn sie sollen mir diese freiheit nicht wegnemen und mir an meinem glauben und Christenthum keine hinderung sein, diese bande sollen mir nicht schaden, sondern nützlich sein und fördern zu Christo und, je mehr du mich marterst und plagest mit der gefengnis, mit Gesetzen, anfechtungen und schrecken, je besser man mir
10 damit dienet.

S. Paulus rhümet und frewet sich auch in den banden und ist drinnen gleich hoffertig, als solt er sagen: ein ander möchte sprechen: O der Kercker ist mein Herre und die Ratsherrn zu Rom haben uber mich zu herrschen als meine gebietende Herrn. Aber ich kere es gar umb und spreche: lieber Hencker, liebe Obrigkeit, jr
15 seid meine Knechte, ich bin ewer Herr, mit dem, was jr mir thut und womit jr mich angreifft, da macht jr meine sache nur besser, ich kans euch nicht verdancken, denn jr machet meinen Glauben nur stöltzer und prechtiger, und man mus wider einen solchen Knecht beten als wider einen unsinnigen rasenden Hund. Und was thut denn ein solcher Tyran anders, der Fewer, Wasser, Schwert und alle andere
20 marter und pein nimet und wil mich tödten und gar unterdrucken, denn das er mich in den Himel hebt und setzt? das folget hernach, wenn man die Freiheit zuvor hat.

Aber der Bapst und die Welt wil das nicht leiden, das sie Christum alleine lasse etwas sein und gelten und an jn alleine gleube und das andere alles dagegen
25 faren lasse, sondern wollen, das wir das unsere auch sollen dazu thun als Messe halten und Klöster stifften und sprechen: solten wir allein durch den Glauben an Christum selig werden? Wollen also den Baum auff beiden achseln tragen und zu gleich warm und kalt aus einem maul blasen. Also wollens die Jüden hie auch thun, sagen: du Zimmermanns Knecht, du Betteler, du armer tropff, soltest
30 du uns wollen frey machen? du sagest, es lige an deiner predigt so viel, das alle unsere gute werck und guten Gesetze dagegen sollen nichts sein, darümb jmer tod, tod und dich verbrant und gecreutziget, also gehets zu.

Darümb so ists eine hohe predigt, welche der heilige Geist den kindern und einfeltigen eingibt und fürhelt, die alten Narren, als ich auch einer bin, die lernen
35 es schweerlich, die jungen Kinder lernen es am meisten, aber die andern lernen diese weisheit gar zu seer, das, wenn sie es einmal gehört haben, so lassen sie sich düncken, sie wissens gar, aber ich füle es, das ichs nicht fassen kan. Sanct Paulus klaget auch drüber, spricht: Ich wolts gerne gleuben und dencken, das es Gottes wort Röm. 7, 18ff. sey, aber in meinem fleisch ist einer, der dawider streitet und wils nicht lassen gut
40 sein. Darümb so mus mans teglich predigen und anhalten an dem Heubtstücke, das man hie vor frey werde, als denn wird die andere weltliche freiheit wol auch folgen, aber wenn jr wollet von der fleischlichen freiheit anfahen und handeln, so

E] kömet man in ein solch wüst und wilde wesen, das man es beides verleurt. Da richtet euch nach, 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünde' und er hat den tod zum herrn und die Helle ist auch sein herr, er kan jnen nicht entlauffen. Wo werde ich denn los? da saget man denn: ich wil ein Capell bawen, eine ewige Mess stifften, walfarten gehen, fasten und ein Mönch werden etc. Ja, ja, saget Christus, das ist eben die rechte weise. Aber las du dich von dem frey machen von Sünden, so da heisset der Son Gottes, so bist du frey, wenn du dich zu jme gibst und lesst dich durch den frey machen, so stehets recht, wo nicht, so hilfft dich nicht, was du thust, es ist alles umb sonst und vergeblich.

V. 39—41 'Sie antworten und sprachen zu jm: ABRAHAM ist unser Vater, spricht JHESUS zu jnen: wenn jr Abrahams Kinder weret, so thetet jr Abrahams werck: Nu aber suchet jr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die warheit gesagt habe, die ich von GOTT gehöret hab, das hat Abraham nicht gethan, jr thut ewers Vaters werck. Da sprachen sie: wir sind nicht unehelich geborn, wir haben einen Vater, Gott' etc.

Bl. 299a

## Die 13. Predigt
## am Sonnabend nach Oculi. Anno 1532.

V. 34. 36 JR habt im Euangelio Sanct Johannis gehört, das Christus zu den Jüden saget 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünden und so euch der Son frey machet, so seid jr recht frey.' Jn welchen worten er von der rechten Christlichen freiheit geprediget und sie redlich wider die Jüden gepreiset und ausgestrichen hat, denn sie eine fleischliche freiheit draus machen wolten und meineten, wenn sie grosse Herren weren und die gantze welt unter sich hetten, als denn würden sie recht frey sein. Aber er spricht, er sey nicht umb derselben freiheit willen komen, das er die Menschen nach dem fleisch frey mache, wie es die Welt und die Menschen alle gerne hetten, sondern er hab mit einer andern freiheit zuthun, die sey ewig, nemlich eine freiheit von Sünden, er bringet keine zeitliche oder fleischliche freiheit, sondern eine Geistliche und ewige. Darümb so wil er sagen: das jr euch rhümet, jr seid Abrahams Kinder, ist nicht gnug, es gehöret mehr dazu, Plus requiritur ad libertatem Christianam, denn das man Abrahams Kind, Abrahams fleisch und blut sey. Also werdet jr nicht frey werden, denn Abraham ist selber nicht frey davon worden, das er geboren war aus dem fleisch und geblüt seines Vaters, wiewol sich die Jüden der fleischlichen geburt seer rhümen, sondern seine freiheit kömet daher, das Gott jme den Gebenedeieten Samen verheissen hatte. Derhalben so lasset Abraham faren und alles, das jr habt von Abraham zu rhümen, und sehet zu, das jr alleine dahin komet, das jr durch mich frey werdet, sonst werdet jr nicht frey sein und müsset ewiglich Knechte bleiben.

Das war die ergeste Ketzerey bey den Jüden, das er, Christus solte aufftreten und dem Jüdischem Volck sagen: durch Mich solt jr frey sein, Gott gebe, jr habt

E] Abraham, Mosen oder das Gesetze, so hilffts euch doch alles nichts, allein hieher zu mir, oder jr seid verloren. Denn das war jnen im wege, das sie wusten, Abraham war ein freund Gottes genennet, jtem sie hatten die verheissung von Gott, das sie solten Gottes Volck genennet werden, da wolt er dieses alles zerreissen
5 und umbkeren und nichts von Abraham rhümen, sondern spricht: gedenckt und Matth. 11, 28 'komet her alle zu mir, die jr mühselig seid, ich wil euch erquicken' und euch helffen, oder jr werdet nimer mehr frey werden und müsset ewiglich verloren sein. Das lautet also: Abraham ist nichts und alle verheissung Gottes, die Abraham gehabt hat von der freiheit, sind auch nichts one mich, also hat es gelautet in der
10 Jüden ohren.

Itzund feret er fort und thut eine einrede und wil jre argumenta aufflösen und spricht:

'Ich weis wol, das jr Abrahams Samen seid.' V. 37

Als solt er sagen: jr bringet hoch drauff, das Abraham ewers fleischs und
15 bluts sey und das jr von jme herkomet, aber damit werdet jr meinen mund nicht stopffen noch meine predigt einlegen. Gleich als wolt ich, Doctor Luther sagen: ich weis, das jr Bischofe seid und Priester und das jr getaufft seid, jtem seid im Bischoflichem ampte und seid in der Kirchen, komet von Christo, aber das ist nicht gnug, darümb seid jr noch nicht die rechte Kirche. Ey, sagen sie, solte
20 uns das nicht helffen, das wir unter den Christen sind? in der Christlichen Kirchen und ein Christlich Ampt haben? Damit sols nicht ausgericht sein. Es war bey jnen viel ein höhers denn bey uns, wenn sie sagten, sie weren die Christliche Kirche, denn sie wolten damit sagen: poche und predige, was du wilt, die Christliche Kirche wird nicht jrren, sonst müste Gott selber jrren, wie sie denn
25 hie sagen: wir sind Abrahams Same, Gottes Kinder, Gottes Volck, oder Abraham ist nicht ein Knecht Gottes, so Abraham aber ist ein freund Gottes, so sind wir auch Gottes Kinder und sein Volck. Wie jtzt die Papisten auch sagen: so Christus nicht jrret und er ist Gott, so sind wir auch die Christliche Kirche und der Bapst jrret nicht. Wir wissens wol, du darffest michs nicht leren, du kömest aus der
30 Tauffe und aus dem rechten stam und bist unter der zal der Christen und kanst die zehen Gebot erzelen, das Vaterunser beten und die Predigt hören, Das du aber sagest: darümb so bin ich ein Christ, noch nicht, das ist noch nicht Christen sein, gleich wie sie hie sagen, das sie von Abrahams Samen sind. Aber der Herr Christus spricht: jr seid darümb noch nicht frey, jr musset zu mir komen und durch
35 mich frey werden oder in ewern sünden sterben und untergehen. Was ist denn die schuld, das nicht daran gnug ist, das man Abrahams Same ist, waren doch Abrahams Kinder Gottes Leibeigen Volck? Ja, saget er, Jr seid Knechte der sünden und 'suchet mich zu tödten, denn mein wort fehet nichts V. 37 in euch'.

40 Das ist eine scheusliche predigt und eine grosse Distinction unter Abrahams Kindern, als solt er sagen: Ich weis wol, das jr Abrahams Kinder seid, aber jr thut euers Vaters werck, jr seid Abrahams Kinder, aber jr habt einen andern Vater.

E] Er machet jnen zweene Veter, Abraham ist ewer Vater, aber jr habt noch einen andern Vater, des Kinder seid jr recht, wo jr nu nicht von demselbigen Vater los werdet, das jr seine werck nicht thut, so hilffts nicht, das jr Abrahams Same seid, denn jr weret wol Abrahams Same, wenn nicht ein ander Vater, der Teufel, dazu komen were, aber nu seid jr Mörder und Teufels Kinder, da reimets nu zusamen. 5 Abrahams Same sol erben Abrahams reich und die verheissung oder den verheissenen segen, das Reich, das Abraham gegeben ist, seine Nachkömling sollens alles besitzen, aber jtzt seid jr Mörder und Todschleger, ob jr gleich von seinem geblüte seid. Also scheidet es sich, wenn jr Abrahams Kinder bleibet, wie jr denn seine natürliche Kinder seid und weret nicht falsche Kinder, ein Samen und Kinder des mordes, 10 des Teufels, so weret jr rechte Kinder und würdet balde frey, aber dieweil jr mich suchet zu tödten, so seid jr nicht rechte Abrahams Kinder.

Das sind die zwo köstliche Tugent, das, wer von diesem glauben, Lere und wort fellet, der hat die zwey stücke, das er ist ein Lügener und ein Mörder. Ich sage zum Vater, dem Bapst auch also: du bist getaufft und abgewasschen von sünden 15 durch die Tauffe Christi, wie S. Petrus saget, deine sünde und tod ist erseufft durch die Tauffe und durch das Göttliche wort, du bist fein gereiniget und abgewasschen, aber du flichtest dich wider hinein in die sünde, gleich als eine Saw, die fein reine abgewasschen ist, fein geschwemmet und gebadet, aber flugs in den nehesten Kot fellet und sich wider sület, da sage ich: liebe Saw, du hast zwar gebadet und bist 20 fein rein, aber warümb bleibest du nicht aus der pfützen und schlam, das du dich nicht wider sületest? Also sage ich auch, das die Bischofe durch das Blut Christi gebadet, rein und schön gemacht sind, auch durch das Euangelium berüffen und getaufft etc. aber sie wollen wider zu rück, wie sich die Saw nach der schwem in der nehesten pfützen weltzet und sület, also werden sie auch zu Mörder und Lügener. 25

Das heisset von CHRISTO fallen und nicht bleiben bey CHRISTO, darümb seid jr Lügener, denn meine rede ist die warheit, die höret jr nicht, und wer die warheit nicht höret, der ist ein Lügener und ist voller lügen, er kan Gottes wort und die warheit nicht fassen und leiden. Darnach, wenn er die lügen gefasset hat, so kan er dem, der die warheit redet und leret, nicht hold sein, sondern er 30 hasset jn und wolt jn gerne tödten, thut ers nicht mit der faust, so thut ers doch mit dem Hertzen und wird also ein Mörder, denn diese zwo Tugent folgen auff ein ander, Lügen und Mord, wie denn im Paradis auch geschahe, als der Teufel Adam von der warheit zur lügen gebracht hatte, und die Seel durch die lügen weg genomen, so risse er den Leib durch den tod auch hinweg, also hat ers gar. Der- 35 gleichen rhümen heutiges tages die Bischofe auch, das sie die Christliche Kirche sind, aber die warheit von Christo wollen sie nicht leiden und drucken sie unter, bestetigen hinwider jre lügen, wenn wir denn solches nicht gestehen wollen, so henckt, ertrenckt, verbrent und verjagt man uns. Also thun uns jtzt die Bürger, Bauren und Edel- leute, das sich jr has und neid wider uns erhebt, wenn wir nicht wollen wie sie, 40 also gehets auch, wenn man den grossen Hansen von der warheit saget, so ist niemand den Predigern günstig.

E] Dieser zweier sünden Knecht wird der jenige, so von Christo und seinem wort fellet und nicht recht bey jme stehet, er wird ein Lugener und feind der warheit und auch ein feind des lebens seines Nehesten. Es sind schöne Tugent, das ein Mensch so böse wird, das er Gott und Menschen feind wird durch die lügen, das
5 er die warheit nicht leiden kan, er ist unserm HERRN Gott feind, der jme die warheit lesst predigen, und wenn er Gott köndte tödten, so thete ers auch, er thut aber als viel, als er kan mit lestern, fluchen und scheuden, aber den Menschen mordet und tödtet er. So wil nu der HERR Christus hie sagen: jr sehet, was für zwo schöne tugent jr habt, jr seid Gott und den Menschen feind, die es nicht
10 mit euch halten, darümb so seid jr nicht frey, denn jr treibet diese zwo sünde, der Teufel reitet euch. Wie kan nu der Bapst dem Teufel ehnlicher sein, denn das er allem feind ist, was Gott und die Menschen reden und thun? diese zwo sünde sind zweene grosse Herrn und Imperatores und, wenn sie einen Menschen besitzen, so wolt er gerne, das alle welt tod were. Also thut der Bapst, seine Bischofe und Fürsten,
15 ja Bürger, Bauer und jderman jtzt auch, sie sind alle Gottes und der Menschen feinde, sie wollen die warheit nicht hören, das man sie jnen predige, so können sie auch nicht leiden, das ein Mensch, der da Gottes wort füret, nicht zu jren bösen sachen schweigen wolle, darümb köndte man sie alle tödten, man thets gerne, daher kömet denn das verdamen, urteiln, richten, lestern und todschlagen, das ist
20 Abrahams Same.

Nu du edeles Thierlin, du Kreutlin, du früchtlin und Blümlin, bist du Abrahams Same? ja des Teufels Same. Nach dem fleisch und blut sind sie Abrahams Same, aber nach den wercken sind sie des Teufels Same. Wie denn der Bapst eben also die Christliche Kirche auch ist nach der Tauffe, nach dem
25 Euangelio und der Schrifft, aber dieweil er Gottes und aller Christen feind ist, so ist er von der Tauffe und Christo abgefallen und hat den Teufel zum Vater, des kinder sind er, alle seine Cardinel, Bischofe, Mönche und Pfaffen, denn sie sind alle Mörder und Lügener.

Darümb spricht hie Christus: 'Jr wollet mich tödten, denn meine
30 rede fahen nichts in euch.' Woher kömet diese sünde, das jr mir das leben nicht gönnet und wolt mirs gerne nemen, sollet jr los und ledig sein von sünden? und sollet jr Abrahams Same sein? jr müsset Gottes feinde und Mörder sein. Das ist die Heubtsünde, die treibet sie, denn sie sind Gott feind, weret jr Gott holb, so weret jr auch mir holb und spricht: 'Meine rede fahen nichts in
35 euch.' Gotts wort greifft euch wol an, aber jr bekeret euch nicht, ich fahe nichtes mit meinem nutz in euch, ich werffe mein wort wol unter euch, aber jr seid meinem Wort zuwider und seid Gott feind, darümb folget: dieweil jr mein Wort hasset und seid jme entgegen, so müsset jr mir auch feind sein. Aber Gott hat den vorteil, das jr jn nicht könnet tödten, mich aber könnet jr erwürgen, der ich
40 sterben kan. Derhalben so ist ein Ungleubiger ein Mörder Gottes und der Menschen, er heisse Abrahams same oder, wie er sonst wolle, denn so er Gott tödten und die Warheit unterdrucken und das Göttliche Wort tilgen köndte, so

E] thet ers auch, das heisset Gott gemordet. Darnach so ist er auch ein **Menschen**=mörder.

Diese Predigt ist gethan worden wider das rhümen der Juden, **denn sie** meineten, dieweil sie Abrahams same weren, so köndten sie nicht **untergehen. Es** ist ein grosser troz, der da im Bapstthum auch gewaltig im schwang gehet, **ja auch** 5 unter uns, das jr viel sich rhümen und sagen: wir sind Euangelisch, **haben diese** Lere wol gelernet, rhümen sich, alles, was sie thun, das sey recht, meinen, **als solle** das Euangelium thun, was jnen gefellet, wie die Juden auch meineten, sie **weren** Abrahams same und möchten thun, was sie wolten. Gleich wie der Bapst **und** die Bischofe auch meinen, sie sind darumb getaufft, das sie in der Kirchen **und** 10 Christenheit mögen machen, was sie nur wollen. Das ist nu eine starcke **Predigt** und solution drauff, Gott fragt nichts darnach, ob du gleich Abrahams **same** bist und getaufft worden, auch das Euangelium angenomen hast und viel **von** der Lere haltest, aber sihe dich für, das du nicht werdest Gottes Mörder und **der** Menschenmörder. Denn du bist ein solcher Geselle, der da Gottes Wort nicht **hören** 15 und die warheit nicht leiden wil, du wilt nicht hören, das man dich straffe, **und** wenn du lange Gottes Wort gelestert und geschendet hast, so folget denn der **tod**=schlag draus, das man mit der faust Gottes Diener und Prediger auch **ermordet.**

So mus man es nu also unterscheiden, das man sage: ich weis wol, **das** du Euangelisch bist, du kanst davon reden, schreiben und es hören, aber du **bist** 20 darumb nicht ein Christen Mensch, denn sihe nur, wie du dich stellest gegen die, **so** dir die warheit predigen und sagen. Wie viel sind jr in diesem Fürstenthum, **die** jre Dorffpfarherrn nicht zum ergesten anfeinden, wenn sie jnen die warheit sagen und sie auff der Cantzel umb jrer sünde willen rüren, das sie unrecht leben, so meinen sie nicht anders, denn das die Dorffpfarherrn wol verdienet haben, das man 25 sie nur todschlage, und rhümen sich gleichwol, sie sind auch gut Euangelisch. Ja, spricht Christus, jr seid gut Euangelisch, wie er hie zu den Juden saget: ich weis wol, das jr Abrahams same seid, aber jr wollet die warheit nicht hören und seid denen feind, die euch predigen die warheit. Heissen das Abrahams Kinder und Euangelische? Das kömet nicht aus der Tauffe her, sondern aus der leibigen 30 Helle und jr decket und schmücket euch alleine mit dem namen und Titel der Kirchen und Christen.

Das sind die zwo tugend, da hütet euch für, wer einmal aus dem Euangelio fellet, der helt es nicht für einen ernst, den schilt hie auch Christus, das er Gottes und der Menschen Feind und Mörder sey, und er kans nicht umbgehen oder lassen, 35 er mus tödten, ob er wol sich decket und schmücket und mit der faust nicht tödtet, so thut ers doch mit dem hertzen und munde, köndte ers auch mit der hand thun, so thet ers. Und dis Exempel sehen wir unter dem Adel, Bawern und Bürgern und wollen gleichwol alle Euangelisch sein. Es gehet mit gewalt daher, wolan es

B. 38 wird sich finden, wir sollen nur alleine lernen, das es mus also zugehen, sie müssen 40 Gottes und Menschenfeinde und Mörder bleiben, spricht Christus, denn meine rede fehet nichts in euch.

E] 'Ich rede was ich von meinem Vater' etc. v. 38

Da heisset er Abraham nicht mehr jren Vater, zuvor hat er gesaget: ich weis, das jr Abrahams Kinder seid, das jr von Abrahams fleisch und blut geborn seid. Wie wir zum Bapst auch sagen: wir wissen, das jr getaufft seid und das 5 Euangelium gelernet habt, aber jr thut nicht darnach, aber wolt jr wissen, wer jr seid, so sehet ein wenig in ewrem hertzen an ewer sünde und ewre wercke, die werden wol davon zeugnis geben. So sagt nu der Herr Christus: Ich rede, was mir der Vater befohlen hat, Mein wort ist die warheit, aber es sehet nichts in euch, jr sehet auff meine rede nicht, jr fragt nichts darnach, sondern wollet Mörder 10 sein und sehet darauff, das jr thut, wie ewer Vater, der Teufel thut, das wolt jr nach thun.

Und ist keine andere ursach des Mordens, denn das ich predige und sage, was Gott mir befohlen hat, und jr wollet Gottes warheit nicht hören noch mich leiden, die ursache ist, das ich predige und rede, das ich von meinem Vater gesehen 15 hab, alleine das Wort und die Lere machet euch zu Mördern und, das jr Gottes Wort in mir verfolget und drüber zu Mördern werdet. Also wird es noch komen, das beide, die Fürsten und die Scharrhansen vom Adel werden wollen haben, das man predigen sol, was jnen gefellet und was sie wollen, rüret man sie, so sagen sie, man fahe auffrhur an, man steche auff sie, man verleumbde und verunglimpffe sie. 20 Schilt man sie, so sagen sie, man sey auffrhürisch, das ist schon auff der ban, also werden sie den Predigern das Maul binden und, wo man sie nicht wird loben, so werden sie alle laster und plage den Predigern anlegen. Diese haben nichts von dem Euangelio gelernet, sondern sie folgen jrem Vater, dem Teufel nach, der kan das wort Gottes nicht hören und decket dagegen den hintern auff, also verachten 25 sie auch das Wort und sind demselbigen feind.

Sage du der welt, wie sie es treibe, so wird sie balde wollen die jenigen tod haben, so die warheit leren, sie verfolgen die warheit durch lügen und wollen sie nicht leiden, das heisst Gott todgeschlagen. Darnach wer sie nicht wil loben und den Teufel anbeten und zu jren sünden stille schweigen, den wollen sie flugs 30 morden. So wil Christus sagen: hie fraget euch nu selbs, wie frey jr seid, wo auch ewer freiheit sey, wes Kinder seid jr? ja jr seid Knechte nicht alleine der sünden, sondern jr seid auch Kinder des Teufels, der Teufel ist der warheit feind und ist auch ein feind des lebens, darumb mordet er alle Prediger und zerstöret alles, was Gott redet. Gleich wie jr thut, ich predige auch die warheit und jr 35 suchet mich auch zu tödten, darumb so seid jr nicht Kinder ewers Vaters, wie jr euch heisset, sondern jr seid des Teufels Kinder, denn jr thut, was jr von ewrem Vater, Meister und Herrn, dem Teufel gelernet habet, er hat gelerige Schüler, die warheit wollet jr nicht leiden noch mich hören, jr folget weder der Predigt noch könnet die Prediger leiden.

40 Das ist eine starcke Predigt und gehet jtzt auch also zu auff unser seiten, es werden jtzt das gröste teil der Euangelischen gar zu Teufeln, sie haben das Euangelium gehört und sind befreiet, das sie nicht mehr unter dem Bapst sind

E] nu treten wir die Prediger mit füssen, wollen sie hungers sterben und drucken die jenigen unter, so jnen diese freiheit gepredigt, ja die sie errettet und erlöset haben. Da sage auch: ich weis wol, das jr Euangelisch seid, aber jr thut wie ewer Vater, jr seid Gottes und unser Feinde und seid Mörder. Derhalben so rhümet nicht viel vom Euangelio, dieweil jr nicht Gott ehret noch sein Wort höret noch die jenigen, so euch predigen und Gottes Wort bekennen, achtet, so seid jr auch nicht Gottes Kinder noch rechte Christen, denn jr verfolget Gottes Wort und seine Diener. Nu wir wollens gerne leiden, das wir von den Heiden verfolget werden und Hertzog George uns auch plage, dazu wil ich gar fro werden und seinen zorn mir gantz lecherlich sein lassen, aber, das es die thun wollen, die da rechte Christen sein sollen, als die Euangelischen und die den Namen der Kirche haben, das taug nicht, denn ich sol einen Christen, der da getaufft ist, in ehren halten umb des willen, des Namen er treget und damit er gezeichnet ist. Also sol auch ein Christ den andern hoch halten, ehren, lieb und wert haben umb des willen, der in dem Christen wonet. Darumb wenn ein Edelman seinen Pfarherrn mit füssen trit und wenn sonst einer die Christen verachtet, der kan nicht Euangelisch sein, sondern er ist besessen vom Teufel und ein Feind Gottes und Mörder im Himel und auff Erden und, da ein Richter uber diese Mörder komen wird und uber sie zeter schreien, so die warheit verfolget und die Christen getödtet haben, so werden sie plötzlich vergehen.

Das solt uns erschrecken, das wir ja das Wort Gottes nicht verachteten noch seine Diener, denn man ist den feind, die das Wort füren. Diese Verfolger werden jr gerichte wol gewaltiglich finden, denn wer ein solcher Gesell ist, der hat hie sein urteil, das er Gottes, des HErrn und der Menschen Feind ist und von Gott und Menschen ein verdameter und verurteilter Mörder geachtet wird. Sonst ist ein gemein Sprichwort in der Welt, das, wer die warheit saget, der kan nirgend herbergen oder bleiben, er wird verfolgt, denn niemand wil gestrafft sein. Darumb so ist die Welt des leibigen Teufels Volck, des Teufels kinder und Knechte und unter die Sünde gebunden, gefangen, geritten, gelauffen, das sie thun müssen, was er wil, das gleuben sie nicht, sondern sie halten sich fur gut Euangelisch, die das Euangelium lieben, und ligen doch in grosser sicherheit, aber es wird ein mal gar ubel ausgehen.

Das haben wir von diesem Text sagen wollen, da sich die Juden rhümeten, sie weren Abrahams Kinder, sein fleisch und blut, aber er zeiget an, das sie Hurenkinder weren und von Gott, jrem Vater zu dem Teufel abgefallen sind, der lerne sie Gottes wort und die warheit verfolgen und dagegen lügen predigen und darnach die jenigen, so da die warheit predigen und bekennen, unterdrucken und tödten.

E] BEy dieser Predigt hat es D. Mart. Luther mit der Auslegung des
achten Capit. Joannis bleiben lassen, denn in Vigilia der
beider Apostel Philippi und Jacobi ist Doct. Johan Bugenhagen
Pomer aus der Keiserlichen Reichstad Lubeck (alda er die Lere des
5 Euangelij gepflantzet hatte) wider zu Wittenberg ankomen und das
achte Capit. Joannis vollends ausgelegt und am Mitwochen mit den
Predigten im Joanne fortgefaren. Es wird aber die Auslegung
D. Mart. Luthers uber den folgenden Text des achten Capitels sonst
befunden in der Kirch und Hauspostillen am Sontage Judica, da der
10 Christliche Leser ferner nachsuchen und lesen mag.

# Nachträge.

*Zu S. 2, 30 vgl. S. 420, 7; 586, 34. Über diese Stimmung und Predigtmüdigkeit Luthers vgl. eingehender Uns. Ausg. Bd. 32 S. XVII.*

*Zu S. 4, 18* Stulreuber *vgl. Uns. Ausg. 15, 321, 11* Ey das sind freylich nicht straffen reuber noch stul reuber; *P. P. gibt in der Anmerkung die Erklärung:* stolrover *(Lübben-Walther 382[a]) ist der Wucherer, insofern er sein Räuberhandwerk durch übermäßiges Zinsennehmen ausübt.*

*Zu S. 14, 21* wie sol es lauten und klappen *(vgl. unten 27, 9; 40, 29; 121, 5; 251, 33; 474, 31);* klappen = *'klingen, sich reimen, passen' unten S. 665, 9 vgl. D Wtb. 5, 962/3; Thiele Nr. 430.*

*Zu S. 14, 28* tyriackskremer *(von θηριακόν = 'etwas, was gegen den Biß wilder Tiere hilft'); mhd.* driakel *D Wtb. 2, 1373; eine Latwerge, die von Theriakskrämern mit andern Arzneien herumgetragen ward. Diese Theriakskrämer galten als betrügerisches Gesindel, Marktschreier, Schwätzer, sie erscheinen auch häufig in den komischen Szenen des mittelalterlichen geistlichen Dramas.*

*Zu S. 24, 12/13* bis Nüslin fürgibt zu beissen *hier nur in Aurifabers Text. Ähnlich bei Wander 3, 1075 Nr. 96; 1076 Nr. 118; 1077 Nr. 123; weitere Nachweise dieser Redensart vgl. 10[2] Nachträge zu 256, 34.*

*Zu S. 34, 38/13* verdienest damit Hellisch Fewer auff deinen Kopff, *nämlich zur Strafe; vgl. unten 35, 23; 129, 40; 221, 41; Erl. Ausg. 31, 288; vgl. D Wtb. 5, 1756.*

*Zu S. 36, 13* pfui dich mahl an (H), Pfui dich maul an (E) *vgl. D Wtb. 7, 1804 und 1809 'pfuen' und 'pfuien', dazu D Wtb. 1, 420 'anpfuen'; diese Wendung bei Luther häufig; vgl. 19, 593, 5* pfu mal an *und dann die verschiedenen verderbten Formen, die bei den Nachschreibern Luthers auftreten; 33, 215, 2* pfui dein Maul an (HE); *33, 477, 37* pfui dein maul an (HE); *33, 505, 14* pfui dein maul an (HE); *29, 547, 1* o pfu dich (R) *und dazu die Fassung von* N *547, 24* Pfui dich Molant *und 547, 25* pfui dich Molant (N); *32, 24, 15* Pfui dich Molan (R); *32, 24, 32* Phui dich Molandt (N); *32, 235, 30* Phui dich molandt (N). *Schon P. P. bemerkt in einer eingehenden Anmerkung zu 29, 713, zu S. 547, 24 u. a., daß der Schreiber von* N *— und wir können hinzufügen auch* R *— unter* molant *sich fälschlich ein Hauptwort, einen Namen, gedacht hat.*

*Zu S. 37, 15* wenn ich in der Hellen angst und die stunde [Sunde H] füle *d. i. 'die Nähe der Todesstunde fühle' vgl. Erl. Ausg. 51, 152.*

*Zu S. 40, 20* liebhaben, wie die Leuse den betteler liebhaben; *bei Thiele zu Nr. 304 zitiert; Wander hat nur Wendungen wie etwa 1, 359 Nr. 29* Unser lebtag haben Bettler Läuse *oder 150* Wer mit bettlern ficht, bekommt Läuse; *auch 151.*

*Zu S. 40, 30* wen ehr sie alle tage gefrest und geseufft hette. *'Jemand fressen' im Sinne von 'jemand zu fressen geben' D Wtb. nicht (vgl. aber fretzen D Wtb. 4, I, 141);* säufen = *'zu saufen geben' vgl. a. a. O. 8, 1882.*

*Zu S. 41, 13* stuncke ihnen das maul nach Egipten *vgl. Wander 3, 513 Nr. 289 'das Maul stinkt ihm danach'.*

*Zu S. 43, 8 ff.* wen eine saw gleich lange kleien undt trebern friesset, es hilfft sie nicht viel, sie wirdt balde geschlachtet, *nicht bei Thiele, Wander etc.*

*Zu S. 46, 35/36* der fheret vom munde auff gehn himmel *vgl. Uns. Ausg. 9, 802 = Nachtr. zu 8, 158, 23; auch Uns. Ausg. 12, 516, 29/30; 28, 100, 12 und 14, 34, 30/31* der wird von mund auff gen hymel faren.

*Zu S. 46, 37* do es zischet *vgl. unten 583, 32.*

*Zu S. 51, 8/9* undt doch Moisi nicht kondten die schue wischen, *anders Uns. Ausg. 19, 301, 24* so veracht, das man kaum die schuch an yhn wischet; *19, 277, 7* da wische ich meine schuch an *vgl. Wander 4, 357 Nr. 177* die schuhe an einen wischen.

*Zu S. 52, 22 ff.* die veter findt (H leuchten E) gegen ihm als ein Dreck in einer latern *vgl. Wander 3, 48 Nr. 5* Er leuchtet wie dreck in der laterne; *vgl. auch 15, 118, 13* yhr seyt der dreck yn der latern, *schon zitiert 10² Nachtr. zu 234, 13.*

*Zu S. 55, 20* lecherig (E lecherlich H, *ebenso unten S. 629, 28/29; 630, 2/3; 642, 24) vgl. Uns. Ausg. 7, 627, 11; Thiele Nr. 211.* E *hat sonst auch* lecherlich *z. B. S. 628, 35; 642, 31; vgl. weiter auch über* lechericht *(= lecherlich?) in 10² Nachtr. zu 249, 33.*

*Zu S. 56, 39/40* hat selbst nichts zu beissen oder zu brocken *vgl. Wander 1, 305 Nr. 16. 18. 29. 30.*

*Zu S. 73, 22 ff.* gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der kans nicht, aber wer zusihet, der kans *vgl. Wander 4, 696 Nr. 51; 701 Nr. 168; Thiele Nr. 423.*

*Zu S. 73, 25* allgebot *(nur* E*)* = allegebot, allbott *s. v. a.* continuo, semper; *vgl. D Wtb. 1, 215.*

*Zu S. 76, 30* schnorkopff *gebildet von 'schnurren' D Wtb. 9, 1418 s. v. a. 'ein widerspenstiger (zornig brummender) Mensch' vgl. 'schnurren und murren' Uns. Ausg. 12, 624, 17; 347, 15; 14, 162, 25* daß er also schnurtt und murrett.

*Zu S. 83, 38 vgl. z. B. Bernardi opp. Bas. 1566 Sp. 213 A (in nativ. Mar. sermo):* Nec dubius dixerim, exaudietur et ipsa pro reverentia sua. E x a u d i e t  u t i q u e  m a t r e m  f i l i u s  e t  e x a u d i e t  f i l i u m  p a t e r.

*Zu S. 90, 17* (H, *27/28* E) *Christus auf dem Regenbogen sitzend vgl. Uns. Ausg. 8, 678 Anm. 1 mit näheren Literaturangaben.*

*Zu S. 111, 27* Die Treppen hinein uber haupt und rucken (H) (rücken fallen E), *Ausdruck der Verkehrtheit, ohne Beleg.*

*Zu S. 111, 34* (H, *36/37* E) so lebe der Teuffel in dem leben. *Der Sinn ist 'ich mag nicht drin leben', ähnlich unten S. 458, 9/10* do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren; *S. 601, 31/32* predige der teuffel, Ich wil das predigen lassen *(vgl. auch S. 622, 37); S. 633, 30/31* dem dancke es der leibige Teuffel; *S. 650, 24* Es sei der Teuffel an meiner stat ein Christ; *vgl. Uns. Ausg. 20, 288, 16/17* Fidat Satan uni homini in mundo *und Z. 33/34 das entsprechende* Quis iam fidere velit homini?; *32, 126, 12* furchte sich denn der Teufel, wir wollen uns nicht furchten.

*Zu S. 113, 37 ff. das Exempel von S. Hilarion vgl. S. 427, 40 ff. Dieses Beispiel auch sonst von Luther oft erwähnt, vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 426 f. Zu den dort angeführten Stellen ist noch Erlangen, Deutsche Schriften Bd. 50, 186 zu fügen. — Vgl. Hieronymus, Vita Hilarionis (Migne, Patrol. XXIII Sp. 52):* Iamque modicus calor tepebat in pectore nec praeter sensum quidquam vivi hominis supererat, et tamen apertis oculis loquebatur: Egredere, quid times? egredere, anima mea, quid dubitas? Septuaginta prope annis servisti Christo et mortem times?

*Zu S. 119, 37 ff.* in fine videbitur, cuius Toni, das ist: Am ende wirdt man sehen, was die glocke geschlagen hat *vgl. Wander 1, 814 Nr. 2. 6. 17; nicht bei Thiele. Wander 4, 1241 Nr. 347 führt das Wort auch unter den lateinischen Fassungen des Sprichworts* Vor seinem Tode soll man niemand glücklich preisen *an.*

*Zu S. 125, 23* thue die kandel aus der handt *s. v. a.* nimm Vernunft, Lehre an, sei nüchtern *vgl. Redensarten wie 'die Kanne nicht aus der Hand lassen, in die Kanne gucken' DWtb. 5, 163/4.*

*Zu S. 125, 24* murren *vgl. oben zu S. 76, 30* schnorkopff.

*Zu S. 128, 12* wie eine khue in ein meuseloch fheret *als Bezeichnung von etwas, wohin man nie gelangen kann, vgl. DWtb. 6, 1825; nicht bei Thiele, Wander etc.*

*Zu S. 128, 36 ff. Diese Worte beziehen sich auf Karlstadts Begriff der 'Gelassenheit' vgl. Barge, Karlstadt II, 36 ff. Ähnlich Erl. Ausg. 51, 291.*

*Zu S. 142, 39 f. Vgl. Augustin zu Joh. 6, 44 (Migne, Patrol. XXXV Sp. 1607):* Magna gratiae commendatio! Nemo venit nisi tractus. Quem trahat et quem non trahat, quare illum trahat et illum non trahat, noli velle iudicare, si non vis errare. Semel accipe et intellige: nondum traheris? ora, ut traharis.

*Zu S. 148, 23 ff.* es ist dir der (H, den E) Teuffel auff den kopff, *so auch unten 322, 27* es ist der Teuffel auff deinen kopff.

*Zu S. 151, 24, ebenso wird Averroës erwähnt 177, 15 ff.; 265, 41 ff.; Uns. Ausg. Bd. 19, 484, 7; 494, 31. Obige Stelle in Averroës' Schriften habe ich nicht finden können. [B.]*

*Zu S. 176, 12* Sonst wechst kein Kraut wider den Tod *Wander 4, 1237 Nr. 268—70 mit sehr zahlreichen Belegen, nicht bei Thiele.*

*Zu S. 179, 20 ff.* das ist ein stich, der bluttt nicht *vgl. Wander 4, 846 Nr. 40; 847 Nr. 52; auch sonst bei Luther vgl. Thiele Nr. 330.* — Item ist doch ein wortt kein pfeil oder schwerdt *Thiele Nr. 330.* — Item der pfeil kompt nicht aus deinem köcher *vgl. Thiele Nr. 330, Wander 3, 1264 Nr. 52. 53. Thiele S. 301 zitiert unsere Stelle; vgl. weiter Erl. lat. 18, S. 184, wo dieselben zwei Redensarten und derselbe Zusammenhang (Metapher). Aurifaber hat auch hier nachgeahmt! [G. K.]*

*Zu S. 188, 22/23* es fleischert oder bluthert *(ebenso S. 190, 39* das das fleisch und blut nicht fleischert noch blutert und doch fleisch und blut sey, sondern beides vergöttert ..., *188, 26* wessert, *Z. 27* zuckert, *Z. 36* durchgöttern, *S. 189, 6* honniget*) vgl. Uns. Ausg. 23, 298 zu S. 126/7, 3* bródtern, fleischern got.

*Zu S. 191, 3 ff. zu dem Bilde vom feurigen Eisen vgl. Uns. Ausg. 11, 487 zu S. 437, 4 f.*

*Zu S. 205, 31* Es ist ein seltzamer Vogel *vgl. Wander 4, 1656 Nr. 217 ohne Belege, bei Thiele nicht.*

*Zu S. 206, 15* hat die Suppe aller dienge versaltzen *vgl. Wander 4, 977 Nr. 123 ff.*

*Zu S. 208, 29* eine Nase machen, *ebenso unten 454, 18* und machen also den einfelttigen eine nasen; *vgl. Thiele 394; Wander 3, 955 Nr. 200 nach Franck und die Zusammenstellungen in 10² Nachtr. zu 141, 4.*

*Zu S. 210, 39* unter die Banck gesteckt *vgl. Wander 1, 228 Nr. 29. 40 = 'überwältigen, verspotten'; s. weiter 1, 379, 4* das heylig wortt gottis nit allein unter der bangk gelegen; *7, 641, 9* unter die banck stossen *(vgl. hier Thiele 468); 15, 683, 15* unter die banck gestoffen; *28, 98, 6* unter die banck stossen *etc.*

*Zu S. 215, 10* unter die Nasen stösst *vgl. Wander 3, 956 Nr. 213; weiter 8, 526 Nr. 5* under die naßze stöst; *28, 705, 5* unter die nasen gestosen; *eine weitere Zusammenstellung vgl. oben, zu S. 208, 29 und 10² Nachtr. zu 141, 4.*

*Zu S. 216, 10* Starblinde *(nur E) vgl. Uns. Ausg. 7, 407* furchten sich billich fur yhren eygen staren ym auge; *7, 407 Anm. 3 sind nähere Erklärungen über* star *gegeben; vgl. Thiele Nr. 264.*

*Zu S. 217, 29* viel besser in der mittelstraß geblieben und gesprochen *vgl. Thiele 285; ähnlich Wander 3, 685 Nr. 5.*

*Zu S. 220, 17* klippertwerck *s. v. a.* kinderwerk *vgl. DWtb. 5, 978* (klapperwerk); *Sp. 1207* (klipperwerk); *Sp. 1210* (klippwerk).

*Zu S. 220, 21* eingeschneidtel *vgl. DWtb. 3, 189* mischgericht. — *Der ganze Sinn der Stelle Z. 16—21 ist 'zum Unwichtigen, Nebensächlichen kommen'.*

*Zu S. 222, 3* in die schantze schlagen; *hierzu vgl. 10*[2] *Nachtr. zu 153, 18 und unten 650, 29* das man es soll alles in die schantz schlagen.

*Zu S. 225, 11* mit dem Spiegelfechten umbgehen *bei Wander 4, 694 nur* ein Spiegelfechten machen *nach Waldis; eine bei Luther aber nicht seltene Redensart 8, 533* durch bifz spigelfechten nichts anders wollen; *19, 509, 25* durch bifz spigelfechten *etc.*

*Zu S. 228, 38/39* der welt fusshader *vgl. Wander 1, 1307 Nr. 2; D Wtb. 4, I, 1029 = 'hader, lumpen' zum Abwischen der Schuhe.*

*Zu S. 235, 42* botz mores *vgl. Wander 3, 1381 Nr. 14, ein einziger Beleg, dieser aus Luther; ebenso unten 633, 13; weiteres über* mores *(eingedrungen aus der Humanistenzeit) vgl. 10*[2] *Nachtr. zu 72, 16;* mores leren *unten 290, 40; 643, 4.*

*Zu S. 241, 25* das der Albte schlamsack auffhöre zu leben *Thiele; S. 187 zitiert das Wort ebenfalls.*

*Zu S. 251, 12ff. Gemeint ist, daß Vulg. die Worte* Si videritis *etc. nicht in die vorhergehende Frage einbezieht. Vulg. hat* Hoc vos scandalizat? Si ergo videritis rc.

*Zu S. 255, 35* da sol es den sich auch rumpeln und fallen *vgl. D Wtb. 8, 1490;* rumpeln *= stürzen, purzeln.*

*Zu S. 259, 4* eine galreidt (H), ein galrede (E), *Nebenform zu* gallerte, *dies die bei Luther gebräuchliche Form D Wtb. 4, I, 1193, 2*[b].

*Zu S. 265, 17* das man in den scheren keufft = *'Verkaufsstelle für Fleisch', oft von Luther gebraucht, vgl. D Wtb. 8, 2591.*

*Zu S. 266, 40ff. Vgl. Gieseler, Kirchengesch. I, 168ff. — Tertullian, Apologeticum Cap. VII.*

*Zu S. 267, 17* sonst ists schabab *(nur E) d. i. 'was jedermann wegwirft' vgl. Uns. Ausg. 8, 198, 22; 19, 335, 20. Hier mit* sonst ists verloren (H) *gleichgesetzt, sonst hat das Wort, wie die beiden angeführten Stellen zeigen, eine etwas andere Färbung.*

*Zu S. 267, 24* lasse den Esel daheime *Anspielung auf die Erl.*[2] *19, 349 ausgeführte Erzählung, vgl. Erl.*[2] *19, 347, 18. [G. K.]*

*Zu S. 270, 23/24* wil jmerdar den holtzweg *vgl. Thiele Nr. 285, vgl. auch Uns. Ausg. 32, 569 zu S. 531, 40; 28, 745, 33* faren flugs den holtzweg; *28, 416, 1* aufz furet auff den holtzweg.

*Zu S. 274, 38/40* Grimmetal *der bekannte Wallfartsort, sehr oft von Luther genannt z. B. Uns. Ausg. 29, 613, 29; 32, 525, 7; auch unten 525, 6.*

*Zu S. 277, 12/13* predige den gensen *vgl. Wander 3, 1390 Nr. 30.*

*Zu S. 279, 22* schwinde mich höher *(nur E,* dohehr H *ist wohl Versehen für* hoher) *wohl = schwinge.*

*Zu S. 283, 10* jn euch selbs im liechte stehet *vgl. Wander 3, 119 Nr. 227 und 3, 120.*

*Zu S. 285, 12f.* balde legt sich das Cantate *vgl. Wander 5, 1095* Einem das Cantate legen; *Thiele Nr. 181.*

*Zu S. 288, 4* als wenn man die Sonne gegen einer kertzen oder wachslicht setzet. — *Ein solcher Vergleich findet sich öfter bei Luther, so gleich unten 288, 17* gleich wie die Sonne gegen einer kertzen (H), ... gegen ein Nachtlicht (E); *289, 10ff.* als ein klein liechtlein gegen der grossen herrlichen Sonne; *445, 39* als wenn gegen der Sonnen glantz und liecht jrgents ein Wachslicht angezündet würde.

*Zu S. 290, 40* ich wil dich auch mores leren *vgl. Wander 3, 722 Nr. 2; Thiele Nr. 446 vgl. oben zu 235, 42 und 10*[2] *Nachtr. zu 72, 16.*

*Zu S. 296, 39* die abtrünnigen Mammeluken *(bloß bei E). Das arabische Wort* mamluk *bedeutet ursprünglich 'Sklave'; es ist über Italien zu uns gekommen, zunächst in dem beschränkten Gebrauch des heutigen Sinnes, später verallgemeinert zu der Bedeutung 'Abtrünniger' vgl. D Wtb. 6, 2, 1518; auch Wander 3, 358 Nr. 2. 3. Luther in den Tischreden braucht das Wort einfach für* Apostat. *[Anders Poach: Weim. 28, 253, 31. Kommt das Wort in einer echten Lutherschrift vor? G. K.]*

*Zu S. 297, 38* den baum in weg geworffen, *ähnlich 450, 28* sie legen ein kloß in weg, *Wander 3, 1330 Nr. 4* Einem einen Pflock in den Weg werfen.

*Zu S. 300, 38* den schalck kucken lassen *s. v. a. 'den Schalk zeigen, sich verraten'.*

*Zu S. 302, 38 und 303, 31* 72 Jünger *(statt* 70*) ist Luc. 10, 1 eine gerade in der abendländischen Patristik beliebte Variante. Luther kennt sie wohl aus Eucherius, formul. spirit. intell. c. 11 (Migne 50, 772). [G. K.]*

*Zu S. 303, 37/38* Ehr wirdt je nicht Narren uber eier setzen *vgl. weitere zusammengestellte Belege 10¹ Nachtr. zu 113, 16.*

*Zu S. 321, 19 ff.* S. Augustinus und die Donatisten *vgl. Uns. Ausg. 12, 24 ff., wo auch die Nachweise aus Augustin.*

*Zu S. 329, 14/15 (20/21* E*)* Die Saw lehret alhier den koch anrichten, *ähnlich S. 331, 32/33 (34/35* E*)* Die Saw sol den koch nicht lehren, *bei Wander (4, 19 Nr. 318) nur ein ähnliches Sprichwort* Die Saw wil den Doktor lehren. *Vgl. sus Minervam (Otto, die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer S. 224).*

*Zu S. 334, 2* do kratzet eine kreu der andern kein auge aus *vgl. Thiele Nr. 67, ein Sprichwort von großer Verbreitung, reiche Belege bei Wander 2, 1564 Nr. 47. Dem Sinne nach identisch ist die Fortsetzung, die sich nur im Drucke* E *findet.*

*Zu S. 334, 3* so muß es auch ein kalter Winter sein, das ein Wolff den andern fresse. *Thiele zitiert diese Stelle S. 87 unter dem obigen Sprichwort Nr. 67; Wander 5, 270 Nr. 53 mit verschiedenen Belegen.*

*Zu S. 335, 2 f. Gemeint Joh. Fabri, Georg Witzel, Joh. Cochlaeus. Vgl. Uns. Ausg. Bd. 29, 694 zu S. 109, 12.*

*Zu S. 335, 27* ligt unter einer decke *vgl. Wander 1, 566 Nr. 22, nicht bei Thiele.*

*Zu S. 336, 33* das schlegt er in wind, *nicht bei Thiele, Wander 5, 262 Nr. 336; 262 Nr. 365; 263 Nr. 396.*

*Zu S. 341, 33* jm das maul bieten *(nur* E*) gemeint könnte sein* verbieten *vgl. Wander 3, 516 Nr. 370, aber es darf wohl eher an Redensarten gedacht werden wie 'jemand den Speer, die Spitze u. dergl. bieten', also Ausdrucksweise des 'Spott-, Trotz-, Schimpf- und Hohnbietens' D Wtb. 2, 5.*

*Zu S. 342, 1/2* sie hetten das spiel gahr in ihrer handt *vgl. Wander 4, 702 Nr. 212 nur ein lexikalischer Beleg.*

*Zu S. 342, 36* Thrasones *d. i.* Prahlhänse *nach dem in des Terenz Eunuchen auftretenden prahlerischen Soldaten genannt.*

*Zu S. 343, 32* greifft also ins spiel hinein *nicht bei Wander. Gern vergleicht Luther die ganze Weltgeschichte mit einem Kartenspiel in Gottes Hand. Vgl. hierzu Tischreden (ed. Förstemann u. Bindseil) 1, 138 f.; IV, 194.*

*Zu S. 346, 18/19* sie hetten sie gahr im sack *vgl. Wander 3, 1818 Nr. 248.*

*Zu S. 348, 4/5* wer keret das blath also umb *nicht bei Wander, Thiele.*

*Zu S. 358, 34 ff. 'die drei Tugenden des Predigers' vgl. Uns. Ausg. 32, 302, 24* denn das sind die drey stuck, wie man sagt, so zu einem guten prediger gehoren: zum ersten das er aufftrette, zum andern das er das maul auffthu und etwas sage, zum dritten, das er auch konne auffhoren. *[Hat Aurifaber aus Luthers Tischreden. G. K.]*

*Zu S. 359, 10 ff.* ich hab dahin nichts geseet, so darff ich auch nichts einschneidten *vgl. Wander 3, 1827 Nr. 45.*

*Zu S. 359, 27* schmeissen umb sich *vgl. D Wtb. 9, 1005.*

*Zu S. 370, 5* benissche *vgl. Thiele Nr. 403, wo verschiedene Belege. Luther erklärt das Wort als* pertinax*; D Wtb. 2, 903 ohne Worterklärung, mit Beispielen aus Luther; z. B. Uns. Ausg. 6, 220, 25* dissem laster . . ., das szo gemein, szo listig, szo behend und thenisch ist auszu treiben*; 28, 739, 24* es ist unser alte, dicke, zehe und benische haut*; 29, 717 zu S. 659, 4 hier in den Nachträgen schon weiteres bemerkt; 32, 91, 11* die sünde die . . . so

hart an hengt und klebt und uns dhenet = *'träge macht' vgl. die Anm. in den Nachträgen 32, S. 560.*

*Zu S. 370, 21* will die handt mit im sode haben *vgl. Uns. Ausg. 27, 124, 24/25* sed rationem vult man mit im sod haben; *einen weiteren Beleg bei Luther 6, 289, 11* in allem sodt sein hand hab; *Erl. Ausg. 39, 114, 5:* Der alte Esel will allezeit die Hand im Sode haben.

*Zu S. 376, 42* Auffruck *(nur* E*) = 'Vorwurf' vgl. D Wtb. 1, 712.*

*Zu S. 381, 9* ewer Datum und werck *(nur* E*) vgl. Dietz 1, 414ᵃ; D Wtb. 2, 828; 11, 26. 27* auff das leben seyn datumb stellen *(hier auch Anmerkung); 15, 700, 24* yhr datum, ehr, nott und rum dazu setzen.

*Zu S. 384, 28/29* da schlag der Teuffel zur welt *vgl. Thiele S. 191* da schlage der Teufel zu. *Vielleicht ist auch hier zu lesen:* .... Teufel zu. 'Welt' *wäre dann entweder verhörtes* (St.) Welten *(s. Thiele S. 190) oder* Welt thue ich ....; *so unten S. 663, 32. [G. K.]*

*Zu S. 384, 34* das maul beschmeissen = *'beschmieren', andere Belege aus Luther D Wtb. 1, 1582 f. s. unten zu 466, 17.*

*Zu S. 385, 21* schweigen mutthersstille (H) mutterstil (E). *D Wtb. 6, 2828 erklärt das Wort mit 'ganz still', 'still wie ein Kind im Mutterleibe' und verweist auf 'mutterallein', 'mutternackt'. Vielleicht ist es aber auch mit mittellateinisch* muta = *'Mauser' zusammenzubringen, in welcher die Vögel schweigen, ihren Gesang einstellen. So hat z. B. 'Mutterkrebs' = Krebs zur Zeit des Schollenwechsels mit 'Mutter' nichts zu tun, das Wort geht vielmehr zurück auf ndd.* muter, *hd. 'Mauser' (lat.* mutare*), vgl. Kluge, Etym. Wtb. S. 265 s. v. 'Mutter'. Ebenso gibt D Wtb. 6, 18, 221 die ndd. Form* mût *(vgl. Schiller-Lübben 3, 141ᵇ) und ebenso nd. in der Mark Brandenburg das Verbum* muten *(D Wtb. 6, 1821) und führt folgende Stelle 6, 1831 an: 'Mauser' oder auch 'Mutter' nennt man diejenigen Krebse, welche die alte Schale abgelegt (Ökonom. Lex. aus dem Jahre 1566).*

*Zu S. 384, 36* sie darff nicht jr maul mit uns waschen *ohne Beleg.*

*Zu S. 385, 42* fligende theiding *vgl. D Wtb. 11, 233 und 3, 1785/6 s. v. a. leicht entschlüpfendes oder schnell sich verbreitendes und wieder verschwindendes wertloses Geschwätz.*

*Zu S. 386, 10/11* diese rede wird undter dem gemeinen man zu zoten gegangen sein; *weiter 14, 388, 23; 27, 551 zu S. 418, 20; 29, 687, 19* so ghets in der welt zu zoten *etc.*

*Zu S. 388, 3 ff.* Wer nicht wohl horet, der reumpt wohl *vgl. Wander 3, 1635 Nr. 1 'Die reimen wohl, die übel hören'.* — Sie haben horen leuthen, aber nicht zusamen schlagen *vgl. Wander 2, 1833 Nr. 12. 17. — Weiter 19, 350, 29* Wer nicht wol höret, der reymet wol; *ferner 29, 694 zu S. 124, 6/7; 33, 388, 3.*

*Zu S. 401, 5/6* Es ist zu hoch gehauen, das die spen einem in die augen fallen; *weiter 7, 276, 21/22; 19, 633, 2/3; 653, 10/11; Thiele Nr. 29.*

*Zu S. 401, 32/33* das heist in die Schwarbtten und in die wollen greiffen *vgl. Wander 4, 422 Nr. 1* Einem auf die Schwarten greiffen; *5, 387 Nr. 27.*

*Zu S. 401, 40* das ihnen die schwartten krachen (H, schwarte krachet E) *vgl. D Wtb. 9, 2297.*

*Zu S. 403, 15* an eigenen gedancken und gespanneten tuch gehet viel ab *vgl. Thiele Nr. 185; ebenso 405, 27* die gedancken seind zuruck gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl zwo oder drej ellen eingegangen; *410, 15* jr werck ist zu hoch komen, es ist hart gespannet Tuch gewesen, daran wol die helffte ist eingangen *(aber nur in* E *vorhanden). — An dieses sich direkt anschließend S. 403, 18* Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wohl. *Wander 1, 97 Nr. 17* Eigene Anschläge geraten selten wohl, *doch ohne Beleg.*

*Zu S. 404, 29 ff. Diese Worte klingen wie ein Zitat. Woher?*

*Zu S. 405, 1/2* Ager non producit, sed annus *vgl. Thiele Nr. 321 unter* Zeit (non labor) macht hew; *das Sprichwort auch in Erasmus Adagia (Coloniae 1564 S. 182), aus Theophrastus.*

*Zu S. 405, 8* Zeitt bringet Rosen und macht Hew *vgl. Wander 5, 552 Nr. 664—669; 554, 718 vgl. Thiele Nr. 321.*

*Zu S. 406, 3/4* so haben sie fur dem hamen gefisschet = *'unzeitige, verkehrte Arbeit getan'; mhd.* hamen swm. = *Angelrute, Angelhaken; vgl. Thiele Nr. 101 mit verschiedenlichen Belegen; Wander 2, 290 Nr. 1 und 6.*

*Zu S. 406, 23/24* das gehet den krebsgang *vgl. Thiele Nr. 226; Wander 1, 1430 Nr. 251 und 298; 2, 1061 Nr. 1—5.*

*Zu S. 408, 1* wir sitzen so auff der schuckel = *'unsicher sein', Wander 4, 115 Nr. 2; Thiele S. 128 zitiert.*

*Zu S. 408, 11/12* [dem Teufel] den hindern auffdecken *vgl. Uns. Ausg. 19, 262, 1/2; vgl. Thiele Nr. 290.*

*Zu S. 411, 16/17* die zeene zusamen beissen *vgl. Wander 5, 489 Nr. 127.*

*Zu S. 412, 10 ff. (ebenso S. 637, 39/40)* was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die schue an schmiren und wusschen (H, und mit wüschen E), *vgl. unten 637, 39* was er dran gewinnet, das mag er haben und die schue darmit schmiren; *27, 270, 5* quod ipsi acquirunt schmieren [sc. damit die schuh].

*Zu S. 412, 37* Da hebt sich der tantz uber *vgl. Wander 4, 1027 Nr. 56 'den Tanz anfangen', ohne deutschen Beleg.*

*Zu S. 415, 9 ff.* das Euangelium . . . leufft aus einer Stadt in die andere *vgl. das ähnliche Bild Uns. Ausg. 15, 32, 5—7.*

*Zu S. 421, 14/15* beypfeiffen *vgl. D Wtb. 1, 1479; vgl. unten 584, 20* so pfeiffen sie uns an.

*Zu S. 421, 16* schlagen uns daran ein klipgen (H, kliplin E); *unten 630, 36 steht* H Wen man hoch dreuet, so lassen sie dargegen einen fortz; E *dagegen hat* wenn man hoch drewet, so schlagen sie dagegen ein kliplin; *vgl. 20, 804 Anm. zu S. 252, 5.*

*Zu S. 421, 27/28* das man die zunge heimlich in den nacken steckt *vgl. Wander 5, 642 Nr. 268.*

*Zu S. 421, 29/30* spotten unser in die Zeen; *ebenso unten 484, 27* spotten in die zeene; *585, 13* sie haben sein in die zehen gespottet; *vgl. Wander 5, 490 Nr. 143, nur ein Beleg aus Mathesius.*

*Zu S. 421, 32* treiben das gehej draus. — Gehei *s. v. a. 'Spott', das Verbum* geheien = *'verspotten' vgl. unten 422, 32 in dem Vers* Non me doctorem sed te geheieris *[für* deceperis*]* ipsum. *Vgl. hierzu die Anm. unten zu 587, 3 f. Über* Gehei *handelt ausführlich Thiele Nr. 289; vgl. Dietz II, 41 und D Wtb. 4, I, 2344; ferner Wander 1, 1419, nur ein Beleg ('gehei und gespött' aus Luther nach Saltzmann) und Kolder, Vers. eines schweiz. Idiotikons 2, 31; ebenso Uns. Ausg. 20, 201, 13* auff teusch, das man die leut geheyt.

*Zu S. 422, 27* was keckelt der (H, geuckelt E). keckeln *Nebenform von* kicken = *'balbutire, stammeln, stottern' D Wtb. 5, I, 661.*

*Zu S. 422, 32* geheieris *s. oben.*

*Zu S. 422, 30. Auch die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso Walch und Erlangen haben das sinnlose 'wachsen'.*

*Zu S. 423, 30/31* so lange mir das hembdt hehr zum rock = *'noch weiter fortfahren wollen' nicht bei Thiele; Wander 2, 501 Nr. 42 'Man will das Hemd zum Rocke haben', ohne Beleg.*

*Zu S. 424, 5/6* dan wollen wir das Amen darzu singen *s. v. a. 'es bestätigen' vgl. D Wtb. 1, 278.*

*Zu S. 431, 27 ff. Dasselbe erzählt Luther in Comment. in ep. ad Gal. Erlang. Tom. III S. 21.*

*Zu S. 433, 13/14* Dulcia non meminit qui non gustavit amara, *ebenso 513, 3. 15. 22, dazu Anm. S. 710 von P. P.; Otto, Sprichwörter und sprichw. Redensarten der Römer S. 217.*

*Zu S. 433, 16/17* Durst ist ein guther keller und hunger ist ein guther koch *vgl. auch hierzu die Anm. 29, 710 zu S. 513, 3. 15. 22.* Hunger ist ein guter Koch und Durst ist ein kostlicher keller *Bibelrevisionsprotokoll (Bos. q. 24°) zu Spr. Sal. c. 27, noch ungedruckt. [G. K.]*

*Zu S. 440, 18. 22.* E *hat für* H: Thema, Thoma. *Es könnte sein, daß dabei an* Epitome *gedacht ist. Die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso Walch haben* Thema.

*Zu S. 447, 4* Dautaffe *ist in betreff seines zweiten Gliedes eines jener vielen Komposita mit* -affe, *die wie plattdeutsch* kîkāp = *'Guckaffe' als Schimpfworte dienen. In dem ersten Gliede haben wir wohl das gleiche Element zu sehen, das in niederdeutsch* budkop, budbekop, bûdenkop *(auch* budelkop*)* = Dummkopf, Träumer, Einfaltspinsel *vorliegt, vgl. Brem. Wtb. I, 264; Doornkaat-Koolman, ostfrs.-plattd. Wtb. I, 250 (ähnlich* budbig = *schläfrig, dumm;* bube = stupidus *Stieler 254;* bubenkopf *Stricker, s. Grimm, DWtb. 2, 1500 und* bubenkop = *Hahnrei, einfältiger Tropf. Das Wort meint also wohl 'dummer einfältiger Affe'. [Th. Siebs.]*

Dautaffe *ist vielleicht ein Lesefehler für* Maulaffe. *Möglicherweise ist auch nur im Volksmunde* Maul- *durch das gleichbedeutende* Lut- *ersetzt (Doornkaat-Koolman, ostfrs.-plattd. Wtb. III, 453) und dies in* Daut- *verhochdeutscht. —* Duttenhund *ein junger, noch gesäugter Hund (Schmeller); da neben* Dutten- *in Zusammensetzung auch* Dautel- *vorkommt, wäre ein einfaches* Daut *nicht undenkbar.* Dautaffe *dann = grüner, unerfahrener Affe. [O. Brenner.]*

*Zu S. 453, 1/2* verlassen sich drauff als ein bock auff seine Horner; *ebenso weiter unten S. 614, 21; ähnliche sprichwörtliche Wendungen bei Wander 1, 415 Nr. 24 u. 25; 418 Nr.*101.*

*Zu S. 453, 19/20* ein stedtig pferdt; stedtig = *mhd.* staetec, *Adj. 'fest, beständig', eigentlich Verbaladjektiv von* stehen. *In der schlesischen Mundart ist ein* 'staetisch' Pferd = *widerspenstig, nicht von der Stelle zu bringen. Diese Bedeutung paßt auch hier in den Zusammenhang. [G. K.]*

*Zu S. 454, 18* eine nasen machen *vgl. oben zu 208, 29.*

*Zu S. 454, 31 ff.* Da Gott aus einem erden klos einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine kröthe oder einen Munch draus *vgl. auch Erl.*[2] *4, 278, 15. Es ist auffallend, daß das folgende Sprichwort in Erl.*[2] *4, 278 voransteht. Aurifaber hat nachgeahmt! [G. K.]*

*Zu S. 454, 35* wo Gott eine kirche bauet, do setzet der Teuffel eine Capell darneben *vgl. weiter 16, 596, 6* quod vulgo dicitur: Wo Gott ein kirche bawet, da macht der teuffel ein Capell auff *(hier in der zugehörigen Anmerkung S. 653 weitere Stellen); ebenso 618, 11; 8, 149, 25; 20, 462, 26; 29, 477, 11 (Anm. S. 709); Wander 2, 96 Nr. 2344 zahlreich belegt. Auch bei Luther häufig; in Luthers Sammlung nicht.*

*Zu S. 457, 13* gleichwie Meusedreck undter dem pfeffer und ratthen undter dem korn ligt, *DWtb. 6, 1822 (Mäusedreck) mit Belegen aus Fischart, Hans Sachs etc.; Wander 3, 548 Nr. 1 ff., wo die Beispiele und Belege große Verbreitung zeigen; weiter noch 8, 151 Nr. 7* pfeffer bezalen und meuß mist fressen.

*Zu S. 458, 21* sie sind Juncker unflat und rotz auffm Ermel *vgl. Wander 3, 1746 Nr. 2; DWtb. 8, 1, 1826 aus Nigrinus* und zieren das wercke wie ein rotz auf dem ermel.

*Zu S. 466, 17/18* beschmitzet darmit Christum; *Nebenform zu* beschmeißen = *'beschmieren, besudeln', besonders mit Menschenkot, vgl. DWtb. 1, 1585.*

*Zu S. 468, 28* sie bleiben wol in ihren gedancken ... aber sie fingen sie nicht hinaus = *können etwas nicht ausführen.*

*Zu S. 472, 26* murmelle nicht (H), murmure nicht (E). *Diese Form ist nicht wie* murren *und* mummeln *eine einheimische tonmalende Bildung, sondern eine ahd. Entlehnung aus dem lat.* murmurare; *ahd.* murmurôn *und* murmulôn, *daraus* murmelen *und* murmuren; *DWtb. 2, 2718. Es ist die geistlich-technische Bezeichnung für einen sündigen Zustand, so schon in der Benediktinerregel cap. 5. Sonst braucht Luther meist* mummeln, *so 6, 235, 6; 6, 591, 21; 7, 178, 7 etc. 10*[2]*, 386, 25 steht wieder* murmulen.

*Zu S. 475, 24* (das gewissen) auff ein eis fhuren *bei Wander 1, 800 Nr. 29. 30; in andern Verbindungen häufig.*

*Zu S. 475, 28/29* mit jnen heulen und in ein Horn blasen *(nur bei* E*) vgl. Thiele Nr. 409 (mit den Wölfen heulen); 14, 296, 13 und S. 757 zu S. 296, 13; 28, 593, 11. Vielleicht ist aber auch an das von Luther Uns. Ausg. 28, 665, 3/4. 25/26 angeführte Sprichwort zu denken* wie die Gesellen, so heulet er mit *vgl. a. a. O. S. 774.*

*Zu S. 475, 39/40* so begehet ein weiser man keine kleine torheit *vgl. Thiele Nr. 440 bei Luther ganz besonders beliebt.*

*Zu S. 476, 25* es bricht mir kein bein *nicht bei Thiele, Wander etc.*

*Zu S. 477, 18* wie ein kalb ein neue thor ansihet. *Gewöhnlich von der Kuh, auch von der Gans gesagt vgl. DWtb. 11, 395; weiter 29, 500, 14* ut vacca torseul *(Nachtr. auf S. 710); 29, 632, 28* wie eyn kue das thor; *32, 235, 27* wie eyn kue eyn thor *(und Nachtr. S. 564); auch 28, 739, 24.*

*Zu S. 477, 29* und wirst mich in das schwartze loch nicht bringen *s. v. a. die Hölle.*

*Zu S. 479, 11* wen es zun zugen kompt = *'zur letzten Stunde' vgl. Erl. Ausg. 15, 400* wenn die Züge hergehen, daß er die Sunde fuhlet und der Tod unter die Augen stößt; er leith in czugen *Meydeburg an Roth vom 19. 10. 1536 bei Buchwald, Wittenb. Stadt- und Univ.-Gesch. S. 123. [G. K.]*

*Zu S. 481, 5* ehr tregt den baum schier auff beyden achseln *bei Thiele S. 128 zu Nr. 104* Zwischen zwei stuhlen sitzen *und ebenda S. 152 zu 136* Kalt und warm blasen *erwähnt; vgl. unten 667, 27* wollen also den baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt aus einem maul blasen; *Wander 1, 20 Nr. 1. 8, ferner DWtb. 1, 163 und 1189; vgl. noch unten zu S. 667, 27/28.*

*Zu S. 482, 20* der ins spiel redet *vgl. Wander 4, 703 Nr. 224.*

*Zu S. 483, 11ff.* E *hat hierzu am Rande* Keiser Valentins Wüterey. Vid. Trip. Histo. *In der Tripartita ist indes diese Geschichte nicht zu finden.*

*Zu S. 483, 36* kompt ... in das spiel, der wendets *vgl. Wander 4, 703 Nr. 234. 252; Thiele Nr. 380.*

*Zu S. 484, 27* spotten in die zeen *vgl. oben zu 421, 29.*

*Zu S. 486, 1* north = *'nur' vgl. DWtb. 7, 999.*

*Zu S. 486, 12* scharhansen und eisenfresser *vgl. Uns. Ausg. 7, 674, 27; 11, 276, 16.*

*Zu S. 488, 8* das thut ihnen faul *s. v. a. 'das thut ihnen leid, ist ihnen zuwider'; vgl. DWtb. 3, 1369, auch sonst bei Luther z. B. 32, 335, 39* es thut faul jmerdar zu sitzen *Erl. Ausg. 31, 104. 254.*

*Zu S. 488, 8/9* schemen sich ins hertz hinein *vgl. Wander 2, 622 Nr. 566.*

*Zu S. 489, 24* saget man ihnen von einem apffeln, so antwortten sie vom Turckischem pfenning. *Mit letzterem ist die Türkensteuer gemeint. Zu der Verkehrtheit der Antwort im Verhältnis zur Frage vgl. Erl. Ausg. 31, 254: — —* und ist ihr Antwort gleich wie jenes, der gefragt ward: Wo gehet der rechte Weg hinaus? und er sprach: Ich haue junge Speicht aus. Wie viel sind dahin Meile? Sie haben, sprach er, Schnäbel wie die Pfeile. Ich meine, du seiest toll; das Nest ist eben voll *etc.*

*Zu S. 490, 4* bej seidts abschlagen *s. v. a. 'zur Seite ausweichen' DWtb. 1, 103.*

*Zu S. 492, 14* widerpelfern *s. v. a. 'dagegen bellen, schreien' vgl. DWtb. 7, 1533.*

*Zu S. 496, 14/15* das seil und stricke uber die Horner werffen *vgl. Sander 4, 518, 24.*

*Zu S. 497, 19* werde nun die pfeiffe einziehen *vgl. Wander 3, 1258 Nr. 44; vgl. Thiele S. 221 (zu Nr. 218) erwähnt.*

*Zu S. 497, 23/24* wen man ihme das loch also verleufft *vgl. Wander 3, 217 Nr. 116 (nur ein Beleg des 17. Jahrhunderts).*

*Zu S. 501, 35* Sind also alle in einen hauffen und kuchen geschlagen und gedruckt *vgl. Wander 2, 1658 Nr. 52, nach Luther belegt. Ebenfalls aus Luther sind 1658 Nr. 53* Das ist Ein kuchen *und 1658 Nr. 82* Sie seynd mit einander ein Kuchen.

*Zu S. 502, 1/2* das hertz abgelauffen und durchranth *vgl. Wander 2, 617 Nr. 395 'Das Herz ablaufen' (lexikalischer Beleg v. J. 1601).*

*Zu S. 502, 34ff.* wie ein Hund sich aus der Küchen trollet, wenn er das maul verbrant hat. *Ähnlich unten 508, 36f.* da goss er jnen eine heisse brühe oder suppen uber die schnautzen, wie den nesschigten Hunden in den Küchen geschiet; *vgl. Wander 2, 898 Nr. 1763* Wie ein begossener Hund davongehen.

*Zu S. 505, 16* wenn man dich schneutzet *vgl. DWtb. 9, 1325 unter 4. c. s. v. a. 'heftig anfahren, anschnauzen'.*

*Zu S. 505, 26* mit ihren wercken so hinein rumpeln *vgl. DWtb. 4, II, 1421; 8, 1490.*

*Zu S. 505, 42f.* da soll ihr das hertz gesotten und gebrothen haben fur angst *sonst nicht belegt.*

*Zu S. 506, 14* ein lufftlein gesuchet; *weiter 508, 40* da kriegt das weib wider ein lufftlein oder trostlein *vgl. DWtb. 6, 1244; s. auch Wander 3, 251 Nr. 59 'Luft bekommen'; Luthers Übersetzung von 2. Mose 8, 15* Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte.

*Zu S. 507, 27* grossen knothen *vgl. DWtb. 5, 1505 Luther bezeichnet sunden als* knoten, *die uns unbewußt im Herzen liegen. Vgl. Uns. Ausg. 32, 350, 20* aber die rechten Knotten und hauptstuckt als unglauben, falsche heiligkeit; *480, 4* sonderlich die groben knoten, die ander leut nicht wissen, das du dich mussest fur dir selbs schemen; *auch Erl. Ausg. 41, 60. Vgl. auch unten S. 663, 14.*

*Zu S. 507, 30f.* sporen rincken *sind die Spangen, die die Sporen halten, vgl. DWtb. 8, 1017* rinke = *fibula, Spange, Agraffe. Bei Luther noch in den Tischreden (Förstemann und Bindseil 4, 165)* Also soll man einem Fürsten die Spornrinken ab- und angürten.

*Zu S. 512, 37* kalck in die kurschen geben = *da hat ers verschüttet.* Kürsen = *Pelzkleid DWtb. 5, 2820; Wander 2, 1116 Nr. 16; vgl. 29, 532, 3/4* eins yn die kursen geben. *Ob dieselbe Redensart gemeint ist? 27, 78, 12* Ideo gibt er ynn die kursen et iudicium?

*Zu S. 512, 40—513, 1* Eigen lob stinckt gerne unnd dem die nachtbarn ubel gerathen findt, der muss sich selbs loben.

*Eigenlob: vgl. weiter 514, 9* laudet te alienum os, *hierzu Wander 3, 206 Nr. 8* dich lobe ins andern Mund, Eygen Lob ist zu grob; *ebenda 207 Nr. 35* lob dich ein anderer unnd du dich nicht selbst *(beide lexikal. Belege des 17. Jahrh.); weiter 8, 150, 31* 'Eygen lob stincket' spricht Salomon *(dazu in Anm. auf Wander 1, 772ff. und Salomon und Morolf V. 228f. verwiesen); 19, 409, 1* man spricht 'Eichen laub stinckt', da man sagen wil 'Eigen lob stinckt'. *Hierzu dann noch 514, 10* unnd Cato der heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaveris ipse *etc.* Den es stinckt fur der weltt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflogen solches zuthun. *Es ist das freie Wiedergabe der ganzen Stelle bei Cato:* Non te collaudes [laudabis] nec te culpaveris ipse. Hoc faciunt stulti; quos gloria vexat inanis.

*'Böse Nachbarn' 516, 22* dein rhum ist nicht wahr. Die nachtbarn findt dir ubel gerathen. Er rhumet sich alleine; *528, 19* Du rhumest von dir selbst, die nachbarn findt dir ubel gerhaten; *hierzu Wander 3, 824 Nr. 11* der muß wol böse Nachbarn haben, der sich selber lobt; *bei Thiele S. 215 (zu Nr. 210 Kuckuck ruft sein eigen Namen aus) erwähnt, die Stelle 528, 19 ist zitiert; auch ein Beleg Erl. Ausg. 32, 20; Wander 3, 210 Nr. 109. 112; 212 Nr. 142. 145.*

*Zu S. 514, 30/32* muss ers von ihm selbst singen unnd ein kuckuck werden, seinen eigen namen selbst aussruffen *vgl. Thiele Nr. 210; Uns. Ausg. 7, 666, 25* unsz selbs wie der kuckuck auszschreyen, *Wander 2, 1698 Nr. 22.*

*Zu S. 516, 22/23 (vgl. 528, 19) etc. s. oben zu 512, 40.*

*Zu S. 517, 37* rhume dich, kreuttlein, deines vatern kol were gross *vgl. Thiele Nr. 162.* kreutlein *auf Menschen angewandt auch sonst bei Luther vgl. 14, 162, 8* Was Cain fur eyn kreytel sey gewest. *Vgl. auch unten S. 671, 21.*

*Zu S. 525, 4* die gottlosen thun grossere unnd geschwungener arbeit (H), grössere ungeschwungener (E) *nicht bei Dietz. — DWtb. 4, 4013 gibt 'geschwungen' = in Gestalt einer Schwingungslinie, einer Kurve, und führt Belege aus Goethe 'geschwungene Lager', 'geschwungenes Tal', 'geschwungene Berge' und einen aus Tieck 'schön geschwungene*

*Hügel' an. 'Geschwungen' wäre also das in der Kurve statt der Gerade gehende und somit das im Vergleich zur Geraden Erheblichere, Umfangreichere, Größere; es ergäbe sich also 'geschwungener' hier einfach als gleichbedeutend mit 'größer', zugleich in bildlicher Verwendung des Wortes und der Text von* E *'ungeschwungener', dem ja auch der ganze Sinn widerspricht, beruht auf Unverständnis der Stelle.*

*Zu S. 530, 22* köpffisch *s. v. a. 'eigenköpfig, hartköpfig' vgl. D Wtb. 5, 1777; de Wette, Luthers Briefe 5, 667.*

*Zu S. 537, 29/30* als ein kuhe ein neue thor ansihet *vgl. oben zu 477, 18.*

*Zu S. 545, 10* wer mir nicht wil folgen, der mus fülen *so bei Wander 1, 1087 Nr. 5; ähnlich bei Wander 1, 1087 Nr. 4 und 6.*

*Zu S. 559, 10* mit trabbel zuhawen (H) mit Drate zuhawen (E); Drat *ist ursprünglich zusammengedrehter Flachs, Hanf etc.; D Wtb. 2, 1327 'einen mit Draht peitschen' s. v. a. übel zurichten; mhd.* drât; *Diets 450 'zusammengedrehter dicker Faden'. —*

*Ferner: Das Wort* trabbel *führt höchst wahrscheinlich zur Deutung unseres unerklärten nhd.* Trobbel *über. Lexer 2, 1488 verzeichnet 'trâde, Saum des Gewandes, Fransen'; 2, 1522 'trôdel, Holzfasern im Hanf, Werg' vgl. ahd. 'trâdo (trâda), Franse'. Mir ist kaum zweifelhaft, daß wir in 'traddel' eine dialektische t-Form mit Diminutiv-el zu 'drât' = 'gedrehter Faden' anzunehmen haben und daß auch 'troddel' das gleiche Wort ist und eigentlich einen gedrehten oder geflochtenen Gegenstand meint, so südd. 'Troddelschuhe' = geflochtene Schuhe. Daß solche geflochtene oder gedrehte Stücke zum Schlagen und Geißeln verwendet werden, kann nicht wundernehmen. Die Parallelstelle zu 'traddel', welche 'drat' bietet, spricht ebenfalls für diese Erklärung. [Th. Siebs.]*

*Zu S. 565, 27 ff. Dasselbe berichtet Luther Erl. Ausg. 45, 167. Vgl. Migne LXXIII, 785, 129* Item beatus Antonius retulit vidisse omnes laqueos inimici super universam terram extentos. Et cum suspirans dixisset: Quis hos poterit transire? vocem ad se dicentem audivit: Humilitas sola pertransit, Antoni, quam nullo modo valent superbi contingere.

*Zu S. 571, 1* so sei ihnen da ein pflock gesteckt *vgl. Thiele 313 und Wander 3, 1330 Nr. 5. Variationen dieser Redensart 29, 527, 22* Es ist yhm nhue eyn pflocklehn vor die zcunge gesteckt; *32, 180, 10* Ideo wollen wir yhm ein pflöcklein stecken; *32, 183, 17* steckt er einen pflock, dicens.

*Zu S. 573, 40* ihr habt den jharmarckt fur der thuer *vgl. 15, 32, 5* Sieben deutschen keufft, weyl der marck fur der thür ist.

*Zu S. 581, 15* ist dem Tauben ein Lied gesungen *(nur in E) vgl. D Wtb. 11, 163 s. v. a. eine vergebliche Arbeit tun.*

*Zu S. 584, 17/18* spotten unser in die nasen *vgl. Grimm D Wtb. 7, 406/7; 7, 282, 20* das Johan Huß yn yhr nasen sagt.

*Zu S. 584, 22* so pfeiffen sie uns an *vgl. D Wtb. 1, 419; vgl. 23, 257, 16/17* so solten sie mich wol anpfeiffen und pfiften; *auch oft in der Bibel z. B. Klagel. 2, 15. 16; Ezech. 27, 36; 33, 31.*

*Zu S. 585, 13 vgl. oben zu 421, 29.*

*Zu S. 585, 20* Es wird dreck regenen *vgl. Thiele Nr. 71 mit verschiedenen Belegen; bei Wander nicht; zu* dreck *vgl. noch die Zusammenstellungen 10[2] zu 254, 13.*

*Zu S. 587, 3 f.* Cato spricht: Non me doctorem, sed te deceperis ipsum; *vgl. oben zu S. 422, 32. Der Vers steht Distich. II, 26 vgl. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern S. 39; bei Luther nach de Wette V, 321* Non me doctorem, sed te deluseris ipsum; *vgl. Thiele Nr. 289 Nachträge.*

*Zu S. 587, 4* Es gilt eine guthe spitzen oder schantze *vgl. die Zusammenstellung 10[2], 153, 18, wo auch diese Stelle verwertet; s. unten zu 650, 29.*

*Zu S. 588, 32/33* Die helle ist nicht so heis, als man sie machet *vgl. Wander 2, 742 Nr. 14.*

*Zu S. 601, 36/37* so lassen sie dargegen einen fortz *vgl. D Wtb. 4, I, 952 'derbes Zeichen verächtlicher Abweisung'.*

*Zu S. 605, 10* in die stiffel hinein fharen *vgl. 16, 438, die Anm. zu der Redensart Z. 5* schwermeri blumppen hin ein ut rusticus mit stiffeln.

*Zu S. 605, 24* lermen *s. v. a. 'Zusammenlauf einer Menge, feindliche Zusammenrottung', DWtb. 6, 203.*

*Zu S. 609, 21ff.* wer das kleine nicht mag und verachtets, dem wirdt das grosse auch nicht *vgl. Thiele Nr. 33; Uns. Ausg. 7, 566 Anm. 1.*

*Zu S. 614, 20/21* verlassen sich drauff wie ein bock auff seine horner *vgl. Wander 1, 415 Nr. 24 nur Beleg nach Henisch 1616.*

*Zu S. 620, 14/15* Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. *Vgl. hierzu das ähnliche* wen mans hat, so mag mans nicht *usw. Uns. Ausg. 27, 547 zu S. 318, 3.*

*Zu S. 622, 8/9* Er seine predigt so hoch aufmutzt = *'hübsch ausputzt' vgl. Dietz 136f.; DWtb. 1, 694 steht 'aufmutzen' für 'aufmurzen, verstümmeln, aufstutzen. Weigand, Wtb. I, 70 stellt es zu mhd.* mûzen, mutare, maußen *vgl. auch Schmeller 2, 664.*

*Zu S. 624, 30/31* das liedt ist Zu hoch angefangen, aber Er wirdts nicht hinaus singen *vgl. Thiele Nr. 158. 159.*

*Zu S. 625, 30f.* Wen ich also hette geredet, so hette ich tausendt helse verlieren mussen; *ferner S. 626, 14* wollte eher zehen helse verlieren; *diese Redensart bei Luther beliebt vgl. 6, 658, 9* und das myrß tausent helße kostet; *7, 812, 19* solt es mir zwenzig helß kosten *usw.*

*Zu S. 629, 22* das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwemgen oder wasserblasen, sondern die königreich. *Im Sprichwort werden mit dem Namen des Pfefferschwammes unbedeutende Kleinigkeiten bezeichnet vgl. Wander 3, 1323 unter Pfifferling. Dasselbe bedeutet auch Wasserblase, das Wort bei Luther gerne gebraucht vgl. Näheres 10², zu 55, 23.*

*Zu S. 630, 25ff. vgl. Seyrich, die Geschichtsphilosophie Augustins nach seiner Schrift De civitate dei S. 35 'In dieser Schrift weist Augustin den heidnischerseits erhobenen Vorwurf zurück, das Christentum sei an all den Wirren und Drangsalen der damaligen Zeit schuld — es war die Zeit nach der Plünderung Roms durch den Westgothen Alarich 410, etwa 413—426 oder 27, wo Augustin sein Werk verfaßte — denn diese seien nichts andres als die Strafe der gestürzten Götter'. Z. B. de civ. dei I, 1:* Si evaserunt multi qui nunc Christianis temporibus detrahunt et mala quae illa civitas pertulit, Christo imputant. *Ähnlich I, 33; II, 2. 3; III, 30; IV, 1.*

*Zu S. 635, 12* Es ist nichts und wie ein dreck geachtet *und 638, 1* sie liegen alle im dreck *vgl. nähere Zusammenstellung der einschlägigen Wendungen 10² zu S. 254, 13.*

*Zu S. 640, 20* wen ein saurer wind wehet *vgl. Thiele 281, außer den dort zitierten Stellen noch Wander 5, 262 Nr. 382 'Manch saurer Wind hat ihn angeweht'.*

*Zu S. 650, 29* in die schantz schlagen *vgl. oben zu 587, 4 und 10², 153, 18.*

*Zu S. 651, 29/30* sie seindt zu kurtz angebunden *vgl. Wander 1, 75 Nr. 5* er ist kurz angebunden.

*Zu S. 656, 26* Ich bin nicht ein partecken prediger; *DWtb. 7, 1474 sagt: Parteke ist ein von Luther in die Schriftsprache eingeführtes und im 16. und 17. Jahrhundert von Protestanten oft gebrauchtes Wort, das aber, wie sich aus 'Partekenfresser' ergibt, schon im 15. Jahrhundert üblich gewesen ist. Es ist wohl nichts anderes als das von* part *gebildete niederdeutsche Deminutiv* párteke, párteken *mit versetzter Betonung und mit Anlehnung an den Bettelruf* partem. *Die Chorknaben in Ravensburg hießen 'Partemsknaben'; hierzu stimmt 'Partemsinger (= Partekensinger)' in Fischarts Garg. 26ᵇ; vgl. Uns. Ausg. 19, 305, 26* er [Gott] wil sich nicht mit einer partecken bezalen lassen, er achtet solcher opffer nicht, er wil das gantze hertz haben. *Weitere Zusammensetzungen bei Luther sind 'Partekenhengst, Partekenliebe, Partekenteufel', Belege aus Luther bei Wander 3, 1186. Sehr häufig das Wort z. B. bei Hans Sachs.*

*Zu S. 656, 31ff.* Reichtumb seindt die grethen und beine, so von der herren tische uberbleiben und herabfallen *vgl. bei Wander 3, 1628 Nr. 100 einen Beleg aus Luther* Reichtum sind die Greten, die den Hunden zu teil werden.

*Zu S. 657, 37* ererbet = *erarbeitet.*

*Zu S. 660, 19 ff. bez. Luthers Krankheit vgl. oben in der Einleitung S. VII. Über die Taufe hatte Luther bereits gepredigt am 14. Januar vor- und nachmittags (Cod. Ien. Bos. q. 24ᵇ Bl. 33ᵃ—37ᵃ und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 428ᵇ—432ᵃ). Die hier Z. 25 f. in Aussicht genommene Predigt hielt er am folgenden Tage (Cod. Bos. q. 24ᵇ Bl. 37ᵃ—39ᵇ und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 432ᵃ—435ᵃ).*

*Zu S. 661, 16* ihr sollet das heupt sein und nicht der schwantz *und 662, 19* ihr seid der heiden knechte und der schwantz geworden, *ähnlich bei Wander 4, 418 Nr. 2 'beim Schwanz ist nicht beim Kopfe' und Nr. 9 'der Schwanz ist oft da, wo man den Kopf sucht', beides aber ohne literarische Belege.*

*Die nachfolgenden Stellen sind ausschließlich aus dem Eisleber Druck genommen s. S. 662 ff.*

*Zu S. 666, 30* Je lenger, je erger und je elter, je kerger. *In dieser Ordnung finden sich die Worte auch bei Wander 2, 1785 Nr. 6. In andrer Ordnung* je elter je kerger, je lenger je erger *Uns. Ausg. 29, 619, 10; 32, 567 zu S. 451, 34. Wander 1, 51 Nr. 21 kennt nur das Stück* je älter, desto kärger.

*Zu S. 667, 27/28* Wollen also den Baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt aus einem maul blasen *vgl. Uns. Ausg. 32, 453, 19 ff.* Solchs leret auch die vernunfft selbs, das es sich nicht leidet zweyen ungleichen herrn zugleich dienen, Wie wol es die welt meisterlich kan, und heisst auff deudsch 'den baum auff beiden achseln tragen' und 'kalb und warm aus einem mund blasen'. *Das erstere Sprichwort genau so bei Wander 1, 283 Nr. 262, das andere ebenda 2, 1118, 33* Kalt und warm aus eim maul (mundt) blasen. *Vgl. Thiele Nr. 136* Kalt und warm blasen. *Vgl. auch oben zu S. 481, 5.*

*Zu S. 672, 20 ff. und S. 673, 40 vgl. Luthers Brief (zwei Tage zuvor, am 7. März geschrieben) an Dorothea Jörgerin* Denn leider itzt auch bey uns, da doch Gottes Wort bis zum Überdruß reichlich geprediget wird, solcher Gnad wenig oder gar nichts scheinet, sondern vielmehr das Widerspiel, daß sie ihre arme Pfarrherr schier verhungern lassen: beyde, die von Adel, Bauer und Bürger, ist jedermann zu rauben geneigt, mehr denn zu helfen *(de Wette Bd. 4, 345).*

*Zu S. 674, 23* wer die warheit saget, der kan nirgend herbergen oder bleiben *vgl. ähnliche Sprichwörter Wander 4, 1760 Nr. 342* Wer de Wahrheit vertellt, de huset nicht lang; *1761 Nr. 361* Wer die Wahrheit sagt, darf nicht im Lande bleiben; *am ähnlichsten a. a. O. Nr. 380* Wer die Warheit sagt, der kan kein Herberg uberkommen; *vgl. auch das Fastnachtspiel des Hans Sachs 'fraw warheyt will niemandt herbergen' Fsp. Nr. 24 hsg. von Goetze (Hall. Neudrucke Nr. 31/32).*

*Zu S. 675, 9 Predigten über Joh. 8, 46—59 in der Hauspostille Erl. Ausg.² 1, 291 ff. und 4, 373 ff. 381 ff., in der Kirchenpostille a. a. O. 11, 143 ff. Vgl. außerdem Uns. Ausg. 12, 453 ff. (vom Jahre 1522); 11, 67 ff. (v. J. 1523); 15, 471 ff. (v. J. 1524); 17 (unter den Predigten d. J. 1525); 20, 298 ff. (v. J. 1526); [v. J. 1527 verloren vgl. 23, 669]; 27, 77 ff. 81 ff. (v. J. 1528); 29, 100 ff. 119 ff. (v. J. 1529); 32, 23 ff. (v. J. 1530). Buchwald, Ungedr. Pred. Luthers. 1905. S. 300 ff. (v. J. 1538). Wie hat sich unsere Kenntnis der Predigten Luthers erweitert!*

*[G. B. K. D.]*

---

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).


Weimar — Hof-Buchdruckerei







